Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Extract derer Neuesten Zeitungen : Auf das Jahr ...

1759

[Rostock]: [Verlag nicht ermittelbar], 1759

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976

Band (Zeitschrift) Freier Zugang

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1831282976/phys_0001
DFG

Extract
der
Neuesten Zeitungen.
Auf das Jahr 1759.
1. Stück.

Montag, den 1. Januarius.

GROSSHERZOGERUNGSBIBLIOTHEK SCHWERIN

Bey dem Eintritt des 1759sten Jahres.

Jahr, du verfloßnes Jahr, wie manche Thräne
fließt dir noch zitternd nach!
Müd von der langen Trauer Scene,
sinckst du ins Meer der Zeit, und hinter dir viel Ach!
Sey ewig so nicht mehr,
so reich an Blut und Tod, und an Entzückung leer!
Jahr, neues Jahr, wenn du ein Jahr des Friedens bist,
so sey mit hoher Lust gegrüßt!
Nim uns, o Gott, du Herr der Kriege!
Die goldne Hofnung nicht,
gib, daß man bald nicht mehr vom blut'gen Siege,
von Menschen-Schlacht, und Feuer-Saaten spricht!
Der Patriot denckt so. Er wünscht noch mehr,
und wie gerecht sind seine Flehen?
Du Christenthum, o werde herrlicher,
dich schütze GOtt, und laß dich feste stehen.
Der Aberglaub erschrickt, sieht sich entkleidet,
und wirft die grause Larve hin;
der Freigeist sieht das Glück des Christen, und beneidet
sein Glück, und wird dem Bayle und Hume fliehn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0005
DFG

Teutschland wird froh beglückt; und an Franciscus Rechte
geht Ehre, Ruh und Macht;
und dem erhabenen Geschlechte
naht neuer Segen sich in neuer Pracht.
Die Könige und Götter dieser Erden
begnadigt Gott vom Heiligthum;
mit frölichen und lächelnden Geberden
steht neben ihren Thron die Weisheit und der Ruhm.

Und unser Friederich —
des Ew'gen Engel lagern sich um Dich!
Und über Dir, o Fürst! zu unsern Heil erwecket,
sey sichtbar Gottes Rechte ausgestrecket!
Des Vaterlandes Vater seyn,
durch Wolthun Bürger zu erfreun,
das ist Dein grosses Werck — der Lohn muß göttlich seyn!
Gott schützt von seinen heil'gen Höhen
der Landes-Mutter hohes Haupt;
er hört mit gnädgen Ohr der Unterthanen Flehen;
den Segen sieht der Fremdling, staunt und glaubt,
daß in Vandalien der Gottheit Liebling ist,
und er glaubt recht —

Im Feier Kleide
sieht Ludwig und Charlott des Himmels Segen nahn;
und Ihren Friedrich Franz, des Landes Freude,
führt zum Altar des Ruhms die Weisheit selbst hinan.
Ulrikens Wolergehen, Amaliens Geschicke,
Charlottens aufgeblühtes Glück,
sehn wir in Maiestät; mit danckbar frohen Blicke
sehn wir auf Gott, der uns gesegnt, zurück.

Die, die ihr Rang zur höchsten Würde hebet,
stehn feierlich bey der Gerechtigkeit;
daß laut der Fromme iauchzt, und der Betrüger bebet,
Glück sey ihr Lohn! und Ehre sey ihr Kleid!

Entflieh aus Rostocks Mauern
die laute Klag' und tiefes Trauern!
Der Musen Wohnung sey beglückt,
und ihrer Lehrer Ruhm dring' in entfernte Gränzen,
Apollo schmück' ihr Haupt, in langer Lust entzückt,
von Gratien geführt, mit würd'gen Lorbeer Kränzen!

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0006
DFG

Das Regiment der Stadt und ihre Stützen,
wird selbst die weise Hand der gnädgen Almacht schützen.
So steigt ihr Glanz und ihr erhabner Flor,
mit ieden neuen Tag im hellern Licht hervor.
Den Boten der Religion
wird selbst der Herr ihr grosser Lohn!
Und führet ihre Zeit, entfernt von Klage,
bis zu das spätste Ziel der Menschen Tage.

Der Handel blüht; die Schulen grünen;
der Reiche giebt mit will'ger Hand;
der Arme danckt mit freud'gen Mienen;
und ieder segnet Gottes Hand.

O dreimahl glücklichs Jahr!
Kom, Friede, kom und deck uns für Gefahr!
Doch, Vorsicht, gib, wenn sich die Plagen rüsten,
rechtschafne Bürger, gute Christen!

Den Freunden die mir günstig sind,
fleh ich gerührt, mit danckendem Gemühte
den Segen und die Füll' von Gott, und mir sey ferner ihre Güte!

* * *

Copenhagen, vom 22 December.

Das nach China bestimte und von dem Capitain With geführte Schif Louise gehet mit erstem günstigen Winde dahin ab. Am Dienstage und gestern war bey Hofe Apartement.

Auszug eines Briefs aus Wien, vom 16 Dec.

Nachdem von der Kayserl. Königl. Armee noch immer mehrere Generals- und andere hohe Personen hier eintreffen, so ertheilen beyderseits Kayserl. Majestäten auch einem jeden derselben Audienz und empfangen sie aufs gnädigste. Die mehreste derselben finden sich hier ein, um Monduren und andere Kriegsbedürfnisse abzuholen. Der General Laudon ist noch nicht hier, wie es anfänglich geheissen. Ihre Maj. die Kayserin tragen ein großes Verlangen, diesen geschickten Kriegsmann zu sehen und zu sprechen. Von den Landständen werden tägliche Assentirungen neuer Recruten vorgenommen. Die Anzahl, welche sie zu stellen haben, sol mit dem Ende des Januars beysammen seyn. Es muß diesen Landständen mit Ruhm nachgesagt

werden, daß sie sich auf alle Weise bemühen, Ihrer Maj. der Kayserin in den übergroßen Kriegskosten alle möglichste Erleichterung zu verschaffen. Sie nehmen fast alle Summen über sich und sind beeifert, solche Fonds auszufinden, damit es an dem Nervo belli nicht fehlen möge. Unter andern haben sie noch vor etlichen Tagen Ihrer Majest der Kayserin, ausser den zugestandenen Abgaben zu Bestreitung der Recrutenwerbungen, ein gar ansehnliches freywilliges Geschenck angeboten und zwar bestreiten sie dieses alles aus ihren eigenen Mitteln, ohne die Unterthanen mit ausserordentlichen Kriegssteuern zu belegen. Man schmeichelt sich hier, daß der künftige Feldzug den Preussen viel schwerer, als die vorigen fallen solle, indem der Hof nur allein in dem Erzherzogthume Oesterreich unerschöpfliche und weit mehrere Hülfsquellen findet, als unsere Feinde sich wol je haben vorstellen mögen. In der vorgestrigen Nacht hat man unter Bedeckung der Garnison zu Pferde und zu Fuß, so wol in- als ausser der Stadt alle müßige Leute aufgesucht und das, was tauglich war, zu Kriegsdiensten mit fortgenommen. Im Frühjare werden allein aus den Königreichen Kroatien und Sclavonien 30000 Mann im Felde erscheinen.

Dresden, vom 20 December.

Das hiesige Königl. Kammercollegium ist wieder versiegelt und mit preußischer Wache besetzt. Zugleich hat auch der Herr Landcammerrath Lindemann 6 Mann Wache im Hause. Die Preussen fangen itzo an, das zu diesem Amte gehörige Holtz zu verkaufen und es ist desfals folgender Anschlag an dem hiesigen Rathhause zu lesen:

„Nachdem auf Sr. Königl. Majestät in Preussen unsers allergnädigsten Königs und Herrn allerhöchsten Specialbefehl aus denen zu dem Amte Dresden gehörigen insbesondere hiesiger Stadt zu nächstbelegenen Forstrevieren eine Quantität Holtz von allerhand Gattung, als Kaufmannsgut, Bau- Nutz- und Brennholtz ꝛc. ꝛc. verkauft und dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, auch hierzu bereits Terminus licitationis auf den 22sten dieses, angesetzt worden:

Als wird solches hiermit zu jedermanns Wissenschaft gebracht und werden diejenigen, so von obberegtem Holtze was zu kaufen und darauf zu bieten Lust haben, hiemit und in Kraft dieses Proclamatis citirt, künftigen Freytag, als den 22sten dieses, Morgens um 10 Uhr in dem in der Altstadt

Dresden auf der Moritzstrasse gelegenen gräflichen Bestucheffischen Hause vor der Königl. hierzu verordneten Commißion zu erscheinen, zu licitiren, in Handlung zu treten und zu gewärtigen daß mit demjenigen, der das beste Gebot thut und die schönsten Conditionen offerirt, ein Kaufcontract solcherhalb geschlossen werden soll. Dresden, den 17 Dec 1758.

Vigore Commissionis.

Zinnow. P. von Kleist.

Licitationsproclama wegen des aus denen der Stadt Dresden nahe belegenen Forstrevieren zu verkaufenden Holtzes."

Leipzig, vom 23 December.

Der hiesige Magistrat und die Kaufmannschaft, welche auf dem Rahthause und der Börse, wegen der von den Preussen zu bezahlen auferlegten 600000 Rthlr. Contribution, einige Zeit arretirt gewesen, sind wieder frey gelassen worden.

Auf hohe Anordnung des Königl. preußischen General-Feldkriegsdirectorii ist heute Nachstehendes durch die öffentlichen Zeitungen bekannt gemacht worden;

Se. Königl. Majestät in Preussen, unser allergnädigster Herr, haben zwar bereits verschiedentlich declariret und öffentlich bekannt machen lassen, wie Höchstderoselben allergnädigste Intention und Willensmeynung sey, daß in denen sämtlichen Churfächsischen Landen und Provintzen bey itzigen Kriegstroublen niemand in seiner Nahrung und Gewerbe gestöhret, sondern ein jeder solche in Ruhe und Friede ungehindert fortsetzen, auch die Messen und Jahrmärckte sicher bereisen könne; zu solchem Ende, auch sämtlichen so wol ein- als ausländischen Kaufleuten, Kommercianten und Fabricanten, welche die Leipziger- und Naumburger-Messen, imgleichen die Jahrmärckte in denen Churfächsischen Städten zu besuchen pflegen, alles sichere Geleit und Königl. Schutz versprochen. Wenn indessen hochstgedachte Se. Königl. Majestät allergnädigst resolviret haben, sothane Königl. Versicherung und Declaration wegen bevorstehender Leipziger Neujahrsmesse erneuern und wiederholen zu lassen; als wird Nahmens Höchstderoselben und auf Dero allergnädigsten Specialbefehl solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und sämtlichen, die bevorstehende Leipziger Neujahrsmesse besuchenden, so wol ein- als ausländischen Kaufleuten, Kommercianten und Fabricanten, auch andern Ab- und Zureisenden, Fremden und Einheimischen, gegen allen Nachtheil

an ihren Personen und Gütern völlige Sicherheit und Königl. Schutz versprochen. Signatum, Dresden, den 18ten December, 1758.

Königl. preußisches General-Feldkriegs-Directorium, v. Borcke.

Saalfirohm, vom 14 December.

Die am 8ten dieses in Poesneck und Saalfeld eingerückte K. K ungarische Husaren und Croaten suchen in diesen Orten sich fest zu setzen, zu welchem Ende einige hundert Mann zum Schantzenbau vom Lande sind berufen worden. Von Aufwerffung etlicher Redouten bey der Saalbrücke, als auch von der Vermaurung eines Thores zu Poesneck, wird starck gesprochen, zumahl da man höret, daß den 12ten zu Colleda an der Loße einige preußische Dragoner eingerückt sind, welchen auch nechstens Infanterie folgen soll.

Von der Voigtländischen Gräntze, vom 18 December.

Ueber Lößnitz sind 900 Mann von der Frey-Parthey, nebst 300 Mann schwartzen Husaren, nach Plauen marschiret, und führen solche 4 Canonen bey sich. In Lichtenstein stehet ein Battaillon vom Finckischen Regiment mit 2 Canonen: zu Zwickau stehen 3 Battaillons Infanterie, als: ein von Finck und zwey von Hausen; imgleichen 5 Esquadrons Husaren, als: zwey von schwartzen und drey von grünen. Die Generals von Itzenplitz, Wittersheim und Meyer befanden sich daselbst, doch ist den 5ten frühe der General Meyer nebst 10 Feldjägern, und der General Itzenplitz mit einem Commando von 15 Mann per Compagnie und zwey Canonen, imgleichen 3 Esquadrons Husaren nach Reichenbach marschiret. In Zwickau blieben also 4 Canonen zurück. Zu Glaucha stehet ein Battaillon von Billerbeckischen Grenadiers mit zwey Canonen. In Leipzig befindet sich der General Hausen, nebst dem Salderuischen Regimente und dem zweyten Battaillon vom Salmuthischen Infanterie-Regimente nebst zwey Esquadrons schwartzen Husaren; und 6 Canonen stehen auf dem Marckte. Vor und hinter der Stadt cantonniren das Printz Henrichsche Cavallerie- und das Leib-Cuiraßier-Regiment. Zu Altenburg, Borna, Rochlitz und Pegau stehet nichts.

Erfurth, vom 22 December.

Den 17ten kam ein Preußischer Lieutenannt mit 30 Husaren auf das Gut des Herrn Feldmarschalls, Grafen

von Seckendorf-Meuschwitz. Er verfügte sich zu ihm, und eröfnete ihm in Höflichkeit die Königl. Ordre, daß er mit ihm als Arrestant müste, welches dann nicht zu ändern war. Man sagt, er sey auf Magdeburg gebracht worden.

Zu Magdeburg ist dieser Tagen in die Hausthüre des dortigen Commandanten, des Herrn Generallieutenannts von Borck, ein Brand-Billet gelegt worden; wesfalls man allda öffentlich kund gemacht hat, daß derjenige, welcher den Urheber dieses Billets angeben kan, eine Belohnung von 20 Rthlr. nebst der Verschweigung seines Nahmens zu erwarten haben soll. Es ist dieser Zettel folgenden Inhalts:

Wir thun Ihro Excellence zu wissen, daß, wo nicht in einer Zeit von 4 Wochen alle Processe, welche unter dem Magdebourger oder Pfältzer Magistrath stehen, ausgemacht sind, so drohen wier mit Fäuer alle das ihrige, es sey Haus oder Schäune zu verbrennen. Wollen Ihro Excellence dieße Drohungen nicht zuvorkommen, und sich der Sache annehmen; so haben wier das Unserige getahn und man wird davon baldige Proben haben. So wahr als Gott gerecht ist dießes auch Recht getahn,

Mein Bitten sie wollen sicht der Sache annehmen, so wird dießes nicht geschähen.

Aus dem Vogtlande, vom 24 December.

Die Preussen, welche Gera seit kurtzem besetzt haben, bevestigen sich itzo an diesem Orte. Die Grafschaft Reuß muß nun auch die Last des Kriegs empfinden. Die Herren Grafen sollen den Preussen nicht nur Winterquartiere geben, sondern ihnen auch 800 Recruten stellen und 250000 Rthlr. Contribution bezahlen.

Aus dem Lüneburgischen, vom 27 December.

Die aus Sachsen herabgekommene Königl Preußische Truppen haben, wie man vernimmt, ihren Marsch in drey Colonnen gethan. Die eine derselben soll sich mit dem Manteufelschen Corps vereiniget haben. Andere von diesen Truppen sind schon ziemlich tief ins Mecklenburgische gegangen, um dem Verlaute nach, sich weiter nach dem Schwedischen Pommern zu begeben; und die letztangelangten sollen noch in der Gegend Kyritz und Perleberg ihren Stand haben. Der Herr Generallieutenannt von Dohna, welcher über solche sämmtliche Truppen das Commando führet, hat, dem Vernehmen nach, von der Stadt Wismar eine Deputation zu sich nach Dargun fordern lassen.

Hannover, vom 26 December.

Auf die letztberichtete Weise werden in unsern Landen die Werbungen fleißig fortgesetzet, und es wird auch sonst nichts versäumet, welches nöthig oder dienlich ist, unsre Armee in den besten Stand zu setzen. Vor wenigen Tagen sind erst 400 Artilleriknechte, nebst 700 Artilleriepferden nach Münster abgegangen, von dannen gestern ein Courier eintraf, welcher seinen weiteren Weg auf Braunschweig und Berlin genommen hat. Es ist mit demselben unter andern zu vernehmen gewesen, daß des Herzogs Ferdinand Durchl. an alle Regimenter die Befehle abgelassen haben, sich vor den 20sten Februarii völlig marschfertig zu halten. Dieser Befehl soll daher veranlasset worden seyn, daß man benachrichtiget worden ist, daß der Herr Marschall von Contades den Feldzug sehr frühzeitig zu eröfnen sich vorgenommen habe. Diesen Donnerstag gingen über 600 Mann Frantzösischer Krieges-Gefangenen hiesige Stadt vorbey. Es sollen selbige ausgelöset werden. Weil die Zahl der unsrigen, die in Frantzösischer Kriegesgefangenschaft gewesen sind, sich bey weitem nicht so groß befunden hat, als die Zahl unserer Frantzösischen Gefangenen, so werden nun die meisten von diesen mit Geld gelöset, und vernimmt man, daß Sr. Allerchristlichste Majestät dieselben insgesammt auf diese Art frey machen wollen.

London, vom 15 Decemb.

Unterm 7ten dieses ist der zwischen Sr. Majest. dem Könige und Sr. preuß. Majest. subsistirende Tractat zu grossem Vergnügen der Nation erneuert, und noch in verschiedenen Puncten erweitert worden. Unter andern ist darinn dem Könige von Preussen zu Fortführung des Kriegs in Deutschland die letztere Subsidie von 670000 Pfund Sterling auch für das Jahr 1759 bewilligt. Man vernimmt zugleich, daß der König von Portugall sein Vorhaben, Lissabon auf derselben Stelle, wo es vorher gestanden, wieder aufzubauen, endlich habe fahren lassen, und daß Se. Maj. den Entschluß gefasset, das neue Lissabon eine Meile von dem alten weiter nach Belem hin zu errichten.

Nachricht.

In Zelten Hause in der Wasserstrasse sind frische Castanien das Pfund a 5 βl. zu bekommen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

2. Stück.

Freytag, den 5. Januarius.

Constantinopel, vom 17 November.

Der itzo regierende Kayser der Muselmänner soll nach diesem allezeit den Nahmen „Mustapha der Ruhmwürdig“ führen.

Auszug eines besondern Schreibens aus Petersburg, vom 4 December.

Endlich ist doch dasjenige geschehen, woran so viele bisher gezweifelt haben, nemlich die Wahl des Kön. polnischen Prinzen Carls zum Herzoge von Curland, ungeachtet aller dabey vorgewalteten Schwierigkeiten. Sobald der Herzog die wirkliche Belehnung empfangen hat, wird er sich nach Mietau begeben und sich von den Ständen huldigen lassen, alsdann aber eine Reise hieher thun, um Ihrer Majest. der Kayserin persöhnlich seinen Danck, der kräftigen Unterstützung dieser Wahl wegen, geziemend abzustatten. Denn die Großmuth dieser erhabenen Fürstin, die sich nur bewundern, aber nicht beschreiben lässet, gehet so weit, daß sie auf alle ihre ansehnliche und wichtige Forderungen, die sie auf dieses Herzogthum hat, zum Vortheile des neuen Herzogs gänzlich Verzicht thut.

Unsere Armee ist über die Weichsel gegangen, um die Winterquartiere auf eine kurtze Zeit in dem Königreiche Preussen zu beziehen, woselbst sie Magazyne im Ueberflusse

hat. Das Hauptquartier ist zu Marienwerder. Ausser der Recrutirung von 52000 Mann, die in wenig Wochen sämmtlich bey der Armee angelangt seyn werden, bekömmt sie noch eine Verstärckung von 12000 Donschen Cosacken, die ihren Weg durch Pohlen mit starcken Märschen dahin fortsetzen. Der Hr. General en Chef von Braun ist durch seine in der Schlacht bey Zorndorf empfangene Wunden so übel zugerichtet worden, daß sie ihn ausser Stand setzen, ferner zu dienen. Ein jeder bedauret diesen braven General, und es ist kein Zweifel, daß nicht die Gnade der Kayserin sein Schicksal versüssen solte. Mitten im Kriege, wo sonsten aus Geldmangel, oder nötigerm Gebrauch desselben alle öffentliche Einrichtungen liegen, fühlen wir hier denselben so wenig, daß man vielmehr mit Errichtung einer neuen Academie beschäftigt ist, in welcher junge Edelleute zum Dienste der Artillerie und der Ingenieurkunst erzogen und noch ausserdem in allen ihnen anständigen Wissenschaften unterrichtet werden sollen.

Wien, vom 20 December.

Obwohl die ausgeschriebene Kriegessteuer wieder caßirt worden ist, so hat doch die Interessesteuer seinen Fortgang, und sind die Faßionen bereits alle eingerichtet, und wird auch sogleich nach dem neuen Jahr mit Einsammlung des davon abfallenden Quanti, nemlich vom jedem 100 Fl. Interesse 10 Fl. Abgabe, angefangen werden. Man ist auch auf alle andere erforderliche Mittel, zur Fortsetzung der künftigen Campagne aufs sorgfältigste bedacht, und sind noch in voriger Woche verschiedene grosse Geldremisen, dem Vernehmen nach, aus Holland hier angelanget. Nachdem bey der letzt geschehenen Visitation über 4000 Köpfe eingebracht worden, worunter auch diejenigen, welche den bürgerlichen Handwerckern einen grossen Eintrag gethan hatten, davon aber doch bereits viele, die sich wegen eines ehrbaren Wandels legitimirt haben, wieder entlassen worden, so sind von den übrigen, die zu Kriegsdiensten tauglich gewesen, diese Tage her schon einige hundert auf hiesigem Landhaus assentiret worden, und wird mit dieser Assentirung sowohl, als mit der Visitation und Inquisition, noch fortgefahren. Von dem K. K. Proviant-Fuhrwesen, sind zu Ende voriger, und mit dem Anfange dieser Woche, einige hundert Wägen hier angekommen, und auch berrits weiter nach dem Oedenbur-

ger Comitat in Ungarn ins Winterquartier abgegangen. Desgleichen sind auch die jüngst angelangte Feldproviant-Beckermeister und Knechte zum Theil nach Presburg, theils nach Linz, die übrigen aber hier auf Werbung commandiret worden.

Der Herr Feldmarschallieutenant, Freyherr von Laudon, welchen man schon hier zu seyn geglaubt hatee, ist noch nicht eingetroffen, weil die Feinde verschiedene Bewegungen machen, deren Absichten noch eigentlich nicht zu ergründen sind, und also die Gegenwart dieses tapferen und klugen Generals bey der Armee erforderlich seyn will. Wenigstens dürfte derselbe nicht eher anhero kommen, als bis ein anderer hoher General von hier wieder nach Böhmen abgegangen seyn wird; immittelst ist dieser Tagen der Herr Feldmarschall-Lieutenant von Siscowitz hier eingetroffen. Dann sind auch am verwichenen Montage, Abends um 10 Uhr, Se Durchl. der commandirende Reichsfeldmarschall, Herr Pfaltzgraf zu Zweybrücken, aus dem Reiche glücklich hier angelanget, und haben Selbe gleich gestern Vormittags Cour gemachet, da dann Höchstdieselben mit Ihro Kayserl. Majestäten in langer Unterredung gewesen sind.

Den Berichten von Warschau zufolge, erwartet die Russisch-Kayserl. Armee den auf dem Marsche begriffenen Succurs, welcher längstens bis zur Mitte des Januarii eingehenden Jahres eintreffen soll, da dann sogleich die Operationen wieder angefangen werden dürften. Gestern sind wieder bey 1500 Lycaner jenseits der grossen Donaubrücke angelanget, und in die nächst anliegende Dörfer einquartirt worden, wo sie ein paar Tage Rast halten, dann jenseits Landes bis Presburg marschiren, dort die Donau paßiren, und dann den Marsch weiter fortsetzen werden.

Auszug eines Schreibens aus Dresden,
vom 23 December.

Die Herren Deputirten von den Landständen haben Arrest bekommen, weil sie sich weigern, die verlangten Geldsummen zu bewilligen. Zu Aufbringung der 7 Millionen, welche nun, stat der anfänglich geforderten 8, bezahlet werden sollen, ist die Vertheilung auf die sogenanten Quatember und Schocke gemacht.

Es geschahe am Montage Abend, als auf Sr. Majest. des Königs von Preussen Befehl, das hiesige Königl Kam-

mercollegium, nebst der Renterey, deßgleichen auch die Rentkammer abermal ausser Activität gesetzt, versiegelt und Wachen dafür gestellet worden. Hiernächst hat auch, ausser dem Hrn. Kammerraht Lindemann, der Hr. geheime Kammerraht von Poigk Hausarrest bekommen. Die Schriften von beiden hat man versiegelt Dem Vernehmen nach, sollen gedachte Herren ehester Tagen nach Magdeburg gebracht werden Von der hiesigen Feldbeckerey gehen 200 Mann, nebst 14 dazu gehörigen preußis. Proviantcommissarien, von hier nach Görlitz, um ein grosses Magazin alda anzulegen.

Franckfurt, vom 25 December.

Diesen Morgen ging abermahls ein ansehnlicher Transport von den Nassau-Weilburgischen Kreyskruppen von hier zur Reichsarmee ab. Eine hohe Prinzeßin, welche zeither viele Unruhe gehabt, soll sehr unpäßlich seyn.

Coblentz, vom 22 December.

Heute macht man für 4 Französische Grenadier-Compagnien die Quartiere, und man besorgt sehr, daß es auch der Vestung Ehrenbreitstein gelten dürfte. Die Franzosen dringen von allen Seiten hervor, welches dann keine geringe Verlegenheit verursachet.

Erlang, vom 21 December.

Die Oesterreichische Artillerie und die dazu gehörige Kriegesmunition, welche in voriger Woche hierdurch paßiret, um gegen Fürth und Nürnberg gebracht zu werden, sind wieder zurück durch hiesige Stadt nach Forchheim gegangen.

Aus dem preußischen Pommern, vom 23 December.

Ueber Anclam ist seit 5 Wochen keine Post mehr zu Stettin angekommen. Die Schweden haben den erstern Ort und Demmin noch starck besetzt: das Gros ihrer Armee ist aber schon über die Peene gegangen. Der Generallieutenant, Graf von Dohna, wird sich mit dem General Manteufel vereinigen, und darauf ihre Operationen wider die Schweden fortsetzen, zu welchem Ende auch die preußische Artillerie schleunig fortgebracht wird.

Altona, vom 2 Januarii.

Des Herrn Landgrafen von Hessencassel Durchlaucht. befinden sich noch in Bremen, und man glaubt nicht, daß Dieselben so bald nach Dero Residentz zurück kehren.

Hannover, vom 29 December.

Die Heil. Weyhnachtstage sind zwar, der Gewohnheit nach, mit Andacht zugebracht worden, haben aber doch den Werbern Gelegenheit gegeben, manche tüchtige Recruten von denjenigen Handwercksburschen zu bekommen, die sich des Biergehens nicht haben enthalten können Es sind sonst die Werber nicht sehr darum bekümmert, woher sie Leute bekommen wollen, weil die Land-Beamte und Stadt-Obrigkeiten dafür sorgen müssen, und auch die Stifter Münster, Paderborn, Osnabrück und Hildesheim, ausser den 8 Millionen an Geld, eine ansehnliche Zahl Recruten anzuschaffen haben, die zur bestimmten Zeit zu stellen sind. Dieser Hebung wegen, stellen sich aus den Stiftern manche junge Leute freywillig allhier ein, um sich bey unserer Cavallerie, oder dem Husaren-Corps annehmen zu lassen, bevor man sie unter die Zahl derjenigen vermenget, die zur Infanterie hergeliefert werden. Da nun einige Feldprediger, die ihr Amt diese Jahre über und zwar die meiste Zeit unter freyem Himmel verrichtet haben, zur Vergeltung ihrer Dienste gute und einträgliche Pfa[illegible] erhalten haben, so werden nächstens andere Candidaten anhero berufen werden, um nach gethaner Probpredigt, und wenn man sie für tüchtig erfunden hat, in die ledigen Stellen gesetzet zu werden. Es werden auch schon alle Anstalten zur Errichtung einiger Hospitäler an unsern Grentzen vorgekehret, weil es, um einen anständigen Frieden zu erhalten, in dem künftigen Feldzuge scharf hergehen dürfte. Deswegen werden nicht minder schon mehrere Wundärzte angenommen. Man siehet von neuem Deutsche und Französische Deserteurs hier ankommen. Dieselben treten sogleich in hiesige Dienste Von Münster wird berichtet, daß man allda einen fremden Officier eingezogen habe, welcher sich für einen Schweitzer und Capitain in Holländischen Diensten ausgebe, in der That aber ein Spion seyn möge. In dieser letzten Qualität ist er eingekerkert worden, und als ein solcher wird er auch, wenn die Anzeigen sich bekräftigen, seine Belohnung erhalten.

Von der heßischen Gräntze, vom 28 December.

Bis itzo ist bey dem Printz Ysenburgischen Corps so wol, als bey demjenigen, so der Printz von Hollstein commandiret, nichts Merckwürdiges vorgefallen, sondern beyde Corps sind in ihren, ersteres im Mainzischen und letzteres im Kölnischen, habenden Winterquartieren gantz ruhig. Es bekomt

jeder Officier monathlich so viel Winterdouceur, als jedem seine monatliche Gage beträgt, von den Gemeinen aber hat jeder 4 Kreutzer und 2 Pfund Brod Zusatz täglich. Viele wollen, daß diese Ruhe von keiner langen Dauer seyn, sondern die Operationen zum Theil bald ihren Anfang nehmen dürften, obgleich viele Officier und Gemeine beurlaubet worden, und der Urlaub der Erstern theils biß in die Mitte des Februars sich erstrecket. In Hessen wird unermüdet an den Mondirungsstücken und Kriegsbedürfnissen gearbeitet, auch werden die sämtlichen Regimenter neu gekleidet. Die angefangene gewaltsame Werbung ist im Heßischen aufs scharfste verbothen worden, dagegen sind solche Anstalten getroffen, daß die Regimenter binnen kurtzer Zeit vollständig seyn können. Wie denn theils Cavallerieregimenter schon übercomplet seyn sollen. Ein heßischer General, Nahmens von Fürstenberg, hat, dem Vernehmen nach, abgedanckt, und ist, als Generallieutenant, in Churpfältzischen Diensten getreten.

Die Franzosen sollen die Stadt Marburg mit dem Schweitzerregimente Waldner aufs neue besetzt, und dasige Garnison, in 300 Freywilligen bestehend, vermehret haben; sie befestigen das Schloß allda, und sie haben zu dem Ende eine grosse Menge Pallisaden gefordert. Dasige Regierung, so auf das Schloß gebracht worden, ist ihres Arrestes wieder entlediget. Die Unterthanen im Oberfürstenthume Hessen werden sehr hart mitgenommen, und es ergehet eine Forderung um die andere.

Hannöversch Hauptquartier zu Münster,
vom 15 December.

Dieser Tagen wurde ein starck feindliches Detaschement aus Wesel commandirt, um unsere Vorposten zu Haltern zu überfallen, obgleich der Feind durch lauter Umwege, durch Waldung einen 15stündigen Marsch gethan, und des Nachts zwischen 12 und 1 Uhr vor Haltern anlangte, so fand er wieder Vermuthen das daselbst zur Besatzung liegende Scheithersche Corps, unterm Gewehr in Bereitschaft. Als die Frantzosen sahen, daß ihr Vorhaben nicht durch Surprise geschehen konte, nahmen sie ihren Rückweg. Die Cavallerie des Scheitherschen Corps folgte dem Feinde nach, um zu sehen, wo er blieb. Zween Scheithersche Karabiniers waren so dreiste, daß sie unter Begünstigung der Dunckelheit, sich unter die Feinde mischten. Als selbige auf ihre Retour, ehe es Tag war, durch Dorsten kamen, so ließ der Comman-

dant des französ. Commandos, so aus 1 Battaillon Freywillige und 100 Husaren bestand, auf den Marcktplatz einen Halt machen, und wie die 2 Karabiniers sahen, daß der frantzösische Commandant Verrichtung halber nach einer Ecke ritt, um abzusteigen, so folgten sie ihm nach, nahmen ihm mit Force weg, gingen zum andern Thor hinaus und entführten ihn im Angesicht der 100 Husaren und des gantzen Commandos. Heute ist er hier ins Hauptquartier geliefert. Es ist dieses der berühmte frantzösische Partheygänger Mariette, der im August Monath Coßfeld surprenirt, imgleichen neulich das Husaren Commando ohnweit Drensteinfurth überfallen hat.

Dorsten, vom 16 December.

Die bisher im Bergischen auf den Gräntzen der Grafschaft Marck postirte frantzösische leichte Truppen haben in dem Turpinischen Regimente von 700 Mann und 500 Volontairs de Flandre bestanden, welche von Zeit zu Zeit in der Grafschaft Marck Contributionen und grosse Fourage-lieferungen beygetrieben haben. Dieselbe ziehen jetzo von Elberfeld, wo sie bisher gestanden, nach Wipperförde, wo sie im Amte Steinbach einquartieret werden sollen, dagegen wird an ihre Stelle Fußvolck vom Rheine her in Elberfeld kommen. Daß die schwartzen preußischen Husaren oder sogenannten Todtenköpfe ein Detaschement Frantzosen, die nach Attendorn gewesen, des Nachts zu Meinertzhagen überrascht und meist gefangen, hat grosse Bewegung unter den übrigen gemacht.

Paris, vom 16 December.

Es wird itzo durchgängig versichert, daß der hiesige Ertzbischof in kurtzem wieder aus seinem Exil hieher werde berufen werden.

Vorgestern hat der Cardinal Graf von Bernis diese Stadt und den Hof verlassen und sich nach seiner Abtey von S. Medard in Soissons begeben, wo er künftig seinen Aufenthalt nehmen wird. In der Vestung Rheinfels haben die Unsrigen 72 Canonen und 35 Mörser nebst 500 Gefangenen bekommen.

Haag, vom 23 December.

Wegen der itzigen Irrungen zwischen Engelland und Holland hat der großbrittannische Minister, der Herr Yorcke, in der letzten mit den Generalstaaten gehaltenen Unterredung folgende Erklärung gethan:

„Sr. großbrittannischen Majestät haben die Beweg-Ursachen der zwischen den Unterthanen beyderl Mächte vorwaltenden Klagen mit desto mehr Leidwesen vernommen, da sie nichts eifriger wünschen, als die Wiederherstellung des guten Verständnisses und die Bestätigung der unter den beyden Nationen so nöthigen Vereinigung. Sr. Majest. sind bey den getroffenen Veranstaltungen diesen Endzweck zu erreichen, nie gesinnet gewesen, einigen Anlaß zum Mißvergnügen zu geben. Ihre Hochmögenden werden sehen, daß Sr. Majest. die Beylegung der Sache sehr zu Hertze nehmen. Ungeachtet die Untersuchung derselben Zeit erfordert, so wird man sie doch nicht nach der bisher gebräuchlichen Art behandeln. Wenn sie noch keinen weitern Grad der Endschaft erreicht hat, und wenn Sr. Majest. auf die hierüber geschehene Vorstellungen noch nicht förmlich geantwortet haben, so ist es nur darum geschehen, damit Höchstdieselben nicht in Deductionen hinein kämen, welche die Entscheidung der Sache zu weitläuftig machten. Um Mittel zur Sicherheit und zu einem wiederseitigen Vergnügen zu finden, haben sie ihm, dem Herrn Yorcke, befohlen, mit solchen Personen desfalls in Unterhandlung zu treten, welche Ihre Hochmögende dazu ernennen werden. Er, seiner Seits, wird allen Eyfer und alle mögliche Mäßigung anwenden, das gute Verständniß zwischen Großbrittannien und der Republick wieder herzustellen. Er hoffet, daß die Generalstaaten ihrrs Orts mit eben der Bereitwilligkeit dazu beytragen werden, um zu einem so heilsahmen und so v erlangenswürdigen Endzwecke zu kommen.„

Dieser Erklärung zufolge, haben die Generalstaaten eine Commißion ernennet, welche itzo würcklich mit gedachtem Minister in der Sache arbeitet, um sie in Güte beyzulegen. Unterdessen fahren die Engelländer mit Wegnehmung der holländischen Schiffe fort. Besonders ist dieser Tagen ein groß holländisch Kauffardeyschif, welches Zucker geladen hatte, von Suriname kam und 12 Canonen führte, im Canal von einem englischen Kaper angegriffen worden. Jenes setzte sich wieder den Kaper aus allen Kräften zur Wehre, tödtete und verwundete ihm viel Leute; als aber eine englische Fregatte dem Kaper zu Hülfe kam, so mußte sich der Holländer ergeben und bis nach London führen lassen, wohin ihn der Kaper eigens haben wollte.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

3. Stück.

Montag, den 8. Januarius.

Weichselstrohm, vom 23 December.

Vor einigen Tagen wurden dem zu Marienwerder das Hauptquartier haltenden rußischen Generalfeldmarschall, Hn. Grafen von Fermor, von der Stadt Danzig einige mit den besten Erfrischungen nach dieser Jahrszeit beladene Wagen von der Stadt Danzig zum Weyhnachtsgeschencke übersendet. Der Generallieutenannt, Fürst Wolkonskoy, hat das Commando über die Völcker disseits der Weichsel und sein Quartier ist zu Dirschau. Der Brigadier Numri führet die Befehle über die Truppen, welche im Danziger Werder und sonst weiter um die Stadt Danzig bis an den Seestrand liegen. In der Danziger Nehrung wurde letzthin für die Russen auch Quartier angesagt; bis itzo sind aber doch noch keine allda eingerückt. Einige 100 Cosacken und Calmucken liegen in den nahe vor der Stadt befindlichen Dörfern Langefuhr, Strieß ꝛc. bis an das Closter Oliva. In solcher Gegend werden auch noch täglich zwey Regimenter Infanterie mit einigen Canonen erwartet. So eben vernimmt man, daß in der verwichenen Nacht schon 200 Mann davon angelangt sind. Da demnach die ruß. Truppen der Stadt so nahe kommen, so ist man daselbst Tag und Nacht unter dem Gewehr und überall auf guter Huth. Unter andern werden auch die den Wällen und andern der

Stadt zunechst gelegenen Gewässer, welche gegenwärtig zugefroren sind, täglich aufgeeiset.

Regensburg, vom 29 December

Die von den Preußischen Truppen seit kurzem bey Hof gemachte Bewegungen haben die Ordre veranlasset, daß nicht nur von der Reichs-Armee Truppen vorrücken müssen, sondern auch von der Daunischen Armee aus Böhmen sich ein Corps dahin ziehen soll.

Franckfurt, vom 26 December

Der Marschall, Prinz von Soubise, hält sich noch zu Hanau auf, ohne daß er sich zu einer Reise nach Versailles anschicket, welches zu beweisen scheinet, daß seine Gegenwart mitten in den Quartieren seiner Armee nöthig ist. Sonsten ist sie, so wie die von den Allirten gantz geruhig. Die Franzosen sind noch zu Giessen, wo sie das Schweitzerregiment von Courten, und das von Löwendahl, haben einmarschiren lassen.

In öffentlichen Blättern verlautet, daß ein gewisser Minister nach Breßlau gegangen sey, um an dem Frieden zu arbeiten; wie es dann auch heißt, daß ein Preußischer Minister um deswillen an einen grossen Hof gereiset sey.

Aus Thüringen, vom 29 Decemb.

Den 26sten dieses sind zu Langensaltza 600 preußische Cuirassiers, und wie es heisset, auch zu Uphofen, einem Dorfe unweit gedachter Stadt, 150 preußische Husaren angekommen, wo sie sich verpflegen lassen.

Magdeburg, vom 30 December.

Da Ihro Königl. Hoheit, die verwitwete Prinzeßin von Preussen, im Begrif stehen, nächstens von hier wieder nach Berlin zurück zu gehen; so hatte sich eine zahlreiche Gesellschaft ansehnlicher Bürger und Kaufleute dieser Stadt aus unterthänigster Pflicht, zur Bezeugung ihrer allerdevotesten Ehrfurcht und Freude über dem, den 30sten October dieses Jahres hieselbst gebohrnen, Durchlauchtigsten Prinzen, Georg Carl Aemilius, Ihro Königl. Hoheit mit einer Serenate unterthänigst aufzuwarten erkühnet. Nach erhaltener gnädigster Erlaubniß wurde der Abend des dritten Weihnachtstages zu dieser Feierlichkeit angesetzt. Die Gesellschaft der Kaufleute versammlete sich in dem Hause des Herrn Hasens am Sudenburgerthore. Sie waren alle in uniformer Kleidung mit zierlichen, aus einem auf diese Gelegenheit mit

dem Bildnisse des jungen Prinzen und von einem der Herren Kaufleute selbst entworfenen Versen bedruckten Bande gemachten Schleifen auf den Röcken, und trugen Hüte mit breiten goldenen Tressen besetzt. Der Zug nahm unter Anführung zweyer Marschälle und einiger ihrer Officiers aus obgedachtem Hause gegen 6 Uhr seinen Anfang. Voran gieng ein Chor mit Trompeten und Pauken, und auf beiden Seiten eine Anzahl dazu bestellter Leute mit schwartzen brennenden Fackeln. Unmittelbar hinter den Marschällen wurde das auf weissem Atlas gedruckte, und in rothem Atlas prächtig eingebundene Exemplar der Serenate für Ihro Königl. Hoheit, nebst noch einem andern für Höchstdieroselben zugleich anwesende Herzogin Frau Mutter Durchl. auf einem rothen atlassenen mit goldenen Tressen besetzten Küssen von dem Kaufmann Herrn Goslar getragen. Die Musici und der Chorus Symphoniacus des hiesigen Stadtgymnasii hatten sich bereits auf dem Domplatze vor dem Logis Ihro Kön. Hoh. in Ordnung gestellt. Um diese schlossen sich die Hn. Kaufleute in einem Creis zusammen. Und nachdem Ihro Kön. Hoheiten mittelst einer von dem Herrn Stephan Rumpf gehaltenen wohlgesetzten Anrede, die von dem Hrn. Rector Reichard verfertigte Serenate unterthänigst überreichet, und gnädigst angenommen worden, wurde dieselbe nach der geschickten Composition und unter Anführung des Hrn. Musickdirectoris Rollen auf dem öffentlichen Platze zur gnädigsten Zufriedenheit Ihro Königl. Hoheiten, die nebst der Herzogin, Dero Frau Mutter Durchl. auf dem freien Altan solche anzuhören geruheten, unter dem glückwünschenden Beyfalle einer erstaunlichen Menge des versammleten Volcks aufgeführet, und mit einem dreymahligen allgemeinen Vivat beschlossen; worauf die Herren Kaufleute in eben der Ordnung wieder zurück zogen, und den Rest des Tages den Regungen ihres Vergnügens und den patriotischen Wünschen für den König, das Königl. Haus, und insonderheit für den Printzen widmeten, dessen Geburt der Stadt Magdeburg ewig merckwürdig und erfreulich bleiben wird.

Stettin, vom 26 December.

Laut sichern eingegangenen Nachrichten, sind am 19ten dieses, 100 Russen in Lauenburgischen gewesen, die nach Stolpe gewollt. Den 20sten ist ein Rußisches Commando

von 150 Pferden bey Stolpe angekommen, allwo es hinter den Lachsschleusen halten geblieben, und einige Mann in die Stadt geschickt, von denen etliche das Thor, so sie einpaßiret, besetzet, andere aber nach dem Rathhause geritten, von da sie einige Magistratspersohnen mit bis Cusow, eine halbe Meile von Stolpe, genommen, allwo sie von dem daselbst befindlichen Rußischen Officier befragt worden: Ob ihnen von dem Anmarsch der Preussen oder wo ihre Quartiere bestellet wären, nichts bewust sey? Da nun gedachte Magistratspersohnen ihr Unbewustseyn davon versichert, sind sie sodann wieder nach Stolpe zurückgelassen worden, das Commando aber hat seinen Rückmarsch nach Bütow genommen. In Pohlnisch-Stargard und Meve sind 900 neue, zum Theil noch unberitten gemachte Husaren vom Feinde einquartieret, welche von dasigen Einwohnern verpfleget werden müssen.

Mirow, vom 27 December.

Vor kurzen trafen Se. Excellenz, der Königl. Preussische General-Lieutenant, Hr. Graf von Dohna, mit drey Generals, vom Stabe, drey Bataillons Infanterie, einem ziemlichen Zuge von Artillerie und Gepäcke, hier ein, und blieben zwey Nächte hier. Es ist zu bewundern, daß in diesem kleinen Flecken so viele Mannschaft und Pferde haben können beherberget werden, noch mehr aber ist es zu bewundern, daß alles ohne Unordnung besorget worden ist.

Auszug eines preußischen Schreibens aus Riebnitz, vom 1 Januarii.

Des Hrn. General-Lieutenants, Grafen von Dohna Excell. führten die unter Dero Commando stehende Königl. Preußische Armee aus dem Anhaltischen durch das Mecklenburgische auf Dargun, um über die Trevel in Schwedisch-Pommern zu dringen. Bey der vorigen anhaltenden gelinden und nassen Witterung aber waren Artillerie und Cavallerie durch die vorliegenden Moräste nicht durchzubringen. Gedachte Se. Excell. rückten daher höher herauf nach Riebenitz, liessen in der Nacht auf den 1sten Januarii alles, was zum Brückenbau nöthig und bereits bearbeitet war, anfahren, und auf ein paar Anhöhen, von welchen Domgarten und die dabey befindliche Schanze bestrichen werden konnten, Batterien anlegen. Des Morgens frühe wurde der Commandeur der Besatzung aufgefodert,

und bey erfolgter Verweigerung fingen die Batterien an zu spielen. Nach einigem Widerstande wurde die Stadt und Schanze unsern Truppen mit den darinn befindlichen Canonen, der Ammunition, den dazu gehörigen Wagen und Pferden, und allen dem, was der Krone Schweden gehöret, übergeben, und der Besatzung unter der Bedingung, in Jahr und Tag wider Se. Königl. Majest. in Preussen und Dero Alliirten nicht zu dienen, der Abzug bewilliget. Unsere Armee befindet sich in Schwedisch-Pommern, und die Rockniz ist paßiret. Da nun die Flüsse uns nicht mehr von den Schweden trennen, so sind bereits heute auf 40 ihrer Husaren und mehr als 20 Infanteristen bey uns angekommen. Was morgen oder künftig bey der Preußischen Armee vorfallen sollte, werde nicht ermangeln anzuzeigen ꝛc.

Altona, vom 3 Januarius.

Mit den letzten Nachrichten aus Pommern vernimmt man, daß die Schweden, statt sich unter Stralsund zu ziehen, in dem Lager sich verschantzen, welches sie bey Greifswalde genommen, und daß sie die Preussen allda erwarten wollen, wesfalls, da diese anrücken, es allem Ansehen nach, noch zu einem Treffen kommen dörfte.

Paris, vom 23 December.

Der König hat den 15ten zum vierzigsten mahl Siegel gehalten. Den 19ten hatte der ausserordentliche Gesandte der Rußischen Kayserin, bey Sr. Majestät eine besondere Audientz. Man versichert, daß unser Hof und die von Wien, Petersburg und Stockholm gantz neulich sich mit einander noch genauer verbunden hätten. In dieser Art der wieder erneuerten Konvention soll stipuliret worden seyn, daß man den Russen und Schweden eine sehr ansehnliche Subsidie geben werde, und daß sie hingegen wieder anfangen sollen, gegen den König von Preussen Beleidigungsweise zu agiren.

London, vom 22 und 26 December.

Man hat hier vernommen, daß der König von Preussen den Herzog Ferdinand zum Feldmarschall seiner Armeen ernannt habe. Se. Großbrittanische Majestät haben bereits vor einiger Zeit sich selbsten vorgenommen, diesem Prinzen solche Würde zu geben, weil derselbe gegenwärtig in englischem Solde stehet; allein weil die Gesetze von England nicht erlauben, jemanden, so Verdienst-voll er auch sey, Titel zu

geben, er wäre denn ein gebohrner oder naturalisirter Engländer, so würde dazu eine Parlementsacte erfordert worden seyn, um diesen grossen Heerführer zu naturalisiren; der König von Großbrittannien hat daher lieber den König von Preussen ersuchen wollen, Se. Durchl. zum Feldmarschall zu ernennen. Biß dahin haben der Herzog Ferdinand von dem Könige vom Großbrittannien keinen Sold oder Gratification, ausser dem goldenen mit Diamanten besetzten Degen von 10000 Pf. Sterl und der Pension von 2000 Pf. Sterl auf Zeit Lebens erhalten. Se. großbrittanische Majestät liessen also den Herzog Ferdinand fragen, was sie vor Sold verlangten; allein dieser grosse General hat weiter nichts begehret, als die Unterhaltung seiner Tafel und Pferde. Se. Majestät geben nun jährlich Hochdemselben zu Bestreitung dieser Kosten 14000 Pf. Sterl. und es ist das Unterhaus, welches ihm diese Summe bewilliget hat. Da der Herr Pitt vorläufig besagte Kammer von allen diesen Particularitäten benachrichtiget und dieselbe gefraget: ob sie glaubte, daß 14000 Pf. Sterl. zu viel wären, so haben die Gemeinen, da sie nichts dawieder zu sagen gefunden, diesen Vortrag ohne den geringsten Widerspruch paßiret, und des Prinzen Ferdinands Durchl. erhalten künftig 14000 Pf. Sterl. jährlich.

Es sind verschiedene Nachrichten aus West-Indien eingegangen. Sie alle hier anzuführen, würde zu weitläuftig seyn. Ihr Innhalt ist kürtzlich dieser, daß die Kriegsoperationen in den dortigen Gegenden, für diesmahl geendiget sind, und daß die Engelländer sich mit den Anstalten zum künftigen Feldzuge sehr beschäftigen. Zwey englische Kriegesschiffe haben bey Kap Francois ein Frantzösisches von 74 Canonen genommen und dasselbe nach Jamaica geführet. Mit einem von Louisburg gekommenen englischen Transportschiffe, das 300 Frantzosen, Männer, Weiber und Kinder, nach Engelland zu überbringen hatte, ist eine sehr traurige Begebenheit vorgefallen. Dieses Schif wurde auf der See leck. Nachdem man vier Tage hinter einander gepumpt hatte, und der Kapitain sahe, daß das Uebel ohne Hülfe wäre, nahm er von weitem drey Schiffe wahr. Er that hierauf Nothschüsse und wiederhohlte dieselbe mit allen Canonen, die er am Bord hatte. Als aber diese Schiffe ihm nicht zu Hülfe kamen, so verlohr der Kapitain alle Hofnung. Die Frantzosen

waren überzeugt, daß der englische Kapitain und seine Leute alles gethan hatten, was nur menschmöglich gewesen, um sie zu retten. Sie waren die Ersten, welche die Engeländer ermahnten, daß sie, vermittelst des Schifboots, auf ihre Sicherheit bedacht seyn möchten. Sie verlangten nichts mehr, als daß man nur ihren Priester retten möchte, und sagten, „sie sähen, daß sie von GOtt verlassen wären, und daß sie mit Ergebung in seinen Willen, die Strafe ihrer Sünden leyden wollten.“ Die englische Schifsequipage, welche von der Freundlichkeit der Frantzosen gerührt war, konnte sich nicht entschliessen, von ihnen zu gehen und die Frantzosen wollten die Engelländer nicht länger auf dem Schiffe lassen, damit sie nicht sammt ihnen ersaufen möchten. Sie umarmten sich wechselsweise, ohne daß sie sich scheiden konten. Nachdem dieser klägliche Auftritt ungefehr eine halbe Stunde gedauert hatte, wurde die Gefahr so groß, daß die Frantzosen auf ihrer Bitte noch heftiger als vorher bestunden. Endlich bestiegen die Engelländer, 34 an der Zahl, das Boot, welches von so viel Leuten beladen, ebenfalls zu sincken drohete und nahmen von den Frantzosen nur den einzigen Priester mit. Es währete keine viertel Stunde, so ging das Schif mit 300 Passagieren in den Grund. Das Geschrey dieser armen Leute zerriß den Engelländern das Hertz. Diese kamen von Schmertz und Traurigkeit überhäuft, daß sie 300 unglückliche Seelen hatten ertrincken sehen müssen, die menschlichem Ansehen nach, ein besser Schicksahl verdient hatten, als in dem Abgrunde des Meers begraben zu werden, 30 Stunden hernach, den 16 Dec. zu Pentzance an. Das Schif war den 11ten von Louisburg abgereiset.

Den 21sten ist der Lord George Sackville, Befehlshaber der englischen Truppen in Deutschland hier eingetroffen. Des Tages darauf begab er sich zu dem Könige, um demselben seine Ehrerbietung zu bezeugen. Sr. Majestät empfingen ihn sehr gnädig. Der Marquis von Granby und der General, Graf von Waldegrafe, bleiben diesen Winter über in Deutschland.

Den 19ten ging der Admiral Holmes von Portsmouth nach der Bay von Biscaje ab, um den Admiral Saunders abzulösen und das Commando über die Flotte zu übernehmen, welche in dieser Bay kreutzet. Verschiedene Schiffe werden itzo noch ausgerüstet, um ermeldte Flotte zu verstärcken.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0027
DFG

Es soll auch nach Ostindien eine ansehnliche Esquadre unter dem Commando Geary abgeschickt werden. Von daher hat man die Nachricht, daß, seit der Regierung des neuen Nabobs von Bengalen, schon dreymahl Aufruhr in dessen Staaten gewesen; daß aber der Oberste Clive an der Spitze seiner Truppen diese Aufstände gedämpft und den Nabob wieder zu dem ruhigen Besitze seiner Würde verholfen hätte, in welcher er von dem Großmogol bestätiget worden. Als Sr. mogolische Majestät das Generalcommando über Ihre Heere dem Obersten Clive übertragen, haben sie ihm die Titel: Unüberwindlich, und Beschützer der Provintzen, beygelegt.

Dem Vernehmen nach, gehet der Doctor Hansey, einer der Admiralitätsherren, nach Holland, um mit den Generalstaaten in eine Unterhandlung, zu einem gütlichen Vergleiche, wegen der zwischen beyden Staaten entstandenen Irrungen, zu treten.

Den 20sten dieses, des Abends um drey Viertel auf Eilf, empfand man zu London und Westmünster ein Erdbeben und zwar so starck, daß die Häuser schütterten und verschiedene Schorsteine von den Dächern stürtzten. Dieses Erdbeben ist zugleich in der Gegend von London verspüret worden.

Nachrichten.

Bey Peter Teßien, nahe bey Catharinen Kirche wohnhaft, sind frische Castanien das Pf. zu 4 ßl. zu haben.

Vor etwa 14 Tagen, ist von dem Sand-Kruge vor Rostock einem Reisenden ein Pferd entkommen, welches muthmaßlich gestohlen worden. Dieses Pferd war eine hellbraune drachtige Stute, von 9 biß 10 Jahren, und hat zum Abzeichen einen weissen Stern am Kopfe. Wer von diesem entkommenen Pferde Nachricht zu geben weiß, wird ergebenst gebeten, solches dem Eigener, Hans Krempien, zu Bistow, nahe bey Rostock, zu melden, welcher bereit alle Unkosten zu ersetzen, und überdies noch eine ansehnliche Vergeltung verspricht.

Weil das Quartal verflossen, so werden die HHrn Liebhabere dieser Zeitungen freundlich ersucht, die Gebühr davor einzusenden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0028
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

4. Stück.

Freytag, den 12. Januarius.

Kopenhagen, vom 1 Januarius.

In dieser Königl. Residentzstadt, sind vom 1sten Januar biß zu Ende des Decembers des 1758 Jahres copulirt, 763 Paar, gebohren 1204 Knaben, 1203 Mägdlein, zusammen 2407, gestorben, 1371 Männer, 1140 Weiber, 1146 Knaben und 1104 Mädgen, zusammen 4761, und also sind 2354 mehr gestorben als gebohren.

Wien, vom 23 December.

Aus allen Umständen ist zu urtheilen, daß der Feldzug auf künftiges Jahr sehr frühzeitig eröfnet werden dürfte, indem denen anwesenden Officiers die ausdrückliche Ordre ertheilet worden, ihre privat Sachen so schleunig, als immer möglich, zu besorgen, damit sie auf den ersten Winck zu ihren Regimentern zurück kehren können. Selbst der Herr Marschall von Daun lässet aufs eilfertigste an dem, was seiner Feldequipage abgängig geworden, arbeiten, und man versichert, daß er längstens nur bis Ende des Jenners hier bleiben würde. Man hat angemerckt, daß der König von Preussen uns zweymal nach einander durch jähe Eröfnung des Feldzugs zuvor gekommen ist, und daß dadurch unser Operationsplan vereitelt worden, indem man dem Feind hat nachziehen müssen. Da nun die Armee diesmal nicht sonderlich gelitten, mithin es nicht viel Recrutirens braucht, so denckt man dem Könige nun vorzukommen. Se. Durchl.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0029
DFG

der Feldmarschall, Printz von Zweybrücken, welche die Reichsarmee commandiren, erscheinen täglich bey Hofe und sind beständig um den Kayser, in Dessen Kabinette öfters Conferentzen gehalten werden. Zu denen, die das Kriegswesen angehen, werden Se. Durchl. jedesmal mit gezogen. Es heisset, daß sie sich nur 14 Tage hier noch aufhalten, sodann aber eine Reise nach Manheim vornehmen würden. Man berahtschlaget sich auch über andere sehr wichtige Reichsgeschäfte, wohin die Achtssache und das evangelische Conclusum gehöret. An Montursorten wird ein großer Vorraht gesamlet und es geschehen öftere Transporte unter hinlänglicher Bedeckung nach Böhmen; auch sind dieser Tagen viele Rimontepferde aus Steuermarck angekommen und nach der Musterung so gleich weiter nach der Armee in Böhmen abgeführet worden. Die Rekrutirungen sind aufs neue mit geschärften Verordnungen anbefohlen. Die Assentirungen werden nun alle Tage, ausser den Sonn- und Feyertagen, auf dem hiesigen Landhause fortgesetzet, wie denn auch die Löwensteinische Werbung der Chevauxlegers aufgerichtet worden, so sind nicht weniger die dazu erforderlichen Pferde schon meistens in Pohlen aufgekaufet. Daß die in Ungarn sich befindende griechische Nation, wie sie sich im vorigen Jare erboten hat, nun wircklich eine ansehnliche Mannschaft, und zwar von 40000 Mann stellen werde, ist ausser allem Zweifel; auch werden die ungarischen Nationalregimenter mit 10000 Mann vermehret. Bey Hofe sind vor einigen Tagen einige Millionen an Geld eingetroffen. Des regierenden Hrn. Herzogs Durchl. zu Würtemberg sollen von neuen dem Kayserl. Hofe, ausser Dero Contingent, eine gewisse beträchtliche Anzahl Dero Truppen angetragen haben, und so viel man äusserlich vernimt, sol dieses Anerbieten auch wircklich angenommen worden seyn.

Wien, vom 27 December.

Am 23sten dieses, wurde über die innere Staats- und Landesangelegenheiten eine Oberstdirectorialconferentz gehalten, in welchen Conferenzen Ihre Majestät die Kayserin sich jederzeit von den täglich gefaßt werdenden Entschlüssen die Protocolle vorlegen lassen. Es ist aber diesmal wegen der Weinachtsferien nichts sonderliches dabey zu Stande kommen. Die in den vesten und haltbaren Plätzen der Kayserl. Eblanden zurückgebliebene Bataillonen sind bevor-

dert, zu ihren Regimentern zu marschieren, und die, dem Verlaut nach, von den 18000 Recruten aufgerichtet werden sollende neue Bataillonen werden dagegen in die Vestungen verlegt. Dadurch hat man den Vortheil, stat noch unerfahrner Leute wolgeübte Soldaten ins Feld zu stellen. Die niederösterreichischen Landstände versprechen mit Ende des Januars ihr Recrutencontingent volzählig zu haben. Sie beschäftigen sich zugleich itzo täglich mit Berahtschlagungen, um Ihrer Majest. der Kayserin mit den erforderlich Subsidien, so viel nur immer in ihren Kräften stehet, an Handen zu gehen. Sie haben daher einen neuen Vorschuß von 340000 Fl. gethan und es werden auf ihren Credit noch 500000 Fl. aufgenommen, welche in 3 Terminen bezahlet werden sollen. Sie sollen noch ein mehrers zu thun Willens seyn. Es wird hier gegenwärtig ein neues Regiment leichter Reuterey und zwar von dem Herrn Feldmarschallieutenant, Grafen von Lascy, errichtet. Dasselbe sol im nächsten Feldzuge seine Dienste blos in dem Hauptquartiere thun. Aus Schlesien sind Briefe eingegangen, zufolge deren der preußische General Fouquet sich gegen Troppau gewendet hat, um den General de Ville aus den dortigen Gegenden zu vertreiben. Ferner wären die beschädigten Vestungswercker von Neiß durch den Commandanten alda, den General Treskow, schon völlig wieder hergestellet. Der General von Tillier wird, dem Vernehmen nach, ehester Tagen von hier nach Petersburg abgehen und dem dortigen Hofe den neuen Operationsplan zum künftigen Feldzuge überbringen. Der junge Graf von Neyppperg ist als Kayserl. Königl. Gesandter an den Hof des Königs beyder Sicilien bestimt und wird seine Reise ehestens dahin antreten.

Zwischen dem Herzoge von Würtemberg und der unächten Linie de l' Esperance ist am letztern Thomastage vor der dazu ernannten Kayserl. Hofcommißion ein Vergleich zu Stande gekommen. Nach demselben hat sich diese Linie aller Ansprüche, Wappen und Nahmen von Mümpelgard eydlich begeben und Würtemberg sich dagegen anheischig gemacht, derselben jährlich 14000 Fl. zu bezahlen.

Dresden, vom 27 December.

Nachdem von Seiten der Königl. Churfächsischen Kammer die Bewilligung der von dem preußischen Generalfeldkriegsdirectorio verlangten Summen, vor den Ferien zu

Stande gekommen und die Wache vor den Kammergemache und der Renterey, desgleichen der Rentcammer weggenommen worden; so werden, nach geendigten Weihnachtsferien, die Sitzungen wieder ihren Anfang nehmen. Zugleich sind auch der Herr geheime Kammerrath Poigk und der Herr Kammerrath Lindemann wieder in Freyheit gesetzet und hier geblieben. In der bevorstehenden Neujahrsmesse soll auf die preußische Anforderung für das Jahr 1759 schon 1 Million Rthlr. bezahlet werden. Es haben daher die Deputirte der Landstände des Meißnischenkreises, dessen Antheil hierzu alleine 291560 Rthlr. beträgt, durch ein gedrucktes Publicat vom 15ten dieses, so der Stadtmagistrat mit einer Ausfertigung den hiesigen Hausbesitzern, vor den Ferien insinuiren lassen, die geschehene Einrichtung bekannt gemacht, wie die itzige sowol, als die übrigen Millionen aufgebracht werden müssen. Es soll nämlich 1) von den Städten, die zur Verflegung der Kavallerie nichts beytragen 1 Ggr. 2) von den Städten, so sonst dergleichen entrichten, 2 Ggr. und 3) vom Lande 3 Ggr von jedem gangbaren Schocke den 2ten Januar; deßgleichen 18 Quatembers auf den 8ten desselben Monats; ferner die Vermögen- und Kopfsteuern, nach dem Mandat 1749 erleget und der Letztern halber, morgen, als den 28sten dieses, von den Hausbesitzern die Specification für sich und die Hausleute zu Rathhause eingegeben werden.

Dresden, vom 29 December.

Aus Warschau wird unterm 16ten dieses gemeldet, daß desselben Tages, die Königl. hohen Ministres und geheimen Räthe, die Herren Grafen von Wackerbart, von Looß, von Rex und von Stubenberg, imgleichen der Herr Kammerherr von Salmour, aus Dresden alldort glücklich angelanget wären, und bey Sr. Majest. dem Könige die Aufwartung gemachet hätten. Wie man vernimmt, sollen an denen vom Lande auf das Jahr 1759 verlangten 8 Millionen, zwo erlassen, und 6 Millionen bewilliget worden seyn, worzu die Königl. Kammer, gleichwie im vorigen Jahre, eine ansehnliche Summe beyzutragen, übernehmen müssen. Weil in dem Gebürge, zu Altenberg, Gießhübel und dortiger Orten, eine gewisse Krankheit, woran die Menschen bald dahin sterben, sich geäussert hat, welche denn veranlasset, daß die Preussen ihren dasigen mit gehabten Quartierstand aufgehoben und solchen näher genommen

haben; so ist auf der hohen Landesregierung ergangenen Befehl, ein Königl. Hofmedicus, und zwar der Herr Doct. Kretschmar, dahin abgereiset, sothane Kranckheit zu untersuchen, und die nöthigen Mittel, wie selbige zu heilen sey, dafür zu verordnen. Es sollen dergleichen Kranckheiten im Obergebürge sich ebenfalls bereits hervorthun. Am Sonntage als am heiligen Weyhnachtsabend, hat der, bey hiesigem Königl. Hofpostamte in Diensten gestandene Postschreiber Leonhardi, welcher besonders die, vor den Kriegsunruhen gangbar gewesene Pragerpostgutsche zu expediren, und zugleich bey einer gewissen Herrschaft, die Kammerdienerstelle zu vertreten gehabt, in seinem, nach abgebrannten hiesigen Vorstädten, worbey er sein, auf der Pirnaischengasse gelegenes Haus, mit verlohren, in Heymens Hause, am Wilsdrufferthore bezogenen Logis, mit einem Hirschfänger durch einen Stich in den Leib, sich das Leben genommen. Es ist derselbe des Nachts aus dem Bette aufgestanden und in die Kammer gegangen, hat selbige verschlossen, und diese That ausgeübet, welche dessen Frau, beym Erwachen und als sie ihm vermisset, nach erbrochener Kammer mit Schröcken ersehen. Der Körper ist Tages darauf in einen Sarg geleget und durch die Lazarethweiber zur Beerdigung weggetragen worden.

Auszug eines Schreibens aus Nürnberg, vom 29 December.

Die Fränckische Kreisstände äussern wegen der abermal zu ertragenden Winterquartierlast viele s Mißvergnügen. Sie sollen auch nun die K. K. Truppen in allen Stücken ohnentgeldlich verpflegen. Hiernächst sind diese Stände mit den französischen Werbungen unzufrieden, indem die französische Werbofficiere starckes Handgeld geben und dadurch alles Volck an sich ziehen, so, daß der Kreis in Verlegenheit ist, wie er seine Contingenter ergäntzen soll. Hier hat der Magistrat seine Werbungen aufheben und das Werbhaus den Franzosen einräumen müssen. Dem Vernehmen nach, haben die Stände hierüber ein Vorstellungschreiben nach Wien erlassen. Viele Officiere von der Reichsarmee sind von hier nach dem Cordon abgegangen, woraus man urtheilet, daß derselbe vor den Preussen nicht allzu ruhig bleiben dürfte.

Heidelberg, vom 29 December.

Die unserer Stadt jenseits dem Necker nächstgelegene Dörfer sind jetzo mit Königl. Frantzösischen Fuhren sehr

angefüllet, deren Fuhrleute mehrentheils aus Sauerländer Bauern bestehen. Das für dieselben erforderliche Heu und Stroh wird aus dem hiesigen Ober-Amt angeschaft.

Aus Sachsen, vom 2 Januarii.

Des Königs von Preussen Majestät haben, dem Vernehmen nach, beschlossen, Dero gesammte Armee in einerley Mondirung zu kleiden, so wie dieselbe im Jahre 1756 gewesen ist. Die Kosten darzu belaufen sich auf Millionen Thaler, die Sr. Majestät aus Dero Schatze zu nehmen bereits befehlen haben sollen. Wir vernehmen, daß die Königl. Preußische Armee bey dem künftigen Feldzuge um 50 bis 60000 Mann stärcker, als beym vorigen, erscheinen solle. Die Werbung wird sowohl im Sächsischen als Brandenburgischen und andern Orten eifrig und mit gutem Erfolge getrieben, und es sollen zu Ende dieses Monaths sämmtliche Preußische Regimenter nicht nur vollständig, sondern auch übercomplet seyn, um neue Regimenter formiren zu können. Des Printzen Henrichs von Preussen Königl. Hoheit. haben diese Weyhnachten, in Begleitung vieler Generals, dem Gottesdienste in der Kreutzkirche zu Dresden zu verschiedenenmahlen beygewohnet. Man glaubet, daß Höchstdieselben bald von dort abreisen werden, um ein gewisses Vorhaben von Wichtigkeit auszuführen.

Die Oesterreicher streifen itzo wieder von Stolpe her ins Land, wesfalls die Preußischen Piquets verstärckt und sonst wieder einen Ueberfall alle erforderliche Veranstaltungen getroffen werden. Auf dieses Jahr müssen die Churfächsischen Lande, Sr. Majestät, dem Könige von Preussen 12000 Recruten stellen.

Berlin, vom 6 Januarii.

Nachdem Sr. Majest. der König, Sr. Excell. dem General-Lieutenannt von der Infanterie und Chef eines Infanterie-Regiments, Herrn von Brandes, die wegen seines hohen Alters gesuchte Erlassung der Kriegesdienste nicht nur in Gnaden bewilliget, sondern ihm auch zugleich eine Pension ertheilet; so haben Höchstdieselben das dadurch erledigte Infanterie-Regiment dem General-Major, Herrn Baron von Zastraw, allergnädigst conferiret.

Nieder-Elbe, vom 9 Januarii.

Mit unterschiedenen Briefen von Franckfurth am Mayn wird gemeldet, daß man daselbst am 2ten dieses einige tausend Mann Frantzösischer Truppen zur Besatzung be-

kommen hätte, und daß es hiebey auf dieselbe Art, wie vor anderthalb Jahren zu Cölln, zugegangen wäre.

Altona, vom 9 Januarius.

Eine der vorzüglichsten Neuigkeiten, welche man diesmal aus verschiedenen Gegenden erhalten hat, ist diese, daß ein sicherer Hof den Entschluß gefasset haben solle, eine Armee nach Italien zu senden; wovon der Erfolg das Gewisse zeigen muß.

Von der heßischen Grenze, vom 4 Januar.

Vor kurzem trafen die 2 heßische Landbataillons Wurm und Freywald aus Lipstadt zu Kassel ein, um alda die Besatzung auszumachen. Zu gleicher Zeit kam der Prinz von Ysenburg und der Prinz von Anhalt Bernburg alda an. Diese Herren blieben nur einige Tage in gedachter Stadt und verfügten sich darauf wieder zu ihren respetiven Corps. Die seit solcher Zeit hin und her gegangene viele Curiere und Staffetten ließen urtheilen, daß etwas von Wichtigkeit obhanden seyn müsse; zumal da zugleich alle Beurlaubten zurück berufen wurden. In der That ist diese Mutmassung nicht ohne Grund gewesen. Es sol nämlich der Prinz von Soubise zu Marburg eingetroffen auch verschiedene französische Regimenter aus ihren Kantonnirungsquartieren gerückt seyn. Hiernächst sind die Franzosen zu Marburg, Giessen ꝛc. mit der Schanzarbeit sehr geschäftigt und das Oberfürstenthum Hessen muß täglich viele 100 Schanzarbeiter stellen. Die Lieferungen an Geld, Lebensmitteln und Fourage, Brenn- und Bauholtz, Pallisaden ꝛc. nehmen täglich mehr zu als ab. Eben so verfahren die Franzosen auch im Hanauischen. Bey dem allen glaubt man aus verschiedenen Umständen, daß ihr Abzug nahe sey. Zu dem Corps des Prinzen von Ysenburg werden beständig Lebensmittel aus dem Hanöverischen und andern Ländern gefahren, auch ist ein Zug schwerer Artillerie dahin unterwegs.

Aus Hessen, vom 5 Januarii.

Die Königl. Frantzösischen Truppen machen in dem oberen Theile der hiesigen Lande beständig solche Anstalten, daß man urtheilen muß, daß sie noch keinesweges gesonnen sind, abzuziehen. Sowohl zu Giessen, als an andern Orten, wird von denselben mit der Schantzarbeit fortgefahren, worzu das Land viele hundert Arbeiter liefert. Das Schloß zu Marburg insonderheit wird in einen starcken Verthaydigungsstand gesetzet, und man hat dasselbe mit einer Besa-

tzung versehen, die aus den ausgesuchtesten Leuten, 1200 Mann an der Zahl bestehet, und dem Commando eines der versuchtesten Officiers, nemlich des Obersten Düpleßis, vom Regiment Piemont, untergeben ist. Diejenigen Frantzösischen Truppen, welche in der Grafschaft Hanau liegen, sollen verschiedene Bewegungen machen, deren Absehen noch nicht zu errathen ist. Einige meynen, daß sie wieder näher herwärts kommen dürften, andere aber, daß sie andere Absichten hätten. Indessen sind die alliirten Truppen in hiesigem Lande noch stets in Ruhe. Der Printz von Isenburg hat auch sein Hauptquartier noch zu Fritzlar, doch ist er neulich auf eine kurtze Zeit nach Cassel gereiset gewesen, und seine Armee hat abermahls einen ziemlich starcken Zug Artillerie erhalten. P. S. So eben verlautet, daß die Frantzosen in Franckfurth wären, und der Printz von Sonbise selbst sich allda befände.

Paris, vom 23 December.

Der beym hiesigen Hofe stehende rußische Kayserl. Minister, der Herr Graf von Besuchef, hat in einer besondern Audientz, Sr. allerchristlichsten Majestät im Nahmen seiner Souveraine folgende Erklärung gethan: „Es wären Ihro Rußisch-Kayserl. Majest. fest entschlossen, bey ihrem einmal angenommenen System zu beharren und Dero mit ihren Alliirten getroffene Verbindungen heilig zu erfüllen. Wenn Dero Truppen eine Zeitlang in einer Inaction geblieben und wieder über die Weichsel gegangen wären, so sey es blos aus Mangel der nöthigen Lebensmittel geschehen, die sie in dem brandenburgischen Lande nicht haben finden können; Ihro Kayserl. Majest hätten dem Herrn General, Grafen von Fermor, ernstlich aufgegeben, seine unterhabende Armee dem Winter über mit allem nöthigen zu versehen, damit sie den Feldzug frühzeitig anfangen und nach dem Operationsplan, welcher zwischen Deroselben und Dero Alliirten formiret und verabredet werden dürfte, agiren könne.“ Das hiesige Ministerium soll nach einem gemachten Ueberschlage gefunden haben, daß die Summe, welche Franckreich zu Bestreitung der Kosten für den künftigen Feldzug nöthig hat, und worunter auch die Subsidien gerechnet werden, welche diese Krone bezahlet, sich auf mehr als 344 Millionen Livres belaufe. Man arbeitet mit äusserstem Eyfer, die nöthigen Fonds dieser fast unerschwinglichen Ausgaben ausfindig zu machen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

5. Stück.

Montag, den 15. Januarius.

Hanning, in Nordamerica, vom 14 October.

Den 12ten dieses grif der Herr von Vetri unsere Vorposten mit 1200 Frantzosen und 200 Indianern sehr hitzig an. Der Handel währete von 11 Uhr Vormittags bis um 3 Uhr Nachmittags, da wir das Vergnügen hatten, zu sehen, daß der Sieg sich für unsere Leute erklärte. Gegen die Nacht versuchte der Feind einen neuen Anfall; allein, zur Erwiederung der melodischen Musick der Indianer, ka[illegible]: wir dem Feinde mit Bomben entgegen, die ihn bald [illegible]n Abzuge nöthigten. Wir haben bey diesem Vorfalle nur 62 Soldaten und 5 Officiers, an Todten, Verwundeten oder Verirrten, verlohren. Die Frantzosen sind die gantze Nacht hindurch beschäftiget gewesen, ihre Todten und Verwundeten abzuführen; und, dem Ansehen nach, haben sie aus Versehen einige der unsrigen gleichfalls mit fortgenommen.

Stockholm, vom 22 December.

Das Königl. Admiralitätscollegium zu Carlscrona hat an die Agenten und Consuls des Königs in den fremden Landen einen unterm 14ten dieses datirten Brief geschrieben des folgenden Inhalts:

Man hat auf Befehl Sr. Majest. zur Sicherheit der schwedischen Nation gegen die preußische Flaggen führende Caper, die sich zu Embden und anderwärts ausrüsten, wei-

tere Masregeln genommen. Dieselben bestehen darin, daß ohne die Fregatten, die auf Stationen sind, um gegen die Marocanischen Seeräuber zu creutzen, und welchen man Ordre zugefertiget hat, die Kaufardeyschiffe zu begleiten, so sich zu Cadix und Lissabon versammeln, man noch 2 Fregatten von hier abschickt, die eine der Postilion genant, Capitain Hauß Axel Geuner, der schon abgegangen ist, und die andere, Hocken, unter Commando des Capitains Carl Freutiger, der ehestens unter Segel gehen wird. Diese zwo Fregatten werden sich nach ihrer Station bey den Hoofden und zwischen dem Cap von Hogue, Goudstraede und der Insel Wight, begeben, und sich biß zur Ankunft einiger schwedischen Kaufardeyschiffe aufhalten, welche sich zu Dünkirchen oder in einem andern sicheren Hafen, bey den Hoofden versammeln sollen, biß besagte Fregatten dieselben nach Winga bey Gottenburg begleiten können, von wannen sie nach ihren vorigen Stationen zurück kehren und hernach wieder ein gleiches thun sollen.

Ausser diesem hat die Fregatte, der Falker, Capitain Hierta, Befehl, die 2 Schiffe der Indianischen Compagnie von Gottenburg zu escortiren und sie wird auch bey ihrer Rückkehr den andern Kauffardeyschiffen zur Bedeckung dienen.

Sie werden von dieser Vorsicht den Interessenten Nachricht geben, damit sie sich darnach richten können; und im Falle einige an die Capitains der 2 gedachten Fregatten zu schreiben, nöthig haben, so können sie es am sichersten über Dünkirchen thun und ihre Briefe unterm Einschluß des schwedischen Consuls abgehen lassen, der in besagter Stadt residiret. Carlscrona, den 14ten December, 1758.

(War von allen Gliedern unterzeichnet.)

Die Kaufleute dieses Königreichs haben beschlossen, auf ihre Kosten 2 Fregatten von 36 und 24 Canonen auszurüsten, und dieselben gegen die Seeräuber von Salee creutzen zu lassen. Als der Reichsraht, Graf von Rosen, die Armee commandirte, erhielte der Baron Gustav von Wrangel von ihm eine Commißion als Oberster und warb ein Regiment Husaren; allein die Regierung hat nicht für gut befunden, diese Commißion zu bestättigen; es hat daher der Hr. von Wrangel um die Erlaubniß gebeten, seine Bedienungen nieder legen und in fremde Dienste gehen zu dürfen, welches ihm vermutlich zugestanden werden wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0038
DFG

Prag, vom 30 December.

Der Rußische General Springer, welcher in voriger Campagne bey der Kayserl. Königl. Armee gestanden und seit dem sich allhier aufgehalten, stehet im Begrif von hier abzugehen. Seit drey Tagen hat allhier die Kälte so starck zugenommen, daß der hiesige Moldau-Fluß völlig mit Eiß beleget ist, und man denselben seit gestern ohne Gefahr hin und wieder von einer Stadt zur andern hat paßiren können.

Wien, vom 30 December.

Se. Majest. der Kayser befinden sich seit dem 27sten an einem Catharr unpäslich, wesfalls Dieselben nicht öffentlich erscheinen; hingegen haben der Kayserin Majest. den 27sten verschiedenen Personen Gehör ertheilet. In derselben Nacht geschahe eine abermahlige Durchsuchung der hiesigen Vorstädte, wobey man noch eine Menge Mannspersohnen erwischte, die zu Kriegsdiensten brauchbar waren und die des andern Tags weiter nach der Armee fortgeschickt wurden. Vorgestern ist eine Nachricht aus Böhmen eingegangen, laut deren ein Corps Preussen bey Lauban durch den Cordon der dasigen Croaten zu brechen gesucht hätte: es sey aber mit Verlust abgetrieben worden. Die Feinde hätten Neustadt rein ausgeplündert, und in Schlesien wären ihre Recruten- und Fourageausschreibungen so groß, als sie vorhin noch nie gewesen. Der hier befindliche General Lasey hat von dem Hofkriegsrathe den Befehl erhalten, daß er sich nächstens wieder zur Armee verfügen solle. Allem Anscheine nach dürfte die Ruhe in den Winterquartieren von kurtzer Dauer seyn. Es verlautet so gar, daß die Kayserl. Kön. Armee schon mit Ende des Januars aus diesen Winterquartieren gehen und hin und wieder auf Postirungen so verlegt werden solle, damit sie dem Feinde auf alle Fälle näher seyn könne, weil man gewisse Kundschaft haben will, daß die Preussen mit einem sehr wichtigen Vorhaben auf Böhmen umgingen. Aus dieser Ursache ist bereits zum zweyteumahle allen hier anwesenden Kayserl. Königl. Officieren die Ordre geworden, sich, so viel nur möglich, anzuschicken, damit sie wieder nach ihren Regimentern zurück kehren können. Die Truppen werden in aller Eile ergänzt, und die Recruten sowohl hier als in Prag täglich exercirt. Vorgestern und gestern sind wieder viele Kriegsbedürfnisse und besonders auch eine starcke Anzahl Rimontepferde zur Armee abgeführet worden; auch siehet man alle Tage häu-

sige Wagen mit Recruten zur Assentirung hier einbringen. Hiernechst sind viele Ungarische Commandirte aus Böhmen hier durch nach Ungarn gegangen, um allda Recruten abzuhohlen. Es ist an dem, daß der Feldmarschallieutenannt, von Laudon, den Entschluß gefasset hat, ein Freybataillon von 600 Köpfen aufzurichten, wozu die Werbungen in Böhmen und Mähren bereits angefangen sind.

Aus Thüringen, vom 31 December.

Von denen seit 8 Tagen in und um Langensalz gelegenen Königl. preuß. Truppen, welche der Hr. General von Asseburg commandiret, sollen in diesen Tagen einige hundert Mann nach Eichsfeld marschiret seyn. Die Gewisheit hiervon erwartet man.

Berlin, vom 9 Januarii.

Nachdem Ihre Königl. Hoheiten, die verwittwete Prinzeßin von Preussen, und der junge Printz, George, den 3ten dieses, des Vormittags, aus Magdeburg, unter Lösung der Canonen und Paradirung der dasigen Bürgerschaft, die Rückreise nach hiesiger Residentzstadt angetreten hatten; so langten Höchstdieselben des Abends zu Ziegesar an, wo Sie Nachtlager hielten. Die dasige Bürgerschaft empfing Dieselben eine Weite von der Stadt, und begleitete Ihre Königl. Hoheiten auch bey Dero Abreise. Den 4ten, des Mittags, trafen Ihro Königl. Hoheiten zu Brandenburg auf dem dasigen Dohm ein, wo Sie des Mittags und Abends speiseten, auch die Nacht daselbst zu schlafen geruheten. Sie wurden ebenfals von der Bürgerschaft empfangen und begleitet. Den 5ten, des Nachmittags um 1 Uhr, langten Sie unter Lösung der Canonen in Spandau an. Sie geruheten daselbst einige Erfrischungen einzunehmen, und setzten sodann Ihre Reise hieher fort. Als Höchstdieselbe in der Mitte des Thiergartens ankamen, fanden Sie in selbigem in der Gegend des sogenannten Rondels, die hiesige Schützengilde in der schönsten Parade zu Pferde, unter Vorherreitung eines Panckers und 4 Trompeters. Am Brandenburger-Thore und unter den Linden hatten sich die Bürgercompagnien von Berlin, Cölln, Friedrichswerder und der Französischen Colonie, postiret. Bey der Ankunft Ihre Königl. Hoheiten auf Dero Palais bewillkommeten Sie bey dem Eingang desselben die hiesigen hohen Standespersonen, das Gouvernement, und der Magistrat auf das allerunterthänigste. Ihro Majestät, die Königin, welche Sich von

dem Schlosse nach gedachtem Palais begeben hatten, empfingen Ihre Königl. Hoheiten, nebst dem hier befindlichen Königl. Hause, in den Zimmern desselben, auf das zärtlichste. Des Abends war wegen dieser glücklichen Zurückkunft bey Ihro Majestät, der Königin, grosse Cour.

Auszug eines Schreibens aus dem Hauptquartier der Dohnaischen Armee zu Greifswalde, vom 7 Jan.

In Erfüllung meiner Zusage melde hiemit, daß, nachdem des Herrn General-Lieutenants, Burg-Grafen und Grafen von Dohna Excellenz, den Uebergang über die Röcknick bey Damgarten forciret haben, unter dem General-Major von Diericke sogleich die Avantgarde weiter vorgerücket sey. Die übrigen Brigaden der Armee folgten derselben auf dem Fusse nach, so daß alles auf einander schloß. Die feindlichen Besatzungen aus Triebsees sowohl, als der nach Damgarten bestimmte Succurs, zogen sich in Eil zurück. Inzwischen wurden 11 Officiers und an 300 Gemeine zu Gefangenen gemacht, worunter 50 Reuter mit ihren Officiers durch unsere Grenadiers bey Steinhagen aufgehoben wurden. Die Armee setzte ihren Marsch ohne Aufenthalt fort, occupirte Richtenberg, Grimme und Greifswalde, und versicherte sich dadurch der Pässe. Die feindlichen Truppen aber erwarteten unsere Ankunft nicht, sondern waren schnell jenseits des einen vorfliessenden Arms der Trewell hinter die Difilees, so vor Stralsund liegen, gegangen, und hatten die Dörfer Brandshagen und Elmenhorst starck besetzet. Sie auch daselbst zu attaquiren, war bereits alles veranstaltet, als sie auch solche Oerter verliessen. Zu Grimm und Greifswalde fanden wir noch Magazyne und einen nicht kleinen Vorrath an Lebensmitteln. Drey Tage nach dem Uebergange mit der Armee über die Röcknitz, paßirten des Herrn General-Lieutenants von Manteufel Excellentz bey Stolpe die Peene, und machten dabey einen Officier, 2 Unterofficiers und 32 Gemeine, der Generalmajor von Platen aber mit dem Leib-Escadron seines Regiments bey Schladkow 1 Capitain, 5 Officiers und 50 Dragoner zu Kriegsgefangenen. Wir haben bey diesem Vorfalle nicht den geringsten Verlust gehabt. Die Desertion bey dem Feinde ist sehr starck. Gegenwärtig ist die Vereinigung der zeithero unter der Ordre des Herrn General-Lieutenants von Manteufel gestandenen Truppen mit diesem Corps der Armee geschehen. Loitz ist vom Feinde geräumet, und die feindliche

Besatzung in Anclam und Demmin abgeschnitten, welche sich zu ergeben man im Begrif stehet sie zu zwingen.

Altona, vom 9 Januar.

Man hat Briefe aus Pommern, welche melden, daß die preußische Armee unter dem General Dohna nicht nur das gantze platte Land des schwedischen Pommerns, unter Contribution setzte, sondern auch solche Anstalten vorkehrte, welche auf eine Belagerung von Stralsund abzielten. Doch schiene das wieder eingefallene Thauwetter ihren Absichten sehr hinderlich. Die schwedische Armee machte verschiedene Bewegungen. Man könte aber noch nicht daraus abnehmen, ob sie Willens wäre, sich auf dem vesten Lande wider die Preussen zu behaupten, oder nach der Insel Rügen über zu gehen.

Hannover, vom 10 Januarii.

Aus einer von des Herzogs Ferdinand Durchl. unterm 29sten des jüngstverwichenen Monaths December, aus dem Hauptquartier zu Münster ergangenen Verordnung, ist zu ersehen, wie Höchstdieselben sich durch die vorgekommene Umstände genöthiget gefunden haben, den Unterthanen der Bißthümer Münster, Paderborn und Osnabrück, das Gewehr, durch jeden Orts Obrigkeit, abnehmen, und bis auf weitere Ordre in sichere Verwahrung bringen zu lassen. Diejenigen, welche nach geschehener Abkündigung dieser Verordnung, sich mit Gewehr betreten lassen, oder gar auf unsre Patrouillen und Truppen Feuer zu geben, oder auch sonst etwas zum Nachtheil unsrer Truppen zu unternehmen, sich unterfangen mögten, sollen auf das strengeste bestrafet werden, und über dieses sollen auch die Obrigkeiten und Prediger eines jeden Orts responsabel seyn.

Auszug eines Schreibens des Herrn Marschalls, Printzen von Soubise, an den Herrn vom Champeaux, vom 3 Januarii.

Da die Stellung der Quartiere der zur Bedeckung des Reichs bestimmten Armee sich nicht anders am Rheine halten können, als durch die Einnahme von Franckfurth; so haben die Frantzösischen Truppen eben itzo die Stadt überrumpelt, und sich darinn vestgesetzt. Die Unternehmung ist mit der größten Ordnung geschehen, und es ist keine Feindseeligkeit dabey vorgegangen. Die Laden sind offen geblieben. Die gantze Nacht wurde ruhig zugebracht, und diesen Morgen wird die Handlung und alles Gewerbe mit

eben der Lebhaftigkeit fortgesetzet, wie des Tages zuvor. Uebrigens wird der dortige Aufenthalt der Frantzösischen Truppen den Privilegien und Vorrechten dieser Stadt nicht den geringsten Eintrag thun, sondern die Unsrigen werden sich so daselbst betragen, wie man es von ihnen, als Allirten des Reichs, fordern kann, und sie werden mit den Kreysvölkern gemeinschaftlich auf die Wachen ziehen.

Mayland, vom 26 December.

Die zwey Italienische Regimenter, Lutzani und Clerici, die sich zu aller Zeit und besonders in dem letzten Feldzuge hervorgethan, vollzählicher zu machen, und zu verstärcken, ist in der sämmtlichen Lombardey an alle Prätores der Befehl ergangen, die Werbungen zu befördern, und alle Mannschaften von 18 bis 30 Jahren anzunehmen. Wer von den Gefangenen zum Kriegesdienst geschickt ist, der soll frey gelassen werden, wenn er anders nicht die Todesstrafe oder Galeeren verdienet hat. Es scheinet, daß die Vermählung der Modenesischen Printzeßin mit dem Frantzösischen Printzen vom Geblüthe, Grafen de la Marche, einige Zeit verschoben werden dürfte, denn man verlanget eine feyerliche Renunciation, sowohl für sich, als ihre Nachkommen, wegen der Folge in den Modenesischen Staaten, wenn die männliche Linie dieses Stammes einmal aussterben sollte.

Auszug eines Briefs von guter Hand aus Paris, vom 31 Dec.

Obgleich so viel Zeitungen und Briefe angekündigt haben, daß eine von 8 Kriegsschiffen und 4 Fregatten bestehende Flotte von Brest ausgelauffen und so gar durch den englisch. Admiral Saunders verfolgt worden sey, so vernimmt man dennoch ganz zuverläßig das Gegentheil. Dies ist gewiß, daß sie sich in einem völlig seegelfertigen Stande befindet; von ihrem Gebrauche aber kan man noch nichts weiter als die allgemeine Muthmassung angeben, daß sie nach Martinicke gehen würde. Zu Toulon wird anitzo eine andere Ausrüstung vorgenommen. Sie bestehet in 15 Schiffen von der Linie, 6 Fregatten, 4 Galeeren und 2 Xrbecken. Im Monathe März soll diese Flotte zum Auslaufen fertig seyn. Die mehresten bestimmen ihren Gebrauch in Europa. Wie dem sey, dies hat seine Richtigkeit, daß man allhier täglich solche Zufälle erwartet, die, wenn sie erfolgen, allem Ansehen nach, neue Auftritte und wichtige Veränderungen in unserm Welttheile hervorbringen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0043
DFG

London, vom 29 December.

Man versichert noch immer, daß der Hertzog von Cumberland, im Frühjahre eine wichtige Unternehmung ausführen werde; wo es aber seyn soll, wird nicht gesagt. Unterdessen werden die Kriegeszurüstungen zu Wasser und zu Land Tag und Nacht fortgesetzt, ohne daß ein Sonntag ausgenommen sey. Die Truppen müssen vor Ende des Januarii Monaths vollständig seyn, um welche Zeit man mehr als 4 Schiffe von der Linie seegelfertig haben wird. Das spanische Ministerium hat unserm Gesandten zu Madrid, dem Grafen von Bristoll, zu erkennen gegeben; „Daß Sr. catholische Majest. über das Betragen einiger englischen Schiffe sehr mißvergnügt wären, die vor einiger Zeit ihr Volck auf der Insul Cuba an das Land gesetzt, vieles Vieh weggetrieben, und diejenigen, die solches verwehren wollen, mißgehandelt hätten ꝛc. Worauf dieser Minister geantwortet: „Daß der König, sein Herr, starck untersuchen liesse, um die Schuldigen zu entdecken und dieselben exemplarisch zu bestrafen; daß dergleichen Gewaltthätigkeiten von seinem Hofe gar nicht gebilliget würden, folglich solche ihm, unter dem Titul der Verletzung des Völkerrechts, gar nicht zur Last gelegt werden könnten; Sr. großbrittannische Majest. würden den beleydigten Theilen Genugthung verschaffen, und wären entschlossen, die Neutralität von Spanien in allen Stücken respectirend zu machen.“ Unterdessen kehrt der Hof Anstalten vor, auf alle Fälle bereit zu seyn: zu solchem Ende wird auf den Schiffen der nach der mittelländischen See bestimmten Esquadre eine grosse Menge Ammunition und Truppen zur Verstärckung der Vestung von Gibraltar eingeschiffet. Man versichert, daß nach denen vom Könige von Preussen genommenen Kriegsanstalten Sr. Majest. 200000 Mann auf den Beinen haben wollen. Höchstgedachte Sr. preußische Majestät haben Commißions- und Marque-Briefe verschiedenen englischen Kapern ertheilet, um auf Dero Feinde zu kreutzen. Die Officiers sollen Engelländer seyn, das Volck aber in Deutschland angeworben werden.

⚜ ⚜ ⚜

In dem verflossennen 1758sten Jahre sind hieselbst in Rostock copuliret 108 Paar, in allen so wohl Knaben als Mägdlein gebohren 252, gestorben an alten und jungen 437. daß also 185 mehr gestorben als gebohren sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0044
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

6. Stück.

Freytag, den 19. Januarius.

Auszug eines Schreibens aus Petersburg, vom 21 December.

Unsere Truppen haben nunmehro völlig die Winterquartiere bezogen, und wenn einem fast allgemeinen Gerüchte zu trauen ist, so werden wir nächstens den General Fermor hier sehen, mit dem man die nöthigen Maßregeln zur nachdrücklichen Eröfnung der künftigen Campagne nehmen wird; indessen werden unsere Winterquartiere nicht so stille seyn, daß unsere Cosacken und Calmucken nicht dann und wann noch einige Besuche in Pommern ablegen solten. Der englische Minister, Herr Keith, sol vor einiger Zeit um die Verlängerung des zwischen Rußland und England im Jahr 1734 geschlossenen Commercientractats angehalten haben; da aber in selbigem denen Engländern, vor allen andern Nationen, viele wichtige Vortheile eingeräumt worden, so hat das Ministerium, ehe und bevor dasselbe hierüber eine förmliche Antwort ertheilen wird, deßfals das Bedencken des Commerzcollegiums verlangt, um zu wissen, in wie ferne dieser Tractat mit dem algemeinen Flore der Handlung bestehen könne. Es wird also hauptsächlich auf dessen Ausspruch ankommen, ob die englische Nation im Besitz ihrer alten Vorrechte verbleiben, oder ob sie genötigt seyn wird, selbige mit andern zu theilen. Franckreich, wel-

ches die Vortheile, so Engelland aus der Handlung ziehet, nicht unbemerckt gelassen, läßt sich auch die Ausbreitung des seinigen hieselbst angelegen seyn. Der Endzweck, warum der französische Generalconsul, der Herr St. Sauveur, ein Mann von vieler Geschicklichkeit und Einsicht, und der bereits vorher zweymal in Rußland gewesen, wiederum anhero geschickt worden, ist gleichfals kein anderer, als um, unter Aufsicht des hiesigen französischen Ambassadeurs, einen Commerztractat mit Rußland zu Stande zu bringen. Man sagt aber, daß er sehr viele Schwierigkeiten in seinem Wege finde; eine der größten ist diese, daß England an Rußland den größten Theil des Silbers zur Münze liefert, welches ihr eine andere Nation unter eben den Bedingungen schwerlich nachzuthun, im Stande seyn dürfte. Es befindet sich gegenwärtig hier ein Gesandter von dem Chan der Calmucken. Sein Auftrag sol, wie man sagt, darin bestehen, um die Vermittelung der Kayserin anzuhalten, damit die zwischen den Söhnen des Chans der künftigen Erbfolge wegen, entstandene Streitigkeiten zu keinem feindlichen Ausbruche gelangen, sondern in Güte entschieden werden möchten.

Stockholm, vom 5 Januarii.

Aus Spanien ist die Zeitung eingegangen, daß nicht allein eine der Königl. in den Marocanischen Gewässern kreutzenden Fregatten den Mohren in dem Haven von Tetuan einen beträchtlichen Schaden zugefüget, sondern auch ein Schwedisches Kauffardey-Schif mit einem Saleeischen Kaper in ein hartnäckiges Gefechte gerathen, worinnen letzterer die Flucht ergreifen müssen, auf ersterem aber der Schiffer, mit Nahmen Böttcker, geblieben sey.

Warschau, vom 3 Januarii.

Am Neujahrstage haben alle Senatoren, Minister und andere Bediente der Krone und des Großhertzogthums Litthauen, die sich gegenwärtig in grosser Menge allhier befinden, desgleichen alle Minister der auswärtigen Höfe, die Ehre gehabt, Sr. Majest dem Könige, die Gratulation zum neuen Jahre abzustatten. Gestern sollte nun die grosse Ceremonie der Belehnung des Herzogs von Curland mit diesem Herzogthum geschehen; allein, Sr. Königl. Hoheit sind mit dem Rothflecken befallen, so, daß dieses Zufalles wegen, die Ceremonie bis zum nächstkommenden Montage verschoben worden ist. Noch nie hat man hie bey irgend einer Ge-

neralversammlung, und selbst auf einem Reichstage, einen so grossen Zusammenfluß an Senatoren und andern Personen vom ersten Range des Königreichs gesehen, als man itzo hier sieht, die sich alle, um der erstgedachten feyerlichen Handlung beyzuwohnen, eingefunden haben; woraus man denn selbst auf die besondere Ergebenheit und Verehrung schliessen kann, die man Sr. Königl. Hoheit zu bezeugen wünschet.

Weichselstrom, vom 6 Januarii.

Den 2ten dieses, sind alle von den Russen aus Pommern mitgenommene Geisseln, welche so lange Zeit, theils auf der Vestung Friedrichsburg zu Königsberg, theils aber zu Pillau gesessen, wieder frey gelassen, unter einer Bedeckung biß an die brandenburgische Grentzen abgeführet worden. Man hat von ihnen nicht gehört, daß sie über ein strenges Traktement geklagt hätten.

Die bißher bey Danzig in der Langenfuhr, Neuschotland, Striß, Oliva ꝛc. herum gelegene rußische Truppen, welche gröstenteils aus Cosacken und Calmucken bestanden, haben ihren Marsch nach dem Lauenburgischen angetreten. An ihre Stelle wird noch eine grössere Anzahl solcher Völcker in gedachten Oertern einrücken. Die Ursache dieser Bewegung ist, dem Vernehmen nach, weil man rußischer Seits erfahren, daß sich preußis. Husaren im Lauenburgischen hätten sehen lassen.

Von der Reise Sr. Königl. Majest. in Pohlen nach Wien ist nun alles wieder stille. Die itzigen Reiseanstalten daselbst betreffen nur die des neuen Herzogen von Curland Durchl. nach Mietau.

Auszug eines Briefs aus Wien, vom 3 Jan.

Die Werbungsanstalten werden itzo um desto mehr verdoppelt, da die Sachen in Italien von Seiten unsers Hofs nun auch eine grosse Aufmercksamkeit erfordern und man zuverläßig weiß, daß nicht allein der Hof von Neapel, sondern auch der von Turin sich starck rüsten. In Ansehung der Letztern will hier für gewiß versichert werden, daß er mit Großbrittannien bereits einen Subsidientractat geschlossen habe. Die Nachrichten aus Italien geben zugleich vorläufig so viel, daß die Regierung zu Florentz viele Compagnien von der dasigen Besatzung nach Livorno beordert habe. Es sey auch ein Theil von den Kayserl. Artilleristen dahin ab-

gegangen, um diesen wichtigen Platz gegen alle feindliche Anfälle in gute Verfassung zu setzen. Bey Hofe sind täglich geheime Conferentzen. Man erfährt aber nicht das geringste von dem, was wegen dieser italiänischen Angelegenheiten beschlossen worden. Dieß ist gewiß, daß man der Ankunft des in Neapel gestandenen Kayserl. Königl. Gesandten, Grafen von Firmian, welcher sich auch wircklich auf der Anherreise befindet, mit Verlangen entgegen siehet, um durch seine mündlichen Berichte von allen und jeden Umständen näheres Licht zu bekommen. Der Herr Feldmarschall Daun soll mit Ende des Februars wieder nach der Armee zurück kehren. Er hat von Ihrer Majestät der Kayserin ein uneingeschränctes Commando erhalten und es heisset, daß ihm von dieser Monarchin auch die so wichtige Hofkriegsrathspräsidentenstelle zugedacht sey, wogegen der itzige Präsident, der Herr Graf von Harrach, anderswo gebraucht werden solle. Vor den regierenden Hertzog von Würtemberg und dem Fürsten von Löwenstein sind dieser Tagen hier die Quartiere bestellt worden. Dem Vernehmen nach, wird dem Erstern, bald nach seiner Ankunft, von Sr. Majestät dem Kayser das Commando über die Reichsarmee aufgetragen werden. Denn es verbreitet sich das vorläufige Gerücht, als ob Se. Durchl. zu Pfaltz Zweybrücken, das Commando der combinirten Kayserl. und Reichsarmee niederlegen wolten. Es gehet hier die Rede, als ob Se. Hochfürstl. Gnaden zu Würtzburg die in Campagne stehende 2 Regimenter, roth und blau Würtzburg, Ihro Majestät, der Kayserin, als ein Eigenthum überlassen, jedoch selbige zuvor zum Dienste des künftigen Feldzugs in completen Stand setzen wollten. Der K. K. General Kleefeld liegt zu Prag am Schlage gefährlich darnieder und es wird zugleich auch unser berühmter Haddick an seiner Kranckheit todt gesagt.

Dresden, vom 3 Januarii.

Alle zeitherige Berichte, daß die Preussen den Sonnenstein schleiften, sind nicht gegründet. Sie haben vielmehr die Wercker desselben völlig wieder hergestellet. Die Oesterreicher wagen so tiefe Streifereyen in diese Lande, daß sich einige ihrer Husarencommandos gegenwärtig vor hiesiger Neustadt sehen lassen. Weil man nun besorgt, daß sie von der Seite der abgebrandten Vorstädte an den offenen Schlägen sich ebenfalls einfinden und einen Anfall versuchen

möchten; so hat der preußische Gouverneur, der Graf von Schmettau, die Ordre gegeben, daß die Hausbesitzere der einquartirten Militz entweder Hausschlüssel zustellen oder auch die Hausthüren des Nachts unverschlossen lassen sollen, damit diese bey entstehendem Allarme sogleich hinauskommen und fertig seyn könne.

Zufolge der jährlich hier heraus kommenden Listen der Gebohrnen und Gestorbenen, sind in dem verwichenen Jahre 1309 mehr von den Letztern als den Erstern gewesen.

Aus Francken, vom 6 Januarii.

Die Reichstruppen, welche die Winterquartiere an der Tauber und im Hohenlohischen bezogen hatten, sind nach der rechten Seite des Mayns verlegt worden, um das Stift Würtzburg vor allem Anfalle der Preussen sicher zu stellen, welche von Langensaltza her Bewegungen machen.

Die unter den Reichsvölckern eingerissene häufige Kranckheiten nehmen auch manchen Bürger und Bauer hiesiger Lande mit ins Grab.

Es wird itzo von verschiedenen Orten versichert, daß, weil man zu Wien auf die mehreste Churfürstl. Stimmen, sichere Rechnung machen kann, und es den wiedergesinneten Höfen, bey dem gegenwärtigen Kriege und bey der Anwesenheit der frantzösischen Heere in Deutschland schwer fallen dürfte, etwas in den Weg zu legen, die römische Königswahl zum Stande kommen würde; die Besetzung der Stadt Franckfurth, durch die Frantzosen, habe mit dieser Sache einen Zusammenhang ꝛc. Die Zeit muß davon das gewisse lehren.

Aus Francken, vom 9 Januar.

Es kommen 6 österreichische Regimenter aus Böhmen nach diesem Kreise, nämlich 4 von Fußvolck und 2 von Reuterey. Diese Truppen sind hauptsächlich zur Bedeckung der Würtzburgischen und Bambergischen Lande bestimmt und sollen vorerst in dem Fürstenthume Coburg die Winterquartiere beziehen. Es ist von Wien aus der Befehl eingegangen, grosse Magazyne in Francken anzulegen. Dasjenige, so man dem zufolge itzo wircklich schon zu Bamberg errichtet, wird allein auf 1 und ein halbe Million Gulden zu stehen kommen. Dieses vertheuert die Fourage in hiesigen Gegenden so starck, daß das Heu statt 12 Batzen auf 28, und der Hafer nach diesem Verhältnisse gestiegen ist. Die

Französischen Werber, welche bißher ihren Werbplatz zu Rotenburg an der Tauber gehabt, haben denselben nun auch zu Erlang aufgeschlagen. Es wird versichert, daß das Hauptquartier der Reichsarmee ehestens von Nürnberg nach Bamberg verleget werden solle. Die Nürnberger befürchten gegenwärtig dasselbe Schicksal, was die Stadt Franckfurt in diesen Tagen erfahren hat.

Leipzig, vom 7 Januar.

Gestern forderte der hiesige Commendant, der General Hauß, den Magistrat aufs Rathhaus. Kurtz hernach wurden auch unsere vornehmsten Kaufleute dahin gerufen. Man deutete ihnen im Nahmen des Königs von Preussen an, daß ausser den grossen Summen, welche sie sich zu bezahlen anheischig machen müssen und wofür Bürgschaften und Wechselbriefe ausgestellet worden, Se. Maj. von ihnen noch 400000 Rthlr. unter dem Titel, von schuldigen Rückständen des vorigen Jahrs, forderten. Die Glieder des Magistrats und die Kaufleute führten die Unmöglichkeit an, warum sie diese Forderung kein Genüge leisten könten, und daß ihre Kassen bey so vielen schon geleisteten Bezahlungen gäntzlich erschöpft wären ꝛc. Hierauf ließ der Commendant zween Juden, welche die itzigen Entrepreneurs der Müntze sind, kommen. Diese erboten sich die Anleihe der 400000 Rthlr. zu thun, wenn der Rath und die Kaufleute sich unterschrieben, daß sie diese Summe in einer bestimmten Frist, nach Wechselstil, bezahlen wolten. Weil aber die Sicht viel zu kurtz gesetzt war, so weigerten die Kaufleute diese Unterschrift: wesfals sie so fort nach der Hauptwache gebracht wurden, wo sie die Nacht über, wie leicht zu erachten, mit schlechter Bequemlichkeit zubringen musten. Diesen Morgen hat man sie von da nach dem Rathhause zurück gebracht. Man sagt, daß sie morgen nach Magdeburg abgeführet werden solten.

Schwedischer Bericht von Stralsund, vom 8 Januarii.

Den 1sten dieses attaquirte der Feind Dammgarten, wohin der Capitain von Oertzen vom Löwenveltschen Regimente mit 150 Mann von den Stralsunder Garnison-Regimentern, nebst 100 Mann Westerbothner, commandiret war. Ungeachtet dieser Paß mit einer vollkommenen starcken Redoute versehen, welche auch die heftigste Canonade aushalten konnte, und auch in den Stand gesetzet war, daß man ihn wenigstens 3 Tage hätte vertheydigen können;

so hat doch bemeldter Capitain mit dem Feinde zu capituliren angefangen, wie dieser nur die ersten Schüsse gethan hat; worauf denn die Bedingungen dergestalt gemacht sind, daß die Garnison mit der Condition einen freyen Abzug erhalten hat, in Jahr und Tag nicht wieder den König in Preussen und dessen Alliirten zu dienen; und hiemit hat er dem Feind den Paß überlassen. Durch ein so schlechtes Verhalten dieses Officiers ist es geschehen, daß der Feind eher ins Land gekommen, als unsere Armee sich zusammen ziehen können, daher sie fast in Gefahr gerathen, die Communication mit Stralsund zu verliehren; und da der Capitain von Oertzen auch nicht eher von des Feindes Annäherung Rapport gegeben, bis er bereits aufgefordert worden: so konnten die Truppen, welche detaschiret waren, Stenhagen, Elmenhorst und Richtenberg zu besetzen, um die Communication mit Stralsund zu versichern, kaum eher dahin anlangen, als der Feind, welcher durch forcirte Märsche dieser Pässe sich zu bemeistern suchte. Die Smoländische Cavallerie, nebst dem teutschen Grenadier-Battaillon, hatten Ordre, Stenhagen einzunehmen. Sie waren aber kaum in dieses Dorf einmarschiret, als sie schon von dem Feinde mit zwey Battaillons Grenadiers, zwey Regimentern Infanterie, 6 Canonen und drey Mörsern, nebst leichten Truppen, attaquiret wurden. Die von unserm Cavallerie-Regimente ausgesandte Patrouille ward von dem Feinde aufgehoben, und der starcke Schnee, der den Tag fiel, hinderte unsere Truppen, den Feind eher zu sehen, als er schon im Dorfe eingerücket war, weil der heftige Sturm, den der Feind auf dem Rücken hatte, den Unserigen entgegen war, und ihnen den Schnee in die Augen trieb. Nach einem halbstündigen Scharmützel, in welchem wir 100 Mann Cavallerie und 10 Officiers vermißten, zogen sich die übrigen, welche von dem Grenadier-Battaillon unterstützet wurden, nach Seesmühlen, welches nahe daran lieget, zurück, allwo sie Posto fasseten. Durch des Majors, Grafen von Meyerfeldts, vorsichtige und gute Dispositionen, sind von den unter seinem Befehl gestandenen Grenadiers, nur wenige Mann getödtet und verwundet. Der Verlust des Feindes ist uns nicht so genau bekannt. Allein, die Einwohner in Stenhagen haben berichtet, daß ein Officier, nebst 10 bis 12 Mann erschossen worden, und daß 5 bis 6 Pferde todt da gelegen haben. Seitdem

haben wir verschiedenemahl gesucht, den Feind zu einer Generalaffaire zu bringen. Allein, er hat sich immer zurück gezogen, wobey man denn wohl gemercket, daß er nur suche, uns tiefer ins Land zu ziehen, damit er etwa Gelegenheit haben mögte, uns von Stralsund abzuschneiden, oder auch durch beständige Märsche in dieser späten Jahrszeit die Armee zu ruiniren; daher Sr. Excell. der Herr General von Lantingshausen, die Parthey ergreifen müssen, den 7ten die Armee nach Stralsund zu ziehen, wozu auch der starcke Frost, welcher auch einige Tage vorher anhielt, und wodurch der Feind vielleicht hätte Gelegenheit bekommen können, über Wollgast und Stolpe zu gehen, Sr. Excellentz noch mehr veranlaßte. Da Anclam und Demmin in guten Verthaydigungsstand gesetzt, auch mit Lebensmitteln und Ammunition reichlich versehen sind; so vermuthet man, daß sie sich wohl halten, und eine förmliche Belagerung ausstehen können.

Aus dem Hannöverischen, vom 13 Januarii.

Nach der Aussage zweener Englischen Couriers, die vorgestern durch Hannover gegangen sind, und von welchen der eine seine Route nach Breslau, der andrre aber nach Dännemarck, genommen hat, ist den Tag vorher, da sie von London abgereiset, die Rede daselbst gegangen, daß der König von Spanien Todes verfahren wäre.

Toulon, vom 17 December.

Aus allen Anstalten, welche man in diesen Hafen machen siehet, muß man schliessen, daß eine Sache von der äusserstien Wichtigkeit im Wercke sey. Alle Schiffe werden in der größten Eil kalefatert und eine Menge Provision zusammen gebracht: Es bleibet aber die Bestimmung derselben ein Räthsel, welches man nicht eher, als nach der Ausführung dieser Unternehmung wird auflösen können. An Ausrüstung der 2 Fregatten, welche ehester Tagen unter Segel gehen müssen, wird unaufhörlich gearbeitet; auch werden die 2 Corvequen, der Requin und der Rüse zurecht gemacht, welche von den Seelieutenants, Herren von Gravier und de la Clüe commandiret werden sollen.

Bey Peter Teßien, so über dem Zuchthause auf der Ecke wohnet, ist vor billigem Preise zu haben: Castanien, Citronen, Pommerantzen, Thee, Porcellain, Coffe und Toback.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

7. Stück.

Montag, den 22. Januarius.

Stockholm, vom 9 Januarii.

Nach bekannt gewordenen Verzeichnissen sind in dem verwichenen 1758sten Jahre in dieser Hauptstadt 1959 Kinder, nemlich 1022 männlichen und 937 weiblichen Geschlechts gebohren, 606 Paare zusammen getrauet, und 3231 Personen begraben worden.

Wien, vom 6 Januarii.

Gestern ist aus Böhmen die Nachricht eingelaufen, daß die Preussen sich an der sächsischen und voigtländischen Gräntze nach und nach starck zusammen zögen, so, daß sie mit erstem tiefer ins Reich zu dringen suchen dürften. Es ist demnach der Befehl ergangen, dir Reichsarmee näher zusammen rücken zu lassen. Hiernächst sind zur Verstärckung derselben 4 Kayserl. Infanterie- und eben so viel Cavallerieregimenter, unter dem Commando der Generalen Arberg und Plonquet, aufgebrochen. Am Hofe ist über diese Sache viel Bewegung, zumahl, da die Preussen sich auch mit einem Corps im Thüringischen eingefunden haben. Dem Verlaut nach, werden des Printzen von Zweybrücken Durchl. falls Dieselben noch auf ihrem Vorsatze beharren das Commando der Reichsarmee nicht wieder zu übernehmen, den künftigen Feldzug bey der grossen Kayserl. Königl. Armee, unter dem Herrn Feldmarschall, Grafen von Daun, mit thun. Seit dem 4ten sind bey Hofe öftere Krieges-

conferentzien gewesen, wobey ermeldter Feldmarschall sich mehrentheils mit befunden hat, wie denn auch der Fürst Wentzel von Lichtenstein mit beyden Kayserl. Majestäten diesfalls verschiedenemahlen in Unterredung gewesen. Gestern nahm der Herr Graf von Daun die hiesige Vestungswercker in Augenschein. Den 4ten ging der Herr Feldzeugmeister, Herzog von Ahrenberg, nach den Niederlanden ab. In wenig Wochen wird er aber hier wieder eintreffen. Da letzthin ein Courier von dorther hieselbst angekommen ist, so heisset es, daß dieser eine starcke Geldrimesse und zugleich wichtige Depeschen aus Holland mitgebracht habe. Man schmeichelt sich hier durchgehends, daß die Generalstaaten bald unsere nähere Allirten werden würden; so, wie uns auch Rußland allen fernern nachdrücklichen Beystand verspricht. Zugleich sind von dem Könige in Pohlen die stärcksten Versicherungen gethan worden, daß er sich nie von uns zu trennen willens sey. Dem Generalfeldwachtmeister von Tillier ist jüngsthin, nach einer gehaltenen Kriegsconferentz, ein Courier nachgesendet worden, mit dem Befehle, seine Reise, so viel möglich, zu beschleunigen, damit er den Herrn von Tillier noch zu Warschau antreffen und ihm allda seine Depeschen einliefern mögte. Wie man vernimmt, hat, der General Laudon, dessen Hauptquartier, zur Aufsicht des Kordons, itzo zu Leitmeritz ist, jüngsthin Gelegenheit gehabt, einen starcken Transport preußischer Proviantwagen wegzunehmen. Man beschäftigt sich zwar noch sehr eifrig mit Herbeyschaffung der Recruten. Es will aber itzo wieder auf die Länge derselben gesehen werden und es wird selten einer angenommen, der sie nicht vollkommen hat. Dies ist ein untrügliches Merckmahl, daß unsere Regimenter schon vollzählig sind. Kurtz vor dem Feldzuge werden Ihre Majest. die Kayserin noch eine grosse Kriegserhöhung vornehmen.

Vorgestern hatte der Allgierische Gesandte bey dem Hn. Reichsvicekantzler, Grafen von Colloredo, seine Abschiedsaudientz. So bald er solche bey dem Herrn Obristkanzler, Grafen von Kaunitz, auch erhalten hat, wird er seine Rückreise von hier antreten. In hiesiger Stadt und den Vorstädten sind im abgewichenen 1758sten Jahr 1554 Männer, 1551 Frauen, 2000 und 4 Knaben und 1600 und 89 Mädgen, folglich in allen 6798 verstorben, hingegen 5267 gebohren worden; es sind demnach dieses

Jahr 239 mehr gestorben und 117 weniger gebohren, als im Jahr 1757.

Dresden, vom 10 Januar.

Aus Warschau vernimmt man, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl Dero Reise nach Curland bald antreten würde, um sich huldigen zu lassen. Es werden zu solchem Ende 2 Staatswagen aus dem hiesigen Königl. Stalle dahin abgeschickt und 30 biß 40 Mann zum Hofstaat allhier angenommen. Es war am Donnerstage, als Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich die Nachricht erhielte, daß der Generalmajor Meyer in Plauen am Fleckfieber gestorben sey. Man sagt, er werde anher gebracht und in der neuen catholischen Kirche begraben werden.

Die Recrutirung wird nunmehro in hiesigen Landen sehr starck betrieben, und es ist desfals die Bürgerschaft allhier heute auf das Rathhaus berufen worden. Nach der Grösse der Leute wird so genau nicht gefraget. Die restirende Steuern werden von den Städten und Dörfern durch militairische Execution herbey getrieben und dazu mehrentheils Husaren gebraucht, von welchen gemeiniglich 40 Mann in ein Städtgen abgeschickt werden, die bey der ersten Einrückung 40 Rthlr. Kosten verursachen. Die Expedition bey dem hiesigen Kammercollegio hat nun wieder, wie zuvor ihren Fortgang.

Zittau, vom 30 December.

Gestern kam der General-Feldmarschall-Lieutenannt von Beck aus der Gegend Seidenberg unter einer kleinen Escorte bey Visitirung der Postirung allhier an, da er dann von unserm Magistrat, wie gewöhnlich, complimentiret wurde. Tages darauf fertigte derselbe einen Officier nebst 1 Trompeter nach Löbau und Bautzen mit behörigem Befehl ab, um die allda von der Hochkircher-Bataille zurückgebliebene preuß. bleßirte Officiers, welche anitzo im Stande sind, zu reisen, und es verlangen auf ihre Parole bis zu ihrer Auswechslung ins Brandenburgische oder Schlesien gehen zu lassen. Obgedachter General gieng noch nemlichen Tag von hier wiederum ab gegen Romburg und Schluckenau, die fernere Postirung zu visitiren. Hier haben wir noch beständig starcke Garnison sowohl Deutsche, als Panduren und Husaren; in der gantzen Gegend aber ist alles von Preußis. Seite ruhig. Die Fourage ist so rahr, daß man sich wundern muß, wie sie noch bis itzo aufgebracht wird. Ungarn

hat bishero vieles helffen müssen, woher aber der Transport sehr kostbahr ist. Von denen auf Parole aus der Preußis. Gefangenschaft erlassenen Kayserl. Officiers gehen noch beständig hier durch. Der Prinz Moritz von Anhalt-Dessau ist auf sein Wort von Bautzen nach Breslau gegangen; der Generalmajor Geist aber befindet sich noch allda, und ist wegen seiner Blessuren noch nicht ausser Gefahr. Viele junge Sächsische Mannschaft flüchtet aus Sachsen und der Lausitz nach Böhmen, wegen der Preußischen Recrutirung, da sie dann durch besonders angestellte Sächsische Officiers enrolliret, und zu den Sächsischen Regimentern abgeschickt werden.

Von der sächsischen Grentze, vom 12 Jan

Die zu Langensaltza und in Churſächsischen Thüringischen Kreise seit einiger Zeit auf Execution gelegene Königl. preussische Truppen sind mehrentheils wieder ab, und wie es verlautet, nach Weissenfels zu marschiret.

Aus Sachsen, vom 13 Januarii.

Man siehet nun folgendes Verzeichniß, wie die Sächsis. Creise zu den von dem Lande verlangten 12000 Mann Recruten beytragen müssen: Ober-Lausitz 806 Mann, Nieder-Lausitz 495. Stift Merseburg 315. Stift Naunburg und Zeitz 315. Meisnische Creis 2882. Leipziger Creis excl. der Stadt Leipzig 1816. Erz Gebürg. Creis 2541. Thüring. Creis 1074. Voigtland 624. Neustädtischer Creis 351. Chur-Creis 631. Grafschaft Mannsfeld 150.

Berlin, vom 16 Januarii.

Gestern, Vormittags, kam der an dem hiesigen Königl. Hof ernennte gevollmächtigte Minister, Jhro Hochmögenden der Herren Generalstaaten der vereinigten Niederlande, Herr von Vereist, aus Breslau wieder anhero zurück. Abends war bey Jhro Majest. der Königin, zahlreiche Cour.

In den hiesigen Zeitungen lieset man nachstehendes:

Aus Hinterpommern, vom 3 Januarii.

Folgende wahre Umstände, in Ansehung des Artickels von Cöslin, dessen in der Berliner Zeitung No. 151. Meldung geschehen ist, hat man noch bekannt zu machen, vor nöthig erachtet: Es ist ausser Zweifel, daß die Stadt Poltzin durch die rußischen Commandos zu neun verschiedenenmahlen starck mitgenommen worden; insbesondere aber geschahe dieses den 5ten November des verflossenen Jahres bey anbrechendem Tage, als ein Detaschement von 1000 Mann Husaren und Cosacken, unter der Aufsicht zweyer Obersten,

in unsere Stadt einfielen, auch sogleich den Befehl ertheilten, 2700 Rthlr. an baaren Gelde, 120 Ochsen, 400 Schafe, 800 Scheffel Roggen, 800 Scheffel Hafer, 200 Scheffel Erbsen, wie auch 3600 Brodte, binnen zween Stunden zu liefern. Es konnte das Geforderte kaum abgeliefert werden, als man schon mit Erhencken und Brennen drohete, so, daß Tag und Nacht hindurch gesammelt ward, da denn über 2000 Rthlr. aufgebracht wurden. An 70 Pferden behielt man bey der Lieferung im Lager, ohne das Rindvieh, so ebenfalls gegeben werden muste; allein, daß dem Prediger Sporges ein Strick sollte um den Hals gelegt, und er darauf znm Feuer geführet worden seyn, ist ohne Grund, vielmehr ihm die Herren Commandeurs alle Achtung erzeigten Da hingegen er unschuldig wegen der drey adelichen Güter, wovon die Herrschaften abwesend waren, und so zur Stadtcontribution sollten gezogen seyn, leyden muste, denn, man führte ihn durch eine Husarenwache, und drohete das Pfarrhaus in einen Aschenhaufen zu verwandelu, wodurch es denu geschahe, daß dieser Prediger, alles zur Abwendung dieser Drohung, hingab.

Altona, vom 17 Januar.

Am Schlusse treffen die englischen Briefe vom 9ten und die holländischen vom 13ten dieses ein. Die erstern melden, daß der Lord Sackville, welcher bekantermassen dem Herzoge von Marlborough in der Befehlhaberstelle der in Dentschland befindlichen englischen Truppen gefolgt ist, diese Stelle niedergeleget habe, und daß dem Vernehmen nach der Generallieutenant Conway von dem Könige von England dazu bestimt sey, diese englischen Truppen im nächsten Feldzuge zu commandiren.

Man erwartet hier stündltch Nachrichten aus Westindien von dem Ausschlage der Unternehmung auf das Fort Duquesne. Auf einem französs. nach Quebec gehenden, von den Unserigen aber genommenen Schiffe hat man Briefe an den Guverneur zu Quebec gefunden, worin ihm befohlen wird, die Vestungswercker der Stadt in die Luft zu sprengen, so bald sich die Engländer dem Platze nahen solten, um ihn zu belagern; und sich mit seiner Besatzung in die Citadelle zu retiriren.

Heute haben 30 Krigsschiffe Befehl erhalten, sich auf 8 Monathe mit Lebensmitteln zu versehen. Man sagt, daß sie nach Ostindien bestimt wären.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0057
DFG

Die Holländischen bringen uns dießmal wichtigere Nachrichten. Eine ist diese, daß die Staaten von Holland am 11ten nach langwierigen Berahtschlagungen endlich den Endschluß gefasset haben, 25 Schiffe von der Linie auszurüsten, und in See zu senden, um die Schiffarth der Republick wider die englis. Capereyen sicher zu stellen; an die Truppenvermehrung zu Lande hingegen ist dießmal nicht gedacht worden. Die zwote bestehet darin, daß Ihro Königl. Hoheit die Prinzeßingouvernantin, nachdem sie noch vorher mit den Generalstaaten die Erziehungs- und Vormundschaftssache des jungen Stadthalters verabredet, und hiernächst einen Heyrahtscontract zwischen dem Fürsten von Nassau-Weilburg und Dero Prinzeßin Tochter, Carolina, unterzeichnet, den 12ten des Abends zwischen 11 und 12 Uhr das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt haben. Ein holländischer Brief setzt dabey: „Diese große und ihres „Durchl. Geblüts würdige Frau ist aus dieser Welt als eine „Heldin gegangen, und mit einer volkommenen Gelassen„heit in den Willen der Vorsehung. Alles ist hier über „diesem traurigen Vorfal in der größten Bestürzung; und „so gut auch von Ihro Hoh. vor Ihrem Absterben alle „Maßregeln genommen worden, so besorgt und vermutet „man nichts destoweniger in dem System der Republik viele „Veränderung."

Eine andere hohe Todespost, welche, laut Briefen von Hanover vom 12ten Tags vorher, als den 11ten zween Curiere aus London dahingebracht haben solten, ist durch die gestern Abend aus solcher Gegend angekommene Berichte vom 21sten Dec. nicht bestätigt worden.

Braunschweig, den 17 Januar.

In dem zurückgelegten Jahre sind in hiesiger Stadt 416 Paar copuliret worden. Getauft sind worden 936 Kinder, worunter 48 ausserhalb der Ehe erzeugte, und an Todten hat man 1974 gehabt. Die Zahl der Verstorbnen ist also 138 grösser, als die Zahl der Gebohrnen.

Aus dem Hauptquartier zu Münster, vom 13 Jan.

Bey unsrer Armee ist es gegenwärtig ganz stille. Doch dürfte diese Stille nicht lange mehr dauern. Gestern wurde hieselbst das hohe Geburtsfest unsers Durchl. Chefs auf das prächtigste gefeyert. Ein Regiment Engländer stellete sich zu Mittage auf dem Domplatz in Parade, und gab daselbst eine dreymahlige Salve, wobey man beständig den freudi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0058
DFG

gen Ausruf hörte: Es lebe der Herzog Ferdinand! Des Abends war Soupee und grosser Ball, und ist die ganze Nacht, bis diesen Morgen um 6 Uhr, getantzet worden.

Werrastrom, vom 12 Januar.

So eben läuft die Nachricht ein, daß 3 Kayserl. Königl. Kavallerieregimenter, nämlich Trautmansdorf und Bretlach, beyde Kürassiers, und das savoyische Dragonerregiment in das Fuldaische eingerückt sind.

Cleve, vom 6 Januar.

Die französische Truppen in diesen Gegenden werden täglich geübet und mit neuen Montirungen versehen. Verschiedene Regimenter haben Ordre, sich zum Marsche nach der Provenze und der Normandie fertig zu halten, um die Küsten vor den feindlichen Landungen zu decken. Vor einigen Tagen sind wiederum verschiedene preußische schwartze Husaren zu Rees und Emmerick erschienen; doch haben sie sich auf Annäherung eines Detaschements französischer Infanterie und Dragoner wieder zurück gezogen. In unsern Waldungen werden noch immer viele Bäume gefället, von welchen dieser Tagen eine Menge nach Wesel gebracht worden. Die Fourage wird von Tag zu Tag knapper und man hat deswegen nicht allein die Rativn Heu auf 12½ Pf. vermindert; auch wird man den Haber ehester Tagen halb mit Roggen vermengen müssen.

Dünkirchen, vom 8 Januarii.

Allhier sind die beyden Escadrons vom Regiment Languedock zur Garnison eingerückt. Zur Bewahrung der Küsten will man ein Corps von 60000 Invaliden errichten. Den Kauffahrern sowohl als den Capern ist erlaubt, in hiesigem Haven zu kommen, wenn sie einen gewissen Zoll erlegen.

Düsseldorf, vom 10 Januar

Die 6000 Mann unserer Truppen, welche bey der französischen Armee am Niederrheine, wärend der Feldzüge von 1757 und 1758 Dienste gethan haben, sind von derselben zurückberufen und den Officieren ist die Erlaubniß gegeben worden, ihr Feldgeräte und ihre Pferde zu verkaufen. So ausserordentlich und befremdlich auch diese Zeitung zu seyn scheinet, so weiß man dennoch, daß unser Hof diesen Entschluß nicht anders, als mit Bewilligung des Französischen genommen hat; viele Personen sehen zu gleicher Zeit voraus, daß derselbe nicht lange bestehen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0059
DFG

Paris, vom 7 Januar.

Der Herzog von Broglio wird morgen wieder nach der Armee des Prinzen von Soubise abgehen, wo man sich eines Angrifs vermuthet. Der Marschall von Contades hat dem Letztern eine Verstärckung von 6000 Mann seiner besten Truppen zugesendet. Ueber die Einnahme der Stadt Franckfurt wird hier gegenwärtig verschiedentlich gesprochen. Man empfindet hieselöst die Last des Kriegs auf mehr als eine Weise. Unter andern steigen die Waaren immer höher im Preise, ausser dem Zucker ist nun auch der Koffee verhöhet worden. Es werden alle Mittel angewendet, die Kosten herbey zu schaffen, welche zur kräftigen Fortsetzung des Kriegs erforderlich sind. Zugleich hat man die Anstalten gemacht, um die französische Marine wieder in den Stand zu setzen, daß sie im künftigen Feldzuge mit Nachdruck agiren könne. Der neue Minister des Seedepartements, der Herr von Berryer, lässet hierbey einen bewundernswürdigen Eyfer spüren. Er will, daß gegen das Frühjahr 60 französische Schiffe von der Linie in See erscheinen sollen. Hiernächst lässet er in allen Häfen des Königreichs eine grosse Menge platter Fahrzeuge bauen, die zu einer Landung gebraucht werden sollen, mit welcher man abermal gegen die großbrittannischen Küsten umgehet. Es ist auch bey den Finanzen eine Aenderung getroffen worden. Zufolge deren sollen die zu dem Departements nöthige Fonds, jedem derselben besonders, angewiesen werden. Der allgemeinen Versicherung nach, ziehet sich eine französische Armee in Dauphinee zusammen.

Die letzten Briefe aus Lissabon melden folgenden merckwürdigen Umstand: „Man weiß nun das Geheimniß, wegen der an dem Könige begangenen Frevelthat. Man hat eine Zusammenverschwörung entdeckt. Es sind viele der Vornehmsten des Landes mit ihren Frauen und Kindern eingezogen und zugleich die Jesuiterklöster mit Truppen besetzt worden. Hier sind die Nahmen der Arretirten. Don d'Aveiro. Der Marquis de Tabora und sein Sohn. Der Marquis de Frognia. Der Graf d'Albor. Der Graf S. Croix. Don Lorne. Der Graf von Villefleu und sein Sohn. Don Juan de Tavora. Don Joseph Maria de Tavora. Der Graf de Rivera und seine Brüder. 3 Staatsräthe. Die Frauen dieser Herren hat man in Klöster gebracht."

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

8. Stück.

Freytag, den 26. Januarius.

Auszug eines Schreibens von Stockholm, vom 12 Januarii.

Daß wider die Englischen Caper, welche unter Preußischer Flagge ausgehen, bereits wirklich fünf Königl. Fregatten an verschiedenen Orten in der Nord-See creutzen, worzu noch vor dem Ablaufe dieses Monaths, wenigstens 2 Fregatten, nebst einigen andern bewaffneten Fahrzeugen, stossen, und die Handelsschiffe dieses Reichs bedecken werden, leidet gar keinen Zweifel mehr.

Warschau, vom 10 Januarii.

Die feyerliche Lehnsnehmung des neuen Hertzogs Carl von Curland von diesem seinem neuen Hertzogthum, hat an dem vorgestrigen Tage mit grossem Gepränge ihren Fortgang gehabt. Nachdem Sr. Königl. Hoh. sich früh nach dem Palais des Kron-Großstallmeisters, Grafen Wielopolsky, begeben hatten, so erfolgte von dort nach neun Uhr der Aufzug nach dem Schlosse, wobey auf 4000 Mann von der Bürgerschaft in gedoppelter Reihe längs den Gassen unter dem Gewehr waren. Viele Magnaten in der prächtigsten Equipage fuhren vorauf. Hinter ihnen kamen bey 200 Domesticken zu Pferde, nebst den Königl. Stallknechten. Alsdann folgte ein Detachement von der Krongarde zu Pferde, ferner eine Menge einheimischer und fremder Officiers, ebenfals zu Pferde, und darauf die Carosse des Herzogs, bey welcher

die vornehmsten Cavalliers ritten. Hinter der Hertzogl. Carosse kam wieder ein Detaschement von der Garde zu Pferde, und den Beschluß machten die vornehmsten von der Curländischen Ritterschaft in Carossen. Als man am Schlosse ankam, so stand das Fußgarde-Regiment auf dem grossen Schloßhofe schon in Parade, und die neuen sächsischen Truppen waren auf den zween andern Höfen rangirt. Beym Aussteigen aus dem Wagen, wurden Sr. Königl. Hoheit. von vier hohen Bedienten der Krone und des Groß Herzogthums Lithauen empfangen, und vier andere kamen ihnen in dem Vorzimmer zum Senats-Saal entgegen, in welches Sie von denselben eingeführet wurden. Hier saß der König auf dem Thron. Um denselben herum standen die hohen Kron- und Lithauischen Beamten, ihre Verrichtungen wahrzunehmen. Alle waren mit bedeckten Häuptern. Auf einem besondern Balkon befanden sich die ausländischen Minister, und der übrige Saal war gantz voll von dem Adel und andern Vornehmen. Als Sr. Königl. Hoheit in den Saal getreten waren, so machten Selbe dem Könige sogleich eine tiefe Reverentz; hiernach grüsseten Sie die Senatoren, und darauf gingen sie näher nach dem Throne, vor dessen Stuffen Sie auf ein sammetenes Küssen niederknieten, und Se. Königliche Majestät, mittelst einer lateinischen Anrede, förmlich um die Belehnung bathen. Der Krongroßcanzler ertheilte, im Nahmen des Königs, die Antwortsrede in derselben Sprache; wornächst der Herzog, die Standarte haltend, den in solchen Fällen für einen Herzog von Curland gewöhnlichen Vasalleneid zu Sr. Königl. Maj. Händen ablegte. Wie solches geschehen war, so wurde der nunmehro belehnte Herzog gebethen, sich zur Lincken des Königs auf einen daselbst befindlichen Sessel niederzulassen. Se. Königl. Hoheit blieben eine Weile sitzen. Alsdann standen Sie auf, und verfügten sich wieder zu den Stuffen des Thrones, wo Sie des Königs Majestät, mittelst einer abermaligen lateinischen Rede, für die huldreiche Belehnung dancketen. Der Krongroßcanzler ertheilte wieder die Antwort. Als dieses alles vorbey war, so nahm der Herzog seinen Abschied, und wurde von den Marschallen bis an der Thüre des Saals, und von andern hohen Bedienten bis zur Carosse begleitet; worauf Se. Kön. Hoheit sich mit vorbemeldetem Staat nach dem Palais des Grafen Wielopolski zurück verfügten. Zu Mittage speiseten Die-

selben, nebst vielen Herren, bey dem Primas Regni, und Abends bey dem Krongroßmarschall, dessen Hotel illuminiret war. Gestern sind wiederum Mittags und Abends Festins gewesen, und heute imgleichen.

Wien, vom 10 Januarii.

Die geheimen Konferentzien bey Hofe dauern noch immer fort. Gestern traf ein Kurier aus Italien ein, dessen Depeschen, wie durchgängig versichert wird, enthalten, daß der König von Sardinien in voller Rüstung sey und auf dem Puncte stehe, seine Truppen marschiren zu lassen. Man erwartet die völlige Entwickelung davon mit nächster Post. Alsdann werden die bereits vorläufig nach Italien bestimte K. K. Regimenter dahin aufbrechen. Das ganze Korps soll vorerst aus 10000 Mann und zwar mehrentheils Infanterie, bestehen.

Am Montage und Dienstage haben Ihro Kayserl. Majestäten mit der hohen Generalität und dem hohen Ministerio über wichtige Staats- und Landesangelegenheiten conferiret. Dieser Tage her sind einige Colonnen Croaten hier vorbey nach Hause marschirt, welche aber nur 6 Wochen nach ihrer Wirthschaft sehen, und denn wieder zurück in Compagne gehen werden. Es sind auch die Chur-Bayerischen Truppen, welche bey der Kayserl. Königl. Armee rühmliche Dienste geleistet haben, vor wenigen Tagen bey Crembs und Stein in Oberösterreich eingerücket, und haben in dortiger Nachbarschaft längs der Donau die Winterquartiere bezogen. Nebst anderen hohen Herrn Generals und Officiers, ist auch der ältere Sohn des Herrn Fürsten von Sultowsky aus Pohlen allhier angelarget. Derselbe ist bey der Rußischen Armee gewesen, und wie man zu vernehmen hat, so verstärcket sich solche täglich. Der zu Lande erwartete Succurs soll schon im nahen Anzug seyn, und, wann derselbe eingetroffen ist, so wird die Armee mit 130000 Mann zu Felde erscheinen können. Es gehet aber die Rede, daß von diesen Rußisch-Kayserl. Völckern 30000 Mann zu der Kayserl. Königl. Armee stossen sollen. Sr. Majest. der König von Pohlen Churfürst zu Sachsen, lassen die 400 Mann Ulanen, welche in der vorigen Compagne in Schlesien sehr nützliche Dienste gethan haben, auf 800 Mann in Pohlen recrutiren, und sollen diese Völcker meistentheils aus Tartarn bestehen. Den weiteren Berichten aus Sachsen zufolge, ist der alte Reichs-Feldmarschall,

Herr Graf von Seckendorf, nach einer kurtzen Gefangenschaft, wieder in Freyheit gesetzet worden; ob aber diese Loslassung als eine Rancion für den bey Hochkirchen zum Krzegesgefangenen gemachten Printzen von Dessau anzusehen sey, wird man künftig sehen. Die Kranckheit Sr. Majestät des Königs von Spanien verursachet nun verschiedene Muthmassungen, und zwar, als ob es nach dem zeitlichen Hintritt Sr. Cuthol. Majest. in Italien zu einer Ruptur kommen wolle, derowegen auch von hier aus 16 Battaillons beordert seyn sollen, sich zum Marsche nach Welschland fertig zu halten. Jedoch scheinet die Sache noch auf dem Ausschlag zu beruhen. Am Sonntage früh ist die Frau Gemahlin des Herrn Grafen von Mileßimo, welche wegen eines Falls in der Gesellschaft sich alteriret hatte, nach einem 8tägigen Bettlager mit Tode abgegangen.

Aus Schwaben, vom 14 Januarii.

Die Irrungen, welche seit so vielen Jahren zwischen dem Hause Würtemberg und der Linie der Grafen von Montbeillard obgewaltet haben, sind mittelst eines den 21 vorigen Monaths im Reichs-Hofgerichtssaal gezeichneten Vergleichs, gütlich beygelegt worden. Denen zwischen den Partheyen verabredeten Bedingungen gemäß, haben die Baronen von l' Esperance auf alle Ansprüche auf die Grafschaft Montbeillard Verzicht gethan, so daß dieselben künftig weder den Nahmen, noch das Wappen, davon führen werden. Ueber dieses ist bedungen worden, daß itzbesagte Baronen die Güter, die sie in Franckreich besitzen, verkaufen sollen; doch stehet es denselben frey, sich in Deutschland, nach ihrem Gutbefinden, liegende Güter anzuschaffen. Dagegen hat der Hertzogl. Würtembergische Hof sich gegen mehrgedachte Baronen verbindlich gemacht, ihnen jährlich, bis zur gäntzlichen Erlöschung dieses Zweiges, 14000 Gulden zu bezahlen. Auf solche Weise ist eine Sache, die bald vor den höchsten Gerichten in Franckreich, und bald vor dem Reichs-Hofgerichte lag, und deren Endschaft allemahl Schwierigkeiten fand, bey günstigeren Umständen, zur gäntzlichen Richtigkeit gediehen.

Franckfurt, vom 9 Januar.

Nach und nach werden wir mit unsern neuen Gästen bekant, und wenn die Besatzung nur nicht zu starck, und allerley unangenehme Folgen zu befürchten wären, würden wir mit ihnen ganz wol zufrieden seyn. Die Manszucht ist

lobenswürdig, und am 6ten dieses wurden 2 Soldaten, die ihren Hauswirthen übel begegnet, und unbillige Forderungen gethan, auf einem Bund Stroh erbärmlich geschlagen, wobey öffentlich ausgerufen wurde, daß dieses die Strafe für diejenigen sey, welche sich ungebürlich gegen ihre Hauswirthe aufführeten. Se. Durchl. der Marschal Prinz von Soubise, welche einige Tage im Gasthofe zum König von England logirt, haben Dero Quartier auf dem Roßmarckt bey der reichen Fräulein von Cronstädt in dem Hause genommen, wo ehemalen der Marschal von Belleisle logiret hat. Heute geben Sr. en gros Tractament, wozu Ihnen der Magistrat gestern ein Stück des besten Weins verehret. Der Hr. Oberst von Wurmser als Commandant logirt der Hauptwache gegen über, und auf dem Römerplatze auch Liebfrauensberge hat man Wachthäuser von Brettern mit Ofen aufführen müssen, hinter der Hauptwache aber kömt ein langer Stal für 400 Pferde zum steten Patrouilliren, zu stehen. Man redet auch starck von Niederreissung einiger Gartenhäuser auch Errichtung neuer Schanzen und Redouten, weshalb verschiedene Vornehme wegen ihrer Häuser und Gärten sehr besorgt sind. In der That sind schon heute viele hieher beorderte Bauren mit Schüppen und Hacken zum Schanzen hier angelangt.

Unsere itzige Besatzung bestehet aus denen Infanterieregimentern Nassausaarbrück, Rohan Prince, und Royal Deuxponts; die Kavallerie aber wird alle 3 Tage abgewechselt. Bey dermaligen Aufenthalt der Franzosen hieselbst, ist die Kayserl. Werbung von hier ab und nach Bingen und dortiger Gegend marschirt

Stutgard, vom 9 Januar.

Die von Sr. Herzogl Durchl. nach Dero Landen zurück berufene 2 Regimenter, Prinz Louis und Röder, sind den 7ten von der Prinz soubisischen Armee wegmarschiret, und werden morgen in Möckmühl eintreffen, von dannen sie ihren Marsch nach ihren Standquartieren fortsetzen, und zwar das Printz Louische Regiment nach Lauffen, Besigheim und Beilstein, daß Rödersche aber nach Schorndorf und Göppingen; das bißher in Schorndorf gelegene erste Bataillon von Truchseß hingegen nach Winnenden und Backnang in Garnison zu stehen kommen wird.

Aus der Pfaltz, vom 17 Januarii.

Nachdem die Frantzosen bekanntlich die Stadt Franck-

furth eingenommen und sich dadurch von dem Mayn sowol, als dem Rheine Meister gemacht haben; so heisset es nun auch, daß sie sich nach einem Passe an der Donau umsähen, und daß sie die veste Reichsstadt Ulm für andern dazu bequem hielten. Weil man aber Churpfältzischer Seits anderer Meynung ist und die Residentz und Vestung Manheim nicht auch zugleich der nemlichen Gefahr aussetzen will; so haben Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfaltz den Entschluß gefasset, den frantzösischen Truppen durch besagte Dero Residentz keine Durchmärsche mehr zu erlauben.

Berlin, vom 20 Jhnuarii.

Am Donerstage Abend kamen Sr. Königl. Hoheit, der Printz Henrich, aus Dresden hier an.

Stettin, vom 13 Januarii.

Nach eingegangenen Nachrichten von der Königl. preussischen Armee unter dem Commando des Generallieutenants, Herrn Grafen von Dohna, im schwedischen Pommern, sind daselbst vor einigen Tagen 9 Unterofficiers, 11 Husaren, 129 Dragoner, und 23 Infanteristen von den Schweden, zu Kriegesgefangenen gemacht worden. Die Desertion ist bey der feindlichen schwedischen Armee dermassen starck, daß bey den unsrigen daselbst stehenden preussischen Truppen binnen kurtzer Zeit, 52 Husaren, 2 Canoniers und 25 Grenadiers und Musquetiers, als Deserteurs angekommen sind.

Schwedischer Bericht aus Stralsund, vom 16 Jan.

Nachdem die Preussen seit einiger Zeit unsere Grentzen wieder an verschiedenen Orten allarmirt, so zog man unsere Truppen aus den Kantonnirungen, so viel möglich, zusammen. Die Pässe blieben zwar besetzt, doch so, daß, wenn der Feind irgendwo eindrünge, von unsern Leuten nicht viele dabey abgeschnitten und gefangen werden könten. Der Feind versuchte bey Triebsees einzubrechen, er ward aber mit vielem Verluste zurück gewiesen. Der Kapitain hingegen, der zu Damgarten commandirte, that wieder Vermuthen eine so schlechte Gegenwehr, daß er, gleich auf Annäherung des Feindes, capitulirte, da doch die Veranstaltungen dergestalt gemacht waren, daß innerhalb 8 Stunden der Vortrab unserer Armee bey ihm gewesen und es allda zu einer Action gekommen seyn würde, in welcher der Feind nothwendig den Kürtzern hätte ziehen müssen. Da nun derselbe von dar aus uns in den Rücken zu kommen und un-

sere Armee von hiesiger Vestung abzuschneiden bemühet schien, so zog sich dieselbe anfänglich biß auf eine Meile disseits nach der Stadt. Alsdann aber marschirten wir wieder näher an den Feind und boten ihm ein Treffen an. Er vermied dasselbe aber dadurch, daß er sich zwischen Richtenberg und Fransburg postirte, wo ihm unmöglich beyzukommen war. Hier begnügte er sich damit, durch grosse Detaschementer uns beständig zu beunruhigen und die Truppen so abzumatten, daß, da sie bey dem übeln Wetter dreymal 24 Stunden biß über die Enckel im Kothe unter dem Gewehr stehen müssen, sie solches nicht länger aushalten konten. Dem ungeachtet waren unsere Truppen voll Muth zu fechten und man hatte sich zum Schlagen entschlossen, ungeachtet die bey der Armee befindliche österreichische und rußische Staabsofficiere zur Erhaltung der Truppen die Vermeidung eines Treffens anriethen. Allein auf einmal zog der Feind davon und nach der Seite von Greifswalde. In diesen Umständen konte man dem biß zum Erkrancken abgematteten Soldaten unmöglich weitere Strapatzen anmuthen seyn Es wurde daher dir Beziehung der Winterquartiere verfügt. Seitdem hat sich der Feind nicht weiter gewagt und die Gegend disseits nach Damgarten und Barth ist von den Preussen wieder rein.

Nieder-Elbe, vom 23 Januarii.

Nachrichten aus Pommern melden, daß, nachdem die Preußischen Truppen den 16ten angefangen hätten, Demmin zu beschiessen, dieser Ort den 17ten übergegangen wäre. Man hätte in demselben 12 Canonen gefunden, und die Besatzung, welche 900 Mann starck gewesen, wäre zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Uebrigens würden Preussischer Seite die Anstalten gemacht, Anclam nun gleichfals anzugreifen, in welchem Platze 1500 Mann zur Besatzung lägen.

Von der heßischen Grentze, vom 18 Januar.

Das am vorigen Sonnabend von Kassel nach Münden gegangene heßische Kommando bestund aus dem gantzen Freywaldischen Landbattaillon. Der seit einigen Tagen in Hessen entstandene Lerm, über Annäherung feindlicher Truppen, ist nicht ungegründet gewesen. Diese bestunden mehrentheils aus Kayserl. und Reichsvölckern. Sie waren, und zwar von Thüringen und Francken her, schon biß an die Grentze gekommen. In und um Eisenach lagen die Kay-

ferl. Kuiraßierregimenter Bretlach und Trautmannsdorf, nebst mehr andern. Die gestern von dort eingegangene Nachrichten aber versichern, daß sie sich wieder zurück und zwar ins Coburgische und Gothaische gezogen hätten. Zu Schmalkalden haben von diesen Völckern sich auch welche eingefunden. Ob solche aber weiter in Hessen dringen, oder jenen nachmarschiren werden, wissen wir hier noch nicht. Indessen hat, wegen dieser neuen Vorfälle, der Printz von Ysenburg die bey seinem Korps befindliche heßische Husaren und Jäger so fort nach Hersfeld gehen lassen, welchen, dem Verlaut nach, mehrere Regimenter folgen sollen. Die Erstere haben den 13ten dieses in dem Eisenachischen Dorfe Dorendorf 8 Reuter und 9 Pferde erwischt und als Kriegsgefangene nach Fritzlar gebracht. Hingegen ist dem tapfern heßischen Kavallerieobersten von Prüschengh, welcher, während der Winterquartiere, sich nach seinen Gütern im Eisenachischen begeben hatte, um seiner so sehr geschwächten Gesundheit einige Zeit zu pflegen, das Unglück begegnet, von den Reichstruppen aufgehoben und gefänglich mit fortgeführet zu werden.

Den 15ten dieses traf der Printz von Ysenburg zu Kassel ein und begab sich des andern Tags, in Begleitung verschiedener Officiere und vieler vornehmen Civilpersonen, nach dem zwo Stunden davon gelegenen Landgräflichen Lustschlosse Wilhelmsthal, woselbst auch der Erbprinz von Braunschweig nebst denen Prinzen von Holstein und von Anhalt aus dem Paderbornischen erwartet werden sind gestern Abend wircklich allda eingetroffen seyn sollen. Die gegenwärtige Umstände haben diese Zusammenkunft veranlasset, um alle nöthige Maasregeln, zu baldiger Fortsetzung der Kriegsoperationen wieder die Franzosen zu nehmen. Die Soubische und die Reichsarmee haben ihre Kantonnirungen itzo dergestalt eingerichtet, daß sie auf erfordernden Fall sich innerhalb zween Tagen mit einander vereinigen können, weßfals der Zustand von Hessen noch immer sehr critisch bleibt.

Es ist vor einigen Tagen ein Windspiel, welches eine ganz schimmlichte Couleur und einen Wirbel auf dem Kopfe hat, verlohren gegangen; wer von dem Aufenthalt dieses Hundes Nachricht zu geben weiß, oder wem er zugeloffen ist, wird freundlich ersucht, solches, gegen eine ansehnliche Vergeltung, in dem Hause des Hrn. Rittmeisters von Blücher, anzuzeigen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

9. Stück.

Montag, den 29. Januarius.

Weichselstrohm, vom 13 Jan.

Unter den diesseits der Weichsel im Quartiere stehenden rußischen Truppen bemerckt man seit einigen Tagen weit mehr Bewegung, als sonst. Ihre Veranstaltungen, ihre auf den Anhöhen errichtete Brandpfäle und Pechtonnen ꝛc. zeigen viel Besorgliches. In der Gegend von Danzig sind die letzthin gegen die pommersche Grenzen gerückte rußische Husaren, Cosacken und Calmucken zurück gekommen. Sie waren nicht allein auf Kundschaft, sondern auch, um Beute zu machen, dahin abgegangen. Sie hatten auch wircklich schon in verschiedenen an den Grenzen liegenden offenen Städtgen und Dörffern geplündert, als sie kurz nach einander an zween Orten von preußischen Husarendetaschementern überfallen und zur Flucht genöthigt wurden, wobey sie nicht allein vieles von den mitgenommenen Gütern, sondern auch eine ziemliche Anzahl Todten und Verwundeten im Stiche lassen mußten. Heute melden uns die Briefe aus Pommern weiter, daß die allda eingetroffene preuß. Husaren in 7 bis 800 Mann bestünden und daß ihnen 3 Bataillonen Infanterie nebst einem Regimente Dragoner auf dem Fusse folgten. Das gesammte Corps, welches dazu bestimmt ist, den Russen die Streifereyen in diese Provinz den Winter über zu verwehren, commandirt der General Malachowsky, Chef der gelben Husaren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0069
DFG

Auszug eines Schreibens aus Wien, vom 13 Jan.

Wegen der von den französischen Völckern unternommenen Besatzung der Stadt Franckfurth hat der dasige Magistrat nichts dienlichers gefunden, als dieses Factum Sr. Majestät dem Kayser allerunterthänigst einzuberichten. Es langte daher von demselben den 10ten dieses eine Staffette hier an, deren Mitbringen der von dieser Stadt zu ihren Angelegenheiten bestellte Reichshofrathsagent von Harprecht dem Herrn Reichsvicecanzler, Grafen von Colloredo, unverzüglich einreichte, darauf aber vorläufig eine nicht allzu vergnügte Antwort bekam. Indessen ist gestern bey ermeldtem Minister über diese Sache eine Conferenz gehalten worden, zu welcher man auch den Prinzen von Pfalzzweybrücken gezogen hatte. Es stehet nun zu erwarten, was Se. Kayserl. Majestät über diesen Vorfal für einen Entschluß fassen werden.

Dieser Tagen sind des regierenden Herzogen von Würtemberg Durchl. hier angekommen und vorgestern von beyderseits Kayserl. Majestäten bewilkomt worden.

Der Hof hat wegen der Vermögensteuer, jüngsthin ein anderes Patent anschlagen lassen, zufolge dessen, ein und andere Capitalien und milde Stiftungen ausgenommen, ein jeder biß zum Ende des Februars von dem Seinigen 10 p. c. entrichten muß.

Altona, vom 26 Jannar.

Man vernimt nun auch, daß Anclam, woselbst 1500 Schweden liegen, den 20sten durch Capitulation ebenfals an die Preussen übergegangen sey.

Capitulation der Schwedischen Besatzung zu Demmin.

1) Die gantze Besatzung und Garnison, so sich anitzo in Demmin befindet, sollen Kriegesgefangene werden, und sollen ausmarschiren mit Ober- und Untergewehr, Spiel und fliegenden Fahnen, wie auch 4 Feldkanonen und mit brennenden Lunten.

Antw. Die gantze Besatzung an Oberofficiers, Unterofficiers und Soldaten, oder was sonst dazu gehöret, werden Kriegesgefangene Sr. Königl. Majestät in Preussen; marschiren aus mit Ober- und Untergewehr, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, strecken hernach das Gewehr an einem Orte, der ihnen angewiesen wird, und werden hernach transportiret, woselbst sie aufbehalten werden. Die Her-

ren Officiers behalten ihr Seitengewehr. Die Artillerie, und was der Krone zuständig, wird in der Stadt zurück gelassen.

2) Die Unterofficiers und Gemeine sollen gleiche Gage geniessen, wie sie vorhero von der Schwedischen Krone genossen haben.

Antw. Werden verpfleget mit 8 Ggr. a 5 Tage und Brod.

3) Wenn etliche Preußische Deserteurs unter den gefangenen Soldaten gefunden werden, so sollen dieselbige Pardon haben, und gleicher Condition mit den anderen Gefangenen geniessen.

Antw. Die Preußische Deserteurs, welche unter den Gefangenen sich befinden, werden in so weit Pardon haben, daß keiner von denselben mit Lebensstrafe beleget werden soll.

4) Keiner von den Gefangenen soll gezwungen werden, Königl. Preußische Dienste anzunehmen.

Antw. Es wird keiner mit Gewalt gezwungen, Königl. Preußische Dienste anzunehmen.

5) Die Officiers, wie auch die Staabs- und Civilbediente vom Ober- und Unterstaab, die Priester und Medici, und Artillerieunterofficiers sollen mit ihren Bedienten, Pferden, Equipagen, und allen den Ihrigen, frey und sicher abmarschiren, und reisen, wohin sie wollen, ohne Hinderniß.

Antw. Die Herren Officiers behalten ihre Degen, und wird denselben auf ihr Wort und unterschriebenen Revers, daß sie Kriegesgefangene Sr. Königl. Majestät in Preussen, meines allergnädigsten Herrn, so lange seyn, bis sie ranzioniret worden, erlaubet, nach Stralsund oder Schweden hinüber zu gehen, in welcher Absicht dieselben durch Preußische Officiers bis Greifswalde begleitet werden, um von da weiter bis Stralsund zu gehen. Ihre Equipage, Pferde, Bediente, und was denselben sonst eigen gehöret, behalten selbige ungestöhret, mit denen Civilbedienten, Priestern und Medicis wird es auf gleiche Weise gehalten; die Artillerieunterofficiers hingegen bleiben Kriegesgefangene, behalten demnach gleich den gemeinen Soldaten ihre Leibesmondirung, und was denselben eigen gehöret.

6) Die Krancken von der Garnison sollen wohl besorget und verpfleget werden, hier in Demmin, bis zu erhaltener völliger Gesundheit.

Antw. Die Krancken werden besorgt gleich denen Königl. Preußischen krancken Soldaten.

7) Die Magazyne, Artillerie und Ammunition soll der Schwedischen Krone vorbehalten seyn, in dem Zustande, da sich anitzo alles befindet, wie auch die Pferde, und der gantze Troß, so mit Fuhren von hier nach Stralsund soll transportiret werden, die der commandirende Preußische Herr General anschaffen läßt.

Antw. Die Magazyne, Artillerie, Ammunition und alles, was in Demmin befindlich, und der Krone Schweden zuständig ist, verbleibet Sr. Königl. Majestät in Preussen, und muß alles getreulich auf guten Glauben angezeiget, und nichts verschwiegen werden, wozu Officiers bestellet werden sollen, welche solches in Empfang nehmen werden.

8) Die bey letzter Generalmunsterung verabschiedete Soldaten, die noch hier in Demmin sind, sollen einen freyen Abzug haben.

Demmin, den 17ten Januar. 1759.

Antw. Was Nationalschweden, und bereits vor Berennung des Orts verabschiedet worden sind, auch seit dem keine Militairdienste mehr verrichtet haben, sollen frey seyn, die übrigen aber bleiben Kriegesgefangene. Der Commandant der Stadt, Herr Oberster von Lilienburg, muß eine Stunde anzeigen, wenn derselbe das Anclammer Thor zu besetzen, einräumen wird, daß solches von Königl. Preußischen Truppen besetzet werde, weil es heute zu spät, daß die jetzige Besatzung ausmarschiren könne.

Siedenbrunsow, den 17ten Jan. 1759.

Zusatz-Pro-Memoria.

An das 3te Moment. Daß die Preußische Deserteurs, welche unter den Gefangenen sich befinden, von aller Strafe pardonniret werden.

Antw. Bleibt bey dem, was im vorigen Instrument desfals accordiret ist, daß keiner am Leben gestraft werde.

An das 5te. Daß die Schwedische Officiers nach Belieben ihren Soldaten in die Gefangenschaft mit folgen können, und daß hingegen die Artillerieunterofficiers müssen frey seyn, mit Bedingung, keine Dienste wieder das Königreich Preussen in diesem Kriege zu thun, insonderheit, was betrift die 4 Stückjunckers, die schon zu Officiers sind ernennet. Unter denen Officiersbedienten werden auch begriffen die Aufwärter bey den Officiers.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0072
DFG

Antw. Wann die Herren Officiers ihre Parole von sich gegeben, oder sich reversiret haben, stehet denselben frey, ihren Leuten zu folgen, oder nach Stralsund zu gehen. Wenn die 4 Stückjunckers Officiers Rang haben, wird selbigen gleichfalls, auf ihr Wort, nach Schweden zu gehen, erlaubet, sonst aber bleiben dieselben bey den andern Unterofficiers; sollte demnach bey den vieren ein Cavallier seyn, wird dessen Parole angenommen werden. Die Bedienten, welche der Officier bezahlet, gehen mit demselben, welcher aber von der Krone bezahlet wird, bleibt unter den Gefangenen.

An das 7te. 4 Feldcanonen von Metall verbleiben für die Krone Schweden, und sollen nach Stralsund transportiret werden.

Antw. Artillerie, Canonen, und was der Krone zugehöret, bleibt alles an Sr. Königl. Majestät in Preussen.

An das 8te. Das Anclammer Thor soll übermorgen um 10 Uhr geräumet seyn, und mittler Zeit soll alles nach den Capitulationspuncten reguliret werden, sowohl was die Magatzine als das andere betrift. Den Hautboisten und Musicanten vorbehalten, frey zu seyn, weil sie von den Officiers ihre Soldung kriegen. Fourage für die Officiers, die denen Soldaten in die Gefangenschaft mit folgen, vorbehalten, zu geniessen unter den Märschen. Demmin, den 17 Januarii, 1759.

Antw. Das Anclammer Thor wird morgen um 10 Uhr an Sr. Königl. Majestät in Preussen Truppen eingeräumet; es soll aber weiter nichts, als der commandirende Capitain und seine Wache, von den Preussen eher in die Stadt kommen, bis die Schwedischen Truppen ausmarschiret sind, und dem Capitain mit seiner Wache werden die 2 nächsten Häuser am Thor eingeräumet. Dem Chor Hautboisten vom Spenschen Regiment, wenn solches von den Officiers unterhalten wird, soll frey stehen, anderweitige Employe zu suchen. Fourage soll für der Officiers Pferde gegeben werden, bis selbige mit denen Leuten, welchen sie folgen, an den Ort ihrer Bestimmung kommen, oder wann sie nach Stralsund gehen, auch bis dahin. Siebenbrünsow, den 17 Januarii, 1759.

Verzeichniß von dem Schwedischen Detaschement, welches in Demmin bey der Uebergabe gefunden und angegeben worden.

1 Oberster, 4 Majors, 10 Capitains, 15 Lieutenants,

Conducteurs und Adjutanten, 29 Fähnrichs und Cornets, 6 Auditeurs, Priester und Regimentsfeldscheer, 11 Feldscheergesellen, 1 Regimentswäbel, 1 Regimentstambour, 1 Proviantcommissarius, 5 Musterschreiber, 2 Profos, 64 Unterofficiers, 13 Tambours, 7 Jäger, 27 Husaren, haben 22 Pferde, 118 Artilleristen, 906 Musquetiers von unterschiedenen Regimentern. Summa 1275 Köpfe.

Im Magazin ist gefunden: 500 Scheffel Mehl, 3224 Scheffel Gerste, 1800 Scheffel Haber, 500 Centner Heu, 11900 Scheffel Hexel, 80 Tonnen gesaltzen Fleisch, 56 Seiten Speck.

Designation, was an Artillerie und Munition in Demmin empfangen worden.

4 zwölfpfündige eiserne Kanonen, 8 sechspfündige dito, 1 dreypfündige dito, 4 dreypfündige metallene Canonen, 7 zweypfündige eiserne dito, Summa 24 Canonen.

106 zwölfpfündige Kugeln, wovon 40 mit Cartouschen, die andern ohne. 76 zwölfpfündige Cartetschen, 210 sechspfündige Schüsse mit Kugeln, 175 sechspfündige Cartetschen, 460 dreypfündige Schüsse mit Kugeln, 345 dreypfündige Cartetschen, 370 zweypfündige Cartetschen, 50 zwölfpfündige lose Cartetschen, 32 Troßwägen, 18 Ammunitionswägen, 4 Centner Pulver, 15 lederne Beutel mit Flintenpatronen, 6 Kasten mit Patronen.

Demmin, den 18 Januarii, 1759.

Lauffen, vom 16 Januarii.

Von den Würtembergischen 2 Regimentern, Prinz Louis und Röder, so den 8ten dieses aus Milterberg und dortiger Gegend aufgebrochen, ist nun würcklich das erstere theils in hiesiger Stadt, theils in die herum liegende Ortschaften eingerückt; das Röderscbe aber hat das Amt Schorndorf zum Quartier erhalten. Den 20sten dieses hören die Pferd- und Brod-Portiones auf, und man sagt daher, daß die Französische Subsidien aufhöreten; Doch vermeynet man auch, da starck bey denen Würtembergischen Truppen geworben wird, daß solche nicht gänzlich ausser Activität bleiben werden.

Lippstadt, vom 17 Januarii.

Da man sich jetzt überall zu baldiger Wiedereröfnung des Feldzuges rüstet; so ist man auch bey der hohen Alliirten Armee, und sonst, beschäftiget, mit einer unvermutheten starcken Macht dieses Jahr im Felde zu erscheinen. Die

Regimenter ergänzen sich nicht nur, sondern sind auch übervollzählig, und die Corps leichter Truppen, werden ansehnlich verstärckt. Der nunmehrige Oberste, Hr. von Luckner, wird sein unterhabendes neumontirtes Husaren-Corps, mit etlichen hundert Mann verstärckt darstellen, und der Hr. Hauptmann von Scheiter wird ebenfalls mit seinem Corps vermehrt erscheinen. Bey dem Königl. Preußischen Corps, so unter dem Commando Sr. Durchl. des Herzogs von Hollstein, bey der Allirten Armee, steht, bekommen besonders die leichten Truppen einen ansehnlichen Zuwachs. Die Husaren sind mit 400 Pferden vorlängst vermehrt worden, und unter dem Hrn. Major von Trembach, wird noch ein besonderes Corps Volontaires de Prusse formirt. Die Remontepferde, und andere Bedürfnisse für die beyden Preußischen Dragoner-Regimenter, von Hollstein, und von Finckenstein, sind schon abgeliefert, und alles ist im marschfertigen Stande. Für die allhier in Besatzung stehende beyden Hannöverischen Infanterie-Regimenter, von Block, und von Hardenberg, sind die Recruten auch schon in auserlesener Mannschaft eingegangen, und die hier umher liegende vormalige Heßische Landmiliz, ist nunmehro auf den Feld-Etat angenommen, und mit allem Nothwendigen an Artillerie, und übriger Feld-Equipage versehen. Ein gleiches ist bey allen andern Regimentern der hohen Allirten Armee, so übereinstimmend eingerichtet, daß alles bereits wieder übercomplet, und marschfertig ist. Von den Französischen Bewegungen im Märckischen und Bergischen, jenseit der Ruhr, hat man bisher nicht viel gehört Es ist ihnen, zu Verhütung fernerer Streifereyen in die Grafschaft Marck, ein genugsames Corps zu Fuß und zu Pferde, entgegen gesetzt, und dieses hat die Würckung gehabt, daß die starcken Postirungen der Franzosen jenseits der Ruhr, und besonders zu Hattingen, zurück beordert worden sind.

Mayland, vom 6 Januarii.

Ein Battaillon von Anblau stehet im Begrif, nach Deutschland zu gehen. Aus Ungarn wird ein Battaillon von Lutzani und eins von Clerici allhier ankommen, um sich vollzählig zu machen. Den 2ten dieses traf der Französische Botschafter, Graf von Chauvelin, hier ein, und hielte förmlich für den Grafen de la Marche um die Prinzeßin von Modena an. Nach gegebener Einwilligung der Prinzeßin, wurde der Ehe-Contract aufgesetzt, und der Hr.

Graf händigte der Prinzeßin Braut sehr ansehnliche Geschencke ein. London, vom 16 Januarii.

Mit den letztern Briefen von den africanischen Küsten unterm 20sten des verwichenen Septembers vernimmt man, daß, als der Gouverneur von Senegall einige Truppen gegen die Nationalvölcker, welche es mit den Frantzosen halten, ausgeschicket, diese Truppen mit 24 Mann Todten und 27 Verwundeten zurück getrieben worden wären; die andern aber hätten sich mit der Flucht salviret. Man weiß, daß dieser Vorfall von dem Fehler des Gouverneurs herrühre. Die Schwartzen im Lande hatten den Engelländern einige Flinten gestohlen, worauf der englische Gouverneur denenselben drohen lassen, daß er ihre Wohnungen in den Brand stecken lassen wollte, wenn sie die gestohlene Flinten nicht wieder herausgeben würden; die Schwartzen, die in diese Gewehre verliebter, als in ihr Land waren, das sie bewohnen, und welches sie denen Fremden gerne überlassen, die dahin kommen und Forts anlegen, wollten sich nicht dazu verstehen. Der Gouverneur ließ hierauf seine Truppen marschiren, um eine Unternehmung auszuführen, wovon die Schwartzen voraus Nachricht hatten. Die Engelländer dachten, sie zu überfallen; allein sie wurden selber in der Nacht von ihnen überfallen. Man hoffet, daß der neue Gouverneur, der mit dem Chef d' Esquadre Keppel dahin gegangen ist, suchen werde, diese Streitigkeit beyzulegen, indem daran viel gelegen ist, weil Senegall seine Lebensmittel von den Landeseinwohnern hernehmen muß.

Die Frantzosen machen grosse Anstalten längs ihren Küsten, um alle künftige Unternehmungen zu hintertreiben, welche die Engelländer möchten ausführen wollen. Sie beschäftigen sich besonders mit dem Zustande der Vestungswercker von St. Malo, der Inseln Oleron und Rhee, deren Vestungs-Wercker ansehnlich vermehret worden. Man sagt, daß die Holländer gegenwärtig verschiedene ihrer Schiffe in Ostindien zur Handlung mit den Frantzosen gebrauchen, desfalls sind die Actien der Indianischencompagnie in Franckreich mercklich gestiegen. Gestern ist ein Felleisen mit Briefen aus Spanien und Portugall angekommen. Die Briefe von Lissabon melden, daß eine unglaubliche Menge Personen entdeckt worden, unter welchen viele vornehme Herren sich befinden, welche an der letztern Conspiration gegen das Leben des Königs Theil haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0076
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

10. Stück.

Freytag, den 2. Februarius.

Wien, vom 17 Januarii.

Seit der Abreise des Herrn Grafen von Neipperg nach Neapel, ist der daselbst ehedem als Kayserl. Königl. Gesandter gestandene und itzo zum Großcantzler in Mayland ernannte Herr Graf von Firmian allhier eingetroffen. Er erscheinet täglich am Hofe und ist mit beyden Kayserl. Majestäten öfters in Unterredung. Von den italiänischen Umständen lässet sich noch nichts mit Gewisheit melden. Man kan daher für die Wahrheit der Nachricht nicht bürgen, welche hier eingegangen ist, „daß Sr. sicilianische Majestät endlich den Entschluß gefasset hätten, dem Aachner Frieden in allen Stücken beyzutreten.“

Zu Ollmütz wird ein grosses Magatzin angelegt, woraus man die Kayserl. Königl. Armee, die im künftigen Feldzuge in Schlesien agiren und von dem Printzen von Zweybrücken commandiret werden soll, versehen wird.

Den 15ten des Abends wurde der erste Hof-Ball gehalten, wobey sich die anwesende fremde Printzen, desgleichen die Herrn Generals, vermummet einfanden; doch ist den letztern auch erlaubt gewesen, unverkleidet in ihrer Uniforme zu erscheinen, wenn sie nicht mit tantzen wollen. Am Hofe werden dieser Bälle diesmahl nur 6 seyn, auf der Mehlgrube aber beständig durch, und bis an die Fasten, dauern.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0077
DFG

Wien, vom 18 Januarii.

Die Conferenzen über die wichtigen Staats- und Landesangelegenheiten werden eifrigst fortgesetzet. Man ist nun hauptsächlich mit Regulirung der Armeen und Benennung der Herren Generals beschäftiget, welche in heuriger Campagne zu dienen haben werden. Es wird auch daher nächstens eine grosse Promotion publiciret werden. So viel man vorläufig wissen will, sind Se. Durchl. der Hr. Feldmarschall-Lieutenant, Fürst von Löwenstein, als General der Cavallerie, und der Hr. Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr von Laudon, als Feldzeugmeister würcklich resolvirt worden; der Hr. General der Cavallerie von Buccow aber soll als commandirender General in dem Bannat zu stehen kommen. Darneben gehet die Rede, daß der in Italien commandirende General der Cavallerie, Graf Apremont Linden hieher berufen sey. Die letztvergangene Woche ist der 2te Hr. Sohn des Kayserl. Königl. Obristen Kammerherrn, Hrn. Grafen von Kevenhüller, Excell. wieder nach Paris abgeschickt worden. Zu Ende gedachter Woche sind auch Se. Durchl. der Hr. Feldmarschall Lieutenant, Duc d'Ursel, auf leinige Wochen nach den Niederlanden, der Hr. Feldwachtmeister, Freyherr von Siskovitz, aber mit seiner jungen Frauen Gemahlin am Montage nach seinem Winterquartiers-Posten in Böhmen abgegangen. Gestern Abends wurde an dem Kayserl. Hofe zum erstenmal ein Faschings- oder Kammerfest für die höchsten Herrschaften und den hohen Adel in dem grossen Vorzimmer, und heute wird wieder ein Festin für der kleineren höchsten Herrschaften Königl. Hoheiten gehalten, wobey auch anderen jungen Herren und Fräuleins des hohen Adels der Zutritt erlaubet worden ist. Es werden auch diesen Fasching hindurch Bälle in dem kleinen Redouten-Saal der Kayserl. Königl. Burg wöchentlich 2mal für die höchste Herrschaften und den hohen Adel gehalten werden.

Bautzen, vom 9 Januarii.

Vorgestern kam ein vom Preußischen Commandanten zu Dresden, Hrn. General-Lieutenant von Schmettau, abgeschickter Trompeter, bey dem Hrn. General-Lieutenant von Beck allhier an, um einen Paßport anzusuchen, mittelst dessen der Cörper des Feldmarschalls Keith, welchen die K. K. Truppen zu Hochkirchen mit allen militarischen Ehrenzeichen begraben, und den der König bey seiner Rückkehr von

Neuß ausgraben und hieherbringen lassen, sicher nach Berlin zu führen sey. Obgedachter Hr. General von Beck hat auch den verlangten Paßport bereits durch einen K. K. Trompeter abgeschickt, und nächster Tage wird man auch die Leiche des Hrn. Feldmarschalls nach Berlin abführen.

Chemnitz, vom 11 Januarii.

Die meiste schwarze Husaren, so um Chemnitz gestanden, sind gestern nach Zschoppau marschiret, allwo noch die Wunschische Frey-Parthei stehet. Diese Woche ist vieles Mehl aus Leipzig allhier angekommen, woher auch nächstens 2000 Scheffel Haber erwartet werden. Vor etlichen Tagen besahe der hiesige General alle Thore und die Stadtmauer, und ließ die Pforten-Thor-Brücke gänzlich wegreissen.

Creveld, vom 24 Januarii.

Der Hr. General-Lieutenant von Armentieres ist beschäftiget, die verschiedene Quartiere der Armee in Augenschein zu nehmen, und befindet sich gegenwärtig zu Düsseldorf, von dort er nach Cöln gehen wird.

Aus Francken, vom 20 Januar.

Seit einigen Tagen heisset es, daß die gesamte Reichsarmee mit dem allernächsten nach dem Niedermayn, in die Gegend von Franckfurt, marschiren solle. Ob die baiersche Truppen bey der österreichischen Armee ferner alda verbleiben werden, davon ist man noch nicht zuverläßig unterrichtet, wol aber darüber, daß nun auch die würtembergische Officiere zu Stutgard und sonsten, ihr Feldgeräte verkaufen. Ein gleiches geschiehet itzo mit den zu Nürnberg befindlichen Commissariatpferden, weil sie nicht mehr zum Dienste taugen. Seit der Ueberrumpelung von Franckfurt sind die Thore von Manheim fast beständig gesperret.

Berlin, vom 25 Januarii.

Gestern als an dem hohen Geburtsfeste Sr. Maj. des Königes, unsers grossen Monarchen, war bey Hofe grosse Gala. Gegen Abend versammlete sich das hier befindliche Königl. Haus, die in- und ausländischen Ministers und der hiesige hohe Adel beyderley Geschlechts, in den prächtig erleuchteten Apartements Ihro Majest. der Königin, und statteten wegen dieses grossen Gebuhrtsfestes die gewöhnlichen Glückwünsche bey Höchstdenenselben ab; worauf von der Königl. Capelle in gedachten Apartements ein Concert aufgeführet, sodann an verschiedenen kostbar servirten Tafeln gespeiset, und das Festin mit einem Ball beschlossen wurde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0079
DFG

Auszug eines Schreibens aus Anclam, vom 22 Jan.

Diese gute Stadt ist seit dem 1sten December des vorigen Jahrs gesperret gewesen und wir alle haben unter solcher Zeit hieselbst in der grössesten Besorgniß leben müssen, weil die Schweden die Stadt starck besetzt hielten und alle Anstalten gemacht hatten, den auf dem Marsche nach Pommern begriffenen Preussen auch allhier sich zu wiedersetzen. Endlich haben wir von den letztern seit 10 Tagen eine heftige Kanonade ausstehen müssen, bey welcher die Schweden gleich Anfangs die beyden schönen Vorstädte mehrentheils in die Asche legten. Doch ist ihre Gegenwehr eben so wie zu Demmin fruchtlos gewesen. Sie haben sich genöthigt gesehen, zu capituliren und diesen Morgen um 10 Uhr sind die Truppen unsers allergnädigsten Monarchen wieder in die Stadt gezogen. Hier sind die Bedingungen der Uebergabe.

Auf folgende Conditiones wird die Capitulation der Garnison von Anclam geschlossen:

1) Die Garnison marschiret aus mit allen Ehrenzeichen, fliegenden Fahnen und klingendem Spiele durchs Peenthor, allwo sie hernach das Gewehr streckt. Sie wird hernach nach Stralsund, oder hinlänglich escortiret, allwo sie verbleibet biß sie nach Schweden kan hinüber transportiret werden.

Antw. Die Garnison marschiret mit allen Ehrenzeichen aus dem Stolperthore und strecket vor demselben auf dem ihr anzuweisenden Platz das Gewehr.

Die Garnison muß sich den Ort gefallen lassen, wohin sie escortiret wird, um eingeschiffet werden zu können, und unverzüglich, und so bald es möglich ist, nach Rügen und so nach Schweden überzugehen.

2) Sie werden alle als Kriegsgefangene angesehen und reversiren sich solchergestalt nicht in diesem Kriege zu Felde zu gehen und zu dienen, directe noch indirecte gegen Ihro Königl. Majestät in Preussen und dessen Alliirte, biß sie ranzioniret oder ausgewechselt werden. Die übrige Klerisey, Militair- und Civilbediente gehen nun gleich mit der übrigen Garnison nach, um nach Schweden transportiret zu werden.

Antw. Die sämtliche Garnison ist würcklich Kriegsgefangene, und wird also übernommen.

Alles was würcklich zur schwedischen Garnison gehöret, genieſſet gleiche Conditiones mit ihr.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0080
DFG

3) Die Officiers behalten sämtlich ihre Degens, wie auch die ihnen eigenthümlich zugehörige Equipage und Bediente. Die Unterofficier und Gemeine behalten ihre Leibesmondirung so sie wircklich anjetzo tragen, imgleichen ihre Tornister und die ihnen eigen gehörige Equipage und Bagage.

Antw. Wird accordiret.

4) Die Krancke und Bleßirte, so nun gleich nicht können mitgenommen werden und wozu nöthige Fuhren sollen fourniret werden; zu dem Ende auch ein Feldscheerswagen mitgenommen werden soll, sind ebenfalls unter dieser Capitulation mit begriffen und werden auf Kosten der Krone Schweden biß zu ihrer Genesung gewartet und gepfleget.

Antw. Die Krancke und Bleßirte sind gleichfals Kriegsgefangene. Vor ihrer Sorge und Wartung wird man alle Attention haben und die Kosten mit der Krone Schweden liquidiren und berichtigen.

5) Alles was an Feldcassen, Magazyns, Artillerie, Fahnen mit mehren, Kanons, Ober- und Untergewehr, Mondirungen, Sattels, Riemen und Reutzeug, Pferde und Geschirr, Wagens ꝛc. und übrigen Effecten, sie haben Nahmen wie sie wollen und der Krone Schweden gehöret, sollen unter gehöriger Verzeichniß getreulich an die Königl. preußische Artilleriebediente und Commissarien geliefert werden, und ist davon nichts zu verschweigen noch an der Besatzung und deren Einwohnern zu vertheilen, oder irgendwo von der Händ zu bringen.

Antw. Muß alles getreulich übergeben und specificiret werden.

6) Was aus denen Vorstädten an Vieh und Pferde eingetrieben und in die Stadt gebracht worden, soll denen Eigenthümern zugestellet werden.

Antw. Ist nicht mehr wie billig und wird hierunter überhaupt alles Vieh und Pferde verstanden, so von Königl. preußischen Unterthanen genommen worden und in der Stadt vorhanden ist.

7) Wann die Capitulation geschlossen ist, soll vom Stolper-Thor gewöhnlicher massen Possession genommen werden, und ohne beyder Commandirenden Genehmhaltung nichts eingelassen werden.

Antw. Das Stolper-Thor und Stein-Thor müssen sogleich nach geschlossener Capitulation denen Königl. preussischen Truppen eingeräumet werden.

Alle Desordres müssen von beyden Theilen dabey verhütet werden.

Die Zeit und Stunde, wann die Garnison ausmarschiren soll, wird ihr bekannt gemacht werden.

8) Ein Staabsofficier, oder ein paar andere Officiers, so der Commandant selbst auszunehmen hat, verbleiben als Geissel, bis die Gelder, so vor der Garnison auf Rechnung der Kron Schweden hier in der Stadt währender Capitulation aufgenommen worden, bezahlet sind, und die Sache in Richtigkeit gebracht ist; sonsten soll niemand von denen Königlichen schwedischen Truppen, wer er auch seyn mag, unter was Prätext es auch seyn könte, oder um keiner Ursache willen inquietiret oder zurück behalten werden.

Antw. Es ist kein Gebrauch bey denen Königl. preußisch. Truppen Gefangene zu inquietiren und Prätexte zu deren Zurückbehaltung zu erfinden.

Wegen denen Geisseln wird dem Commandanten die Wahl zugestanden. Es muß aber wenigstens ein Staabs-Officier unter denen andern Officiers als Geissel begriffen seyn.

Alles dieses soll treulich und ohne Verdeutung der Worte und deren klaren Einhalt verstanden und gehalten werden. Sollte aber vorsetzlicher Weise und auf Ordres durch Anzündung, oder durch Pulver, aus welchem Vorwand es sey, der Stadt, oder der darinnen befindlichen Effecten Schade geschehen oder Ruin zu wege gebracht werden, so verfallen alle obenbenannte und accordirte Puncte.

Antw. Was preußischer Seits einmahl unterschrieben, wird ohnverbrüchlich gehalten.

Zu Bekräftigung wird es von beyden Commandirenden eigenhändig unterscheieben und mit ihren Pettschaften gezeichnet. Anklam, den 21sten Januarii, 1759.

(L. S.) Joh. Sparre, Graf
Oberstlieutenant.

Es wird noch accordiret, daß die schwedische Garnison zu Anclam an statt nach Stettin transportiret zu werden, bis zu ihrer Einschiffung nach Schweden zu Usedom zusammen verbleibe. Die Schiffe, so zur Ueberfahrt der Garnison nach Schweden bestimmet werden, müssen von beyden Theilen mit gehörigen Pässen versehen seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0082
DFG

Auszug eines Schreibens von der Armee des Herrn Reichs- und Burggrafen, Grafen von Dohna, aus Gryps-walde, vom 24 Januarii.

Die Garnison zu Anklam bestehet aus 2 Obristlieutenants, 2 Majors, 5 Capitains, 1 Rittmeister und 46 andere Officiers, 60 Unterofficiers, 17 Tambours, 39 Kanoniers, 955 Corporals und Gemeine von der Infanterie, 159 Dragöner, 6 Husaren, und von denen Russen 2 Unterofficiers und 10 Cosäcken. Hierzu kommen annoch 19 Personen vom Unterstabe, 21 Officianten bey der Artillerie, Commissariat und Postwesen, 35 Troßknechte und 42 Officierknechte, welches überhaupt 1421 Köpfe ausmachet. Dann sind alles Gewehr, 6 Fahnen, die Munition, Sattel, ꝛc. 238 Pferde, nebst 2 Mortiers, 2 Haubitzen und 32 Canons, 2000 Centner Brodt, 300 Centner eingesaltzen Fleisch, 2000 Centner Hering, 200 Centner Saltz, 1200 Centner Roggenmehl, 5 Scheffel Gerstengrütze, 4 Scheffel Roggen, 400 Scheffel Gerste, 1300 Scheffel Haber, 8000 Scheffel Herel und 3000 Centner Heu übergeben.

Der Feind hat also bey Dammgarten, Demmin, Anklam und sonsten 12 Fahnen, an 3000 Kriegsgefangene, deren Gewehr, die Munition und 64 Canonen verlohren.

Aus dem Handversehen, vom 23 Jan.

Es wird itzo von verschiedenen Orten versichert, daß zwischen der französischen und unserer Armee eine Convention getroffen worden, zufolge deren alle Feindseligkeiten biß zum ersten April eingestellet bleiben solten. Doch vielleicht ist es die Jahrszeit, welche diesen Stillstand ohne Convention regulirt hat.

Von der heßischen Grentze, vom 25 Jan.

Obgleich das Gerücht allgemein war, daß die Reichsarmee wieder zurück marschirte, so ist doch, laut näherer Nachrichten, solches nur in so weit gegründet, daß bey Erfurt sich ein Corps dieser Truppen von 8 biß 10000 Mann zusammen gezogen hat. Ob dieses Corps stärcker werden und alsdann sich entweder dem Sächsischen oder dem Heßischen nähern wird, muß die Zeit lehren. Dieß hat seine Richtigkeit, daß vor 3 Tagen, zu dem in Schmalkalden liegenden kölnischen Kreisbataillon, vorläufig noch ein anders gekommen. Deßgleichen ist in Vacha 1 und in Hersfeld ebenfals 1 Bataillon Kreistruppen gerückt, ohne was sich auf dem platten Lande eingefunden hat. Hessen siehet sich also an

zwo Seiten wieder von fremden Völckern umgeben. Die heßische Jäger und Husaren haben seitdem noch verschiedene Gefangene, besonders von den würtenbergischen Kreisdragonern, eingebracht. Die im Paderbornischen liegende alliirte Truppen sind nun ebenfals in Bewegung. Unter andern ist den 23sten das hanauische Infanterieregiment zu Witzenhausen, das Tollische zu Münden und das an letzterm Orte kürtzlich angelangte Freywaldische Landbataillon zu Kassel eingetroffen. Die übrige Regimenter werden in kurtzem folgen und vor allem den Warrastrom zu besetzen suchen, wobey es, fals die Reichsvölcker sich nicht wieder zurück ziehen, allem Ansehen nach, zum Handgemenge kommen muß. Man schätzt die zur Vertheydigung der heßischen Lande bestimmte Truppen unter dem Printzen von Ysenburg auf 20000 Mann. An den übrigen Kriegsbedürfnissen wird Tag und Nacht gearbeitet. Es will gegenwärtig versichert werden, daß ein Theil der hanöverschen und heßischen Landmiliz nach Magdeburg in Besatzung kommen, die itzo allda befindliche preußische Truppen aber, an deren Stelle, zur allürten Armee stossen sollen. Die vor 8 Tagen auf dem Landgräfl. Schlosse Willhelmsthal sich eingefundene Durchl. Printzen von Braunschweig, Hollstein und Ysenburg sind nach gepflogener Unterredung noch desselben Tags wieder von dannen ab, und zu ihren Posten gegangen.

Brüssel, vom 22 Januarii.

Der Hr. Marschall von Contades ging gestern, ganz frühe, durch hiesige Stadt nach Versailles.

Madrit, vom 8 Januarii.

Se. Majestät, der König, befinden sich noch in gleichem Gesundheits-Zustande, und verliehren täglich mehrere Kräfte. Uebrigens ist in dem ganzen Königreiche alles ruhig.

Nachricht.

Bey dem Verleger dieser Zeitung sind einige Exemplar vom dem 1sten Theil der zahlreichen und vortreflichen Bibliotheck des wohlseel. Herrn D. **Plesken**, weyland Königl. Großbritannischer und Churfürstl. Braunschweig Lüneburgischer Oberconsistorial-Rath, und Generalsuperintendenten, vorräthig, welche auf Verlangen zum Durchsehen können communiciret werden. Dieser erste Theil, welcher sich bis ins vierte Alphabet erstreckt, wird am 23. April dieses Jahrs zu Celle verauctioniret werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0084
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

II. Stück.

Montag, den 5. Februarius.

Wien, vom 20 Januar.

Wie die Nachrichten aus Böhmen geben, ist die Witterung in diesem Königreiche so gelind, als im Frühling, wie hier, und hat es daher auch an den Mährischen Grenzen zwischen den diesseitigen und feindlichen Vorposten kleine Scharmützel abgegeben, welche aber beyderseits von keiner Wichtigkeit sind. Dieser Tage ist abermahl ein Courier aus Franckreich, und ein anderer aus Warschau hier eingetroffen. Ueber deren mitgebrachte Depeschen sind am Kayserl. Hofe einige Conferenzen gehalten worden, und dürfte, dem Vernehmen nach, von den Bewegungen der Rußisch-Kayserl. Völcker nächstens mehr zu hören seyn. Die Stärcke der Kayserl. Königl. Armeen, mit welchen der nächstbevorstehende Feldzug zu eröfnen ist, wird auf 200 und etliche 50 tausend Mann geschätzet. Hierunter soll jedoch ein Corps Russen mit einbegriffen seyn. So viel von den Operationen aller dieser Truppen verlautet, so sollen dieselben, wo möglich, alle zu gleicher Zeit, jedoch in dreyen verschiedenen Armeen, ins Feld rücken, die eine gegen Schlesien, die andere und mittlere durch die Lausitz nach dem Brandenburgischen, und die dritte zur Befreyung Sachsens. Dabey heisset es, daß über die Schlesische Armee der Prinz von Zweybrücken, und über die mittlere der Hr. Feldmarschall, Graf von Daun, selbst das Commando führen werde. Wer

die dritte Armee commandiren soll, und ob dieselbe besonders, oder in Gemeinschaft mit der Reichsarmee zu agiren habe, scheinet noch nicht völlig ausgemacht zu seyn. Dem Ansehen nach dürfte solches von den Operationen der französischen Armee unter dem Prinzen von Soubise abhangen, welche, nebst der grösseren franz. Armee, ihre Waffen gegen die Hessischen und Hannöv. Lande wenden, und bis an die Elbe durchzudringen suchen werden. Es ist dieses das, was man im Publico erzählet. Der Erfolg wird das nähere lehren.

Stettin, vom 23 Januarii.

Von der Belagerung von Demmin hat man hier nachfolgende Particularien vernommen. Es wurde nemlich den 15ten dieses um 10 Uhr Vormittags, der Anfang mit Beschiessung der Stadt aus den errichteten 4 Batterien gemacht. Der Feind antwortete ohngefehr mit 6 zwölfpfündigen Canonen, wovon 4 nach der Seite Sr Excellentz des Generallieutenannts, Herrn von Manteufel, 2 aber am Neuenthore stunden, so theils nach der Seite des Generalmajors, Herrn von Plathen, theils nach der Seite des Obristlieutenannts, Herrn von Pröck, schossen, jedoch ohne uns einen Schaden zuzufügen. Den Abend bemühete man sich auf des Generalmajors, Herrn von Plathen Seite den Feind aus einem Posten bey der Brücke, wo er 1 Unterofficier und 12 Mann postiret hatte, zu delogiren. Die Flesche war aber zu fest und zu niedrig, daß die kleinen Canonen keinen Effect thaten.

Der Feind brannte in der Nacht die Zugbrücke ab. Man postirte indessen an derselben die kleinen Feldstücke, auch ließ der Generalmajor, Herr von Plathen, noch eine neue Batterie an der Peene construiren, um mit der Hälfte seiner Artillerie, auch das eine Bastion, so vom General-Lieutenannt, Herrn von Manteufel, beschossen wurde, zu bekreutzen. Der Feind wurde von allen diesen Bauten nichts gewahr. Die Nacht wurde wenig geschossen. Den 16ten mit dem Tage aber ging das Feuer von allen Seiten wieder loß. Gegen 10 Uhr war eine Unterredung, da hauptsächlich die Bürgerschaft wegen Schonung der Stadt Vorstellung machte. Sie wurde aber an ihren Commendanten verwiesen, inzwischen aber einige Bürgerfrauen herausgelassen. Die Scheunen vorm Neuenthore geriethen in Brand. Ob es von unsern Granaten, oder vom Commendanten selbst angesteckt worden, ist ungewiß. Von

Seiten der Stadt wurde wenig geschossen. Gegen 11 Uhr Abends ließ der Generalmajor, Herr von Plathen, mit Kähnen, unter der Aufführung des Lieutenannts, Herrn von Mannstein, vom Plathenschen Regiment, 20 Freywillige, theils Musquetiers, theils Grenadiers über der Peene setzen, die durch einen Umweg der feindlichen Flesche im Rücken kamen. Dieser Posten war unvermuthet bis auf 20 Mann verstärckt, wovon 17 massacrirt und 4 als Gefangene herübergebracht worden. Von unserer Seite blieben 2 Grenadiers und 1 Unterofficier, und 1 Musquetier wurde bleßirt Hierauf wurde in der Stadt Lerm geschlagen, und gegen 12 Uhr des Nachts Chamade, und ließ der Commendant auf des Generallieutenannts, Herrn von Manteufel Seite, seine Garnison zu Kriegsgefangenen offeriren, und bat zugleich den Obersten, Herrn von Schack, daß man dieses auf des Generalmajors, Herrn von Plathen, Seite bekannt machen möchte, weil man bemerckte, daß dorten Truppen defilirten. Der Commendant hatte zwar auch dorten schlagen lassen, weil dieses aber so kurtz auf das Allarm schlagen geschahe, der Herr Commandant auch diese Ehre dem Generalmajor, Herrn von Plathen, bis daher nicht anthun wollen; so glaubte der Major, Herr von Nesse, so bey dieser Batterie commandirte, daß es Succurs wäre, und empfing diesen Tambour mit einem guten Cartätschenschuß. Den 17ten wurde der gantze Tag mit den Capitulationspuncten zugebracht, worunter der besondere war, daß die Garnison prätendirte, daß die Artillerie und Munition der Krone Schweden verbleiben sollte, ob sie sich gleich zu Kriegesgefangenen ergab, auch das Gewehr zu strecken anerbot. Es wurde indessen meist alles applaniret, jedoch wollte die Garnison nicht eher, als den 19ten des Morgens um 10 Uhr ein Thor räumen. So viel man erfahren, sollen in der Stadt durch das Canonenfeuer einige Bürgersleute, von der Garnison aber 1 Capitain, 2 Lieutenannts und 11 Gemeine geblieben seyn.

Auszug verschiedener Briefe aus dem preuß. Pommern, vom 23 Januar.

Bey Anrückung der preußischen Armee unter dem Herrn General Grafen von Dohna, waren die Schweden nichts weniger, als Willens, Anclam zu verlassen. Sie hatten um die Stadt 6 (eine andere Nachricht sagt 9) Redouten angelegt, welche sehr wol verwahrt und jede mit einigen Kanonen

besetzt waren, anderer Vevestigungen zu geschweigen, zu welchen alles Holtz, Plancken, Pallisaden ꝛc. von der Bürgerschaft ohnentgeltlich hergegeben werden muste. Der schwedische Commendant in der Stadt war der Oberstlieutenant, Graf Sparre, und unter ihm der Major Strömschild. Die Besatzung bestund in 13 biß 1400 Mann. Schon seit dem 5ten December sahen sich die Anclammer eingesperret und über 3 Wochen war zuletzt auch die Gemeinschaft mit den Vorstädten abgeschnitten, so daß niemand von da weder aus noch ein paßiren durfte. Endlich erschienen die Preussen. Sie griffen die Stadt an der Süderseite an und beschossen sie von dem Schülerberge. Den Anfang machten sie damit den 11ten und verursachten in der Stadt an den Gebäuden grossen Schaden; besonders durch die Haubitzgranaten, welche wie Bomben beschaffen sind. Drey derselben fielen ins Rahthaus, und einige in das Commandanten Haus, wesfals sich auch der Graf Sparre von da nach der Wohnung des Hrn. Doctor Behrens retirirte. Diese Kanonade dauerte fort biß zum 19ten, da die Preussen die schwedischen Redouten angriffen und sich davon Meister machten, nachdem die Schweden aus denselben vorher die Kanonen in die Stadt gebracht hatten. Gleich darauf, ehe es noch Tag wurde, steckten die Schweden die Vorstädte in den Brand, welches den beängstigten Anclammern einen erschröcklichen Anblick gab. Das Feuer vor dem Stolperthore war jedoch so sehr groß nicht. Der Wind kam von der Seite, sonst wäre die Stadt selbst der Feuersgefahr ausgesetzt gewesen. Die Preussen hinderten auch alda die Schweden, daß sie nicht mehr anzünden konten; vor dem Steinthore aber ist das mehreste weggebrant. Dem ungeachtet sahen sich die Schweden am andern Tage, nämlich den 21sten des Abends, genöthigt, zu capituliren und als Kriegsgefangene zu ergeben. Sie zogen daher gestern mit allen Ehrenzeichen aus; vor dem Stolperthore aber musten sie ihr Gewehr strecken und abgeben. Die Officiere behielten ihre Gepäcke und die Gemeinen ihre Räntzel. So dann wurde die gantze Garnison von den Preussen nach Stolpe escortirt, woselbst eine Brücke über die Peene ist. Von hier gehet sie nach Usedom und Wollin, um von da nach Schweden übergeschift zu werden, woselbst sie biß zur erfolgten Auslösung keine Dienste thun dürfen. Die Besatzung litte gar bald an verschiedenen Sachen Mangel und besonders an Geld. In den letzten 12 Tagen haben die Truppen kei-

nen Pfennig mehr bekommen. Sie musten sich mit Klössen und verdorbenem Fleische behelfen und Wasser dazu trincken. Selbst die Bürgerschaft betraf dieser Mangel mit. Die Holtznoth war so groß, daß der Faden 6 biß 7 Rthlr. galt. Man brannte alle Zäune und Geländer auf, und wenn es noch länger gedauert hätte, so wären die Häuser angegriffen worden. Das Pfund Butter muste man mit 8 gr. bezahlen. Fische und Fleisch war fast für Geld nicht mehr zu bekommen. Die Cämmereygüter der Stadt sind, bey dem Rückmarsche der schwedischen Armee ausfouragirt, auch viele Pferde und Rindvieh mitgenommen worden. Hiernächst hat die Stadt diese Cämmereygüter, durch Aufbringung der vielen Contributionen, Lazarethkosten, Vorschuß zur Löhnung der Garnison ꝛc. gäntzlich verschulden müssen. Der Magistrat empfand hierbey, wie leicht zu erachten, sein Theil Unter andern muste der Bürgermeister Zernitz 12, der Landrath Hahn 23 und dessen Sohn 4 Tage auf dem Rahthause im Arreste sitzen. Ein Glück vor der Stadt war übrigens noch dieses, daß die Schweden mit der Kapitulation nicht länger anstunden, denn da die Preussen keine schwere Artillerie bey sich hatten, so langte kurtz vor der Uebergabe ein starcker Zug solches Geschützes aus Stettin an, um den Platz damit zu bombardiren, wodurch dann zweifels ohne die äusserste Verheerung angerichtet worden wäre. Von den Einwohnern der Stadt ist Gottlob! niemand getödtet, ungeachtet wärender Belagerung viele Leute in ihren Häusern dem Tode sehr nahe gewesen sind. Unter andern schlug ein Haubitzgranate in des Bürger Rosen Haus, wo Mann, Frau und Kind am Tische sassen. Nach dem sie hin und wieder gepflogen, so verliehrt sie sich. Die Leute werden dadurch gantz betäubt und so wol der Mann als die Frau sind durch Splittern und Fensterglas am Kopfe und Arme beschädigt worden. Des Abends finden sie die Granate auf der Bettstelle. Zum Glück war sie nicht crepirt und der Zunder abgeflogen, sonsten würden sie alle zerschmettert geworden seyn.

Rüremonde, vom 24 Januarii.

Nach den Briefen aus Flandern, ist nicht allein zu Dünkirchen der Vestungsbau wieder vorgenommen worden, sondern es werden auch zu Calais, Gravelines, Berg-St. Vinox, Fort Francois und Fort Louis alle Wercke mit Pallisaden versehen. In dem Haven zu Dünkirchen sollen jetzo 40 Corsaren liegen.

Aus dem Schwedischen Pommern, vom 25 Januarii.

Da sich die gantze Königl. Schwedische Armee wiederum nach Stralsund gezogen, dürfte es leicht geschehen, daß bey Einschliessung an Victualien und Subsistentz ein Mangel entstünde, der der Stadt und Garnison viele Beschwerde verursachen kan.

Dieses ist auch die Ursache gewesen, daß der Commandant, General von Lübecker, die Armee nicht einrücken lassen wollen, und als der Generallieutenant von Lantingshausen darauf bestanden ist, weil die Truppen bereits 4 Tage lang in den morastigen Pässen vor derselben campiret hatten, sein Commando niederzulegen, den Entschluß gefasset hat. Sogleich nach der Einrückung der Armee sind die Victualien im Preise gestiegen. Nun empfängt man zwar viele Dinge von Rügen, wohin man auch einen Theil Mäuler hat übergehen lassen; allein diese Insel ist schon seit vorigem Jahre sehr mitgenommen worden. Der Capitain Oertzen, welcher in Dammgarten das Commando gehabt hat, sitzet in Stralsund in Arrest. Man nennet noch einen andern Officier, über welchen daselbst Kriegesrecht gehalten werde. Daß sich aber sonst Uneinigkeiten zeigeten, ist mehr ein Gerücht, als in der Wahrheit gegründet. Dergleichen Gerüchte vorzukommen, und die wiedrigen Eindrücke, welche dieselben in Schweden verursachen könten, gleichsam vor ihrem Entstehen zu tilgen, haben sich etliche Officiers dahin begeben.

Aus dem Stift Hildesheim, vom 29 Januarii.

Die allürten Truppen von beyden Armeen machen seit einigen Tagen unterschiedene Bewegungen, deren Ursachen noch nicht völlig klar sind. So viel sieht man, daß das Ysenburgische Corps sich näher gegen die Thüringische und Sächsische Gräntzen zieht, worzu vermuthlich die Annäherung einiger Oesterreichischer Völcker von der Reichsarmee Anlaß gegeben hat, und daß die Armee des Printzen Ferdinands einige Regimenter ihres lincken Flügels theils zur Isenburgischen stossen, theils aber besser seitwärts rücken läßt, dabey beyde desto genauer vereiniget seyn, und sowohl die gegenseitigen Reichs- und die Soubisische Armee, als die grosse Frantzösische, worüber jetzo der Generallieutenannt von Armentieres commandiret, observiren, oder auch, wie verlauten will, schon einige Operationen wieder dieselben vornehmen können. Zu diesem Ende sind in der Gegend

Höxter, Holtzmünden und Beverungen auf 10000 Mann von der lincken nach der rechten Seite der Weser paßirt, und auf ersterer Seite sind dieselben durch eine ungefehr gleiche Zahl von der grossen Armee ersetzet worden.

Auszug eines Schreibens von Paris, vom 22 Jan.

Wie es scheinet, so wird an unserm Hofe nicht weniger, als in England, daran gedacht, wie man etwas Wichtiges zur See ausrichten könne. Es sind die Befehle da, alle Kriegesschiffe von den dreyen Departementern auszurüsten. Sechszig Rangschiffe müssen aufs Frühjahr fertig seyn, auszulaufen. In unterschiedenen Haven wird eine Menge platter Fahrzeuge gebauet, und über dieses versichert man, daß in einer unserer Seeprovintzen eine Armee zusammen gezogen werden soll. Die Escadre des Hrn. von Bompart, die eine besondere Bestimmung hat, ist zeithero nicht bloß durch die widrige Winde verhindert worden, in See zu gehen. Der Hof hat die Pacotilles verbothen, und alle diejenigen, welche sich auf gedachter Escadre befanden, haben wieder an Land gebracht werden müssen.

London, vom 19 und 23 Jan. Aus der Hofzeitung.

Whitehall vom 29 Jan. 1759. Gestern langte ein Felleisen von Neuyork an, welches die Zeitung von dem glücklichen Fortgange der Waffen des Königs am Ohio, und den folgenden Auszug eines Schreibens von dem Generalbrigadier Forbes an den Commandant en Chef der Kriegsmacht Se. Majest. in Nordamerika vom 26 und 30 Novemb. überbrachte, und welcher alleine die Particularitäten in sich hält, die man von einer so wichtigen Begebenheit biß dato hat:

Ich habe das Vergnügen, ihnen den herrlichen Fortgang der Waffen Sr. Maj. über alle Dero Feinde am Ohio zu melden, indem ich sie gezwungen, ihr Fort Duquesne zu verlassen, welches sie den 24sten dieses Monahts gethan haben. Ich habe mit meinen leichten Pferden denselben Abend und mit meiner kleinen Armee den folgenden Tag davon Besitz genommen. Die Feinde flüchteten in Fahrzeugen den Fluß hinunter, andere retteten sich zu Land, und zogen sich nach ihren Forts und Etablissements gegen Missisippi zurück, nachdem sie von ihren Freunden, den Indianern, verlassen oder wenigstens nicht unterstützt worden, und die wir vorläufig verbunden haben, neutral zu bleiben, als sie durch verschiedene Scharmützel überzeugt worden, daß alle ihre Unternehmungen gegen unsere Vorposten, um unsere Gemeinschaft abzuschneiden, umsonst und unnütze

wären. Jetzo scheinen sie alle geneigt zu seyn, den allergnädigsten Schutz Sr. Maj. anzunehmen.

Erlauben sie mir, Ihnen bey der Gelegenheit dieser wichtigen Begebenheit Glück zu wünschen, da sie die Franzosen aus dem Forte Duquesne und aus dem sehr grossen Umfange eines reichen und fruchtbaren Landes gejaget, mithin, so zu sagen, die unterschiedene Nationen Indianer, welche alda unter der Regierung Sr. Maj. wohnen, wieder vereinigt haben. Ich hatte biß hieher, den 26sten geschrieben; da ich aber mit einer Entzündung in dem Magen und in der Leber, welches eine der heftigsten Kranckheiten ist, befallen bin, habe ich nicht fortfaren können; und ich ihnen tausend Sachen zu sagen habe; so habe ich dem Major Halkett Ordre ertheilet, ihnen die Ursachen, die mich haben agiren lassen, und die unzählige und fast nicht zu übersteigende Schwierigkeiten, die ich vor mir gehabt, mitzutheilen. Ich werde diesen Platz verlassen, so bald ich auf meine Beine kommen kan; GOtt aber weiß, ob ich Philadelphia jemals wieder schauen werde. Ich erwarte morgen alhier alle Häupter der Indianer und hoffe, daß ich mit ihnen in allen Stücken zum Stande kommen werde. Ich bin ꝛc.

Forbes.

Der Major Halkett, der bey dieser Gelegenheit von dem Generalbrigadier Forbes abgefertiget worden, war noch nicht zu Neuyork angekommen, als das Briefpaquet von dannen abgegangen war. So weit gehet die Hofzeitung.

Mit gedachtem Felleisen sind verschiedene besondere Briefe mit gekommen, welche die Einnahme des Forts Duquesne noch mehr, als die von Cap Breton, erheben. Die englische Colonisten betrachten die an der Banck vom Ohio gelegene Lande, so die Franzosen la belle Riviere, nennen, als die schönsten von der Welt, und durch die Einnahme des Forts Duquesne erlangen Se. großbritannische Majest. einen grossen Umfang Landes.

Man glaubet überhaupt, daß ein grosses Corps englischer Truppen nach der mittelländischen See werde geschickt werden, wo man eine wichtige Unternehmung mit den sardinischen Truppen ausführen wil. So gehet auch starck die Rede, daß eine Of- und Defensivallianz zwischen Sr. großbritannis. Majest. dem Könige von Preussen, dem Könige von Neapel, und dem Könige von Sardinien auf dem Tapis sey, vermöge welchen Tractat letztgedachte Majestät 50000 Mann ins Feld stellen wollen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

12. Stück.

Freytag, den 9. Februarius.

Constantinopel, vom 23 December.

Der Großherr verwendet sich mit vielen Fleisse, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Se. Hoheit gehen zuweilen in cognito in der Stadt umher, um selbst zu sehen, was vorgeht. Ein Becker, bey welchem Sie, bey einem dieser verborgenen Nachforschungen, das Brod zu leicht gefunden hatten, ist gehangen worden. In Egypten, und besonders zu Großcairo, wo man sich gegen den Verweser der Pforte, Mustapha Bassa, aufgelehnet hat, ist die Ruhe noch nicht gäntzlich wieder hergestellet.

Stockholm, vom 26 Januarii.

Ehegestern, als den 24sten dieses, wurde zu Ulrichsthal Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Gustavs, Gebuhrts-Tag feyerlichst begangen. Seit 3 Wochen hat man hier eine beständig gelinde Witterung gehabt, und in den nordlichen Landschaften sollen sich bereits viele Arten Vögel sehen lassen, die sonst gewöhnlich allererst am Schlusse des April-Monats sich einzufinden pflegen.

Copenhagen, vom 29 Januarii.

Heute trift das höchsterfreuliche Geburtsfest Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzens Christian, ein, da Höchstdieselbe in das 11te Jahr Dero gesegneten Alters treten, wesfals am Hofe Gala ist.

Man siehet nachstehendes Verzeichniß von den Krieges-

schiffen und Fregatten einer Königl. Flotte, welche dieses Jahr, zur Sicherheit der Handlung und Schiffahrt der Königl. Unterthanen, unter dem Commando des Hn. Viceadmirals von Fontenai, auslaufen soll: Zwölf Schiffe von der Linie und 6 Fregatten. Die ersteren sind, Juliana Maria, der Kronprinz, der Werden, der Oldenburg, der Seyern, der Stormarn, der Seeland, der Grönland, der Fühnen, der Delmenhorst, der Nettelbladt, und der Schleswig, von welchen die erstgedachten 3 von 70, die 4 folgende von 60, und die 5 letzten von 50 Canonen sind. Die Fregatten sind, der Moen und der Bornholm, jede von 40; der Widde-Orn und der Dokke, jede von 30; und Christiansburg und der Wildemann, jede von 24 Canonen.

Warschau, vom 24 Januarii.

Se. Majestät, der König, haben dem Herrn von Riancor, vormaligem Obersten bey der Kron-Armee, die Bestallung zum General-Major bey der Litthauischen Armee zu verleihen geruhet. Gestern, Nachmittags, ist der Königl. Französische ausserordentliche Gesandte und gevollmächtigte Minister, Marquis von Monteil, von hier nach Franckreich abgereiset.

Königsberg, vom 26 Januar.

Den 24sten dieses, trafen Se. Excellenz der Herr General en Chef von der Rußisch-Kayserl. Armee, und Ritter Herr von Brown von Thorn über Marienwerder hier ein, und nahmen das Quartier auf dem Schlosse bey Ihro Exc. unsern Hrn. Gouverneur. Wie verlautet, werden Hochgedachte Se. Excellenz, wenn Dieselben wegen ihres schwächlichen Zustandes ein paar Tage ausgeruhet haben, sodann Dero Reise nach St. Petersburg fortsetzen.

Wien, vom 20 Januar.

Nach einer wieder Vermuthen zum Vorschein gekommenen Ballordnung ist die Einrichtung dahin beliebet worden, daß in dem hiesigen kleinen Redoutensaale bey Hofe alle Sonntage und Mittewochen für den hohen Adel, darunter aber nur diejenigen zu verstehen, welche die Apartements bey Hofe besuchen können, imgleichen für die Herren Officiers, so im Felde und hiesiger Garnison angestellt stehen, von der Kayserl. Königl. Theatraldirection ein Ball gegeben werden darf. Die Entree ist für jeden Cavallier 1 Ducaten, und für jede Dame 2 Fl. gesetzt; wobey dem Cavallier und der Dame frey gestellt ist, in Domino oder einer

sonst anständigen Verkleidung zu erscheinen; jedoch aber ohne einige Larve; zugleich ist alle Donnerstage auf der Mehlgrube ein besonderer Ball für den hohen Adel allein ausgesetzt; dagegen sich die übrige Tage in der Woche hindurch andere Personen von allerhand Stand der angeordneten Bälle nach Gefallen bedienen können.

Das Löwensteinische Freycorps allhier hat den besten Zulauf, wie auch das neue Regiment blau und roth, welches bey dem Hauptquartiere zur Garde dienen soll, indem auf die Grösse nicht gesehen wird. So bald die jetzige Landständische Assentirung der Recruten in Richtigkeit gebracht; so soll eine neue von 4000 Mann wieder aufgestellet werden. Bey allen diesen grossen Zurüstungen heist es doch noch, man habe Frieden zu hoffen, und daß dieser sich mit Ende des Februars mehr äussern werde. Die Kayserl. Königl. Hauptarmee lieget biß dato noch ruhig in den Winterquartieren.

Dresden, vom 25 Januarii.

Dem Vernehmen nach, haben Sr. Hoheit der Churprintz um die Erlaubniß angesucht, die hiesige Residentz, nebst der gesammten Königl. Familie, verlassen zu dürfen; es ist aber von Sr. preußischen Majestät abgeschlagen worden. In Böhmen eräuget sich gegenwärtig ein grosser Getrayde-Mangel und der Scheffel Korn kostet allda 5 Rthlr.

Franckfurth, vom 27 Januarii.

Da der Duc de Broglio vorgestern hieselbst angekommen ist, so wird der Printz von Soubise dagegen am Dienstage von hier nach Versailles abreisen. Der Erstere hat sein Quartier in dem Barckhausischen Hause auf der Zeil genommen, wo ehedem bekantlich Kayser Carl der Siebende logirte. Gestern ließ der Magistrat ihn durch eine Deputation bewillkommen. Obgleich die Frantzosen bisher von der Stadt noch kein Geld gefordert haben, so hat sie doch denselben letzthin 80000 Rationen liefern müssen und itzo fordert man deren noch 20000.

Zum Dienste der Königl. Frantzösischen Armee ist hier ein besonderes Postamt angelegt worden. Dabey aber haben Sr. Durchlaucht, der Marschall Printz von Soubise, gnädigst bekannt machen lassen, daß diese Posten Sr. Allerchristl. Maj. Willensmeynung gemäß, dem hiesigen Kayserl. Ober-Postamt auf keine Weise zum Nachtheil gereichen,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0095
DFG

und Briefe, die von andern Personen, als die zur Armee gehören, darauf gegeben werden sollten, nicht bestellet zu werden, Gefahr laufen.

Aus Francken, vom 27 Januarii.

Vorgestern gingen zween Expressen durch Erlang. Der eine derselben brachte den Kayserl. und Reichstruppen, welche den Cordon in Francken hatten, den Befehl, gegen Erfurth zu marschiren, und zwar wegen einiger Bewegungen, welche die Preussen in Sachsen machen. Der andere nahm seinen Weg nach Bamberg, um zu dem Ende einen guten Theil des dort errichtet werdenden Magazins nach Erfurth bringen zu lassen. Der letztere beschwerte sich sehr über die Bambergischen Unterthanen und dem dasigen Adel, daß sie keine Fuhren weiter als auf zween Meilen thun wollten. Er sagte, daß sie desfalls exequiret werden sollten. Vorgestern traf auch der General Arberg aus Böhmen zu Erlang ein und begab sich so fort weiter nach Nürnberg. Briefe von Jena melden, daß der preußische General Wedel die dortige Gegend mit einem starcken Corps und einem ansehnlichen Zuge Artillerie paßirt wäre.

Berlin, vom 3 Februarii.

Sr. Majestät der König, haben allergnädigst geruhet, den Commendanten zu Collberg und Major, Hn. von Heyden, wegen seines tapfern Verhaltens, nicht nur zum Obersten zu ernennen, sondern ihm auch den Orden Pour les Merites zu ertheilen. Desgleichen haben auch Sr. Majestät den daselbst gestandenen Obristlieutenannt, Hn. von Schmehling, zum Obersten ernannt.

Bey dem Schönaichischen Cuiraßierregimente sind die Majors, Herren von Scheelen und von Wuthenau, Oberstlieutenannts geworden.

Bey dem Ingenieurcorps ist der Obristlieutenannt, Hr. von Wreede, zum Obersten, der Major, Herr von Embers, zum Oberstlieutenannt, und der Major und Vicecommandant zu Glatz, Herr d' O, gleichfalls zum Oberstlieutenannt avancirt.

Der Herr von Wreech, ein Sohn Sr. Excell. des verstorbenen Generallieutenannts von der Cavallerie, und der Herr von Baden, ein Sohn des Königl. geheimen Rath- und Cammerdirecteurs in Magdeburg, sind zu Hofcavaliers bey Ihro Königl. Hoheit. der Frau Gemahlin des Printzen Heinrichs ernennet worden. Am Donnerstage des Nach-

mittags reiseten Sr. Königl. Hoheit der Printz Heinrich, nach Dresden zurück. An eben dem Tage wurde die Leiche Sr. Excell. des in der Action bey Hochkirchen gebliebenen Königl. Generalfeldmarschalls und Gouverneurs hiesiger Residentzien, Herrn von Keith, welchen Sr. Majestät der König, von Bautzen haben hier her bringen lassen, in die in der Köpenickischen Vorstadt befindliche Jacobskirche, bis zu deren Beerdigung beygesetzet. Heute des Nachmittags wird diese Leiche mit allen militairischen Ehrenbezeugungen, in die Garnisonskirche zur Erden bestattet werden.

Hannover, vom 30 Januar.

Es sind hier Briefe aus Osnabrück eingegangen, welche melden, daß die Feinde die Stadt und Vestung Wesel verlassen hätten. Man kan aber für die Richtigkeit der Sache nicht bürgen. Sonst wird aus dem Osnabrückischen berichtet, daß die dort einquartierte Truppen sämtlich biß auf 3 Regimenter, nämlich von Rheden, Grothausen und Breitenbach aufgebrochen sind. Wohin sie aber ihren Marsch genommen, weiß man noch nicht. So viel hat man aus Hildesheim vernommen, daß ein starckes Corps der vereinigten Armee dorthin in vollem Anzuge sey und daß blos in dem Amte Hunnesrück, nahe an den braunschweigischen Grentzen, die Quartiere für 6000 Mann Hannoveraner angesagt worden.

Die Hannöverschen Beamten liefern noch beständig die auserlesenste junge Mannschaft zu Recruten, wodurch die Feldregimenter ansehnliche Verstärckungen erhalten. Das Scheithersche Corps, welches durch den starcken freywilligen Zulauf überzählig geworden, ging am Sonnabend von hier nach der Armee ab. Der Chef desselben folgt heute nach.

Aus dem Hannöverischen, vom 3 Februarii.

Man weiß nunmehro zuverläßig, daß zwischen Sr. Königl. Majestät von Großbrittannien, unserm gnädigsten Landesherrn, und Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, dem Herrn Landgrafen von Hessencassel ein neuer Tractat zum Schlusse gekommen ist. Durch diesen Tractat haben der Herr Landgraf noch 7000 Mann Dero Truppen in englischen Sold überlassen, worgegen Sr. Hochfürstl. Durchlaucht jährlich eine Subsidie von 50000 Pfund Sterl. empfangen, wofür Sie gedachtes Corps vollständig halten. Verschiedene Briefe vom Rhein melden einhellig, daß bey der Contadischen Armee Bewegungen gemacht werden, und daß ein

Corps von derselben sich zur Soubisischen Armee füge. Ob und wie viele Truppen aber von erstgedachter Armee gegen Franckreich zurück marschiren, darüber sind die Nachrichten noch nicht klar, noch zuverläßig genug.

Mayland, vom 26 Dec.

Man siehet itzt in den meisten italiänischen Staaten kriegerische Zurüstungen. In der ganzen österreichischen Lombardey werden nun auch von dem Hrn. Herzogen von Modena, als Administratore derselben, dergleichen gemacht. Die Regimenter werden nicht nur completiret, sondern auch noch neue geworben. Die 6 Jahre dienen wollen, kriegen mehr, als den gewöhnlichen Sold. Alle zu Soldaten taugliche Gefangene, die weder Todesstrafe, noch die Galeeren verdienet haben, werden zu Diensten gezwungen.

Lissabon, vom 30 December.

Der Proceß der criminellen Staatsgefangenen wird mit allem Eyfer fortgesetzt. Ihre schändliche Missethat ist schon vollständig bewiesen. Es sind zugleich auch alle Domestiken der Zusammenverschwornen beym Kopfe genommen und nach verschiedenen Gefängnissen gesendet worden. Der Herzog von Aveiro, welcher hartnäckig und verstockt bleibt, ersuchte dieser Tagen um ein Buch, damit er einen Zeitvertreib hätte. Man gab ihm eins. Es war ein sehr weitläuftiger Tractat, der in moralischen Betrachtungen bestund. Anstat aber darin zu lesen, steckte er ein Blat nach dem andern in Brand, am das Zimmer seines Gefängnisses anzuzünden und hernach unter dem Lermen zu entwischen, welches ihm aber nicht hat gelingen wollen. Der Marquis von Tavora hingegen ist gantz mißmüthig und niedergeschlagen und er unterredet sich öfters mit Geistlichen. Alle Personen von seiner Verwandschaft verändern itzo ihre Geschlechtsnahmen, weil er ein Fluch und ein Schandmahl unter den Menschen geworden ist. Man hat sich auch eines gewissen Weltpriesters, der ehedem bey dem berühmten Don Gaspar von Moscozo, Oheim des Herzogs von Aveiro, als Secretair gewesen, bemächtigt, weil er mit dem letztern einen sehr vertrauten Umgang gepflogen. Zu Aveiram ist eine Million und 700000 Cruzaden gefunden und anher gebracht worden, womit man die Ausführer des verabredeten Königsmords und die daraus erfolgen sollenden Revolution hat beschencken wollen. Ferner hat man in dem Packhause eines gewissen fremden Kaufmanns 3140 Flinten mit ihren Ba-

jonetten entdeckt, welche für Rechnung des Herzogs von Aveiro aus fremden Landen anher entboten und dahin in Verwahrung gelegt worden, um seine Anhänger damit zu bewafnen, und, nachdem der König ermordet wäre, sich durch diese Anhänger in einem Aufruhre zum Könige ausrufen zu lassen, worauf alsdann sein einziger Sohn, der Marquis von Terranova mit der Prinzeßin von Brasilien, Erbin von Portugal, vermählet werden solte. Man wil so gar versichern, daß der Herzog auf der Insel Madera, nach dem fälschlichen Aussprengen von dem Absterben Sr allerglaubigsten Majest. schon als König proclamirt worden wäre. Die Jesuitervåter sind noch in ihrem Arrest. Sie scheinen aber dabey gutes Muths zu seyn und tractiren die Soldaten, welche sie bewachen, aufs Beste.

Marseille, vom 4 Januarii.

Durch das Hin- und Hercreutzen der Engländer in der Mittelländischen See, hat die Handlung dieser Stadt im vorigen Jahr mehr Schaden gelitten, als 1757. Denn 1758 sind nicht mehr als 58 Schiffe aus der Levant, 43 aus der Barbarey, 11 aus Maltha, 1 von Raguſa, 137 von Neapolis und Sicilien, 9 aus dem Kirchenstaat, 40 aus Toscana, 339 von Genua, 35 aus Piemont und Sardinien, 61 von Minorca, 178 aus Spanien, 7 aus Portugall, 2 aus Ponente, 17 aus Holland, 5 aus Schweden, 4 aus Dännemarck, 1 aus Engelland, 1 aus Terreneuf, 9 Capers, 4 Prieſen, und 943 kleine Fahrzeuge, welches zusammen 1923, und 917 Schiffe weniger als 1757, macht.

Haag, vom 30 Januarii.

Nach den Befehlen der Staaten von Holland, welche sie an die Collegia ihrer Admiralität gegeben, alles in Bereitschaft zu setzen, was zur Ausrüstung einer Flotte von 25 Kriegsschiffen erforderlich ist, arbeitet man gegenwärtig mit vielem Eifer an der Einrollirung der Matrosen und zwar mit gutem Erfolge. Es sind hier Briefe von sichrer Hand, welche melden, daß die Engelländer mit zwo Landungen umgingen, die eine an den Küsten der Normandie, oder der Pickardie und die andere in Flandern, um dadurch sowohl der alliirten Armee als dem Könige von Preussen eine mächtige Diversion zu machen. Einige der letztern

Briefe von London haben gemeldet, daß der neue Subsidientractat mit dem Landgrafen von Hessencassel den 17ten dieses geschlossen worden, worinn sich Sr. großbrittannische Majestät verbunden, nicht eher die Waffen niederlegen zu wollen, als bis Sr. Hochfürstl. Durchlaucht. wieder zum Besitz Dero Staaten gelanget und wegen Dero Verlusts billigermässen schadlos gesetzt worden; dagegen machen sich Sr. Durchlaucht. anheischig, bey der allirten Armee 19000 Mann zu stellen; ferner vernimmt man, daß dieser Tractat sowohl, als der mit dem Könige von Preussen am 7ten des verwichenen Decembers 1758 geschlossene an das Parlement gebracht worden, worauf den folgenden Tag die Ratification Sr. preußischen Majestät angelanget wäre; auch sey es gewiß, daß ein Tractat zwischen den Königen von Engelland, Preussen und Sardinien würcklich auf dem Tapis wäre, vermöge welchen Sr. Großbrittann. an Sr. Sardinische Majestät 500000 Pfund Sterlinge jährlich bezahlen und eine Esquadre von 16 Schiffen von Linie nebst 3 Fregatten in den italiänischen Gewässern halten würden, um Dero Operationes zu unterstützen; die Herren von Hardenberg und von Lindau hätten im Begrif gestanden, sich zu Schiffe wieder anhero, und sodann zu dem Herrn Landgrafen von Hessencassel zu begeben, um bey demselben von dem Ausgange ihrer Commißion Bericht abzulegen.

Mit besondern Briefen von Lissabon vernimmt man, daß der Hertzog von Aveiro und der Marquis von Tavora, als die vornehmsten Häupter der Conspiration gegen Sr. Majestät in einem eisernen Käfig gesetzt worden, der dem von Tigern und Löwen ähnlich ist, jedoch über der Erden hängt, um sich ihrer Personen zu versichern, bis sie ihr Urtheil werden empfangen haben.

Von Lüttich vernimmt man, daß der dasige Resident des frantzösischen Hofes, Herr von Aubigny, seinen gesuchten Rappel erhalten habe, und daß der Herr Boyer, vormahliger Secretaire dieses Hofes bey dem Wienerischen, an dessen Stelle kommen würde.

Nachricht.

Von der, am 26sten dieses, in Hamburg, zu haltenden, grossen Münzen-Auction, ist ein Catalogus, zur geschwinden Durchsicht, bey dem Verleger dieser Zeitungen zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0100
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

13. Stück.

Montag, den 12. Februarius.

Tripoli, vom 30 November.

Man hat hier neulich eine Conspiration entdeckt, deren Zweck dahin ging, den Bey, nebst den meisten Gliedern der Regierung, zu ermorden. Es sind 16 der vornehmsten Theilnehmer dieser Conspiration vestgenommen, und nach Verdienst gestraft worden. Die Regierung hat eine vertraute Person nach London abgeschickt, ohne, daß man noch erfahren kan, was dieselbe allda auszurichten habe. Es ist dieser Abgeordneter oder Gesandter gestern mit einem Schwedischen Schiffe nach einem Italiänischen Haven abgegangen, von dort er seine Reise mit einem Englischen Schiffe fortsetzen soll.

Algier, vom 17 December.

Den 24sten des Verwichenen kam der neue Consul Sr. Kayserl. Majestät als Großhertzogs von Toscana, hier ans Land. Er konte sich über den Empfang am ersten Tage nicht beschweren; als er aber den andern Tag bey dem Dey zur Audientz gelassen wurde, mußte er zu seiner Betrübniß sagen hören, „daß, ob man gleich mit der Aufmerckſamkeit Sr. Kayserl. Majestät ziemlich zufrieden wäre, man gleichwohl die Wahl in seiner Persohn nicht genehmigen könte: er möchte nur nach seinem Heimathe zurück gehen und seinen Hof benachrichtigen, daß man keinen andern Consul annehmen würde, als den Herrn

Globert, der vorhin dieses Amt bekleidet" Die Beweg-ursache dieser Weigerung scheinet eine Wirckung der Hochachtung zu seyn, welche der Dey für den alten Consul heget. Andere schreiben sie der Empfindlichkeit zu, welche durch eine Nachricht veranlasset worden, als ob contrebande Handlung unter Kayserlicher Flagge getrieben und Pässe ausgefertiget würden, durch Hülfe deren die Feinde des Staats nach den Häfen des Königreichs ungerochen handelten.

Königsberg, vom 29 Januarii.

Sr. Excellentz, der Herr General en Chef von Browne, die am 24sten dieses hier eingetroffen, setzten am 27sten dieses Dero Reise weiter nach Petersburg fort.

Extract eines Briefes aus Dantzig, vom 3 Febr.

Es finden sich die Rußischen Truppen in unserer Gegend mehr und mehr ein. Was deren Absicht seyn mag, ist nicht eigentlich zu wissen. Unterdessen sind wir hier so viel möglich auf unserer Hut. Bis itzo ist ihr Verhalten und die Manns-zucht in unseren Gegenden ziemlich gut, und die Landstrasse vor den Reisenden sicher ꝛc.

Wien, vom 27 Januarii.

Zu Anfange dieser Woche ist der Herr General von Jahnus aus Böhmen hier angelangt, und wird auch der Herr General-Feldmarschall-Lieutenant von Laudon nächster Tage hier eintreffen. Laut Berichten aus gedachtem Königreiche, kommen daselbst immer viele Recruten- und Remontapferde-Transports an, und sind zu Uebernehmung derselben verschiedene Officiers commandiret worden. Sr. Excell. der Kayserl. Königl. commandirende Herr Feldmarschall, Graf von Daun, befinden sich noch beständig hier, halten in Dero Logis mit der anwesenden hohen Generalität fast täglich Consilia, und sind dahin bedacht, daß alle Nothwendigkeiten zur künftigen Champagne in vollkommenen guten Stand gesetzet werden, weswegen denn auch die dahin einschlagende Handwercksleute überall mit dergleichen Arbeit noch stets beschäftiget sind. Berichten aus Italien zufolge, sind verschiedene Battaillons zum Herausmarsche beordert, und einige derselben sind den 21sten dieses schon in Tyrol eingerücket. Desgleichen beschleunigen auch die aufs neue beorderte Croaten ihren Marsch dergestalt, daß nächstkünftigen Monath schon einige Colonnen hier vorbey paßiren werden.

Es ist nun ausgemacht, daß das Obercommando in diesem Feldzuge von dem Kayserl. Königl. Feldmarschall, Hn. Grafen von Daun, geführet werden soll. Der Prinz von Zweybrücken ist ihm mit einem Corps de Reserve im Commando und zur Unterstützung zu gegeben. Der regierende Herzog von Würtemberg wird die Reichsexecutionsarmee commandiren. Dieser hat sich solchenfalls erkläret, daß er die im französischen Sold vorhin gestandene 6000 Mann auf seine Kosten zur Reichsarmee stossen lassen wollte, dergestalt, daß dieser Herzog 12000 Mann eigener Truppen bey sich haben wird. Es ist vorgeschlagen worden, dagegen die kleinern Reichscontingenter von 8 bis 40 Mann nach Hause zu weisen und von solchen Ständen den Beytrag an Geld zu fordern, weil diese kleine Contingentern nur Unordnung machen. Der vorjährige Feldzug soll über 50 Millionen Gulden gekostet haben. Es verbreitet sich hier gegenwärtig eine Nachricht, daß die Preussen ein Corps ihrer Truppen aus Schlesien nach Pohlen hätten marschiren lassen, welches schon den Wartafluß paßiret wäre, ohne daß man noch zur Zeit die eigentliche Ursache davon wüßte.

Regensburg, vom 1 Februar.

In der Nacht vom 27 auf den 28 Jan. haben einige Diebe die Verwegenheit gehabt, dasjenige Zimmer auf dem hiesigen Rathhause zu ersteigen, worinnen die Reichsoperationscasse verwahrt wird, und sie sollen eine beträchtliche Summe daraus mit fortgebracht haben.

Franckfurt am Mayn, vom 3 Febr.

Der Prinz von Soubise ist noch hieselbst und hat vorgestern abermal einen Ball gegeben. Seit ein paar Tagen siehet man hier fast nichts als Fuhrwagen, welche das grosse Magazyn, das die Franzosen zu Friedberg hatten, hierher bringen. Alle hiesige Stifter und Klöster müssen, zur Bewahrung dessen, Platz machen.

Der hiesigen Stadtgarnison ist der Befehl geworden, mit den Franzosen die Wachen gemeinschaftlich zu versehen. Man erwartet hier chester Tagen den jungen Prinzen von Lichtenstein, welcher den nächsten Feldzug bey der Soubisischen Armee mitmachen will.

Aus Francken, vom 3 Februar.

Die Nachrichten bestärcken sich je länger je mehr, daß 20000 Oesterreicher mit dem allerehesten den Marsch nach Italien antreten sollten; zugleich wird für gewiß versichert,

daß Bayern und Pfalz nun auch ihre bey der Reichsarmee befindliche Contingenter nach Haus berufen würden, und daß des Churfürsten von Bayern Durchl. den Entschluß gefasset hätten, ein besonders Observationscorps in Dero Landen zusammen zu ziehen. Die Errichtung des Magazins zu Bamberg zum Behuf der Reichsarmee gehet sehr langsam von statten, ungeachtet der Preis der Lebensmittel in hiesigen Gegenden sich wieder verringert hat.

Auszug eines Schreibens aus Eisenach, vom 3 Febr.

Die zuerst von einigen österreichischen Regimentern und nun auch von einem Theile der Reichsarmee gegen Thüringen geschehene Vorrückung giebt zu allerhand Mutmaßungen Anlaß. Die, welche von dem Operationsplane etwas wissen wollen, versichern, daß die Soubisische und Reichsarmee sich nicht nur mit einander vereinigen, sondern auch, so bald es die Witterung erlaubte, auf Magdeburg losgehen würden, um dadurch sowohl den Sitz des Krieges in diesen besten Theil der preußischen Länder zu bringen, als auch die Gemeinschaft zwischen den hannöverschen und preußischen Heeren zu unterbrechen, vielleicht auch wohl die Hannoveraner durch die Uebermacht in die nemlichen Umstände, als im Septemb. 1757 zu setzen, weil zu gleicher Zeit auch die grosse frantzösische Armee unter dem Marschalle de Contades mit aller Macht anrücken sollte. Unterdessen und wie dem sey, so werden in Hessen die Anstalten mit allem Eyfer fortgesetzt, um die Frantzosen an einem dritten Einbruche oder auch Durchmarsche durch solches Land abzuhalten; und die Zufuhren aus dem Hannöverschen in die heßische Magatzine sind, seit der Bewegung der Reichs- und frantzösischen Truppen, verdoppelt worden, woraus der Schluß gemacht wird, daß ein ansehnliches Corps der Allirten nöthigenfalls den Printzen von Ysenburg verstärcken soll, auf dessen Unterhalt man im voraus bedacht ist.

Leipzig, vom 5 Februar.

Man siehet ein Verzeichniß, wie die in Sachsen befindliche Truppen ihre Winterquartiere gegenwärtig halten. Wir bemercken nur so viel daraus an, daß solche nach demselben 54 Escadrons, 6 Grenadierbataillons und 41 Bataillons Infanterie betragen.

Berlin, vom 6 Februarii.

Se. Majestät, der König, haben allergnädigst geruhet,

den bisherigen Obersten und Commandeur des Herzogl. Hollstein-Gottorpischen Dragoner-Regiments, Hrn. von Bandemer, nicht nur zum General-Major von der Cavallerie, sondern auch zum Chef Dero Leib-Carabinier-Regiments zu erklären. Verwichenen Sonnabend, als den 3ten dieses Monahts, geschahe allhier das feyerliche Leichenbegängniß Sr. Excellenz, des bey Hochkirch heldenmüthig gestorbenen Königl. Feldmarschalls, und würdigen Gouverneurs hiesiger Residenzstädte, Hrn. Jacobs von Keith. Vorgestern, frühe zwischen 5 und 6 Uhr, hatten wir bey einem heftigen Sturme ein mit Donner, starcken Blitzen, und häufigen Regen, vermischtes Ungewitter, welches bis 1 Viertel auf 7 Uhr daurete. Der Blitz war insonderheit so durchdringend, als er in heissen Sommer-Tagen zu seyn pflegt.

Altona, vom 7 Februar.

Verschiedenen Nachrichten zufolge hat der Prinz Ferdinand auf eingelangte Kundschaft, daß die Soubisische und Reichsarmee mit einer Vereinigung, und zwar an den Thüringischen Grenzen umgiengen, 15000 Mann nach dem Eichsfelde detaschirt, welche theils bey Holzmünden und theils bey Beverungen über die Weser gegangen sind, um solches Vorhaben zu verhindern und die Reichsvölcker wieder nach Francken zu treiben. Wir haben ganz neue Briefe aus dem Reiche, welche bestättigen wollen, daß die Reichsstadt Speyer von Königl. Französischen Truppen besetzet worden sey. Nach geradesweges eingegangenen Kaufmansbriefen von Gibraltar hätten die Engländer daselbst ein grosses Französisches Schif aufgebracht, zu dessen Lösung bereits 40000 Pfund Sterling geboten worden wären.

Nieder-Elbe, vom 9 Februarii.

Nach einer von des commandirenden Generals en Chef, Hrn. Grafen von Fermor, Excell. selbst gekommenen Liste, die erst vorgestern bey einer vornehmen Persohn eingegangen, ist theils, wie die Rußisch-Kayserl. Armee sich gegenwärtig an der Weichsel im Winterquartier befindet, und theils, wie diese Truppen verstärcket werden, wird die ganze Macht im künftigen Feldzuge 88229 Mann starck seyn.

Aus Nitzebüttel ist hieher berichtet worden, daß daselbst in der Nacht vom 3ten auf den 4ten sich ein sehr schwerer Sturm aus Nord-Nord-West erhoben, welcher um 11 Uhr beym Eintritte der Fluth durch noch stärckere Stoßwinde

und ein so fürchterliches Wetterleuchten aus Süd-Süd-West vermehret worden, daß das Feuer alle 4 bis 5 Minuten gleichsam gegossen aus der Luft herunter geschlagen, und Himmel und Erde sich zu bewegen geschienen. Hiebey ist das Wasser an den Teichen in Zeit von 3 und 1 halbe Stunde 10 Fuß hoch aufgeschwollen, welcher Umstand aber sich, nebst den Stoßwinden, bald wieder geleget. Der Sturm und Blitz aber haben erst mit anbrechendem Tage nachgelassen, da dann das Wasser mit Ebbe mercklich gefallen ist, und die Stackwercke, nebst den Teichen, Gott Lob, ohne den befürchteten Schaden wieder zum Vorschein gekommen sind.

Genua, vom 16 Januarii.

Die letzte Briefe aus Lissabon melden, daß die Zusammenverschwörung gegen den König dadurch an den Tag gekommen, daß man in einer Kiste, welche, um Contrebande darin zu suchen, eröfnet worden, einen Brief gefunden, worinnen alles geoffenbahret war. Aus der Provence schreibt man, daß sich die Frantzösische Truppen in diesen Gegenden zusammen ziehen.

Lissabon, vom 2 Jan.

Gestern sind auch der Graf von Abidos Großsenechal des Reichs, der Graf von Ribeira Grande und Nunes d'Acunha, Pater-Rector des Collegii der Jesuiten von St. Patricius arretiret und ins Gefängniß geführet worden. Die 3 Personen, welche auf den König geschossen haben, sind: Der Herzog von Aveiro, der Marquis von Tavora und der Graf von Atougouia.

Neapolis, vom 16 Januarii.

Man siehet hier gegenwärtig nichts als kriegerische Anstalten so wol zu Wasser als zu Lande. Die regulairen Regimenter werden mit dem größten Eifer recroutiret; und es ist auch Ordre gegeben worden, Landmiliz auszuheben. Dieser Tage sind verschiedene Canonen, Batteriestücke und Mörser gegossen worden, und es sollen noch mehrere gegossen werden. Künftige Woche wird ein preußischer General allhier erwartet, welcher bey unserm Hofe eine wichtige Commißion auszurichten hat.

Haag, vom 3 Februarii.

Briefe aus Franckreich melden, daß die Königl. Truppen in der Provence mit 15000 oder wohl auch gar mit 25000

Mann gegen den 15 März vermehret werden solten, um ein wachsames Auge auf einige in Italien zu besorgende Unruhen zu haben.

London, vom 26 und 30 Januar.

Den 29sten hatten wir hier eine ausserordentliche Hofzeitung und mit derselben nachstehende Neuigkeit: Whitehal, vom 29 Januar. 1759. Am Sonnabend Abend erhielte der Staatssecretair, Herr Pitt, von dem Chef d'Escadre Keppel folgenden Brief:

Von dem Kriegsschiffe Torbay in der Bay von Goree, vom 3 Januar. 1759.

„Ich kam mit der unter meinem Befehle stehenden Escadre den 28sten December des vorigen Jahrs hier an und des andern Tages grif ich, zufolge der von Sr. Majest. mir ertheilten Instruction, mit meinen Schiffen die Forten und Batterien der Insel Goree an, welche sich bald gezwungen sahen, eine Kapitulation anzubieten. Die Vorschläge des Gouverneurs waren, daß er, an der Spitze seiner Truppen, mit allen Ehrenzeichen frey abziehen wolte. Ich schlug ihm dieses schlechterdings ab und fieng einen zwoten Angrif an. Dieser war aber von keiner langen Dauer; denn die Insel, die Forten und die Besatzung ergaben sich an die Escadre Sr. Majest. auf Discretion. Der Oberstlieutenant Worge hatte seine Truppen auf platten Fahrzeugen in sehr guter Ordnung eingeschift und er war fertig biß auf eine gewisse Weite eine Landung zu unternehmen, so bald man es thunlich und nöthig fände.

Zween Tagen nach der Uebergabe der Insel befahl ich, daß solche nebst den Kanonen, aller Ammunition und Lebensmittel, welche man allda antraf, den Officieren und den Truppen einliefern solte, die der Oberstlieutenant Worge daselbst in Besatzung zu legen für gut fände; und der Oberstlieutenant trägt alle Sorge, die Besatzung so gut und so bald einzurichten, als es möglich seyn wird.

Die Anlage, mein Herr! enthält den Zustand der Insel mit allem, was sich bey der Uebergabe daselbst gefunden hat:

An Franzosen sind nämlich zu Kriegsgefangenen gemacht ungefehr 300 Mann.

Negers, welche in grosser Anzahl bewafnet waren; Ich bin aber noch nicht hinlänglich unterrichtet, wie viel derselben eigentlich sind.

Der Verlust, welchen der Feind an Mannschaft erlitten, wird so verschieden angegeben, daß ich denselben biß zu einer andern Zeit aussetzen muß.

An Kanonen 94 nebst 11 Steinstücken. Ferner 4 Mörser und im Magazyne 100 Tonnen Pulver, wie auch eine gute Anzahl Bomben von verschiedenen Kaliber.

Und endlich Lebensmittel von allerley Gattung für 400 Mann auf 4 Monathe. Keppel."

Den 26sten bewilligten die Gemeinen dem Könige von Preussen für dies Jahr die nämliche Subsidie, wie die vom vorigen Jahre, nämlich 670000 Pf. Sterl.

Nachrichten.

Denen Herren Interessenten der 33sten Hamburger Lotterie dienet nachrichtlich, daß, da die vierte und letzte Classe gezogen, die Ziehungsbogen davon bey Herr Johann Jacob Westphalen, in Rostock, zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey gedachtem J. J. Westphalen hinwiederum von der neuen 34sten Hamburger Stadt-Lotterie, welche vortheilhaft eingerichtet, Losse gegen baare Bezahlung zu haben, wovon der Einsatz gar leicht ist, dahingegen viele ansehnliche Gewinne zu hoffen sind, wie der Plan es mit mehrern beweiset, welcher gratis kan abgefordert werden.

Denen Interessenten der 33sten Hamburger Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungsbogen der letzten Classe bey Hrn. Tob. Willebrand, jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben zu erhalten gantze, halbe und viertel Losse zu der neuen 34sten Lotterey, so in 4 Classen getheilt ist, 1ste Classe 2 Mck., 2te Classe 6 Mck., 3te Classe 10 Mck. 4te Classe 12 Mck. Dänisch-Courant, dahingegen sind Gewinste von 1000 bis 30000 Mck., und der Einrichtung nach eine Niete gegen ein Gewinn, welches der Plan mit mehrern zeiget, so nach Belieben kan abgefordert werden.

So jemand Belieben findet, die Chirurgie nebst andern vortheilhaften Wissenschaften zu erlernen, der wolle sich bey dem Herrn Sievers auf dem Marckt melden, von welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Bey Peter Deßien, so über dem Zuchthause wohnet, ist vor billigem Preise zu haben: Castanien, Citronen, Pommerantzen, Thee, Porcellain, Coffee und Toback.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0108
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

14. Stück.

Freytag, den 16. Februarius.

Auszug eines Schreibens von dem Gouverneur von Antigoa, Herrn Thomas, an den Staatssecretair, Herrn Pitt, datirt von Antigoa, den 20 November, 1758.

„Ich habe die Ehre, ihnen zu melden, daß den 3ten dieses der Capitain Tyrell, Commandant des Kriegsschifs Buckingham sich mit 3 frantzösischen Schiffen geschlagen, die 16 Kaufardeyschiffen mehrentheils Holländischen, und welche mit Kriegsmunition und Provision von St. Eustache nach Martinique beladen waren, zur Bedeckung dienten. Dies ist die dritte Flotte der holländischen Schiffe, welche während diesen 4 letztern 4 Monathen mit Kriegsmunition und Provisiou, unter Bedeckung frantzösischer Kriegsschiffe von St. Eustache nach Martinique gegangen und wieder daher mit Producten von frantzösischen Inseln gekommen sind, welche man dann auf holländischen Schiffen nach St. Eustache bringt, um nach Holland geführet zu werden; ich weiß auch von guter Hand, daß in den holländischen Colonien man verschiedene Schiffe ausrüstet, in der Absicht, solche mit den Frantzösischen zu vereinigen, um eine Handlung fortzusetzen, welche den Holländern so vortheilhaft ist, als sie uns Schaden bringet, weil es unstreitig ist, daß die Frantzosen, ohne diese Handlung, ihre Plantationen zu Martinique und Guardaloupe nicht so hoch treiben, noch einen

Absatz ihrer Plantationen finden und ihre Kaper ausrüsten könten, welche sehr zahlreich geworden sind, und die Handlung der Engelländer nach Barbados, den Inseln unterm Wind und Jamaicka ziemlich beklemmen, ohne zu rechnen, daß man unzählig viele Exempel habe, daß die Holländer die frantzösischen Effecten mit holländischen Päßen und Frachtbriefen bedecken."

Weichselstrom, vom 1 Februar.

Aus dem Danziger Gebiete vernimt man, daß die rußische Kosacken vor einigen Tagen ihre in den nächsten Dörfern vor der Stadt bißher gehabte Quartiere verlassen hätten und etwas vorwärts in das Olivische Gebiete gerückt wären; hingegen ist in den erstern Quartieren noch denselben Abend mehr als doppelt so viel Infanterie mit einigen Canonen angekommen. Es sol auch dem Vernehmen nach, der General Palmbach von Elbing her noch mit 4 biß 5000 Mann dahin im Anmarsche seyn, bey deren Ankunft es um die Stadt herum ernsthafter werden dürfte.

Coburg, vom 3 Februar.

Die verwitbete Fürstin zu Anhalt Zerbst läßt alle ihre Kostbarkeiten, welche sie zu Zerbst hat, verkaufen. Daselbst befindet sich der prenßische General von Wedel, um den Rest der Contributionen einzutreiben. Der General von Lindstätt hat vorerst das Commando über das Meyerische Corps übernommen.

Merseburg, vom 8 Febr.

Wir sehen häufige Detaschementer preußischer Truppen, welche sich nach Thüringen begeben. Wie man vernimt, ist ein Corps von 18000 Mann Kreistruppen in die Gegend von Erfurt vorgerückt. Es scheinet, daß man von der Seite eine wichtige Action zu erwarten habe.

Die Vestungswercker von Sonnenstein sind nicht nur wieder ausgebessert; sondern man hat sie auch in einen weit bessern Stand gesetzt, als sie vorhin gewesen; dahero die vorige Nachrichten von der Schleiffung dieser Vestung ungegründet sind.

Halle, vom 6 Februarii.

Den 2ten dieses, Abends um 8 Uhr, sahen wir in der Gegend nach Merseburg zu, ein Luftzeichen in Gestalt des vollen Mondes und als ein Feuer, am Firmament hervor-

brechen, bald darauf aber von selbigem starcke Strahlen auslaufen; es zog sich nach Mittag zu, ward immer kleiner und war bis um halb 10 Uhr sichtbar. Am 4ten dieses, Abends nach 6 Uhr, war abermahls ein Nordlicht, etwas weiter zur rechten Hand gegen Schaffstädt zu, welches bis gegen 8 Uhr dauerte; und den 5ten dieses früh um 4 Uhr dergleichen in der Gegend nach Freyburg zu sehen.

Auszugschreiben aus Stralsund, vom 8 Febr.

Die hiesige Bürgerschaft hat der Kron Schweden 150000 Rthlr. auf Hypothecken vorgeschossen. Sie wolte Anfangs nicht daran; allein wie man verlangte, sie solte widrigenfals die einquartirte Manschaft selbsten verköstigen; so erwählte sie lieber das erstere. Ueberhaupt liegen bey 14000 Mann in der Stadt, die Krancken mit einberechnet.

Hannover, vom 6 Februar.

Wie man von den äussersten Posten der alliirten Armeey die zur Bedeckung der hanöverischen, heßischen, und braunschweigischen Landen dienen, vernimt, so haben die Feinde mit einem starcken Corps einen Theil des Cordons zu überfallen gesuchet; weil sie aber unsere Truppen wachsam gefunden, sind sie genötigt gewesen, sich mit Verluste einiger Mannschaft zurückzuziehen. Am 22sten des Vorigen würde der zeitherige Cordon von dem Ferdinandschen Lager durch andere Regimenter abgelöset, und es commandiret denselben der Generallieutenant von Oberg. Alle Briefe aus dem Heßischen versichern den starcken Zulauf der jungen Manschaft, so, daß die Hessen alleine bald in dem Stande seyn werden, den dießjärigen Feldzug mit 19 biß 20000 Mann zu eröfnen. Unsere Regimenter sind ebenfals volzälig und in gutem Stande. Unsere Cavallerie, Infanterie, Jäger und Husaren erhalten sämtlich neue Montirung, welche bereits fertig an die Regimenter abgeliefert wird. Ob ein Theil unserer Landmiliz nach Magdeburg marschiren wird, ist noch ungewiß; hingegen weiß man zuverläßig, daß ein starckes Corps von der Armee Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand bereits in dem Hildesheimischen eingerückt ist, und noch einige Regimenter dahin im Anzuge sind. Die alliirte Armee wird mit allen detaschirten Corps dieses Jahr 80000 Mann starck gegen den Feind agiren.

Von der heßischen Grenze, vom 5 Februar.

Die Reichsvölcker halten Schmalkalden und die dortige Gegend noch starck besetzt. Sie lassen sich nach dem näm-

lichen Fuße alda verpflegen, als die Alliirten im Paderbornischen und Münsterischen. Ausserdem verlangen sie noch von Schmalkalden 10000 Rthlr. Contribution. Ihre nach Vacha unweit Hersfeld verlegte Truppen verstärcken sich itzo und es scheinet, daß sie almälig näher in Hessen rücken wollen, wenigstens haben sie einen Cordon biß an die Soubisische Armee gezogen. Um alliirter Seits dem fernern Eindringen Einhalt zu thun, wird ein Corps von 5000 Mann, nämlich 2000 Mann englische Cavallerie und 3000 Mann heßische Infanterie nach Allendorf an der Werra zu stehen kommen. Die übrige im Paderbornischen liegende Regimenter sollen, dem Vernehmen nach, Ordre haben, aufzubrechen und sich mit den Ysenburgischen Truppen zu vereinigen, worüber so dann des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. das Commando führen werden.

Marseilles, vom 20 Januar.

Das Regiment von Languedoc, welches die Besatzung von Mahon verstärcken soll, ist auf 5 Transportschiffen dahin unter Segel gegangen. Mit denselben Schiffen sind auch 150 Canoniers abgegangen.

Rom, vom 23 Januar.

Man hat mit ehestem eine grosse Cardinals-Promotion zu erwarten, und den auswärtigen Nuntiis ist bereits die Anzeige geschehen, daß sie in derselben mit begriffen seyn würden; ja, es heist, daß der heil. Vater in dem ersten Consistorio vorläufig 2 bis 3 Cardinals-Hüte vergeben werde. Sonst sagt man hier, daß bey dem nahen Tode des Königs von Spanien fremde Truppen nach Welschland kommen würden. Auch heist es, daß der König beyder Sicilien bey diesem Todesfall insgeheim hieher kommen, und sich vor seiner Abreise nach Spanien mit Sr. Heiligkeit unterreden werde. Alle Neapolitanische Gräntz-Bauern, welche in den Kirchen-Staat auf Arbeit zu gehen pflegen, sind von ihrem Hofe sämtlich zurückberufen, weil die tüchtigsten von ihnen zur Militz ausgezogen werden sollen.

Parma, vom 29 Jan.

Briefe von Neapolis unterm 13ten dieses melden, daß der König an den Generallieutenant seiner Armee, Hrn. Bourgh, (ein Irländer von Geburt) und an die Marschälle de Camp Wirtz, (ein Schweitzer) und Loon, (ein Spanier) den Befehl ertheilet habe, sich mit 20 Bataillons und 14 Escadrons auf den Marsch nach St. Germano, eine an den

Kirchenstaat angrenzende Stadt, zu begeben, wo sie ihre letzte Ordres empfangen solten; so versichern auch die Briefe von Turin, daß 40000 Mann sardinis. Truppen bereits zum Aufbruche bereit stünden

Lyon, vom 26 Januar.

Letztern Briefen aus Turin zufolge, fährt der König von Sardinien mit den Kriegsrüstungen unermüdet fort, und Se. Majestät haben Befehl ertheilet, die Reuterey und Dragoner zu vermehren, und mit Pferden zu versehen; wie dann würcklich schon verschiedene Officiers abgegangen sind, um Pferde einzukaufen, da in den Staaten des Königs deren nicht genug zu haben sind.

Mayland, vom 23 Januar.

Die hiesige General-Staats-Versammlung, welche der Kayserin Königin 3000 Recruten zu stellen versprochen, ließ heute die Werbung eröfnen. Wer sich freywillig angiebt, erhält ein grosses Handgeld, und nebst diesem Benesicia, in deren Genuß er nach dem geendigten Kriege kömmt.

Auszugschreiben aus Lissabon, vom 17 Jan.

„Der Auftritt, den ich hier am verwichenen Sonnabend, als den 13ten Januarii sahe, war einer der erschröcklichsten, den ich je in meinem Leben gesehen, und selbst die späteste Nachwelt wird nicht ungerührt bleiben, wenn sie einst in den portugiesischen Jahrbüchern die Geschichte nachstehender Execution lesen wird. Eine hohe Dame vom ersten Range, fünf vornehme Herren, und vier Bediente wurden an besagtem Tage, wegen des am 3 September gegen Sr. allergetreueste Majestät versuchten, jedoch durch ein göttliches Wunderwerck fehlgeschlagenen Meuchelmords, hingerichtet. An der Anfarth von Belem, gerade vor dem Königlichen Pallaste, war ein viereckigtes Gerüste, ungefehr 18 Fuß hoch, erbauet. Um dasselbe herum standen 4 Regimenter zu Pferde und zu Fusse. Zuerst wurde des Vormittags um 8 Uhr die Marquisin von Tavora herzugeführet, um die Bluthbühne zu besteigen. Sie that solches mit wenigen Umständen; und nachdem sie sich auf den Stuhl gesetzet, schlug ihr der Scharfrichter mit einem Hiebe den Kopf ab; nur blieb etwas weniges von der Haut am Halse hangen, welches verursachte, daß ihr der Kopf in den Schooß fiel. Ihr Körper und Haupt wurden sogleich auf ein Bret mitten auf das Gerüste gelegt and mit Seegeltuch bedeckt. Nunmehr kam die Reihe an ihren Sohn, Joseph Maria

de Tavora, einen, dem Ansehen nach, liebenswürdigen jungen Herrn. Man hatte ihn auf eine in Form eines Andreaskreutzes gemachte Maschine gesetzt. Indem ihn der eine Scharfrichter erwürgte, so brachen ihm 2 andere die Beine, erstlich an den Schenckeln, dann an den Waden und Armen. Hierauf nahm man seinen Körper von der Maschine ab und legte solchen auf ein Brett, welches an einem Pfosten des Gerüstes vestgemacht war, und ebenfalls mit Seegeltuch bedeckt wurde. Nach diesem wurde sogleich der Graf von Atouguia und der junge Marquis von Tavora auf gleiche Weise vom Leben zum Tode gebracht. Auf sie folgte mit eben diesen Umständen die Hinrichtung zweener Bedienten des Herzogs von Aveiro und eines Bedienten des jungen Marquis von Tavora. Nach ihnen bestieg der alte Marquis von Tavora das Schavot. Dieser wurde lebendig gerädert. Jedoch nachdem die Hencker ihm mit einer grossen eisernen Keule den rechten Arm und Schenckel in 4 Stössen zerbrochen, so gaben sie ihm 2 Stösse an der Brust, die ihn gleich tödteten; wenigstens hörte man ihn nicht mehr schreyen. Nachdem ihm auch die Beine gebrochen, wurde er vom Rade abgenommen, auf das an einem Pfosten bevestigte Brett geleget, und mit Seegeltuch überdecket. Hierauf kam der Hertzog von Aveiro, der auch lebendig gerädert wurde, und acht Stösse aushalten muste, ehe er den Gnadenstoß bekam. Mit seinem Leichnam verfuhr man so, wie mit den vorgemeldeten. Nachdem diese erschröckliche Execution vorbey war, so kamen Zimmerleute auf das Gerüste, schlugen 2 Pfähle ein, und errichteten Sitze darauf. Alsobald führte man einen von des Herzogs Bedienten herzu, der einer von den Bravoes oder Banditen gewesen, so nach dem Könige geschossen. Man legte ihm mit Ketten hart an den einen Pfahl und brachte das Bildnis von dem andern Bedienten, der ebenfalls nach dem Könige geschossen, und dessen man sich noch nicht bemächtigen können, obgleich eine Belohnung von mehr als 6000 Rthlr. für denjenigen ausgesetzet ist, der ihn todt oder lebendig liefern wird. Nachdem dieses Bildnis an den andern Pfahl geheftet worden, so wurden alle die bereits hingerichtete und zerstümmelte Cörper wiederum aufgedeckt, worauf man den angeschlossenen Bedienten fragte, wem diese Cörper zugehörten, da er dann einen nach dem andern hernennen muste. Alsdann wurde ein Scheiterhaufen um ihn herum

gemacht und angezündet, darinn er lebendig verbrennen muste, und zugleich die übrigen todten Cörper, nebst dem Gerüste, durch die Flämmen verzehret wurden. Ihre Asche wurde zusammen gelesen, und in die See geworfen. Diese Execution währete bis drey Uhr des Nachmittags. Ein entsetzlicher Anblick!"

Haag, vom 6 Februar.

Gestern ist der Anfang gemacht worden, die Leiche weyl. Ihro Königl. Hoh. der Prinzeßin Gouvernantin auf dem Paradebette sehen zu lassen, und der Zulauf ist unbeschreiblich groß. Die Zugänge zu dem Trauersaal sind, Unordnung zu verhüten, mit Soldaten besetzt. Vor demselben stehen 2 Kammerdiener, und an beyden Seiten des Paradebettes sitzen 3 Herren und 3 Damen in tiefer Trauer. Der Saal ist mit schwartzem Tuch mit Silber geflammt behänget. Bey dem Eingange und Ausgange stehen 2 Piramiden, und auf dem Metaillon der ersten: Vita brevis sed summa laus; auf der andern: In Coelo et in Cordibus. Das Paradebette ist wie ein Lit d'Ange gemacht, von weissem silbernen Moor mit silbernen Festonen, und die Gardinen inwendig von demselben Stoffe und auswendig von schwarzem Sammet mit silbernen Thränen. Zum Haupte siehet man das Wapen von Oranien und Nassau mit der gewöhnlichen Ueberschrift: Je maintiendrai; und 2 Engel, die mit einem Hertzen Himmelwerts fliegen. Ihro Königl. Hoh. sind in silbernem Moor mit weissen Strichen gekleidet. Zu Füssen des Paradebettes liegt auf einem erhabenen Tabourette die Königl. Krone und der Königl. Mantel mit weissem Hermelin gefüttert, worin Hochgedachte Fürstin 1734. den 25sten Mertz, mit dem Hochseel. Prinzen Erbstatthalter, Wilhelm Carl Heinrich Friso, getrauet worden. An beyden Seiten des Bettes stehen die Fürstl. Wapenschilde von Großbrittannien, Braunschweig, Zelle, Brandenburg, Onolzbach und Sachsen-Eisenach. Man sagt, daß dieses Paradebette 5 Tage werde zu sehen seyn, und daß Ihro Königl. Hoh. am 23sten dieses in dem Fürstl. Familienbegräbnisse von Oranien, in dem Chor der neuen Kirche zu Delft, beygesetzet werden sollen.

Die Stände von Holland und Westfriesland haben heute ihre Versammlung wieder eröfnet. Das Placat vom hundertsten und zweyhundertsten Pfenning ist auf denselben Fuß, wie voriges Jahr, reguliret worden. Die Deputirten der

Holländischen Admiralitäts-Collegien setzen diese Woche ebenfalls ihre Berathschlagungen fort. Von den Ständen von Seeland ist eine Deputation angekommen, welche die Condolentz-Complimente bey dem Printzen Erbstatthalter und der Prinzeßin Carolina abgelegt, und der letzteren zugleich die Bewilligungs-Acte der Provintz zu dieser Prinzeßin Verheyrathung mit dem Fürsten von Nassauweilburg behändiget hat. Diese Acte wiederholet die Stipulationen des Heyraths-Contracts, nach welchem es künftig zu keiner Folge gereichen kann, daß Hochgedachter Fürstl. Bräutigam der Lutherischen Religion zugethan ist, und die Erben, welche aus dieser Fürstl. Ehe erzeuget werden solten, in keiner andern, als der Reformirten Religion zu erziehen sind. Die Stände der Provintz Friesland haben ihre Deputirten in der Versammlung der Generalstaaten zur Ablegung einer gleichmäßigen Commißion bey dem jungen Statthalter und der Prinzeßin bevollmächtiget. Beyde Provintzen haben zugleich alles dasjenige genehmiget, was die verstorbene Prinzeßin Gouvernantin, in Absehen auf den Herzog Ludwig von Braunschweig, verordnet hat, und Se. Durchl. haben auch vor den gedachten Deputirten bereits den Eid als General-Capitain der Union abgelegt.

Ihro Königl. Hoheit, die Frau Erbprinzeßin von Hessencassel, haben durch ein am 30sten December abgelassenes Schreiben, um den Effect der Garantie der Generalstaaten über die Grafschaft Hanau angesucht; worauf Ihro Hochmögende diese Sache einer Commißion übergeben haben, welche nun die Gutachten der verschiedenen Provintzen einzuziehen hat.

Nach dem, was uns einige Londener Blätter erzählen, hat der Englische Minister, Herr Yorck, eine seltsame Erklärung hieher gethan. „Man würde nämlich, fals eintzelne Provintzen der Republik, als die Provintz Holland, oder wol gar Städte, als Amsterdam, Kriegesschiffe ausrüsteten, und dieselben gegen Königl. Großbrittannische Schiffe agiren liessen, nicht anders, als Privatschiffe, oder bewandten Umständen nach, als Seeräuber ansehen, weil es den Unionspacten zuwieder wäre, daß einzelne Provinzen Krieg führen könten; solten aber die Generalstaaten, oder die gesamte Republik, Schiffe wieder England ausschicken, so würde man Großbrittanischer Seite den Krieg dadurch für erklärt betrachten."

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

15. Stück.

Montag, den 19. Februarius.

Stockholm, vom 6 Februarii.

Dem Vernehmen nach, werden jetzt überall zu dem neuen Truppen-Transporte nach Pommern die nöthigen Anstalten vorgekehret. Diese Truppen sollen, ausser den Rekruten, welche gleichfalls mit möglichstem Fleisse herbeygeschaffet und geübet werden, 10 bis 12000 Mann betragen.

Wien, vom 3 Februar.

Den 1sten dieses wurde der höchste Gebuhrts-Tag des Durchl. 2ten Königl. Prinzen und Erzherzoges Carl, da Höchsterwehnter Prinz das 14te Jahr in hochstbeglücktem Wohlseyn zurück geleget hatten, an dem K. K. Hofe in prächtiger Gala begangen. Während der Anwesenheit so vieler Generalspersohnen von der Armee ist unter andern auch eine Heyrath zwischen dem Hn. General Lasey und der Fräulein Tochter des Hn Feldmarschalls, Grafen von Daun, zu Stande gekommen, die Vollziehung derselben aber wegen des zarten Alters der jungen Gräfin noch auf ein Jahr verschoben. Gestern beging der Hof in der Augustiner Hofkirche die feyerliche Kerzenweyhung in Beyseyn der hier anwesenden sämtlichen Rittern des goldenen Vliesses. Zu Beschleunigung des Proviantfuhrwesens ist dem Adel auferlegt worden, einige 1000 Wagen herbey zu schaffen. Es sind auch schon die Anstalten dazu gemacht. Die hiesige churfächsische Gesandschaft hat die Unkosten, welche die Oesterr.

Armee bisher in Sachsen verursacht, auf 1200000 Fl. liquidirt und dem Hofe vorgelegt. Es heisset, daß letztere auch zu deren Abtrag sich willig erklärt habe. Die italienischen Umstände werden noch immer bedencklicher. Es ist gewiß, daß ausser 15 Bataillons Croaten auch einige Regimenter Infanterie und Cavallerie die Ordre erhalten haben, nach diesem Lande aufzubrechen. Von den erstern nennet man bereits das Regiment Norck. Unlängst ist durch das Absterben des Hn. von Mohrs die wichtige Stelle des geheimen Reichsreferendarii erledigt, und nunmehro dem Hn. Reichshofrathe, Baron von Moril, wieder zu Theil geworden. Von den Begebenheiten in Portugall laufen hier nun verschiedene Briefe ein, welche den Hergang der Sache ausführlich berichten. Die Conspiration ist, dem Vernehmen nach, durch ein nach Brasilien abgeschicktes, auf dem Wege aber zurück gekehrtes Schif entdecket worden. Man hat nemlich aus den auf diesem Schiffe befindlich gewesenen und aufgefangenen Schriften ersehen, daß, ausser dem Morde des Königs, ein gleiches an dem Gouverneur in Brasilien vollzogen werden sollen. Uebrigens giebt man uns die stärcksten Versicherungen, daß die Russen in kurzem ihre Operationen wieder anfangen, und zu einer Zeit den Feldzug eröfnen werden, in welcher es die strenge Witterung kaum zugeben wird.

Franckfurt am Mayn, vom 9 Febr.

Die Väter unserer Stadt haben folgendes bekannt machen lassen: Demnach des Königl. Franz. Hrn. Marschall, Prinzen von Soubise, Hochfl. Durchl. Einem Hochedlen und Hochweisen Rath der Kayserl. Freyen Reichsstadt Franckfurt am Mayn, in Ansehung des bishero ganz ohngestöhrt verbliebenen und fernerhin also ohngestöhrt verbleiben sollenden Commercii und besonders der ohngehinderten Besuchung der Franckfurter alljährlichen beyden höchst privilegirten Messen auf unterthänigstes Ersuchen die schriftliche gnädigste Versicherung unter eigener hohen Nahmens Unterschrift folgenden wörtlichen Innhalts zu ertheilen geruhet:

Carl von Rohan Prinz von Soubise, Espinoy und Maubisson ꝛc. ꝛc.

Auf die Uns von dem Rath der Kayserl. Freyen Reichsstadt Franckfurt geschehene Requisition geben Wir hiermit mit Vergnügen die formelleste Versicherung: Daß der Aufenthalt der Königlichen Truppen in dieser Stadt denen Mes-

sen, welche gewöhnlicher massen daselbst gehalten werden, keine Verhinderung oder Nachtheil bringen solle, und daß alle Negocianten und Kaufleute, von welcher Nation und Religion sie seyn, so sich anhero begeben werden, von Seiten Unserer und derer unter Unserm Befehl stehenden Truppen allen Schutz und von ihnen nur zu verlangende Beförderung erhalten und verspüren sollen. Gegeben zu Franckfurt, den 3 Febr. 1759.

(L. S.)

Der Marschall Printz von Soubise.

Von wegen Sr. Durchl.

Forceville

Als hat man das gesamte Publicum, und vornemlich den löbl. Handelsstand, hievon in Zeiten zu benachrichtigen, Kraft dieses, ohnermangeln wollen. Publicatum Franckfurt am Mayn, den 6 Febr. 1759.

Burgermeister und Rath allda.

Regensburg, vom 6 Februar.

Die künen Diebe, welche neulich das Regensburgische Rathhaus bestohlen, haben, aller angewandten Bemühung, bißhero noch nicht entdecket werden können, vielmehr hat sie dieser Streich so verwegen gemacht, daß sie dieser Tagen auch bey dem Bischöflich Augsburgis. Hrn. Gesandten einen zweiten Angrif gewagt, worüber sie aber verstöhret worden.

Dreßden, vom 7 Februar.

Gestern Abend um 7 Uhr trafen des preußis. Prinzen Henrichs Hoheit aus Berlin hier wieder ein und traten in dem Pallaste der verwitweten Oberstalmeisterin, Gräfin von Brühl, auf der pirnaischen Gasse, als Dero vorherigen Quartiere ab.

Als die Oesterreicher letzthin den Bürgermeister von Bautzen wegen der auf preußischen Befehl herbeygeschaften Recruten von dannen weggeholet, haben sie zugleich eine große Anzahl Rekruten, welche aus der Oberlausitz dahin gebracht und biß zur Ablieferung alda verwahrlich aufbehalten worden, mit fortgenommen, deren Anzahl aber nunmehro das Land wieder ersetzen soll.

Dem Vernehmen nach, ist der Königl. pohlnische und churfächsische Conferenzminister und geheimer Raht Graf von Rex, von Warschau mit wichtigen Depeschen nach London gesendet worden. Einige wollen wissen, daß dieselbe unter andern auch eine Heyrahtzwischen dem neuen Herzoge

von Curland und der ältesten Prinzeßin von Wallis beträfe. Aus welchen Umständen man sich denn hier zu Lande viel gutes prophezeiet.

Aus Thüringen, vom 9 Februar.

Der Kaiserliche General, Herr Graf von Serbelloni, hat, um die Gemeinschaft mit Erfurt desto besser zu versichern, das erst letzthin aus Böhmen dahin angerückte Regiment von Thierheim in Arnstadt und Ilmenau einmarschiren lassen, welche beyde Orte zugleich zu befestigen, der Befehl ertheilet worden. Das pfälzische Dragonerregiment unter dem Herrn General Riedesel ist in die Gegend von Georgenthal und Appelstadt verlegt worden, und das Kayserl. Husarenregiment Seczeny hat den Marsch längs den Weg von Gotha und Eisenach angetreten, um Kreutzberg und dasige Gegenden zu decken, wohin der Herr Graf von Arberg, welcher sein Quartier zu Lengfeld hat, auch andere Kayserl. Infanterieregimenter nebst einigen Bataillonen und Schwadronen Reichstruppen marschiren und zugleich Eichfeld und Fürsteneck besetzen lassen.

Breslau, vom 7 Februarii.

Die Cantzeley hat an den Magistrat, an das Corps der Kaufleute und der Bürgerschaft von Leipzig eine Schrift mit dem Siegel und der eigenen Unterschrift des Königs, wegen der ausserordentlichen Contribution, welcher diese Stadt noch kein Genügen geleistet hat, ausfertigen lassen. Diese Schrift ist mit den stärcksten Versicherungen der Aufmerckſamkeit für das Künftige angefüllt, und daß es auf den Rath ankomme, sich derselben würdig zu machen, wenn sie sich dem Verlangen Sr. Majest. gemäß bezeigte. Der Innhalt davon lautet folgendermassen:

„Der König von Prussen, unser allergnädigster Monarch, läßt dem Magistrate, dem Corps der Kaufleute und der Bürgerschaft von Leipzig zu wissen thun, daß, wenn sie die ausserordentliche Contribution von 500000 Rthlr. die ihnen billigerweise aufgelegt worden, und deren Bezahlung man von ihnen zum letztenmahle verlanget, abtragen, so versprechen Sr. Majestät ihnen durch gegenwärtiges, auf Dero Königl. Wort, und in den stärcksten Ausdrücken, daß sie während des gantzen Krieges bis zum Friedensschlusse, von allen dergleichen Auflagen frey bleiben und hinführo der Ausnahme von allen Kriegstaxen geniessen sollen, ohne daß sie damit, unter welchem Nahmen und Vorwand es

seyn mag, sollen mehr beladen werden können. Und um diese gnädige und grosse Versicherungen dem Magistrate und den Kaufleuten auch Bürgern von Leipzig desto mehr zu bestärcken, so haben Sr. Majestät Gegenwärtiges mit Dero eigenen Hand unterzeichnen und Dero Cabinetsiegel beydrucken lassen wollen. Gegebtn, Breslau, den 29sten December, 1758.

Unterzeichnet:

Friedrich."

Drossen in der Neumarck, vom 7 Februarii.

In der Nacht vom 3ten bis 4ten dieses war allhier ein entsetzlicher Sturmwind, und um Mitternacht hörete man einige Donnerschläge und sahe blitzen, wobey es starck regnete. Den 4ten, als des Sonntags, Abends, aber wurde am Himmel ein starcker Nordschein gesehen, welcher sich anfänglich mit weissen hellen lichten Strahlen aus Abend und Mitternacht zeigete, ohngefehr aber eine halbe Stunde darauf verwandelten sich dieses Nordscheins lichte Strahlen, und wurden nach dem Mittag zu gantz blut roth, und verlohren sich alsdenn. Den 5ten und 6ten hatten wir abwechselnden Wind Regen mit untermischten Sonnenblicken. Den 7ten aber entstund abermals um Mittagszeit ein grosser Sturmwind mit Schlossen und Schnee, daß man nicht durchsehen konnte, in diesem Sturm und Schnee aber geschahe ein starcker Blitz und Donnerschlag, aus halb Abend und halb Mitternacht, welches ohngefehr halb 12 Uhr des Mittags war. Ohngefehr gegen 2 Uhr sahe man den einen Sparren und ein Stück Dach, oben in der Durchsicht des Thurmes brennen, und dieses war eben derselbe Spar- und accurat derselbe Ort in welchem vor 3 Jahren Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr den 17 Februarii bey Schnee und Schlossen ebenfals das Gewitter eingeschlagen und gezündet hatte. Durch die göttliche besondere Gnade aber und durch die guten Anstalten und besondern Fleiß der hiesigen Bürgerschaft, wurde dieses Feuer sowohl, als vor 3 Jahren, glücklich gelöschet, Thurm und Kirche erhalten, und alle Gefahr von der Stadt abgewendet.

Auszug = Schreiben aus Hinter = Pommern, vom 30 Januarii.

Lupow hatte gestern, zu seiner nicht geringen Bestürtzung, abermahls einen Besuch von ohngefehr 50 Cosacken, und etlichen Rußischen Husaren, die des Nachmittags gegen

2 Uhr gantz unvermuthet daselbst eintrafen. Ihre Absicht war eben diejenige, weswegen den 5ten des jetzigen Monaths ein Detaschement von 400 Cosacken und 40 Husaren, dort ankam, nemlich, die Preußischen Werbofficiers aufzuheben. Es blieben diese Leute die Nacht über da, wobey den Einwohnern nicht wohl zu Muthe war; allein, ihre Furcht wurde dadurch ziemlich verhindert, daß eben derselbe Husarenlieutenannt, Herr von Türck, jetzo das völlige Commando hatte, der damahls nur die Husaren commandirte, dahingegen ein Cosackenoberster vorhin das Commando über das gantze Detaschement führte. Denn, es ließ sich dieser brave Officier diesmahl äusserst angelegen seyn, allen solchen Ausschweifungen vorzubeugen, die unter dem vormahligen Commando waren begangen worden. Nachdem er ihnen alles hatte reichen lassen, was ihnen nöthig war; so übte er die schärfste Mannszucht an denjenigen aus, die Unordnungen anrichten wollten.

Buxtehude, vom 13 Februar.

Nachdem bereits am 29sten Jannar. von denen bisher allhier einquartirt gewesenen gefangenen Franzosen 33 Mann nach Verden gebracht waren, so sind endlich auch diesen Morgen um 9 Uhr die noch übrigen in 262 Mann bestehende, unter einer Escorte von der hier in Garnison liegenden Landmiliz, dahin abgeführet worden, von wannen sie nach dem bestimmten Orte ihrer Auswechselung gebracht werden sollen. Ihr hiesiges Quartier haben sie überhaupt sehr gelobet, und sind wohl damit zufrieden gewesen. Die Krancken unter denselben wurden bereits vorgestern auf Wagens weggebracht. Es sind nun alle gefangene Franzosen, welche im gantzen Lande vertheilet gewesen, ranzioniret worden, und man wird sie insgesammt nach der grossen Französischen Armee am Niederrhein bringen.

Hannover, vom 11 Februarii.

Vor einigen Tagen wurde an alle Beurlaubten, sowohl von der Landmiliz, als auch von denen in Pension stehenden Invaliden, die Ordre ausgefertiget, daß sie sich ungesäumt bey ihren Compagnien einstellen sollten. Man erkundigte sich nach der Ursache dieser Zurückberufung, und erfuhr, wie in aller Eile 9 Regimenter von diesen Leuten errichtet werden müßten. Die Chefs zu solchen Regimentern sind bereits ernannt, und wie verlautet, werden gedachte Regimenter auf denselbigen Fuß gesetzt wie die Feldregimenter;

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0122
DFG

ob sie aber ausserhalb Landes Dienste thun sollen, weiß man noch nicht. Die zwey Husarencompagnien, die zu Langenhagen aufgerichtet werden, haben noch immer einen Zulauf von den schönsten Leuten. So bald ihre neue Mondirung, die diesmahl roth seyn wird, weil die bisherige Grüne zum öftern mit den Fischerschen Husaren in Scharmützeln nachtheilig gewesen, fertig ist, so werden sie nach der Armee abgehen. Die von dem Rittmeister Conradi errichtete Jägercompagnie zu Pferde, welche in Isernhagen liegen, wird täglich in den Waffen geübet und schön beritten gemacht.

Cleve, vom 4 Februarii.

Die hier in Besatzung liegende frantzösische Truppen haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten, ohne daß man weiß, wohin? Der hiesige Commandant hat von diesem Herzogthume aufs neue eine Contribution von 300000 Rthlr. unter militairischer Execution gefordert, so sehr man sich auch geschmeichelt hatte, nach den bisher erlittenen Drangsahlen davon befreyet zu bleiben.

Cöln, vom 9 Februar.

Man redet seit verschiedenen Tagen viel von einer Reise der Churfürsten von Cöln und der Pfaltz nach München, um sich daselbst mit dem Churfürsten von Bayern über Sachen von der grösten Wichtigkeit zu besprechen.

Paris, vom 5 Februar.

Gestern, Abends um 6 Uhr, zeigte sich im Norden ein unbekannter Stern von so besondrer Klarheit, daß man desgleichen in vielen Jahren nicht gesehen hat. Der wunderhelle Schein desselben verlohr sich um 11 Uhr durch das hellere Licht des Mondes. Die Astronomi der Königl. Academie haben diesen Stern genau nachgespüret.

Es scheinet eine sichere Sache zu seyn, daß Se. Majestät der König den Entschluß genommen haben, nicht allein Dero Truppen in den mit Italien und der mittelländischen See gräntzenden Provintzen zu verstärcken, sondern auch in Flandern eine ansehnliche Armee zu versammeln.

Sr. Majestät haben die zu Brieux versammelte Stände der Provintz Bretagne das geforderte Don gratuit bewilliget, welches sich auf 4 Millionen beläuft.

Mit einem Schiffe, welches unter dem Capitain Rodrigues, den letzten Januar, in 11 Tagen von Lissabon zu Havre de Grace angekommen ist, hat man die Zeitung von der

am 13ten vorigen Monats in besagter Hauptstadt Portugals an 11 Conspiranten vollzogenen Execution empfangen. Man sagt auch, (und in den Holländischen Zeitungsblättern lieset man es gedruckt) der König habe bereits vorigen Sonntag seinem Beichtvater, dem Pater Desmarets, öffentlich zu vernehmen gegeben, daß 3 Geistliche, die an der wieder Se. Allergetreueste Majestät gestiftet gewesenen Verschwörung mitschuldig gewesen, wären erhänckt worden. Es würde auch noch eine Execution erfolgen, wobey 10 andere Geistliche ihr Leben auf dem Schavot endigen würden.

Amsterdam, vom 10 Februar.

Dem Ansehen nach, soll die Ausrüstung der 25 Holländischen Kriegesschiffe noch bewerckstelliget werden. Man siehet wenigstens schon die Repartition davon. Nach derselben liefert unsre Stadt 12 von denselben, die Stadt Rotterdam 6, die Provintz Seeland 3, Nordholland 2, und Friesland 2. Die Annehmung der Matrosen, die zu diesen Schiffen nöthig sind, geschiehet bereits würcklich mit so gutem Zulaufe, daß sich bald mehrere zusammen befinden dürften, als nöthig sind. Wenn Briefe von London keine voreilige Dinge melden, so wird auf den Fall, da die mit dem Königl. Sardinischen Hofe obhandene Unterhandlungen zu Stande kommen, die Belagerung des Französischen Seehavens Toulon eine der ersten Operationen seyn. Diese Belagerung soll, nach diesen Briefen, zu Lande mit 20 bis 25000 Mann Piemontesischer Truppen geführet, und zur See durch eine Englische Escadre von 16 Schiffen von der Linie und 3 Fregatten unterstützet werden. Es mag aber dieser Plan zur Ausführung kommen oder nicht, so hält man für sicher, daß es mit der grossen Englischen Rüstung auf die Niederlande angesehen sey.

Denen Herren Interessenten der 33sten Hamburger Lotterie dienet nachrichtlich, daß, da die vierte und letzte Classe gezogen, die Ziehungsbogen davon bey Herr Johann Jacob Westphalen, in Rostock, zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey gedachtem J. J. Westphalen hinwiederum von der neuen 34sten Hamburger Stadt-Lotterie, welche vortheilhaft eingerichtet, Losse gegen baare Bezahlung zu haben, wovon der Einsatz gar leicht ist, dahingegen viele ansehnliche Gewinne zu hoffen sind, wie der Plan es mit mehrern beweiset, welcher gratis kan abgefordert werden.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

16. Stück.

Freytag, den 23. Februarius.

Kehl, vom 29 Januarii.

In der Stadt Offenburg, besitzen des Herrn Marggrafen von Baaden-Baaden Durchl. einen freyen Hof, welcher dem Amtmann und Secretario der Land-Vogtey Ortenau, zur Wohnung angewiesen ist. Vor einiger Zeit gieng dieser letztere ab, und wurde an dessen Stelle ein anderer ernannt. Von demselben verlangte der Magistrat zu Offenburg, daß er sich um das Bürger-Recht bewerben müßte, wiedrigenfalls er in dem Gebiete der Stadt nicht wohnen dürfte. Der Secretarius sahe dieses als eine Neuerung an, und weigerte sich dessen. Den 16ten dieses wollte er mit seinem Haus-Geräthe einziehen, man ließ aber nur den ersten Wagen hineinfahren, und bemächtigte sich dessen, die übrigen aber wurden aufgehalten, und die Thore zugeschlossen. Der Secretarius beklagte sich darüber, und erzehlte den Vorfall ein und andern benachbarten Fürstlich Baadischen Unterthanen. Den 17ten, Morgens um 3 Uhr, rückten gegen 700 Bauern vor die Stadt, und forderten dieselbe ordentlich auf. Sie waren mit Flinten, Aexten und andern Gewehr bewafnet. Da man ihnen aber die Thore nicht öfnete, so besetzten sie dieselbe ausserhalb, hielten den gantzen Tag die Stadt bloquirt, und warfen alles, was in dieselbe wollte, nieder. Gegen Abend wurde die Aufforderung, wiewohl vergeblich, wiederhohlt, daher

kurtz vor 7 Uhr ein Angrif gewagt wurde. Das Kinzinger Thor wurde aufgesprengt, die im Gewehr gefundene Bürgerschaft entwafnet, mit völliger Gewalt in die Stadt gedrungen, und der Secretarius in den Besitz der ihm angewiesenen Wohnung, mit starcker Hand gesetzt.

Franckfurt, vom 10 Februar.

Nach der am 4ten dieses geschehenen Abreise des Prinzen von Soubise führet der Herzog von Broglio die Befehlhaberschaft über die Armee. Unsere Umstände sind noch eben so, als sie seit der Einrückung der französischen Truppen gewesen. Die Manszucht bey denselben ist unvergleichlich. Der hiesige französische Commandant, der Herr Brigadier von Wurmser, eben der, welcher zu Bremen ungefehr einen gleichen Posten gehabt, gehört, wegen seiner liebenswürdigen Eigenschaften, zu der Klasse der Randans und der Armentieres. Gleichwol finden sich 3 Punete, welche die hiesige Stadt auf das empfindlichste drücken, nämlich die alzustarcke Besatzung; die Errichtung eines Lazarets in der Stadt und eine für dieselbe unerschwingliche Fourage- und Holtzlieferung. Hiernächst wollen verschiedene die Aeusserung der Franzosen, die hiesige Vestungswercker auszubessern und zu vermehren, bedencklich halten. Ob sie gleich wenig Krancke haben, so ist doch die Desertion bey ihnen nicht geringe. Nur nimt es einen Wunder, wo die Leute durchkommen können, da alles umher mit ihren Truppen besetzt ist. Die Kayserl. Werbung ist keineswegs von hier weggeschaft, sondern behauptet, nach wie vor, ihr Werbhaus. Sie hat aber wenig Zulauf mehr, da die Franzosen selbst alles annehmen. Biß diese Stunde haben die hiesige Soldaten mit den Franzosen noch keine Dienste gethan, obwol an allen Thoren deren, doch ohne Gewehr, befindlich sind, um auf die Einkünfte der Stadt Achtung zu geben. Seit dem 1sten dieses aber schlagen die Franckfurter Tambours an den Thoren, wenn sie geschlossen werden, wieder, wie sonst gewöhnlich, Appel. Es ist eine Verordnung ergangen, wornach sich die französischen Truppen auf den Wachten und Posten verhalten sollen; die sich aber nicht in jedermans Händen befindet. Nur dies wil man hier daraus anführen, daß die französischen Soldaten darin angewiesen werden, mit den Soldaten der Stadt in Friede und Einigkeit zu leben, weil solche „ihren Bundsgenossen zu gehören“ und daß vor dem Herzoge von Sachsenmei-

nungen, dem Landgrafen von Hessenrotenburg und deren Gemalinnen, deßgleichen vor der Prinzeßin von Anhaltdessau die Wachen das Gewehr aufnehmen und Marsch schlagen, vor dem Kayserl. Gesandten aber nur das Gewehr präsentiren sollen.

Nürnberg, vom 10 Februar.

Es sind hier 10 Wagen mit Geld aus Böhmen zur Bezahlung der österreichis. Truppen angekommen. Alles ist in hiesigen Gegenden marschfertig. Gegenwärtig befinden sich auch Preussen zu Saalfeld. Die pfälzischen Dragoner haben von einem Commando der Letztern, unweit Erfurt, ziemliche Stösse bekommen. An diesem Orte wird sich die Reichsarmee vollends zusammen ziehen.

Zu Hof haben sich bißher einige Compagnien Panduren befunden, welche sich dieser Tagen in den Kopf kommen lassen wollen, nach Haus zu gehen und es auch, da man ihnen dieses nicht gestattet hat, heimlich bewerkstelliget. Es waren ungefehr 150 Mann. Der dort commandirende österreichis. Officier sendete ihnen aber so fort ein Detaschement Husaren nach, um sie wieder zurück zu holen. Die Panduren gaben auf diese Feuer und die Husaren thaten auf jene ein Gleiches. Endlich wurden die Panduren zur Rückkehr gezwungen. Diejenigen, welche länger dienen wollen, sind losgelassen, den andern aber drohet man mit dem Strange.

Aus Francken, vom 11 Februarii.

Die in diesem Kreyse liegende Kayserliche und Reichstruppen sind insgesammt in der Verfassung, daß sie auf den ersten Befehl aufbrechen können. Für die ersteren kamen vor etlichen Tagen viele Wägen mit Geld in Nürnberg an. Daselbst wird die Königlich Frantzösische Werbung fortgesetzet.

Aus Thüringen, vom 12 Februarii.

Die Königliche preußische Mannschaft, so zeithero unter Commando des Herrn Major von Kalben in Thüringischen Kreis auf Execution gelegen und sich zuletzt einige Zeit in der Gegend Langensaltza wiederum aufgehalten hat, ist verwichenen Sonnabend über Kirchheilingen, Kutzleben und Lotzensömmern wieder zurück gegangen, und gestern Leubingen und die Gegend Colleda auf Naumburg zu marschiret. Bey ihrem Marsch haben beständig Husaren nach den Erfurtischen zu recognoscirten reiten müssen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0127
DFG

Von der Sächsischen Gränze, vom 5 Februar.

Sechs hundert Preussen zu Pferde bestreifen das Thüringische nicht wenig; es dürfte dieses aber vielleicht bald aufhören, indem die Oesterreicher sich in Erfurt sehr verstärcken, und auch bereits Croaten bis Goes und Etzleben recognoseiren. Der in Erfurt befindliche Kayserl. General von Guasco, hat von Sachsengotha verlanget, ihm in 6 Tagen zu liefern: 18800 Pallisaden, 6000 sechszigschuhige Bäume, 40000 Faschinen, 20000 Stangen, 500 Klafter weich- und 50 Klafter hart Holz. Das Czecenische Husarenregiment lieget noch zu Waltershausen, und streift von da bis nach Grumbach. Von Zittau wird gemeldet, daß allda 40000 Oesterreichische Truppen zum Aufbruch bereit stünden, welche der Feldmarschall Bathiany commandiren würde. Man sagt, daß sich des Königs in Preussen Majestät mit des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit in Oranienburg unterredet hätten. In Naumburg haben die Stadtgerichte, auf Preußischen Befehl, die Effecten eines Sächsischen Generals inventiren und versiegeln müssen. Bey Dennstädt soll es dieser Tage zwischen den Oesterreichischen und Preußischen Patrouillen zu einem Scharmützel gekommen seyn. Es wagen sich selbige sehr nahe an einander, und erstere thun ihr möglichstes, um zu verhindern, daß letztere nicht noch den wenigen Rest der Executionsgebühren erpressen.

Aus Sachsen, vom 14 Februarii.

Mit Königlich Preußischer Genehmigung, sind verwichener Tage unterschiedene Personen, die Sr. Königliche Hoheit, der neue Herzog von Curland, in Dero Hofdienste genommen haben, von Dresden nach Warschau abgereiset. Bey der Preußischen Feldartillerie siehet man hier im Lande eine grosse Verstärckung vornehmen. Eine jede Compagnie bey derselben, wird über 200 Mann starck. Von den jüngst in Pommern zu Kriegsgefangenen gemachten Schweden, sind die mehresten nach Sachsen gekommen. In Dresden sind ungefehr drittehalb hundert eingetroffen, und heisset es, daß diese in Königlich Preußische Dienste getreten wären.

Berlin, vom 17 Februarii.

Am Donnerstage, des Abends um 10 Uhr, haben hier Sr. Königliche Hoheit, George Carl Aemilius von Preussen, dritter Printz Sr. Königlichen Hoheit, des Höchstseeligen

Printzen von Preussen, zum größten Leydwesen des Königl. Hauses, und aller treugesinneten Unterthanen, im 4ten Monath Dero zarten Alters das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt. Sr. Königlichen Hoheit erblickten den 30sten October des verwichenen Jahres zu Magdeburg das Licht der Welt.

Hannover, vom 16 Februar.

Es ist vorgestern Nachmittag um 2 gewesen, als des regierenden Herrn Landgrafen zu Hessencassel Durchl. von Bremen nach Minteln gereiset sind.

Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig haben an ein Dragonerregiment und das zweite Bataillon von Zastrow, welche bißher noch im Lande geblieben, den Befehl zum Marsche ergehen lassen. Gestern Vormittag wurden von hier abermal bey 200 Recruten, die zu dem Wangenheimischen Infanterieregimente angeworben sind, unter voller Music nach Osnabrück abgeführet. Die Regimenter, welche den bißherigen Kordon gehalten haben, vor einigen Tagen aber abgelöset und im Osnabrückischen in die Quartiere verlegt worden, sind folgende: Kavallerie: Breitenbach, Borck und Bromer. Infanterie: Stoltzenberg, Altzastrow, Behr, Bock, Dreves, Wangenheim, Scheele und Diepenbrock.

Hannöversches Hauptquartier Münster, vom 11 Februar.

Bißher ist hier noch alles ruhig und stille, und ausser der ohnlängst geschehenen Ablösung des Cordons ist bey der Armee nicht das geringste veränderliches vorgefallen.

Wegen des Absterbens der Prinzeßin von Oranien, Königl. Hoh. ist hier bey Hofe die Trauer angeleget, und die bißherigen Bals haben deshalb daselbst aufgehöret, in der Stadt aber dauren die Divertissements noch immer fort.

Paderborn, vom 12 Februarii.

Dermahlen ist das Ab- und Zulaufen der Couriers und Estaffetten sehr starck, welche theils aus dem Hauptquartier zu Münster bey Ihro Durchl. dem Herrn Erbprintzen von Braunschweig allhier anlangen, theils auch gerade durch zum Hauptquartiere des Printzen von Ysenburg und von da nach gedachten Münster bey uns durch paßiren. Man hat seit einigen Tagen wahrgenommen, daß man an Reparirung der Munitions- und Proviantwagen starck arbeite, welches als ein Zeichen eines nahen Aufbruchs angesehen werden

will. So eben verbreitet sich allhier das Gerücht, daß ein Corps Kayserl. und Reichstruppen bis Fritzlar vorgedrungen, wovon man die Gewisheit, und näheren Umstände erwartet.

Paris, vom 6 Februarii.

Es ist gewiß, daß der Marschall von Contades über die Armee am Niederrhein abermahl das Commando führen soll, wohin er nächstens wieder abgehen wird.

Chamberi, vom 31 Januarii.

Der Königliche Preußische Gouverneur von Neufchatel, Milord Marechal, langte vor 3 Tagen hier an, und gieng weiter nach Turin, um allda einige Commißiones von Seiten Sr. Preußischen Majestät abzulegen.

Mahon, vom 12 Januarii.

Ein Englischer Kaper von 14 Canonen und 80 Mann, welchen der Capitain Cardonne, ein Majorcaner führet, und von dessen Mannschaft man nicht einmahl einen Schifsjungen für einen Engelländer hält, weil es lauter zusammen gerafte Leute von verschiedenen Nationen sind, hat sich am 22sten des abgewichenen Monaths einer Post-Chiabecke bemächtiget, welche die gewöhnliche Briefe aus Paris vom 22sten November bis zum 14ten December bey sich hatte. Da nun solches wieder die Convention der Kronen geschehen, so wird man, wie es heißt, diesen Kayer nicht anders als einen Seeräuber behandeln, wenn er sich ertappen läßt.

Lissabon, vom 17 Januar.

Der König und die Königl. Familie haben den 15 Jan. in der Capelle zu Unserer lieben Frauen von der Erlösung, einem feierlichen Te Deum beygewohnt, um dem Himmel für die glückliche Herstellung Sr. Majestät zu dancken. Dies war das erste mahl, da der König seit dem 3ten September wieder öffentlich erschien. Seine Unterthanen bezeigten die größte Freude, als sie den Monarchen sahen. Was dieselbe vermehrte, war dieses, daß Sr. allerglaubigste Majestät Angesichts ihrer, Dero Schnupftuch bald in die rechte und bald in die lincke Hand nahmen, um ihnen zu zeigen, daß sie den Gebrauch ihrer beiden Armen noch hätten, da man vorher nicht anders wußte, als daß ihnen der rechte Arm lahm und steif geblieben wäre. Den 19ten Januarii ist der König mit der Königl. Familie nach Salvaterra abgereiset, um sich, wie sonst gewöhnlich, allda mit der Falenjagd zu erlustigen.

London, vom 6 Februar.

Am Freytage wurde beym Unterhause die Subsidiensache vorgenommen. Den 2ten dieses ist der Admiral Boscawen zum Gliede des Königl. geheimen Raths erkläret, worinnen er denselben Tag nach abgelegtem Eide Sitz nahm. Man ziehet 36 Mann aus jedem Infanterie- und Dragonerregimente von der Repartition Englandes, um die Nationalregimenter bey der alliirten Armee zu ergänzen und zu vermehren. Zufolge Briefen von Dublin vom 30 Januar. detaschiret man auch von allen Irländischen Truppen eine gewisse Anzahl Leute zu gleicher Bestimmung. Die Werbungen in diesem Lande zum See- und Landdienste haben allen erwünschten Fortgang. Die dasige Regierung hat das Verbot der Ausfuhr der Provisionen biß zum 1sten May verlängert, es sey denn, daß solche für Großbrittannien und für andere Staaten des Königs bestimmt wären. Die Escadre, die man nach Ostindien schickt, und auch die, welche unter Commando des Admirals Holmes nach Nordamerica gehen soll, liegen beide zu Spithead segelfertig. Die zu Louisburg gebliebene Kriegsschiffe werden bey Zeiten eine solche Stellung nehmen, daß sie den Franzosen das Einlaufen in den St. Lorentzfluß verwehren können, sie mögen durch den ordentlichen Weg, oder auch durch die Bucht von Belleisle, dahin zu kommen suchen.

Haag, vom 13 Februar.

Verwichenen Sonnabend Mittag langte eine feierliche Deputation von den Staaten von Geldern hier an, welche noch selbigen Abend denen Durchlauchtigsten Kindern von Oranien vorgestellet ward, und bey beiderseits Durchl. die Condolentz über das Absterben Ihrer Frau Mutter Königl. Hoh. ablegte, auch zu gleicher Zeit der Prinzeßin Carolina die Bewilligung zu Ihrer Heyrath mit dem Prinzen von Nassau-Weilburg zustellete. Denselben Tag, des Nachmittags gieng ein von Bremen kommender Curier hier durch nach London, um die Ratification von dem zwischen dem Könige von England und dem Herrn Landgrafen von Hessencassel geschlossenen neuen Tractat dahin zu überbringen.

Die Staaten von Friesland haben der verwitweten Frau Prinzeßin von Oranien-Nassau dieselbe Macht ertheilet, welche Ihre Edelmög. Ihr nach dem Tode ihres Durchl. Gemahls und wärend der Minderjährigkeit des leztern Stadthalters, ihres Sohnes, in Ansehung der Wahl neuer

Glieder bey den Magistraten dieser Provintz, ertheilet hatten, wobey sie ihr zugleich ein jährliches Geschenck von 10000 Gulden vor ihre Mühwaltung bewilliget. Ueberdieß vernimmt man, daß diese Provintz zu der Ausrüstung der bewusten 25 Kriegsschiffe ihre Bewilligung gegeben habe, und da sie erfahren, daß die Sache wegen der Heirath der Prinzeßin Carolina mit dem Printzen von Nassau-Weilburg, von Seiten Holland, keine Schwierigkeit fände, so vermuthet man ehester Tagen allhier die Ankunft einer Deputation von Friesland, um mehr gedachter Prinzeßin auch die Einwilligung dieser Provintz zu ihrer Vermählung zuzustellen.

Von Amsterdam vernimmt man, daß von den 25 Schiffen von der Linie, deren Ausrüstung von Ihro Edel. und Großmög. beschlossen worden, nur erst 3 in segelfertigen Stand gebracht worden; die Admiralität weigerte sich, den Matrosen die Prämien zuzusichen, und daß eben daher die Schwierigkeiten, die Schiffe mit Volck zu versehen, entstünde, obgleich in dieser Stadt sich mehr als 2000 zum Dienste bereitwillige Matrosen befänden. Man rechnet, daß die Ausrüstung 2 Millionen und 400000 Gulden der Provintz Holland kosten wird.

Es ist der Kaufmann Herr Titus Blüth, gesonnen, sein unter dem alten Scharren belegenes Hauß, welches jetzt von dem Grützmüller Hamm bewohnet wird, und mit 2 Stuben, einer Darre, geräumiger Hof und Thorweg versehen; imgleichen sein an der Grube, zwischen dem Becker Lauen und der Frau Lieut. Rosenau belegenes Hauß, welches jetzt der Schlächter Buck bewohnet, worinnen unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 2 Kammer, wobey auch ein guter Stall und geräumiger Hof befindlich, aus der Hand zu verkaufen; wer solche zu erhandeln beliebet, der kann sich bey ihm melden, und die Conditiones erfahren.

Es ist die Frau Dosen gesonnen, ihres am Hopfenmarckt, an der Breitenstrasse Ecke belegenes Wohnhauß zu vermiethen, wobey das Wasser nebst der Brantweinsbrennerey-Gerechtigkeit, auch ein Thorweg zur Auffahrt befindlich; wer solches zu miethen beliebet, kann sich bey dem Herrn Inspector Stapel melden und von ihm weitere Nachricht bekommen.

Bey dem Verleger dieser Zeitungen ist in Commißion für 6 ßl. zu haben: Der Krieg in Teutschland, ein theatralisches Gedichte in fünf Aufzügen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

17. Stück.

Montag, den 26. Februarius.

Weichselstrohm, vom 13 Februarii.

Nunmehro vernimmt man mit wiederholter Gewißheit, daß der bisher commandirende rußische Generalfeldmarschal, Hr. Graf von Fermor, am Mittewochen, den 7 dieses, seine Rückreise von Marienwerder nach Petersburg angetreten hat. Die oberste Befehlhaberstelle bey der Armee, ist, dem Vernehmen nach, dem Hn. General von Schuwalow zu Theil geworden und das von dem Herrn Grafen von Fermor ebenfalls bekleidete General-Gouvernement in Preussen hat der Herr General Buganof erhalten. Allem Ansehen nach, wird diese Armee ihre Operationen in wenig Wochen anfangen, welche die itzige gelinde Witterung nicht wenig befördern kan. Es heisset zugleich, daß diesen Sommer über in der Gegend Dantzig eine besondere rußische Observationsarmee von 18 bis 20000 Mann, unter dem Herrn General Pannin, zu stehen kommen solle.

Wien, vom 10 Februar.

Die Kroaten, Karlstädter und Sclavonier siehet man nun wieder in grossen Haufen aus ihrem Vaterlande hier vorbey zur Armee nach Böhmen ziehen. Der Hof fähret fort, einem Theil seiner Aufmerksamkeit auf die Umstände in Italien zu wenden, und suchet auf alle Fälle auch allda in guter Verfassung zu seyn. Er hat unter andern dieser Tagen den commandirenden General in Siebenbürgen, den Hn.

Feldmarschall, Grafen von Wallis, beordert, sich unverweilt anher zu begeben. Es wird zugleich versichert, daß er nach Italien gehen und statt des bißher allda die Kavallerie commandirenden Generals, Grafen von Aspremont Linden, über die dortige gesamte Kaiserl. Königl. Truppen die Oberbefehle, der Herr General von Marschall, Gouverneur von Ollmütz, aber solche über die dasigen Vestungen führen solle. Die Eröfnung dieses Feldzuges scheinet nun, nach allen Umständen, gantz nahe zu seyn, und versichert man für gewiß, daß die commandirende Generalspersohnen mit Ausgange dieses Monaths abgehen. Dabey will auch wieder als eine zuverläßige Sache verlauten, daß des Printzen von Zweybrücken Durchlaucht. abermahls die Reichsarmee commandiren werden. Vor wenigen Tagen ging allhier das Gerücht, der König von Preussen ware in Persohn mit 26000 Mann in Pohlen eingerückt. Seit dem hat es wieder geheissen, die eingerückten Truppen bestünden nur in vier Regimentern, und ihr Absehen wäre, einige für die Rußisch-Kayserl. Völcker in Pohlen angelegte Magatzine aufzuheben. Allein nach dem, was man von dem vor kurtzem allhier angekommenen Rußischen Geralquartiermeister Springer vernimmt, sind die Rußischen Magatzine genugsahm in Sicherheit.

Was sonsten die Aspecten der obwaltenden kriegerischen Zeiten in Europa anbelanget, so geben die Berichte aus Holland, daß die Kayserl. Königl. und Königl. Frantzösische Ministri in dem Haag bey den Herren General-Staaten in grossen Ansehen sind, welches man für ein gutes Zeichen hält.

Prag, vom 13 Februar.

Hier und zu Kollin werden die Hauptmagazyne für unsere Armeen angelegt. Zu Ende dieses Monaths wird der Herr Feldmarschall Daun hieselbst erwartet und alsdann das Hauptquartier so fort nach Königgrätz kommen. Dieses sowol, als andere Umstände und Veranstaltungen geben zu erkennen, daß unsere Hauptunternehmungen in dem künftigen Feldzuge auf Schlesien gerichtet seyn werden.

Auszug eines Briefes vom Maynstrohm, vom 17 Febr.

Der Franckfurter Magistrat hat noch immer sehr viel mit den dortigen französischen Commissarien zu schaffen. Die vorige Woche untersuchten die französischen Officiere,

in Begleitung einiger Dragoner alle Häuser der Stadt und schrieben auf, was darinn an Fourage vorräthig war. Der Magistrat hat sich geweigert, weiter einige Fourage zu liefern. Die Franzosen droheten dahero mit der Fouragirung. Anfänglich wollte der Magistrat es darauf ankommen lassen. Er hat sich aber endlich durch anderweite Betrachtungen entschlossen, noch 15 Tage lang die Lieferung zu thun. Wenn die Franzosen alsdann die Stadt mit der Fouragirung verschonen sollen, so fordern sie von derselben dafür monathlich 30000 Fl. Dies ist aber die Stadt ihrem Vorgeben nach, zu leisten, nicht vermögend, da der Aufenthalt der Franzosen allda, derselben fast jeden Tag bey nahe eine gleiche Summe kostet. Heute oder Morgen sollen noch 4 frische Bataillonen in die Stadt rücken. Diesen Morgen hat man die Quartiere dazu bestellt. Künftig dürften die Häuser der Rathsherren so wenig, als der Geistlichen, von der Einquartierung verschont bleiben. Indessen heisset es, daß der Duc de Broglio versprochen habe, gegen die Zeit der Ostermesse von der Besatzung 4 Bataillonen aus der Stadt zu ziehen, um der Messe Platz zu machen. Dieser General gieng den 12ten von Franckfurth nach Giessen, Marburg und der dortigen Gegend, um den Cordon und alle Posten der Armee in Augenschein zu nehmen. Heute vermuthet man seine Zurückkunft zu Franckfurth. Es wird versichert, daß die Alliirten eine Absicht auf Marburg hätten, desfals die Franzosen mehrere Truppen nach der Wetterau zögen. Dies ist gewiß: Seit ein paar Tagen spüret man unter den französischen Völckern viele Bewegung, und allem Ansehen nach soll es Hessen wieder gelten, so wie dieses Land an der andern Seite von den Kayserl. und Reichsvölckern sich schon wirklich angefallen siehet. Zu Maynz sind Truppen paßirt, und auch durch Franckfurth 2 Bataillonen gegangen.

Aus Schwaben, vom 12 Febr.

Zu Stutgard hat sich neulich ein Vorfall eräuget, der einige Puncte der bißherigen Verfassung des Herzogthums Würtemberg betrift. Man wird vielleicht nächstens das Weitere davon melden können. Unterdessen bringt man allda bey Hofe den Winter mit täglich veränderten Lustbarkeiten und Aufzügen zu. Besonders haben Se. Durchl. der Herzog Dero Geburtsfest, welches den 11ten dieses einfiel, mit so vieler Pracht und so vielen Veranstaltungen began-

gen, dergleichen in diesem Lande vorhin nie gesehen worden. Die Beschreibung davon würde gantze Bogen anfüllen. Man merckt davon hier nur so viel an, daß, nach den bey einer Kayserkrönung üblichen Feierlichkeiten, jedoch statt eines, verschiedene gantze gebratene mit Wildprett, Hämeln, Spanferckeln, Tauben und anderen Geflügel gespickte Ochsen dem Volcke Preiß gegeben worden, hiernächst hat man auch vor dasselbe rothen und weissen Wein in Menge springen und unter solches eine Summe neu geprägtes Geld auswerfen lassen. Und endlich hat dieser Herr, nach dem Beyspiele des hohen Militarteresenordens, welchen Ihre Majest. die Kaiserin-Königin bekanntermassen kürtzlich für Dero Armeen aufgerichtet, an solchem Tage für seine Truppen einen dergleichen unter dem Nahmen des Militarcarlsorden, gestiftet, und eine grosse Anzahl seiner Officiere zu Kommandeurs und Rittern dieses Ordens geschlagen, auch einem Theil derselben die Statutenmäßigen Pensionen zugleich dabey angewiesen.

Marckbreit in Francken, vom 10 Febr.

In unserer Gegend werden durch die Kayserl. Commissarien alle vorhandene Früchte aufgekauft. Alle hiesige Scheunen und Böden befinden sich voll davon. Man legt in diesem Creise noch 3 Magazyne an, eins zu Schweinfurt, das andere zu Kitzingen und das dritte hier. Die Faßbinder sind angewiesen, in aller Eile 1000 Fässer zu Transportirung des Proviants zu verfertigen.

Von der fränkischen Grentze, vom 17 Febr.

Verschiedenen Briefen zufolge ist in der Gegend Plauen zwischen den Panduren, nebst andern leichten Truppen und den Preussen, ein starcker Scharmützel vorgefallen. Die Erstern hatten einen Entwurf gemacht, einige Posten der Letztern zu überfallen. Die Preussen aber bekamen Wind davon. Sie verstärckten sich mit Kavallerie und empfingen jene so übel, daß sie sich mit nahmhaften Verlust retiriren musten. Vorgestern gieng ein Kommissair, der mit einer starcken Summe Geldes versehen war und von Nürnberg kam, durch Erlang zur Reichsarmee nach Thüringen. Die zu Fürth bißher befindlich gewesene Reichsartillerie hat Befehl erhalten, den Weg vorerst auf Culmbach zu nehmen. Morgen erwartet man zu Erlang 3 biß 400 österreichische Recruten, welche in Unterfranken geworben sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0136
DFG

Aus dem Hannöverischen, vom 20 Februarii.

Wie aus Hessen berichtet wird, so ist ein Corps Oesterreichischer und Reichstruppen, welches in 12 bis 13000 Mann bestehen soll, seit dem 8ten und 9ten dieses über Schmalcalden und Hersfeld angerückt. Es sind auch die Heßischen Aemter Landeck und Friedewald von ihnen besetzet worden. Wegen der weiteren Unternehmungen dieser Völcker, welche der General Arberg commandiren soll, ist man, dem Ansehen nach, nicht sehr besorgt, weil die Truppen des Printzen von Ysenburg den Befehl zum Aufbruch erhalten haben, um jene abzuhalten, über dieses die Truppen unter dem Erb-Printzen von Braunschweig und dem Printzen von Hollstein ebenfalls schon in Bewegung seyn sollen. Die Frantzösischen Truppen von beyden Armeen sind noch völlig in Ruhe.

Aus dem Münsterschen, vom 16 Februarii.

Die dreyfache Kopf-Schatzungs-Steuer, welche der Vermögen- und Haus-Steuer, ehe sie eingetrieben werden konnte, bereits folgte, ist noch nicht hinreichend, die vom Münster Lande geforderte Contributions-Gelder abzuführen. Die Fürstliche Regierung, welche täglich mit Execution bedrohet wird, siehet sich je mehr und mehr verlegen, Mittel auszufinden, damit die nöthige Summen beygeschaffet werden mögen, um grössern Schaden zu verhüten, ausser daß der Vorrath der in den Archiven befindlich gewesenen Depositen-Gelder, der gewiß nicht geringe war, hat müssen angegriffen werden. Die Fürstl. Regierung ließ demnach dieser Tage die vornehmste Bürger vor sich fordern. Sie befahl ihnen unter androhender Execution, binnen 24 Stunden sich zu einem Darlehn auf das Land gegen ein sicheres Procent zu verstehen, und dasselbe in gesetzter Frist zu erlegen. Nebst diesem ist denen Vorstehern der Aemter und Gilden der Befehl gegeben, Gelder bereit zu halten, damit selbige augenblicklich erlegt werden könnten, wenn sie gefordert würden.

Parma, vom 27 Januarii.

Unser Herzog unterredet sich öfters mit seinen Ministern. Es ist bekannt, daß der König in Sardinien ein Corps von 40000 Mann marschfertig hält; wie auch, daß in der jenseits des Po-Flusses gelegenen Provintz, welche diesem König zugehöret, starcke Magatzine von Lebensmitteln und Fourage aufgerichtet werden, welche zu verstehen geben,

daß der Marsch besagter Völcker nach den Gräntzen des Herzogthums Piacenza abgesehen sey

Dünkirchen, vom 8 Febr.

Bey dem Zweifel, worin wir uns hier befinden, daß die entworfenen Unternehmungen der Engländer nicht etwa gegen diesen Platz gerichtet seyn möchten, fähret man mit den Anstalten fort, sie damit einen Fehl gebähren zu machen. Die Verschanzungen der Stadt und des Havens sind meistentheils schon palliſadirt und an der Vollendung der sämtlichen Wercker wird unaufhörlich gearbeitet.

Neapolis, vom 30 Januarii.

Das Carneval ist hier mit den gewöhnlichen Lustbarkeiten geöfnet, und am Sonntage der erste Wagen mit Victualien vor dem Königl Pallaste Preis gegeben worden. Die Militairischen Rüstungen werden noch fortgesetzet, und man versichert, daß unsere Truppen künftiges Frühjahr ein Campement auf den Gräntzen des Reichs formiren sollen. Ein ansehnlicher Theil derselben cantonniret indessen daselbst in zwoen Gegenden, als bey St. Germano und dann zu Piscara. Die sämmtliche Königl. Truppen in den beyden Königreichen Sicilien und Neapolis betragen 31526 Mann, welche nachstehende Regimenter ausmachen, als: Die 16 Battaillons, welche ihre Nahmen nach den verschiedenen Provintzen führen, und jedes 750 Mann, folglich zusammen 12000 Mann, starck sind; hiernächst die zwey Garderegimenter Italiener und Schweitzer, jedes von 1800 Mann, zusammen 3600 Mann; ferner die sechs Regimenter Nationaltruppen, vier Regimenter Wallonen, und zwey Regimenter Schweitzer, jedes 1000 Mann, folglich 12000 Mann; endlich noch 500 Artilleristen, 500 Mariniers und 36 Ingenieurs.

London, vom 9 Februarii.

Folgende Abschrift enthält diejenige Convention, welche zwischen den Königen von Großbritannien und Preussen den 7 December des vorigen Jahrs geschlossen und den 19 Jan jüngsthin dem Unterhause, den 23sten aber den Lords mitgetheilet worden.

Zu wissen sey hiermit, denen, so daran gelegen: Daß, da der schwere Krieg, in welchen Se. preußis. Majest. sich verwickelt sehen, Dieselben in die Nothwendigkeit setzt, neue Bestrebungen anzuwenden, um sich wider die große Anzahl der Feinde zu vertheydigen, von denen Dero Lande angefal-

len sind, und dahero auch gemüßiget worden, mit Sr. großbritannischen Majest. sich aufs neue zu vereinbaren, damit sie beyderseitig und gemeinschaftlich zu Dero Beschützung und Sicherheit gelangen können; Se. großbritannis. Maj. hiernächst zu gleicher Zeit Dero Verlangen zu erkennen gegeben, die zwischen Deroselben und Sr. preußis. Majestät deßfals obhandene Freundschaftsbande noch enger zu knüpfen und zu dem Ende durch eine ausdrückliche Convention die Dienste zu bestimmen, mit welchen Höchstdieselbe Sr. preußis. Majest. aufs schleunigste und nachdrücklichste an Hand zu gehen gewilliget sind; so haben beyderseits Majestäten in dieser Absicht Dero respective Ministers ernant und bevolmächtigt, welche, nach Auswechselung ihrer Volmachten, über hier nachfolgende Artickel übereingekommen sind.

Erster Artickel: Es ist verabredet, daß alle vorhergehende Tractaten, welche zwischen beyden Höfen vorwalten, von welcher Art und Beschaffenheit sie seyn mögen, besonders aber der von Westmünster vom 16 Januar 1756. desgleichen die Convention vom 11 April des itzigen Jahrs durch gegenwärtige Convention in allen ihren Puncten, Artickeln und Klauseln wiederholet und bestätigt und von eben der Kraft seyn sollen, als wenn sie hier wörtlich einverleibt wären.

Zweeter Artickel: Se. großbritannische Majest. verbinden sich, an Se. preußische Majest. eine Summe von 4 Millionen deutscher Reichsthaler, welche 670000 Pf. Sterl. ausmachen, alhier in der Stadt London, in die Hände der dazu bevolmächtigten Personen, bezahlen zu lassen; welche Summe ganz und in einem Termin, auf Verlangen Sr. preußischen Majestät unmittelbar nach der Auswechselung der Ratificationen, erlegt werden sol.

Dritter Artickel: Se. preußische Majest versprechen Ihrer Seits, gedachte Summe zur Erhaltung und Vermehrung Dero Armeen anzuwenden, welche auf die der gemeinen Sache allernützlichste Art und nach der Absicht agiren sollen, die besagte Majestäten zu Ihrer widerseitigen Vertheydigung und Sicherheit sich vorgesteckt haben.

Vierter Artickel: Beyde hohe contrahirende Theile, nämlich an der einen Seite Se. großbritannischen Majest. so wol als König, wie Churfürst, und der andern Se. Majestät. der König von Preussen, verbinden sich, keinen Frie-

den, keinen Stilstands- oder Neutralitätstractat, noch einige andere Convention oder Uebereinkunft, wie die Nahmen haben möge, mit den Mächten zu schließen, welche an dem gegenwärtigen Kriege Theil haben; es sey denn, mit beider Bewilligung und Einbegrif.

Fünfter Artickel: Diese Convention sol in einer Zeit von 6 Wochen, von dem Dato der Unterzeichnung derselben zu rechnen, oder wenn es seyn kan, noch früher, ratificirt und die Ratificationen gegen einander ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen haben wir, Endes unterschriebene Minister Sr. großbritannischen und preußischen Majestäten nach Masgabe ihrer Volmachten gegenwärtige Convention gezeichnet und mit unsern Petschaften bestärckt. Geschehen zu London den 7 Dec. 1758. ꝛc. ꝛc.

Nachrichten.

Es ist der Kaufmann Herr Titus Blüth, gesonnen, sein unter dem alten Scharren belegenes Haus, welches jetzt von dem Grützmüller Hamm bewohnet wird, und mit 2 Stuben, einer Darre, geräumigem Hof und Thorweg versehen; imgleichen sein an der Grube, zwischen dem Becker Lauen und der Frau Lieut. Rosenau belegenes Haus, welches jetzt der Schlächter Buck bewohnet, worinnen unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 2 Kammer, wobey auch ein guter Stall und geräumiger Hof befindlich, aus der Hand zu verkaufen; wer solche zu erhandeln beliebet, der kann sich bey ihm melden, und die Conditiones erfahren.

Denen Interessenten der 33sten Hamburger Lotterie dienet zur Nachricht, daß die Ziehungsbogen der letzten Classe bey Hrn. Tob. Willebrand, jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben zu erhalten gantze, halbe und viertel Losse zu der neuen 34sten Lotterie, so in 4 Classen getheilt ist, 1ste Classe 2 Mck., 2te Classe 5 Mck., 3te Classe 10 Mck. 4te Classe 12 Mck. Dänisch-Courant, dahingegen sind Gewinne von 1000 bis 30000 Mck., und der Einrichtung nach eine Niete gegen ein Gewinn, welches der Plan mit mehrern zeiget, so nach Belieben kan abgefordert werden.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist in Commißion für 6 ßl. zu haben: Der Krieg in Teutschland, ein theatralisches Gedichte in fünf Aufzügen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0140
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

18. Stück.

Freytag, den 2. Martius.

Petersburg, vom 20 Februarii.

Alle Hofnungen, die man sich wegen eines Friedens hier und dorten gemacht hat, sind gäntzlich verschwunden. Man denckt wenigstens hier an nichts, als an eine frühzeitige Eröfnung des bevorstehenden Feldzugs, und, aus denen vorgekehrten Anstalten zu schliessen, dürfte selbiger leicht einer der blutigsten werden. Die Recruten statt zur Armee zu gehen, werden nach den Städten geschickt, und täglich in den Waffen geübt. Die Armee hingegen wird durch lauter alte, ausgesuchte und wohl exercirte Leute, theils ergäntzt und theils verstärckt. Vor acht Tagen gieng ein aus 3000 Mann bestehendes Corps, welches zu dem so genannten vor einiger Zeit errichtetem Observationscorps gehörte, hierdurch nach der Armee. Sie defilirten vor dem Kayserlichen Pallais vorbey, und man konte sich nicht genug über die Schönheit desselben wundern; von Moscau sind 6000 Mann zur Verstärckung der Armee in vollem Anmarsch, und ausserdem geht noch das dritte Battaillon von allen zurückgebliebenen Regimentern, die Garden ausgenommen, als deren Marsch contremandiret worden, zur Armee ab. Da nun hier das schwächste Regiment aus 2100 Köpfen besteht, welches in drey Battaillons getheilet ist, so wird man leicht urtheilen können, wie formidable diese Verstärckung seyn wird, die ausserdem derjenigen von Re-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0141
DFG

ernten weit vorzuziehen ist. Der Unterhaltung der Armee wegen werden auch solche Anstalten getroffen, daß sie an nichts Mangel zu leiden haben wird; und da man beobachtet hat, daß die Proviantlieferung aus Pohlen vielen Unordnungen und Beschwerlichkeiten unterworfen gewesen, so wird man sie künftighin aus unsern eigenen Ländern mit dem Nöthigen in Ueberfluß versehen. An Mehl alleine werden mit erstem offenen Wasser 700000 Kulen nach Königsberg transportiret werden, woraus denn von dem übrigen leicht ein Schluß zu machen seyn wird. Die im Felde stehende regulaire Armee wird gleichfalls neu mondirt. 90000 Uniformen, die theils hier, theils in Riga verfertigt werden, und an welchen hier allein 1700 Schneider arbeiten, müssen mit Ausgang dieses Monaths fertig seyn. Kurtz, man nimmt hier so weise und kluge Maaßregeln, daß es ein besonderes Verhängniß seyn müste, wenn man nicht mit dem Ende dieses Feldzuges auch dem gantzen Kriege ein Ende machen sollte. Der Kayserl. General Tillier kam gestern hier an, nicht um zu der rußischen Armee zu gehen, und nicht um Friedensvorschläge zu überbringen, wie man wohl in den Zeitungen gesagt hat, sondern um den Operationsplan der bevorstehenden Campagne mit dem hiesigen Hofe zu verabreden. Seit dem ist er öfters mit dem Ministerio in Conferentz, und man erwartet blos die Ankunft des Generals en Chef, Grafen von Fermor, um diese Sache in völlige Ordnung zu bringen.

Ihro Majest. die Kayserin haben der Kayserin-Königin ein ihr würdiges Geschenck gemacht. Es besteht solches in 27 neuen metallenen Canonen von der Erfindung des Grafen Schuwalofs, und die man hier mit dem Nahmen von Einhörnern zu benennen pflegt. Sie gehen von hier, nebst den darzu gehörenden Artilleristen, gerade nach der österreichischen Armee. Mit dem Betragen der Stadt Danzig ist man hier eben nicht allzusehr zufrieden, und wenn man ihre Aufführung, in Ansehung der rußischen Proviantschiffe, die sie nicht in ihren Hafen einlassen wollen, in Erwägung ziehet, so wird man auch leicht finden, daß man hierzu Ursache hat. Man hat der Stadt daher, sowohl desfalls, als anderer Klagen wegen, durch den Kayserl. Residenten, den Herrn Puskin, das darüber geschöpfte Misfallen der Kayserin sehr ernstlich vorstellen lassen; und die Zeit muß es lehren, ob es von Würckung seyn wird. Vorige Woche

reisete der Graf Pellegrini, der die Nachricht von der Schlacht bey Hochkirchen überbrachte, wieder zur österreichischen Armee ab, dahingegen sind der sächsische Generalmajor von Stein, der die rußische Armee in den verwichenen Feldzügen mit Proviant, von Pohlen aus, versehen; desgleichen der Graf Rogalinsky und der Baron von Seebach, Königl. pohlnische Cammerjuncker, hier angekommen, und es gehet die Rede, daß Sr. Königl. Hoheit, der Herzog von Curland, gleichfalls um die Mitte der grossen Fasten hieselbst anlangen werden. Der Prinz Schatoffskoy ist von Ihro Majest. der Kayserin zu ihrem ausserordentlichen Gesandten bey der ottomannischen Pforte ernannt worden. Er wird nächstens seine Reise dahin antreten, um den türckischen Kayser zur Besteigung des Throns im Nahmen seiner Souveraine Glück zu wünschen. Die Nachrichten von Constantinopel klingen sehr friedfertig. Man rühmt den Großsultan nicht wenig der weisen Anordnungen wegen, die er zur Abschaffung der unter den vorigen Regierungen eingeschlichenen Mißbräuche, zur Verbesserung der Haushaltung und Abschaffung der Verschwendung, von Zeit zu Zeit einführt. Man erwartet in diesem Monath die Niederkunft einer schwangern Sultanin. Uebrigens verdienet es eine Anmerckung, daß der Sultan keine Geschencke, sie mögen herrühren, von wem sie wollen, annimmt. Der Winter ist so gelinde als unangenehm, der Frost, der so grimmig anfieng, hält selten 24 Stunden an, wir haben Thau, Schnee und Regen, der in diesen Gegenden im Winter sonsten sehr selten zu fallen pflegt, und es ist zu befürchten, daß der Frühling viele Kranckheiten nach sich ziehen werde.

Dresden, vom 16 Februar.

Die letzten Warschauer Nachrichten melden, daß Se. Majestät der König, in einer letzthin gehaltenen Jagd 3 Bäre, 8 Elendsthiere, 25 Wölfe, 23 Schweine und 14 Füchse, zusammen 73 Stück, geschossen und gejaget hätten. Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Curland, hätten auch in Dero Garten 15 Dachse hetzen lassen. In Leipzig hat ein Mann vor dem Petersthore einen Knaben von ohngefehr 7 Jahren, der ihm durch seine Frau erster Ehe zugebracht worden, durch viele Schläge vor die Schläfe und andern Orten jämmerlich ermordet. Ob es zwar niemand gewust, so hat man es doch endlich erfahren, und

durch Muthmassungen ist die ganze Grausamkeit entdeckt, und der gottlose Verbrecher ins Gefängniß gebracht worden. Dieser liebloſe Stiefvater, hat dem Knaben in seinem Leben keine Güte gethan, als daß er ihn Betteln geschickt, da er denn jeden Tag ein ihm vorgeschriebenes Quantum hat erbetteln müssen.

Aus Francken, vom 19 Februar.

Man will versichern, daß eines gewissen Hofes Minister, der vormals in Berlin gewesen ist, und von welchem das Gerücht schon vor einiger Zeit gewolt hat, daß er sich in Breslau befinde, von Seiten seines Hofes im Auftrage habe, dem Könige von Preussen gewisse Propositionen zu thun, und vorläufig einen Waffenstillstand von 6 Monathen zu schliessen, um immittelst über einen Generalfrieden zu handeln.

Breßlau, vom 18 Februarii.

Nachdem die vorjetzo allhier im Quartier stehende 3 Bataillons der Königl. Leibgarde zu Fuß am verwichenen Freytage die neue Uniform angeleget hatten, so gefiel es Sr. Königl. Majestät, solche gedachten Tages in Gegenwart einer grossen Anzahl sowol ein- als ausländischer Personen, in höchsten Augenschein zu nehmen. Obgleich gedachtes Corps in den Campagnen, wegen der bey allen Gelegenheiten bezeigten extraordinairen Bravour und Widerstandes, einigen Abgang gehabt; so befanden Se. Königl. Majestät solche dennoch dergestalt wieder hergestellet, daß nicht nur Höchst-Dieselben selbst darüber alle Merkmahle einer vollkommenen Zufriedenheit und Vergnügens von sich zu geben, sich nicht enthalten konnten, sondern es bezeugten auch alle Gegenwärtige, und sonderlich die darunter befindliche viele Ausländer, über die Schönheit, sowol der Mannschaft, als der Mondirung dieses auserlesenen Corps, ihre Verwunderung, und mußten bekennen, daß ihnen was schöneres von der Art noch nicht vorgekommen.

Lüneburg, vom 25 Februarii.

Die Oesterreichischen Husaren, welche jüngst einen Heßischen Vorposten überfallen, haben in 4 bis 500 Mann bestanden.

Hannover, vom 23 Februarii.

Laut der heute eingegangenen Briefe von Münster ist am letztern Montage die Ordre zum Aufbruche an unsere Garde du Corps, an das Artillerieregiment und die beyde Battaillonen hannöverscher Fußgarde, welche sämmtlich in

gedachter Stadt in Besatzung liegen, ergangen. Einen gleichen Befehl habe das Sachsengothaische Regiment, welches zu Wahrendorf das Winterquartier hält, bekommen. Dabey wäre den Truppen angedeutet worden, daß ein jeder auf 6 Tage Brodt mitnehmen und für eben so viel Tage Fourage nachgefahren werden, der größte Theil des schweren Gepäckes aber zurück bleiben sollte. Die Veranlassung zu diesem schleunigen Aufbruche ist noch unbekannt. (Der Leser siehet sie aus dem gleich folgenden Artickel.)

Hauptquartier Münster, vom 21 Februarii.

Nach denen eingelangten Rapports ist die feindliche Garnison zu Wesel den 16ten dieses Monaths, von da ausgerückt gewesen. Sie hat die Nacht bey Meer campirt, daselbst den 17ten manoeverirt, und ist in der Nacht biß Anholt, den 18ten früh Morgens aber biß Buchholtz weiter vorgedrungen. So bald die disseitigen im Kordon stehende leichte Truppen davon Nachricht erhalten, sind selbige dem Feinde sogleich gerade entgegen gegangen; bey ihrer Ankunft zu Buchholtz aber vernamen sie, daß zwar ausser 4 Escadrons Husaren und Dragoner, noch an die 2000 Mann Infanterie, biß des Morgens um 9 Uhr daselbst gewesen, daß sich selbige aber auf Wesel und Rees wieder zurück gezogen. In Buchholtz haben viele Wagen mit Heu beladen vor die hiesige Armee bereit gestanden, woran sich jedoch der Feind im geringsten nicht vergriffen. Allem Vermuthen nach, ist dessen Absicht gewesen, gegen die Truppen im Kordon etwas vorzunehmen, wie aber derselbe von dem Anmarsche unserer leichten Truppen Nachricht erhalten, hat er nicht rathsam gefunden, sich länger zu verweilen, noch weniger aber weiter vorzudringen.

Paris, vom 16 Februar.

Zufolge Nachrichten von Brest vom 14ten dieses, ist es am 20sten des jüngstverwichenen Januar. gewesen, da die Escadre des Herrn vom Bompart, welche in 8 Kriegsschiffen und 4 Fregatten bestanden, mit einem günstigen Südosten Winde, von dort abgesegelt, und den 22sten sind die zu solcher Escadre gehörige Transportschiffe nebst 2 Fregatten gefolget, welche letzten die ersteren bis zu einer gewissen Höhe haben bedecken sollen. Die neue Escadre, welche zu Brest ausgerüstet wird, dürfte ebenfals nächstens segelfertig seyn, und, wie dieselbe so ansehnlich ist, als man lange keine auf dem Ocean gehabt hat, indem man ihre Stärcke auf 28

Schiffe und 12 Fregatten setzet, also wird sie hinlänglich seyn, die Küsten des Königreichs wieder die Anfälle der Engländer in Sicherheit zu setzen.

Der Marschall, Prinz von Soubise, ist nun von Frankfurt bey Hofe angekommen. Hingegen sind fast alle andere Officiers, die sich hier aufhielten, auf ausdrücklichen Befehl, schon wieder zu ihren Korps abgereiset.

Die Französischen Garden haben Befehl, den 1sten März zu marschiren, gegen welche Zeit auch die Königl. Haustruppen aus ihren Quartieren aufbrechen sollen.

Den Schaden zu vergüten, welchen die französischen Comedianten leiden, da sie, wegen des Ablebens der Herzogin von Orleans, ihre Spiele eingestellet haben, hat der Herzog denselben ansehnliche Geldsummen behändigen lassen.

Chambery, vom 31 Januar.

Man will Nachricht haben, daß 5 Regimenter Franzosen durch das Delphinat marschiren, um sich unsern Grentzen zu näheren; daher bald französische Völcker in Savoyen seyn dürften.

Venedig, vom 9 Februar.

Nach den letzten Briefen, die man hier von Constantinopel erhalten hat, haben sich in dortiger Hauptstadt seit der Mitte des Decembers vorigen Jahres, zweene schwere Unglücksfälle eräuget. Der erste derselben ist ein Erdbeben gewesen, welches den 3ten und 4ten zwar nur 3 Minuten angehalten, jedoch in solcher Zeit die gantze Vorstadt, welche nach der Seite Adrianopel liegt, nebst der neuen Türckischen Moske, welche daselbst von dem letzten Großsultan prächtigst von Marmor war aufgeführet worden, wie auch alle Vorwercke, die ausserhalb dem Thore der gedachten Vorstadt lagen, in Schutt und Trümmern gelegt hat. Hiernächst ist etliche Tage nachher, nämlich den 22sten des gedachten Monaths, in der Gegend des Serrails, oder Frauenzimmerpallastes, in dem Hause eines Armenianers, ein so heftiger Brand entstanden, daß innerhalb 15 bis 16 Stunden über 40 Strassen, nebst verschiedenen Palästen, sind in die Asche gelegt worden. Es sollen bey diesem Brande auf 900 Personen in den Flammen umgekommen seyn, und der Werth der verbrannten Güter wird auf 2 bis 3 Millionen Venetianischer Gulden geschätzet.

Modena, vom 5 Februar.

Briefe von Livorno melden, daß verschiedene englische

Kaper in der mittelländischen See sich preußische Flagge bedienten und bereits 5 toscanischer Fahrzeuge bemächtigt hätten; Se. sicilianische Majestät hätten der Regierung von Florenz erklären lassen, daß sie wegen Dero Zurüstung geruhig seyn könte; Sie liessen Dero Truppen nicht anders nach St. Germano marschiren, als um Dero Staaten zu beschützen. Man hat zu Florenz nach der Abreise des Kayserl. bevollmächtigten Ministers, Herrn Grafen von Neiperg, vetnommen, daß seine Instructiones darinn bestehen, den König beider Sicilien zu bewegen, daß er dem Tractate von Aachen beytrete. Man hat aber Ursache zu glauben, daß dieser Fürst nächstens den Prinzen, seinen zweiten Sohn zum Könige von Neapolis erklären dürfte. Von Parma wird gemeldet, daß der König von Sardinien an den Infanten Herzog hätte erklären lassen, daß, so bald die Zeitung von einem gewissen Fall eingekommen seyn würde, Piacenza ihm überlassen werden müsse, und daß Se. Königl. Hoheit darauf geantwortet hätten, daß Sie hoften, daß Se. sardinische Majestät bey der Garantie Dero Rechten verbleiben würden.

London, vom 13 Februarii.

Den 10ten dieses fertigte der Hof einen Courier mit Befehlen, welche gewisse bey der Marine vorzukehrende Anstalten betreffen, nach Portsmouth an den Admiral Holbourne ab. Der Admiral Saunders reisete den 11ten von hier, um sich nach gedachtem Portsmouth zu begeben, die nöthigen Vorkehrungen zu der entworfenen grossen Expedition zu beschleunigen. Es wird auch der Admiral Boscawen binnen wenigen Tagen eben dahin abgehen, wo er seine Flagge von dem Kriegesschiffe der Namur, von 90 Canonen, wehen lassen wird. Die nach Nordamerica und Ostindien bestimmte Escadern lagen den 11ten, des Windes wegen, noch zu Spithead. Die Generals Townshend und Wolfe, welchen der König Commandos bey den Truppen in America verliehen hat, sind heute nach Portsmouth abgereiset, wo sie sich nebst den Truppen, die man noch nach gedachtem Welttheile übergehen läßt, einschiffen werden. Der General Cornway, welcher in Flandern ein Cartel, wegen Auswechselung der Kriegesgefangenen, mit einem Französischen General zu Stande gebracht hat, ist den 11ten hier zurück gekommen. Unsre Fregatte, die Favorite, hat sich am 31ten Dec. der Französischen Fregatte, die Grognarde

von 26 Canonen und 130 Mann, welche mit einer Ladung Zucker, Caffee, Cotton, Indigo, Specereyen und anderer Kaufmannsgüter von Werth, von St. Domingo kam, bemeistert, und dieselbe zu Gibraltar aufgebracht. Das Gefechte bey dieser Eroberung hat eine Stunde gedauert, in welcher Zeit die Franzosen 5 Mann Todte und 15 Verwundete bekommen haben. Die Priese ist eine der reichsten, die noch während diesem Kriege sind gemacht worden.

Wann in dem auf den 4ten vorigen Monaths anberahmten Termino licitationis zur Verpachtung der Sommer-Fischerey auf hiesigen Amts-Seen, sich keine annehmliche Pächter eingefunden; so wird hiedurch anderweitig kund gemacht, daß den 12ten kommenden Monaths Martii abermahlen ein neuer Terminus zur Verpachtung dieser Fischerey angesetzet ist, und können die etwanigen Liebhabere sich so dann Morgens gegen 9 Uhr auf der Herzogl. Amts-Stube einfinden, und gewärtigen, daß unter annehmlichen Bedingungen, dem Meistbietenden solche Pachtung zugeschlagen werde. Bützow, den 10ten Februar. 1759.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Bey dem Buchhändler Hrn. Berger, auf dem Schilde, ist zu haben: 1) Briefe über den Geschmack, 8vo, 8 ßl. 2) Samlung der Streitschriften über die Lehre von der besten Welt, 8vo, 10 ßl. 3) Goezens Gottgeheiligte Sonntags- und Fest-Andachten über die Evangelia, wie auch über solche Sprüche, welche mit den Evangelien übereinstimmen, erster Band, 4to. NB. Soll bis Ostern annoch für den Pränumerationspreis beyder Bände, a 4 rthlr. gelassen werden. 4) Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit auf das Jahr 1758. gr. 8vo, 2 Rthlr.

Es ist der Kaufmann, Herr Titus Blüth, gesonnen, sein unter dem alten Scharren belegenes Haus, welches jetzt von dem Grützmüller Hamm bewohnet wird, und mit 2 Stuben, einer Darre, geräumigem Hof und Thorweg versehen; imgleichen sein an der Grube, zwischen dem Becker Lauen und der Frau Lieut. Rosenau belegenes Haus, welches jetzt der Schlächter Buck bewohnet, worinnen unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 2 Kammer, wobey auch ein guter Stall und geräumiger Hof befindlich, aus der Hand zu verkaufen; wer solche zu erhandeln beliebet, der kann sich bey ihm melden, und die Conditiones erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0148
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

19. Stück.

Montag, den 5. Martius.

Petersburg, vom 9 Februarii.

Zu einer Zeit, da man glaubte, daß die erschütterte Erde wieder in ihr Gleichgewicht gekommen seyn würde, fängt sie jetzt an in denen äusserſten Grenzen des kalten Nordens zu beben. Wir haben hier die sichere Nachricht, daß am 6ten December Abends um 6 Uhr, in der Stadt und den Gegenden von Kola, bey einem starcken Orkan aus N. W. ein so gewaltiges Erdbeben entstanden, daß nicht nur viele Schornsteine, sondern auch gantze Häuser übern Haufen geworfen worden. Ein Officier, der eben zu der Zeit mit einem Kommando Soldaten auf dem Wege nach Archangel im Begriffe gewesen, hat ausgesagt, daß die Erschütterung so heftig gewesen, daß weder Vieh noch Menschen auf ihren Füssen hätten stehen können und daß er sich dahero gemüßigt gesehen, sich mit seiner Gesellschaft im Schnee niederzuwerfen. Die Erschütterung soll bey Kandalay angefangen, und zu gleicher Zeit zu Kuäsna-Guba, Kowda-Wolloſt, Tschorna Reka und Kreſt-Wisiſt verspürt worden seyn. Sie hätte mit dem Orkan zugleich, nach dem Bericht dieses Officiers, 3 Stunden gedauert; andere hingegen behaupten, mit mehrer Wahrscheinlichkeit, daß sie nur von einer halben Stunde gewesen. Ueberhaupt wäre zu wünschen, daß ein aufmerksamer Naturforscher sich um diese Zeit in der Gegend aufgehalten haben möchte, der die Wirkungen des Sturms von en Wirkungen des Erdbebens zu unterscheiden fähig gewe-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0149
DFG

sen wäre. In Archangel hat man blos den Sturm, ohne Erdbeben, verspürt.

Der General en Chef, Graf von Fermor, wird gegen künftigen Mittwochen erwartet. Der jüngsthin von hier abgereiseté Graf Pellegrini, ist bey seinem Abschiede, mit einer goldenen mit diamanten starck besetzten Dose von Ihro Majestät der Kayserin beschenckt worden, und überbringt, in ihrem Nahmen dem Herrn Feldmarschalle Daun einen Degen, dessen Werth auf 10000 Rubel geschätzt wird.

Mietau, vom 10 Februarii.

Die Stände des hiesigen Herzogthums haben sich von ihrem neuen Herzoge, des Königl. pohlnischen Printzen Carls Hoheit, folgende Reversales bedungen:

Carl, von GOttes Gnaden, Herzog von Curland und Semigallen ꝛc. ꝛc. Thun hierdurch kund: Nachdem, durch die Wirckung der göttlichen Rathschlüsse, es Sr. Königl. Majest. von Pohlen, unserm allergnädigsten Herrn und Vater, gefallen hat, zufolge des Resultats des zu Warschau gehaltenen Senatusconstitutis vom 30sten October 1758, vermittelst Dero vorläufigen Diploms vom 16 Nov. 1758, uns und unsern männlichen Erben die Herzogthümer Curland und Semigallen zu Lehn zu reichen, auch zu der feyerlichen Investitur den 2ten Jan. des künftigen 1759 Jahrs zu bestimmen; und in dem erwehnten vorläufigen Diploma uns aufgegeben worden, für die Sicherheit der Rechte und Privilegien der ermeldten Herzogthümer, besonders derer von dem Adel, sowohl im Geistlichen, als Weltlichen, Vorsehung zu thun: So haben wir, nach dem Beyspiele der Herzöge unserer Vorgänger, dienlich erachtet, den Ständen dieser Herzogthümer desfalls hinlängliche Versicherungen zu ertheilen, und zu dem Ende den Herrn Baron von Mirbach, Sr. Königl pohlnischen Majest. würcklichen geheimen Rath und Staroſten von Polangen, ernannt, der, mit unserer Vollmacht versehen, sich nach Curland zu der den 5ten December angestellten Versammlung der Stände begeben, um mit derselben, wegen der Artickel überein zu kommen, welche den Reversalien einverleibt werden sollen, die wir, in unserm Nahmen zu geben, ihm aufgetragen haben. Worüber die Regierungsräthe, der Adel und die Stände, nachdem sie unser Verlangen mit allererſinnlichsten Ehrerbietung vernommen, mit unserm bevollmächtigten Minister nachstehende Artickel verabredet haben.

Wir versprechen: 1) als Glied des Königreichs Pohlen und des Großherzogthums Lithauen, in Gemeinschaft mit unsern lieben Ständen, dem Könige und der Republick Pohlen beständig getreu zu bleiben und uns nie von ihnen zu trennen.

Wir versprechen: unsere Stände und deren Einwohner bey allen Vorfällen, nach unserm besten Vermögen zu beschützen und zu vertheydigen und sie in ihren Wiederwärtigkeiten nie zu verlassen.

Wir versprechen: 3) aufs bündigste, unsere Stände und unsere Einwohner in der freyen Uebung des Augsburgischen Religionsbekänntnisses, nach demjenigen zu erhalten, was desfalls durch die Subjectionspacten und durch die Conventionen unserer Vorgänger vestgesetzt worden. Zufolge deren das aus den Regierungs- und übrigen Räthen, Superintendenten und Pröbsten bestehende Consistorialgericht, in welchem der Cantzler präsidirt und präsidiren wird, künftig als die letzte Instantz und ohne weitere Appellation alles entscheiden soll, was zur Verwaltung der geistlichen Sachen gehöret. (Der Verfolg künftig.)

Kopenhagen, vom 23 Februar.

Auf Königl. allergnädigsten Befehl hat das Generalpostamt eine neue Taxe für die jütländische fahrende Post, welche mit der auf Hamburg fahrenden Post vereiniget worden, durch den Druck ausfertigen lassen; und vermittelst einer den 15ten dieses ergangenen Königlichen Verordnung werden die Zlle auf den Wein in Dännemarck und Norwegen erhöhet. Gleichergestalt wurde das Königl. Verbot, daß kein dänischer Unterthan bey den Kapern der im Kriege verwickelten Mächte, unter Verlust aller seiner itzigen und künftigen Güter, auch schwerer Leibesstrafe, im Fall er ergriffen wird, dienen soll, den 19ten dieses durch ein besonders Placat des hiesigen Magistrats bekannt gemacht.

Wien, vom 17 Februar.

Am 15ten des Vormittags ward der Herr Graf von Daun nach Hofe berufen, mit dem Ihre Majestät die Kayserin sich lange unterredeten. Gleich darauf wurden die hier anwesende Officiers befehliget, alles mögliche anzuwenden, um sich bey ihren Regimentern einzufinden. Sie machen sich also zur Reise fertig und werden künftige Woche insgesamt abgehen. Gedachter Herr Marschall hat sich zu Anfang dieser Woche nach Neustadt begeben, und die dasige

Kadetten gemusiert, auch 39 davon ausgelesen, die unter die Feldregimenter, als Officiers, aufgestellet worden. Oberwehnten Tages hatte bey Ihro Majestät der Kayserin die Gemahlin des Feldmarschallieutenants von Laudon Audienz, wobey sie sich die Erlaubniß ausgebeten, zu ihrem Gemahl nach Töplitz reisen zu dürfen, damit sie ihm in seiner Krankheit beystehen könte, indem er von einer abzehrenden Krankheit so gefährlich darnieder lieget, daß man an seiner Genesung zweifeln will. Der General von Ville hat einen Obersten anher geschickt, mit der Nachricht, daß die Preussen schon grosse Bewegungen machten, und er verlange Verhaltungsbefehle. Bey den Kayserl. Kavallerieregimentern ist der tägliche Sold für den Mann auf 8 Kreuzer gesetzt. Der Hof erwartet täglich für den commandirenden Herrn Grafen von Daun den geweiheten Degen und Hut von Rom, dessen Ueberreichung eine grosse Solennität allhier veranlassen wird. Es gehet die Rede, daß des Erb- und Kronprinzen Josephs Hoheit den 18ten März, nämlich den Tag vor Dero Nahmensfest vor mündig erkläret werden und einen eigenen Hofstaat bekommen sollen.

Aus Ungarn, vom 20 Februar.

Bey einem heftigen Donnerwetter, welches man am 4ten dieses, des Abends, in der Gegend Presburg und an andern Orten hatte, schlug ein Strahl in das Bergschloß Beulenstein, wodurch der gröste Theil des Gebäudes in Flammen gesetzet ward.

München, vom 21 Februar.

Unsere bey der österreichischen Armee gewesene und aus dem französischen Solde entlassene Truppen sind nunmehro allesamt in diesem Churfürstenthume zurück gekommen und in die Quartiere verlegt worden. Da nunmehro die Zeit mit grossen Schritten herannahet, wo der vierte und vielleicht der blutigste Feldzug in dem gegenwärtigen Kriege eröfnet werden solle; so ist unter andern an unser in und um Amberg in den Winterquartieren liegendes Kreiscontingent, der Befehl ertheilt worden, sich marschfertig zu halten, um zur Reichsarmee abzugehen, deren Sammelplatz bey Erfurt seyn soll.

Regensburg, vom 19 Februar.

Man siehet ein Verzeichniß, nach welchem die so genannte Winterquartierdouceurs der Generalspersohnen bey der Reichsarmee sich auf 360000 Gulden belaufen. Diese

Summe sollen jedoch die Reichsstädte nicht allein berichtigen. Es wird vielmehr versichert, daß des Kaysers Majestät 160000 Gulden Selbst bezahlen wollten.

Maynstrohm, vom 24 Februar.

Die Franckfurter haben keine frische Truppen mehr bekommen, als es ihnen die Franzosen anfänglich gedrohet hatten, vermuthlich um gewisse Absichten bey der Stadt desto eher zu erreichen. Den Herzog von Broglio siehet man in steter Beschäftigung. Bey den ausser Franckfurth gegen das Heßische zu cantonnirenden französischen Truppen wird es täglich lebhafter. Vor ein paar Tagen sind aufs neue 200 Mann von der Parthey des Obersten Fischer, der sich seit gestern zu Franckfurth befindet, in der heßischen Vestung Ziegenhayn eingerückt. Diese Woche war ein starckes Commando sächsischer Truppen zu Franckfurth, welche bey dem dasigen Banquier, Mr. Perret, eine starcke Summe Geldes abhohleten. In dem Limpurgischen, wo eigentlich die Sachsen stehen, kommen täglich sächsische Unterthanen der Werbung wegen an.

Aus Fraucken, vom 24 Febr.

Von Hof wird unterm 18ten dieses gemeldet, daß den Tag vorher die Generals Haddick (und zwar dieser mit seiner Gemahlin) Stollberg, Braun und Musling daselbst eingetroffen wären, und daß sie eine wichtige Unternehmung vor hätten; hingegen vernimmt man von Plauen, daß sich die Preussen daselbst mächtig verstärckten. Briefe von Meinungen vom 20sten dieses geben, daß die Preussen, die sich in verschiedenen kleinen Corps auf den Grenzen ausgebreitet, die Cuiraßiers von Bretlach zu Schmalcalden und in der Gegend überfallen, und denenselben einen grossen Schaden zugefügt hätten. Diese Nachricht kommt selbst von einem österreichischen Officier. Laut Briefen von Erlang hat der Capitain von Stebenhabern aus Schwaben 500 auserlesene und bereits neumondirte Recruten daselbst eingebracht. Die Verlegung des Hauptquartiers von Nürnberg nach Bamberg ist auf den 4 März vestgesetzt.

Berlin, vom 24 Februar.

Auf Veranlassung Sr. Majest. des Königs haben Se. Durchl. der Erbprinz von Hessenkassel eine Acte unterzeichnet worin Sie versprechen, alles das zu erfüllen, was in dem neuen zwischen Sr großbritannis. Majest. und des regierenden Herrn Landgrafens Hochfürstliche Durchl. ge-

schlossenen Subsidientractate verabredet worden, auf den Fal, da der Hr. Landgraf vor dessen Ablaufe versterben solte.

Altona, vom 1 März.

Gestern aus Preussen bey uns eingegangene Briefe bestätigen das Gerücht noch nicht, welches will, daß die Stadt Danzig von den Nußischen Truppen wäre aufgefordert. Man meldet aber, daß gedachte Truppen sich in der Nähe der Stadt immer mehr verstärcken, und daß die Einwohner daher sehr beunruhiget wären, auch die Anstalten dergestalt vorgekehret würden, als ob eine Belagerung bevorstünde.

Nachrichten von Sachsen melden, daß die Preußischen Truppen daselbst gegen die Böhmische Gräntze in Bewegung waren.

Rheine, vom 18 Februar.

Heute ist der fünfte Transport französ. Kriegsgefangenen hier durchmarschiret; sie waren meist lauter Elsasser und an der Zahl ungefehr 300. Es werden ihnen noch 3 Transporte von nämlicher Zahl folgen, und erster Tagen allhier eintreffen. Diesen Winter durch sind mehr dann 300 Wagen mit Geld beladen von England nach Hanover hier durchgefahren, mit diesen hat es noch kein Ende; alle Posttage nimt man wenigstens 4 derselben wahr.

Münster, vom 23 Februar.

Seitdem die auf hiesiger Citadelle vorhanden gewesene Pontons, welche der großbritannis. Armee zugehören, von hier abgefahren sind, spüret man solche Verfügungen und Anstalten, aus denen man muhtmaßen dürfte, daß diese Armee die Campagne baldigst eröfnen wolle; so viel ist wenigstens gewiß, daß alles marschfertig, und daß derselben auf 6 Tage Proviant und Fourage geliefert worden. Der Tag ihres Aufbruchs aber ist noch nicht bestimmet. Man weiß auch noch nicht, nach welchen Gegenden dieselbe marschiren wird. Ein Transport französ. Kriegsgefangenen, welche nach Wesel zur Auswechselung abgeführet werden, und 300 Mann starck sind, sind vorgestern zu Ostbeveren 3 Stunde von hier angekommen und in 7 Häusern einquartiert worden. Sie machen alda Rasttag und gehen demnächst auf Telgte, wo sie abermals Rasttag halten wollen.

Neapel, vom 30 Januar.

Se. Majestät der König haben das Commando über Dero sich zusammenziehende Armee dem Generallieutenant

Burke aufgetragen und nächstdem auch die übrigen General- und Stabsofficiere bey dieser Armee ernennet. Die sicilianische Regimenter landen nach und nach zu Reggio und marschiren so dann durch Kalabrien. Zu Kapua und Fondi werden große Magazine und zu Fondi, Sesta, Sora und S. Germano die Hospitäler für die Armee angelegt.

Paris, vom 19 Februar.

Auf eingelaufene sichere Nachricht, daß eine mächtige engliß. Flotte zu Portsmouth segelfertig läge, hat der Hof Befehl nach den Küsten von Bretagne und der Normandie gesendet, daß man daselbst wol auf seiner Hut seyn und besonders die Besatzungen zu St. Malo, Dinan, Havre de Grace, Dieppe ꝛc. ansehnlich verstärcken solle. Unsere den 20sten des Verwichenen von Brest, unter dem Commando des Hrn. von Bompart, ausgelaufene Escadre bestehet in 8 Kriegsschiffen, 4 Fregatten und einer starcken Anzahl Transportschiffen mit Kriegsvorraht, Lebensmitteln und Truppen. Sie begleitet 5 Schiffe der französiß. ostindischen Compagnie biß auf eine gewisse Höhe und nimt alsdann ihren Weg weiter nach Kanada. Vor einigen Tagen hat der König bey seinen Heeren eine große Beförderung vorgenommen und vornämlich 57 Marschälle de Camp und eben so viel Brigadiere ernant.

Haag, vom 24 Februar.

Gestern erfolgte die Beysetzung des Leichnams der hochsel. Prinzeßingouvernantin in das oranische Erbbegräbniß zu Delft mit großen Feyerlichkeiten. Desselben Tags hielte der älteste Prediger hiesiger Stadt, der Hr. Elaudus van Stavern, eine prächtige Leichrede wegen dieses Todesfalles, über Sprüchwörter Salomon 31, v. 31. „Ihre „Wercke werden sie loben in den Thoren.“

Einige Schiffer haben berichtet, daß ein französischer Caper, 3 Meilen von Helvoetsluys, das von dannen nach England mit den Briefen von 20sten dieses gegangene Paketbot weggenommen hätte.

Wann in dem auf den 4ten vorigen Monaths anberahmten Termino licitationis zur Verpachtung der Sommer-Fischerey auf hiesigen Amts-Seen, sich keine annehmliche Pächter eingefunden; so wird hiedurch anderweitig kund gemacht, daß den 12ten kommenden Monaths Martii abermahlen ein neuer Terminus zur Verpachtung dieser Fische-

rey angesetzet ist, und können die etwanigen Liebhabere sich so dann Morgens gegen 9 Uhr auf der Herzogl. Amts-Stube einfinden, und gewärtigen, daß unter annehmlichen Bedingungen, dem Meistbietenden solche Pachtung zugeschlagen werde. Bützow, den 10ten Februar. 1759.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Es ist der Kaufmann, Herr Titus Bluth, gesonnen, sein unter dem alten Scharren belegenes Haus, welches jetzt von dem Grützmüller Hamm bewohnet wird, und mit 2 Stuben, einer Darre, geräumigem Hof und Thorweg versehen; imgleichen sein an der Grube, zwischen dem Becker Lauen und der Frau Lieut. Rosenau belegenes Haus, welches jetzt der Schlächter Buck bewohnet, worinnen unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 2 Kammer, wobey auch ein guter Stall und geräumiger Hof befindlich, aus der Hand zu verkaufen; wer solche zu erhandeln beliebet, der kann sich bey ihm melden, und die Conditiones erfahren.

Denen Interessenten der 33sten Hamburger Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungsbogen der letzten Classe bey Hrn. Tob. Willebrand, jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben zu erhalten gantze, halbe und viertel Losse zu der neuen 34sten Lotterey, so in 4 Classen getheilt ist, 1ste Classe 2 Mck., 2te Classe 5 Mck., 3te Classe 10 Mck. 4te Classe 12 Mck. Dänisch-Courant, dahingegen sind Gewinne von 1000 bis 30000 Mck., und der Einrichtung nach eine Niete gegen ein Gewinn, welches der Plan mit mehrern zeiget, so nach Belieben kan abgefordert werden.

Es ist die Frau Dosen gesonnen, ihres am Hopfenmarck, an der Breitenstrasse Ecke belegenes Wohnhauß zu vermiethen, wobey das Wasser nebst der Brantweinsbrennerey-Gerechtigkeit, auch ein Thorweg zur Auffahrt befindlich; wer solches zu miethen beliebet, kann sich bey dem Herrn Inspector Stapel melden und von ihm weitere Nachricht bekommen.

Schiffer Wichmann ist gewilliget, den 12ten dieses Monaths nach Kopenhagen zu segeln; wer Waaren dahin zu senden, oder selbst mit zu reisen gedencket, der beliebe sich bey ihm zu melden.

In Zelten Hause in der Wasserstrasse sind frische Kastanien, das Pfund a 5 ßl. zu bekommen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

20. Stück.

Freytag, den 9. Märtius.

Schreiben vom Weichselstrom, vom 20 Febr.

Seit einigen Tagen sind die um Danzig liegende rußis. Truppen in ziemlicher Bewegung gewesen, ohne daß man die Ursache davon wußte. Man besorgte daher mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß es dieser Stadt gelten solte; allein itzo vernehmen wir, daß die Annäherung eines starcken preußis. Detaschements, aus Dragonern und Husaren bestehend, diese Bewegung veranlasset habe. Die Russen haben einen Bürgermeister aus Lauenburg und einen aus Bütow mit sich weggeführet, weil sie durchaus von diesen Männern wissen wolten, wie nahe die Preussen und wie starck sie wären; diese entschuldigten sich aber mit der Unwissenheit. Indessen hat der Bürgermeister von Bütow diesmal das Glück gehabt, durch die gelben preußis. Husaren des Generals Malachowsky von seinen Begleitern befreyet zu werden. Dieses preußis. Detaschement, das man für 10 biß 12000 Mann ausgiebt, commandirt, dem Vernehmen nach, der General Platen.

Es ist nicht der General Schuwalow, sondern der General Buganof, welcher, in Abwesenheit des Hrn. Grafen von Fermor, die obersten Befehle über die rußis. Armee führet. Er hat sein Hauptquartier zu Graudenz. Dieser Tagen giengen zween aus Danzig abgeschickte Officiere durch hiesige Gegenden, welche einige mit raren Erfrischungen bela-

dene Wagen theils an gedachten Hrn. General Buganof und theils nach Dirschau an den Hrn. Generalen Fürst Wolkonskoi zum Geschencke überbrachten. In voriger Woche war ich, meiner Geschäfte wegen, zu Danzig. Ich hatte alda das Vergnügen, in einem Tage die gesamte Bürgerschaft in 48 Fahnen bestehend, unter Commando ihrer Hrn. Staabsofficiere, welches Rahts- und Gerichtsherren sind, in voller Rüstung auf den Wällen paradiren zu sehen, welches einen schönen Anblick machte.

Verfolg des abgebrochenen Artickuls von Mietau, vom 10 Februarii.

In allen Kirchen, wo das Patronatrecht dem Herzoge allein, oder gemeinschaftlich mit andern zustehet, und in allen übrigen Herzoglichen und adelichen Kirchen von der Augsburgischen Confeßion, es sey in der Stadt, oder auf dem Lande, wollen Wir keine Veränderung machen, noch sonst einige Kirche, Oratorium, oder Capelle, catholischer Religion, bauen, noch zu bauen erlauben; und im Falle, da jemand das Gegentheil thäte, werden Wir, auf die erste Anzeige, Unsere höchste Autorität anwenden, um denselben daran zu verhindern. Wir wollen alle Kirchen und Kirchspiele bey dem Genusse ihrer Einkünfte, ihrer Bauern und Zubehörden erhalten; deren Amt durch Prediger und Schulmeister der Augsburgischen Bekäntniß verrichten lassen und denen, welche für ihre Bedienungen ihren Sold aus unsern Herzoglichen Einkünften vorher genossen haben, solche ihnen gleichfals daraus bezahlen lassen. Wir wollen auch die Patrimonia der Kirchen und deren geistliche Stiftungen, über deren sich unser Patronatrecht erstreckt, in gutem Stande erhalten, und, wenn es nöthig, die Kirchen ausbessern, die Eingefallenen aber wieder aufbauen lassen. Das Patronatrecht, so, wie es die Herzöge von Kurland bißher ausgeübt haben, verbleibt Uns ohne einigen Eingrif. Gleichwol genehmigen Wir, daß, wenn es nöthig seyn solte, unsere Regierungsräthe solches in unsern Nahmen ausüben, und, wenn Wir die zu Priestern tüchtige Personen ernannt haben, sollen sie ihnen ihre Pfarren ertheilen, sie einführen und über die Dispensationen und andere geistliche Angelegenheiten, welche vorher unter das Forum der Regierung gehört, sprechen. Zu dem Ende verbinden Wir Uns besonders, bey der Besetzung der erledigten Bedienungen der Regierungsräthe, Superintendenten, Pröbste und des gantzen

Consistoriums, nach der Convention, welche deßfals durch den Herzog Friedrich Kasimir 1684 gemacht, von dem Könige genehmigt und von den kurländischen Ständen 1692 ratificirt ist, zu verfahren. Der Adel bleibt in dem Besitze des Patronatrechts bey den Kirchen und es ist ihm erlaubt, solche ausbessern oder auch neue bauen zu lassen.

Wir gestatten auch denen, welche sich zu der reformirten Religion bekennen, alle Sicherheit und die freye Uebung derselben, so, wie es von alten Zeiten her von den Königen und den Herzögen zugestanden worden. Und gleichwie das durch den Herzog Gothard, glorwürdiger Gedächtnis, errichtete geistliche Reglement, nach dem Versprechen der Herzöge, seiner Erben, hat verbessert und den gegenwärtigen Umständen gemäß eingerichtet werden sollen; eine Sache, woran seit einiger Zeit gearbeitet worden und worüber die Regierung im Jahr 1756 den Ständen einen Entwurf übergeben: So versprechen wir, daß, wenn man wegen dieses Reglements übereinkommen kan und sich sonsten nichts darin befindet, welches unserer Höchsten Autorität entgegen wäre, Wir gedachtes Reglement für alle die, welche sich zur Augsburgischen Confeßion bekennen, annehmen und gut heissen wollen. Im Fall aber dieses Reglement nicht zu Stande kommen sollte; so soll alles auf dem Fusse der alten Verordnungen und der geistlichen Observantz bleiben, wie es bisher gehalten worden. Zu desto mehrerer Bezeugung unserer gegen die Stände, den Adel und alle Einwohner dieses Herzogthums tragenden Gunst, wollen Wir auf keinerley Weise daran gedencken, die freye Uebung der protestantischen Religion weder zu ändern, noch zu erschweren. Wir wollen, daß alle die, welche Bedienungen haben und der Verwaltung der geistlichen Geschäfte vorgesetzet sind, ohne Ausnahme der Augsburgischen Bekänntnis zugethan seyn, und wenn seiner unter ihnen die Religion änderte, derselbe ipso Facto seine Bedienung niederlegen solle. Ferner wollen Wir, den Gesetzen der Krone Pohlen gemäß, keine zu Unsern Domainen gehörige Aemter an Geistliche verleihen, noch zugeben, daß die Geistliche sich in diesen Herzogthümern, es mag in der Stadt oder auf dem Lande seyn, liegende Güter erwerben können. Und im Falle, daß dergleichen Misbrauch sich schon eräugt hätte, so behalten Wir Uns vor, bey der ersten Versammlung der Stände, welche gehalten werden soll, ehe die Stände Uns den Eyd der

Treue leisten, nach den weitläuftigern Berichten, die man uns thun wird, unsere Willensmeynung so wohl in dieser Hinsicht, als wegen der Väter von der Gesellschaft Jesu, welche sich wieder den Innhalt der öffentlichen Edicte in diesem Lande eingefunden haben, zu erklären. Schließlich wollen wir nicht gestatten, daß eine Communität Religiosen, Collegien und Gesellschaften sich in dem Umfange der Länder unsers Herzogthums niederlasse, noch wieder die Fürschrift der Subjectionspacten, allda einen Bischöflichen Sitz errichte. Und wenn wir in unserm Residentzschlosse zu Mietau eine Capelle zum römischcatholischen GOttesdienste errichten würden, so soll sie so fort wieder aufgehoben und vernichtigt seyn, wenn uns ein Printz von der Augsburgischen Confession folgt. Nach den Gesetzen und Gebräuchen dieser Herzogthümer wollen wir nicht mehr zugeben, daß die römischcatholischen Kirchen des Rechts der Freystadt geniessen, noch daß deren Priester ausser ihren Kirchen öffentliche Proceßionen anstellen.

(Der Beschluß künftig.)

Wien, vom 21 Februarii.

Der Herr Graf von Neuperg hat, ob er gleich erst kürtzlich zu Neapolis angelanget ist, schon verschiedene Couriers anhero gesandt, welche sogleich zurück expediret worden sind. Von Versailles und Petersburg sind auch dieser Tage Couriers angekommen, deren Depeschen, dem Vernehmen nach, unserm Hofe sehr angenehm gewesen sind. Die beurlaubten Officiers kehren fortwährend nach der Armee zurück; doch glaubt man, daß die Abreise des Herrn Marschalls, Grafen von Daun, nicht eher, als in der Mitte des May Monaths, dahin geschehen werde. Es gehen noch immer Kroaten nach Böhmen hier durch, so, daß die Anzahl dieser tapfern Völcker, in diesem Jahre wenigstens eben so starck, als im vorigen, seyn wird. Erst in der vorigen Woche ist der Graf von Montazet nach Paris abgereiset, um den Plan der Operationen des bevorstehenden Feldzuges dem Königl. Französischen Hofe zu überbringen

Straßburg, vom 23 Februar.

Erst in voriger Woche hat man 71 Kanonen hieher geführet, welche die Königl. Truppen zu Kassel haben aufheben lassen. Man hat sie nach der Stückgiesserey gebracht. Es befand sich unter denselben ein altmodisches Stück, welches 60 Pfund schiesset, und über 15000 Pfund wieget. Man

hat die Stadtbrücken, über die dasselbe gekommen ist, vorher unterstützen müssen. Es werden noch mehrere Artilleriestücke erwartet. Alles rüstet sich starck zum Feldzuge. Alle Tage gehen Recruten ab.

Dresden, vom 24 Februar.

Se. Hoheit der preußis. Prinz Henrich werden künftigen Montag eine Reise von hier, und zwar, wie es heisset, zu den preußischen Truppen thun, welche den Weg nach Thüringen nehmen, in der Absicht, die bey Erfurt sich versammelnden Reichsvölcker von dannen zu vertreiben und an dem weitern Eindringen in Hessen zu verhindern.

Von Warschau vernimt man, daß die dort befindliche Königl. churfächsis. Herrn geheimen Räthe wöchentlich 2 mal ihre Sitzungen halten welchen der Hr Premierminister, Graf von Brühl, mehrentheils beyzuwohnen pflegte.

Aus Sachsen, vom 21 Februar.

Wie man vernimmt, so sind heute Dato zu Leipzig 20 theils schwere, theils Regimentsstücke angekommen, und zu Naumburg vor 3 Freybataillons die Quartiere gemacht, welche den 24sten dieses daselbst eintreffen sollen; es ist auch in Naumburg angesagt worden, 18000 Portiones Brodt zu backen. Die Artillerie soll von Magdeburg gekommen seyn.

Aus Thüringen, vom 26 Februar.

Dem Vernehmen nach, ist den 23sten dieses 1 Freybataillon Preussen, nebst einer Anzahl Feldjäger in Naumburg eingerücket und sol Kanonen bey sich führen. Der Herr General von Aschersleben gehet mit Kavallerie wiederum nach Thüringen. Die zu Auerstedt gestandenen Husaren sind nach Keesen marschiret. Sie schicken aber täglich starcke Patrouillen zu verschiedenen mahlen aus. Der Herr General von Wedel soll auch aus den Anhaltischen zurückgekehret seyn und sich nach Sachsen ziehen. Den 19ten dieses haben etliche österreichische Husaren ein für die Hessen bestimmtes Heumagazyn zu Wanfried in Brand gesteckt und einen Kaufmannsdiener mit sich geführet, der sich aber mit 200 Fl. wie man sagt, wieder ranzioniret hat. Bey Hirschfeld ist zwischen den Seezenischen und preuß. schwartzen Husaren ein Scharmützel vorgefallen. Es verlautet auch, daß die englische Generalität von dem Eichsfelde 100000 Thaler Kontribution gefordert, wovon man nähere Nachricht erwartet.

Breßlau, vom 27 Februar.

Se. Majest. der König haben folgendes Avancement bey Dero Infanterie allergnädigst vorgenommen, und solches bey der Parole bekant machen lassen. Zum General von der Infanterie: Se. Durchl. den Erbprinz von Hessencassel. Zu Generallieutenants: Die Herren Generalmajors von Wedel und von Finck. Zu Generalmajors: Die Obersten, von Stutterheim, von Ramin, Prinz von Bernburg. Zu Obersten: Die Oberstlieutenants von Marwitz, von Jagow, von Schenkendorf, von Götz, von Kleist, von Kickol, von Rose, von Behme, von Marschal, von Thadden, von Birckhayn, Graf Mellin, Billerbeck, von Stoyentin, von Rentzell, von Rath, von Asseburg, von Lossow, von Kleist, von Holtzmann.

Niederelbe, vom 6 Martii.

In Briefen aus Schlesien vom 25sten des nächstabgelaufenen Monaths Februarii, wird gemeldet, daß ein Korps Königl. Preußis. Truppen von 25 Escadrons und 6 Bataillons, die sich bey Groß-Glogau, unter Commando des Generalmajors von Wodersnov, versammelt gehabt, den 23sten durch jetztbesagte Stadt defiliret, und in Pohlen eingerückt, auch desselben Tages noch bis Lissa und Reussen marschiret sey, wo es die Garde des allda residirenden Fürsten von Sulkowsky entwafnet habe. Der Fürst selbst sey arretiret und den 24sten nach Glogau auf das dortige Königl. Schloß gebracht worden. Bemeldetes Preußisches Truppen-Corps habe seinen weiteren Marsch auf Posen und Gnesen genommen, an welchem letzteren Orte es den 26sten eintreffen wollen, in der Absicht, das dortige Rußische Magazyn aufzuheben, welches über eine Million Rubel wehrt wäre, und 2000 Cosacken zur Bedeckung hätte.

Aus Portugal hat man Briefe, vom 10ten Februar. welche berichten, daß eine abermahlige Execution geschehen, und 7 Personen dabey hingerichtet worden wären. Es wird aber nicht gemeldet, was für welche es gewesen sind.

Zufolge sicherer Briefe aus Pommern, ist allda unmittelbar aus Breslau eine Königl. Preußische Kabinetsordre eingegangen, daß die Vestungswercker von Anklam und Demmin gänzlich geschleifet und die Bezircke derselben zu Gärten gemacht werden sollen. Die Plätze bekommen die Einwohner gedachter Städte umsonst; nur müssen sie die Ebenmachung auf ihre Kosten verrichten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0162
DFG

Hildesheim, vom 27 Febr.

Den 21 dieses kam ein Schreiben von des Prinzen Ferdinands Durchlaucht an den hiesigen Magistrat, „Daß die Stadt 75000 Rthlr. Contribution und zwar in drey Terminen bezahlen sollte, nemlich den 15ten Märtz 25000 Rthlr. und den 15ten April und den 15ten May jedesmahl eben so viel.“ Ueber die Aufbringung dieses Geldes ist die Bürgerschaft sehr verlegen, weil dieselbe die zween letzten Winter her ohnedem schon grossen Schaden von dem Kriege erlitten hat. Den 25sten erhielte das allhier in den Winter-Quartieren gelegene hannöverische Battaillon Fusiliers Ordre, den Marsch nach Göttingen anzutreten, welches auch Morgen geschehen wird. Man muß den Herrn Obersten von Fersen, der dieses Battaillon commandiret, das Lob wiederfahren lassen, daß er die strengste Mannszucht gehalten und alle Ausschweifungen aufs schärfste bestrafet. Nur hat die Stadt wegen der ungemein starcken Werbungen viel Last gehabt. Desgleichen bekamen die im Dompropsteiischen gelegene 6 Compagnien des Cavallerieregiments Hammerstein Befehl, heute aufzubrechen und ihren Weg nach Cassel zu nehmen.

Paderborn, vom 26 Februar.

Es scheinet bey der allirten Armee alles in Bewegung zu seyn. Vorgestern langte der Herr Graf von der Schulenburg mit aller seiner Equipage hier an, und nahm sein Logis im hiesigen Churfürstl. fahrenden Postamte. Auch sind vorgestern Se. Durchl. der Prinz von Anhalt in besagtem Postamte eingetroffen, und zwar ersterer von Münster, letzterer aber aus dem Heßischen. Desgleichen sind die Pontons und einige Artillerie aus dem Münsterschen anhero transportiret, und von hier nach Lipspringe gebracht worden. Jederman ist begierig zu vernehmen, was dieses alles bedeuten werde, zumal man die sichere Nachricht haben will, daß auch das Korps des Prinzen von Holstein sich in Bewegung gesetzt habe; anbey auch verlautet, daß das Hauptquartier des en Chef kommandirenden Herzogen Ferdinand Durchl. nächster Tagen von Münster anhero verleget werden dürfte. Indessen lebt man alhier vor jetzo noch in guter Ruhe, massen der Durchl. Erbprinz von Braunschweig eine gute Mannszucht beybachten läßt.

Paris, vom 23 Februar.

Der Marschal, Prinz von Soubise, hat in dem Königl.

geheimen Rahte, als Mitglied, Sitz genommen, und seitdem versichert man, daß dieser Herr nicht zur Armee nach der Wetterau zurück kehren, sondern der Marschal, Graf von Contades, das Obercommando über die sämtlichen Truppen führen sol, und der Hertzog von Broglio nebst den Grafen von St. Germain, von Armentieres und von Chevert, unter ihm commandiren werden. Der Churpfälzis. Minister, Baron von Beckers, ist in Angelegenheiten von grosser Wichtigkeit zu Versailles angekommen.

Nachrichten.

Wann in dem auf den 4ten vorigen Monaths anberahmten Termino licitationis zur Verpachtung der Sommer-Fischerey auf hiesigen Amts-Seen, sich keine annehmliche Pächter eingefunden; so wird hiedurch anderweitig kund gemacht, daß den 12ten kommenden Monaths Martii abermahlen ein neuer Terminus zur Verpachtung dieser Fischerey angesetzet ist, und können die etwanigen Liebhabere sich so dann Morgens gegen 9 Uhr auf der Herzogl. Amts-Stube einfinden, und gewärtigen, daß unter annehmlichen Bedingungen, dem Meistbietenden solche Pachtung zugeschlagen werde. Bützow, den 10ten Februar. 1759.

Herzogl. Beamte hieselbst.

Es ist der Kaufmann, Herr Titus Blüth, gesonnen, sein unter dem alten Scharren belegenes Haus, welches jetzt von dem Grützmüller Hamm bewohnet wird, und mit 2 Stuben, einer Darre, geräumigem Hof und Thorweg versehen; imgleichen sein an der Grube, zwischen dem Becker Lauen und der Frau Lieut. Rosenau belegenes Haus, welches jetzt der Schlächter Buck bewohnet, worinnen unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 2 Kammer, wobey auch ein guter Stall und geräumiger Hof befindlich, aus der Hand zu verkaufen; wer solche zu erhandeln beliebet, der kann sich bey ihm melden, und die Conditiones erfahren.

Es ist den 20ten Januar. von hier mit einer Gelegenheit nach Perleberg ein Päcklein gedruckter Sachen, H. P. bezeichnet, abgesendet worden, so aber zwischen Rostock und Güstrow verlohren gegangen. Sollte jemand von diesem verlohrnen Päcklein Nachricht zu geben wissen, der wolle es bey dem Verleger dieser Zeitung gegen eine billige Erkentlichkeit baldigst anzeigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0164
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

21. Stück.

Montag, den 12. Martius.

Beschluß des abgebrochenen Artickuls von Mietau, vom 10 Februar.

Wir versprechen 4) dem Adel und den Ständen, sie bey allen ihren Rechten, Privilegien und Vorzügen, welche ihnen durch öffentliche Urkunden zugestanden worden, zu erhalten; desgleichen verbinden wir uns nicht weniger, alles das zu beobachten, was in den Versammlungen der Stände, so wohl in Gegenwart der alten Herzoge, als in deren Abwesenheit, Nahmens des Fürsten und Sr. geheiligten Königl. Majestät beschlossen worden.

Wir versprechen 5) alle diejenigen nicht zu entsetzen, noch auf einige Weise zu beunruhigen, welche es sey von den alten Zeiten der Deutschordensmeister und der Könige und Herzoge, oder aus Gnade Sr. regierendem Königl. Majestät Erb-Lehen und Allodialgüter, unter welchem Titul das ist, besitzen. Ausser diesem versprechen wir allen und jeden ihre Bedienungen, Rang, Vorzüge und Würden zu erhalten. Und was diejenigen betrift, welche wegen vorgeschossener Geldsummen an die alten Herzöge Hypotheken aus den Domanialgütern haben, so wollen wir solche auf keinerley Art dabey stöhren, bevor ihnen ihre Anleihen vergütet und sie nach den in ihren Contracten ausgedrückten Bedingungen, zufrieden gestellet worden. Wir wollen keine unserer Aemter, wenn wir sie verpachten, niemanden

anders, als Personen des Landes überlassen, und es sollen solche, welche in einigen fremden Diensten stehen, davon ausgeschlossen seyn, so lange sie von ihrer desfalsigen Verbindlichkeit noch nicht frey sind. Wenn der Adel selbst auf das Einlösungsrecht der adelichen Güter Verzicht thäte, welche die alten Herzoge veräussert haben, so versprechen wir inzwischen doch, demselben zu ewigen Zeiten das Erbrecht über alle einzulösende Herzogl. Lehen zu lassen, welche im Besitze des Adels sind, es sey unter dem Titul von Unterpfand, oder Tausch. Wir versichern, für uns und unsere Erben, uns niemahls adeliche Güter zu erwerben und einen jeden bey seinen Gerechtsahmen und Titulu zu schützen. Dagegen hoffen wir zur Vergeltung, daß der Adel und die Stände sich gegen uns, als getreue Unterthanen gegen ihren Herrn, nach den Landesgesetzen und besonders nach dem Schlusse der Stände vom Jahr 1692, betragen werden. Wenn wir die Belehnung von Sr. Majestät dem Könige empfangen haben, sollen uns die besagten Stände zu der Zeit, die wir ihnen anzeigen werden, die Huldigung leisten; wir geben dem unterthänigsten Begehren Beyfall, welches die Stände an uns haben gelangen lassen, in keine persöhnliche Verbindung mit einiger auswärtigen Macht zu treten und wir versprechen ihnen, daß, bey dem künftigen allgemeinen Frieden unter den europäischen Höfen, wir unsere Bemühungen bey denselben anwenden wollen, damit die Sicherheit unserer Herzogthümer, so wohl im Geistlichen, als Weltlichen, durch die intervenirenden Mächte, garantirt werden möge; zu welchem Ende wir unsere Stände von der Eröfnung des Friedenscongresses versammeln werden. Im Fall die Stände vor der Huldigung uns noch einige Bitten zu eröfnen hätte, wollen wir sie mit Vergnügen hören.

Zu desto mehrerer Versicherung dessen, was mit unserm bevollmächtigten Minister hier verabredet worden, ist gegenwärtige Schrift nicht allein von demselben in unserm Nahmen unterzeichnet worden, sondern wir verpflichten uns auch, alle unsere Verbindungen in dem Diplom zu bestätigen, welches wir unsern Ständen behändigen werden. Wir versprechen ausserdem, keine diese Herzogthümer betreffende Sache, ohne Theilnehmung unserer Stände, abzuhandeln; und so bald wir von Sr. pohlnischen Majestät die Belehnung und das gewöhnliche Diplom empfangen,

so versprechen wir durch unsere eigene Unterschrift alle diese durch unsern gevollmächtigten Minister, den Baron von Mirbach, geschlossene Puncte der Reversalien zu ratificiren und die Bestätigung derselben von Sr. Majestät dem Könige auszuwirken, welche Ratification und Bestätigung wir vor dem Empfange der Huldigung den Ständen überliefern werden. So geschehen in der Versammlung der Stände zu Mietau, den 16ten December, 1758.

*** *** ***

Obgleich indessen Sr. Hoheit, der Printz Carl, bereits die feyerliche Belehnung dieser Herzogthümer erhalten haben, so sind doch die vorstehende Reversalien von denenselben bis itzo noch nicht ratificirt. Ja man will wissen, daß unser neue Herzog damit keinesweges zufrieden sey und daß er dasjenige desavouiren werde, was der Herr von Mirbach hierhin für ihn gethan hat. Dem ungeachtet sind die Stände von Curland nicht Willens, das geringste von den verabredeten Puncten nachzugeben, sondern sie erachten sich schuldig zu seyn, ihre alten Rechte, Privilegien und Constitutionen standhaft zu behaupten.

Prag, vom 24 Februar.

Alle in diesem Königreiche liegende Regimenter haben von Wien die Ordre bekommen, sich marschfertig zu halten. Sie sind auch schon sämtlich im Begriffe, aus den Winterquartieren in die Kantonnirungen zu rücken.

Maynstrom, vom 27 Februar.

Die Franzosen zu Franckfurt machen sich ihre dortigen Winterquartiere auf alle Art angenehm. Bey dem Balle, welchen der Prinz von Rohan am Sontage gab, fanden sich über 200 Masken ein, deren verschiedene ziemlich satirisch waren. Heut Abend hat der Herzog von Broglio einen Bal für den Adel angestellet. Die Bewegungen unter den französischen Truppen haben wieder ein Ende, und es scheinet itzo nicht, daß sie Willens wären, ihre guten Quartiere so früh zu verlassen. Zu Hanau hatte man sich zwar geschmeichelt, durch eine mit den Franzosen zu treffende Convention, allen weitern Drangsalen auszuweichen; allein daß diese Hofnung fehl geschlagen ist, solches geben die neuen Forderungen des Obersten Fischers an ermeldete Grafschaft genugsam zu erkennen. Indessen haben doch die Franzosen den Hanauern das bekante Salzwerck bey Friedberg und dessen Einkünfte wieder eingeräumt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0167
DFG

Dresden, vom 28 Februarii.

Am Sonntage haben Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich, eine Reise von hier nach Leipzig angetreten, und wird geglaubt, daß Dieselben von da nach Thüringen abgehen werden. Am Montage ist allhier ein Königl. Preußischer Befehl eingegangen, daß alle Personen, welche bey der gottseligen Königin von Pohlen in Diensten gestanden haben, sich in 3 Tagen von hier begeben sollen. Wie verlautet, so soll hiervon ein nach Böhmen geführter Briefwechsel die Ursache seyn. Man meynet aber, daß Se. Preußische Majestät den Personen, welche keinen Theil an solchem Briefwechsel gehabt haben, noch eine Ausnahme werden angedeyhen lassen.

Naumburg, vom 26 Februarii.

Gestern und heute hat sich das allhier zusammengezogene Corps Königl. Preußischer Truppen in Marsch gesetzt: dasselbe marschirt nach der Gegend von Erfurt, und bestehet aus Infanterie, nebst einem grossen Artillerie-Train.

Leipzig, vom 5 Martii.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preussen, sind den 2ten dieses von Weissenfels allhier zurückgekommen, und, nachdem Sie eine Nacht hierselbst ausgeruhet, wieder nach Dresden abgegangen. Erstbemeldeten Tages traf hier ein Courier mit der Nachricht ein, daß die Stadt Erfurt sich den Preußischen Truppen ergeben; daß die Besatzung daselbst einen freyen Abzug erhalten, und daß diese Hauptstadt von Thüringen sich gegenwärtig mit acht Bataillons Preussen besetzt finde, jedoch die Citadelle, der Petersberg genannt, sich ihrer Aufforderung noch nicht unterworfen habe.

Berlin, vom 6 Martii.

Da Sr. Königl. Majest. einige Truppen in Pohlen einrücken lassen, um Dero Feinde zu verfolgen, so haben Höchstdieselben bey solcher Gelegenheit nachstehendes Manifest publiciren lassen:

Wir Friederich, von GOttesGnaden, König in Preussen ꝛc. Entbieten der Durchl. Republique Pohlen, denen ansehnlichen Herren Magnaten und allen übrigen Einwohnern dieses Königreichs Unsern freundschaftlichen und gnädigen Gruß!

Da wir bey gegenwärtigen Zeitläuften nicht umhin können, ein und anderes Corps unserer Truppen in das Königreich Pohlen einrücken zu lassen; so wird ein jeder Unpartheyischer

gestehen, daß wir vollkommen befugt seyn, uns hierunter eben desselben Rechtes zu bedienen, welches die Russen gebrauchet haben, um gegen uns feindlich zu agiren. Jedoch ist hierbey der grosse Unterscheid, daß wir nichts weiter als einen der Durchl. Republique ohnschädlichen und ohnpräjudicirlichen Durchmarsch verlangen, anstatt daß die Russen die pohlnischen Garnisons und Truppen vertrieben haben und auf die Possession derer unter der Durchlaucht. Republique Protection stehenden ansehnlichsten Plätze dringen. Gleichwie wir nun für unsere Truppen bey ihren Hin- Durch und Zurückmärschen dergleichen zu fordern keinesweges gemeynet sind, noch jemanden von denen Unterthanen der Durchl. Republique feindselig begegnen lassen werden, ausser daß wir etwa die öffentlichen Adhärenten derer Russen und die als Particuliers alle Animosität gegen uns erwiesen, auch unserer Feinde Parthey öffentlich ergriffen, unsere gerechte Indignation darüber etwas empfinden lassen mögten. Also declariren wir Kraft dieses Patents auf das kräftigste, daß wir so wenig gegen des Königs von Pohlen Majestät als gegen die Durchl. Republique Pohlen im geringsten nicht feindlich agiren, sondern im Gegentheil allezeit die Republique, deren Vasallen und Unterthanen, bey allen ihren Prärogativen, Privilegien und Freyheiten nach aller unserer Macht zu mainteniren und zu protegiren, dieselbe von unserm inviolablen Desinteressement ferner zu überzeugen, und das Band der engesten Freundschaft sowohl bey dieser als jeder andern Gelegenheit zu conserviren suchen werden, massen wir hierdurch nochmahls auf das heiligste versichern, daß wir durch den gegenwärtigen Einmarsch unserer Truppen nichts feindseliges gegen die Durchl. Republique intendiren, sondern nur unsere Feinde abzuhalten und an ihren feindseligen und schädlichen Absichten zu behindern trachten. Urkundlich unter unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beygedruckten Königl. Insiegel. Gegeben Breslau, den 2 Martii, 1759. (S. L.) Friederich.

Altona, vom 8 März.

Wie einige Berichte versichern, so hat der Prinz Heinrich, ehe derselbe jüngst nach Dresden zurück gekehret ist, eine Unterredung mit Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, gehabt. Der Prinz Ferdinand von Preussen ist, zufolge anderer Nachrichten, jüngst zu Schwed im Begriffe gestanden, nach Breslau abzugehen; es ist aber derselbe wieder

unpaß worden. Aus Hessen melden mit der gestrigen Post angelangte zuverläßige Briefe, daß 1600 Mann Preussen zu Wanfried angekommen, und daß nun auch die Ysenburgischen Truppen in voller Bewegung wären. Ob es den in Pohlen eingerückten Preussen gelungen sey, das Nußische Magazin zu Gnesen aufzuheben, oder nicht? davon ist, unsers Wissens, noch keine sichere Nachricht nach hiesiger Gegend gekommen. Es melden aber Briefe, daß viele junge Polacken an den Orten, wo die Preussen durchmarschiret wären, Dienste bey denselben hätten; und glaubte man, daß, falls die Preußischen Truppen sich noch einige Zeit in Pohlen aufhielten, die Zahl solcher ihrer Pohlnischen Recruten auf etliche tausend Mann anwachsen dürfte.

Aus Hessen, vom 4 Martii.

Mit einem von Cassel nach Hannover gegangenen Expressen, hat man vernommen, daß die Reichstruppen nicht allein von Erfurth, sondern auch von unserer Gränze, entfernet sind. Es hat bey dieser Gelegenheit vom 26sten Februarii her unterschiedene blutige Scharmützel gesetzet, besonders auf den Dörfern um Erfurth zwischen den Preussischen und Oesterreichischen Husaren, und in der Gegend Hersfeld zwischen den unsrigen und einigen Kreistruppen. Preußischer und alliirter Seite hat man verschiedene Gefangene gemacht. Zu Erfurth ist auch viel Schantzeug, nebst einer Menge Pallisaden, gefunden worden. Man will, daß die Reichsarmee nach Francken zurückgehe, und daß die Preussen nebst unsern Truppen folgen würden. Diese sind würcklich noch grossentheils in Bewegung; doch wird sich die Gewisheit von letzterem erst künftig melden lassen.

Cleve, vom 28 Februar.

Die Detaschementer Französischer Truppen, welche von dieser Seite des Rheins nach der andern übergegangen waren, sind zurückgekommen, ohne einigen Vorfall gehabt zu haben. Man versichert, daß noch viele Regimenter nach Frankreich gehen werden. Da, wo die Alliirten voriges Jahr über den Fluß gingen, wird gegenwärtig eine Schanze angelegt, um einen solchen Uebergang künftig zu verhindern. Nachdem die Oesterreichische Administration allhier aufgehöret, so hat die Französische dieser Tage den Anfang gemacht, alle Einkünfte dieses Herzogthums, des Fürstenthums Meurs und der Grafschaft Mark in Empfang zu nehmen. Aus Mangel an Viehfutter in den itztbemeldeten Landen

sind dieselben aufgefordert worden, den Betrag an Geld zu liefern; und dieses ist dasjenige, was man in den vorhergehenden Berichten eine neue Contribution von 300000 Reichsthalern genennet hat.

Rheine, vom 27 Februar.

Das hier in Garnison liegende Regiment von Brudenell hat schon vor einigen Tagen die Ordre bekommen sich marschfertig zu halten. Die sämtlich hier durchpaßirte französische Kriegsgefangene belaufen sich ohngefehr auf 2300 Mann. Zu Meppen wird ein grosses Magazin aufgerichtet, wie dann allhier alle Boden mit Weitzen und Haber angefüllet werden. Die Garnison zu Wesel soll öfters die zu Stadt und Sudlohn befindliche Garnison allarmiren. Die Franzosen machen zu Zeiten in der Nacht zu Wesel Kanonenfeuer, ohne scharf geladen zu haben.

Paris, vom 26 Februar.

Weil man wircklich von Seiten der Engländer auf den Küsten von Flandern eine Landung befürchtet; so werden alle mögliche Anstalten für eine Armee von 60000 Mann gemacht, die in der Nähe von Dünkirchen ein Lager formiren soll, wohin dann alle Truppen, die sich von der Armee des Marschalls von Contades entfernet haben, ohne Zeitverlust marschiren müssen. Es heisset, daß der Marschall von Soubise diese Armee bis zur Ankunft des Königs kommandiren werde, welcher sich an der Spitze derselben stellen will, so bald man die Nachricht von einer Landung der Engeländer erhalten hat.

Den 4ten März wird die erste Division der französischen Gardes, den 6ten die zwote und die übrigen allmählig nach Valencienne und Cambray aufbrechen. Es werden nur 2 Bataillons von derselben und eins von der Schweitzergarde hier bleiben. Da das franz. Ministerium durch unsern Gesandten beym Hofe zu Turin Anfrage thun lassen, „was die grossen Kriegsanstalten bedeuteten, welche der König von Sardinien machte, und warum sich Se. Majestät so mächtig rüsteten, zu einer Zeit, da man in Italien in Frieden lebte und nichts zu befürchten hätte“; so hat dieser Monarch dem Herrn Chauvelin geantwortet: „Weil die Klugheit bey den gegenwärtigen Zeitläuften und kritischen Umständen, worinnen die allgemeine Sachen von Europa sich befänden, erforderten, daß man auf seiner Hut sey; so hätten sie für nöthig befunden, sich bey Zeiten in Verfassung zu setzen, um von

der einen Seite Dero Unterthanen gegen alle unvermuthete Unfälle zu decken, von der andern aber, Dero unstreitigen Rechte nöthigen Fals geltend zu machen: übrigens würden sie sich allezeit angelegen seyn lassen, Dero Orts, so viel sie könten, dahin zu arbeiten, daß die Ruhe so wohl in Dero Staaten, als in Italien überhaupt, fortdauern könne."

Zufolge der Briefe aus Lissabon vom 26 Januar. ist der berüchtigte Joseph Policarpo d'Azevedo, welcher bekantlich auf den König mit geschossen hat, und weil er entflohen, im Bildnisse verbrannt worden, des Tags nach der grossen Exekution, zu St. Hubes in Einsiedlers Kleidern ertapt und nach Lissabon gebracht. Desgleichen wird gemeldet, daß Don Govea der Sohn des Herzogs von Aveiro und Don Joseph von Tavora, Bruder des hingerichteten Marquis dieses Nahmens, nebst verschiedenen andern Personen, zur ewigen Gefangenschaft verdammt worden. Es sässen noch über 120 Mitschuldige in den Gefängnissen.

Haag, vom 3 Martii.

Mit einem von Londen angelangten Expressen ist eine Nachricht eingegangen, welche hierselbst, besonders aber bey der Kaufmannschaft zu Amsterdam und Rotterdam, keine geringe Bewegungen verursachet. Es verlautet nämlich, daß das Admiralitätsgericht zu Londen die Ladungen von etlichen und 40 unserer von den Engländern aufgebrachten Schiffe confiscirt, und nur die Schiffe selbst wieder frey gegeben habe. Auf diese Nachricht ist ein Expresser nach Londen abgefertiget worden, um die Englische Admiralität zu ersuchen, den Verkauf der gedachten Ladungen noch auszusetzen, mit der Versicherung, daß sich nächstens eine Deputation von Seiten der Holländischen Interessenten solcher Ladungen in Londen einfinden würde.

Denen Interessenten der 33sten Hamburger Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe bey Herrn Tob. Willebrand, jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben zu erhalten gantze, halbe und viertel Loose zu der neuen 34sten Lotterey, so in 4 Classen getheilet ist, 1ste Classe 2 Mck. 2te Classe 5 Mck. 3te Classe 10 Mck. 4te Classe 12 Mck. Dänisch-Courant, dahingegen sind Gewinne von 1000 bis 30000 Mck., und der Einrichtung nach eine Niete gegen ein Gewinn, welches der Plan mit mehrern zeiget, so nach Belieben kan abgefordert werden.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

22. Stück.

Freytag, den 16. Martius.

Kopenhagen, vom 5 März.

Der Königl. Controleur, Herr Niels Nielsen, in Aalburg, hat ein Kunststück von Perlenmutter und Bernstein verfertiget, welches ein Lustschloß von drey Stockwerckern und mit drey Thürmen und 5 Spitzen versehen ist. In dem mittelsten Stockwercke sitzet ein abgelebter Mann mit einer Heusense zur rechten Seite, und mit einem kleinen Leuchter zur Lincken, in welchem das Licht ausgebrannt ist; auch stehet neben ihm zur Lincken ein Stundenglaß von Perlenmutter und Bernstein. In dem dritten Stockwerck kan eine Taschenuhr eingesetzet werden. In den Thürmen befinden sich 7 kleine Glocken von Bernstein, worin die Klöppel an einem grauen Haupthaare hangen und sich bewegen.

Weichselstrom, vom 3 März.

Der vor einigen Tagen von den Russen aus Lauenburg mitgenommene Bürgermeister, Nahmens Behrend und ein Stadtkämmerer, wurden vorgestern, unter Bedeckung eines Kosackenecommando, weiter über die Weichsel gebracht. Der preußische General von Plathen stehet mit einigen tausend Mann Kavallerie in Stolpe, die Infanterie aber hinter ihm zu Schlave, Cöslin ꝛc. So friedfertig seit einigen Wochen die Nachrichten aus Pohlen klangen, so kriegerisch lauten sie itzo; dem Zufolge derselben ist eine rußische Ar-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0173
DFG

mee von 60000 Mann im Anmarsche nach Schlesien, ein starckes preußisches Korps aber ist aus Schlesien in Pohlen gerückt, um jener entgegen zu gehen, weßfals man in kurtzem nichts anders als wichtige Vorfälle von daher zu vermuthen hat.

Wien, vom 28 Februarii.

Ihro Kayserl Majestäten haben am Sonntage dem Fürsten von Anhalt-Zerbst, welcher in hiesiger Hauptstadt angekommen ist, eine besondere Audientz gegeben. Man vernimmt, daß die Kranckheit des Generalfeldmarschallieutenannts von Laudon in einer Colick bestehe. In der Zeit, da unsre Armeen sich fertig machen, ins Feld zu rücken, hat man gewisse Nachrichten, daß die rußische Armee im Begriffe stehet, die Operationen wieder anzufangen. Dieselbe wird in vier Colonnen vorrücken. Die eine unter Anführung des commandirenden Chefs wird aus der Gegend Marienburg, die andere unter dem General Resanow von Marienwerder, die dritte mit dem General Romanzow aus der Gegend Culm, und die vierte unter dem Commando des Generals von Villebois von der Seite Königsberg, aufbrechen.

Dresden, vom 3 März.

Wie besondere Nachrichten geben, so hat das in Pohlen gerückte preußische Corps d'Armee sich nicht nur Fraustadt und Posen bemächtigt, sondern es sol auch nicht weit mehr von Warschau entfernt seyn. Die Zeitung, daß ein Theil der pohlnischen Kronarmee sich zu denselben geschlagen hätte; deßgleichen, daß Se. preußis. Majest. in Persohn bey diesem Corps wären, braucht aber noch Bestätigung.

Bey Zschopau, zwo Meilen von Chemnitz, fallen zwischen den preußischen Freycorps und den Oesterreichern viele Scharmützel vor. Den 1sten dieses kamen verschiedene Russen und Kosacken alhier an. Sie nehmen preußische Dienste und werden untergesteckt.

Die im vorigen (s. N. 21. Art. Dresden) befindliche Nachricht, daß die zur Hofstaat Ihrer Majest. der verstorbenen Königin von Pohlen gehörige Persohnen sich von hier retiriren solten, ist dahin zu erläutern, daß in dem deßfals ergangenen Königl. preußis. Befehle von diesem Hofstaate nur 32 Persohnen eigentlich benant sind, welche diesen Befehl zu befolgen haben. In Ansehung derselben hat die

gethane Gegenvorstellung bey Sr. preußischen Majest. so viel Platz gefunden, daß ungefehr die Hälfte davon, Alters, Kranckheit oder anderer Umstände halber, noch zur Zeit hier bleiben dürften, die übrigen aber, unter den die Oberhofmeisterin, Gräfin von Ogilvi und die Kammerfräulein, Gräfin von Dohlenberg die vornehmsten sind, deßgleichen die Kammerleute beyderley Geschlechts, müssen zwischen hier und morgen alle von hier fort seyn. Die andern Hofdamen sind entweder mit Urlaubspässen schon von hier weggegangen, oder auch an den Churprinzlichen Hof in Dienste gekommen. Am Dienstage starb hier die einzige Prinzeßin Lubomirska und wurde vorgestern Abend nach dem Kloster Marienstern zur Beysetzung abgeführet.

Maynz, vom 2 März.

Das Gerüchte, welches sich ausgebreitet hat, daß die Franzosen sich der Stadt Wetzlar bemächtiget hätten, ist ungegründet. Die Stadt geniesset noch ihrer Freyheit, und zwar vermöge einer Unterhandlung, die desfalls zwischen dem Kammergericht und der Französischen Generalität gepflogen worden ist. Man hoffet um so viel mehr, daß man in Wetzlar verschonet bleiben werde, Besatzung einzunehmen, als der Wiener Hof sich zum Besten der Stadt verwendet; es wäre dann, daß die Generals der Allürten sich nicht verbindlich machen wollten, an ihrer Seite gleichfalls nichts wieder die Stadt vorzunehmen. In solchem Falle wäre nicht zu zweifeln, daß der Duc von Broglio ihrem Absehen vorkommen, und sich des Besitzes von diesem Posten versichern würde.

Aus Thüringen, vom 6 März.

Nachdem man preußischer Seits den Entschluß gefasset hatte, die Absichten der Kayserl. und Reichsvölcker zu vereiteln, welche dahin gingen, sich bey Erfurt vollends vest zu setzen und von da, befindenden Umständen nach, so wol Sachsen als Hessen beunruhigen zu können, so versammelten sich die zu dieser Expedition bestimte preußische Truppen in der Gegend von Naumburg und nahmen, so bald des Prinzen Henrichs Hoheiten bey ihnen angekommen waren, den Weg weiter auf Erfurt. Allein kaum kam der Vortrab derselben einige Meilen von der Stadt zum Vorschein, als die in und um Erfurt befindliche Kayserliche und

Reichsvölcker sich von dannen retirirten und den Rückweg nach Francken nahmen; einige Bataillonen Oesterreicher ausgenommen, welche sich auf den dichte an der Stadt liegenden Petersberg begaben, um die dasige Mainzische Besatzung zu verstärcken. Die Preussen, welche gegenwärtig die Stadt wohl besetzt halten, schmeicheln sich sehr, diesmal Meister von dem Petersberge zu werden, als welchem sie alle Gemeinschaft, so wol mit der Stadt, als rund umher, abgeschnitten haben. Se. Hoheit, der Prinz Henrich, sind am Sonnabend durch Leipzig nach Dresden zurückgegangen und an eben dem Tage 55 Mann, theils pfälzische Dragoner, und theils österreichische Husaren, die in Weissensee auf Commando gestanden und daselbst aufgehoben worden, durch Merseburg nach Leipzig, als Kriegsgefangene, geführt. Wärend dieser Bewegungen detaschirte der commandirende heßische General, Prinz von Ysenburg, den General Urf mit 4000 Mann gegen Hersfeld, um die Kayserl. und Reichsvölcker auch aus dem Heßischen zu vertreiben, welches demselben auch gelungen ist, nachdem noch einige 100 derselben zu Friedewald zu Gefangenen gemacht worden.

Berlin, vom 10 März.

Wie man aus Vorpommern vernimmt, so ist daselbst bishero alles ruhig zugegangen, ausser, daß den 22sten Febr. ein Korps von 2000 Schweden, sowol Infanterie als Kavallerie, einen Ausfall aus Stralsund zu thun, versuchet, um zu fouragiren. Da aber der Oberstlieutenant von Beust, mit 30 Husaren, die feindliche Avantgarde auf die Infanterie zurück getrieben, und davon 1 Kornet und 7 Mann gefangen genommen, so hat der Feind sich unverrichteter Sache wieder zurück ziehen müssen. Unserer Seits ist dabey nur 1 Husar verwundet und 1 vermisset worden.

Auszug eines Schreibens aus Stralsund, vom 2 März.

Der zahlreiche Aufenthalt der schwedischen Truppen so wol alhier, als auf Rügen, verursacht unter denselben viel Kranckheiten. Nur allein vom Regimente Jönköping sind im Januarmonathe 70 Mann gestorben. Man sagt, daß die schwedische Armee eine Verstärckung von einigen 1000 Finnen bekommen würde, um so wol diesen als den zu Demmin und Anclam erlittenen Verlust zu ersetzen. Den 22sten Februar wurde ein schwedisches Detaschement zum

Fouragiren ausgeschickt; es stieß aber auf einige Escadronen feindlicher Husaren, und kam mit denselben ins Handgemenge. Ein schwedischer Ritmeister, Nahmens Cojet, ward hierbey schwer verwundet, der Cornet Freudenfeld gefangen und 4 Husaren blieben auf dem Platze.

Niederelbe, vom 13 März.

Die Unruhen und Bewegungen, welche die Confiscirung der Ladungen von 27 in Engelland aufgebrachten Holländischen Schiffen in den vornehmsten Handelsstädten von Holland verursachet hat, ist durch die Erklärung des Herrn von Yorck, Großbritannischen Ministers im Haag, sehr vermindert worden, da solcher daselbst declariret hat, daß von dem Admiralitätsgerichte an das Königl. Conseil appelliret werden könnte, und so bald solches geschähe, die Verkaufung der Ladungen ausgesetzt bleiben würde.

Altona, vom 13 März.

Gestern eingegangene Briefe von Franckfurt an der Oder, wie auch von einigen andern Orten, versichern, daß es den in Pohlen eingerückten Preußischen Truppen geglückt wäre, mehr als ein Magazin daselbst zu vernichten, und daß sie, nach diesen Verrichtungen, den Rückweg nach Schlesien genommen hätten, wo sie auch meistentheils schon wieder eingetroffen wären.

Göttingen, vom 5 März.

Das Landbataillon, welches im Anfange des Februars hier zur Besatzung eingerücket war, ist in der vorigen Woche schon wieder ausmarschiret, und man sagt, daß es nach Hameln verleget werden sol. Die Leute waren in der Zeit täglich brav geübet worden und besassen schon eine gute Fertigkeit im Exerciren. Es fehlte ihnen nur noch die Uniform, die sie aber, wie es heißet, nächstens erhalten werden. Anstatt derselben ist ehegestern ein Regiment Fusilier hier eingezogen, welches starck ist, und aus einer ausgesuchten Manschaft bestehet. Man glaubt aber nicht, daß es viel länger als einige Tage hier bleiben werde, denn es scheinet, daß man in Hessen den Feldzug zeitig eröfnen dürfte. Thüringen ist schon wieder durch die Preussen von der Reichsarmee so gut als ganz befreiet, und es sind einige Regimenter von ihnen wircklich im Anzuge, um sich mit dem Corps des Prinzen von Ysenburg zu vereinigen.

Hildesheim, vom 6 März.

Zuverläßigen Nachrichten zufolge sind Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Braunschweig mit dem gröſten Theil der Trüppen aus Münster nach der Roer aufgebrochen, nachdem zuvor benennte Stadt und Citadelle mit einer hinlänglichen Besatzung versehen worden.

Dünkirchen, vom 2 Martii.

Von 38 wohlbemannten Capern, welche hier lagen, sind schon einige in See gegangen. Unsere Gemeinschaft mit Ostende ist durch das beständige Kreutzen der Engelländer fast gäntzlich abgeschnitten; doch hoffet man, daß unsere Armateurs sie bald vertreiben werden. Das Schif, der Brittische Simson, von Virginien nach Barbados gehend, ist von den unsrigen genommen worden. Man schätzet diese Prise auf 250000 Livres.

Madrit, vom 19 Februarii.

Vor 5 Tagen vermutheten wir die betrübte Nachricht von dem Tode unsers geliebten Königs zu erhalten. Heute aber ist unsere Hofnung durch eine erfreuliche Zeitung von Villa Vicosa von neuem belebet worden, welche folgendes meldet: „Dem Himmel sey gedanckt, der König befindet sich in der Besserung. Wenn solches fortdauert, so können wir uns der gewünschten Wiederherstellung getrösten. Die Anfälle des Fiebers sind nicht so heftig, noch so langwährend. Sr. Majestat fangen an, zu den vorgeschriebenen Stunden und ordentlich Speise und Ruhe zu genieſſen. Während Dero gantzen Kranckheit haben wir noch nicht mehr Ursache zu hoffen gehabt.“

Lissabon, vom 10 Februarii.

Der König befindet sich, nebst der Königl. Familie und einem auserlesenen Gefolge, noch immer zu Salvaterra. Niemand vom Adel kan sich nach diesem Lustschlosse begeben, es sey denn, daß er dahin berufen worden, oder eine besondere Vergünstigung erhalten habe. Sr. Majestät genieſſen daselbst oft der Jagdlust. Dieser Tage haben Selbe, auſſer vielem anderen Wilde, einen Wolf von einer auſſerordentlichen Gröſſe erlegt. Das Publicum, welches zu andern Zeiten auf dergleichen Jagd-Erfolge wenig achtete, schöpfet aus denselben gegenwärtig ein besonderes Vergnügen, weil es daher den sichereren und gewünschten Schluß ziehet, daß

der König vollkommen wieder hergestellet ist; und danket es der göttlichen Vorsehung, daß selbige einen Arm erhalten habe, welcher nun nicht ermüden wird, den Staat von dessen unnatürlichen Gliedern zu reinigen. Die Sentenz, durch welche die eilf Verschwornen, welche den 13ten December gerichtet wurden, entnaturalisirt, und ihrer Ehren und Würden verlustig erkläret worden sind, ist, auf Anordnung des Ministerii, nun ebenfalls im Druck herausgekommen. Sie ist von denselben Ministern unterschrieben, welche das am obgedachten 13ten vollzogene Bluturtheil unterzeichnet gehabt haben. Der kürtzlich in seinem Gefängniß abgelebte Don Manuel de Souza Cavallharis ist, nach allgemeiner Versicherung, natürlichen Todes gestorben.

Mittelst eines Königl. Befehls, welcher nunmehro aus der Druckerey des hiesigen Buchdruckers des Cardinal-patriarchen an das öffentliche Licht getreten ist, sind übrigens alle Güter der Jesuiten sequestriret worden. Diese Güter, mit den an der Krone verfallenen Güter der Hingerichteten und übrigen Conspiranten zusammen genommen, sollen so viel, als der dritte Theil des gantzen Königreichs, betragen.

London, vom 2 Martii.

Den 28sten des abgewichenen ist der Chef d' Esquadre Keppel mit seiner Esquadre zu Portsmouth zurückgekommen, nachdem er, vor seiner Abreise von der Insul Goree, für derselben Sicherheit sattsahm gesorget, und die Besatzung daselbst mit allem Benöthigten reichlich versehen gehabt hat. Er ist bereits den 27sten Jannarii von dort abgesegelt, hat aber an den Africanischen Küsten von Wind und Wetter nicht wenig aushalten müssen. Das Schif Nassau, eines von denen, aus welchen seine Esquadre bestanden, hat unterschiedene Kisten mit Goldstaub, wie auch einer grossen Summe gemüntzten Geldes, und vieles von der Beute, die man bey der Eroberung der Insul gemacht, mitgebracht. Nächster Tage wird nun der Lord Sackville, welcher, wie schon bekannt, zum General en Chef über die bey der Allirten Armee befindliche Englische Truppen, anstatt des verstorbenen Herzogs von Marlborough, ernennet worden ist, seine Rückreise dahin antreten. Unter ihm wird im Commando der Herr von Granby als Generallieutenannt stehen. Um die Streitigkeiten zu heben, welche bisher zwischen uns

und den Holländern wegen der Handlung obgewaltet haben, spricht man gegenwärtig mehr, als vorhin, von einem neuen mit der Republick zu schliessenden Commertz-Tractat, wie man denn auch will, daß darzu ziemliche Hofnung vorhanden sey. Vor wenigen Tagen ist ohnweit Dover das Spanische Schif, die Maria Elementina, welches von Hamburg und Rotterdamm nach den Canarischen Insuln bestimmet war, durch 4 Englische Caper geplündert worden, so daß man viele Waaren, deren Wehrt sich auf ein Grosses beläuft, daraus genommen hat. Es sind aber desfalls von dem Capitain, nachdem derselbe sich mit dem Schiffe nach Falmouth verfüget hatte, Beschwerden bey dem Königl. Spanischen Minister, dem Ritter von Abreu, geführet worden, und dieser hat die Sache dem Herrn Pitt vorstellig gemacht. Seitdem geschehen alle ersinnliche Nachforschungen, die Räuber zu entdecken. Man meynet, daß es Schleichhändler gewesen sind.

Nachrichten.

Es ist der Kaufmann, Herr Titus Blüth, gesonnen, sein unter dem alten Scharren belegenes Haus, welches jetzt von dem Grützmüller Hamm bewohnet wird, und mit 2 Stuben, einer Darre, geräumigem Hof und Thorweg versehen; imgleichen sein an der Grube, zwischen dem Becker Lauen und der Frau Lieut. Rosenau belegenes Haus, welches jetzt der Schlächter Buck bewohnet, worinnen unten 3 Stuben, oben aber 2 Stuben und 2 Kammer, wobey auch ein guter Stall und geräumiger Hof befindlich, aus der Hand zu verkaufen; wer solche zu erhandeln beliebet, der kann sich bey ihm melden, und die Conditiones erfahren.

Es ist die Frau Dosen gesonnen, ihres am Hopfenmarck, an der Breitenstrasse Ecke belegenes Wohnhauß zu vermiethen, wobey das Wasser nebst der Brantweinsbrennerey-Gerechtigkeit, auch ein Thorweg zur Auffahrt befindlich; wer solches zu miethen beliebet, kann sich bey dem Herrn Inspector Stapel melden und von ihm weitere Nachricht bekommen.

Schiffer Wichmann ist gesonnen, am nächstkommenden Dienstage nach Copenhagen zu segeln; welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen lässet.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

23. Stück.

Montag, den 19. Martius.

Weichselstrohm, vom 6 März.

Die neuesten Nachrichten, so man hier bey uns in Pohlen hat, versichern, daß der General, Graf von Fermor, auf seiner Reise nach Petersburg, entweder zu Reval oder Narva, von seinem Hofe einen Expressen entgegen bekommen, mit der Ordre, seine Reise nicht fortzusetzen, sondern sogleich zurück zu kehren, und das Commando der Armee wieder zu übernehmen, wie er dann auch bereits den 1ten dieses zu Königsberg eingetroffen seyn soll; dagegen der General Woronzof von der Armee nach Hofe gefordert worden wäre.

Heute Abend erwartet man mit vieler Unruhe und Neubegierde die Warschauer Post, um zu vernehmen, wie es mit dem Marsche der Preussen aussiehet. Die heutige pohlnische Post hat mannigfaltige Nachrichten mitgebracht, welche künftig aber eine Bestätigung oder Erklährung nöthig haben; genug die Preussen sollen, einige sagen 30 andere 40000 Mann starck, würcklich in Pohlen eingerücket seyn, wovon der aus Husaren bestandene Vortrab bey Abgang der Post in Pohlnisch-Lisse und andern nahen Orten bereits gewesen ist.

Dresden, vom 7 März.

Schon am 4ten des Abends kamen Se. Hoheit, der Prinz Henrich, unter Vorreitung verschiedener Postillonen

und einem ansehnlichen Gefolge von Officieren, zu Pferde allhier an, nachdem Sie die Unternehmung auf Erfurt so glücklich als kurz ausgeführet. Der Prinz hatte diesmahl seinen Weg über Meissen genommen. Bey seiner Durchreise gefiel es Demselben, sich auf das dortige Schloß zu begeben und die Manufacturiers und Mahlers in den Zimmern desselben arbeiten zu sehen.

Man siehet nunmehro die allhier unterm 29 Jan. abgeschlossene und aus 7 Artickeln bestehende Convention zwischen dem preußischen Generalfeldkriegsdirectorio an einem und den Ständen der sämtlichen Churfächsischen Lande, Stifter und Provinzen am andern Theile. Ihr Innhalt gehet dahin, daß an statt der preußis. Seits Anfangs für dieses Jahr geforderten 8 Millionen, davon dem Cammercollegio 12 Tonnen Goldes zugetheilet, das Uebrige aber den Ständen angesonnen war, letztere nur bloß ein Aversionalquantum von 3 Millionen 366312 Rthlr. 8 Ggr. in eilf verabredeten und bis auf die Mitte des Novembers sich erstreckenden Terminen zu bezahlen, dagegen alle Landeseinkünfte, in so weit solche dem Cammercollegio nicht übertragen sind, für sich einzuheben und darüber frey zu disponiren haben; wie denn das preuß. Directorium in die Particulareintheilung des Quantums sich auf keine Weise zu mischen, wohl aber auf jedesmahliges Verlangen den nöthigen Beystand gegen die säumigen Contribuenten zu leisten verspricht, und hiernechst Nahmens Sr. preußisch. Majestät die bündigsten Versicherungen ertheilet, daß über obbemeldte verglichene Summe keine andere Lieferungen oder Prästationen weder an Geld noch Naturalien, sie haben Nahmen, wie sie wollen, so wenig von Gemeinden als von Particuliers gefordert, auch wenn über die von den Ständen auf einen verabredeten Fuß übernommene unentgeltliche Fouragelieferungen noch etwas nöthig wäre, solches eben sowohl, als sodann die Fuhren baar bezahlet, und kein Vorspann weiter, als eine Station über die Grenze mitgenommen werden solle; und damit es wegen der Taxe, der Maaß, der den Ständen zu überlassenden Magazinvorräthe und andern dergleichen Umständen keine Irrung geben, sondern ein jeder wissen möge, woran er sey, so ist von dem Feldkriegsdirectorio, unterm 28sten Januar. noch über dieses eine besondere verbindliche Erklärung und Versicherung ausgestellet und darinn alles breitern Innhalts reguliret worden.

Maynstrohm, vom 5 März.

Man erfährt, daß nicht nur die ganze gegenwärtige Besatzung zu Frankfurth die Ordre bekommen hat, sich marschfertig zu halten, sondern es sollen auch zwischen heute und Freytag 4 Bataillonen davon, nemlich die 2 von Nassausaarbrück und 2 von Royaldeuxponts wirklich aufbrechen. An ihre statt werden 4 andere Bataillonen einrücken. Man versichert zugleich, daß die Absicht der Franzosen hauptsächlich dahin gehe, sich hinter dem Neckar und dem Rheine fest zu setzen, oder doch wenigstens jenseit dieser beyden Flüsse ein besonders Observationscorps zu errichten. Der Herzog von Broglio, welcher die in hiesigen Gegenden befindliche Armee, unter den Befehlen des Marschalls von Contades, commandirt, würde zu obigem Ende sein Hauptquartier ehester Tagen von Frankfurt nach Heidelberg verlegen ꝛc. Dieser Herr ist in der vorigen Nacht, und zwar, wie es heisset, von erstierer Stadt nach Maynz verreiset.

Regensburg, vom 8 Martii.

Den 28sten Februar ist endlich der Dieb, welcher jüngst aus der Kriegesoperationscasse 2333 Fl. in dreyen Säcken aus dem Zimmer auf hiesigem Rathhause entwendet hatte, in Verhaft genommen, und dadurch entdecket worden, daß er von dem gestohlnen Gelde, welches aus Conventions- und Laubthalern bestand, einige Thaler einem hiesigen Schutzjuden hatte verwechseln wollen. Dieser Dieb, Nahmens Viermez, ist eines hiesigen Bürgers und Schleifers Sohn, und vor ungefehr einem Jahre bey hiesiger Stadt Kanzeleydiener oder Kanzeleybote worden. Er hat bereits gütlich bekennet, daß, da er kaum ein viertel Jahr in Diensten als Kanzeleybote gestanden, sich schon alle Schlüssel zu den Schreibpulten der Kanzelisten hiesiger Stadt heimlicher Weise habe machen lassen, in der Absicht, das darin befindliche Geld zu stehlen, wozu er schon den Anfang gemacht; er hat auch vor drey viertel Jahren schon ein Faß mit Feilen von hiesigem Granich an der Donau, diebischer Weise entwendet, so daß also bald von dessen Hinrichtung zu hören seyn wird.

Seit den 6ten dieses haben nun die Reichsrathstage wieder ihren Anfang genommen.

Erfurt, vom 6 Martii.

Die bisher nach und nach eingerückte Königl. Preußische Truppen haben nun den Marsch nach Gotha, und von da

nach den Heßischen Gräntzen zu, angetreten. Die in etlichen und 20 Kanonen bestehende schwere Artillerie, stehet noch bey Kerspleben, und sie wird nun der Armee der Stadt vorbey, ungesäumt nachgeführt werden. Der Herr General von Knoblauch hat nun das Kommando von der Stadt. Von der Vestung Petersberg kommen stündlich Deserteurs hier in der Stadt an, wie auch von andern ausgerückten Regimentern schon über 100 angekommen, und freywillig Dienste genommen haben. Alle Stadtthore sind verschlossen, und nur das Krämffer- und Brühler-Thor noch offen und besetzt Die von Königl. Preußischen Truppen aufgehobene Churpfälzische Dragoner und K. K. Husaren sind unter einer Escorte nach Sachsen gebracht worden. Die hiesige Stadt soll den Königl. Preußischen Truppen 100000 die Geistlichkeit oder die Klöster aber 24000 Thal. bezahlen.

Berlin, vom 13 Martii.

Wie man aus Hinterpommern vernimmt; so hat der zu Stolpe stehende Hr. General-Lieutenant von Platen, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß zu Friedland in Pohlnisch-Preussen, drey Meilen von der Pommerischen Gränze, ein Rußisches Magazin befindlich sey, den Obersten von Gersdorf, mit 100 Husaren und 100 Dragonern dahin beordert, um dasselbe zu ruiniren. Gedachter Oberster hat solches glücklich bewerckstelliget, und hat den 3ten Martii solches Magazin, welches aus Mehl, Graupe, Grütze, und Gerste, bestanden, und auf 15000 Rubeln geschätzt worden, ruiniren lassen, ohne, daß das eine Meile davon gestandene Rußische Commando von 600 Mann, noch auch das 4 Meilen davon gelegene Corps von 6000 Mann, solches hindern mögen.

Eine andere hier publicirte Nachricht ist diese:

Das Corps Königl. Truppen, welches unter dem Herrn General-Major von Wobersnow über Lissa bis Posen marschiret, um die in dortiger Gegend befindliche Rußische Magazine zu ruiniren, ist nach geschehener Ausführung seines Vorhabens, und da es ihm an Subsistenz zu fehlen angefangen, nach der Schlesischen Grenze zurück gekehrt. Bey solcher Gelegenheit ist der Fürst von Sulkowsky aufgehoben und nach Glogau gebracht worden, weil derselbe bey allen Gelegenheiten, die von der Republick Pohlen ergriffene Neutralität überschritten, und den Feinden Sr. Königl. Majest. allen möglichen Vorschub gethan, indem er

nicht allein Magazins für die Rußische Armee angeleget, sondern auch sogar damit umgegangen, ein Regiment für die Oesterreicher zu errichten. Uebrigens ist bey diesem Durchmarsche, zu welchem Se. Königl. Majest. sowohl durch das Exempel der Russen, dem ausgegangenen Manifest zufolge, als die klare Vorschrift des Wehlauschen Tractats, sich berechtiget geachtet, die genaueste Mannszucht beobachtet worden.

Hamburg, vom 13 März.

Heute ist der Kapitain Engel, Kommandeur einer englischen Fregatte, auf der Elbe angelanget, und hat die Zeitung mitgebracht, daß, als er den 11ten von Douvres abgesegelt, man allda vernommen hätte, wie eine englische Fregatte, die Vestale genannt, zu Portsmouth eingelaufen wäre, welche sich der französischen Fregatte, Bellone, von 32 Kanonen, bemächtiget gehabt, die von dem Gouverneur von Martinique abgefertiget gewesen, um die Zeitung nach Franckreich zu überbringen, daß die englische Flotte die Insel Martinique eingeschlossen und 10000 Mann allda ans Land gesetzet hätte; hingegen vernimmt man mit Briefen aus Paris, daß eine zu Brest aus Ostindien zurück gekommene Fregatte die Nachricht überbracht habe, daß die von Franckreich nach Pondichery geschickte Verstärckungen daselbst angelanget; es wären hierauf die Franzosen ins Feld gerückt, und hätten sich zweier englischer Forts bemeistert, wo sie 1500 Mann zu Kriegesgefangene gemacht; sie wären bey Abgang dieser Fregatte aufgebrochen, um die Belagerung von Madras vorzunehmen.

Hannover, vom 13 Martii.

Den jüngsten Berichten aus dem Hauptquartier zu Münster zufolge, schiene der Prinz Ferdinand seine Maaßregeln bloß nach dem Plan der Franzosen nehmen zu wollen, welcher in verschiedenen Stücken soll verändert worden seyn. Unter andern heisset es davon, daß die bisherige Soubisische Armee sich hinter dem Mayn formiren, und der Duc von Broglio dieselbe zwar insbesondere, jedoch unter dem Obercommando des Marschalls von Contades commandiren werde, welcher letztere seine grosse Armee also stellen wolle, daß er nöthigen Falles Flandern sofort zu Hülfe kommen könne. Indessen müssen unsere Truppen von der Ferdinandischen Armee sich beständig marschfertig halten. Das Jägercorps, welches bey dieser Armee dienen soll, wird auf 1600 Mann

gesetzet. 11 Bataillons, die aus Landmiliz und den Invaliden sind aufgerichtet worden, werden bey Abwesenheit der regulairen Truppen, die Besatzungen in den hiesigen Landen versehen. Wie von der Ysenburgischen Armee zu vernehmen ist, so rüstet man sich bey derselben, gemeinschaftlich mit den Preussen etwas ernsthaftes zu unternehmen. Ein leichtes Detaschement der letzteren, ist den 6ten dieses bereits in Fulda gewesen.

Aus dem Hauptquartiere des Printzen von Ysenburg, zu Fritzlar, vom 4 Märtz.

Nachdem die Oesterreichische und Kreistruppen von den Allürten vertrieben worden, so hat sich der Generalmajor von Urf mit seinem unterhabenden Detaschement bis nach Bach gezogen, und diesen Posten besetzt. Die österreichische Garnison in Friedewalde ist eben so wie die 100 Mann, so zu Philipsthall gestanden, überfallen und gefangen genommen. Die österreichische und Kreistruppen haben sich hierauf mit solcher Eilfertigkeit zurückgezogen, daß man noch keine nähere Nachricht von ihnen hat einziehen können, nur haben die Gefangenen ausgesagt, wie bey entstehenden Lermen ihr Sammelplatz hinter Meynungen seyn sollte. Da der Herr Generalmajor von Urf am 6ten dieses wieder hier eintreffen, und seine alten Quartiere beziehen wird, so dürfte man sodann von allem weitere Umständen erfahren.

Lippstadt, vom 6 Martii.

Da sich das österreichische Husarenregiment von Czeczeni bishero auf den Fuldisch und sächsischen Gräntzen, die heßischen Lande in den Gegenden von Bach und Hirschfeld, zu beunruhigen, sich aufgehalten, so sind zu deren Vertreibung die nöthigen Anstalten gemacht, und nebst den schwarzen preußischen Husaren unter den Herrn Major von Stentsch und Herrn Rittmeister von Patschkow, auch die heßischen Husaren und Fußjäger mit dem Herrn Oberstlieutenant von Schlotheim und Hrn. Major von Buttler nach solcher Gegend detaschirt, und haben am 1sten dieses zwischen Friedewald und Schencklengsfeld ein hitziges Scharmützel mit den Oesterreichern gehabt. Anfänglich hatten sich letztere zwar ins Schloß geworfen, und feuerten tapferl auf die preußischen Husaren, wie aber diese mehr Verstärckung an sich zogen, retirirten sie sich nach Schencklengsfeld, wo sie aber mit dem Säbel in der Faust wieder angegriffen, nach einer bluthigen Metzelung der Rittmeister

mit 3 Unterofficiers 1 Trompeter und 20 Mann gefangen, auch 50 Pferde erbeutet, demnächst sie auch aus allen andern Dörfern vertrieben, und bis nach Schencklengsfeld, wo der Stab von ihrem Regiment lag, verfolgt wurden.

Neapolis, vom 20 Februar.

Se. Majestät der König haben einen Generalpardon für alle Deserteurs publiciren lassen, welche sich innerhalb 4 Wochen bey ihren Regimentern wieder einfinden. Zur Verstärckung der Regimenter soll alles Herrenloses und umlaufendes Volck aufgehoben, imgleichen alle wegen geringer Verbrechen gefangen sitzende und dienstüchtige Personen gebraucht werden. Man rechnet diese Verstärckung auf 4 bis fünftehalb 1000 Mann. An den Zelten für die Truppen wird mit dem grösten Fleisse gearbeitet. Dieser Tage sind 2 Regimenter Landmiliz gemuntter worden, welche die festen Plätze wieder besetzen sollen, woraus die Truppen gezogen werden. Die vor 10 Jahren erfundene geschwindschiessende Kanonen, sind aus dem Zeughause gebracht, und sollen nach dem Lager abgeführet werden. Bey Hofe werden häufige Conferenzen gehalten, und die Curiers gehen fleißig ab.

Dünkirchen, vom 6 Martii.

Aus Paris wird gemeldet, daß an einem Frieden zwischen den kriegenden Mächten gearbeitet werde, und daß solcher vielleicht schon im Monath May zum Schlusse kommen dürfte.

Haag, vom 10 Martii.

Der sardinische Minister allhier, Graf von Lascaris, hat sowohl dem Kayserlichen, Baron von Reischach, als dem Frantzösischen, Grafen von Affry, imgleichen auch denen andern diesseitigen Alliirten erkläret, daß alle bisher gegangene Gerüchte, als wenn der König, sein Herr, mit Engelland in Unterhandlung stünde, und selbst schon von dieser Krone Subsidien erhalten hätte, falsch und erdichtet wären; Sr. Majestät hätten nicht einmahl daran gedacht; und so verhielte es sich auch mit der vermeynten Vermehrung bey Dero Truppen; es hätten Sr. Majestät nur Dero jährlichen Gewohnheit nach Ihre Truppen vollständig gemacht; Sie suchten keinesweges Krieg, sondern wollten lieber in Ruhe bleiben; wie Sie dann über dies auch überzeugt wären, daß niemand Denenselben Dero Rechte streitig machen würde.

Da die zwey letztern Paquetböthe, welche Briefe von hier nach Engelland bringen sollten, unterweges einem englischen Kaper begegnet, den sie für einen Frantzosen hielten, haben sie sogleich ihre Felleisen mit den Briefen ins Meer geworfen. Nachdem sie sich nun betrogen gesehen, haben sie gleichwohl das Glück gehabt, ihre Felleisen aus dem Wasser wieder heraus zu ziehen, jedoch mit gantz nassen Briefen, welches denen eine doppelte Mühe verursachen wird, welche mit diesen zween Paquetböthen geschrieben haben, weil sie andere werden schreiben müssen, da die alten unleserlich geworden.

Nachrichten.

Denen Interessenten der 33sten Hamburger Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe bey Herrn Tob. Willebrand, jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben zu erhalten gantze, halbe und viertel Loose zu der neuen 34sten Lotterey, so in 4 Classen getheilet ist, 1ste Classe 2 Mck. 2te Classe 5 Mck. 3te Classe 10 Mck. 4te Classe 12 Mck. Dänisch-Courant, dahingegen sind Gewinne von 1000 bis 30000 Mck., und der Einrichtung nach keine Niete gegen ein Gewinn, welches der Plan mit mehrern zeiget, so nach Belieben kan abgefordert werden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß heute Nachmittag gegen 2 Uhr in des Auct. Secret. M. Guhlen Behausung verauctioniret werden soll: unterschiedliches Leinen, Betten, Kleider, Kupfer, Meßing, Zinnen und Eysen-Zeug, ein Rostockisches Gesangbuch mit silbern Beschlag, ein Kleiderschranck mit einer Thür, etliche Bettstellen, Sensen, Escher, Spaden Harcken ꝛc. Die Liebhaber werden ersuchet sich gegen obenbenandte Zeit geneigt einzufinden.

Schiffer Wichmann ist gesonnen, am nächstkommenden Dienstage nach Copenhagen zu segeln; welches er denen, so daran gelegen, bekannt machen lässet.

Solte jemanden ein kleines Schoß-Hündchen entlauffen seyn: so geliebe man nur bey den Hrn. Hagenow in der Schnickmans Strasse die nähere Nachfrage deßhalben zu thun und zu gewärtigen, daß derselbe, nach der geschehenen Bezeichnung, dem Eigenthümer so fort wieder ausgeliefert werden solle.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0188
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

24. Stück.

Freytag, den 23. Martius.

Aus einem Briefe von Weichselstrom, vom 10 März.

So oft mich meine Geschäfte nach Danzig nöthigen, so oft finde ich auch die schönsten Veränderungen bey den ohnedem schon herrlichen Vestungswercken dieser Stadt. An denselben wird noch täglich gearbeitet, so daß derjenige, der sie nur noch vor einem Jahre gesehen hat, sie von aussen nicht mehr kennen würde. In der vorigen Woche sagte ein rußischer Quartiermeister für 400 Russen in der Ohra Quartier an. Dies ist ein dichte an der Stadt gelegenes Dorf, und bey ruhigen Zeiten allemal mit einem Commando von der Stadtgarnison besetzt. Solches Begehren des rußischen Quartiermeisters wurde daher von dem in der Ohra commandirenden Danziger Officier abgeschlagen; worauf der Erstere viele Drohungen von sich hören ließ; der Letztere aber den Vorfal so fort in die Stadt meldete. Dies verursachte alda eine starcke Bewegung und man verdoppelte alle Wachen und Pikete.

Bey dem letztern Einmarsche verschiedener preußischer Corps in Pohlen, haben sich die Russen mehrentheils nach Thoren gezogen und alda starck verschanzt. Zugleich ließen sie das große zu Bromberg disseits der Weichsel gehabte Magazin in aller Eile weiter hinauf nach Thorn bringen, weswegen alle Stromgefäße in Beschlag genommen wurden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0189
DFG

Warschau, vom 10 Martii.

Den 5ten dieses erschien der erfreuliche Namenstag Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Königs, welcher auf das feyerlichste begangen wurde. Früh um 7 Uhr, wurde dieser frohe Tag durch 100 Canonenschüsse, allen getreuen Warschauern kund gemacht. Um 10 Uhr erhoben sich die hier anwesenden Herrschaften und Grossen des Reichs, in der prächtigsten Gala, nach Hofe, um bey unserm allergnädigsten Monarchen ihre allerunterthänigste Glückwünsche abzulegen. Abends um 7 Uhr, ward im Königl. Garten ein von der Sächsischen Artillerie verfertigtes Feuerwerck abgebrannt. Um 8 Uhr beehrten Se. Königl. Hoh. der Herzog von Curland, den Herrn Bischof von Cracau, Fürsten Soltyck, mit Dero hohen Gegenwart, welcher zu Bezeugung seiner unterthänigsten Freude, nicht allein den an seinem Palais stossenden Garten illuminiren, sondern auch ein Feuerwerck abbrennen ließ. An der Mittwoche erhielte besagter Fürst Bischof von Cracau, durch eine Staffette, aus Rom, die Confirmation dieses Bischofthums.

Dresden, vom 10 März.

Auf einigen Brandstellen der hiesigen Vorstädte haben die Eigenthümer, besonders Becker, Schmiede, Wagner und Wirthe wieder mit kleinen Gebäuden und Hütten sich versehen, weiter aber darf, bey den itzigen Zeitläuften, an keine Aufbauung gedacht werden.

Vom Mayn, vom 12 März.

Der Herzog von Broglio ist am 9ten dieses zu Franckfurt aus der Wetterau zurückgekommen, wo er das Terrain zu einem Lager ausgesehen hat. Einige wollen wissen, daß Hanau und Franckfurt nächstens von den Franzosen geräumet werden dürften. So viel ist gewiß, daß sie beyderwärts in starcker Bewegung sind.

Aus Francken, vom 10 März.

Seit dem in hiesigen Gegenden das Gerücht von der preussischen Einnahme von Erfurt erschollen ist, siehet man die Reichstruppen in völliger Bewegung. Die Artilleriepferde, die zu Nürnberg befindliche Artillerie und die daselbst bißher gelegene Truppen haben sich auf den Marsch gemacht und zwar das mehreste gegen Bamberg zu, wohin auch die Generals Serbelloni, Trautmansdorf und Wolfskehl abgereiset sind.

Erfurth, vom 13 Martii.

Vorgestern, als am 11ten dieses, sind die Königlich. preußische Truppen von hier wiederum ans und zurück gegen Naumburg zu marschiret. Den 7ten wurden die hiesige Geisseln, als die Herrn Regierungsräthe Heyland und Spitz ab Seiten Stadt und Land, und der Herr Canonicus Heyland des Stifts B. M. V. von Seiten der Geistlichkeit nach Naumburg abgeführet. Nach sicherem Vernehmen, sind gestern etliche hundert Kayserliche Husaren zu Cranichfeld eingerücket, deren noch mehrere von Rudolstadt und Saalfeldt nachfolgen sollen. Auch heißt es, daß sich die gantze bey Bamberg gestandene Armee gegen den Thüringer Wald in Bewegung gesetzet habe.

Kapitulationspuncte:

1) Man wird heute noch denen Königlich preußischen Truppen das Krempferthor überlassen. Gut.

2) Man behält sich aber vor, daß solches mit nicht mehr als 30 Mann und einem Officier besetzt werde. Gut.

3) Die Königlich preußische Truppen sollen nicht eher als morgen früh um 8 Uhr in die Stadt einrücken. Gut.

4) Dem Herrn General Graf von Guasco bleibt frey, die Garnison nebst dazu gehörigen Bagage und Stücken an einem selbst beliebigen Ort abgehen zu lassen, worunter denn insonderheit auch der Garnison zuständige Magazins zu verstehen und behält sich die Garnison vor, solches erforderlich, frey verkaufen zu können. Alles accordiret.

5) Die Vestung Petersberg und Cirixburg werden sich so lange ruhig halten, als die Königlich preußischen Truppen so wohl vor der Stadt als Landes Seiten ausser den Kanonen bleiben. Gut.

6) Soll alles, was zum Bau der Vestung oder zum Unterhalt der Garnison an Lebensmitteln erforderlich, es mag Nahmen haben, wie es wolle, auf die Vestung jederzeit frey paßiret werden. Gut.

7) Da man nun alle Bedingnissen gantz allein mit dem Vorbehalt eingehet, daß die Königlich preußischen Truppen gegen hiesige Stadt und Land keine Feindseeligkeiten unternehmen soll; so wird der Herr General von Knobloch sich auf diesen Punct dahin ausdrücklich erklären, daß die Stadt Erfurth und dazu gehörigen Territorio auf keine Art feindlich begegnet, mithin auch keine Kontribution gefordert

werden soll. Der Herr General von Knobloch werden darüber mit der Civilobrigkeit des Landes eine besondere Konvention treffen.

8) Denen hier bleibenden Krancken wird man nicht allein die Verpflegung, sondern auch jederzeit den freyen Abzug verstatten. Gut.

9) Die Konvention soll durch beyde Herren Generals unterzeichnet und gegen einander ausgewechselt werden. Erfurth, den 27sten Februar, 1759.

Konvention

Die von Stadt und Lande geforderte Contribution und Lieferung betreffend.

Auf Ordre des commandirenden Herrn Generalmajors von Knobloch, wurde von dem Herrn Kriegs- und Domainen-Rath und Feldkriegscommissario Flesche verlanget:

1) Daß die in der churfürstl. Kassa vorräthigen Gelder mit einem Extract und Abschlus deren Manualien noch heute der Königlich preußischen Feldkriegscassa abgeliefert werden sollen.

Ad 1. Soll dem Zahlmeister aufgegeben werden, daß er solches befolge.

2) Müssen zweymahl 100000 Rthlr. und zwar die Hälfte binnen dreyen Tagen, und die andere Hälfte binnen vier Wochen, in Louisd'or a 5 Thlr. 8 Gl. oder Ducaten a 3 Thlr. von Stadt und Land exclusive der Geistlichkeit bezahlt werden.

Ad 2. Ist auf ein 100000 Rthlr. inclusive des wenigen in Kassa vorräthigen Geldes moderiret, und verglichen worden, und zwar, daß ein Drittel als 33333 Rthlr 8 Gr. binnen 6 Wochen, das zweyte und letzte Drittel gleichfalls von 6 Wochen, mithin die gantze Summe 100000 Thlr. a Dato binnen 18 Wochen bezahlet, ein Drittel in Louisd'or a 5 Th. 8 Gr. ein Drittel aber in Carolinen a 6 Thl. 16 Gr. abgeführet werden sollen.

3) Sollen bis dahin, daß diese Summe völlig baar und richtig abgeführet worden, zwey Herrn von der Regierung, welche man preußischer Seits noch heute benennen wird, als Geissel gestellet werden.

Ad 3. Wird bewilligt, und sollen die dazu ernennende zwey Regierungsräthe als Geisseln sistiret werden.

4) Müssen 120 vierspännige Wagen, so mit Futter

auf 3 Tage zu versehen, binnen 16 Stunden gestellet werden, wenn solche erforderlich seyn, und man selbige erlangen wird.

Ad 4. Es sollen 80 Vorspann Wagens entweder mit 4 Pferden oder mit 6 Ochsen bespannet, nebst 60 Stück angeschirrten Pferden zum Vorlegen herbeygeschaffet werden, wobey man sich ausbedingt, daß der Vorspann bald möglichst zurück geschickt werde.

5) Bleiben die vorgefundenen Magatzins an Hafer, Heu und Stroh zur Disposition des Königlich preußischen Kommissariats, die Regimenter werden besonders vorgeschriebener Maassen, so lange sie sich in hiesigen Territorio aufhalten dürften, mit Essen und Trincken, und auf dem Lande in ihren Kantonnirungsquartieren mit Fourage, in der Stadt aber aus dem Magatzin frey verpfleget.

Ad 5. Wird bewilligt.

Worgegen

6) Gute Manuszucht gehalten, und alle Excesse verhindert werden sollen.

Ad 6. Wird die Erfüllung des Versprechens angenommen.

Flesch.

Erfurth, den 1sten Martii, 1759.

Berlin, vom 17 Martii.

Von der Expedition des Herrn General-Majors von Wobersnow, in Pohlen, vernimmt man noch weiter, daß der Herr Oberste von Platen, welcher mit seinem Regiment Dragoner von Posen längst der Warte nach Mäseritz marschirt ist, unterschiedene Rußische Magazins angetroffen, und ruinirt habe, welche 46000 Pohlnische Scheffel, oder 161000 Berliner Maaß betragen.

In Vor-Pommern hat ein Detaschement von 50 Mann die Schweden von ihren Posten bey der Mühle, zwischen Stralsund und Langendorf, delogiret, und die Mühle, weil von derselben die diesseitigen Patrouillen weit umher entdeckt werden können, verbrannt. Es sind dabey 2 Schweden getödtet, und 2 gefangen worden, und ist der Vorfall geschehen im Angesicht einer nicht weit davon liegenden feindlichen Redoute, die mit 300 Mann besetzt war.

Auf den zukünftigen Montag wird der Hof, wegen des Absterbens der Herzogin von Orleans, die Trauer anlegen.

Aus einem Schreiben von Stettin, vom 11 März.

Gestern nach der Wachtparade, um halb 12 Uhr, ward

allhier im Beyseyn Sr. Hochfürstl. Durchlaucht, des Herzogs von Bevern, imgleichen des Generals von Podewils, und vieler Staabs- und andern Officiers, nicht minder vieler sonstigen Zuschauer, eine Kanone von der Art derjenigen probiret, die der Hauptmann von Seebach erfunden hat, welcher auch noch das Geheimniß dieser Erfindung allein besitzet. Diese Kanone, welche gegossen worden, ist nur von halbem Gut oder Stoffe, und auch nur halb so schwer, als eine andere derselben Größe von den gewöhnlichen. Gleichwol hat sie ihre Probe tüchtig ausgehalten. Durch diese Erfindung ersparet man ein Großes an Metall, Giesserlohn und Transportkosten; und nichts desto minder hat man beym Gebrauche denselben Nutzen davon, als wenn sie das völlige Gehalt der Materie hätte. Dieser Stoff oder Materie ist übrigens von einer Composition, wie der schönste Tombach. Hiernächst hat der Erfinder die Affütirung, oder die Richtung zum Schiessen, ebenfalls sehr sinnreich und zum Geschwindschiessen angegeben, nicht weniger dergestalt eingerichtet, daß, wenn diese Kanonen in die Hände des Feindes gerathen, derselbe nicht vermögend ist, einigen Schaden damit zu thun. Man kan auch, vermöge derselben Affütirung, 6 bis 9 mal mehr feuern, als man in derselben Zeit aus andern Kanonen wird thun können. Diese neue Erfindung wird, wegen der leichten Composition, besonders zur See, unvergleichlich seyn; denn, statt der abgehenden halben Kanonenlast, wird man die Schiffe mit desto mehrern Waaren befrachten können, so daß die schiffahrende Kaufmannschaft dem Hrn. Erfinder künftig viele Verbindlichkeit haben wird.

Hanover, vom 16 März.

Gestern marschirte abermal eine starcke Compagnie Landmiliz zur Verstärckung der Garnison herein, wodurch die Bürgerschaft von dem bißherigen Wachendienste befreiet worden. Morgen paßirt hier die neu errichtete Conradische Jägercompagnie zu Pferde in voller Parade durch, und bekomt, auf Königl. Befehl, vor der Thüre des hiesigen Hrn. Commandanten eine Standarte zum Geschencke. Diejenigen Kriegsgefangene, welche unsere Völcker vor einigen Tagen von der Reichsarmee aufgehoben haben und die einige 100 Mann ausmachen, werden Morgen über Mün-

den und Eimbeck hier erwartet, und sollen zur Verwahrung tiefer ins Land gebracht werden.

Paris, vom 12 März.

Man spricht hier viel von einer fünffachen Allianz; doch sind die Mächte, welche Theil daran nehmen, noch nicht bekannt.

Der Marquis von Montmorency-Laval, Obrister von der Infanterie, ist aus Ostindien abgefertiget worden, dem Könige folgende Nachricht zu überbringen:

Den 28sten April des verwichenen Jahrs, Nachmittags, trat der Königl. Generallieutenant, Herr von Lally, mit 2 Bataillons seines Regiments, zu Pondichery an Land. Desselben Nachmittags um 5 Uhr, schickte selbiger den Grafen d'Estaing mit 2 Bataillons des Regiments von Lorraine und 300 Mann Indianischer Truppen nach Goudelour, und die Nacht verfügte er sich mit einem Detaschement des Königl Artillerie-Corps, 2 Feldstücken, 2 schweren Canonen, und den 2 Grenadier-Compagnien seines Regiments zur Verstärckung des Grafen d'Estaing vor bemeldete Stadt, die den vierten Tag capitulirte. Unmittelbar darauf ließ er das Fort St. David umzingeln, und nach 3 Tagen eroberte man mit stürmender Hand die 3 Schantzen, welche zu demselben führten. Weil es mit der Herbeyführung der Artillerie, des unwegsamen Landes wegen, langsam und schwer herging, so konten die Laufgräben erst den 20sten May eröfnet werden. Das Fort St. David capitulirte den 2ten Junii, und die Besatzung, welche aus 720 Engeländern und 1700 Indianischen Soldaten bestand, wurde Kriegesgefangen. Ein Detaschement marschirte selbigen Tages nach dem 11 Meilen von St. David belegenen Platze Divicottey, welchen die Englische Besatzung verlassen hatte. Es haben sich in dem Forte St. David 180 Canonen und Mörser, und in Divikottey 80 befunden.

Nach einem Journal von dem Chef d'Escadre, Grafen Dache, welcher die vorgedachte Operationen mit seiner Escadre unterstützet hat, ist derselbe den 27sten Jan. 1758. von Isle de France nach Indien abgesegelt, und den 28sten April ist er auf der Küste Coromandel vor der Stadt Goudelour, und dem Fort St. David, 4 Meilen von Pondichery, angekommen. 2 Englische Fregatten, der Britgewater und der Triton, jede von 20 Canonen, die daselbst

vor Ancker lagen, warfen sich an die Küste, und verbrannten sich. Die Escadre hielte Goudelour bloquirt, da indessen 2 Schiffe mit dem Herrn von Lally nach Pondichery abgiengen, Truppen abzuholen, um den Platz auf der Landseite ebenfalls zu belagern. Den 29sten zeigte sich aber eine Englische Escadre von 9 Schiffen. Nach vielen Manoeuvres kam es mit derselben um 2 Uhr nach Mittage zum Schlagen. Es gieng an beyden Seiten sehr hitzig dabey her, und die Nacht machte erst eine Trennung. Die 2 nach Pondichery gegangene Schiffe kamen nun zurück, und man erwartete den andern Tag eine neue Action; aber die Englische schlimm zugerichtete Escadre hatte sich nach Madraß retirirt, sich auszubessern. Indessen strandete von unsern Schiffen den 30sten der Bienaime. Den 1sten Junii entdeckte man von Pondichery, wo unsre Escadre damals war, die Englische, welche St. David zu Hülfe kam, welches noch belagert ward. Der Graf Dache gieng mit der seinigen sofort unter Segel; jedoch die Engländer kehrten nach Madraß. Den 17ten kam unsre Escadre zu Pondichery zurück, und als sie daselbst bis zum 27sten Julii war ausgebessert, und mit Lebensmitteln versehen worden, die Engländer auch von neuem in See waren, so segelte sie gleichfals aus. Beyde Escadres machten in den Gewässern von Negapatman, Pertonove und Karical unterschiedene Manoeuvres, bis es den 3ten Augusti, eine Stunde nach Mittag, zu einem frischen Gefechte kam, welches 2 Stunden hartnäckig fortgesetzet ward, und dem Grafen Dachee allen Vortheil gelassen hätte, wenn die Engländer sich nicht gantz ungebräuchlicher Feuer bedienet hätten, wodurch Segel und Masten an dem einen unsrer Schiffe in Brand gesetzet wurden, und ein anders bey nahe aufgeflogen wäre. Dieses nöthigte den Grafen Dachee, in guter Ordnung nach Pondichery zu kehren, wo er den 4ten in Schlachtordnung vor Ancker legte, ohne daß die Engländer ihn anzugreiffen erschienen. Den 3ten September, da die Schiffe ausgebessert waren, gieng der Graf Dachee mit der Escadre nach Isle de France zurück, wo er den 13ten November ankam, und eine Verstärckung von 3 Schiffen vorfand. Beyde Actionen vom 29sten April und vom 3ten Augusti haben 9 von unsern Schiffen 251 Todte und 602 Verwundete gekostet.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

25. Stück.

Montag, den 26. Martius.

Petersburg, vom 27 Februarii.

Als den 21sten dieses das frohe Geburtsfest Sr. Kayserl. Hoheit, des Grosfürsten, auf das feyerlichste bey Hofe begangen wurde; so haben Dieselben Dero Oberjägermeister, Kammerherrn und Amtmann zu Trittau, Herrn von Bredall, den Rang eines Generallieutenannts beyzulegen, dessen ältesten Herrn Sohn aber zum Kammerjuncker zu ernennen, geruhet.

Stockholm, vom 13 Martii.

Morgen wird bey dem Königl. Hofe die Trauer von weyl. Ihro Königl. Hoh. der verstorbenen Regentin der vereinigten Niederlande, abgeleget werden. Von Gottenburg vernimt man unterm 6ten dieses, daß 2 von unsern Ostindischen Schiffen den 26sten nechstverwichenen Monats von Warghola und der Nifwerwiecke nach Canton abgesegelt sind, und durch die Fregatte, der Postillon genannt, begleitet werden. Da nun das Fahrwasser zwischen hier und Waxholm offen ist, so langen vor dieser Stadt bereits täglich fremde Schiffe an.

Von der Ysenburgischen Armee zu Fritzlar, vom 17 März.

Als die Reichsarmee sich uns jüngst gar zu sehr näherte,

so bekamen die Hannöverischen Regimenter von Post und Linstau den Befehl, aufzubrechen. Ihnen folgte sogleich das zweyte neuerrichtete Bataillon nach Homburg, wo diese Regimenter sich mit dem Jägercorps und dem Königlich-Preußischen schwartzen Husaren vereinigten. Die Expedition war glücklich. Die Reichstruppen retirirten sich bis Meynungen, und Erfurth und dessen Gegend wurden von den Königl. Preußischen Truppen besetzt. Bey der Retirade liessen die feindlichen Husaren und Reichsvölcker über 70 Pferde stehen. Unter den vielen Gefangenen befindet sich eine Compagnie Cöllnischer Grenadiers, und ein Spion, der etliche Meilen bis hieher hinter den Wägen hat laufen müssen. Auch sind bey dem Nachsetzen verschiedene von den Feinden, unserer Seits aber ist kein Mann geblieben. Anitzo verlautet, daß unsere Armee ihren Stand einigermassen verändern werde, um die Soubisische Armee desto besser beobachten zu können, da indessen die preußischen Truppen fernerhin ein wachsahmes Auge auf die Reichsarmee haben werden.

Aus Pohlen, vom 12 März.

Die Juden in Lissa und Posen haben, wärend des Einmarsches der Preussen in dieses Königreich, an dieselbe starcke Contributionen bezahlen müssen, wovon preußischer Seits zur Ursache angeführet worden, daß die Reichsten derselben die vornehmsten Lieferanten der rußischen Armeen und Magazine wären und den Russen sonst auf alle Weise Vorschub thäten.

Wien, vom 7 Märtz.

Vor einigen Tagen ist der Gouverneur von Ollmütz, der Herr General Marschall, von Regensburg zu Wasser hier angekommen und schon einige mahl bey beyden Kayserlichen Majestäten zur Audientz gewesen; desgleichen hatte am 4ten der Herr General von Laudon, nachdem es sich mit seiner Gesundheit ziemlich gebessert, bey dem Kayser, den 5ten aber bey der Kayserin Gehör. Von des Kaysers Majestät ist er in den Reichsfreyherrnstand erhoben worden und von Ihrer Majest. der Kayserin hat er die Erlaubnis erhalten, nebst seinem Freybattaillon noch ein anders dergleichen mit 2 Grenadiercompagnien anzuwerben. So wenig der commandirende Feldmarschall, der Herr Graf

von Daun, sich im Publico sehen lässet, so viele und so ausnehmende Ehrenbezeugungen geniesset er dagegen bey Hofe, wo er täglich erscheinet und arbeitet. Den 4ten empfing er zwo Staffetten. Die eine aus dem Reiche und die andere aus Böhmen von dem ad interim commandirenden General von Harsch, über deren Depeschen sofort geheime Conferentz gehalten wurde. Das Mitbringen der Letztern hat, dem Vernehmen nach, unter andern darin bestanden, daß ein preußisches Detaschement in die Gegend von Teschen eingefallen sey, und vieles erobert habe, worauf solches sich so schleunig wieder zurück gezogen, daß die zu Hülfe geeilte Kayserl. Völcker dasselbe nicht mehr hatten einhohlen können. Der dem Herrn Grafen Daun von Rom aus bestimmte geweihete Degen und Huth ist nun würcklich auf dem Wege hieher, welches päbstl. Geschenck zugleich mit verschiedenen kostbaren Reliquien für diesen Feldherrn begleitet ist.

Prag, vom 10 März.

Das Marschiren der Kayserl. Königl. Infanterie- und Kavallerieregimenter durch hiesige Prager Städte hält seit mehr als acht Tagen ohnausgesetzt an, welche ohngeachtet der üblen Wege und des feuchten Wetters, wodurch auch der ordentliche Lauf der Posten gehemmet wird, dennoch ihren Zug an die ihnen angewiesene Orte und Stellen, nebst beyhabenden zahlreichen Regimentsstücken, mit starcken Schritten fortsetzen.

Von der Böhmischen Gräntze, vom 13 Martii.

Es ziehet sich in der Gegend Schweidnitz würcklich ein Preußisches Corps unter dem Herrn General Fouquee zusammen, der sein Feldmarschalls-Patent nach der ersten glücklichen Expedition erhalten wird. Der König will, dem Vernehmen nach, mit den übrigen Regimentern bey Breßlau stehen bleiben, die 40 bis 45000 Mann ausmachen sollen. Es wird demnach die Preußische Macht in Schlesien 65 bis 70000 Mann starck seyn. Ausser 100 Canonen führet auch jegliches Regiment 2 Feldstücke mit sich. Im Voigtlande und zu Dresden ist alles in grosser Bewegung. Man hat Nachricht, daß der General Wedel den 5ten dieses zu Gera angekommen, und daß der Prinz Heinrich etwas auf Hof vorhabe.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0199
DFG

Dresden, vom 12 März.

Nachdem verschiedene hohe und niedere Officianten der höchstseligen Königin, wie verlautet hat, aus der Ursache, weil einige derselben nach Böhmen correspondiret, den Befehl von Königl. Preußischer Seite empfangen hatten, sich von hier zu begeben, so ist derselben Abgang am 9ten dieses erfolget. Die Frau Oberhofmeisterin, Gräfin von Ogilvi, und die Cammerleute sind nach Böhmen, die übrigen aber nach Warschau und anderen Orten abgegangen. Nur das Cammerfräulein, Gräfin von Dahlenberg, hat bis itzo bey den Prinzeßinnen Königl. Hoheiten bleiben dürfen.

Der ehemahlige hiesige Königl. Generalaccismitpachter, Hr. Schimmelmann, itziger Königl. Preußis Geheimerrath, hat von Hamburg eine ansehnliche Beysteuer für die in den hiesigen Vorstädten letzthin abgebrannte Kaufleute und Accisofficianten an seinen hiesigen Correspondenten übermacht. Nach der von ihm selbst gemachten Repartition haben von dieser Beysteuer einige der Kaufleute 50 und andere 100 Rthlr., die Accisofficianten aber zu 5 bis 10 Rthlr. erhalten. Aus der Gegend Stolpen vernimmt man, daß die Oesterreichischen Husaren täglich bis Bischofswerda Patrouillen ausschicken, und die Dörfer, wohin sie kommen, ihnen schriftliche Zeugnisse geben müssen, daß sie da gewesen sind.

Maynstrom, vom 13 März.

Man hat die gewisse Nachricht erhalten, daß von der Contadischen Armee 18000 Mann zu der in den hiesigen Gegenden stehenden stoßen sollen. Der Herzog von Broglio, welchen man täglich in Beschäftigung siehet, unterschreibt sich itzo: „Herzog von Broglio, Befehlshaber der „französischen Truppen, unter dem Marschalle von Conta„des.“ Die zu Franckfurt befindliche französische Besatzung muß täglich zweymahl exerciren und sich im Zelten schlagen, in der Artillerie u. d. g. üben.

Meinungen, vom 8 Martii.

Es war am 4ten dieses, als eine Preußische Parthey an der Glashütten, eine Viertel-Stunde von Frauenwalde, einen Posten von 2 Grenadier-Compagnien mit 2 Feldstücken unter dem Herrn Major von Herberstein angrif. Die Oesterreicher hielten sich gegen die ungleich grössere Macht sehr tapfer, und fügten ihr viel Schaden zu, sie musten sich

aber endlich mit 80 Mann Verlust und einem Stück, welches wegen der erschossenen Pferde nicht fort zu bringen war, aus dem Gefechte ziehen, in welchem gedachter Herr Major und ein Hauptmann schwer verwundet wurden. Noch nemlichen Abend delogirten die Oesterreicher die Preussen wieder, jedoch die dritte Attaque wolten sie nicht abwarten. Den 5ten erhielten alle Truppen Ordre, weiter vorzurücken. Vorgestern setzte sich auch würcklich der Herr General von Guasco in Anmarsch. Der Herr General von Haddick stehet gegen die Unternehmungen des Generals von Wedel auf guter Hut; er ist zu allem bereit, und 25000 Mann Oesterreicher bieten ihm die Hand aus Böhmen. Uebrigens ist die gantze Oesterreichische Macht in vollem Marsch.

Aus Franken, vom 13 Märtz.

Endlich haben sich die in der Oberpfaltz bisher gelegene pfältzische und bayersche Truppen seit gestern völlig in den Marsch gesetzt, nachdem die Marggräfl. bayreutische Kommissarien denselben bis an die Gräntze entgegen gegangen sind, um sie nach den Bambergischen und Würtzburgischen zu führen.

Von Schweinfurth wird gemeldet, daß man den 7ten und 8ten allda viele Kayserl. und Reichstruppen aus Thüringen zurück kommen gesehen, welche eine grosse Anzahl Verwundete bey sich geführet. Alle diese Truppen haben sich nach der lincken Seite des Mayns retirirt. Das eintzige Schweinfurter Gebiethe hat zu Fortschaffung deren Bagage, Krancken und Verwundeten 700 Wagen liefern müssen.

Die Nachrichten aus Hof vom 10ten dieses verkündigen den Aufbruch der in diesem Bezircke bisher gelegenen Kayserl. und Reichsvölcker, besonders der Husaren, desgleichen auch die Abreise des Herrn Generals Haddick, welcher, nachdem er zu Hof einen neuen Commandanten angeordnet, den Weg auf Coburg genommen hat. Die Erscheinung einiger preußis. Husarenesquadrons verursacht zum Theil diese Bewegung, weil der Ruf sich überäll ausbreitet, daß sie die Vorläufer eines im Anzuge seyenden preußischen Korps wären. Gestern des Abends kam eine Staffette von dem General Serbelloni zu Erlang an, welche nach Nürnberg bestimmt war, und die einen Befehl an

alle Postämter bey sich hatte, dieselbe aufs allerschleunigste fortzuschaffen. Bey der Kreisversammlung zu Nürnberg wird itzo angefangen, zu arbeiten, um den bey den Kreisvölckern sich äussernden Gebrechen und Misbräuchen abzuhelfen.

Das Hauptquartier der Kayserl. und Reichsarmee ist von Nürnberg nun würcklich aufgebrochen und den 7ten ist die Kriegscantzley durch Erlang auf Bamberg gegangen. Bey letzterem Orte ziehet sich gedachte Armee nun von allen Seiten zusammen. Der Printz von Zweybrücken wird stündlich bey derselben erwartet.

Aus Thüringen, vom 17 März.

Die preußische Truppen haben sich, nach dem Abzuge aus Erfurth, dem Vernehmen nach, in ihre Kantonnirungsquartiere wieder gezogen, der Herr General von Knobloch hat die Infanterie, der Herr General von Aschersleben aber die Kavallerie geführet; und letzterer hat sich damit nach Langensaltza gewendet, nach ein paar Tagen aber ist er von da wieder aufgebrochen und weiter marschiret. In der Gegend Saalfeld sollen sich die Kayserl. und Reichstruppen starck zusammen ziehen, wovon einige Kommandos bis in die nächst Erfurth gelegene Dörfer vorgerücket sind. Des Prinzen Henrichs Königl. Hoheit, welche zu Naumburg gewesen, sind schon am 3ten dieses mit 72 Postpferden wiederum nach Dresden zurück gekehret. Die unterm 26sten Januar von einem Kayserl. Königl. Husarencommando zu Weissensee weggenommene 5 Fässer Geld, sind nach Nürnberg geschaffet worden.

Erfurt, vom 18 März.

Einige Stunden hernach, als diese Stadt von den Preussen wieder geräumt war, ist allhier ein Patent, so wol wegen der vorigen, als itzigen Contributionen und Kosten, angeschlagen worden, so, wie solche von Stadt und Land bezahlet werden sollen. Ein jeder, der Grundstücke besitzt, giebt 16 einfache Geschosse und zwar in dreyen Terminen. Diejenigen, so in dem hiesigen Gebiete Capitalien stehen haben, müssen sich melden und deßhalb accordiren. Doch sind die Fremden, welche, ohne Treibung einiger Nahrung, von ihren Einkünften leben und von auswärtigen Höfen Caractere haben, davon frey. Die preußis. Truppen, welche die letzte Expedition in hiesigen Gegenden ausgeführt haben,

sollen keine 5000 Mann starck gewesen seyn. Itzo wollen wieder einige Kayserl. Regimenter hier einrücken. Man glaubt aber, daß Se. Churfürstl. Gnaden von Maynz dawider an dem Kayserl. Hofe Vorstellung thun werden, um zu verhüten, daß uns die Preussen nicht noch einmal, und zwar viel härter, wie vorhin, heimsuchen, als von welchen ein Theil zur Beobachtung an der Saale stehen geblieben ist.

Von der sächsischen Grenze, vom 9 März.

Fulda ist noch heute von einem weitern Besuche der Preussen verschonet geblieben, welche in der Quitung auf die letztgemeldte abgeholte Ritterzehrung, ausdrücklich angeführet, „daß man dießmal damit zu frieden sey.“ Von dem erstern Ueberfal hat man noch zu gedencken, daß sich bey dem Trupp auch Hanoveraner und Hessen befunden, die aber vor der Stadt geblieben, und wärender preußischer Expedition die Trompeter und Tambours auf den Anhöhen Lärmen blasen und schlagen laßen. In Burgheim, Fürsteneck, Haselstein, Gayser, Mackerzell und Biberstein wimmelt es von preussischen Truppen. Gemeldete Orte verliehren von ihren Pferden und Hornvieh sehr viel, ohne die unerschwingliche Fouragelieferungen zu rechnen; Eidersfeld lieget verwüstet und öde, zu Gays hat man den herrschaftlichen Boden aufgesprengt, den dasigen Beamten ingleichen die beyden Amtschreiber von Burghaun und Eidersfeld gebunden mit fortgeführet, auch an stat des entwichenen Beamten zu Faselstein, dessen Ehe-Frau und Schreiber mit weggenommen, und von ersterer etliche hundert Thaler verlanget; Alles flüchtet in die Wälder und verschiedene Dorfschaften stehen ganz leer. Bey dem Zurückzuge von Mackerzell hat man 5000 Gulden gefordert, wovon das Amt 4000 und die Geistlichkeit 1000 Gulden zahlen, und auch für die Hessen 5000 Rationes liefern sollen. Zur Sicherheit hat man den Beamten und Pfarrer wie auch den Hrn. Dechant mit weggenommen.

Berlin, vom 20 März.

Nach einigen Nachrichten aus Petersburg soll es gewiß seyn, daß einige Bataillons und Escadrons der Kayf. Garde, welche zu Felde haben gehen sollen, Gegenbefehl erhalten haben, und nicht marschiren werden. Nach eben diesen Berichten ist der Feldmarschall Fermor auf seiner Reise

nach Petersburg zu Riga so krank geworden, daß er seine Reise nicht so bald wird fortsetzen können.

Rom, vom 3 Martii.

Am Sonntage besuchten Se. Heiligkeit die Kirche des Hospitals der barmhertzigen Brüder, und gingen hernach zu dem Bette eines jeden Krancken, und schenckten ihm drey Paolen, eine geweyhete Medaille in Articulo Mortis, und etwas Confituren.

Aus dem Fuldaischen, vom 11 Märtz.

Durch die starcke Einrückung der Kayserl. Völcker in dieses Stift ist das Land von den Preussen und deren Alliirten wieder befreyet, das Amt Fürsteneck ausgenommen, wo sich noch Hessen befinden und auf Discretion leben. Die von den Preussen mitgenommene Geisseln kommen nach und nach wieder los, nachdem die auferlegte Contributionssummen bezahlt werden.

Neapolis, vom 27 Februar.

Die Briefe aus Calabrien melden, daß die erste Division der Truppen, welche aus Sicilien nach dem Lager zu St. Germano herüber kommen sollen, bereits bey Capo di Faro angekommen sind. Aus dem Königl. Arsenal sind alle Feldstücke gebracht, und man arbeitet auf das fleißigste, sie in gehörigen Stand zu setzen. Aus Franckreich sind 2 Couriers angekommen, worauf ein Staatsrath und verschiedene Conferentzen mit dem Französischen Minister gehalten worden; doch hat man nichts von dem Inhalte ihrer Depeschen erfahren. Der neue Kayserl. Minister, Herr Graf von Neuperg, hat den Königl. Herrschaften seine Beglaubigungs-Briefe übergeben, und bey dieser Gelegenheit seine Bediente in eine sehr prächtige und kostbare Livree gesetzt.

Denen Interessenten der 33sten Hamburger Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe bey Herrn Tob. Willebrand, jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben zu erhalten gantze, halbe und viertel Loose zu der neuen 34sten Lotterey, so in 4 Classen getheilet ist, 1ste Classe 2 Mck. 2te Classe 5 Mck. 3te Classe 10 Mck. 4te Classe 12 Mck. Dänisch-Courant, Einsatz dahingegen sind Gewinne von 1000 bis 30000 Mck., und der Einrichtung nach eine Niete gegen ein Gewinn, welches der Plan mit mehrern zeiget, so nach Belieben kan abgefordert werden.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

26. Stück.

Freytag, den 30. Martius.

Petersburg, vom 2 März.

Wo man sich hinwendet, siehet man nichts, als die ernstlichsten Zurüstungen zu dem bevorstehendem Feldzuge. Alle Märckte und öffentliche Plätze sind mit Rekruten angefüllt, die vom Morgen biß zum Abend in den Waffen geübt werden. Keine Woche gehet vorbey, da man nicht 1000 und mehrere von ihnen, aufs vollkommenste mondirt und mit allem Nöthigen versehen, zur Armee abgehen sieht; und in der abgewichenen Woche ward ein sehr grosser und ansehnlicher Zug von Artillerie und Bomben gleichfals zu Lande dahin abgeführet, der vermuthlich zu einer Belagerung dienen wird, indem keine Feldstücke darunter waren.

Der General Graf von Fermor kam, vor etwa 10 Tagen von der Armee hier an. Er hatte sogleich die Gnade bey Ihro Majestät der Kaiserin zum Handkusse gelassen zu werden, und eine Privataudientz, die über 2 Stunden gedauert, zu erlangen. Seitdem sind bey Hofe öftere Konferentzen, zu welchen die mehreste Zeit der Kaiserl. General Tillier, der Graf Esterhasi und der Marquis de l'Hopital, Kaiserl. und Französische Ambassadeurs, mit eingeladen werden. Man wird sich dahero wol nicht irren, wenn man glaubt, daß in selbigen der Operationsplan zu dem bevorstehendem Feldzuge genommen werde, den man wenigstens

hiesiger Seits mit einer Kriegsmacht eröfnen will, die fähig seyn wird, uns den Frieden zu verschaffen. Der in der Zorndorfer Schlacht so übel verwundete General Brown, langte am verwichenen Sonnabend allhier an. Er ist ausser Staude, weiter im Felde zu dienen, man muthmasset aber, daß er das Directorium des hiesigen Kriegscollegii erhalten werde. Man erwartet noch einige andere vornehme Generalspersonen von der hiesigen Armee, zu welchem Ende, wird die Zeit lehren.

Da wir jetzt in der Maslinitza oder Butterwoche sind, so fehlt es uns nicht an Lustbarkeiten. Wir haben täglich Schauspiele. Theils französische, theils rußische, theils italiänische Komödien und Opern, und ausser den vielen particulair Bällen, wird morgen Abend ein Ball bey Hofe den Beschluß machen.

Stockholm, vom 16 März.

Die Königliche Kommißion hält noch immer ihre Sitzungen. Sie hat ohnlängst auch zween vornehme Herren vorgefordert: allein diese haben sich geweigert, zu erscheinen, und wollen niemand als dem Könige und den Reichsständen Red und Antwort geben. Man zweifelt daran, daß wir dieses Frühjahr mehr Truppen hinaus schicken werden. Diejenigen, welche nun in Stralsund sind, sollen Ordre haben, sich vor der Hand ruhig zu halten, und nichts zu wagen.

Warschau, vom 17 Martii.

Es war am 12ten dieses, frühe, da Sr. Königl. Hoh. der Herzog von Curland, von hier nach Mietau abreiseten. Höchstdieselben nehmen die Route über Litthauen. Sie werden sich einige Tage in Bialistock bey dem Kron-Gros-Feldherrn, Grafen Branicki, aufhalten, woselbst alle Anstalten zu Dero Empfange gemacht worden sind, sodann aber Dero Reise nach Curland fortsetzen. Einige von den anwesenden Magnaten haben Sr. Königl. Hoh. bis zur Ueberfahrt, andere aber bis zur ersten Postistation, begleitet. Gestern ward ein Pohle auf hiesigem Marckte erstlich geköpft, und hernach geviertheilet. Es hatte derselbe seit langer Zeit die Strassen hieselbst unsicher gemacht und seit kurtzem 5 Menschen umgebracht. Von Cracau ist unterm 13ten dieses gemeldet worden, daß in Lipowico, welches eine Meile von Zator und 5 Meilen von Cracau liegt, ein Detaschement Preussen habe einrücken sollen; von dessen

Bestimmung aber habe man noch nichts zuverläßiges vernommen.

Weichselstrom, vom 16 März.

Seit dem letztern Streife der Preussen in Pohlen setzen die Russen alle Städte längs der Weichsel in guten Vertheidigungsstand. Den 13ten dieses paßirte hier die Gemahlin des Herrn Herzogen George von Hollstein, mit einer Prinzeßin und einem jungen Prinzen. Sie gehet über Danzig nach Hamburg, um daselbst einige Zeit zu verbleiben.

Wien, vom 10 März.

Den 7ten dieses gieng von unserer Armee in Böhmen die Nachricht ein, daß bereits ein Korps derselben, unter den Befehlen des Generals Beck in Sachsen streife und daß die Kaiserl. leichte Völcker nun auch anfiengen, näher gegen den Feind zu rücken. Hiernächst ist der General Sincere mit 6 Infanterie und 4 Kavallerieregimentern aus der Kantonnirung nach Königgrätz marschirt, um diesen Posten mit gnugsamer Stärcke zu besetzen.

Wien, vom 14 Martii.

Da der Erz-Herzog Joseph gestern in sein 19tes Jahr trat, und solchergestalt als Kron- und Chur-Printz und Erz-Herzog seine Majorennität erlanget hatte, so war der Hof deswegen in der prächtigsten Gala. Ihro Majestäten, der Kayser und die Kayserin, speiseten zu Mittage in Ceremonie mit diesem Printzen, wie auch den Erzherzögen Carl und Peter, und den Erzherzoginnen Maria Anna, Maria Christina, Elisabeth und Amalia. Abends war grosses Apartement. Denselben Tag legten, mit Genehmhaltung Ihro Kayserl. Majestät Sr. Durchl. der Herr Feldmarschall, Printz von Sachsen-Hildburgshausen, Ders General-Commandanten-Stelle in dem Königreiche Ungarn nieder, und höchstgedachte Ihro Majestäten verliehen diese Stelle sogleich darauf Sr. Durchl. dem Herrn Marschall, Printzen von Zweybrücken, welche zugleich die Ehre hatten, ihren Danck dafür abzustatten. Dieser Printz stehet nun im Begriffe, seine Reise zur Reichsarmee anzutreten; der Herr Marschall, Graf von Daun, aber wird nicht eher, als nach St. Josephi, abreisen.

Am Sonnabend traf ein Courier von der Rußischen Armee ein, und der Herr Boyer, welcher die Königlichen

Französischen Angelegenheiten hieselbst wahrnimmt, empfing zur selben Zeit einen Courier von St. Petersburg.

Der Graf von Althan, General von der Cavallerie, und der Fürst von Lobcowitz, General-Major, haben ihre Abreise zur Reichsarmee bereits angetreten, von welcher man vernimmt, daß der Streif, welchen die Preussen in das Thüringische vorgenommen haben, keine merckliche Folgen gehabt hat. Am Sonnabend sahe man eine Colonne von 1000 Bannalisten hiesige Thore vorbey nach Mähren marschiren.

Dresden, vom 15 März.

Als vorige Woche der höchstseligen Königin Kammerfrau von hier nach Warschau abgereiset, so ist sie eine halbe Meile von hier, auf dem sogenanten Weißhirsch, von einem Preußischen Commando angehalten worden. Wie man darauf ihre Effecten durchgesuchet hat, so sind etliche und 30 versiegelte Briefe gefunden worden, die in Warschau haben bestellet werden sollen. Diese Briefe sind alle weggenommen, und an den hiesigen Hrn. Commandanten zurück geschickt worden; worauf bemeldete Kammerfrau ihre Reise ungehindert fortgesetzet hat.

Die noch hier befindliche Operisten, Comödianten, Tänzer und Musikanten sollen nun, dem Vernehmen nach, auch den Befehl erhalten, sich von hier zu begeben; und endlich soll die Reihe an die Catholische Geistlichkeit kommen, von welcher nur 4 Personen hier bleiben werden.

Weil der hiesige Magistrat sich nicht im Stande befindet, sein Contingent Recruten zu liefern, nachdem Se. Majestät, der König von Preussen, den geschärften Befehl ertheilet haben, keinen Bürger und Handwercksburschen zum Soldaten wegzunehmen, so ist besagtem Magistrat angekündiget worden, statt der zu wenig gelieferten Recruten 22000 Rthlr. zu erlegen.

Erfurt, vom 20 März.

Seit dem die Preussen diese Stadt verlaßen, sind zur Zeit noch keine österreichische Truppen, wie einige Nachrichten haben sagen wollen, hier wieder eingerückt.

Erlang, vom 15 März.

Man vernimt von Bamberg, daß der General Haddick daselbst eingetroffen sey. Es gehet die Rede, daß er im Commando der Armee den General Serbelloni, dessen Dien-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0208
DFG

sie anderswo nöthig sein dürften, ablösen werde. Briefe von Coburg sagen, es hätte das Ansehen, daß sich die vereinigte Armee alda versammlen und in die Fortereße ohnweit dieser Stadt eine Garnison legen würde. Die Truppen, welche die Contingenter von Bayern und Pfalz ausmachen, sind über die Regnitz nach ihrem Sammelplatze gegangen.

Oels, vom 16 Martii.

Abgewichenen Sonnabend, als den 11ten dieses, Vormittags um dreyviertel auf 10 Uhr, ist allhier an dem Durchbruch der Zähne und darzu getretenen Steck- und Schlagflusse, der Durchl. Erb-Printz, Friederich Christian Carl, zu Würtemberg Oels und Bernstadt, im zweyten Jahre Dero zarten Fürstl. Lebensalters verstorben, wodurch nicht allein das gesammte Herzoglich-Würtemberg-Oelnische Regierungshaus in das schmertzlichste Leidwesen, sondern auch das gantze Fürstenthum in die größte Betrübnis und Trauren versetzet worden. Die verblichene Furstliche Leiche wurde den 13ten dieses gegen Abend unter gehörigen Solennitäten in der bey hiesiger Herzogl. Schloß- und Pfarrkirche befindlichen Herzogl. Gruft beygesetzet.

Altona, vom 27 März.

Wenn einige der jüngsten Briefe aus Schlesien zuverläßig sind, so haben des Königs von Preussen Majestät den 24sten dieses mit Dero Armee aufbrechen wollen. Solches müste denn gegenwärtig schon geschehen seyn. Von der eigentlichen Richtung des Marsches ist man nicht benachrichtiget gewesen; doch hat man geglaubt, daß er nach Mähren ginge.

Hannover, vom 23 März.

Auf die eingegangene Nachricht, daß die Kaiserl. und Reichsvölcker abermal in Hessen eingefallen sind, haben des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. den 20sten dieses mit dem lincken Flügel der alliirten Armee, welcher im Paderbornischen die Winterquartiere gehalten, den Marsch nach Hessen angetreten. Einige Tage vorher sind die Pontons und viel schweres Geschütz, deßgleichen das zu Lipspringe diesen Winter über in Besatzung gelegene Artilleriecorps dahin voraus gegangen. Der Erbprinz von Braunschweig ist für seine Person schon zu Kassel eingetroffen. Es wird demnach an baldigen wichtigen Auftritten nicht fehlen.

Schreiben vom Fuldastrom, vom 19 März.

Die Befreyung der heßischen Gräntze von den Kaiserl.

und Reichsvölckern hat nicht länger gedauert, als die Preussen in der Nähe waren. Kaum aber haben diese ihren Rückzug nach Sachsen genommen, so sehen sich die heßischen Städte Schmalkalden, Friedewald, Vacha, Hersfeld ꝛc. von solchen Truppen aufs neue überwältiget. Sie fallen den Unterthanen itzo viel schwerer als vorhin und fordern überall die stärcksten Brandschatzungen Es war den 12ten dieses, da ermeldte Völcker, 4000 Mann starck, Besitz von Vacha nahmen und den dortigen Rentmeister gefangen wegführten. Den 16ten vor Anbruch des Tags rückte ein Theil derselben von Vacha aus gegen Hersfeld, und grif die allda postirte heßische Jäger und Husaren an, von denen verschiedene getödtet und gefangen wurden. Unter den Letztern soll sich der Kapitain der heßischen Jäger befinden. Die übrigen sahen sich zur Flucht genöthiget, nachdem sie ihre Haut theuer genug verkaufet hatten. In der von den Reichstruppen ebenfals wieder eingenommenen Stadt Schmalkalden haben sie aus der dortigen Gewehrfabrike alles vorräthige Gewehr mit samt dem Meister weggenommen. Bey diesen Umständen hat sich der gantze Kordon der alliirten Truppen im Paderbornischen, auf den Marsch gemacht. Die meisten Regimenter davon sind schon bey dem Prinz Ysenburgischen Korps angekommen. Es werden denselben noch 2800 Mann englische Kavallerie folgen. Von jenen Regimentern kam das Prinzkarlische den 15ten zu Kassel an, welches eines der schönsten heßischen Infanterieregimenter ist. Den 16ten hielt es daselbst Rastitag; allein noch in derselben Nacht empfing dasselbe Ordre zu marschiren. Es muste seinen Weg nach dem Hersfeldischen nehmen. Man dürfte daher in wenig Tagen wichtige Vorfälle aus der dortigen Gegend zu hören bekommen.

Fritzlar, vom 18 März.

Gestern, als am 17ten dieses, haben 3 Regimenter Oesterreicher die Stadt Hirschfeldt überfallen, und an die 30 bis 40 Jäger und Husaren von uns niedergemacht; selbige sind biß an die Fulde verfolget, und verschiedene hineingejagt, welche darin ertruncken sind. Ein österreichisches Commando so zu spät gekommen, ist noch ein Glück für uns gewesen, sonsten würde kein Mann von den unsrigen davon gekommen seyn.

Siegen, vom 18 Martii.

Es kommen hier täglich ansehnliche Detaschements leichter

Frantzösischer, wie auch regulairer Truppen an. Eines derselben stehet im Begrif, sich der Päße längs der Sieg zu versichern, um dadurch die Hannoveraner zu verhindern, nach Marburg vorzudringen, wie sie des Vorhabens seyn mögen. Hachenburg, vom 21 Martii.

Wir sind hier die Augenzeugen vieler Truppenbewegungen. Ein Detaschement von 250 Mann, unter dem Capitain von Clermont, ist den 14ten bis Siegburg vorgerücket. Selbiges hat sich hiernächst, nebst zwey Piquets vom Regiment von der Marck, rechter Hand hier vorbey gewendet. Den 17ten trafen noch 10 Piquets, zwey Compagnien Grenadiers von der Marck, und 1300 Mann leichter Truppen, ein. Die Feinde waren gegen Marburg angerückt, die Frantzosen von dort zu vertreiben, sollen aber nun den Rückweg genommen haben.

Aus dem französischen Hauptquartiere zu Crevelt, vom 15 März.

Der Herr Marquis von Armentieres hat ein Korps von 3000 Mann gegen Hachenburg, Dillenburg und Herborn marschiren lassen. Dieses Korps ist der Vortrab eines andern weit Beträchtlichern, welches nöthigen Falles von 8 biß auf 15000 Mann vermehret werden soll. Von der Bestimmung desselben wird man ehestens das Weitere berichten können.

Düsseldorf, vom 13 März.

Der Baron von Blaisel, Marschall de Camp und Obrister des französischen Regiments Freywilliger von Clermont, ist gestern morgen von hier nach Elbersfeld abgangen, um mit einem Korps leichter Truppen von 4000 Mann eine Unternehmung an dem kleinen Flusse Sieg auszuführen, wovon man innerhalb wenig Tagen den Ausschlag vernehmen wird. Paris, vom 17 Martii.

Mit einer den 16ten Januarii abgeschickten Fregatte hat man die Zeitung erhalten, daß die Engelländer den 14ten vor Martinique erschienen sind, und den 16ten 8000 Mann daselbst an Land gesetzet haben. Die Colonisten haben sich an der Zahl 8 bis 9000 Mann versammlet, sich der weiteren Unternehmung derselben zu wiedersetzen. Man erwartet nun, die Folgen davon zu hören.

Lissabon, vom 20 Februarii.

Der König befindet sich noch in dem vollkommensten Wohl zu Salvaterra, und hat von seinen Wunden nicht

die geringsten Empfindungen mehr. Der Graf von Obidos, der Graf von Ribeira, und Don Antonio da Costa Freyre, sind aus dem Thurm St. Julian nach dem Thurm der wilden Thiere gebracht worden. Dieser Umstand lässet muthmassen, daß der Proceß dieser Gefangenen nächstens zu Ende gehen werde. Die Jesuiten sind noch immer genau eingesperret, und damit sie keine überflüßigere Nahrung empfangen mögen, als ihnen das zugelegte Tagegeld verschaffen kan, so hat man alle Provisionen, die in ihren Häusern befindlich waren, und all ihr grosses und kleines Vieh verkauft. Etliche dieser Paters sollen nach dem Thurm St. Julian gebracht werden.

London, vom 13 März.

Am 11ten dieses sahe man verschiedene schwartze Husaren des Königs von Preussen, welche durch die gantze Stadt spatzirten. Sie waren auf St. James gewesen und hatten den König nach der Kapelle gehen sehen. Man versichert, daß ein Regiment leichter Kavallerie und noch ein anderes, welches das 61ste Regiment formiren wird, in möglichster Eile angeworben werden soll. Nach Portsmouth ist Ordre ergangen, die grosse Flotte geschwinde zu versammeln. Verschiedene Regimenter und 3 Bataillons von der Garde zu Fuß müssen sich marschfertig halten.

Als auf Anhalten des hiesigen Bürgers und Raschmachers, Christian Wiegmanns Creditorum, deßen wenige Effecten bereits vor einigen Monahten ad Inventarium gebracht, und per publicam subhastationem zu Gelde gemacht worden; Und dann nunmehro Creditores auf die Distribution deßelben dringen; inzwischen aber man nicht überzeugt ist, ob nicht noch mehrere Creditores latitiren: so werden alle und jede, welche an den beregten Christian Wiegmann annoch einige Ansprache und Forderung zu haben vermeinen, hiedurch ein für alle mahl, mithin peremtorie vorgeladen, sich a dato innerhalb 4 Wochen bey hiesigem Gewett-Gericht zu melden, ihre Credita zu profitiren und zu justificiren, sub commination, daß die Säumige nach Ablauf solcher Frist so fort praecludiret, und dasjenige, so aus den Effecten des Christian Wiegmanns heraus gebracht worden, denen sich gemeldeten Creditoribus deßelben nach dem zwischen selbige getroffenen Vergleich, ohne ferneren Anstand distribuiret werden solle. Publ. Rost. Juss. Jud. Gew. die 24. Martii 1759.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

27. Stück.

Montag, den 2. Aprilis.

Königsberg, vom 16 März.

Mit den Nachrichten von Petersburg hat man hier vernommen, daß so wohl der General Brown, als der General Fermor, glücklich und wohl daselbst angekommen, und beyde von Ihro Kayserl. Majest. sehr gnädig empfangen worden.

Wien, vom 17 März.

Allhier sind zwo besondere Ausgaben des von dem Königl. Portugiesischen Hofe über die Königsmörder publicirten Urtheils, und der voraufgesetzten Geschichterzählung von den Quellen der Conspiration und den Verbrechen der Jesuiten, nach dem Portugiesischen Original übersetzet, die eine in Französischer, und die andere in Deutscher Sprache, im Druck ausgekommen. Hiernächst lieset man in einer hiesigen privilegirten Zeitung eine Nachricht von Lissabon, die in andern Blättern noch nicht bekannt gemacht worden ist. Es ist nämlich, zufolge dieser Nachricht, in Lissabon auf Befehl eine Schrift ans Licht getreten, „welche die „theologischen, moralischen und politischen Irrthümer der „Jesuiter Väter enthält, vermöge welcher dieselben sich,

„mit Offenbahrung ihrer Ehrsucht, zu Urhebern des bey „bemeldeter Hauptstadt versuchten Königsmordes gemacht „haben.“ Der Prinz von Zweybrücken hat an dem 13ten dieses, einem der größten Gallatäge, weil an demselben der Erzherzog Joseph seine Majorennität mit der Fülle des 18ten Jahres seines Alters erreichet hatte, die durch eine freywillige Abdanckung ledig gekommene wichtige Bedienung der Generalcommandantenschaft im Königreiche Ungarn erhalten. Es ist dieses eine Belohnung der Verdienste, die Se. Durchlaucht sich bey dem Commando der Reichsarmee erworben haben, welche von neuen wieder anzuführen, Dieselben nun auf der Reise begriffen sind.

Prag, vom 17 März.

Die jüngst hier eingerückte Kayserlich Königliche Regimenter sind seit ein paar Tagen von hier wieder abmarschiret, und haben den Weg gegen Königgrätz fortgesetzet. Den zwölften dieses ist der größte Theil von dem hier befundenen Jägercorps ebenfalls abmarschiret, und auch eine grosse Anzahl Reconvalescirter von hier zu den gehörigen Regimentern abgeführet worden. Das Staabs-Regiment stehet auf dem Sprung ehester Tagen von hier aufzubrechen, man weiß aber noch nicht wohin, noch auch, wohin der Staab zu stehen kommen wird. Die hiesige Prager-Städte sind jetzo mit Commandirten, wie auch Wägen mit Bagage so angefüllet, so, daß kaum in denen Gast-Häusern unter zukommen ist. Alle Herren Generals und Staabsofficiers sind nun größtentheils von hier abgegangen, und die noch Anwesende schicken sich ebenfalls zum Abmarsche. Allem Vermuthen nach, dürfte der heurige Feldzug einer der blutigsten werden.

Weyden, in der Ober-Pfaltz, vom 10 März.

Vorgestern, als den 8ten dieses, um halb zwey Uhr früh Morgens, betraf unsere Stadt das Unglück, daß unser zierlich erbauter, und 134 Schuh hoher St. Michaelis Pfarr- und Stadtkirchthurm, nachdem dessen unterste Etage seit einigen Jahren, auf allen Seiten schadhaft zu werden begonte, seit etlichen Tagen aber durch gar bedenckliche Merckmahle, einen gantz nahe stehenden Einfall dro-

hete, mit einem sehr fürchterlichen Gepraſſel einstürtzte. Dieſes Unglück wurde dadurch um ſo gröſſer, da derſelbe eines Theils den gantzen langen Chor, und alſo faſt die Hälfte der Kirche, mit Seiten, Mauer, Dach und Gewölbe, nebſt dem Hohen und einem gantz neuen Seitenaltar, mit ſich niedergeriſſen, andern Theils aber 3 Perſohnen, nemlich den ordentlichen Thurm-Nachtwächter, nebſt zwey Thurmers-Jungen, ſo gewöhnlich daſelbſt ſchlafen, elendiglich zerquetſchte. Bey allen dem aber müſſen wir die ob uns waltende göttliche Vorſicht erkennen, daß derſelbe nicht am Tage, und bey ſtetiger Frequentz der ſimultaniſchen GOttes-Dienſte eingeſtürtzet, hiernächſt auch ſo gefallen, daß nicht einmahl die gantz nahe daran ſtehende bürgerliche Häuſer, ohnerachtet ſie faſt bis ans Dach, mit Schutt bedecket worden, beſchädiget, und da man bereits zwey Glocken unverſehrt aus den Schutt heraus gezogen; ſo hoffet man auch die übrigen noch unverletzt zu bekommen. Geſtern haben wir angefangen, unſere evangeliſche GOttes-Dienſte in der ſehr kleinen GOttes-Acker-Kirche zum heiligen Geiſt, vor den obern Thor gelegen, zu halten.

Franckfurt am Mayn, vom 20 März.

Die Königl. Franzöſiſchen Truppen werden hier gegenwärtig täglich in den Waffen geübet, welches in Gegenwart vieler Zuſchauer geſchieht. Ein bey dem Hrn. Duc von Broglio angelangter Expreſſer hat die Nachricht mit gebracht, daß bey Hirſchfeldt und Vacha blutige Gefechte zwiſchen den Reichstruppen und den Iſenburgiſchen vorgefallen ſind. Man weiß aber noch keine Particularien, die mit Ungedult erwartet werden.

Erlang, vom 20 März.

Vorgeſtern ging der Kayſerliche Miniſter, Herr Baron von Wiedemann, von Bamberg kommend, hier durch, um wieder nach Nürremberg zu kehren. Gegen Abend langten etliche 30 mit 6 Pferden beſpannte böhmiſche Wagen an, welche nach Streitberg gehen. Sie ſind zum Transport der Lebensmitteln beſtimmt. Denſelben Tag ging auch das Kriegs-Commiſſariat durch dieſe Stadt nach Nür-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0215
DFG

remberg zurück, welchen Weg auch der General Serbelloni mit allem, was zum Haupt-Quartiere gehöret, genommen hat. Man siehet hier oft Pfältzische Officiers und Soldaten.

Dresden, vom 19 März.

Die hiesigen Garnisonregimenter sind marschfertig und warten nur auf die letztere Ordre, alsdenn selbige von andern Regimentern abgelöset werden. Die ledigen Schiffe und Kähne, welche zu Pirna, Schandau, Königstein und an andern Orten gestanden, hat der hiesige Commandant, damit sie den Oesterreichern nicht in die Hände fallen, anhero bringen lassen. Der Preußische Commandant in Pirna soll Ordre haben, im Fall die Oesterreich. Armee sich nähern sollte, seine Retirade hierher zu nehmen, weil er wegen der demolirten Vestungswerke nicht im Stande ist, sich zu defendiren; es ist also die dasige Besatzung in Bereitschaft, alle Stunden aufzubrechen.

Aus Sachsen, vom 25 März.

Alle in Thüringen sowohl, als in Merseburg, Wurtzen und Eulenburg befindlich gewesene preußische Truppen marschiren insgesammt nach dem Gebürge. Sie haben sogar ihre Magazine und Lazarethe mit fortgenommen. In Dresden selbst ist alles zum Aufbruch fertig. Bey Pirna wird der Sonnenstein durch hierzu beorderte Bergleute vollends geschleift. Der König selbst soll mit seiner Armee von Breslau aufgebrochen seyn. Zu gleicher Zeit soll sich der Marggraf Carl mit einem besondern Corps in Bewegung gesetzet haben, und es heisset, daß es nach Mähren gehen soll.

Altona, vom 29 März.

Es melden itzo zuverläßige Briefe aus Schlesien, daß Se. Majestät, der König von Preussen, bereits am 23sten dieses aufgebrochen wären, und Dero Hauptquartier zu Rohnstock genommen hätten.

Zufolge einiger Briefe von der Weichsel vom 19ten, wäre der General Fermor bereits den 18ten dieses in Marienwerder zurück gekommen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0216
DFG

Ein Gerücht will, es sey der Fürst Sulkowsky, da man ihn von Glogau nach Schweidnitz bringen wollen, gestorben.

Verschiedene Nachrichten versichern, daß ein starckes Corps Russen im Anmarsche gegen Hinterpommern begriffen.

Münden, vom 24 März.

Auf Annäherung des Ysenburgischen Corps, zu welchen aus dem Paderbornischen von allen Seiten Verstärckungen stoßen, haben die Kayserl. und Reichsvölcker den 20sten dieses Hersfeld und Vacha in aller Eile wieder verlassen. Der commandirende Feldherr der gesamten alliirten Macht des Herzogen Ferdinands Durchl. haben selbst eine Reise von Münster nach Fritzlar gethan, um die Vertheidigungsanstalten in Hessen in Augenschein zu nehmen und das Nöthige anzuordnen, welches zugleich durch nachstehenden Artickel aus Münster bestätigt wird:

Münster, vom 22 März. Diesen Morgen reiseten Se. Durchl. der Herzog Ferdinand ganz unvermuhtet von hier, ohne daß jemand erfahren konte, wohin Höchstdieselben den Weg genommen hätten. Das Gefolge dieses Herrn gieng unvermerckt zu verschiedenen Thoren hinaus. Einige Stunden hernach wurde ein von demselben hinterlassener Befehl bekant gemacht, Inhalts dessen verschiedene Wagen mit den Hofstatsbedienten des andern Tags gerade auf Kassel gehen solten. Der Adjutant Sr. Durchl. der Hr. von Rheden ist hier zurück geblieben und die Tafel bey Hofe wird nach wie vor gehalten. Ob die in und um hiesige Stadt liegende alliirte Völcker der Ruhe noch länger genießen oder auch bald aufbrechen werden, wird man ehestens erfahren.

Aus dem Münsterischen, vom 23 März.

Die letzte Auflagen-Repartition über hiesiges Stift ist von dem Englischen General, Hrn. von Walgrave, von dem Braunschweigischen General, Hrn. von Imhof, von dem geheimen Kriegesrath, Hrn. vor Münchhausen, und dem geheimen Kriegessecretair, Hrn. von Heidelmann, unterzeichnet. Diese Repartition schreibet dem Domcapitel in Münster 15000 Rthlr. zu. Dessen Prälaten sind

besonders geschätzet. Der alte Dom soll 5500 erlegen. Die Vicarien zahlen die Hunderte, und die Capitularen die Tausende. Eine gleiche Summe soll auch St. Moritz liefern. Die Capituls St. Martini, St. Ludgeri und das Fraterhaus, geben jegliches für sich 1000 Rthlr. Das alte Nonnenkloster zu Ueberwasser giebt 4000, St. Aegidii die Hälfte, und die übrigen Nonnenklöster erlegen nach Proportion. Die Jesuiten zahlen 5000 Rthlr. und eben so viel hat auch das ihnen zugehörige mit ihnen einverleibte Haus, zum heiligen Geist genannt, zu entrichten. Die weltliche Ritterschaft ist nach ihren Gütern taxirt. Die Stadt Münster soll für sich 30000 Rthlr., und das ganze Land und jedes Kirchspiel insbesondere 10 Monathe Schatzung zum voraus erlegen.

Aus einem Berichte von Paris, vom 19 März.

Erst seit den 17ten weiß man, daß des Königs Majestät eine Reise nach Lion thun wollen, und heute ist bekannt worden, daß diese Reise auf den 4ten April ist angesetzet worden. Zugleich versichert man, daß des Dauphins Königl. Hoheit den Monarchen begleiten werden. 600 Mann von dem Regimente der Französischen Garde sollen in Lion zur Wache Sr Majestät dienen, und es machen dieselben die nöthigen Vorkehrungen zu ihrem Aufbruche, welcher in dieser und der andern Woche vor sich gehen soll. Es werden dieselben 4 Fahnen mitnehmen. Ausser diesen Truppen wird auch noch ein Detaschement gleicher Stärcke von dem Regimente Schweitzergarde dahin marschiren. Wie man weiter vernimmt, so werden Se. Majestät in allem nur 16 Tage ausbleiben, 4 Tage auf der Hinreise, eben so viele auf dem Rückwege, folglich nur 8 Tage in Lion seyn. Was nun die Bewegursache der Reise betrift, so ist es nicht bloß ein Gerücht, sondern man versichert es so gar gewiß, daß die Monarchen beyder Sicilien und von Sardinien ebenfals nebst dem Infantenherzoge von Parma, um dieselbe Zeit in Lion erwartet werden. Wenn dieses so sicher ist, als man sagt, so mögte man wol nicht zweifeln können, daß die mündliche Unterredung so vieler hohen Häupter viel gutes zur Erhaltung der Ruhe in Italien und andern Ländern stiften werde; wie denn die allgemeine öffentliche Rede ist, daß diese berühmte Zusammenkunft, welche

in den Jahrbüchern der Stadt Lion ein ewiges Denckmal seyn würde, nichts anders zum hauptsächlichen Zwecke habe, zu dessen Erreichung man alles, was auf die Fälle, da in dem Reiche der beyden Sicilien sowol, als in Spanien, von einer Thronfolge die Rede seyn kan, einige Beziehung hat, auf das freundschaftlichste verabreden werde. Allein, so scheinbar dieses alles ist, so finden sich doch darüber noch Zweifler. Selbst wollen einige behaupten, daß der König aus keiner andern Ursache die Reise thue, als um Dero Prinzeßin Tochter, die Herzogin von Parma, bis Lion zu begleiten, und daß, wie der Infantherzog dieselbe allda abholen werde, nur dieser, nicht aber auch die Könige von Sardinien und Neapolis, sich mit Sr. Majestät unterreden werden.

Genua, vom 3 März.

Der Lord Marshall, welcher von Neufchatel allhier angekommen war, gieng verwichenen 28sten auf Valenzia ab, um sich als Königl. Preußischer Minister nach Madrit zu begeben, von dannen einige Briefe melden, daß das dortige Königl. Ministerium die Befehle ertheilet hätte, 18000 Mann frischer Truppen zu heben.

Lissabon, vom 20 Februar.

Der Graf von Obidos, der Graf von Ribeira und Don Anton da Costa Freyre, sind von dem Thurme von St. Julius, sammt dem Secretaire des Herzogs von Aveiro, in den von den wilden Thieren, gebracht worden, woraus man muthmasset, daß der Proceß dieser Gefangenen bald zum Stande kommen werde.

Haag, vom 24 März

Den 22sten dieses des Abends langte die verwitwete Fürstin von Oranien-Nassau von Leuwarden über Stavoren und Enckhuysen allhier an. Ihre Durchl. nahmen Dero Abtrit in dem so genanten alten Hoff und wurden daselbst von dem Prinzen Erbstaathalter und der Frau Prinzeßin Carolina, wie auch von den andern Prinzen und Herren aufs zärtlichste empfangen. Aus England sind der Generallieutenant, Marquis von Granby, der Generalmajor Mostyn, der Oberste Johnston und verschiedene andere englis. Officiere angekommen, und nach einem kurzen Aufenthalte weiter zur alliirten Armee in Deutschland abgegangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0219
DFG

Als auf Anhalten des hiesigen Bürgers und Raschmachers, Christian Wiegmanns Creditorum, deßen wenige Effecten bereits vor einigen Monahten ad Inventarium gebracht, und per publicam subhastationem zu Gelde gemacht worden; Und dann nunmehro Creditores auf die Distribution deßelben dringen; inzwischen aber man nicht überzeugt ist, ob nicht noch mehrere Creditores latitiren: so werden alle und jede, welche an den beregten Christian Wiegmann annoch einige Ansprache und Forderung zu haben vermeinen, hiedurch ein für alle mahl, mithin peremtorie vorgeladen, sich a dato innerhalb 4 Wochen bey hiesigem Gewett-Gericht zu melden, ihre Credita zu profitiren und zu justificiren, sub commination, daß die Säumige nach Ablauf solcher Frist so fort praecludiret, und dasjenige, so aus den Effecten des Christian Wiegmanns heraus gebracht worden, denen sich gemeldeten Creditoribus deßelben nach dem zwischen selbige getroffenen Vergleich, ohne ferneren Anstand distribuiret werden solle. Publ. Rost. Juss. Jud. Gew. die 24. Martii 1759.

Es wird hiedurch angezeiget, daß des Herrn M. Gublen Garten, nahe vor dem Stein-Thor, hinter dem Rosen-Garten, auf Michaelis 1759. aus der Miethe fält. Es sind auf demselben eine Menge schöner fruchttragender Bäume, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, wie auch Weyden und Pöppel zu Erbsen- und Bohnen-Sträucher, und das Wasser flieſſet beynahe halb um den Garten. Solte sich ein Liebhaber, selben in Miethe zu nehmen, finden, kann er sich bey dem Eigenthümer melden und die Conditiones vernehmen.

Denen Interessenten der 33sten Hamburger Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe bey Herrn Tob. Willebrand, jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben zu erhalten gantze, halbe und viertel Loose zu der neuen 34sten Lotterey, so in 4 Classen getheilet ist, 1ste Classe 2 Mck. 2te Classe 5 Mck. 3te Classe 10 Mck. 4te Classe 12 Mck. Dänisch-Courant, Einsatz dahingegen sind Gewinne von 1000 bis 30000 Mck., und der Einrichtung nach eine Niete gegen ein Gewinn, welches der Plan mit mehrern zeiget, so nach Belieben kan abgefordert werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0220
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

28. Stück.

Freytag, den 6. Aprilis

Stockholm, vom 23 März.

Am 12ten dieses begaben sich der französische Gesandte, Marquis von Havrincourt und der Rußisch-Kayserl. Herr von Panin, beyde zusammen, zu dem Reichsrath und Kanzeleypräsidenten, Baron von Höpken, und erklärten ihm, im Nahmen ihrer resp. Höfe ersterer:

„Daß Se. allerchristl. Majestät an den Krieg, der sich in „Deutschland entsponnen, nicht anders Theil genommen, „als um Dero unbilliger Weise angegriffenen Alliirten bey„zustehen, die Behauptung der Gesetze und Reichsverfassun„gen zu versichern, und den Frieden unter billigen Bedin„gungen wieder herzustellen; der andere: Ihre Kayserl. „Majest. hätten, in Betracht der verstrichenen Jahreszeit „und der Schwierigkeit, in Feindes Landen Subsistentz zu „finden, Dero Armee unter Kammando des Generals, Gra„fen von Fermor, Befehl ertheilet, sich der Weichsel wie„der zu nähern, und sich mit allem Nöthigen auf das eiligste „zu versehen.

„Sowol Se. allerchristl. Majest. und Ihre Majest. die „rußische Kaiserin wären nun des festen Entschlusses, den „Krieg mit aller Macht fortzusetzen, um Dero hohen Bunds„genossen Beystand zu leisten und denen Beleidigten Ge„nugthuung zu verschaffen. Solchem Zufolge erklähreten

„beiderseits Majestäten, daß sie keinen andern Vergleich an„nehmen würden, als einen solchen, der sich auf einen fe„sten, billigen und honorablen Frieden gründete, wie sie „dann keinem Vergleichsvorschlage, wie er auch seyn möch„te, ohne sämtliche Uebereinstimmung aller ihrer Allirten, „Gehör geben wolten."

Sichere Berichte aus Nordland geben, daß man den 15 Febr. in Gestrickland, Helsingland und Jemtland ein besonderes Luftzeichen wahrgenommen habe. Es ist nemlich Abends um 7 Uhr am Himmel gegen Westen zu eine Sonne erschienen, die dem Anblicke nach im Durchschnitte ungefähr 4 Fuß groß gewesen, und sich 2 Minuten lang herumgewälzet, sodann aber mit einigem Geprassel, dem Ansehen nach, auf die Erde niedergefallen, wobey es so helle als bey dem klarsten Sonnenschein, gewesen seyn soll. Bald darauf gegen 8 Uhr, und eine halbe Stunde vor des Mondes Aufgang, haben sich im Osten 2 Regenbogen sehen lassen.

Weichselstrom, vom 24 März.

Die Russen haben einen der Bürgermeister zu Marienwerder in Preussen arretirt und gefänglich nach Königsberg geschickt. Die Ursache davon ist noch unbekannt.

Heute vernimmt man von den hier durchgehenden rußischen Officieren, daß am Ende dieses Monaths alle Beurlaubte bey der Armee seyn müssen, weil alsdann der Feldzug ohne Anstand eröfnet werden soll.

Wien, vom 24 Martii.

Die letzt vergangene Mittwoche, Vormittags, ist der Herr Feldmarschall-Lieutenannt, Fürst von Löwenstein, von hier nach der Kayserl. Königl. Armee in Böhmen abgegangen, nachdem Sr. Durchlaucht. einige Tage zuvor das Recruten-Quantum Dero leichten Dragoner-Regiments completiret, die Recruten alle abgeschicket, und die Werb-Plätze aufgehoben hatten. Sr. Durchl. der commandirende Herr Feldmarschall der Kayserl. und Reichs-Armee werden von München, nachdem Sie sich allda mit Sr. Churfürstl. Durchl. von Bayern unterredet, zu gedachter Armee gehen; und ist von Seiten des Reichs nun alles in Bewegung, und, wie man höret, wird die Armee für heuer um etn merckliches stärcker seyn, als vor einem Jahr, wie denn auch verschiedene grosse Herren dabey erscheinen sollen, um der Sache einen besseren Nachdruck zu geben. Heute wird noch der

General von St. Andree, der die vorjährige Campagne bey der Rußischen Armee mit gemacht hat, von hier zu der Reichs-Armee abgehen, und allda eine Brigade bekommen. Der Herr Feldmarschall-Lieutenannt von Laudon befindet sich zwar gegenwärtig in ziemlich gutem Gesundheitsstande, wird aber doch noch einige Wochen allhier verbleiben. Es hat dieser General die Erlaubniß erhalten, noch 2 Bataillons Grenadiers auf Capitulation anzuwerben, womit derselbe auch abgewichenen Donnerstag bereits den Anfang gemacht hat, und findet er sich fast täglich selbst auf dem Werbplatze, welchen er auf dem Neuenmarkt in der so genannten Mehlgrube aufgeschlagen, in Person ein. Die Uniform dieser Leute ist grün mit rothen Aufschlägen und gleichen Kragen. Dem Vernehmen nach haben Se. Excell. am vergangenen Josephi Tage zum Feldzeugmeister promovirt werden sollen; es hat aber dieser Herr sothane Ehrenstelle für diesmal aus sicheren Ursachen selbst verbeten. Einige hier befindliche Pohlnische Abgeordnete haben bey Ihro Kayf. Majestäten Audienz gehabt, worauf die Rede gehet, daß die Republick Pohlen entschlossen sey, die Cron-Armee agiren zu lassen.

Man siehet itzo hier folgende Liste, wie die Generäle dies Jahr im Felde angestellet sind.

1) In Böhmen; Generalfeldmarschall, Graf Leopold Daun. Generalfeldzeugmeister: Harsch, Sincere. Generals der Kavallerie: Bucow, Odonell, de Ville. Generalfeldmarschallieutenants zu Fuß: Gemmingen, Angern, Okelly, d'Arberg, Wied, Guasco, Esterhasci Nicol. d'Ainse, Dombasle, Meyern, Wolfersdorf, Draskowitz. Zu Pferd: Aspermont, Stampa, Landthieri, Löwenstein, Argenteau, Schallenberg. Generalmajors zu Fuß: Princken, Herterstein, Reinhard, Buttler, Biela, Gaisruck, Kramer, Hartenegg, Weichs, Los Rios, Siskowitz, Bilow, Vogesang, Broune Phil. Nusselli, Elrichshausen, Unruhe, Szigaun, Bibow, Simschön, Migazzy, Broune Joh. Zu Pferd: Pannowsky, Berlichingen, Lichtenstein, Steinville, Vitzthum, Pellegrini, Odonell, Rhebach, Zollern, Belgiojoso, St. Ignon, Joh. Wiese, d'Ayussasse, Carraccioli, St. Ignon, Caramelli, Jacquemin, la Reintrie, Bettoni, Potztatzky, Martigni, Kohari, de Vicque.

2) Reichs- und combinirte Serbellonische Armee in des Reichs Verpflegung. Generalfeldmarschall: Prinz Zwey-

brück. Generalfeldzeugmeister: Baaden-Durlach, Fürstenberg. General der Kavallerie: Baaden-Baaden. Generalfeldmarschallieutenants: Prinz Darmstadt, Bretlach Senior, Kolb, Prinz Stolberg. Generalmajors: Nagel, Rosenfeld, Gourci Senior. General der Kavallerie beyder Kayserl. Königl. Verpflegung: Serbelloni, Althan, Haddick. Feldmarschallieutenants: Macquire, Bretlach, Trautmannsdorf. Generalmajors: Müffling, Lobkowitz, Voghera, Kleefeld, Neuhof, Gourey Junior, Luchinsky, Roth.

Dresden, vom 29 März.

Vor einigen Tagen wurde ein Corps preußischer Husaren nach der Gegend von Radeberg detaschirt, welches die dasigen Anhöhen besetzt hält, um den Oesterreichern die etwa vorhabende Streifereien von der Lausitz her zu hindern. Heute marschirte ein Regiment Cavallerie, das von Meissen kam, hierdurch und zwar, wie es hieß, nach Dohna. Se. Hoheit der Prinz Heinrich nahmen dasselbe in Augenschein. Die vor den Thoren in hiesiger Neustadt gegrabene Wolfsgruben, in welchen Degen- und Messerklingen aufgesteckt waren, sind wieder verschüttet worden. Es wird ehester Tagen ein preußisches Lager von 6000 Mann bey Zehista zu stehen kommen. An dessen Verschanzungen arbeiten bereits 600 Menschen, welche das Amt und der Rath zu Pirna haben herbey schaffen müßen. Hingegen sollen die noch vorhandene Vestungswercker vom Sonnenstein vollends geschleiffet werden.

Franckfurt, vom 26 März.

Es ist die Zeitung eingelaufen, daß dieser Tage die hessische Truppen Fritzlar unvermuthet verlassen, und daß sich in dieser Zeit Oesterreichische nur noch 2 Stunden davon befunden.

Maynstrom, vom 26 März.

Man hat Nachricht, daß des Prinzen von Pfaltz-Zweybrücken Durchl. am 23sten dieses in Nürnberg eintreffen sollen, wohin sich das gantze Hauptquartier von Bamberg begeben; auch weiß man, daß der Herr FeldmarschallGraf von Daun, würcklich zu Mönchgrätz angelanget ist. Das Haddickſche Hauptquartier ist zu Saalfeld, wo auch die Bataillons von Salm, Botta und 3 Kompagnien von Gaisrügg stehen. Wie man vernimmt, ziehen sich die Preussen

aus Churſachſen ſtarck nach dem Gebürge, und die in Schleſien ſtehen, verſammeln ſich zwiſchen Neiß und Landshut, dahingegen die Kayſerliche ihre Korps bey Lobeſchütz, Töplitz und Königgrätz formiren.

Bey der Franckfurter Beſatzung iſt noch alles in ziemlicher Ruhe. Geſtern zog ein ſtarcker Transport Rekruten für das Regiment Bethüne durch gedachte Stadt. Der Fürſt Biſchof von Fulda hat ſich, wegen der immer mehr anrückenden alliirten Völcker, von Saalmünſter wieder weg und auf ein weiter entlegenes ihm zugehöriges kleines Schloß begeben.

Aus Francken, vom 27 März.

Seit vorgeſtern verſtärcken ſich die Preuſſen zu Plauen ganz ungemein und alle ihre Anſtalten zielen auf das weitere Eindringen in dieſen Kreis. Sie haben eine ſehr anſehnliche Artillerie bey ſich. Am Sonntage gieng der Kayſerl. Generalmajor Prinz von Lobkowitz durch Erlang nach Bamberg zu den alda befindlichen Reichsvölckern. Ihm folgte der General Graf von Altheim und geſtern hat der Kayſerl. Königl. Kriegscommiſſair Ballinger denſelben Weg genommen. Heute ſind hieſige Gegend verſchiedene Mörſer und Canonen, die von Nürnberg kamen nach Forchheim vorbey geführt worden.

Von Oelsnitz meldet man unterm 24ſten dieſes folgendes: Vor einigen Tagen eräugte ſich ein ſonderbarer Vorfal: Ein öſterreichiſcher Huſar, der von ſeinem Lieutenante 3 Meilen von Hof, wo dieſer ſeinen Poſten hatte und zwar ſeiner des Huſaren, Meinung nach, unſchuldig mißhandelt worden, riß aus und kam hieher zu den Preuſſen. Er nahm bey ihnen Dienſte, erzählte was ihm wiederfahren war und bat ſich zur Gnade aus, daß man ihm 80 Mann preuß. Truppen mitgeben möchte, um ſeinen geweſenen Lieutenant mit 60 Mann, aus welchen ſein Poſten beſtund, aufzuheben. Die Preuſſen gaben ihm ein Commando von ſolcher Stärcke und zwar von Leuten mit, auf die ſie ſich verlaſſen konten. Mit denſelben kam der Huſar auf das Dorf, wo der Poſten des Lieutenants war. Nach einem kurzen Gefechte ſahe ſich dieſer übermannet und wurde mit dem größten Theil ſeiner Leute gefänglich nach Plauen zu den Preuſſen gebracht. Der Huſar bekam für dieſen Streich ein Geſchenck von 70 Ducäten nebſt dem Gepäcke des Lieutenants.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0225
DFG

Erlang, vom 27 März.

Vor 2 Tagen sahe man hier 3 Geisseln von Schmalkalden durchpaßiren, welche nach Nürnberg gebracht wurden, von wannen der General Prinz von Lobkowitz sich vorgestern nach Bamberg begab. Da die Preussen sich zu Oelsnitz und Plauen verstärckt; so fallen in dortiger Gegend öfters Scharmützel vor. Vorgestern hoben sie bey Asch ein Piquet von Husaren und Kroaten auf, welches sie nach Plauen geführet haben.

Eisenach, vom 29 Martii.

Den 26sten dieses ist es zwischen einem Corps Preussen, welches aus 6 Bataillons und einem Husaren-Regimente unter Anführung des Generals von Knoblauch bestanden, und einem Corps von der Reichs-Armee, welches der Kayserl. Königliche General Guasco commandirte, ohnweit Saalfeld zu einem ernsthaften Vorfalle gekommen. Der General Knoblauch hat den Angrif gethan. Die gegenseitigen Truppen sollen 15 Canonen bey sich gehabt haben, womit sie denn auch anfänglich heftig auf die Preussen gefeuert; als aber diese nichts desto minder immer angerückt sind, und dabey stets ihre Feldstücke nebst der Musqueterie gebrauchet haben, so sollen jene einige von ihren Canonen eingebüsset, und darauf sich zurück gezogen haben. Auf beyden Seiten muß es nicht wenig gekostet haben, wovon man nächstens das bestimmte zu hören haben wird. Die Preussen haben verschiedene Kriegesgefangene gemacht.

Erfurt, vom 31 Martii.

Am 27sten dieses betraf das 2 Stunden von hier entlegene Erfurtische Dorf Udestädt das Unglück, daß allda Abends um 7 Uhr eine schnelle Feuersbrunst ausbrach, welche bey dem starcken Winde mit solcher Heftigkeit gewüthet, daß 67 Häuser ohne Scheuern und Ställe nebst vielen Früchten und anderm Vorrath in die Asche gelegt, und dieses schöne Dorf in den bejammernswürdigen Zustand gesetzet worden. Man will den Schaden beyläufig an die 40000 Rthlr. schätzen.

Niederelbe, vom 3 April.

Von Petersburg geben Nachrichten, daß am 19 Martii Ihro Kayserl. Hoh. die junge Großfürstin Anna zum allgemeinen Betrübnisse des Kayserl Hofes an einem Fieber verstorben sind. Es hatte diese Prinzeßin den 22 Dec. 1757 das Licht der Welt erblicket.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0226
DFG

Hannover, vom 3 April.

Bis zum ersten dieses ist das Hauptquartier des Prinzen Ferdinands Durchl. in Fulda gewesen, von dannen man berichtet, daß Se Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, welche mit der Avantgarde weiter voraus gerückt gewesen, den 31 Martii ein Corps Reichs-Truppen, welches aus dem Cüraßier-Regiment von Hohenzollern und dem Würzburgischen Infanterie-Regimente bestanden, mit 2 Escadrons schwarzer Husaren und einigem Fußvolck angegriffen, wobey gedachte Reichsvölcker ein ansehnliches an Todten und Gefangenen verlohren, worauf die übrigen sich retiriret, des Erbprintzen Durchl. aber ihren Vormarsch fortgesetzet hätten.

Münden, vom 29 März.

So sicher auch die Zeitung verbreitet worden ist, daß die Franzosen Marburg verlassen hätten, so sicher weiß man doch itzo das Gegentheil. Der dortige französische Commandant ist zwar von den Alliirten aufgefordert worden, allein er sol den Trompeter zurück behalten und hierauf die Thore der Stadt geschlossen haben. Zu gleicher Zeit fahren die Franzosen mit dem Verschanzen zu Gießen fort, wozu die Grafschaft Hanau noch letzthin 6000 Pallisaden hat liefern müssen.

Vorgestern rückten 2 Grenadiercompagnien von dem Braunschweigis. Leibregimente, deßgleichen ein Commando des preußis. Dragonerregiments Holsteingottorp, zu Cassel ein. Das Letztere hatte eine Anzahl Wagen aus dem Waldeckischen bey sich. Gestern kam auch das schöne neue Jägerescadron des Hrn. Majors Conradi in ermeldter heßischen Residentz an.

Ein Theil der Kayserl. und Reichstruppen sol sich mit den Franzosen vereinigt haben.

Neapolis, vom 13 Martii.

Die Truppen, welche aus Sicilien gekommen sind, haben Ordre empfangen, zu Puglia Halte zu machen. Der Französische Ambassadeur hat mit unsern Ministern häufige und sehr geheime Conferenzen.

Portsmouth, vom 25 März.

Am Donnerstag Abend kam der Admiral Cornish hier an und des andern Tags ließ er seine Flagge vom Bord des Kriegsschiffes Lenox wehen. Dieser Admiral wird mit dem Lenox von 74, den Yorck von 70, dem Duc d'Aquitaine

von 60, dem Falmouth von 50 Kanonen, nebst noch 2 andern Schiffen von der Linie unverzüglich nach Ostindien abreisen. Er hat zugleich einige Ostindische Schiffe unter seiner Bedeckung.

London, vom 27 März

Die Zeitung von dem Verluste des Forts St. David auf der Küste Coromandel hat man hier über Franckreich erhalten. Bis itzo sind weder der Admiralität, noch der indianischen Kompagnie von den Etablissementen des dortigen Landes einige Nachrichten geradeswegs zugekommen. Gleichwol befinden sich selbst unter diesen Französischen Briefen einige, welche sagen, daß die Flotte unter dem Admiral Pocock über die Feindliche den Vortheil behalten und daß diese von der Unserigen völlig aufgerieben oder genommen seyn würde, wenn sich nicht ein widriger Wind erhoben hätte, der den Franzosen aber desto günstiger gewesen, indem sie sich vermittelst desselben unter die Kanonen von Pondichery gerettet hätten. Ferner, daß in diesem Gefechte einige französische Schiffe gäntzlich ruiniret worden und daß der Rest höchst beschädigt zu Madagascar zurück gekommen sey. Diese Briefe melden weiter, daß der General Lally, nach der Wegnahme des Forts St. David, auf Madras losgegangen wäre; er sey aber von da abgetrieben, nachdem der Nabob von Arcot die Engländer verstärckt habe. Der General Lally hätte auf seinem Rückzuge nach Pondichery viele Leute verlohren ꝛc. Hier wird zugleich sehr zuverläßig versichert, daß unser Gouverneur des Forts St. David, nachdem er von dem Vorhaben der Franzosen zeitig unterrichtet worden, alle der indianischen Kompagnie zugehörige Sachen vom Werthe nach Madras in Sicherheit habe bringen lassen.

Von Guadaloupe ist die Nachricht eingegangen, daß allda zwischen unsern Truppen unter dem General Hopson und einem starcken französischen Detaschement, das sich in die Gebürge retirirt, ein heftiges Gefecht vorgefallen wäre, wobey die Franzosen bey 300 Mann und alle ihre Artillerie eingebüßt hätten. Unser Verlust beläuft sich ungefehr auf 50 Mann. Da die Franzosen, wie diese Nachrichten ferner melden, grossen Mangel an Lebensmitteln leiden, so hoffen die Unserigen bald Meister von der gantzen Insel zu seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0228
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

29. Stück.

Montag, den 9. Aprilis

Dresden, vom 31 März.

Nachdem Se. Maj. der König von Preussen mit Dero zusammen gezogenen 60000 Mann starcken Armee aus den Winterquartieren gerückt sind und die Cantonnirungen in der Gegend von Striegau bezogen haben, wodurch den Oesterreichern das Eindringen in Schlesien schwer gemacht wird, so sind nunmehro auch die in den hiesigen Landen gestandene Preuß. Truppen in Bewegung, und sie ziehen sich nach den bestimmten Grenzörtern an der böhmischen Seite. Den 28 kamen 9 Regimenter Reuterey, welche in den Gegenden Wittenberg, Eulenburg und Torgau gestanden, bis nahe vor diese Stadt in die Cantonnirungen. Desselben Tags gieng das ehemahlige Kyauische, itzo Hornsche Cuiraßierregiment, welches über Neustadt heranmarschirt war, hiedurch auf das nahgelegene Dorf Plauen und andere benachbarte Oerter. Es bestund in der schönsten Mannschaft, und hatte die Ehre, daß Se. Hoheit der Prinz Henrich es aufführten. Ferner brachen vorgestern das Commissariat und die Feldbeckerey von hier auf. Sie haben aber auf der Ostraerwiese bey Friedrichstadt Halte machen müssen. Es sind viel Getreydeschiffe von hier nach Pirna abgegangen, woraus man schließt, daß in der dortigen Gegend ein Magazin angelegt

werden soll. Zu völliger Niederreissung der Vestungswerke von Sonnenstein haben sich eine Parthey Bergleute von hier dahin begeben müssen. Von der Kayserl. Königl. Armee vernimmt man, daß sich verschiedene zu derselben gehörige Truppen ebenfalls der sächsischen Grenze nähern, und daß ein Corps von 18000 Oesterreichern bey Außig zu stehen kommen sollen. Vor einigen Tagen kamen etliche 20 neu gegossene Preuß. Canonen allhier an.

Franckfurt vom 30 März.

Vorgestern langten Se. Durchl. zu Nassau-Saarbrücken in unsrer Stadt an, und geruheten gestern von Höchst-Ihro allhier in Garnison befindlichen schönen Regiment die Musterung vorzunehmen; heute aber legte ermeldtes Regiment unter denen Augen Ihrer Durchlauchtigsten Anführers die Proben von einer besondern Geschicklich- und Behändigkeit in denen Kriegsübungen ab.

Maynstrohm, vom 31 März.

Heute fehlt uns schon die dritte sächsische Post. Gleichwol haben wir durch Staffetten von demjenigen Nachricht erhalten, was im Heßischen und Fuldaischen vorgegangen. Die alliirte Armee, welche sich allda eingefunden hat, und die bey 40000 Mann der auserlesensten Völcker starck seyn soll, theilet sich, dem Vernehmen nach, in drey Haufen. Der eine rückt gegen Marburg und der andere durch das Fuldaische gegen Hanau; der dritte aber soll über Königshofen ins Fränkische dringen. Vor zween Tagen sind schon Hanoveraner und Hessen zu Neuhof gewesen, und es haben sich bereits streifende Partheyen unweit Schlüchtern sehen lassen. Aus den Orten, welche die Reichsvölcker besetzt halten, laufen die kläglichsten Briefe ein. Die Einwohner werden überall sehr mitgenommen, und sie müssen die Mannschaften verpflegen, als ob es feindliche wären: Die franz. Besatzung zu Frankfurth ist noch sehr ruhig. Der Herzog v. Broglio sagte dieser Tagen, da von dem Anmarsche der Alliirten die Rede war: „Lasset sie nur machen. Ich werde meinen „Truppen die Ruhe nicht eher entziehen, bis sie noch zehn „Stunden von mir sind.

Aus der Gegend Erfurt, vom 24 März.

Am 21sten kam wiederum ein Preuß. Detaschement von

150 Infanteristen zum Vorschein, welche aussagten, daß ihnen 5000 Mann folgten, um die Rückstände der Contributionen einzuhohlen. Der Hr. General von Guasco, welcher die nemliche Nachricht erhalten, hat sogleich einige Detaschements Dragoner von Ichtershausen voraus geschickt, um die Gegenden vor neuen Bedrängnissen zu decken.

Aus Thüringen, vom 1 April.

Von dem am 26 Martii in der Gegend Saalfeld vorgefallenen Scharmützel sind noch keine Particularia bekannt, als daß auf beyden Seiten an die 1000 Mann geblieben seyn sollen. Bey Hof soll ebenfalls etwas wichtiges vorgefallen, und die in Saalfeld gestandene Preußische Truppen zur Verstärckung dahin gerücket, auch noch mehrere aus der Gegend Naumburg und Gera nach marschiret seyn. Man will behaupten, daß Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich sich selbst dabey befinden. Die Gegend von Fulda ist so unruhig, als die dahero kommenden Nachrichten unrichtig und wiedersprechend sind. Schmalkalden halten die Kayserl. und Reichstruppen besetzet. Vom Eichsfeld vernimmt man, daß den 26 Martii in Heiligenstadt ein Executions-Commando von 27 Mann von der Alliirten Armee eingetroffen ist, um die von dortigem Lande zum Transport des Mündischen Magazius verlangte Fuhren zu betreiben.

Schweidnitz, vom 24 Martii.

Se. Majestät, der König, haben heute, bey Paßirung dieser Stadt, Dero an einem Schlagflusse erkranckten General-Lieutenant der Reuterey, den Freyherrn von Kyau, in Höchsteigener Persohn zu besuchen geruhet, und selbigem nicht nur in den gnädigsten Ausdrücken Dero empfindliches Mitleid entdecket, sondern auch durch eine genaue Erkundigung um die Hülfsmittel zu seiner Erhaltung, zu erkennen gegeben, wie gerne Höchstdieselben die Wiederherstellung dieses würdigen Generals sehen würden.

Auszugschreiben aus Breslau, vom 28 März.

Von den Armeen, so gegen einander in Bewegung sind, höret man noch nichts, ungeachtet Leute, so vergangenen Sonntag früh von Schweidnitz gereiset, versichern, mit Anbruch des Tages starck canoniren gehört zu haben. Da so

eben im Begrif bin, diesen Brief zu schliessen, so vernehme, daß die unangenehme Nachricht eingegangen, daß der K. K. General von Beck mit 10000 Mann bey Greiffenberg eingedrungen, und nach einiger Gegenwehr ein Bataillon preuß. Grenadiers, welche der Obriste Düringshofen commandirt, nebst dem Freybataillon des Oberstlieutenant Salomon in einer Redoute von 12 Canonen, worinn sie sich geworffen, zu Kriegsgefangen gemacht habe.

Wegen des Anmarsches der Russen sind auf specielle Ordre Sr. Majest des Königs alle Adeliche jenseits der Oder durch eine Currende gewarnet und ihnen gerathen worden, sich und ihre besten Effecten nach Breslau, Brieg oder Großglogau in Sicherheit zu bringen.

Berlin, vom 7 April.

Da die Oesterreicher sich seit einiger Zeit zu Saalfeld vestzusetzen gesuchet; so fanden des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, nöthig, sie von dorten vertreiben zu lassen. Solchem zufolge marschirte der Herr Generalmajor von Knobloch den 26ten März dahin, und da er daselbst den General Braun mit einem Corps von 4 bis 5000 Mann antraf, welcher sich auf den Höhen hinter Saalfeld postirt hatte, so nöthigte er dieses Corps, sich zu retiriren, wobey selbiges durch unser Canonenfeuer vieles gelitten. Zu gleicher Zeit vertrieb der Generalmajor von Linstädt den General Campitelli aus Hof. In beyden Expeditionen hat der Feind über 300 Mann verlohren. Die Königl. Truppen haben 120 Gemeine und 3 Officiers zu Gefangene gemacht, die Wercke, so die Oesterreicher zu ihrer Sicherheit zu Hof und Saalfeld angeleget, ruiniret, und die Lebensmittel, so man in beyden Städten gefunden, weggebracht, worauf sie sich wieder in ihre Kantonnirungsquartiere in der Gegend von Zwickau und Gera zurück begeben haben.

Stettin, vom 31 März.

Aus Hinterpommern hat man abermahlen die zuverläßige Nachricht erhalten, daß der Herr Oberster von Gersdorf mit 100 Dragonern und 200 Husaren nach Pohlen eingegangen, und den 21sten dieses das in dem daselbst gelegenen Städtchen Crone befindliche Magazin, welches ziemlich be-

trächtlich gewesen, theils ruiniret, theils aber auch, so viel möglich gewesen, durch die an 100 aufgebrachte Fuhren nach Pommern in bessere Sicherheit bringen lassen. 50 Fässer mit Brandtwein, ohngeachtet solcher in doppelte Fässer wohl verwahret gewesen, sind hiebey mit in unsere Hände gekommen.

Hanau, vom 31 Martii.

Den 27sten dieses trafen Se. Hochfürstl. Gnaden, der Fürst und Bischof von Fuldu, mit einem ansehnlichen Gefolge, worunter sich unter andern der Herr Hofmarschall von der Tann, nebst dem Herrn Hofstallmeister von Bouttlar befanden, allhier ein, und nachdem Hochdieselbe in dem Gasthofe zur goldenen Gans das Soupee einzunehmen, und zu übernachten geruhet hatten; so setzten Sie den folgenden Tag, an welchem noch vieles von Dero Equipage, und unter andern 120 der schönsten Pferde und Maulthiere anlangten, Dero Reise nach dem Johannes-Berg, wo sich Se. Hochfl. Gnaden bey den gegenwärtigen Kriegsunruhen, dem Vernehmen nach, eine Zeitlang aufzuhalten gedencken, weiter fort. Den 29sten früh brachen 4 Grenadier-Compagnien von dem hier in Besatzung liegenden Regiment Piemont auf. Dieselbe sollen sich, wie es heisset, mit noch mehrern Französischen Truppen vereinigen, und den Marsch in das Fuldische antreten, um die Preussen, welche aufs neue wieder in diese Gegenden eingedrungen seyn sollen, zum Rückzug zu nöthigen. Gestern Nachmittag mußten den abmarschirten 4 Grenadier-Compagnien vom Regiment Piemont, noch einige hundert Mann, welche 2 Fahnen und eben so viel Canonen mit sich führten, folgen, und gegen Abend marschirte auch einige Cavallerie diese Stadt vorbey. In ein paar Tagen werden wir vielleicht von der Ursache dieser Bewegung näher unterrichtet seyn.

Aus Hessen, vom 2 April.

Das verbundene Heer hat zu Fulda 600000 Portionen Brod und 300000 Rationen Fourage gefordert. Der Erbprinz von Braunschweig ist mit einem Haufen desselben auf Schmalcalden marschirt; der Herzog Ferdinand soll vor zween Tagen sein Hauptquartier zu Schlitz im Gräfl. Görtzischen gehabt haben. Ein Theil seines Feldgepäckes ist un-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0233
DFG

ter Bedeckung der hannöverschen Garde zu Cassel angelangt. Die Jägercompagnie des Hn. Majors Conradi gieng gestern bis auf ein Commando, das zu Cassel blieb, von da weiter zur Armee.

Fulda, vom 2 April.

Vorgestern hat der Erb-Prinz von Braunschweig ohnweit Ostheim das Bataillon von Würzburg, und 2 Esquadrons Cuiraßiers von Hohenzollern, mit 2 Esquadrons schwarzer Husaren angegriffen, und von ersterern 130, von den letztern aber 65 Mann Gefangene gemachet, viele sind niedergehauen, und die Ueberbliebene zerstreuet worden. Ein Trupp von 60 Heßischen Husaren, und 40 Mann vom Stockhausischen Corps, haben gestern bey Tanne das alte Kayserl. Dragoner-Regiment von Savoyen überrumpelt, ihm seine 4 Standarten weggenommen, viele zu Gefangenen gemacht, und mit sich fortgeführt, welche aber alle nebst 2 Standarten ihnen auf der Rückkehr wieder sind abgejaget worden. Die andern 2 Standarten hat man gestern Nachmittag hier eingebracht.

Von dem Prinzen von Hollstein erhält man eben die Nachricht, daß zwischen einem Detaschement seiner Truppen und einem Französischen ein hitziger Scharmützel zum Vortheile des ersteren vorgefallen sey, so, daß dasselbe etliche und 50 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht habe.

Brest, vom 21 März.

Endlich hat man die Ernennung der Officiers erhalten, welche die Schiffe commandiren sollen, die in dem Hafen dieser Stadt und in denen von L'Orient und Rochefort liegen. Der Generalißimus der Escadren führt den Soleilroyal von 80 Canonen. Er wird den Hrn. Chesac als Capitain der Flagge, den Hn. des Roches als Major von der Escadre und den Hn. von L'Isle Adam als Commissair an Bord haben. Verschiedene Fregatten werden ehestens unter Segel gehen und die nöthigen Provisiones an Bord nehmen. Folgende Schiffe sollen in einem Monathe fertig seyn, als: Obgedachter Soleilroyal, der Tonnant von 80 Canonen, Prinz Beaufremont; der Formidable von 80, Hr. du

Verger, St. Andre, alle beyde Chef d'Escadres; der Intrepide von 74 Canonen; der Heros von 74; der Magnifique von 74; der Theſee von 74; der Juſte von 72; der Superbe von 70; der Northumberland von 70; der Bizarre von 64; der Eveile von 64; der Sphynx von 64. Auſſer dieſen 13 Schiffen von Linie ſind noch 12 Fregatten vorhanden, wovon ein Theil ſchon ausgerüſtet iſt. Dazu ſollen noch ſtoſſen die Schiffe Orient von 80 Canonen, unterm Commando des Hn. von Guebriant; der Robüſte von 74; der Solitaire von 64; der Brillant von 64; der Debois Chateau, der zu L'Orient ausgerüſtet wird. Hierzu komt auch der Glorieux von 74; der Dauphin von 64; der Dragon von 64; der Inflexible von 64; der Hardy von 64; der Warwick von 50, an deſſen Ausrüſtung zu Rochefort gearbeitet wird. Alle dieſe Schiffe machen eine Flotte von 23 aus, ohne die 12 Fregatten. Es kommen hier, wie zu L'Orient und Rochefort ſo viele Leute und Gelder an, als man deren zu dieſer Ausrüſtung nöthig hat, wovon die Beſtimmung noch unbekannt iſt.

Die Fregatte Calipſo, unter Kommando des Hrn. von Bois-Berthelot, iſt auf dem Wege von Rochefort von den Engländern ſehr verfolgt worden, und ob ſie gleich ſehr leck war; ſo iſt ſie doch mit der Priſe eines kleinen Schifs glücklich zu Port Louis angekommen.

Paris, vom 30 Martii.

Man verſichert, daß die Proteſtantiſchen Einwohner dieſes Reichs der Regierung 50 Millionen angeboten, wenn das bekannte Edict von Nantes aufgehoben, und ihnen dieſelben Freyheiten, welche die Catholicken genieſſen, bey Hochzeiten, Erbſchaften, Contracten ꝛc. bewilliget werden ſolten. Die Reiſe des Königes nach Lion, iſt bis künftigen May ausgeſetzt worden. Vorige Woche hat die vierte Diviſion der Franzöſiſchen Garde den Marſch nach Flandern angetreten. Die jüngſten Briefe aus Liſſabon melden, daß an den Königl. Pallaſt verſchiedene Zettel mit ruchloſen Drohungen angeſchlagen worden. Der Rathsherr Diego, welcher dem Könige, bey dieſen Troubles, groſſe Dienſte geleiſtet, ſey, ſamt ſeinem Schreiber, vor ſeinem Hauſe umgebracht worden. Die Leibwache des Staatsſecretairs, Hrn

von Carvalho, ist seit der letzteren meuchelmordischen Unternehmung gegen ihn, mit 500 Mann vermehret worden, und des Nachts werden alle Patrouillen verdoppelt.

Haag, vom 3 April.

Die Generalstaaten haben, unterm 27sten Martii, eine Verordnung ausgegeben, daß von den auf den Wallfischfang bestimmten Grönlandsfahrern der 10te Mann, und übrigen Kauffahrdeyschiffen, welche auslaufen wollen, der 5te Mann abgegeben, oder aber für jeden Mann 12 Gulden erleget werden sollen. Die abzugebende Mannschaft ist zur Bemannung der 25 Kriegesschiffe bestimmet, welche, nach erfolgter Entschliessung der Union, sollen ausgerüstet werden. Mittelst einer andern Verordnung von gleichem Dato, haben Ihro Hochmögende allen Unterthanen der Republick bey Strafe an Leib und Gut verboten, auswärtige Seedienste zu nehmen; fals aber einige schon in dergleichen Diensten stehen, so sollen selbige innerhalb 2 Monahten zurück kommen.

Amsterdam, vom 3 April.

Gestern hat man mit einem Expressen die angenehme Zeitung von London erhalten, daß die Ladung des Holländischen Kauffahrteyschiffes, die Maria Theresia, Capt. Tierck Byart, welches voriges Jahr durch das Englische unter den Nahmen Doctors-Commons bekannte Gericht für eine gute Prise erkläret war, nunmehro durch die Lords der Appellen, den 29ten Martii, in Freyheit gesetzet worden ist. Wie nun dieses das erste Schif ist, welches auf dem Herwege von St. Eustachius durch die Engländer genommen worden ist, also hoffet man, daß die übrigen 27 Schiffe, welche letztverwichenen 23sten Febr. durch bemeldetes Gericht, auf gleiche Weise, verurtheilett worden sind, nun dasselbe Recht bey den Lords der Appellen geniessen werden, als dieses bemeldete Schiff, dessen Caper in die ersten Kosten verurtheilet worden ist. Man ist nun begierig zu sehen, wie es mit den Holländischen von St. Domingo anhero bestimmten Schiffen ablaufen werde, weil man mit der Untersuchung wegen derselben, und vornemlich wegen des ersten unter denselben, welches das Schiff von Louis Feret ist, den 5ten dieses den Anfang machen will.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0236
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

30. Stück.

Freytag, den 13. Aprilis

Elbing, vom 22 März.

Unsere Stadt hat die Ehre genossen, den commandirenden Herrn General en Chef der Rußisch-Kaiserl. Armee, Generalgouverneur des Königreichs Preussen und Ritter, Reichsgrafen von Fermor, nach dessen glücklichen Retour von Petersburg auf eine kurtze Zeit zu sehen. Se. Excellenz haben sich hauptsächlich beschäftiget, die im Kordon verlegte Kaiserl. Regimenter in Augenschein zu nehmen und selbige chargiren zu lassen. Nachdem Sie alles in erwünschtem Wohlstande und in einer sichern Position angetroffen, setzten Dieselben Dero Reise nach Marienwerder fort.

Wien, vom 28 März.

Am 25sten des Abends nahm der Feldmarschal, Graf von Daun, von dem Kayser und der Kayserin-Königin Abschied, und ging den 26sten, des Morgens um 5 Uhr, mit der Post nach Colin, von wannen er sich anderswohin begeben wird, so, wie es die Umstände und die Operationen erfordern. Ein junger Graf von Kaunitz-Rittberg, der den Kriegsstand ergriffen, ist mit dem Hrn. Feldmarschal abgereiset.

Prag, vom 28 May.

Der Abmarsch verschiedener Kaiserl. Königl. Regimenter

nach dem Königgrätzer Kreis, ist vermuthlich durch die Bewegung veranlasset worden, welche von denen preußischen Truppen bey dem Kordon zwischen Trautenau und Nachod gemacht worden. Da die preußische Regimenter sehr verstärckt werden, so besorgt man, daß sie weiter vorrücken möchten, allein durch die bereits gemachte Gegenanstalten, hat man auf dieser Seite nichts zu besorgen.

Straßburg, vom 29 Martii.

Se. Allerchristlichste Majestät haben nunmehro die Errichtung eines militarischen Ordens, für die protestantische in Königl. Französischen Diensten stehende Officiers resolviret, und sollen Se. Durchl. der Fürst von Nassau-Saarbrücken, bereits zum Großcommandeur derselben ernennet worden seyn.

Nürnberg, vom 20 Martii.

Von dem durch den Hrn. Obersten, Baron von Weczey, unterm 16ten dieses zu Hirschfeld überkommenen Vortheil, hat man folgenden zuverläßigen Bericht erhalten. Besagter Hr. Obriste, hatte seine Vorkehrungen dahin gemacht, daß den 16 die Infanterie, vor Tage, die Fulda über die Brücke bey Hirschfeld paßiren sollte, 300 Husaren aber hatte er lange vor Anbruch des Tages rechts von Hirschfeld, und 100 Savoysche Dragoner lincks durch die Fulda setzen lassen, um zu verhindern, daß die Feinde bey Anrückung der Infanterie sich nicht zurück ziehen mögten. Nachdem nun die Infanterie wegen der schlimmen Wege etwas zuspat, und da es schon vollkommen Tag war, über die Brücke angerücket, so haben zwar auf deren Annäherung die Feinde, die 4 daselbst gehabte Canonen bey dem Franckfurter Thor hinaus nach Cassel in Sicherheit bringen wollen, solche sind aber denen schon lange voraus durch die Fulda gesetzten Commandi in die Hände gefallen, und viele von der dabey sich befundenen Escorte getödtet, verwundet, und gefangen worden.

Die Convoye bestand aus zwoen metallenen Feldschlangen, und zweyen dreypfündigen gleichfalls metallenen Feldstücken nebst Pulver, und anderer Zugehörde.

Sonsten hat der Obriste Weczey ein ansehnliches Magazin von Korn, Weitzen, Gersten, und Haber in Hirschfeld vorgefunden, und hat man den 17ten schon angefangen, solches nach Meynungen zu transportiren. Es sind

auch die Kayserliche Executionspatenten sogleich in dortigen Heßischen Landen publiciret worden.

Saalfeld, vom 31 Martii.

Es war den 29sten dieses, als der Königl. Preußische Oberstlieutenant, Hr. von Wunsch, mit seinem Freybataillon und 60 Husaren von dem Czekulischen Regimente nach Gräffenthal, zwey Meilen von hier gelegen, marschirte, und als er daselbst benachrichtiget worden war, daß auf der sogenannten Tete ein starckes Commando Oesterreichischer Husaren stehen sollte; so detachirte er sogleich den Major von seinem Bataillon, Grafen von Schaffgottsch, mit 150 Mann dahin: dieses Commando marschirte lincker Hand durch das Gebürge herum, und kam ohne entdeckt zu werden, bis hinter das Wirthshaus, eine Viertel Stunde diesseits der Sattel-Post, überfiel das daselbst stehende Commando, und machte ohne den geringsten Verlust 1 Officier, 32 Gemeine von Jung-Colloredo, und 1 Officier und 7 Husaren von Spleni, zu Kriegesgefangenen. Diejenigen Oesterreichischen Truppen, welche die Sattel-Post besetzt gehabt, retirirten sich nach Judenbach, von welchem Orte sie aber auch noch an selbigem Tage aufbrachen und weiter marschirten. Nach der Zurückkunft des Preußischen Commando, wollte dasselbe den Oesterreichischen Oberstlieutenant Spleni mit einigen Husaren, welcher zu Ludwigsstadt stand, durch den Lieutenant von Wunsch mit 50 Mann Infanterie und einigen Husaren aufheben lassen; es hatte sich aber gedachter Oberstlieutenant bereits nach Lehsten retiriret, und es wurde nur noch 1 Husare zu Ludwigsstadt zum Gefangenen gemacht.

Aus Thüringen, vom 7 April.

Den 1sten dieses ist der Oberste von Wunsch mit seinem Freybataillon zu Jena wieder angekommen, und Tages darauf gegen Naumburg zu abmarschiret. Sonst vernimmt man von der Saalfeldischen Affaire, daß dieselbe nicht so viel Blut gekostet habe, als man anfänglich angegeben hatte. Die Preußische Truppen sollen über Gräfenthal bis gegen Cronach vorgedrungen gewesen seyn, und bey dem Paß, der Sattel genannt, ein Kayserl. Commando von 30 Mann nebst 1 Lieutenant zu Gefangenen gemacht haben, es ist jedoch gedachter Paß, dem Vernehmen nach, von den Kayserlichen Truppen wiederum besetzet,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0239
DFG

und stehen die K. K. Generals, Graf von Guasco und Baron v. Riedesel, mit dem K. Thierheimischen Regiment, mit dem Churtrierischen, Darmstädtischen und Nassauischen Truppen und Churpfälzischen Dragonern, in der Gegend Eisfeld und Schleusingen. Meinungen, Schmalkalden und Bach sind von den Alliirten besetzt.

Erlangen, vom 30 März.

Die Post fehlt uns, doch versichern Reisende, daß die Preussen Saalfeld besetzt haben. Das Magazin, so man zu Bamberg errichtet, wird sehr groß und ansehnlich. So eben erfähret man mittelst einer Staffette, daß die Preussen Mittewochs sich der Stadt Hof bemächtiget, deren Besatzung sich nach Münchsberg gezogen. Die über Hof und Bayreuth gehende Leipziger Post ist noch nicht angekommen. Vom Bayerischen Kontingent ist eine Kompagnie hier durch nach Bamberg gegangen.

Cronach, vom 31 März.

Den sichern Nachrichten zufolge ist der Sattelpaß von den Königl. preußischen Truppen occupirt, und dabey das dasige Kommando von der Reichsarmee nebst verschiedenen Husaren zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Die Königl. preußische Truppen haben darauf den Sattelpaß und die gantze Gegend verlassen, und sollen, wie es heist, gegen das Würtzburgische ihren Marsch fortsetzen. Auf diese eingelaufene Nachricht sind in vergangener Nacht alle in hiesigen Gegenden befindliche Kaiserl. sowol als Reichstruppen mit der sämtlichen Bagage aufgebrochen, und gleichfals in das Würtzburgische abmarschiret. Von Küps haben wir Nachricht, daß gestern sehr viele Wagen mit verschiedenen Officiersweibern, bleßirten Husaren und andern Soldaten nach Burgundstadt zu gegangen. Die Strasse nach Bamberg soll von marschirenden Truppen, Proviant- und Bagagewagen keine Stunde leer gesehen werden.

Gleichergestalt schreibt man von nur gedachtem Orte Küps unterm 29sten März dieses: „Gestern Nachmittags sind bey 130 Proviant- und Bagagewagen von Kaiserl Königl. Truppen hier vorbey paßirt. Es sind dieselben von Saalfeld hieher gekommen, und sollen aus hiesigen Gegenden mit 260 Stück Anspann weiter nach Bamberg zu fortgebracht werden. Es befanden sich viele Bleßirte dabey. Aus hiesiger Gegend müssen alle die Zeither in Kantonni-

rungsquartieren gestandene Truppen heute aufbrechen, und sich gegen Lichtenfels ziehen. Die Stadt Cronach und dasige Vestung wird mit starcker Garnison versehen."

Dresden, vom 4 April.

Am Freytage und Sonnabend ist so wol die Nürnberger reitende, als die gebürgische Vogtländische fahrende Post ausgeblieben. Die letztere kam nur von Plauen, weil sie, wegen der Kriegesunruhen, die Stadt Hof nicht hatte passiren können, indem den 28sten des Verwichenen zwischen den Preußischen und Reichstruppen allda ein heftiger Scharmützel zum Nachtheile der Letztern vorgefallen ist. Die Erstern haben bey dieser Gelegenheit die Stadt eingenommen, verschiedene Kriegsgefangene gemacht und das dortige Magazin bekommen.

Die hiesige Garnison muß sich marschfertig halten. Von den neuen Regimentern, welche deren Stelle ersetzen soll, sind hier vorgestern bereits die Fourierschützen angekommen, um die Quartiere zu besorgen. Heute fanden sich auf einmal einige 20 österreichische Ausreisser hier ein. Die Preussen haben, dem Vernehmen nach, die Elbe über Pirna nach Schandau zu, durch Versenckung vieler Fässer mit Steinen unschikbar gemacht.

Das gebürgische Städtchen Marienberg, hat den 10ten des Verwichenen das Unglück gehabt, 62 Häuser durch Feuersbrunst zu verliehren. Dieser Ort ist, während des itzigen Kriegs, für andern gebürgischen Städten ausserdem schon in die betrübteste Umstände versetzt worden, und es haben so viele Einwohner desselben, von Armuth und Hunger gedrückt, mit dem Bettelstabe davon gehen müssen, daß seit Jahrsfrist allda bey 60 Häuser zugemacht sind und ledig stehen. Hierzu kam noch in dem verwichenen Jahre die Strafe, oder vielmehr die Wohlthat des Himmels, daß durch eine ansteckende Kranckheit über die Hälfte der Einwohner hingeraffet worden.

Berlin, vom 10 April.

Aus Hinterpommern ist folgende Nachricht eingelaufen: Den vergangenen 31 März dieses Jahrs haben 400 Cosacken sich über die Gränze gewaget, welche der Rittmeister von Hohendorf, da sie in der Gegend Neu-Stettin bey Soltnitz aufmarschiret gewesen, mit 120 Pferden von den hiesigen Provincial Husaren angegriffen und zur Flucht ge-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0241
DFG

bracht, ob sie sich gleich noch zweymal wieder gesetzet, dennoch ferner auseinander gejaget, und bis über die Gränze, 2 Meilen weit, verfolget. Der Feind hat dabey 20 bis 30 Todte gehabt, worunter, nebst andern Officiers, auch ihr Commandeur sich befunden, welcher niedergehauen worden, und die hiesigen Husaren haben sehr viele Picken, Gewehr und andere Beute gemacht. Auf unserer Seite ist keiner geblieben, sondern es sind nur 3 Husaren leicht blessiret, 1 Cornet aber ist mit der Picke gefährlich getroffen worden.

Stettin, vom 7 April.

Vorgestern giengen unsere 4 grosse und 4 kleine armirte Schiffe, wovon ein jedes zwölf grosse Kanonen führt, nebst zwey Espingen, von hier, unter Abfeurung ihrer Kanonen, und Beantwortung des Geschützes von der Vestung, auch bey einem beständigen Hussai-Geschrey der Matrosen und des sämtlichen Schifsvolcks, unter Segel. Die Nahmen der Schiffe sind: Der König; der Prinz von Preussen; der Prinz Heinrich, und der Prinz Wilhelm. Die Galeyen heissen: Jupiter; Mars; Neptunus, und Mercurius. An den übrigen Schiffen arbeitet man mit größtem Eifer, und sie werden nächstens vollkommen fertig seyn. Die Commandeurs der Flotte, welche Capitains-Character haben, sind hiesige erfahrne Schiffer. Sie tragen gantz blaue Officiers-Montirung, und Port-Epees, auch Hüte mit breiten goldenen Tressen eingefaßt. Diese Flotte hat dem Herzogthum Pommern schon einen fast unglaublichen Nutzen gebracht, indem sie nicht allein die Oder, sondern auch das Haf, und die 3 Pommerschen Seehäfen, den Rudner, den Schwiener, und Dievenwer, vor den Feinden decken.

Hannover, vom 10 April.

Nach den letzteren Nachrichten aus Fulda, sind die sämtlichen Kriegsgefangene von den Reichstruppen, davon gantze Regimenter, sich nach unseren vorigen Bericht, an Se. Durchl. den Erbprinzen von Braunschweig zu Meinungen und Wasungen ergeben haben, mit einem Kommando nach der Vestung Hameln biß zu ihrer Auslösung abgeführet worden.

Die Reichsarmee hat sich durch Schmalkalden retiriret und weiter rücken wollen, sie hat aber Halte gemacht, da

sie gehöret, daß der preußische General von Knobloch gegen sie mit einem Korps von 15000 Mann in vollem Anzuge begriffen ist Sie sollen in möglichster Eile Redouten aufwerfen und sich zu verschantzen suchen, indem sie weder vorwärts noch rückwärts kommen können. Der Vortrab unserer leichten Truppen ist bereits unter persönlicher Anführung des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. biß Schmalkalden vorgerücket, weßfals man alle Augenblicke wichtige Zeitungen erwartet.

So eben erfährt man durch ein zuverläßiges Schreiben vom 6ten dieses aus Fulda, „daß der Erbprinz die Feinde „in den Thüringerwald gejaget; die sich endlich nach Bam„berg retiriret haben. Der Herr Generalmajor von Schu„lenburg verfolgt die Flüchtlinge mit den Grenadieren, „den Jägern und einiger Kavallerie.“ Des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. sind wieder zu Fulda. Der Marsch wird nun bald nach einer andern Gegend gehen.

Hannöverisch Hauptquartier Münster, vom 8 April.

Allem Anscheine nach, werden die Operationen in den hiesigen Gegenden mit nächsten auch ihren Anfang nehmen. Heute ist der Herr Generallieutenant von Imhoff mit einem starcken Korps Infanterie und Kavallerie nebst verschiedenen schweren Geschücken aufgebrochen und wird seinen Marsch über Lipstadt nehmen, daselbst aber seine weitere Bestimmung allererst gewärtigen. Die übrigen Truppen der hiesigen Armee sind sämtlich im Stande, auf die allererste Ordre ins Feld rücken zu können.

Osnabrück, vom 9 April.

Es war gestern Abend um 7 Uhr, wie der Herr General von Grothaus, vermittelst einer Staffette, die verschlossene Ordre erhielte, daß sofort der Herr General von Imhoff mit 8 Escadrons und mit eben so vielen Bataillons aus dem hiesigen Bezircke aufbrechen und den Weg nach Lipstadt ungesäumt antreten solte. Weil nun alles bereits in marschfertigen Stand vorläufig war gesetzet worden, so geschahe auch der Aufbruch in aller Geschwindigkeit. Die schwere Bagage, die zum Theil hier stehet, und die übrige, die hier sehr nahe ist, wird hieselbst biß auf weitern Bescheid

herein gebracht und verwarlich gehalten. Der Herr Generalmajor von Grothaus, Chef eines schönen Kavallerieregiments, ist hier mit einer kleinen Besatzung zurückgeblieben, welche in den nächsten Tagen von den Invaliden wird abgelöset werden.

Paris, vom 2 April.

Man siehet nun eine Liste von allem, was unsere Truppen, ausser der Artillerie, in den Forten S. David und Divicotty auf der Küste von Koromandel erobert haben; in der Kasse der englischen Kompagnie aber sind nicht mehr als 150000 Rupies gefunden worden. Der Herr von Bompart hat unter andern Vortheilen über die Engländer auch diesen erhalten, daß er 2 ihrer Kriegsschiffe erobert, und verschiedene andere ausser dem Stand geschossen hat. Von den widerseitigen Todten hat man noch keine Liste. Die Esquadre von dem Hrn. Conflans ist in voriger Woche aus Brest, wie man glaubt, nach den französischen Inseln unter Segel gegangen, um Succurs dahin zu bringen. Mit dieser Escadre haben wir deren 3 in der See. Die zwote commandiret der Hr. Dachee und die dritte der Hr. von Bompart. In kurzem sollen ihnen noch 2 Escadren aus unsern Häfen folgen.

Haag, vom 4 April.

Gestern reiseten der Fiscal vom Amsterdammer Admiralitätscollegio, Herr Boreel, der Altschöppe selbiger Stadt, Herr Jan von de Poll und der Pensionair von Rotterdam, Herr Gerhard Meermann, als Deputirten Ihrer Hochmögenden, nach London ab. Sie haben ihre Instructiones erhalten, die in 3 Puncten bestehen sollen, nämlich 1) auf die schleunige Rückgabe der holländischen Schiffe zu bestehen; 2) sich nichts von demjenigen zu begeben, was in dem Erklärungsproject stehet, welches der dem Generalmajor Yorke am 23sten des verwichenen Januars zugestellten Resolution beygefüget ist; 3) nichts an dem Artikel von Contrebande zu erneuern, sondern sich an die zu halten, welche in dem Tractate von 1674 befindlich sind.

Am künftigen Montage, als am 2ten Ostertage, wird keine Zeitung ausgegeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0244
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

31. und 32. Stück.

Freytag, den 20. Aprilis

Petersburg, vom 27 Martii.

Gestern geschahe die solenne Beerdigung Ihro Kayserl. Hoheit, der höchstseligen Großfürstin Anna Petrowna, im heil. Alexander-Newsky-Kloster.

Weichselstrom, vom 4 April.

Der größte Theil der sich bey Thorn zusammen ziehenden rußis. Armee gehet geradeswegs nach Schlesien. Ein kleineres Corps abrr wird in die Gegend von Cüstrin vorrücken und noch ein kleiners den Strich bey Dirschau längs der Weichsel beobachteu.

Schreiben aus Franckfurt, vom 13 April.

Ich hätte mir wol nicht eingebildet, so geschwind wieder gnugsame Materie zu einem abermaligen Schreiben zu bekommen, allein unsere Umstände sind seit diesem um so mercklicher verändert worden, als sich alles in hiesigen Gegenden je länger je gefährlicher anläßt.

Nachdem der Hr. Herzog von Broglio den 11ten, Abends, durch einen Kurier benachrichtiget worden, daß die heßische und hanöversche Armee in völligem Anmarsche sey; so folgte gegen Mitternacht ein anderer und bald hernach ein dritter Kurier, welche diesen Anmarsch mit völliger Macht aus der Gegend des so genanten Vogelsbergs, verkündigten. Dieses veranlaßte eine algemeine Bewegung

bey der franzöſ. Generalität; um 2 Uhr in der Nacht fing man an, Generalmarſch zu ſchlagen, und die Piquets von den fremden Regimentern abzulöſen; um 4 Uhr war ſchon die ganze Generalität von hier weg und um 6 Uhr folgten obgedachte Piqueter und einige Grenadiercompagnien nach. Auf allen Seiten um hieſige Stadt defilirten franzöſiſ. Truppen nach der Gegend von Friedberg. Alle Bagage wurde zurück geſchickt, und geſtern den ganzen Tag ſahe man in hieſiger Stadt nichts anders, als Truppen, ſo zur Armee marſchirten und Bagage, die ſowol von derſelben, als auch inſonderheit von Hanau zurück gieng und theils über den Mayn, theils nach Maynz zu, hierdurch paßirte. Man bemerckte bey denen franzöſiſchen Truppen einen ungemeinen Allarm. In einem Augenblicke waren tauſenderley Neuigkeiten ausgebreitet, von denen die meiſten ohne allen Grund ſind. Ich wil die ſicherſte davon, wie ich ſie erfahren, melden. Es iſt gewiß, daß die Alliirte den 11 die franzöſiſche Vorpoſten in den Gegenden von Gelnhauſen delogiret haben, wie dann ſelbigen Abend eine große Anzahl Wagen mit Bleßirten, die einige auf 40, andere auf 50, angeben, nach Hanau gebracht worden, nachdem ſchon am Sonnabend früh 3 Fiſcherſche Compagnien zu Ulrichsſtein in die Gefangenſchaft gerathen und einen mercklichen Verluſt erlitten hatten. Das Hauptquartier der Alliirten, (und wie verlautet des Prinzen Ferdinand ſelbſt) war dieſe Nacht zu Budingen, 12 Stunden von hier. Man behauptet, daß dieſelbe Nacht denen franzöſiſ. Vorpoſten und andern voraus ſtehenden Truppen ſehr nachtheilig geweſen. Ich wil aber, weil ich nicht ſonderlich davon unterrichtet bin, lieber keine Zahl beſtimmen, als mich in Gefahr ſetzen, Unwahrheiten zu ſchreiben. So viel iſt indeſſen richtig, daß den 12 des Morgens die alliirte Armee, die man auf 40000 Mann ſtarck angiebt, ſich in Bewegung geſetzt und über Langenſelbold und Langendiebach vorgerückt, ſich auch Hanau biß auf anderthalb Stunden genähert. Bey Fortſchickung der Bagage hat das Regiment Royal Roußillon in der Geaend Windecken, 5 Stunden von hier, einen Theil der Seinigen durch die preußiſ. Huſaren eingebüßt. Weiter hat man den 12ten nichts Zuverläßiges erfahren können, auſſer daß man verſchiedentlich hier und in der Nachbarſchaft ſchießen hören, ohne zu wiſſen, wo es gewe-

sen, oder was es bedeutet. Die französiſ. Armee hat sich indeſſen den 12ten meiſtens zu Friedberg zu verſammlen geſucht; da aber der Hr. Herzog von Broglio wahrſcheinlicher Weiſe nicht recht weiß, an welcher Seite eigentlich der Schlag loßbrechen werde, ſo verſamlet ſich ein großer Theil der Armee zwiſchen Bergen und Vilbel, ungefehr 2 Stunden hin hier auf einer Anhöhe, von wannen man in einem kleinen Marſche, ſo wol nach Hanau als nach Friedberg kommen kan. Zwey Bataillons von dem Regimente Royal Deuponts gehen gleichfals zur Armee, wogegen den 12ten, des Abends, das neue Schweitzerregiment von Eptingen, ſo der Biſchof von Baſel errichtet hat, hier eingerückt iſt. Inzwiſchen werden Anſtalten zu Schlagung einer Schifbrücke über den Mayn gemacht, die der Sage nach in der Gegend Höchſt zu ſtehen kommen ſol, wie man dann auch Vorſicht anwendet, im Nothfal das hier vor dem Thore am May angelegte Magazin zu retten. Die franzöſiſche Armee ſol, wenn ſie beyſammen iſt, welches in 24 Stunden geſchehen kan, 46 biß 50000 Mann ſtarck ſeyn. Geſtern Nachmittag paßirte auch ein Theil des Fiſcherſchen Corps hierdurch nach der Gegend des Rheins. Es heißet, es wären diejenigen, ſo zu Ulreichſtein gefangen worden und mit der Condition ſich ergeben, Gewehr und Bagage zu behalten und in Jahr und Tag nicht zu dienen. Kurtz um, alles iſt hier in ungemeiner Unruhe; wahrſcheinlicher Weiſe giebt es zwiſchen heute und morgen eine Bataille, und wenn es beyden Theilen Ernſt iſt, ſo dürfte mancher die Oſtern nicht erleben.

So weit hatte ich den 12ten des Abends geſchrieben; inzwiſchen ſind die verwichene ganze Nacht in eins weg franzöſiſ. Bagagen und Equipagen durch hieſige Stadt gegangen, welche alle den Rückweg nehmen. Um 3 Uhr ſind 2 Bataillons von Deurponts aus- und zur Armee marſchirt, wogegen die Schweitzer in deren Quartiere rücken. Die franzöſiſ. Armee campirt dergeſtalt, daß der rechte Flügel an Bergen, anderthalb Stunden von hier, der Lincke aber 2 Stunden von hier an Vilbel auf der Straße nach Friedberg anſtößet. Die groſſe Batterie iſt an den Berger Hochgerichte auf der Anhöhe etwa 1 Stunde von hier, und die Armee macht Fronte gegen Friedberg. Zu Hochſtatt, 4 Stunden von hier, gegen den franzöſiſ. rechten Flügel,

sollen, nach Aussage der Bauren, 2 Regimenter preußis. Husaren liegen. Hanau ist fast gänzlich geräumt, biß auf etwas weniges von Truppen so noch daselbst liegt. Wie es um Friedberg eigentlich stehet, davon hat man noch keine zuverläßige Nachricht, viel weniger von dem dortigen grossen Magazine. Nach den Berichten der Bauern, so die französis. Bagage durchführen und meist heßische Unterthanen sind, wären die Franzosen willens, solches anzustecken. Ueberhaupt können die Bauern nicht genug erzählen, in was vor einem Allarme die französis Truppen in Friedberg sich befinden. Alles scheint noch immer auf eine Hauptschlacht zu deuten. Wenige Tage müssen die Sache aufklären, indem die Allirten nicht ohne Fourage, die Franzosen aber nicht ohne Bagage, seyn können. Die erste zuverläßige Nachricht, in Ansehung Friedberg oder Hanau, wird vieles entscheiden.

(Der Bschluß künftig.)

Aus Thüringen, vom 9 April.

Der Herr General von Vareli war zu Themar eingeschlossen, hat sich aber den 2ten, durch Beyhülfe des General Kolb- und Arbergischen Korps, durchgeschlagen, wobey es ziemlich blutig hergegangen seyn mag. Gedachte Korps haben sich, dem Verlaute nach, in der Gegend Schleusingen mit den Herren Generals Guasco und Riedesel conjungiret, und sollen an die 10000 Mann starck mit ersten gegen die Hessen vorrücken. Der Herr General von Broun soll ebenfals mit einem ansehnlichen Korps im Anmarsche seyn. Hof und die dortige Gegend ist von den Kayserlichen wiederum besetzet. Von dem Maynstrom schreibt man, daß die gantze Französische Armee am 3ten dieses aufgebrochen und gegen die Allirten in Anmarsch wäre.

Hirschberg, vom 7 April.

Vorgestern hat hiesige Stadt das seltene und unschätzbare Glück gehabt, Se. Königl. Majestät, unsern Allergnädigsten Landesherrn, hier zu sehen. Höchstdieselben trafen vor der Tafel hier ein, und nachdem Sie geruhet, bey dem Hrn. Kahl auf Kemnitz abzutreten, allda zu übernachten, und demselben Dero allergnädigste Zufriedenheit zu marquiren; so sind Höchstdieselbe unter den inbrünstigsten Segenswünschen gestern wieder von hier abgereiset.

Berlin, vom 14 April.

Dieser Tage langten des en Chef commandirenden Herrn Generallieutenants, Burggrafen und Grafen von Dohna, Excellenz, allhier an, um auf allergnädigste Königl. Bewilligung die hiesigen Medicos bey Ihren krancklichen Zufällen zu consuliren, und die erforderlichen Hülfsmittel dagegen in einer geruhigen Folge zu gebrauchen. Während Ihres hiesigen Aufenthalts werden sich Se. Excellenz des Gräfl. Reußischen Gartens zu desto besserer Beförderung Ihrer Genesung bedienen, und, falls solche bald erfolget, in kurzem wiederum zu dem Korps d'Armee abgehen, wovon Sie, auf Ordre Sr. Majestät, das Commando, auf so lange Sie davon abgewesen sind, des Herrn Generallieutenants von Maunteuffels Excellenz gelassen haben.

Extract Preußischen Schreibens aus Greifswalde, vom 13 April.

Den 9ten dieses, des Mittags, fieng unsere erste Batterie, auf das Fort Peenemünde zu spielen an. Die zwote kam noch denselben Tag zu Stande, und unter der Kanonade von beyden, wurde die Hauptbatterie fertig. Das Feuer von derselben, hat die Wercke dieses Forts sehr durchgearbeitet. Der Pulverthurm wurde gesprenget, und es entstand ein starcker Brand in der Schantze. Die darinn noch übrig gebliebene feindliche Besatzung von 11 Officiers, 14 Unterofficiers, 193 Gemeinen und Trommelschlägern, 8 Handlangern und 14 Domestiquen, musten sich am 10ten des Abends zu Kriegsgefangenen ergeben.

Die Schweden haben sehr viele Leute verlohren, und ihr Pulvervorrath ist im Feuer aufgegangen. Es sind im Fort 29 Kanons und 4 Mortiers gefunden. Es dürfte solches vieleicht rasiret werden.

Kapitulations-Puncte von der Peenemünder-Schantze.

1) Alle Officiers und Unterofficiers, so von Adel sind, werden auf Parole nach ihrem Vaterlande entlassen.

Ad 1) Die sämtliche Garnison ist Kriegesgefangen. Die Herren Officiers können nicht ehe, als mit Permißion des commandirenden Herrn Generals, auf Parole dimittiret werden. Die Unterofficiers werden unter die andern Kriegesgefangenen gerechnet.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0249
DFG

2) Die Equipagen der Herrn Officiers, und was sonsten ihnen eigentlich zukommt, wird ihnen nebst ihren Domestiquen, wie auch dem gemeinen Mann, gelassen.

Ad 2) Accordiret; ausgenommen die Pferde, so Preußischen Deserteurs und Königl. Unterthanen abgenommen worden, müssen zurück gegeben werden.

3) Die Geistliche und Chirurgi werden nicht unter die Kriegesgefangen gerechnet, und wird ihnen ihre Equipage gelassen.

Ad 3) Dieser Punct dependiret von dem commandiren General. Ihre eigenthümliche Equipage wird ihnen gelassen; Medicin und Instrumente aber, so der Krone gehören, werden abgeliefert.

4) Es werden Wagens für die Krancke gegeben.

Ad 4) Accordirt.

5) Niemand von den Kriegesgefangenen, wird zu Preussischen Diensten gezwungen.

Ad 5) Es geschiehet solches niemals. Die Deserteurs aber werden sogleich angezeiget.

6) Die Unterofficiers und Soldaten, denen der Abschied versprochen ist, werden nicht unter die Kriegesgefangene gezählet.

Ad 6) Müssen, weil sie mit in der Schantze gedienet, Kriegesgefangene seyn.

7) Man verlanget, daß die Soldaten, aufs Gutsagen aller Officiers, nach Hause gehen können.

Röck.

Ad 7) Abgeschlagen.

Der Commendant wird, auf Ehre und Reputation, alle der Krone zuständige Gelder berechnen, alle Kanons, Mortiers und sämtliche Ammunition auf das genaueste specificiren, und wenn etwas vergraben seyn solte, solches anzeigen.

Die Magazins werden ebenermassen, nach einer exacten Specification, an einen dazu zu commandirenden Officier, überliefert.

Die Garnison ziehet morgen früh, um 9 Uhr, aus der Schantze in der Stille, und strecket, an einem ihr anzuweisenden Orte, das Gewehr.

Das Verzeichniß von sämtlichen Herrn Officiers, Unterofficiers und Gemeinen, wie auch die Artilleristen, und was sonsten zur Garnison gehörig, wird von dem Herrn Com-

mendanten bey dem Abzuge eingereichet. Die Wasserpforte und das Peenemünder Thor, wird noch diesen Abend besetzet, und räumet die Garnison diesen Posten dem dahin zu schickenden Kommando so gleich ein. Dorf Peenemünde, den 10ten April, 1759.

Habe acceptiren müssen. Nödck.

Hannover, vom 13 April.

Den 7ten dieses hat der Prinz von Holstein das Schloß Ulrichstein forcirt, und die daselbst gelegenen Franzosen, 3 bis 400 Mann, zu Kriegsgefangenen gemacht. Der Erbprinz von Braunschweig befindet sich wieder in dem Fuldaischen. Unweit Ziegenhain haben die Franzosen durchzubrechen gesucht; sie sind aber repoußiret worden, und haben sich nach Marburg zurück gezogen. Der General Imhoff ist im vollen Anmarsche durch das Waldeckische; und da die Franzosen nunmehro würklich angefangen haben, Läger zu formiren, so vermuthet man täglich wichtige Vorfälle. Von Münden werden gegenwärtig 1200 Kriegsgefangene zu Wasser nach Hameln gebracht.

P. S. Briefe von Kassel melden, es wäre ein Korps französischer Truppen von 12000 Mann bey Marburg delogiret, und eine gewisse Anzahl davon gefangen worden.

Wildungen im Waldeckischen, vom 9 April.

Den 2ten dieses rückte das französis. Korps, unter dem Marquis von Blaisel, biß Frankenberg und Wetter vor. Da dieses Korps 15000 Mann stark seyn sol, so zog sich der alliirte General Hardenberg, welcher einige 1000 Mann kommandirt und der in der Grafschaft Ziegenhayn stund, näher nach der Vestung dieses Namens. Hier stieß das zu Fritzlar gestandene neue preußis. Freibattaillon, welches der Hr. von Trümbach kommandirt, gröstentheils zu ihm. Die Franzosen breiteten sich hierauf bis nach Fritzlar und hieher nach Wildungen aus. An dem erstern Orte hoben sie einige Magazinkommissarien auf und trafen etwas Fourage an. Indessen haben die Hessen das zu Werkel, eine Stunde von Fritzlar befindliche wichtige Magazin merenteils noch in Sicherheit gebracht. Es ist an dem, daß der Herr von Blaisel den 5ten dieses von Kassel Deputirte und zugleich eine Kontribution von 100000 Rthlr. gefordert hat; ja, daß so gar am 7ten die französis. Husaren sich 2 bis 3 Stunden von Kassel haben sehen lassen, wesfals alles in

Hessen voller Schrecken war und flüchtete. Allein nachdem ein Korps von 5 bis 6000 Mann alliirter Trouppen unter dem General Imhoff aus Westphalen im Anmarsche ist, so fängt diese Furcht wieder zu verschwinden an.

Paris, vom 13. April.

Am vorigen Sonntage haben Se. Majest. der König, nach Beywohnung des Gottesdienstes, die gewöhnliche Ceremonie des Fußwaschens an 12 alten Männern, und Ihro Maj. die Königin an 12 alten Frauen, verrichtet, und sie darauf bey der Tafel bedienet. Se. Königl. Hoh. der Dauphin und die Prinzen vom Geblüte, hatten bey der ersten, und die Mesdames von Frankreich und die Staatsdamen bey der letzteren die Aufwartung. Den berühmten Cometen von 1682, welcher von den Astronomen vorher verkündiget und erwartet worden ist, hat man in hiesiger Stadt den 1sten und 2ten dieses bey dem Schweife des Steinbocks wahrgenommen. Man wird ihn ungefähr bis zum 23sten dieses sehen. Etliche Tage nachher wird er wieder erscheinen, und man wird ihn den ganzen Märtzmonat hindurch des Abends sehen. Diese so sehr gewünschte Wiederkunft bestätiget bey den Astronomen, zu deren besonderen Zufriedenheit, die Lehre der Attraction, und die Theorie des Weltgebäudes überhaupt.

Lissabon, vom 16 Martii.

Der Hof befindet sich itzt zu Belem bey vollkommenem Wohlseyn, und beyderseits Königl. Majestäten erscheinen täglich öffentlich. Mit der Wiederaufbauung dieser Stadt ist nun der Anfang gemacht worden, und nach dem entworfenen Plan wird sie eine der schönsten von Europa werden. Die Börse wird aus den Modells der Londener und Amsterdammer Börsen zusammengesetzt, und in der Mitte kommt das Standbild des Königes zu stehen. In unserm Haven liegen seit 2 Monaten 3 Venetianische Kriegesschiffe von 80 Kanonen, ohne daß man weiß, zu welchem Ende. Der Kommendant derselben ist hier gestorben, und bey den Italienischen Kapucinern begraben worden. Einige von dem Schifvolcke, die sich am Lande unartig aufgeführet haben, sind in Arrest genommen worden. Die Jesuiten sind noch wie zu Anfang eingeschlossen, ohne daß weiter etwas vorgefallen wäre.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0252
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

33. Stück.

Montag, den 23. Aprilis.

Constantinopel, vom 3 Martii.

Die Anstalten zu den Freudenbezeugungen der Niederkunft der Sultanin werden überall eifrigst fortgesetzet. Die Wiege, welche die Schwestern des Groß-Sultans der Sultanin geschenckt haben, wieget an Golde 42 Pfund, und ist mit Perlen, Diamanten und andern Edelgesteinen auf das kostbarste besetzt.

Wien, vom 4. April.

Der Kaiserl. Königl. en Chef Kommandirende Herr Feldmarschal, Graf Leopold von Daun, ist, vermöge eingelaufener nähern Nachrichten nicht eher in dem Hauptquartiere zu Münchgrätz eingetroffen, als den 29sten des Vorigen. Unterwegs hat ihm zu Jenickau eine Unpäßlichkeit einen ganzen halben Tag aufgehalten. Man sagt nun, daß die Kaiserl. Königl. Völker durch die Kälte und Schnee in den Gebürgen an der Vorrückung merklich aufgehalten würden: man sey aber doch im Hauptquartiere in voller Bewegung, und aus allen Umständen wäre zu schließen, daß die Vorrückung biß an die schlesische Grenze mit erstern geschehen, auch der Einmarsch in Niederschlesien erfolgen würde. Die Armee sei in 3 Kolonnen geteilet, dergestalt, daß besagter Hr. Feldmarschal, Graf von Daun, das Gros der Armee von 60000 Mann bei sich haben, der General Laudon aber

mit 15000 Mann auf der Seite gleichsam die Avantgarde füren, der General Bek aber ebenfals auf der andern Seite, und somit die Arriergarde kommandiren solle, welche letztere Anzahl man ebenfals auf 15000 Mann ansetzet: bei Königgrätz bleiben 40000 Mann zur Bedeckung Böhmens und Märens stehen, ohne was bei Außig verbliebe; die rußis. Völker solten auf der andern schlesischen Seite von Posen her, anrücken, und bei Grosglogau den Einfal vornemen. So viel höret man hier von dem Operationsplane. Man sagt auch, daß die Kaiserl. Königl. Armee ohnstreitig um die Hälfte stärker, als die Preußische sei; noch zur Zeit verspürte man von dieser keine sonderliche Bewegungen, sondern sie hielte sich gleichsam defensive; des Königs in Preussen Maj. setzten sich mit 70000 Mann zwischen Striegau und Breslau, und scheine fast, als ob sie die Kaiserl. Königl. Armee stehenden Fußes daselbst erwarten wolten. In Oberschlesien sei es gewiß, daß der preußis. General Fouquet sich von Leobschütz weg, bis gegen die Neiß zurükgezogen; die bei der Vestung Neiß gestandene preußische Truppen wären aber über diesen Fluß gegangen und hätte es das Ansehen, als ob sie bei Grosglogau den Russen die Spitze bieten wolten ꝛc. ꝛc.

Den 31sten des Verwichenen sind gegen 100 Rekruten von dem sogenanten Stabsregimente, nachdem sie Tags vorhero zur Fahne geschworen, imgleichen ein Transport von dem neuen Landonischen Grenadierkorps nach Böhmen abgegangen. Mit dieser Grenadierwerbung ist man so glüklich, daß man täglich ganz wolgewachsene Leute, so gar auch solche, die einige Jahre Civildienste gehabt, unter dieses Korps bekomt, und sagt man, daß solches auch beim Frieden fortdauren solle.

Nürnberg, vom 30. März.

Denen weiters eingegangenen Nachrichten zufolge, hat ein feindliches Kommando den 20sten dieses einen unserer zwischen Planen und Oelsnitz stehenden Vorposten angegriffen, ist aber von selbigen zurük getrieben worden. Da man sich unserer Seits immer mehr zusammen zu ziehen trachtet, so hat man einige vorwärts gelegene Oerter, sonderlich Ilmenau und Hof in dieser Absicht verlassen, und sind unsere Posten von dem erstern Ort und dasiger Gegend, ohne von dem Feind angegriffen zu werden, abezogen, in dem Rük-

marsch von Hof aber gegen Mönchsberg ist der Hr. General Campitelli von einem starken feindlichen Korps angegriffen worden, wobey man sich beiderseits lange kannonirt, biß endlich der Feind sich wiederum zurük gezogen, und besagten Hr. Generalen seinen Marsch geruhig fortsetzen lassen. Der feindliche Verlust hierbey ist noch nicht bekant; unserer Seits aber erstrecket sich solcher zwischen Todten und Bleßirten gegen 40 Mann.

Erlang, vom 6 April.

Am 11ten, des Morgens, langte der Feldmarschal, Herzog von Zweibrücken mit einem zahlreichen Gefolge, und allem, was zum Hauptquartiere gehöret, von Nürnberg hier an. Nachdem Se. Durchl. im roten Rosse in der Altstadt gespeiset, setzten sie ihre Reise des Nachmittags nach Bamberg fort. Seit der Zeit kommen täglich Fuhren, Officiers, Pferde und andere zur Armee gehörige Sachen hier durch. Unter andern ist der Hr. Graf von Wilzeec seit dem hin und her gegangen; auch paßirte der Kayserl. Minister, Baron von Wiedmann, hier durch nach Bamberg. Einige Briefe wollen sagen, daß die Preussen über Coburg hinaus gegen Meinung zu wären; allein dem sey wie ihm wolle, so ist doch gewiß daß die Allirten diese letztere Stadt nach einigen Kanonenschüssen am vorigen Sontage eingenommen haben, und daß die in kölnischen Truppen bestandene Besatzung zu Kriegsgefangene gemacht worden; nicht weniger ist es zuverläßig, daß einige 40 Häuser oder Speicher zu Melrichstadt, im Würzburgischen, abgebrant worden, weil die Landleute an der Zahl etwan 500 Mann, mit Gewehr versehen, nachdem sie den allirten Truppen widerstehen wollen, sich dahin retiriret hätten.

N. S. In diesem Augenblicke gehet von Coburg die Nachricht ein, daß man alda 13000 Rationes Brod für ein Korps österreichis. Truppen backe, die gestern alda erwartet worden. Die Bestürzung zu Bamberg und Würzburg ist groß.

Vom Maynstrohm, vom 10 April.

Heute Vormittag ist der letzt zu Frankfurth angekommene englische Trompeter, unter einer Dragonerbedeckung mit offenen Augen wieder von da weggebracht worden. Es heisset, daß sein Mitbringen die sächsische Truppen beträfe, die Franckreich, nach der Forderung der Allirten, ausser

Dienst lassen und nach Hause schicken solle, weil der, von dem Könige in Preussen ihnen gesetzte Termin aus sey, und Se. Pr. Majest. sie bey fernerm Weigern für ehrlos erklären würden. Bey der Rückkunft eines französischen Majors, der mit dem Anbringen des Trompeters nach Paris gesendet worden, wird man mehr davon erfahren. Indessen sind die Sachsen gestern früh wircklich aus dem Limburgischen aufgebrochen und haben heute zu Usingen übernachtet. Gestern wurden verschiedene aufgehobene heßis. Geistliche und Amtleute als Geissela durch Franckfurth nach Franckreich geführet. Noch in dieser Woche erwartet man den Marschall von Contades bey der hiesigen französiss. Armee. Allem Ansehen nach haben wir in diesen Gegenden in wenig Tagen ein Haupttreffen, denn die Allürten rücken mit Macht an.

Fulda, vom 11 April.

Den 10ten dieses verlegten des Herzogen Ferdinands Durchl. Dero Hauptquartier von hier nach Frauenstein, sieben Stunden von hiesiger Stadt. Gestern ist es noch weiter vorwärts gekommen. Das hannoversche Stockhausische Corps hat ebenfalls einen glücklichen Streich ausgeführet. Es überfiel 2 feindliche Cavallerieregimenter eben zu der Zeit, da diese Messe hielten, machte bey 200 Mann davon nieder, eroberte 2 schöne neue Standarten und bekam zugleich 20 Gefangene.

Bericht aus Niederhessen, vom 12 April.

Daß die Franzosen sich aus diesen Gegenden wieder zurück gezogen haben, ist zuverläßig. Sie streifen von Marburg und Fritzlar nur noch in geringer Anzahl. Es sind daher die von Cassel den 8ten dieses ausgeschickte Cavallerie- und Infanteriedetaschements des folgenden Tags allda wieder zurück gekommen, ohne daß sie von dem Feinde etwas gesehen hätten.

Den 8ten wollte ein starckes französisches Commando das zu Treysa, bey Ziegenhayn, gelegene heßische Cavallerieregiment von Miltitz während des Gottesdienstes überrumpeln. Es wäre ihnen vielleicht gelungen, wenn nicht das ausgestellte wachsahme Piquet dasselbe so lange aufgehalten hätte, bis das Regiment solches gewahr wurde. Dasselbe rückte alsdann mit solcher Tapferkeit und Geschwindigkeit gegen den Feind, daß dieser mit Verlust verschiedener Tod-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0256
DFG

ten und Verwundeten den Rückweg nehmen mußte, wobey ihn die Unsrigen auf zwo Stunden weit verfolgten.

Den 10ten kamen gegen 200 theils verwundete und theils krancke Oesterreicher und Reichsvölcker, unter Bedeckung eines Commandos von dem Bückeburgischen Regimente, zu Cassel an. Ihnen folgten den 11ten die im Meynungischen und Schmalcaldischen durch die Alliirte gemachte Kriegsgefangene. Sie erstreckten sich bis ungefehr auf 1300 Mann und waren von den Kayserlichen Cüraßieren Savoyen und Hohenzollern nebst einigen Kayserlichen Husaren, sodann von den 3 Cölnischen Infanterieregimentern, Leibregiment, Elberfeld und Nagel, von den würzburgischen Fußvölckern und einigen 50 französischen Freywilligen Nassauern. Man quartierte diese Truppen in das casselsche Zeughaus, die Officiere aber in verschiedene Gasthöfe. Die letztern haben so, wie auch die Unterofficiere, ihr Seitengewehr, nebst ihrem Gepäcke behalten. Sie konnten auch in der Stadt herum gehen und das Merckwürdigste besehen. Alle diese Kriegsgefangene sollen heute, unter Bedeckung von 400 Mann des Wurmschen Bataillons von Cassel zu Schiffe nach Hameln und Nienburg gebracht werden. So hart das Verfahren der Reichsvölcker wieder das unglückliche Hessen bisher gewesen ist, so großmüthig haben sich des tapfern Erbprinzen von Braunschweig Durchl. gegen die Gefangene bezeiget. Auf Dero Befehl sind zu ihrer Verpflegung überal die besten Anstalten vorgekehret worden, welches diese unsere Feinde hier selbst rühmen mußten.

Die gesammte alliirte Armee gehet nun mit starcken Schritten auf Hanau und Franckfurt los. Wenn die Franzosen Stand halten, so können wir nichts anders, als alle Augenblicke die Zeitung von einer Schlacht erwarten, die das Schicksahl vieler deutscher Provinzen und besonders unsers Landes entscheiden dürfte.

Fortsetzung des Schreibens aus Frankfurth, vom 13 April. Abends um 5 Uhr, den 13ten, bey Abgang der Post.

Eine der blutigsten Bataillen dieses Kriegs ist heute 2 Stunden von hier vorgefallen. Man kan noch nichts gewisses vom Ausgange melden, da das Feuer noch dauert; weil aber die Franzosen sich noch behaupten, das Feuer schwächer wird, und Bergen, als der Hauptposten des rechten Flügels, so viel man weiß, nicht von den Alliirten ein-

genommen ist, so ist es wahrscheinlich, daß die Schlacht, wo nicht von den Franzosen gewonnen, doch wenigstens noch zweifelhaft sey, zumahl da noch ohngefehr vor einer Stunde das letzte Regiment unser Garnison, nemlich die Schweitzer, aus- und nach dem Schlachtfelde haben marschiren müssen. Die Franzosen rechnen bereits auf 10000 Blessirte; alles liegt voll davon, Kirchen, Clöster, nichts wird verschont. Man führt noch beständig Canonen auf unsere Wälle, und die Schifbrücke ist oberhalb der Stadt am Mayn geschlagen. Die Sachsen haben sich, so viel man weiß, sehr wohl gehalten. Ihr commandirender General ist tödlich verwundet. Der junge Graf von Erpach ist tod, der Oberste von Clösen von Deuxponts und der jüngere Wurmser von Elsatz gleichfals. Die franz. Regimenter Deuxponts und Royalsuedois, sind fast ganz ruinirt. Das Feuer ist erstaunlich.

Leipzig, vom 16 April.

Allhier ist folgendes Patent bekannt gemacht worden.

Nachdem seit einiger Zeit wahrgenommen worden, daß verschiedene Arten sehr geringhaltiger, und zum Theil fast unbekannter Münz-Sorten dergestalt häufig in die hiesige Lande eindringen, und von gewinnsüchtigen Leuten denen deshalb publicirten Edicten zuwider in grossen Summen eingebracht werden, so, daß fast keine andere als geringhaltige Vier-Groschen-Stücke von allerhand Gepräge circuliren; so siehet das General-Feld-Kriegs-Directorium sich daher gemüßiget, nächstens durch ein geschärftes Edict zu verordnen, daß keine andere, als Königl. Preußische, Sächsische und Braunschweigische Münzen, coursiren und bey denen Cassen angenommen werden, alle übrige schlechte Münz-Sorten, nahmentlich die Würtembergische, Mecklenburgische, Fuldische, Herwiedtische, Montfortische Acht- und Vier-Groschen-Stücke, und wie sie sonst Nahmen haben, in specie auch das häufig zum Vorschein kommende Kreutzer-Geld, wohin auch alle Sorten von Tymphe zu rechnen, bey Strafe der Confiscation völlig verrufen seyn sollen:

Damit nun ein jeder Zeit habe, sich von diesen schlechten und völlig zu verrufenden Münz-Sorten loß zu machen, und solche aus dem Lande zu schaffen, andern Theils aber dem Lande die vorhandene Baarschaft nicht auf einmal zu sehr entziehen, auch denen Contribuenten die Abführung derer

Abgaben desto mehr erleichtert werde, so wird zugleich hierdurch bekannt gemacht, daß die sehr häufig im Lande bereits befindliche Fürstlich-Anhalt-Bernburgische Acht- und Vier-Groschen-Stücke unter obigem Verbot nicht mit begriffen seyn sollen, vielmehr wird das wegen Verrufung dieser Bernburgischen neuen Münzen unter dem 24 October a. p. publicirte Edict, zumalen da solche seit der Zeit etwas besser ausgepräget worden, hierdurch wieder aufgehoben, und sollen forthin die mehrgedachte Bernburgische neue Acht- und Vier-Groschen nicht nur im Handel und Wandel gleich denen Königl. Preußischen und Sächsischen Münzen coursiren, sondern auch bey denen Steuer-Amts-Accise und andern Cassen ohnweigerlich angenommen werden, jedoch dergestalt, daß solche jedesmal besonders eingepacket, und in Beutel oder Paqueter niemals mit andern meliret seyn sollen, bey Strafe 5 Rthlr. für jedes Paquet oder Beutel, wo sich dergleichen finden sollte. Bey dieser Gelegenheit wird das Publicum nochmals gewarnet, bey Bezahlung derer Abgaben keine durch die Edicta verrufene schlechte Batzen und Kreutzer-Geld, wohin auch die sogenannten Tymphe ohne Ausnahme zu rechnen, an die Cassen zu bringen, noch auch im Handel und Wandel sich derselbigen zu bedienen, oder zu gewärtigen, daß solche sofort weggenommen und confisciret seyn sollen. Wornach sich ein jeder zu achten. Dresden den 6 April 1759.

Königl. Preußisches General-Feld-Krieges-Directorium,
von Borcke.

Berlin, vom 17 April.

Am Sonnabend kamen Se. Durchl. der Prinz von Anhalt-Bernburg Schaumburg, General-Major von der Infanterie, aus Schlesien hier an.

An der Hinterpommerischen Gränze haben die Russen gegen das zu Neustettin zu Bedeckung der Gränze stehende kleine Commando einen abermaligen Versuch gethan. Den 7ten dieses marschirte ein Corps von 3000 Mann, meist Cavallerie, aus Pohlen auf die Stadt Neustettin. Der Rittmeister von Hohendorf rückte ihnen, mit den unter seinem Commando stehenden 150 Landhusaren entgegen, und der Capitain von Wussow, folgte ihm mit seiner Freycompagnie. Da die wenigen Husaren dem überlegenen Feinde

nicht widerstehen konnten, so zogen sie sich hinter die Infanterie, welche das ihrige mit solcher guten Würckung that, daß der Feind, ohngeachtet seiner Ueberlegenheit, nach einem Gefechte von 5 Stunden, in die Flucht getrieben, und über eine Meile verfolget wurde. Der disseitige Verlust bestehet aus 9 Todten und 34 Bleßirten; unter den ersten befindet sich der Capitain von Wussow, welcher wegen seiner bey vielen Gelegenheiten, bewiesenen Bravour, sehr bedauert wird. Den Verlust der Feinde, der ungleich gröser gewesen seyn muß, wegen der guten Würckung der disseitigen Canonen, kann man nicht genau angeben, indem die Russen ihre Todten und Bleßirte auf 30 Wagen mit geschleppet.

Hannover, vom 17 April.

Mit einer diesen Augenblick eingegangenen Staffette erhält man die wichtige und gewisse, jedoch nur noch vorläufige Zeitung, daß unsere Armee am stillen Freytage, den 13ten dieses, unter Anführung des heldenmüthigen Ferdinands, die Franzosen ungeachtet ihrer vortheilhaften Stellung und ihrer erstaunlichen Artillerie angegriffen und über dieselbe nach einem ganz ausserordentlichen Wiederstande und einer der mördlichsten Massacren den Sieg erfochten habe. Bey Abgang dieser Staffette, auf die man hier alle Augenblicke Couriere erwartet, sind bereits viele Canonen erbeutet, und über 1000 Kriegsgefangene gemacht gewesen. Der tapfere General der Hessen, der Prinz von Ysenburg, ist gleich beym Anfange der Schlacht geblieben, der Generalmajor Schulenburg aber verwundet.

Nachricht an den Leser.

Einige nicht unbekannt Umstände haben verursachet, daß der Verleger dieser Zeitungen die wöchentliche Ausgabe derselben nicht ordentlich beschaffen konnen. Er hoffet also aus dieser Ursache von seinen geneigten Lesern eine billige Verzeihung. Um aber den Sammlern der politischen Nachrichten keine Lücke in der Geschichte dieser merkwürdigen Zeiten zu lassen; so verspricht der Verleger, in den fehlenden Stücken die Geschichts-Ordnung fortzusetzen, und selbige mit den folgenden Zeitungen auszugeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0260
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

34. Stück.

Freytag, den 27. Aprilis.

Wien, vom 11 April.

Ihro Kayserl. Majestäten sind entschlossen, gleich nach den Osterfeyertagen, nebst einigen der ältesten jungen Herrschaften Königl. Hoheiten, die Burg zu verlassen, und das Sommerschloß Schönbrunn zu beziehen, nach einem kurzen Aufenthalt aber sich von dort nach Laxenburg zu begeben, und daselbst 6 Wochen lang zu verbleiben.

Von des K. K. commandirenden Hrn. Feldmarschalls, Grafen von Daun Excell. kommen die Staffetten noch immer aus dem Hauptquartier zu Münchgrätz. Se. Excell. sind beschaftiget, die Armeen en Ordre de Bataille zu rangiren, und alsdann sollen die Operationen auf allen Seiten zugleich ihren Anfang nehmen. Daß die Unternehmung des Hrn. Feldmarschall Lieutenants von Beck, letzthin nicht vollkommen, dem Zwecke gemäß, von statten gegangen ist, und die Feinde Gelegenheit gefunden haben, ihre Bagage aus dem Städtlein Greifenberg, mehresten Theils, zu flüchten, sollen drey disseitige Husaren verursachet haben, welche desertiret sind, und dem Feinde von dem Anmarsche der unsrigen Nachricht gegeben. Von dem Commando des Hrn. Feldmarschall Lieutenants de Ville, laufen alle 3 Tage Staffetten hier ein. Durch die letzte hat man zu vernehmen, daß die feindliche Posturungen, welche gegen Oberschlesien gestanden, sich bis gegen Neiß zurück gezogen, und daß es bey

Vorrückung der unserigen einige starcke Scharmützel gegeben habe. Der Königl. Preußische Marschal Fouquet ist beordert worden, mit einigen Regimentern nach Strigau zu marschiren, um sich daselbst mit dem Könige zu conjungiren. Am Montage frühe ist das Pontons Fuhrwesen mit einigen hundert Pferden, Wägen und darzu erforderlichen Beamten, und Fuhrknechten, von hier nach Böhmen zu der K. K. Armee abgegangen. Noch mit dem Anfange dieser Woche ist von dem hiesigen K. K. Hofe an die in Anmarsche begriffene Rußisch Kayserl. Armee eine grosse Summe Geldes abgeschickt worden.

P. S. Eben itzt ist ein von Sr. Excellenz, dem Hrn. Feldmarschall Grafen von Daun, abgefertigter Courier mit der Nachricht allhier angekommen, daß Se. Excellenz am 8ten dieses mit Dero ganzen Armee von Münchgrätz aufgebrochen, und noch an demselben Tage zu Gitschin Dero Hauptquartier aufgeschlagen hätten.

Vorläufige Nachricht von dem Schlachtfelde von Bergen, vom 14 April.

Nachdem der Herr Herzog von Broglio unterrichtet wurde, daß das verbundene Heer auf ihn los ginge, wandte er sich den 12ten dieses Monats nach dem Dorfe Bergen, wo er den rechten Flügel seiner Armee formirte und seine Anstalten machte, wobey er die Flanquen derselben deckte und die Feinde zwang, ihn durch dieses Dorf anzugreifen. Die Feinde erschienen den 13ten um 8 Uhr des Morgens. Sie hatten durch Hülfe einer Höhe, die sie deckte, ihre Verfügungen getroffen. Um 10 Uhr kamen sie hervor. Sie attaquirten das Dorf mit der größten Hitze. Dieses Dorf war von 8 Bataillons, dem Regimente Royal Suedois, Roya-Deuxponts, Waldener und Planta, unter Commando des Hrn. Baron von Closen und des Hrn. Paravizini besetzt, und unter Anführung des Prinzen Camille, des Hrn. von Orlick, des Hrn Chamaut. Der Herzog von Broglio hatte hinter dem Dorfe verschiedene Brigaden französischer Infanterie gestelt, die nach und nach marschirten. Die Feinde haben in Zeit von 2 Stunden 3 Angriffe gethan und sind allezeit zurück getrieben worden. Eine Zeitlang blieben sie hinter der Höhe, welche den Morgen ihre Anstalten verbarg. Sie hatten ihre Infanterie an 2 Seiten zur Rechten und Lincken gestelt, und ihre Kavallerie formirte sich im Centro mit einer kleinen Kolonne von Infan-

terie vor sich. Wir glaubten alle, daß sie zugleich mit ihrer Infanterie das Dorf Bergen und das Holz des lincken Flügels, wo das Corps Sachsen stunde, und hernach das Centrum, angreifen würden. Und dieses war um so wahrscheinlicher, als sie gegen das Dorf Bergen viele Artillerie hatten anrücken lassen, womit sie heftig canonirten. Sie hatten deren auch viele auf dem rechten Flügel, mit welcher sie auf das Holtz feuerten, wo die Freywilligen stunden. Allein sie sind nicht wieder gekommen und der übrige Tag ging mit heftiger Canonade vorbey, biß die Nacht einfiel, die sie zu ihrer Retirade erwarteten. Der Herr Herzog machte Detaschementer, um sie zu verfolgen, und sie konten, so geschwind sie auch marschirten, den Feind auf seiner eilfertigen Retirade nicht erreichen. Man kan in diesem Augenblicke von seinem Verluste und der Anzahl der Kanonen, die man ihm genommen, kein umständliches Verzeichniß geben; auch vermögen wir noch nicht, den unsrigen zu schätzen.

Von der Wahlstatt zu Bergen, vom 13 April um 9 Uhr des Abends.

Der Herr Herzog von Broglio hat eben den Prinzen Ferdinand von Braunschweig auf den Anhöhen von Bergen geschlagen. Die französ. Armee war 30000 und die Alliirte 40000 Mann starck.

Der Prinz von Braunschweig hatte durch die Hurtigkeit seiner Märsche und durch den Nachdruck seiner Angriffe die Franzosen zu überrumpeln geglaubt; allein, obgleich der Herzog von Broglio keines seiner Quartiere eine Bewegung gegen die Fronte der alliirten Armee hatte machen lassen, welche das Stift Fulda seit 14 Tagen occupirten; und da er wußte, daß der Prinz Ferdinand mit dem größten Theile seiner Armee angekommen war und gerade auf ihn losging, so bemerckte er unterdessen einen vortreflichen Posten bey Bergen und versicherte sich desselben den 12ten dieses und in der darauf folgenden Nacht. Es waren nur noch wenige Regimenter aus ihren Quartieren in den Lager von Bergen angekommen, als man die hanöversche Kolonnen wahrnam. Das Treffen fing um 10 Uhr des Morgens an und endigte sich nicht eher, als des Abends um 6 Uhr. Die Hauptarbeit war auf das Dorf Bergen, wo der rechte Flügel der französischen Armee stund. Der Prinz Ferdinand ließ dieses Dorf fünfmal nach einander angrei-

sen. Nie hat man ein heftiger und gleicher Musketen- und Artilleriefeuer gesehen. Die Franzosen verlohren alda keine Person vom Range, aber viel andere Officiere und mehr als 1000 getödtete und verwundete Soldaten. Der Verlust der Hanoveraner erstreckt sich auf 3000 Mann. Unter ihren Todten ist, wie man sagt, der Prinz von Ysenburg, nächster Befehlshaber nach dem Prinzen Ferdinand. Die Sachsen besorgen die Einbuße des Generallieutenants, Barons von Dihern, Befehlshabers der Truppen dieser Nation, unter dem Prinzen Xaverius. Ermeldter General ist durch einen Canonenschuß biß auf den Todt verwundet.

Der Verlust auf unserm lincken Flügel, den der Baron von Diherrn commandirt, ist demnach beträchtlich gewesen. Das Centrum hat nur durch das Canonenfeuer gelitten.

Der Prinz Camillus von Lothringen commandirte den rechten Flügel, wo die schönste und muhtigste Vertheidigung in den Garten des Dorfs Bergen geschahe. Dieser Prinz zeigte sich alda mit einer Herzhaftigkeit und einem kalten Blute, das bewundernswürdig war. Der Prinz von Rohan bewieß hierbey ebenfals denjenigen Muth, der ihm gewöhnlich ist. Der Hr. von Chaulieu und der Vikomte von Greaulme, Generaladjutanten von der Armee bringen die Zeitung von diesem Siege, und zwar der erste nach Versailles, und der andere nach Wien.

Die Regimenter Planta, Waldener, Royalsuedois und Royaldeutzponts waren in dem Dorfe Bergen, welches Dorf der Feind mit so vieler Gewalt angrif. Diese tapfere Haufen haben ihn beständig zurückgeschlagen und endlich alle seine Angriffe unnütz gemacht, dergestalt, daß, da die Alliirten ihres vornehmsten Zwecks verfehlten, gezwungen waren sich zu retiriren und uns das Schlachtfeld zu überlassen.

Das Regiment Elsaß hat sich sehr hervorgethan und eben deswegen viel gelitten. Dem Oberstlieutenant Wurmser ist ein Bein abgeschossen und dem Hrn. de la Tour Commandanten des Bataillons der Arm zerschmettert. Die Capitains Reuterwald, Frauenberg, Failly, Brück, Oetlingen, Graf von Waldeck, Dornecker, Ritard, Bareth, Jeandel und Vreden sind verwundet; andere von geringerm Range nicht zu gedencken. Die Regimenter Piemont, Rohan, Beauvoiß, Enghien, Castella und Diesbach haben Schaden gethan und Schaden gelitten.

Das Corps Royal hat an diesem Tage sehr große Dienste gethan. Der commandirende Oberste eines Bataillons von der Artillerie, Hr. von Chabrier, und der Hr. von Lamy, Officire von eben diesem Corps sind getödtet. Der Baron von Closen, Oberster des Regiments Royal Deux-ponts hat sich sehr wohl gehalten.

Da bey der Annäherung des Feindes, der Herzog von Broglio die Besatzung von Friedberg an sich gezogen hatte, einige wenige Mannschaft und einen verständigen Officier ausgenommen, welchem er den Befehl ertheilet, daß er, im Falle eines unglücklichen Ausschlags, das alda errichtete Magazin von 150000 Rationen verbrennen solte; so ließ er gleichwol nachher die Dragonerregimenter, Caraman und Feronaye dahin marschiren, um diesen Vorrat zu decken.

Das Corps des Herzogs von St. Germain konte keinen Antheil an der Ehre dieser Action nehmen. Es war noch nicht zu uns gestossen; man erwartet es aber morgen früh. Wir beschließen diese französische Relation mit folgender

Nachricht aus Franckfurt, vom 13 April.

Wir haben heute fast vor unsern Augen eines der traurigsten Schauspiele gehabt. Da der Hr. Herzog von Broglio seine Völcker bey Bergen versammelt und so weise Masregeln genommen hatte, daß man nicht begreifen konte, wie er in so kurzer Zeit damit fertig geworden, so empfing er diesen Morgen seine Feinde, welche mit starcken Märschen auf ihn anrückten. Um 9 Uhr hörten wir schon das Gebrülle der Canonen und dieses endigte sich nicht, eher als um 5 Uhr des Abends, da die Alliirten, durch die heldenmühtige Gegenwehr der Franzosen abgeschröckt, ihren Rückzug anfingen. Itzo siehet man hier nichts als Verwundete und Gefangene.

Hildesheim, vom 14 April.

Se. Durchl. der Prinz Ferdinand von Braunschweig, haben der Stadt Hildesheim die Contribution von 75000 Rthlr. bis auf 12000 in Gnaden erlassen. Eine unterthänige Vorstellung von Seiten des Magistrats und des Ministerii dieser Stadt über die unmögliche Aufbringung dieser Summe hat das zum Mitleiden ohne dem geneigte Herz dieses Durchl. Heerführers vollends bewogen, der Bedrängten und fast ganz erschöpften Bürgerschaft diese Gnade wiederfahren zu lassen, welche solche bis auf die späteste Zeiten mit aller Hochachtung und Dankbarkeit bewundern wird.

Aus einem Briefe von Frankfurt, vom 16 April.

Meinem Versprechen gemäß habe ich E. E. den Verlauf der des nemlichen Tages vorgefallenen Bataille bey Bergen, 2 Stunden von hier, melden wollen; allein, und ohnerachtet es so nahe bey unserer Stadt geschehen, so waren doch die Erzehlungen unter dem Publico so verschieden, daß ich mir nicht getrauet, eines dieser Discurse zu Papier zu bringen. Ich habe lieber gewartet, bis ich vorgestern das Schlachtfeld selbst mit angesehen; aber auch da bin ich nicht klüger geworden, als daß ich für gewiß sagen kan, daß beyde Armeen sehr standhaft gefochten. Obgleich der alliirte lincke Flügel verschiedene mahl den französis. rechten Flügel angegriffen, so mußte doch der letztern Gegenwehr gewichen werden. Der Alliirten Feuer aus dem kleinen Gewehr war so wenig als ihre Canonade vermögend, sich des Dorfes Bergen zu bemeistern, und ob sie schon bis nahe an das Dorf avancirt waren, so sahen sie doch vor rathsahm, sich wieder etliche 100 Schritte zurück zu ziehen, und da der franz. lincke Flügel auf einer Anhöhe sehr vortheilhaft postirt stund, so begnügte man sich alliirter Seits denselben nur zu canoniren. Der Abend kam; es wurde dunckel, und weiter nichts ausgerichtet, als daß jede Armee denjenigen Platz die Nacht durch behauptete, welchen sie Anfangs der Bataille eingenommen hatte. Es sind auf beyden Seiten wenig oder keine Siegeszeichen erobert worden. Die Anzahl derer Todten hat mir auch nicht sehr groß geschienen, und ich glaube schwerlich, daß überhaupt 2000 Mann geblieben sind; der Verwundeten aber müssen sehr viele seyn. Die hier sich befindliche Verwundete schätzt jedermann wenigstens auf 3 bis 4000 Mann. Nachdem die Alliirten ihre Bleßirten in Sicherheit gebracht, so haben sie sich den Tag nach der Schlacht bis Windecken, 2 Stunden vom Wahlplatze, zurückgezogen. Der Hr. Herzog von Broglio hat von seiner guten und geschwinden Disposition, welche er hiebey gemacht, viele Ehre; bis jetzo siehet man aber nicht, daß er die Alliirten verfolgen will. Die ganze französ. Armee ist noch auf der Anhöhe zu Bergen gelagert, wo die Franzosen die schönsten Früchtbäume zu Brennholtz umhauen. Heute soll auch allda das Te Deum Laudamus gesungen und Freudenfeuer angestellet werden. Der sächsische General von Diherrn liegt hier im Gasthofe zum Römischen Kayser, und ist stark verwundet, man hoffet aber, daß er werde

geheilet werden. Am Tage der Bataille waren unsere Wälle starck mit Canonen besetzet, und würde sich die franz. Armee haben zurück ziehen müssen, so hätte es vielleicht übel um unsere Stadt ausgesehen. Gott gebe, daß dieses nur unser letzterer Schröcken seyn möge. Unsere Lieferung gehet zwar fort, allein die Beschwerden sind nicht klein, und der Himmel wird alles zum Besten wenden.

Wir beschliessen vor heute diese Relationen mit dem Auszuge eines Berichts von Hannover vom 20 April, zufolge desselben hat der Hr. Herzog Ferdinand, nachdem er die Nacht vom 13ten auf den 14ten mit seiner Armee auf dem Wahlplatze, die Französischen aber in ihren Verschanzungen stehen geblieben, seine Todten begraben und seine Verwundete sämtlich aufheben lassen. Den 14ten des Morgens schlugen die Allirten auf dem Schlachtfelde noch die Reveille und zogen sich hierauf nach Windecken, 2 Stunden von Bergen, zurück. Der Hr Herzog Ferdinand hat, so viel man weiß, sein Hauptquartier gegenwärtig zu Marienborn. Unser (der hannöverf.) Verlust an Todten und Verwundeten ist ohngefehr 2000 Mann. Unter den Todten sind der Prinz von Ysenburg, und der heß. General Giese verwundet; unter den letztern ferner bey den hannöv. Regimentern die 4 Obersten Schulenburg, Linstow, Marschall und Wrede. Der Hr. Herzog Ferdinand und der Erbprinz befinden sich vollkommen wohl. Der Verlust der Franzosen erstreckt sich auf 2500 Todte und auf 4000 Verwundete. Allem Ansehen nach dürften beyde Heere bald wieder an einander gerathtn, zumahl da der Generalmajor von Hardenberg mit einem Theile der allirten Truppen sich der Stadt Marburg bemächtigt hat, und seit dem 15ten das dortige Schloß beschiesset, aus welchem die Franzosen so starck wieder herunter feuern, daß dadurch bereits verschiedene Häuser in der Stadt in den Brand gerathen sind.

Berlin, vom 21 April.

Es ist die vorläufige Nachricht eingelaufen, daß des Prinzen Heinrichs, Königl. Hoheit, mit einem Corps von Dero unterhabenden Truppen in das Königreich Böhmen eingedrungen, und nachdem die Croaten aus den Verhacken, so sie bey dem Eingange in Böhmen zwischen Peterswalde und Schönewalde besetzt gehabt, von den Freybataillons mit grossem Verluste herausgetrieben worden, den 16ten dieses bis Leutmeritz vorgerücket, woselbst sie sich eines ansehn-

lichen Magazins bemächtiget haben. Zu gleicher Zeit ist der Generallieutenannt von Hülsen mit einem andern Corps auf der Seite von Commothau eingerückt und hat derselbe ohnweit des Paßbergs ein feindliches Corps angetroffen, welches nach einem hitzigen Gefechte geschlagen, und davon über 1800 Mann und 51 Officiers mit dem General von Reinhard gefangen, auch 3 Canonen, 3 Fahnen und 2 Standarten erobert worden; wobey der diesseitige Verlust an Todten und Bleßirten nur 70 Mann betragen.

Altona, vom 24 April.

Es sind hiesiger Gegend Briefe, welche melden, daß ein Corps rußisch Truppen in die Neumarck eingedrungen wäre und die Stadt Driesen eingenommen hätte, bey welcher Gelegenheit einige allda gelegene preußische Mannschaft zu Kriegsgefangene gemacht worden wäre. Zufolge der neuesten aus Pommern eingegangenen Nachrichten machten die dort befindliche preuß. Truppen Anstalten zum Aufbruche ohne daß man wüßte, wohin der Marsch gerichtet sey.

Aus Böhmen vernimmt man, daß, nachdem der Feldmarschall Daun den 8ten dieses mit der ganzen Armee von Münchgrätz gegen Schlesien aufgebrochen wäre, derselbe an solchem Tage zu Gitschin angekommen sey, wo er sein Hauptquartier genommen habe.

Denen Herren Liebhabern dienet zur Nachricht, daß den 7ten May in der seel. Frau Majohlen Behausung eine Meubel-Auction bevorstehet. Es kommt besonders darinnen vor Kupffer- Zinnen- Meßing- Eysen- und Blechern-Zeug, ferner schönes Leinen- und Bettzeug wie auch feines Garn, dann an höltzern Sachen Tische, rehtene Stühle, Bettstellen, eine nußbäumene Schreib- und andere Chatolle, mit Eisen beschlagene Coffer, unterschiedene Spiegel, eichene und führne Schappen, unterschiedliche seydene Waren, allerhand Porcellain, Gläser, Gemählde, und was sonst an Brau- und Wasch-Geräth nöthig. Man ersuchet dahero, sich Nachmittags gegen 2 Uhr gütigst einzufinden.

Es wird hiedurch kund gemacht, daß eine Meile von Rostock ein Schäfer mit 500 Stück Schaafe gegen vorstehenden Martini gesuchet wird. Der Hr. Principal giebet dabey 50 Hollländer Kühe in Pacht. Wer hiezu Belieben hat, kann sich bey Zeiten in Rostock bey dem Hrn. Ruffow, auf dem H. Geist Hof, melden, welcher demselben den Ort und die Stelle mündlich anzeigen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0268
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

35. Stück.

Montag, den 30. Aprilis.

Stockholm, vom 20 April.

In diesen Tagen langte aus der Rußischen Armee der Major, Baron Armfeldt, welcher verwichenes Jahr dem Feldzuge dieser Armee wider die Preussen mit beygewohnet, allhier an. Alle im Sunde ankommende Schiffer bezeugen, daß in der Nordsee keine Preußische Kaper zu sehen wären. Dem Verlaute nach, ist allen beurlaubten Officiers, sowohl bey der Armee in Pommern, als bey denen hier im Reiche stehenden Regimentern, die Ordre ertheilet worden, sich am Schlusse dieses Monats auf ihren gehörigen Posten einzufinden. Bey dem Schlusse dieses fehlen aus Hamburg eine, und aus Pommern 2 Posten.

Wien, vom 14 April.

Zufolge der neuesten Nachrichten aus Böhmen hätte der Hr. Feldmarschal Daun sein Hauptquartier von Gitschin nach Braunau verlegt. Der König von Prussen hat das Seinige zu Landshut. Die Feinde haben ihre Macht in Schlesien in zwo Armeen getheilet. Die eine commandirt der König und die andere, welchen ihren Stand bey Neustadt genommen, der General Fouquet. Die Vestungen Glatz und Schweidnitz sind von ihnen mit starcken Besatzungen versehen worden.

Baireuth, vom 20 April.

Die Oesterreicher marschiren heute auf die Preussen los,

welche seit dem Dienstage sich in starcker Anzahl aufs neue zu Hof eingefunden haben. Die Erstere bestehen in zween Corps, wovon das eine bisher zu Münchberg, das andere aber zu Gefrees gewesen. Jenes commandirt der General Maquire und dieses der General Palfy.

Hof, vom 20 April.

Auf die erhaltene Nachricht von dem Anzuge eines starcken Haufen Oesterreicher haben sich die Preussen diesen Morgen wieder von hier nach Plauen zurückgezogen. Um 7 Uhr waren sie schon weit von der Stadt.

Auszugschreibens aus dem Königl. preußis. Lager bei Linai in Böhmen, vom 17 April.

Unsere Avantgarde ist schon bis Leutmeritz und es sind von derselben sehr viele Gefangene eingeschickt. In Töplitz, Außig und andern Orten haben wir über 300 Wispel Korn und Hafer gefunden; was nicht mitgenommen werden kan, wird ruiniret. In Töplitz haben die Oesterreicher über 400 Tonnen Mehl in das Wasser geworffen; überhaupt der Feind ist unglaublich surpreniret. Der Hr. Oberstlieutenant von Kleist streift schon mit denen Husaren bis wenige Meilen vor Prag herum. Nach der von dem Hrn. Generallieutenant v. Hülsen so glücklich ausgeführten Affaire bey Comottau und Pasberg ist der Hr. General von Aschersleben von da weiter gegangen, um noch einen Coup zu machen; wie überdem unsere Hauptabsicht ist, dem Feinde alle seine Magazine in Böhmen zu ruiniren. Der Hr. General von Meinicke ist gestern mit seinem Kavallerieregiment und noch 1200 Mann detaschiret, um die Contribution zu besorgen. Wo der Feind gestanden hat, ist alles ausgeplündert, die Häuser abgedeckt und nicht das geringste zu leben, welches uns mit den gehabten kalten Ostern die Märsche sehr beschwerlich gemacht.

Stettin, vom 17 April.

Relation von der Belagerung und Eroberung des Forts Peenamünde.

Nachdem die 6 Bataillons, als die 2 Grenadierbataillons von Köller und von Ingersleben, das zweyte von Bevern, das zwepte von Canitz, das zweyte von Kreytz, und das erste Bataillon von Dierke, nebst 200 commandirte Dragoner und 40 Husaren in denen ihnen angewiesen Quartieren um Peenamünde herum eingerücket, und wovon benannte 2 Grenadierbataillons diesseits der Peene, in der Ge-

gend von Creſtlin, Bevern in Wollgaſt und die übrigen 3 Bataillons auf der Inſul Uſedom verlegt worden, ſo wurde der Major von Cowalsky, Beverniſchen Regiments, mit 400 Mann und 3 Canons von gedachten 4 letzten Bataillons, am 4ten dieſes, vor dem Fort dergeſtalt poſtiret, daß 300 Mann auf den ſo genannten Hacken, in dem nächſt dieſſeits des Forts liegenden Walde, wovon ſowohl die Garniſon, als auch der nicht weit davon entfernete Strand aufs genaueſte obſerviret werden konnte, und 100 Mann an dem Wege, ſo über den Neuendamm nach dem Dorfe Peenamünde gehet, zu ſtehen kamen. Bey den Hacken wurde ſogleich die Anfuhre des Depot, und die Errichtung eines Laboratorii beſorget, die Feinde machten in Zeit von 48 Stunden ein ziemliches Feuer, doch ohne den geringſten Schaden unſerer Seits. Den 7ten wurden eben in dieſer Gegend, und auf dieſſeits der Peene, zwiſchen Freeſt und Creſtlin die Batterien in einer Nacht in fertigen Stande gebracht, daß auch hiebey nicht ein Mann beſchädiget wurde, dieſer gute Erfolg war vornehmlich der falſchen Attaque oder Erbauung einer Batterie dieſſeits des Dorfes Peenamünde zuzuſchreiben, auf welche der Feind ſehr ſtarck canonirte, indeß aber gegen Anbruch des Tages die beyden würklichen Batterien ungeſtöhret erbauet wurden. Der Hr. General von Dierke lieſſen hierauf den 8ten das Fort auffordern, da inzwiſchen zu der dritten und gröſſeſten Batterie dieſſeits dem Dorfe Peenamünde alle Veranſtaltungen gemachet wurden, und dieſe wurde dann in der Nacht vom 9ten bis zum 10ten durch 400 von denen Bataillons dazu commandirten Arbeiters ſo glücklich zum Stande gebracht, daß von ſolcher ohne den mindeſten Verluſt am 10ten des Morgens gegen 6 Uhr ein ſehr lebhaftes Feuer auf das Fort gemacht werden konnte, auch durch ſolches den nemlichen Nachmittag um 3 Uhr von einer Brandkugel das beträchtlichſte Pulvermagazin des Forts in Brand gebracht und in die Luft geſprenget wurde, wovon auch kurz darauf die zunechſt an dem Thore liegende Caſernen in Flammen geſetzet, welche auch dergeſtalt um ſich griffen, daß bis auf eine Caſerne und den Marquetenderhauſe alle übrige Gebäude gäntzlich in die Aſche geleget wurden, wobey auch an die 60 Mann von der Beſatzung theils bey Auffliegung des Pulvermagazins, theils im Feuer elendig umgekommen ſind. Gegen 5 Uhr Abends wurde von dem Fort an denen 3 Sei-

ten der Attaques Fahnen ausgesteckt und Chamade geschlagen, und da der Herr Generalmajor von Dierke in dem Dorfe Peenamünde sich einfand, so kamen die Capitulationspuncte gegen 11 Uhr völlig zum Stande; worauf der Hauptmann von Aderkas von Bevern, der diesen Tag die Bedeckung der zuletzt errichteten Batterie hatte, mit 100 Mann commandiret wurde, das Fort um 2 Uhr sich übergeben und die Thore und Wälle besetzen zu lassen. Den 11 um 10 Uhr zog die feindliche Besatzung, nachdem sie das wenige Gewehr, so sie aus dem Feuer gerettet, gestrecket, aus der Schanze, und wurde noch selbigen Tages bis Wollgast escortiret. Ob nun gleich das Fort nur etwas über 48 Stunden beschossen worden, so kann man doch zum Ruhm des Commandanten versichern, daß es gewiß die äusserste Noth gewesen, so ihm zur Uebergabe gezwungen; massen durch das so heftige Feuer unserer Batterien fast alle gegenseitige ruiniret worden, und von denen bey Anfang der Attaque gehabten 30 Canonen und 4 Mortiers nicht mehr denn 5 Canonen übrig geblieben, so noch gebrauchet werden können; die 4 Mortiers aber waren schon den 9ten von denen 2 ersten Batterieen völlig demontiret worden; weswegen dann auch der Commandant schon alle Mesures genommen, dieselbe Nacht, da es überging, zu Wasser mit seiner Garnison auf die nicht weit davon liegende schwedische Schiffe sich zu retten, wann nicht der erschreckliche Brand ihn genöthiget sich eiligst an uns zu ergeben. Der Verlust auf unserer Seite bestehet in 1 Capitain von Leschinsky, vom Artilleriecorps, 1 Bombardier, 1 Canonier, 1 Grenadier vom Ingerslebenschen Bataillon, und 1 Füselier von Kreytz, als Handlanger, so auf denen Batterieen todt geschossen, und 1 Canonier, so bleßirt worden.

Berlin, vom 24 April.

Man hat nunmehro folgende Nachricht von des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit Expedition nach Böhmen erhalten:

Aus dem Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs, Linay, vom 20 April.

„Nachdem die Oesterreicher den größten Theil ihrer Truppen, welche sie an den Gränzen von Sachsen gehabt, gegen die Schlesische Gränze und nach dem Reiche gezogen hatten; so machten Se. Königl. Hoheit den Anschlag, diejenigen Truppen, welche noch in Böhmen geblieben seyn konnten,

über die Eger zu treiben, und dem Feinde die Vorräthe und Magazins, die er an der Elbe und in den Quartieren seiner Truppen haben könnte, wegzunehmen. Dem zufolge geschahe der Eintritt in Böhmen den 15 April. Eine Colonne marschirte über Peterswalde, die andere, welche der General-Lieutenant von Hülsen führete, nahm ihren Weg über den Paßberg und Commotau. Die Avantgarde derjenigen Colonne, welche über Peterswalde marschiret war, fand die Anhöhen hinter dem Dorfe mit einer Redoute bevestiget, vor welcher ein starcker Verhack gemacht war, den 600 Croaten und einige Ungarische Infanterie besetzt hielten. Diese wurden forcirt, und man machte 1 Major und 30 Mann Gefangene, nachdem der Feind 15 Todte auf dem Platze gelassen hatte. Die Zeit, welche man brauchte, um den Verhack aufzuräumen, und die Truppen durchmarschiren zu lassen, erleichterte dem Feinde seine Flucht, und machte in dessen Quartieren Lärmen. Die Avantgarde theilte sich sodann in zwey Corps, eins gieng über Außig, und das andere über Töplitz. Der Feind zog sich allenthalben zurück. Man ruinirte das Magazin, welches er zu Außig hatte. Alle Fahrzeuge auf der Elbe wurden daselbst verbrannt, und die Avantgarde vereinigte sich den 16ten zu Wellmina; man bemächtigte sich des Mehls und der Fourage, welche der Feind zu Lowoschütz und zu Leutmeritz gelassen, und man verbrannte alle Fahrzeuge und die Brücke, welche er seit kurzen daselbst gemacht hatte. Der General Hülsen hat die Passage des Paßberges mit einem Corps Croaten und den Regimentern von Königsegg und von Andlau besetzt gefunden. Die Cavallerie, welche durch Prisnitz marschiret war, fiel dem Feind in Rücken, während daß die Infanterie denselben angriff und ihn aus allen Verschanzungen trieb. Der General Renard, 51 Officiers und 2000 Mann wurden zu Kriegsgefangenen gemacht, und man eroberte 3 Fahnen, 2 Standarten und 3 Canonen. Drr Angriff von Paßberge hat nicht mehr als 70 Todte und Verwundete gekostet. Die Vortruppen von der Colonne des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, bemächtigten sich Budin. Der Generalmajor von Meinicke, nebst dem Oberstlieutenant von Kleist, von den grünen Husaren, giengen über die Eger und attaquirten ein Corps von Husaren und Croaten, wovon viele niedergehauen, 3 Officiers aber, und 120 Gemeinen zu Kriegesgefangenen gemacht

wurden. Der Generalmajor von Aschersleben ist mit der Avantgarde des Generallieutenants von Hülsen bis Saatz gerücket. Man hat dem Feinde über 150 Schiffe auf der Elbe verbrennet. Was an Magazinen demselben abgenommen oder verdorben worden, solches erhellet aus beygehendem Verzeichniß. Da nun der Endzweck dieser Expedition völlig erreichet worden, so gehen die verschiedenen Corps mit kleinen Märschen wieder nach Sachsen zurück."

Verzeichniß der von den Preußischen Truppen in Böhmen eroberten Magazins:

Zu Außig 700 Tonnen Mehl. 200 Scheffel Haber Berl. Maaß. 1000 Rationes Heu a 8 Pfund. Töplitz 60 Ton. Mehl. 2000 Sch. Haber. Lowositz 450 Ton. Mehl. Leutmeritz 3000 Sch. Haber. 2000 Rat. Heu. Lukowitz 36000 Brodte 1 Stück a 4 Pfund. Libochowitz 10000 Sch. Haber. Worwitzau 1000 Ton. Mehl. 30000 Brodte. Budin 1000 Ton. Mehl. 100000 Sch. Haber. 20000 Rat. Heu. Saatz 32000 Ton. Mehl. 20000 Sch. Haber. 60000 Ration. Heu. Postelberg 50 Ton. Mehl. Commotau 205 Ton. Mehl. 4000 Brodte. 700 Sch. Haber. 1375 Rat. Heu. Brix 21 Ton. Mehl. 3400 Brodte. 920 Sch. Haber. 1925 Rat. Heu. Summa 35486 Tonnen Mehl. 73400 Brodte. 136820 Scheffel Haber. 86300 Rationes Heu.

Obstehendes beträgt an Wehrt nach dem Dresdener Marckt Preise, der aber doppelt so hoch in Böhmen ist: Die Tonne Mehl a 8 Thlr. 283888 Thlr. Brodt 4 Pfund 2 Gr. 6616 Thlr. 16 Gr. Der Sch. Haber 1 Thlr. 136820 Thlr. Der Centner Heu 1 Thlr. 6276 Thlr. Summa 433600 Thaler 16 Groschen.

Hannover, vom 25 April.

Se. Majest. der König haben die Hrn. General-Majors von Hardenberg und von Wangenheim zu General-Lieutenants erhoben. Der Hr. General-Lieutenant von Oberg, und der Hr. General-Major von Diepenbrock, haben, auf ihr Ansuchen, ihren Abschied, und zwar letzterer mit General Lieutenants-Character, erhalten.

Von unserer Armee haben wir die Nachricht erhalten, daß dieselbe am 17ten dieses zu Staden gewesen, und darauf ein paar starcke Märsche nach einander gethan, so daß sie am 18ten in der Ober-Hessisch-Darmstädtischen Stadt

zu Grüneberg, und am 19ten zu Burg-Münden gewesen, welche beyde Orte gegen Marburg liegen. Zugleich hat man ein Verzeichniß von dem Verlust der Hannöverschen Truppen bekommen. Solcher besteht an Todten in 3 Officiers, und 113 Unter-Officiers und Gemeinen; an schwer bleßirten: 6 Offic. und 201 Unteroff. und Gem.; an leicht blessirten: 15 Off. und 157 Unteroff. und Gemeinen; ferner von der Artillerie: 6 Todte, 8 schwer und 14 leichtbleßirte Von den Jägern zu Fuß: 3 Todte und 16 leichtbleßirte und von der Cavallerie: 29 Todte, 5 Off. 49 Unteroffic. und Gem. lejchtbleßirte. Von der Hannöverschen Artillerie sind 6 sechs und dreypfündige Canonen verlohren gegangen, und dahingegen 2 acht- und 4 vierpfündige wieder erbeutet worden, so daß der sämmtliche Verlust der Hannoveraner sich auf 624 Mann beläuft. Der Braunschweigische Verlust ist an Todten: 3 Officiers, nämlich der Oberste von May, der Hauptmann Stanze, und der Lieutenant Bornemann; 7 Unterofficiers, und 106 Gemeine, in allem 116 Mann; hart bleßirte: 24 Officiers, als der Oberste von Kuhlwein, und der Oberste von Halm; Majors: Tincier, Wolf; Capitains: von Redeker, Moering, Butner, Appelbom, Imhoff, Barner; Lieutenants: von Dorgelow, Pleß, Stein, Meltzing, Alers, Sander, Strombeck, Rosenberg, Wenckstern, und Micken; Fähnrichs: von Bülow, Oldenburg, Pleß, und Lose; 12 Unterofficiers; 277 Gemeine, in allem 313 Mann hart Bleßirte; leicht Bleßirte: 4 Officiers, nämlich Capitain Bornemann, Finctonur, Lieutenant Mosel, und Cleve, 2 Unterofficiers und 43 Gemeine, in allem 49 leicht Bleßirte, so daß noch mit 83 Vermißten sich der ganze Verlust der Braunschweiger auf 561 Mann beläuft. Der Hessische Verlust ist noch nicht bekannt.

Weitere Briefe von der Armee aus Ober-Hessen melden, daß der Herzog Ferdinand den 21sten dieses sein Hauptquartier von Burgmünden nach Alsfeld, 3 Meilen von Marburg, verleget habe, und in wenig Tagen wieder vorrücken würde.

Mayustrohm, vom 21 April.

Zu Frankfurth werden täglich verwundete Hanoveraner, Hessen und Preussen eingebracht. Gestern schafte man die am leichtesten Verwundete von dannen nach Hanau. Desselben Tages wurde zu Frankfurth der Oberste Wurmser mit allen Kriegs-Ehrenzeichen begraben. Die dortige Messe

dauert zwar noch fort; sie ist aber bey weitem nicht so volkreich als sonst. Es äussert sich daselbst eine grosse Theurung, und es giebt Tage, da man in der Stadt kaum vor Geld Brod bekommen kan. Ein Theil der franz. Truppen hat angefangen, wieder in die Cantonnirungen zu rücken. Die Sachsen sind bereits im Usingischen. Man folgert daraus, daß die Franzosen von den Allirten für diesmahl nichts weiter zu besorgen haben. In der That sind beyderseits Truppen heute schon bey 10 Meilen von einander entfernt. Indessen hat das Korps des Marquis von Blaisel, bey welchem sich auch der Oberste Fischer mit seinen Leuten befindet, noch vorgestern den Allirten Truppen grossen Schaden zugefüget und zwar bey Grünberg. Das preußische Dragonerregiment von Finckenstein ist dabey am meisten ins Gedränge gekommen, und es wird versichert, daß dasselbe seine Standarten und die Regimentscasse verloren habe.

Rom, vom 4 April.

Der Pabst hat seit einiger Zeit so schlimme Zufälle an den Augen, daß er deren gänzlichen Verlust in kurzem besorgen muß. Es werden daher hieselbst viele Gebeter zur Genesung Sr. Heiligkeit angestellet.

Denen Herren Liebhabern dienet zur Nachricht, daß den 7ten May in der seel. Frau Majohlen Behausung eine Meubel-Auction bevorstehet. Es kommt besonders darinnen vor Kupffer- Zinnen- Meßing- Eysen- und Blechern-Zeug, ferner schönes Leinen- und Bettzeug wie auch feines Garn, dann an höltzern Sachen Tische, rehtene Stühle, Bettstellen, eine nußbäumene Schreib- und andere Chatolle, mit Eisen beschlagene Coffer, unterschiedene Spiegel, eichene und führne Schappen, unterschiedliche seydene Waren, allerhand Porcellain, Gläser, Gemählde, und was sonst an Brau- und Wasch-Geräth nöthig. Man ersuchet dahero, sich Nachmittags gegen 2 Uhr gütigst einzufinden.

In Hrn. A. F. Rösens Verlag ist diese Messe fertig worden: Wencesl. Joh. Gustav Karstens Beweis für die Wahrheit der Christl. Religion, aus der Vergleichung der Christl. und Philosophischen Sittenlehre, welche vornehmlich auf die Mosheimische Sittenlehre gebauet, und zum Gebrauch Academischer Vorlesungen entworffen ist, gr. 8. a 1 Rthlr. Desselben Beyträge zur Aufnahme der theoretischen Mathematick, 2tes Stück, gr. 8. a 4 Sgr.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

36. Stück.

Freytag, den 4. Majus.

Schreiben aus Petersburg, vom 6 April.

Der Kaiserl. Königl. General Tillier ging am vorigen Montage, nachdem er den Operationsplan des bevorstehenden Feldzuges mit dem hiesigen Ministerio verabredet gehabt, wieder zu der Kaiserl. Armee nach Böhmen ab. Der Inhalt desselben wird sich erst mit der Folge der Zeit entwickeln; so viel indessen aus Muthmassungen zu schliessen ist, dürfte vielleicht diese Kampagne mit der Belagerung irgend eines ansehnlichen Orts angefangen werden, denn es ist nicht nur diesen Winter über ein sehr grosser Zug Artillerie von hier zu Lande nach Riga gebracht worden, sondern man hat auch eine Menge von schwerem Geschütz, Bomben und andern zur Artillerie benötigten Geräthschaften, übers Eis nach Kronstadt geführt, um es von hier aus mit der Flotte nach dem Orte ihrer weitern Bestimmung zu bringen. Mit Ausrüstung unserer Flotte ist man unermüdet beschäftigt. Sie dürfte vielleicht früher in der See seyn, als man sichs vermutet, und mit ersterm offenen Eise unter Segel gehen. Man weiß nicht, wer sie kommandiren wird. Dieses aber weiß man, daß nach einer mit dem Königl. schwedischen Hof getroffenen Konvention, sie sich auf einer gewissen Höhe mit der schwedischen Flotte vereinigen und alsdann, die platten Fahrzeuge und Hospitalschiffe ausgenommen, 42 Segel starck, und folglich im Stande seyn wird, der englischen Flotte, fals

dieser den öffentlichen Blättern nach, die Lust ankommen solte, unsern Operationen in der Ostsee hinderlich zu seyn, die Spitze zu bieten. Die hiesige Kaufmannschaft ist wegen der englischen Kapers mit preußischen Flaggen, die sich in der Nordsee aufhalten sollen, nicht ohne Sorge; da man aber gar zu wol hier weiß, daß Preussen keine Seemacht hat; so dürfte ihnen auch dieses Mittel wenig zu statten kommen, da das hiesige Ministerium so sorgfältig ist, den Handel aufrecht zu erhalten, und so kräftige Mittel in Händen hat, seinem guten Willen den gehörigen Nachdruck zu geben Bey der letztern Expedition der Preussen in Polen haben sie uns in einer Verfassung gefunden, die sie vielleicht nicht geglaubt. Ihr Rückmarsch ist ihnen beschwerlicher, als der Einmarsch gewesen, und unsere Armee ist darüber 4 Wochen vor der Zeit in Bewegung gesetzt worden. Das hiesige adeliche Landkadetten Korps wird durch die weisen Maßregeln und väterlicher Vorsorge des Großfürsten täglich in noch blühendere Umstände versetzt, und der Fond zur Unterhaltung desselben ist auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit mit 26000 Rubeln jährlicher Einkünfte vermehrt worden; eine sichere Anzeige, daß der Geldmangel hier noch nicht so groß seyn müsse, als anderwärts.

Krieg und Verwüstung herschen noch immer in dem unglücklichen Persien. So viele tausende sind bereits durchs Schwerd weggeraft worden, und es scheint, als wenn der Friede auf ewig von diesen fruchtbaren Gegenden Abschied genommen hätte. Diese Verheerung, wie groß sie auch ist, übertrift indessen nicht derjenigen, welche gegenwärtig die Pest darinnen anrichtet. In der einzigen Provinz Chilan sind in kurtzer Zeit 30090 Seelen davon weggeraft worden. Hiesiger Seits hat man durch Ziehung eines Kordons alle nötige Maßregeln genommen, damit sich dieses Uebel nicht weiter ausbreite.

Kopenhagen, den 23 April.

Künftigen Donnerstag werden Ihro Majestät die Königin Frau Mutter, sich nach Hirschholm erheben, und allda diesen Sommer über residiren. Es ist zur Sicherheit der Handlung eine Erklärung von dem Königl. Oekonomie und Kommerzkollegio unterm 20 des vorigen ergangen, wodurch bekant gemacht wird, daß die Beweise, daß einer die Bürgerschaft erlanget habe, in Sr. Majestät Reichen und Landen selbige Kraft und Wirckung haben sollen, wie die Ra-

turalisationsbriefe, welche in andern Ländern, als England, Frankreich ꝛc. im Gebrauche sind.

Den 19ten dieses haben sich die 2 Kriegsschiffe, Seeland und Oldenburg, auf die Rhede gelegt.

Wien, vom 18 April.

Es sind gestern frühe 2 Couriers, nemlich einer von der Kayserl. Reichsarmee aus ihrem Cantonnirungshauptlager zu Schweinfurth, und der andere aus dem Kayf. Königl. Hauptquartier zu Gitschin angekommen. Von dem erstern hat man die Nachricht erhalten, daß die französischen Truppen, unter dem Duc de Broglio sich bey Frankfurt stark zusammen ziehen, und daß in selbigen Gegenden um Franken es viele Stösse gesetzet habe Von dem andern aber hat man so viel vernommen, daß die Königl. preuß. Truppen in Böhmen wirklich eingebrochen, und der Kayserl. Königl. Armee bis nach Trautenau entgegen gerückt wären, dergestalt, daß beyde Armeen nur noch etliche Meilen weit auseinander stehen; unser Kordon hat sich also aufs schleunigste zurückziehen müssen. Dieser Vorfall, und da es zugleich heisset, daß die Königl. preuß. Armee weiter durch das Glatzische in Böhmen und Mähren eindringen möchte, habe dem commandirenden Herrn General, Grafen von Daun, andere Maasregeln zu nehmen, genöthiget, wovon die zukünftigen Nachrichten die Sachen klärer darlegen würden. Man gestehet auch allhier, daß die Preussen einen Einfall aus Sachsen in die Saazer und Leutmeritzer Creise vorgenommen, an denen Grenzen das Vieh weggetrieben, 2 Dörfer in Brand gesteckt und etliche Magazine weggenommen haben; woraus man schliesset, als ob sich die Preussen in Böhmen allenthalben ausbreiten wollen; ein beträchtliches Corps unter dem General Fouquet stehet wirklich nahe bey Neustadt, und man glaubet, daß es bey Göltz ein Lager formiren dürfte; hingegen ist unserer Seits das de Villische Corps aus dem Mährischen gegen Ober-Schlesien marschiret, und würde allda eine Macht von 60000 Mann agiren, welche der alte Feldmarschall Hr. von Marschall, der noch hier ist, commandiren solle. Der König in Preussen, welcher die zum Theil bey Landshut noch stehende Armee commandiret, soll eine starcke Verstärckung von dem Fouquetischen Corps an sich gezogen haben. Die Nachrichten von den Bewegungen der Kayserl. Armee sind noch sehr dunckel, so, daß man die Ausstreuungen von dem Wahren nicht entwickeln

kan, so wenig sich die eigentliche gegenseitige feindliche Stellungen noch zur Zeit haben erfahren lassen. Die Herren Auswechselungscommissarien sind zu Jägerndorf aus einander gegangen, und ist der Kayserl. General, Graf von Thurn bereits schon hier eingetroffen. Der zu Hochkirch Tags vor der Bataille in die Kriegsgefangenschaft gerathene und stark bleßirte Prinz von Lichtenstein ist von Dresden, nachdem er auf Parole losgelassen worden, allhier angelangt. Die Preussen haben noch viele Officiers und Gemeine von uns.

Schreiben eines österreichis. Officiers aus Münchberg, vom 20 April.

Als die Preussen am 17ten dieses vorgerücket und um 4 Uhr in Hof eingetroffen waren, hat sich die alda befindliche schwache Garnison von Kaiserl. Königlichen Truppen genöthiget gesehen, die Stadt Hof zu verlassen, und hieher zu begeben. Ohngeachtet nun die Preussen fast bis hieher gestreifet, und auch einige österreichis. Piquets aufgehoben; so haben sie sich doch wegen des starcken Anmarsches der Kaiserl. Königlichen und Reichstruppen, da sich der Herr Feldmarschallieutenant, Graf von Maquire mit 16 Bataillonen, 14 Grenadierkompagnien und 3000 Pferden genähert, gezwungen gesehen, nicht nur ihre vorwarts Hof gegen Münchberg gehabte Vorposten zurück zu ziehen, sondern auch die Stadt Hof selbsten zu verlassen, und sich völlig zu retiriren, so, daß also besagter Hr. Generalfeldmarschallieutenant alles von neuen besetzen lassen, und nunmehro den Feind gegen Plauen zu verfolgen trachten. Er wird überhaupt durch seine kluge Dispositiones sich bestreben, nicht nur allen fernern Einfal zu verhindern, sondern auch die Preussen aus ihrer dermalen genommenen Lage zu setzen.

Prag, vom 21 April

Den 16ten frühe hat man schon die Nachricht gehabt, daß der Feind den 15ten, um 3 Uhr Morgens, den Paß bey Sebastiansberg mit grosser Uebermacht angegriffen, und den Verhack nach einem tapferen Widerstand und blutigen Scharmützel überstiegen, auch die schwache dort befindliche Vorposten zum Weichen gebracht, wobey ihm gelungen, da seine Cavallerie durch die Waldung in die Ebene, folglich denen dort postirten 2 Bataillonen von den Regimentern Andlau und Königseck auf den Rücken zu kommen Mittel gefunden, daß einige Mannschaft von besagten 2 Bataillo-

nen in die feindliche Hände gekommen und zu Kriegsgefangenen gemacht worden, von welchen jedoch, wie man seit dem zuverläßig erfahren, 5 Compagnien des löbl. Königseckischen Regiments, die man für gefangen gehalten, sich nur seitwärts gezogen und nun wieder bey ihren Corps anlangen. Dieser feindliche Einbruch ist nicht nur über besagten Sebastiansberg, sondern auch über Außig und Töplitz, folglich an dreien Oertern, und an einem Tag mit einer überlegenen Macht in hiesigem Königreich geschehen, und mag des Feindes eigentliches Absehen auf das Magazin zu Saatz gerichtet gewesen seyn, von welchem aber durch die getroffene Anstalten zur Zeit das meiste in Sicherheit gebracht worden, indem bereits zu Ende voriger Woche bis auf den 18ten dieses eine grosse Menge damit beladene Fuhren hieher und in Sicherheit gebracht worden, mithin das wenigste davon in die feindliche Hände gerahten seyn dürfte. Um diesem Einfal und der weiteren feindlichen Eindringung in das Land vorzukommen, wurden von dem commandirenden Hrn. Feldmarschal, Graken von Daun, die besten Hülfsmittel vorgekehret und verschiedene beträchtliche Corps in Bewegung gesetzt, welche hinlänglich sind, die bis Budin vorgerückte feindliche Colonnen zu einem schleunigen Rückzug in Sachsen zu nöthigen. Zu gleicher Zeit sind auch in hiesiger Hauptstadt selbst von des hier das Commando führenden Hrn. Generalfeldwachtmeistern, Partini von Neuhof gegen allen feindlichen Anfal, die vorsichtigste und rühmlichste Veranstaltungen getroffen, und die hiesige Garnison den 18ten mit 1000 Mann neu angekommnen Gränitzern und anderen täglich mehr anlangenden Truppen ansehnlich verstärcket worden. Man wird von allen diesen Vorfällen nächstens eine umständlichere Beschreibung mittheilen, und man wil nur noch beyfügen, daß den 17ten dieses die in 700 Mann bestandene hier befindlich gewesene preußis. Kriegsgefangene, sowol Gemeine als Officiers, von hier weiter nach Tabor abgeführet worden sind.

Dresden, vom 21 April.

Zu Chemnitz sind die in Böhmen zu Kriegsgefangenen gemachte 2000 österreichische Gemeine, 51 Officiers und dem General Renard, wie auch die eroberten 3 Canonen, 3 Fahnen und 3 Standarten eingebracht worden. Bey Forcirung der starcken österreichischen Verhacke an der Böhmischen Grenze durch die Preussen ist es sehr scharf herge-

gangen und es hat von den Letztern, ausser den Grenadierbataillon, besonders das Freibataillon des Oberstlieutenants von Wunsch, viel gelitten. Unter andern starb vorgestern der Sohn dieses Oberstlieutenants, welcher Lieutenant bey solchem Bataillon ist, alhier an seinen Wunden, nachdem er noch vorher in den Kirchen um eine seelige Auflösung hatte bitten und unter die Wayſenkinder Geld austheilen lassen, um ebenfals für ihn zu bitten. Seit dem die Recrutirung in Sachsen aufgehöret hat, fängt das Agio am Golde merklich zufallen an.

Bey Gelegenheit der Niederkunft der Churprinzeßin mit einem jungen Prinzen ist noch zu bemercken, daß Se. Hoheit der Churprinz solche an des Prinzen Henrichs Hoheit, durch den Königl. Oberschencken, Hrn. von Bosen, haben melden lassen, und daß der Prinz Henrich den Hrn. von Bosen für die Ueberbringung dieser Nachricht mit einer kostbaren Dose, welche auf 600 Rthlr. geschätzt wird, beschenckt hat.

Aus Francken, vom 24 April.

Aus dem Hauptquartier der Kayserlichen und Reichs-Armee zu Bamberg vernimt man, daß des Herzogs von Zweibrücken Durchl. und einige andere Generals, alda mit einem Fieber befallen worden. Man sagt daher, daß dieser Prinz sich nach Nürnberg zurück begeben und bis zu seiner Genesung daselbst verbleiben würde. Das bißherige rauhe Wetter hat verhindert, daß die Truppen noch nicht haben campiren können.

Franckfurt, vom 24 April.

Die allirte Armee ziehet sich noch immer gegen Hessen zurück. Den 21sten war sie zu Alsfeld und denselben Abend rückten die leichten französischen Truppen, von den Dragonern unterstützt, zu Burgemond ein und verfolgten, so viel als möglich, die Allirten weiter. Diese dachten den 22. zu Ziegenhayn zu seyn. Sie haben Mangel an vielerley Lebensmitteln. Man hat sich ihrer Pontons, die sie bey Usingen verlassen bemächtigt. Es hat das Ansehen, daß der Herzog Ferdinand seine Magazine zu Cassel in Sicherheit zu bringen suchen werde. Die Fischerschen Truppen haben einen Kurier aufgefangen, welcher einem Posten die Ordres bringen solte, Stand zu halten, weil man ihm Succurs verspräche.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0282
DFG

Hannöversches Hauptquartier Münster, vom 25 April.

Die hiesige Armee hat gestern Befehl bekommen, sich dergestalt marschfertig zu halten, damit sie im nöthigen Fall so fort aufbrechen könne, und alle diejenigen Regimenter, so bißher noch etwas rückwerts gelegen, rücken heute und morgen in die bey Münster zunächst gelegene Dorfer ein, um desto ehender zusammen stoßen zu können. Der Herr Generallieutenant von Imhoff ist zu der Armee in Hessen berufen, um an der Stelle des in der Affaire bey Bergen am 13ten dieses gebliebenen Prinzen von Ysenburg, zu dienen, wogegen der Herr Generallieutenant von Hardenberg das Corps im Herzogthum Westphalen commandiren wird. Vor einigen Tagen hat ein feindliches Detaschement aus Wesel, einen Entrepreneur des hiesigen Hochstifts, einige Fuder Heu, in der Gegend Bockholt, abgenommen. Sonsten hält sich der Feind biß jetzt noch ganz ruhig.

Münden, vom 25 April.

Unsere Stadt ist von hannöverschen und hessischen Verwundeten und Krancken gestopfet vol, und man erwartet diese Woche noch 1400 derselben. So schöne Wartung solche auch haben, so sterben doch viele davon weg.

Aus preußisch Pommern, vom 24 April.

Zu Anklam und der dortigen Orten ist preußis. Seits ein Beschlag auf alle Schiffe gelegt worden, um das große Magazin von ermeldter Stadt und Demmin, nach Stettin zu schaffen. Ein jeder Schiffer thut nur eine Reise, welche ihm bezahlt wird. Unsere bewafnete Schiffe, wovon die Zeitungen letzthin erwehnt haben, werden in der See keinen Schaden thun. Sie liegen nur vor der sogenanten Elbstrecke, dem Städtgen Usedom gegen über, um zu verhindern, daß die schwedische Galeeren nicht ins Haft kommen. Im vorigen Jahre konten alle schwedische Galeeren und Barcassen nichts wider diese Schiffe ausrichten; denn die Letztern sind allemal im Stande, ihnen zu verwehren, daß sie die Enge paßiren.

Altona, vom 1 May.

Nachrichten von der Schlesischen Grenze zufolge erstrecken sich die Vorposten der rußischen Armee bereits bis Karge. Man könte von dieser Armee, nach den Anstalten, die bey derselben gemacht werden, nicht anders urtheilen, als daß der größte Theil derselben mit dem ehesten in

Schlesien rücken würde. Ein Theil der preußischen Armee, welche der König anführet, hat indessen bey Trautenau Posto gefasset.

Nachrichten.

Denen Herren Liebhabern dienet zur Nachricht, daß den 7ten May in der seel. Frau Majohlen Behausung eine Meubel-Auction bevorstehet. Es kommt besonders darinnen vor Kupffer- Zinnen-, Meßing- Eisen-, und Blechern-Zeug, ferner, schönes Leinen- und Bettzeug wie auch feines Garn, dann an höltzern Sachen, Tische, rehtene Stühle, Bettstellen, eine nußbäumene Schreib- und andere Chatolle, mit Eisen beschlagene Coffer, unterschiedene Spiegel, eichene und führne Schappen, unterschiedliche seidene Waren, allerhand Porcellain, Gläser, Gemählde, und was sonst an Brau- und Wasch-Geräth nöthig. Man ersuchet dahero, sich Nachmittags gegen 2 Uhr gütigst einzufinden.

Bey dem Kaufmann, Herrn Thomas Georg Tarnow, ist Pirmonter Brunnen-Wasser in gantzen und halben Portionen zu haben.

Es dienet den Herrn Liebhabern zur Nachricht, daß die Krücken Erben gesonnen sind, 5 Frauens- und 1 Manns-Stuhlstelle in der St. Jacobi Kirche zu verkauffen. Wer solche zu kauffen beliebet, der kan sich deswegen bey dem Herrn Flemming melden, der davon näheren Bericht ertheilen kan. Imgleichen wird denjenigen, welche in dem Krückschen Hause Zeug aus der Farbe zu fordern haben, hiemit angezeiget, solches abzuhohlen, im wiedrigen Fall man dasselbe verkauffen würde.

Als des seel. Johann Krusen Wittwe und Erben gesonnen, ihr auf der Fischbanck an der Grube belegenes Herbergier-Haus, die Lehmkuhle genannt, nebst einer Brantweinsblase und sonstige Sachen mit allen Recht und Gerechtigkeiten aus freyer Hand zu verkauffen; so werden alle Liebhabere ersuchet, sich gegen den 30ten May a. c. bey dem jetzigen Bewohner, Herrn Lanckhof, zu melden, und die Conditiones zu gewärtigen.

Demnach das Quartal verflossen; so werden die H. Hrn. Liebhabere dieser Zeitungen ersuchet, die Gebühr davor einzusenden.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

37. Stück.

Montag, den 7. Majus.

Copenhagen, vom 27 April.

Von Sr. Majestät des Königs, Abreise nach Holstein, und der Zeit, die Höchstdieselben sich allda aufhalten werden, will man zwar im Publico schon das Sichere bestimmen; es ist aber doch desfals noch nichts bekannt gemacht worden. Ihro Majestät, die verwittwete Königin, haben bereits verwichenen Donnerstag die hiesige Stadt für diesen Sommer verlassen; und Dero Lustschloß Hirschholm bezogen. Am Sonnabend ist der neue Holländische Gesandte allhier angekommen.

Wien, vom 21 April.

Die Kayserlich-Königliche Hauptarmee unter dem Commando des Herrn Feldmarschalls Daun soll einen starcken Marsch vorwärts auf Schurz gethan haben. Sie gehet also dem Feind muthig entgegen, und man versichert, daß der Feldmarschallieutenant, Baron von Laudon, der ein besonders Commando von 15000 Mann bekommen, gegen Commotau, der Feldmarschallieutenannt von Beck aber nach Braunau commandirt worden sey. Die Kayserl. Hauptarmee hat, setzt man hinzu, bishero wenig Bewegungen machen können, weil die üble Witterung und der gefallene Schnee solches gehindert hätten. Gewisser Orten will man behaupten, daß das Laudonische Corps schon bis nach Brandeis gekommen wäre. Ausser diesem und dem Beckischen

Corps soll die Kayserl. Königl. Hauptarmee über 60000 Mann starck seyn, welches, wegen der vielen Postirungen im Böhmischen, die doch unumgänglich genugsam bishero besetzt gehalten werden müssen, wohl seyn kann. Das General de Villische Corps soll sich aus dem Troppauischen bis nach Hof zurück gezogen haben. Man will wissen, daß alle Kostbarkeiten mit dem Archiv von Breslau nach Schweidnitz transportiret worden, weil die Russen in voller Bewegung sind.

Dresden, vom 24 April.

Bey der letzten Unternehmung des Printzen Heinrichs in Böhmen haben die Oesterreicher alle auf der Elbe befindliche Schiffe und Kähne von der sächsischen Grentze an und so nach Böhmen hinein, durch Pech in den Brand gesteckt. Es sind ihrer über 300 gewesen. Wärend der Anwesenheit der Preussen in Böhmen haben die Klöster wieder einen harten Stand gehabt. Sie sind mit schweren Contributionen belegt, und, bey nicht erfolgter Zahlung, die vornehmsten Personen davon, als Geissel, mit fortgenommen worden. Man hat diese Geisseln anher gebracht. Es sind ihrer 15 und ungefehr eben so viel weltlichen Standes. Der gemeine Soldat hat sich bey dieser Expedition auch nicht vergessen und hier und da Gelegenheit gehabt, einen Thaler Geld zu machen. Seit dem Rückzuge der preussischen Truppen aus Böhmen, liegen solche wieder in der Gegend von Pirna auf den Dörfern und des Prinzen Heinrichs Hoheit haben Dero ehemaliges Hauptquartier auf dem Lustschloße Sedlitz wieder bezogen. Doch ist schon der Befehl ergangen, zu einem anderweitigen Marsche sich fertig zu halten. Vorgestern früh ging ein Zug Artillerie nebst vielen Wagen mit Schifbrücken von hier ab und über Neustadt nach Meissen zu. Es heißet, daß derselbe zur alliirten Armee bestimmt sey und daß auch ein ansehnliches Corps preußis. Truppen unverzüglich dahin abgehen solte. Heute sind Se. Hoheit der Prinz Heinrich hieselbst angekommen; Sie werden aber auch noch heute wieder von hier abreisen und zwar, wie versichert wird, zur alliirten Armee.

Plauen, vom 25 April.

Nachdem am verwichenen Sontage die hier in Garnison stehende preußische Truppen vernommen, daß über 2000 Kroaten in Rosenthal, 2 Stunden von hier, eingetroffen wären, und Mine machten, die hiesige Garnison anzugrei-

fen; so hat der hiesige Kommandant für gut befunden, ihnen mit 2000 Mann und hinlänglicher Artillerie entgegen zu rücken; da es denn zu einem hitzigen Gefechte gekommen, in welchem viele Kroaten erleget, und 30 Wagen mit Blessirten abgeführet worden.

Aus Francken, vom 28 April.

Der Marggräflich-Anspachische Hof hat wegen der vielen Excesse der österreichis. Truppen in dessen Landen ein sehr nachdrückliches Beschwerungsschreiben an die fränckische Kreisversamlung zu Nürnberg erlassen.

Am Dienstage kam der General von Altheim aus Schweinfurt zu Erlang an und des andern Tags reisete er weiter auf Nürnberg. Nachdem der General Serbelloni sein Commando bey der Reichsarmee niedergelegt hat, so traf er den 25sten von Bamberg ebenfals zu Erlang ein und nam sodann seinen Weg weiter. Alle Vorräthe von Lebensmitteln, welche zum Behuf der Reichsarmee in der Gegend letztgedachter Stadt bisher verwahret gewesen, werden itzo nach Bamberg geschaffet. Der Rest des Artilleriecorps, das bisher zu Fürth gelegen, hat sich nebst einigen 100 Artilleriepferden, auch dahin begeben. Vorgestern Morgen vermuhtete man die Preussen wieder in Hof; allein gestern waren sie noch nicht da. Die Corps der österreichs. Generäle, Maguire und Palfy, ziehen sich itzo gegen Asch und Eger nach Böhmen. Die Reichsarmee solte ihnen anfänglich folgen; es ist aber Gegenbefehl gekommen. Eine von Hof ausgegangene Patrouille hat unterwegs 48 Ausreisser vom Regimente Nassau, welche zu den Preussen wolten, angetroffen und sie gefänglich nach Hof gebracht. Die Kayserl. Dragoner von Savoyen sind in der Nachbarschaft von Erlang und zwar in einem Zustande, der nicht der Beste ist, angekommen. Ausser den 2 verlohrnen Standarten hat auch ihr Oberster sein Feldgeräthe eingebüßet.

Seit einigen Tagen befindet sich die Reichsstadt Schweinfurt in grosser Unruhe. Die Sache wurde sehr verschiedentlich erzählet Hier ist das zuverläßige davon.

Schreiben aus Schweinfurt, vom 26 April.

Nach dem Abzuge des zweiten Baierschen Infanterieregiments aus hiesiger Stadt, sind einige Stunden darauf und zwar in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr 2100 Mann Kayserl. Truppen unvermuhtet eingerückt, welchen einige Tage hernach 6 Grenadiercompagnien folgten. Der hie-

sige Raht ist deswegen in der grösten Verlegenheit, indem diese Truppen wegen falscher und ungegründeter Insinuationen von der katolischen Nachbarschaft und aus Religionseifer, sehr hart mit uns verfahren und mit Feuer und Schwerd gedrohet haben, unter den unerfindlichen Vorgeben: „Wir wären hier preußisch gesinnet; schickten dem „Könige von Preussen Geld. Die Stadt sey rebellisch ge„gen dem Kayser, und hätte einige Kayserl. Officiere ums „Leben gebracht ꝛc.“ Jedoch da wir nach den überstandenen ersten Drangsalen Vorstellungen machten, und uns durch das vergangene und itzige Bezeigen, auch durch unsern guten Willen zu dem gemeinen Dienste, rechtfertigten; so fangen nunmehro so wol die Officiere, als Soldaten an, von unserer Stadt eine bessere Meinung zu fassen. Itzo ist alles im Begriffe wieder abzureisen und den nämlichen Weg nach Bamberg zu nehmen, von wannen diese Truppen in der grösten Eile gekommen ware. Ihre vornehmste Befehlshaber sind die Herren Generals Badendurlach und Seckendorf. Indem ich dieses schreibe, ziehet unsere ganze Besatzung aus, hingegen aber der General Bretlach mit dem Bataillon von Hildburghausen wieder ein. Alles ist bißher unentgeltlich geliefert worden und wird so lange geschehen, als wir diese Völcker bey uns haben. Der Magistrat hat die Thor und Zeughausschlüssel abgeben müssen und unser Stadtcontingent ist so gut als entwafnet

Leipzig, vom 29 April.

Am Mittwochen brachte man 14 Geisseln, meistentheils Geistliche, unter welchen einige Jesuiten befindlich sind, aus Böhmen anhero. Man hat dieselben in das Wirthshaus des Hrn. Waples eingelegt, mit Befehl, nicht aus dem Zimmer zu gehen. Am Donnerstage wurden 8 zwölfpfündige Kanonen von Torgau hier eingebracht. Gestern sind die seit mehr als 3 Monaten hier gewesene Preußische Feldbecker, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, von hier abgegangen. Der Zug geht, dem Verlaute nach, nebst einem ansehnlichen Corps Truppen, durch Thüringen.

Aus dem Hannöverschen Hauptquartier zu Münster, vom 29 April.

Nunmehro ist unser Hauptquartier völlig wieder hieher verleget worden, und unsere sämmtliche Truppen im Münsterschen sind auch schon in Bewegung. Der Soldat bezeiget die grösseste Courage, von neuem auf den Feind loßzu-

gehen. So glaubet man auch, daß solches in wenigen Tagen geschehen werde. Die Feinde selbst müssen sich dieses schon sicher vorstellen; denn man vernimmt, daß bereits viele Französische Truppen von der Armee des Herzogs von Broglio nach der Contadischen abgegangen sind.

Da die Französische Deserteurs sich allenthalben hier einfinden, so muthmasset man aus dieser Erscheinung, daß ihre Armee in Bewegungen seyn müsse; es wird aber von solchen Ueberläufern kein einziger in unsern Dienst angenommen. Man schicket sie so, wie sie ankommen, weiter.

Vorgestern paßirte ein Englischer Courier hier durch Hannover, der aus Schlesien kam, und seinen Weg nach London fortsetzete.

Berlin, vom 1 Maj.

Wie man von Greifswalde aus dem dortigen Hauptquartier vernimt, so ist daselbst den 26sten des verwichenen Monahts das Laboratorium der Artillerie, nachdem es bis auf ein paar Centner Pulver ausgeräumt gewesen, in die Luft geflogen, wodurch ein Haus eingeäschert, einige andere aber starck beschädigt, doch ist das Feuer durch die gemachte gute Anstalten bald gelöschet worden. Es sind dabey 3 Grenadiers, 1 Bombardier und 1 Canonier getödtet; der Lieutenant Magnus aber mit 3 Soldaten verwundet worden.

Hamburg, vom 4 May.

Der Comet, wovon eine Zeitlang ist gemeldet worden, ist auch hier wohl observiret worden. Zuerst ward man ihn den 30. April des Nachts um 11 Uhr, etwa 4 Grad überm Horizont, doch nur ganz blaß gewahr. Den 2 May Abends um 10 Uhr war er bey 10 Grad über den Horizont deutlich unter dem Jungfr. Gestirn zu sehen, der Kern erschien als ein Kuppel Stel nebulosae, oder als ein von weiten scheinendes Plejades oder 7 Gestirn. Von dem Schweif konte man nichts sehen, als daß er zu Lincken etwas heller und dünstiger war. Den 3ten hat man ihn wieder observiret, doch mit einem sehr schwachen Licht wegen des hellen Mondscheins, bald nach 8 culminirte er, von der Spica virgin. stund er 41 und ein halb Gr. und von Cor. leon. 35 und ein halb Gr. nahe unter dem Becher, um 10 Uhr war er noch bey 14 Grad, in Süd-West zum Süden überm Horizont, und bis 11 noch eben zu erblicken, nachher verlohr er sich in den Dünsten, da er denn vermuthlich bald nach 12 untergegangen ist.

Altona, vom 2 Maj.

Man hat hier Nachrichten aus Franckfurt, welche sagen, daß die Franzosen den dortigen hanöverschen Residenten, den Hrn. von Atzenheim, arretirt hätten und ihn durch eine Wache von 12 Mann sehr genau bewahren liessen. Sie erlaubten niemanden zu ihm zu kommen, und sie hätten sich zugleich aller seiner Papiere bemächtigt. Wir können indessen diese Nachricht noch zur Zeit weder für wahr noch für falsch ausgeben. Laut Briefen vom Weichselstrohm vom 28ten April wird ganz zuverläßig versichert, daß die rußis. Armee den 7ten May wirklich aufbrechen, und in 3 Colonnen den Marsch nach Schlesien antreten werde.

Lissabon, vom 27 Martii.

Am 19ten kam Don Joseph Vasques d' Acunha, ein Bruder des Staats Secretairs und Gouverneurs der Colonie Mazagan auf dem Tagus an, und brachte dem Hofe die Nachricht, daß zwischen der Garnison der Vestung, welche zur Bedeckung der Fouragirung und des Holzfällens ausgezogen, und den Schwarzen, die sich in grosser Anzahl zu Pferde und zu Fuß in dem Walde versteckt gehabt, eine scharfe Action vorgefallen sey. Der Oberste Gaspar Rodrigues Valenza, sey von einer Esquadron Schwarzen umzingelt und todgeschossen worden. Hierauf habe der Major Salvador Rodrigues de Conto das Commando übernommen, die Feinde mit einem grossen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurück getrieben, und sich sodann mit seinen Truppen und den Gefangenen wieder in das Fort begeben.

Die mit dem letzteren Courier aus Spanien eingegangenen Nachrichten lassen keine Hoffnung zur Erhaltung des Spanischen Monarchen übrig.

Lüttich, vom 27 April.

Die Franzosen sind willens, ein Lager von 40 Escadrons Cavallerie bey Nuremonde zu errichten. Sie haben zu dem Ende eine grosse Menge Rationen von diesem Bisthume gefordert, um ein Magazin zum Unterhalte solcher Reuterey anzulegen. Die Stände dieses Landes sind daher itzo versammelt, um sich über diese Fouragelieferung zu berathschlagen. Das Lager wird unter den Befehlen des Herzogen von Brancas stehen.

Ein anders Lager von 30000 Mann, welches die Franzosen bey Geldern errichten, wird bereits von den dazu be-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0290
DFG

stimmten Truppen bezogen. Die Holländer lassen wegen dieser Umstände die Besatzung von Nimwegen mit einigen Bataillonen verstärcken, um wider allen unvermuhteten Ueberfal dieser Stadt, er geschehe nun von Seiten der Franzosen oder der Alliirten sicher zu seyn.

Da bevorstehenden Mich. a. c. E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thore belegene Fisch-Teiche aus der Pacht fallen, und E. E. Rath resolviret, solche anderweitig auf 6 Jahr lang zu verpachten; so wird solches hiedurch von dem Wollöbl. Fisch-Amt bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters Hof belegenen, nebst dem sogenannten Vögen- auch Kupffer-Teich und Roggen-Pohl mit der dabey befindl. Heu- und Rohrwerbung zu pachten, der kan sich am 26ten Juny a. c. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause in der Cämmerey-Stube vor denen Herren des Fisch-Amtes einfinden, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both- und Gegen-Both sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones einhalten und Bürgschaft dafür stellen kann. Rostock, den 23ten April, 1759.

Denen Hn. Liebhabern dienet zur Nachricht, daß heute, den 7 May, in der seel. Frau Majohlen Behausung eine Meubel-Auction bevorstehet. Es kommt besonders darinnen vor Kupffer- Zinnen-, Meßing- Eisen- und Blechern-Zeug, ferner, schönes Leinen- und Bettzeug wie auch feines Garn, dann an höltzern Sachen, Tische, rehtene Stühle, Bettstellen, eine nußbäumene Schreib- und andere Chatolle, mit Eisen beschlagene Coffer, unterschiedene Spiegel, eichene und führne Schappen, unterschiedliche seidene Waren, allerhand Porcellain, Gläser, Gemählde, 2 Krambuden, 3 Trauermäntel, eine kupferne Braupfanne, ein Bratenwender, einige Schleif-Steine, etwas alter Toback, ein Scheiben-Rohr, und was sonst an Brau- und Wasch-Geräth nöthig. Man ersuchet dahero, sich Nachmittags gegen 2 Uhr gütigst einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß des Herrn M. Guhlen Garten, nahe vor dem Stein-Thor, hinter dem Rosen-Garten, auf Michaelis 1759. aus der Miethe fält. Es sind auf demselben eine Menge schöner fruchttragender Bäume, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, wie auch

Weyden und Pöppel zu Erbsen- und Bohnen-Sträucher, und das Wasser flieſſet beynahe halb um den Garten. Solte sich ein Liebhaber, selben in Miethe zu nehmen, finden, kann er sich bey dem Eigenthümer melden und die Conditiones vernehmen.

Ein in der kleinen Becker-Strasse allhier belegenes wohl aptirtes Wohn-Haus ist entweder zu verkauffen oder auch zu vermiethen. Wer dazu Belieben findet, kann die näheren Conditiones bey dem Kaufmann, Hrn. Christ. Frieder. Müllern erfahren.

Denen Interessenten der Hamburger 34ten Stadt-Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der ersten Classe bey Hn. Tobias Willebrandt jun zum Durchsehen zu haben. Bey demselben sind auch noch einige neue ganze und viertel Loose zur 2ten Classe nach Belieben zu erhandeln.

Es dienet den Herrn Liebhabern zur Nachricht, daß die Krücken Erben gesonnen sind, 5 Frauens- und 1 Manns-Stuhlstelle in der St. Jacobi Kirche zu verkauffen. Wer solche zu kauffen beliebet, der kan sich deswegen bey dem Herrn Flemming melden, der davon näheren Bericht ertheilen kan. Imgleichen wird denjenigen, welche in dem Krückschen Hause Zeug aus der Farbe zu fordern haben, hiemit angezeiget, solches abzuhohlen, im wiedrigen Fall man dasselbe verkauffen würde.

Schiffer Wichmann ist gewilliget, den 11ten dieses nach Copenhagen zu seegeln. So lieget auch Schiffer Jantzen, in der Grapengiesserstrasse wohnhaft, fertig, wenigstens an diesem Donnerstage G. G. nach Danzig zu reisen. Diejenigen, welche dahin oder auch zurück an Fracht etwas zu bestellen haben, werden ersuchet, sich je eher je lieber bey ihnen zu melden.

Als des seel. Johann Krusen Wittwe und Erben gesonnen, ihr auf der Fischbanck an der Grube belegenes Herbergier-Haus, die Lehmkuhle genannt, nebst einer Brantweinsblase und sonstige Sachen mit allen Recht und Gerechtigkeiten aus freyer Hand zu verkauffen; so werden alle Liebhabere ersuchet, sich gegen den 30ten May a. c. bey dem jetzigen Bewohner, Herrn Lanckhof, zu melden, und die Conditiones zu gewärtigen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

38. Stück.

Freytag, den 11. Majus.

Aus einem Briefe von Weichselstrom, vom 28 April.

Von der Sorge, welche man anderer Orten für unsere benachbarte gute Stadt Danzig hat, als wenn sie von den Preussen eine Belagerung zu fürchten habe, weiß man hier so wenig, als in ermeldter Stadt selbst, da nicht einmal der geringste Anschein zu etwas dergleichen vorhanden ist.

Wien, vom 25 April.

Den letzten Berichten von der K. K. Armee gemäs, haben Se. Excell. der commandirende Herr Feldmarschall, Graf von Daun, verschiedene Commandos gegen die Feinde detachiret, worauf dieselben sich sowohl aus Oberschlesien von Tropau, als aus Böhmen zurück gezogen; anitzt aber sind Se. Excell. beschäftiget die Operationen mit der Hauptarmee anzufangen. Es ist der Hr. Feldmarschal-Lieutenant, Freyherr von Laudon, welcher mit einem starcken Corpo nach Mähren commandirt worden, um den Hrn. General de Ville zu unterstützen, und auf Bemerckung dessen ist dann der Rückzug der Feinde geschehen. Der General de Ville hat denselben nachsetzen und eine Brücke in Brand stecken lassen, da dann die Preussen haben Halte machen müssen. Es ist darauf zu einem Scharmützel gekommen, wobey dieselben einige hundert Todten, nebst vielen Gefangenen und vieler Bagage, zurückgelassen: Man hoffet den Feind bald völlig aus unseren Landen zu delogiren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0293
DFG

Aus dem Hauptquartier des Prinzen Heinrichs K. H.
zu Sedlitz, vom 26 April.

Der Generallieutenant von Platen hat den 17ten dieses eine Expedition auf Hof gethan, woselbst ein Officier und 24 Mann von den Feinden gefangen worden, die sich nach Münchenberg retiriret. Nachdem er eine Zeitlang die Feinde daselbst beobachtet, hat er sich wieder in seine Quartiere nach Zwickau begeben. Die Truppen sind nunmehro aus Böhmen gänzlich zurück. Bey dem Ausmarsch sind noch 3 Officiers und 60 Mann gefangen worden; dagegen die Kroaten 20 Mann von einem Freybataillon gefangen bekommen, und ein Major von dem Meinickischen Regiment, durch eine feindliche Patrouille aufgehoben worden. Auf dieser Expedition hat die Stadt Budin das Unglück gehabt, in die Asche geleget zu werden, indem da man das Magazin verbrennen wollen, der Wind das Feuer dergestalt ausgebreitet, daß alle Mühe so man sich gegeben, um es zu löschen, vergeblich gewesen Die Feinde suchen diesen Unglücksfal vor eine entsetzliche That auszugeben; allein das unpartheyische Publicum wird hoffentlich solcher Beschuldigung keinen Glauben beimessen.

Aus dem Hauptquartier des Hrn. Pfalzgrafen von Zweybrücken Durchl. zu Bamberg, vom 27 April.

Nachdem der General Haddick war benachrichtiget worden, daß einige Preußische Truppen sich wieder in seinem District versammleten, so ließ derselbe alle behörige Verfügung machen, selbige zu empfangen. Der Feind retirirte sich darauf. Derselbe stehet gegenwärtig mit 8 Bataillons, 2 Regimenter Cavallerie und 1 Regiment Husaren, zu Plauen, und General Klefeld behauptet sich mit seinem unterhabenden Corps zu Hof.

Da zur selbigen Zeit der Hr. Marschall, Prinz von Zweybrücken, nach dem von dem Herzoge von Broglio erhaltenen Siege, das Land Fulda so viel, als möglich, von allen feindlichen Partheyen säubern wollte, so schickten Se. Durchl. ein ansehnliches Detaschement, unter Commando des Barons von Weczai, Obristen des Regiments Szeczeni, welcher bey allen Vorfällen Proben von seiner Tapferkeit und Erfahrung in der Kriegeskunst abgelegt hat, nach Fulda. Bey seiner Ankunft hatte der Feind Fulda eilig verlassen. Der Hr. von Weczai verfolgte denselben bis Schlitz, holte dessen Arrieregarde ein, die er sogleich an-

grif, zerstreuete dieselbe, und machte davon 5 Heßische Unterofficiers und 27 Dragoner zu Gefangenen. Auch nahm derselbe in Fulda einige bleßirte Officiers gefangen, die er übrigens auf ihr Ehrenwort daselbst ließ.

Nachdem der Feind solchergestalt alle diese Gegenden geräumet hatte, so fand der Marschall, Prinz von Zweybrücken, für gut alle detachirte Truppen in diesen Quartieren bis Lichtenfels zu versammlen, und diejenigen, welche in solchem Districte kantonnirten, nach Culmbach und Mönchsberg vorrücken zu lassen, wo der General Haddick sein Quartier genommen hat. Die gesammte Reserv-Artillerie ist zu Forchheim versammlet worden, von dannen man auch einen Theil derselben nach Culmbach geschickt hat.

Franckfurth, vom 28 April.

Die gegenwärtige Stellung der Franzosen in der Wetterau ist folgende: Der Hr. Marquis de Roe stehet mit 100 Mann seines Kavallerieregiments und einem Detaschement Infanterie zu Altkirchen. Verschiedene Piquets de la Marck sind mit einem Detaschement Kavallerie, welches Patrouillen über Berleburg hinaus gehen lässet, zu Siegen. Der gröste Theil der Freywilligen von Hallet und de la Marck befindet sich mit einem Detaschement Kavallerie zu Oberlaspe. Diese Freywilligen patrouilliren über Franckenberg und Marburg hinaus, und es wird dieses Detaschement durch verschiedene Piquets de la Marck zu Haygen und ein Detaschement von Rochefaucauld, so zu Dressendorf stehet, unterstützt. Der Marquis Dauvet, hat noch immer sein Quartier zu Hackenburg.

Das Korps unter Kommando des Generals von Hardenberg hat Kirchhayn, Amöneburg und Neustadt gänzlich verlassen. Ein kleines Korps ist in Treitza und Ziegenhayn eingerückt. 400 Husaren von Turpin haben sich zu Hungen postiret.

Aus Francken, vom 1 May.

Es ist bey dem Dorfe Melkendorf, eine Meile unter Culmbach, am Ufer des Mayns, wo für die Kaiserl. und Reichsarmee ein Lager abgestochen worden, deren Stärcke man itzo auf 40000 Mann ausgiebt. Von dieser Armee sind viele Verwundete nach der Gegend von Nürnberg gebracht worden. Man muß sich verwundern, wenn man siehet, daß nach den Magazin Verwüstungen, der Preussen in Böhmen, noch so viele Lebensmittel von daher den bey der

Reichsarmee befindlichen österreichischen Truppen zugeführt werden. Das bißher zu Bamberg anzulegen angefangene Magazin sol nun von da, um mehrerer Sicherheit willen, nach Nürnberg verlegt werden. Daß die Reichsarmee willens ist, ihre Operationen bald anzufangen, erhellet daraus, weil dem fränckischen Kreise die Anzeige geschehen ist, daß die Pontons samt dem Personali von Prag unterwegs wären, und daß folglich deren Marsch und Vorspann berichtigt, auch hiernächst auf das eilfertigste eine Lieferung von 20000 Centner Heu nach Culmbach veranstaltet werden müßte, weil der Vorrath allda kaum auf 3 Tage zureichen würde. Es ist daher von Creises wegen ein Kriegscommissair dahin beordert und verlangt worden, daß demselben ein anderer, welcher der dortigen Gegend kundig sey, zugegeben werden solle, der die Anschaffung des Lagerstrohes, Holzes und Vorspans besorgen helfe. Der zu Nürnberg befindliche Kayserl. Minister, der Hr. von Widmann, unterstützt diese Forderung des Hrn. Grafen von Wilzeck nicht allein, sondern er hat auch dem Creise vorstellig gemacht: Daß, da die Armee Unterhalt finden müsse, nichts als die Anschaffung der Fourage die Fouragirung abwenden könne. Um der Erfüllung dieser Drohung vorzukommen, haben die Creisstände ihre Commissarien über diesen Punct zusammen treten lassen. Weil aber Baireut, Bamberg und Würzburg ganz aufgezehrt sind, so hat die Reichsgeneralität solche Lande von der Lieferung dispensirt. Hiernechst verlangt der Graf von Wilzeck von dem Lande zu wissen, wenn und wie der Rest der Fourage herbey geschaft werden solle? Die Reichsgeneralität hat inzwischen für die Kayserl. bey der Reichsarmee stehende Regimenter die obere Pfalz, Nürnberg, Anspach, Eichstädt, Rothenburg und Schwäbischhal zu deren Depositarien erwählt. Und obgleich die Festung Plassenburg zur allgemeinen Sicherheit mit einer Reichsbesatzung belegt worden, so will doch der Graf von Wilzeck solche nicht aus der Operationscasse versorgen lassen, sondern bestehet darauf, daß solche Last von dem fränkisch. Creise allein getragen werden müsse, worüber die Stände desselben sehr mißvergnügt sind.

Dresden, vom 2 May

Den 25ten des Verwichenen Vormittags wurden die in Böhmen unweit Commothau beym Paßberge durch die Preussen gemachte Oesterreichische Kriegsgefangene, unter einer Bedeckung Preuß. Cuiraßiers, von Chemnitz anher gebracht,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0296
DFG

und im Triumphe bey Trompeten und Paucken eingeführt. Drey zugleich eroberte Canonen und drey Fahnen befanden sich mit dabey. Der Zug ging durch die Wilsdruffer- und Schloßgasse bey des Hn. Gouverneurs Quartier im Fürstenbergischen Hause am Königl. Stalle vorbey, und alsdann über den Neumarkt durch die Frauengasse nach dem Wilsdruffer-Thore zurück, woselbst die Gefangenen auf dem Walle in das Gräflich-Brühlische Reithaus und anderwärts in Verwahrung kamen. Sie bestanden in 1 Generalmajor, 51 Officieren und 15000 Gemeinen nebst vielen Wagen mit Verwundeten. In den fast neuen Fahnen war das Kayserl. Wappen, nemlich der doppelte Adler mit dem Namen Maria Theresia und die Mutter Maria gestickt zu sehen. Des Nachmittags darauf kamen auch die über Außig aus Böhmen mitgebrachte Oesterreichische Kriegsgefangene, ebenfalls unter einer Reiterbedeckung von Sedlitz hieher. Es waren ihrer bey 300, meist Husaren, wobey sich auch 8 Officiere auf 2 Wagen und auf vielen andern Wagen österreichische Verwundete befanden. Den 27ten wurden 300 dieser Gefangenen von hier zu Schiffe nach Magdeburg gebracht, wohin auch die übrigen geschaffet werden sollen. Bis dahin stehet den Officieren frey, sowohl in der hiesigen Stadt, als in der Neustadt ohne Wache herum zu gehen. Man rechnet, daß seit ganz kurzem über 2000 österr. Kriegsgefangene Preußische Dienste genommen haben. Man weiß nun die Bestimmung der aus Sachsen unter der Anführung des Prinzen Henrichs marschirenden Armee. Sie nimmt ihren Weg durch das Erzgebürge nach Franken, um das Reichsexecutionsheer aufzusuchen. Es war am letztern Freytage, als Se Hoheit der Prinz Henrich von Sedlitz hier ankamen. Des Abends setzten Sie Ihre Reise zur Armee fort, wohin das Gepäcke bereits des Mittags voraus geschickt war. Hiernechst ist das Königl. Feldgeräthe, welches sich zum Theil noch hier befunden hat, vollends nach Schlesien abgegangen. Diese Prinz Henrichsche Armee führet, ausser den erforderlichen Pack- und Feldwagen einen starken Zug schweren Geschützes und viele Pontons bey sich. Die Preussen haben die Stadt Pirna völlig verlassen, weil sich, wegen der geschehenen Niederreissung der Vestungswerke am Sonnenstein kein Feind daselbst mehr fest setzen kann. Diese Werker sind nun völlig gesprengt. Bloß das Schloß ist stehen geblieben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0297
DFG

Berlin, vom 3 May.

Gestern des Vormittags wurden die bey Kommothau eroberten drei Oesterreichischen Fahnen; durch ein Kommando der hiesigen Besatzung von dem Langenschen Garnisonregimente, mit klingendem Spiel nach dem Zeughause gebracht.

Altona, vom 8 May

Man giebt itzo rußis. Seits dem Publico eine Nachricht, was es mit dem durch ein Preuß. Commando auf der Strasse von Cracau nach Wien aufgehobenen Rußisch-Kayserlichen Couriere und dessen Depeschen, welche man die Operationsplanen der Rußischen, Oesterreichischen, und Französischen Armeen zu seyn, gesagt hatte, vor eine Bewandnis habe. Es ist, lautet diese Nachricht, gedachter Courier, welcher der Capitain von Werden gewesen, durch ein preuß. Husarencommando, so in Pohlen auf ihn gelauret, zwar aufgehoben worden; es ist aber ohne Grund, daß sein Gefolge in 10 Mann bestanden hat. Es war nur ein Unterofficier bey ihm. Diejenige Depeschen, welche ihm an den rußischen Minister in Wien mitgegeben gewesen, hat er richtig überliefert, was demselben aber auf seiner Zurückreise an Schriften abgenommen worden, hat in einigen gedruckten Plans und andern Briefen von gar keiner Wichtigkeit bestanden, die den Operationsplan zum künftigen Feldzuge nicht im geringsten betroffen haben. Ferner enthält dieser Rußis. Bericht: Daß der Feldzug der Russen diesmahl früher, als sonst je eröfnet werden solle und daß zu dem Ende die ganze Armee den 22sten des Verwichenen wirklich aufgebrochen sey. Die Preussen haben nun alle ihre Magazyne in Pommern nach Stettin geschaft, auch bleibt in vielen Gegenden Pommerns die Sommersaat unbestellt, um einem anrückenden Feinde allen Unterhalt zu benehmen.

Brest, vom 17 April.

Seit 5 Tagen sehen wir den berüchtigten Cometen von 1682 hier in der gröstn Klarheit. Er steht im Schwanze des Steinbocks, und sein Schweif ist, dem Augenschein nach, völlig 4 Französische Ellen lang, und hat allerley Farben, wie der Regenbogen.

Paris, vom 30 April.

Morgen Abend wird auf dem Platz la Greve ein prächtiges Feuerwerck wegen des Sieges, den der Herzog von Broglio am 13ten dieses bey Bergen über die alliirte Armee erhalten hat, abgebrannt werden. Se. Majest. haben

die Herzogin von Broglio dieserhalben complimentiren lassen Gestern sollten wir den Cometen über unserm Haupte sehen, allein die dicke Luft verhinderte es.

Londen, vom 20, 24 und 27 April

Se Majestät, der König, befinden sich seit dem 23sten zu Kensington, und die Königl. Familie von Wallis zu Kew. Die Admiralität hat Nachricht erhalten, daß 4 von unsern Kriegesschiffen auf der Küste Biscaya 7 Französische Kriegesschiffe, welche 70 Transportschiffe, bey sich gehabt, wahrgenommen haben. Die Briefe von Neujork vom 28 Febr. wollen versichern, daß der General Amhurst das Fort Ticonderago, und eine andere Armee, von einer Esquadre unterstützt, die Stadt Quebec anzugreiffen im Begrif stehe. Die Königl. Schiffe haben 4 mit Provision nach Minorca segelnde Tartanen, und den Caper St. Florentin, von Bourdeaux, weggenommen. Dagegen haben die Französischen Capers 5 Englische Kauffahrdeyschiffe wegenommen, und das sechste hat sich ranzioniret. Unsere Capers haben aus einem Schwedischen Schiffe 30 Ballen Französisches Lacken genommen, dem Schiffer aber die Fracht bezahlet. Die Herren Boreel, Vanderpol und Meerman, Deputirten der Herren General-Staaten, hatten am 17ten ihre erste Audienz bey dem Könige, wozu sie von dem Staats-Secretair, Grafen von Holderneß, und dem Ceremonien-Meister eingeführt wurden. Se. Majest. empfingen dieselben auf das gnädigste, und seit der Zeit haben sie verschiedene Conferenzen mit den Königl. Ministern gehabt, und von diesen die Versicherung erhalten, daß in Ansehung der unregelmäßigen Aufführung der Englischen Caper, die Billigkeit, das Völkerrecht, die Tractaten, und Gewohnheiten der Nation, in gleichen Fällen auf das genaueste beobachtet werden sollten. Es ist also wahrscheinlich, daß die Sache auf eine freundschaftliche Weise abgethan werden wird, ob sich gleich eine ansehnliche Parthey hervorgethan hat, die sich für die Eigener der Englischen Capers, welche die Holländischen Priesen gemacht haben, aus allen Kräften interessiren will. Dieselben werden zu solchem Ende eine Unterzeichnung anstellen, um die Mittel zu Ausführung ihrer Sache zusammen zu bringen. Das Parlament wird, dem Vernehmen nach, die Subscription von 6600000 Pf. Sterl. wiederrufen, und dagegen eine neue zu 4 Procent aufrichten, oder auch den gegenwärtigen Subscribenten 4 Procent, nebst einer längeren Frist zu Bezahlung der unterzeich

heten Summen, zustehen. Den 24sten sind 2 Couriers aus Deutschland mit der Nachricht von der am 13ten dieses bey Bergen zwischen der Französischen und Alliirten Armee vorgefallenen Action angekommen.

Die Meubel-Auction in der seel. Frau Majohlen Behausung wird noch heute Nachmittag fortgesetzt. Die Hn. Liebhabere werden dahero ersuchet, sich Nachmittags gegen 2 Uhr gütigst einzufinden.

Ein in der kleinen Becker-Strasse allhier belegenes wohl aptirtes Wohn-Haus ist entweder zu verkauffen oder auch zu vermiethen. Wer dazu Belieben findet, kann die näheren Conditiones bey dem Kaufmann, Hrn. Christ. Frieder. Müllern erfahren.

Es dienet den Herrn Liebhabern zur Nachricht, daß die Krücken Erben gesonnen sind, 5 Frauens- und 1 Manns-Stuhlstelle in der St. Jacobi Kirche zu verkauffen. Wer solche zu kauffen beliebet, der kan sich deswegen bey dem Herrn Flemming melden, der davon näheren Bericht ertheilen kan. Imgleichen wird denjenigen, welche in dem Krückschen Hause Zeug aus der Farbe zu fordern haben, hiemit angezeiget, solches abzuhohlen, im wiedrigen Fall man dasselbe verkauffen würde.

Es ist der Becker Marnitz gesonnen, sein oben der Laage-Strasse belegenes Backhaus aus der Hand zu verkauffen. Mehrere Nachricht kann man hievon bey ihm selbst in seiner obgedachten Wohnung erhalten.

Als des seel. Johann Krusen Wittwe und Erben gesonnen, ihr auf der Fischbanck an der Grube belegenes Herbergier-Haus, die Lehmkuhle genannt, nebst einer Brantweinsblase und sonstige Sachen mit allen Recht und Gerechtigkeiten aus freyer Hand zu verkauffen; so werden alle Liebhabere ersuchet, sich gegen den 30ten May a. c. bey dem jetzigen Bewohner, Herrn Lanckhof, zu melden, und die Conditiones zu gewärtigen.

Es wird hiedurch kund gemacht, daß eine Meile von Rostock ein Schäfer mit 500 Stück Schaafe gegen vorstehenden Martini gesuchet wird. Der Hr. Principal giebet dabey 50 Holländer Kühe in Pacht. Wer hiezu Belieben hat, kann sich bey Zeiten in Rostock bey dem Hrn. Russow, auf dem H. Geist Hof, melden, welcher demselben den Ort und die Stelle mündlich anzeigen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0300
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

39. Stück.

Montag, den 14. Majus.

Petersburg, vom 19 April.

Die Sache des gewesenen Canzlers, Grafens von Bestuchef, ist nunmehro zu Ende. Das nachstehende Urtheil mag zum neuen Beweis der im Wohlthun nie ermüdenden Gnade unserer Kayserin dienen. Es lautet wie folget:

Von Gottes Gnaden, Wir Elisabeth die erste, Kayserin und Selbsthalterin von allen Reussen ꝛc. ꝛc. thun hiemit jedermänniglich kund und zu wissen: Schon vor einiger Zeit ist mittelst eines gedruckten Manifests bekannt worden, wechergestalt Wir den gewesenen Canzler Bestuchef Rumin, um keiner geringern Ursache, als der beleidigten Majestät wegen, aller seiner Aemter und Würden entsetzen lassen, und dessen Betragen durch eine ad latus nostrum niedergesetzte Commißion zu untersuchen anbefohlen haben. Da die Hauptstücke seiner Verbrechen schon lange vorher bekannt und erwiesen gewesen, ehe wir noch zu dieser unsrer angebohrnen Großmuth und Neigung zu Gnade entgegen gesetzten Strenge geschritten; so haben wir durch die angeordnete Untersuchung nicht so sehr gesucht, seine gottlosen Handlungen, die sich von selbst zu Tage geleget, zu entdecken, als vielmehr ihn zur Reue zu bringen, und durch sein aufrichtiges Geständniß gleichsam ein Mittel zu erlangen, um ohne der Gerechtigkeit zu nahe zu treten, ihm einige Gnade wiederfahren lassen zu können. Es war ihm nicht unbewust, daß wir nicht mehr

als nur dieses sein Geständniß verlangten. Die so sehr gemäßigte Schärfe des Arrestes, die Bewahrung seiner in seinem eigenen Hause, statt des für Uebelthäter sonst bestimten Ortes, und der erlaubte Genuß seines ganzen Vermögens, überzeugten ihn dessen zur Gnüge. Mit einem Wort, der Endzweck der Commißion ging mehr dahin, seine freywillige Aussagen und Bekänntniß anzuhören, als durch die gewöhnliche Strenge, die doch gar nicht gegen ihn gebrauchet worden, solche auszupressen. Gleichwie er aber die ihm von uns nicht nach seinen Verdiensten angediehene Gnadenbezeugungen und Wohlthaten mit Undanck und gänzlicher Hindansetzung der schuldigen Treue und Pflicht erwiedert; so hat er auch während seines Arrestes die gegen ihn bezeigte Mäßigung mit einer unerhörten Wiederspenstigkeit und Halsstarrigkeit vergolten, und seine Rettung für der gerechten Strafe nicht so sehr von unsrer Grosmuth und seiner eignen Reue, als vielmehr von eben denselben schändlichen Handlungen und Intriguen, wodurch er unsern gerechten Zorn gegen sich gereitzet, erwarten wollen. Da er das erste mal befragt, und ihm zugleich bey Todesstrafe verboten worden, nicht das geringste davon an jemand, so lange er leben würde, zu entdecken; hat er zu solcher Zeit Mittel gefunden, allen denen, von welchen er vermuthet, daß sie befragt werden möchten, solches nicht allein schriftlich zu offenbahren, sondern auch ihnen zu wiederhohlten malen Unterricht zu geben, wie sie in vlchem Fall zu antworten hätten. Alles übrige hat er mit iner solchen Hartnäckigkeit zu verheelen gesucht, daß zu eben dr Zeit, da er die schrecklichsten Eidschwüre gethan, und bey m heiligen Sacrament des Leibes und Blutes unsers Erlösers betheuret, daß er nichts mehr wisse, Briefe von seiner eignen Hand gefunden worden, darinn er andere ermahnet, daß, wenn sie gefragt würden, sie gleichfals verschweigen sollten, daß er sie zu Werkzeugen in den Sachen gebraucht, über welche man ihn befragt und die er mit einem Eidschwur geläugnet. Diesem ohngeachtet haben seine Handschriften, und andere Zeugnisse mehr, wieder welche er nichts weiter vorzubringen gewust, als uns um Gnade anzuflehen, dasjenige ersetzet, was von seiner Halsstarrigkeit durch kein Zureden heraus zu bringen gewesen. Durch diese und andre unwiedersprechliche Beweisthümer ist er also überführt worden:
1) daß er wieder unsre Willensmeynung sich vieler Sachen angemasset, die ihm nicht gebühret, und daß er durch aller-

ley unerlaubte Wege gesucht, seine Gewalt zu erweitern, und zwar nicht etwa um nach dem Maasse der übernommenen Geschäfte auch seinen Eifer für unsern Dienst zu verdoppeln, sondern vielmehr zu dessen äusserstem Nachtheil und bloß um äusserlich seine Ehrbegierde und Herrschsucht zu vergnügen. 2) Wenn unsre ihm ertheilte ausdrückliche Befehle mit seinen paßionirten und herrschsüchtigen Gesinnungen nicht übereingestimmet, hat er die Befolgung derselben sich mit dem gehörigen Eifer nicht angelegen seyn lassen, sondern im Gegentheil, wenn solche von selbst in Erfüllung gegangen, durch allerley heimliche Ränke denenselben Hinderniße in den Weg zu legen gesucht 3) Wo er einen grossen und wesentlichen Schaden für unser und des ganzen Reichs Interesse bemerkt, hat er solches, wie sein Eid und seine Pflicht es erfordert, uns nicht allein nicht vorgetragen, sondern vielmehr aus boshaften und heimlichen Absichten vorsetzlich für uns verborgen gehalten; 4) nicht weniger hat er zu äusserster Beleidigung der Majestät sich in den Sinn kommen lassen, seine eigene Befehle für wichtiger und wirksahmer, als unsre, anzusehn, und da er selbige, ohne unser Vorwissen und oft wieder unsern Willen ausgefertigt, sich dadurch gleichsam zum Mitregenten machen wollen. 5) Können wir nicht ohne innerliche Empfindung berühren, welchergestalt dieser ungetreue und blos mit seiner Ehrsucht beschäftigt gewesene Minister, aus unbesonnener und blinder Begierde, auch ausser denen Affairen für wichtig und überall nothwendig angesehn zu seyn, sich nicht gescheuet, beyderseits Kayserl. Hoheiten unsern geliebtesten Neven und Thronfolger, den Großfürsten, wie auch unsere geliebteste Niece, die Großfürstin, durch allerley boshafte Erdichtungen bey uns zu verläumden; zu gleicher Zeit aber durch die allerverhaßtesten Insinuationen bey Ihro Hoheiten, die gegen uns schuldige Liebe und Ehrfurcht zu verringern; und ob er zwar seine gottlose Absichten nicht erreichet, ist er dennoch von selbigen nicht abgestanden, bis endlich unsre Gedult gänzlich erschöpft worden.

Man hat übrigens unter seinen Schriften Entwüfe von seiner eigenen Hand gefunden, die so weit aussehende Absichten und Einrichtungen zum Zweck gehabt, daß man daraus seine üble Gesinnungen gegen unsre Person und Gesundheit mehr als zu deutlich abnehmen können. Es würde aber um so mehr überflüßig seyn, aller seiner übrigen schweren Verbrechen und entdeckten schädlichen Anschläge weit-

künftig zu erwähnen. Da wir unsere Ungnade und gerechte Ahndung nicht nach denselben, sondern nach unsrer Grosmuth und Gelindigkeit abmessen; indem wir, statt der verdienten und nach den Untersuchungsacten ihm zuerkanten Todesstrafe, anbefohlen haben, ihn nur auf seine Güter zu verweisen, und daselbst bewachen zu lassen, damit andre für Falstricken dieses in allerley gottlosen Ränken altgewordenen Bösewichts gesichert seyn mögen. Sein ganzes Vermögen, sowol eigenes als aus unsrer Milde ihm zugeflossenes, solte allerdings unserm Fisco anheim fallen, nachdem malen er unsere Gnade und Wolthaten auf eine so undanckbare Art vergolten; wir wollen aber dennoch, wenn zuvor die an unsre Kassa verhaftete ansehnliche Summen beygetrieben worden, ihm solche lassen, gleichwie wir auch seiner Frauen und Söhne in ihren Willen gestelt haben, entweder ihm zu folgen, oder sich einen andern Ort zu ihrem Aufenthalt zu erwählen. Petersburg, den 5ten April 1759.

Diesem Manifest zufolge ward der ehemalige Kanzler in der gestrigen Nacht auf seine Güter abgeführt, seine Gemahlin und sein Sohn, der wirckliche Kammerherr und Ritter vom Alexanderorden ist, werden ihm in wenigen Tagen folgen. Die übrige mit implicirte Personen haben auch zugleich ihr Urtheil empfangen.

Se. Königl. Hoheit der neue Herzog von Curland werden gegen das Ende dieses Monaths von Mietau hier erwartet.

Stockholm, vom 4 May.

Nachdem Se. Königl. Majest. Dero und des Reichs-Admiralitäts-Collegio gnädigst anbefohlen, zur Sicherheit und Beschützung der Schwedischen Handlung und Schiffahrt, bey gegenwärtigen Krieges-Unruhen, ausser verschiedenen Fregatten, 2 Rang-Schiffe, jedes von 50 Kanonen, auszurüsten: So sind auch, auf Höchstderoselben gnädigsten Befehl, die von wohlbemeldetem Collegio zur Convoyirung derer Handels-Schiffe gemachte Anstalten durch öffentlichen Druck bekannt gemachet worden. Nach diesen Verfassungen ist zu Marstrand der Sammelplatz aller von Schweden nach der Nord- und West-See auch weiter gehenden Handels-Schiffe, unter welchen denenjenigen, so nach Portugal, Spanien und durch die Strasse nach dem Mittelländischen Meere bestimmet sind, 2 Termine, nemlich der Anfang deß May-Monats, und danächst die Mitte des Octobers, denen hingegen,

so nach Holland, England und Franckreich gewidmet sind, 3 Termine, die Mitte des May und der Anfang der Monate August und October, an welchen sie sich in berührtem Haven einzufinden haben, vorgeschrieben worden. Nicht allein die ausgehende, sondern auch die nach Hause oder zurückgehende Handels-Fahrzeuge werden nach ihren bestimmten Häven längs denen Küsten bis und von Livorno, durch Königl. Krieges Schiffe begleitet werden. Denen Chefs von diesen Königl. Convoy-Schiffen ist, in denen ihnen ertheilten Instructionen, unter andern aufgegeben worden, ernstlich Hand darüber zu halten, daß weder die Handels Fahrzeuge, die sie begleiten, noch andere Seefahrende, unter was Schein es auch immer seyn möge, im allergeringsten verunglimpfet, oder aufgehalten werden, und daß aus eben dieser Ursache, nicht einmal für Schüsse, in solchen Fällen, wo sonsten die See-Artickel es verstatten, Bezahlung zu fordern.

Wien, vom 28 April.

Das Kayserl. Königl. Hauptquartier ist noch immer zu Schurz. Dem Vernehmen nach wird es nicht lange mehr alda verbleiben, sondern die Armee ehester Tagen weiter vorrücken. Der General Laudon behauptet sich bey Trautenau; würde aber, weil bey Landshuth nicht durchzubrechen sey, bey dem nächsten Marsche der Kayserl. Königl. Armee sich mit selbiger vereinigen. Man wil hier vor gewiß behaupten, daß der Herr Feldmarschal Graf von Daun mit dem Gros der Armee, wie auch zu gleicher Zeit die Russen auf der andern Seite in Schlesien eindringen würden. Da nun Letztere wircklich und im Ernst marschiren: so glaubt man, daß binnen acht Tagen etwas von einer Bataille zu hören seyn dürfte. Es seye nun dem, wie es wolle, so kan man so viel zuverläßig melden, daß gestern Vormittags von der Kayserl. Königl. Armee ein Kurier angekommen ist, von dessen Mitbringen an gewissen Orten versichert worden, daß beyde Armeen wircklich einander im Gesichte stünden; Abends kam ein anderer und heute früh der drite. Von den mitgebrachten Nachrichten höret man nichts. Man sagt, daß eine Action vorgegangen sey; allein nicht wo? Nach der Stellung beyder Armeen zu Schurz und Landshut ist es nicht wol möglich, und deshalb ist es unwahrscheinlich, daß der Herr Graf von Daun bey dem Anzuge gegen Schlesien, den General Fouquet vor sich solle gefunden und daß des Königs Majestät unsere Armee in

der Flaugue solten attaquiret haben. Sonsten geben zuverläßige Nachrichten, daß die preußische Armee bey Landshuth zwischen den Gebirgen stehe und ihre Fronten dichte mit Stücken besetzt habe, daß es die halbe Armee kosten würde, wenn man ihr beykommen, und sie aus dasiger Gegend vertreiben wolte.

Marburg, vom 26 April.

Die nach der Bergischen Bataille vorgenommene Belagerung des Schlosses zu Marburg ist nicht so glücklich ausgefallen, wie die Belagerung des Schlosses Harburg. Vor 2 Jahren nötigte der Herr General von Hardenberg den Marquis von Pereuse nach einem 6 wöchentlichen Widerstande, daß er kapituliren und Harburg verlassen mußte; hier liessen sich aber die damalige Drohungen nicht anbringen. Er hielt für rathsam, den 18 die Belagerung aufzuheben, und sich mit seinem Korps über Königsheim und Treisa zu ziehen, um nicht ein Zeuge von der Einäscherung der heßischen Stadt Marburg zu seyn, oder Gefahr zu laufen, daß man ihn aufhebe. Das Hauptquartier Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand kömt immer näher in das heßische Land zurück.

Berlin, vom 8 May

Die in einigen fremden Zeitungen gemeldete Nachricht, als ob die Russen Driesen besetzt, und einige 100 Preussen zu Gefangenen gemacht hätten, ist gäntzlich ungegründet, indem sie seit dem letzten Scharmützel bey Neu-Stettin noch nichts weiter vorgenommen haben.

Heute Morgen um 4 Uhr kam eine Feuersbrunst auf dem Mühlendamm in der Lohmühle aus, wodurch dieses Gebäude, nebst einigen darbey stehenden, in die Asche geleget worden.

Altona, vom 9 May.

Man hat hieselbst Nachricht, daß ein starckes Korps Russen auf der Insel Rügen gelandet wäre, um sich mit der schwedischen Armee zu vereinigen. Die Bestätigung davon stehet zu erwarten.

Londen, vom 1 und 4 May.

Am 27sten bewilligte das Parlament 200000 Pf. Sterl. zu Ersetzung der Kosten der Provinzen in Nordamerica; und 20000 Pfund zu Liquidirung der Kosten der Ostindischen Compagnie wegen der Kriegesmacht, die sie in ihren Etablissements halten muß. Auch ward beschlossen, einen

Ueberschuß von 180076 Pfund, welche von den Einkünften des sinkenden Fonds in dem Exequer übrig geblieben, und 73308 Pfund, welche in der Subsidien-Casse von 1758 überschießen, mit zu den Subsidien dieses Jahres zu nehmen. Die beyden Bills von der Miliz wurden paßirt, und darauf ward befohlen, eine Bill einzubringen, um die betrügerische Einführung des Französischen Cammertuchs besser zu steuren. Am 1 May paßirten die Gemeinen eine Bill, um eine gewisse, in dieser Sitzung zugestandene Summe Geldes, zur Besoldung und Bekleidung der Miliz, anzuwenden; und des folgenden Tages genehmigten sie eine Bill, um die im Jahr 1757 gemachten Annuiten, mit der Classe der Banck Annuiten, zu 3 Procent, zu vereinigen.

Der Lord Anson wird künftige Woche nach Portsmouth abreisen, um das Commando über die grosse Flotte, welche er mit dem Lord Howe commandiren soll, zu übernehmen. Am 20 dieses muß dieselbe segelfertig seyn. Die 12 Schiffe, welche vor einiger Zeit unter den Befehlen des Admiral Cornish von Engelland abgingen, sind in 19 Tagen bey der Insul Madera wohlbehalten angekommen.

Haag, vom 5 May.

Ein Kapitain eines holländischen Kriegsschiffes, welches eine Kaufardeyflotte dieses Landes gegen Havre de Grace begleitet, hat an die Generalstaten berichtet, daß er, nachdem er durch den Kanal gewesen, ein englisches Kriegsschif angetroffen, dessen Kapitain ihn gefragt habe: „ob nicht „unter diesen Kaufardeyschiffen ein oder das andere befind„lich sey, das mit Kontrebande beladen wäre?“ Auf erhaltene Antwort des Holländers, von Nein, hätte sich das englische Kriegsschif wieder entfernt und jenem eine glücklich Reise gewünscht. Einige Zeit hernach aber wäre ihm ein englischer Kaper aufgestoßen, dessen Manoeuvres gleich Anfangs verdächtig geschienen und nicht undeutlich zu erkennen gegeben, daß der Kaper auf dieses oder jenes Schif von der holländischen Konvoy ein Absehen hätte. Hierauf habe der holländische Kapitain sein Flottille voraus segeln lassen und dem Kaper ein Zeichen gegeben, daß er zu ihm an Bord kommen mögte. Als aber dieser nicht daran gewolt, hätte er einen scharfen Schuß auf ihn gethan, daher der Kaper endlich gekommen sey. Er, der Kapitain, habe ihm sodann rund heraus erklärt, „daß, da er genugsam seine Absichten „merckte, die dahin giengen, sich ein oder des andern Schif-

„ses unter seiner, des Kapitains, Bedeckung zu bemächti-
„gen, er ihm, als Freund riete, von diesem Vorhaben ab-
„zustehen, indem er ihn sonst auf sein Ehren- und Officiers-
„wort versicherte, daß wenn er wahrnähme, daß er, der
„Kaper, das geringste wider seine Konvoy unternähme, er
„ihm als einem Räuber begegnen und ihn an dem Maste
„seines eigenen Schiffes aufknüpfen lassen würde.“ Diese Drohung sey von der Würckung gewesen, daß der Kaper, nachdem er ihm versprochen, nichts wider seine Flotille zu unternehmen, sich retirirt und einen andern Weg genommen hätte

---

Gewisser Umstände wegen hat man mit Fortsetzung der Auction in der seel. Frau Wittwe Majohlen-Hause anheute nicht verfahren können, sondern solche bis kommenden Donnerstag, als den 17ten hujus, aussetzen müssen. Die Liebhaber werden also ersuchet, beregten Tages, Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst einzufinden. Es wird sodann noch eine Parthey allerhand Meubles, Leinen- und Bettzeug, Hausgeräth, eine kupfferne Braupfanne, gegen 4 Tonnen, 2 Krahm-Buden, so am Strande zu gebrauchen, nebst 2 Trauer-Mänteln darin vorkommen. Rostock, den 14ten May, 1759.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 21ten dieses in des seel. Färber Krücken Behausung, in der Kröppliener Strasse, eine Auction bevorstehet, worinn besonders vorkommt: 3 Spiegel, 1 grosses eichenes Schreib-Chatoulle, 2 Eck-Piramiden, 1 eichener Tisch unterm Spiegel mit 2 Aufschlägen, 2 grosse Tische mit 2 Aufschlägen, 1 grosses Kleider-Schap, 1 grosses Schap voller Schupladen, 2 Reinsche Schlitten, 1 Schlage-Uhr, 2 Torten-Pfannen, 1 Boltzen hedenes Bühren-Zeug, Betten, Leinen, Kupffer, Zinn, Meßing, eiserne Grapen, allerhand Hausgeräthe, wie auch Schildereyen. Die Hrn. Liebhabere werden sich alsdann geneigt einzufinden belieben.

Als des seel. Johann Krusen Wittwe und Erben gesonnen, ihr auf der Fischbanck an der Grube belegenes Herbergier-Haus, die Lehmkuhle genannt, nebst einer Brantweinsblase und sonstige Sachen mit allen Recht und Gerechtigkeiten aus freyer Hand zu verkauffen; so werden alle Liebhaber ersuchet, sich gegen den 30ten May a. c. bey dem jetzigen Bewohner, Herrn Lanckhof, zu melden, und die Conditiones zu gewärtigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0308
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

40. Stück.

Freytag, den 18. Majus.

Preußischer Bericht aus Deutsch-Kamitz, im Neißischen, vom 2 May

Nachdem der General von der Infanterie, Baron de la Motte Fouquet, mit seinem unterhabenden Korps, über die Hotzenplotz gegangen, und sich gegen Neisse gezogen hatte, in der Absicht, das österreichis. de Villische Korps in die Ebene zu ziehen, welches dasselbe aber, ohngeachtet seiner ungleichen Ueberlegenheit, nicht für rahtsam gehalten, sondern sich bey Zuckmantel in die Gebürge postirte; so trafen Se. Majest. der König vorgestern, als den 30 April, mit einigen Regimentern Kavallerie, unvermutet bey dem hiesigen Korps ein, und gestern waren Höchstdieselben willens, den Feind bey Zuckmantel anzugreifen. Sie liessen demnach gestern frühe einige Bataillons Grenadiers, Dragoner und Husaren, nach solcher Gegend vorrücken, welche der Feind aber nicht abwartete, sondern sich sogleich durch die Gebürge nach Würbenthal zu retirirte; jedoch ward, unter Sr. Königl Majest. höchsteigenen Anführung, die feindliche Arriergarde durch die Husaren, welche blos von dem Freibataillon von Lüderitz unterstützt waren, noch eingeholt, ein Bataillon Kroaten davon gäntzlich abgeschnitten und völlig ruinirt, indem über 200 Mann niedergehauen, und 2 Kapitains, 4 Lieutenants, und 184 Mann, zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, wobey unserer Seits nur 2 Mann tod und 9 bleßirt sind.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0309
DFG

Seit solchem Vorfalle haben sich die Deserteus von den feindlichen Korps in Trups von 20 bis 30 alhier eingefunden.

Jena, vom 5 May.

Von Camburg, Dornburg, Eisenberg und Gera, sind die bishero da gestandene Königl. preußische Truppen aufgebrochen, wohin aber deren Marsch gerichtet, kan man nicht eigentlich sagen, 300 Füseliers, nebst 50 Husaren sind gestern Vormittags hiesige Stadt vorbey gegangen.

Paderborn, vom 6 May.

Wie man vernimt, so sind verschiedene Regimenter aus Hessen in Anmarsch, um die bey Anrüchte im Herzogthum Westphalen sich dermalen versammlende Armee zu verstärcken, auch wil verlauten, es wären Se. Durchl. der Herzog Ferdinand selbst für Dero hohe Person von Ziegenhayn bereits aufgebrochen, und hätten forderſamst das Hauptquartier nach Statbergen verlegt, um wegen denen bevorstehenden Unternehmungen der Franzosen am Niederrhein desto füglicher bey der Hand zu seyn.

Rheda, vom 6 May.

Heute langte die neulich aus England angekommene Artillerie unter einer Bedeckung von 150 Mann hier an. Die Canonen blieben vor der Stadt; die Mannschaft aber wurde bey den Bürgern einquartieret. Morgen gehen sie weiter auf Rittberg, und sodann auf Lippstadt. Am letztern Orte wird alles aufs beste veranstaltet, um einer vorfallenden Belagerung begegnen zu können.

Ziegenhayn, vom 9 May.

Nunmehro rückt die alliirte Armee wieder vorwärts; und zwar hat der General von Urf, der mit einem starcken Korps bey Niederaula war, auf Befehl Sr. Durchl des Herzogs Ferdinands den Anfang dazu gemacht. Das Quartier dieses Generals ist gestern zu Geiß gewesen. Seit einigen Tagen befindet sich der jüngere Prinz von Braunschweig Bevern, welcher bißher in preußischen Diensten als Generalmajor gestanden hat, bey unserer Armee. Man glaubt, daß er alda bleiben und bey derselben den Feldzug über dienen werde.

Erlang, vom 9 May.

Alle Nachrichten, die man von unsern Gränzen fast täglich empfängt, kommen darin überein, daß die Armee Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs von Preussen sich immer mehr näherte. Die, welche man heute erhalten, sagen, daß diese Armee an 2 Orten in Francken einbrechen zu wo

len scheine. Unterdessen fähret die Armee unterm Herzog von Zweibrücken fort, sich jenseits Kulmbach und Münchsberg zu formiren, auch sind etliche 20 Pontons in den Gegenden von Bamberg angelanget. Der Mangel an Heu ist bey derselben groß.

Aus dem Hauptquartier des Hn. Marschalls von Contades zu Düsseldorf, vom 9 May.

Der Hr. Marschall reisete gestern von Crevelt auf Wesel ab, und heute, um 1 Uhr Nachmittags, ist er von da unter Abfeurung der Canonen unsrer Wälle allhier angekommen. Es ist dieser General en Chef in dem Gouvernementshause abgetreten. Die Truppen, welche die Läger zu Calcar, Burich, Hartsen, Cöln und bey hiesige Stadt ausmachen sollen, sind alle in der Nähe, selbige zu beziehen, sobald sie dazu die Befehle erhalten werden. Ohne besondere Betrachtungen würde solches schon geschehen seyn. Inzwischen sind doch schon einige Truppen in das Lager eingerückt, welches alhier, nemlich zu Derendorf, errichtet wird. Des Königs Infanterie-Regiment, welches von Aachen angekommen, ist eines von denen, die in demselben stehen.

Der General-Lieutenannt, Prinz von Beauffremont, wird diese Nacht von Cöln vermuthet.

Schreiben aus Francken, vom 9 May.

Es war am Ende des vorigen Monaths, als der rechte Flügel der Reichsexecutionsarmee, 24000 Mann starck, zwischen Hof und Münchberg zu campiren anfing. Gleich im ersten Lager aber mußte diese Armee 24 Stunden an allem Mangel leiden, weil weder Brod noch Fourage vorräthig war und die letzte preußische Expedition in Böhmen das Commissariat in Verlegenheit gesetzt hat, wie die Truppen ihren Unterhalt finden sollen. Der Marsch gieng sodann weiter auf Culmbach, woselbst der Herzog von Zweibrücken den 2ten dieses das Hauptquartier nahm. Seitdem hat dieser Prinz zwar einige Corps weiter vorwärts rücken lassen, sie sind aber nun wieder zur Armee gestossen. Diese dürfte sich in dem bezogenen Lager nicht lange behaupten können, weil unter andern der Mangel des Heues alda so groß ist, daß man 3 Rthlr. für den Centner beut, den Fuhrleuten aber, für eben so viel, 2 Rthr. Fuhrlohn, um das zu Nürnberg noch befindliche Heu zur Armee zu bringen. Es ist aber nichts zu thun. In gemeldeter Stadt sind gegenwärtig die 6 ritterschaftliche Kantons versammelt,

um über das Verlangen des Kayfers sich zu berathschlagen, daß die Ritterschaft 20000 Centner Heu liefern solle; alle aber sagen, daß sie dazu nicht im Stande wären. Von den Marggrafen zu Baireut und Anspach ist der gleichen Heulieferung gefordert worden; allein der Erstere hat sich mit der Unmöglichkeit entschuldigt, da seine Lande bekantlich durch die vielen Märsche und und Gegenmärsche der Truppen völlig ausgesogen sind; der andere hat das Verlangte rund abgeschlagen und dabey erklärt, „daß er selbst kein „Zugpferd mehr für dem Dienst solcher Armee hergeben „würde, die so übel in seinem Gebiete hauseten.“ Unter andern hat neulich ein Commissair der Reichsarmee in der Gegend von Anspach eine Frau getödtet. Er ist desfals auf Befehl des Herrn Marggrafen Durchl. arretirt worden, welche darauf bestehen, daß er für solche Taht, nach Verdienst, gestrafet werden soll. Im Bambergischen sind die Unterthanen ebenfals sehr aufgebracht und schwierig. Um den Unterhalt für die Reichsarmee zu erleichtern, zumal da die Juden 5 Fl. für den Centner Heu verlangen, hat der Kayserl. Gesandte, der Herr von Widmann, seine Anträge zu Nürnberg dahin gethan, „daß, weil in der Geschwindig„keit die geforderten 20000 Centner Heu nicht nach Culm„bach geschaffet werden könten, der fränckische Kraiscon„vent die ganze Summe von 200000 Centner nach dem „Matrickularfusse unter die dazu contribuablen Stände so„gleich ausschlagen möchte, dergestalt, daß die der Stadt „Culmbach am nächsten gelegene Stände mit der Lieferung „ihres Antheils die Ersten seyn solten.“ Weil nun die Kreisversammlung solches für das bequemste Mittel ansiehet, so ist auch der Schluß dahin beliebt und mit der Heulieferung den Anfang gemacht worden. Die übrigen Stände werden nun preßirt, in aller Eile den Rest nachzuschaffen. Desgleichen hat der Herr von Widmann es dahin gebracht, daß sich der Convent entschlossen, sowol zu Fortbringung des Proviants 200 neue Wagen verfertigen zu lassen, als auch die sogenante österreichische Depositarien, welches eigentlich der Troß der Kayserl. Königl. Regimenter ist, und in Verwundeten, Krancken, Weibern, Kindern, Rekruten ꝛc. bestehet, und der sich bey manchem Regimente auf 2, 3 und mehr 100 Köpfe belauft, dergestalt einzunehmen, daß diese Depositarien, 19 an der Zahl, in das Anspachische in geschlossene Oerter verlegt werden sollen.

Diese Leute leben nun alda fast auf Discretion. Ein Theil derselben wolte sich in der Oberpfalz eigenmächtig quartiren; die Bayern liessen sie sofort durch einige Compagnien wieder zum Lande hinaus schaffen; und damit keine Excesse geschehen möchten, so behielten sie die Officiere zum Unterpfande so lange bey sich in Arrest. Das Tröstlichste für Anspach ist, daß sie nicht lange alda bleiben, sondern der Armee folgen sollen. Die Reichsstädte sind damit, wegen ihrer zu bezahlen habenden Douceurgelder, verschont geblieben. Nach einem von dem fränckischen Kreyse mit dem Kayserl. Commissariate gemachten Accord, solten die fränckische Truppen, vom 1sten dieses an, aus dem Kayserl. Magazine verpfleget werden; weil aber die Stände den verlangten Vorschuß auf 2 Monathe nicht haben thun wollen, so hat der Herr Graf von Wilzeck ihnen den Handel aufgekündigt und er verpflegt nur die fränckische Völcker, welche bey dem Haddickschen Corps stehen. Dies ist eine der vornehmsten Ursachen, warum die Truppen bey Culmbach bißher Mangel gelttten. Der Admodiateur Schmoegel, den man deßfals angegangen, hat die Uebernahme der Verpflegung abgeschlagen. Ob übrigens die Nachricht gegründet sey, welche man heute hier hat, daß die Herzoge von Sachsen ihre Contingenter von der Reichsarmee zurück gerufen hätten, unter dem Vorgeben, „daß sie nicht „mehr im Stande wären, sie zu unterhalten und zu recru„tiren," solches muß sich in einigen Tagen zeigen.

Um aber wieder auf die Operationen dieser Armee zu kommen, so solte bey dem Marsche des rechten Flügels derselben nach Culmbach, der lincke bey Bamberg und Schweinfurt so lange cantonniren, bis die Franzosen nach der Schlacht bey Bergen, sich Cassel wieder genähert haben würden. Weil aber die Hanoveraner und Preussen Mine machen, sich mit einander zu vereinigen, so hat der lincke Flügel nun Befehl bekommen, im Würzburgischen zwischen Neustadt an der Saal und Königshofen, ein Lager zu beziehen, um sowol Francken zu decken, als auch theils die Franzosen in der Nähe zu haben, theils, auf Erforden, zu dem rechten Flügel stossen zu können. Es scheint, daß der gegenwärtige Feldzug in diesem Striche Deutschlands ziemlich husarenmäßig geführet werden dürfte.

Was die preußische Armee unter dem Prinzen Heinrich betrift, so ist dieselbe, nach den Briefen aus Hof, vom ge-

strigen Dato, bis Schlaitz und Lobenstein herangerückt. Diese Briefe melden zu gleicher Zeit, daß die Preussen aus den Anstalten zu urtheilen, welche man den Prinzen Heinrich machen sähe, des Vorhabens wären, an zwo verschiedenen Gegenden zugleich in Francken einzudringen.

Nieder-Elbe, vom 14 May.

Es melden Nachrichten, daß bey Asch, in Francken, ein Scharmützel zwischen einem bey der Reichs-Armee stehenden Kayserl. Königl. und dann einem Preußischen Corps vorgegangen, wobey der General, Prinz von Salm, in die Preußische Kriegesgefangenschaft gerathen seyn solte.

Laut Schreiben aus der Neumark sind die Russen wirklich wiederum im Anmarsche.

Der berühmte Oberste Fischer ist zum General erklärt, und hat den 30 April das Patent darüber erhalten

Lissabon, vom 10 April.

Von den hiesigen Staatsgefangenen, wie auch von den Jesuiten können wir noch zur Zeit nichts neues melden. Indessen ist alles vollkommen ruhig. Seit 8 Tagen wird der berüchtigte Comet auch an unserm Horizonte gesehen. Alle Abend um 9 Uhr versammeln sich verschiedene Sternkundige bey dem Königl. Cammerherrn, Marquis d'Angeja, um denselben zu beobachten.

Toulon, vom 23 April.

Gestern Abend sind unsere auf Corsica abgelöste Truppen auf 22 Transportschiffen, unter Bedeckung des Kriegsschiffes le Fier, und der Fregatten la Plejade, la Gratieuse, l'Entrepriſe, la Minerve und le Serpent, wohlbehalten anhero zurück gekommen.

Marseille, vom 27 April.

Seit einigen Tagen ist die See so ungestühm gewesen, daß die Königl. Fregatte, der Vogel, welche mit 14 Transportschiffen nach Minorca seegelfertig liegt, nicht hat auslaufen dürfen. Es läuft ein Gerüchte, daß der Spanische Admiral zu Cadix ehestens mit 15 Schiffen von der Linie nach Gibraltar segeln, und dort dem Englischen Admiral die Erklärung thun soll, daß er alle Schiffe von seiner Nation, welche sich über 8 in der mittelländischen See befänden, zufolge den letzten Tractaten zwischen beiden Höfen, aus derselben entfernen mögte, wiedrigenfalls der Spanische Admiral Ordre habe, sich mit den Franzosen und den andern Schiffen, die zu Carthagena liegen, zu vereinigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0314
DFG

Dünkirchen, vom 6 May.

Vorgestern kam ein Courier bey dem Prinzen von Croy an, und seit dem geht die Rede, daß eine starke Französische Flotte nach Irrland ausgelauffen sey. Se. Majestät haben befohlen, alle Regimenter auf 6 Bataillons zu setzen, und die Provinzen sollen die Mannschaft zu dieser Vermehrung liefern. Von Brest hat man, daß daselbst eine grosse Anzahl platter Fahrzeuge gezimmert wird.

Wann Ihro Excellenz, der Königl. Preußische in Pommern en Chef commandirende Herr General-Lieutenant, **von Manteufel**, wie auch Sr. Hochwohlgeb. der Herr General-Major **von Kleist**, der Stadt Rostock wegen des bevorstehenden Pfingst-Marcktes folgende hohe und hochgeneigte Versicherung ertheilet:

Einem Hochedlen Magistrat zu Rostock habe hiedurch die angesuchte Versicherung zu ertheilen nicht verweigern wollen; daß sämtliche auf dem dortigen Pfingst-Marckt kommende Käufer und Verkäufer, sowohl für sich, als ihre Leute, mithabenden Fuhrwerck und Waaren, sich des Genusses aller Sicherheit, von Seiten der Königl. Preuß. Trouppen versprechen können, und frey und ohngehindert, sowohl nach Rostock zu ermeldten Jahrmarckt, als hiernechst zurück reisen, und nichts zu besorgen haben sollen. Greifswalde, den 6ten May, 1759. **Manteufel.**

Sr. Königl. Majestät in Preussen ꝛc. ꝛc. bestalter commandirender General-Lieutenant Dero in Pommern stehenden Armee, Obrister eines Regiments zu Fuß, Ritter des schwartzen Adler-Ordens ꝛc.

Auf Ansuchen der löbl. Stadt Rostock, erhält dieselbe hiemit die Versicherung, daß sämtliche zum bevorstehenden Pfingst-Marckt, aus benachbarten und fremden Ländern, der Handlung und ihres Gewerbes halber, dahin reisende Käufer und Verkäufer, von niemanden, der Werbung halber, beunruhiget oder angehalten werden, vielmehr samt und sonders, sicher und ungehindert hin, und zurück reisen sollen; Zu mehrerer Beglaubigung habe diesen Versicherungs-Schein mit meiner eigenhändigen Nahmens-Unterschrift, und Beydruckung meines angestamten Petschafts, bestätigen wollen. So geschehen Güstrow, den 2 May, 1759.

(L. S.) **J. F. von Kleist.**

Sr. Königl. Majest. in Preussen wolbestalter General-Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß.

So werden solche dem Publico hiedurch bekannt gemachet. Rostock, den 14ten May, 1759

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock der in Königl. Schw[illegible]ischen Diensten als Obrister engagirter Herr Baron Gustav Georg von Wrangel mittelst Supplicati angezeiget, wie er sein in der Kosfeldter-Strasse hieselbst belegenes Haus cum pertinentiis an den Herzogl. Mecklenb. Herrn geheimen Cammer-Rath Wendt käuflich überlassen, und zu desto mehrerer Sicherheit des Herrn Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben rechtlichen petito billig deferiret, und zur liquidation der hypothecarischen Creditorum den 31. des künftigen Monaths May lauffenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet: Zu dem Ende alle und jede an obgedachtem Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags zu 2. Uhr in Curia allhie, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Ober-Gerichte, als in hac causa wohlverordneten HHn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefaßt, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten, sub expressa commination, daß nachmahls die Säumigen sofort præcludiret, und mit ihren creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Iussu Senatus, Rostock, den 18ten April, Anno 1759.

Am bevorstehenden 26ten huj. Morgens um 10 Uhr sollen allhier auf der Schreiberey vor den Herrn des Gewetts 40 Stück Eichen, welche mit Verwilligung E. Edlen Raths und der Ehrl. Bürgerschaft in der Stadt-Höltzung, und zwar in der sogenannten Brands-Horst, dem Mönch-Ohr, und nahe hinter Studthof angeschlagen und numeriret worden, entweder Stückweise oder in Lossen ohne dem Poll-Holtz und der Lohe dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung zugeschlagen, die Lohe aber besonders verkauft werden. Es wird demnach solches der Bürgerschaft hiedurch zur Nachricht angezeiget, und sind die Heyde-Voigte zu Növershagen beordert, den Liebhabern solche Eichen auf Verlangen auf dem Stamm zuvor vorzuzeigen. Iussu Iud. Gew. Rost. die 16. Maj. 1759.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 21ten dieses in des seel. Färber Krücken Behausung, in der Kröpplicner Strasse, eine Auction bevorstehet, worinn besonders vorkommt: 3 Spiegel, 1 grosses eichenes Schreib-Chatoulle, 2 Eck-Piramiden, 1 eichener Tisch unterm Spiegel mit 2 Aufschlägen, 2 grosse Tische mit 2 Aufschlägen, 1 grosses Kleider-Schap, 1 grosses Schap voller Schupladen, 2 Reinsche Schlitten, 1 Schlage-Uhr, 2 Torten-Pfannen, 1 Boltzen hedenes Bühren-Zeug, Betten, Leinen, Kupffer, Zinn, Meßing, eiserne Grapen, allerhand Hausgeräthe, wie auch Schildereyen. Die Hrn. Liebhabere werden sich alsdann geneigt einzufinden belieben.

Am 22sten May, als am Dienstage Nachmittag, soll ein kleiner Vorrath von Bücher im Convictorio verkauft werden, der Catalogus ist daselbst zu bekommen.

Ein in der kleinen Becker-Strasse allhier belegenes wohl aptirtes Wohn-Haus ist entweder zu verkauffen oder auch zu vermiethen. Wer dazu Belieben findet, kann die näheren Conditiones bey dem Kaufmann, Hrn. Christ. Frieder. Müllern erfahren.

Es dienet den Herrn Liebhabern zur Nachricht, daß die Krücken Erben gesonnen sind, 5 Frauens- und 1 Manns-Stuhlstelle in der St. Jacobi Kirche zu verkauffen. Wer solche zu kauffen beliebet, der kan sich deswegen bey dem Herrn Flemming melden, der davon näheren Bericht ertheilen kan. Imgleichen wird denjenigen, welche in dem Krückschen Hause Zeug aus der Farbe zu fordern haben, hiemit angezeiget, solches abzuhohlen, im wiedrigen Fall man dasselbe verkauffen würde.

Es ist der Becker Marnitz gesonnen, sein oben der Laage-Strasse belegenes Backhaus aus der Hand zu verkauffen. Mehrere Nachricht kann man hievon bey ihm selbst in seiner obgedachten Wohnung erhalten.

Als des seel. Johann Krusen Wittwe und Erben gesonnen, ihr auf der Fischbanck an der Grube belegenes Herbergier-Haus, die Lehnkuhle genannt, nebst einer Brantweinsblase und sonstige Sachen mit allen Recht und Gerechtigkeiten aus freyer Hand zu verkauffen; so werden alle Liebhaber ersuchet, sich gegen den 30ten May a. c. bey dem jetzigen Bewohner, Herrn Lanckhof, zu melden, und die Conditiones zu gewärtigen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

41. Stück.

Montag, den 21. Majus.

Constantinopel, vom 3 April.

In Alexandrien, Morea und Smirna, hat sich die Pest wiederum geäusert. Dieser Tage kam ein Französisches Schiff aus Egypten hier an, und hatte die Pest am Boord, und ein Türckisches Schiff hat so gar, aus Mangel des Volcks, bey den Dardanellen liegen bleiben müssen. Der Großsultan hat gleich nach Endigung der Freudenbezeugungen, das Reglement von der Kleiderordnung erneuern lassen.

Copenhagen, vom 12 May.

Se. Majest. der König, werden, wie verlautet, in künftiger Woche hier eintreffen, und sich in dieser Stadt so lange aufhalten, bis Sie den 28sten dieses, die Reise nach Holstein antreten werden.

Wien, vom 5 May.

Gestern Vormittag kam eine Staffette aus Böhmen an, worauf verlautet, daß der commandirende Feldmarschal, der Herr Graf von Daun, das gesamte Gepäcke von der Armee zurück geschickt habe, welches man für ein Zeichen einer bevorstehenden Schlacht ansiehet. Die gesammte Kayserl. Königl. Macht in Böhmen und Mähren wird gegenwärtig auf 160000 Mann geschätzt. Hingegen soll die Preußis. Hauptarmee, welche bey Landshut herum uns entgegen stehet, nach Aussage der Ueberläufer, bis auf 80000 Mann

angewachsen und ihr Lager mit grossen Verschanzungen umgeben seyn. Mit dem Anfange künftiger Woche gehet sowohl der dieser Tagen aus Rusland hier zurückgekommene General Tillier als der Herzog von Braganza, zur Daunischen Armee nach Böhmen. Der Erste wird, dem Vernehmen nach, das durch den Tod des Generalfeldwachtmeisters, Grafens von Broune, erledigt gewordene Infanterieregiment erhalten. Am Dienstage kam der Marquis v. Choiseuil aus Franckreich hier an Den 17ten dieses gehet der Kayserl. Hof von Schönbrun nach Laxenburg.

Dresden, vom 9 May.

Es ist zwar letzthin, als der hiesige Gouverneur durch den Rath den Einwohnern in der Vorstadt bekandt machen lassen, daß sie sich bey Annäherung einer feindlichen Armee, weil alsdenn die Vorstadt abgebrannt würde, mit ihren Sachen ins Freie begeben solten, bey vielen das Misverständnis entstanden und verbreitet worden, als wenn gedachte Vorstadt vor der Hand abgebrannt werden solte, viele auch bey solcher vorgefaßten Meinung zum Theil ihre besten Sachen in die Stadt geschaffet und in Sicherheit gebracht haben: allein es ist wider die Intention und den Inhalt des von dem Herrn Gouverneur dem Stadtmagistrat erteilten schriftlichen Befehls, als welcher dahin gehet: „daß ob derselbe „zwar von dem Königlich-Pohlnisch-Churfächsis. Hofe die „hohe Versicherung erhalten hätte, daß keine österreichische „Armee in Absicht einer Belagerung, anderweit vor Dres„den anrücken solte, immaßen vom Kaiserlichen Hofe zu „Wien, deshalber bereits die Vorkerung getahn worden, im „Fal dergleichen dennoch geschehen möchte, alsdenn, nach „habender Königl. hohen Ordre, die übrige Vorstadt eben„fals in Brand gesetzet werden würde. Dessen also die Ein„wohnere in der Vorstadt, benachrichtiget werden, und beim „Anmarsche einer feindlichen Armee, sich mit ihren Haabse„ligkeiten ins Freie hinaus begeben und retten solten.„ Dies hat auch, auf des Gouverneurs Verlangen, dem Churfächsischen Gesandten zu Regensburg, zur Nachricht vermeldet werden müssen. Indessen sind doch die Einwohnere dadurch in Furcht gesetzet, und wußten nicht, ob der Auffenhalt in- oder ausser der Stadt, am sichersten zu suchen, wie dann manche sich in die Stadt, andere aber heraus wenden.

Aus Francken, vom 11 May.

Der Sturm, welcher sich über unsern Grenzen seit ei-

nigen Wochen zusammen gezogen hat, bricht nun auf einmal, und zwar an der Seite von Asch und Hof, los. Bey dieser letztern Stadt fiengen sich die Feindseeligkeiten vorgestern Morgen um 9 Uhr mit einem heftigen Scharmützel an, wobey die Oesterreicher den Kürzern zogen. In der Gegend Kronach stehet bereits ein Corps von 15000 Preussen. Vier Compagnien des Nürnbergischen Contingents haben sich eilig von Nürnberg nach Würtzburg begeben müssen, um die dasige Besatzung zu verstärcken.

Erlang, vom 12 May.

Der heutige Tag stelt uns von dem, was man Kriegsunruhen nennet, ein sehr natürliches Gemählde vor. So bald derselbe anbrach, sahe man hier und auf der andern Seite der Regnitz gerettete Habseligkeiten, Gepäcke, Equipagen ꝛc. vorbey kommen, welche durch einigen 100 Husaren bedeckt wurden. Alles suchte Nürnberg und Fürth zu gewinnen. Hier ist unter andern ein Theil von dem Feldgeräte des Herzogs von Zweybrücken, wie auch das von dem Grafen von Wilzek nebst den 2 österreichis. und Reichskriegskassen unter Begleitung eines Haufens Grenadierer von Zweibrücken durch paßiret. Alle diese Equipagen und Gepäcke waren vorgestern noch zu Culmbach Man vernimt zugleich, daß deren noch eine Menge sich zwischen Bamberg und hier befinde; wie denn auch sehr viele Wagen mit Verwundeten zu Pretzfeld, Kunreuth, Egglofstein ꝛc. angelangt sind Die Armee des Herzogs von Zweibrücken, bey welcher der General Serbelloni wieder eingetroffen ist, sol heute in Schlachtordnung bey Bamberg ankommen. Sie wird jetzo nur auf 24000 Mann geschätzt.

Heute melden die Flüchtende noch folgendes: „Nachdem sich des Prinzen Heinrichs Konigl. Hoheit mit dem Gros Dero Armee auf Asch gewendet hatten, und mittelst einer andern Colonne, unter Anführung des Generals Knobloch über Lobenstein eingedrungen war, griffen Höchstdieselben den österreichis. General von Maquire an, und warfen ihn über den Haufen. Dieser sol sich, wie man sagt, nach Egra zurück gezogen haben, nachdem er einige Batallonen unter Commando des Prinzen von Salm, den man verwundet und gefangen sagt, verlohren hat. Nach diesem wurden die Panduren jenseits Hof wieder zusammen gebracht und der General Haddick war genöthigt, sich gegen Culmbach zurück zu ziehen. Da der Prinz Heinrich immer

vorwärts rückte, so fielen beständige Scharmützel zwischen seinen Vortruppen und den Croaten vor. Gleich darauf belagerte der General Knobloch Kronach. Am Donnerstage Vormittags war die Canonade davor starck; da aber itzo dieselbe stille ist, so glaubt man, daß sich der Platz ergeben habe. Vorgestern wurde eine Colonne von 6000 Mann die vor Culmbach stunde, gezwungen, eilig wieder zurück zu marschiren um nicht durch die Armee des Prinzen Heinrichs abgeschnitten zu werden, dessen Vortrab diesen Tag 2 Stunden von Culmbach angekommen war. Zu Judenbach sol es auch Stösse gesetzt haben, wovon die Verwundeten nach Coburg gebracht worden sind. Weil ein Corps von 2000 Preussen und 600 Mann preußis. oder allürter Jäger biß Königshoven gekommen sind, so hat sich der Bischof von Bamberg, der nach Würzburg wolte, nach Vorchheim zurück begeben, von wannen er vielleicht schon heute wieder abgehen wird.

Alle Fuhrwercke unserer Bauern liegen im Felde, um den Flüchtlingen zu weiterer Fortbringung ihrer Effecten beförderlich zu seyn. Zu Bayreith sind ebenfals Preussen und man sagt, daß deren auch bereits einige 2 biß 3 Meilen von hier zu Streitberg angelanget wären."

Aus einem Briefe aus Hessen, vom 14 May

Die Allürten halten das Bißthum Fulda aufs neue sehr warm. Den 9ten dieses grif der heßische General von Urf ein dort sich sehenlassendes Pandurencorps, von ungefehr 2000 Mann an, tödtete einige 100 davon und machte bey 300 Gefangene, welche letztere heute zu Cassel erwartet werden. 400 dieser Panduren haben sich in ein Gehölze geflüchtet, wo sie von ermeldtem General so vest eingeschlossen sind, daß man stündlich der Nachricht von ihrer Ergebung entgegen siehet Seit einigen Tagen sol das Hauptquartier des Herzogen Ferdinands von Ziegenhayn nach Felsberg verlegt seyn. Der Aufbruch der allürten Armee ist nahe. Die englis. Reuterey, welche bey Cassel herum liegt, marschirt heute und morgen von dannen; wohin aber, ist noch ganz unbekant. Einige heßische Infanterieregimenter sind vor ein paar Tagen ins Fuldische gegangen, um die dort schon befindliche Truppen zu verstärcken. Viele vornehme Generale und Staabsofficiere haben sich bisher zu Cassel aufgehalten. Der in dem letztern Treffen von den Allürten erlittene Verlust ist völlig wieder hergestellet. Die meiste Regimenter sind so gar überzählig.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0322
DFG

Stralsund, vom 8 May.

Der General von Lautingshausen hat die Stadthalterschaft von Stockholm empfangen, und ist im Begrif, dahin abzugehen. Der General Hamilton hat sich wegen der ihm zur Last gelegten Beschuldigungen gerechtfertiget, und verlanget itzo das Commando wieder in Pommern. Wo ihm solches nicht bewilliget wird, so ist dazu, in Abwesenheit des Generals Lieven, der General Ehrenschwerdt der nächste. Der General Lieven ist in Petersburg, und sucht mit dem dortigen Ministerio den Operations-Plan zu reguliren.

Aus dem Hauptquartier Greifswalde, vom 12 May.

Heute hat die Armee zu campiren angefangen. Es ist ein starckes Detaschement abgegangen, um den Hrn. General von Schlaberndorf im Hinter-Pommerschen zu verstärcken; wie denn noch mehrere Regimenter ehestens aufbrechen, und sich dasigen Gränzen nähern werden, um im Stande zu seyn, den Rußischen Unternehmungen zu begegnen. Es heißt, daß diese in 2 Colonnen gegen Driesen und Neu-Stettin im Anzuge ist. Ob es ihr Ernst sey, die Belagerung von Colberg von neuem zu unternehmen, solches wird sich bald entwickeln müssen. Die Anstalten sind gemacht, sie zu empfangen.

Altona, vom 17 May.

Mit Briefen aus Stralsund vom 11ten dieses vernimt man, daß die schwedische Kaper 2 nach Stettin mit Preuß. Gute beladene Schiffe, deren Wehrt auf 200000 Markl. gerechnet wird, auf der Suina-Rhede aufgebracht haben.

Geneve, vom 4 May.

Man vernimmt, daß der Canton Bern 88 Bataillons, jedes von 600 Mann, auf die Beine bringt, und solche auf preußisch exercirt. Jedes Bataillon bekömmt 2 Feldstücke. Der Canton Zürich versammelt 20000 Mann, und in den Cantons Uri, Schweitz und Zuch werden die Bauren täglich exerciret, auch werden in dem Pais des Vaux Magazinen errichtet. Diese Zeitungen geben zu vielen Muthmassungen und Urtheilen Anlaß.

Londen, vom 8 May.

Seit einigen Tagen ist die Rede gegangen, daß die Sache wegen der Holländischen Priesen regulirt sey, daß man den Wehrt der Ladungen schätzen, denen Capers ihren Schaden und Verlust auf Kosten der Eigenthümer der Schiffe vergü-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0323
DFG

ten, und sodann die Schiffe sämtlich nebst ihren Ladungen loslassen und zurück geben wolle. Der Admiral Boscawen ist mit seinen Kriegsschiffen zu Gibraltar angekommen. Man sagt, daß der Admiral Broderick mit 10 bis 11 Kriegesschiffen gerades Weges nach Toulon seegeln soll, um die franz. Flotte, welche daselbst ausgerüstet wird, abzuschneiden. Gestern ist die Schaloupe, der Spion, mit einem Expressen von Guadaloupe angekommen, welcher die Zeitung überbracht, daß der Commandeur Moore in der Mitte des Febr. einige Kriegesschiffe und Truppen abgesandt habe, welche sich von Fort Louis und den dabey gelegenen Plätzen Meister gemacht und einen guten Haven in Besitz genommen hätten; daß der Admiral Hopson am 27. Febr. daselbst an der rothen Ruhr gestorben sey, und der General Barrington das Commando der Truppen übernommen habe; daß gemeldeter General und Hr. Moore eine starke Garnison in Port Royal geleget, und da sie geurtheilet, daß an der Seite von Basseterre nichts mehr zu thun sey, die Truppen wiederum hätten an Boord gehen lassen, um ein ander Theil der Insul, Graudeterre genannt, zu erobern, und die Fortifications von Fort Louis ausbessern zu lassen. Die Engelländer wären nun im Besitz von allen Forts, und Meister von den Seeküsten der Insel, allein die Französischen Truppen und die Einwohner steckten noch in den Gebürgen. Die Truppen wären sehr kränklich. Mit dieser Nachricht ist schon vor dem Spion die Schaloupe Bonetta nach Engelland abgeschickt worden, allein selbige ist unter Weges verunglückt.

Haag, vom 12 May.

Es gehet die Rede, daß die 6 Läger, welche die Franzosen zu Calcar, Burich ꝛc. formiret haben, nur so lange dauern solten, bis die Jahrszeit erlaubet, die Operationen anzufangen, und die Cavallerie im Felde Unterhalt finden könne; alsdenn würden sich diese Corps wieder vereinigen, und auf den Rest der allirten Armee in Westphalen losgehen; wenn diese also zerstreuet worden, so solten sie in Ostfriesland und selbst in das Churfürstenthum Hannover dringen. Es stehet nun zu erwarten, ob dieser Plan so leicht wird ausgeführet werden.

Die committirten Deputirten bey der Marine der Republick haben die Bestimmung der 25 Kriegsschiffe angezeiget. 8 derselben sind für den gegenwärtigen Monath, 2 für den Julius, 4 für den August, 4 für den September, 2 für

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0324
DFG

den October, und 5 für den November und December, so wie es die Nothwendigkeit erfordert. 4 von den 8 erstern von 60, 50, 40 und 20 Canonen werden die nach Curassau und St. Eustache beladene Schiffe und die 4 andern die nach der spanischen Küste und mittelländisch. See gehen, bedecken.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock der in Königl. Schwedischen Diensten als Obrister engagirter Herr Baron Gustav Georg von Wrangel mittelst Supplicati angezeiget, wie er sein in der Kosfelder-Strasse hieselbst belegenes Haus cum pertinentiis an den Herzogl. Mecklenb. Herrn geheimen Cammer-Rath Wendt käuflich überlassen, und zu desto mehrerer Sicherheit des Herrn Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben rechtlichen petito billig deferiret, und zur liquidation der hypothecarischen Creditorum den 31. des künftigen Monaths May lauffenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet: Zu dem Ende alle und jede an obgedachtem Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags zu 2. Uhr in Curia allhie, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Ober-Gerichte, als in hac causa wohlverordneten HHn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten, sub expressa comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort præcludiret, und mit ihren creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Iussu Senatus. Rostock, den 18ten Aprill, Anno 1759.

Am bevorstehenden 26ten huj. Morgens um 10 Uhr sollen allhier auf der Schreiberey vor den Herrn des Gewetts 40 Stück Eichen, welche mit Verwilligung E. Edlen Raths und der Ehrl. Bürgerschaft in der Stadt-Höltzung, und zwar in der sogenannten Brands-Horst, dem Mönch-Ohr, und nahe hinter Studthof angeschlagen und numeriret worden, entweder Stückweise oder in Lossen ohne dem Poll-Holtz und der Lohe dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung zugeschlagen, die Lohe aber besonders verkauft werden. Es wird demnach solches der Bürgerschaft hiedurch zur Nachricht angezeiget, und sind die Heyde-Voigte zu Röversbagen beordert, den Liebhabern solche Eichen auf

Verlangen auf dem Stamm zuvor vorzuzeigen. Iussu Iud. Gew. Rost. die 16. Maj. 1759.

Es wird hiedurch angezeiget, daß heute, als den 21ten, in des seel. Färber Krücken Behausung, in der Kröpplicner Strasse, eine Auction bevorstehet, worinn besonders vorkommt: 3 Spiegel, 1 grosses eichenes Schreib-Chatoulle, 2 Eck-Piramiden, 1 eichener Tisch unterm Spiegel mit 2 Aufschlägen, 2 grosse Tische mit 2 Aufschlägen, 1 grosses Kleider-Schap, 1 grosses Schap voller Schupladen, 2 Reinsche Schlitten, 1 Schlage-Uhr, 2 Torten-Pfannen, 1 Boltzen hedenes Bühren-Zeug, Betten, Leinen, Kupffer, Zinn, Meßing, eiserne Grapen, allerhand Hausgeräthe, wie auch Schildereyen. Die Hrn. Liebhabere werden sich alsdann geneigt einzufinden belieben.

Es wird hiedurch angezeiget, daß des Herrn M. Guhlen Garten, nahe vor dem Stein-Thor, hinter dem Rosen-Garten, auf Michaelis 1759. aus der Miethe fält. Es sind auf demselben eine Menge schöner fruchttragender Bäume, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, wie auch Weyden und Pöppel zu Erbsen- und Bohnen-Sträucher, und das Wasser fliesset beynahe halb um den Garten. Solte sich ein Liebhaber, selben in Miethe zu nehmen, finden, kann er sich bey dem Eigenthümer melden und die Conditiones vernehmen.

Am 22sten May, als am Dienstage Nachmittag, soll ein kleiner Vorrath von Bücher im Convictorio verkauft werden, der Catalogus ist daselbst zu bekommen. Am Dienstage kann man noch einen Appendicem abhohlen lassen.

In dem Majohlschen Hause sind noch 2 Krahm-Buden aus der Hand zu verkauffen. Die Liebhabere können solche am 23ten hujus Nachmittags aufgeschlagen besehen, und danechst den Kauf versuchen. Auch ist noch eine gute Braupfanne etwa 4 Tonnen groß daselbst zum Verkauf vorhanden.

Als des seel. Johann Krusen Wittwe und Erben gesonnen, ihr auf der Fischbanck an der Grube belegenes Herbergier-Haus, die Lehmkuhle genannt, nebst einer Brantweinsblase und sonstige Sachen mit allen Recht und Gerechtigkeiten aus freyer Hand zu verkauffen; so werden alle Liebhaber ersuchet, sich gegen den 30ten May a. c. bey dem jetzigen Bewohner, Herrn Lanckhof, zu melden, und die Conditiones zu gewärtigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0326
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

42. Stück.

Freytag, den 25. Majus.

Petersburg, vom 1 May.

Vorgestern Abends sind des regierenden Herzogs von Curland, Königl. Hoheit, in Begleitung einer ansehnlichen Suite Kavaliers von Mietau allhier eingetroffen und in dem Hotel Sr. Excellentz des Herrn Generallieutenants, Kammerherrn und Ritters, Schuwaloff, abgetreten.

Stockholm, vom 15 May.

Von hier sind in diesen Tagen nicht allein eine nahmhafte Anzahl Schiffe aufs neue nach Rußischen Häven, sondern auch verschiedene Fahrzeuge mit Artillerie, Ammunition, Zeltern, Feldwägen und anderm Krieges-Geräthe nach Pommern abgegangen. Diese letzten werden mit dem allererstenn noch mehrere nachfolgen. Die neuesten aus Finnland eingegangene Nachrichten geben, daß die dortigen Infanterie- und Dragoner-Regimenter bereits am Schlusse des April-Monaths zum Aufbruche fertig, die Witterung hingegen noch sehr rauhe, und die Wege gröstentheils schwer zu passiren gewesen.

Weichselstrohm, vom 8 May.

Nun ist die Rußische Armee überall in Bewegung und marschirt oberwärts Thorn in 3 Colonnen. Der größte Theil wendet sich nach der Gegend von Posen. Eine dieser Colonnen hat ziemlich viel schweres Geschütze bey sich, welches, ihrer eigenen Aussage nach, zu einer abermahligen Be-

lagerung von Colberg bestimt ist. Nur von Danzig wollen die Russen noch nicht weg. Der die in der dortigen Gegend die Truppen commandirende General Rummers hat sein Quartier nahe vor der Stadt in einem Gartenhause. Verwichenen Montag in der Nacht giengen die in Preussen gestandene Regimenter hieherwärts über die Weichsel, welchen der Hr. General en Chef, Graf von Fermor, in Persohn folgte, und das Hauptquartier diesseits der Weichsel auf dem adelichen Gute Münsterwalde nahm. Man vermuthet diesen Feldherrn auf einige Tage in Danzig.

Dresden, vom 16 May.

Zu Pirna sollen sich Kroaten haben sehen lassen, welches veranlasset hat, daß die Brücke am Seethore schleunig abgebrochen, das schwarze Thor in der Neustadt geschlossen und auf einige Häuser vor dem Wilsdrufferthore wieder Fässer mit Pulver und andern gleichen zündbaren Materialien geschaffet worden. Der hiesige Jahrmarckt in Neustadt ist gestern zum Anfange, bey abgewechselten Regenwetter und Sonnenschein, noch ziemlich volckreich gewesen. Auf der Leipziger Messe haben sich diesmal so viel Siebenbürgische Kaufleute, als jemals befunden, und hat deren Baarschaft in lauter Stangengold bestanden.

Franckfurt, vom 12 May.

Man hat itzt alle Augenblicke die Nachricht von einem Treffen zwischen den Preußischen und Reichstruppen zu erwarten; von den Erstern haben sich bereits starcke Partheyen bis Nordholm und Kronach gewagt; da nun auch von den Alliirten ein grosser Theil durch das Würtzburgische eindringet, so wird es im Fränckischen auf allen Seiten sehr ernsthaft aussehen.

In dem Würtzburgischen Amte Fladungen haben die Alliirte bey ihrer Durchreise die 4000 Thaler erpresset, zu welchem sie dieses Amt schon taxirten, als sie sich noch in dem Fuldaischen befanden. In der Hauptstadt Würtzburg sollen alle Thore gesperret und vermauret seyn. Zu Hof stehen preußische Truppen.

Hier sagt man, daß die Alliirten die Besatzung zu Giessen hätten auffordern lassen, es ist aber dieses Vorgeben noch ungewiß; dieses hingegen desto sicherer, daß das Friedberger Magazin völlig hieher geführet worden; gestern brachte man auch die Pallisaden desselben nach hiesiger Stadt.

Die angelegte Schantzen auf unsern Anhöhen sind meist

zu Stande gebracht, und die Soldaten haben ihre 400 Livers Douceur redlich verdienet.

In dieser Woche hat man neben die heßische Carthaunen und Kanonen, die bisher auf unserm Roßmarckte paradiret, noch einige Mörser, Haubitzen und 1 Ponton mit Num. 21 gezeichnet, gebracht.

Man will übrigens eine geheime Nachricht wegen eines wichtigen Schrittes haben, den zween deutsche Höfe, in Absicht des itzigen Kriegs, zu thun willens wären; die Sache ist noch nicht reif genug, um davon zu erwähnen.

Bayreuth, vom 12 May.

Nachdem ein starckes preußisches Korps, unter des Prinzen Heinrichs, Königl. Hoheit, Kommando, über Hof und Münchsberg gegangen; so kampiren heute ohnweit unserer Stadt 14000 Mann Preussen. Das Haupteorps aber stehet zwischen Berneck und Himmelcron. Des Prinzen Heinrichs, Königl. Hoheit, Hauptquartier ist in Penck.

Leipzig, vom 16 May.

Unsere Messe ist diesmal ziemlich gut gewesen, ohngeachtet der critischen Umstände, von welchen man glaubte, daß sie derselben einige Hinderung in den Weg legen würden. Es hat nicht an Käufern und Verkäufern gefehlet, und wenn das Gold nicht so rahr gewesen wäre, so könte man sagen, daß jedermann würde zufrieden gewesen seyn; allein ehe man 24 bis 25 pr. Cent an Wechsel gegen Louisdors verliehren wollen, hat man lieber alle Waaren nach Maasgabe in Preis halten müssen.

Berlin, vom 19 May.

Nachdem des Prinzen Henrichs, Königl. Hoheit, aus Böhmen nach Sachsen zurück gekehret, weil Sie Ihren Endzweck, in Zernichtung der feindlichen Magazine, errichtet, und, um hiernächst anderweitige Absichten auszuführen, so sind Höchstdieselben, nachdem die Armee einige Tage ausgeruhet, mit derselben gegen Francken aufgebrochen und haben bereits einen Anfang mit den Progressen, gegen die vereinigte Oesterreichische und Reichsarmee gemacht.

Landshut in Schlesien, vom 3 May.

Heute ist über ein starckes Schiessen, aus kleinen Gewehr, das bey Liebau geschehen ist, die ganze Stadt auf den Beinen gewesen. Anfänglich glaubte man, daß die De-

sterreicher sich daselbst eingefunden haben mögten, uns zu beunruhigen; dieser Gedancke verschwand aber bald, und man erfuhr, daß es nur ein Corps von ungefähr 600 Husaren von Kolnocki und Nadasti wäre, welches sich früh um 5 Uhr genähert hätte, unsere Vorposten zu Libau, und in den Dörfern Diedersbach und Budissan zu überfallen.

Der erste der itztgedachten Posten wurde von einem Officier commandirt, welcher 40 Mann von den Freibataillons von Angenelli und dû Verger bey sich hatte, die am Fluß eines Berges diseits der Stadt, und nahe bey einem andern Posten von 40 rothen Husaren, standen. Diese thaten zusammen den herzhaften Widerstand, ohne jedoch, daß ein Mann eingebüsset ward. Die Feinde griffen zur selben Zeit auch das Dorf Buchwald, zur Rechten von Libau, an, wo sich 1 Officier, 1 Unterofficier, 30 rothe Husaren und 12 Mann vom Bataillon des dû Verger, befanden, welche sich gleichfals mit vieler Unerschrockenheit und Tapferkeit wehreten. Die letzten, welche vorauf in einem Hinterhalt gestellet waren, feuerten, so klein ihre Zahl war, so wohl abgepaßt auf den Feind, daß sie demselben einigen Schaden, zu nicht geringer Zufriedenheit des Marggrafen Carls und des Prinzen von Würtemberg, welche die Wirckungen dieses Schiessens sahen, verursachten.

Auf Vernehmung der Flintenschüsse, begab sich der General Angenelli, in Begleitung des Majors dû Verger an die Spitze der Husaren, und als beyde ihre Posten und Patrovillen versammelt hatten, so verfügten sie sich zu Verteidigung des Dorfs Buchwald, da es dann zu einem hitzigen Scharmützel kam, wobey die Oesterreicher 10 Mann todt auf dem Platze liessen; die Zahl ihrer Verwundeten aber, die sie mit sich nahmen, muß ansehnlich seyn. 6 Husaren, und 1 Unterofficier von Nadasti wurden gefangen. Wir haben 2 Husaren todt, und 3 Husaren, nebst 2 Mann von dû Verger, verwundet. Als dieser Handel bis 10 Uhr, Vormittags gewähret hatte, so retirirten sich die Feinde. Ihre Infanterie hat sich gar nicht sehen lassen. Heute wird der König von Neiß zurück erwartet.

Rüremünde, vom 12 May.

Da die alliirte Armee angefangen hat, Bewegungen nach der Seite von Coesfeld, Dulmen und Recklinghausen zu machen, so hielten die hier befindlichen Generals gestern

Nachmittag von dem Marschall von Contades den ausdrücklichen Befehl, sich stehendes Fusses zu ihren Truppen in den Campements zu verfügen, welches denn auch innerhalb einer Stunde geschahe. Die Hälfte der Truppen, welche bey Arcem campiren, hat Ordre, den Rhein zu paßiren, und bey Kayserswerth ein neues Lager zu formiren.

Aus dem Hauptquartier des Marschals von Contades, vom 11 May.

Die Truppen von der Armee am Niederrheine haben den 6ten angefangen, sich in den verschiedenen Lägern von Calcar, Burich, Düsseldorp und Deutz, gerade gegen Cöln über zu versammeln. Desselben Tags geschahe ein gleiches von dem grösten Theile der Cavallerie, unter den Befehlen des Herzogs von Brissac, zu Arcen an der Untermaaß. Itzo sind alle diese Läger vollständig, und es fehlen nur noch einige Regimenter Cavallerie, welche man aus Frankreich erwartet. Das Lager zu Calcar commandirt der Hr. von St. Pern, das zu Burich der Herzog von Chevreuse und das von Deutz der Graf von Noailles, alle 3 Generallieutenants.

Cadix, vom 25 April.

Nachdem der Hof beschlossen hat, eine Flotte in See zu senden, so hat der Admiral, Herr von Reggio, Ordre bekommen, das Commando über die Esquadre, welche in dieser Bay liegt, und 21 Schiffe von der Linie und 5 Fregatten starck ist, zu übernehmen. Heute sind hier 2 Schiffe aus America angekommen. Das eine, Nahmens Pantheon, kommt von Buenos Aires und Riv di Janeiro mit einer Ladung von mehr dann 300000 Piasters effective, und über 12000 Häuten; das andere gehöret nach den Canarischen Insuln, und hat von Caracas mitgebracht, ohngefehr 10500 Cacao, Häute und andere Wahren.

Paris, vom 14 May.

Das am 23sten Julii 1752 zu Auslieferung der Deserteurs zwischen unserm und dem Würtembergischen Hofe getroffene Cartel, ist nun wieder auf 5 Jahre erneuert. Da nunmehro der Friede in Italien zwischen den respect. Mächten durch Tractaten befestiget zu seyn scheinet, so wird von der Reise des Königs nach Lions itzt nicht mehr geredet. Durch die Unterbleibung derselben, werden 30 Millionen Livres ersparet, welche sie wenigstens gekostet

haben würde. Seit ein paar Tagen geht die Rede, daß der Herzog von Broglio unpäßlich sey, und bey dem Könige um seine Erlassung angehalten habe, um den Brunnen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu gebrauchen, und daher das Commando über seine Armee dem Marquis von Contades übergeben habe. Zu Marseille werden 18 Battaillons, 4000 Küstenbewahrer und 5000 Mann, welche die Stadt geliefert hat, täglich in den Waffen geübet. Dasselbe geschiehet in Languedock mit 25 Battaillons und 5000 Landmiliz. In den Staaten von Roußillon sind, ausser den regulairen Truppen, und einer grossen Anzahl Landmiliz, noch 18000 freywillige Einwohner in die Waffen gegangen, um im Fall eines feindlichen Einfalls, ihr Vaterland zu vertheydigen. Dieselben haben sich in Compagnien von 50 Mann eingetheilet, und werden von sehr erfahrnen Officiers commandirt.

Haag, vom 15 May.

Die Heyrathssache des Prinzen von Nassauweilburg und der Prinzeßin Karoline von Oranien ist in der Versamlung der Staaten von Holland wieder vor gewesen; allein, ungeachtet die mehreste Stimmen dieser Provintz dafür ausgefallen und man zugleich verschiedene sehr gute Beweggründe angeführet hat, um die Stadt Amsterdam zur gleichmäßigen Einwilligung zu bewegen, unter welchen Beweggründen vornämlich diese sind: 1) Daß bereits 5 Provinzen zugestimmt hätten und 2) die sechste nicht unterlassen würde, ein gleiches zu thun. 3) Daß, da die Resolution, worin sich diese einschränckende Klausel befindet, nichts anders, als ein mutueller Kontract zwischen den Staaten und den Stadthalter sey, die Staaten und der Stadthalter nicht allein die Macht hätten, sondern auch so gar verbunden wären, diese Resolution entweder zu ändern oder zu vernichtigen, in so fern es nöthig seyn würde. 4) Daß das Interesse des Staats die Vollziehung der Heyrath erfordere und 5) daß die Stadt Amsterdam in die Umstände kommen könte, dasjenige wieder Willen zu thun, was sie itzo aus Gutheit und freywillig thun könte; ungeachtet alles dessen haben deren Deputirte rund aus erkläret: „Daß sie nicht darin willigten, „es sey denn, daß der Prinz die Religion änderte und von „der Seinigen zur Reformirten übergienge.„ Diesemnach ist solche Sache, welche man auf dem Schlusse zu seyn glaubte, davon itzo mehr, als jemals, entfernet.

Nachrichten.

Wann Ihro Excellenz, der Königl. Preußische in Pommern en Chef commandirende Herr General-Lieutenant, von Manteufel, wie auch Sr. Hochwohlgeb. der Herr General-Major von Kleist, der Stadt Rostock wegen des bevorstehenden Pfingst-Marcktes folgende hohe und hochgeneigte Versicherungen ertheilet:

Einem Hochedlen Magistrat zu Rostock habe hiedurch die angesuchte Versicherung zu ertheilen nicht verweigern wollen; daß sämtliche auf dem dortigen Pfingst-Marckt kommende Käufer und Verkäufer, sowohl für sich, als ihre Leute, mithabenden Fuhrwerck und Waaren, sich des Genusses aller Sicherheit, von Seiten der Königl. Preuß. Trouppen versprechen können, und frey und ohngehindert, sowohl nach Rostock zu ermeldten Jahrmarckt, als hiernechst zurück reisen, und nichts zu besorgen haben sollen. Greifswalde, den 6ten May, 1759. Manteufel,

Sr. Königl. Majestät in Preussen ꝛc. ꝛc. bestalter commandirender General-Lieutenant Dero in Pommern stehenden Armee, Obrister eines Regiments zu Fuß, Ritter des schwartzen Adler-Ordens ꝛc.

Auf Ansuchen der löbl. Stadt Rostock, erhält dieselbe hiemit die Versicherung, daß sämtliche zum bevorstehenden Pfingst-Marckt, aus benachbarten und fremden Ländern, der Handlung und ihres Gewerbes halber, dahin reisende Käufer und Verkäufer, von niemanden, der Werbung halber, beunruhiget oder angehalten werden, vielmehr samt und sonders, sicher und ungehindert hin, und zurück reisen sollen; Zu mehrerer Beglaubigung habe diesen Versicherungs-Schein mit meiner eigenhändigen Nahmens-Unterschrift, und Beydruckung meines angestamten Petschafts, bestätigen wollen. So geschehen Güstrow, den 2 May, 1759.

(L. S.) J. F. von Kleist.

Sr. Königl. Majest. in Preussen wolbestalter General-Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß.

So werden solche dem Publico hiedurch bekannt gemachet. Rostock, den 14ten May, 1759.

Am bevorstehenden 26ten huj. Morgens um 10 Uhr sollen allhier auf der Schreiberey vor den Herrn des Gewetts 40 Stück Eichen, welche mit Verwilligung E Edlen Raths und der Ehrl. Bürgerschaft in der Stadt-Holtzung,

und zwar in der sogenannten Brands-Horst, dem Mönch-Ohr, und nahe hinter Studthof angeschlagen und numeriret worden, entweder Stückweise oder in Lossen ohne dem Poll-Holtz und der Lohe dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung zugeschlagen, die Lohe aber besonders verkauft werden. Es wird demnach solches der Bürgerschaft hiedurch zur Nachricht angezeiget, und sind die Heyde-Voigte zu Rövershagen beordert, den Liebhabern solche Eichen auf Verlangen auf dem Stamm zuvor vorzuzeigen. Iussu Iud. Gew. Rost. die 16. Maj. 1759.

Ein in der kleinen Becker-Strasse allhier belegenes wohl aptirtes Wohn-Haus ist entweder zu verkauffen oder auch zu vermiethen. Wer dazu Belieben findet, kann die näheren Conditiones bey dem Kaufmann, Hrn. Christ. Frieder. Müllern erfahren.

Die Erben der seel. Frau Wittwe Majohlen sind entschlossen, das auf dem Hopfenmarckt an der Heil. Geist-Kirche allhie belegene Giebel-Haus aus der Hand zu verkauffen. In selbigem Hause und daran gebauten Hinter-Gebäuden finden sich überhaupt 10 Stuben, 3 Cammern, 3 Keller, eine Speise- und Rauchkammer, eine helle Küche, kupferne Darre, Waschhaus, ein Pferdestall mit Krippe und Röpe, desgleichen ein Packhaus, ein ziemlicher Hofraum, und auf demselben eine Pumpe mit frischen Wasser. Die Liebhaber können sich dieserhalb bey dem Procuratore, Hrn. Hagenau, melden, auch das Haus besichtigen.

Mit der Auction in des seel. Hn. Krücken Hause wird annoch heute und den folgenden Tagen fortgefahren. Die Käufer werden dahero ersucht, sich geneigt einzufinden.

Des seel. Herrn Pensionarii Langen zu Hinrichsdorf hinterbliebene Erben, sind gesonnen, ihr in der Alt-Büttel Strasse allhier zwischen der Wittwe Blecken und dem Träger Harder, belegenes Haus, worin unten 4 Stuben, eine Cammer, eine Küche, eine Speise-Cammer, ein Keller, und in der zweyten Etage ein grosser Saal, eine Stube, 2 Cammern, imgleichen ein Boden mit einer Winde über das gantze Haus, auch 2 Krup-Bodens, nicht minder ziemlicher Hof-Raum und einen Garten, wie auch ein Holtz-Staal mit einer Cammer und Boden, aus der Hand verkauffen. Die Conditiones sind bey dem Hn. Rossow zu vernehmen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

43. Stück.

Montag, den 28. Majus.

Petersburg, vom 4 May.

Den 1sten dieses hatten Se. Königl. Hoheit der Herzog von Curland, sowohl bey Ihro Kayserl. Majest. unserer huldreichsten Monarchin, als auch beyderseits Kayserl. Hoheiten dem Großfürsten und der Großfürstin, Dero Audienzen.

Kopenhagen, vom 18 May.

Unser allergnädigste Monarch, welcher auf alle Weise die Künste und Wissenschaften in Dero Reichen je mehr und mehr empor zu bringen suchen, haben neulich dem Rectori Magnifico Dero Befehl dahin zu erkennen gegeben, daß mehrere Magistri legentes bey dieser Akademie seyn solten. Diesem zufolge müssen künftig die Decani auf dem Kloster öffentlich lesen. Von Christiansand hat man, daß die Kriegesschiffe Grönland und Fühnen, wie auch die Fregatte Mönn, den 1sten dieses zu Fleckeroe angelangt wären und des folgenden Tages die allda gelegene Nationalvölcker zur Besatzung eingenommen hätten.

Die Reiseroute Sr. Majestät des Königs nach Hollstein ist folgende:

Den 26sten May reisen Ihro Majestät von Friedensburg nach Copenhagen, wo sie den 27sten verbleiben. Den 28sten des Abends, gedencken sie in Corsör einzutreffen. Den 29sten über den grossen Belt nach Odensee, wo Sie

den 30sten stille liegen. Den 31sten zu Mittage in Middelfahrt, des Abends in Coldingen. Den 1sten Junii zu Mittage in Hadersleben, des Abends in Flensburg. Den 2ten in Gottorf, wo Sie bis zum 8ten verbleiben. Den 9ten nach Rendsburg, wo sie bis den 15ten stille liegen. Den 16ten nach Itzehoe, wo Sie bis zum 22sten verbleiben, und von daraus den 23sten Dero Rückreise nach Copenhagen wiederum antreten werden.

Aus dem Hauptquartiere des Herrn Grafen von Fermor, zu Münsterwalde, vom 6 May.

Heute, als am hohen Krönungsfeste Ihro Kayserl. Majest. von allen Reussen, marschirten auf Befehl des kommandirenden Herrn Generals en Chef, Grafen von Fermor Excellenz, 8 Infanterie- und 2 Kuiraßierregimenter, welche rings um das Hauptquartier zu Münsterwalde kampiren, vor ihre Läger in Parade auf. Der kommandirende Chef selbst verfügte sich gegen 10 Uhr in Begleitung derer sämtlichen Herren Generals, Staabofficiers und Volontairs, welche ihre Glückwünsche abzustatten im Hauptquartier versammelt waren, nach einem zu diesem Ende aufgeschlagenen Kirchenzelte, und wohnten dem Gottesdienste bey; nach geendigter Messe und verrichtetem inbrünstigen Gebet für die fortdaurende hohe Wohlfahrt und Erhaltung unserer gnädigsten Monarchin, wurde das Te Deum, unter Abfeurung von 51 Kanonen, angestimmet. Der kommandirende General ritte nachher in einer ungemein zahlreichen Begleitung die Fronte der Regimenter vorbey. Dieses Korps bestund aus 13000 Mann auserlesener Truppen, welches ein dreymahliges Lauffeuer machte. Es kommandirten bey dieser Gelegenheit der Herr Generallieutenant, Prinz Lubomirsky, denn die Generalmajors von Berg und von Gaugröben, nebst dem Brigadier von Derfeld; des Mittags speiseten alle Generals, desgleichen einige in der Nähe wohnende pohlnische Magnaten und vornehme Kriegsbediente, wie auch die sämtliche Staabsofficiers und Volontairs, an verschiedenen Tafeln im Hauptquartiere, woselbst die hohen Gesundheiten, unter Losbrennung der Artillerie getruncken, und dieser frohe Tag in vollkommenem Vergnügen zurück geleget wurde.

Wien, vom 12 May.

Gestern Abends ist ein K. K. Officier von der Armee aus Böhmen hier angekommen, welcher unter andern mit-

gebracht hat, daß der General-Feldmarschall-Lieutenant, Freyherr von Laudon, ein Preußisches Magazin zu Silberberg in dem Münsterbergischen District, weggenommen, und dabey einige hundert Mann zu Gefangenen gemacht habe. Indessen ist des Hrn. Feldmarschalls Hauptquartier noch zu Schurz. Von dem Hrn. General der Cavallerie, Marquis de Ville, ist ebenfalls die letzte Staffette noch aus dem Feldlager zu Hermanstadt angelanget. In Oberschlesien, besonders der Gegend Neiß, sind die Felder noch bloß; weswegen Ihro Maj. die Kayserin Dero Unterthanen den Saamen aus den Magazinen allermildest abreichen lassen, damit dieselben die Sommerfrucht, worzu dermalen in dasiger Landschaft die beste Zeit ist, möglichst bauen mögen.

Prag, vom 12 May.

Die Kayserl. Königl. Hauptarmee stehet noch in ihrer genommenen Stellung ohne Bewegung, und ist auch von ihrem Marsche nichts zu hören, welcher wohl nach denen Bewegungen der Rußisch-Kayserlichen Armee gerichtet seyn dürfte. Inmittelst aber sollen an denen Gränzen Schlesiens täglich Scharmützel, jedoch von keiner Erheblichkeit vorfallen.

Franckfurt, vom 14 May.

Man ist vol Begierde gewesen, die wahre Stellung der Sachen in Francken mit Gewißheit zu erfahren, allein die heutige Briefe und Staffetten melden noch keine Silbe von einer vorgegangenen Schlacht, wol aber von Vordringung der Preussen und dem Zurückzuge der Reichsvölcker. Das Hauptquartier der letztern ist vorgestern zu Scheßnitz gewesen.

Erlang, vom 15 May.

Man vernimt, daß die Reichsexecutionsarmee sich von Vorchheim biß gegen Höchstädt, lincker Hand der Regnitz, erstreckt. Die Preussen marschiren gerade auf Bamberg und den General Marquire erwartet man mit einem Theile seines Corps zu Fürthe. Zu Nürnberg sind alle Thore geschlossen. Man vermuthet stündlich eine Schlacht, zumal da sich der Erbprinz von Braunschweig mit 12000 Mann von der Seite von Fulda her nähert.

Aus dem Bayreuthischen, vom 16 May.

Die Königl. Preußischen Truppen sind bereits bis ins Bambergische vorgedrungen. Die Reichstruppen und die

Oesterreicher retiriren sich. Die Königl. Preußischen Truppen haben ihnen bereits auf ihrer Retraite ziemlichen Abbruch gethan, indem sie ihnen den General Riedesel, Obersten Prinz von Salm, und einige 50 Officiers, auch an die 2000 Gemeine zu Kriegesgefangenen gemacht; wobey sie auch 3 Canonen, nebst 3 Ammunitions Karren, 3 Standarten und 3 Fahnen erbeutet haben. Die Reichstruppen stehen bey Forchheim, und sind im Begrif, sich weiter gegen Nürnberg zu ziehen.

Aus Sachsen, vom 14 May.

Am Sonnabend gegen Abend wurde der bey der Affaire bey Hof zum Gefangenen gemachte Kayserl. Königl. Oberste, Prinz von Salm Durchlaucht, ingleichen zwey Staabsofficiere in Leipzig, unter einer Escorte, eingebracht. Heut aber werden auch daselbst von denen bey obigen Scharmützel, wobey 2700 zu Gefangenen gemacht worden sind, 300 Mann dahin geschaft, die übrigen aber nach Magdeburg gebracht. Am Freytage Abends verunglückte einer von denen auf der Pleissenburg liegenden Croaten. Derselbe setzte sich, um der Sonne zu geniessen, auf das mittlere Dach des Thurms, da er aber aus Neugierde in den Wallgraben sehen wollte, stürtzte er herunter in den Schlam, worinnen derselbe, weil niemand ihm in der Eile beystehen konte, jämmerlich ersticken mußte.

Leipzig, vom 14 May.

Der Kayserl. Königl. Generalfeldmarschal, Graf von Seckendorf, ist gestern alhier zum Besuch der Messe angekommen. Diesen Morgen gegen 9 Uhr haben 31 Mann vom Königl. preußischen Plothoischen Regimente, lauter Sachsen, die Wache in Nannstädter Thore forciret, und nach gegebenem Feuer sich nach Lindenau, und von da in die Leitscher Hölzung gezogen. Ein Commando von Königl. preußischen Husaren und Infanterie ist denenselben alsbald nachgeschickt worden.

Aus Preußisch-Pommern, vom 19 May.

Gestern ist die mehreste preußische Bagage und heute sehr frühe die Armee durch Anklam gegangen, von welcher ein guter Theil nach Hinterpommern marschiret und ohngefehr 6000 Mann hier bleiben. Diese ziehen von Anklam bis Demmin einen Kordon, um die Schweden zu beobachten. Man hat die Brücken zu Demmin und Loitz abgebrochen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0338
DFG

Unterdessen sind die preußischen Einwohner umher gutes Muths, da sie die Truppen bey sich haben.

Nieder-Elbe, vom 25 May.

Man hat Briefe vom Maynstrom vom 18ten dieses, welche melden, daß die Preußische Armee am 15ten Bamberg eingenommen, auch auf dem Marsche einige Kriegesgefangene von der Oesterreichischen und Reichs-Armee gemacht habe, und dieser combinirten Armee, welche schon am 14ten bey Stadt Höchstädt gestanden, und am 16ten fünf Meilen von Nürnberg erwartet worden, auf den Fuß nachfolge.

Altona, vom 25 May.

Man hat hier Briefe aus Wien vom 12ten dieses, welche sagen, daß ein Theil der rußischen Armee bereits in Oberschlesien bey dem Devillischen Korps angekommen wäre; es braucht dieses aber noch Bestätigung.

Hameln, vom 19 May.

Diesen Nachmittag um 2 Uhr gieng ein Bedienter des Erbprinzen von Braunschweig hierdurch, von welchem man vernahm, daß die gantze alliirte Armee, welche bisher in Hessen gestanden, nach Zurücklassung eines Korps von 8 biß 10000 Mann, den 15ten dieses aus der Gegend von Fritzlar und Ziegenhayn aufgebrochen und ein Theil derselben, nebst der Artillerie und den Pontons, schon gestern Abend bey Lipstadt angekommen wäre. Das Hauptquartier des Herzogen Ferdinands sey in der vorigen Nacht 2, und das von dem Erbprinzen von Braunschweig 3 Stunden von Lipstadt gewesen.

Von der heßischen Grentze, vom 21 May.

Das Kriegstheater verändert sich in Hessen auf einmal wieder sehr merklich. In der vorigen Woche waren des kommandirenden Herzogen Ferdinands Durchl. noch zu Fritzlar und gaben allda einen Ball. Des Abends aber retirirte sich dieser Prinz, unter Vorschützung einer kleinen Unpäßlichkeit, und empfohl der Gesellschaft die Fortsetzung des Vergnügens. Indessen stunden die Pferde zu seiner Abreise fertig. Diese erfolgte auch so fort gantz unvermuthet und zwar, wie man nachher erfuhr, durch das Paderbornische nach Lipstadt. Bald hernach trat die englische Kavallerie den Marsch dahin an, welches nun auch von den übrigen Regimentern geschiehet. Das Korps des General Urfs ist ebenfals von Königshofen im Würtzburgischen wie-

der zurück nach Hersfeld entbothen worden; und gestern hat man den General Urf selbst allda erwartet. Sein Korps soll den Weg von da weiter auf Fritzlar nehmen. Es bleiben von der ganzen alliirten Armee ungefehr nur 10000 Mann in Hessen zurück, über welche der General Imhof, dem sichern Vernehmen nach, das Kommando führen wird. Diese Truppen sollen vorerst ihren Stand bey Fritzlar haben, wohin auch heute oder morgen ein Zug schwerer Artillerie, nebst dem neuen hessischen Artilleriekorps, von Kassel abgehen wird. Bey diesen Umständen lebt man in Hessen wieder in grosser Besorgniß, zumal, da laut zuverläßigen Nachrichten, die Franzosen sich bey Marburg schon auf 16 bis 20000 Mann verstärckt haben, und die dortige Einwohner aufs härteste mitnehmen. Es heisset, daß sie willens wären, ihre Operationen in Hessen an 4 Orten zugleich anzufangen.

Eben itzo vernimmt man, daß der Herzog Ferdinand den 18ten sein Hauptquartier zu Lipstadt genommen habe.

Toulon, vom 4 May.

Seit dem 30ten April sind 12 bis 14 Englische Schiffe vor unserer Rheede erschienen. Wenn ihre Absicht ist, die Convoy von unsern Truppen aus Corsica abzuschneiden, so ist sie zu spät gekommen, denn selbige sind schon am 22 pass. hier ausgeschifft. Auf den Küsten ist man gegen alle feindliche Unternehmungen auf seiner Hut, und hier arbeitet man unermüdet an der Verbesserung der Vestungswercke. Unsere 12 Kriegesschiffe werden bald fertig seyn, und 6 davon liegen schon auf der Rheede.

Haag, vom 19 May.

Vorgestern stattete endlich der französische Botschafter Graf von Affry seinen ersten Besuch bey dem Prinzen Stadthalter ab, welchen Se. Durchl. gestern mit vieler Pracht bey dem Hrn. Grafen erwiederten. Der Letztere hat bey dieser Gelegenheit neue Versicherungen der Freundschaft und des Wohlwollens des Königs seines Herrn für die Republik gegeben.

Man weiß, daß der französis. Staatssecretair, der Herzog von Choiseul unserm Botschafter zu Paris, dem Herrn. von Berkinrode, im verwichenen Monate zu Gemüt geführet hat, wie nötig es sey, daß die Republik ihre Gerechtsame gegen England nachdrücklich behauptete und daß der allerchristliche König dem State Merckmale seiner Freundschaft und Ge-

neigtheit auch dadurch geben würde, daß er willens sey, ihr im Falle eines Bruchs mit aller seiner Macht beizustehen. Diese Versicherungen sind hier noch in der vorigen Woche durch den Hrn. Grafen von Affry mit dem Zusatze wiederholet worden: „Daß Sr. allerchristlichste Majest. der Repu„blik nicht allein aus allen Kräften helfen würden, sondern „auch geneigt wären, den Holländern die Verlängerung von „einigen Jahren wegen der Handlungsfreiheit nach den fran„zösischamerikanischen Inseln zu erteilen.„ Da nun der englische Minister, der Hr. Yorcke, von diesem Vorfalle benachrichtiget worden, so hat er dieser Tagen verschiedene Glieder der Regierung besucht und ihnen vorgestellet: „Es sey ihm „nicht unbewußt, daß Frankreich alle mögliche und erdenckli„che Triebfedern in Bewegung setzte, um die Republik wider „Großbrittannien je länger je mehr aufzubringen; und daß „er des Ends sich hauptsächlich des Vorwands der Streitig„keiten bediente, die wegen des Handels, den die Holländer „in den französischwestindischen Inseln trieben, entstanden „wären, welche Letztere ohne den Beistand der Lebensmittel „und übrige Bedürfnisse, den ihnen die holländischen Schiffe „leisteten, sich nicht halten könten. Der englische Hof wünsche „nichts mehr, als die Wohlfahrt der Republik, es würde „aber für England alzu nachtheilig seyn, daß ein alter Bunds„genosse den Feinden Großbritanniens die Mittel der Er„haltung verschafte, welche Mittel um desto betrübter wären, „da sie nur den Krieg verlängern würden.“

Mit dem von England eingegangenem Paketbote vom 11. dieses ist hier ein Expresser angekommen, der durch die zu London befindliche ausserordentliche Deputation abgeschickt worden. Er überbringet die Antwort der großbritannischen Regierung auf das Memoire, welches diese Deputation ihr zugestellet hat und das die Beschwerden der Kaufleute hiesiger Lande betrift. Diese Antwort ist, wie man vernimt, ausser den Komplimenten und Freundschaftsversicherungen gegen die Republick, dem durch den Hrn von Yorcke den Generalstaaten vor einiger Zeit überreichten „Gegenentwurfe der Handlung“ durchaus gemäß. Es heisset, daß Ihre Hochmögenden damit nichts weniger, als zu frieden sind und daß die Staten von Holland sich künftige Woche ausserordentlich versammeln solten, um diese Antwort zu untersuchen und sich darüber zu berathschlagen. Man befürchtet sehr, daß die Unterhandlung, wegen eines neu zu

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0341
DFG

treffenden Handlungsreglements, gänzlich werde abgebrochen werden.

Nachdem Uns Bürgermeister und Rath der Stadt Rostock der in Königl. Schwedischen Diensten als Obrister engagirter Herr Baron Gustav Georg von Wrangel mittelst Supplicati angezeiget, wie er sein in der Kosfeldter-Strasse hieselbst belegenes Haus cum pertinentiis an den Herzogl. Mecklenb. Herrn geheimen Cammer-Rath Wendt käuflich überlassen, und zu desto mehrerer Sicherheit des Herrn Käuffers um publica Proclamata bey Uns gebeten; So haben Wir desselben rechtlichen petito billig deferiret, und zur liquidation der hypothecarischen Creditorum den 31. des künftigen Monaths May lauffenden Jahres pro Termino peremtorio hiemit anberahmet: Zu dem Ende alle und jede an obgedachtem Hause ex quocunque capite et jure einige Ansprache habende Creditores hiedurch öffentlich und peremtorie citiret und vorgeladen werden, daß sie am obbenannten Tage Nachmittags zu 2. Uhr in Curia allhie, in gewöhnlicher Raths-Stube, vor denen Herren Deputirten zum Ober-Gerichte, als in hac causa wohlverordneten HHn. Commissarien, mit aller Nothdurft gefast, unausbleiblich erscheinen, ihre Credita gebührend liquidiren, und danechst weiterer rechtlichen Erkäntniß gewarten, sub expressa comminatione, daß nachmahls die Säumigen sofort præcludiret, und mit ihren creditis nicht weiter gehöret werden sollen. V. R. W. Publicatum Iussu Senatus, Rostock, den 18ten April, Anno 1759.

Die Erben der seel. Frau Wittwe Majohlen sind entschlossen, das auf dem Hopfenmarckt an der Heil. Geist-Kirche allhie belegene Giebel-Haus aus der Hand zu verkauffen. In selbigem Hause und daran gebauten Hinter-Gebäuden finden sich überhaupt 10 Stuben, 3 Cammern, 3 Keller, eine Speise- und Rauchkammer, eine helle Küche, kupferne Darre, Waschhaus, ein Pferdestall mit Krippe und Röpe, desgleichen ein Packhaus, ein ziemlicher Hofraum, und auf demselben eine Pumpe mit frischen Wasser. Die Liebhaber können sich dieserhalb bey dem Procuratore, Hrn. Hagenau, melden, auch das Haus besichtigen.

Es ist der Becker Marnitz gesonnen, sein oben der Laage-Strasse belegenes Backhaus aus der Hand zu verkauffen. Mehrere Nachricht kann man hievon bey ihm selbst in seiner obgedachten Wohnung erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0342
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

44. Stück.

Freytag, den 1. Junius

Weichselstrohm, vom 16 May.

Aus Preussen vernimt man, daß bey Pillau bereits 4 Russische Kriegsschiffe angekommen sind. Endlich haben die im Danziger Gebiete gelegene Ruß. Truppen bis auf einige wenige ihren Abschied genommen, und den Marsch nach Dirschau zu dem Lager bey Marienwerder angetreten, deren noch 2, als eins bey Bromberg und eins bey Schweitz, errichtet werden sollen. Sonsten gönnen uns in unsern Gegenden die Cosacken scharenweise ihre Gegenwart. Gestern vernahm man, daß den 11ten dieses ohnweit Behrend zwischen einem ansehnlichen Corps Ruß. Husaren und Cosacken und einem auch nicht kleinen Preußischen Husarencorps ein blutiger Scharmützel vorgefallen sey, wobey die erstern empfindlich gelitten, auch ihr Chef niedergehauen, die übrigen aber zerstreuet worden.

Dresden, vom 23 May.

Am Sonnabend Vormittags geriethen die Einwohner in der Vorstadt in die grösseste Angst, da die Preussen eine Menge so genannter Fenerballons, welche den Bomben an Grösse gleichen, auf Wagen in die Vorstadt führten und solche auf viele Häuser, sonderlich auf die grössesten, desgleichen in die auf dem Walle noch hin und wieder stehen gebliebene neue Gebäude, wie auch auf das Wayseuhaus brachten. Diese Feuerballons sind mit Granaten und andern gefährli-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0343
DFG

chen Sachen angefüllet, und haben seit vielen Jahren her in dem hiesigen Zeughause vorräthig gelegen. Man kann daher leicht erachten, daß bey deren Entzündung, zumahl wenn dergleichen von ungefehr und unversehens geschähe, die Menschen in Leib- und Lebensgefahr kommen würden. Bey diesen Umständen haben diejenige Einwohner, welche sich bisher auf die Kirchhöfe und leere Plätze gerettet, nicht gewußt, was sie weiter thun sollten; doch als der Hr. Gouverneur durch den Stadtmagistrat ihnen bekannt machen ließ, daß sie eher nichts, als bis bey erfolgender Annäherung eines feindlichen Heers zu befürchten hätten, und alsdann auch es ihnen 24 Stunden vorher angesagt werden sollte, bis dahin sie in ihren Wohnungen sicher bleiben könnten, so sind verschiedene mit ihren Haabseeligkeiten wieder dahin gekommen, andere aber haben sich nach der Friedrichstadt gewendet, und noch andere sind des Vorhabens, sich ganz von hier weg zu begeben. Bey Hinaufschaffung der Pecheränze auf die Häuser wollte sich ein Musquetier von seinem Hauswirthe unter gewissen Versprechungen Geld erpressen; er bekam aber, nachdem darüber geklagt wurde, stat dessen am Freytage 50 Prügel und am Sonnabend Spiesruthen.

Es ist an dem, daß einige österreichische Völcker durch die Ober- und Niederlausitz auf dem Marsche ins Brandenburgische gewesen, sie sind aber, als sie schon in der Niederlausitz waren, auf die Nachricht von dem Anmarsche Preußis. Truppen wieder umgekehrt.

In Böhmen soll das Getreyde anfangen, wohlfeiler zu werden, welches zweifels ohne daher rühret, daß die Grenzen itzo von den Preussen nicht besetzt sind und die Böhmen folglich Gelegenheit haben, Getrayde aus Sachsen für einen leidlichen Preis an sich zu bringen.

(Man hat seit dem vorstehenden Berichte, auch noch neuere Briefe aus Sachsen vom 24 May, welche sagen, daß ein starkes Corps Oesterreicher unter den Generalen Gemmingen, Laudon und Brentano nach dem Erzgebürge im Anmarsche sey, und den Weg vorerst auf Zwickau nehme; wovon man das Gewisse erwarten muß. Das preuß. Feldkriegsdirectorium befindet sich gegenwärtig in Leipzig, und scheinet vor der Hand da bleiben zu wollen.)

Frankfurt, vom 22 May.

Ausser der Armee des Herzogen von Broglio und dem Korps des Grafen von St. Germain, rücken noch andere

Französische Truppen durch die Wetterau an, deren Ankunft vermuthlich den Sachen eine andere Gestalt geben wird. Das Infanterie Regiment von Conde cantonniret zu Seck im Nassauischen, und die Regimenter d'Aquitaine, d'Orleans und Rohan Rochefort, welche bis Hachenburg lagen, haben sich anhero in Bewegung gesetzt. Aus dem Hanauischen hat sich die junge Mannschaft aus Furcht von den Franzosen weggenommen und in das innerste von Frankreich geführet zu werden zur alliirten Armee geflüchtet, wofür anitzo die Eltern, die betrübtesten Executionen auszustehen haben.

Würzburg, vom 20 May.

Da der General Kolb, welcher mit 8000 Mann zu Bamberg gelassen war, um das Magazin zu decken, sahe, daß er nicht vermögend war der überlegenen Macht zu widerstehen, so ließ er allen Vorrath, der nicht transportiret werden konte, verbrennen oder in das Wasser werffen, und zog sich mit seinem Korps nach der grossen Armee zurück. Man weiß noch nicht gewiß, ob die Preussen der Reichsarmee folgen, oder sich hieher wenden werden. Allenfals arbeitet man hier Tag und Nacht, um im Stande zu seyn, ihnen einen tapfern Widerstand zu thun. Ein Korps Kroaten, welches hier liegt, hat eine Streiferey gethan, und ein Korps Preussen angegriffen, viele davon niedergehauen und 40 Gefangene eingebracht. Das Regiment Szeczeni ist hier auch eingerückt, selbiges ist zu Kitzingen und Ochsenfurt mit den Preussen handgemein gewesen, und hat ihnen einigen Schaden zugefüget. In der Nacht vom Donnerstage auf den Freytag sind unser Fürst und Bischof von uns gereiset. Man kan zwar nicht zuverläßig melden, wohin? doch heist es, daß Dieselben sich nach München begeben haben.

Mülheim, vom 23 May.

Alle Truppen am Niederrhein sind seit vorgestern in Bewegung, um nach Giessen zu marschiren, wohin die Truppen aus der Wetterau sich gleichfals verfügen werden. Die Armee wird am 31sten dieses und 1sten Junii sich daselbst versammeln, und aus 100 Escadrons und 100 Bataillons bestehen. Ein beträchtliches Korps unter Kommando des Marquis von Armentieres bleibt am Niederrhein stehen. Der Herr Marschall von Contades hat sein Hauptquartier heute von hier nach Siegburg verlegt.

Erlang, vom 19 May.

Da einige Tage her viel Volck und Fuhrwerck von der

Kayserlichen und Reichsarmee hier durch, mehrentheils aber seitwärts vorbey in die Gegend von Nürnberg zu gehet, alwo eine halbe Stunde davon bey Schweinau, Groß- und Kleinreuth bereits verschiedene Regimenter zu kampiren angefangen, auch einige Generals zugegen seyn sollen; so vermuthet man, daß um besserer Subsistenz willen, und um Nürnberg, als die Krone vom Fränckischen Kreyse zu bedecken, selbige sich alda versamlen, und ihre fernere Maßregeln nach den Bewegungen des mit aller Gewalt noch immer andringenden Feindes einrichten werde. Wer hätte sich wohl vorstellen sollen, daß des Prinzen Heinrichs, Königl. Hoheit, mit Dero ganzen Kriegsmacht und so viel Artillerie, unserm Franckenlande, so unvermuhtet auf den Hals kommen würden, da der Cordon von Eger an, biß Fulda aller Orten sowol besetzet war, und unsere Gränzen volkommen sicher gestelt schienen, auch die combinirte Armee schon wircklich ein Lager bey Culmbach zu beziehen angefangen. Allein, wenn die Gegenmacht zu groß wird, ist eine kluge Retirade allemal sicherer, als daß man sich einer noch grösseren Gefahr durch ein unzeitiges Handgemeng blos stellet. Indessen leidet das gute Land nicht wenig, der Vorrath, der noch anfzutreiben war, ist in die Magazine geschaft worden, und von diesen muß man itzt alles ruiniren, was man nicht fortbringen kan, damit es dem Feind nicht in die Hände gerathe. Die Preussen sollen 4000 Wägen bey ihrer Armee haben, welche ihnen den Proviant nachführen, und sie thun wohl daran, weil sie aller Orten schon reinen Tisch finden. Sie sind bereits biß auf wenige Meilen von hier vorgerücket.

Der Generalfeldmarschallientenant, Graf von Maguire, hat sich mit seinem unterhabenden Corps durch eine kluge Schwenckung von Eger über Franckenhammer durch die Oberpfalz glückltch nach Nürnberg zu retiriren gewust. Den Truppen wird das Lob beygeleget, daß sie bey diesen so starcken Märschen beständig einen guten Willen sehen lassen. Den gestrigen Nachrichten von Nürnberg zufolge, sind die Völcker daselbst eingerücket, und halten die Thore nebst der Stadtmiliz besetzt. Diesseits stehet noch der Generalfeldmarschallientenant, Graf von Palfy, welcher verwichenen 9ten die Attaque bey Hof und Mönchberg so standhaft ausgehalten, nebst dem Generalmajor von Kleefeld zur Bedeckung der Flanque rückwärts eine Stunde von hier bey

Bayersdorf; wie denn auch nächst an hiesiger Stadt Erlang zur Bedeckung der Brücke bey alten Oerling ein aus verschiedenen Regimentern der Reichsarmee ausgezogenes Freycorps von 1000 Mann, unter Commando des Obersten Grafen von Montfort sich befindet.

Magdeburg, vom 26 May.

In diesen Tagen wurden hier einige vornehme Rußische Officiers, als Kriegesgefangene, anhero gebracht. Ueber Leipzig ist die Nachricht eingegangen, daß die Stadt Nürnberg den Königl. Preuß. Truppen die Thore geöfnet habe, und daß diese allda bey 4000 Mann und 180 Officiere zu Kriegsgefangene gemacht hätten. In der Lausnitz soll ein Korps Oesterreicher von 1100 Mann in die disseitige Gefangenschaft gerathen seyn.

Altona, vom 26 May.

Das Preuß. Feldkriegsdirectorium ist den 20sten dieses von Wittenberg zu Leipzig angekommen, woraus man schliessen will, daß die Nachrichten nicht ungegründet sind, daß eine starcke Anzahl österreich. Truppen nach Sachsen und der Mark im Anmarsche sey. Für die Sicherheit der Residenzstadt Berlin scheint man indessen preußis. Seits hauptsächlich Sorge zu tragen, und man hält sich alda völlig sicher, nachdem der Generallieutenant von Manteufel in wenig Tagen mit einem Corps von 8, andere sagen 10000 Mann, in ermeldter Stadt erwartet wird. Der General Dohna hat das Commando der Armee in Pommern bereits wieder angetreten.

Aus dem Hannöverschen, vom 26 May.

Von unserer Armee aus Westphalen haben wir die Nachricht erhalten, daß des Prinzen Ferdinands Durchl. den 19 dieses noch mit dem Hauptquartier zu Lipstadt gestanden, den 20sten aber ist solches nach Hamm verleget worden. Der Herr General von Spörken, welcher in Westphalen das Interims-Commando geführet, hat sein Hauptquartier gleichfals von Münster, wo es noch bis itzo gewesen, nach Dulmen verleget, und es wird in wenig Tagen weiter gehen. Eine Bataille stehet zu vermuthen, weil die Feinde gleichfals vorwärts marschiren, und beständig Verstärkungen an sich ziehen. Das Corps unter dem Herrn General von Hardenberg hat das Lager bey Anrüchte bereits bezogen, und wie es heisset, so verschantzet es sich daselbst aufs beste, um von den Feinden nicht überrumpelt zu werden. Se. Durchl.

der Prinz Ferdinand sind am 24sten zu Huldrup, 4 Meilen von Lipstadt gewesen, und haben des Abends zu Dorsten eintreffen wollen.

Paris, vom 19 May.

Man redet hier öffentlich von einem Project, eine Landung auf England zu wagen, und das Ministerium ist mit der Bestimmung der Maaßregeln beschäftiget, welche zur Ausführung einer so grossen als schweren Unternehmung erfordert werden. Auf der Küste von der Provence ist ein unbekannter Fisch antreiben kommen. Selbiger ist 15 Fuß lang, und wieget über 4000 Pfund.

Cadix, vom 2 May.

Am 26sten pass. hat der Hof gewöhnlichermassen, bekannt machen lassen, daß künftiges Jahr eine Flotte von 2 Krieges- und 11 Kauffahrdeyschiffen, wovon schon 8 ernannt sind, nach Vera-Crux abgeschickt werden soll.

Amsterdam, vom 26 May.

Briefe aus Gibralter melden, daß die Englischen Kriegesschiffe daselbst 3 Französisch-Westindische Schiffe mit sehr reichen Ladungen aufgebracht haben. Dieselben haben unter andern 200000 Pfund Coffee, 600 Kisten Zucker und 150 Centner Indigo an Bord gehabt. Sie fügen hinzu, daß auch zu Lissabon ein grosses Schiff von 60 Kanonen, mit Indigo und Zucker beladen, welches auch zu der Westindischen Flotte gehöret, aufgebracht sey.

Wann mit gnädigster Genehmigung Sr. Herzogl. Durchl. das im hiesigen Amte belegene grosse Bartelshäger Bruch, worinnen auf 150 Fuder Heu geworben werden können, auf gewisse Jahre verpachtet werden soll, worzu dann Terminus auf den 18ten Junii, angesetzet worden; So können diejenigen, welche solches Bruch in Pacht zu nehmen willens, sich gedachten Tages des Morgens um 9 Uhr auf dem Herzogl. Amte zu Hirschburg einfinden, die Conditiones (wovon allemahl vorher auch Nachricht ertheilet werden kan) vernehmen, und gewärtigen, daß solches Bruch, welches unter Wasser zu setzen ist, dem Meistbietenden, bis zur Herzogl. gnädigsten Ratification verpachtet werde. Ribnitz, den 28ten Majus 1759.

Herzogl. Mecklenb. Amt daselbst.

Wa[illegible]. Ihro Excellenz, der Königl. Preußische in Pommern en Chef commandirende Herr General-Lieutenant, von Manteufel, wie auch Sr. Hochwohlgeb. der Herr

General-Major von Kleist, der Stadt Rostock wegen des bevorstehenden Pfingst-Marcktes folgende hohe und hochgeneigte Versicherungen ertheilet:

Einem Hochedlen Magistrat zu Rostock habe hiedurch die angesuchte Versicherung zu ertheilen nicht verweigern wollen; daß sämtliche auf dem dortigen Pfingst-Marckt kommende Käufer und Verkäufer, sowohl für sich, als ihre Leute, mithabenden Fuhrwerck und Waaren, sich des Genusses aller Sicherheit, von Seiten der Königl. Preuß. Trouppen versprechen können, und frey und ohngehindert, sowohl nach Rostock zu ermeldten Jahrmarckt, als hiernechst zurück reisen, und nichts zu besorgen haben sollen. Greifswalde, den 6ten May, 1759. Manteufel.

Sr. Königl. Majestät in Preussen ꝛc. ꝛc. bestalter commandirender General-Lieutenant Dero in Pommern stehenden Armee, Obrister eines Regiments zu Fuß, Ritter des schwartzen Adler-Ordens ꝛc.

Auf Ansuchen der löbl. Stadt Rostock, erhält dieselbe hiemit die Versicherung, daß sämtliche zum bevorstehenden Pfingst-Marckt, aus benachbarten und fremden Ländern, der Handlung und ihres Gewerbes halber, dahin reisende Käufer und Verkäufer, von niemanden, der Werbung halber, beunruhiget oder angehalten werden, vielmehr samt und sonders, sicher und ungehindert hin, und zurück reisen sollen; Zu mehrerer Beglaubigung habe diesen Versicherungs-Schein mit meiner eigenhändigen Nahmens-Unterschrift, und Beydruckung meines angestamten Petschafts, bestätigen wollen. So geschehen Güstrow, den 2 May, 1759.

(L. S.) J. F. von Kleist.

Sr. Königl. Majest. in Preussen wolbestalter General-Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß.

So werden solche dem Publico hiedurch bekannt gemachet. Rostock, den 14ten May, 1759.

Da bevorstehenden Mich. a. c. E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thor belegene Fisch-Teiche aus der Pacht fallen, und E. E. Rath resolviret, solche anderweitig auf 6 Jahr lang zu verpachten; so wird solches von dem Wollöbl. Fisch-Amt bekant gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters Hof belegenen, nebst dem sogenannten Vögen- auch Kupfer-Teich und Poggen-Pohl mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung zu pachten, der

kan sich am 26ten Juny a. c. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathause in der Cammerey-Stube vor denen Herren des Fisch-Amtes einfinden, daselbst zuförderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both und Gegenboth sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones einhalten und Bürgschaft dafür stellen kann. Rostock, den 23ten April 1759.

Wer Belieben hat eine gute viersitzige Gutsche zu erhandeln, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Vom 16ten auf den 17ten des Nachts ist Herr Usler, zu Hohen-Sprentz wohnhaft, welcher viele Jahre her in Mecklenburg adeliche Güter in Berechnung und Administration gehabt, an Lein, Bettzeug, Kleidung und Zinngeräth, in nicht geringer Anzahl, bestohlen worden. Um nur einige Stücke kennbar zu machen, da alle Stücke, so ungezeichnet sind, herzusetzen zu weitläuftig seyn würde; So ist mit unter den gestohlenen Stücken: 1) 3 Boltzen fein Lein, ¾tel breit, jeder 48 Ell, am Ende bezeichnet U. S. 2) 2 Boltzen fein Drell, jeder 49 Ell, 2 Boltzen gröbern Drell, ¾tel breit, jeder 36 Ell, gezeichnet U. S. 3) 1 Tafellacken mit 24 Servietten, gezeichnet H. E. U. 4) 2 Boltzen ¾tel breit Lein, jeder 72 Ell, gezeichnet U. S. 5) Ein Stück Wahrendorfer Lein, item 1 paar Wahrendorfer Bettlacken und Küssenbühren, gezeichnet H. E. U. 6) 18 Ellen feiner Cannifas, item 1 Dousin feine Hemder, gezeichnet H. E. U. 7) Noch 2 Boltzen Ellenbreit Lein, jeder 96 Ell, gezeichnet U. S. 8) 2 Dousin englischzinnerne Teller, gezeichnet J. W. V. U. 9) 6 Zinnerne Schüsseln, nebst 1 Potagenschüssel, gezeichnet J. W. V. U. 10) 2 Meßingerne Kessel. 11) Noch 12 zinnerne Teller und 4 Schüssel, ungezeichnet. Es wird also ein jeglicher nach Standesgebühr hiedurch freundlichst ersuchet, so ihm etwas von solch gemeldeten Stücken in die Hände fallen solte, solches an sich zu halten, und dem Verleger dieser Zeitung davon gütigst Nachricht zu geben.

In der Clansenheimischen Capelle und zwar in dem 2ten Stuhl derselben ist eine Frauens-Stuhl-Stelle vacant, welche sogleich betreten werden kan; wer hiezu Belieben tragen mögte, kan sich bey dem Verleger dieser Zeitung melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0350
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

45. Stück.

Montag, den 4. Junius.

Copenhagen, vom 25 Maj.

Se. Königl. Majest. haben eine Ratification des mit Sr. Großbritannischen Maj. und Churfürstl. Durchl. zu Braunschweig Lüneburg erneuerten und verlängerten Cartels durch den Druck bekannt machen lassen. Das in England aufgebracht gewesene Schif die Jungfrau Friederica, ist den 23sten dieses zurückgekommen; und diesen Abend ist Capitain Svane mit dem Schiffe, die Königin Sophia Magdalena genannt, von Tranquebar auf der hiesigen Rhede angelanget. Ein zweytes wird gleichfalls täglich erwartet.

Wien, vom 19 May.

Beyde Kayserl. Majestäten, mit dem Königl. Erbprinzen und Erzherzoge Joseph, wie auch den Erzherzoginnen Maria Anna und Maria Christina, befinden sich zu Laxenburg bey beglücktem Wohlseyn, haben aber noch wenige Lustbarkeiten daselbst vorgenommen, weil die Witterung bisher sehr unbeständig gewesen ist. Alle hier einlaufende Staffetten und Couriers werden nach gedachtem Laxenburg abgefertiget, wohin sich auch täglich die hohen Ministri verfügen, von dem Einkommenden zu berichten, und mit Ihro Majestäten darüber zu conferiren. Die vergangene Mittwoche, Nachts, ist ein Courier an Se. Durchl. den commandirenden Hrn. Feldmarschall, Prinzen zu Pfalz-Zweybrücken abgefertigt worden, dessen Depechen von beson-

rer Wichtigkeit seyn sollen. Laut Nachrichten aus Pohlen, hat sich die Avantgarde der Rußisch-Kayserl. Armee, welche in 25000 Mann bestehet, den Schlesischen Gränzen bereits ziemlich genähert, und das Groß der Armee wird derselben chester Tage folgen, und soll um 20000 Mann stärcker seyn, mithin wird die ganze Armee auf 80000 Mann sich belaufen. Der Kayserl. Königl. Obriste, Baron von Riedesel, steht im Begriffe, mit dem jungen Hrn. Grafen von Brühl von hier zu gedachter Rußisch-Kayserl. Armee abzugehen, welcher, wie man hier höret, der König von Preussen schon mit einem Corps entgegen gezogen seyn soll. Nach denen Nachrichten aus Böhmen ist das Hauptquartier der Kaiserl. Königl. Armee annoch zu Schurz, maßen, wie man saget, es nicht möglich wäre, weiter vorwärts zu rücken, zumal sich die kalte Witterung geändert habe, wodurch der Bergschnee sich zu brechen angefangen, und die Strassen und Wege mit Wasser überschwemmet seyen. Alles was bey der Armee vorgehet, bestehet darinnen, daß die Mannschaften täglich in den Kriegsexercitiis geübet werden. Heute frühe sind noch die übrigen Bataillons in den hiesigen Casernen zu der Kaiserl. Armee abmarschiret.

Regensburg, vom 21 May.

Am letztern Mittwochen kamen hieselbst 6 bischöfliche würtzburgische Packwagen an, welche gestern weiter nach Simhing, 3 Meilen von hier, abgegangen sind. Es ist solches eine Herrschaft, welche dem Churbayerschen Minister, Grafen von Seinsheim, Sr. Fürstl. Gnaden zu Bamberg und Würtzburg Hn. Bruder gehört. Diesem Packwagen ist der Hr. Bischof gestern durch hiesige Stadt nach ermeldtem Simhing incognito selbst gefolgt. Alles Fürstl. Taxische Gepäcke, das böhmische Archiv und die besten Sachen der wieder Preussen gesinneten Gesandschaften sind seit vorgestern in der grösten Eile auf der Donau eingeschiffet worden, und des Fahrens und Tragens nach den Schiffen ist noch kein Ende.

Bayreuth, vom 22 May.

Es war den 11ten dieses des Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, als das Battaillon des löblichen Fränckischen Generalfeldmarschallieutenannt von Kroneckischen Infanterieregiments bey dem Bayreutischen Dorfe Himmelkron, unweit dem Weiler Latsch, an einem Walde, von einem Corps Preussen, wovon die angreifenden Vortruppen in lauter grünen Husaren, Dragonern, Cuiraßierern und

berittenen Jägern, ungefehr 6 Schwadronen, bestunden, das Fusvolck aber sehr zahlreich gewesen, angegriffen wurde. Nach einer guten Gegenwehr und nachdem die bey dieses Battaillon kommandirte churpfältzische Dragoner dasselbe verlassen hatten, sahe es sich umzingelt und was in diesem Gefechte nicht niedergemacht worden, muste sich gefangen geben. Die dabey gewesene Officiere, welche theils getödtet und theils gefangen worden, sind der Herr Oberste von Epting, der Anspachische Grenadier-Hauptmann von Brandenstein; der Hauptmann von Eyb; die Oberstlieutenannts Juliatzi; von Eichstätt; Beulnitz von Bayreuth; Peller von Nürnberg; Redwitz von Bamberg; Betzold von Römhild; Truchses von Würtzburg. Die Unterlieutenannte, Eckert von Bayreuth, welcher Tages vorher ist gefangen worden; Mattmann von Würtzburg; Petz von Nürnberg; Beuckert von Bamberg; Stipplin von Ellingen. Die Fähndriche, Ybelacker von Eichstätt; Syffertitz von Nürnberg; Schlammersdorf von Anspach; Dietz von Bamberg und der evangelische Feldprediger Supt, nebst dem Auditeur Auting. Die Unteroffiziers und Gemeine haben sich ohngefehr auf 650 Mann belaufen. Der Kayserl. General, Herr von Riedesel, als Commandeur dieser Truppen ist auch mit gefangen worden. Weilen die Preussen an vier Orten zugleich angegriffen und diesen Truppen weit überlegen gewesen, so hat es nicht anders kommen können, als daß die zwey Regimentsstücke nebst den Munitionskarren und Wagen, desgleichen drey Fahnen den Erstern in die Hände gerathen müssen. Der fränckische Kreisconvent hat seiner Sicherheit halber bey dem Kayserl. Gesandten, Baron von Widmann, Anfrage gethan und bey des Printzen von Zweybrücken Durchl. Schutz verlangt. Es ist demselben darauf zur Antwort geworden: „Man würde auf die Bedeckung der Stadt Nürnberg alle Aufmerckfahmkeit wenden und dieselbe mit hinlänglicher Besatzung versehen; zugleich aber die Armee eine solche Stellung nehmen lassen, daß dem Feinde Wiederstand geschehen könne.“ Brandenburg-Culmbach hat der Kreis-Versammlung zwar die Stadt Erlang zum sicheren Aufenthalte vorgeschlagen; es ist aber darauf noch kein Schlus gefasset. Sr. Majest. der Kayser haben dieser Kreisversammlung auch bekannt gemacht, daß sie die Königsteiner Capitulation für null und nichtig erkläret hätten.

Cleve, vom 24 May.

Es ist alhier von Paris die Ratifikation des Reglements von demjenigen eingekommen, was das Herzogthum künftighin den Franzosen liefern sol. An diesem Reglement ist seit 3 Monaten gearbeitet worden und zufolge desselben sol dies Land, gleichwol nicht die vesten Städte mit einbegriffen, an die Königliche Kriegskasse monatlich eine Summe von 100000 Gulden bezahlen; wohingegen die Justiz- und andere Beamten aller resp. Kollegen in dem Herzogtume, wie zuvor, fortbleiben sollen, wie sich dann die Franzosen anheischig gemacht, daß sie sich auf keine Weise damit abgeben wollen.

Erlang, vom 26 May.

Es ist nicht an dem, daß Nürnberg von den Preussen eingenommen worden, wie viel Gerüchte auch anderwärts darüber verbreitet seyn mögen. Die Kayserl. und Reichsarmee behauptet ihre Stellung in der Gegend dieser Reichsstadt und hat das Hauptquartier zu Schweinau. Es sind auch die Anfangs in Nürnberg gelegte Truppen von dieser Armee schon zum theil wieder herausgezogen. Die Preussen haben mit der Regierung zu Bamberg eine Convention geschlossen, zufolge deren die Stadt und das Land ihnen 500000 Rthlr. bezahlen müssen; wogegen sie versprechen, das Bisthum während dieses Krieges nicht mehr zu drücken. Ein anderes Gerüchte, welches man noch am vorigen Posttage hier nicht glauben wollte, ist desto gegründeter, nemlich, daß die Preussen nach Sachsen zurückkehren. Nachdem sie nemlich zu Bamberg alles Vorräthige an Lebensmitteln, was sie nicht mitnehmen können, für einen sehr wohlfeilen Preis verkauft hatten, so marschirten sie den 24sten wieder aus ermeldeter Stadt und sie nehmen itzo ihren Rückweg über Bayreuth und Hof nach ermeldetem Churfürstenthume. Während der Anwesenheit der Preussen zu Bamberg haben sie auch das dasige Postwesen übernommen und alle Kayserl. Reichspostbediente ausser Activität gesetzt. Die Posten dirigirte der preußische Feldpostmeister Bertram und unterschrieb sich, „Postcommissarius der vormahligen Kayserl. und Reichs- itzo aber Königl. preußischen Posten," welches aus Westphalen wegen dessen, was im Cleviſchen mit den preußischen Posten vorgegangen, geschehen ist.

Berlin, vom 26 May.

Aus Hinterpommern wird berichtet, daß den 8ten dieses

ein Preuß. Commando aus 80 Pferden bestehend, vom Generalmajor von Schlaberndorf detaschiret worden, und unter Anführung des Majors von Köller, Malachowskischen Regiments zwischen Butow und Stolpe auf den Nußischen Ritmeister, Graf von Töring, welcher mit 120 Husaren von dem Ungaris. und Wingerschischen Regimente, in dem Dorfe Mutrin gewesen, getroffen sey, wobey solches Commando 1 Unterofficier und 8 Gemeine gefangen, und 11 Pferde Beute gemacht habe. Die schleunige Retirade der Feinde hat verhindert, diesen Coup weiter auszuführen. An Todten ist wegen der Dicke des Waldes nur 1 Mann gesehen worden. Preuß. Seits sind 3 Pferde leicht bleßirt.

Stettin, vom 26 May.

Briefe von Anclam melden, daß die Hälfte der dasigen Peenebrücke abgetragen sey; bey dem Stadtpakhause, bey dem Thorschreiber, und bey dem Burgthore wären Batterien angelegt, und auch jenseit der Peene eine Verschanzung zum Stande gekommen, so daß der Peenedamm bestrichen werden könnte; es liessen sich zuweilen auf dem Damme schwedische Husaren sehen, die aber bald wieder umkehrten. Zu Bartoed, zwischen Anclam und Demmin, stehet in einem Lager ein ziemliches Corps Preussen, welches sich auf alle Seiten, wo es nöthig thut, hinwenden kan.

Aus dem Hauptquartier des Herzogs Ferdinand zu Neck, vom 27 May.

Es geschahe am 23ten dieses, als Se. Durchlaucht der Herzog Ferdinand mit einem Theile der Armee zu Lipstadt sich in den Marsch setzten, und den Weg nach Ham antraten. Alda war der Aufenthalt sehr kurz, die Regimenter erhielten wieder Befehl, aufzubrechen, und weiter zu rücken. Am Freytage traf auch sowol der kommandirende Chef des alliirten Lagers, als die bey sich führende Truppen allhier auf dem Gute des Herrn Landraths von Neck ein. Dieses Hauptquartier liegt 3 Stunde von Ham, woselbst auch die Beckerey angelegt worden, und 11 Stunden von Dulmen, allwo der Herr General von Spörcken sein Quartier hat. Der Erbprinz von Braunschweig Durchl. sind 2 Stunde vorwärts gerücket, und stehen mit einem starken Corps zu Unna. Aus den verschiedenen Märschen können wir so wenig als der Feind die wahre Absicht unsers klugen Heerführers errathen. Die Feinde sind noch nicht wieder über den Rhein, sondern ziehen sich an dem Ufer desselben hinauf. Die De-

sertion ist bey derselben ganz ungemein, und die Ueberläufer nehmen insbesondere bey den Preussen sehr häufig Dienste.

London, vom 22 May.

Am 18ten paßirte das Oberhaus die Bill von Vereinigung der Annuiten von 1757 mit den Banck-Annuiten; ingleichen die Bill, daß die Silberarbeiter einen Erlaubnißschein, es zu verkaufen, jährlich lösen sollen. Die Gemeinen bewilligten 24043 Pf. Sterl. zu Bezahlung der Kaufgelder des Landes, welches zu den Werften zu Portsmouth, Chatham und Plymouth gekauft worden, und 1726 Pf. Sterl. zu Bezahlung der Zinsen obiger Summe, seit der Zeit des Einkaufs. Hierauf beschloß das Haus 2250000 Pf. Sterl. aus dem sinckenden Fond zu nehmen, und sie nebst den 1000000 Pf. welche 1755 den 15ten Dec. Sr. Maj. bewilliget wurden, um Dero Verbindungen mit der Kayserin von Rußland Majest. zu erfüllen, zu den Subsidien dieses Jahres zu gebrauchen.

Die Admirals Hawke und Hardy haben sich am 19ten zu Torbay conjungirt: Ihre Flotte bestehet aus 22 Schiffen von der Linie und etwa 20 Fregatten, Schaloupen ꝛc. Der Lord Anson ist bereits abgereiset, um das Ober-Commando über die Flotte zu übernehmen. Zu Portsmouth wird noch eine andere Esquadre ausgerüstet, welche in der Mitte des Junii fertig seyn, und von dem Lord Howe commandirt werden soll. Das Volck zu den Kriegesschiffen ist complet, indessen wirbt man Freywillige, um den Abgang an Krancken und Todten zu ersetzen. Am 18ten kam wieder ein Paquetbot in 25 Tagen von Neujork an. Die mitgebrachten Briefe lauten für uns günstig, und machen uns Hofnung zu einer glücklichen Campagne. Die 60 Transportschiffe mit Truppen, Munition, Geld ꝛc. sind unter Bedeckung des Admiral Holmes zu Neujork angekommen. Mit den Iroquisen ist ein Friede geschlossen, und diese und andere Nationen haben versprochen, mit uns gemeinschaftliche Sache zu machen. Die Admirals, Saunders und Durell, haben sich mit 30 Kriegesschiffen so postirt, daß es den Franzosen fast unmöglich ist, einigen Succurs nach Quebec zu bringen.

Vom 25sten. Man versichert, daß der Admiral Hawke auf die Nachricht, daß die Französische Flotte zu Brest und Rochefort sich fertig mache in See zu stechen, am 20. mit seiner Flotte von Torbey unter Segel gegangen sey, um

auf die Bewegungen des Feindes ein wachsames Auge zu haben. Alle Truppen in den 3 Königreichen sollen längs den Küsten vertheilet werden. Man vernimmt, daß der Admiral Broderik am 11 April mit 9 Schiffen von der Linie und 3 Fregatten von Gibraltar ausgelaufen sey; wie auch, daß der Commandeur Moore mit 12 Kriegesschiffen und einigen Fregatten von Guadaloupe in See gegangen sey, um den Hrn. von Bompart aufzusuchen und anzugreifen. So eben entsteht ein Gerüchte, daß der Commandeur Moore das Fort St. Pierre auf der Insul Martinique erobert habe, und die Esquadre des Hrn. von Bompart zu Port Royal blogirt halte.

Wann vor einigen Wochen der gewesene Pensionarius Carl Behrens, der sich zeithero zu Rostocker Wulfshagen in hiesigem Amte aufgehalten, Todes verblichen, und verschiedene Creditores sich bereits gemeldet; dessen nachgebliebener Sohn Carl Friederich Behrens aber, um Anberahmung eines Termini ad liquidandum geziemend angesuchet; So werden hiemit alle und jede an den Nachlas des seel. Carl Behrens etwas zu fordern habende Creditores sub praejudicio praeclusionis et perpetui silentii mithin peremtorie vorgeladen, am 26sten Julii a. c. Morgens um 9 Uhr vor hiesigem Herzogl. Amtsgericht zu Hirschburg unausbleiblich zu erscheinen, um wegen ihren habenden Forderungen rechtlicher Art nach, zu liquidiren, und alsdann weitere Verfügung zu gewärtigen. Die sich bereits gemeldete werden bis dahin zur Ruhe verwiesen. Amt Ribnitz zu Hirschburg den 1sten Junii, 1759.

Es wird hiedurch angezeiget, daß des Herrn M. Gühlen Garten, nahe vor dem Stein-Thor, hinter dem Rosen-Garten, auf Michaelis 1759. aus der Miethe fält. Es sind auf demselben eine Menge schöner fruchttragender Bäume, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, wie auch Weyden und Pöppel zu Erbsen- und Bohnen-Sträucher, und das Wasser fliesset beynahe halb um den Garten. Solte sich ein Liebhaber, selben in Miethe zu nehmen, finden, kann er sich bey dem Eigenthümer melden und die Conditiones vernehmen.

Des seel. Herrn Pensionarii Langen zu Hinrichsdorf hinterbliebene Erben, sind gesonnen, ihr in der Alt-Büttel Strasse allhier zwischen der Wittwe Blecken und dem Träger

Harder, belegenes Haus, worin unten 4 Stuben, eine Cammer, eine Küche, eine Speise-Cammer, ein Keller, und in der zweyten Etage ein grosser Saal, eine Stube, 2 Cammern, imgleichen ein Boden mit einer Winde über das gantze Haus, auch 2 Krup-Bodens, nicht minder ziemlicher Hof-Raum und einen Garten, wie auch ein Holtz-Staal mit einer Cammer und Boden, aus der Hand verkauffen. Die Conditiones sind bey dem Hn Rossow zu vernehmen.

Vom 16ten auf den 17ten des Nachts ist Herr Usler, zu Hohen-Sprentz wohnhaft, welcher viele Jahre her in Mecklenburg adeliche Güter in Berechnung und Administration gehabt, an Lein, Bettzeug, Kleidung und Zinngeräth, in nicht geringer Anzahl, bestohlen worden. Um nur einige Stücke kennbar zu machen, da alle Stücke, so ungezeichnet sind, herzusetzen zu weitläuftig seyn würde; So ist mit unter den gestohlenen Stücken: 1) 3 Boltzen fein Lein, ¾tel breit, jeder 48 Ell, am Ende bezeichnet U. S. 2) 2 Boltzen fein Drell, jeder 49 Ell, 2 Boltzen gröbern Drell, ¾tel breit, jeder 36 Ell, gezeichnet U. S. 3) 1 Tafellacken mit 24 Servietten, gezeichnet H. E. U. 4) 2 Boltzen ¾tel breit Lein, jeder 72 Ell, gezeichnet U. S. 5) Ein Stück Wahrendorfer Lein, item 1 paar Wahrendorfer Bettlacken und Küssenbühren, gezeichnet H. E. U. 6) 18 Ellen feiner Cannifas, item 1 Dousin feine Hemder, gezeichnet H. E. U. 7) Noch 2 Boltzen Ellenbreit Lein, jeder 96 Ell, gezeichnet U. S. 8) 2 Dousin englischzinnerne Teller, gezeichnet J. W. V. U. 9) 6 Zinnerne Schüsseln, nebst 1 Potagenschüssel, gezeichnet J. W. V. U. 10) 2 Meßingerne Kessel. 11) Noch 12 zinnerne Teller und 4 Schüssel, ungezeichnet. Es wird also ein jeglicher nach Standesgebühr hiedurch freundlichst ersuchet, so ihm etwas von solch gemeldeten Stücken in die Hände fallen solte, solches an sich zu halten, und dem Verleger dieser Zeitung davon gütigst Nachricht zu geben.

Bey Peter Teßien, so jetzo am Strande gerade gegen dem Möncherthor in den Krambuden stehet, sind zu haben:
1) Frische Citronen, a Kiste 10, 11 bis 12 Rthlr. 2) Appelsina, a Kiste 11, 12 bis 14 Rthlr. 3) Pommerantzen, a Kiste 12 bis 14 Rthlr. 4) Steingut, als Tassen, a Dosin 24 bis 36 ßl. 5) Toback, a Kiste 10 bis 12 Rthlr. 6) Porcellain, Thee und Coffe-Tassen, auch Thee und Coffee vor billigem Prrise.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

46. Stück.

Freytag, den 8. Junius.

Kopenhagen, vom 28 May.

Nachdem Se. Majest. der König auf Hirschholm gespeiset und von Ihrer Majest. der Königl. Frau Mutter Abschied genommen hatten; kamen Sie des Nachmittags in dieser Stadt an, wo Allerhöchstdieselbe gestern über verblieben und heute Dero Reise nach Holstein antraten, wohin vorgestern ein Teil Deroselben Gefolge voraus gegangen waren. Diesen Abend werden Se. Majest. in Korsoer eintreffen und morgen den Belt paßiren.

Weichselstrom, vom 26 May.

Nichts ist nunmero gewisser als der Anmarsch der rußischen Armee gegen die preußische Staaten. Ein Teil dieser Armee gehet durch unsere Nachbarschaft über polnisch Stargard und also, dem sichern Vermuten nach, auf Pommern los. Die größte Stärcke aber ist nach Schlesien bestimt. Den Vortrab derselben kommandirt der General von Stoffel. Dieser hat sich jedoch wieder in etwas zurück gezogen, nachdem er vernommen, daß der preußische General Woperschnow mit einem Korps von 15000 Mann auf ihn anrückte und bereits bis Lissa in Polen vorgedrungen wäre. Hingegen haben die bisher in Stolpe und derselben Gegend gestandene preußische Truppen, unter den Befelen des Generals von Schlaberndorf, sich von da retiriren müssen.

Den 23sten dieses kam der Vicegadmiral der rußischkaiserl.

Flotte auf einem Kriegsschiffe von 74 und noch einem andern von 60 Kanonen bey der Danziger Rhede an. Den 24sten stieß noch ein rußisch und ein schwedisch Kriegsschif dazu, desgleichen vernimmt man, daß bey Liebau und Memel einige 30 rußische Galeeren eingetroffen sind, denen noch eben so viel folgen sollen. Es wird demnach dies Jahr auch in dieser Seite wieder gantz ernsthaft.

Wien, vom 23 May.

Die letzten Nachrichten von der K. K. Armee in Böhmen sind zwar noch aus dem Hauptlager zu Schurz hier eingelaufen; jedoch hat ein Cabinets-Courier mitgebracht, daß der Herr Feldmarschall bey seiner Expedirung in Verfassung gestanden habe, mit der Armee aufzubrechen und die Operationen anzufangen. Der König von Preussen hat seine Hauptmacht bey Landshut zusammen gezogen, das Lager daselbst starck verschantzen lassen, und machet anjetzo allerley Bewegungen, die Stärcke des K. K. Herrn Feldmarschalls zu trennen, Se. Excell. aber bleiben in Dero Absichten unveränderlich. Wie die Berichte aus Schlesien geben, ist der Preuß. General Fouquet mit seinem Commando von Neiß nach Breslau beordert worden. Von der Rußisch-Kayserl. Armee geben die fernere Berichte, daß die Vortruppen bereits in der Gegend Groß-Glogau eingetroffen wären, von welchen so wohl, als von den Bewegungen des K. K. Herrn Generals der Cavallerie, Marquis de Ville, ehestens ein mehreres erwartet wird, und sollen die Operationen von allen Seiten zu gleicher Zeit ihren Anfang nehmen.

Wien, vom 24 May.

Gestern Abend kam ein Oberster von der Kaiserl. Königl. Armee hier an und begab sich sofort an den Kaiserl. Hof nach Laxenburg, um demselben die erfreuliche Nachricht zu bringen, daß die rußische Vortruppen bereits an der schlesischen Grentze eingetroffen wären, die Hauptarmee selbst aber 80000 Mann starck, bey Fraustadt Posto gefasset habe.

Prag, vom 26 May.

Die K. K. Hauptarmee stehet noch immer zwischen Schurz und Jaromirz und in der Gegend von Nachod. Den 16ten hat ein vornehmer Kayserl. General, nebst einem Obristen, sich an die Vorstädte von Glatz gewagt, wo sie dann gefunden, daß in dieser Vestung ein Garnisonregiment und etwas von den Fouquetschen Truppen sey, und daß der König sein Lager bey Frankenstein mit 12 Regimentern verstärcket habe.

In der Lausitz haben die Kayserliche getrachtet, einige Preuß. Truppen aufzuheben, es ist aber verrathen worden. Indessen ist der Herr General Brentano mit seinen Truppen bis Altenburg vorgedrungen, wo er aber nur etliche von dem Wunschischen Freybattaillon und einige Bagagewägen in seine Gewalt bekommen hat.

Franckfurt, vom 29 May.

Die von der Contadischen Armee in unsre Gegenden detaschirte Truppen beschleunigen ihren Marsch. Vorige Nacht war deren Hauptquartier zu Neukirchen, ohnweit Weilburg. Morgen früh brechen auch die Sachsen aus dem Limburgischen auf, denn es wird versichert, daß den 31sten 75000 Mann bey Giesen versammlet seyn sollen.

Aus Francken, vom 27 May.

Nachdem die Preussen ihren Rückmarsch über Hof nach Sachsen nemen, so detaschirte die Reichsexekutionsarmee verschiedene Korps, um sie auf diesem Marsche zu beunruhigen. Wärend des Aufenthalts ermeldter Armee bey Nürnberg hat sie ihre Stellung zwischen der Pegnitz und Regnitz in Form eines Winckelhackens gehabt, der sich von Nürnberg über Fürth bis Burgfarnbach erstreckte Sie hatte viele Verschantzungen und Linien aufgeworffen, zu deren Besetzung alles in dem Nürnberger Zeughause befindliche Geschütz herbey geholet worden. Ihr Gepäcke hatte sie nach Rothweil 4 Meilen von Nürnberg gegen das Eichstädtische abgehen lassen.

Auszug eines Schreibens von Liebau, in Schlesien, vom 22 May.

Vorgestern, Morgens, kamen Se. Majest. der König von Landshut allhier an, theils um unsre Vorposten in Augenschein zu nehmen, theils aber, um die 3 Läger zu recognosciren, welche die Feinde auf den Anhöhen von Schatzlord und Kuntzendorf haben. Einige Zeit her sind mit ihren leichten Truppen unterschiedene Scharmützel vorgefallen, die doch von wenigem Belange waren. Gestern aber rückte der General Laudon mit 9 bis 10000 Mann in 2 Colonnen an, wovon die eine über Königshayn und Dittersbach, und die andere auf Buchwald hervor kam. Unsre Vorposten hielten sich bey drittehalb Stunden gut, welches dem Könige Zeit gab, ihnen zu Hülfe zu kommen. Se. Majest. verfolgte die Feinde eine Meile in Böhmen, bis zu

einem Orte Fuhrwerck genannt, konten aber selbige nicht einholen.

Berlin, vom 2 Junii.

Vorgestern reiseten Se. Excell. der General-Lieutenant von der Infanterie, Hr. Graf und Burggraf zu Dohna, von hier nach Landsberg an der Warte ab.

Es hat der Hr. General-Major von Schlabbrendorf, bishero mit einigen Bataillons, und Escadrons, zu Stolpe gestanden, um die Bewegungen der Russen zu beobachten, und die Streiffereyen der leichten Truppen, so viel möglich, abzuhalten, welches auch so gute Wirckung gehabt, daß selbige sich nicht weit über die Gränze gewaget. Da aber gedachter Hr. General-Major Stolpe verlassen, und seine Stellung näher nach der Neumarck genommen; so hat sich ein Corps von 3000 Mann Russen den 22sten des vorigen Monats über Bütow zu Stolpe eingefunden, auch einige Truppen zum Recognosciren bis Schlawe geschickt. Es hat sich aber selbiges nicht länger als bis zum 25sten in Stolpe aufgehalten, da es wieder zurück nach der Weichsel gegangen, nachdem es 8000 Rthlr. von gedachter Stadt erpreßt, und auf dem Rückwege aus allen Dörfern, welche es betroffen, das Vieh genommen.

Düsseldorf, vom 29 May.

Die sämtliche Contadische Armee ist nun zu Cöln über den Rhein gegangen. Der Marquis von Armentieres hat sich von hier nach Wesel begeben, welcher Gegend derselbe mit 20 bis 25000 Mann bleibt. Die übrige Armee begiebt sich nach Hessen. Die Alliirten haben im Münsterschen wenige Truppen, haben aber doch mit denselben sich in einem Monde von Nienberg, Horstmar, Dulmen, Deutfort, Hamm und Anrüchte, bis Lippstadt ausgebreitet, wo sie beständig an den Vestungswercken arbeiten lassen. Es werden auch zu Dorsten Batterien von ihnen angelegt; doch glaubet man, daß diese Arbeit nur eine Masque sey.

Paris, vom 28 May.

Das von Sr. Päbstl. Heil. verordnete allgemeine Jubiläum ist hier abgekündiget, und wird am zweyten Pfingsttage seinen Anfang nehmen.

Lissabon, vom 1 May.

Morgen erwartet man hier den Französischen Ambassadeur, Grafen von Merle. Das Schiff, welches von Angola zurück erwartet ward, ist gestern im Haven eingetroffen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0362
DFG

An dem Dezembargo do Paso ist ein Königl. Decret ergangen, mittelst dessen Se. Majest. den Burgflecken Aveiro zu einer Kronstadt erhöhet, zum deutlichen Zeichen, daß der Titel des Herzogthums auf ewig erloschen seyn wird. Neulich sind noch 35 Jesuiten, unter welchen 5 Deutsche befindlich auf das hiesige Castel, und in das Fort Junqueira, von verschiedenen Orten des Königreichs eingebracht worden.

Madrit, vom 10 May.

Die Nachrichten aus Villa Vicosa lauten täglich schlechter. Der Gesundheitszustand unsers Souverains verschlimmert sich, und Se. Majestät können fast gar keine Speisen mehr zu sich nehmen oder bey sich behalten, so daß man den Tod dieses Monarchen mit dem ehesten befürchten muß.

Amsterdam, vom 2 Junii.

Am 30sten May ist der Herr Peter Balguerie, Königl. Schwedischer Residente, in seinem 81sten Jahre hieselbst Todes verblichen. Derselbe hat 44 Jahre unter 4 Regierungen, mit fortdaurendem Wohlgefallen seiner höchsten Herrschaften, im Dienste der Krone Schweden gestanden.

London, vom 25 May.

Die beyde Parlamentshäuser werden vor Pfingsten aus einander gehen. Ausser den 12 Millionen Subsidien, welche das Unterhaus für das gegenwärtige Jahr bewilliget, hat es über dies noch einen Creditsbrief von ein Million Pf. Sterl. dem Könige zugestanden, wovon Sr. Majest. nöthigen Falls, sowohl zum ausserordentlichen als unvermutheten Dienst Gebrauch machen können. Die 100000 Pf. Sterl., welche das Unterhaus 1755 für Rusland bewilligte, von diesem Hofe aber seitdem nicht angenommen worden, sind auch Sr. Majest. zum Gebrauche für dieses Jahr gegeben. Den 24sten sind die Lords vom Appel zu Whitehall zusammen gewesen. Man untersuchte die Gültigkeit der Wegnahme des holländischen Schifs, Novum Aratrum, Kapitain Steckling, welches durch den Kaper Bleinheim genommen worden. Nach einer langen Examen fälleten die Lords diesen Spruch: „Daß dies Schif sich in dem Falle befände, daß es den Eigenthümern mit dem Theile der Ladung wieder zurück gegeben werden müste, von welcher man sehen könte, daß sie den Unterthanen der Generalstaaten zugehörte.“ Sie befohlen sodann, daß ein Verzeichnis von dem Reste der Ladung in einem Monathe eingeliefert werden sollte. Von Barbados vernimmt man,

daß drey Korvetten von Martinique zu St. Eustache mit Effecten von 300000 Pf. Sterl. an Werth angekommen wären. Die Briefe von daher, welche vom 12ten April sind, thun auch von der Ankunft der Flotte des Chefs d' Esquadre Moore vor Portroyal zu Martinique Meldung, woselbst er die Esquadre des Herrn Bompart eingeschlossen hält, und sagen, daß dieser Befehlshaber das Fort von St. Pierre auf gedachter Insul verbrannt und zu Grunde gerichtet habe; weil aber der Hof hiervon noch keine Nachricht hat, so läßt man die Sache dahin gestellt seyn. Briefe von Guadaloupe melden, daß ein grosser Theil unserer Truppen durch eine Mine der Frantzosen bald aufgepflogen wäre; ein Italiener aber hätte die Sache verrathen. Unsere Truppen haben daselbst die Verschantzungen einer vornehmen Dame auf besagter Insul angegriffen und eingenommen, nachdem dieselbe sich allda zehn Tage hindurch verthaydiget. Man hat darinnen 70 Negres, welche ihre Sclaven waren, und 30 Weiber von ihren Domesticken, gefangen bekommen. Die Negres hat man behalten, die Weiber aber nach dem Hauptquartiere der Franzosen zurück geschickt. Der Herr von Bonville, ein Frantzose, welcher bey der Unternehmung auf Rochefort gedienet hatte, und der in gleicher Eigenschaft bey der Unternehmung von Guadaloupe Dienste genommen, ist vor der Spitze der englisch. Truppen, im Gesichte des Feindes aufgehängt worden, weil er unterm Vorwande, als Freywilliger zu dienen, einen Spion abgegeben und dem Feind von allem, was in dem Lager der Engelländer vorgefallen ist, benachrichtiget hat. Der General Barrington hat in den Wäldern von Guadaloupe eine Proclamation anschlagen lassen, worinnen er die Einwohner, zur Rückkehr nach ihren Häusern einladet und ihnen seinen Schutz und dieselbigen Privilegen verspricht, deren sie unter der frantzösischen Bothmäßigkeit genossen; er versichert dabey, daß sie in ihrer Religion keinesweges gekränckt werden sollten, wie er ihnen denn auch alle durch die Verlassung ihrer Wohnungen verlohrne Haabseeligkeiten verspricht. Man hat ferner von Philadelphia, daß der Oberste Mereer mit 100 Bergschotten, 200 Mann vom Regiment Königlich. Americaner und 50 Indianern mit 2 Mörsern und Haubitzen aufgebrochen sey, um das französ. Fort, Venango, 80 Meilen von Pittsburg, vorhin Düquesne, am Ohio anzugreifen. Der Ritter Johnson ist

den Flus Mohawk hinaufgegangen, um einen Kongres mit den 5 Indianischen Nationen zu halten, von welchen dieser General ein ansehnliches Korps zusammen zu bringen gedenckt. Endlich melden noch die Briefe von Hallifax in Neuengelland, daß ein Transportschif mit 309 Menschen, an Männern, Weibern und Kindern frantzösischer Einwohner vor der Insul St. Jean an einer Klippe gedachter Insul gescheitert wäre; 213 derselben wären ertruncken und 97 gerettet worden. Dies ist das Vierte von denen Transportschiffen, welche auf ihrer Reise nach Europa mit den Einwohnern von den Insuln Kapbreton und St. Jean verunglückt, und mit welchen 1000 Frantzosen umgekommen sind.

Nachrichten.

Wann mit gnädigster Genehmigung Sr. Herzogl. Durchl. das im hiesigen Amte belegene grosse Bartelshäger Bruch, worinnen auf 150 Fuder Heu geworben werden können, auf gewisse Jahre verpachtet werden soll, worzu dann Terminus auf den 18ten Junii, angesetzet worden; So können diejenigen, welche solches Bruch in Pacht zu nehmen willens, sich gedachten Tages des Morgens um 9 Uhr auf dem Herzogl. Amte zu Hirschburg einfinden, die Conditiones (wovon allemahl vorher auch Nachricht ertheilet werden kan) vernehmen, und gewärtigen, daß solches Bruch, welches unter Wasser zu setzen ist, dem Meistbietenden, bis zur Herzogl. gnädigsten Ratification verpachtet werde. Ribnitz, den 28ten Majus 1759.

Herzogl. Mecklenb. Amt daselbst.

Wann vor einigen Wochen der gewesene Pensionarius Carl Behrens, der sich zeithero zu Rostocker Wulfshagen in hiesigem Amte aufgehalten, Todes verblichen, und verschiedene Creditores sich bereits gemeldet; dessen nachgebliebener Sohn Carl Friederich Behrens aber, um Anberahmung eines Termini ad liquidandum geziemend angesuchet; So werden hiemit alle und jede an den Nachlas des seel. Carl Behrens etwas zu fordern habende Creditores sub praejudicio praeclusionis et perpetui silentii mithin peremtorie vorgeladen, am 26sten Julii a. c. Morgens um 9 Uhr vor hiesigem Herzogl. Amtsgericht zu Hirschburg unausbleiblich zu erscheinen, um wegen ihren

habenden Forderungen rechtlicher Art nach, zu liquidiren, und alsdann weitere Verfügung zu gewärtigen. Die sich bereits gemeldete werden bis dahin zur Ruhe verwiesen. Amt Ribnitz zu Hirschburg den 1sten Junii, 1759.

Die Erben der seel. Frau Wittwe Majohlen sind entschlossen, das auf dem Hopfenmarckt an der Heil. Geist-Kirche allhie belegene Giebel-Haus aus der Hand zu verkauffen. In selbigem Hause und daran gebauten Hinter-Gebäuden finden sich überhaupt 10 Stuben, 3 Cammern, 3 Keller, eine Speise- und Rauchkammer, eine helle Küche, kupferne Darre, Waschhaus, ein Pferdestall mit Krippe und Röpe, desgleichen ein Packhaus, ein ziemlicher Hofraum, und auf demselben eine Pumpe mit frischen Wasser. Die Liebhaber können sich dieserhalb bey dem Procuratore, Hrn. Hagenau, melden, auch das Haus besichtigen.

Des seel. Herrn Pensionarii Langen zu Hinrichsdorf hinterbliebene Erben, sind gesonnen, ihr in der Alt-Büttel Strasse allhier zwischen der Wittwe Blecken und dem Träger Harder, belegenes Haus, worin unten 4 Stuben, eine Cammer, eine Küche, eine Speise-Cammer, ein Keller, und in der zweyten Etage ein grosser Saal, eine Stube, 2 Cammern, imgleichen ein Boden mit einer Winde über das gantze Haus, auch 2 Krup-Bodens, nicht minder ziemlicher Hof-Raum und einen Garten, wie auch ein Holtz-Staal mit einer Cammer und Boden, aus der Hand verkauffen. Die Conditiones sind bey dem Hn Rossow zu vernehmen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung sind die neuesten Disputationes von allen Facultäten und auswärtigen Academien zu haben.

Bey Peter Teßien, so jetzo am Strande gerade gegen dem Mönckerthor in den Krambuden stehet, sind zu haben:
1) Frische Citronen, a Kiste 10, 11 bis 12 Rthlr. 2) Appelsina, a Kiste 11, 12 bis 14 Rthlr. 3) Pommerantzen, a Kiste 12 bis 14 Rthlr. 4) Steinguth, als Tassen, a Dosin 24 bis 36 ßl. 5) Toback, a Kiste 10 bis 12 Rthlr. 6) Porcellain, Thee und Coffe-Tassen, auch Thee und Coffee vor billigem Prrise.

Wer Belieben hat eine gute viersitzige Gutsche zu erhandeln, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0366
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

47. Stück.

Montag, den 11. Junius.

Petersburg, vom 15 May.

Ihro Majest. aller Reussen haben den auswärtigen Gesandten eine Erklärung zustellen lassen, deren wesentlicher Inhalt dieser ist: „Daß, ob man schon im verwichenen „Jahre, nach der Eroberung des Königreichs Preussen, erklärt habe; die Handlung in der Ostsee, sowol in Absicht „der Häven des ermeldten Königreichs, als der von Pommern unbeunruhigt zu lassen, nach solchen Häven ausgenommen, welche eingeschlossen oder belagert wären und man „diesen auch genau nachgekommen sey, man dennoch durch „einen Brief aus Stettin vom 6 April, unterrichtet worden, „daß 8 gewafnete Barcken aus ersigemeldtem Haven ausgelaufen wären und denen noch mehrere folgen solten, um „auf die rußische und schwedische Schiffe zu kreutzen; so würde aus dieser Ursach die obige Erklärung hierdurch wieder „eingezogen und vernichtigt. Ihre Kaiserl. Majest. hätten „wegen solcher wichtigen Gründe, Dero Flotte befolen, die „erforderliche Masregeln zu nehmen, um nicht nur die Absichten der preußischen Kaper zu vereiteln, sondern auch alle unter preußischen Flagge nach Stettin farende oder von „da kommende Kaufardeischiffe zu nehmen und aufzubringen.„

Unsere Flotte wird zugleich dieses Jahr die Kriegsoperationen der rußis. Armee längst den pommerschen Küsten aufs nachdrücklichste unterstützen.

Petersburg, vom 21 May.

Es ist nunmehro gewiß, daß in dem Obercommando der wider Preussen zu Felde liegenden Heere eine Veränderung geschiehet oder vielmehr schon geschehen ist. Es hat nämlich dieses Obercommando der Herr Generallieutenant von Soltikof, welcher älter im Dienste, als der Herr Graf von Fermor ist, erhalten. Er gehet am Donnerstage schon zur Armee. Der Herr Graf von Fermor wird unter ihm dienen.

Wien, vom 26 May.

Noch vergangene Mittwoche, Vormittags, ist das Abends zuvor zu Wasser hier angelangte Präsent, welches der Hof zu Versailles an den Kayserlichen Hof überschicket hat, und in 9 Kisten des feinsten Französischen Porcellains besteht, in dem grossen Saale der K. K. Burg aufgerichtet, und von Ihro Majestäten, welche Sich von Laxenburg heraus begeben hatten, um einer grossen Conferentz beyzuwohnen, in allergnädigsten Augenschein genommen worden. Dem Vernehmen nach, ist in besagter Conferenz, welcher beyde Kayserliche Majestäten beyzuwohnen geruheten, der von Sr Excellenz, dem commandirenden Herrn Feldmarschall, Grafen von Daun, durch den letzt erwähnten Cabinetscourier eingeschickte Operationsplan berathschlaget, und von dem gantzen hohen Rath gleichstimmig gebilliget, auch hierauf sogleich ein Courier an hochgedachte Se. Excellenz abgefertiget worden. Mithin wird nun von dem Kriegsgeschäft in Böhmen und Schlesien ein mehreres zu vernehmen seyn. Indessen sind die Staffetten von der K. K. Armee in Böhmen noch aus dem Hauptlager zu Schurz eingelauffen, von wannen man nichts mehr zu vernehmen hat, als daß der Herr Feldmarschallieutenant von Laudon jüngsthin einen feindlichen Vorposten von 3 Battaillons attaquirt, und viele davon niedergehauen, und zu Kriegesgefangenen gemachet habe. Was die Auswechselung der annoch in Preußischer Gefangenschaft befindlichen Kayserl. Königl. Officiers anbelanget, so gehet dermahlen die Rede, daß Ihre Majest. die Kayserin allergnädigst resolviret haben, diejenigen, welche nicht Kopf für Kopf rancioniret werden können, gegen baares Geld auszulösen; diesen Antrag habe der König von Preussen angenommen, wozu auch der Ort Libau bestimmet worden sey, und werde dieses Geschäft zwischen dem König und dem K. K. commandirenden Herrn Feldmarschall, Grafen

von Daun, vollends ausgemachet werden. Dieser Tage ist ein K. K. Cabinetscourier von der Rußischkayserlichen Armee zurückgekommen.

Prag, vom 29 May.

Von Carlsbaad ist die abgewichene Woche die traurige Nachricht hier angekommen, daß am Mittwochen, den 23sten dieses, gegen 1 Uhr Nachmittags, in eines Zinnengiessers beym schwartzen Mohr, so genannten Hause, im andern Stock, ein unvermuthetes Feuer ausgekommen, welches dergestalt schnell überhand genommen hat, daß aller möglichst angewandten Gegen-Anstalten ohngeachtet, der größte Theil dieser wegen des dasigen uhralten Gesundheitsbaades weltberühmten Stadt in wenigen Stunden, nebst der Stadtkirche, Dechantey, Schul und dem Mühlbaad, in die Asche verkehret worden, wodurch ein unsäglicher Schade geschehen, und die Bedaurenswürdige arme Einwohner in den betrübtesten Stand versetzet worden sind.

Der General Gemming ist mit seinem Korps in Sachsen eingerücket und soll ohnweit Dußindin 2 bis 300 Mann Preussen gefangen und ein feindliches Magazin erbeutet haben.

Nürnberg, vom 29 May.

Gestern, früh um 4 Uhr, brach die vereinigte Armee in 2 Colonnen auf, und bezog das Lager bey Erlangen. Nach einem Rastage wird dieselbe weiter gegen Vorchheim und Bamberg vorrücken. Inzwischen haben die Vortruppen des Generals von Haddick, unter dem Commando des Grafen von Palfi, den 26sten Bayreuth wieder in Besitz genommen, nachdem es der Feind in aller Frühe verlassen. Unsere Avantgarde eilte ihm nach, und hohlte ihm noch bey Berneck ein, woselbst es zu einem scharfen Scharmützel gekommen, von dessen Erfolge noch nichts bekannt ist.

Franckfurth, vom 31 May.

Heute in der Frühe zogen zwey Battaillons vom Regiment Zweybrücken mit Canonen und Munition von hier ab und zu der grossen in den Gegenden von Giessen campirenden Armee. Diesen Mittag rückte dagegen eine zahlreiche Militz ein, und Nachmittags kamen auch zwey Battaillons Sächsischer Truppen mit ihrer gewöhnlichen schönen Feldmusick an. Man erwartet den Herzog von Broglio stündlich. Von Seiten der Allirten in Hessen weiß man nicht mehr, als daß sie sich in Fritzlar verschantzet haben sollen.

Bayreuth, vom 28 May.

Es hat das Ansehen, daß wir die sämmtlichen Kayserl. Königl. und Reichstruppen hier werden durch paßiren sehen. Bereits gestern ist ein starcker Zug von Husaren, Dragonern und Infanteristen hierdurch gegangen, und dem Vernehmen nach, sollen heute mehrere österreichische Truppen nachfolgen. Sie werden ihren Marsch nach Sachsen oder nach Böhmen fortsetzen.

Aus Thüringen, vom 31 May.

Nach den von der Fränckischen Gräntze eingegangenen Nachrichten, haben die Preussen von dem Bambergischen Lande 700000 Rthlr. gefordert, wovon 200000 Rthlr. mit grosser Mühe zusammen gebracht und baar bezahlet, für den Rest aber sind 5 Termine gesetzt, und der Herr Statthalter, Freyherr von Wertenstein, und der Herr Cantzler von Karg, als Geissel mit fortgeführet wordrn. Von den Heßischen Gräntzen geben die Berichte, daß vor etlichen Tagen ein Commando Heßischer Husaren und Jäger in aller Geschwindigkeit einige 100 Wägen in den Aemtern Hirschfeld, Vach, Friedewald ꝛc. zusammen treiben müssen, um das Heßische Magatzin von Hirschfeld und Cassel hinweg nach Hameln zu transportiren. Dieses Commando hat zu seiner Sicherheit gegen die Frantzosen, ausgesprenget, daß 4 bis 6000 Mann Hessen in Hirschfeld ankommen würden.

Aus dem Erzgebürge, vom 1 Junius.

Von Zwikau hat man, daß die Preussen sich daselbst wieder eingefunden und muß aus dem Gräflich-Reußischen viel Proviant dahin geschaffet werden.

Schleswig, vom 4 Junii.

Seit vorgestern Abend um 7 Uhr befinden sich des Königs Majestät, bey höchstbeglücktem Wohlseyn, in hiesiger Stadt auf Gottorp. Unweit von hier, bey Schüby, hatten Höchstdieselbe einige daselbst zusammengezogene Truppen, die in drey Cavallerieregimentern und drey Battaillons bestanden, in Augenschein genommen. Sr. Majest. waren Se. Hochfürstl. Durchlaucht, der Herr Marggraf, nebst der sämmtlichen Generalität, zu Pferde entgegen gegangen, und bey Höchstdero hiesigem Einzuge, welcher durch eine aufgerichtete Ehrenpforte geschahe, wo der Magistrat den Monarchen erwartete, stand die Bürgerschaft im Gewehr. Sr. Majest. haben gestern Mittag öffentlich zu speisen

beliebet, und heute ist Apartement und Ball. Der Herr Consistorialrath und Probst von Altona, Doctor Struensee, hat diesen Vormittag die Predigt in der Schloss-Kirche gehalten. Ausser den meisten am Königl. Hofe subsistirenden fremden Gesandten, befindet sich auch der Herr Landgraf von Hessenphilipsthal hier.

Rendsburg, vom 4 Junius.

Die vorige Woche ist uns allhie sehr fatal gewesen, indem die Hand des Höchsten uns zu zweienmalen einer grossen Gefahr aussetzte: denn heute vor 8 Tagen, als den 28sten May des Abends um 11 Uhr, entstund bey einem hiesigen Bürger und Brandtweinbrenner im neuen Wercke eine unvermuthete Feuersbrunst, welche die sämtliche Bürgerschaft und gantze Garnison in Bewegung brachte, sie ward aber bald wieder getilget. Hingegen wurden wir am letzteren Freytage mit grösserer Furcht und Entsetzen überfallen, indem ein schnell aufsteigendes Donnerwetter sich über diese Stadt zusammenzog, und endlich des Abends gegen 6 Uhr, einen hiesigen Pulverthurm ohnweit dem Schleswiger Thor nahe an dem grossen Torfmagazine belegen, durch einen starcken Blitz und darauf erfolgten harten Schlag entzündete, welcher Thurm sogleich in Brand und Flammen gerieth. Das Lamentiren und Flüchten der da herum wohnenden Bürgerschaft war kläglich anzusehen, viele liessen Haus und Gut stehen, und suchten nur sich selbsten, ihre Frauen und Kinder zu retten; jedoch war das grösseste Glück, daß kein Pulver, sondern nur lauter gefüllete Granaten und andere dergleichen Sachen, sich darinn befunden, diese entzündeten sich mit einander, spieleten theils über die Wälle aus der Vestung und crepirten in der Luft, einige aber in den Pulverthurm, so daß nichts als ein beständiges fürchterliches und entsetzliches Knallen zu hören war. Und ob schon die Sprützen und alles übrige zum Löschen bereit stand, so getrauete sich doch niemand nahe hinbeyzugehen, bis endlich, da keine feuerfangende und Schaden thuende Sachen mehr vorhanden waren, der übrige starcke Brand endlich durch die Gnade Gottes und die gemachte gute Anstalten Se. Excellenz des Herrn Generallieutenants und hiesigen Kommendantens Baron von Dehn wieder gelöschet wurde. Wäre aber das nahe daran stehende Torfmagazin und der nicht weit davon entfernte kleine Pulverthurm, worinnen 12 Tonnen seyn sollen, auch vom Feuer ergriffen worden,

so würde es vor diese gute Stadt sehr mißlich ausgesehen haben.

Aus dem Hannöverischen, vom 5 Junii.

Alle Truppen unserer Armeen sind nun im Felde. Die Absicht von den Bewegungen derselben ist zwar noch nicht bekannt, indessen, da der Marschall von Contades seine größte Macht längs dem Rhein nach Hessen defiliren läßt, so glaubt man, daß der Herzog Ferdinand ebenfalls nach Hessen geht. Der General von Wangenheim wird in Westphalen bleiben, Münster und Lippstadt zu decken. Der bey Bergen gehabte Verlust ist so vollkommen hergestellet worden, daß alle Regimenter übervollständig sind.

Von der heßischen Grenze, vom 4 Junius.

In Hessen wird es täglich wieder reger. Zu Kassel fähret man mit dem Schanzen auf dem dasigen so genanten Kratzenberge eifrig fort. Gestern wurde mit Wegschaffung des dasigen Lazarets der Anfang gemacht und es muß in wenig Tagen völlig von da weg seyn.

Der Marschall von Contades ist den 2ten dieses zu Giessen angelangt. Die französische Armee sol alda auf 70000 Mann angewachsen seyn. Diese wird, wie es heisset, an 3 bis 4 Orten agiren und ins Heßische und Hanöversche zugleich einzudringen suchen. Die französ. Armee breitet sich biß Holtzdorf, der ersten Station von Marburg nach Kassel, aus, und ihre Vortruppen streifen weit ins Heßische, ja nach Aussage der Ueberläufer ist sie bereits biß auf zwo Meilen gegen das Imhofische Corps herangerückt und hat die Vestung Ziegenhayn aufgefordert. Dieses Imhofische Corps wird ehester Tagen seine Stellung verändern und 3 Läger schlagen, nämlich zu Borcken, Werckel und Obermöllerich, welche Läger aber in wenig Stunden zusammen seyn können. Das gantze Corps bestehet, an Infanterie: aus 6 Bataillonen Hessen 3 Hanöverschen und 2 Braunschweigern; und an Kavallerie: dem heßischen Leibregimente zu Pferde, dem Kavallerieregimente Bürschengh und Prinz Friedrichs Dragonern, deßgleichen dem hanöverschen Regimente Dachenhausen; ohne die Jäger, Husaren und dem Artilleriecorps. Hierzu sollen aber in Kurzem 14000 Mann stossen. Ja man wil, daß, fals die französ. Macht mit Gewalt vordringen würde, die ganze alliirte Armee aus Westphalen nach Hessen zurück kommen dürfte. Allen Augenscheine zufolge, wird der Tummelplatz aufs neue wie-

der in der Gegend der Hauptstadt Kassel seyn, wo alles aufs neue in Furcht und Schröcken ist.

Osnabrück, vom 2 Junius.

In der hiesigen Stadt stehet ein sehr grosser Theil von dem Gepäcke, welches zu dem alliirten Lager gehöret. Selbiges wird auf Befehl des Herzogs Ferdinand, theils nach Haltern, theils nach Unna gefahren. Ein anderer Theil desselben bleibt in Münster. Die Winter Douceurgelder haben mit dem Schlusse des Aprilmonats aufgehöret, dagegen wird einem jeglichen Gemeinen täglich 6 Pfennige sogenantes Fleischgeld gereichet. Dieses ist nichts ungewöhnliches. Schon im vorigen Jahre gab man mit Anfang des Monats May solches den Soldaten. Von Hameln aus wird hier ein starcker Zug von 24pfündigen Kanonen erwartet, welche zu einer gewissen Unternehmung bestimt sind. Ein Transport von 300 Wagen, die mit schweren Kugeln und allerley Art von Munition beladen sind, imgleichen einige Mörser sind schon aus gedachter Vestung anher auf dem Wege. Selbst diese bemeldete Grenzstadt der hanöveris. Länder wird in einen der formidablesten Umstände gesetzt, dergestalt, daß täglich 1400 Mann mit äusserster Anstrengung ihrer Kräfte, unter der schärfsten Aufsicht und der geschicktesten Anführung, an den neuen Vestungswercken arbeiten müssen.

London, vom 29 May.

Künftigen Sonntag wird der Hof die Trauer über den Tod der hochsel. Prinzeßin von Oranien ablegen. Dieser Tagen empfing derselbe wichtige Depeschen von der alliirten Armee und von der des Königs von Preussen, worüber zu Kensington in Gegenwart unsers Königs, Raht gehalten und darauf ein Kurier abgefertigt wurde Man scheinet über den Fortgang des Feldzugs in Deutschland, wegen der grossen Ueberlegenheit unsrer Feinde einigermaßen unruhig zu seyn, zumahl, da man bey unserm Ministerio noch keine Neigung spüret, das Korps der grosbritanniś. Truppen alda zu vermehren. Gleichwol verspricht man sich viel von den Anschlägen, welche der Hof in diesem Jahre gegen den Feind, nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa, auszuführen, sich vorgenommen hat, und welche einen ziemlichen Einfluß in die Sachen Deutschlands haben dürften. Es ist gewiß, daß die grosse Flotte, unter Kommando der Admiräle Hawke und Hardy nach der französiś Küste gegangen sey, und daß

diese 2 Admirâle gemessene Ordre haben, die französische Flotte aufzusuchen, und auf ihr Auslaufen acht zu geben. Der Lord Anson ist nicht auf dieser Flotte, sondern auf seinem Landgute bey Portsmouth, um bey der Hand zu seyn, die Zurüstungen daselbst betreiben zu können. Man siehet hier viele Briefe von den engl. Inseln in Westindien, welche verschiedene Umstände von den Operationen unserer Truppen und unsrer Kriegsschiffe zu Martinicke und Gnadaloupe melden, als die englisch. Fregatten, die Tames und die Venus, erstere von 32 und die letztere von 36 Canonen, mit dem Schiffe Chatam von 50 Canonen, auf dem Kreutzuge ausgewesen, haben sie in der Baye Hodierne, die frantzösische Fregatte, Arethuse, von 32 Kanonen und 270 Mann Schifsvolck, indem sie von Rochefort nach Brest gehen wollen, angetroffen. Nach Verlauf von 2 Stünden holte sie die Tames ein, allein sie konte sich derselben nicht eher bemächtigen, als biß die Venus ihr auch einige Lagen gegeben. Die Arethuse hatte in dem Gefechte 60 Mann Todte oder Verwundete, die Tames 7 Todte und 8 Verwundete und die Venus 5 Verwundete. Die Tapferkeit ihres commandirenden Chefs des Marquis von Vaudreuil und der andern Officiers hat die Admiralität bewogen, zu befehlen, daß dieselben gleich bey ihrer Ankunft in einem der engl. Häven frey gelassen werden sollen.

Den Tag nach Johannis, als den 25ten Junii sollen auf dem adelichen Hofe zu Gottin, eine Meile von Teterow, allerhand Meubles an Silber- Zinn- und Kupfer-Zeug, deßgleichen Leinen, Betten, Tische, Stühle, Kleider-Schrancken, Trage-Kisten, Spiegel, seidene und wollene Frauens-Kleider, eine viersitzige gut conditionirte Gutsche, Geschir, Sättel, Zäume, Stangen, Carijol, und dergleichen mehr, durch eine öffentliche Auction an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Liebhabere, können sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr auf dem Hofe zu Gottin einfinden.

Wer Belieben hat eine gute viersitzige Gutsche zu erhandeln, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Bey dem Verleger dieser Zeitung sind die neuesten Disputationes von allen Facultäten und auswärtigen Academien zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0374
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

48. Stück.

Freytag, den 17. Junius.

Constantinopel, vom 3 May.

Am 25sten paß. hat die Türckische Ramasan oder Fasten seinen Anfang genommen. Die ansteckende Seuche hat wiederum gänzlich aufgehöret. Die Unruhen in Egypten dauren noch fort; und der Großsultan hat einen Chiaux dahin gesandt um die Sache zu untersuchen. In Albanien ist auch ein Aufstand gewesen, wobey die Misvergnügten viele Ausschweifungen begangen haben.

Petersburg, vom 21 May.

Die letzthin erwehnte rußische Kayserl. Erklärung an die hiesige fremde Minister wegen der von Stettin ausgelaufenen Flotille (s. N. 47.) ist für den Handel der preußischen Unterthanen wenig vortheilhaft. Selbst die hiesige nach preußischen Städten handelnde Kaufleute sind durch diese Erklärung in Verlegenheit gesetzt worden. In Erwartung eines gewünschten Ausschlags haben sie zu dem Ministerio ihre Zuflucht genommen, und die Gnade unsrer Monarchin läst sie mit Grunde hoffen, daß diese Declaration nicht weiter als nur bloß auf solche Schiffe, die würcklich preußischen Unterthanen gehören und mit preußischen Flaggen seegeln, extendirt werden wird. In dieser Hofnung werden sie um so viel desto mehr gestärckt, da man bereits zwey, nach dieser Declaration, von Stettin hier angekommene neutrale Schiffe nicht nur ungehindert hat ausladen lassen, sondern

da auch der Zoll zur Zeit keine Ordre erhalten, die Angaben derer dorthin abgehenden Schiffe nicht anzunehmen. Seit dem die Neva vom Eise befreiet worden, ist der Handel hier überaus starck. Man zählet schon 122 hier angekommene fremde Schiffe. Die Barcken, welche aus dem Innern des Reichs die Waaren hier her bringen, finden sich auch täglich in zahlreicher Menge ein, und wenn die freye Fahrt in der Ostsee, den genommenen Maaßregeln zufolge, ungekränckt bleibt, dürfte, dem Anschein nach, dieses Jahr der Handlung in unsern Staaten nicht ungünstig seyn. Die Revalsche Escadre, unter dem Viceadmiral Polensky, ist bereits in See gegangen. Der alte Admiral Mischukof führet dieses Jahr über die grosse Flotte, die sich mit der Schwedischen vereiniget, abermal das Kommando. Man glaubt, daß er innerhalb 14 Tagen segelfertig seyn wird. Es ist an dem, daß der junge Graf von Schwerin, der voriges Jahr bey Zorndorf gefangen ward, sich jetzt hier befindet. Er hat sein Logis in dem Hause des Herrn Barons von Stroganoff, eines der liebenswürdigsten jungen rußischen Cavaliers. Er wird in allen Stücken freygehalten. Des Kourtages befindet er sich jederzeit bey Hofe, und man läßt es an nichts fehlen, ihm hier einen vergnügten Aufenthalt zu verschaffen. Ihro Majest. die Kayserin haben vor einiger Zeit einigen hiesigen Cavaliers die Freyheit zu einer Lotterie erlaubt. Es ist selbige die erste, die man je in Rußland gehabt, und desfals merckwürdig. Sie bestand aus 160000 Lossen, und die Liebhaberey dazu war so groß, daß sie innerhalb 8 Tagen rein ausgezogen worden. Der sich hier aufhaltende neue Herzog von Kurland, wird so, wie voriges Jahr, in allem freygehalten und mit aller seinem Stande zukommender Achtung begegnet. Seine Leutseligkeit gewinnet ihm alle Hertzen, und man vernimmt es mit Verdruß, daß er in Kurtzem wieder nach Mietau zurück gehen wird. Die Academie der Wissenschaften feyerte am vorigen Sonnabend das Krönungsfest Ihro Kayserl. Majest.

Kopenhagen, vom 5 Junii.

Am Sonnabend entstunde in dem Goldhause eine Feuersbrunst, wodurch dieses Haus gröstentheils in die Asche geleget wurde, und nur 10 Fächer davon, jedoch sehr beschädigt, stehen geblieben sind. Die Weberstühle und der gröste Theil der fabricirten Tücher sind geborgen, die aber unter 3 Pressen lagen, sammt denenselben, aufgebrannt.

Weichselstrom, vom 2 Junius.

Vorgestern hat sich die rußische Flotte auf der Höhe der See, in der Gegend von Danzig sehen lassen, aber auch bald darauf sich wieder aus dem Gesichte verlohren, worauf noch selbigen Tages die 3 biß daher auf der Danziger Rhede gelegene gleichfals rußische Kriegesschiffe, von welchen eines der Viceadmiral selbsten commandiret hat, ihre Ancker gehoben und zu Segel gegangen sind. Nunmehro haben uns die Russen beynahe gäntzlich verlassen, auch sind sie so gar von Dirschau wegmarschiret, von welchem Orte es biß hieher geheissen, daß daselbst ein Observationslager verbleiben solte; sie stehen anitzo theils bey Marienwerder und theils bey polnisch Stargard.

Wien, vom 30 May.

Nach einer itzo zum Vorschein gekommenen Liste bestehet die Kayserl. Königl. Macht in Böhmen und Mähren aus 160 Regimentern an regulirten Truppen und 26000 Croaten. Sie sol dieses Jahr im Felde zwey Hauptreffen ausmachen und in 6 Corps unter den Generalen Harsch, de Ville, Laudon, Gemmingen, Beck und Vehla vertheilt seyn. Hierzu komt noch das Corps des Generals Jahnus, welches itzo im österreichis. Schlesien auf den Lichtensteinischen Gütern stehet. Alle diese Corps nehmen auf die Absichten des Feindes genaue Obacht, und beunruhigen ihn öfters; ja der Oberste Wehla soll sich schon sehr weit gewagt und in das Ratiborsche und andere schlesische Provinzen Contributionen ausgeschrieben haben. Der General de Ville ist bisher bey Hermanstadt und Zuckmantel geblieben, heute aber will man Nachricht haben, daß er seinen Posten geändert und bis nach Oppeln marschiret wäre, um sich mit den Russen zu vereinigen und auf allen Fall den Preussen in die Flanke fallen zu können. Von der feindlichen Armee vernimt man so viel, daß der König von Preussen Vorhabens sey, die Helfte derselben in dem verschanzten Lager bey Landshut stehen zu lassen und mit der andern den Russen entgegen zu gehen.

Aus einem Dresdener Briefe, vom 6 Jun.

Nachdem die Armee unter dem Prinzen Henrich aus Franken im Erzgebürge zurück gekommen ist, so scheinet dies auch die Ursache zu seyn, daß den 1sten und 2ten Pfingstfeiertag die letzthin auf die Häuser in der Vorstadt gebrachte Feuerballons, Pechcränze und Pulver wieder weg und ins

Zeughaus geschaffet worden, wodurch denn die desfalls bekümmert gewesene Eignere für diesmahl wieder ausser Sorge gesetzt worden.

Aus dem Hauptquartier des Prinzen Henrichs zu Hof, vom 31 May.

Die Armee marschirte den 28sten weiter und campirte nachher zu Conradsreut. Der Nachtrab blieb jenseits Münchenberg. Den 29sten lagerte sich die Armee bey Hof und der Nachtrab bey Birk. Da man vernahm, daß der General Kleefeld mit ungefehr 3000 Croaten sich bis Gefrees genähert habe, so wurde beschlossen, diesen Völkern den Rückweg zu weisen. Zu dem Ende begab sich der Nachtrab, welcher zu Birk war, den 30ten früh auf den Marsch. Die sämtliche leichte Truppen des Feindes erwarteten die Ankunft der Unserigen nicht. Hingegen traf man 2 Bataillons Croaten hinter Münchenberg an. Diese wurden über den Haufen geworfen und ihnen 2 dreypfündige Canonen abgenommen. Ausser einer grossen Anzahl Todten machte man bey 100 Gefangene, und verfolgte den Feind jenseits des Hohlwegs von Berneck, 3 Meilen von hier. Den 31sten bezog das Corps sein Lager bey Birk wieder, um der Armee zu folgen, welche morgen bey Plauen herum die Cantonnirungsquartiere beziehen wird.

Maynstrohm, vom 3 Junii.

In Hessen scheinet ein neuer Schauplatz des Krieges eröfnet zu seyn; denn ausser dem am Rhein zurück gelassenen Corps des Herrn Marquis d' Armentires, welches aus 25000 Mann bestehet, ziehen sich beyde frantzösis. Armeen bey Giessen zusammen; ihre Anzahl ist sehr starck, ihr Geschütz zahlreich, und ihre Anstalten sind vortreflich. Gestern brachen die in Friedberg gelegene Truppen von dannen auf und marschirten nach Hungen, heute gehen sie auf Laubach, und morgen kommen sie nach Homburg an der Ohm, ohnweit Anöneburg. Heut wird auch der Marschall von Contades von Giessen aufbrechen, um morgen in Marburg zu seyn. Vorgestern haben die Berchinische Husaren mit Heßischen Dragonern und Hannöverischen Jägern bey Siebenrode ohnweit Gilserberg einen starcken Scharmützel gehabt, wobey der Verlust der Husaren in 17 Mann bestanden. Das Reservecorps bleibet unterm Commando des Herzogs von Broglio, und bestehet aus 27 Battaillonen und 30 Esquadronen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0378
DFG

Franckfurth, vom 5 Junii.

Gestern Abends kam der Herzog von Broglio gesund und wohl wiederum hier an, nachdem er des Mittags zu Mayntz mit dem dasigen Churfürsten gespeiset, der ihm vorzügliche Ehre bewiesen. Es wird dieser Herr in ein paar Tagen von hier zur Armee gehen, und das Reservecorps führen; Cassel ist der erste Ort, den man von neuen occupiren und den Herrn Landgrafen zwingen will, daß er von seiner Alliantz abgehe. Ohngeachtet unsere itzige Besatzung starck genug ist, so saget man doch, daß sie zahlreicher werden solle; wenigstens ging man gestern wieder herum und untersuchte die Quartiere.

Erlang, vom 5 Junii.

Man vernimmt von guter Hand, daß die Preussen, nachdem sie Francken mit dem Gros ihrer Armee völlig geräumet, seit dem Anstalten machen, welche uns zu der Zeitung von ihrer Rückkehr nach Böhmen in der Gegend der Höhe von Zwieckau, Schneeberg, ꝛc. vor zu bereiten scheine. Bey der Armee des Herzogs von Zweybrücken unter Vorchheim ist eine grosse Veränderung vorgegangen. Nach der Ankunft verschiedener Couriers aus Böhmen wurde vorgestern bey der Parole erkläret, wie eine Ordre gekommen sey, vermöge welcher alle österreichis. Regimenter, bis auf 2 oder drey diese Armee verlassen und unverzüglich nach Böhmen marschiren sollen. Gestern gantz Frühe ist diese Ordre befolgt worden, und es haben solche Regimenter ihren Weg gegen Pegnitz genommen, um sich von dannen nach Egra zu begeben, wo diese Truppen morgen eintreffen werden. Die Anzahl der österreichis. Regimenter, die zu der Armee des Herzogs von Zweybrücken gestossen waren, bestund aus 19.

Schleswig, vom 7 Junius.

Den 5ten dieses sind Se. Majestät, unser allergnädigster König, nicht von dem hiesigen Schlosse gekommen. Des Mittags speiseten Allerhöchstdieselben öffentlich, des Abends aber ward niemand eingelassen, den 6ten dieses paßirte die Infanterie vor Sr. Königl. Majest. die Musterung und manoeuvrirte nachher. Der Monarch bezeugte über die Schönheit der Mannschaft und über deren Fertigkeit im Exerciren Dero allergnädigstes Wohlgefallen. Die Zuschauer waren Bewundrer derselben. Die Kavallerie hatte währender Zeit die Schloßwacht, sie wurde aber gestern Abend, nach Ein-

rückung der Garnison, wieder abgelöset. Das grüne Corps der Bürgerschaft stunde im neuen Werckgarten abermals in Parade, als Se. Königl. Majest. dadurch paßirten. Denselben Tag war, wie gewöhnlich, Tafel, und des Abends Apartement, wo viele Dames gegenwärtig zu seyn, die Gnade hatten. Se. Königl. Majest. geruheten den Herrn Marggrafen und Dero Frau Gemahlin mit Dero hohen Gegenwart zu beehren. Den 7ten paradirte und exercirte die Kavallerie vor Sr. Königl. Majestät bey Schuby. Wer die Dänische Kavallerie kennet, der findet ohnehin an deren Schönheit und Fertigkeit das Vollkommne. So viel kan man mit Wahrheit sagen, daß diese so wol, als die Infanterie, nicht weniger die nordischen Dragoner, wegen ihrer Fertigkeit sich des Lobes des Monarchen würdig gemacht. Den 8ten, des Nachmittags, wird die Kavallerie und Infanterie vor Sr. Majestät, unserm allergnädigsten Könige, gemustert werden.

Hannover, vom 9 Junii.

Unsere Armee stehet noch geruhig bey Dulmen, und das Hauptquartier des Herzogs Ferdinand ist am 3ten dieses noch zu Reck gewesen. Eine Compagnie Artilleristen, welche von Stade hier angekommen, wird morgen zur Armee abmarschiren. Das Imhoffsche Corps ist von Fritzlar aufgebrochen, und marschirt über Cassel nach Warburg. Das Lazareth zu Cassel wird nach Göttingen, und das zu Hannöversch Münden nach Preußisch Minden gebracht werden.

Von der heßischen Grenze, vom 7 Junius.

Während des Pfingstfestes wurden alle zu Cassel noch befindliche Kranke und Verwundete nach Münden geschaffet, dagegen trafen die Kranken von dem Imhoffschen Corps daselbst wieder ein. Man hat diese nachher auch weiter gebracht. Das Schanzen und die Verfertigung neuer Laufgraben dauerte zu Cassel bis zum 5ten dieses fort. An demselben Tage kam Befehl, daß es, bis weiter, eingestellet werden sollte. Der General Imhof hat sein Hauptquartier noch immer zu Fritzlar, und sein Corps campirt allda mit einer ansehnlichen Artillerie. Es ist an dem, daß die Franzosen bis auf einige Meilen gegen dasselbe herangerückt waren. Das Gerüchte ging zugleich, daß sie Ziegenhayn und Hersfeld bereits wieder besetzt hätten, und daß sie am Sontage zu Cassel seyn wollten. Dieses Gerüchte, welches mit

einem starken Flüchten der Landleute und der bemitteltesten Einwohner dieser Landgräfl. Residenz begleitet ward, und ein zweites, daß der General Imhof sich bis Cassel und auch wohl weiter bis ins Hanöversche retiriren würde, setzte alles im Lande in Furcht und Schrecken. Da aber gestern Abend die Nachricht einlief, daß die Franzosen sich etwas zurück zögen, und daß nicht allein der General Imhof eine Verstärkung erhalten hätte, sondern daß auch die grosse allürte Armee, unter den Befehlen des Herzogen Ferdinands, zur Unterstützung des Imhofschen Corps, im Anzuge wäre, (welches letztere jedoch erst Bestätigung erfordert,) so bekamen die Unterthanen wieder einigen Muth. Gleichwohl höret das Flüchten nicht auf. Wenn die Franzosen, wie es allen Anschein hat, sich aufs neue von Hessen Meister machen wollen, so vermuthet man an den Thoren der Stadt Cassel eine abermahlige Schlacht. Wenige Tage müssen das Schiksal dieses Landes entscheiden. Indessen ist daselbst die Furcht für die Reichstruppen, welche sich der heßischen Grenze von einer andern Seite auch wieder nähern, noch weit grösser, als für die Franzosen, nachdem die Hessen den Unterscheid von dem Verfahren beyder, während dieses Kriegs, schon mehr als einmahl haben kennen lernen.

Toulon, vom 22 May.

Man fähret fort unsere Bollwercke mit Canonen zu besetzen. Die Arbeit an den Vestungswercken ist nach dem neuen Risse beynahe gantz fertig und man pflantzt itzt rund um dieselben Pallisaden. Gestern haben wir noch 23 englis. Kriegesschiffe gezählet, heute morgen aber nicht mehr als 4 davon gesehen.

Dünkirchen, vom 2 Junii.

Am Sonntage kam das Regiment von Isle de France hier an, und marschirte am Montage nach Bergen. Der Generallieutenannt de Chever, welcher itzt das Campement von 15000 Mann bey dieser Stadt commandirt, wird das Commando über die 25000 Mann führen, welche zu einer gewissen Expedition bereits eingeschift werden.

Cadix, vom 7 May.

Der Admiral Don Carlo Stuart befindet sich mit vielen Seeofficiers seit dem 20sten pass. in dieser Stadt, nachdem er zuvor zu Carthagena einige Ordres zur Abreise der dort liegenden Kriegesschiffe gegeben, welche innerhalb 14 Tage hier erwartet werden, da alsdann die gantze Flotte aus

mehr als 26 Kriegesschiffen, 14 Fregatten, 6 Bombardier-galliotten und Branders bestehend, auf der Rhede erscheinen, und die Befehle des Hofes ausführen wird.

Wann mit gnädigster Genehmigung Sr. Herzogl. Durchl. das im hiesigen Amte belegene grosse Bartelshäger Bruch, worinnen auf 150 Fuder Heu geworben werden können, auf gewisse Jahre verpachtet werden soll, worzu dann Terminus auf den 18ten Junii, angesetzet worden; So können diejenigen, welche solches Bruch in Pacht zu nehmen willens, sich gedachten Tages des Morgens um 9 Uhr auf dem Herzogl. Amte zu Hirschburg einfinden, die Conditiones (wovon allemahl vorher auch Nachricht ertheilet werden kan) vernehmen, und gewärtigen, daß solches Bruch, welches unter Wasser zu setzen ist, dem Meistbietenden, bis zur Herzogl. gnädigsten Ratification verpachtet werde. Ribnitz, den 28ten Majus 1759.

Herzogl. Mecklenb. Amt daselbst.

Den Tag nach Johannis, als den 25ten Junii sollen auf dem adelichen Hofe zu Gottin, eine Meile von Teterow, allerhand Meubles an Silber- Zinn- und Kupfer-Zeug, deßgleichen Leinen, Betten, Tische, Stühle, Kleider-Schrancken, Trage-Kisten, Spiegel, seidene und wollene Frauens-Kleider, eine viersitzige gut conditionirte Gutsche, Geschir, Sättel, Zäume, Stangen, Carijol, und dergleichen mehr, durch eine öffentliche Auction an den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Liebhabere, können sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr auf dem Hofe zu Gottin einfinden.

Schiffer Wichmann ist gewilliget, den 22sten dieses Monats nach Kopenhagen zu segeln; wem mit dieser Gelegenheit gedienet, beliebe sich bey ihm zu melden.

Bey dem Verleger dieser Zeitung sind die neuesten Disputationes von allen Facultäten und auswärtigen Academien zu haben, wovon das Verzeichniß zur baldigen Durchsicht abgelanget werden kan.

In der St. Jacobi Kirche ist ein wohlbelegener Manns- und Frauensstuhlstelle zu vermiethen, deren letzterer auch verkauffet werden kann. Von dem ersteren giebt die verw. Frau Behrbohmen, auf den Hl. Geist Hofe wohnend, von dem letzteren aber der Verleger dieser Zeitung mehrere Nachricht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0382
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

49. Stück.

Montag, den 18. Junius.

Schreiben aus Francken, vom 8 Junius.

Die Reichsarmee stehet noch bey Forchheim. Die von derselben sich getrennete und nach Böhmen beorderte österreichische Truppen bestehen in 9 Infanterie- 4 Kavallerie- und 2 Husarenregimentern. Sie machen ungefehr 18000 Mann aus und werden von dem Herrn General Haddick commandirt. Der Vortrab derselben hat gestern schon bey Eger eintreffen sollen. Es sind demnach bey der Reichsarmee itzo von Oesterreichischen keine mehr, als die 2 Kavallerieregimenter Savoyen und Trautmannsdorf, die Husarenregimenter Baronay und Seczeny, nebst einem Corps Gränitzer, welche sämtlich von den Generals Kleefeld und Ried commandirt werden. Der Hr. Feldmarschal Serbelloni dienet in der Ordnung als zweiter General bey der Reichsarmee. Von den durch die Preussen aus Bamberg mit genommenen Geisseln, hat der Kanzler Karg von dem Prinzen Heinrich die Erlassung wieder erhalten.

Auszug eines Schreibens aus dem Brandenburgischen, vom 10ten Junius.

Man lebet in unserm Lande vor einem Einfall der Oesterreicher ausser Sorgen; denn es sind dieserwegen alle nöthige Anstalten getroffen. Vor ohngefehr 3 Wochen stund ein feindliches Corps von 12 bis 15000 Mann 15 Meilen von Berlin ab, und machte Mine, sich zu nähern; allein es

kamen gleich 6000 Mann preußis. Cavallerie und Infanterie in Templin, 10 Meilen von Berlin, an, welche sich mit der Garnison dieser Residenzstadt vereinigen und die Feinde bewilkommen sollten. Diese mußten aber wol Nachricht davon bekommen haben, weil sie so geschwinde wieder ihren Rückmarsch nach Böhmen zu nahmen. Die Russen wollen in Schlesien und Pommern eindringen, wo sie an den Grenzen übel wirthschaften. Wenn sie Colberg wieder belagern dürften, wie es das Ansehen hat, so werden sie allda ein gut Stück Arbeit bekommen. Vorgestern langten verschiedene gefangene Russen aus Schlesien in Berlin an. Man dürfte nun nächstens etwas von Bataillen hören, indem die Daunische und unsere Armee nur eine Meile von einander stehen, auch die Russen in vollem Anmarsche sind. Bey den Oesterreichern ist die Desertion sehr groß, insonderheit finden sich viele Panduren und Croaten bey uns ein, welches im vorigen Jahre nicht geschehen ist.

Rendsburg, vom 10 Junius.

Der 9 Junius war der längst gewünschte Tag, da wir durch die Ankunft Sr. Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Monarchen und Landesvaters beglückseliget wurden. Es trafen Allerhöchstdieselben des Abends um 6 Uhr unter Abfeurung derer Canonen von den Wällen allhier in Dero allerunterthänigsten Stadt und Vestung Rendsburg, zur allgemeinen Freude und grössesten Vergnügen derer Einwohner und der darin liegenden Garnison, ein, und geruheten allergnädigst, in des Herrn Justitzraths Lawätzens Hause abzutreten. Se. Majestät wurden von dem Hrn. Cammerherrn von Kleist, Rittern, mit allen Forst- und Jagdbedienten erwartet, und von Sr. Excellenz, dem Hn. Generallieutenant und Commandanten von Dehn, nebst der übrigen Generalität empfangen. Die allhie aufgerichtete grüne Bürgergarde, welche alle mit einander uniform gekleidet, und deren Pferde mit Bändern und sonsten auf das schönste gezieret waren, ritten Sr. Königl. Majestät auf eine halbe Meile entgegen, und hohlten Dieselben unter Paucken- und Trompetenschall ein. Die übrige Bürgerschaft stand völlig im Gewehr auf dem Altstädter Marckte. Im Cronenwerk paradirte das Königl. Leib- und Sr. Königl. Hoheit des Cronprinzens Regiment, auf dem Schloßplatz war des Prinzen Friederichs Königl. Hoheit Regiment rangiret, die Bornholmischen, Holsteinischen, Falster- und Moenischen Regi-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0384
DFG

menter aber paradirten im Neuenwerke. Gestern, als den 10ten, geruheten Se. Königl. Majestät dem Gottesdienste in der Garnisonkirche beyzuwohnen, und höreten den Herrn Pastor Conradi predigen, des Abends war einem jeden erlaubt, Se. Königl. Majestät speisen zu sehen. Morgen frühe um 7 Uhr sammlen sich das Leibregiment, Prinz Friedrich und Falster auf dem gewöhnlichen Exercierplatze bey Wester-Röntfeldt, um von Sr. Königl. Majest. in allerhöchsten Augenschein genommen zu werden, wann diese 6 Bataillons die Revüe paßirt haben, so werden sie ihre Fertigkeit in den Exercitien zeigen, und zwar nach Maaßgabe desjenigen, was ihnen auf dem Exercierplatze wird aufgegeben werden.

Altona, vom 15 Junius.

Man siehet in einigen öffentlichen Blättern folgendes Handschreiben Sr. preußischen Majestät an den Hrn. General von Zastrow, Dero Gouverneur zu Schweidnitz, vom 4ten Februar dieses Jahrs, bey Gelegenheit, als der jüngst verstorbene preußis. General von Kiau in ermeldter Vestung mit seiner letzten Kranckheit befallen worden:

„Mein lieber Zastrow!

Ich habe mit vielem Leidwesen den betrübten Zufal vernommen, der meinem Freunde Kiau begegnet ist. Es wundert mich, daß Sie mir nichts davon geschrieben haben. Gehen Sie zu ihm und sagen ihm, daß mich sein Unfal sehr schmerze; daß ich als König, ihn zwar bestrafen müssen: daß dieses aber meine gegen ihn hegende gute Gesinnungen nicht geschwächet habe. Sie können ihm zugleich hinterbringen, daß ich ihm erlaubte, dahin zu gehen, wo er nur meynt, daß er sich wieder herstellen kan, nur nicht auf seine Güter in Schlesien, welches die itzigen Umstände nicht leiden wollen. Sagen Sie ihm, es mögte ihm überkommen, was da wolle, so würde ich ihn nicht verlassen; und wenn Sie es für gut finden, so zeigen Sie ihm meinen Brief. Antworten Sie mir nach Breslau, wo ich morgen einzutreffen gedencke. Leben Sie wohl mein Liebster! Ich umarme Sie.

Friederich."

Die Sachen zwischen den Preussen, Oesterreichern und Russen müssen sich nun auch bald entwickeln. Man meldet uns aus Dresden unterm 9ten dieses: „Die Armee unter dem Prinzen Heinrich ist im Gebürge wieder aufgebrochen. Sie nimt ihren Weg in zweien Colonnen über Dres-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0385
DFG

den und Torgau nach Franckfurt an der Oder, um den Russen entgegen zu gehen. Der König wird selbst bereits mit einem ansehnlichen Corps in der dortigen Gegend zu seyn, gesagt. Von der Prinz Heinrichschen Armee bleiben 7000 Mann hier, welche dichte vor hiesiger Neustadt ein Lager beziehen sollen, das bereits abgesteckt ist. Alle übrige Truppen von dieser Armee sind in vollem Marsche. Für die erste Kolonne, die man stündlich hier erwartet, müssen die hiesige Becker heute das Brod backen Sie ist 20000 Mann starck. Man hat auch eine Schifbrücke über die Elbe, oberhalb der Ziegelscheune, geschlagen und gestern zu Stande gebracht. Die Mannschaft, welche von den Aemtern zum Vestungsbau bisher noch täglich gestellet worden, muß itzo gröstentheils bey dem neuen Lager vor Neustadt schanzen und planiren Der Marsch der Russen gehet so schnel, daß sie, wie aus Warschau unterm 30sten dieses berichtet wird, zu Fourage und Lebensmittel alle Wagen und Pferde mitnehmen, die sie unterwegs in Pohlen nur antreffen können."

Ob eine Nachricht von der böhmischen Grenze sicher ist, zufolge deren der Hr. Feldmarschal Daun mit 40000 Mann aus dem Hauptquartiere zu Schurz aufgebrochen wäre, um des Königs von Preussen Majestät in den Rücken zu gehen, wärend daß die übrige österreichische Macht unter dem General Harsch das preußische Lager bey Landshut beobachten solle, lässet man dahin gestellet seyn.

Aus einem Briefe von Kassel, vom 11 Jun.

Ich melde Ihnen heute wichtige Dinge aus unsern Gegenden. Wir haben hier wieder die Franzosen. Bis auf die Stunde, da sie vor unsern Thoren erschienen, lebten wir in Ungewißheit. Den einen Tag kamen gute und den andern üble Nachrichten Endlich sahen wir fast in eben der Stunde unsere Truppen diese Stadt verlassen, da wir uns mit der Hofnung einer anrückenden starcken Hülfe schmeichelten. Hier sind die nähern Umstände von dieser jählingen Veränderung. Den 7ten erhielte die Artillerie, die Pontons und das Gepäcke der Alliirten, Befehl, von Gudensberg, 4 Stunden oberwärts hiesiger Stadt, aufzubrechen und anher zu marschiren. Dieser Marsch fing sich desselben Nachmittags um 4 Uhr an, und dauerte die gantze Nacht durch. Den 8ten, um 5 Uhr des Morgens, traf alles hieselbst ein. Das Regiment Bückeburg bedeckte den Zug.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0386
DFG

Die Artillerie war sehr ansehnlich und mehrentheils von 12 und 6pfündigen Kaliber. Man nahm den Weg nach der Schantze bey dieser Stadt. Wir glaubten daher, daß die Alliirten sich daselbst veste setzen würden. Allein der gantze Zug bekam den nähern Befehl, weiter, und zwar über Velmar, 2 Stunden von hier, zu marschiren. Dies geschahe so fort. Derselbe lagerte sich alsdann nahe an dem dasigen Gehölze. Hierauf folgte das heßische, hannöversche und andere Fußvolck, nebst der Reuterey, den Jägern, Husaren ꝛc. welche sämtlich zu dem Imhoffschen Korps gehörten. Sie bezogen lincker Hand der Stadt ein Lager; brachen aber des andern Morgens um 2 Uhr wieder auf und nahmen den Weg nach dem Paderbornischen, wohin schon am 7ten in der Nacht unsere bißherige Besatzung, welche aus den Landbattaillonen von Freywald und Wurm bestund, voraus gegangen war. Das gantze Imhoffsche Korps retirirte sich demnach mit der gröstenKlugheit, ohne den geringsten Verlust; und ob gleich die anrückende feindliche Armee allerhand Wendungen machte, um dasselbe abzuschneiden, so wurde doch ihr Absehen, durch die Wachsamkeit des General Imhofs vereitelt. Die 3 hannöverschen Infanterieregimenter, Post, Fersen und Marschall, nebst dem schönen Dragonerregimente Dachenhausen, von eben dieser Nation, rückten am 8ten des Abends, in das zwischen hier und dem Dorfe Wehlheiden, bey der neuen Bleiche, abgesteckte Lager. Diese Truppen kommandirte der General von Post und es befanden sich zugleich die Generals von Fersen und Zastrow dabey, welcher letztere bißher bekanntlich unser Gouverneur gewesen ist. Den 9ten giengen die Dachenhausischen Dragoner durch hiesige Stadt nach Münden auf Kundschaft, des Abends trafen sie wieder im Lager ein. Gestern Morgen kamen von den hannöverschen Scharfschützen 5 biß 600 Mann, mit Kanonen, von dem Imhoffschen Korps anher zurück. Diese postirten sich über dem Dorfe Niederzweren an der Franckfurter Landstrasse, eine gute Stunde von hier. Um 12 Uhr, Mittags, stiessen schon die leichte französische Vortruppen auf sie. Es kam zwischen beiden zu einem kleinen Scharmützel. Die Franzosen zogen sich zurück und zwar, theils ins Gehöltze und theils in den Grund. Das obermeldte alliirte Lager bey Wehlheiden rückte aus und sendete verschiedene Detaschements jenseits der Fulda, um von da die Feinde zu beobachten. Es blieb aber alles ruhig biß des Abends um

8 Uhr, da die Franzosen, nachdem sie eine Verstärckung erhalten hatten, auf die Jäger und Scharfschützen von neuem losgiengen. Diese musten sich hierauf mit einiger Einbusse retiriren, doch behaupteten sie das Dorf Niederzweren. In verwichener Nacht aber, machten die Unsrigen alle Anstalten die hiesige Gegenden zu verlassen. Das Lager bey Wehlheiden brach auf und marschirte, nebst den Scharfschützen, dem Imhoffschen Korps nach. Die hiesige Bürger musten die Hannoveraner, welche die Thore besetzt hielten, ablösen; und so kamen denn zuletzt diesen Morgen zwischen 3 und 4 Uhr die französische Vortruppen hier an. Ein Kommando von dem Regimente Clermont übernahm die Wache der Thore; ein ander französisches Detaschement von Infanterie und Kavallerie aber gieng hier durch nach Münden, dem diesen Morgen das Regiment Freywilliger von Clermont, nebst 5 Kompagnien Reuterey, deßgleichen viele Grenadierkompagnien folgten, welche 6 schwere Kanonen mit sich führten. Die Franzosen gedencken einen Theil der Alliirten dort noch zu überraschen. Ob es ihnen damit gelingt, wird die Zeit lehren. Von französischen Generalspersonen weiß ich, in hiesiger Stadt noch keinen, als den Prinzen Camille von Lothringen. Wie es heisset, kommandirt er den Vortrab der gantzen französischen Armee, unter dem Herrn Marschall von Contades. Alles ist hier und im gantzen Lande, wie leicht zu erachten, in der grösten Furcht; denn, obzwar die Franzosen den Ruhm der Grosmuth, der Ehrliebe und der Menschlichkeit im Kriege, so gut als je eine Nation in der Welt, haben, so weis man doch, was der Krieg ist, und daß ein Land, auch bey der disciplinirtesten Armee, im Elende umkommen kan. Gott sey unser Trost in diesen kummervollen Umständen!

Hannöverisch. Hauptquartier Werle, vom 8 Jun.

Unsere Armee ist gestern aus der Gegend Lünen aufgebrochen, und campiret heute bey Hamm und hier. Der Erbprintz von Braunschweig hat vorgestern ein feindliches Commando von 120 Mann, nebst einem Officier, in Elberfeldt zu Kriegesgefangenen gemacht, und marschiret mit seinem Corps auf Hattingen, ohnweit Düsseldorf, auf welchen Platz er ohne Zweifel losgehen wird. Man glaubet, daß er heute davor sey. Wir haben heute Rasttag; morgen aber gehet der Marsch weiter, ohne, daß man noch weiß, wohin?

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0388
DFG

London, vom 5 und 8 Junii.

Die Ostindische Compagnie hat die Nachricht erhalten, daß ihr Schif, der Latham von Bombay, zu Leith in Schottland angekommen sey, und zu St. Helens das Schif, der Holdernes, zurück gelassen habe, wo es von 3 Französischen Kriegsschiffen eingeschlossen gehalten wird. Die Schiffe, der Hardwick, von London, ist bey dem Fort St. George; der Pitt, zu Anjengo; und der Warren, und London, zu Madagascar angekommen. Von den Operationen der Frantzosen und Engelländer auf der Küste von Coromandel, von dem letzten Feldzuge vernimmt man, daß in dem Treffen, welches im August zwischen beyden Esquadres vorgefallen, die Admirals Pocok und Stevens sich sehr tapfer gehalten, daß aber drey von ihren Capitains ihre Schuldigkeit nicht gethan hätten. In einem über sie gehaltenen Kriegsrathe ist der eine cassirt, der andere auf ein Jahr suspendirt worden, und das Urtheil des dritten ist, bey Abgang des Schiffes, der Latham, noch nicht gesprochen gewesen. Ein Particulairbrief aus Maderas, vom 8ten November meldet, daß der General Lally, nach der Eroberung des Forts St. David und von Guadaloupe, landwerts einmarschiert sey, und schwere Contributionen von den Einwohnern, welche es mit der Englischen Parthey gehalten, eingetrieben habe. Die Eingebohrnen wären aber zuletzt der Verheerungen, welche seine Truppen angerichtet, müde geworden, und auf sie gefallen, da sie mit vielem Verluste und grossen Fatiquen, sich nach Pondichery zurück begeben müssen. Die Esquadre des Capitains Tyrell, wird in wenig Tagen nach Westindien unter Seegel gehen. Die regulairen Truppen in diesem Königreiche sind fast alle in Bewegung nach den Küsten begriffen. Die Truppen, welche sich nach der Insul Wight begeben sollten, müssen nun nach Portsmouth, Douwres, Jarmouth und andere Oerter an den Küsten marschiren, wo der Feind eine Unternehmung mögte wagen wollen. Kurtz, der Plan unserer Operationen in Teutschland ist gäntzlich verändert. Die Kriegesgefangenen, welche man auf 20000 Mann rechnet, sollen nach den innern Provintzen des Reichs geführet, und daselbst der Landmiliz in Verwahrung gegeben werden. Zu Kensington sind verschiedene Rathsversammlungen über die Sachen in Teutschland gehalten worden, und über die Maaßregeln, welche man gegen die Unternehmungen der Feinde auf dieses

Königreich zu ergreifen habe. Da die Ausführung der feindlichen Absichten, woran nicht mehr zu zweifeln ist, von dem Auslaufen der Flotten von Brest und Rochefort abhängt, so ist der Admiral Hawke mit einigen Kriegesschiffen verstärckt worden, um die Flotte zu Brest, sobald sie aus dem Haven kömmt, anzugreifen. Die letzten Nachrichten, die man von diesem Admiral hat, sind vom 28sten passato. Man weiß, daß zu Brest, Rochefort und Port-Louis 23 Schiffe von der Linie liegen, welche sich in kurtzem mit einander zu Brest vereinigen sollen, um gegen den 20sten dieses zu der projectirten Expedition zusammen auszulaufen. Heute hat der Lord Maire und der gantze Rath in Corpore dem Könige zu Keusington eine Glückwünschungs Addresse, wegen der am 4ten dieses erlangten Majorennität Sr. Königl. Hoheit des Printzen von Wallis übergeben. Sie thaten hiernächst bey der verwittweten Printzeßin von Wallis Königl. Hoheiten und morgen wird solches bey hochgedachtem Printzen geschehen.

Nachrichten.

Ohnweit von hier sind 100 theils dragende theils Thier-Schaafe zu verkauffen. Der Hr. Russow, auf dem Heil. Geist Hofe, giebet hievon mehrere Nachricht.

Am verwichenen Freytage gegen Abend ist einem in dem Pfingstmarkt ausstehenden Kaufmann eine Schachtel mit seidenen Bändern abhanden gekommen. Wer solche gefunden, der beliebe sie in des Herbergierers Jürgens Behausung in der Steinstrasse abzugeben, und vor seine Bemühung eine ansehnliche Vergeltung zu gewärtigen.

Es ist der Schulhalter Dencker gewilliget, sein in der Langenstrasse im Jahr 1751 neu erbauetes Hauß um ein sehr gemäßiges zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 7 Stuben 1 Kammer, Anlage zu 2 Kornbodens, eine geräumige Diele, 1 gewölbter Keller, Brauhauß nebst einem Stall und 77 Fuß langen Hofraum. Es kan auch eine so genante kleine Bierbrauerey, worauf 106 rthlr. 24ßl. zu fordern, mit dem Hause oder besonders verkaufet werden. Nähere Nachricht kan von oberwehntem Verkäufer eingezogen werden.

Schiffer Wichmann ist gewilliget, den 22sten dieses Monats nach Kopenhagen zu segeln; wem mit dieser Gelegenheit gedienet, beliebe sich bey ihm zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0390
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

50. Stück.

Freytag, den 22. Junius.

Wien, vom 7 Junii.

Man hat die Nachricht, daß die erste Colonne der rußischen Armee 4000 Mann starck, über Posen nur noch 3 Märsche von Grosglogau entfernt sey und daß die zweyte Colonne von 20000 Mann bereits zu Posen angekommen wäre. Der Herr General Fermor hätte das Commando der Armee dem bey derselben angelangten Herrn General-lieutenannt von Soltikof übergeben. Den 11ten würde die gantze rußische Armee in Schlesien seyn. Der Herr General Harsch hat sich mit dem Herrn General de Ville vereinigt und soll die Belagerung von Neiß vornehmen. Der Herr Feldmarschall Daun ziehet alle seine Corps zusammen und die Preussen sind ebenfalls in voller Bewegung.

Aus Francken, vom 12 Junii.

Wie man aus Plauen vom 7ten dieses vernimmt, so ist zwischen der Avantgarde der Kayserl. Königl. Völcker und den Preussen ein sehr hitziger Scharmützel bey Hof vorgefallen, wovon auf beyden Seiten viele geblieben, letztere aber einige Bagage erbeutet und verschiedene Gefangene gemacht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0391
DFG

Plauen, vom 7 Junii.

Bey und in hiesiger Gegend wimmelt alles noch von Königl. Preußischen Truppen; und da von der Kayserl. Königl. Armee das Avantkorps in der Gegend Hof angekommen ist, so soll ein scharfer Scharmützel vorgefallen seyn, bey welchem besonders viele Croaten theils getödtet, theils bleßiret, und theils gefangen worden, und auch viele Bagage den Preussen in die Hände gefallen; letztere aber haben auch einigen Verlust erlitten. Dem Vernehmen nach, soll eine starcke Colonne der unter Commando des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit stehenden Armee, nach Dero Rückmarsch aus Francken, in Böhmen eingedrungen seyn. Es soll von selbigen den Einwohnern alles Vieh, Vorrath an Getrayde und übrige Lebensmittel weggenommen worden seyn; so daß ihr Zustand nicht betrübt genug zu beschreiben wäre. Der General Brentano stehet mit den Croaten und einigen Schwadronen Husaren in Annaberg, die Preussen zu beobachten.

Gotha, vom 4 Junii.

Am 29sten des Verwichenen Nachmittags um drey Uhr ist in Franckenhausen eine schnelle Feuersbrunst entstanden, wodurch in kurtzer Zeit 35 Häuser, ohne Scheunen und Ställe, Pfarr und Schule, benebst der Oberkirchthurm und drey Glocken, eingeäschert worden; die Kirche selbsten aber ist noch gerettet worden. Den 2ten huj. Nachmittags haben wir in den allhiesigen Gegenden sehr schwere Gewitter gehabt; eines derselben hat durch einen Strahl in Emleben, einem Gräfl. Hohenlohischen Dorfe, so eine Stunde von hier lieget, eingeschlagen, wodurch drey Häuser und eine Scheune in die Asche geleget worden.

Berlin, vom 14 Junii.

Aus Breslau hat man die unangenehme Nachricht erhalten, daß den 9ten des Abends, auf dem dasigen Dom ein grosser Brand entstanden sey, wodurch, so viel man vorläufig weiß, fast der halbe Dom, nebst der schönen Domkirche, in die Asche geleget worden sey.

Stettin, vom 5 Junii.

Am verwichenen Sonnabend ist hieselbst vor dem Frauenthor, bey Abtragung des Berges an dem neuen Fort, welches Sr. Durchl. der Herzog von Braunschweig-Bevern,

unser gnädigster Herr Gouverneur, anlegen lassen, eine Urne mit sehr alten Müntzen gefunden worden. Es sind deren etliche hundert Stück gewesen, die größten sind als ein zwey Groschenstück, die übrigen aber viel kleiner, doch dick und von dem feinsten Silber, auch von sehr verschiedenen Sorten, mit Arabischen Buchstaben; wie denn der Lieutenannt von Heugel, so die Aufsicht über den Bau anbenanten Forts hat, davon einige zwantzig, verschiedene Sorten, an Sr. Herzogl. Durchl. präsentirt hat. Von guten Kennern antiquer Müntzen werden diese Stücke vor uhralte orientalische Müntzen gehalten, so im 8ten Jahrhundert nach Christi Geburt gebraucht worden.

Niederelbe, vom 15 Junii.

Briefe aus Göttingen vom 11ten bestätigen, daß die Französischen Truppen sich in Cassel und Münden befinden, und daß man sie allda stündlich vermuthen müsse. Das Corps des General von Imhof soll sich bey Warburg in einer sichern Stellung befinden, und ein Theil von der alliirten Armee bereits zu ihm gestossen seyn. Dem Vernehmen nach wird der Feldherr der Allürten die Französische Armee in der Gegend von Hameln erwarten. Die heutigen Briefe von Bremen melden, daß Se. Durchl. der Herr Landgraf von Hessencassel, als gestern allda vermuthet würden.

Altona, vom 16 Junius.

Briefe aus Havelberg melden, daß die ausserhalb dieser Stadt umher gelegene Magazine, wohin das Getreide aus den Mecklenburgischen Landen gebracht worden, an 4 Orten im Feuer aufgegangen wären.

Rendsburg, vom 14 Junius.

Den 11ten dieses sammleten sich bey dem ohnweit von hier belegenen Dorfe Westerrönfeld an dem gewöhnlichen Exercierplatze das Leibregiment, deßgleichen das Prinz Friderische und das Falstersche Regiment und den 12ten die 6 Bataillons, nämlich das 2te von Ihro Königl. Hoheit des Kronprinzen, die beide von Bornholm, das 2te von Hollstein und die beide von Möen; sie verrichteten ihre Uebungen in diesen beiden Tagen mit solcher Geschicklichkeit und Accuratesse, daß Se. Königl. Majestät ein allergnädigstes Wohlgefallen darüber spüren liessen. Ersten Tages des Nachmittags geruheten Se. Majest. auf den Wällen promeniren

zu reiten, um so wol die Vestungswercke, als auch die auf dem Schloßplatze neuerbauete Baracken, imgleichen den durch das Gewitter ohnlängst in Brand gesetzten Pulverthurm zu besehen. Den 12ten, gleichfals des Nachmittags, begaben Se. Königl. Majest. Sich nach Fokebeck und nahmen das allda angelegte Lazareth in allerhöchsten Augenschein. Den 13ten, des Abends, wurden die von der Garnison besetzte Wachen von der Bürgerschaft abgelöset, um sich zu den 14ten zu präpariren, da dann heute Morgen um 6 Uhr die sämtliche Besatzung sich nach dem Manoeuvreplatze bey Borgstedt verfügte, allwo auch die in dieser Gegend auf denen Dörfern liegende Kavallerieregimenter sich versammleten und ein Manoeuvre von 12 Bataillons und 12 Escadrons vorgestellet worden. Se. Königl. Majestät begaben sich diesen Morgen um 9 Uhr nach benanntem Orte zu Pferde, und wurden von denen regierenden Durchl. Herren Herzögen zu Plön und Glücksburg, dem Herrn Marggrafen Hochfürstl. Durchl. und Sr. Durchl. dem Prinzen Charles Ernst, nebst der gantzen Generalität und vielen andern Kavalliers begleitet, und trafen des Mittags nach 12 Uhr allhier wieder ein.

Rendsburg, vom 15 Junii.

Morgen Nachmittag treten Sr. Majestät der König mit Dero Hohen Gefolge die Reise von hier nach Itzehoe an, woselbst zu Dero Empfange alles bereits veranstaltet worden.

Hannover, vom 15 Junii.

Der tapfere Heerführer Ferdinand rückt mit vereinigter Macht dem Feinde entgegen, und der Marschall von Contades ist mit seiner Armee in vollem Anmarsche. Da nun beyde Armeen nur noch 6 Stunden von einander sind, so wird man allernächstens die Nachricht von einer hitzigen Schlacht zu erwarten haben, welche unser Schicksahl entscheiden wird. Sr. Durchl. der Herr Landgraf von Hessencassel sind am 13ten dieses von Rinteln nach Bremen abgereiset.

Auszug eines Schreibens von Hannover, vom 16 Junii.

Der Schrecken, worin man zu Cassel und Münden, bey der Annäherung der Frantzosen, war, hat sich, nach den jüngsten Nachrichten von solchen Orten, sehr verringert,

seitdem man gesehen hat, daß wegen der genauen Disciplin, welche die Herren Officiers ihre Leute beobachten lassen, die Desordres bey weitem nicht sind, was man sich davon vorgestellet hatte. Indessen ist man hier dem ungeachtet nicht minder angewendet, unsere Besatzung auf den Fall, da der Feind bis anhero rücken sollte, in den besten Verthaydigungsstand zu setzen. Dieselbe besteht aus sehr guten Truppen, die alle voll guten Willens sind, brav zu thun. Man hat sie schon mit Pulver und Bley versehen, und es hat folglich gar nicht das Ansehen, daß man gesonnen sey, die Feinde so willfährig aufzunehmen, als vor zwey Jahren geschahe. So sind auch die Wälle mit den wieder gestellten Kanonen, wie sichs gebühret, besetzet worden. Wie es heißt, so hat der Feind die Einrichtung gemacht, bey einem Marsche von drey Colonnen drey verschiedene Operationen vorzunehmen. Die ansehnlichste derselben, die für 70000 Mann starck ausgegeben wird, soll unserer Armee eine Schlacht liefern, und die beyden andern, jede von 18 bis 20000 Mann, sollen einige veste Plätze zu erobern suchen, um nöthigen Falles einen beschirmten Rückzug nehmen zu können. Man hält sich aber hier bey dem allen für der Gefahr sowohl gesichert, daß eine Menge unserer Einwohner kein Bedencken getragen hat, sich nach Hildesheim zu begeben, um daselbst die gestrigen Proceßionen des Frohnleichnamsfestes mit anzusehen.

Lippstadt, vom 10 Junii.

Da eine Colonne von der Französischen Armee Miene macht, durchs Waldeckische über Crobach nach hiesigen Gegenden vorzudringen, so ist ein ansehnliches Corps Cavallerie und Infanterie von der alliirten Armee bis Büren und Stadtberge vorgerückt, auch sonst zur Vereitelung des gegenseitigen Vorhabens das Nöthige vorgekehret worden. Was der Herr Feldmarschall, Herzog von Braunschweig, gegen den neuen Auftritt in Hessen für Maaßregeln genommen, oder noch nehmen werden, ist zwar noch nicht bekannt. Man hat aber Ursache zu hoffen, daß sie sich schon zu rechter Zeit einfinden, und dem Feinde begegnen werden, wovon sich das Nähere bald offenbaren wird.

Düsseldorf, vom 9 Junii.

Die Wachsamkeit der Franzosen hat die Erwartung der Alliirten vereitelt, deren Hanptabsicht bey ihrem geschwin-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0395
DFG

den Marsche diese gewesen zu seyn scheinet, daß sie das erste Bataillon des Regiments Provence und einen Theil der Königlichen Legion aufheben wollten. Am 6ten begab sich ein alliirtes Corps von 4 bis 5000 Mann bey anbrechendem Tage mit einiger Artillerie nach Medmann, und konte dennoch in dieses kleine Französische Corps nicht eindringen. Die feindlichen leichten Truppen umzingelten dasselbe zu verschiedenenmalen, und die regulirte Mannschaft nebst den Canonen, beunruhigte sie von hinten zu. Die gantze Wirkung davon war, daß sich das Französische Corps 4 Stunden weiter, jedoch in der schönsten Ordnung, unter dem Brigadier, Herrn Chevalier de Chabot, und dem Herrn Grafen de Grave, Obersten des Regiments Provence, retirirten. Die Königliche Legion hat einige Mannschaft dabey verlohren. 50 Reuter vom Cavallerieregiment de la Reine haben sich bey dieser Gelegenheit überaus hervorgethan. Die übrigen Truppen, die unter dem Commando des Herrn von Chabot den Cordon an der Roer formiret hatten, haben sich in guter Ordnung zurück gewendet, so, daß kein einziges von ihren Quartiren, ohngeachtet des hitzigen Marsches der Alliirten, abgeschnitten werden konnte. Die Nachricht, daß sich die Alliirten zu Gerresheim sehen liessen, erweckte zwar einige Unruhe; aber sie retirirten sich gleich wieder in der Nacht auf den 8ten dieses, und nahmen ihren Weg über Elberfeldt, Hardenberg und Hattingen, wo sie in möglichster Geschwindigkeit über die Roer paßirten. Der Herr Marquis von Conflans folget ihnen mit 400 Reutern und eben so viel Infanteristen nach.

Auszug eines Schreibens aus Köln, vom 7 Jun.

In der Nacht vom 30sten auf den 31sten May, wurde man hier wegen der Alliirten besorgt. Einen Theil der Schifbrücke ließ man loßtreiben; da sich aber am folgenden Tage fand, daß nur einige auf dem Felde geschehene Schüsse daran Schuld gewesen, so ward die Brücke gleich wieder hergestellet. Vom 5ten auf den 6ten entstund der zweyte Allarm; die Ursache dazu hatte mehr wesentliches und rührte von den Nachrichten her, daß die hannöverschen Jäger und Husaren am 5ten, des Morgens, Elberfeld mit dem Säbel in der Faust eingenommen, und die daselbst befindliche französis. Truppen theils niedergesäbelt, theils gefangen genommen hätten. Die hiesige Schifbrücke ward so gleich völlig abge-

brochen, und gestern Nachmittag der Anfang gemacht, das in Deuz befindliche Haber- Heu- und Strohmagazin hieher zu transportiren; alle französische Kanonen wurden herüber gebracht, und die Einwohner daselbst flüchteten mit ihren Habseligkeiten hieher, der Lerm dauret noch heute Als er gestern entstund, hatten wir hier eine Matrosenpressung im Kleinen; alles was einem Schifsknechte oder Matrosen gleich sahe, muste arbeiten, und alle an dem Rhein befindliche Wagen und Karren musten unaufhörlich fahren. Heute wird die Brücke wieder aufgeschlagen, und zwar höher aufwärts, als sie gestanden, so, daß sie durch Deuz bedecket wird. Es werden zu dem Ende aus dem hiesigen Stadtzeughause, welches ohne Schlüssel geöfnet worden seyn soll, Kanonen hinüber geführet, um einem Anfalle wiederstehen zu können, der doch vermuthlich nicht von dieser Seite geschehen wird. Heute rückt bey hiesiger Stadt am Nieppes, ein Regiment französischer Neuterey ein, um das daselbst befindliche Magazin zu bedecken, imgleichen erwartet man 6 Bataillons Fusvölcker. Von Elberfeld fehlen die gestrige und heutige Briefe, welche die Nachrichten von dem dortigen Vorfalle bestätigen, allein uns in völliger Unwissenheit von dem eigentlichen lässet; zu Düsseldorf ist man in grosser Verlegenheit. Kurtz wir sind dem Zeitpuncte sehr nahe, da wichtige Dinge vorfallen können, und die vielleicht entscheidend seyn werden.

Aus den Oesterreichischen Niederlanden,
vom 8 Junii.

Man vernimmt von Rüremond, daß der dortige Commandant, Herr von Boccard, mit einem von dem Herrn von Armentieres empfangenen Expressen benachrichtiget worden ist, wie die Hannoveraner sich näherten, und darnach trachteten, den von den Frantzosen gesammelten Vorrath zu verbrennen. Gedachter General hat dem Hrn. von Boccard zugleich gemeldet, wie das Französische Magazin zu Genepe durch die Flammen bereits würde verfehret worden seyn, wenn nicht eine Schildwache, auf Gewahrwerdung eines Schwärmers, und Hörung dessen Knalls, Lärm gemacht hätte. Man hat diese Feinde verfolgt, aber nicht erwischen können. Sofort nachher sind von Rüremonde 2 Compagnien Militz nach Aachen geschickt, und die Wachen bey den Magatzinen verdoppelt worden.

Amsterdamm, vom 12 Junii.

Zufolge Briefen aus Paris, bestehet die grosse Rüstung, welche man in Franckreich gegen Engelland macht, in 18000 Mann Fusvolck und 7000 Reuter. Diese Truppen müssen unverzüglich fertig seyn, um unter Seegel zu gehen.

Nachrichten.

Wann zu öffentlicher Verkauffung des in der Ribnitzer-Heide, Gressenhorst, Dänschenborg, Bartelshagen und Brünckendorf aufgehaueuen Büchen- Eichen- und Ellern-Vollholtzes ein anderweitiger Terminus auf den 3ten Julii angesetzet worden; so können die Liebhabere sich darzu gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Gelbensande einfinden und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden, biß zur Herzogl. gnädigsten Ratification zugeschlagen werde. Ribnitz, den 18ten Junii, 1759.

Herzogl. Mecklenb. Amt und Forst daselbst.

Es wird hiedurch angezeiget, daß des Herrn M. Guhlen Garten, nahe vor dem Stein-Thor, hinter dem Rosen-Garten, auf Michaelis 1759. aus der Miethe fält. Es sind auf demselben eine Menge schöner fruchttragender Bäume, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, wie auch Weyden und Pöppel zu Erbsen- und Bohnen-Sträucher, und das Wasser fliesset beynahe halb um den Garten. Solte sich ein Liebhaber, selben in Miethe zu nehmen, finden, kann er sich bey dem Eigenthümer melden und die Conditiones vernehmen.

Ohnweit von hier sind 100 theils dragende theils Thier-Schaafe zu verkauffen. Der Hr. Russow, auf dem Heil. Geist Hofe, giebet hievon mehrere Nachricht.

In der St. Jacobi Kirche ist ein wohlbelegener Manns- und Frauensstuhlstelle zu vermiethen, deren letzterer auch verkauffet werden kann. Von dem ersteren giebt die verw. Frau Behrbohmen, auf den Hl. Geist Hofe wohnend, von dem letzteren aber der Verleger dieser Zeitung mehrere Nachricht.

Wer Belieben hat eine gute viersitzige Gutsche zu erhandeln, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0398
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

51. Stück.

Montag, den 25. Junius.

Kopenhagen, vom 15 Junius.

Die rußische Flotte von 20 Segeln hat sich bereits in diesen Gewässern sehen lassen und ein Schif derselben hat bey Kastrup in der Bucht bey Amack, wo die rußische Flotte vorm Jahre lag, geanckert.

Wien, vom 9 Junius.

Zufolge der Briefe aus Pohlen hat die erste Colonne der Russen sich bey Frauſtadt an den schlesischen Grentzen, 3 Meilen von Großglogau, gelagert, wo sie sich so lange verschanzt, bis die ganze Armee nebst der schweren Artillerie daselbst eingetroffen ist. Unsere Armee in Böhmen hat nun einen Schrit weiter gethan, und ist von Schurz nach Königshofen, eine Stunde weiter gerückt. Der commandirende Hr. Feldmarschall Daun ist täglich mit recognosciren und Veranstaltungen beschäftiget und die Armee übet sich noch immer mehr in den Waffen. Das vor einigen Tagen gegangene Gerücht, als ob der alte Fürst von Sulkowsky wieder nach seiner Herrschaft Reitz zurück geliefert worden sey, ist ohne Grund; massen den nähern Nachrichten zufolge besagter Herr Fürst unter einer starken Escorte Cavallerie von Glogau zwar hinweg, aber nicht nach Pohlen, sondern nach Magdeburg transportiret worden. Dessen hier befindlicher zweiter Herr Sohn stehet im Begriffe, nächster Tagen nach der Kayserl. Königl. Armee in Böhmen abzugehen, und allda diese Campagne mit zu thun.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0399
DFG

Dresden, vom 13 Junius.

Mit dem Marsche der Prinz Heinrichschen Armee hat es einen Anstand bekommen, und man bemerkt verschiedene Veränderungen in den zu Anfangs genommenen Anstalten: denn diejenige Truppen, welche von der einen Colonne über Dresden marschiren sollen, cantonniren noch in hiesiger Gegend auf den Dörfern, ohne daß von deren weitern Fortrückung zur Zeit etwas zu hören ist. Dem zufolge ist auch die Schifbrücke, worüber der Marsch, vermuthlich bey Nachtzeit, gehen sollen, über die Elbe auch noch nicht geschlagen, und das Lager eines Corps vor hiesiger Neustadt scheinet keinen Fortgang zu haben. Zugleich wird für gewiß versichert, daß der Prinz Henrich, dessen Hauptquartier zu Chemnitz ist, mit 20000 Mann im Gebürge stehen bleiben werde. So viel aber die zwote Colonne dieser Armee betrift, welche schwächer als jene ist, so setzt solche ihren Marsch über Torgau nach Frankfurt an der Oder ununterbrochen fort. Sie wird von dem General Hülsen commandirt, und es heisset, daß sie den 19 dieses bey ermeldtem Frankfurt sich mit 20000 Mann Preuß. Freywilligen, welche der König aus der Hauptarmee genommen und jedem gemeinen 2 Ducaten zum Geschenke gegeben hätte, sich vereinigen würden, um sodann unter eigener Anführung Sr. Pr. Majest. den Russen entgegen zu gehen.

Bayreuth, vom 15 Junius.

Die Reichsarmee ist den 13ten dieses aus ihrem Lager bey Forchheim aufgebrochen, und nach Bamberg, alsdann aber weiter in die Gegend Hochheim marschirt, welches zwo Stunden von der Vestung Königshofen abliegt. Wohin sie von da ihren Weg weiter nehmen wird, ist noch unbekannt. Ihre Stärke wird gegenwärtig sehr verschiedentlich ausgegeben. Einige setzen sie auf 20000 Mann, andere aber ungefehr nur auf die Hälfte. Dies ist gewiß, daß verschiedene Contingente sich ausser dienstbahrem Stande befinden, und daß sowohl wegen der bey einigen Ständen ausbleibenden Löhnung, als auch wegen der übeln Verpflegung, die Soldaten noch immer ziemlich durchgehen.

Leipzig, vom 15 Junius.

Gestern Morgen gingen alle Officiere, welche seit dem Marsche des Prinzen Heinrichs nach Böhmen anher gebracht worden, auf offenen Wagen nach Magdeburg ab. Unsere Hospitäler sind noch immer voller Kranken und Verwundeten. Die Anzahl der Preußischen Truppen nimmt täglich weit

mehr zu als ab. Man kan sagen, daß sie in einigen Wochen theils durch die Deserteurs verschiedener Nationen, theils durch die neu angeworbene Recruten auf mehr als 10000 Mann angewachsen sind. Die Becker in den sächs. Städten und Dörfern haben Ordre empfangen, viele Brödte für die Armee des Prinzen Henrichs zu backen, an welche deren 18000 sofort abgeschickt worden. Wir haben gegenwärtig allhier einige 30 Geisseln sowohl aus Böhmen, als aus Francken.

Berlin, vom 19 Junii.

In den hiesigen öffentlichen Zeitungen lieset man nachstehende Anzeige:

„Die auswärtige Zeitungen haben eine Declaration des Rußisch-Kayserl. Hofes bekannt gemacht, vermöge welcher derselbe den Entschluß gefaßt, die bishero nachgelassene Freyheit der Schiffart und Handlung in der Ostsee, und nach den diesseitigen Häven, aus der Ursache aufheben wollen, weil in den hiesigen Zeitungen unter dem 14ten April gemeldet worden, daß 8 bewafnete Schiffe von Stettin ausgelaufen wären, um auf die Rußische und Schwedische Schiffe zu kreutzen.“ Man läßt diese Erklärung auf ihrem Werth beruhen; aber man kann nicht ohnangezeiget lassen, daß die darinn angeführte Ursache solcher Entschliessung höchst ungegründet ist. In der angezogenen hiesigen Zeitung vom 14ten April, ist nicht mit einem Wort erwehnet, daß besagte Schiffe dazu bestimmt wären, um auf die Schwedische und Rußische Schiffe zu kreutzen, sondern es wird darinn ausdrücklich gesagt, daß sie gebrauchet worden, um die Oder, das Haff, und die 3 Seehavens, oder Mündungen der Oder, zu decken. In der That ist dieses auch die eintzige Bestimmung dieser Schiffe. Es sind dieselbige gar nicht eingerichtet, um in der offenen See, vielweniger zu Capereyen zu dienen, und sie werden zu nichts anders, als in denen Strömen, und einländischen Gewässern, um die Küsten zu decken, und die feindliche Schiffe von gleicher Art, womit sonderlich die Schweden in dem Haff zu agiren pflegen, abzuhalten, gebrauchet. Ueberhaupt kann man versichern, daß man Königl. Preußischer Seits, niemals gesinnet gewesen, die Sicherheit der Handlung und Schiffart in der Ostsee, auf einige Weise zu stöhren oder zu unterbrechen.

Aus Pommern, vom 6 Junii.

Sichere Nachrichten von Stralsund geben, daß auf der Insul Rügen einige 20 Galeeren an der Schwinemünder-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0401
DFG

schantze angekommen wären, welche sich mit der schwedischen Flotte vereinigen und die beyden Nationen angehende Handlung decken würden.

Altona, vom 22 Junius.

Erst den 15ten dieses sind des Herrn Landgrafen von Hessencassel Durchl. und zwar bey gutem Wohlseyn wieder in Bremen eingetroffen.

Hamburg, vom 22 Junii.

Gestern sind die an Se. Königl. Majestät zu Dännemarck nach Neudsburg abgeschickt gewesene Abgeordnete dieser Stadt, der Herr Syndicus Klefeker und der Herr Senator Dresky, welchen zu gedachtem Neudsburg von Höchstdenenselben ein sehr gnädiges Gehör ertheilet worden, und darauf dem Hofe nach Itzehoe gefolget waren, nach daselbst erhaltener gleich huldreichen Abschiedsaudientz anhero wieder zurück gekehret.

Hannover, vom 19 Junii.

Mit einem Expressen, der so eben von Lippstadt ankomt, vernimt man, daß das Hauptquartier der Franzosen in der Fürstl. Waldeckschen Residentz Arholtz, das unsrige aber nicht weit davon ist; so, daß man stündlich die Nachricht von einer entscheidenden Hauptaction erwartet. Die leichten Truppen sind mit einayder in beständigen Scharmützeln begriffen.

Göttingen, vom 18 Junii.

Die gegenwärtige Stellung der Französischen Armée in Hessen und Waldeckschen hat verursachet, daß wir auch hier einen kleinen Besuch von den Franzosen gehabt. Den 15ten dieses, sahe man des Morgens um 9 Uhr feindliche Truppen sich hiesiger Stadt nähern, um 10 Uhr erschienen dieselben wircklich vor dem Grohnder-Thore, solches wurde sogleich gesperret, es wurde eine Deputation an dem commandirenden Officier dieses Detaschements, welches in 60 Dragoner und eben so viel Infanterie bestand, abgeschicket; diese capitulirten mit demselben, und nach geschlossener Capitulation muste sich der hiesige Gerichts-Schultze, in Begleitung der Cavallerie, nach Grohnde verfügen, woselbst sich der Chef dieses Detaschements befunden haben soll, um ein und anderes mit ihm zu reguliren. Die Infanterie hingegen besetzte gedachtes Grohnder-Thor mit 27 Mann, die übrigen lagerten sich vor der Stadt gegen einem Wirthshause über, wo ihnen von dem Magistrat, Fleisch, Bier und Brodt hinaus gesandt wurde. Nach 12 Uhr kam der hiesige Gerichts-

Schultze in Begleitung der Cavallerie wieder zurück, und gegen 1 Uhr, Nachmittags, nahm das gesamte Detaschement seinen Rückmarsch. Worinnen dessen Anstinnen bestanden, ist eigentlich noch nicht bekannt. Man sagt aber, daß es weiter nichts als Vorspann und Fuhren betroffen habe.

Hildesheim, vom 19 Junii.

Die 4 Regimenter von dem Imhoffischen Corps, welche einige Tage unweit Eimbeck, unter Commando des Generals von Post, gelagert gewesen, haben den 16ten grösstentheils den Weg nach Hameln genommen, wohin auch das grosse Eimbeckische Magazin so schleunig, als möglich, abgeführet wird. Die frantzösischen Truppen haben sich Eimbeck nicht weiter genähert, sondern sie ziehen sich die Weser hinunter. Die in den Aemtern Harste, Uslar ꝛc. vorräthig gewesene Früchte sind von ihnen durch zusammen gebrachte Fuhren weggeschaffet worden. Anstatt der geflüchteten Beamten haben sie andere Geissel mitgenommen, auch ausser dem ansehnlichen Reste des Magazins zu Münden, das Magazin zu Beverungen, nebst 22 beladenen Schiffen, bekommen. Ihre Vortruppen sollen bereits über Holtzmünden vorgerückt seyn. In Sesen hat man zwar den 14ten zum Empfange der frantzösischen Truppen Anstalt machen müssen; es sind aber deren noch keine daselbst eingetroffen.

Hannöversches Hauptquartier Brincken,
vom 17 Junii.

Den 14ten dieses Vormittags hatten die heßische Jäger und Husaren, welche ihren Posten zu Brincken, ohnweit Bühren, gehabt, den Versuch gemacht, das vom Feinde besetzte Schlos zu Winnenberg einzunehmen; weil aber der eintzige Zugang zu selbigem vom Feinde sehr starck besetzet war, so konte man den Zweck nicht erreichen. Die heßische Jäger und Husaren haben bey diesem Vorfalle einen Officier und einige Mann verlohren, aber auch eben so viele feindliche Gefangene eingebracht. Besagten 14ten des Nachmittags muste die Armee aus dem Lager bey Anrüchte wieder aufbrechen und weiter vorwärts marschiren. Das Hauptquartier war nach Bühren bestimmet, es wurde aber eine Stunde weiter, nach Brincken verleget, und das Corps des Erbprintzen von Braunschweig Durchl. rückte wieder ins Lager, wie dann auch die Truppen, unter den Befehlen der Herrn Generallieutenaunts von Wutginau und von Imhof, welche bisher in der Gegend bey Bühren

gestanden, wieder zur Armee stossen musten. Das schwere Gepäcke von der Armee wurde desselben Tages sämmtlich nach Lippstadt zurück geschicket. Den 15ten nahm die feindliche Armee das Lager zwischen Winnenberg und Fürstenberg, drittehalb Stunde von hier, und da man vermuthete, der Feind würde weiter andringen, auch die leichten Truppen beständig mit einander scharmutzirten, so muste sich die diesseitige Armee den gantzen Tag in Bereitschaft halten. Indessen hat der Feind bis itzo, da dieses abgeht, noch keine weitere Bewegungen gemacht. Weil inzwischen des Feindes Absicht dahin gehen möchte, auf Paderborn zu marschiren, so ist das Imhofische Corps heute morgen aufgebrochen, um eine Stellung zu nehmen, wodurch ein solches Vorhaben verhindert werden möge.

Toulon, vom 29 May.

Die Englische Flotte kreutzet noch im Gesicht dieses Havens, und ist zuweilen 23, zuweilen 26 Segel starck. Mit einem gestern eingelaufenen Holländischen Schiffe hat man die Nachricht, daß gegenwärtig 44 Englische Kriegesschiffe und Fregatten in der mittelländischen See kreutzen.

Whitehall, vom 14 Junii.

Gestern Morgen kamen der Oberste Clavering und der Capitain Leslie mit Briefen von dem General Barrington und dem Commandeur Moore an den Hrn. Secretair Pitt an, um dem Hofe die wichtige Zeitung zu überbringen, daß die ganze Insul Guadaloupe sich endlich Sr. Großbrittannischen Majestät unterworfen habe. Der erste Brief des General Barringtons an den Hrn. Pitt ist zu Capesterre auf Guadaloupe am 9 May im Hauptquartier datirt, und enthält verschiedene Partikularia von dieser Sache. Man sieht daraus, daß die Englischen Truppen, unter den Brigadiers Clavering und Crump, vom Anfange des März bis zum 2ten May, da der Gouverneur und die Einwohner der Insul capitulirt haben, mit dem Angriffe der Plätze, Forts und häufigen Retrenchements, welche von den Franzosen besetzt waren, beschäftiget gewesen sind, und vielen Muht bezeuget haben.

Die Capitulation des General Barrington und John Moore, Commandeurs der Königl. Land- und Seemacht in den dortigen Gewässern, mit dem Hrn. Nadau Dutreil, Gouverneur Sr. A. C. Majest. auf Guadaloupe, Grande Terre, Desead und Desaintes, ist den 1sten May 1759 gezeichnet, und besteht aus 17 Artickeln, welche enthalten, daß die

Einräumung am 2ten May geschehen müsse; daß die Gouverneurs und Officiers der regulairen Truppen mit allen Ehrenzeichen ausziehen, und nach Martinique geschickt werden, alle im Dienste stehende Negers aber ihre Freyheit haben sollen ꝛc.

Die andere Capitulation mit den Einwohnern besteht aus 22 Artickeln, welchen zufolge dieselben den volligen Genuß ihrer Freyheit, Güter und Religion behalten sollen; und wann diese Insul durch einen Frieden Sr. Großbritannischen Majestät abgetreten wird, so sollen sie denselben Lasten unterworfen seyn, welche die am meisten begünstigten Englischen Lewards Insuln tragen.

Haag, vom 16 Junii.

Bey Abgang der Post will man hier Nachricht haben, daß die frantzösische Flotte von Brest ausgelaufen sey, um einige Fregatten, die zu Dünkirchen seegelfertig liegen, an sich zu ziehen und alsdann ihre Unternehmungen auf die englische Küste anzufangen. Gleichwohl braucht diese Nachricht noch Bestätigung. Indessen siehet man hier folgendes Verzeichnis der frantzösischen Seemacht, welche zu dieser Unternehmung bestimmt ist, in den Häven zu Brest, Rochefort und Portlouis schon mehrentheils segelfertig liegt und von den Herren von Conflans, la Mothe und Beaufremont kommandirt wird:

Der Rojallouis von 116; Duc de Bourbon von 80; le Tonnant von 80; le Formidable von 80; le Soleil von 80; le Orient von 80; le Palmier von 74; le Heros von 74; le Superbe von 74; le Intrepide von 74; le Glorieux von 74; le Robuste von 74; le Vaillant von 74; le Juste von 70; le Dauphin von 70; le Hardi von 64; le S. Michel von 64; le Solitoure von 64; le Inflexible von 64; le Dragon von 64; le Bizarre von 64; le Thesee von 64; le Eveille von 64; le Northnmberland von 64 Canonen; In allen 24 Kriegsschiffe von der Linie, ohne die Fregatten.

Wann zu öffentlicher Verkauffung des in der Nibnitzer-Heide, Gressenhorst, Dänschenborg, Bartelshagen und Brünckendorf aufgehauenen Büchen- Eichen- und Ellern-Pollholtzes ein anderweitiger Terminus auf den 3ten Julii angesetzet worden; so können die Liebhabere sich darzu gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr, zu Gelbensande einfinden und gewärtigen, daß es dem Meistbiethenden, biß zur Herzogl. gnädigsten Ratification zugeschlagen werde. Nibnitz, den 18 Junii, 1759. Herzogl. Meckl. Amt und Forst daselbst.

Wann nach der unter den 4ten Novemb. a. p. von hiesigem Herzoglichen Amte an die vor einigen Jahren weichhaft gewordenen Amts-Unterthanen, als Catharina Beckmanns, Sophia Grahlen, Catharina Jenssen, und Christian Gerdes erlassenen Citation, dieselben sich nicht als gehorsame Unterthanen wieder eingefunden, und deren hinterlassenes Zeug, bestehend in Leinen, Wollen, Kleider, Betten und etwas Haußgeräth nunmehro an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden soll, wozu denn Terminus auf den 9ten Julii a. c. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr auf dem Herzogl. Amte hieselbst einfinden und gewärtigen, daß dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung der Zuschlag geschehen soll. Amt-Ribnitz zu Hirschburg, den 22ten Junii, 1759.
Herzogl. Meckl. Amts-Gericht daselbst.

Wann dem Hausmann Baltzer in Saniz am Dingstag Abend zwey Pferde als eine braune Stute mit einer Blisse vor dem Kopf, 14 Jahr alt, und ein schwartzer Wallach, 6 Jahr alt, von Abhänden gekommen, und alles Nachsuchen ohngeachtet nicht wieder aufzufinden sind; so hat man solches hiedurch öffentlich bekannt machen, und zugleich ersuchen wollen, wenn diese beyde Pferde etwan sich an ein oder anderm Ort anfinden möchten, davon dem hiesigen Herzogl. Amte geneigte Nachricht zu ertheilen, da man dann nicht ermangeln wird, die etwanige Kosten bey Abholung der Pferde gerne zu erstatten. Ribnitz, den 21 Jun. 1759.
Herzogl. Mecklenb. Amt daselbst.

Es wird hiedurch angezeiget, daß die Krückschen Erben, ihr in der Kröpeliner Strasse belegenes Wohn- und Färb-Haus, aus der Hand zu verkaufen, gesonnen. Wer also gedachte zwey Häuser zu erhandeln Belieben träget, kan wegen des Kaufprätii bey den Herrn Geo. Henr. Flemming, mehrere Nachricht bekommen.

Es dienet zur Nachricht, daß die am 25sten dieses Monaths in des sel. Böttcher Johann Hinrich Hartungs Behausung vorseyende und in den wöchentl. Rost. Nachrichten angezeigte Auction aus bewegenden Ursachen biß den 27sten, als am Mittwochen, ausgesetzet. Es kommt besonders darinnen vor, Silber, Zinn, Kupffer, Meßing, Bücher, Manns-Frauens-Kleidung und Wäsche, Leinen und Betten, nebst allerley Hausgeräth. Die Herren Liebhaber werden dahero dienstlich ersuchet, sich alsdann geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0406
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

52. Stück.

Freytag, den 29. Junius.

Latyczew, vom 27 May.

Man höret allhier nicht auf, durch betrübte Nachrichten von noch immer anwachsenden Räubereyen, welche die Haydamacken verüben, uns zu erschrecken. Den 18ten May haben selbige die Stadt Neu-Constantino geplündert, und auch die Kirche nicht verschonet, sondern alle heilige Geräthe mitgenommen. Eben diese Räubereyen haben die Dörfer Werbka und Bieleckie empfunden. Gedachte Räuber haben ihre Räubereyen mit der grössesten Grausamkeit gegen den Fürsten Swientoslau von Zetwectzynski getrieben. Als sie daselbst [illegible] 24sten May bey nächtlicher Weile eingefallen, und das Feuer, welches der mit seinen Leuten auf der Huth stehende Fürst an 4 Orten hatte machen lassen, ausgelöschet war, sind sie gleiches Weges auf den Hof losgegangen. Der Fürst begab sich mit seinen Leuten bey Zeiten ans Thor, um sich zu defendiren, von daher man auf dieses böse Gesindel, da selbige aus den Zimmern herauskamen, Feuer gab, und derselben 5 erlegte. Die Haydamacken gaben gleichfalls Feuer, erschossen von den fürstlichen Leuten einen gewissen Marcyanowitz und zwey Cosacken, und zogen sich darauf zurück in einen Wald. Auf den Morgen gleich um den Mittag, da der Fürst ermüdet war, und die Leute ruheten, überfielen die Haydamacken wiederum den Hof. Man wehrte sich wieder mit Feuergeben vom

Thore, und tödtete etliche aus ihnen. Allein die Schaar des losen Gesindels gewann Oberhand, erschoß 3 von den fürstlichen Leuten und erstach eben so viele. Selbst den Fürsten stachen sie 6 mal mit einer Lanze; der Fürst aber defendirte sich, gab auf sie Feuer und bleßirte 2 Heydamacken tödlich. Es bleßirten auch die Haydamacken die Fürstin und fürstl. Tochter, raubten endlich alles Geld, Silberwerck und Meublen, und begaben sich in die Wälder. Man zweifelt an dem Aufkommen des Fürsten. Heute sollen einige Compagnien von unsern Truppen durch Caminiec durchgegangen seyn, um gedachtes Gesindel zu verfolgen.

Nürnberg, vom 19 Junius.

Heute sind 800 Mann Kayserl. Königl. Recruten von ihrem Sammelplatze zu Kitzingen hier und in hiesiger Gegend angelanget. Sie nehmen ihren Weg znr Armee nach Böhmen. Das Reichsexecutionsheer, welches in dem Bezircke von Hofheim eingetroffen ist, soll den Entschluß gefasset haben, so, wie die Franzosen, aufs neue wieder in Hessen zu dringen.

Magdeburg, vom 21 Junii.

Am 16ten dieses wurden 52 Kriegesgefangene Officier von der Oesterreichischen und Reichs-Armee, mit verschiedenen Unter-Officiers und Gemeinen von Leipzig anhero gebracht. Am 19ten sahe man abermals 430 Mann Unter-Officiers und Gemeine von der Oesterreichischen Armee, mit einigen Schweden, von gedachtem Leipzig, hieselbst einbringen. Heute oder Morgen erwartet man noch eine Anzahl gefangene Officiers, unter denen sich der Hr. General von Riedesel, der Obrist, Prinz von Salm-Salm, der Obrist, Freyherr von Oepting, und der Obristlieutenant von Horet befinden.

Der Hr. General-Lieutenant von Dohna hat angefangen, mit einer Armee von einigen und 40000 Mann in Pohlen einzurücken, und unterm 15ten dieses Getraide- und Fourage-Lieferungen bis hinter Posen für baare Bezahlung ausgeschrieben.

Berlin, vom 19 Junius.

Endlich komt es nun auch zwischen unserm Hofe und Frankreich und Rusland zu einer Auswechselung der Gefangenen, dergleichen während des itzigen Kriegs nicht geschehen. Es ist desfalls eine Convention geschlossen, zufolge derselben soll der Ueberschuß, den wir an ruß. und französ. Gefangenen

haben, wenn die Unserigen ausgewechselt sind, mit baarem Gelde gelöset werden, welches ein Ansehnliches betragen wird. Um die wirkliche Auswechselung mit den Russen zu verabreden und vollends zu Stande zu bringen, hat der Königl. General Willich sich nach Bütow begeben. Wegen der Franzosen wird diese Sache in hiesiger Stadt mit dem General Buddenbrock eingerichtet.

Preußischer Bericht aus Pietschen, vom 12 Junii.

Nunmehro haben wir leider auch allhier dasjenige betrübte Schicksal einer Kosakischen Ausplünderung erfahren, welches seit einiger Zeit verschiedene an der Pohlnischen Grentze belegene Oerter zu ihren völligen Ruin betroffen. Schon der entfernte Ruf hatte uns zittern gemacht, wir schmeichelten uns aber dennoch, daß die Ruinen, worin sich unsere Stadt noch von dem unglücklichen Brande her befindet, bey den Feinden den Appetit uns heimzusuchen nicht einkommen lassen würden; gleichwol müssen wir das Gegentheil davon erfahren, als den 10ten dieses früh um halb 5 Uhr gleich nach dem Thoraufschlusse eine Parthie Kosacken in die Stadt gesprenget kam, sich in verschiedene Rotten von 3, 4, biß 6 Mann vertheilte und in die Häuser derjenigen Eigenthümer, welche Vieh hatten, einfiel und sich dessen bemächtigte, solches insgesamt zusammen trieb, und nebst dem Bürgermeister mit sich davon führte. Hierbey blieb es nicht, sondern es wurden auch von den Feinden bey denen ohne dies schon unglücklichen Einwohnern, Kisten und Kasten aufgeschlagen, was ihnen anständig herausgesuchet, und als eine Beute mit fortgeschleppet, auch die Eigenthümer, welche durch Bitten und Flehen diese Beraubung abzuwenden versuchten, mit Schlägen, Stössen, Treten, ja einige so gar mit Säbelhieben und Pickenstechen gemißhandelt. Wärend der Zeit, da dieses in der Stadt vorgieng, hatten sich die übrigen von dem feindlichen Kommando in die hier herumbelegene Dörfer ausgebreitet und gleichfalls alles Vieh und Pferde und was sie sonst anständiges gefunden, zusammen getrieben. Den Bürgermeister, welchen man draussen vor der Stadt mit Stricken gebunden hatte, wolte der Major, welcher diese Schaar commandirte, mit sich fortschleppen, es wurde aber doch endlich derselbe auf sein ohnablässiges Bitten wieder entlassen, nachdem er zuvor ein Attest ausstellen müssen, daß er zwar das sämtliche Vieh und Pferde aus der Stadt und umliegenden Gegend zusammen treiben

lassen, sonst aber keine Excesse verübet worden wären. Zu gleicher Zeit ist durch ein ander feindliches Kommando eben dergleichen Plünderung und Zusammentreibung aller Pferde, Viehes, in verschiedenen Orten des Wartenbergischen Kreises geschehen, und es wird sich mithin die Anzahl des so wol in hiesiger Gegend und im Wartenbergischen, als auch schon vorhin im Guhrauschen, Bernstädtischen, Militzischen, Medziborschen ꝛc. geraubten Horn- und Schafviehes, auch der Pferde auf ein ansehnliches belauffen, des Verlusts anderer Sachen nicht zugedencken, welche bey solcher Gelegenheit denen Einwohnern entwandt worden, und welcher um so beträchtlicher seyn muß, da an manchen Orten die Leute nichts weiter, als was sie auf dem Leibe gehabt, übrig behalten.

Aus Pommern, vom 18 Junius.

Nachdem die Preuß. Armee unter dem General Dohna sich aus hiesigen Landen entfernt, so hat ein Corps von 10 bis 12000 Russen sich auf einmahl wieder in Pommern eingefunden und über Dramburg bis nach Stargard ausgebreitet. Zugleich ist die Vestung Colberg von ihnen auf allen Seiten eingeschlossen, und sie machen alle Anstalten, dieselbe zu belagern. In Stettin ist man auf sehr guter Hut, weil es heisset, daß noch mehrere rußis. Truppen nach hiesigen Landen im Anmarsche wären, und sich mit den Schweden vereinigen sollten.

Demmin, vom 19 Junius.

Man hat vernommen, daß die Cosacken bey Dramburg eingefallen, das Vieh weggetrieben, Contributionen bis Stargard ausgeschrieben und sonsten übel gewirthschaft hätten. Gestern hingegen lief die Nachricht von einem preußis. Officier ein, daß der General Malachowsky mit seinen Husaren 1000 Cosacken bey Dramburg angegriffen, viele derselben niedergesäbelt und 600 gefangen bekommen habe; der Rest hätte die Flucht genommen; bey dieser Gelegenheit wäre gedachter General, der sich immer mitten darunter befunden, verwundet worden.

Rantzau, vom 23 Junius.

Den 20sten dieses des Nachmittags um 7 Uhr trafen Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Landesvater, zur größten Freude aller Einwohner dieser Grafschaft, nebst Dero hohen Gefolge, von Itzehoe auf dem hiesigen Hofe Rantzau bey höchstem Wohlseyn ein. Tags darauf geruhe-

ten Allerhöchstdieselben die auf dem drey viertel Meile von hier bestimten Musterplatze versammelte 3 Regimenter Cavallerie, nemlich das Leibregiment Cuiraßier, das Leibregiment Dragoner und das erste Fühnsche Cuiraßierregiment, sodann die gegenwärtig gewesene 3 Infanterieregimenter, als das Südenfieldsche geworbene Regiment, die beyde Bataillonen der Aggerhusischen und die beyde Bataillonen der Opländischen Nationalregimenter in allerhöchsten Augenschein zu nehmen. Hierauf machten alle diese Truppen ihre Uebungen mit einer solchen Fertigkeit, daß Se. Kön. Majest. Dero allergnädigsten Wohlgefallen darüber bezeugten. Diese Uebungen wurden gestern wiederhohlt; an welchem Tage Se. Königl. Majest. auch hieselbst Conseil hielten. Sonsten sind, während Allerhöchstdero hiesigen Anwesenheit nebst dem französ. Bothschafter verschiedene andere auswärtige Hrn. Gesandte hieselbst zugegen gewesen. Diesen Morgen um 9 Uhr traten Se. Königl. Majest. Dero Rückreise nach Rendsburg über Kellinghusen und Hohenwestädt an, in welchem letzten Orte Allerhöchstdieselben das Mittagsmal einnehmen werden.

Altona, vom 26 Junius.

Von den preuß. und österr. Hauptarmeen in Schlesien und Böhmen vernimt man seit einigen Posttagen wenig wichtiges und zuverläßiges. Nur sagen einige Nachrichten aus Böhmen vom 16ten, daß der Hr. Feldmarschal Daun im Begriffe stehe, seine Stellung zu verändern, und da das Preuß. Lager in der Gegend Landshut mit Nutzen anzugreifen unmöglich sey, als welches mit 500 Canonen garnirt wäre, durch die Lausitz in Sachsen zu brechen. Er erwarte des Ends nur noch den General von Springer zurück, den er nach der Rußis. Armee geschickt habe, um mit deren obersten Befehlshaber die erforderliche Verabredungen zu nehmen. Man will seit einiger Zeit eine nicht geringe Unzufriedenheit zwischen zween vornehmen deutschen Höfen bemercken, welche bis dahin in engem Vertrauen mit einander gestanden haben.

Hannover, vom 22 Junii.

Das Kommissariat zu Münster hat Ordre, auf den ersten Winck von da abzugehen. Man glaubt, daß die Feinde auf diese Stadt ein Absehen haben, weßfals auch die dasige Besatzung verstärckt worden. Das zu Osnabrück befindliche Hospital wird nach Verden geschaffet. Der Herr General Post stehet mit seinem kleinen Korps noch bey Em-

beck. Die Feinde sind auch von der Seite noch nicht weiter angerückt.

Aus dem Hannöverischen, vom 22 Junii.

Am 19ten, des Morgens bey anbrechendem Tage, sind Se. Durchl. der Herzog Ferdinand mit der Armee aus dem Lager bey Erdberemberg aufgebrochen, und noch selbigen Tag bis Oberhagen, nahe hinter Lippstadt, am 20sten aber nach Rittberg, wo gegenwärtig das Hauptquartier ist, marschirt. Die Französische Armee stehet nur noch eine Stunde von der Unsrigen ab. Ein Französisches Detaschement hat abermals einen Besuch zu Göttingen, abgeleget, und 2000 Thlr. einige, Victualien, und eine Anzahl Schuhe gefodert.

Schreiben von der Heßischen Grentze,
vom 21 Junii.

Das Betragen der Franzosen in Hessen ist noch immer sehr höflich; ihre Forderungen aber sind desto härter. Dieses Land soll nunmehr 2 Millionen Rthlr. Kontribution erlegen. Da eine solche Summe den bey den bißherigen Kriegesunruhen schon vorhin ruinirten Einwohnern aufzubringen schlechterdings unmöglich fället, so befürchtet man, daß andere Absichten darunter verborgen liegen.

Lippspringen, vom 16 Junii.

Die Vortruppen der Broglioischen Armee, welche heute bey Lichtenau und Grund-Steinheim campiret, dürften morgen oder übermorgen das bey hiesigem Orte abgestochene Lager, welches die Allirte vor 2 Jahren inne gehabt, beziehen, um ihrem Feinde, welcher bey Büren und Brencke campiret, desto näher zu kommen.

Paderborn, vom 18 Junius.

Es hat sich die Scene des Kriegs in Westphalen dergestalt gedrehet, daß man wieder alles Vermuthen wohl in dieser Gegend nichts gewissers, als eine nahe seiende entscheidende Schlacht erwarten kan, die gantze allirte Armee siehet man bereits seit einigen Tagen auf einer mit Büschen und holen Wegen umgebener Anhöhe bey Büren und Brencken campiren. Das Lager ist ziemlich vortheilhaft und vor allem Angrif in etwas sicher, indessen fehlet es an benöthigten Wasser, welches aus dem Fluß Alme herbey gefahren werden muß. Die französischen Armeen haben sich demselben bereits starck genähert. Der Marschall von Contades hat sein Hauptquartier zu Fürstenberg. Dessen unter-

habende Armee campiret von jetzt besagtem Orte durch das so genante Seedfeld biß Kloster Daelheim vorbey. Der rechte Flügel stösset bey Mehrhoff an den lincken Flügel der Broglioischen Armee, welche sich in der Gegend von Luhtenau gelagert hat, deren Husaren vielmahl durch hiesige Stadt paßiren, und biß gegen Saltzkotten herum streifen, und bereits Scharmützel mit denen gegenseitigen Jägern und Husaren gehabt, und noch allemahl ansehnliche Vortheile über jene erfochten haben. Unter andern haben sie in einen jüngst zu Fürstenberg und in dasiger Gegend mit dem Imhofschen Infanterieregiment und einer grossen Anzahl Jäger gehabten hartnäckigen Gefechte sehr viele erschossen und niedergesäbelt, auch 4 biß 500 Mann, worunter 30 Jäger sich befinden, zu Kriegsgefangenen gemacht. Imgleichen haben sie noch vorgestern ein Kommando von 300 Mann in der Gegend Leyberg genöthiget, das Gewehr zu strecken. Zu Beverungen und Carlshaven ist denen Husaren der Handel auf der Weser dermassen wol gelungen, daß ihnen biß 18 mit allerhand Victualien, auch Getreide beladene Schiffe, die nach Hannöverisch Münden destinirt gewesen, in die Hände gerathen. Das Getreide hat man in Sicherheit gebracht, und die übrigen Victualien, als Koffee, Zucker, Käse, Butter und dergleichen unter sich getheitet; wie dann noch gestern von diesen Waaren in dem Lager bey Grund-Steinheim vieles öffentlich an den Meistbietenden verkauft worden. Vor unseren Thoren stehen verschiedene Detaschements Husaren und Volontaires. Heute oder morgen dürfte die Armee des Herrn Herzogen von Broglio in unserer Gegend zu stehen kommen.

Lissabon, vom 22 May.

Am Donnerstage entstand hier in dem Quartier von Alfama ein starcker Brand, welcher von des Abends um 8 biß des Morgens um 3 Uhr währete, und wenn der Wind nicht Seewerts gewehet hätte, würde das gantze Quartier, samt dem Königl. Arsenal, in die Asche geleget worden seyn.

Haag, vom 19 Junius.

Mit besondern Briefen aus Madrid hat man Nachricht, daß der preuß. Gouverneur von Neufchatel, Lord Marshal, der vor einiger Zeit nach Turin geschickt ward, um im Nahmen Sr. preuß. Majest. bey dem Könige von Sardinien eine Commißion abzulegen, in dieser spanischen Hauptstadt angelangt sey. Seine Ankunft hat die Neugier des Publici,

besonders derer allda residirenden fremden Minister um so reger gemacht, als er allda fast incognito bleibt, zu niemanden, als zu dem englischen Gesandten komt, und sehr wenig ausgehet, woraus man muthmasset, daß er erst das Cabinet kennen zu lernen suchen will, um in seiner Sache gewisser gehen zu können, ehe er die Bewegursachen seiner Reise bekant werden lässet; wie man denn keine andere Commißion von ihm vermuthet, als die, daß er sich bemühen werde, den spanischen Hof bey seiner bisherigen Neutralität zu erhalten.

Man vernimmt von Rees, daß ein Corps Franzosen von 5 bis 6000 Mann in der Nacht vom 15 auf den 16ten dieses über den Rhein gegangen wäre, und sich auf der Wiesen von Meer formiret hätte, wo einige Regimenter von der Besatzung zu Wesel dazu gestossen wären; dieses aus 9 bis 10000 Mann bestehende Corps hätte hierauf den Weg gerade auf Münster zu genommen, um vermuthlich diese Stadt zu überrumpeln.

Nachrichten.

Bey dem Buchhändler Berger, auf dem Schilde, ist zu haben: Kochs Predigt vom Gebet, und zwar von den Vortheilen desselben schon vor seiner Erhörung. 8vo, 2 ßl.

Es wird hiedurch angezeiget, daß die Krückschen Erben, ihr in der Kröpeliner Strasse belegenes Wohn- und Färb-Haus, aus der Hand zu verkaufen, gesonnen. Wer also gedachte zwey Häuser zu erhandeln Belieben träget, kan wegen des Kaufprätii bey dem Herrn Geo. Henr. Flemming mehrere Nachricht bekommen.

Es ist der Schmidt Heuckendorf, auf dem Begienberg wohnhaft, gewilliget, seine beyde neue mit maßiven Mauern gebaute und auf dem Kuhberg belegene Häuser, worinnen sich in einem jeden 3 grosse Stuben, 3 Kammern, ein gewölster Keller und ein Stall befinden, entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Bey dem einem Hause nahe am Schießhofe ist auch eine zum Büchsen-Schmied nöthige Feuerstelle. Mehrere Nachricht können die Liebhaber bey dem gedachten Verkäuffer erhalten.

Wer Belieben hat eine gute viersitzige Gutsche zu erhandeln, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0414
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

53. Stück.

Montag, den 2. Julius.

Wien, vom 16 Junius.

An dem Frohnleichnamsfeste kamen beyde Kayſ. Maj. mit den 3 ältern Erzherzogl. Prinzen von Schönbrunn herein in die Metropolitankirche und wohneten darauf der groſſen Proceßion bey. Als Höchſtdieſelben wieder nach Schönbrunn abgefahren waren, fügte es ſich eben, daß ein Courier ankam, dem Kayſerl. Wagen nacheilete, und die Depeſchen Ihro Maj. der Kayſerin unterwegs einhändigte. Den 12 dieſes trafen wieder 2 Couriers ein, von deren Mithringen verſchiedentlich geſprochen wird. Was die K. K. Armee anbelangt, ſo wird überall verſichert, daß ſie ſich noch bey Schurz ganz ruhig befände. Der Soldat wird alle Tage 3 mahl in den Waffen geübet. Um 8 Uhr des Abends muß alles im Lager ruhig ſeyn. Das Spielen iſt bey ſcharfer Strafe verboten, und es gehet die Ordnung ſo weit, daß nicht nur der Officier in ſeinem Zelte kein Licht mehr brennend haben darf, ſondern auch alles in der größten Stille ſeyn muß. Der commandirende Herr Feldmarſchal von Daun hat das Corps unter dem Commando des Generals von Harſch wirklich an ſich gezogen. Die von dem de Villiſchen Corps detaſchirte 14 Bataillons haben unter den Generals Bibo, Migazi und Wolffersdorf den in dem Glaziſchen ſtehenden General Jahnus verſtärken müſſen; der General de Ville ſtehet mit ſeinem übrigen Corps zu Augsdorf,

eine halbe Stunde von Neisse, und lässet nichts mehr weder ein noch auspaßiren. In der Vestung Neiß sollen nicht mehr als 3000 Mann Preussen in Besatzung seyn. Der General Reuard hat sich mit den Ulanen und einigen 100 Croaten bey Ratibor postiret. Andere leichte Truppen stehen zu Patschkau und Bielau, welche hin und wieder in das Grotkauische und Oppelische streifen. Man fängt also nach und nach an, sich in das Schlesische einen Eingang zu machen. Der Herr Feldmarschall Daun wird nicht eher seine Operationen beginnen, als bis die rußische Armee angelangt ist, und er dann mit Nachdruck agiren kan. Der hier gefährlich krank liegende Herr General Tillier, welcher zur römisch-cathol. Religion übergetreten ist, hatte am Mittewochen von dem hiesigen Hrn. Erzbischofen einen geistlichen Besuch. Ihre Majest. die Kayserin haben gedachtem General das Brounische Regiment ertheilet.

Regensburg, vom 21 Junius.

Das Ausreissen hat unter den bey den preußis. Armeen sich befindenden Sachsen noch nicht aufgehöret und erst dieser Tagen sind wieder 80 Mann derselben hierdurch zur französis. Armee gegangen. In Reichstagssachen regieret hier noch die bißherige Stille.

Dresden, vom 20 Junius.

Gestern Morgen um 3 Uhr sind die hiesiger Gegenden im Kantonnirungsquartier gestandene preußische Truppen insgesamt unverhoft aufgebrochen und haben den Marsch, unter den Befehlen des Generallieutenants von Finck, nach Dippoldiswalda genommen. Dem Ansehen nach, hat die Prinz Heinrichsche Armee einen neuen Einfal in Böhmen vor. Von einem Theile der zu derselben gehörigen Truppen ist schon vor 8 Tagen ein dergleichen Einfal und zwar bey Sebastiansberg geschehen, wo sie die an der Grenze gestandene österreichische Völcker überfallen und in die Flucht getrieben, auch zugleich verschiedene Kriegsgefangene und Beute gemacht haben. Um diese Gefangene anher zu bringen, ist vorgestern ein Commando von 300 Mann von hier nach dem Gebürge gegangen. Dem Vernehmen nach ist der General Itzenplitz über Peterswalde schon wieder in Böhmen eingedrungen, um die Vereinigung des Haddickschen Corps mit der österreichischen Hauptarmee zu verhindern. Gestern gegen Abend kam eine grosse Anzahl Proviantwagen aus dem Gebürge hier an. Sie laden heute Lebensmittel

aus dem hiesigen Magazine, um solche der Prinz Heinrichschen Armee zuzuführen. Indessen haben sich über Neustadt hinaus in dem Dorfe Weisig 400 österreichische Husaren sehen lassen, wesfals auch gestern das schwarze Thor wieder gesperret worden. Dergleichen Partheyen hat man bißher, und besonders gegen Stolpe zu, öfters wahrgenommen, welche sich aber nicht lange aufzuhalten pflegen, sondern, nach einigen Proviantererpressungen, zurück kehren; wobey es zuweilen nicht ohne Excesse abgehet.

Berlin, vom 26 Junii.

Die Rußische Armee hat sich den hiesigen Gräntzen bishero noch nicht mit so geschwinden Schritten genähert, als die auswärtigen Zeitungen postäglich melden, ausser daß einige streiffende Partheyen sich in die Gegenden, wo sie keine Truppen anzutreffen gewust, eingefunden, und das Vieh mit sich genommen. Da indessen die Hauptarmee sich allmählich nach Posen ziehet, und der Fürst Galliczin unterm 28sten May ein Patent publiciren lassen, darinnen er den Pohlen den Marsch von der Rußischen Armee von 40000 Mann nach Glogau angekündiget, und die Anschaffung der benöthigten Lebensmittel für dieselbe verlanget; so ist die, unter des Hrrn Generallieutenants, Grafen von Dohna, Excellenz Befehlen stehende Armee, dem Feinde entgegen den 23sten dieses von Landsberg an der Warte nach Pohlen aufgebrochen, und hat dieselbe gestern zu Meseritz ihr Lager nehmen wollen.

Rendsburg, vom 25 Junius.

Am 23sten dieses des Nachmittags trafen Se. Majest. unser allerhuldreichster Monarch unter Begleitung der grünen Bürgercompagnie wiederum alhier ein. Allerhöchstdieselben wurden mit 81 Canonenschüssen von den Wällen salutiret. Die gesamte Bürgerschaft paradirte im Neuenwercke, und es musten diesemnächst die bey dem Artilleriewesen angenommene Bedienten und Stückknechte, ihre Fertigkeit und Manoeuvres in den Wendungen des schweren Geschützes auf dem Paradeplätze vorstellen, welches von Sr. Königl. Majest. in allerhöchsten Augenschein genommen wurde. Sie geruheten des folgenden Sontags vor Dero Abreise, den Gottesdienst in hiesiger Christkirche beyzuwohnen, nach aufgehobener Tafel aber die Rückreise von hier anzutreten. Alle Regimenter so wol, als die ganze Bürgerschaft paradirten an ihren gewöhnlichen Orten. Die

grüne Bürgercompagnie begleitete Se. Königl. Majest. bis auf eine halbe Meile von dieser Stadt, in eben der Parade und Ordnung, wie es bey Allerhöchstderoselben Ankunft, und hernach bey Dero Reise von hier nach Itzehoe geschehen war. Diese auserlesene Anzahl der vornehmsten jungen Bürger, hatte die Gnade, Se. Königl. Majest. bey Dero allerhöchsten Anwesenheit hieselbst Mann für Mann, in ihrer gewöhnlichen Uniform präsentiret zu werden, bey welcher Gelegenheit es Allerhöchstdenenselben gefiel, selbige mit der vorzüglichen Benennung Dero grünen Friedrichsgarde zu begnadigen, und überall Merkmahle Dero besonderen Zufriedenheit gegen selbige blicken zu lassen. Gleich nach Dero Abreise wurden alle Canonen dreimal wieder abgefeuert.

Gottorp, vom 27 Junii.

Den 24sten des Nachmittags um 4 Uhr trafen Sr. Maj. unser allergnädigster König, mit Dero hohen Begleitung auf dem hiesigen Schlosse wieder ein. Das grüne Corps hatte sich bey dieser Gelegenheit in Friedrichsberg und die Bürgerschaft am Schlusse postirt. Den 25sten speiseten Sr. Königl. Majestät zu Mittage noch allhier und setzten sodann, nach aufgehobener Tafel, des Nachmittags um 4 Uhr, Dero Reise nach Flensburg fort. Bey dieser Gelegenheit hatten sich viele 1000 Zuschauer im Neuenwercke eingefunden, woselbst zugleich das obgemeldte grüne Corps und die Bürgerschaft paradirten. Die zu Schleswig in Besatzung liegende drey Battaillonen Truppen waren auch ausgerückt und hatten sich ausserhalb des Thiergartens gestellet.

Aus Hessen, vom 25 Junii.

Die Reichsexecutionsarmee nähert sich unsern Gräntzen. Ihr Hauptquartier ist zu Fassurth und ihre Vortruppen sind schon seit einigen Tagen zu Vacha. Hessen scheinet demnach zu einem der allerbetrübtesten Opfer dieses Krieges bestimmt zu seyn, wo uns die Vorsehung nicht eine baldige Rettung wiederfahren lässet. Zu Cassel gehen itzo sehr viele Couriere ab und zu, deren Depeschen, so viel man bemerckt, die Vollstreckung der entworfenen Kriegsoperationen zum Gegenstande haben. Von den zu Cassel befindlichen vielen frantzösischen Beckern hat ein Theil derselben der Armee folgen müssen. Die übrigen backen bey den dortigen Stadtbeckern Biscuit, welches der frantzösischen Armee nachgeführet wird. Mitten unter diesem kriegerischen Getümmel vernimmt man gleichwohl, daß des Herrn Landgrafen zu

Hessencassel Durchl. von dem frantzösischen Hofe abermahlige und, wie hinzugesetzt wird, vortheilhafte Vergleichungsvorschläge geschehen wären, um Dieselben von dem alten Bündnisse abzuziehen, worauf sich aber dieser Printz noch nicht erklärt hätte. Die zwo Millionen Rthlr. welche die Frantzosen von diesem Lande fordern, wollen sie auf dreyen Terminen, welche zusammen einen Monath ausmachen, haben und wovon der Erste in einigen Tagen fällig ist. Wie es alsdann gehen wird, weiß GOtt. Nur dieses wissen wir, daß wir ihn unmöglich einhalten können. Bis dahin setzen die Frantzosen ihre gute Mannszucht bey uns fort und der Brigadier Willeterque, welcher itzo Commandant zu Cassel ist, hat sowohl desfalls, als wegen sonstiger Behauptung der Ruhe und guter Ordnung in der Stadt, folgendes Reglement ergehen lassen:

1) Sobald als Zapfenstreich geschlagen ist, soll kein Gasthalter und Wirth oder wer sonst Wein, Brandtewein und Bier verkauft, Soldaten, Domestiquen, oder sonstige zur Armee gehörige Personen als Gäste setzen und ihnen Getränke verhandreichen, bey Geld und Gefängnis Strafe. 2) Eine Stunde nach geschlagenem Zapfenstreiche, soll es mit denen Einheimischen bey Vermeydung dieser Strafe eben so gehalten seyn, und wird zum Zeichen alsdann die Bürgerglocke geläutert werden. 3) Kein Wirth, Kaffetier oder Billardierer, soll unter gleichmäßiger Strafe gestatten, daß Hatzardspiele, es sey unter was Vorwand es wolle, bey ihm gespielt werden. 4) Niemand sol sich unterstehen, liederliche Weibsleute in seinem Hause zu dulden, wiedrigenfalls ein solcher mit der nemlichen Strafe angesehen werden soll. 5) Ein jeder Wirth, oder wer sonsten logiret, soll alle Abend ein genaues Verzeichnis derjenigen Fremden, welche bey ihm logiren, an den wachthabenden Officier, von der Hauptwacht auf dem Ledermarckt, einliefern, und dabey, nebst dem Nahmen und der Qualität der Fremden anmercken, wo selbige herkommen, wo sie hin wollen und wie lange sie gedencken sich hier aufzuhalten. 6) Desgleichen sollen alle verdächtige Leute bey gedachtem wachthabenden Officier angezeiget werden. 7) Sobald Abends 10 Uhr die Bürgerglocke geläutet, welches das Zeichen zur Retraite der Bürgerschaft ist, soll niemand auf der Strasse, ohne Fackel, Laterne, oder brennende Lunte gehen, immassen alle Posten Ordre haben, diejenigen, so dem zuwieder han-

deln, anzuhalten und nicht paßiren zu lassen. 8) Niemand soll einem Soldaten, Cavalleristen, Dragoner, ꝛc. etwas auf Borg geben, bey Verlust seiner Forderung. 9) Alle und jede Einwohner, welche gegründete Klagen gegen die Truppen und was dazu gehöret, haben, müssen sich sofort bey dem Herrn Commandanten oder dem Herrn Platzmajor melden, wo ihnen promte Justiz wiederfahren soll. 10) Wann des Abends um 8 Uhr die Glocke läutet, müssen alle Leute vom Lande sich nach Hause begeben, damit sie nicht verschlossen werden, und ist der Thorschlus um 9 Uhr. 11) des Morgens um 3 Uhr wird die Glocke abermahl geläutet, zum Zeichen, daß eine halbe Stunde hernach die Thore geöfnet werden. 12) Des Abends um 10 Uhr wird die Bürgerglocke zur Retraite der Bürgerschaft geläutet. 13) Alle Strassen und Promenaden sollen fleißig gekehrt und bey truckenem Wetter besprengt werden, damit es beständig reinlich in der Stadt seye; wer hierin säumhaft ist, soll nachdrücklich gestraft wrrden. Cassel, den 20 Jun. 1759.

Willetergue.

Brigadier des Armees du Roy
Commendant dans les Villes de Cassel.

Lippstadt, vom 20 Junii.

An statt, daß man wohlgegründet vermuthete, es würde in dem sogenannten fruchtbaren und weitläuftigen Sintfelde, zwischen Büren und Stadtberge, zu einem Haupttreffen der gegenseitig versammelten Armeen kommen, da die Vortruppen kaum eine halbe Stunde von einander in diesen Tagen stunden, auch die schwere Bagage der Alliirten Armee zurück geschickt wurde; so ist doch solches nicht erfolgt, weil man Französischer Seite die allervortheilhafteste Lage bey Stadtberg nicht verlassen, und die Alliirten in ihrem gleichfals durch Natur und Kunst befestigten Lager anzugreiffen, allerdings Bedencken trug. Letztere, nemlich die Alliirten, hatten das tiefe Thal, wodurch die Alme fliesset, und die in demselben gelegene Stadt Büren, vor sich; die Vorposten aber stunden jenseits auf den Höhen, und das Hauptquartier war auf dem Hause Brencken, zu Erdberenburg. Was der Natur auf den Flancken an Stärcke abgieng, wurde durch die Kunst der mächtigsten Verschantzungen und Batterien ersetzt. Indem aber wärend dieser Inactivität beyder Hauptarmeen ein Corps von 15000 Mann, unter dem Prinzen Xavier von Pohlen, sich gegen Paderborn bewegte,

und den 18ten dieses Mönats über Lichtenau bis Nordbrochen sich näherte, um der Allirten Armee, wo möglich, durch forcirte Märsche die Gemeinschaft über Rittberg und Bielefeld, mit der Weser und dem Münsterschen, längs der Ems, abzuschneiden; so beschlossen Se. Durchl. der Herzog Ferdinand, auf die davon erhaltene Nachricht, sich mit Dero sehr zahlreichen Macht, über Lippstadt und Rittberg, dem gegenseitigen Vorhaben zu wiedersetzen, und liessen daher gestern die gantze Armee in die Felder hiesigen Stadtgebietes zurück kehren, wo sich dieselbe in 2 Linien lagerte, und zugleich den Gieseler Fluß besetzte. Zu Fortbringung der schweren Bagage waren schon Tages vorher die erforderlichen Befehle erlassen, auch wurden ober- und unterhalb der Vestung Schifsbrücken geschlagen, worüber die gesamte Armee heute frühe, in bester Ordnung paßirte, nachdem zuvor ein ansehnliches Corps zu Fuß und zu Pferde, unter Commando des Herrn Generallieutenants von Imhof, mit genugsamer Artillerie, durch die Stadt nach Rittberg voraus gegangen war. Se. Durchl. der commandirende Generalißimus, hatten Dero Hauptquartier auf dem Schlosse zu Oberhagen, von da sie, mit der Haupt-Colonne der Armee, unterhalb dieser Vestung über die Lippe ebenfals gegen Rittberg vorrückten, während dem die Bagage und Vivres der Armee durch die Stadt folgten; Se. Durchl. der Prinz Carl von Bevern aber, mit den sämtlichen Grenadiers der Armee, und dem Preußischen Husarencorps, unter dem Herrn Obristlieutenant von Narzinsky, die Arriergarde formirten. Bey diesem gantzen Rückmarsche ist von der gantzen Französischen Hauptarmee nichts gefolget, auch bis dahin nicht die geringste Thätlichkeit vorgefallen. Wohl aber haben sich die leichten Truppen von obigem Französischen Corps d'Armee Paderborn vorbey, durch die Senne, bis nach Brackwede vor Bielefeld gewagt; doch ist die dortige schöne Bleiche schon vorher in Sicherheit gebracht worden, und jetzo vernimmt man, daß sich gedachtes Corps in der Senne befindet. Die Communication mit der Haupt-Armee Sr. Durchl. und dieser Stadt, bleibt dabey völlig frey, und die Vertheidigungs-Anstalten sind hier überall auf das beste gemacht. In der Grafschaft Marck hört man noch nichts von Franzosen, wohl aber soll in Dorsten ein Corps derselben an der Lippe die Bewegungen des Herrn Generallieutenants von Wangenheim beobachten, welcher is

Halteru und Dulmen, mit einem ansehnlichen Corps stehet, und dem Gegentheil Tete bietet.

Paris, vom 22 Junii.

Eine gewisse Person hat ein Mittel erfunden, das Wasser auf den Schiffen eine lange Zeit für alle Faulnis und Verderben zu bewahren; und der Marquis von Conflans, welcher es bewährt befunden hat, bedient sich desselben auf allen Schiffen, die zu Brest und andern Orten unter seinem Commando stehen. Man hat hier Nachricht, daß die Saleer England den Krieg angekündiget, und 11 Schiffe, nemlich 4 von 20, 1 von 26, und 6 Gallioten, jede von 4 Canonen, in See gebracht haben.

Wann nach der unter den 4ten Novemb. a. p. von hiesigem Herzoglichen Amte an die vor einigen Jahren weichhaft gewordenen Amts-Unterthanen, als Catharina Beckmanns, Sophia Grahlen, Catharina Jenssen, und Christian Gerdes erlassenen Citation, dieselben sich nicht als gehorsame Unterthanen wieder eingefunden, und deren hinterlassenes Zeug, bestehend in Leinen, Wollen, Kleider, Betten und etwas Haußgeräth nunmehro an den Meistbiethenden öffentlich verkauffet werden soll, wozu denn Terminus auf den 9ten Julii a. c. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich gedachten Tages, Morgens um 10 Uhr auf dem Herzogl. Amte hieselbst einfinden und gewärtigen, daß dem Meistbiethenden gegen baare Bezahlung der Zuschlag geschehen soll. Amt-Ribnitz zu Hirschburg, den 22ten Junii, 1759.

Herzogl. Meckl. Amts-Gericht daselbst.

Wann dem Hausmann Baltzer in Sanitz am Dingstag Abend zwey Pferde als eine braune Stute mit einer Blisse vor dem Kopf, 14 Jahr alt, und ein schwartzer Wallach, 6 Jahr alt, von Abhänden gekommen, und alles Nachsuchens ohngeachtet nicht wieder aufzufinden sind; so hat man solches hiedurch öffentlich bekannt machen, und zugleich ersuchen wollen, wenn diese beyde Pferde etwan sich an ein oder anderm Ort anfinden möchten, davon dem hiesigen Herzogl. Amte geneigte Nachricht zu ertheilen, da man dann nicht ermangeln wird, die etwanige Kosten bey Abholung der Pferde gerne zu erstatten. Ribnitz, den 21 Jun. 1759.

Herzogl. Mecklenb. Amt daselbst.

Bey dem Kaufmann, Herr Thomas Georg Tarnow, in Rostock, ist Zeltzer Brunnenwasser zu haben.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

54. Stück.

Freytag, den 6. Julius.

Schreiben aus Petersburg, vom 12 Jun.

Von den Unternehmungen unsrer Armee hören wir gar nicht sprechen. Das Geheimniß, welches öfters die Seele eines glücklichen Ausschlags ist, wird hier so genau als bey irgend einer andern Armee beobachtet, und da man hier nicht gewohnt ist, seine Feinde durch Drohungen, die noch erst erfüllt werden sollen, zu schrecken, so begnügt man sich daran, eine Sache, wenn sie geschehen, mit einer anständigen Bescheidenheit zu erzählen. Wir wissen bloß, daß sie in voller Bewegung ist, und daß sie wirklich im Begrif ist, Desseins auszuführen, die bey einem zu verhoffenden glücklichen Ausschlag fähig seyn werden, den von allen so sehr gewünschten Frieden wieder herzustellen.

Der Herr General-Lieutenannt Soltikof, der diesen Feldzug über unsere Armee commandiren wird, ist ein Herr von eben so vieler Geschicklichkeit und Fähigkeit als Beutseeligkeit und Menschenliebe. Er gieng am vorigen Dienstag, nach erhaltenen Instructionen zur Armee ab, und wir vermuthen uns bald daher etwas wichtiges. Der schwedische General, Graf von Lieven, stehet gleichfals im Begrif, wieder nach Stockholm zurück zu gehen. Man sagt, daß er in seinen Vorstellungen nicht unglücklich gewesen seyn soll, und man glaubt durchgehends, daß ihm die Ausführung des

entworffenen Plans selbst anvertrauet, und ihm das Commando en Chef über die schwedische Armee an die Stelle des Hn. von Lantingshausen, der Gouverneur von Stockholm geworden, aufgetragen werden dürfte. Er ist ein Herr von mehr denn gemeiner Fähigkeit, und da er bereits vor diesem zu verschiedenen mahlen hier gewesen, hat es ihm nur wenig Mühe gekostet, sich durchgängig beliebt zu machen. Der Prinz Sulkowsky, der bisher in Oesterr. Diensten als Generalmajor gestanden, kam am vorigen Donnerstag hier an. Man weiß nicht, ob er die Campagne bey der hiesigen Armee bloß als Volontair mit beywohnen, oder ob er sich wirklich in hiesigen Diensten engagiren werde. Er ist ein junger Herr, dem es weder an Muth noch Erfahrung fehlt, im Felde gute Dienste zu leisten, und man glaubt, daß er nicht ungeneigt sey, die letztere Parthey zu ergreifen. Der Admiral Mischukof, der unsere grosse Flotte, die sich mit der Königl. schwedischen vereinigen soll, dieses Jahr aufs neue commandiren wird, befindet sich noch hier. Es erwartet bloß den Befehl zum Auslaufen, indem sonsten alles bereits in seegelfertigem Stande ist. Da unsere Nachbahren, die Schweden, ihre Schiffe, der engl. Caper wegen, nicht in der Nordsee gebrauchen können, so haben sie selbige an der Crone, zum Transport der Lebensmittel und Ammunition nach Preussen, vermiethet, und es sind deren an die 100 hier angekommen, wovon die Hälfte bereits beladen und wieder abgesegelt sind. Mit unsrer Handlung nach Stettin will es bis jetzo nach nicht glücken, denn ohngeachtet diese Handlung denen Unterthanen beyder kriegenden Mächte gleich vortheilhaft ist, so haben doch unsre Feinde durch ihre letzthin ausgerüstete Capers so viel ausgerichtet, daß man noch bisher für bedenklich gefunden hat, denen hiesigen Schiffern Pässe dorthin zu ertheilen.

Weichselstrom, vom 22 Junii.

Den 19ten dieses Monats trafen Se. Excell. der Rußisch-Kayserl. commandirende General en Chef, würckliche Kammerherr und Ritter des Kayserl. Orden, Herr Graf von Soltikow, zu Königsberg ein.

Landsberg, an der Warte, vom 26 Junii.

So sehr uns die streifende Partheyen in unseren Gegengen in Furcht gesetzet haben, so froh sind wir anjetzt, daß sie nunmehro durch die Ankunft unserer Armee aus unsern Gegenden völlig sind vertrieben worden. Nachdem sich die Ar-

mee des Herrn Grafen von Dohna Excell. allhier aufgehalten hat; so ist sie den 22sten dieses Monats mit der Feldbeckerey aufgebrochen, und nach Schwerin marschirt, wo sie den 23sten Rasttag hielt.

Erlang, vom 21 Junii.

Gestern sind viele Wagens mit Victualien, und viele Ungarische Ochsen, für die Armee, welche seit gestern bey Haßfort campirt, hierdurch geführt worden. Des Herzogs von Zweybrücken Hochfürstl. Durchl. werden, wie man versichert, in kurtzem eine Reise unternehmen.

Berlin, vom 30 Junii.

Die in einigen fremden Zeitungen gemeldete Nachricht, als ob die Russen in Pommern den Meister spielten, und so gar die Vestung Colberg eingeschlossen hätten, nnd zu derselben Belagerung Anstalt machten, ist nicht gegründet. Man hat bishero in Pommern noch nichts, als kleine Partheyen gesehen. Den 20sten dieses Monats kam eine dergleichen Parthey, von ohngefähr 2000 Mann über die Neumärckischen Städte, Dramburg, Neuwedel, und Neetz, und suchte sogar die Stadt Stargard zu überrumpeln; da aber der alldorten mit 200 Mann stehende Major von Wedel mit Feldstücken unter sie feuren ließ, und ein Paar Cosacken von den Pferden geschossen wurden: so retirirten sie sich, nachdem sie eine Vorstadt ausgeplündert hatten. So bald Se. Exc. der Hr. Generallientenant, Gr. von Dohna, von dieser Streiferey Nachricht bekommen, hat er den Hrn. General-Major von Malachowsky auf Arenswalde detachirt; es hat sich aber der Haufe in solcher Eilfertigkeit über Fürstenau nach Pohlen retirirt, daß man nur 2 Mann davon gefangen bekommen. Die Königl. Armee, unter Se. Excell. dem Hrn. General-Lieutenant, Grafen von Dohna, hat den 25sten ihr Lager bey Schwerin gehabt, und den folgenden Tag ihren Marsch weiter fortsetzen sollen.

Bey dem Einmarsch in Pohlen ist von itzt hochgedachtem General unterm 22sten dieses ein anderweitiges Patent bekannt gemacht worden, welches „die Herren Magnaten, „Bischöfe, Prälaten ꝛc. ersuchet, sich auf das baldigste in „Persohn oder durch Abgeordnete, im Hauptquartier ein„zufinden, um das Erforderliche wegen der Lieferung und „Zufuhre zur Subsistenz der Armee gegen Bezahlung freund„schaftlich abzumachen.“ Worneben unter andern hinzugefüget wird, „daß, wenn auch etwa die Fürsten und Glie-

„der einer Erlauchten Republick disponiret wären, einen „Aufsatz zu veranlassen, und Trupp- oder Fahnenweise sich „zu der Preußischen Armee zu wenden, und mit selbiger ge„meinschaftliche Sache zu machen, sie sich alle gute Aufnah„me versprechen könnten."

Hannover, vom 29 Junii.

Den Nachrichten aus Rittberg zufolge, befindet sich die alliirte Armee daselbst in sehr guten Umständen, und hat insonderheit Ueberfluß an Lebensmitteln und Fourage. Gegen Lippstadt ist feindlicher Seiten noch nichts unternommen worden. Das Magazin von Münster ist nach Lippstadt transportiret. Ein anderes soll zu Vegesack angeleget werden. Die hiesige Besatzung bestehet aus 1000 Mann gute, und täglich in den Waffen geübte Landmilitz. Man hat hier die Nachricht, daß die Rußische Armee bey Posen Halte gemacht und sich allda verschanzet. Eine Armee von 50000 Mann Preuß. Truppen ist ihr entgegen gegangen. Man hat also von dieser Gegend nächstens etwas wichtiges zu vermuthen.

Die Französische Armee, die in Hessen gewesen, war vorgestern schon in dem Pyrmontischen. Dieselbe hat Ordre, unsere Armee von hinten anzugreifen, mittlerweile die grosse Französische Armee solches von der Fronte thun solte. Es sollen auch die Befehle des Hofes zu Versailles dahin lauten, es koste was es wolle, eine Hauptbataille zu liefern. Der General Post ist zu unserer Hauptarmee gestossen.

Aus dem Lüneburgischen, vom 30 Junii.

Es ist gewiß, daß in den hiesigen Landen alle branchbare ledige junge Mannschaft zu Kriegesdiensten weggenommen wird. In Harburg sind die Bürger vorgestern nach dem sogenannten Schrangen eingeladen worden, allwo selbige bis des Nachts um 11 Uhr verblieben sind. So gleich darauf aber hat das Pressen den Anfang genommen. Dasselbe dauret sowohl dort, als in Lüneburg, noch fort.

Aus dem Hauptquartier des Marschalls von Contades zu Paderborn, vom 25 Junii.

Nachdem der Prinz Ferdinand in der Nacht auf den 20sten über die Lippe gegangen, so haben Dieselben Dero Hauptquartier zu Rittberg genommen. Seine Armee stehet hinter der Embs zwischen Neukirchen und Wiedebrück. In Lippstadt ist eine starcke Besatzung geblieben, und täglich rücken Truppen aus und ein. Die leichten Truppen halten den

Fluß Hastenbeck, imgleichen die Brücke zu Böck besetzt. Es fallen daher täglich Scharmützel vor. Die Reserve des Herzoges von Broglio ist am 23sten von Ettelen aufgebrochen, um zu Neuhaus an der Lippe gegen Paderborn zu campiren. Die Hauptarmee stehet nun bey Paderborn, und stößt mit dem rechten Flügel an die Stadt, und mit dem lincken an das Dorf Wever. Das Corps des Herzoges von Chevreuse campirt zu Büren, und der Marquis von Armentieres zu Schernbeck. Unsere leichten Truppen haben einen Cordon vor der Armee von Geseke bis Lippspring und Ostschlangen auf dem Wege nach Horn gezogen.

Im Hannöverischen Hauptquartier zu Rittberg, vom 27 Junii.

Vorgestern, als den 25sten, hat, auf ausdrücklichen Befehl Sr. Durchl. des Prinzen Ferdinands, alle Bagage sowohl von der Armee, als vom Hauptquartier, nach Bielefeld abgehen müssen. Von da ist selbige gestern über Versmold nach Osnabrück abgeführet worden. Ob sie noch weiter gehet, oder dort bleibet, weiß noch zur Zeit niemand. Gestern wäre es bald mit dem Feinde zum Treffen gekommen. Es lief die Nachricht ein, daß der Feind mit der Hauptarmee im Anmarsche wäre. Es kam hierauf im gantzen Lager alles in Bewegung. Die Kavallerie muste den gantzen Tag gesattelt stehen, und alles zum Angriffe fertig seyn. Die Hauptarmee des Feindes aber näherte sich nicht, wohl aber ein ansehnliches Corps derselben. Dieses hat unser Trembachisches Freybattaillon aus Bocke, ohnweit Delbrück, und aus letzterem Orte gleichfals die dort gestandenen Preußischen Husaren und Heßischen Jäger vertrieben. Beyde Oerter wurden darauf von feindlichen Truppen besetzet. Als unsere Grenadiers, welche bey der Armee ein besonderes Corps ausmachen, Nachricht davon bekamen, so marschirten selbige sogleich vorwärts, unterstützten die auf der Retraite befindliche Husaren und Jäger, und delogirten sogleich die Feinde wieder aus Delbrück, bemächtigten sich auch der Stadt wieder; aber aus Bocke konnte man die Feinde nicht vertreiben, weil ihre Stellung gar zu vortheilhaft war. Wir haben hierbey unserer Seits keinen Mann verlohren; nur 6 bis 7 Mann sind leicht verwundet worden. Die feindliche Hauptarmee stehet diesseits Paderborn, das Hauptquartier derselben aber ist in der Stadt. Beyde Armeen stehen nun sehr nahe bey einander, daß also eins

Battaille fast wohl nicht länger zu vermeiden ist, welches sich in kurtzem zeigen muß. Der Herr Obristlieutenant von Freytag stehet mit einem Theil vom Jägercorps zu Dettmold, um den Streifereyen der feindlichen Truppen von der Seite ferneren Einhalt zu thun.

Lippstadt, vom 23 Junii.

Nachdem die allürte Armee den 20sten dieses Monats das Lager hieselbst verlassen hatte, und über die Lippe ins Rittbergische gerückt war; so liessen sich des Abends und die beyden folgenden Morgen, Französische Husaren in den hiesigen Gegenden sehen, wagten sich auch ziemlich nahe an die Vestung. Weil sie aber durch ein Detaschement Bückebürgischer Jäger und Carabiniers, den 21sten bis Erwitte zurück gewiesen wurden; so wagten sie sich den 22sten mit Infanterie und Cavallerie verstärckt, noch näher, weshalb auch ein Commando zu Fuß und zu Pferde, mit einigen Feldstücken, aus der Vestung geschickt wurde, sie über die Gieseler, und aus den benachbarten Orten, zu vertreiben, welches so glücklich bewürckt wurde, daß sich alles zu ihrer Hauptarmee, über Geseke und Saltzkotten, nach Paderborn zurück zog. Hiesige Besatzung aber ist noch mit mehrerer Infanterie verstärckt worden.

Paris, vom 25 Junii.

Am Sonnabend vor Johannis ward, nach altem Gebrauche, vor unserm Rathhause ein prächtiges Feuerwerck, in Gegenwart der Prinzessinen und Prinzen vom Geblüte, abgebrannt. Mit der Ausrüstung zu Brest und Havre, ist man mehrentheils fertig, und man hoft gegen den 20sten des künftigen Monats im Stande zu seyn, den entworfenen Plan zur Ausführung zu bringen. Der Herr von Chevert, wird bey dieser Expedition das Commando über die Truppen führen. Man sagt, daß der junge Prätendent in diesem Reiche angekommen sey.

London, vom 26 Junii.

Am Freytage ward der 33ste Jahr- und Gedächtnißtag der Gelangung Sr. Majestät auf den Thron feyerlich begangen. Se Majestät haben einen Gouverneur und andere Civil- und Militair-Bediente zu Gouadaleupe ernannt. Künftig wird an dem ersten Sonnabend eines jeden Monats ein Paquetbot dahin abgehen. In der vorigen Woche sind einige 100 Wagen mit Provision, für die an verschiedenen Orten im Reich campirende Truppen, von hier abgeführet wor-

den. Der König hat eine Commißion gezeichnet, daß 10000 Mann Militz nach denen am meisten exponirten Küsten marschiren sollen. Am 21sten beschloß die Ostindische Compagnie in einer allgemeinen Versammlung, den Admiral Pocok und Stevens, für das rühmliche Betragen, welches sie 1758 in Ostindien geführet haben, im Namen der Compagnie zu dancken. Auf dem Schiffe der Latham befindet sich ein grosser Diamant, der auf 20000 Pf. Sterl. geschätzet wird. Die Regierung hat verschiedene Ingenieurs ernannt, die Vestungswercke auf Guadaloupe wieder herzustellen und zu vermehren; auch soll eine Charte von Guadaloupe, la Desirade, les Saintes und andern dazu gehörigen Landen, aufgenommen werden.

Nachrichten.

Wann der auf den 9ten hujus zu öffentlicher Verkaufung einiger Kleidung, Betten, Leinen, und Hausgeräth angesetzte Terminus aus gewissen Ursachen bis auf den 14ten dieses ausgesetzet werden müssen, und so dann zu gleich einige Ochsen, Kühe und Stiere zugleich mit verkaufet werden sollen; So wird solches hiemit bekant gemachet, und können sich die Liebhabere gedachten Tages Morgens um 9 Uhr zu Ribnitz auf dem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß der Zuschlag gegen baare Bazahlung geschehen solle. Amt Ribnitz den 3ten Julii, 1759.

Herzogl. Mecklenb. Amt daselbst.

Es wird denenjenigen, welche 4 tüchtige starcke Pferde zum Gebrauch auf dem Bagger Miethsweise zu überlassen willens sind, hiemit angezeiget, daß sie sich den 9ten Julii Nachmittags um 3 Uhr auf der Stadt-Casse vor den Hrn. Directoribus und Vorwesern melden, die Bedingungen anhören, und gewärtigen, daß man mit dem schliessen werde, der die billigste Vorschläge eingehen wird.

Da der Herr Obristlieutenant von Gluer gesonnen, kommenden Trinitatis seine Güter Finstorf und Steinfeldt cum pertinentiis entweder zusammen oder einzeln zu verpachten; so wird es hiedurch dem Publico angezeiget, damit die zur Pachtung Lustihabende in Zeiten die Güter, bey welchen annoch ansehnliche Verbesserungen zu machen, besehen, und sich zur Einholung derer Bedingungen entweder bey dem

Hn. Obristlieutenant von Glüer selbst, oder bey dem Procuratore Herrn Babst in Rostock melden können.

Eine Herrschaft auf dem Lande verlanget gegen Michaelis einen tüchtigen Schreiber, welcher nicht allein die Hauswirtschaft aus dem Grunde verstehet, sondern welcher auch in Abwesenheit der Herrschaft eine ordentliche Berechnung derer Güter zu führen im Stande ist. Vorzüglich wird einer gesucht, der bereits allein Wirtschaften geführet, und Güter berechnet hat. Es wird demselben dagegen ein ansehnliches Salarium und überhaupt ein recht gutes Gehalt versprochen. Weitere Nachricht ist in Suerin bey dem Hrn. Post-Secretair Hennemann und in Rostock bey dem Hrn. Procuratore Babst einzuziehen.

Bey dem Buchhändler Hrn. Berger auf dem Schilde, ist zu haben: Briefe über die Einrichtung des Schulwesens und des Unterrichts der Kinder und jungen Leute überhaupt. Nebst einer historischen Betrachtung der Religion von Erschaffung der Welt an, bis zum Anfang der christl. Kirche unter den Aposteln. Mit des Herrn Professor Aepinus Vorrede, gr. 8vo, Rost. 1759. 32 Bl.

Es ist am Freytag, als den 29 Junii, des Abends, in der Blutstrasse, vom neuen Marckte bis zur Kröpeliener Strasse ein Pittschier verlohren, so ein rother Carniol in Gold gefast. Wer dieses gefunden hat oder noch finden solte, wird ersuchet, es in dem am Marckte belegenen Eschenbachschen Hause abzugeben und ein raisonables Douceur dafür zu gewärtigen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß die Krückschen Erben, ihr in der Kröpeliner Strasse belegenes Wohn- und Färb-Haus, aus der Hand zu verkaufen, gesonnen. Wer also gedachte zwey Häuser zu erhandeln Belieben träget, kan wegen des Kaufprätii bey dem Herrn Geo. Henr. Flemming mehrere Nachricht bekommen.

Wer Belieben hat eine gute viersitzige Gutsche zu erhandeln, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Weil das Quartal verflossen, so werden die Hn. Liebhaber dieser Zeitungen ersucht, die Gebühr dafür einzusenden.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

55. Stück.

Montag, den 9. Julius.

Wien, vom 20 Junius.

Nach der am 16ten dieses des Nachmittags gantz unvermutheten Ankunft des Hrn. Feldmarschallieutenants und Generalquartiermeisters Grafen von Lascy von der Kayserl. Königl. Armee aus Böhmen, von welcher in der Hofzeitung heute nichts gemeldet wird, haben sich folgende Nachrichten hier ausgebreitet: „Die K. K. Armee sey gegen Schlesien aufgebrochen; der General Laudon und Beck hätten das preußische Verhack zum Theil aus dem Weg geräumet; die preußische Armee habe dagegen, um ihr Lager unersteiglich zu machen, die gantze Waldung bey Lindenau umgehauen; die Schimbergische Patrouille habe den preußischen lincken Flügel in Allarm gesetzet, daß er den 8ten dieses den gantzen Tag und die gantze Nacht ausgerückt gestanden; der General von Harsch wäre mit seinem Corps über Reinerds in das Glatzische eingedrungen; der Feldmarschallieutenant Fürst Löwenstein wäre mit 1000 Mann bis Heide vorgerücket, um seinen Posten zu behaupten, zu dem die mehrmals gedachte 14 Bataillons von dem de Villischen Corps gestossen; der General de Ville sey mit seinem Commando bis in das Oppelische Fürstenthum in Schlesien vorgedrungen; die Ulanen hätten 100 Fässer pohlnisch Saltz, so zu der preußischen Armee gebracht werden sollen, zur Beute gemacht; und der Kroatische Lieutenant Schudi hätte 3 Schiffe mit preus-

fischen neuen Monturen auf der Oder zwischen Brieg und Cosel weggenommen, und so gar auch die Bedeckung zu Kriegsgefangenen gemacht; die Russen wären schon in das Fürstenthum Wohlau, dann in die Standesherrschaften Militsch und Trachenberg einmarschiret; es solten auch schon einige rußische Regimenter bey Bernstedel und dasigen Gegenden an denen mährisch-schlesischen Grentzen sich haben sehen lassen; daß von dem pohlnischen Adel viele sich von ihren Gütern weggemacht und nach verschiedenen Provintzen verreiset wären ꝛc.“ Diese Nachrichten mögen nun sämtlich gegründet, oder nur zum Theil wahr oder falsch seyn; so ist doch das Publicum begierig zu erfahren, was die Ursache der Hieherreise des obgedachten Herrn Feldmarschallieutenans Grafen von Lasci seyn möge, der sich noch jetzo hier befindet, und nicht bekannt ist, wenn er wieder zur K. K. Armee abgehen werde. So viel ist gewiß, daß über die von ihm überbrachte Angelegenheiten zu Schönbrunn in höchster Gegenwart beyder Kayserlichen Majestäten eine grosse Konferentz am 18ten dieses gehalten worden; es haben auch der Herr Oberdirectorialcantzler Graf von Haugwitz etliche mahl mit besagtem Herrn General Unterredungen gehabt. Es heisset, daß die K. K. Regimenter, die von der Kayserlichen Reichsarmee abgegangen, ihre Bestimmung dahin erhalten hätten, theils die Operationen des Prinz Heinrichs von Preussen zu beschrencken, theils um aus Böhmen unter Kommando des Generals der Kavallerie von Haddick über Eger einen Einfall in Sachsen zu thun. Unter der Hand verlautet, daß bereits bey Außig ein scharfer Scharmützel zwischen den Kayserlichen und Preussen vorgefallen sey. Der Commendant des Sezenischen Husarenregiments, Herr von Weckzay, ist in Ansehung seiner Verdienste, zum Generalmajor befördert worden. Weil die Attaquen auf das preussische Lager in den Gebürgen zu beschwerlich sind, so sagt man, daß der Marsch der Kayserl. Armee nach der Lausitz gerichtet werden solle.

Regensburg, vom 25 Junius.

Nachdem die Heßische Lande abermahls von den Französischen Kriegesheeren überzogen worden; so hat man zwar leicht vermuthen können, wie sehr besagte Reichslande bey diesem dritten feindlichen Einfal würden mitgenommen werden, da sie in den vorigen bereits so sehr gelitten. Um aber keinen Zweifel übrig zu lassen, daß Franckreich diesem

Lande noch schwerer als vorhin fallen wolle; so hat der französische Charge d'Affaires, Herr Pfeffel, verschiedene Gesandschaften alhier auf Ordre seines Hofs zu erkennen gegeben, „daß man französischer Seits entschlossen sey, anstatt „der besagten Lande zu schonen, vielmehr mit der äusserstem „Schärfe gegen dieselbe sowol, als gegen das Churfürsten„thum Hanover, verfahren zu lassen, und besonders durch „Aushebung der jungen Mannschaft, wegen des preußischen „Verfahrens in Sachsen und andern Ländern, Repressa„lien zu gebrauchen."

Erlang, vom 26 Junius.

Nachdem die Reichsarmee vor einigen Tagen ihr Lager bey Hasfort verlassen, so brach dieselbige nach Eichelsdorf auf, von wannen sie gestern weiter nach Friesenhausen marschierte. Vorgestern sol der Herzog von Zweybrücken nach dem Bade abgegangen seyn, und man sagt, daß der General Serbelloni sich auch dahin begeben habe; daher es der Prinz von Baden Durlach seyn müßte, der nun die Reichsarmee en Chef commandirte. Wie versichert wird, haben Se. Durchl. der Herzog von Würtemberg alle Dero Truppen, die Landeskinder sind, abgedancket, und nur ein Corps von 6000 Mann beybehalten, doch wären die Abgedanckten verbunden, auf erstern Winck sich wieder einzustellen. Gestern giengen die unterhalb dieser Stadt und längs der Regnitz sich befundene Hospitäler hier durch, um nach dem Anspachisen gebracht zu werden.

Es wird das Schloß von Neustadt an der Aysch in aller Eile zurecht gemacht, woselbst die Frau Herzogin von Würtemberg residiren sol. Man spricht aufs neue von einer bevorstehenden Vermählung unsers Durchl. Marggrafen.

Dresden, vom 27 Junius.

Nachdem am Sonnabend die vor 8 Tagen aus hiesiger Gegend nach Dippoldiswalda marschirte Preuß. Truppen von da wieder zurück gekommen, und in ihre vorige Cantonnirungsquartiere gerückt sind; so hat man zu vernehmen gehabt, daß deren Absicht nicht auf Beziehung eines dortigen Lagers, sondern auf einen Einfall in Böhmen gerichtet gewesen. Dieser ist dem zufolge, nachdem unterdessen ein Corps bey Dippoldiswalda stehen geblieben, von den abgeschickten Truppen über Geyßing und Zinnewald, in ermeldtes Königreich wirklich geschehen. Es haben die Preussen aus einem grossen Districte desselben, besonders aus Töplitz

und den daherum gelegenen Clöstern und Dörfern alle Habseligkeiten, vornehmlich aber alles Vieh, weggenommen und mit sich nach Sachsen geführet, zu dessen Fortbringung die Böhmischen Einwohner sich selbst gebrauchen lassen müssen. Als auch die Preussen bey dieser Gelegenheit in Erfahrung brachten, daß die Böhmen viele ihrer besten Effecten in den Wald und in den Steinklippen versteckt hätten, so wurden solche von den Husaren und Freycompagnien bald ausgefunden und für gute Beute mitgenommen, die man nachher auf dem Lande und hier zum Verkaufe gesehen hat. Nunmehr soll ein anderweites Vorhaben im Werke seyn, und zwar gegen die Oberlanstz zu, wovon die Zeit das weitere lehren wird. Die Preussen halten die Städte im Gebürge stark besezt und bey Wolkenstein, desgleichen bey Zschopau sind Läger, jedes von 6000 Mann, errichtet. Bey dem letztern befindet sich der Prinz Henrich, und hat sein Hauptquartier zu Dittersdorf.

Berlin, vom 3 Jolius.

Von der in Pohlen stehenden Königl. Armee vernimt man, daß, nachdem dieselbe den 26sten von Schwerin aufgebrochen, um ihren Marsch an beyden Seiten der Warte fortzusetzen, sie den 27sten ihr Lager bey Birnbaum, den 28sten bey Czirke und den 29sten bey Wronke genommen, die feindliche aber, nachdem sie die detaschirten Corps von den diesseitigen Grenzen ab- und an sich gezogen, in einem stark verschanzten Lager bey Posen stehet, dergestalt, daß sie die Stadt und die Warte im Rücken hat.

Während der Zeit, daß die ruß. Armee sich den Grenzen von Schlesien und der Mark genähert, hätte man glauben sollen, daß die Oesterreichische zugleich ihre Operationen gegen gedachte Provinzen ohne Zeitverlust anfangen würde; anstatt dessen vernimt man aber, daß sie sich schleunig entferne. Ein Corps von dieser Armee hat sich nach der Seite von Böhmisch-Aicha gewendet, die Hauptarmee aber hat sich auf Jung-Bunzlau zurück gezogen. Der General Laudon stehet bey Prausnitz, und der General Harsch mit den 14 Bataillons, die er von dem General de Ville an sich gezogen hat, bey Jaromirs. Letzterer aber hat sich bis nach Weydenau retiriret. Die Königl. Truppen haben den 29sten den Posten von Schatzlar in Böhmen occupirt, und dabey an 100 Husaren und Panduren mit einigen Offeiers zu Kriegsgefangenen gemacht, unter denen sich ein Capitain, Nahmens Adam Benedemandor, befindet. Die Avant-

garde ist den 30sten nach Trautenau marschirt, und man glaubt, daß die Armee derselbrn bald folgen werde.

Altona, vom 4 Julii.

Aus Copenhagen vernimmt man die erfreuliche Nachricht, daß Sr. Majestät, unser allergnädigster König, am 29sten des verwichenen bey vollkommenen Wohlseyn allda eingetroffen wären.

Aus dem Hannöverischen, vom 4 Julii.

Da zu Hameln die zuverläßige Nachricht eingelaufen war, daß die Franzosen ein Absehen auf diese Vestung hätten, so ließ der Commendant vorgestern die Schleusen öfnen, und dadurch die eine Seite der Stadt bis an die Berge unter Wasser setzen, wodurch verschiedene Feldfrüchte überschwemmet worden sind. Der Herr General von Brunck führet in besagter Vestung das Commando. Die Regimenter Post, Fersen und Breitenbach sind noch zur Verstärckung der Garnison hinein geworfen worden. Das Hauptquartier des Herzogs von Broglio ist zu Blumburg, und das Hauptquartier des Hrn. Marschals von Contades, den letzten Nachrichten zu Folge, bereits zu Rittberg. Die Franzosen haben bey dem Zurückzuge von Rittberg unsere Arriergarde angegriffen, sie sind aber mit einigem Verluste zurück getrieben worden.

Hanöversches Hauptquartier Kloster Marienfelde, vom 1 Julius.

Bey dem letztgemeldeten Vorfalle, da der Feind am 26. vorigen Monaths die heßis. Jägers aus dem Dorfe Delbruck vertrieben, jedoch nachher den hiesigen Grenadiers wieder weichen muste, hat jener 20 Todte zurück gelassen und viele Verwundete mit weggeschleppet, wogegen von uns nur 2 Grenadiers bleßiret worden. Den 27 und 28sten verhielte sich der Feind geruhig und es fiel bey beyderseitigen Armeen nichts veränderliches vor. Den 29sten machte die feindliche Armee eine Bewegung, um gegen das Lippedetmoldische näher anzurücken, und selbigen Abends mit dem Retraiteschuß, mußte von der Disseitigen die schwere Artillerie und Bagage aus dem Lager bey Rittberg sich im Marsch setzen, und die Armee des andern Morgens, mit Tagesanbruch, folgen, und das neue Lager zwischen Kloster Marienfelde und dem Dorfe Harsewinckel nehmen, in welcher Stellung die Armee sich heute, bey Abgang dieses, noch befindet.

Hannöverscher Bericht von Weserstrom, vom 1 Julii.

So unsicher auch die feindliche streifende Partheyen diesen Flus seit einiger Zeit gemacht, indem sie verschiedene Schiffe weggekapert und sich bis an die Vestung Hameln gewagt haben, so kurtz ist ihr Aufenthalt gewesen. Die Jäger, welche aller Orten herum flanckiren und diesen Strom itzo besetzt halten, haben dem weiter Eindringen solcher Partheyen an dieser Seite ein Ende gemacht. Das Hauptquartier des Herzogen Ferdinands Durchlaucht. ist noch zu Rittberg, von wannen hier Briefe des Innhalts sind, daß ein frantzösisches Corps, welches sich dem alliirten Lager zu nahe gewagt, von den Unsrigen angegriffen und mit einem ansehnlichen Verluste durch drey Dörfer zurückgetrieben worden. Der Feind zöge nunmehro seine gantze Macht zusammen, um den Alliirten eine Schlacht zu liefern, zumahl da er sich in seiner gegenwärtigen Stellung nicht lange mehr halten könne. Die Frantzosen haben nun auch die Stadt Göttingen unter ordentliche Contribution gesetzt, dieselbe aber doch mit ihren Truppen noch nicht in Besitz genommen.

Paris, vom 29 Junii.

Die Anstalten zu einer der wichtigsten Unternehmungen zur See, sind in unsern Haven, und hauptsächtlich zu Brest und Havre de Grace, beynahe vollendet; und die Masregeln sind zu der Ausführung so vorsichtig, klug und sicher genommen worden, daß man sich einen guten Ausgang fast gewis versprechen kan. Der Eifer der Truppen, auf der Flotte zu dienen, ist so gros, daß man die 15 Mann von jeder Compagnie der Frantzösischen Regimenter durch das Loos hat ziehen müssen. Die Zahl der Soldaten, welche auf den 250 platten Fahrzeugen, 35 Kriegesschiffen, 6 Bombardier-Gallioten, 4 Branders und 150 Proviantschiffen, woraus die Flotte bestehen wird, dienen sollen, beläuft sich auf 50000 Mann. Zu Joigny in Champagne hat am 25sten dieses das Gewitter in das Gewölbe der Hauptkirche geschlagen, und durch das Niederstürtzen der Steine sind viele Menschen beschädiget, und viele tödtlich verwundet worden.

Marseilles, vom 13 Junii.

Den 6ten dieses haben sich drey Englische Kriegsschiffe, jedes von 80 Canonen, den Haven zu Toulon genähert, um

zwey von unsern Fregatten, welche in demselben einlaufen wollten, zu verfolgen; diese haben sich also genöthiget gesehen, sich unter die Batterien des Forts St. Elme zu flüchten, wohin ihnen aber die Engelländer gefolget, um sich derselben zu bemächtigen, oder sie wenigstens in Grund zu bohren, wodurch gedachte Fregatten auf der Küste zu scheitern gezwungen wurden; jedoch ist die Equipage durch Hülfe der Chaloupen glücklich gerettet worden. Da aber das heftige Feuer von unseren Batterien unaufhörlich fortgedauert, obschon die Engelländer uns einige Artilleriestücke demontiret hatten, so haben sich diese, nach einer sechsstündigen Canonade, mit einem ziemlichen Verlust zurückziehen müssen, ohne sich unserer Fregatten bemächtigen zu können. Obschon sie zwar ziemlich übel zugerichtet worden, so hoffet man dennoch sie mit ehestem wieder in guten Stand zu stellen. Uebrigens haben wir an Todten und Verwundeten bey 40 Mann eingebüßt. Der feindliche Verlust kan noch nicht eigentlich bestimmet werden; doch ist so viel gewiß, daß eines ihrer Schiffe seinen Mastkorb verlohren hat.

Amsterdamm, vom 30 Junii.

Dem Vernehmen nach ist die Heyrathssache zwischen dem Printzen von Nassauweilburg und der Frau Printzeßin Carolina in der letzteren Versammlung der Staaten von Holland aufs neue erörtert worden, und es soll damit noch weitläuftig aussehen, weil Ihre Edelmög. blosserdings nicht darin willigen wollen, sondern unter andern sagen: „Daß, wann dieser Printz, wie man es ihnen angerathen, anfänglich von Zeit die zu Zeit die reformirte Kirche besuchet, und einmal nach deren Gebräuchen communicieret hätte, man diese Heyrath gerne bewilliget haben würde; da man aber sähe, daß Sr. Durchl. bey Dero Religion steif beharreten; so würde man nicht im geringsten von der dieserhalb genommenen Entschliessung abgehen, noch darin einwilligen, es sey denn, daß sie die Religion änderten, und zu der Reformirten überträten, so, wie sie in den Kirchen der vereinigten Provintzen gelehret wird. Man verliehret alle Hofnung, diese Sache zu beyderseitigem Vergnügen geendiget zu sehen; wenigstens dürfte es nicht so bald geschehen. Die Stadt Delft soll zwar ein Mittel vorgeschlagen haben, um die Gemüther über besagte Heyrath zu vereinigen, welches darin bestünde, daß man vorläufig die Einwilligung dazu geben und sich vorbehalten möchte, die nöthigen Einrichtungen

zu treffen, um aller Inconvenientz vorzukommen, wenn aus dieser Ehe Kinder gezeuget würden. Ob nun gleich, der Rede nach, die Stadt Rotterdamm dieses Mittel unterstützet; so ist doch nicht zu glauben, daß es bey den andern Gliedern Beyfall finden werde.

Nachrichten.

Wann der auf den 9ten hujus zu öffentlicher Verkaufung einiger Kleidung, Betten, Leinen, und Hausgeräth angesetzte Terminus aus gewissen Ursachen bis auf den 14ten dieses ausgesetzet werden müssen, und sodann einige Ochsen, Kühe und Stiere zugleich mit verkaufet werden sollen; So wird solches hiemit bekant gemachet, und können sich die Liebhabere gedachten Tages Morgens um 9 Uhr zu Ribnitz auf dem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen, daß der Zuschlag gegen baare Bazahlung geschehen solle. Amt Ribnitz den 3ten Julii, 1759.

Herzogl. Mecklenb. Amt daselbst

Es wird denenjenigen, welche 4 tüchtige starcke Pferde. zum Gebrauch auf dem Bagger Miethsweise zu überlassen willens sind, hiemit angezeiget, daß sie sich den 9ten Julii Nachmittags um 3 Uhr auf der Stadt-Casse vor den Hrn. Directoribus und Vorwesern melden, die Bedingungen anhören, und gewärtigen, daß man mit dem schliessen werde, der die billigste Vorschläge eingehen wird.

In der Koffelder Strasse zwischen Höpfner und der Wittwe Bringmannen ist eine Bude zu verkauffen: Wer hierzu Belieben thut, kan sich bey der Wittwe Heinrich Brändels melden und selbige Bude nach Belieben in Augenschein nehmen.

Es ist der Schmidt Heuckendorf, auf dem Begienberg wohnhaft, gewilliget, seine beyde neue mit maßiven Mauern gebaute und auf dem Kuhberg belegene Häuser, worinnen sich in einem jeden 3 grosse Stuben, 3 Kammern, ein gewölfter Keller und ein Stall befinden, entweder zu verkaufen oder zu vermiethen. Bey dem einem Hause nahe am Schießhofe ist auch eine zum Büchsen-Schmied nöthige Feuerstelle. Mehrere Nachricht können die Liebhaber bey dem gedachten Verkäuffer erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0438
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

56. Stück.

Freytag, den 13. Julius.

Algier, vom 24 May.

Unser Ambassadeur am Wienerischen Hofe ist am 20sten dieses mit kostbaren Geschencken für den Dey zurück gekommen. Unsere Kaper haben ein Schif von Ragusa von 16 Kanonen und 50 Mann aufgebracht, und solches ist für eine gute Priese erkläret worden, weil dessen Paß von dem vorigen, nicht aber von dem itztregierenden Groß-Sultan war.

Königsberg, vom 25 Junii.

Den 23sten dieses erhuben sich Sr. Excellentz der Herr General en Chef und Ritter der Kayserlichen Ordens, Graf von Soltikow, von hier nach Marienwerder, von wannen Dieselben sich weiter zur rußisch-Kayserl. Armee zu Uebernehmung des denenselben allergnädigst anvertraueten Commandos begeben werden. Vor der Abreise wurde Sr. Hochgräflichen Excellentz von den versammleten Deputirten der Collegien und Geistlichkeit eine glückliche Reise angewünschet, welches auch bey der äussersten Stadtpforte von den versammleten Gliedern des Magistrats geschahe, und bey Deroselben Abfahrt wurden, so wie bey der Ankunft geschehen, die Canonen von den Wällen der Vestung Friedrichsburg abgefeuret. Sr. Excellentz, unser Herr Gouverneur, wie auch die übrige hier befindliche Herren Generalspersohnen und Staabsofficiers gaben Sr. Hochgräflichen Excellentz das Geleite bis ausser der Stadt. Unter

dem heutigen Dato ist Ihro Kayserl. Majest. unserer allergnädigsten Monarchin allerhöchster Befehl allhier bekannt gemacht, daß von nun an die Ausfuhr aller Arten Getreides nach die mit Ihro Kayserl. Majestät in Allianz stehende Reiche, und nach neutrale Oerter erlaubet werden soll.

Wien, vom 27 Junii.

Daß eine Rußische Parthey, etliche 1000 Stück Horn- und anderes Vieh erbeutet habe, wird durch die jüngere Briefe bestätiget, mit dem Zusatze, daß auch etwas an Geld dabey gewesen. Der neue commandirende Graf von Soltikow ist den 18ten dieses bey der Armee erwartet worden. Seit gestern gehet hier die Rede, daß der Herr Feldmarschallieutenant, Freyherr von Laudon, mit einem Commando von 25000 Mann um eine geheime Expedition auszuführen, abgeschickt worden sey. Man hat hier sichere Nachricht daß von Seiten der Könige von England und Preussen im Ernst an Friedensvorschläge gedacht werde.

Dresden, vom 30 Junius.

Von den in hiesiger Gegend noch cantonnirenden Preuß. Truppen hat das in dem Dorfe Strehla hinter dem grossen Garten gestandene Freybataillon, 1000 Mann starck, nebst 2 Schwadronen Husaren schleunig marschiren müssen, weil es hieß, daß österreichis. Völker in der Nähe wären. Vorgestern kamen sie wieder zurück. Man vernahm alsdann, daß dieses Preuß. Detaschement den Weg nach Stolpen zu über die Elbe bey Laubegast genommen habe, um die österreich. Völcker abzuschneiden. Es sind aber keine dergleichen daherum anzutreffen gewesen.

Colberg, vom 26 Junius.

Die Streifereyen der Russen in den vorpommerschen Landen haben haben völlig aufgehört. Da man benachrichtiget ist, daß viele bewafnete rußis. Fahrzeuge in See sind, und der Fal möglich ist, daß einige derselben irgendwo auf den hiesigen Küsten eine Landung möchten versuchen wollen; so ist ein ansehnlicher Theil der hiesigen Besatzung ausgerückt, um dergleichen Unternehmen desto frühzeitiger zu bemercken, und vereiteln zu können. Zu dem Ende sind denn auch längs der Küste von Strecke zu Strecke Posten aus gestellet worden, auf deren Wahrnehmen und gegebene Zeichen von einer feindlichen Erscheinung, die übrigen Truppen so gleich da, wo es nöthig seyn solte, werden zusammen treffen können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0440
DFG

Auszugschreibens von der Armee des Herrn Grafen von Dohna den 3 Julius, aus dem Hauptquartiere Kowarowa, bey Obernick.

Den 23sten Junius sind wir von Landsberg aufgebrochen, und haben den 24sten bey Schwerin in Pohlen das Lager bezogen. Daselbst vereinigte sich das ansehnliche Corps unter dem General von Hülsen mit der Armee. Diese hielte hier einen Rastitag, und marschirte nachher bis Birnbaum, nahe an der Warthe. Ueber diesen Fluß wurde der Generalmajor von Wobersnow mit dem Vortrabe nach Kamicke detaschiret. Er drang mit demselben den 27sten bis Zircke durch.

Das Corps Russen, welches auf Colberg zu gehen gedrohet hatte, und dessen Stärcke sehr verschieden, nämlich von 8 bis 16000 Mann angegeben wurde, paßirte mit den in Hinterpommern, den Unterthanen weggenommenen Sachen, die Netze, und setzte seinen Marsch auf Posen mit solcher Eilfertigkeit fort, daß, ohngeachtet auf die erste davon erhaltene Nachricht, alles sogleich veranstaltet ward, um es abzuschneiden, dasselbe dennoch schon so viele Meile voraus hatte, daß es nicht möglich war, solches zu erreichen. Die Avantgarde nahm daher den 28sten bey Woronke und die Armee bey Czirka ihr Lager. Solchergestalt ist der Marsch disseits der Warthe über Obrezickow bis hieher, nahe bey Obernick, fortgesetzet worden, die Avantgarde aber ist weiter vorgerückt. An letzterm Orte hat unsere Armee noch einen Vorraht von Grütze gefunden, und zu Rogosnow anderhalb Meile von hier, sich eines Magazinrestes von 3720 Scheffel Roggen und 3940 Scheffel Gerste bemächtiget. Die Ziethensche Husaren sind gestern auch bey uns eingetroffen.

Der Feind hat alle seine detaschirte Corps an sich gezogen. Er campirt bisher bey Posen in 2 Lägern, die beyde starck bevestiget seyn sollen; die Stadt und den Wartheßluß hat er im Rücken, dergestalt, daß eines dieser Läger gegen Thorn und das andere gegen Schlesien Fronte macht. Bey Abgang dieses heißt es, daß derselbe sich anderthalb Meile abwärts gegen Schlesien gezogen habe. Inzwischen werden wir dem Feinde so viel zu thun geben, daß seine Absichten auf die Königl. Lande vereitel werden dürften, und möchten sich beide Armeen in Kurzem näher sehen, um einen Versuch mit einander zu machen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0441
DFG

Aus Hessen, vom 4 Julius.

Die Zufuhren von Frankfurt und Marburg nach Cassel, und von da weiter auf Paderborn, gehen alle Tage noch immer starck fort. Und da an dem letztern Orte neue Backöfen errichtet seyn sollen, so sind auch die meiste französische Commißbecker von Cassel aus dahin marschirt. Vorgestern ging ein Detaschement der Freywilligen von Clermont den Schönbergischen Jägern nebst einigen Grenadiercompagnien und gestern ein dergleichen Haufe schwerer Reuterey die Frankfurter Strasse herunter durch Cassel auf Münden. Es wird zugleich versichert, daß der Duc de Broglio mit dem größten Theile seines Reservecorps ehester Tagen zu Göttingen eintreffen und diesen Strich der hanöverschen Lande eben so sehr als uns heimsuchen werde.

Wenn es an dem ist, was die Franzosen uns hier sagen, so ziehet sich die Reichsexecutionsarmee wieder von unsern Grenzen ins Fränckische zurück, nachdem die heß. Unterthanen von ihren Vortruppen seit einiger Zeit wieder empfindlich gnug mitgenommen worden. Die Franzosen setzen hinzu, daß dieser Rückzug auf ihr Verlangen geschehen sey.

Aus dem Französischen Hauptquartier zu Ostschlangen, vom 1 Julii.

Am 29sten brach die Armee aus dem Lager bey Paderborn auf, wo sie auf Brod von Marburg hatte warten müssen, und marschirte nach Ostschlangen, die Reserve aber nach Osterholt. Die schwere Bagage ward zu Paderborn zurück gelassen, und der Herzog von Chevreuse lagerte sich von Büren bey Neuhauß, um mit seinem Korps besagte Stadt zu decken. Auch wurden Detaschements nach den Dörfern Osterweil und Stückenbrock geschickt, welche die feindl. Truppen von dort delogirten. Se. Durchl. der Prinz Ferdinand brach daher, aus Beysorge, daß ihm der Rückweg abgeschnitten werden mögte, am 29sten Junii, des Abends, aus dem Lager zu Rittberg auf, und retirirte sich nach Güsterloh. Unsere leichte Truppen verfolgten ihn, machten einige Gefangene, und nahmen viele Deserteurs auf. Gestern sind von dem Fischerischen Korps, welches zu Desmold stehet, einige Detaschements nach Bielefeld geschickt worden. Der Herr Capitain de la Roue de Vert, hat mit 300 Freywilligen sich des Schlosses zu Rittberg bemächtiget, und 130 Grenadiers und 10 Reuter, welche daselbst geblieben waren, zu Kriegsgefangenen gemacht. Unsere leichte

Truppen haben viele Wagen mit Provision und Bagage erbeutet.

Hanöversches Hauptquartier Dissen, vom 4 Julius.

Den ersten dieses hatten die feindlichen Husaren von Berchini und Turpin unternommen, die diesseitigen bey Gütersloh postirte 5 Escadrons Preuß. Husaren zu überrumpeln. Es glückte ihnen auch anfänglich, einige Mann von der Feldwache zu Kriegsgefangenen zu machen; als aber der Oberstlieutenant Narzinsky, welcher die Preuß. Husaren commandiret, mit seinen 5 Escadrons die 8 feindliche angriffe, so warf er solche gleich über den Hauffen, hieb zwischen 50 und 60 Mann davon nieder, und nahm einen Officier mit 72 Mann in den Hohlwegen bey Gütersloh gefangen. Der Oberstlieutenant hat zwar darauf die diesseitigen Husaren wieder zurück ziehen wollen, sie sind aber dergestalt erbittert gewesen, daß sie den flüchtigen Feind bis vor Ritberg verfolget, ihn allda auseinander gesprenget, und den grössesten Theil desselben in die dasigen Moräste gejaget haben. Sr. Durchl. der Herzog Ferdinand, haben dieses rühmliche Verhalten der preußischen Husaren so wohl aufgenommen, daß sie den Oberstlieutenannt mit 200 und jeden der beyden Majors mit 100 Stück Pistolen, desgleichen alle übrige Officiers, Unterofficiers und Gemeine reichlich beschencken lassen.

Paderborn, vom 28 Junii.

Den 26sten befahl der Herr Marschall von Contades, die Vorposten der Alliirten an unterschiedenen Orten anzugreifen. Dem Herrn Grafen von Berchini wurde eine der Hauptattaquen anvertrauet. Es sollten 400 preußische Freywilligen, die der Baron von Dreimbach commandirte, aus der Stadt Böck getrieben werden, um von der Brücke über die Lippe Meister zu seyn und Lippstadt besser einzuschräncken, auch dieser Stadt die Gemeinschaft mit der feindlichen Armee zu benehmen. Der Herr von Kerkes wurde mit 400 Reutern commandiret, den Angrif der Stadt und der Brücke zu unterstützen, welcher von dem Commandanten der Freywilligen, unter Beyhülfe des Herrn von Muret, der die Grenadiers unter sich hatte, geschahe. Um 9 Uhr des Morgens rückten die Freywilligen und Grenadiers mit Beystand der Canonen des Herrn von Muret, welche die Wälle und Verschantzungen der Alliirten beschossen, gegen die Vorstadt an. Nach einem zweystündigen heftigen Feuer ließ der Baron von Dreimbach, aus Furcht,

forcirt zu werden, zwey Brücken abbrechen, und zog sich gegen Lippstadt zurück. Die Husaren von Berchini schwommen durch den Fluß und verfolgten eine Zeitlang die Feinde. Ungeachtet des heftigen Feuers von beyden Seiten, ist der Verlust doch sehr klein. Die Alliirten haben Kriegsmunition und Mundvorrath nebst einiger Bagage im Stiche gelassen. Die Herren von Muret und Deim haben von ihrer Klugheit und Tapferkeit die schönsten Beweise gegeben. Der Herr Graf von Berchini der diesen Angrif befohlen hatte, befand sich dabey als Freywilliger, welches zu dem Erfolg nicht wenig beygetragen hat. Es sind nicht allezeit die Schlachten und grosse Begebenheiten, welche einen Feldzug nützlich und ansehnlich machen. Zu seinem Zwecke zu gelangen, ist die Frucht der eigentlichen Kriegszusammenfügungen und das sichere Merckmahl eines verständigen Generals. Der Herr Marschall von Contades wollte die allürte Armee aus ihrer vortreflichen Stellung an der Lippe weg haben. Er kam damit glücklich zum Stande. Seine hurtige Märsche und kluge Manoeuvres haben mehr gewircket, als eine Schlacht gethan haben würde. Als dieser General auch seinem rechten Flügel die Reserve des Herrn Herzogs von Broglio zurück gelassen, war dem Herzoge Ferdinand nichts mehr übrig, als auf Rittberg zu marschiren. Es ist an seinem schleunigen Rückgang über die Weser nicht zu zweifeln; allein die Franzosen sind durch ihre Stellung Meister, über diesen Fluß eher zu kommen, als er, da sie nur 2 Märsche von der Stelle ab sind, wo der Marschall von Etrees vor 2 Jahren denselben paßirte. Man versichert so gar, daß der Herr Marschall ins Hannöversche nächstens ein ansehnliches Korps schicken wolle, um dieses Land und die Alliirten zu beunruhigen. Die Truppen leiden ein wenig in diesem Lager, weil man 2 Stunden weit vom Wasser und 3 von der Fourage ab ist; dieses und die besondere Aufmerksamkeit des Herrn Marschals auf die Behauptung der Disciplin und gäntzlichen Tilgung der Marodirung verursachet einiges Ausreissen, welches aber nicht lange dauren wird.

Cöln, vom 5 Julii.

Die jüngsten Briefe von der Contadischen Armee melden, daß am 1sten auf 5 Tage Brod ausgetheilet sey, und selbige am 2ten ohnfehlbar nach Stückenbrock habe aufbrechen sollen. Der Herzog von Broglio stünde noch zu Ulrinkhausen. Von besagter Armee kommen viele Ueberläu-

fer an, welche fast sämtlich Leute sind, die mit Gewalt in dem Bißthume Münster genommen worden.

Manheim, vom 29 Junii.

Den 24sten des Nachmittags reisete der Printz von Zweybrücken von der Armee ab und schlief zu Schweinfurth. Den 25sten speiseten Sr. Durchl. des Mittags zu Würtzburg bey dem Printzen Bischof und übernachteten zu Esselbach. Den 26sten nahmen Sie zu Franckfurth bey dem Kayserl. Minister, Grafen von Perpen, das Mittagsmahl ein, mit welchem sie einige Einrichtungen zu nehmen hatten. Sie schliefen zu Oppenheim und trafen den 27sten hier ein, und weil unser Hof zu Schwetzungen ist, so erhoben sie sich so gleich dahin. Man weiß nicht eigentlich, wie lange sich dieser Printz aufhalten wird; so viel aber ist bekannt, daß er nicht gar zu lang von der Armee weg bleiben wird.

Lüttich, vom 30 Junii.

Der Französische Commissair, Herr du Vergier, hat von dieser Stadt 3000 Livres für seine Winterquartiere, und die Speicher, Korn, Mehl ꝛc. zu bergen, gefordert. Am 5ten Julii werden Ihro Churfürstl. Gnaden von Cöln, durch Achen nach Spaa reisen, um den Brunnen zu gebrauchen. Der Graf von Feldbrück, erster Minister unsers Fürsten Cardinal Bischofes, ist gestern nach Achen abgegangen.

Brüssel, vom 2 Julii.

In der vorigen Woche haben die Stände beschlossen 100000 Fl. gegen $3\frac{1}{2}$ Procent aufzunehmen. Se. Königl. Hoheit haben nach Dero Zurückkunft von Mons sich auf dem Schlosse zu Tervuuren aufgehalten. Morgen wird das Regiment de la Marck von Lüttich hier erwartet, um nach Valenciennes zu marschiren.

Da zu Verpachtung E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thore belegene Fischteiche, so künftigen Michaeli a. c. aus der Pacht fallen, ein anderweitiger Terminus auf den 9ten August. a. c. anberahmet worden; so wird solches hiedurch von dem Wohllöblichen Fischamte bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters-Hof belegenen, nebst den sogenannten Vögen- auch Kupfer-Teich und Roggenpohl, mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung auf 6 Jahr lang zu pachten, der kann sich am oberwehnten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in der Cämmerey-Stube, vor denen Herren des Fischamts einfin-

den, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both- und Gegen-Both, sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones eingehen und Bürgschaft dafür stellen kann. Rostock, den 1sten Julii 1759.

Da der Herr Obristlieutenant von Glüer gesonnen, kommenden Trinitatis seine Güter Finstorf und Steinfeldt cum pertinentiis entweder zusammen oder einzeln zu verpachten; so wird es hiedurch dem Publico angezeiget, damit die zur Pachtung Lusthabende in Zeiten die Güter, bey welchen annoch ansehnliche Verbesserungen zu machen, besehen, und sich zur Einholung derer Bedingungen entweder bey dem Hn. Obristlieutenant von Glüer selbst, oder bey dem Procuratore Herrn Babst in Rostock melden können.

Eine Herrschaft auf dem Lande verlanget gegen Michaelis einen tüchtigen Schreiber, welcher nicht allein die Hauswirtschaft aus dem Grunde verstehet, sondern welcher auch in Abwesenheit der Herrschaft eine ordentliche Berechnung derer Güter zu führen im Stande ist. Vorzüglich wird einer gesucht, der bereits allein Wirtschaften geführet, und Güter berechnet hat. Es wird demselben dagegen ein ansehnliches Salarium und überhaupt ein recht gutes Gehalt versprochen. Weitere Nachricht ist in Suerin bey dem Hrn. Post-Secretair Hennemann und in Rostock bey dem Hrn. Procuratore Babst einzuziehen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß die Krückschen Erben, ihr in der Kröpeliner Strasse belegenes Wohn- und Färb-Haus, aus der Hand zu verkaufen, gesonnen. Wer also gedachte zwey Häuser zu erhandeln Belieben träget, kan wegen des Kaufprätii bey dem Herrn Geo. Henr. Flemming mehrere Nachricht bekommen.

Gestern Morgen, zwischen 5 und 6 Uhr, ist auf dem Wege von St. Marien Kirche an biß nach den Fleischscharn eine gestreifte taftene Schürtze, mit einer Falblade, verlohren worden; wer solche gefunden, wird freundlich ersucht, den Verleger dieser Zeitung, gegen eine ansehnliche Belohnung, Nachricht davon zu geben.

Wer Belieben hat eine gute viersitzige Gutsche zu erhandeln, der kan bey dem Verleger dieser Zeitung nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0446
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

57. Stück.

Montag, den 16. Julius.

Prag, vom 30 Junius.

Es war vorgestern, den 28sten dieses, als der Herr Feldmarschall, Graf von Daun, sein bisheriges Hauptquartier zu Schurtz verließ und mit 33 Infanterie- und 18 Kavallerieregimentern den Weg auf Neudorf nahm, wo denselben Abend das Hauptquartier war. Von da ist des andern Tages der Marsch weiter über Turnau und Reichenberg gegangen, um, allen Vermuthen nach, durch die Lansitz in Schlesien zu dringen, weil es bey Landshut schlechterdings nicht möglich gewesen. Doch ist ein starckes Korps von wenigstens 30000 Mann, unter den Befehlen des Generals Harsch, an dieser Seite stehen geblieben, um die Grentzen zu decken. Der General Haddick, welcher mit seinem von der Reichsarmee zurück gerufenen Korps bis Postelberg gerückt war, hat seit einigen Tagen den Marsch von dannen auf Töplitz genommen. Andern Theils vernimmt man, daß der König in Preussen gleichfals mit seiner grösten Macht von Landshut aufgebrochen sey und sich mit starcken Schritten der Queis nähere. In den Verhacken bey Landshut habe er so viele Truppen zurück gelassen, als hinlänglich wären, solche wieder einen Angrif zu vertheidigen. Zu Erbittung des göttlichen Seegens um den glücklichen Fortgang unserer Waffen sind hieselbst 3 Bettage angeordnet worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0447
DFG

Bey dem vorermeldten veränderten Auftritte ist es auf einmal auch in hiesiger Stadt wieder sehr lebhaft geworden. Viele Officiere sind mit ihren hier befindlichen Kommandirten ab, und zu ihren Regimentern marschirt. Hingegen ist eine starcke Anzahl Truppen von unsern niederländischen Regimentern hieselbst eingerückt, um die Besatzungsdienste zu versehen. Das Fuhrwesen gehet itzo hier sehr starck ab und zu, um die Armee so wol, als die zurückgebliebene Detaschementer mit den erforderlichen Bedürfnissen hinlänglich zu versorgen.

Dresden, vom 4 Julius.

Die heute vor 8 Tagen aus hiesiger Gegend über die Elbe bey Laubegast zwischen hier und Pirna schleunig marschirte und am Donnerstage wieder zurückgekommene preussische Truppen haben wircklich einen neuen Einfal in Böhmen, an der oberlausitzer Seite, vorgenommen. Zu ihrer Unterstützung ließ man ein Observationscorps über Stolpe hinaus rücken. Jene gingen indessen auf Heinspach und die dortige fürstliche lichtensteinische Herrschaften und gräflich-salmische Güter, plünderten daselbst, nahmen alles Vieh mit sich fort, und was davon unterwegs nicht verkauft werden können, brachten sie über die Elbe mit auf die Dörfer hiesiger Nachbarschaft. Weil die von den Preussen zugleich verlangte Contributionen nicht völlig geschaffet werden konten, so mußten 6 Personen, welches zum Theil Burggrafen und Beamte, auch 2 Klosterpaters sind, als Geissel mitwandern. Diese Geisseln befinden sich itzo zu Neding, eine Meile von hier in Verwahr. Die Plünderung gibt man preußischer Seits als Repressalien, wegen des letztern Verfahrens der Kosacken im Glogauischen, aus. Nach dieser Unternehmung wurden die zur Ueberfahrt gebrauchten Fähren und Kähne wieder anher gebracht und an die Furten, wo bey kleinem Wasser zu Fusse durch die Elbe zu kommen ist, aus Vorsicht Commandos gestellet. Es hat übrigens mit den hier herum contonnirenden preußischen Truppen noch nicht das Ansehen zu einem baldigen Marsche. Vielmehr scheinet es, daß dieser dem Landmanne fast unerträglich fallende Quartiersstand noch lange fortdauern dürfte. In verschiedenen darunter begriffenen Dörfern, besonders zu Strehla, wo die Artillerie ist, sind starcke Verschanzungen, desgleichen Officiers- und Wachthütten von Holze angelegt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0448
DFG

Am Sonnabend wurden durch einige schwarze Husaren 6 Personen, unter denen sich ein Bürgermeister, ein Zoleinnehmer und ein Getreidehändler befand, als Arrestanten aus Pirna hieher auf die Hauptwache gebracht. Man beschuldiget sie, daß sie auf der Elbe Getreide nach Böhmen, zum Behuf der österreichischen Truppen geschaffet hätten, und noch ein mehrers dahin zu führen, Vorhabens gewesen wären. Diese Personen werden seit dem öfters ins Verhör gebracht.

Am vorgestrigen Johannistage stürzte sich der im Balhause wohnende Balinspector, aus Melancholie, zu einem Dachfenster bey 3 Stockwercke hoch an der Schloßseite herunter auf das Pflaster und blieb so fort tod. Der Cörper ist bald hernach weggeschaffet worden.

Coburg, vom 6 Julius.

Die Reichsarmee ist den 1sten dieses aus ihrem bißherigen Lager bey Hofheim weiter nach Römhild und Trapstadt vorgerückt. Die Vorposten derselben breiten sich biß Schmalkalden aus. Ob sie sich von da nach Hessen, oder nach Sachsen wenden werden, ist noch unbekannt.

Aus dem Meynungischen, vom 6 Julii.

Die hiesige und die eisenachische Lande haben itzo von den Reichstruppen nicht wenig zu empfinden. Vier Regimenter davon sind zu Meynungen eingerückt. Einige der bey der Reichsarmee stehenden irregulirten Völcker fallen in die Wildbahnen und verderben dieselbe nicht wenig. Dabey wird der Landmann beständig zu Botenlaufen, Proviantfuhren und Fouragelieferungen angestrenget, und wenn er Ruhe haben will, so muß er auch dem einquartierten Soldaten alles geben, was er hat. Entschuldiget er sich mit den schlechten Zeiten, so hilft ihm dieses nicht. Er bekommt keine andere Antwort, als: „Schaf, Vater! schaf.“ Von den Kroaten liegen zugleich starcke Detaschementer und Pikete in den gothaischen Walddörfern Schwartzhausen, Tambach, Caberts und auf dem Inselsberge. Es wird gegenwärtig aufs neue versichert, daß die Reichsarmee und zwar über Eisenach nach Sachsen zu marschiren Willens wäre, sobald einige der verabredeten Hauptstreiche von den Kayserl. Königl. und rußischen Armeen ausgeführt seyn würden.

Von dem Eichsfelde haben die Franzosen 100 Wagen gefordert, um solche beständig bey ihrer Armee im Hanöver-

schen zu behalten. 60 derselben haben wirklich geliefert werden müssen.

Oesterreichischer Bericht aus Zuckmantel, vom 21 Jun.

Das de Villische Korps stehet gegenwärtig bey Wildschütz und Buchsdorf. Den 17ten ließ sich ein feindlicher Haufe Husaren bey Comitz, unweit Weißwasser sehen. Es wurde deswegen den 18ten die Bagage von sämtlichen Korps biß Sezdorf und Lindenwiese zurück geschickt, auch die Zelter zum Theil abgebrochen und alles zum Marsche vorgekehret. Endlich erfuhr man, daß es ein fast leerer Ruf gewesen sey, und daß der General Fouquet zwar seine bey Franckenstein und dasiger Gegend gelassene Truppen über Reichenbach hinauf etwas verstärcket, auch dieselben gegen Warthe vorrücken lassen, obgleich sein gantzes Korps sich nicht auf 8000 Mann erstrecket. Das Bonwitzische Regiment ist aus Neisse biß Münsterberg ausgerückt. Der General Renard wäre den 19ten zu Birava bald gefangen worden. Er befand sich nebst 6 Uhlanen auf dem Schlosse, als unvermuthet 30 feindliche Husaren aus Cosel, eine Meile von Birava, kamen, um in das Schloß zu dringen. Der Herr General ließ die Thore sperren, wehrete sich mit den Seinigen auf das hertzhafteste, und schickte einen Ulanen mit dem besten Pferde nach Hülfe aus, welche auch ankam, 11 Preussen gefangen nahm und deren 5 tödtete, worunter auch ihr General Retete sich befindet. Den 20sten hat eine unsrige Parthey bey Friedland eine Feindliche über den Haufen geworfen, 1 Rittmeister, 1 Korporal und 40 Husaren aufgehoben, auch 16 Mann zu Fuß von einem Freybattaillon zu Kriegsgefangenen gemacht.

Die Russen haben nun ihre gantze Armee bey Posen zusammen gezogen und ihre leichte Truppen flankiren auf den schlesischen Grentzen umher.

Berlin, vom 10 Julii.

Aus Schlesien vernimt man, daß, da die Oesterr. Armee sich nach der Lausnitz ziehet, Se. Königl. Majestät gleichfals den 5ten aus Dero bisherigen Lager bey Reichs-Hennersdorf aufgebrochen, und den 6ten über Hirschberg bis Lähne marschiret sind. Eben desselben Tages traf der Oesterreich. General Laudon zu Greiffenberg ein, und suchte bey Hirschberg einzudringen, er wurde aber von dem General-Lieutenant von Seydlitz, der denselben mit der Avantgarde auf dem halben Weg begegnete, angegriffen, so, daß er sich nach

Böhmen retiriret, wobey die Oesterreicher einigen Verlust erlitten. Die unter Commando des Hn. Grafen von Dohna stehende Königl Armee hat sich den 4ten dieses noch zu Obernick, die Avantgarde aber zu Muravanna Goschlinka, zwey Meilen von Posen, befunden. Den 2ten hat der Hr. General von Wobersnow das feindliche Lager mit 5 Bataillons und 3 Regimentern Cavallerie recognoscirt, wobey er seinen Marsch über Lowenz gerade auf Posen nahm. Der General Panin hielte diesen Posten mit 4 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Cavallerie und 2000 Husaren und Cösacken besetzt; als aber unsre Avantgarde sich sehen ließ, so zog er sich auf die Armee zurück. Diese kam in die Waffen, und erwartete, ohne sich zu bewegen, und ohne zu schiessen, unsre Truppen in ihren Retrenchements. Solches ließ dem Hn. von Wobersnow die Zeit, das Terrain verschiedene Stunden lang geruhig zu untersuchen, worauf er nach Goschlinka zurück kehrte, ohne im geringsten verfolget zu werden. Die Unsrigen haben bey dieser Gelegenheit 11 Kriegesgefangene gemacht, und 2 Husaren verlohren.

Altona, vom 11 Julius.

Nach Briefen aus Pommern rücket die schwedische Armee wieder vorwerts; es stehet aber ein Corps Preussen von 5500 Mann zwischen Demmin und Anklam. Seit dem 9ten dieses ist das handversche Hauptquartier von Dissen nach Osnabrück verlegt worden. Desselben Tags haben die Franzosen Minden zu beschiessen angefangen, zu dessen Entsatze der Herzog Ferdinand den Erbprinzen von Braunschweig mit einem ansehnlichen Korps detaschiret haben sol. Diese Stadt ist schon seit dem 6ten gesperret gewesen.

Paderborn, vom 5 Julius.

Die grosse französis. Armee unter dem Marschal von Contades ist gestern Morgen aus dem Lager beym Stuckenbroick aufgebrochen und Abends bey Bielefeld angelanget. Die kleine unter dem Duc de Broglio hat sich gegen Lipstadt gewendet, und, wie man sagt, soll gestern dieser Ort förmlich aufgefordert worden seyn; der dasige Kommandant aber geantwortet haben, er hätte keine Ordre sich so schlechterdings zu ergeben, vielmehr sey er gesonnen, sich aufs äusserste zu vertheidigen. Uebrigens haben wir vorgestern Abend bis 15 Kriegsgefangene, theils bückeburgische Husaren und Fußjäger, nebst einem hannöverschen bey uns einbringen gesehen, welche von dem französischen Husaren und

Dragonern in einem unter den Kanonen von Lipstadt gehörigen Scharmützel gefangen gemacht, wobey der Gegentheil auch noch bis 160 Brodwagen in Stiche lassen müssen, welches auch in der Gegend Westerenkotten bis 300 mit Mehl, Roggen und Haber beladenen Wagen geschehen. Die Desertion der Allirten continuiret noch immer sehr starck, so gar siehet man viele Engländer bey uns anlangen. Se. Durchl. der Herzog Ferdinand hat sich gestern bey Warendorf mit Ihrer Armee befunden, was dieses für Folgen haben werden, ist der Vorwurf aller Neubegierde.

Paris, vom 2 Julius.

Die Flotte von Brest kan nun auslaufen, und wenn es noch nicht geschehen ist, so dürfte sie nur auf einige Schiffe warten. Ausser den Fregatten und Bombardiergalioten, Brandern ꝛc. hat man 500 Schiffe, wovon jedes mit zwey 24pfündigen Canonen versehen ist, zum Transport der Truppen, Munition, Lebensmitteln und Kriegszubehör zurecht gemacht. Man schätzet die Truppen zur Einschiffung auf 57290 Mann, nämlich 4784 Mann Infanterie und 2450 Kavallerie. Sie werden von einem Marschal von Franckreich, 8 Generallieutenats und 12 Marschällen de Camp kommandiret werden. Auf der Flotte befinden sich 20 Aerzte, 100 Wundärzte, 50 Apothecker und auf jedem Schiffe 2 Priester.

Parma, vom 16 Junius.

Man vernimt, daß der seit einiger Zeit auf dem Tapet gewesene Heirahtstractat zwischen dem Erzherzogen und ältesten Kayserl. Prinzen Joseph, und der Prinzeßin Maria Elisabet Louise Antoinette, Tochter unsers Herzogs, endlich geschlossen ist. Beyde Verlobte sind von gleichem Alter, indem der Prinz den 13ten März 1741, und die Prinzeßin den 13ten December desselben Jahrs gebohren worden. Diese glückliche Heiraht, welche eine Frucht der weisen Masregeln der Höfe von Versailles und Wien ist, versichert die Fortdauer der Ruhe in Italien.

Haag, vom 7 Julius.

Die Einwohner von zweien an der Oberbetune gelegenen Dörfern, in den Quartieren von Nimwegen und Geldern, haben bey dem Amtmanne Klagen angebracht, daß die Franzosen sich dreier Pontons bemächtiget hätten, mit welchen sie das Nötige von einem Orte zum andern zu bringen gewohnt gewesen: daß sie selbige ihnen beständig vorenthiel-

ten, wodurch ihnen bereits ein Verlust von 3000 Fl zugewachsen wäre, und daß sie noch mehrern Schaden daher zu befürchten hätten, wann die Rückbehaltung dieser Pontons, zumal bey der jetzigen Zeit, fortdauern solte, da man Heu zu machen, anfinge. Es hat also der Amtmann diese Gewaltthätigkeit den Staaten gedachter Provinz angezeiget, und diese haben den Generalstaaten davon Nachricht gegeben. Man vernimt bereits, daß Ihre Hochmög. dem französischen Gesandten bey dieser Republick, Grafen von Affry, solches hinterbracht haben, mit dem Ansinnen, daß er es an seinen Hof berichten möchte, wie denn auch dem holländischen Gesandten zu Paris, dem Hrn. Berckenrode geschrieben worden, daß er dem französ. Ministerio davon Kentniß geben und eine völlige Genugthuung dafür fordern solte, weil es eine Verletzung der Neutralität wäre, die man hier von Seiten der französ. Truppen gantz nicht vermuhtet hätte, wannenhero zu erwarten stehet, wie der Hof von Versailles diese Beleidigung des Gebiets vom Staat entschuldigen, und was vor eine Genugthuung derselbe hierüber geben wird.

Man vernimt, daß der Kaiser, um dem Herzoge von Broglio die wichtigen Dienste zu vergelten, die er der gemeinen Sache bey Bergen geleistet hat, ihm die Würde eines Reichsfürsten erteilet hätte.

London, vom 6 Julii.

Am 1sten dieses sind mit dem Kriegesschiffe die Nachtigall zu Portsmouth Depeschen von den Admirals Saunders, Durell und Holmes eingegangen, worinn selbige melden, daß die Admirals Saunders und Holmes am 6 mit 10 Schiffen von 74 Canonen, 4 Fregatten und 3 Bombardiergallioten und ohngefehr 120 Transportschiffen, mit Truppen, Kriegs- und Mundvorrath von Louisburg abgegangen, um die Belagerung von Quebeck zu unternehmen; ein anderer Transport von etwa 3000 Mann Bergschotten und Americanern würde ihnen folgen, und der Admiral Durell wäre mit 8 Schiffen von der Linie und 2 Fregatten voraus gegangen, um sich der Mündung des St. Laurentii-Flusses zu versichern, bey welcher Gelegenheit ein französ. Schif mit Ammunition von Bourdeaux nach Quebeck bestimmt, weggenommen worden. Der General Wolf wird die Truppen bey dieser Belagerung commandiren, und der General Amhurst hat das Commando über die Truppen in Neuyorck übernommen, und marschirt zu Lande eiligst vor-

werts, um die Operationes gegen Quebeck zu secundiren. Die Franzosen haben die Fortifications von Crown Point in die Luft gesprengt, und dieses Fort nebst verschiedenen andern verlassen, um alle ihre Macht zur Beschützung von Quebeck zu versammeln. Verschiedene engl. Kriegesschiffe sind zurück geblieben, um den franz. Succurs abzuschneiden.

Bey Abgang der Post ist ein Expresser mit Briefen von dem Schout by Nacht Rodney, welcher am 3ten des Morgens mit seiner aus 8 Schiffen von der Linie, ohne die Fregatten und Bombardiergallioten bestehenden Esquadre von St. Helens abgesegelt angekommen. Selbige waren am 4ten, des Morgens um 9 Uhr, vor Havre de Grace geschrieben, und meldeten: Daß seine Flotte am 3ten des Nachmittags um 3 Uhr auf der Rheede von Havre de Grace vor Anker gekommen sey. Zwey Bombardiergallioten hätten noch desselben Abends, und 4 andere des folgenden Morgens zu feuern angefangen. Man könne von der Flotte die Bomben und Kugeln ganz deutlich in die Stadt, oder in die platten Fahrzeuge in dem Haven fallen sehen. Zweymal sey schon Feuer in der Stadt entstanden. Die vielen Batterien der Stadt könnten weder die Flotte noch die Bombardiergallioten erreichen; auch hätten selbst die Batterien von Mörsern noch keinen Schaden gethan.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 16ten dieses Monats Julii in des Auct. Secret. M. Guhlen Behausung, und den 19ten auf dem Gerber-Brock in dem Zacharias Engelbrechten Hause eine Auction bevorstehet, in welchen unter andern vorkommt, Kupfer, Zinn, Meßing, Leinen, Betten, Frauens- und Manns-Kleidung, und allerhand höltzern nutzbares Zeug, wie auch eine Carijol, ein mittelmäßiger eisern Wage-Balcken, eine Taschen-Uhr, etliche laquirte Thee-Tische und eine schwartze Trauer-Mantel, besonders wird in dem letztbemeldten Hause allerhand Gerber-Werckzeug vorkommen. Die Liebhaber werden ersuchet, sich gegen 2 Uhr Nachmittags geneigt einzufinden.

Am verwichenen Donnerstage, Morgens zwischen 5 und 6 Uhr, ist auf dem Wege von St. Marien Kirche an biß nach den Fleischschaarn eine gestreifte taftene Schürtze, mit einer Falblade, verlohren worden; wer solche gefunden, wird freundlich ersucht, dem Verleger dieser Zeitung, gegen eine ansehnliche Belohnung, Nachricht davon zu geben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0454
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

58. Stück.

Freytag, den 20. Julius.

Posen, vom 1 Julii.

Die Preussen nähern sich mehr und mehr. Der General, Graf von Dohna, welcher zu Birnbaum eine Zeitlang campiret hatte, hat sich von Sierakow und Wronki bis nach Obrzycko begeben, wo man ein kleines Rußisches Magazin aufgehoben. Die Preussen kommen von dem rechten Ufer der Warta, da indessen die Russen sich an dem lincken Ufer solchen Flusses befinden. Jüngstverwichenen 29sten langte die letzte Division der Rußischen Armee unter Commando des Generals Backreoff im Lager an. Der Hr. General en Chef, Graf von Soltykoff, traf selbigen Tages in hiesiger Stadt ein. Die ganze Armee paßirt heute vor demselben die Revüe, und macht ihre Exercitien mit Feuer. Allem Ansehen nach, dürfte es in wenigen Tagen zu einem Haupttreffen kommen.

Warschau, vom 7 Julii.

Man vernimmt hier den Augenblick durch Briefe aus Posen, daß die Preußis. Armee sich von Oberniedt in Marsch gesetzt hätte, und von gedachter Stadt an weiter vorwärts rückte. Sie marschirt in 3 Colonnen, und defilirte durch Lobzet um den Russen in den Rücken zu kommen. Allein da dieselben solches bemerckt haben, sind sie über die Warte zurück gegangen, und haben folglich ihre Stellung ganz ver-

ändert. Da die Preussen sahen, daß ihnen ihr Vorschlag nicht gelingen wollte, zogen sie sich in einem Wald, und begaben sich von da wieder nach Obernick.

Franckfurt, vom 9 Julius.

Das Wegfahren der Fourage und des Mehls von hier zur französis. Armee dauret noch beständig fort. Es kommen zu dem Ende alle Tage Wagen hier an. Am Sonnabend gingen auch 16 Wagen mit Pulver, unter einer Bedeckung, zu ermeldter Armee. Ihnen folgen täglich Genesete, hingegen siehet man auch eine Menge Krancke nach Franckreich und in die Lazarette zurück kehren, wie denn noch so eben 10 Wagen mit dergleichen ankommen. Die Franzosen haben in voriger Woche fremde anher fahrende Fuhrleute zum Laden für die Armee eigenmächtig gezwungen; auf die desfals geschehene Vorstellung aber ist Remedur erfolgt und es wird desfals nächstens ein Avertissement ergehen.

Die Reichsarmee stehet den neuesten Nachrichten zu folge, noch zu Trapstadt oder Drackstadt, gegen das Meinungische, wiewol in schlechten Umständen, weswegen der Hr. Feldmarschal Graf von Serbolloni sich ebenfals von derselben wegbegeben wird.

Berlin, vom 14 Julii.

Zufolge der letzten Nachrichten aus Pohlen, ist die Königl. Armee den 5ten bey Obernick über die Warte gegangen, um näher an den Feind zu rücken, welcher in seinem verschanzten Lager annoch unbeweglich stehet. Das Hauptquartier ist zu Objevzerge.

Aus Schlesien vernimmt man, daß die Oesterreicher die bisherige Bloquade von Cosel aufgehoben, und daß das Hauptquartier der Oesterreichischen Armee den 9ten zu Marck-Lissa gewesen sey, zu Görlitz und Bautzen aber sich bishero nur feindliche Patrouillen eingefunden.

Altona, vom 14 Julius.

Nach gestern von der Weser eingelaufenen Briefen haben sich die Franzosen der Stadt Minden mit stürmender Hand bemächtiget und daselbst den General Zastrow mit 800 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, nachdem er sich biß auf das äusserste vertheydiget hatte; das Magazyn wäre vorher von diesem General in Brand gesteckt worden. Bey Abgang solcher Briefe haben die Franzosen Nienburg beschossen, wo-

selbst ebenfals ein ansehnlicher Vorrath von Lebensmitteln vorhanden ist. Das französische Hauptquartier ist damals schon zu Bielefeld gewesen. Dem Vernehmen nach soll das Hannöverische zu der Zeit sich in Wahrendorf befunden haben. Heute erwartet man des Herrn Landgraffen von Hessenkassel Hochfürstl. Durchl. nebst der Frau Erbprinzeßin Königl. Hoh. in Hamburg, nachdem gestern schon ein Theil des Gepäckes nebst verschiedenen Landgräflichen Bedienten daselbst eingetroffen ist.

Hanover, vom 13 Julius.

Wie man vernimt, wird das Hauptquartier von unserer Armee heute von Bohmte nach Diepenau oberhalb Nienburg, kommen. Der Vortrab derselben befindet sich bereits in der Gegend des letztern Orts.

Man hat zwar hier eine Nachricht, daß die Franzosen durch die Jäger genöhtigt worden wären, auch die Stadt Minden zu verlassen. Sie braucht aber noch viel Bestätigung, zumahl da Briefe, welche geradeswegs aus der dortigen Gegend eingegangen und vom 11ten dieses datirt sind, davon nichts erwähnen.

So eben läuft der Bericht von dem Major Friederichs durch einen abgeschickten Scheiterschen Ulanen ein, daß er zwischen Diepenau und Stoltzenau, anfänglich ein Korps von 200 Mann französ. Infanterie aufgehoben, und wie er darauf weiter gerücket sey, habe er bemerckt, daß aus einem vor ihm belegenen Dorfe, Namens Holthusen, 600 französ. Küraßiers in einem holen Wege defilirten. Er hätte darauf, mit den bey sich habenden schwartzen und gelben Husaren die Abrede genommen, daß sie die Küraßiers, so bald sie sämtlich in dem holen Wege wären, von vorne, er aber mit seinen Jägern solche von hinten angreifen, und von dem Dorfe abschneiden wolten. Dieses sey auch darauf mit dem Säbel in der Faust, mit so gutem Erfolge geschehen, daß so fort von diesem Clermontischen Küraßierregimente 200 Mann niedergehauen, die übrigen 400 aber gefangen, und auch eben so viel Pferde erbeutet worden. Bey dem darauf geschehen Einrücken in das Dorf, habe man den Printzen von Solms, als Kommandant dieses Regiments, mit verschiedenen Officiers in einem Hause bey der Mittagsmahlzeit angetroffen, und selbigen die Gefangenschaft angekündiget, wobey der Printz von Solms gefraget: „Wo

denn sein Regiment wäre?„ Er hätte aber von dem Herrn Major Friedrichs zur Antwort erhalten: „Er mögte darum nur nicht bekümmert seyn, indem sein Regiment schon in guter Verwahrung wäre.„ Der Major Friedrichs hat hiebey abermahl sein Pferd verlohren, dagegen aber des Printzen von Solms seines wieder genommen. Der Herzog Ferdinand hat dem Hrn. Major Friederichs für dieses tapfere Verhalten, 500 Rthlr. geschencket, auch denen andern Officiers und allen Gemeinen eine Belohnung an Gelde reichen lassen.

Auszug eines Schreibens aus Bremen,
vom 16 Julii.

Es war die Nacht vom Freytag aufm Sonnabend, als ohngefehr 300 Mann, schwarze Husaren, oder sogenannte Todtenköpfe, sich unsere Stadt näherten, dieselbe vorbey und nach der Burg im Stifte Bremen paßirten. Sonnabend Morgen hatten wir davon viele in der Stadt, welche etwas einkauften, und des Abends sich alle wieder wegbegaben. Gestern, als am Sonntage, Morgen sehr frühe, wurde unser kleines Commando Stadt Soldaten in unserm Aussenwercke von einem Commando Hessen überwältiget und gefangen genommen, so daß davon nach der Stadt nichts konnte kund gemachet werden. Um 5 Uhr Morgens kam der General-Major, Hr. von Dreves, mit ohngefehr 4000 Mann Braunschweiger, Hessen, und Hanoveraner vor dem bunten Thor. Ein Officier von selbigem verlangte dem commandirenden Lieutenant von unserer am Thor habenden Wache zu sprechen, als derselbe heraus trat, verlangte der Hannöverische Officier herein, und da unser Officier sich weigerte und erst die Ordre dazu einholen wollte, wurden die Thore forzirt, die Wache besetzet, und 4000 Mann Infanterie kamen ganz commode mit 8 Feldstücken und einer grossen Menge Bagagewagen herein, und ehe die Glocke sieben schlug, waren die fremden Truppen mit klingendem Spiele bereits auf unserm Paradeplatze, allwo die Soldaten campirten, und von einem dreytägigen Marsch, den dieselben gethan hatten, ausruheten. Die Bürgerschaft trat zusammen, und unser gegenwärtiger neuer Herr Commandant, der Hr. General Major von Dreves, trat aufs Rathhaus, und forderte Einquartierung, Rationes und Portiones, welche Lieferung kein Bürger mit freyem

Willen zustehen, sondern mit Gewalt dazu sich will bringen lassen. Der Hr. Landgraf zu Hessen befindet sich noch allhier. An Demselben gehet heute eine bürgerliche Deputation, um das Uebel zu verbitten. Bey allen diesem Getümmel, welchen wir gestern ausgesetzet waren, herrschet nunmehro wieder eine vollkommene Ruhe, und nachdem ein jeder Bürger zwey Mann ins Haus hat nehmen müssen, ist es, als wenn nichts vorgefallen. Heute erwarten wir einige Regimenter Cavalleristen, zu deren Verpflegung in unserer Vorstadt und auf dem Lande alles angesaget worden; und also ist die Freye Reichsstadt Bremen, nach dem Vorbilde anderer Reichsstädte, welche die Unruhe des Krieges nahe liegen, von fremden Völckern besetzet worden. Der Prinz Ferdinand stehet mit der Armee bey Nienburg, und wir müssen die Dinge erwarten, welche geschehen sollen. Man saget, und ein jeder Soldate redet es als eine veste Wahrheit, daß wann sie nicht einen forcirten Marsch von drey Tagen auf hier gethan, würden uns die Franzosen zuerst occupirt haben. Dies ist der Vorfall, der uns dieser Tagen, wieder unsern Willen, begegnet ist.

Vom Weserstrom, vom 8 Julii.

Ein Corps von hannöverschen Jägern zu Pferde und zu Fusse, hat in kurtzer Zeit den Weserstrom, und zugleich das Fürstenthum Göttingen, von den frantzösischen Truppen, welche in zertheileten Haufen herum streiften, befreyet. Sie haben bey Bodenwerder und Holtzmünden angefangen. Am vorigen Donnerstage überfielen sie bey Hämeln, einem Dorfe an der Weser, und bey Bursfelde, ein starckes Commando, zersprengeten das Regiment d' Alsace und machten über 300 Gefangene. Zu Lippoldbergen haben sie auch einige aufgehoben. Daselbst wolten unter andern 8 Officiere, vermittelst eines Bootes, so sie von einem Bauer gemiethet, und dem sie eine gute Summe Geldes gegeben, über die Weser setzen. Die Jäger, so solches gewahr wurden, lösseten ein bey sich habendes Feldstück ab und trafen den Bauer; das Boot schlug um, und des Bauren Ehefrau, so mit ruderte, muste, nebst 6 Officiere, ersaufen. Die beyden andern kamen durch schwimmen hinüber. Gestern machten die Jäger zu Dransfeld 30 Mann, die sich daselbst erlustigten, zu Kriegsgefangenen; 20 andere hatten den Weg nach Göttingen genommen, woselbst sie des Nachts gegen 11 Uhr ankamen; sie gingen um Mitternacht, nach-

dem sie mit 2 vom Rathe zu ihnen hinausgeschickten Rahtsherren gesprochen, eilig wieder zurück; wurden aber gleichfals zu Scheden, hinter Dransfeld, von den Jägern erhascht. In der vorigen Nacht haben die Jäger, nachdem sie sich bey Hedemünden über die Werra setzen lassen, das heßische Städtchen Witzenhausen überrumpelt, und ohngefehr 100 Mann daselbst aufgehoben. Sie haben an allen diesen Orten, auch bey Uslar, gute Beute, sonderlich an Pferden, gemacht. Es heisset, daß sie jetzt auf Münden loßgehen. Sie haben einige andere Truppen zur Unterstützung bey sich. Die Gefangene werden nach Eimbeck gebracht.

Göttingen, vom 12 Julius.

Verwichenen Montag Nachmittag kam ein ansehnliches Korps unserer Jäger zu Fuß und zu Pferde, nebst einiger Infanterie in unsrer Stadt an, verließ aber solche schon Abends um 9 Uhr wieder, um sich auf den benachbarten Dörfern einzuquartieren; sie kamen von der Expedition zurück, die sie zu Ende verwichener Woche, 1000 Mann starck, von Hameln aus, ausgeführet hatten. Zu Hameln, nicht weit von Münden, überraschten sie die Volontairs d'Alsace, und hoben 16 Officiers und über 300 Gemeine auf. Zu Witzenhausen und Dransfeld trafen sie auch einige in voller Sicherheit an, so, daß sich die gantze Anzahl der Gefangenen auf 400 Mann beläuft. Ein grosser Theil hatte Elsasser Bärenmützen auf, die ihnen obbemeldete Freywillige gegen ihre Hütte hatten abtreten müssen. Von den vielen erbeuteten Pferden wurde vorgestern allhier eine Auction angestellet. Es ist nicht andem, daß die Gegenden um Hameln unter Wasser gesetzt sind. Ein Reisender, der noch den 8ten in Hameln war, versichert das Gegentheil. Mit Lippstadt aber ist solches geschehen.

Münster, vom 4 Julius.

Am 30sten vorigen Monats Morgens früh, kam von der Armee ein Kurier mit der Ordre alhier an, Montags das Hanöverische und Englische Lazareth über Osnabrück nach Bremen zu bringen. Der Herr General von Zastrow befolgte diesen Befehl aufs genaueste; er ließ alle Vorspannwägen zusammen bringen, und Montags Früh war alles zum Aufbruch bereit, der in bester Ordnung geschahe; die Magazyne wurden gleichfals abgefahren, und dieses dauret noch immer fort; die Entrepreneurs suchen ihren vorräthigen Hafer an Mann zu bringen; der Herr Generalmajor von

Zastrow ließ seine Bagage von neuem wieder einpacken; der Oberadjutant von Duplat that ein gleiches. Dienstags, früh um 7 Uhr brach die Equipage des Herrn Generalmajors auf; die Auditeurs gingen gleichfals fort, und alles Ueberbliebene ist zum Abmarsch in grosser Bewegung. Gedachte Bagage ist nebst den englischen Pontons biß Sassenberg gebracht worden. Gestern Abends um 6 Uhr musten alle Münsterische Einwohner, die sich auf der Citadelle befanden, dieselbe räumen und sich in die Stadt begeben.

Paris, vom 9 Julii.

Die ganze Unternehmung der Engländer auf Havre de Grace ist darauf hinausgelaufen, daß sie einige Bomben in die Stadt geworfen, und dadurch ein Wirthshaus in der Vorstadt in Brand gesteckt haben, ohne sonst einigen Schaden zu verursachen; denn da sie gesehen, daß es ihnen unmöglich sey, ihr Project auszuführen, weil alles mit Canonen und Truppen wol versehen war, so haben sie sich wiederum entfernet. Bey diesem Vorfalle trug sich das Unglück zu, daß ein gegen die Engländer gerichteter Mörser sprang, wodurch 12 Mann um das Leben oder zu Schaden kamen. Der Marschall von Richelieu, welcher die Küsten von Guienne bedecken soll, läßt zu diesem Endzweck in seinem Gouvernement ein Lager von 12000 Mann zusammen ziehen. Se. Majestät haben nach der Munsterung der Königl. Haustruppen verschiedene Ludewigs-Kreuze ausgetheilet. Ihro Königl. Hoh. die Dauphine sind bey erwünschtem Wohlseyn in den 7 Monat Dero Schwangerschaft getreten. Seit einigen Tagen sieht man ein ausführliches Pro Memoria von dem Hrn. Dupleix, worinn er von der Ostindischen Compagnie eine Summe von 3 Millionen Livres für verschiedene in Ostindien verwendete Ausgaben fodert.

Da zu Verpachtung E. E. Raths vor dem Cröpliner-Thore belegene Fischteiche, so künftigen Michaeli a. c. aus der Pacht fallen, ein anderweitiger Terminus auf den 9ten August. a. c. anberahmet worden; so wird solches hiedurch von dem Wohllöblichen Fischamte bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters-Hof belegenen, nebst den sogenannten Vögen- auch Kupfer-Teich und Roggenpohl, mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung auf 6 Jahr lang zu pachten, der kann sich am oberwehnten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in der

Cämmerey-Stube, vor denen Herren des Fischamts einfinden, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both- und Gegen-Both, sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones eingehen und Bürgschaft dafür stellen kann. Rostock, den 1sten Julii 1759.

Da der Herr Obristlieutenant von Glüer gesonnen, kommenden Trinitatis seine Güter Finstorf und Steinfeldt cum pertinentiis entweder zusammen oder einzeln zu verpachten; so wird es hiedurch dem Publico angezeiget, damit die zur Pachtung Lusthabende in Zeiten die Güter, bey welchen annoch ansehnliche Verbesserungen zu machen, besehen, und sich zur Einholung derer Bedingungen entweder bey dem Hn. Obristlieutenant von Glüer selbst, oder bey dem Procuratore Herrn Babst in Rostock melden können.

Eine Herrschaft auf dem Lande verlanget gegen Michaelis einen tüchtigen Schreiber, welcher nicht allein die Hauswirtschaft aus dem Grunde verstehet, sondern welcher auch in Abwesenheit der Herrschaft eine ordentliche Berechnung derer Güter zu führen im Stande ist. Vorzüglich wird einer gesucht, der bereits allein Wirtschaften geführet, und Güter berechnet hat. Es wird demselben dagegen ein ansehnliches Salarium und überhaupt ein recht gutes Gehalt versprochen. Weitere Nachricht ist in Suerin bey dem Hrn. Post-Secretair Hennemann und in Rostock bey dem Hrn. Procuratore Babst einzuziehen.

Bey Hrn. J. Fr. Prieß, in der Blutstrasse, sind eiserne Setz- und Wind-Ofens zu haben; wer solche benöthiget, beliebe sich bey ihm zu melden.

Am 30sten dieses Monaths Julii wird in des Ministri Academici Vorndranns Hause, in dem sogenannten Weissen-Collegio, eine Bücher-Auction von allerley Arten, als Englische, Französische, Italiänische, Holländische, Philosophische, Historische und Theologische ꝛc. für sich gehen; die Liebhaber können den Catalogum aus bemeldtem Hause abholen lassen, und werden ersuchet, sich um 2 Uhr Nachmittags geneigt einzufinden.

Schiffer Wichmann ist gewilliget, den 28sten dieses Monaths nach Kopenhagen zu segeln; wem mit dieser Nachricht gedienet, beliebe sich bey ihm zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0462
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

59. Stück.

Montag, den 23. Julius.

Königsberg, vom 13 Julii.

Den 10ten dieses ward allhier das hohe Nahmens-Fest Sr. Kayserl. Hoheit, des Grosfürsten Peter Feodorowitz, wie auch Dero hohen Erben, Sr. Kayserl. Hoheit des Grosfürsten Paul Petrowitz, feyerlich begangen. Des Abends wurden vor dem Schlosse eine mit Sinnbildern ausgezierte Illumination angezündet, und zugleich von den sämmtlichen Einwohnern dieser Stadt die Häuser erleuchtet.

Wien, vom 4 Julius.

Von den rußischen Truppen gibt man hier vor, daß sie ihren Marsch sehr beschleunigten, und zwischen den 7 und 8ten dieses an Ort und Stelle zu seyn gedächten; die Vortruppen erpreßten in Schlesien und Pommern viel Kontributionsgelder und trieben alles Vieh weg. Von den mehrerwehnten rußischen Stücken ist noch zu gedencken, daß sie 1500 Flintenkugeln auf einmahl schiessen können, jedoch dienen sie nur in der Nähe; in die Ferne aber sollen sie nicht zu gebrauchen seyn. Bey der Zorndorfer Schlacht haben die Preussen deren einige erobert, so, daß sie das Model davon haben. 6 dieser Stücke sind für den Fürsten von Lichtenstein zum Geschencke mitgekommen und nach Schwachat gebracht worden; gedachter Fürst Wenzel von Lichtenstein hat dagegen der rußischen Kaiserin 8 Pferde aus seinem Gestütte überschicket.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0463
DFG

Regensburg, vom 9 Julius.

Aus Böhmen ist zu vernehmen, daß die Daunische Armee am 2 dieses Reichenberg und am 4ten Friedland erreichet, nachdem die Gemmingische und Vehlaische Korps auf diesem Marsche zu ihr gestossen sind. Es verbreitet sich aber aus einigen Prager Briefen seit gestern das Gerücht, daß besagte Armee am 5 sich von Friedland wieder nach ihrer vorigen Stellung zurück gezogen habe, weil Se. Königl. Majestät von Preussen, welche anfänglich Mine gemacht, der Daunischen Armee an der Seite nachzugehen, unvermuthet am 29 des vorigen mit einem Korps von 25000 Mann über Schatzlar und Hohenelb in Böhmen eingedrungen, daselbst die österreichische Vortruppen von dem Harschischen Korps zurück getrieben, den 1sten dieses aber nach Trautenau vorgerücket und von da aus ihre Vorposten bis Hohenbruck ausgestrecket haben, dergestalt, daß der General Harsch sich genöhtiget gesehen, alle seine Detaschementer an sich zu ziehen und sein Lager zu Schurtz auf das beste zu verhacken. Obgleich das Korps unter Kommando des Generals Haddick bey Aussig, der General Palfi aber bey Caaden stehet, so geschehen doch preußischer Seits von Zeit zu Zeit starcke Streifereien nach Böhmen und die Prenssen sind dergestalt postiret, daß die gantze sächsische Grentze hinlänglich bedecket ist. Bey Dippoldiswalda stehet das Finckische Korps von 6000 Mann, 2 andere aber jedes von gleicher Stärcke stehen bey Tschopa und Wolckenstein und da auch bey Leipzig noch verschiedene Regimenter kantonniren; so rechnet man die preußische Macht in Sachsen, ohne die Garnisonen noch auf etlich und zwanzigtausend Mann.

Dresden, vom 11 Julius.

Die Prinz Henrichsche Armee ziehet sich nunmehro aus der Gegend von Chemnitz weg. Heute mit dem frühesten ist ein Korps davon, das mit einer starcken Artillerie versehen war, hier durch zum schwartzen Thore hinaus gegen die Oberlausitz marschirt.

Leipzig, vom 14 Julius.

Seit 14 Tagen ist hier wircklich der Anfang zum Schantzen gemacht worden. Der Ruf davon erregte zwar ein allgemeines Erstaunen: nach und nach aber hat man gesehen, daß kein so fürchterlicher Endzweck dabey zum Grunde liegt, sondern es werden nur verschiedene Gegenden um die Mauer herum, die sehr leicht zu ersteigen sind, etwas bevestigt und

erhöhet. Der vorzüglichste Ort davon ist ein Bezirck von der Pleissenburg an biß zu dem Thomaspförtgen. Daselbst hatte vorher gar keine Mauer gestanden, sondern es befand sich allda nur eine Erhöhung von Erde, der Stadt gleich, worauf etliche Baracken sind, welche die Stadtmauer vertreten, und die bißher zum Lazarette gebraucht worden. Vor diesen Baracken wird nun eine Brustwehr gemacht, worin sich der Soldat verbergen und den Stadtgraben übersehen kan. Auf der Pleissenburg sind itzo sehr viele Gefangene, die sich sehr gottsfürchtig aufführen, indem sie alle Tage zu gewisser Zeit geistliche Lieder mit einander singen und sonst, so weit ein Gefangener kan, gantz ordentlich leben. Sie steigen bey schönem Wetter oben aus den Löchern des Thurms und setzen sich rings herum auf die breiten Gesimse, welche aussen an der Mauer angebracht sind, wodurch sie sich die Zeit vertreiben.

Den hiesigen Studirenden ist durch den Rector der Universität, auf Befehl des Herrn Generals von Hauß, aufs neue bekannt gemacht worden, daß sie sich von den andern jungen Leuten durch das Ehrenzeichen des Degens unterscheiden sollen. Hiernächst müssen sie in den Thoren, durch die bey sich tragende Inscription, darthun, daß sie wircklich zur Universität gehören. Es ist auch schon etliche mal geschehen, daß denen, welche nicht von der Universität sind, durch die Wache unterm Thore das Seitengewehr abgenommen worden.

Vor einigen Tagen haben sich zu Borna, welche Stadt 5 Stunden ins Gebürge hinauf von Leipzig liegt, einige österreichische Husaren sehen lassen. So bald dieses dem hiesigen Herrn Kommendanten hinterbracht worden, hat er ein Kommando dahin abgehen lassen, um sie zu vertreiben. Allein die Oesterreicher haben die Ankunft derselben nicht erwartet, sondern sich in Zeiten retiriret.

In dieser Woche wurde von Chemnitz hier eine traurige Nachricht verbreitet, nämlich, daß diese Stadt bey einem Anfalle von österreichischen Truppen in den Brand gerathen wäre. Allein, man hat gar bald erfahren, daß dieses Gerüchte nur durch die Entzündung einer Feuereße, die aber bald wieder gelöschet worden, entstanden ist.

Salzungen, vom 12 Julius.

Die Reichsarmee wird noch heute oder doch Morgen gewiß bey hiesiger Stadt eintreffen. Es ist zu dem Ende eine

Staffette hieselbst angekommen und den Einwohnern angedeutet worden, daß sie in aller Eile das Heu von den Wiesen schaffen möchten. Ob so dann die Absicht auf Sachsen, oder auf die Brandenburgische Churlande, oder auf Hessen gerichtet sey, wird sich bald entwickeln müssen. Nach aller Vermuthung gilt es einer der zwo erstgedachten Provintzen. Denn Hessen haben sich bereits die Frantzosen zugeeignet und sie halten es in einem so eigentlichen Sinne für ein selbst erobertes Land, daß sie den Reichstruppen keinen Halm Stroh und kein Korn-Frucht daraus zukommen lassen wollen. Sie haben daher den heßischen Unterthanen alle Lieferungen an die Reichsarmee, wie sie auch Nahmen haben möchten, untersagt, weil die Reichstruppen aber sich auf den heßischen Grentzen an dieses Verbot bisher nicht gekehret, so hat man französischer Seits einige Haufen Schweitzer in die heßische Grentzstädte Bach und Hersfeld gelegt, um allen fernern Besuchen derselben vorzukommen.

Von des Herzogs zu Sachsengotha Durchl. hat man zum Behuf der Reichsarmee 18000 Centner Heu verlangt; es sind aber von Höchstderoselben nicht mehr als 8000, gegen baare Bezahlung, zugestanden worden.

Aus Thüringen, vom 13 Julii.

Die Husaren, sowohl von Kayserlichen als Preussen, lassen sich anjetzo in hiesigen Gegenden häufig sehen. Den 10ten dieses ist ein Commando Kayserl. Königl. Husaren und Jäger über Fähnern, allwo sie an die 20 Mann preußische Recruten aufgehoben haben sollen, nach Langensaltza gekommen, wo sie sich bis Nachmittags aufgehalten, und sodann gegen Mühlhausen weiter marschirt, wo sie den 11ten Vormittags eingetroffen, die preußische Werbofficiers aufgesuchet, auch zwey Rekruten und ein Bedienten nebst Equipage angetroffen, und gefangen, nebst noch 2 Personen mit sich fortgeführet. Erstgedachte Gefangene sind den 11 auf Wägen durch Arnstedt weiter zur Reichsarmee transportiret worden.

Oesterreichischer Bericht von Weißwasser, vom 2 Julius.

Den 30sten Junius, früh um 4 Uhr kamen 4 Bataillons Preussen samt dem Wernerischen Husarenregimente, und einigen commandirten Küraßiers, und attaquirten den zwischen Reichenstein und hier postirt gewesenen Oberstlieutenant Collinich, der 200 Mann Kroaten bey sich hatte.

Bey Anrückung des Feindes retirirte er sich mit den seinigen durch einen kleinen Wald, ließ so dann seine Kroaten rechts durch berührtes Wäldgen sich schwencken. Sobald die feindliche Truppen hierauf den Zurückweichenden nacheilten, kehrte der Hr. Oberstlieutenant mit seinem kleinen Corps um, drang mit dem Säbel in der Faust in selbige, brachte die Feinde in Unordnung, nahm ihnen 2 Kanonen, samt 3 Munitionswägen, ab, und machte verschiedene Gefangene, wobey viele Preussen desertirten. Schon im Anfang traten mehr dann 100 Grenadiers zu denen Kroaten herüber, und halfen gegen ihre gewesene Cameraden feuern. Die Kroaten kehrten die eroberten Canonen um, und brannten selbe mit solcher Geschicklichkeit ab, daß viele Preussen zur Erden sancken. Die Feinde selbst schätzen ihren Verlust an Todten, Bleßirten, Gefangenen und Deserteurs gegen 600 Mann. Kroaten sind nicht mehr als 18 Mann todt, mehrere aber bleßirt; desgleichen ein Ulane todt; 2 sind verwundet. Von den Preussen sind bleßirt der General le Grand, der Major Unruhe, 2 Ritmeister von den Wernerischen Husaren, (worunter der Baron von Rosenkranz) imgleichen einige Capitains und subalterne Officiers von der Infanterie, wovon einige an ihren Wunden schon gestorben. Der General Renard war zu Wildschütz im Hauptquartiere; so bald er canoniren gehört, beordert er die zu Gostitz ausgestelte Ulanen in größter Eile in die hiesige Gegend, welche dann auch zur Erhaltung dieses Vortheils vieles beygetragen haben.

Hamburg, vom 20 Julii.

Gestern Nachmittag, gegen 7 Uhr, trafen Sr. Durchl. der Herr Landgraf von Hessencassel, mit Dero Gefolge von Blancken ese hier ein, und traten in dem Printzhausenschen Hause am Jungfernstiege ab. Ihro Durchl. die Printzeßin Charlotta, welche einige Stunden vorher angelanget, sind eben daselbst logiret; allein Ihro Königl. Hoh. die Frau Erbprintzeßin haben in dem Hause des Grosbrittannischen Ministers, Herrn von Stanhope, Dero Logie genommen.

Nach den letzten Briefen aus dem Stifte Bremen wird es je länger, je wahrscheinlicher, daß sich der Hauptschauplatz des Krieges zwischen den französ. und Hanöverschen

Armeen, so, wie vor 2 Jahren, in die Gegend von Stade ziehen werde.

Aus dem Hannöverschen, vom 17 Julius.

Zufolge der letzten Nachrichten von unserer Armee ist das Hauptquartier derselben zu Ofenstädt. Die französische Hauptarmee rückt gegen Bremen, der Herzog von Broglio aber ist mit seinem Corps bey Oldendorf über die Weser gegangen und campirt itzo dichte bey Bückeburg. Hiernächst marschiren über Alverdissen 8000 und von Minden 16000 Franzosen mit vielen Canonen und Mörsern auf Hameln. Einige Compagnie Jäger zu Pferde und ein Detaschement unserer Husaren hat sich, zur Bedeckung der Residenz Hanover, wider alle feindliche Streifereyen am Sonnabend in solche Stadt geworfen.

Aus dem Lager des Marquis von Armentieres vor Münster, vom 8 Julii.

Wir sind in drey Märschen von Schermbeck bis vor diese Hauptstadt gerückt, und haben sie berennet. Auf die Auffoderung des Ritters von Chabo, ertheilete der General von Zastrow gestern folgende schriftliche Antwort:

Mein Herr!

In Antwort auf Dero gethane Aufforderung kann ich nicht umhin, Ihnen, mein Herr! zu sagen, daß ich keinesweges hier bin, um die Stadt zu übergeben, sondern solche gehörig zu vertheydigen, damit ich sowohl des Herrn d' Armentieres als Dero Achtung verdienen möge.

Ein anderes, vom 10 Julii.

Gestern ist die lincke Seite der Citadelle, und die rechte der Vorstadt St. Moritz, gleichfalls berennet worden; das übrige der Stadt ist von der Königl. Legion und den Freywilligen eingeschlossen. Unsere leichte Truppen haben die feindlichen Husaren und Jäger mit Verlust von 20 Mann vertrieben, wobey wir nur drey Reuter eingebüsset haben. Heute Abend hoffen wir die vorgerückten feindlichen Posten hinein zu treiben, da man denn die Stadt genauer wird recognoseiren können. Die Citadelle scheinet in gutem Zustande zu seyn, und mögte, wenn sie wohl vertheydiget wird, uns Mühe machen; dagegen hoffen wir die Stadt mit dem Degen in der Faust zu erobern. Wenn es angehen wil, das Wasser aus dem Graben abzuzapfen, so wird die Eroberung der Citadelle dadurch sehr erleichtert werden. Diesen

Morgen fielen die feindlichen Vorposten in der Vorstadt St. Moritz, wie wir die Wachen ablöseten, unsere Piquets an, sie wurden aber mit Verlust repoußirt. Unsere schwere Artillerie gehet morgen von Wesel ab, und also können wir unsere Operationes nicht vor dem 14 oder 15ten anfangen; um so mehr, da die Wege schlecht und von den Feinden verdorben sind. Die Wege von Dulmen haben wir wieder ausgebessert. Der Herzog von Chevreuse hält Lippstadt mit einer Brigade Infanterie, drey Regimentern Dragoner, und drey Regimentern leichter Truppen eingeschlossen. Aus der Armee des Marschalls von Contades zu Herforden hat man eine Nachricht von gestern Abend um 8 Uhr, welche meldet, daß der Herzog von Broglio mit einem starcken Detaschement von seinem Corps de Reserve voraus gerückt sey, und daß alle Grenadier von der Armee, 200 Mann von jeder Brigade Infanterie, und ein gutes Theil von der Cavallerie commandirt wären, dieselbe Nacht zu marschiren.

Wesel, vom 13 Julii.

Vorgestern ist alles schwere Geschütz von hier nach Münster zur Belagerung abgeführet worden.

Cöln, vom 13 Julii.

Der Churfürst von Cöln ist vorgestern mit einem zahlreichen Gefolge nach Spaa gereiset, den Brunnen daselbst einige Wochen zu gebrauchen.

Paris, vom 13 Julii.

Es wird bestätiget, daß die englische Flotte vor Havre de Grace, am 7ten dieses des Morgens um 8 Uhr wieder unverrichteter Sache in See gegangen sey. Man rechnet, daß sie in den vier Tagen, da sie vor der Stadt gelegen, 7000 Bombem geworfen, dadurch aber nicht mehr als 10 bis 11 Häuser in der Vorstadt ruiniret haben. Die Schiffe und platten Fahrzeuge in dem Haven, sind durch die Aufmercksamkeit der Garnison und Bürgerschaft vor dem Ausbruch eines Feuers bewahret worden. Die Flotte von Toulon ist ausgelaufen, um sich mit der zu Brest zu vereinigen; und da die Engelländer daselbst eine Observationsflotte haben, so könnte leicht etwas wichtiges in der See vorfallen.

Nachrichten.

Am 30sten dieses Monaths Julii wird in des Ministri Academici Vorndranns Hause, in dem sogenannten Weissen-

Collegio, eine Bücher-Auction von allerley Arten, als Englische, Französische, Italiänische, Holländische, Philosophische, Historische und Theologische ꝛc. für sich gehen; die Liebhaber können den Catalogum aus bemeldtem Hause abholen lassen, und werden ersuchet, sich um 2 Uhr Nachmittags geneigt einzufinden.

Bey Hrn. J. F. Prieß, in der Blutstrasse, sind eiserne Setz- und Wind-Oefens zu haben; wer solche benöthiget, beliebe sich bey ihm zu melden.

Demnach das an dem hiesigen grossen Mittel-Marckt zwischen dem Herrn Bürgermeister Pries und dem Riemer Schultz belegene Haus, worinn unten 3 Stuben, 2 Alcoven, eine Kammer und eine Bedientenstube, eine bequeme Küche, Speisecammer und dann unter dem Hinter-Gebäude ein gewölbter Bier- auch besonderer Wein-Keller, nicht minder guter Hofraum, ein Holtzschauer und beynahe auflaufend Leitenwasser, ferner auch ein Brau- und Waschhaus mit einem grossen Feuerheerd, Pferderaum zu 6 bis 8 Pferden und ein Lustgarten; in der zweyten Etage, wohinauf eine bequeme und breite Treppe gehet, Gassenwärts eine grosse und eine etwas kleinere beyde ausgeschlagene Stuben, jede mit einem Alcoven, und hinter dem einen eine Bedientencammer, Hofwärts zwey Stuben und zwey Kammern, dann auch in diesem Hause eine Rauchcammer, eine kupferne Darre und gute Bodens befindlich, auf bevorstehenden Michaelis vermiethet werden soll, auch noch wohl etwas eher bezogen werden kan; so wird solches hiedurch öffentlich kund gemachet, und können die Herren Liebhaber bey dem Procuratori Gerdes in der Crönlinischen Straffe die nähere Conditiones vernehmen, auch nach Belieben solches Haus, weil jetzo darin gebauet wird und dahero beständig offen stehet, besehen lassen.

Schiffer Wichmann ist gewilliget, den 28sten dieses Monaths nach Kopenhagen zu segeln; wem mit dieser Nachricht gedienet, beliebe sich bey ihm zu melden.

Es ist am vorigen Sonnabend, als den 21ten dieses Monaths, eine goldene Uhr auf dem Wege zwischen Rostock und Teßin verlohren worden. Wer also selbige gefunden, beliebe sich bey dem Verleger dieser Zeitungen gütigst zu melden. Man verspricht dem Finder eine sehr gute Belohnung.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0470
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

60. Stück.

Freytag, den 27. Julius.

Copenhagen, vom 17 Julii.

Heute ist das eine von unsern Chinesischen Schiffen, die Königin Juliana Maria, auf hiesiger Rhede glücklich angekommen. Es bringet dieses Schif ausser einer reichen Ladung an allerhand Porcellain und seidenen Waaren blos an Thee von verschiedenen Sorten 823319 Pfund mit. Ein zweytes Schif aus China wird noch diesen Sommer erwartet.

Dresden vom 14 Julius.

Den 10 des Abends, vernahm man, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich mit Dero in dem Gebürge gestandenen Truppen schleunig aufgebrochen und zu Kesselsdorf und in dasiger Gegend, die Feldbeckerei aber mit vielen Wagen, in hiesigem Ostraer Gehege angekommen wäre. Es sind hierauf des Nachts die in hiesiger Gegend kantonnirende Truppen, unter Kommando des Herrn Generallieutenants von Finck insgesamt auf einmal aufgebrochen, von 12 Uhr an biß frühe um 5 mit vieler Artillerie durch die Stadt nach der Oberlausitz marschiret und den 11 biß an den so genanten dürren Fuchs, 3 Meilen von hier gekommen; hingegen ist das Korps des Prinzen Heinrichs, von welchem zu obigen einige Regimenter Kavallerie und Infanterie gestossen sind, gleich hernach in die hiesige Dörfer gerücket. Höchstdieselben haben das Hauptquartier auf Reisewitzens Gar-

ten, bey dem Dorfe Plauen, genommen. Da nun ein starckes Korps von der österreichischen Hauptarmee nach der Oberlausitz marschiret und biß Görlitz vorgerücket seyn soll, so ist nichts anders zu vermuhten, als daß gedachter Marsch der Preussen gegen dieses gerichtet sey. Von oberwehnten Marsche der Oesterreicher sind bereits klägliche Nachrichten hier eingegangen, indem sie keiner Feldfrüchte geschonet, und ausser der starcken Fouragirung auf den Feldern, besonders das Getreide bey Laubau abgehauen und vernichtet haben.

Heute den 14 dieses, ist das Finckische Korps wieder aufgebrochen und hat seinen Marsch weiter gegen Budißin oder Bautzen und Zittau fortgesetzet, daher es scheinet, daß die Daunische Armee, welche gegen Görlitz vorgerückt war, sich noch nicht zurück gezogen habe, welches aber, wenn ihr das Finckische Korps näher kommen wird, ohnfehlbahr geschehen muß, weil sich sonsten diese österreichische Armee, welche an den Schlesischen Grentzen von dem General Seidlitz beobachtet wird, zwischen 2 Feuer setzen würde. Heute wurde ein österreichischer Trompeter, welchen 3 österreichische Deserteurs begleiteten, mit verbundenen Augen zum schwartzen Thore herein gebracht. Ob gleich von seinem Mitbringen nichts bekannt worden, so hat es doch vermuthlich die hiesigen Kriegsgefangene betroffen. Als die österreichische Armee bey Pirna gestanden, hat bey ihr das preussische Geld gegolten; jetzo aber wird solches bey derselben so wenig, als in gantz Böhmen, woselbst der Dukaten seinen ordentlichen Werth a 2 Rthlr. 18 Ggr. hat, geduldet.

Saltzungen, vom 15 Julius:

Nachdem nunmehro des commandirenden Generals, Prinzen von Zweibrücken Durchl. bey der Reichsarmee wieder eingetroffen; so hat sich solche von Römhild nach Coburg und Schleußingen in Bewegung gesetzt, um dem Vermuthen nach über Ilmenau nach Sachsen wiederum vorzurücken. Ein Detaschement Czeckenischer Husaren ist nach Schmalkalden abgeschickt worden, um daselbst die rückständige Contributionsgelder einzutreiben. Das seit 18 Tagen in hiesiger Gegend gestandene Corps unter dem Herrn Generalmajor von Ried ist heute frühe, nachdem es die verschiedene in denen hiesigen und Eisenachischen Dorfschaften gehabte Postirungen zusammen gezogen und die schwere Bagage nach Kaltennordheim und Fischberg zurück geschickt von

hier aufgebrochen und nach Eisenach marschiret, um von da aus einen Streich auszuführen, der aber noch unbekant bleibet. Das Corps selbst möchte wol auf 3000 Mann starck seyn und bestehet aus dem grösten Theil des Czeckenischen Husaren Regiments, denen Bamberg- und Würzburgischen Contingentern, dem Bayreutischen Küraßirregimente, einem Theil des Anspachischen Dragonerregiments, desgleichen denen Bayerischen Kreistruppen und 2 Regimentern Croaten. Ausser verschiedenen Feldstücken führet solches eine starcke Haubitze bey sich

Eisenach, vom 16 Julius.

Gestern bekamen wir alhier einen ganz unvermuhteten Zuspruch. Denn Mittags traf ein Hauptmann von denen Croaten mit einem Detaschement Czeckenischen Husaren hier ein und meldete, daß das bishero grösteutheils bey Salzungen gestandene Corps, an Cavallerie und Infanterie, einrücken und bey hiesiger Stadt campiren würde, welches auch gegen 5 Uhr geschahe. Die Truppen welche aus denen Czeckenischen Husaren, Bayreuthischen Küraßiern, Anspachischen Dragonern deßgleichen den Bayerschen Reichscontingentern und 2 Regimentern Croaten bestunden, marschirten durch hiesige Stadt, in das auf denen Wiesen und Rasen ihnen angewiesene Lager, und hielten gute Manns-zucht; Fourage, Brod, Holz und dergleichen Bedürfnisse wurden ihnen aus der Stadt hinaus geschaft; die beyden Herrn Generals von Ried und von Weckey, nebst denen Staabsofficiers, wurden in die Stadt einquartieret. Heute in aller früh brach dieses Corps wieder auf. Es nahm seinen Weg auf Mühlhausen zu, und wie verlauten wil, in die preußische Grafschaft Hohenstein.

Cüstrin, vom 17 Julii.

So betrübt auch unser Schicksahl seit der Einäscherung unserer Stadt durch das rußische Bombardement gewesen ist; so hat dasselbe doch noch durch ein neues Unglück müssen vermehret werden. Bey jenem harten Verhängnis blieben in dem Hornwercke die sogenannte Neustadt von 10 Häusern, der Kietz von 69 Häusern, und etwa noch eben so viele Bürger-Häuser, in der langen Vorstadt, stehen, wohin damahls die verunglückten Bürger ihre Zuflucht nahmen, und in Kammern, Ställen, auf Böden, und in Kellern, ihr kümmerliches Unterkommen suchten. Aber auch diese Zufluchtsörter sind nun unsern Bürgern zum Theil geraubet

worden. In der Nacht zwischen den 15 und 16ten dieses Monaths, des Abends gleich nach 10 Uhr, kam in einem Stalle zwischen der Kietzerschencke und Schule, ein heftiges Feuer aus, welches in den mit Rohr bedeckten Fischerhäusern dergestalt überhand nahm, daß in weniger, als 2 Stunden, der gantze Kietz, nebst allen dazu gehörigen Ställen und Scheunen, wie auch drey daran liegende Bürgerhäuser, in die Asche gelegt wurden, und in Summa 78 Feuerstellen, 48 Ställe, und drey Scheunen, abbrannten. Weil nun dieses Feuer ausbrach, da die meisten Menschen im ersten Schlafe lagen, und sehr viele Kietzer, theils mit Fischen, theils etwas einzukaufen, nach Franckfurt auf die Messe gereiset waren, so haben die unglücklichen Einwohner fast nicht das allergeringste retten können, und welche von Bürgersleuten noch daselbst wohneten, haben jetzt nicht nur dasjenige noch verlohren, was sie bey dem Bombardement gerettet, sondern auch, was sie sich nachhero zur höchsten Nothdurft wieder angeschaft hatten. Man siehet also nichts, als Thränen, und Händeringen. Von den Menschen ist, so viel man weis, nur einer verunglückt, der gewaltig verbrannt ist, und wohl sterben dürfte; von Rindvieh und Schweinen aber, ist desto mehr verbrannt, weil die Kietzer ihre vornehmste Nahrung mit darinnen suchen, daß sie dergleichen Vieh mästen, und verkaufen. Man weiß gewis, daß das Feuer nicht von Verwahrlosung ausgekommen ist, sondern man hat starcke Vermuthungsgründe, daß es von boshaften Menschen angelegt worden sey. Hätte es die Ziegelscheune ergriffen; so wäre die gantze Vorstadt im Feuer aufgegangen. Auch war es noch ein sonderliches Glück, daß das Feuer nicht das nahe dabey stehende Strohmagazin, nebst den mit Stroh, und Fourage, beladenen Schiffen, ergriffen hat, da sonst der Schade noch gröser würde gewesen seyn. Vor 10 Jahren brannte der Kietz auch ab, indem das Wetter daselbst einschlug, und kaum haben die armen Leute sich wieder ein wenig erhohlet; so begegnet ihnen dieses Unglück aufs neue.

Braunschweig, vom 21 Julii.

Man siehet hier eine sehr genaue Liste von der Kriegsmacht, welche die Krone Franckreich vor etlichen Wochen in Teutschland gehabt hat. Zufolge derselben betrug die Armee des Herrn Marschalls von Contades 77110 Mann, das Corps des Herzogs von Broglio 18920 Mann,

und das Corps des Herrn von Armentieres 19100 Mann, welche zusammen 115130 Mann ausmachen. Unter dieser Zahl waren 21860 Mann Cavallerie und Dragoner, 79250 Infanteristen, wobey 11000 Sachsen, 3120 Artilleristen, und 10900 Mann leichter Truppen. Von allen diesen Truppen befanden sich zwischen dem Rhein und dem Mayn in Besatzung an Teutschen oder Sachsen, 4550 Mann, an Militz 12000 Mann, und an Cavallerie 960, zusammen 17510 Mann.

Aus dem Hannöverschen Hauptquartier zu Petershagen, vom 18 Julii.

Vorgestern, als den 16ten dieses, des Nachts um 12 Uhr, mußte unsere Armee aus dem Lager bey Stoltenau, unter Anführung des Herzogs Ferdinand Durchl. aufbrechen und das Lager bey Quenstädt beziehen. Die sämmtliche Bagage blieb am ersteren Orte, weil man vest glaubete, daß es mit dem Feinde zu einer Action kommen würde. Allein, bey diesem Marsche fiel eben nichts von Erheblichkeit vor; es war vielmehr alles gantz geruhig. Gestern, des Nachts um 12 Uhr, aber brach die Armee wiederum auf, und vertrieb den Feind, welcher hinter Petershagen bey dem Dorfe Tonhusen stand, und nöthigte ihn, vermittelst einiger Canonenschüsse, daß er sich, nach Zurücklassung einiger Todten und Gefangenen, hinweg ziehen mußte. Man verfolgte ihn bis unter die Canonen von Minden. Nun glaubte man gewis, daß es hier zum Treffen kommen würde. Unsere Armee stand in Schlachtordnung; der Feind aber wollte sich nicht dazu einlassen, sondern zog sich noch weiter rückwärts. Die Feinde haben noch keinen Schus auf uns gethan. Wir stunden bis des Nachmittags um 4 Uhr vor Minden. Weil nun nichts auszurichten war, so kehrten wir nach unserm alten Lager anhero zurück. Das Wangenheimische Corps aber, nebst dem Preußischen gelben und schwarzen Husaren, stehet noch vor Minden, um die ferneren Bewegungen der feindlichen Armee zu beobachten. Der Herr Oberstlieutenannt von Lückner stehet mit seinem Corps zu Hagenburg bey Hannover, und ein Theil vom Jägercorps, unter Commando des Herrn Major Friederichs, stehet zu Lockum. So wie die Rede gehet, ist das Brogliosche Corps nach Hameln marschiret. Es wird solches auf 25000 Mann geschätzet. Wohin unser Marsch

weiter gehet, weiß man noch nicht. Vechte ist von dem Feinde berennet und aufgefordert worden.

Von der Reserve des Herrn Marquis von Armentiers, vor Münster, vom 14 Julius.

Nachdem der Hr. Marquis von Armentieres den Zustand der Stadt Münster und die Möglichkeit, dieselbe mit dem Degen in der Faust einzunehmen, besser auskundschaften wolte, entschlosse er sich in der Nacht vom 11 auf den 12ten zu 5 Angriffen, wovon die Absicht nur dahin ginge, die Kentnisse der Ingenieurs und die Mittel zu erleichtern, wie man sich dem Hauptplatze mehr nähern und hauptsächlich alle mit Wasser angefülte Graben erforschen könne, welches das einzige Hinderniß war, um den Fortgang eines frischen Angrifs zu versichern. Wie nun der Hr. Marquis von Armentieres die Herzhaftigkeit und den guten Willen seiner unterhabenden Truppen, imgleichen der Officiers, die sie kommandiren, wohl kente, so erwählte er die Partei, 2 von diesen 5 Angriffen mit Flössen, Faschinen, Erdsäcken und allen nöthigen Sachen zu versehen, um über den Graben zu kommen, und wenn es möglich wäre, in dem Platz selbst zu dringen, oder wenigstens sich auf den Wällen zu setzen. Diese 3 falsche Angriffe fingen ohngefehr des Abends um 11 Uhr an, und dauerten bey einem sehr heftigen Feuer biß zum Aufgang der Sonne. Die gesuchte Kentnißnemungen geschahen und die Absicht ward erfüllet. Die 2 andere Angriffe, wovon man einigen Erfolg zu erwarten hatte, konten wegen verschiedener auf dem Marsche der Truppen überkommener Hindernisse, weil sie zur angezeigten Stunde den Ort ihrer Bestimmung nicht zu erreichen vermochten, nicht ausgeführet werden. Wir haben bey den 3 falschen Attaquen ziemlich Volck verlohren. Der Brigadier und Oberstlieutenant des Regiments v. Jenner ist getödtet, und der Hr. Jenner, auch ein Brigadier und Oberster, ist verwundet. Die Freiwilligen von Jourdan sind übel zugerichtet.

Paderborn, vom 16 Julius.

Lipstadt bleibt noch immer blokirt, ohne daß es seit letzthin mit Eifer wäre beschossen worden. Die Blocade commandiret der Herzog von Chevreuse, und hat eine Brigade Infanterie, 3 Regimenter Dragoner, nebst vielen leichten Truppen unter seinen Befehl. Zu Münster hingegen gehet es ernsthafter zu. Die Franzosen sind in der Stadt, und die hanöverische Garnison, in 2000 Mann bestehend,

behauptet die dasige Citadelle, die Brille genant. Nach eingelaufenen Berichten von Rittberg, hat man daselbst gestern Morgen gegen 1 Uhr ein entsetzliches starckes Canoniren gehöret, welches entweder aus oder auf gedachter Citadelle geschehen seyn muß. Indessen avanciert die Contadische Armee immer stärcker. Von Minden ist sie schon wieder aufgebrochen, und sol seit vorgestern vier Stunde weiter stehen. Alle Berichte, so von dieser Armee einlaufen, die bestätigen die beständige Retraitte der Allirten, und die grosse Desertion, welche seit 3 bis 4 Wochen bey derselben eingerissen. Das Anfahren des Mehls über Cassel und Corbach dauret noch Tag und Nacht fort, hingegen fahren täglich viele hundert Wagen mit Brod zur Armee ab. Ein Theil der Beckerey ist bereits vorgestern nach Minden abgegangen, um daselbst die benöthigten Backöfen anzulegen, welches unserem ohnehin starck abfouragirten Felde sehr wol zu statten kommen wird.

Haag, vom 17 Julius.

Es ging die Rede, daß der Hr. Greffier Fagel alhier die Nachricht erhalten hätte, daß ausser der in der Levante gewaltig wütenden Pest, sich auch eine Landseuche in der Grafschaft Nizza und so gar in der Provence, veroffenbaret; allein man vernimt nun von guter Hand, daß es nicht an dem, sondern nur ein Gerücht sey, welches die Franzosen mit Fleiß ausgestreuet haben, um dadurch zu verhindern, daß die englische Escadern, welche in der mittelländischen See kreuzen, nichts gegen die Provence unternehmen möchten, aus Furcht, durch diese vorgegebene Kranckheit angesteckt zu werden.

Von Dünkirchen hat man, daß bereits über 20000 Mann französischer Truppen in der Gegend selbiger Stadt campirten, welche zu der gegen England vorhabenden Unternehmung bestimt wären, die der Marschal Prinz von Soubise commandiren solte; man erwartete desfals zu Dünkirchen alle Augenblick die Generallieutenants von Chevert und von Croye, welche unter gedachten Marschal dienen würden, damit die zu solchem Ende erforderliche Maasregeln unverzüglich genommen werden möchten. Eben diese Nachrichten geben auch, daß man in größter Eile eine kleine französische Escadre von 6 Fregatten ausrüstete, welche eine geheime Unternehmung ausführen würde, die niemand ergründen könte, wo sie geschehen solte.

Vorige Woche haben die Staaten von Holland die Depeschen, welche die 3 ausserordentliche Deputirten der Republick in London anher geschicket, mit grosser Aufmerckſamkeit erwogen, und da diese Herren darinnen melden, daß es nöthig wäre, zum letztenmale noch eine Memoire zu übergeben, worauf das Großbritanniſche Miniſterium eine schlüſſige Antwort geben müßte; so versichert man daß Ihre Edel- und Großmögenden an einem Aufſatze desselben arbeiteten, da dann in Ermanglung einer genüglichen Antwort diese Herren Abſchied nehmen und zurück kommen würden.

Denen Herrn Subſcribenten, wie auch andern Liebhabern von des Herrn Director von Balthaſars Anmerkungen über die Pommersche Kirchenordnung und Agende dienet hiedurch zur Nachricht, daß die Schwierigkeiten, welche den fernern Druck bisher behindert, völlig gehoben, und nunmehro ununterbrochen daran gearbeitet wird. Das zweyte Alphabeth Duernen wird bereits ausgegeben. Es können ſich alſo die in hieſiger Gegend wohnende Herrn Subſcribenten und andere Liebhabere an den Buchdrucker Hn. Röſe in Roſtock, an den Buchdrucker Herrn Bärenſprung in Schwerin, oder an den Buchbinder Herrn Papke in Güſtrow addreßiren, und ſowohl das erſte als zweyte Alphab. Duern. gegen Erlegung des Subſcriptionspreiſes empfangen. Wovon ein an benannten Orten ausgegebenes Avertiſſement ein mehreres beſaget.

Am 30ſten dieſes Monaths Julii wird in des Miniſtri Academici Vorndranns Hauſe, in dem ſogenannten Weiſſen-Collegio, eine Bücher-Auction von allerley Arten, als Engliſche, Franzöſiſche, Italiäniſche, Holländiſche, Philoſophiſche, Hiſtoriſche und Theologiſche ꝛc. für ſich gehen; die Liebhaber können den Catalogum aus bemeldtem Hauſe abholen laſſen, und werden erſuchet, ſich um 2 Uhr Nachmittags geneigt einzufinden.

Ein auf der Altſtadt bey der St. Nicolai Kirche, zwiſchen dem Gärber Hinrich Gätten, und Caſpar Ulrich belegenes Wohnhaus, welches ſogleich bezogen werden kan, iſt entweder zu verkauffen, oder zu vermiethen. Die Gelegenheit des Hauſes können die Liebhaber beſtändig in Augenſchein nehmen. Mehrere Nachricht kan man hievon bey denen Vormündern, den Gärber Johann Hinrich Rüthing und den Kleinſchmidt Stawenau, erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0478
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

61. Stück.

Montag, den 30. Julius.

Stockholm, vom 20 Julii.

Am 17ten dieses langte der General-Lieutenant und Commandeur vom Königl. Schwerdt-Orden, Graf Lieven, aus Rusland allhier an; Man vermuthet aber, daß derselbe, nach einem kurzen Aufenthalt wieder von hier nach Deutschland zur Königl. Armee abreisen werde. Der Marquis de Collincourt hat bereits vor einigen Tagen seine Reise nach Pommern angetreten. Gestern Nachmittag um 3 Uhr, entstand allhier auf dem Süder-Malm und der Badstubengasse eine Feuersbrunst, die aller zeitig dagegen vorgekehrten Anstalten ohngeachtet dergestalt heftig überhand nahm, daß dadurch die Marienkirche nebst dem ganzen Nordwestlichen Theile erwehnter Vorstadt in Asche und Steinhaufen verwandelt worden. Wie groß die Anzahl der auf dem Südermalm abgebrannten Quartiere und Häuser sey, ist bishero noch nicht bekannt, und von den Ursachen des Brandes wird verschiedentlich gesprochen; Gewiß aber ist es, daß der erlittene Schade sehr erheblich.

Copenhagen, vom 20 Julius.

Von Friederichshall in Norwegen hat man die betrübte Zeitung, daß allda den 9ten dieses bey einem starcken Sturm eine grosse Feuersbrunst entstanden, wobey über 300 Häuser, samt der Kirche, in Zeit von 2 Stunden, in die Asche gerahten wären.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0479
DFG

Wien, vom 11 Julius.

Vor die Sicherheit des Königreichs Böhmen wird, da sich die Armee entfernet, möglichst gesorget. Der General Harsch hat ein ansehnliches Korps bey sich behalten, ob es gleich nicht, wie anfänglich verlautet, aus 50000 Mann bestehet. Es heist, daß die de Villische und Januische Korps dazu stossen und einen Kordon formiren sollen, damit sie theils die Zufuhren aus den Magazinen bedecken, theils erforderlichen Fals eine Belagerung formiren, auch wol gar dem Feind in den Rücken gehen können. Auf der andern Seite ist der General Haddick postirt, um des Feindes Anschläge zu vernichten, ingleichen zu verhindern, daß derselbe den im Gedränge befindlichen Hannoveranern keinen Renfort zusenden könne; alles dieses zusammen giebt dem K. K. Hofe die stärckste Hofnung, in diesem, obgleich spät angefangenen Feldzuge noch ein vieles zu bewircken, einen Frieden zu erzwingen, der mit dessen Absichten, übereinkomme. Es hat dieser Tagen verlauten wollen, daß des Königs in Preussen Majestät, so bald Ihroselben die Bewegung der K. K. Armee bekannt worden, sofort Dero Armee aufbrechen lassen; das Korps, so bis Schurtz vorgerückt gewesen, ist aber so gleich zurück gegangen, als es gemerckt, daß unsere Armee nicht nach Gabel, sondern nach der Lausitz marschire. Von den feindlichen übrigen Bewegungen ist nichts zu vernehmen, ausser daß der Feind ein ansehnliches Korps in dem vorigen Lager wircklich stehen lassen; einen Theil seiner Artillerie aber von Liebau abführen, mit dem Zusatz, daß der König mit seiner Armee sich gegen Hirschberg zu ziehen scheine, wo er sich selbst seit den 7ten, der Feldmarschall Daun aber bey Friedland, befunden hätte. Man beschuldigt die Preussen, daß, als sie zu Schatzlar und in Trautenau eingefallen, sie diese und noch andere herumliegende Oerter völlig ausgeplündert hätten; man setzet auch hier hinzu, der General Janus seye mit einer ansehnlichen Verstärckung den Preussen zu Leibe gegangen, und hätte sie nicht nur mit Verlust repoußirt, sondern auch völlig aus dem Böhmischen wieder heraus getrieben.

Oesterreichischer Bericht vom Donaustrom, vom 14 Julius.

Der Feldmarschall Daun hat seinen Weg in das Schlesische abgekürzt, und ist dem General Laudon auf Greifen-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0480
DFG

berg in Schlesien nachgefolgt, welchen Posten der General Laudon, wieder Vermuthen der Preussen, überfallen, und die dorten befindliche starcke feindliche Vorposten vertrieben; der König wolte diesen wichtigen Ort selbst behaupten, und glaubte, die Oesterreicher würden weiter oben die Queis paßiren, allein er kam zu spät, und wenn er die Oesterreicher davon vertreiben wolte, dürfte es daselbst leicht zu einer Bataille kommen. Es ist dieser Paß für den Feldmarschall Dann um so beträchtlicher, als derselbe zur Bequemlichkeit der Lebensmittel dem Fluß und die Kommunication mit der Lausitz und Böhmen, sodann auch den geraden Weg weiter in Schlesien offen hat.

Schreiben aus Mühlhausen, vom 19 Julius.

Am Montage früh um 9 Uhr kamen bey 4500 theils Panduren theils Reuterey und Husaren, nebst einigem Fußvolcke höchst unvermuhtet hier an. Diese Truppen waren sämtlich von der Reichsarmee und wurden von den Generals Ried und Weesein commandirt. Desselben Morgens hatte der hiesige Jahrmarckt seinen Anfang genommen und es war folglich die Bestürtzung unter so viel Fremden desto grösser. Die beyde Generals, deßgleichen verschiedene andere Officiere, wurden in die Stadt logirt und mit ihnen, zu ihrer Bedeckung, ungefehr 150 Mann theils Panduren, theils bayersche Grenadiers. Der Rest des Corps campirte auf den vor der Stadt liegenden Brachfeldern und an den Stadtmauren. So bald die Generalität hier an kam, wurden alle 7 Thore geschlossen und man ließ niemand weder aus noch ein. Hierunter litten die Fremde am meisten, als welche, da der Jahrmarckt verstöhrt war und weder Käufer, noch Verkäufer einige Lust mehr zu handeln hatte, gerne bald wieder nach Hause gewesen wären. Die Ursache dieses Thorschliessens bestund darin, damit niemand der preussischen Grafschaft Hohenstein, einige Nachricht bringen solte, als auf welche es gemünzt war. Die Wiedereröfnung der Thore geschahe erst des Abends um 8 Uhr. Indessen war es zu verwundern, daß ihr Anmarsch hieher so geheim gehalten worden. Allein Tags zuvor hatten sie einen eben so unvermuhteten Einzug zu Eisenach gehalten und in der Nacht darauf ihren Weg anher fortgesetzt. Hier ist ihnen weiter nichts, als Fourage, Brod, Holtz und Stroh zum Nachtlager, geliefert worden. In der darauf folgenden Nacht um 2 Uhr brach das ganze Corps von hier wieder auf

und ging geradeswegs auf die Grafschaft Hohenstein los, wie denn die Vortruppen schon des Dienstags Mittags um 11 Uhr in der Stadt Bleicherode angekommen sind. In dieser Grafschaft wollen die Reichsvölcker nun wegen dessen, was Preußis. Seits so wol im Bambergischen und Würzburgischen, als auf den Lichtensteinischen Gütern in Böhmen, unternommen worden, Repressalien gebrauchen, und sie haben schon dergestalt den Anfang damit gemacht, daß das Ende für die dortige Unterthanen betrübt genug seyn wird.

Fortsetzung des vorstehenden Berichts aus Mühlhausen, und zwar vom 23 Julii.

Nachdem letztberichter massen ein starckes Corps der Reichsarmee in die Grafschaft Hohenstein gedrungen ist, so kam den 20sten dieses ein Detaschement Panduren und Czeczenischer Husaren aus dieser Grafschaft mit einem Theile der geplünderten Mobilien, (unter welchen auch Kirchengeräthe, Altardecken, u. s. w. waren) und des weggenommenen Viehes hieher zurück. Das letztere bestund in 150 Kühen, einigen 100 Schaafen und ungefehr eben so viel Schweinen. Dieses Vieh sowohl, als die Mobilien, nur die Kirchengeräthe ausgenommen, wurden hier von einem dabey seyenden Proviantcommissair und einem Rittmeister für ein Spottgeld, und zwar mehrentheils an die Churmaynzischen Einwohner, des benachbarten Eichsfeldes, verkauft. Den 21sten, des Morgens um 8 Uhr, folgten diesem Detaschemente 6 Wagen mit Geisseln aus ermeldter Grafschaft. Unter diesen Geisseln ist auch eines gewissen Acciseinnehmers Frau, welche, da ihr Mann eben abwesend und in Halberstadt war, an dessen Stelle mitgenommen worden. Diese Geisseln sind alle noch hier und in 3 Gasthöfen einquartiert, wo sie von Panduren bewacht werden. Bey Ankunft derselben wurde zugleich ein Wagen mit eingetriebenen Geldern, unter einer starcken Husarenbedeckung, hieher gebracht und dem Magistrate, wieder seinen Willen, in Verwahr gegeben. Diese Nacht aber wird das Geld wieder von hier abgeführt und in das Hauptquartier der Reichsarmee nach Arnstadt gebracht werden, zu dessen Abholung gestern 120 Mann zweybrückischer Dragoner hieselbst eingerückt sind. Dem Vernehmen nach, soll die gantze Reichsarmee in einigen Tagen hier zu stehen kommen, wovon die Vortruppen bereits von Ellerich, unter dem Hartze hinauf, bis ins Hannöversche streifen.

Von der Hälberstädtischen Gräntze, vom 23 Julii.

In verflossener Woche am Mittwochen, ist ein Corps österreichischer Husaren und Croaten, in die Grafschaft Hohenstein eingedrungen, wo sie alles in Contribution gesetzet; am selbigen Tage ist das Archiv von Halberstadt auf Magdeburg abgeführet. Die Oesterreicher sind hierauf über Blanckenburg nach Halberstadt marschirt, wo sie am Freytag Abend eingetroffen, und 50000 Rthlr. Contribution gefordert; es soll dieses Corps laut unterschiedenen Nachrichten in 5 bis 6000 Mann, mehrentheils Cavallerie, bestehen. Andere Nachrichten wollen diese nur als Vortruppen rechnen, und behaupten, daß die gantze Reichsarmee folge; es sollen diesen Morgen schon 500 Mann, bis Osterwieck vorgerücket seyn. Alles ist in Allarm, welche die Wälder erreichen können, flüchten in solche mit ihren Pferden und anderen besten Sachen; zu Hartzburg, wo die Herzoglich Braunschweiger Stuterey ist, hat man zufolge eines am Sonnabend Abends daselbst eingelaufenen Befehls, noch selbe Nacht alle Pferde und Füllen tiefer in das Hartz gebracht.

Berlin, vom 24 Julius.

Wärender Zeit, daß die Königliche Dohnaische Armee bey Posen gestanden, ist der Oberste, Graf von Hordt, mit seinem Freyregiment, und 200 Husaren, nach der Weichsel detaschirt worden, um dem Feinde die Zufuhr abzuschneiden. Dieser brave Officier hat die ihm aufgetragene Expedition mit so vieler Geschicklichkeit ausgeführt, daß er zu Bromberg, und an vielen andern Orten, im Rücken der feindlichen Armee, ansehnliche Magazine weggenommen und ruiniret, und zu Bromberg 3 Officiers, 2 Unterofficiers und 70 Gemeine zu Gefangenen gemacht, wobey seiner Seits nur 2 Husaren geblieben und 3 bleßirt worden. Diese Magazine betragen, nach der eingegangenen Specification, an allerley Getreydsorten 61254 Scheffel. Ausser vieler Equipage und Montirungsstücken sind zu Bromberg auch noch gefunden worden: 6000 Paar neue Schuhe. 5700 Paar Strümpfe. 600 Paltasche. 162 neue Ammunitions- und Rüstwagens. 200 neue Räder. 54 Fässer Brandtwein ꝛc.

Altona, vom 28 Julius.

Zufolge der böhmischen Nachrichten ist nicht nur das Lau-

donische Korps am 4ten dieses bey Greifenberg über die Queis gegangen, sondern es soll auch die gantze Daunische Armee, welche am 7ten dieses biß Görlitzheim vorgerückt, daselbsten besagten Fluß paßiret haben. Hingegen glaubt man österreichischer Seits, es würde die preußische Armee, welche mehrentheils von Landshut aufgebrochen, sich tiefer in Schlesien zurück ziehen und eine Attaque erwarten. Der Paß zu Liebau, von wannen die preußische Artillerie schon vorher abgeführet worden, soll von den Oesterreichern mit beiderseitigen starcken Verlust forciret worden seyn. Letztere schreiben sich zwar von denen bisher vorgefallenen Scharmützeln die Avantage zu, doch weiß man, daß sie in denselben, besonders in dem, welcher den 4ten ohnweit Greifenberg, vorgefallen, merklich eingebüsset haben.

Aus dem Hannöverschen Hauptquartier zu Petershagen, vom 22 Julii.

Das Hauptquartier unsers Durchl. Chefs ist bis jetzo noch hier, wie lange aber ist ungewiß. Gestern hat der Hr. Obriste von Lückner mit 2 Compagnien seiner Husaren, ohnweit von hier, ein feindliches Detaschement von 100 Mann angegriffen, ohne daß sie es sich versahen. Sie wurden sogleich in die Flucht gebracht, und verschiedene von denselben wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. Heute Morgen entstand in unserm Lager auf einmal Lärm. Der feindliche lincke Flügel rückte auf uns an. Sogleich war alles bey uns in den Waffen, um demselben zu bewillkommen; es ist aber heute Mittag schon wieder gantz ruhig worden. Man ist dennoch auf guter Huth, weil man nicht eigentlich weiß, was der Feind im Schilde führet. Wenn die Feinde sich nicht zurück ziehen, so ist ehestens eine Bataille zu erwarten.

Aus dem Lager des Herrn Marquis von Armentieres vor Münster, vom 17 Julii.

Gestern haben wir verschiedene wichtige Anstalten gemacht, welche zu den zween Angriffen erforderlich waren, deren der eine auf die Citadelle und der andere auf die Stadt, von der Seite des Canals, geschehen wird. Heute ist der erste Theil unsers schweren Geschützes aus Wesel hier eingetroffen. Die Eröfnung der Laufgraben wird längstens in der Nacht vom 20sten auf den 21sten vor sich gehen und die Belagerung alsdann mit dem grösten Nachdrucke fortgesetzet werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0484
DFG

Paris, vom 20 Julii.

Gestern kam eine Staffette von Toulon zu Versailles an, und überbrachte die Nachricht, daß die gantze Flotte des Herrn d' Ache mit allen Transportschiffen wohlbehalten auf der Rhede von Quebeck, der Hauptstadt von Canade, vor Ancker gekommen sey, und wir also wegen der Erhaltung dieser Provinz unbesorgt seyn können. Einige geheime Briefe wollen versichern, daß die Engeländer, da ihnen die Unternehmung auf Havre de Grace misglückt ist, nun eine andere auf Toulon wagen wollen; allein auch hingegen sind alle nöthige Anstalten vorgekehret.

Von Dünkirchen vernimmt man, daß vor dasigem Haven eine grosse Anzahl Englischer Schiffe erschienen sey.

Haag, vom 21 Julius.

Man hat hier viele Nachrichten, welche sagen, daß ein gewisser vornehmer Prinz seit einigen Wochen in eine starke Melancholie verfallen sey, welcher Umstand verschiedene Höfe nicht wenig beschäftigte.

Da die Heirath des Fürsten von Nassauweilburg mit der Prinzeßin Caroline von Oranien auch von Sr. Großbritann. Majest. angerahten und gut gefunden wird; so ist, dem Vernehmen nach, der Schluß gefasset worden, daß solche vorläufig vollzogen und das übrige der Zukunft überlassen werden solle, im Falle die Provintzen von Holland und Utrecht auf ihrer Weigerung beständen. Man fügt hinzu, daß dem zufolge die Volziehung ermeldter Heirat gleich nach dem Ende der Trauer für die verstorbene Prinzeßin Gouvernantin, und vielleicht auch wol noch eher, vor sich gehen werde.

Nachrichten.

Es wird von denen Herren Directoribus, und deputirten Bürgern beym hiesigen Schoßkasten hiedurch angezeiget, daß hinführo a dato nicht mehr des Nachmittags, hingegen täglich alle Morgen, außer des Sonnabends, von 9 bis 11 Uhr, auf der blauen Stube, zur Einnahme des Schoßes gesessen wird.

Demnach das an dem hiesigen grossen Mittel-Marckt zwischen dem Herrn Bürgermeister Pries und dem Riemer Schultz belegene Haus, worinn unten 3 Stuben, 2 Alcoven, eine Kammer und eine Bedientenstube, eine bequeme Küche, Speisecammer und dann unter dem Hinter-Gebäude ein

gewölbter Bier- auch besonderer Wein-Keller, nicht minder guter Hofraum, ein Holtzschauer und beynahe auflaufend Leitenwasser, ferner auch ein Brau- und Waschhaus mit einem grossen Feuerheerd, Pferderaum zu 6 bis 8 Pferden und ein Lustgarten; in der zweyten Etage, wohinauf eine bequeme und breite Treppe gehet, Gassenwärts eine grosse und eine etwas kleinere beyde ausgeschlagene Stuben, jede mit einem Alcoven, und hinter dem einen eine Bedientencammer, Hofwärts zwey Stuben und zwey Kammern, dann auch in diesem Hause eine Rauchcammer, eine kupferne Darre und gute Bodens befindlich, auf bevorstehenden Michaelis vermiethet werden soll, auch noch wohl etwas eher bezogen werden kan; so wird solches hiedurch öffentlich kund gemachet, und können die Herrn Liebhaber bey dem Procuratori Gerdes in der Cröplinischen Strasse die nähere Conditiones vernehmen, auch nach Belieben solches Haus, weil jetzo darin gebauet wird und dahero beständig offen stehet, besehen lassen.

Heute, als am 30sten dieses Monats, wird in des Ministri Academici Vorndranns Hause, in dem sogenannten Weissen-Collegio, eine Bücher-Auction von allerley Arten, als Englische, Französische, Italiänische, Holländische, Philosophische, Historische und Theologische ꝛc. für sich gehen; die Liebhaber können den Catalogum aus bemeldtem Hause abholen lassen, und werden ersuchet, sich um 2 Uhr Nachmittags geneigt einzufinden.

Ein auf der Altstadt bey der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Gärber Hinrich Gätten, und Caspar Ulrich belegenes Wohnhaus, welches sogleich bezogen werden kan, ist entweder zu verkauffen, oder zu vermiethen. Die Gelegenheit des Hauses können die Liebhaber beständig in Augenschein nehmen. Mehrere Nachricht kan man hievon bey denen Vormündern, dem Gärber Johann Hinrich Rüthing und dem Kleinschmidt Stawenau, erhalten.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß J. B. Heynisius gewilliget, sein Hinter-Gebäude, in der Wollenweberstrasse belegen, in welchem 2 Stuben, 1 Kammer und eine Küche, nebst einer Auffahrt und geräumigem Hofraum, aus der Hand zu verkaufen. Wer hiezu Belieben hat, kan sich bey ihm melden und die Conditiones erfahren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0486
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

61 Stück.

Freytag, den 3. Augustus.

Duderstadt, vom 21 Julius.

Das Corps Oesterreicher und Reichstruppen, welches unter Commando des Generals Ried sich neuerlich zu Halberstadt eingefunden, soll sich dem Vernehmen nach, wieder über Blankenburg nach der Grafschaft Hohenstein zurück gezogen haben, nachdem auf Abschlag der ausgeschriebenen 100000 Rthlr. Contribution verschiedene tausenden baar empfangen, für den Rest aber einige Geisseln, worunter sich der Cammerdirector von Dieterich befindet, mitgenommen hat.

Eine Menge Wagen aus dem Eichsfeld haben nach Eisenach fahren müssen, um die Equipage der Reichsarmee und andere Nothwendigkeiten abzuhohlen, gestern sind 50 Stück nebst 150 Munitionswagen zu Bleicherode in dem Hohensteinischen, 3000 Pfälzer aber zu Heiligenstadt angekommen, und campiren vor dasigen Thoren.

Berlin, vom 28 Julius.

Nachdem die Gesundheit des Herrn Generallieutenants, Burggrafen und Grafen von Dohna, sich mehr und mehr dergestalt verschlimmert, daß er sich genöthiget gesehen, bey Sr. Königl. Majest. zu bitten, von dem bißherigen Kommando dispensiret zu werden, um eine beständige Kur zu gebrauchen, und sich dadurch gegen künftiges Frühjahr zu retabliren; so haben Se. Königl. Majestät, ihm solches Gesuch in Gnaden bewilliget, und ihm die Erlaubniß ertheilet,

zu Abwartung seiner Kur nach Berlin zu gehen. Zu gleicher Zeit haben Höchstdieselbe dem Herrn Generallieutenant von Wedel, das Kommando über die gegen die Russen agirende Armee aufgetragen. Gedachter Herr Generallieutenant von Wedel, ist gleich darauf von der Königl. Armee in Schlesien nach dem Lager bey Züllichau gegangen, von wo ihm den 22sten dieses der Herr Major von Podewils, Schorlemmerischen Dragonerregiments, mit 200 Pferden entgegen geschickt worden, um ihn zur Armee zu begleiten. Da der Major von Podewils, auf seinem Marsch benachrichtiget wurde, daß ein feindliches Kommando von 110 Mann das Dorf Radewisch formiret, so hat er sich so gleich dahin gewendet, und dieses ihm so sehr überlegene Kommando mit so gutem Erfolg angegriffen, daß er ohne Verlust eines Mannes 80 derselben niedergehauen, 66 zu Gefangenen gemacht und 80 Pferde erbeutet, den Ueberrest aber in die Flucht gejaget. Der Herr Generallieutenant von Wedel, recognoscirte den Feind sogleich nach seiner Ankunft, im Lager bey Züllichau, und wurde gar bald gewahr, daß dessen Absicht auf Krossen gerichtet sey, wohin sich derselbe auch wircklich den 23sten in Marsch setzte. Um diese Absicht zu vereiteln, folgte der Herr Generallieutenant von Wedel, dem Feinde in 2 Kolonnen. Als die erste Kolonne das Dorf Kay paßiret war, gerieth deren Avantgarde mit der feindlichen an einander, und da man sahe, daß die Anhöhen der Difilees, durch welche unsere Armee paßiren muste, starck besetzet waren, so muste der Herr Generallieutenant von Manteufel, mit 6 Bataillons einen Angrif thun, der so wohl von statten gieng, daß er sich eines Theils der feindlichen Artillerie bemächtigte; da aber die übrigen Bataillons nicht zu rechter Zeit an dem angewiesenen Orte eintrafen, und also der erste Angrif nicht gehörig unterstützet wurde, so konnten die erhaltene Vortheile nicht behauptet werden, obgleich die Kavallerie Wunder der Tapferkeit gethan. Der Herr Generallieutenant von Wedel fand also für rathsam, sich zurück zu ziehen, und sein Lager in der Weite eines Kanonenschusses vom Feinde zu nehmen, welches auch in der besten Ordnung und ohne von dem Feinde verfolget oder beunruhiget zu werden, geschehen, wie denn nicht einmal die leichten Truppen sich die Nacht über sehen lassen. Den folgenden Tag, als den 24sten ist der Generallieutenant von Wedel bey Tzicherzig über die Oder gegangen und

hat sein Lager bey Sawade, zwischen Grünberg und Krossen genommen, um sich den weiteren Unternehmungen des Feindes zu wiedersetzen, dessen Hauptarmee annoch bey Züllichau stehen soll. Dieses sind die vorläufigen Umstände, welche man von dieser Affaire vernommen hat. Man ist noch nicht im Stande, den disseitigen Verlust anzugeben, man weiß aber so viel zuverläßig, daß derselbe nicht groß und der feindliche ungleich stärcker ist. Der gröste Verlust, den wir erlitten, bestehet darin, daß der würdige Herr Generalmajor von Wobersnow, welcher sich nicht weniger durch seine edle Gedenckensart, als durch seine Tapferkeit und kriegerische Eigenschaften durchgängig beliebt gemacht und das Vertrauen Sr. Königl. Majestät auf eine vorzügliche Art erworben, bey dieser Gelegenheit sein Leben eingebüsset.

„Durch einen itzt angekommenen Feldjäger erhalten wir die Nachricht, daß ein Corps von 25000 Oesterreichern unter dem Commando des Generals von Harsch unserer Armee die Communication mit Schweidnitz abschneiden, und uns die Fourage schwer machen wollen. Selbige aber sind bey Friedland coupirt; bey welcher Gelegenheit 27 Wagen mit Officiers-Damen, alle Bagage, bey 300 Wagen und eine Kriegs-Casse von 40000 Rthlrn. von den braunen Husaren weggenommen worden."

Niederelbe, vom 30 Julius.

Am Sonnabend sind aus Westphalen Briefe eingegangen, daß Münster den 24sten, die Citadelle aber den 25sten dieses an die Franzosen übergegangen, und der General Zastrow mit seiner sämtlichen Besatzung zu Kriegsgefangenen gemacht sey, wovon man nun die Bestätigung und die nähere Umstände erwartet. Der Hr. Marquis von Armentieres, setzen diese Briefe weiter hinzu, wäre hierauf mit seinem Corps nach Lipstadt marschirt, um die Belagerung dieses Platzes ebenfals vorzunehmen. Die so baldige Uebergabe von Münster soll eine Bombe verursacht haben, welche in den auf der Citadelle befindlich gewesenen Pulvervorrath gefallen wäre, wodurch solcher in die Luft geflogen. Mit Briefen aus Schlesien, welche am Sonnabend durch Staffetten zu Hamburg eingelauffen sind, hat man vernommen, daß der preußische General Manteufel ein starckes Corps Russen, welches über die Oder gegangen, angegriffen habe, von demselben aber mit einem ansehnlichen Verluste zurück getrieben worden sey, wobey der General Wobers-

now, nebst mehr andern Officieren auf dem Platze geblieben. Die ganze rußische Armee wäre bereits über die Oder. Die Dohnaische stünde zwischen Grünberg und Züllichau, nicht weit von jener ab. Der König von Preussen sey in Gesellschaft des Prinzen Friedrich Eugenius von Würtemberg mit 12000 Mann Reuterey bey derselben angekommen, um der rußischen Macht ein Haupttreffen zu liefern, welches man nunmehr stündlich erwarten müßte. Eine andere Nachricht setzt hinzu, daß, so bald der König von Preussen mit dieser Verstärkung von seiner Hauptarmee abgegangen wäre, der Feldmarschal Daun verschiedene Corps weiter in Schlesien habe vorrücken lassen, und daß er im Begrif sey, die preuß. ihm gegen über stehende Armee, während der Entfernung des Königs, anzugreifen. Gewiß ist dieses, daß die Sachen in Schlesien itzo wieder auf den Punct gekommen sind, da es biegen oder brechen und sich das Schicksal ganzer Länder entwickeln muß. Es ist auch nicht weniger gewiß, daß der Prinz Henrich mit allen seinen Truppen in Sachsen aufgebrochen ist, und zwar, wie man durchgängig glaubt, zu der preuß. Armee, welche dem General Daun die Spitze bietet, um solche bey der Abwesenheit Sr. preußischen Majest. zu commandiren.

Von dem jüngsterwehnten Brande in Stockholm auf dem Südermalm, ist noch zu melden, daß dadurch 28 Quartiere, theils gänzlich abgebrannt, theils beschädiget worden, und die Anzahl der eingeäscherten Häuser zu 250 steige.

Bremen, vom 26 Julius.

Unsere bisherige fremde Besatzung ist wiederum abmarschiret, und es ist nur einige Mannschaft zur Besetzung unserer Thore zurückgeblieben, welche gleichfals folgen wird; dagegen aber sollen morgen 1000 Mann Hanöverscher und Heßischer Landmiliz wieder allhier einrücken. Der größte Theil davon ist die gewesene Besatzung von Minden, welche in Hanover wieder ihr Gewehr bekommen hat. Das Gerücht, welches sich am vorigen Montage verbreitete, als wenn unsere abgeführte Artillerie, die man auf 300000 Rthlr. schätzen will, zu Elsfleth wäre angehalten worden, ist, nebst vielen andern Gerüchten, falsch gewesen. Was an Pulver abgeführt ist, will man auf 80000 Rthlr. rechnen, und dem Wehrte der vielen Flinten, die man gleichfals auf einige Zeit aus unserm Zeughause in Depot genommen hat, giebt man noch keine eigentliche Bestimmung. Bey der Ein-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0490
DFG

schiffung war eine starke Bedeckung zur Sicherheit, und wir besorgten hier, daß das laute Murren des Pöbels von ernstlichen Folgen seyn möchte. Es ist indessen noch alles ruhig abgegangen. Ueber die Truppen hat man nicht die geringste Klagen gehöret, und es ist der Bürgerschaft durchgehends mit aller Höflichkeit begegnet worden

Aus dem Halberstädtschen, vom 26 Julius.

Unsere Ruhe und Sicherheit verwandelte sich am Ende der vorigen Woche plötzlich in Schröcken und Verwirrung. Am Sonnabend den 21sten dieses glaubten wir uns mit allen unsern Habseligkeiten einen Raub der Feinde zu seyn. Die Oesterreicher und Reichstruppen waren desselben Tags bereits zu Grossenaschersleben, einem Städtgen an der Bude, zwo Meilen diesseits Halberstadt, nach Magdeburg zu, gekommen. Wir erwarteten demnach den darauf folgenden Sonntag, als den 22sten, ihre Ankunft mit Zittern An eben diesem Tage aber lief die unerwartete Zeitung ein, daß sie Halberstadt wieder verlassen hätten. Aus solcher Stadt haben sie 5 Geissel mitgenommen, nämlich den Kammerdirector Dietrich; den Bürgermeister Wiedlach; den Regierungsrath Willigensen, nebst den Kaufleuten Spillicken und Scharron. Eine gleiche Anzahl Geisseln sind von ihnen auch aus der Stadt Quedlinburg weggeführet worden. Halberstadt hat an Kontribution 30000 Rthlr. baar erlegt und muß noch 6000 Rthlr. Douceurgerder, nebst 9000 Rthlr. dergleichen Gelder, wegen der Landstände, entrichten Für diese zween letztere Pöste haften die Kaufleute. Ausserdem soll die Stadt Halberstadt noch 800000 Rthlr. an Kontribution für den preußischen Einfall ins Bambergische bezahlen und diese Summe zur Ranzion der Bambergischen Geisseln angewendet werden. Würden diese aber frey in ihr Land zurück geschickt, so solte eins mit dem andern compensirt seyn.

Auszug eines Schreibens aus Bielefeld, vom 19 Jul.

Schon seit dem 1sten dieses sind wir wieder französisch geworden. Desselben Tags war unter den hier befindlichen alliirten Truppen eine beständige Bewegung. Gegen Abend entstund der Lärm, daß der Feind auf die Stadt angezogen käme. Dieses war mehr als zu wahr. Die Franzosen kamen über Orlinghausen und Sieker. Wir hörten heftig schiessen. Unsere hiesige Besatzung bestund ungefehr aus 400 Mann Reuter und eben so viel Fußvolck. Des

Feindes Stärcke war uns unbewust. Ein Detaschement von jener wurde zum Thore hinaus, den Feinden entgegen gesendet, und ein anders auf den Wal postirt, wo sich die Franzosen bald sehen liessen. Sie feuerten verschiedene mal, doch ohne Wirckung auf einander; hernach zog sich eine jede Partey wieder zurück, und zwar das Fischersche Corps, so nur aus 150 Mann bestund, nach Orlinghausen, wo es noch in derselben Nacht einen ansehnlichen Succurs von Detmold erhielt. Unsere Besatzung blieb die ganze Nacht auf den Beinen. Wärend derselben wurde ein Theil des hiesigen Magazins weggefahren, ein Theil den Armen Preis gegeben und das übrige aufbewahrt. Am 2ten gegen 3 Uhr des Morgens verließ uns die ganze Besatzung in der Stille und zog sich nach Sassenberg. Hierauf wurden die Thore verschlossen. Ungefehr um 5 Uhr zeigte sich der Hr. General Fischer mit seinem Corps und einigen Schwadronen Husaren vor dem Sieckerthore. Der Magistrat und einige Deputirte der Kaufmannschaft empfingen denselben allda, und empfohlen ihn die Stadt aufs beste. Der Hr General Fischer nahm dieses so wol auf, daß er versprach, die allerschärfste Manszucht zu halten, und darauf marschirten 900 Mann von seinem Corps, nebst einigen Schwadronen Husaren, herein, welche nach gegebenen Verbote, nicht die geringste Unordnung anzustiften in die Häuser verlegt wurden. Wir speiseten und tränckten sie. Zu Mittage wurde, wieder Vermuthen, auf einmal Lerm geschlagen. Alle desselben Morgens angekommene französische Truppen mußten sich versammeln und gegen 2 Uhr nach Schildsche und Milse abmarschiren. Eine grosse Menge Reuter und Fußvölcker, unter Anführung des Hrn. Grafen von Broglio, besetzte gleich die Stadt wieder. Ob solche schon von Truppen vol gepfropft lag, so beklagte sich doch niemand über Ausschweifungen. Diese Völcker behielten wir biß zum 4ten, da sie den Weg nach Herford nahmen. Hingegen kam desselben Tags das französiß. Hauptquartier des Hrn. Marschals von Contades hierher und des Nachmittags sahen wir die ganze französiß. Armee in 4 Colonnen anmarschiren. Nichts gehet über die vortrefliche Manszucht, welche bey dieser Armee herrschet. Alle Garten blieben in Ordnung und kein Blat dürfte ungestraft gekränckt werden. Dies erfuhren besonders 4 Kerls, welche die Garten besucht hatten. Sie wurden andern zum Bey-

spiel ohne Barmhertzigkeit gehangen. Wir behielten das Hauptquartier bis zum 8ten, da dasselbe nach Herford aufbrach. Die ganze Armee folgte nach, biß auf 4 Infanterie- und 4 Kavallerieregimenter, welche in den schönen Sieckerfelde ihr Lager aufschlugen. Beide Kriegesheere hatten diese Zeit über nahe an einander gestanden. Täglich fielen Scharmützel vor und eben so oft kamen auch Wagen mit Verwundeten hieselbst an. Den 12ten brachen 3 Schweizerregimenter von hier nach Cassel auf und den 14ten giengen die übrige Truppen auch weg. Seit demist ein Lazaret hieselbst angelegt worden, welches uns grosse Unkosten macht.

Da zu Verpachtung E. E. Raths vor dem Crösliner-Thore belegene Fischteiche, so künftigen Michaeli a. c. aus der Pacht fallen, ein anderweitiger Terminus auf den 9ten August. a. c. anberahmet worden; so wird solches hiedurch von dem Wohllöblichen Fischamte bekannt gemacht, daß, wer dazu Belieben hat, den bey Stallmeisters-Hof belegenen, nebst den sogenannten Vögen- auch Kupfer-Teich und Roggenpohl, mit der dabey befindlichen Heu- und Rohrwerbung auf 6 Jahr lang zu pachten, der kann sich am oberwehnten Tage, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in der Cämmerey-Stube, vor denen Herren des Fischamts einfinden, daselbst zuforderst die Conditiones anhören, und gewärtigen, daß nach geschehenem Both- und Gegen-Both, sie demjenigen zugeschlagen werden, der das mehreste gebothen, aber auch zugleich die annehmlichsten Conditiones eingehen und Bürgschaft dafür stellen kann. Rostock, den 1sten Julii 1759.

Da der Herr Obristlieutenant von Glüer aesonnen, kommenden Trinitatis seine Güter Finstorf und Steinfeldt cum pertinentiis entweder zusammen oder einzeln zu verpachten; so wird es hiedurch dem Publico angezeiget, damit die zur Pachtung Lusthabende in Zeiten die Güter, bey welchen annoch ansehnliche Verbesserungen zu machen, besehen, und sich zur Einholung derer Bedingungen entweder bey dem Hn. Obristlieutenant von Glüer selbst, oder bey dem Procuratore Herrn Babst in Rostock melden können.

Eine Herrschaft auf dem Lande verlanget gegen Michaelis einen tüchtigen Schreiber, welcher nicht allein die Hauswirtschaft aus dem Grunde verstehet, sondern welcher auch in Abwesenheit der Herrschaft eine ordentliche Berechnung derer Güter zu führen im Stande ist. Vorzüglich wird ei-

ner gesucht, der bereits allein Wirtschaften geführet, und Güter berechnet hat. Es wird demselben dagegen ein ansehnliches Salarium und überhaupt ein recht gutes Gehalt versprochen. Weitere Nachricht ist in Suerin bey dem Hrn. Post-Secretair Hennemann und in Rostock bey dem Hrn. Procuratore Babst einzuziehen.

Da des seel. Claus Düvels, gewesenen Einwohners in Ribbenitz nachgebliebene Erben und Creditores, sich, ohne daß Concursus entstanden, zusammen vereiniget, und die dem Claus Düvel zuständig gewesene Haus-Stelle mit allen Gerechtigkeiten und Beneficien auch etwas Korn und Wiesewachs auf'n Halm aus freyer Hand verkauft haben; so hat hiedurch Käufer zu seiner Sicherheit, wie es denn auch verabredet, Proclamata ergehen lassen wollen, damit wenn noch einige unbekante Creditores oder Forderungen hierauf wären, sich solche sub poena präclusi innerhalb 3 Wochen, bey dem Stadt-Gerichte zu Ribbenitz melden können, oder gewärtiget seyn, massen diese Ladung ein vor allemahl geschiehet, excludiret und abgewiesen zu werden. Ribbenitz, e judicio den 31sten Julii 1759.

Denen Liebhabern guter Theologischer und Historischer Bücher dienet hiemit zur Nachricht, daß den 20sten dieses Monaths Augusti in des Auct. Secret. M. Guhlen Behausung eine derselben Auction bevorstehet, der Catalogus davon kan nach Belieben stündlich abgelanget werden.

Ein auf der Altstadt bey der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Gärber Hinrich Gätten, und Caspar Ulrich belegenes Wohnhaus, welches sogleich bezogen werden kan, ist entweder zu verkauffen, oder zu vermiethen. Die Gelegenheit des Hauses können die Liebhaber beständig in Augenschein nehmen. Mehrere Nachricht kan man hievon bey denen Vormündern, dem Gärber Johann Hinrich Nüthing und dem Kleinschmidt Stawenau, erhalten.

Es ist am 26sten Julii aus einem gewissen Hause eine weisse emaillirte Dose, in Form eines Käschen, mit goldenen Streublumen ausgeleget, und einer tombachenen Einfassung, heimlich entwandt worden; es macht sich selbige noch mehr kennbar, weil inwendig eine kleine Ritze. Wird also ein jeder ersuchet, dem selbige Dose solte zu Händen kommen, es bey dem Verleger dieser Zeitung zu melden, man verspricht dagegen ein annehmliches Douceur.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0494
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

63. Stück.

Montag, den 6. Augustus.

Prag, vom 21 Julius.

Nachdem dem commandirenden Feldmarschal, Hn. Grafen von Daun, verkundschaftet worden, daß der Prinz Heinrich mit 17000 Mann im Anzuge wäre, sich mit dem König in Preussen zu Greifenberg zu vereinigen, dessen Hauptquartier zu Schmalseifen ist, welcher gegen das feindliche Lager bey Löwenberg bis über die Berge bey Liebentahl zu sich ausgebreitet, so rückte er den 17ten nach Lauban vor, und verhinderte das Absehen, gab aber augenblicklich dem General Haddick die Ordre, von Außig aufzubrechen und nach Gabel zu marschiren, woselbst er auch schon eingetroffen, und muß bey so gestalten Umständen, in wenig Tagen entweder der Prinz Heinrich, oder der König eines Angrifs gewärtig seyn. Der König wird nicht höher als 50000 Mann geschätzet, und der General Fouquet ist 10000 Mann starck, auch befinden sich 4 Cavallerieregimenter bey Schweidnitz zur Reserve. Der General Harsch, welcher auch den 17ten von Trautenau aufgebrochen, wird sich bereits in Schlesien bey Landshut befinden, und mit 36000 Mann eine grosse Diversion machen.

Erfurt, vom 28 Julius.

Am 24. dieses kam von der in dem Lager bey Arnstadt gestandenen Kayserl. und Reichsarmee der rechte Flügel bey hiesiger Stadt unter Commando des Prinzen von Baden

Durlach Durchl. an, die Infanterie, welche aus dem mainzischen Regiment, denen bayerischen und fränckischen Truppen ꝛc. bestand, schlug das Lager auf dem sogenanten Gebinde ohnweit der Vestung längs dem Gerafluß auf, die Cavallerie vom Regiment Trautmansdorf Kürassiers, Savoyen, Sachsengotha und Würtembergische Dragoner ꝛc. campirten auf den nächst hierbey gelegenen Andreas- und Johannisriethe. Die Nassauer lagerten sich vor dem Schmittst. Thore. Gegen Mittag trafen auch des Herrn Feldmarschals Grafen von Serbelloni Excellenz ein, und nahmen das Quartier in dem Hatzfeldischen Hause, den 25sten früh nach 2 Uhr brachen diese Truppen wieder auf und marschirten nach Weimar, dagegen rückten selbigen Morgen der lincke Flügel an Infanterie Fürstenberg, Baden Baden, Würtenberg, die Pfälzer Garde zu Fuß und Trier, an Cavallerie, die Pfälzischen und der Staab von Hohenzollerischen Kürassiers, in obgedachtes Lager wieder ein. Des en Chef commandirenden Generals, Prinzen von Zweybrücken Durchlaucht, waren schon früh um 4 Uhr in der Stille eingetroffen, und nahmen Dero Logis in der Statthalterey. Denselben Morgen wurden etliche 30 hohensteinische und mansfeldische Geisseln nebst einigen preussischen Gefangenen unter Bedeckung Cavallerie und Kroaten ein, und in die für sie bestimte Quartiere gebracht. Den 25sten den 26sten war Rasitag, den 27sten gegen 3 Uhr Mittags giengen des Herrn Feldmarschals, Grafen von Serbelloni Excellenz, von hier wieder ab und nach Weimar. Den 28sten früh um 4 Uhr brach auch das völlige Hauptquartier mit dem Lager auf und nahm ebenfals den Marsch dahin. Die Artillerie mit der Reserve sol gestern in Ilmenau eingetroffen seyn. Das Corps unter dem General Kleefeld und Luczisky hat bereits Naumburg, Weissenfels, Zeitz und dortige Gegend besetzt. Von dem General Ried ist das aus Magdeburg geschickte Detaschement zurück getrieben worden.

Jena, vom 25 Julius.

Gestern Vormittags gegen 10 Uhr brachen die Kayserl. Königl. Husaren, welche seither den 21sten dieses auf den Wiesen campiret, wieder auf, und gegen 12 Uhr folgten ihnen die in der Vorstadt einquartirt gewesene Croaten, wie auch der commandirende General Luczinsky. Heute folget die zurückgebliebene Bagage auch vollends nach.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0496
DFG

Eisenach, vom 28 Julius.

Gestern kam über Mühlhausen eine grosse Anzahl Gutschen, Wagen und Pferde mit vielem Gepäcke aus der Grafschaft Hohenstein, dem Halberstädtischen und Blankenburgischen, unter Bedeckung von 100 Cavalleristen und 70 Croaten, hier an. Ausser verschiedenen Wagen mit Geldfässern befanden sich bey diesem Zuge auch einige 20 Geisseln von allerley Stande; unter denen der Herr Cammerdirector Dietrich und der Herr Regierungsrath von Willissen aus Halberstadt; der Herr geheime Rath von Cramm aus Blankenburg; der Herr geheime Rath von Schellersheim und der Herr Steuerrath Westphal aus Quedlinburg die vornehmsten waren. Heute ging das Gepäcke nach Salzungen, die Geisseln aber wurden über Gotha ins Hauptquartier der Reichsarmee geführt. Einige Stunden hernach traf auch eine Heerde Ochsen und Kühe hier ein, welche aus obgedachten Landen zusammen getrieben worden, und die man nun an die Meistbiethenden verkauft.

Auszugschreiben aus Leipzig, vom 22 Julius.

Nun sind wir in neue Unruhe gerathen. Die vereinigte österreichische und Reichsarmee ist in vollem Anhermarsche. Ein Theil ihrer Truppen befindet sich schon zu Weissenfels, ein Theil zu Pega, Zeitz, Gera, und in der vorigen Nacht sind bereits 50 Husaren bis Cautsch gekommen, welcher Ort nur eine halbe Meile von hier lieget. Auf diese Zeitung ist unsere Besatzung sofort mit einem Bataillon Füsiliers von verschiedenen Regimentern, nebst 2 Feldstücken, verstärkt worden. Gestern Mittag stellten sich diese Füsiliers, nachdem sie auf die Wache gezogen waren, vor die Thore der Stadt, um dieselben von aussen zu bewachen. Obgleich zu zweifeln ist, daß diese Armee vorhabens sey, sich Leipzig zu bemeistern, und vielmehr zu glauben stehet, daß sie sich nach den brandenburgischen Landen ziehen werde, um allda Contributionen und Geisseln zu hohlen; so hat gleichwohl der hiesige Commandant, der Herr von Hauß, alle Anstalten zur Gegenwehr gemacht. Was unsere Bestürzung vermehret, ist, daß derselbe dem Magistrat hat erklären lassen, daß, wann die österreichische oder Reichstruppen sich Leipzig näherten, wären es auch nur 200 Mann, er sich auf Ordre Sr. Preuß. Majestät genöthigt sehen würde, die Vorstädte abzubrennen, mit dem Beyfügen, daß die Einwohner derselben vorsichtig zu Werke gehen und in Sicherheit bringen

könten, was sie da am kostbahresten hätten. Jetzt suchte ein jeder von ihnen, Mobilien, Habseligkeiten, Provisiones und alles, was man dem Feuer nicht Preis lassen will, in die Stadt, oder anderswohin, zu retten.

Auszug eines Briefes des Hrn. Grafen von Saltikof Excell. commandirenden Generals der Rußisch Kayserl. Armee, an den Hrn. von Saltikof, Envoye Extraordinaire im Nieder-Sächsischen Kreyse, aus dem Lager beym Dorfe Palzen, vom 24 Julii N. St.

Gestern um 3 Uhr, Nachmittags, haben wir über den Feind, welcher fünfmahl mit grosser Heftigkeit attaquirte, einen vollkommenen Sieg erhalten. Wir haben viele Gefangene gemacht, und verschiedene Sieges-Zeichen erobert. Ich kann Ihnen voritzo wegen Kürtze der Zeit nicht ein mehreres sagen, als daß unserer Seits der General-Lieutenant Demicow auf dem Platz geblieben; da hingegen der Verlust des Feindes sehr ansehnlich sey. Mit nächster Post werde ich Ihnen eine ausführliche Nachricht von diesem Siege mittheilen.

P. S. Nach der Bataille hat sich eine grosse Menge Deserteurs eingefunden.

Auszug eines Schreibens aus Berlin, vom 31 Julii.

Wir haben die für uns unangenehme Nachricht erhalten, welche die Einwohner in die grösseste Bestürtzung setzet. Die Russen sind Meister von Franckfurth an der Oder, und ihre leichten Truppen nur 4 Meilen von hier entfernet. Jedoch hoffet man nach der Verstärckung von 20000 Mann, welche die Königl. Armee erhalten, bald etwas Günstigers für uns zu vernehmen, und siehet stündlich der Nachricht eines entscheidenden Treffens entgegen.

Altona, vom 1 Augusti.

Während der Zeit, da die Augen der gantzen Welt auf die itzo von allen Seiten aufs neue gegeneinander anrückende Kriegsheere in Teutschland gerichtet sind, geschiehet der erste Hauptschlag an den Ufern der Weser; und zwar erfahren diesmahl die Sieger von Bergen, das, was damahls den Besiegten begegnete. Ja, nach dem, was man hannöverscher Seits, (französische Berichte sind noch nicht da) seit gestern in hiesiger Gegend davon bekannt macht, ist die Einbusse der Franzosen von einer ungleich grössern Bedeutung, als die Alliirten bey Bergen. Es sind nemlich gestern Mittag um 12 Uhr, fast zu gleicher Zeit, der hessische Major Gohr,

und ein Hauptmann aus der hannöverschen Armee, Nahmens Wintzinzer, und zwar der Erstere unter Vorherreitung 7 blasender Postillionen, welcher von dem die heßischen commandirenden Generallieutenannt von Wutgenau, der Letztere aber von des Herzogen Ferdinands Durchl. vom Wahlplatze abgefertigt war, als Couriere in Hamburg bey des Hn. Landgr. von Hessencassel Durchl. mit der wichtigen Zeitung angekommen: „Daß der Marschall von Contades, nachdem er alle seine Macht zusammen gezogen, den Herzogen Ferdinand auf der Minder Heide den 1sten dieses, des Morgens um 8 Uhr, angegriffen habe, jedoch mit einem so unglücklichen Erfolge für die Franzosen, daß nach Verlauf von anderthalb Stunden die Schlacht entschieden, und die Franzosen genöthigt gewesen, sich mit dem größten Verluste zu retiriren und den Alliirten, welche jene, bey Abgang der Couriere, noch durch verschiedene Corps verfolgt hätten, den völligen Sieg zu überlassen. Vorläufig weiß man so viel, daß 6 französ. Generals, unter denen sich der Herzog von Luxenburg befindet, nebst vielen andern Officieren und Gemeinen, desgleichen 24 schwere Canonen, auch viele Fahnen, Paucken und Standarten ꝛc. den Siegern in die Hände gefallen sind. Der Verlust der Hannoveraner wäre überaus mittelmäßig. Die preußische Reuterey habe sich dabey ausnehmend hervorgethan und dem Printzen von Hollstein, welcher eine feindliche Batterie weggenommen, sey ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden. Die bey der französischen Armee befindliche Sachsen, welche den ersten Angrif mit thun müssen, wären am ersten zum Weichen gebracht und hätten hauptsächlich verursacht, daß die Schlacht an französischer Seite verlohren gegangen. Der Verlust derselben habe auch den Verlust der Stadt Minden verursacht, welche die Franzosen gleich nach dem Treffen verlassen, die Hannoveraner aber so fort wieder eingenommen hätten."

Wir erwarteten beym Abschlusse dieses Blattes unsere autentike Berichte unmittelbahr aus der hannöv. Armee mit der ordentlichen Post; sie sind aber noch nicht eingegangen. Der Erbprinz von Braunschweig soll mit einem Corps gegen Münster gerückt seyn, um den dortigen Sachen eine andere Gestalt zu geben. Er hat sich bereits von Osnabrück wieder Meister und 300 Franzosen daselbst zu Kriegsgefangenen gemacht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0499
DFG

Auszug eines Schreibens aus dem Hannöverschen, vom 30 Julii.

In Göttingen gehet es seit einigen Tagen sehr unruhig her, und durch ein Versehen des Magistrats, wie es heisset, war diese Stadt so gar der Plünderung nahe. Verwichenen Freytag früh um 8 Uhr kam der General Fischer unvermuthet mit seinem Corps, 2000 Mann starck (andere sagen nur 1400) vor der Stadt an. Die Thore waren den gantzen Vormittag gesperrt gewesen, vermuthlich weil man Croaten oder Panduren in der Nähe zu seyn gehöret hatte. Es wurden auch nicht gleich Anstalten gemacht, solche, auf Verlangen des Generals, wieder zu eröfnen. Indessen ward demselben und seinen Leuten die Zeit lange; er drohete, die Thore aufzuhauen, und einige Jäger und Grenadiers fingen schon an, über die Gräben und Wälle in die Stadt zu dringen. Die übrigen zogen endlich durch den ordentlichen Weg in die Stadt. Der General ließ sich alsdann gegen den Magistrat in sehr harten Worten aus: Die Mannschaft wurde in die Häuser der Bürger verlegt. Die Soldaten liessen sich, was sie wollten, von ihren Wirthen unentgeldlich reichen. Den andern Tag, früh um 2 Uhr, zog das gantze Corps ab. Man glaubte, es würde nach Hannover gehen, wie sich die Frantzosen vorher hatten verlauten lassen, und der Marsch ging auch würcklich über Moringen nach Nordheim zu. Hier ritte aber der Herr General nur mit einigen wenigen in die Stadt und befahl verschiedenes zu seiner Zurückkunft, die nächstens erfolgen würde, bereit zu halten, wornach das gantze Corps umwandte und wieder nach Göttingen ging, wo es Sonntags um 10 Uhr anlangte. Man sagt starck, sie hätten bey Nordheim mit unsern Jägern Händel gehabt, und dieses habe ihrem weiteren Vorrücken Einhalt gethan. So viel mag indessen gewis seyn, daß sie sich wegen derselben nicht völlig sicher halten. Des Montags waren sie sehr unruhig und schienen alle Augenblicke marschfertig zu seyn. Des Nachmittags solte die Stadt 25000 T. Douceurgelder an den General Fischer bezahlen, so viel hatte er auch vorm Jahre bekommen. Man machte Schwierigkeiten bey der Bezahlung. Der älteste Bürgermeister, ein Mann von 80 Jahren, wurde daher auf vieles Bitten (denn es war ihm noch ein schlimmeres Logis zugedacht) auf die Hauptwache gebracht, und andern, bey denen man Geld vermuthet,

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0500
DFG

stehet ein gleiches Schicksahl bevor. Wo sich unsere Jäger jetzo aufhalten, wil niemand wissen. Sie sollen ein paar andere Regimenter bey sich haben, und zusammen auf 4000 Mann starck seyn, auch 4 Canonen mit sich führen. Sie wären in Eimbeck gewesen; von daraus aber hätten sie sich, man weiß nicht, wohin? gewendet. So stund es in Göttingen, als ich heute Mittags um 12 Uhr dadurch reisete. Ich habe noch zu melden vergessen, daß die Akademie von allen diesen Unruhen nicht die geringste Empfindung habe ꝛc.

Auszug eines Schreibens von Bremen, vom 2 August.

Wir haben ohngefehr 3 bis 400 Mann Heßisch- und Hannöverische Landmiliz, welche gegenwärtig beschäftiget ist, die auf den Wällen annoch zurückgelassene metallene Canonen, deren Anzahl wohl noch 30 seyn mögen, abzuführen, solche einzuschiffen und den andern folgen zu lassen. Es heißt aber, wir sollen sie alle wieder haben. Anbey werden wir mit dem Englischen und Hannöverischen Hospitale bedrohet. Wir hoffen jedoch, daß solches abgewendet werden wird. Unser gewesener Commandant, der Hr. Generalmajor von Drewes, hat die Franzosen in Osnabrück überfallen, die Stadt occupirt, viele niedergehauen und bey 300 Mann gefangen genommen. Von den Hessen sollen aber auch 2 Obristlieutenants, und von den Hannoveranern 1 Hauptmann geblieben seyn.

Stade, vom 1 August.

Gestern ist Schiffer Martin Haselop, nebst mehrern Bremer Schiffen, mit der von Bremen abgeführten Artillerie vor der Schwinge angelanget. Dem Vernehmen nach, soll diese Artillerie ungebraucht, bis die Umstände sich verändern, in hiesiges Zeughaus niedergeleget werden.

Düsseldorf, vom 27 Julii.

Vorgestern Abend um 8 Uhr ging ein Expresser an Se. Churfürstl. Gnaden zu Cöln nach Spaa mit der Nachricht durch, daß die Citadelle von Münster am 25sten dieses, nachdem sie von 3 Uhr des Morgens bis des Abends um 8 Uhr auf das heftigste beschossen worden, und sowohl das Pulver- als das Proviant-Magazin durch die Bomben in Brand gerathen, um 10 Uhr an die Franzosen übergegangen sey. Die Garnison, welche aus 3200 Mann bestanden, ist sammt ihrem Commandanten, dem Hrn. Baron von Zastrow, zu Kriegesgefangenen gemacht worden. Heute wird diese wich-

tige Zeitung durch 2 andere Expressen, wovon der eine nach Versailles gehet, bestätiget.

Wesel, vom 27 Julii.

Der Feldmarschall, Marquis d' Auvet, hat mit einem Theile der unter Commando des Herzoges von Chevreuse stehenden Truppen die Vestung Lippstadt, worinn eine Garnison von 15 bis 1600 Mann liegt, gänzlich eingeschlossen, und wird ehester Tage die Belagerung förmlich anfangen.

Haag, vom 28 Julius.

Das von der Stadt Delft, wegen der Heirath des Prinzen von Nassauweilburg und der Prinzeßin Carolina von Oranien, bey der letzten Versammlung der Staaten von Holland, aufs neue in Vorschlag gebrachte Temperament ist von den übrigen Gliedern der Versammlung völlig verworfen, und folglich dadurch alle Hofnung ganz und gar verschwunden, daß Ihre Edelgroßmögende ihre Einwilligung zu dieser Heirath jemahls geben werden.

Nachrichten.

Denen Liebhabern guter Theologischer und Historischer Bücher dienet hiemit zur Nachricht, daß den 20sten dieses Monaths Augusti in des Auct. Secret. M. Guhlen Behausung eine derselben Auction bevorstehet, der Catalogus davon kan nach Belieben stündlich abgelanget werden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß des Herrn M. Guhlen Garten, nahe vor dem Stein-Thor, hinter dem Rosen-Garten, auf Michaelis 1759. aus der Miethe fällt. Es sind auf demselben eine Menge schöner fruchttragender Bäume, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, wie auch Weyden und Pöppel zu Erbsen- und Bohnen-Sträucher, und das Wasser fliesset beynahe halb um den Garten. Sollte sich ein Liebhaber, selben in Miethe zu nehmen, finden, kann er sich bey dem Eigenthümer melden und die Conditiones vernehmen.

Ein auf der Altstadt bey der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Gärber Hinrich Gätten, und Caspar Ulrich belegenes Wohnhaus, welches sogleich bezogen werden kan, ist entweder zu verkauffen, oder zu vermiethen. Die Gelegenheit des Hauses können die Liebhaber beständig in Augenschein nehmen. Mehrere Nachricht kan man hievon bey denen Vormündern, dem Garber Johann Hinrich Rüthing und dem Kleinschmidt Stawenau, erhalten.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

64. Stück.

Montag, den 10. Augustus.

Königsberg, vom 30 Julii.

Den 28sten dieses erhielten Sr. Excellentz der Herr General-Lieutenannt, würcklicher Kammer-Herr, Gouverneur dieses Königreichs und Ritter, von Korf, von Sr. Excellentz dem commandirenden Herrn General en Chef und Ritter, Grafen Soltikow, vermittelst einem über Königsberg nach Petersburg zu Ihro Kayserl. Majest. Hoflager abgefertigten Courier, dem Lieutenannt von der Kayserl. Garde, Grafen Soltikow, die höchst erfreuliche Nachricht, daß Ihro Kayserl. Majest. unter gedachten Sr. Hochgräflichen Excellentz Commando stehende Armee den 23sten dieses bey dem Dorfe Paltzen an den schlesischen Gräntzen über die Preußische Armee, nachdem selbige die Rußisch-Kayserl. Armee fünfmahl nach einander mit der größten Heftigkeit attaquiret, einen vollkommenen Sieg erhalten hätten, wobey von der Preußischen Armee nicht allein sehr viele auf dem Platze geblieben, sondern auch eine grosse Anzahl zu Gefangenen gemacht worden, nicht weniger auch einige Menge Deserteurs angekommen wären. Sr. Excellentz der Herr Gouverneur, erhoben sich noch selbigen Tages, des Vormittags, nebst den übrigen hier befindlichen Herren Generals-Personen und andern Kriegs- und Civil-Bedienten, nach der hiesigen Griechischen Kirche, und wohneten dem deshalb angestellten Danckfest mit bey,

nach Endigung dessen die Canonen von der Vestung sowohl, als diejenigen, so bey dem Schlosse gepflantzet waren, abgefeuert wurden. Den 29sten dieses wurde ein gleichmässiges Danckfest in allen hiesigen Kirchen unter Absingung des Te Deum bey Trompeten- und Paucken-Schall celebriret, welches, laut dem ergangenen Befehl, künftigen Sonntag auch in allen übrigen Kirchen des Königreichs geschehen wird.

Dresden, vom 29 Julius.

Den 25sten des Nachmittags geriethen die hiesigen Einwohner aufs neue in Furcht und Schröcken. Man brachte desselben Tags, auf Befehl des Gouverneurs, abermahl Feuerballons und Pecheränze aus dem hiesigen Zeughause auf viele Häuser in der Vorstadt. Die mehreste Bewohner derselben haben sich seitdem daraus retirirt. Es wird vermuthet, daß diese Veranstaltungen wegen einiger österreich. Haufen gemacht worden, die sich seit einigen Tagen in der Gegend von Pirna haben sehen lassen. An dem nämlichen Tage, den 25sten, gingen auf 9 Schiffen einige 100 Mann von hier nach Torgau, um die Besatzung allda zu verstärcken, welches bey der nahen Anwesenheit der obermeldten österreich. Haufen sehr nöthig erachtet worden. Den 26sten kam ein österreichisch. Husarencommando, das nebst seinem Oberofficiere bey Cotta, unweit Pirna durchgegangen war, hier an. Das schwarze Thor in der Neustadt ist wieder gesperret und des Abends werden starke Piquets ausgestellet. Auch ist der Wall beständig stark besetzt. Die bisher zu Radeberg gestandene preuß. Feldbeckerey, welche die Oesterreicher angefallen aber mit Verlust abgetrieben worden, ist nunmehro von da nach der Gegend von Görlitz abgegangen.

Aus dem K. K. Hauptquartier Gerlachsheim, vom 20 Julius.

Obzwar der Marsch der ganzen Armee sowohl, als auch die Vorabschickung der Bagage nach Friedland, eine beschlossene Sache gewesen, so ist doch eines wie das andere unterblieben, und wir stehen noch in der vorigen Position. Das Corps de Reserve hingegen hat sich auf den Anhöhen bey Lauban gelagert. Der General Haddick ist gestern bis nach Gabel gelanget, wird sich bey Zittau mit dem Gemmingischen Corps conjungiren, und sodann mit diesem den Marsch nach Görlitz nehmen. Der General Harsch stehet mit der kleinen Armee bey Grüssau, und hat das Hauptquartier zu

Schomberg in Schlesien. Der General Jahnus aber hat sich auf dem so genannten Lindenberge gelagert. Der Feind stehet noch immer bey Landshut in den Verschanzungen 12 bis 15000 Mann stark, und da der General Harsch Ordre hat, denselben anzugreifen, so erwarten wir stündlich Couriers mit guten Nachrichten aus dortigen Gegenden. Es hat zwar der Feind den 18ten dieses bey anbrechendem Tage, unsere Vorposten unter dem General Jahnus attaquiret, ist aber mit vielem Verluste bis an die Redouten des feindlichen Lagers repoußiret worden. Der von dem Prinz Henrichschen Corps detaschirte General Fink ist bis anitzo mit seinen unterhabenden 4 bis 5000 Mann nicht weiter als bis Bautzen gelanget, und ist noch nicht bekannt, was derselbe eigentlich zum Absehen haben möge.

Berlin, vom 2 August.

Aus Schlesien wird unter dem 27sten vorigen Monaths gemeldet, daß der General de Ville, der mit seinem unterhabenden Corps im schlesischen Gebürge bis Fürstenstein gerücket, durch die ihm abgeschnittene Zufuhre genöthiget worden, sein Lager selbigen Tages frühe zu verlassen, um nach Böhmen zurück zu gehen; er habe demnach mit seinem gantzen Corps bey Conradswalde, wo der General Fouquet mit dem seinigen stehet, durchdringen wollen, so ihm aber gar nicht gelungen, so, daß er bis Gottesberg zurückgeschlagen worden. Den feindlichen Verlust kan man noch nicht wissen, ausser daß wir einige Gefangene von ihm bekommen haben, deren Anzahl man noch nicht angeben kan, weil selbige noch zusammen gebracht werden.

Berlin, vom 4 August.

Es ist die angenehme Nachricht eingelaufen, daß Se. Kön. Majest. nicht allein mit dem Succurse, welchen sie aus Schlesien gebracht, sich mit dem Hn. Generallieutenant von Weedel conjungiret, sondern auch gestern zu Beeskow angelanget sind, nachdem sie von den Haddickschen Corps, welches sich, wie wohl vergebens, mit den Russen zu conjungiren gesucht, über 1000 Mann zu Gefangenen gemacht, und demselben alle bey sich gehabte Mehlwagens abgenommen. Wie nun Se. Königl. Majest. durch diesen schönen Marsch die so gefährliche Absichten der Feinde schon um ein grosses vereitelt; so hat man Ursach, sich noch viel grössere Folgen zu versprechen. Die auswärts verbreitete Nachrichten, daß Ihro Majest. die Königin von Preussen, nebst dem Mini-

sterio Berlin verlassen und sich bis auf sicherere Zeiten nach Magdeburg begeben hätten, ist daher desto ungegründeter, zumahlen da es das Ansehen hat, daß sich das über dieser Residenz abermahl geschwebte Gewitter wieder zerstreue. In den Gegenden von Halle und Leipzig aber siehet es desto bunter aus; denn nach verschiedenen eingelaufenen Briefen ist der bey der Reichsarmee stehende General Ried den 1sten dieses mit einem Corps in Halle gerückt, und der General Kleefeld hat Weissenfels besetzt, der Herzog von Zweybrücken aber befindet sich zu Naumburg, und man glaubt, daß er auf Leipzig los gehen werde, woselbst von dem General Hauß alle Anstalten vorgekehret worden, die Vorstädte bey der weitern Anrückung der Reichsvölcker in den Brand zu stecken.

Besekow, bey Franckfurth an der Oder, vom 3 Augusti

„Den 1sten rückten wir von Christianstadt des Nachmittags nach Sommerfeldt. Der Feind hatte sich aufs eiligste retiriret, woselbst doch noch von ihrer Arriergarde viele eingehohlet und niedergehauen wurden, unsere Husaren aber viele Beute erhaschten, indem allein 10 Mann von Kleist 7000 Rtl. und 5 beladene Wagen eingebracht haben. Den 2ten aber grif unsere Cavallerie die Arriergarde von Haddick an. Wir haben bey dieser Gelegenheit 1236 Mann zu Gefangenen gemacht, imgleichen 4 Canonen, 2 Fahnen, die gantze Beckerey, 3000 Wagen mit Mehl, 50 Pulverwagen, welche in die Luft gesprenget sind, nebst vielen andern Wagen, erbeutet. Crossen ist, nach dem Berichte eines heute angekommenen Couriers, von der Wedelschen Armee besetzt. Ueberhaupt kan man sagen, daß wir bey 1600 Gefangene eingebracht haben. Heute ist wieder ein Scharmützel. Morgen gehen wir nach Franckfurth.“

Auszugs eines Briefs aus Hannover, vom 3 Aug.

Ungeachtet des starcken Durchgangs vieler Kuriere, die von der siegenden Armee des Herzogen Ferdinands Durchl. täglich ankommen, hat man noch nicht erfahren können, wie viel auf beiden Seiten geblieben ist, doch wissen wir zuverläßig, daß unserer Seits kein General das Leben eingebüsset hat. Von der Schlacht selbst sind nur noch folgende Umstände eingegangen: „Es war den 1sten um 7 Uhr des Morgens, am Tage Petri Kettenfeyer, als der Marschall von Contades mit seinem lincken Flügel, den er am stärcksten mit

Artillerie und Reuterey versehen hatte, unsern rechten Flügel auf einmal angrif, in der vesten Hofnung, unserer ganzen Armee, welche durch ein weggeschicktes Korps unter den Befehl des Erbprinzens von Braunschweig Durchl. nicht wenig geschwächt worden, den tödtlichsten Streich beyzubringen. Ermeldter Marschall ließ zu dem Ende seine Reuterey zu dreyenmahlen auf unser Fußvolck losgehen; sie wurde aber auch allemahl durch ein heftiges Kanonen- und Musketen-Feuer und durch das Bajonet zurück gewiesen. Unter diesem Angriffe glückte es des Herzogen Ferdinands Durchl. dem Feinde in die Flancke zu kommen, wodurch der Sieg sich bald auf unsere Seite leuckte. Die französische Armee sahe sich von allen Seiten nach der Flucht um und nahmen dieselbe gröstentheils durch Minden, wo sie aber an den Thoren, welche sich wegen der Menge der Menschen stopften, durch die nachhauende englische und heßische Reuterey noch sehr litte. Nicht wenige vom Feinde sind bey dieser Gelegenheit in die Weser gesprenget worden. Die Feinde haben bey nahe ihr gantzes Lager und einen grossen Theil ihres schweren Gepäckes im Stiche lassen müssen. Einige 60 Kanonen, desgleichen 16 Fahnen, verschiedene Standarten und Paucken nebst einer grossen Anzahl Gefangenen sind bey dieser Gelegenheit, als Siegeszeichen, in unsere Hände gefallen. Was den Tag der Schlacht noch mehr verherrlichte, war dieses, daß der Erbprinz von Braunschweig mit seinen abgeschickten Truppen ein feindliches Korps unter dem Herzoge von Brisac bey Gohfeld zwischen Herford und Minden schlug, eine grosse Niederlage unter demselben anrichtete und 6 Kanonen eroberte. Durch diesen glücklichen Streich ist der französischen Armee die Retirade über Herford gäntzlich abgeschnitten und es bleibt ihnen kein anderer Weg als der auf Rinteln übrig. Nach dem verlohrnen Treffen ist das feindliche Korps, welches in der Gegend von Hameln bey Schwöbber stund und von dem Grafen von St. Germain commandiret wird, schleunig aufgebrochen und hat, um nicht abgeschnitten zu werden, auf Lemgo zugeeilet. Vorgestern ist das Hauptquartier unsers Heerführers zu Minden gewesen, wo alles voll von feindlichen Verwundeten liegt, welche der Marschall von Contades dem Herzoge Ferdinand durch ein besonderes Schreiben bestens empfohlen hat. Bey unserer Armee werden alle Anfalten vorgekehrt, um der Feindlichen auf dem Fusse zu folgen. Viele unserer Leute,

als sie die Schlacht gewonnen und so viele feindliche Gefangene eingebracht sahen, bewillkommten sie mit den Worten: Ihr Herren! Ihr Herren! Revange vor Bergen!"

Dieses so schwer bedrohete Churfürstenthum ist nun durch Gottes augenscheinliche Hülfe wieder vor einer feindlichen Ueberschwemmung sicher gestellet, und allem Ansehen nach, werden auch die französische Eroberungen im Münsterschen von keiner langen Dauer mehr seyn.

Uebrigens hat ein hiesiger Patriot (denn das Prädicat eines Dichters wollen wir ihm eben nicht beylegen) zum Andencken dieses Siegs folgende Zeilen entworffen:

Auf Petri Kettenfei'r schlägt Herzog Ferdinand
Den doppelt starcken Feind, befreiet unser Land.

Göttingen, vom 2 August.

Am Montag Nachts um 12 Uhr verließ uns das Fischersche Korps und marschirte zum Geismarthor hinaus. Es soll nun bey Allendorf 3 Meilen von hier stehen. Von den geforderten 25000 Rthlr. bekamen die Franzosen 12000 Rthlr. für den Rest nahmen sie 6 Geissel mit sich. Die Mannszucht, die sie hier hielten, war noch so ziemlich. Den andern Tag paßirten bey 10 Ausreisser von ihnen hier durch

Münster, vom 31 Julii.

Der Hr. Marquis von Armentieres reisete am 28sten Morgens mit seiner Armee, mit welcher Se. Excellenz Dero Vorhaben vollkommen verrichtet, wieder von Münster ab. Sie bemeisterten sich am 22sten Mittags um 1 Uhr der Stadt ohne einigen Verlust, ohnerachtet ihnen der Versuch in der Nacht vom 11 auf den 12ten mißlungen, und die veranstaltete Attaquen, welche mit denen Marschals de Camp, Meaupeou und Groslier verabredet waren, nicht aller Orten konnte angebracht werden. Nach der Belagerung von Münster liessen Se. Excellenz die Belagerung der Citadelle vornehmen, es wurden zu dem Ende einige Batterien errichtet, von welchen das Bombardement am 25sten Morgens halb 4 Uhr so heftig anfing, daß die alliirte Garnison, unter Kommando des Hrn. Generallieutenants von Zastrow genöthiget wurde, nemlichen Morgen um 8 Uhr Schamade zu schlagen, die weiße Fahne auszustecken, und demnächst mit Kapitulation die Citadelle zu übergeben.

Artickel der Kapitulation, die vom Hrn. Generallieutenant von Zastrow bey der Uebergabe der Citadelle von Münster entworfen worden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0508
DFG

1. Artickel. Die sämtliche Truppen, welche die Besatzung der Citadelle von Münster ausmachen, werden mit ihren Waffen und allen Ehrenzeichen, mit klingendem Spiele, ausziehen, und 2 vierpfündige Kanonen und die nothwendige Munition mitnehmen. Sie werden durch den kürtzesten Weg nach der Armee begleitet und gebracht werden.

Antwort des Herrn Marquis von Armentieres.

Antwort. Alle Truppen sind Kriegsgefangene. Sie sollen aus der Citadelle mit klingendem Spiel, und durch das Neuethor ziehen, wo sie das Gewehr strecken.

2. Artickel. Alle Officiers der Besatzung ohne Ausnahme, wie auch die Soldaten werden ihre Bagage behalten, und Pferde, Wagens und freyes Fuhrwerck haben; ohne daß man es anhalten, oder Gefahr lauffen könne, das Geringste davon zu verlieren.

Antwort. Ist in Ansehung des Hrn. Generallieutenants von Zastrow auf sein Ehrenwort und mit dem Beding zugestanden, daß die Officiers nichts, als ihre eigene Equipage und Pferde mitnehmen dürfen. Diese sollen nicht gegen die von den Truppen vertauschet werden. Die Pferde und Fuhrwercker, die ihnen fehlen dürften, sollen ihnen gegen Bezahlung geliefert werden.

3. Artickel. Die Krancke und Verwundete werden der Besatzung folgen. Es werden ihnen alle nöthige Erleichterungen gereicht werden, und man wird bey ihnen Wundärzte und andere Personen, die ihre Verrichtungen fortsetzen können, nebst dem Feldprediger und einer Wacht, lassen dürfen. Dieser wird man, wie den erwehnten gesunden Officiers und Convalescenten, Paßbriefe geben, und durch den kürtzesten Weg nach der Armee Sr. grosbritannis. Majest. bringen lassen.

Antwort. Die krancke Officiers sowol, als die Soldaten sollen sehr wol auf Kosten Sr. Großbritannis. Majest. verpfleget werden. Man wird ihnen Wundärzte und alle nothwendige Bedienten zu ihrer Verpflegung geben. Sie sollen keine Wacht von ihren Truppen haben, man wird ihnen dazu die Königliche geben. Die Abreise der Officiers und Soldaten hängt von den Paßbriefen ab, die sie von dem Hrn. Marschal von Contades erhalten werden.

4. Artikel. Die Kommissarien und andere benöthigte Personen, die Feldpredigers, Auditeurs, Wundärtzte, Bediente und überhaupt diejenige, die nicht zum Militairstande

gehören, werden der Besatzung in aller Sicherheit, so wol für sich, als ihre Haabseligkeiten, folgen.

Antwort. Wird ihnen in so weit zugestanden, daß sie sich der Clausul des zweiten Artikels unterwerffen müssen.

5. Artikel. Die Pferde von den Unterofficieren und Trompetern des Esqadrons von Scheiter, die ihnen eigen sind, werden ihnen, wie den Officiers, gelassen werden.

Antwort. Abgeschlagen.

Paris, vom 30 Julii.

Der Marschall von Conflans hat unter Abfeurung der Canonen seinen Einzug zu Brest gehalten. Der Admiral Hawke kreuzet noch mit seiner Flotte vor besagtem Haven. Die Esquadre des Admiral Boscawen befindet sich auch noch in den Gewässern von Toulon. Man weiß nicht, wann er Herr de la Clue in See gehen wird.

Da des seel. Claus Düvels, gewesenen Einwohners in Ribbenitz nachgebliebene Erben und Creditores, sich, ohne daß Concursus entstanden, zusammen vereiniget, und die dem Claus Düvel zuständig gewesene Haus-Stelle mit allen Gerechtigkeiten und Beneficien auch etwas Korn und Wiesewachs aufn Halm aus freyer Hand verkauft haben; so hat hiedurch Käufer zu seiner Sicherheit, wie es denn auch verabredet, Proclamata ergehen lassen wollen, damit, wenn noch einige unbekante Creditores oder Forderungen hierauf wären, sich solche sub poena präclusi innerhalb 3 Wochen, bey dem Stadt-Gerichte zu Ribbenitz melden können, oder gewärtiget seyn, massen diese Ladung ein vor allemahl geschiehet, excludiret und abgewiesen zu werden. Ribbenitz, e judicio den 31sten Julii 1759.

Denen Liebhabern guter Theologischer und Historischer Bücher dienet hiemit zur Nachricht, daß den 20sten dieses Monaths Augusti in des Auct. Secret. M. Guhlen Behausung eine derselben Auction bevorstehet, der Catalogus davon kan nach Belieben stündlich abgelanget werden.

Ein auf der Altstadt bey der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Gärber Hinrich Gätten, und Caspar Ulrich belegenes Wohnhaus, welches sogleich bezogen werden kan, ist entweder zu verkauffen, oder zu vermiethen. Die Gelegenheit des Hauses können die Liebhaber beständig in Augenschein nehmen. Mehrere Nachricht kan man hievon bey denen Vormündern, dem Gärber Johann Hinrich Rüthing und dem Kleinschmidt Stawenau, erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0510
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

65. Stück.

Montag, den 13. Augustus.

Wien, vom 1 Augusti.

Ein von Warschau gestern hier angelangter Courier hat die erfreuliche Nachricht von einem durch die Russen wieder die Preussen erfochtenen Sieg anhero gebracht, davon man folgende vorläufige Relation mittheilen kann: „Den 22sten Julii besetzten die Preussen die Anhöhen hinter der Stadt Zülichau. Der Herr General von Soltikow, nachdem er sie recognosciret, und befunden hatte, daß es möglich sey, ihnen in den Rücken zu fallen, entschloß sich, sie anzugreiffen, und ließ seine Armee den gantzen Nachmittag marschiren; und da diese bey den von den Preussen occupirten Anhöhen eingetroffen war, so muste solche die gantze Nacht unter den Waffen zubringen. Den folgenden Vormittag, als den 23sten, wurden von beyden Seiten allerhand Bewegungen gemacht, womit sowol die Russen, als Preussen, einander die Flancke abzugewinnen suchten; und da es schien, als wenn die Hauptabsicht der Preussen dahin gerichtet wäre, daß sie nach Crossen gelangen möchten: so ließ der Herr von Soltikow, um ihnen hierunter vorzukommen, an der dahin gehenden Hauptstrasse Batterien errichten, welchemnach die gegen 1 Uhr, Nachmittags, sich in den Marsch gesetzten Preußischen Colonnen, da sie hierdurch in dem Augenblick, wo sie sich dessen am wenigsten

vermutheten, von einem heftigen Kanonenfeuer sich begrüsset sahen, ihr Vorhaben änderten, und gegen die Russen über einige Anhöhen, die umher mit einem Wald und einem Morast bedecket waren, sich in Schlacht-Ordnung stelleten; worauf um 2 Uhr die Bataille ihren Anfang nahm. Nach verschiedenen fruchtlos abgelaufenen Versuchen, um die Rußische Armee bald in der Fronte, bald an dem lincken Flügel anzugreiffen, erschienen die Preussen in 3 Colonnen an dem Rußischen rechten Flügel; und da sie sich gar bald sowol rechts als links ausbreiteten, wurde die Affaire fast allgemein. Nach einem zweystündigen sehr lebhaften Musqueten-Feuer, retirirten sich die Preussen gegen 8 Uhr, Abends, und versicherten dadurch die Russen, daß diese die Schlacht gewonnen hatten, welche bey dem Dorfe Pulzig (so gerade hinter dem Mittelpuncte der Rußischen Armee gelegen) vorgegangen ist. Man schätzet den Preußischen Verlust auf 2000 Todte und eine grosse Anzahl Verwundete, unter welchen auch der General Manteufel, und zwar tödtlich bleßirt, sich befinden soll. Auch haben die Russen von den Preussen bey 16 bis 1700 theils Bleßirte, theils Gesunde, gefangen genommen. Der Verlust der Russen dürfte sich auf 1500 Todte und 3000 Bleßirte erstrecken. Unter den Todten ist der Herr General Demikow. Uebrigens sind den Russen 21 Preußische Kanonen, 6 Fahnen und 3 Standarten als Siegeszeichen in die Hände gefallen. Die Preussen haben den 23sten auf eine viertel Meile von dem Schlachtfelde sich hinweg retiriret. Den 24sten aber haben sie dasselbige Lager bey Züllichau, welches sie den Abend vor der Bataille innen gehabt, wieder bezogen. Den 25sten sind sie über die Oder zurückgegangen; und der Herr von Soltikow hat sich vorgenommen, in wenigen Tagen darnach gleichfalls über diesen Fluß ihnen zu folgen. Besagten 24sten Julii hat der Herr General den Herrn Wolkowsky von der Rußischen Armee mit der Ordre detaschiret, daß dieser des Preußischen Magazins zu Crossen sich zu bemächtigen trachten sollte. Man weiß aber noch nicht, ob demselben dieses Unternehmen werde gelungen seyn. Die Preußischen Deserteurs, deren eine grosse Anzahl bey der Rußischen Armee sich eingefunden, versichern, daß es nicht der General Dohna gewesen, welcher bey dieser Bataille Preußischer Seits commandiret hätte, sondern daß dieser

den 22sten vorhero sein Commando dem von dem Könige von Preussen zu diesem Ende abgeschickten General Wedel abgetreten habe. Es will verlauten, daß auch der General Wedel gefährlich verwundet sey."

Weimar, vom 4 August.

Nachdem Sr. Hochfürstl. Durchl. der Printz von Zweybrücken am verwichenen Sonnabend mit einem starcken Gefolge von Officiers Vormittags um 11 Uhr allhier eingetroffen und in dem hiesigen fürstlichen Residentzschlosse abgestiegen; so sind Höchstdieselben, nebst der gantzen Reichsexecutionsarmee, am Dienstage frühe von hier wieder aufgebrochen, und haben ihren Marsch bis Auerstedt und Stadt Sultze, an welchem letztern Orte das Hauptquartier gewesen, genommen, von wannen sie in der Mittwochsnacht wiederum aufgebrochen und nach Naumburg marschirt sind. So lange sich besagte Truppen in hiesiger Gegend befunden, haben sie die schärfste Mannszucht gehalten und alles baar bezahlet. Der Herr General von Kleefeld befindet sich, mit dem Vortrabe bereits in Weissenfels, und soll den preußischen Commandanten der Stadt Leipzig bereits aufgefordert haben.

Leipzig, vom 5 August.

Diese Woche über sind die österreichische Husaren nahe um Leipzig herum gestreift. Sie haben sich sogar bis an die äussersten Thore gewagt. Auf dem Brandvorwercke, welches eine Viertelstunde von der Stadt entfernet ist, lagen 4 schwartze Husaren, nebst einem Wachtmeister zum recognosciren, welche von jenen aber mit Verlust zweyer Leute von dannen vertrieben worden. Der Commandant, Herr General von Haus, hat eine Anzahl Canonen auf die Wälle pflantzen lassen und das Schantzen dauert noch. Den 28sten des Verwichenen wurde die Müntze schleunig von hier weggebracht. Gestern Abend um 8 Uhr kam der österreichische Oberste und Generaladjutant der Kayserl. und Reichsarmee Baron von Widmann, nebst einem Trompeter hier an. Beyde wurden mit verbundenen Augen zu dem General von Haus geführet, welchem sie Depeschen von des Herzogen von Zweybrücken Durchl. überreichten, deren Innhalt dem Vernehmen nach die Uebergebung und Besetzung der Stadt mit Kayserl. Truppen, bis zum Ausgange des Krieges, betrift. Der Trompeter ist schon

wieder zurück, der Herr von Widmann aber befindet sich noch hier und wartet auf die Antwort des Generals, Herren von Haus. Die Oesterreicher haben uns an der Seite von Zwickau, 2 Meilen von dieser Stadt, die Pleisse abgeschnitten, dergestalt, daß dieser kleine Flus seit dreyen Tagen hier unterbrochen ist und wir kein ander Wasser als Brunnen- und Regenwasser bekommen können. Unsere ganze Besatzung wird sich diesen Abend auf den Wällen der Stadt in Ordnung stellen, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten. Die Oesterreicher und Reichstruppen, welche dieser Tagen die Stadt Halle besetzt, haben sich nun allda bis auf 6000 Mann verstärckt und dem hiesigen Commandanten wissen lassen „daß, weil Leipzig kein haltbarer Ort wäre, sie Halle und alle übrige preußische Städte, wo sie hinkämen, in den Brand stecken würden, so bald er, der Commandant, in den hiesigen Vorstädten Feuer anlegte.“ Wir leben hier demnach aufs neue wieder in grosser Furcht.

Auszug eines Briefes aus Leipzig,
vom 6 August.

Auf einmahl verändern sich unsere hiesige Umstände. Es ist nämlich zwischen dem Kaiserl. Obersten und Generaladjutanten Baron von Widmann und dem Preußischen General von Hauß, bisherigen Kommandanten unserer Stadt, eine Kapitulation geschlossen worden, nach welcher die preußische Besatzung mit Sack und Pack ausziehet. Alle hieselbst bißher verwahrt gewesene sächsische und österreichische Gefangene, deßgleichen alle hier befindliche Geisseln sind frey. Dreihundert Kroaten haben gestern ein Thor besetzt und morgen ist der Abzug der Preussen. Das preußische Feldkriegsdirecktorium zu Torgau ist von da nach Wittenberg geflüchtet und die Reichsarmee gehet auf Torgau.

Aus Sachsen, vom 6 August.

Wegen des starcken Eindringens der Reichsarmee in Sachsen und da diese auch damit umgehen sol, sich von der Hauptstadt Dresden Meister zu machen, so ist der preußische Generallieutenant von Finck mit einem starcken Korps aus der Niederlausitz hieher auf dem Marsche und bereits Königsbrück paßirt, weßfals man preußischer Seits hoffet, daß den Progressen der Reichsvölcker in Sachsen bald Einhalt geschehen werde.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0514
DFG

Mühlrosa, im Lebusischen Kreise, vom 4 August.

„Unser Hauptquartier ist anhero verleget. Das Haddickische Corps hat bereits eine starcke Einbusse gehabt. Aus Schlesien ist die Nachricht eingegangen, daß der Hr. General von Fouquet das dortige Oesterreichische Corps geschlagen, und eine grosse Anzahl zu Gefangenen gemacht habe. Morgen wird unter Abfeurung der Canonen der Sieg, den die Alliirten über die Franzosen erfochten, imgleichen derjenige, den der General Fouquet davon getragen, bekannt gemacht, und aufs feyerlichste begangen werden. Heute sind abermals über 100 Mann von einem Oesterreichischen Dragoner-Regiment zu Gefangenen gemacht worden. Crossen ist itzo von den Russen verlassen, und von uns mit 300 Mann besetzt worden."

Altona, vom 9 August.

Briefe aus Bremen vom 6ten dieses melden, daß die heßische und hannöversche Miliz, welche nach dem Abzuge des Herrn Generalmajors von Dreyes mit seinen 4000 Mann wieder eingerückt sind, auf erhaltene Ordre abmarschiret wären, und die Stadt Bremen von fremden Truppen nunmehro gäntzlich geräumet sey. Auch heist es von daher, daß die Franzosen auf die erhaltene Nachricht von der mißgelungenen Bataille am 1sten dieses Münster wiederum verlassen, und sich nach Wesel gewandt hätten. Dem sey, wie ihm wolle; so schreibet man aus Nienburg, daß die Alliirten einen Kurier aufgefangen, welcher der Besatzung zu Münster die Ordre überbringen sollen, aus Münster, Dulmen und Haltern abzuziehen.

Hannover, vom 6 Augusti.

Die Umstände, in welchen sich die feindlichen Armeen befinden, müssen traurig seyn, indem sie den grössesten Theil ihrer Equipage eingebüsset haben; dazu ist ihnen alle Zufuhr aus den Magazinen benommen, und es dürfte ihnen der Rückzug über die Weser ebenfals schwer gemacht werden.

Hervorden, vom 5 Augusti.

Diesen Mittag sind des Prinzen Ferdinands Durchl. nebst dem ganzen Hauptquartier, hieselbst angelanget, und wir sind nun wieder von den Feinden befreyet. Diese sind itzund auf der Flucht und werden von allen Seiten umgeben. Der Erbprinz von Braunschweig marschiret ihnen über Rinteln zur Seite. Der Hr. Obristlieutenant von

Freytag hat schon einen Marsch voraus, und kommt ihnen von vornen, wie der Hr. von Lückner von hinten zu, und die grosse Armee wird morgen auch aufbrechen und nach Paderborn marschiren, so daß alsdenn die Franzosen von allen Orten in die Enge getrieben werden. Ueberhaupt wird unser Sieg von Tage zu Tage herrlicher. Die Feinde werden von ihrer Bagage und Artillerie nur wenig mehr aufzuweisen haben. Die Bagage des Marschals von Contades, des Prinzen von Conty, des Herzogs de Bryssac, und vieler andern Generalspersonen, hat der Hr. Oberstlieutenant von Freytag, vorgestern frühe, bey Dettmold erbeutet, und wird solche ehestens nach Hannover abgesandt werden. Die Feinde desertiren itzunder ungemein, daß also dieselben weit mehr nach als in der Battaille verlohren haben. Besonders laufen die Sachsen meist alle weg, und kommen fast alle Stunden Compagnieweise bey der Armee an, werden aber jederzeit nach unserm Hauptquartier hergewiesen.

P. S. So eben haben die leichten Truppen schon wieder einige Canonen und 2 Standarten erbeutet, und einige Kriegesgefangene eingebracht. Es heisset, daß das Hauptquartier hieselbst auch nicht lange bleiben, sondern weiter vorwärts verleget werden solle. Wohin? weiß eigentlich noch niemand.

Celle, vom 7 Augusti.

Man kann es sich vorstellen, wie höchsterfreulich hier die Nachricht von dem am 1sten dieses über die für uns und das ganze Land so fürchterlich geschienene Französische Macht, erhaltenen Siege gewesen ist. Diese Macht ist nun mehrentheils zerstreuet, die unserigen haben über 40 Canonen, 11 Standarten, und eine gute Anzahl Fahnen und Paucken, nebst vieler Bagage und vielen Ammunitions-Wägen, überhaupt einen Theil des feindlichen Lagers, erbeutet, und man hoffet, daß der Feind auf seiner Retraite noch vieles werde zurücklassen müssen. Wie derselbe erst in Unordnung gewesen ist, da sollen die Engländer sehr ergrimmt in ihn eingehauen haben. Man rechnet bey 6000 Mann Gefangene. Die Zahl der gegenseitigen Todten, Verwundeten und Gefangenen überhaupt, wird so groß angegeben, daß man sie auswärts vielleicht nicht glauben dürfte, daher man sie noch ungemeldet läßt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0516
DFG

Minden, vom 5 August.

Zufolge verschiedener Nachrichten, nehmen die französische Armeen ihren Weg über Warburg nach Hessen. Man schätzt ihren Verlust an Todten, Verwundeten, Gefangenen und Ausgerissenen seit dem 1sten August bis zum vierten auf 20000 Mann. Alle hiesige Kirchen sind zu Lazareten gemacht und unser Herr Präsident von Massau, hat allein über 80 verwundete französische Officiere in seinem Hause. Es liegen deren hier alleine über 600 und 1200 Gemeine, ohne was sich noch in den Dörfern findet. Die Printzen von Conde und Chimay, welche in dem Treffen geblieben, sind in dem hiesigen Dom begraben. Der Printz von Cöthen aber hat sein Grab unter den getödteten Gemeinen bekommen, und ist nicht heraus zu finden gewesen. Man sagt, der Herr Marschall von Contades habe anfänglich keine Schlacht wagen wollen, es hätten aber mehr als 20 Generals dazu gerathen, wesfalls er sich endlich entschlossen. Unter unserer Armee haben die zwey englische Regimenter Napier und Kingsley den größten Verlust erlitten, wesfalls sie auch itzo Dienstfrey sind und cantonniren. Der Erbprinz von Braunschweig stehet itzo zu Hameln und hat bereits Flotho und Rintelu wieder besetzt.

Aus der Corsicanischen Haupt-Stadt Bastia, vom 6 Julii.

Unser General-Commissarius, Herr Grimaldi, scheinet alle Lust verlohren zu haben, noch einmal auf Furiani zu gehen, um so viel mehr, da seit dem Vorfall vom 20sten May, der General der Mißvergnügten, Herr Paoli, diesen Flecken in einen bessern Wehrstand gesetzt. Man hat dem zufolge alle ausser der Stadt befindliche Truppen an sich gezogen, und unsre errichtete Schantzen gäntzlich verlassen, weil unter unsern Vorposten die Desertion starck eingerissen. Der Obriste, Petriconi, der vormals im Dienste der Republic stunde, und der zu der Parthey der Corsen übertrat, ist zu Calvi in Verhaft genommen worden. Es glauben Personen, daß er sich gutwillig fangen lassen. Man hat ihn weiter nach Genua gebracht. Die Corsen leben indessen in vollkommenster Eintracht, und sie verschliessen alle ihr Ohr vor einer Vereinigung mit der Republic.

London, vom 31 Julii.

Wegen der Flotte von Brest ist man nicht mehr bekün-

mert. Sie ist kaum halb ausgerüstet und mit Munition und Lebensmitteln schlecht versehen, wie man denn überhaupt sehr wachsam ist, daß ihr keine Provision von der See zugebracht werden kan.

Es wird hiedurch angezeiget, daß des Herrn M. Guhlen Garten, nahe vor dem Stein-Thor, hinter dem Rosen-Garten, auf Michaelis 1759. aus der Miethe fällt. Es sind auf demselben eine Menge schöner fruchttragender Bäume, als Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, wie auch Weyden und Pöppel zu Erbsen- und Bohnen-Sträucher, und das Wasser fliesset beynahe halb um den Garten. Sollte sich ein Liebhaber, selben in Miethe zu nehmen, finden, kann er sich bey dem Eigenthümer melden und die Conditiones vernehmen.

Denen Liebhabern guter Theologischer und Historischer Bücher dienet hiemit zur Nachricht, daß den 20sten dieses Monaths Augusti in des Auct. Secret. M. Guhlen Behausung eine derselben Auction bevorstehet, der Catalogus davon, wie auch ein Appendix, kan nach Belieben stündlich abgelanget werden.

Denen Hrn. Interessenten der 34sten Hamburger Stadt-Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe, bey Hr. Tobias Willebrandt jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben gantze, halbe und viertel Loosse, zu der neuen 35sten Hamburger Stadt-Lotterey, gegen baare Bezahlung, zu bekommen.

Ein auf der Altstadt bey der St. Nicolai Kirche, zwischen dem Gärber Hinrich Gätten, und Caspar Ulrich belegenes Wohnhaus, welches sogleich bezogen werden kan, ist entweder zu verkauffen, oder zu vermiethen. Die Gelegenheit des Hauses können die Liebhaber beständig in Augenschein nehmen. Mehrere Nachricht kan man hievon bey denen Vormündern, dem Gärber Johann Hinrich Nüthing und dem Kleinschmidt Stawenau, erhalten.

In der St. Jacobi Kirche ist ein wohlbelegener Manns- und Frauensstuhlstelle zu vermiethen, deren letzterer auch verkauffet werden kann. Von dem ersteren giebt die verw. Frau Behrbohmen, auf den Hl. Geist Hofe wohnend, von dem letzteren aber der Verleger dieser Zeitung mehrere Nachricht.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0518
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

66. Stück.

Freytag, den 17. Augustus.

Kopenhagen, vom 6 Augusti.

Von Holland wird einberichtet, daß 100 holländische Grönländische Schiffe 330 Wallfische in diesem Jahre gehabt haben.

Auszug eines Briefes aus Dresden, vom 8 August.

Eben erhält man hier die Zeitung von dem, was mit Leipzig vorgegangen ist und die Oesterreichischgesinnete schmeicheln sich, daß diese Residentz in wenig Tagen ebenfals von den Preussen werde geräumet seyn, zumahl da nun auch ein Corps österreichischer Truppen von 6000 Mann bey Königstein über die Elbe gegangen ist und itzo ein Lager unweit Pirna aufgeschlagen hat, zu welchem die daherum gelegene Dorfschaften die Lieferungen an Proviant und Fourage jedoch, wie es heisset, gegen Bezahlung, thun müssen. Bey diesen Umständen kehrt der hiesige Gouverneur, der Herr Graf von Schmettau, verschiedene neue Vertheydigungsanstalten vor. Unter andern ist der in der Vorstadt befindlichen Militz Ordre gegeben, des Nachts beständig wachsahm zu bleiben und in ihren Quartieren Licht in Bereitschaft zu halten. Wir leben demnach, wie leicht zu erachten, wieder in grosser Besorgnis.

Schreiben aus Leipzig, vom 9 August.

Den 3ten dieses kam der erste österreichische Trompeter

mit einem Officier begleitet, hier an und forderte die Stadt auf. Den 4ten des Morgens traf ein zweyter Trompeter mit einem Officiere und den fünften ein dritter Trompeter ein. Die preußische Besatzung war indessen auf die Wälle commandirt. Dies dauerte so lange, bis an dem letztermeldten Tage, den 5ten, da die Capitulation zwischen unserm bisherigen Commandanten, dem General von Haus, und dem Kayserl. Königlichen General von Kleefe unterzeichnet wurde. So bald die unter der Besatzung befindliche Sachsen und andere auswartige Soldaten höreten, was vorgefallen war und wie die Sachsen sinnden, so ging es an ein Ausreissen. Anfänglich bemerckten es die Officiere nicht sehr, bald hernach aber und da das Durchgehen zu arg ward, wurden die Thore auf einmahl geschlossen. Allein es half nichts. Die Misvergnügten forcirten den 6ten die Stadtthore und besonders das Barbespfortgen, zu dessen Eröfnung und Entzweyschlagung der Schlösser und Ketten, sie von den Hufschmieden Hämmer genommen hätten. Die mehresten derselben führten weiter nichts, als ihr Seitengewehr, bey sich. Wenn sie an den äussern Ranstädter Schlag kamen, so liessen sie die allda postirte Panduren daselbst zwar nicht durch, sie zeigten ihnen aber in der Nähe einen andern Weg, zu ihrer weitern Flucht. Auf diese Art sind von der preussischen Besatzung über 1000 Mann ausgerissen und von mancher Compagnie kaum 10 Mann übergeblieben. Zwey Sachsen, welche mit Gewalt zu einem Thore hinaus wollten, wurden von einer preußischen Schildwache erschossen. Auch ist ein Oesterreicher, der vorhin preußische Dienste genommen hatte, von einem Preussen auf der Gasse niedergehauen worden, weil er öffentlich gerufen: „wer ein rechtschaffener Oesterreicher und Sachse ist, der folge mir.“ Einen andern Flüchtigen hatte ein preußischer Husar eingehohlet und wolte ihn bey den Haaren wieder zurück schleppen, allein der Flüchtige bekam von seinen Kameraden Hülfe und der Husar mußte sich eilig retiriren. Als endlich die Preussen mit dem Reste der Besatzung auszogen und bey Eiteritz, einem eine halbe Meile von Leipzig gelegenen Dorfe, ankamen, so ist ihnen allda noch eine besondere Fatalität begegnet. Sie führten nemlich verschiedene Sachsen gefangen mit sich fort, die auch aus Leipzig hatten desertiren wollen, von jenen aber wieder ertappet worden; und wovon es hieß,

daß einer derselben arquebusiret werden sollte, der zu dem Ende auch weis gekleidet war. Hierüber raisonniren unterwegs einige Gemeine und der Herr Oberste von Plotho, der es höret, spricht zu diesen: „Sie sollten schweigen.“ Alsbald tritt ein Soldat, von dem man sagt, daß er ein Schwede gewesen, aus dem Gliede und macht Lermen mit einer Schallmey, welche das Zeichen eines neuen von diesen Leuten verabredeten Aufruhrs war. Wie der Oberste dies siehet, jägt er dem Kerl eine Pistolenkugel durch den Kopf. Hierdurch kommt alles in Allarm. Der Oberste von Plotho wird vom Pferde herunter geschossen und ein Sachse sticht ihn hernach noch mit dem Bajonette durch. Der ganze Haufe theilt sich in zwey Partheyen, Sachsen und Preussen. Diese feuern auf jene und jene auf diese, dergestalt, daß ihrer viele von beyden Seiten geblieben sind. Der Herr General von Haus selbst hat bey dieser Scene einen Streifschus bekommen und ist vom Pferde gestützt, ohne jedoch, so viel man weiß, davon weiter einigen Schaden genommen zu haben. Durch diesen Rumor reissen sich abermahl bey 300 Sachsen von den Preussen los. Sie erschienen bald hernach Truppweise in hiesiger Stadt. Der erste Haufe, welcher ankam, hatte einen Tambour bey sich, der den sächsischen Marsch schlug. Zorn und Wuht leuchtete diesen Leuten aus den Augen und sie riefen überall: „Es lebe Maria Theresia und Friedrich August! für diese wollen wir fechten! für diese wollen wir unser Blut lassen!„ Man wies ihnen sogleich vor dem Petersthore Gasthöfe zum Quartiere an, in welchem sich schon sächsische Commissarien aufhielten, die ihnen Geld gaben. Alsdann schossen sie einige Stunden Victorie aus den Fenstern. Die ausmarschirende Preussen hatten zwar eine Bedeckung von Kroaten und österreichischer Cavallerie; allein diese hat sich in den oberzählten Tumult nicht gemischet. Unsere neue Besatzung, welche aus dem Baadendurlachischen Regimente bestehet, hält eine sehr gute Mannszucht. Vorgestern Abend kam der Herr General Serbelloni und gestern Mittag der commandirende Reichsgeneralfeldmarschall, Printz von Zweybrücken, hier an. Sr. Durchl. logiren im Appelischen Hause in den Königl. Zimmern. Der General Kleefeld ist mit der Avantgarde nach Eulenburg gegangen. Allem Ansehen nach, wird die Reichsarmee ehester Tagen ihren Marsch weiter auf Dresden fortsetzen.

Lauban, vom 2 August.

Wir sind hier noch in unsern alten Umständen. Das Hauptquartier des Herrn Feldmarschalls, Grafen von Daun, ist in Lichtenau, wo in der Nähe der lincke Flügel von seiner Armee stehet. Gestern haben sich die Russen mit den Generals Gemmingen, Haddick und Laudon, in der Gegend zwischen Sorau und Guben, vereiniget, und heute Nacht ist der erste rußische Kurier auf derselben Strasse im Hauptquartier angelanget.

Berlin, vom 9 August.

Vorgestern gegen Abend langten die unweit Beeskau von Sr. Königl. Majestät zu Kriegsgefangenen gemachte 36 österreichische Officiers allhier an, und gestern Vormittags, wurden auch die bey eben dieser Gelegenheit gefangen genommene Gemeine von dem Korps des Generals von Haddick, durch ein Detaschement von Küraßiers, Dragonern und Husaren, ingleichen 2 eroberte Standarten, anhero gebracht.

Altona, vom 11 August.

Gestern Nachmittag ist zu Hamburg am hanöveris. Posthause eine Staffette angelanget, mit der Nachricht, daß der General von Urf, welcher die Contadische Armee, die sich nach dem Heßischen ziehet, verfolget, von derselben noch 800 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht hätte, welche bereits nach Hameln gebracht wären.

Nachdem des Königs von Preussen Majestät, sich den 6ten dieses mit der Wedelschen Armee vereinigt haben, so sind Sie noch desselben Tags von Mühlrose nach Lebus marschirt. Man erwartet desfals stündlich eine Schlacht mit den Russen, welche Franckfurt an der Oder noch besetzt halten. Der rußische Oberste von Bülow führet daselbst das Commando. Hingegen haben die Preussen von Crossen Besitz genommen.

Es wird versichet, daß sich bey dem Einmarsche der Reichsarmee in Sachsen keine 3000 Mann Preussen in ermeldem Lande befunden hätten.

Ausführliche Hannöverische Relation von der Affaire bey Coofeld.

Das Corps des Herzogs von Brissac campirte den 31. Julii, des Abends, dergestalt, daß es die Werre vor der Fronte, den lincken Flügel an der Stadt Coofeld, und den rechten bey dem Salzwerke stehen hatte, und man rechnete

dessen Stärcke auf 8000 Mann. Es war unmöglich dieses Corps von forne anzugreifen, und es blieb kein ander Mittel übrig, als es auf den linken Flügel zu versuchen. Zu solchem Ende wurden drey Attaquen formiret, welche sich alle nach dem Ausgange von der rechten Seite richten sollten. Die Truppen des Centri sollten den Feind aufhalten, während daß unser rechter den feindlichen lincken Flügel angreifen sollte, und unser lincker Flügel war beordert, sich der Brücke der Salzwercke zu bemächtigen, um dem Feinde den Rückzug nach Minden abzuschneiden. Der Erbprinz commandirte den rechten Flügel, die Generals von Kilemansegg und von Drewes das Centrum, und der General Bock den lincken Flügel. Man marschirte des Morgens um 3 Uhr von Quernum ab, während der Zeit der Feind ein gleiches that um uns anzugreifen. Da also der General Kielmansegg durch die Engen von Beck marschiret war; so fand er den Feind vor sich, und das Canonenfeuer gieng von beyden Seiten an. Der rechte Flügel sollte die Werra über eine kleine Brücke, bey dem Dorfe Riechlinger paßiren, um den rechten Flügel des Feindes einzuschliessen. Die Bereitwilligkeit der Truppen überwand diese Schwierigkeit, indem dieselbe theils durchwateten, theils auch auf Bauerwagen herüber kamen. Hierdurch wurde die Stellung des Feindes gänzlich geändert. Das Canonenfeur war sehr lebhaft, und dauerte fast 2 Stunden, wiewohl das unsrige allezeit überlegen war. Endlich da des Erbprinzen Durchl. sich in dem Rücken des Feindes zeigte, so fing derselbe an zu weichen, da ihm der General Bock mit einem starcken Canonenfeuer von der Seite empfing. Endlich da er sich allenthalben umgeben sahe, so blieb ihm nichts übrig, als die Flucht zu ergreifen. Wir haben 5 Canonen, und alle Equipage des Feindes bekommen.

Aus dem Hannöverschen, vom 10 August.

Gestern Morgen ist das Hauptquartier unserer Armee nach Paderborn ackommen, von wannen der Marsch gerades Weges auf Kassel gehen soll, wo des Herzogen Ferdinands Durchl. den Marschall von Contades noch einmal zu erreichen glauben, der indessen seine Retirade über Eimbeck und Nordheim nach ermeldter heßischen Residentz fortsetzt. Der Herr General von Armentieres ist mit seinem Korps über Warburg gegangen und zu Kassel schon angelangt. Des

Erbprintzen von Braunschweig Durchl. begleiten die Franzosen beständig und sind schon vorgestern zu Einbeck angekommen, wo die Feinde verschiedene Häuser in den Brand gesteckt haben. Das Ausreissen bey denselben, sonderlich was die Sachsen betrift, dauert in eins fort. Die Königl. Regierung hat wegen dieser sächsischen Ueberläufer ein Patent herausgegeben, worinnen ihnen eine ungehinderte Aufnahme als Knechte, Handwercksgesellen und Taglöhnern in hiesigen Landen versprochen und dabey zugleich die freye Wahl gelassen wird, ob sie hier bleiben, oder weiter gehen wollen.

Rinteln, vom 3 August.

Bey der am 1sten dieses bey Minden zwischen der alliirten und französischen Armee vorgefallenen Bataille, ereignete sich ein merckwürdiger Umstand. Der Ritter von Jordan, vom Malachowskischen Husarenregimente, hatte am Tage der Bataille den äussersten Vorposten bey Gallenbeck, ohweit Lübbeke, auf dem rechten Flügel der alliirten Armee, mit einem Kommando von 100 Mann Husaren und 100 Mann Infanterie. Hinter sich hatte er einen Damm, welcher lincker Hand hätte coupirt werden können und vor sich ein kleines Gehöltze. Um 4 Uhr des Morgens wurde er von 1000 Mann Kavallerie und 1000 Mann Infanterie feindlicher Truppen, welche ohne Zweifel den Vorsatz hatten, dem rechten Flügel der alliirten Armee in die Flancke zu fallen, angegriffen. Gleichwie sich aber dieser Officier sonst bey aller Gelegenheit tapffer gehalten, so wurden auch jetzo unter seiner klugen Aufführung und Gegenwehr diese feindliche Truppen zum Weichen gebracht und genöthiget, mit vielem Verlust den Rückweg zu nehmen.

Schreiben, aus der Gegend bey Hameln, vom 7 August.

Die Freude über den von den Alliirten erhaltenen herrlichen Sieg, ist uns durch die unvermuthete Ankunft der Franzosen, die ihren Rückzug über die Weser durch hiesige Gegend genommen, sehr verbittert worden. Den 3ten waren sie plötzlich da, als man sich ihrer am wenigsten versahe und in der grösten Sicherheit zu seyn glaubte. Sie lagerten sich bey Hochmühlen, eine gute Stunde von Hameln in grosser Menge, mit aller Bagage und dem schweren Geschütze, und blieben bis den 6ten da stehen. Am Sonntage, als am 5ten, hörten wir den gantzen Tag nichts als Schiessen aus

dem grossen und kleinen Gewehr, weil sie von unsern Jägern und Husaren beständig und von allen Seiten angegriffen worden. Der Oberste Luckner hat bey dieser Gelegenheit 18 Packwagen erbeutet, und unter denselben eine Chaise, in welcher die Briefschaften des Herrn von Contades befindlich waren. Man fand darunter die Befehle, die ihm sein Hof gegeben hatte. Gestern kam des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. mit 20000 Mann nicht weit von hier bey Wisperode, an, welches die Feinde bey ihrem Abzuge in den Brand gesteckt haben. Er folgt denselben auf dem Fusse, um ihnen keine Zeit zu lassen, dem Lande noch mehr Schaden zuzufügen.

Aus Westphalen, vom 5 August.

Briefen von Wesel zufolge, hat der Marschall von Contades Befehl dahin gesendet, alle sich längs dem Rhein befindliche Schiffe und Fahrzeuge zusammen zu bringen und an dem lincken Ufer des Flusses vor Ancker zu legen, damit die Alliirten sich deren nicht bemächtigen könten.

London, vom 3 August.

Mit verschiedenen Briefen aus Westindien hat man die Zeitung, daß der Chef d'Escadre More von allen englischen Eilanden Verstärckungen erhalten hätte, um sich der Insel Martinique zu bemächtigen. Se. Königl. Hoheit der Printz Eduard sind den 28sten des vorigen zu Plymouth an Bord des Hero gegangen, um mit demselben und den Fregatten, Venus, Pallas, Acteon, Saphir und Southampton nach der Escadre des Admirals Hawke zu segeln, und unter diesem Seemanne als Kapitain zu dienen. Unsere kleine Escadre vor Dünkirchen ist in den Dünen wieder zurück gekommen; der Admiral Rodney aber noch nicht, wie das Gerücht gegangen, von Portsmouth ausgelaufen. Die Fortificationes dieses Hafens werden mit neuen Batterien verstärckt.

Haag, vom 7 August.

Der Herr van der Poll, einer der 3 ausserordentlichen Deputirten des Staats zu London, ist vorgestern von dannen zurück gekommen und es wird versichert, daß die zween andern bald nachfolgen werden, indem der Graf von Holderneße ihnen rund aus erkläret hat: „Daß die großbritannische Regierung von ihren Forderungen in keinem Stücke „abgehen würde und daß die Republick allen Handel mit den „französischen Inseln und Kolonien in Westindien absagen

„müste, wenn sie wolte, daß ihre angefangene Unterhand-
„lung von statten gehen solle." Da der Staat dieses nun
nicht thun kan, so ist leicht vorher zu sehen, daß sich die Un-
terhandlung fruchtlos zerschlagen werde.

Als der Herr Inspector Frantz Abraham Tetzlof im An-
fange des Februarii Monats des jetztlaufenden Jahres ver-
storben, und vermuthlich bey Einrückung derer Königl.
Preußischen Truppen in Pommern seine Scripturen bey ei-
nem seiner guten Freunde in Verwahrung gegeben, denen
Erben desselben aber an deren Erlangung ein gar vieles ge-
legen ist, so lassen diese nicht nur dessen Todes-Fall hiedurch
öffentlich kund machen, sondern ersuchen auch einen jeden
bey dem der seel. Hr. Inspector Tetzlof seine Scripturen
verwahrlich niedergesetzet haben möchte, entweder davon
dem Bürger und Altermann der Schmiede, Johann Mi-
chael Wechsler, in Stralsund, auf dem sogenanntem Fau-
len-Hofe wohnhaft, eine Nachricht zu ertheilen, oder auch
solche an denselben gegen eine rühmliche Erkentlichkeit aus-
zuliefern. Diejenigen aber welche von dem erwehnten seel.
Hrn. Inspector Tetzlof Capitalia in Händen haben, wer-
den gleichfals ersuchet, davon dem gemeldeten Wechsler eine
Anzeige zu geben, und sich versichert zu halten, daß die ob-
gedachte Erben solche Wilfertigkeit nach der Grösse derer
Capitalien mit einer geziemen Erkentlichkeit und Beloh-
nung zu erwiedern nicht verfehlen werden. Stralsund, den
23sten Julii 1759.

Denen Liebhabern guter Theologischer und Historischer
Bücher dienet hiemit zur Nachricht, daß den 20sten die-
ses Monaths Augusti in des Auct. Secret. M. Guhlen
Behausung eine derselben Auction bevorstehet, der Catals-
gus davon, wie auch ein Appendix, kan nach Belieben stünd-
lich abgelanget werden.

Vor ungefehr 14 Tagen ist dem Herrn Oberförster Jep-
pen, zu Dobberan, ein Jagdhund von rother Couleur, einen
weissen Ring um den Halse, und eine weisse Brust zum Zei-
chen hat, entlauffen; wer von dem Auffenthalt dieses Hün-
des Nachricht zu geben weiß, wird freundlich ersucht, es dem
Verleger dieser Zeitung, gegen eine ansehnliche Vergeltung,
zu melden. Dieser Hund soll, sicheren Nachrichten nach,
nach Rostock gekommen seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0526
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

67. Stück.

Montag, den 20. Augustus.

Stockholm, vom 10 August.

Die Königl. mit der Kayserl. Rußisch. vereinigte Esquadre, welche den 24 Julii von Carlshaven abgesegelt war, ist den 1sten dieses Monats wiederum auf der Rhede erwehnten Orts angelanget. Man vernimmt auch mit der jüngsten Post von Gothenburg, daß daselbst die Königl. Fregatten, der Postillon und die Fama, welche seit einiger Zeit in der Nord-See gecreutzet, wieder zurückgekommen sind.

Wien, vom 1 August.

Das Hauptquartier der Kayserlich-Königl. Armee ist noch zu Marcklissa. Zufolge den Berichten von daher ist in dem diesseitigen und jenseitigen Lager alles ruhig.

In der letztern Prager Zeitung siehet man folgendes Verzeichniß von der in Deutschland agirenden sämtlichen französischen Kriegsmacht, wie solche vor dem 1 Augustus sich befunden hat:

Liste der französischen Armee in Westphalen. Der Herr Marschal de Contades. Erste Linie. Generals auf dem rechten Flügel: Duc de Brisac. Auf dem Lincken: Duc de Fitzjames. Im Centro: Chevalier Nicolai. Generallieutenants: Marquis de Castries, Comte de Guerchi, Marquis de Beaupreau und Marquis de Voque. Kavallerie des rechten Flügels; 16 Escadrons, 2680 Mann.

Des Lincken: 14 Escadrons, 2520 Mann; Summa der Kavallerie der ersten Linie, 5200 Mann. Infanterie: 37 Bataillons, 24050 Mann. Zweite Linie. Generals auf den rechten Flügel: Marquis Dumesnil. Auf dem Lincken: Comte d'Andlau. Im Centro: Comte de Noailles Generallieutenants: Graf Orlick, Duc de Havre, Prinz Xaver v. Pohlen und der Comte de St. Germain. Kavallerie des rechten Flügels: 8 Escadrons, 1440 Mann. Lincken Flügels: 8 Escadrons, ebenfals 1440 Mann; Summa 2880 Mann. Infanterie: 8 Bataillons französ. Truppen, 4 ditto Deutscher. Das sächsische Corps, 11000 Mann stark. 4 Bataillons Schweitzer, und 4 von Auvergne; zusammen 36 Bataillons 24000 Mann. Reserve auf dem rechten Flügel: Marquis de Poyanne. Auf dem Lincken: Duc de Chevreuse. Im Centro: Marquis de S. Pern. Kavallerie des rechten Flügels: 8 Escadrons Gens d'armes, 10 ditto Karabiniers; 2500 Mann. Des Lincken: 12 Escadrons, 2160 Mann; Summa der Kavallerie de Reserve, 4660 Mann. Infanterie: 12 Bataillons, zusammen 7800 Mann Artillerie: Mr. de Pelletier, Generallieutenant, 3 Bataillons, 2320 Mann. Leichte Truppen, 6200 Mann Total der Contadischen Armee: 77110 Mann.

Korps des Herrn Herzogen von Broglio. Generallieutenants: de Muy, Prinz Camillus von Lothringen. Rechten Flügels. Kavallerie: 20 Escadrons, 3600 Mann. Infanterie desselben: 18 Bataillons, 11700 Mann. Reserve: 11 Escadrons, 1920 Mann, leichte Truppen: 1700 Mann. Total des Corps unter dem Herrn Herzogen von Broglio 18920 Mann.

Corps des Herrn Marquis d'Armentieres. Generallieutenant, Prinz von Beaufremont, und Chevalier du Chatelet. Kavallerie: 20 Escadrons 2600 Mann. Infanterie: 18 Bataillons, 800 Mann. Leichte Truppen: 9000 Mann. Total des Corps unter dem Herrn Marquis d'Armentieres 19100 Mann. Totale der 3 Armeen 115130 Mann.

Zwischen den Rhein und Mayn liegen noch in Garnison: 7 Bataillons von 650 Mann Deutscher oder Sachsen, 4550 Mann. 20 Bataillons Militz, 12000 Mann und 6 Escadrons Karallerie, 960 Mann Summa 17510 Mann.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0528
DFG

Carlsruh, vom 31. Julius.

Den 27sten des Nachmittags um 2 Uhr entstund zu Strasburg ein schweres Gewitter, welches in das dortige kostbare Münster einschlug. Der prächtige Thurm desselben ist zwar gerettet, allein die Kirche durch das Feuer dermassen beschädigt worden, daß man den Schaden über eine Million Rthlr. schätzt.

Dresden, vom 11 Augüst.

Den 8. des Vormittags gieng ein starckes Commando von hiesiger Besatzung, aus Dragonern Husaren und Fusknechten, bestehend, wobey sich der Herr Gouverneur, nebst dem Obersten Hofmann selbst befand, von hier über Neustadt, bis an den Wald recognosciren, weil die österreichischen Völcker immer näher anrücken. Es ist aber nachher wieder zurück gekommen. Desselben Tags, nemlich den 8ten, haben sich die beyde Printzen Sr. Hoheit des Churprintzen, welche bisher im grossen Garten das Radeberger Bad gebraucht, schleunig herein in die Stadt begeben und diese Cur geendiget, weil die Besorgnisse hieselbst immer grösser werden. Den 9ten, des Vormittags um 10 Uhr, marschirten einige Haufen von dem in hiesigen Gegenden stehenden österreichischen Corps, welches, dem Vernehmen nach, der General Brentano commandirt, diese Stadt vorbey und das Gerücht war allgemein, daß es derselben gelten sollte. Alle Thore wurden daher gesperret. Der Gouverneur ließ Lerm schlagen und der in der Vorstadt befindlichen Militz Befehl zu Anzündung der Häuser geben. Das Volck lief voller Angst auf den Gassen umher. Ein jeder war bedacht, sich und seine Haabseeligkeiten zu retten und damit nach den Gärten oder leeren Plätzen zu flüchten. Ob nun zwar der Marsch der österreichischen Völcker diesmahl vorbeyging und solchem nach auch die Anzündung der Häuser contremandirt wurde, hiernächst auch der Herr Gouverneur desselben Nachmittags bekannt machen ließ: „Daß, wenn nur einige 100 Mann anrückten, das Anstecken der Häuser unterbleiben sollte, falls aber so viel 1000 Mann kämen, damit zugefahren werden müßte.“ So sind dennoch die Einwohner, da sie sich bey dem itzigen Zustande der Sachen, keine Sicherheit versprechen können, nach ihren Häusern nicht zurück gekehrt. Viele 100 derselben liegen unter freyem Himmel und erwarten ihr Schicksahl, mit Furcht und Zittern. In der

Neustadt lässet der hiesige Königl. Hof das holländische Palais und den Jägerhof räumen, wie denn auch in dem letztern die Fänge für die wilden Thiere, als Löwen, Tieger, Bären, ꝛc. schon fertig stehen. Diese Thiere sollen, wie es heisset, nach dem Lustschlosse Moritzburg gebracht werden. Obermeldtes österreichisches Corps, unter dem General Brentano, welches für 6000 Mann ausgegeben wird, hat die Stadt Meissen besetzt, um den Zugang auf der Elbe abzuschneiden und die Gemeinschaft mit Torgau zu verhindern, welchen letztern Ort die Reichsvölcker schon beschiessen sollen.

Leipzig, vom 9 Aug.

Halle ist noch mit einem ziemlich ansehnlichen Korps Oesterreicher und Reichsvölcker unter dem General Riedt besetzt, der allda jedoch gute Mannszucht halten soll. Gestern ist der General Hauß mit seiner Leipziger Besatzung zu Wittenberg angekommen.

Extract der zwischen der K. K. combinirten Reichsexecutionsarmee und dem Königl. Preuss. Generallieutenant von Haussen, als Commendanten von Leipzig getroffenen Kapitulation d. d. Leipzig, den 5 Aug.

Art. 1. Es bekommt die Garnison, und alles, was dazu gehöret, und in Sr. Königl. Majest. von Preussen Diensten, freyen Abzug.

Art. 2. Es werden zu dem Ende die erforderlichen Vorspannwagen, auch Vorlag- und Reutpferde, sogleich ausgeschrieben, und unentgeldlich angeschaffet.

Art. 3. Den 7ten dieses marschirt die Garnison aus, und zwar selbigen Tages biß Düben, den 8ten bis Wittenberg.

Art. 4. Die Krancken läst die Garnison hier zurück, und werden selbige von denen dissеitig dazu commandirten Officiers verpfleget und erhalten, bey ihrer Wiederhergenesung wieder, wenn es die commandirte Officiers sonst verlangen, freyen Abzug.

Art. 5. Die Garnison marschirt mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen aus, jedoch wird noch heute das Ranstädterthor und Ranstädterschlag mit K. K. Truppen besetzt, im übrigen aber die Garnison biß zum Ausmarsche im ruhigen Besitze der Stadt und Vorstadt gelassen.

Art. 6. Solte inzwischen jemand von der Garnison sich dieser Gelegenheit zu Nutze machen, und zu der Ranstädter

Thorwacht übergehen wollen; so sollen solche Deserteurs so gleich von den K. K. Truppen an die Garnison wieder extradiret werden.

Art. 7. Die zurückbleibende Officiers genieſſen allhier Freyheit und Sicherheit, biß ſie beordert werden.

Art. 8. Alle hier zurückgelaſſene Effecten, welche Königl. Preußiſche Unterthanen gehören, werden, wenn es von den Unterthanen verlangt wird, verabfolget und ſicher paßirt.

Art. 9. Alle Schulden, welche die Garniſon gemacht, müſſen noch vor Abzug bezahlet werden, jedoch ſind darunter keine Schulden zu verſtehen, welche ehemals Königl. Preußiſche, vorjetzo nicht hier befindliche Officiers etwa contrahiret haben ſolten.

Art. 10. Von Stund an ſoll von der Stadt oder Bürgerſchaft keine Contribution genommen werden, noch ſonſt die geringſte Execution, wie ſie immer Namen haben möge, geſchehen, noch viel weniger von der Stadt wegen des etwa Rückſtändigen einige Geiſſeln mitgenommen werden.

Art. 11. Alle und jede Geiſſeln, welche ſich noch in Leipzig aus Ihro Königl. Majeſt. Dero Reichslanden und hohen Alliirten befinden, werden mit denen ſich gleichfals zu Leipzig befindenden K. K. Kriegsgefangenen zurückgelaſſen, jedoch wird von letztern die Verpflegung reſtituirt.

Art. 12. Die Gefangenen von der Reichsexecutionsarmee bleiben ebenfals zurück, jedoch nicht anders als auf Parole zur künftigen Auswechſelung und Bezahlung der vorgeſchoſſenen Verpflegung, welcher Vorſchuß auch von den K. K. Gefangenen alsdenn zugleich mitbezahlet werde.

Art. 13. Die Artillerie, beſtehend in den 12 Canonen, welche den Battaillons zugehören, werden mit aller Munition und Gewehr von der Garniſon mitgenommen; dahingegen die auf der Veſtung Pleiſſenburg befindliche und vorher daſelbſt befundene Canonen, zurück bleiben.

Art. 14. Zwey Officiers werden von der Garniſon zu Veſthaltung der Capitulation zurück gelaſſen, welche, wie ad Art. 4. gedacht, zugleich die zurückgebliebenen Krancken verſorgen.

Aus dem Kayſerl. Königl. Hauptquartiere Lichtenau, vom 2 Auguſt.

Es langen nunmehro täglich Couriere von der rußiſchen Armee hier an, und es hat ſeine Richtigkeit, daß die Ge-

nerals Laudon und Haddick sich mit denselbigen bey Franckfurth an der Oder würcklich vereiniget haben, welche Stadt auch schon in rußischen Händen ist. Gestern ist durch einen abgeschickten Officier die Nachricht eingelaufen, daß die Vereinigung bey Franckfurth würcklich geschehen sey; der Herr General Haddick, der seinen Marsch über Pribus und Bobersberg genommen, ist nicht erkannt worden, ja die Russen selbst hatten auf ihn mit Canonen zu feuern angefangen, bis endlich durch einen Trompeter bekannt gemacht wurde, daß sie die Allirte wären, worüber im rußisch. Lager eine ungemeine Freude entstanden. Von dieser Vereinigung habe der König nichts gewußt. Dem General Dohna hatte er vor dem Handel bey Kay Befehl zugeschickt, mit den Russen nicht anzubinden, welche Ordre aber in rußische Hände gefallen ist, woraus man guten Vortheil gezogen hat. Der König will nun selbst auf sie losgehen; er hat zu dem Ende den Printzen von Würtenberg mit 6000 Mann, und von seiner Armee 10000 Mann nebst 60 Canonen an sich gezogen. Die rußische Reservartillerie soll in 480 Canonen bestehen. Die Stadt Franckfurth wird dem Herrn General Laudon ein nahmhaftes zahlen müssen.

Niederelbe, vom 17 August.

Die mit der gestrigen Post angekommene Privat-Briefe von Berlin bestätigen zuförderst das am 12ten bey Kunnersdorf zwischen der Rußisch-Kayserl. und Königl Preußis. Armee vorgefallene blutige Treffen, und melden, daß, da Se. Majest. der König, gesehen, daß weder die schon erhaltenen Vortheile zu behaupten, noch das oft versuchte Einbrechen gelingen wollen, Dieselben sich mit Dero Armee in das vorige Lager zurück gezogen hätten. Zu Berlin sind noch keine feindliche Truppen gesehen worden; der General Haddick soll aber den 13ten des Abends nur noch einige Meilen von Berlin entfernt gewesen seyn. Weil nun die dortige schwache Garnison, da sie nicht stärker als 3 Bataillons ist, die Stadt nicht schützen kann; so hat sie Ordre, bey Annäherung eines starken feindlichen Corps auszuziehen, und der Magistrat soll alsdenn die Stadt übergeben. Ihro Maj. die Königin sind nebst der Königl. Familie am 13ten nach Magdeburg abgegangen. Die Einwohner zu Berlin werden indeß durch die Nachricht von dem hohen Wohlbefinden ihres Monarchen ermuntert, indem Se. Maj. bereits zur Be-

deckung Dero Residenz einen Cordon ziehen lassen, und den Generalen Malachowsky, Seidlitz und Fink das Commando darüber aufgetragen haben.

Altona, vom 18 August.

In der verwichenen Nacht ist zu Hamburg eine Staffette mit der wichtigen Zeitung eingegangen: „Daß es den 12ten dieses zu Kunnersdorf bey Franckfurth an der Oder zwischen der preußischen und den vereinigten rußischen und österreichischen Armeen zu einer der allerbluthigsten Schlachten dieses Jahrhunderts gekommen wäre, wobey die Erstere einen völligen Sieg erhalten hätte. Bey Abgang der Couriere vom Wahlplatze wäre der Generallieutenannt von Seidlitz mit der sämmtlichen Reuterey noch in Verfolgung des Feindes begriffen gewesen.“ Man erwartet wegen dieser grossen Begebenheit, so wohl von der einen als der andern Seite, bald die weitern Particulalien.

Aus dem Hannöverischen, vom 14 Augusti.

Eingelaufene Berichte von unserer Armee melden, daß der Prinz Ferdinand den 11ten von Paderborn aufgebrochen sey. Wohin eigentlich der Marsch gehet, ist nicht bekannt gewesen. Inzwischen hat sich die Armee auf 5 Tagen mit Brod versehen müssen. Es verlautet, daß sich die Franzosen bey Cassel setzen wollen.

Paris, vom 10 Augusti.

Der Hof hat die angenehme Nachricht erhalten, daß die Herren von Bussy und Lally die Stadt Arkatte, die Hauptvestung der Provinz Carnatte in Indien ohne Belagerung erobert, und den Grafen von Estein daselbst zum Gouverneur eingesetzet habe. Gestern ist ein Expresser aus dem Lager des Marschals von Contades angekommen, mit der Zeitung, daß derselbe am 1sten dieses die Alliirte Armee unter dem Herzoge Ferdinand angegriffen, weil er aber von einer bedeckten Batterie von 50 Canonen keine Nachricht gehabt, einen sehr grossen Verlust auf dem rechten Flügel gelitten habe; indessen sey der Herzog von Broglio noch in Zeiten mit seinen Truppen angerückt, und habe die Unordnung gehemmet, den Feind aufgehalten, und die Retraite glücklich gedeckt. Unser Verlust soll zwischen 7 bis 8000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen seyn. Unter den ersteren zählet man den Prinzen Camille und 8 hohe

Officiers, unter den Verwundeten sind 11 Officiers vom Range.

Als der Herr Inspector Franz Abraham Tetzlof im Anfange des Februarii Monats des jetztlaufenden Jahres verstorben, und vermuthlich bey Einrückung derer Königl. Preußischen Truppen in Pommern seine Scripturen bey einem seiner guten Freunde in Verwahrung gegeben, denen Erben desselben aber an deren Erlangung ein gar vieles gelegen ist, so lassen diese nicht nur dessen Todes-Fall hiedurch öffentlich kund machen, sondern ersuchen auch einen jeden, bey dem der seel. Hr. Inspector Tetzlof seine Scripturen verwahrlich niedergesetzet haben möchte, entweder davon dem Bürger und Altermann der Schmiede, Johann Michael Wechsler, in Stralsund, auf dem sogenanntem Faulen Hofe wohnhaft, eine Nachricht zu ertheilen, oder auch solche an denselben gegen eine rühmliche Erkentlichkeit auszuliefern. Diejenigen aber, welche von dem erwehnten seel. Hrn. Inspector Tetzlof Capitalia in Händen haben, werden gleichfals ersuchet, davon dem gemeldeten Wechsler eine Anzeige zu geben, und sich versichert zu halten, daß die obgedachte Erben solche Wilfertigkeit nach der Grösse derer Capitalien mit einer geziemenden Erkentlichkeit und Belohnung zu erwiedern nicht verfehlen werden. Stralsund, den 23sten Julii 1759.

Denen Liebhabern guter Theologischer und Historischer Bücher dienet hiemit zur Nachricht, daß heute, den 20. dieses Monaths Augusti, in des Auct. Secret. M. Guhlen Behausung eine derselben Auction bevorstehet, der Catalogus davon, wie auch ein Appendix, kan nach Belieben stündlich abgelanget werden.

Es sind des seel. Schmulen Erben gesonnen, ihres auf den Begienen-Berg beleaenes väterliche Wohnhauß auf Michaelis zu vermiethen. Wer solches Haus zu miethen Belieben tragen solte; der kan sich bey den Vormündern gedachter Schmulschen Erben melden, als nemlich bey Johann Julius Dahm und den Böttticher-Aeltesten Depner, und fernere Nachricht erhalten. Es sind in gedachtem Hause 3 Stuben, ein Sahl und 2 Kammern, ein guter Keller und Küche.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0534
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

68. Stück.

Freytag, den 24. Augustus.

Schreiben aus Petersburg, vom 27 Julius.

Wir befinden uns gegenwärtig in einem Zeitpuncte, wo wir uns stündlich, ja augenblicklich die wichtigsten Nachrichten von der Armee vermuthen sind. Der Herr General Soltikof hat die Feinde nicht in seinem starcken Retranschement bey Posen erwarten wollen, sondern ist ihnen vielmehr entgegen gerückt, und hat zu 2 verschiedenen mahlen gesucht, mit ihnen Handgemein zu werden. Der Graf von Dohna aber hat hiezu so wenig Lust bezeiget, daß er sich vielmehr jedesmal und zwar nicht ohne ansehnlichen Verlust, zurückgezogen. Der Graf Soltikof folgt ihm auf dem Fusse nach, und unsre Feinde werden entweder genöthiget seyn die Oder zu paßiren, um die Brandenburgischen Länder zu decken, oder auch uns eine Bataille zu liefern. Unsre Truppen sind in dem schönsten Zustande, unsre Kavallerie ist gegenwärtig eine der besten und fast nicht mehr kenntlich, und alle sind voller Muth und voll guten Willens um mit dem Feinde anzubinden. Wir haben bereits verschiedene Scharmützel mit den Preussen gehabt, von denen einige von Bedeutung gewesen, unter andern der vom 28sten Junius, wo der Graf Tottleben mit etwa 1000 Mann Husaren und Kosaken, in der Gegend von Jankowitz, dem Feinde unvermuthet in die Flanke fiel, über 100 Mann niedersäbelte, 1 Lieutenant und 10 Gemeine gefangen nahm, und 10 Pro-

viantwagen nebst der Feldapotheke erbeutete. In unserm Lager kommen täglich Deserteurs an, die alle einhellig über den Mangel des Brodts und der Fourage klagen. Vorige Woche gieng der Prinz Sulchofski, der als Generalmajor in hiesige Dienste getreten, zur Armee ab. Man verspricht sich vieles von diesem Herren. Unsre Flotte liegt noch immer auf der Rhede. Man sagt indessen, daß selbige 4000 Mann, von dem neuen Observationscorps nach Preussen transportiren, und von dorten längs den preußischen Küsten kreutzen, und unsre zu Lande zu unternehmende Operationen nach Beschaffenheit unterstützen werde. Der General, Marquis de Montalembert, der zu der hiesigen Armee, als Volontaire abreisen wird, hatte gestern auf Petershof die Ehre, Ihro Kayserl. Majest. vorgestellt zu werden. Er nahm aber auch zugleich seinen Abschied, um wo möglich, noch vor Lieferung einer Schlacht bey der Armee einzutreffen. Heute reisen die 3 Deputirte, welche die Stadt Königsberg, um einen Abschlag der ihnen auferlegten Contribution auszuwircken, hieher gesandt hatte, vergnügt nach Hause, indem sie einen Nachlaß von 400000 Rubel erhalten, ausserdem die Freyheit bekommen, ihr Getreide auszuschiffen, und Versicherung erhalten haben, in allen Stücken, die zur Beförderung ihres Handels dienlich seyn können, aufs kräftigste unterstützt zu werden. Vor einiger Zeit hat man in Pillau eine, wieder diese Vestung gemachte Conspiration entdeckt, woran der Capitain Chambeau, der Bauinspector Lange und der Postmeister Wagner Antheil genommen. Das über sie gefällte Urtheil verdammte sie zur Confiscation aller ihrer beweglichen und unbeweglichen Güter, und lebendig geviertheilet zu werden. Ihro Majest. die Kayserin haben aber gnädigst diese Strafe in ein Exilium nach Siberien verwandelt, ihnen das Ihrige gelassen, und es dem Gutbefinden ihrer Frauen und Kinder anheimgestellt, entweder dorten zu verbleiben oder ihren Männern und Vätern zu folgen.

Leipzig, vom 15 August.

Gestern Morgen giengen 2 Bataillons von der Reichsarmee, nämlich 1 von Maynz und 1 von Cöln, hierdurch. Sie kamen mit fliegenden Fahnen und rührender Trommel zum Petersthore herein, und giengen zum Grimmer wieder hinaus nach dem Lager bey Schönfeld. Es ist in den Häusern des Herrn Raths Lange, des Herrn Stallmeisters Rosenzweig, wie auch in noch andern verschiedener Personen,

die in Verdacht stehen, daß sie preußische Effecten haben, eine Versiegelung geschehen. Vorgestern verlangte der Hr. von Wolfersdorf, Commandant zu Torgau, zu capituliren, worauf alle Feindseligkeiten aufhöreten. Da ein Curier an den Feldmarschall, Herzogen von Zweybrücken anher abgefertiget worden; so schickten Se. Durchl. sogleich den Obersten von Wiedemann, welcher vorher die Capitulation von Leipzig gemacht hatte, ab, um die Artikels von der Torgauer Capitulation zu entwerfen. Gestern Abend traf der Generalmajor von Kelefeld hier ein, und überbrachte Sr. Durchl. die Zeitung von der Uebergabe der Stadt Torgau. Der Herr Commendant hat bey der Capitulation einen freyen Abzug erhalten; die Gefangene aber von der Reichsarmee sind in Freyheit gesetzt und gehen nach ihren Regimentern zurück.

Magdeburg, vom 16 August.

Am 12ten langten des Prinzen von Preussen Königl. Hoh. mit Deroselben Herrn Bruder Königl. Hoh. hieselbst an, und gestern früh hatten wir das Glück, Ihro Majestät., unsere huldreiche Königin mit dem Königl. Hause, bey höchstem Wohlseyn anhero kommen zu sehen.

Magdeburg, vom 18 August.

Nachdem Sr. Königl. Majestät mit der Armee den 5ten von Müllrose aufgebrochen, so marschirte dieselbe bis Vulkow an der Oder, zwischen Franckfurth und Lebus belegen, woselbst sie sich einige Tage ausruhete, währender Zeit man sich damit beschäftigte, Brücken über den Fluß zu schlagen. Die feindliche Armee blieb indessen geruhig hinter der Oder stehen, ob sie gleich Franckfurth disseits des Stromes inne hatte, und begnügte sich, ihr Lager zwischen Franckfurth und Kunersdorf zu bevestigen. Man schätzte selbige über 70000 Mann starck, indem sie nach einer bey einen aufgefangenen Courier gefundenen Specification, vor der Affaire vom 23sten Julii, 89200 Köpfe und 9000 Pferde gezählet; überdem stiessen noch 12000 Oesterreicher unter dem General Laudon zu den Russen, indem man derselben Conjunction nicht verhindern können. Ohngeachtet nun die Königliche Armee kaum halb so starck war, als die feindliche, und die letztere überdem alle Zeit gehabt hatte, ein vortheilhaftes Lager zu nehmen, und selbiges mit vielen Batterien zu bevestigen, so erlaubten doch die Umstände nicht, den Angrif weiter aufzuschieben. Den 11ten paßirte die Armee bey Reitwein, eine Meile

diesseits Cüstrin, glücklich über die Oder. Den 12ten um 11 Uhr geschahe der Angrif anfänglich mit so gutem Erfolg, daß man 3 feindliche Batterien eroberte, und bereits über 80 Canonen in Händen hatte. Der gröste Theil der rußischen Armee wurde in die Flucht geschlagen, und der Sieg war über sechs Stunden an Seiten der Königlichen Armee, dergestalt, daß auch die Russen selbst schon anfingen, zu vermeynen, daß die Schlacht verlohren wäre. Da aber ein Theil ihrer Truppen bey einer grossen Batterie, so auf dem Judenkirchhofe ohnweit Franckfurth angeleget war, sich noch hielte, so thate die noch gantz frische Oesterreichische Cavallerie auf die unsrige den Angrif, und repoußirte selbige, zumahlen da der Generallieutenannt von Seidlitz nach einer empfangenen Wunde das Commando über selbige nicht weiter führen konnte. Die Cavallerie jagte in die Infanterie, und brachte dieselbe in Unordnung. Sr. Königl. Majestät thaten alles nur ersinnliche, um die Sache wieder herzustellen; Sie führten die Truppen selbst dreymal von neuen an, wobey Sie vor Dero Person die höchste Gefahr liefen, indem Ihnen 2 Pferde unterm Leibe erschossen, und Ihr Kleid durch Kugeln zerlöchert wurde; da Sie aber sahen, daß die Truppen durch die ausgestandene Fatiguen und ausserordentliche Hitze des Tages dergestalt abgemattet waren, daß man gegen die Ueberlegenheit des Feindes nichts weiter ausrichten konnte, so wurden sie genöthigt, sich zurück zu ziehen, und die schon erhaltene Vortheile zu verlassen. Die Armee retirirte sich also zuförderst bis zu dem Orte wo der Angrif geschehen, den folgenden Tag aber bis Reitwein, wo sie die Oder paßiret hatte. Hieselbst stehet sie noch, und hält die Anhöhen des Flusses besetzt. Der Feind stehet annoch in seinem vorigen Lager, und hat bishero noch nichts weiter unternommen. Der Verlust unserer Armee ist nicht geringe, er gleichet aber bey weiten nicht demjenigen, welche die Feinde erlitten, und welchen man daraus beurtheilen kann, daß unsere Cavallerie an diesem erschrecklichen Tage an 6 Stunden ein greuliches Blutbad unter dem Feinde angerichtet, dahero man gewiß nicht zu viel thut, wenn man dessen Verlust an Todten auf 10000 Mann setzt. Von disseitigen Generals und Officiers sind viele bleßiret, allein so leicht, daß man ihre baldige Herstellung hoffen kann. Der gröste Verlust, den man disseits hat, ist an Canonen, welche man ohngeachtet der eroberten feindlichen

Canonen vorrücken lassen müssen, weil man wegen Unterschied des Calibers letztere nicht gebrauchen können, und nachhero da das Bladt sich umwendete, viele der unserigen verlassen werden müssen. Währender Action hat der General Wunsch mit seinem Frey-Regiment die Stadt Franckfurth eingenommen, und daselbst 300 Russen zu Gefangenen gemacht; Da aber die Umstände sich geändert, so hat derselbe die Stadt wieder verlassen, und seine 300 Gefangene ins Lager gebracht.

Altona, vom 21 August.

Zuverläßige Nachrichten melden, daß die Franzosen den 18ten dieses die heßische Hauptstadt Cassel auch wieder geräumt haben. In der dortigen Nachbarschaft hat man vorher sehr stark canoniren gehört, wesfals wahrscheinlicher Weise wieder etwas vorgefallen seyn muß. Aus Sachsen hat man hier Briefe, welche in sich enthalten, daß die Stadt Dresden von den Kayserl. und Reichsvölkern bereits eingeschlossen wäre. Wie weit sie aber gegründet oder nicht gegründet sind, können wir nicht sagen. Zu dieser Classe gehört auch die Zeitung, daß die Russen Frankfurt an der Oder eingeäschert hätten. Die schwedische Armee ist nun auch aufgebrochen.

Bielefeld, vom 9 August.

Als die Franzosen diese Stadt wieder geräumt, lebten wir den 3, 4 und 5ten dieses ganz ohne Besatzung. Doch am 5ten des Abends näherten sich die Alliirten; 1000 Mann kamen zur Bedeckung hier, und wir erfuhren nicht eher als den 6ten des Morgens, daß das Hauptquartier des Herzogen Ferdinands Durchl. noch desselben Tages hieselbst eintreffen würden. Die Armee kam darauf selbigen Tages hier, und nahm ihr Lager fast auf dem nämlichen Fleck, wo vor 4 Wochen die Franzosen campiret hatten. Ein Corps unter dem Hrn. Generallieutenant von Wangenheim, von 12000 Mann, schlug bey Brakwede eine Stunde von hier ein Lager auf, und der Erbprinz von Braunschweig verfolgte unterdessen die Feinde mit 15000 Mann durchs Lippische, wo die Franzosen in der Residenz des Grafen von der Lippe, nämlich zu Detmold, übel gewirthschaftet haben. Den 6ten ruhete die alliirte Armee aus; den 7ten in aller Frühe brach sie in 3 Colonnen wieder auf, und marschirte nach Stuckenbrock. Nun liegt hier herum alles wüste, Gärten, Hecken, Wiesen, Aecker ꝛc. alles ist absouragirt und

umgehauen; was die eine grosse Armee hat stehen lassen, hat die andere verdorben. Die französische Armee soll überaus grossen Mangel an Lebensmitteln leiden. Am Sonntage, als den 12ten, wird in allen Kirchen wegen des herrlichen Sieges bey Minden, ein algemeines Dankfest gehalten, und über Psalm 27 vers 1. 2. 3. geprediget werden.

Hanöverisch Minden, vom 12 August.

Eben da der Hr. Major Friedrichs mit seiner Brigade Jäger diesen Ort wieder verlassen und bey Hilburgshausen die Weser paßiren wollte, liesse sich vor dem hiesigen Oberthore abermahl feindliche Infanterie und Cavallerie sehen. Besagter Major machte sofort die allerbeste Vorkehrungen. Er marschirte mit seinen Jägern vors Thor dem Feind entgegen, delogirte sogleich dessen Infanterie, welche bis an die Gärten herangekommen war, und erlaubte ihnen nicht, daß sie sich vor dem Walde wieder setzen konnten, worauf sich die Feinde wieder zurück zogen. Wegen des vorhabenden Marsches des Herrn Majors aber konte man sie nicht nach Wunsch verfolgen. Die Anwesenheit der Jäger, samt der guten Einrichtung des Herrn Majors war also vor diesmal ein wahres Glück vor diese Stadt.

Göttingen, vom 13 August.

Wir sehen hier täglich Ausreisser und Gefangene ankommen. Die erstern, unter denen viele Sachsen sind, nehmen häufig Dienste. Zu Dransfeld fiel ein kleiner Scharmützel vor, wobey die Unsrige auf 200 Gefangene machten. Das Fischersche Corps zog erst vorgestern Abends um 8 Uhr von Witzenhausen nach Cassel ab. Dieser Gelegenheit bedienten sich wiederum viele zum Desertiren. Man höret von einer Menge Excessen, die die Feinde auf ihrem Zuge von Eimbeck her auf dem Lande verübet haben. Unsere Armee soll 3 Meilen von hier über die Weser gehen.

Zufolge eines eingegangenen Verzeichnisses hat unsere Armee von der feindlichen seit der Schlacht vom 1sten dieses bis hieher gefangen genommen: 13 Generals, 389 andere Officiers, 6080 Gemeine; und getödtet: 9840. Hiernechst sind erbeutet: 4000 Zelter; 235 Commißwagen; 482 Ammunitionswagen; 109 Canonen 12 und 18 pfündige; 12 Standarten; 11 paar Paucken; 17 Fahnen nebst der Kriegscasse von 28000 Reichsthalern. Der hanöversche Verlust an Todten und Verwundeten beträgt hingegen nur 3084 Mann.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0540
DFG

Auszug eines Briefs aus Trendelburg in Hessen, vom 13 Aug.

Am 7ten dieses langten auf dem hiesigen Schlosse 1 Major, 1 Capitain und 1 Lieutenant, nebst 84 Mann von den Volontairs du Royaume an, welche diesen Ort sowohl, als die umliegende Dörfer, sehr stark mitnahmen. Heute frühe um 4 Uhr aber kam zu unsrer grössesten Freude der Hr. Major Friedrichs mit einem Theil vom Königl. hanöverschen Jägercorps allhier an. Derselbe besetzte sofort die Eingänge des Schlosses mit Fußjägern und die Jäger zu Pferde postirte er auf die Anhöhen. Da er aber benachrichtiget wurde, daß der feindl. Major mit 32 Mann kurz vor Ankunft der Jäger ausgegangen war, um Lebensmittel und Geld zu erpressen, so folgte ihm der Major Friedrichs mit 24 Pferden auf dem Fusse nach. Er hätte jene auch in dem Dorfe Hümme ertappet, wann sie nicht in einem nahe an dieses Dorf gränzenden Wald geflüchtet wären. Das erpressete Vieh liessen sie zurück, welches denen Eigenthümern wieder gegeben wurde; da nun während der Zeit das Schloß durch das kleine Feuer zur Uebergabe nicht gebracht werden konte, indem die Besatzung noch immer auf Succurs hoffete, so wurden einige 20 Canonenschüsse auf dasselbe gethan, worauf der Commandant sofort zu capituliren sich erboth. Die aus 1 Capitain, 1 Lieutenant und 52 Gemeine bestandene Besatzung wurde, nachdem sie das Gewehr gestreckt, zu Kriegsgefangene gemacht, und an Se. Durchl. den Erbprinz von Braunschweig geliefert, welche Dero hohe Zufriedenheit an den Major Friedrichs in diesen Ausdrücken bezeugten: Ich felicitire vielmahlen zu dem glücklich executirten Coup. Er macht ihnen gewiß besondere Ehre, und schicke ich sofort nach dem Hauptquartiere einen Courier, um davon Rapport abzustatten.

Turin, vom 25 Julii.

Gestern Morgen gegen 10 und 11 Uhr, sind Ihro Königl. Hoh. die Herzogin von Savoyen von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Der Hof ist über diese glückliche Begebenheit, ohngeachtet der tiefen Trauer, heute in grosser Gala gewesen, und in allen Kirchen ist das Te-Deum gesungen worden.

Cadix, vom 25 Julii.

Am 21sten dieses ist das Schif le Fernando, Capt. Don Joseph Pachino, von Buenos Ayres hier angekommen. Seine Ladung bestehet in 4 Kisten mit gemünztem Golde

und Silber für den König, und 1 Million und 183318 Piasters für Kaufleute; 20460 Hauten in Haaren; 700 Pfund Vigonia Wolle und andern Waaren.

Denen Interessenten der 34sten Hamburger Lotterie dienet nachrichtlich, daß, da die 4te und letzte Classe gezogen, die Ziehungsbogen davon bey Hrn. J. J. Westphalen in Rostock zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben wiederum von der neuen 35sten Hamburger Stadt-Lotterie gantze, halbe und viertel Losse gegen baare Bezahlung zu haben, wovon der Einsatz gar leicht, dahingegen viele ansehnliche Gewinne zu hoffen, wie der Plan mit mehrern zeiget, welcher gratis kann abgefordert werden.

Denen Hrn. Interessenten der 34sten Hamburger Stadt-Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe, bey Hrn. Tobias Willebrandt jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben gantze, halbe und viertel Loosse, zu der neuen 35sten Hamburger Stadt-Lotterey, gegen baare Bezahlung, zu bekommen.

Es wird in der Gegend 1 und eine halbe Meile von Rostock ein wohlerfahrner und bejahrter Schreiber, der doch ohne Frau ist, verlanget, welcher entweder sogleich oder gegen nächstkommenden Michaelis eine Condition antreten kann; es wird demselben ausser dem Salario ein gutes Gehalt versprochen. Nähere Nachricht hievon kann bey dem Kaufmann Herrn Hauswedel, in Rostock, gegeben werden.

Sollte auch noch irgendwo ein Schäfer in der Gegend von Rostock seyn, welcher gegen Martini 1759 keine gute Gelegenheit wüste, und allenfals 400 Schaafe zum Besatz mit beybringen könte, kann sich gleichfalls an gedachtem Orte melden.

Auch ist in der Gegend von Rostock neulich ein Schmidt verstorben, und weil die Wittwe sich nicht getrauet, da solche keinen Gesellen bekommen kann, die Arbeit zu behalten, und den getroffenen Contract, wegen Krug, Schmiede und 3 Drämpt Aussaat Land, ohne einige Fuder Wiesewachs, erfüllen zu können; so wird dieses dem Publico kund gemacht und zugleich ergebenst ersuchet, es demjenigen, der hierum benöthiget, wenn es auch ein Schmiedegeselle wäre, anzuzeigen, daß derselbe sich in Rostock bey dem Kaufmann Hrn. Hauswedel melde, woselbst er nähere Nachricht einziehen könne.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0542
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

69. Stück.

Montag, den 27. Augustus.

Petersburg, vom 3 August.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr langten der junge Herr Graf Soltikoff mit der hierunten folgenden angenehmen Nachricht hier an. Des Herzogs von Curland Königl. Hoheiten werden morgen Dero Rückreise nach Mietau antreten. Sie sind selbsten der Ueberbringer der Renunciationsacte, vermöge dessen sich die Kaiserin, aus einer gantz besondern Grosmuth, aller Ansprüche auf dieses Herzogthum begiebt. Die Einkünfte der Allodialgüter des gewesenen Herzogs, werden dessen beyden Prinzen zum Besten administrirt werden. Und die Uneigennützigkeit Ihro Kaiserl. Majestät geht so weit, daß Sie sich nicht das geringste, ausser die Beibehaltung der griechischen Kirche in Mietau, vorbehalten hat.

Relation,

so an Ihro Kaiserl. Majest. von dem Herrn General, Grafen von Soltikoff, von der Wahlstadt bey Balzig, ohnweit Züllichau in Schlesien, unterm 12 Jul. 1759. durch den Lieutenant von der Garde, Grafen von Soltikoff, eingesandt worden.

Seit meinem letztern unterm 4 Julius aus dem Lager bey dem Dorfe Samarscha mit dem Kapitain Potuloff erlassenen allerunterthänigsten Bericht, ist Ew. Kaiserl. Majestät Armee ohne Unterlaß beschäftigt gewesen, den sich immer

weiter retirirenden Feind zu verfolgen, so daß dieselbe auch noch heute einen Marsch von 15 Werst vorwärts gethan. Kaum aber fing sie an, in das alhier ausersehene Lager einzurücken, als der Feind, nachdem er Tages zuvor eine Verstärckung erhalten, und dessen Armee dadurch bis auf 60000 Mann angewachsen, sich Nachmittags vor uns sehen ließ. Ohngeachtet Ew. Kaiserl. Majest. Armee sowol den vorhergehenden Tag einen starcken Marsch gethan, als auch heute sich ziemlich fatiguirt hatte, so machte sie sich dennoch voller Freude und Begierde zum Gefechte bereit. Der Feind, welcher seinen ersten Angrif gegen unsern rechten Flügel richtete, wiederhohlte demselben fünfmahl nacheinander, und zwar jederzeit mit frischen Truppen und grösserer Force, jedennoch war der Beystand des Allerhöchsten so kräftig und die Tapferkeit Dero Truppen so ausnehmend, daß die erste Linie allein, ohne durch die zweite abgewechselt zu werden, und ohne einen Fuß breit zurück zu weichen oder im geringsten aus ihrer Ordnung zu kommen, nicht allein alle fünf Anfälle tapfermühtig aushielte, sondern auch zuletzt den volkommensten Sieg erfochte; indem der Feind nicht nur von dem Wahlplatze weggeschlagen, zerstreuet, und in die Flucht getrieben, sondern auch eine Menge Artillerie, Standarten, Fahnen und andere Siegeszeichen erobert worden.

Der Verlust sowol von unserer als feindlicher Seite läßt sich nicht genau bestimmen; unterdessen getraue ich mich zum voraus zuverläßig zu versichern, daß der Feind viermahl mehr als wir an Todten und Bleßirten eingebüßt, der Gefangenen und Deserteurs nicht zu erwehnen, als deren Anzahl stündlich und ansehnlich zunimt. Die im Nachsetzen des Feindes begriffene leichte Truppen berichten, daß der Feind seine gantze Equipage verbrenne, und daß sehr viel Leute und Pferde in den Morästen ertruncken wären, auch eine Menge Artilleriegeräthschaft auf dem gantzen Wege zerstreuet läge.

Unter den Todten befindet sich unserer Seits von der Generalität: der Generallieutenant Demicon, unter den Verwundeten aber der Generallieutenant Borosdin und der Brigadier Feltschaninow. Nach Aussage der gefangenen Deserteurs sol der Feind viele Generals verlohren haben.

Ew Kaiserl. Majest. erlauben mir allergnädigst, über eine so glückliche und glorieuse Begebenheit meinen unterthänigsten Glückwunsch abzulegen, und das Zeugniß hinzuzufügen, welchergestalt alle und jede vom General biß zum gering-

sten Soldaten ihr Devoir so gethan, wie man es von treuen Unterthanen und tapfern Leuten nur immer erwarten kan. Die Artillerie hat nicht weniger mit ausserordentlichen Nachdruck und glücklicher Wirckung agiret. Ich empfehle demnach mich und die gantze siegreiche Armee, Ew. Kaiserl. Majest. zu allerhöchsten Gnaden.

Da ich diese vorläufige unterthänigste Relation in aller Eile abfertige, so werde keinen Augenblick versäumen, durch einen expressen Kurier die genaueren Umstände dieser wichtigen Begebenheit einzuberichten.

Dresden, vom 15 August.

Die hiesige Vertheidigungsanstalten werden je länger je fürchterlicher. Man bringet nun auch in die Neustadt auf viele Häuser Pechkräntze und Pulversachen, um solche bey vorhandener Extremität in den Brand zu setzen, und die Retraite in die Stadt selbst zu nehmen. Von dem Hofe ist demnach die Veranstaltung geschehen, daß die in dem holländis. Palais befindliche Mobilien und Kostbarkeiten in das Schloß herein geschaffet werden. Um 12 in der Nacht wurde in der Stadt zu jedermanns Schrecken Lermen geschlagen, ohne daß von einem feindl Anfalle etwas zu vernehmen war, worauf sogleich die Militz herbey eilete. Nach diesem wurden die auf der Neustädter Wiesen gestandene viele Pontons und Bagagewägen herüber in die Stadt geschaffet, und die eine Hälfte davon auf den alten Marckte, die andere aber um die Kreutzkirche herum gestellt, wo alles mit den zugehörigen Pferden stehen bleibet. Vor etlichen Tagen ward die Brücke am Wilsdrufferthore, so weit sie von Holtz ist, abgetragen und die eichenen Läger weggeschaffet; doch ist ein Gang von Brettern für die Fusgänger gelassen. Gestern wurde in allen Häusern angesagt, daß ein jeder Einwohner auf 6 Wochen sich verproviantiren, oder aus der Stadt begeben sollte. Die in der Vorstadt aus den Häusern geflüchtete Einwohner befinden sich noch ausser selbigen mit allen ihren Haabseeligkeiten auf den freyen Plätzen und in den Gärten. Es stehen die Häuser mehrentheils, wenigstens bey Nachtzeit, gantz leer, weil ein jeder von Furcht eingenommen, sich nicht wieder hinein begeben will, obgleich zur Zeit keine Ursache zur Anzündung derselben vorhanden ist, indem die in hiesiger Gegend zertheilt stehende österreichische Völcker von etwa 1000 Mann, (wie der Herr General von Brentano die Ordre haben soll,) der Residentz nicht zu nahe kommen

dürfen, sondern nur die Pässe besetzen und die Ab- und Zugänge zu Wasser und zu Land hemmen sollen. Solchemnach verbreiten sich selbige anjetzo von Pirna aus bis nach Meissen, davon die Husaren in die Nähe und zuweilen bis hiesige Friedrichsstadt streifen, auch auf dem nahe gelegenen sogenannten Schusterhause ein Piquet stehen haben.

Kapitulation, welche zwischen dem Kayserl. Reichsfeldmarschallieutenant, Herrn Prinzen von Stollberg, dann dem Königl. Preußis. Obersten und Commandanten der Stadt Torgau, Herrn Baron von Wolfersdorf, den 13 August 1759 geschlossen worden.

1. Die Garnison marschirt mit klingendem Spiele, fliegenden Fahnen und der sämtlichen Artillerie, nebst brennenden Lunten aus, und zwar theils nach Dresden, und theils nach Wittenberg.

Wird accordirt. Die sämtliche Garnison marschirt nach Wittenberg; alle in Torgau gewesene Churfächsische Artillerie bleibt zurück.

2. Hierunter sind die hieselbst befindliche Recruten und Reconvalescirte, nebst dem Feldpostamte mit begriffen.

Wird accordiret.

3. Diejenigen Bleßirten und Krancken, so nicht mit fortgebracht werden können, bleiben hier und werden von den preußischen Lazareth versorget, zu welchem Ende sämtliche zu demselben gehörige Personen mit der Casse hier bleiben.

Wird accordiret.

4. Nach Genesung der Krancken werden solche mit den Lazareth Officianten dahin transportirt, wohin es Se. Königl. preußische Majestät verlangen. Wird accordirt.

5. Alle vorrätige Ammunition, Montirungs- und Gewehrstücken, wie solche nur Nahmen haben mögen, werden bey dem Ausmarsche der Garnison mitgenommen, wozu die Kayserl. Königliche Generalität die Vorspann besorget.

Alles was Königl. preußisch ist; das Churfächsische wird auf Ehre und Gewissen angegeben, an hierzu commandirte Commissarien angezeiget, und bleibt zurück.

6. Das hier befindliche Königl. preußische Magazin wird ebenfals frey transportiret, zu dessen Abholung vom Königl preußischen Commissariat die Schiffe hieher geschicket werden sollen, zu welchem Ende sämtliche Proviantbediente so lange hier verbleiben, und denenselben frey Quartier und Schutz versprochen wird.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0546
DFG

Abgeschlagen; die Proviantbediente gehen mit der Garnison ab.

7. Alle hier befindliche Kriegsgefangene an Officiers, Unterofficiers, Spielleuten und Gemeinen, bleiben biß zur Auswechselung in die diesseitige Gefangenschaft, und marschiren mit der Garnison aus; die krancken und bleßirten Kriegsgefangene aber bleiben hier, und werden vor wie nach von dem preußischen Lazareth verpfleget.

Alle Kriegsgefangene von denen Kayserl. Königlichen und Reichstruppen werden so gleich nach Unterzeichnung der Capitulation an mir überliefert, und sind frey.

8. Die Garnison und alles was dazu gehöret, nimt die ihr zuständige Bagage und Bediente mit. Accordiret.

9. So lange die preußische Garnison nicht biß durch die Schanze marschirt ist, wird keinem Deserteur von beyden Theilen die Freyheit verstattet, dagegen solche ausgeliefert werden sollen. Accordirt.

10. Die Bataillons und Escadrons bekommen eine Sauvegarde von der Kavallerie, biß an den Ort ihrer Bestimmung mit.

Accordirt.

11. Die Garnison nimt noch auf 3 Tage Fourage und Brod mit.

Accordirt.

12. Gleich nach dem Ausmarsche der Königl. preußischen Truppen aus der Stadt, biß auf jene Seite der Schanze, wird solche von den Kayserl. Königl Truppen besetzet.

Die Kayserl. Königl. und Reichscombinirte Truppen besetzen sogleich nach Unterzeichnung der Capitulation das Leipziger Thor.

13. Die Convoy der Cavallerie marschirt der Garnison 200 Schritte seitwärts.

Accordirt.

14. Der Commandant behält sich vor, die Approbation Sr. Königl. Majest. von Preussen durch einen abzufertigenden Curier, für welchen ein Passeport verlanget wird, einzuholen, biß zu dessen Zurückkunft alles in dem gegenwärtigen Stande bleibet, und mitlerweile das Armistitium vestgesetzet wird.

Ist völlig abgeschlagen. Die Garnison marschiret morgen Nachmittags um 1 Uhr aus Torgau, bezahlet alle in der Stadt gemachte Schulden, und marschirt den ersten

Tag nach Brettin, übermorgen, als den 16ten August, nach Wittenberg.

Torgau, den 14ten August 1759.

Unterschrieben: Carl Fr. v. Wolfersdorf, Oberster.

Feldlager vor Torgau den 14. August, 1759.

Unterschrieben: Carl; Prinz von Stollberg, Generalfeldmarschallieutenant, mit Handzug.

Notata, so von der preuß. Garnison zu Torgau bey der vorläufig getroffenen Capitulation gemacht worden sind.

ad 12. Nach Unterzeichnung und Auswechselung der Capitulation wird von den K. K. und Reichstruppen das Thor mit der preuß. Garnison conjunctim und in gleicher Starke besetzet; die K. K. Wache läßt bis zum Abmarsche der diesseitigen Garnison ohne Vorbewust beyderseitigen Contrahenten keinen herein, und die diesseitigen keinen heraus.

Wird accordirt.

ad 13. Die Garnison hat keine Schulden gemacht, und sofern sich welche finden solten, so wird man sich deshalb reversiren, worunter aber dasjenige nicht mit begriffen, was seit gegenwärtiger Belagerung zur Defension vom Magistrate oder sonsten geliefert ist.

Wird accordirt.

ad 14. Die Garnison marschiret morgen frühe, als den 15ten, nach Jessen, und den 16ten nach Wittenberg.

Wird accordirt.

ad 15. Zum Transport werden für die Garnison 100 vierspännige Wagen erfordert.

Accordirt.

Carl Friederich von Wolfersdorf.

Carl Prinz von Stollberg.

Frankfurt, vom 14 August.

Seit der Niederlage der Franzosen bey Minden macht unsere gegenwärtige Garnison einige Bewegungen. Am Freytage alleine gingen 70 Wagen mit Pulver, Flinten, Patronen, Schaufeln und andern Kriegsgeräthschaften, unter einer kleinen Escorte nach der französischen Armee ab, wie man denn auch seit dem mit dergleichen Transporten fortgefahren hat. Es sind einige Knechte, welche bey der letztern Bataille die Stricke abgeschnitten, die Wagen in Stich gelassen und mit den Pferden die Flucht ergriffen haben, allhier arretiret worden, um denenselben den Proceß zu machen.

Am Sonnabend paßirte ein Theil des Fischerschen Corps hierdurch nach der Gegend Worms, und gestern sahe man eine ansehnliche Parthey verwundeter franz. Reuter; auch sind noch andere Verwundete anher gebracht, zu welchem Ende das deutsche Haus für 900 bis 1000 Mann zurecht gemacht wird. Dem Verlaut nach werden einige Brücken über den Mayn geschlagen, woraus man schliessen will, daß die Magazyne auf ein oder anderem Fall nach Worms oder Speyer gebracht werden dürften.

Frantzösische Relation von der am 1sten August dieses Jahres vorgefallenen Schlacht zwischen der frantzösischen Armee, unter dem Commando des Marschalls von Contades, und der Hannöverschen, unter dem Printzen Ferdinand von Braunschweig.

Nachdem sich am 31sten Julii, des Abends um 6 Uhr, alle Generals der frantzösischen Armee bey dem Herren Marschalle von Contades versammlet hatten, so wurde grosser Kriegsrath gehalten, worin beschlossen wurde, noch in derselben Nacht gegen den Feind anzumarschiren, und denselben bey dem Anbruche des Tages anzugreifen. Die Generals erhielten von dem Herrn Marschall Befehl, aufzubrechen, und Nachricht von der bey dem Angriffe zu beobachtenden Stellung zu geben. Die Armee sollte in 8 Colonnen, nach dem Platze, wo sie sich in Schlachtordnung zu stellen hatten, aufmarschiren. Die 9te Colonne sollte aus der Broglioischen Reserve bestehen, die durch acht Battaillons Grenadiers de France und Royaux verstärcket werden, und zur Rechten, längs dem lincken Ufer des Weserstroms, marschiren sollte. Diese gantze Verfügung gründete sich darauf, daß der Herr Marschall, zufolge der Bewegung, die der Printz Ferdinand am 29sten Julii, und auch noch nachher, gemacht, vorausgesetzet hatte, als ob dieser Printz seine Hauptmacht gegen seinen rechten Flügel gezogen, und zu seiner Lincken nur ein mittelmäßiges Corps gelassen hätte, welches an das abhängige Weserufer stieß, und von dem Reste seiner Armee, deren rechter Flügel bis an Hille ging, sehr entfernet war.

(Das Uebrige künftig.)

Werrastrom, vom 19 August.

Vorgestern haben des Erbprinzen von Braunsch. Durchl. bey Wolfshagen ein Corps franz. Truppen angegriffen und geschlagen, wobey feindlicher Seits 1500 Mann geblieben,

300 gefangen und 10 Canonen erobert worden. Des Herzogen Ferdinands Durchl. haben vor dem Feinde einen Marsch voraus. Heute sind wiederum über Eimbeck und Göttingen 500 franz. Kriegsgefangene unter einer hanöv. Bedeckung zu Münden angekommen, die gegen die Gefangene von der alliirten Armee ausgewechselt werden.

London, vom 17 August.

Der Hof hat die Particularia von dem Siege vom 1sten dieses zwar erhalten, aber noch nicht publiciren lassen. Doch glaubet man, daß solches morgen geschehen werde. Die Truppen, welche zur Ergänzung und Verstärkung unserer Truppen in Deutschland bestimmt sind, sollen mit dem ehesten nach Embden unter Segel gehen. Gestern hielten Se. Majest. der König Capittul des Ordens vom Hosenbande, und ernennten in selbigem Se. Durchl. den Herzog Ferdinand von Braunschweig zum Ritter dieses Ordens. Hochgedachter Prinz soll in kurzen durch Vollmacht zu Windsor installirt werden, wornächst ein Wapen-Herold demselben das blaue Band und die Ordenszeichen überbringen wird. Man sagt auch, daß demselben für diesen der gemeinen Sache geleisteten guten Dienst ein Geschenk von 20000 Pf. Sterl. gemacht werden, des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. aber das rothe Band vom Bath bekommen solle. Dem Vernehmen nach soll ein gewisser Lord in Ungnade gefallen seyn, weil er sich geweigert hat, seine Cavallerie agiren zu lassen. Indessen haben Se. Majest. das Commando en Chef über die Englischen Truppen in Deutschland dem Marquis von Granby aufgetragen. Der Prinz Eduard ist am 2ten dieses bey der Flotte des Admirals Hawke angekommen, und an Bord des Ramilies gegangen, wo Se. Kön. Hoh. von allen Capitains complimentirt worden sind. Der Hr. Boys creutzt noch mit seiner Esquadre vor Dünkirchen, und beobachtet die feindlichen Bewegungen. Der Hr. Thurot hat am 12ten noch mit seiner kleinen Esquadre in besagtem Haven gelegen, ob man gleich von Paris geschrieben, daß er ausgelaufen sey. Die Stadt London hat eine Einzeichnung angestellet, wofür Recruten geworben werden sollen. Auch sind in der Versammlung, welche die Bürgerschaft vorgestern gehalten, 204100 Pf. Sterl. eingeschrieben worden, welches 60100 Pf. mehr sind, als die Berechnung der Kosten des Baues einer neuen Brücke zu Black-Friars beträgt.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0550
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

70. Stück.

Freytag, den 31. Augustus.

Weichselstrom, vom 11 August.

Das bisher zu Thorn gelegene Schlüsselburgische Regiment hat Ordre bekommen, eilig aufzubrechen und zur Armee zu stossen, an dessen Stelle die aus Ausland angelangte Recruten daselbst einrücken werden. Der bisherige Commandant dieser Stadt, Hr. Oberste von Mohrenschildt, wird dieses Regiment zur Armee führen, der aber von der Armee gekommene Hr. Generalmajor Lewontikof die Stelle eines Commandanten vertreten. Es sind seit einigen Tagen mehr als 1500 Wagen aus Preussen gekommen, welche aus dem zu Thorn befindlichen grossen Magazine den Proviant der Armee nachfahren müssen. Gestern und vorgestern paßirten hier die beyden Generals, Bacchareof und Diakoblef; ersterer gehet nach Lauenburg in Pommern, um daselbst die bey Zorndorf wechselsweise in die Kriegsgefangenschaft gerathene Mannschaft gegen einander auszuliefern, der andere hat sich nach Bütow gewendet. Bey Marienwerder an der Weichsel campiren 3 bis 4 Regimenter, dagegen die daselbst gewesene Schifbrücke gänzlich auseinander genommen und der Strom vollkommen frey ist.

Wien, vom 16 August.

Gestern um halb 10 Uhr kam ein Courier mit der wichtigen und vorläufigen Zeitung hier an, daß der König in Preussen mit seiner gantzen aus 70000 Mann bestehenden

Armee von den Russen den 12ten dieses bey Franckfurth völlig geschlagen worden und daß zu diesem glücklichen Ausgange der General Laudon das Hauptsächlichste mit beygetragen habe. Heute traf der Oberstlieutenannt Graf Kinsky unter Vorreitung 20 blasender Postillionen mit der Bestättigung dieser Nachricht und der beygefügten nähern Erläuterung ein; „Daß des andern Tags, da er von der Armee abgegangen, bereits 120 Canonen, worunter die mehrsten von schweren Kaliber wären, desgleichen 16 Fahnen und mehr andere Siegeszeichen erobert gewesen. Das Gefechte habe von 12 Uhr des Mittags bis um 8 Uhr des Abends gedauert und sey von beyden Seiten durch bey nahe 800 Canonen unterhalten worden. Der Feind hätte auf 18 bis 20000 Mann verlohren; wogegen der diesseitige Verlust viel geringer wäre. Man habe die Preussen bis in die Gegend von Cüstrin verfolgt, welche sich aber seitdem von dannen seitwärts gegen Berlin gezogen hätten, vermuthlich in der Absicht, diese Hauptstadt zu decken.“ Wegen eines so glücklichen Erfolgs, haben beyderseits Kayserlich. Majestäten, gleich nach Anlangung des ersten Couriers, in der Hofkapelle zu Schönbrunn das Te Deum singen lassen.

Aus dem Kayserl. Konigl. Hauptquartier Pribus, vom 14 August.

Den 12ten dieses um 11 Uhr Vormittags hat die Battaille zwischen der Rußisch-Kayserl. mit dem Laudonischen Corps vereinigten Armee und der Königl. Preussischen unweit Franckfurth an der Oder den Anfang genommen. Der Graf von Caraffa hat hievon die Nachricht überbracht, durin bestehend: Daß der König von Preussen nach einem sehr hartnäckigen Gefechte von sechs Stunden völlig geschlagen worden. Der Sieg war im Anfang zweifelhaft, und der Feind hat drey Batterien auf dem lincken Flügel der Russen erobert, bis endlich die feindliche Armee um 7 Uhr Abends, nachdem dieselben sieben mahl den Angrif versuchet, zum achten mahl aber der gemeine Mann hierzu nicht zu bringen gewesen, bis nach Cüstrin zu weichen sich gemüßigt gesehen, welche der General Laudon mit seinen unterhabenden Dragonerregimentern über zwey Stunde von dem Champ de Bataille verfolget, dem dabey

ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden; er hat das Corps de Reserve formiret, und durch seine kluge Dispositiones sehr vieles zu diesem herrlichen Siege beygetragen. Heute laufen die Nachrichten ein, daß 120 Kanonen, nebst 16 Fahnen und Standarten, auch etlichen paar Paucken von dem Feind erobert worden; von den unsrigen sind in die 10000 Mann bleßirt und getödtet, von dem Feinde aber ungleich mehr vermisset worden, 9000 feindliche Gefangene sind bereits gezählet, und der König selbst soll bleßirt seyn. Heute Abend wird der Oberste Voit vom Löwensteinischen Regiment mit der umständlichen Relation erwartet.

Eben läuft die Bestättigung dieser Victorie vom General Laudon durch den abgeschickten Oberstlieutenannt Grafen von Kinsky ein, der meldet: Daß bereits weit über 100 Canonen in rußischen Händen seyn, und deren noch mehrere in Wäldern gefunden werden dürften. Der König sey mit der Armee nicht nach Cüstrin, sondern über die geschlagene Brücken bey Lebus zurück gegangen. Nebst dem wil verlauten, daß die Russen einen vom Printz Henrich abgesandten Courier intercipiret, welcher Ihro Majestät dem Könige die Nachricht bringen sollen, daß der Printz ausser Stand wäre, sich mit ihm zu vereinigen.

Regensburg, vom 20 August.

Für den Reichsoperationscassendieb ist zwar von verschiedenen Gesandschaften bey dem hiesigen Magistrat dahin Vorsprache geschehen, daß ihm das Leben geschenckt werden möchte, weil das gestohlene Geld bey demselben wieder gefunden worden. Es stehet aber dahin, ob diesem Elenden solche Vorsprache zu statten kommen werde, da er ausser diesem Vergehen sich noch zu verschiedenen andern halsbrechenden Dingen bekannt hat.

Altona, vom 27 August.

Zufolge verschiedener Berichte von der sächsisch. Gräntze, soll Wittenberg bereits an die Reichsvölcker übergegangen und Dresden von allen Seiten eingeschlossen seyn. Eine andere Nachricht, daß der dortige Gouverneur, der Herr Graf von Schmettau, sich mit den Kayserlichen und Reichs-Generalen schon in eine Capitulations-Unterhandlung eingelassen hätte, lässet man auf ihrem Grunde und Ungrunde beruhen. Hingegen sind hier Briefe aus dem Brandenburgischen vom 23sten dieses, welche sagen, daß des Königs in Preussen Majestät von dero vier Meilen

von Berlin stehenden Armee mit 6000 Mann aufgebrochen und zu der Printz Heinrichsen Armee gegangen wären, um derselben nicht allein die Gemeinschaft mit der Erstern wieder zu eröfnen, sondern auch, wo möglich, den Sachen in Sachsen eine andere Gestalt zu geben. Unterdessen sey man zu Berlin wieder ruhig, zumahl da die Russen, ausser einem Corps von 8000 Mann, noch nicht die Oder paßirt wären. Dieses Corps stünde unweit Franckfurth. Aus dem Hannöverschen wird unterm 24sten dieses gemeldet: „Das Hauptquartier der Allirten ist von Corbach nach Züschen verlegt worden und es kommt fast alle Tage weiter aufwärts. Unsere leichte Truppen streifen bereits bey Marburg und fügen dem Feinde vielen Schaden zu. Dieser ziehet sich mit dem größten Theile seiner Macht durch das Fuldaische zurück. Ein starckes Corps desselben soll noch bey Ziegenhayn stehen. Die Frantzosen halten Münster noch besetzt. Es ist aber vor einigen Tagen ein starcker Zug schweren Geschützes, nebst 278 beladenen Munitionswagen, unter Bedeckung des Fersischen Infanterieregiments, von Hameln nach Telgte abgeführet worden, woselbst sich noch ein ansehnliches Corps unserer Truppen unter den Herrn General von Imhof befindet, welches zur Belagerung von Münster bestimmt ist."

Aus Pommern, vom 21 August.

Die schwedische Armee rückt nun wieder in das Brandenburgische Pommern ein. Gestern Abend kam ein schw. Trompeter zu Anclam an, und brachte der Stadt den Befehl, die Peenebrücke sogleich wieder herzustellen, welches auch geschahe. Diesen Nachmittag sind hierauf verschiedene Haufen Infanterie und Husaren zu Anclam eingezogen, welche jedoch gute Mannszucht halten.

Beschluß der letzthin abgebrochenen franz. Relation.

Dem Herzoge von Broglio wurde aufgetragen, dieses an das abhängige Weserufer stossende Corps anzugreifen. Man zweifelte nicht, daß die frantzösische Reserve demselben überlegen seyn würde, und in der Ordre war enthalten, daß, wenn wir dasselbe würden in Unordnung und zum Weichen gebracht haben, so dann der Herzog von Broglio in die lincke Flancke des feindlichen Corps d' Armee fallen sollte, um dadurch der Contadischen Armee den Angrif und den Sieg desto leichter zu machen. Ehe es noch Tag wurde, befand sich der Herzog von Broglio einen Büchsenschus weit von den feindlichen

Hauptwachen. Seine erste und zwote Linie bestanden jede aus 9 Battaillons, und seine Reserve aus den 4 übrigen. Seine Cavallerie stund in 2 Colonnen hinter der Lincken seiner Infanterie, um sich nöthigen Falls zur Unterstützung dieser letztern in Schlachtordnung stellen zu können, und zugleich den Generallieutenanunt, Chevalier de Nicolai, zu unterstützen, dessen aus 3 Infanteriebrigaden bestehende Division an die besagte lincke Seite der Broglioischen Infanterie anstieß, und keine Cavallerie bey sich hatte. Der lincke Flügel der frantzösischen Armee, unter dem Herrn Generallieutenaunt de Guerchi stieß an einen Bach, dessen Ufer eine Art von Moraft vorstellte. Es machten 60 Escadrons das Centrum der Armee des Herrn Marschalls aus, und hatten zu ihrer Unterstützung keine andere Infanterie, als diejenige, die zu ihrer Rechten und Lincken in Linien aufgestellet war. Also stand der Herzog von Broglio noch vor Tage in Schlachtordnung. Er verschob seinen Angrif, bis die Division des Chevalier de Nicolai, wie auch des Herrn de Beaupreau seine, an ihrer gehörigen Stelle angelanget war. So bald diese Herren ihre Posten erreichet hatten, lies der Herzog einige Pelotons Infanterie vorrücken, um die feindliche Hauptwachen anzugreifen. Diese Pelotons verursachten, daß der Herzog sich selbst desto leichter auf den Gipfel der Anhöhe begeben konte, die sich über die gantze Fronte des Feindes erstreckte, und seine Dispositionen völlig verbarg. Die Gelassenheit, womit der Feind diese erste Annäherung der Unsrigen ertrug, und überhaupt der gantze erste Anschein bestätigte die Meynung, auf deren Voraussetzung der Herr Marschall seinen Plan zum Angrif gegründet hatte. Denn man hatte würcklich Ursache, zu glauben, daß der Feind daselbst nur einige Posten, und ein kleines Corps Truppen zur Unterstützung derselben, stehen hätte. Die Verwunderung des Herzogs war also nicht geringe, als er von der Spitze der Anhöhen ein starckes in Schlachtordnung gestelltes hannöverisches Infanteriecorps wahrnahm, welches sich von dem abhängigen Ufer der Weser bis ans Holtz erstreckte, und das Vorwerck, oder die Meyerey Thonhausen, welcher Ort ein verschantzter feindlicher Posten war, mit in seiner Linie liegen hatte. Nichts destoweniger lies der Herzog seine Canonen herbey führen, welche um 5 Uhr zu spielen anfingen; und da er sahe, daß sich die Sachen in einer gantz andern Stellung befänden, als die-

jenige war, nach welcher er seinen Plan zum Angrif gemacht hatte, so fertigte er sogleich jemand an den Hn. Marschall ab, um demselben Nachricht davon zu geben. Der Feind beantwortete anfänglich unsere Canonade nur mit einem schwachen Feuer. Nachdem er aber gesehen, daß sich der Herzog dadurch nicht in die Falle locken lies, so verstarckte sich sein Feuer, welches unsere Truppen, in Erwartung der Antwort des Marschalls, indessen aushielten. Der Herzog lies die von ihm entdeckten Umstände auch von den übrigen Generals seines Corps bemercken, und diese sahen eben das, was er gesehen hatte. Man feuerte beständig aus den Canonen, in Erwartung einer neuen Ordre, welche einzuhohlen, der Herzog von Broglio sich in eigener Persohn in das Centrum, wo sich der Herr Marschall befand, begeben hatte. Bey Verlassung seines Flügels, machte er solche Verfügungen, daß der Feind aus seiner Abwesenheit keinen Vortheil ziehen konte. Der Herr Marschall sahe, daß es zu spät war, seinen Plan zu ändern. Es war schon 8 Uhr, und der Feind machte Bewegungen, die unserm Centro droheten. Es kam auch wircklich ein starckes und mit Cavallerie unterstütztes Corps englischer und hanöverf. Infanterie hervor, und marschirte gegen die Cavallerie los, die unser Centrum ausmachte. Diese aber kam dem feindlichen Angriffe zuvor; und dies war noch das einzige Rettungsmittel. Ob sie aber schon sehr hitzig in den Feind einfiel, so wurde sie doch repoußiret, weil es ihr an der geringsten Unterstützung fehlete. Die Brigaden der Infanterieregimenter, Touraine und Novergne, die auf einerley Linie zur Rechten unsers Centri stunden, wagten zwar einen Versuch, demselben beyzustehen; aber sie wurden übern Haufen geworfen. In demselben Augenblicke, da der Feind mit einem Corps Infanterie gegen unser Centrum rückte, konte man prophezeyen, das wir die Schlacht verlieren würden.

Der Herzog von Broglio und die Generals bey seinem Corps faßten sogleich einen Entschluß Die Reserve vereinigte sich geschwind mit der Division des Chevaliers de Nicolai, und die beyden Corps, die der Herzog anführte, rückten heran, um das in Unordnung gebrachte Centrum gleichsam zu masciren, und demselben statt einer Mauer zu dienen. Diese Manoeuvre war um desto verwegner, weil man dadurch sowol dem sieghaften Corps, als auch dem andern starcken Corps, welches an dem abhängigen Ufer der Weser postiret war, ein Blendwerck vorzumachen hatte. Ver-

mittelst dieser guten Contenance des rechten Flügels paßirte das Centrum wieder über den Fluß, und stelte sich in seinem ehemaligen Lager in Schlachtordnung. Der lincke Flügel folgte, wie auch die Reuterey des rechten Flügels, dessen Infanterie gliederweise in Schlachtordnung unter den Canonen von Minden blieb, um diese Bewegungen mit ihrem Feuer zu decken. Nichts nöhtigte uns, daß wir uns weiter zurückzögen; und die Sache hätte leicht also ausschlagen können, daß dieser Tag weiter nichts als eine Gelegenheit zu einem nochmaligen Angrif gegeben hätte. Aber eben damals, da unser Centrum von dem Feinde war bedrohet worden, hatte der Herr Marschal von dem Herrn de Brissac, der mit einem Corps Truppen zu Cofeld stund, um dadurch die Sicherheit der Communication mit Hervorden zu unterhalten, die Nachricht bekommen, daß der Erbprinz von Braunschweig ihn des Morgens um halb 5 Uhr mit 1000 Mann angegriffen, und zur Retirade nach Minden genöhtiget hätte. Dieser Coup machte den Prinzen zum Meister über die engen Pässe. Der Herr Marschal entschloß sich also, die Armee nach der andern Seite der Weser zu schicken. Der Uebergang geschahe des Abends, nachdem bereits die ganze Equipage defiliret hatte. Die Infanterie, welche in ihren Gliedern unter dem Schutze der Mindischen Canonen stand, ging durch Minden, wo noch 300 Mann lagen, um wegen der Bleßirten zu capituliren. Diese Retraite ist mit gar keinem Schrecken begleitet gewesen, und die Truppen haben keinesweges dadurch ihren Muth verlohren. Die französische Armee hat den ganzen zweiten Tag dieses Monaths eine halbe Stunde von Minden gelegen, und der Feind ist erst des Nachmittags in diese Stadt eingezogen. Am 3ten begab sich unsere Armee nach Oldendorf, wo sie den 4ten über geblieben. Die Nothdurft an Lebensmitteln wird es allein seyn, die sie nöthigen könte, noch einige Märsche gegen das Hessenland zu thun. Aber wir werden uns zu gleicher Zeit aller engen Pässe und aller Posten, deren wir zu unserer Zurückkunft nöthig haben, versichern. Am 5ten ist die Armee zu Hastembeck gewesen, und am 6ten wird sie bey Münden stehen. Sie ist bey ihrem Marsch am 3ten dieses keinesweges beunruhiget worden. Indessen gehören alle Merkmale des Sieges dem Prinzen Ferdinand zu; doch ist sein Verlust auch beträchtlich gewesen. Die Franzosen haben 5 bis 6000 Mann verloh-

ren, theils an Todten und Verwundeten, theils an Gefangenen. Ueberdies führen sie eine grosse Anzahl Verwundeter mit sich. Der Herr Marschal de Camp, von Lützelburg, ist gefangen. Die Herren Generallieutenants, Mrs. de Beaupreau und de Poyanne, der Marschal de Camp, Mr. de Monti, und die Herren Obersten, Herzog von Montmorency, de Gasse, de Sechelles und de Vatan sind bleßiret. Der Prinz von Chimay und der Hr. de la Fagette, Obersten unter den Grenadiers de France sind geblieben. Die Armee hat 30 Canonen verlohren; das Broglivische Corps aber nur eine einzige, welche sie wegen der zerbrochenen Lavette zurücklassen mußte.

Was man am meisten bey dieser Schlacht zu bewundern hat, ist dieses, daß der Prinz Ferdinand den kühnen und glücklichen Einfall gehabt hat, zu eben derselben Zeit, da er sich fertig machen mußte, gegen eine ihm überlegene Armee zu fechten, 10000 Mann, als ein Detaschement, von seiner Macht wegzuschicken.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 10ten Sept. in des Hrn. Marnitzen Hause oben der Lage-Strasse sollen verauctioniret werden, allerhand Sachen, als kupferne auch meßingsche Kessel und Becken, ganz brauchbahres Zinnen-Zeug, Frauen-Kleidung, worunter eine mit Rauchwerck gefutterte Chagr. Mäntel, allerhand recht gutes Drellen und Leinen-Zeug, in specie ein Tafellacken mit Servietten, gutes Bett-Zeug, insonderheit ein gantzer neuer Standt, ein beschlagener Coffer, Bettstellen mit und ohne Gardinen, Kleider und andere Schrancken, juchtene Stühle, Thee und andere Tische, Kübens, Tonnen, Wannen, Thienen, 2 Spiegel, Bilder, Porcelain, Irden-Zeug und was sonsten in der Haußhaltung vorfält. Die Herren Liebhabere werden dienstlich ersuchet am obbenandten Tage Nachmittags gegen 2 Uhr sich daselbst geneigt einzufinden.

Denen Hrn. Interessenten der 34sten Hamburger Stadt-Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe, bey Hrn. Tobias Willebrandt jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben gantze, halbe und viertel Loosse, zu der neuen 35sten Hamburger Stadt-Lotterey, gegen baare Bezahlung, zu bekommen.

Wer einige Morgen Acker zu miethen gedencket, der kan sich bey dem Hn. Procur. Gerdes melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0558
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

71. Stück.

Montag, den 3. September.

Dresden, vom 21 Augusti.

Die in hiesiger Gegend auf beiden Seiten, sonderlich oberhalb der Elbe stehende österreichische Völcker, welche einige 1000 Mann starck geachtet werden, verursachet durch ihre biß nahe an die Residentz und Neustadt täglich unternehmende Streifereyen, daß die Garnison fast Tag und Nacht in Waffen seyn muß, und starcke Pikets zur Wacht, an die Stadtthore und die Schläge, besonders des Nachts, erfordert werden, in der Neustadt aber, in den Vestungswercken beständig 1 Bataillon campiret, allwo auch die meiste Allarmirung vorgehet und ist etliche Abend her, biß in die Nacht, mit kleinem Gewehr und Kanonen hinausgefeuret worden; und da vornemlich des Hoftischlers Bethani vor einigen Jahren neuerbauetes Schenckhaus vor Neustadt, bey deren Annäherung ein Hinterhalt gewesen, und derselbe solches auf Ordre nicht abgetragen hat; so ist selbiges am Freytage in Brand gesetzet worden, wodurch ein groß Feuer entstanden ist. Es haben auch am Freytage die österreichischen Husaren es gewagt, in dortiger Gegend am Walde 118 Stück Schafvieh, so ein Fleischhauer aus Neustadt auf der Weide gehabt, wegzunehmen, davon nichts wieder zu erlangen gewesen ist; darauf hat sich am Sonnabend ein starckes Commando hinaus begeben müssen, selbige

abermal im Walde aufzusuchen und zu vertreiben, und sind bißhero verschiedene Scharmützel mit ihnen vorgefallen; bey solchen Umständen werden die Defensionsanstalten immer gefährlicher, denn nunmehro sind nicht allein die beiden Thore in Neustadt, sondern auch allhier das Willsdrufferthor völlig gesperret und zu dem einzigen Seethore hält es schwer, ein und aus gelassen zu werden.

Es wird solchemnach die Nahrung und Handthierung fast gänzlich gehemmet; und da von allem keine Zufuhr geschehen und zu Marckte gebracht werden kan, oder doch der Landmann davon abgeschröcket, so steigen die Lebensmittel täglich im Preise und gilt das Viertel Mehl statt vorheriger 14 Groschen, schon 21 Groschen und die Kanne Butter 8 Groschen. Der Lauf der ordinairen Posten ist solchergestalt auch unterbrochen, und die Berliner und Oberlausitzer seit etlichen Postagen weggeblieben, mit der Leipziger und Gebürger Post hingegen muß es sich heute ausweisen, ob selbige herein und auspaßiret und ihren Cours behalten werden. Am Freytage Abends kam ein österreichischer Trompeter allhier an, welcher des Sonnabends frühe wiederum abgefertiget wurde, wovon aber nichts ausgekommen ist. Und da man solchen Tages in der Gegend Pirna starck canoniren gehöret, so hat man vernommen, daß die Oesterreicher wegen Uebergabe der Stadt Torgau Victoria geschossen haben. In Neustadt sind die Einwohner, gleich denen in hiesiger Vorstadt voller Furcht und werden täglich viele Mobilien von dar herüber in die Residenz geschaffet, als welcher Ort von den österreichischen Völckern am meisten allarmiret wird; wie denn am Sonntage, frühe um 7 Uhr, bey angehendem Gottesdienste, daselbst und allhier Lermen geschlagen wurde. Das Schantzen wird auch hie und da noch fortgesetzet, worzu letzthin die Bürger in der Vorstadt des Nachts um 10 Uhr auf früh um 4 Uhr, unter Bedrohung gefordert, auch vor der Elbbrücke, ohne die dortigen 3 Batterien und Brustwehren, noch 8 Canonen gepflantzet worden sind. Es hat hiernächst der Anmarsch der Reichsarmee die grosse Besorgniß gemachet, als welche schon biß in die Gegend Meissen gekommen seyn solte, wie man aber vernimmt, hätte solche den Rückmarsch genommen, welches denn eine Folge seyn konte, daß der Ein- und Ausgang unter dem Wilsdruffer- und See-Thore, heute wieder verstattet worden.

Erfurth, vom 24 August.

Den 21sten dieses, gegen 12 Uhr, kamen aus Sachsen die Hohensteinischen und Halberstädtischen Geisseln, imgleichen 3 aus Halle, als der Hr. Geheimde Rath und Professor Flörcke, der Hr. Hofrath und Professor Carrach, und der Hr. Commercienrath Günther, in 6 Kutschen, unter einer Escorte von den Reichstruppen, worüber der Bayrische Hauptmann von Grimberg das Commando hat, alhier an, und wurden den 23ten früh weiter, und soviel man vernommen hat, nach Nürnberg gebracht. Das am 18ten früh von hier ausmarschirte Zweybrückische Oberrheinische Creyßregiment soll noch in Jena liegen.

Leipzig, vom 25 August.

Da das Gros der Reichsarmee den 20sten bey Düben gelagert blieb, so wurde der General Luschinsky von derselben mit einem Corps abgesendet, welches bey Bernburg über die Saale ging. Der Hr. von Luschinsky nahm alsdann seinen Weg weiter durch die Grafschaft Mannsfeld nach Sondershausen, um die dortige Quartiere vor Streifereyen zu sichern, es möchten solche von der Besatzung zu Magdeburg, oder von einem abgeschickten Corps der Alliirten unternommen werden wollen. Desselben Tags, nemlich den 20sten, empfing der General Kleefeld Befehl, sich Wittenberg zu nähern, und diese Vestung zu belagern. Zufolge desselben ließ er den Hn. von Losy, Obersten der Oguliner Carlstädter, sich in die dortige Vorstadt postiren und den Platz auffordern. Die starke Veranstaltungen, welche dieser Oberste machte, waren von solcher Wirkung, daß der preuß. Generalmajor Horn, welcher in der Vestung commandirte, und 3 Bataillonen bey sich hatte, zu capituliren verlangte. Diese Capitulation wurde den 22sten gezeichnet. Desselben Tags räumte man den Reichsvölckern das Elsterthor ein und den 23sten zog die Preußische Besatzung aus. Nach der Einnahme von Wittenberg kehrte der General Kleefeld nach Torgau zurück, um diesen Ort mit dem Churtrierschen Regimente zu besetzen, welches zu dem Ende von hier ausmarschirt ist. Der Prinz von Durlach ist hieselbst von Halle wieder angekommen. In letzterer Stadt commandirt gegenwärtig der Hr. General von Rosenfeld. Die Generals Ried und Weczey bleiben in ihren Posten stehen. Das Regiment Zweybrücken, welches bisher in Erfurt zur Besatzung gewesen, hat sich über Weymar nach Jena bege-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0561
DFG

ben. Schon seit einigen Tagen hat der österreich. General Brentano die Einschliessung von Dresden unternommen. Der dortige Gouverneur, der Graf von Schmettau, will aber von keiner Capitulation was wissen. Des commandirenden Reichsgeneralfeldmarschall, Herzogen von Pfalzzweibrücken Durchl. haben sich daher entschlossen, mit der Reichsarmee selbst dahin zu gehen und die Belagerung dieser sächsischen Hauptstadt in Person zu unternehmen. Es sind diesemnach auch die Truppen, welche in hiesigen Gegenden stunden und 2 Regimenter österreichis. Cavallerie, deßgleichen 5 biß 6000 Mann Infanterie ausmachen, mit einem hinlänglichen Zuge schweren Geschützes nach Dresden aufgebrochen. Das Lager bey dieser Stadt bestehet nur noch aus 2 Regimentern Fußvolck nebst 2 Regimentern Reuterey, und unsere Besatzung aus eben so viel Truppen.

Halle, vom 20 August.

Die Kayserl. und Reichsvölcker haben unserer Stadt eine Contribution von 300000 Rthlr. auferlegt. Diese hat daher Deputirte an den Rath nach Leipzig gesendet und denselben gebeten: Daß, weil es eine Unmöglichkeit sey, daß Halle so viel bezahlen konte, er bey des Herzogen von Zweybrücken Durchl. für uns eine Vorbitte einlegen möchte, ist dies auch geschehen, und Se. Durchl. haben, in Erwegung dessen, solche Contribution auf 100000 Rthlr. mit dem Bedeuten ermäßiget: Daß die Stadt Halle diesen Nachlaß lediglich der Fürsprache der Leipziger zu dancken habe.

Magdeburg, vom 25 Aug.

Seit der Action vom 12ten dieses ist nichts weiter vorgefallen. Die rußische Armee stehet annoch bey Franckfurt. Se Königl. Majestät haben den 15ten das Lager bey Reitwein verlassen, und sind mit der Armee über Lebus nach Fürstenwalde marschiret, woselbst Sie die Bewegung der Russen sowol als der Oesterreicher beobachten können.

Aus dem Hanöverschen, vom 28 August.

Weil die Contadische Armee sich in der Gegend von Marburg zu setzen und daselbst in möglichster Eile zu verschanzen sucht; so sind des Herzogen Ferdinands Durchl. aus Dero letzt inne gehabten Lager zu Franckenberg, 3 Stunden von Marburg mit der allirten Armee in 3 Colonnen aufgebrochen, um den Feind entweder noch einmal anzugreifen, oder auch völlig einzuschliessen. Die Corps des Erbprinzen von Braunschweig, des Prinzen von Holstein und des Generals

von Wangenheim stehen bey Heina. Nach Aussage eines durchgegangenen Curiers ist der Hr. General Imhof mit seinem Corps bereits vor Münster und macht alle Anstalten zur Belagerung der Citadelle.

Lipstadt, vom 23 Aug.

Die gestrigen Briefe von der alliirten Armee bestätigen, daß dieselbe am 15ten aus der Gegend von Stadtberge sich ins Waldecksche begeben, und solchen Tags biß Kolgrund, am 16ten biß Vaßbeck, am 17ten aber biß Arolsen marschiret, und sich dort herum dergestalt gelagert, daß der rechte Flügel sich an Mengeringhausen, wo das Hauptquartier Sr. Durchl. des Herzog Ferdinands, geschlossen. Nach gehaltenem Rasttage brach die ganze Armee am 19ten früh nach der Gegend Corbach auf, von da sie am 20sten nach Fürstenberg und so weiter gegen Marburg vorgerücket ist, weshalb die bißher zu Paderborn gehabte Magazyne der Armee jetzo nach Corbach verlegt worden. Während diesen Bewegungen der Hauptarmee haben des Herzogs von Holstein Durchl. mit Dero unterhabenden Corps am 17ten in der Gegend Numburg einem zwischen Corbach und Fritzlar gelegenen Maynzischen Städtgen, das Corps des Hrn Marquis von Armentires angegriffen und nach einem von beiden Seiten gemachten sehr lebhaften Feuer zurück getrieben, demnächst auch die Thore der Stadt Numburg selbst durch Canonen forciret, und durch die preußische Husaren bey 100 Mann niedergehauen, die übrige Besatzung aber, bestehend in dem schönen Regimente von Narbonne, nebst einigen Pikets, zu Kriegsgefangenen gemacht, welche am 18ten mit den beiden eroberten Fahnen des Regiments ins Hauptquartier gebracht worden. Se. Durchl. der Erbprintz von Braunschweig, welche von Warburg über Volckmissen gegen Wolfhagen zu gleicher Zeit angerückt waren, das Armentierische Corps aus solcher Gegend zu vertreiben, erfuhren bey ihrer Ankunft, daß dasselbe bereits nach Fritzlar zurück marschiret sey, weshalb nichts weiter vorgefallen, als daß der Herr Oberste von Luckner am 16ten mit dem Chaboischen Corps zwischen Volckmissen und Wolfhagen scharmuzirte, dessen aus 4 Escadrons Kavallerie und 100 Mann Infanterie bestandenes Corps angegriffen, die letztere biß auf 22 Mann niedergehauen, von ersteren aber, 1 Ritmeister und 35 Mann mit Pferden gefangen genommen. Wären nicht noch 4 Escadrons zum Succurs dem

Herrn General Graf Chabo gekommen, würde dessen Retirade schlim ausgefallen seyn. Inzwischen ist am 19ten das Holsteinische Corps gegen Cassel marschirt, und der Hr. Oberstlieutenant von Freytag hat das Glück gehabt, mit seinem Jägercorps diese Residenz wieder einzunehmen, worin noch an Bleßirten, Krancken und Gesunden bey 2000 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Aus der Französischen Armee bey Zenern, vom 18 August.

Gestern Morgen um 5 Uhr, brach die gantze Armee von hier auf, und marschirte bis eine halbe Meile oberhalb Fritzlar, wo wir gegenwärtig campiren. Durch diesen Marsch können wir eher, als der Prinz Ferdinand, die Stadt Franckfurth erreichen, welches wir nicht würden haben thun können, wenn der Hr. Marschall darauf bestanden wäre, Cassel zu behaupten. Der Herzog von Broglio ist mit seiner Reserve uns zur lincken postiret, und an dessen lincker Seite stehet der Marquis von Armentieres mit seinem Corps. Unsere Hauptarmee unter dem Marschall von Contades, ist erst des Abends um 8 Uhr, in 3 Colonnen hier eingerückt, und hat wegen der Fortbringung der Artillerie und Bagage so langsam marschiren müssen, da sonst unser jetziges Lager nur 6 Meilen von dem vorigen entfernet ist. Wir haben 400 Mann und 800 Krancke in Cassel gelassen, welche vermuthlich Kriegsgefangene seyn werden. Wir räumen Hessen, wir wissen aber nicht, ob wir nach Franckfurt oder nach dem Niederrhein marschiren. Unsere Königl. Legion ist bey Wolfang angegriffen, und mit einem beträchtlichen Verlust repoußirt worden. Ein in der Stadt Numburg zurück gelassenes Bataillon Grenadiers, ist von den Vortruppen der Alliirten zu Kriegesgefangenen gemacht worden.

Paris, vom 24 August.

Die Einnahme der neu ausgeschriebenen Auflagen, soll an 60 Pächter überlassen werden, deren jeder dem Könige 600000 Livres pränumeriren muß, wofür er eine Actie von 25000 Livres zu geniessen hat. Die Flotte des Hrn. de la Clüe, ist zu Cadix angekommen. Sie hatte die Zeit wahrgenommen von Toulon auszulaufen, wie die Englische Flotte zu Livorno beschäftiget war, frisch Wasser einzunehmen. Man erwartet ehester Tage ein Edict, vermöge dessen alle Müßiggänger zu Kriegesdiensten gezwungen, die untüchtigen aber diese Stadt räumen sollen.

Madrit, vom 10 August.

Endlich hat es der göttlichen Vorsicht gefallen, unsern geliebtesten Monarchen, nach seiner langwierigen Kranckheit, heute Morgen um 4 Uhr, in einem Alter von 45 Jahren, 10 Monaten und 1 Tag, zur größten Betrübniß aller getreuen Unterthanen, zu sich zu nehmen. Weyl. Se. Majestät Ferdinand VI. waren gebohren am 23 Sept. 1713, und vermählt mit weyland der Infantin Maria Magdalena von Portugall, einer Tochter Königes Johannis VI. Den Spanischen Thron bestiegen Se. Majest. im Jahre 1746. Da Dieselben keine Kinder nachgelassen haben, so werden Se. Majest. der König beyder Sicilien hier mit dem ehesten erwartet, um Dero Bruder zu succediren. Da man während der Kranckheit des Königes wegen dieser Succeßion das nöthige mit verschiedenen Höfen hat reguliren können, so hofft man, daß dieser Sterbefall in Ansehung der öffentlichen Ruhe keine übele Folgen haben werde.

London, vom 21 August.

Man sagt, daß der König die Prinzeßin Augusta, älteste Schwester des Prinzen von Wallis, zur Gemahlin für den Herzog Ferdinand von Braunschweig bestimt habe. So wird hier auch sehr starck davon geredet, daß das Ministerium entschlossen sey, statt mehrerer Landtruppen, noch in diesem Herbste eine Flotte nach der Ostsee abzusenden, die daselbst in einem sichern Hafen überwintern soll, um gleich im Frühjahre ihre Operationen anfangen zu können. Man glaubt hierdurch dem Könige von Preussen keinen geringen Dienst zu leisten, wenn man nemlich dessen Feinden den Transport der Lebensmittel und der Kriegsbedürfnisse zur See verhindert und ihre Flotten in ihren Häven eingesperret hält.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 10ten Sept. in des Hrn. Marnitzen Hause oben der Lage-Strasse sollen verauctioniret werden, allerhand Sachen, als kupferne auch meßingsche Kessel und Becken, ganz brauchbahres Zinnen-Zeug, Frauen-Kleidung, worunter eine mit Rauchwerck gefutterte Chagr. Mäntel, allerhand recht gutes Drellen und Leinen-Zeug, in specie ein Tafellacken mit Servietten, gutes Bett-Zeug, insonderheit ein gantzer neuer Standt, ein beschlagener Coffer, Bettstellen mit und ohne Gardinen, Kleider und andere Schrancken, juchtene Stühle, Thee und andere Tische, Küvens, Tonnen, Wannen, Thienen, 2 Spiegel, Bilder, Porcelain, Irden-Zeug und

was sonsten in der Haußhaltung vorfält. Die Herren Liebhabere werden dienstlich ersuchet am obbenannten Tage Nachmittags gegen 2 Uhr sich daselbst geneigt einzufinden.

Es wird in der Gegend 1 und eine halbe Meile von Rostock ein wohlerfahrner und bejahrter Schreiber, der doch ohne Frau ist, verlanget, welcher entweder sogleich oder gegen nächstkommenden Michaelis eine Condition antreten kann; es wird demselben ausser dem Salario ein gutes Gehalt versprochen. Nähere Nachricht hievon kann bey dem Kaufmann Herrn Hauswedel, in Rostock, gegeben werden.

Sollte auch noch irgendwo ein Schäfer in der Gegend von Rostock seyn, welcher gegen Martini 1759 keine gute Gelegenheit wüste, und allenfals 400 Schaafe zum Besatz mit beybringen könte, kann sich gleichfalls an gedachtem Orte melden.

Auch ist in der Gegend von Rostock neulich ein Schmidt verstorben, und weil die Wittwe sich nicht getrauet, da solche keinen Gesellen bekommen kann, die Arbeit zu behalten, und den getroffenen Contract, wegen Krug, Schmiede und 3 Drämpt Aussaat Land, ohne einige Fuder Wiesewachs, erfüllen zu können; so wird dieses dem Publico kund gemacht und zugleich ergebenst ersuchet, es demjenigen, der hierum benöthiget, wenn es auch ein Schmiedegeselle wäre, anzuzeigen, daß derselbe sich in Rostock bey dem Kaufmann Hrn. Hauswedel melde, woselbst er nähere Nachricht einziehen könne.

Demnach die Erben des Schiffers seel. Joch. Jacob Meyers gesonnen sind, das in der Schuckmanns Strasse neben der Frau Wittwe Attelmayern Strandwärts belegene Haus aus der Hand zu verkaufen; so wird solches hiedurch öffentlich bekant gemacht, und können die Liebhabere dieses Haus nach Gefallen besehen und die Conditiones zum Verkauf dieses Hauses bey Herrn Tarnau in der harten Strasse, bey dem Procurator Herrn Gerdes und Herrn Flindten vernehmen.

Ein oben dem Fleischscharn bey dem Lichthack Reiß belegenes Wohnhaus, worinnen sich 3 Stuben, 4 Kammern, nebst Boden, Hofraum und Keller befinden, ist aus der Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Die Hrn. Liebhabere hiezu können sich bey der Posementierer Wittwe Schlothauern auf dem Heil. Geist Hof melden, und von dieser Verkäufferin nähere Nachricht erhalten.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

72. Stück.

Freytag, den 7. September.

Weichselstrom, vom 24 August.

Den 17 und 18ten dieses sind zusammen 19 Kriegesschiffe, nemlich 17 Rußische und zwey Schwedische auf der dantziger Rhede angekommen. Sie haben nachher 3000 Mann, mehrentheils Grenadiers, nebst einigen Canonen, nach der Seite des Klosters Oliva an Land gesetzt, welche ihren Weg nach Marienwerder nehmen. Von den übrigen Expeditionen, die diese Flotte ausführen soll, wird verschiedentlich gesprochen, welches die Zeit lehren muß. Uebermorgen wird der commandirende Viceadmiral Polensky wegen des Sieges der Russen bey Franckfurth, wovon die Zeitung den 19ten dieses der rußisch. Kapitain von Rehbach als Courier von der Armee mit 10 blasenden Postillions nach Dantzig an den rußisch. Kayserl. Residenten überbrachte, auf der Flotte ein grosses Fest anstellen, wozu heute die Vornehmsten der Stadt eingeladen worden. Die Auswechselungssache der Gefangenen zu Bütow zwischen dem rußischen General Jacoblef und dem preußischen General von Willich hat Schwierigkeiten gefunden und ist ins Stecken gerathen. Die Stadt Dantzig und deren Handlung geniessen Ruhe und Glück, welches sie, nächst GOtt, der väterlichen Fürsorge und Gnade Sr. Königl. Majestät von Pohlen lediglich zu dancken haben. Sowohl der Magistrat, als die Bürgerschaft, sind davon so aus-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0567
DFG

nehmend überzeugt worden, daß sie an allerhöchstgedachte Sr. Königl. Majestät aus treuverpflichtester Danckbarkeit ein Don Gratuit von 100000 Rthlr. in tiefstirr Unterthänigkeit überreicht haben.

Regensburg, vom 23 August.

Die bey der französischen Armee befindlichen sächs. Truppen haben bereits Ordre erhalten, nach den Churfächsischen Landen zurück zu kehren, sobald die Preussen noch aus Dresden werden delogiret seyn. Die Reichsarmee soll dagegen Sachsen räumen, und wieder auf eine andere Art gebraucht werden. Der Abgang der Churfächsis. Völcker bey der französischen Armee wird, wie man sagt, durch Churbayersche Truppen ersetzet werden.

Aus einem Briefe von Franckfurth, vom 24 August.

Den 21sten langten die von dem Herrn Marschall von Contades verlangte frantzösische Canonen von Strasburg zu Wasser zum Theil hier an. Sie wurden ausgeschiffet und an dem nemlichen Orte gestellt, wo die zu Bergen eroberte gestanden. Es sind deren 8 alte, von unterschiedenen Calibern und 15 Vierpfündige gantz neue. Die Anzahl der diese Tage hindurch angekommenen und größtentheils durchpaßirten Equipagen, Bleßirten, Geneseten und demontirten Reuter, ist sehr beträchtlich, und beläuft sich über etliche tausend. Vorgestern Morgen ging das Husaren-Regiment von Berchini, oder vielmehr der Rest davon, durch hiesige Stadt, um die lincke Seite des Mayns zu besetzen, weil für gewis verlautet, daß die Alliirten suchen sollen, oberhalb Hanau den Mayn zu paßiren und vielleicht den Frantzosen vorzukommen; wie man denn behauptet, daß würcklich vorgestern schwartze Husaren zu Windecken und Rosdorf vier Stunden von hier, und etwa so viel seitwärts Hanau, gewesen. Einige Stunden nach dem Durchmarsche des Berchinischen Regiments kam ein Commando von 30 Mann von demselben mit acht Gutschen und Wagen hier an, worinnen 23 an verschiedenen Orten mitgenommene Geissel sassen, sie sind in drey ansehnliche Gasthäuser vertheilet worden und sollen morgen weiter gebracht werden. Sie werden wohl bewachet, gut gehalten und geniessen aller nicht verfänglichen Freyheit. Den 22sten, des Abends, traf der Herr Marschall von Etrees mit 3 Gutschen hier ein und nahm sein Quartier im rothen Hofe.

Den folgenden Morgen ward derselbe durch die Deputirten des hiesigen Raths complimentiret, und man rühmet seine gegen dieselbe bezeigte Gütigkeit ungemein. Kurtz hernach begab sich derselbe mit dem Generallieutenannt de la Sone zu Pferd, und besahe die Gegenden um die Stadt, insonderheit das Schlachtfeld zu Bergen. Diesen Morgen, um 5 Uhr, reisete gedachter Herr Marschall, unter Lösung der Canonen wieder von hier zur Armee ab. Dem Verlaut nach soll er nicht das Commando derselben übernehmen, sondern nur dem Herrn Marschall von Contades neue Königl. Befehle überbringen. Die Menge der heute hier durch paßirenden Equipagen, Cavallerie, Husaren, Dragoner, Grenadiers und Musquetiers ist erstaunlich und die alle Augenblicke wechselnde Mannigfaltigkeit nicht zu beschreiben. Das bisher hier gelegene Battaillon Militz von Ornan ist heute ausmarschiret; dagegen aber das Regiment von Turene, so bey Minden sehr viel gelitten, eingerückt. Man gibt vor, daß ein ansehnliches Corps von Alliirten unter dem Printzen von Hollstein durch das Fuldische im Anmarsche sey. Niemand weiß noch zur Zeit den sichern Ort anzugeben, wo die frantzösis Armee stehet. Diesen Augenblick kommen einige hundert Wagen, welche Mehl nach der frantzösischen Armee fahren sollen, wieder zurück, indem sie nicht weiter, als Friedberg, haben kommen können.

Berlin, vom 1 September.

Man hat die Nachricht erhalten, daß der Herr Generalmajor von Wunsch, der mit einem Corps nach Sachsen detaschiret worden, die Stadt Wittenberg den 28sten vorigen Monaths durch Capitulation wieder eingenommen, und das daselbst hinterlassene Magatzin noch vorgefunden. Tages vorher hat er 120 Mann von dem Regiment von Hohenzollern zu Kriegesgefangenen gemacht.

Auszug eines Privatbriefes von Franckfurt an der Oder, vom 31 Augusti.

Vorgestern haben die Rußischen Truppen unsre Stadt wieder verlassen, und sich nebst der Hauptarmee, nach Guben gezogen, doch hat selbige vorher 150000 Thlr. an Geld und Wechseln bezahlen müssen. Jetzt haben wir Preußische Jäger zur Besatzung, welche von Cüstrin gekommen sind. Das Preußische Hauptlager unter Commando des Königs ist auf Lübben marschirt.

Altona, vom 4 September.

Unsere Briefe aus Leipzig reichen bis zum 30sten August. Eine hier herum gehende Zeitung, daß diese Stadt auch schon wieder in preußischen Händen sey, verdienet, ohne gewissere Nachricht, keinen Glauben. Zu ermeldetem Leipzig finden sich noch alle Tage sächsische Oberofficiere, Unterofficiere und Gemeine mit ihren weissen Feldzeichen ein und geben sich bey dem daselbst befindlichen sächsischen Commissair an. Von schleuniger Errichtung einer neuen sächsischen Armee wird itzo sehr viel gesprochen und es heisset zugleich, daß zu deren Behuf 15000 Recruten in Sachsen gehoben werden sollten. Briefe aus der Gegend Halle melden, daß die dortige Halloren mit Einbegrif vieler andern Leute, etwas wieder die dasige Besatzung der Reichstruppen hätten vornehmen wollen. Es sey aber in Zeiten entdeckt und verschiedene derselben wären eingezogen worden.

Eben vernimmt man zuverläßig, daß sich die Preussen nicht allein von Torgau, sondern auch, und zwar den 31sten Aug. von Halle wieder Meister gemacht haben.

Nieder-Elbe, vom 3 September.

Von hoher Hand ist uns die „umständliche Relation von „dem bey Franckfurt den 12 August St. n. 1759. über die „Armee des Königs von Preussen erfochtenen Siege" mitgetheilet worden.

Den 12ten August marschirte der Feind um 3 Uhr des Morgens gegen unsern rechten Flügel. Seine unterschiedene Bewegungen gaben Anlaß, zu muthmassen, daß er uns auf allen Seiten angreiffen wollte. Um 9 Uhr des Vormittags hatte er gegen unserm lincken Flügel auf einem Berge 2 grosse Batterien aufgeworfen, unter deren Bedeckung er eine grosse Anzahl Cavallerie und Infanterie in einem Thale stellete. Um 10 Uhr näherte sich sein lincker Flügel gegen unsern rechten, woselbst er sich in Schlachtordnung setzte, um denselben wegen seiner schlechten Position anzugreiffen. Dieses zu verhindern, schickte des commandirenden Generals, Grafen von Soltikof Excellenz, den General-Major Tottleben, die über den Morast geschlagene Brücke zu verbrennen. Da der Feind gewahr wurde, daß ihm dieser Weg abgeschnitten worden, marschirte er gegen unsern lincken Flügel. Um 12 Uhr nach einer starcken Canonade fiel der Feind unserm lincken Flü-

gel, in die Flancke, wobey die im Thal gestandenen Regimenter sich unsern Batterien näherten, und sogleich einem Grenadier-Regiment vom neuen Corps in die Flancke fielen. Nach einer halbstündigen Canonade fing das Musqueten-Feuer an, und, ungeachtet eines starcken Gegenstandes, wurde das Grenadier-Regiment gleichwol genöthiget, sich zurückzuziehen; worauf der General-Lieutenant, Prinz Galliczin, selbiges mit unterschiedenen andern Regimentern unterstützte, welches gleichwol aber durch des Feindes gleichmäßig erhaltene Verstärckung auch zum Weichen gebracht wurde, daß der Feind darauf sich zwey unserer Batterien bemächtigte. Als des Hrn. Grafen von Soltikof Excellenz diesen feindlichen Vortheil sahen, detaschirten sie sogleich den General-Lieutenant Panin, und den Brigadier, Grafen Bruce, mit unterschiedenen Regimentern, und der General-Lieutenant, Baron Laudohn, der Grafen Campitelli, mit den Grenadiers von den Deutschen Regimentern, dem Feinde Einhalt zu thun, welches auch glücklich bewerckstelliget wurde. Zu gleicher Zeit trat die feindliche Cavallerie in unsere Retranchementer, die aber von unserer Cavallerie unter dem Commando des General-Lieutenants, Baron von Laudohn, gänzlich geschlagen und vertrieben wurde. Der Feind, welcher also bereits in Unordnung gebracht war, macht gleichwol mit einigen Colonnen noch einen Versuch, uns in Rücken zu fallen, welche aber von den unter dem Commando des General-Majors von Berg und Brigadiers Derfelt stehenden Truppen und Haubitzen, wie auch von der auf einer Anhöhe stehenden Oesterreichischen Infanterie und deren Canonen gleichfals gänzlich in die Flucht geschlagen wurden, worauf der General-Major von Berg dem Feinde in die Flancke fiel; und nachdem er sich mit dem General-Lieutenant Willebois vereiniget, selbigen, der sich zurückzuziehen anfing, gänzlich aus den Retranchements vertrieb, und ihn bis in das erwähnte Thal verfolgte, woselbst der Obrist-Lieutenant Biederp, nach erhaltener Königl. Ordre, mit 2 Esquadrons auf unsere 2 Regimenter fiel. Sie wurden aber von unsern Czougouiewschen Cosacken gänzlich geschlagen, und der Oberst-Lieutenant selbst wurde verwundet und gefangen gemacht. Hierauf verfolgte der General-Lieutenant Laudohn mit seiner und unserer Cavallerie, der Brigadier Storjanof mit seinem Regiment vom lincken Flügel, und der General-Ma-

jor Tottleben mit leichten Truppen vom ersten Flügel den Feind, und wurde also dadurch dieser blutigen Schlacht, die um halb 12 Uhr anfing, um 7 Uhr des Abends ein Ende gemacht. Unsere Artillerie, und besonders die in der Mitte von unserer Armee stehende Batterie, haben der feindlichen Cavallerie und dessen Batterien einen entsetzlichen Schaden gemacht, und viele feindliche Canonen zernichtet. Unserer Seits sind verwundet die General-Lieutenants, die Prinzen Alexander Gallitzin und Lubomirzki, und der General-Major Olitz. Die Brigadiers von Essen, Lebel und Bähmaw. Schwer und leicht verwundet 10722 Mann. Todt und verlohren 2571 Mann. Feindlicher Seits sind 7627 Mann begraben, und 5683 Mann gefangen worden, worunter sich 45 Stab- und Ober-Officiers befinden; zu geschweigen derjenigen Ueberläuffer die nach Pohlen gegangen sind. Ueberdem haben wir 26 Fahnen, 2 Standarten, 157 Trommeln, 495 Cüraße, 135 Spontons, 10255 Flinten, 85 zwölfpfündige, 15 sechspfündige und 57 dreypfündige Canonen, 15 Haubitzen, 110 Pulver Kasten, 93000 Patronen mit Kugeln, 1805 Patronen-Taschen, 1260 Säbel und 2989 Grenadier-Mützen erobert.

Der commandirende General schickte noch die Grenadiers zu Pferde, Dragoner und leichten Truppen, den verjagten Feind zu verfolgen.

Hannover, vom 31 August.

Die Reichsarmee nähert sich wieder unsern Grenzen, wiewohl sie sich sehr vertheilet hat. Einige Meilen von Magdeburg hat sich eine Parthey sehen lassen, eine andere Parthey ist bey Nordhausen sichtbar geworden, und bey Gattersleben und Cetenburg hat sich ein Corps von 6000 Mann gelagert. Weil die vereinigte Armee nicht weit von dem Fränkischen stehet, so hat dies wohl veranlasset, daß sie ihre Progressen, die sie in Sachsen gemacht, wieder aufgeben und sich zurücke ziehen müssen. Der berühmte Partheigänger von Scheiter beorderte gestern Morgen seine Infanterie zum Marsch, die mit der Janitscharenmusick den Weg aus dem Aegidienthor machten. Des Nachmittags folgte er selbst mit einem Theil seiner Cavallerie, und wie man sagt, ist er auf Hildesheim und so weiter nach dem Orte seiner Bestimmung abgegangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0572
DFG

Holzdorf, vom 21 August.

Die Reserve unter dem Herzog von Broglio befindet sich heute allhier, das Corps des Herrn d'Armentieres zu Geisselberg, und die Armee des Herrn Marschals zu Gilssen; dem Vermuthen nach wird unsere Reserve Morgen sich nach Ziegenhayn begeben.

Holzminden, vom 26 Aug.

Heute erhalten wir zuverläßige Nachrichten, daß die Franzosen Marburg verlassen haben, und die Allürten diesen Ort auch bereits paßiret sind, ingleichen sollen auch erstere Giessen schon geräumet haben, und sich in 2 Colonnen nach dem Mayn ziehen. Des Herzogen Ferdinands Durchl. haben 2 Märsche nach Hanau denen Franzosen zuvor, und der General Urf soll schon in der Gegend Frankfurth angekommen seyn.

Hanöv. Hauptquartier Wetter, vom 29 Aug.

Den 27sten des ganzen Tages über fiel bey der Armee nichts veränderliches vor; des Abends aber waren verschiedene Detaschements in Bewegung. Die Ursache davon war, daß des Herrn Herzogs Ferdinand Durchl. nöthig fanden, sich von dem Städtgen Wetter Meister zu machen, und folglich das daselbst postirte feindliche Fischersche Corps daraus vertreiben zu lassen. Des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. hatten die Ausführung der Sache übernommen, und den 28sten mit Anbruch des Tages war das Städtgen, welches mit einer sehr hohen Mauer eingefasset, und sehr bergigt ist, bereits völlig eingeschlossen. Der erste Angrif geschahe unter der Anführung des Hrn. Majors von Bülow, einer derer Herren Generaladjutanten des Herrn Herzogs Durchl. welcher mit der dazu commandirten Cavallerie in das Thor sprengete, das in der Stadt befindliche Fischersche Corps überrumpelte, viele davon niederhauete, und an die 300 mit dem Major, und verschiedenen anderen Officieren des Corps gefangen machte. Ausserhalb der Stadt war die Cavallerie dieses Corps nebst einigen Husaren postiret, um den Posten zu Wetter zu souteniren, welche aber bey der auf die Stadt geschehenen Attaque davon gegangen war. Unserer Seits haben wir hiebey 3 Todte und einige Bleßirte gehabt. Das feindliche Corps, welches in der Gegend Wetter seine Stellung gehabt, hat sich hierauf nach Bracht zurückgezogen. Das hiesige Hauptquartier wurde darauf nach Wetter verlegt, und die Armee bezog das Lager auf den hie-

sigen Anhöhen, die detaschirten Corps giengen jedoch weiter vorwärts. Der Marschal von Etrees soll wirklich bey der feindlichen Armee angelanget seyn, jedoch das Commando über selbige nicht angenommen haben. In der abgewichenen Nacht wurde das Wangenheimische Corps bey Warzbach vom Feinde attaquiret; es veroffenbahrete sich aber mit dem Tagwerden, daß der Feind nur allein den Zweck gehabt, seinen Abmarsch aus dem Lager bey Bracht dadurch sicher zu stellen. Wie nunmehro vor gewiß verlautet, so soll die grosse feindliche Armee heute Marburg verlassen haben.

In der Koppischen Buchhandlung ist zu haben: Eines aufrichtigen Patrioten rechtliches Bedencken, wie die Liquidation und Erstattung des Kriegs-Schadens, so Pommern und benachbarte Lande durch die Invasion der Königl. Preußis. Kriegsvölcker in den beyden Jahren 1758. und 1759. betroffen, zwischen denen Grundherren und Pensionariis zu beschaffen. 4. 1759. 4 Schilling.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 10ten Sept. in des Hrn. Marnitzen Hause oben der Lage-Strasse sollen verauctioniret werden, allerhand Sachen, als kupferne auch meßingsche Kessel und Becken, ganz brauchbahres Zinnen-Zeug, Frauen-Kleidung, worunter eine mit Rauchwerck gefutterte Chagr. Mäntel, allerhand recht gutes Drellen und Leinen-Zeug, in specie ein Tafellacken mit Servietten, gutes Bett-Zeug, insonderheit ein gantzer neuer Standt, ein beschlagener Coffer, Bettstellen mit und ohne Gardinen, Kleider und andere Schrancken, juchtene Stühle, Thee und andere Tische, Küvens, Tonnen, Wannen, Thienen, 2 Spiegel, Bilder, Porcelain, Irden-Zeug und was sonsten in der Haußhaltung vorfält. Die Herren Liebhabere werden dienstlich ersuchet am obbenannten Tage Nachmittags gegen 2 Uhr sich daselbst geneigt einzufinden.

Ein oben dem Fleischscharn bey dem Lichthack Reiß belegenes Wohnhaus, worinnen sich 3 Stuben, 4 Kammern, ebst Boden, Hofraum und Keller befinden, ist aus der Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Die Hrn. Liebhabere hiezu können sich bey der Posementierer Wittwe Schlothauern auf dem Heil. Geist Hof melden, und von dieser Verkäufferin nähere Nachricht erhalten.

Wer einige Morgen Acker zu miethen gedencket, der kan sich bey dem Hn. Procur. Gerdes melden.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

73. Stück.

Montag, den 10. September.

Warschau, vom 15 August.

Da einige brandenburgische Einwohner Bediente von rußischen Officiers ermordet; so hat der General von Soltikof folgende Erklärung kund machen lassen:

Peter, Graf von Soltikof.

Allen und jeden, besonders aber denen Einwohnern derer Königl. preußischen Lande, fügen Wir zu wissen: Daß man bey der Passage der rußisch-kayserl. Armee in dem Flecken Zibingen einige todte Körper gefunden, welche man als Officiersbediente erkant, die alda verschiedenes einkaufen wollen, und von den Bauren getödtet worden. Wir haben diesen Ort abbrennen lassen, um ein Exempel zu geben, und grösserem Unheil vorzukommen, und zugleich die Einwohner des Churfürstenthums zu warnen, daß sie künftig keine dergleichen Frevel begehen. Wir erinnern sie hierbey, daß, wenn Leute von der rußischen Armee in Dörfer kommen, und alda plündern wollen, sie solche in Verhaft zu nehmen und nach dem Hauptquartier zu bringen haben; da sie dann nach Recht bestraft werden sollen; die aber selbst dieses Recht auszuüben sich wagen, und daß dergleichen Unfälle noch mehr geschehen, als die man angeführet, so wird man alle diese Orte in Brand stecken, und mit den Bau-

ern nach dem schärfsten Kriegsrecht verfahren. Gegeben im Hauptquartier Auer, den 2ten August. 1759.

Graf von Soltikof.

Auszug eines Schreibens aus Wien, vom 22 Aug.

Noch immer freuen wir uns allhier über den grossen Sieg, den unsere und die rußisch. Kayserl. Truppen über die Preussen erfochten haben. Am 19ten dieses als Sontags hat der Kayserl. Hof desfals nochmahlen ein solennes Te Deum absingen lassen. Um 11 Uhr begaben sich höchstbeyde Kayserl. Majest. mit denen Königl. Erzherzoglichen Prinzen Joseph, Carl und Peter Leopold, dann den 5 Königl. und Erzherzoglichen Printzeßinnen Hoheiten in dem Campagnestaat zum Kärnterthor herein nach der St. Stephansdomkirche, alwo sich auch die hohen Herren Bothschaftere mit dem Kayserl. Königl. Ministerio versamleten, da dann bey dem gehaltenen Hochamte von hiesigem Herrn Erzbischofen, Fürsten von Miggazy, der ambrosianische Lobgesang intoniret und zugleich während dessen von der hiesigen Garnison eine dreymalige Salve gegeben, auch 100 Canonen auf den Stadtwällen ringsherum 3 mahl abgefeuert worden; nach Endigung dessen fuhren um 12 Uhr gesamte Kayserl. Herrschaften wieder nach Schönbrunn, woselbst Mittags grosse Tafel gegeben wurde, wobey nebst andern hohen Personen der mit der Siegeszeitung hier eingerittene Oberstlieutenant, Graf von Kinsky, die Gnade hatten, mit dazu gezogen zu werden; Ihro Majestät die Kayserin, geruheten ihn mit einem kostbahren Demantring und einer emaillirten goldenen Tobattiere zu beschencken. Nicht weniger wurde wegen des Feldmarschallieutenants Freyherrn von Laudon vom Hofe resolvirt, ihm in Ansehung seiner geleisteten Dienste, und da ihme mit der Sieg zuzuschreiben ist, zum wircklichen Generalfeldzeugmeister zu ernennen, es ließ auch der Hof allen anwesenden hohen und übrigen Adel bekannt machen, daß ihme sowohl als auch dessen Frauen Gemahlin hinführo der Titel: Excellenz, gegeben werden solte: wie man dann ferner versichert, daß Se Majest. der Kayser, den rußis. Kayss. commandirenden General, Grafen von Soltikof, in den Reichsgrafenstand erhoben hätten, und ihm das Diploma hierüber ehestens ausfertigen lassen würden.

Prag, vom 25 August.

Den 19ten hat die Feldmarschal Daunische Armee ihren Aufbruch von Pribus auf Tribel genommen, und das Her-

zog Ahrenbergische Corps ist mit 13 Bataillons, 10 Grenadierscompagnien, und 7 Cavallerieregimentern verstärcket worden. Da nun das Vehlische Corps bereits zu dem nur anderthalb Stund von Dresden stehenden Brentanischen gestossen, und folglich auf 10000 Mann vermehret ist, die Annäherung der Reichsexecutionsarmee auch dieser Tagen in diese Gegend vermuthet wird, so dürfte man dieser Orten bald wichtigere Nachrichten zu vernehmen haben.

Franckfurt, vom 31 August

Den 28sten des Abends spät, ergieng an alle Becker in hiesiger Stadt der Befehl, von denen ihnen zugleich behändigten Mehl biß auf den 29sten des Abends 40000 Rationen Brod für die Franzosen zu backen. Der Marquis d'Armentieres ist hierdurch paßirt, um wie es heisset, denen Franzosen einen starcken Succurs von 20000 Mann zuzuführen. Dem Vernehmen nach sollen sie auch Ehrenbreistein besetzt haben. Desselben Nachmittags, den 29ten, sind wieder etliche 100 Wägen mit Mehl von der Armee anhero gekommen, mit welchem auch sehr viele von denen französischen Munitionswägen mit angelangt. Es scheint also nichts gewissers zu seyn, als daß die gantze französische Armee in unsere Gegenden kommen dürfte, da alle Hände an Brod arbeiten, und alle von ihnen erbauete Backöfen, so wol als der hiesigen Becker und so gar der Juden ihre, im Gange sind. Gestern und heute siehet man abermal nichts als Munitionswägen und Bauern die Mehl holen und bringen, so wol als eine ansehnliche Menge Knechte, Maulthiere, Bagage, Proviantwägen, Beckerknechte und andern Troß. Etliche 1000 Wägen allerhand Bagage ist gestern und heute vorbey paßirt, ein Theil davon campirt unterhalb der Stadt längs dem Mayn.

P. S. Beym Abgang dieses haben wir endlich die Gewißheit erhalten, daß die französische Armee in wenig Tagen in unsern Gegenden anlangen und hier das Hauptquartier seyn soll.

Auszug eines Schreibens aus Mansfeld,
vom 28 August.

Seit dem 29sten des verwichenen Monats haben wir hier in beständiger Unruhe, Sorge, Schröcken und Bekümmerniß gelebet. Denn an diesem Tage rückte der Hr. General, Baron von Ried, zu Eisleben ein, und brachte

ein Corps von einigen 1000 Mann mit in die hiesige Gegend, welches zwischen der Stadt Eisleben und dem Dorfe Helfta unter freiem Himmel ohne Zelter campirte. In der Grafschaft, preußis. Antheils, wurden überal unerschwingliche Contributionen ausgeschrieben; und obgleich das Riedsche Corps sich kurz darauf aus hiesiger Gegend zog, so kam doch der größte Theil derselben unter der Anführung des Generals von Ried bald wieder zurück; weil demselben die Betreibung dieser Contributionen aufgetragen worden. Unser Schicksal würde unstreitig das allerbetrübteste gewesen seyn, welches je ein armes, verheertes und bedrücktes Land betroffen, weil die Unmöglichkeit, die geforderten Summen herbey zu schaffen, uns das härteste Verfahren bey der Execution befürchten ließ; wenn nicht der Herr General von Ried das Elend der Unterthanen beherziget, und bey der allerschärfsten Execution dennoch jederzeit die strengste Mannszucht unter seinen Truppen, davon die Cavallerie durch einen ungemein artigen Cavallier und sehr rechtschaffenen Officier, den Oberstlieutenant, Freyherrn von Nedwitz, commandiret wurde, zu halten, und durch sein freundliches Begegnen einen jeden in seiner Noth aufzurichten gewust. Die anfänglich geforderte Contribution ist zwar um ein ansehnliches und biß auf 40000 Thaler bares Geld gemindert worden, und wir haben uns durch die veranlaßte harte Execution gezwungen gesehen, dieses abzuführen, nachdem alles bare Geld in dem ganzen Kreise dazu colligiret und aufgetrieben und auch auswärts ansehnliche Capitalien negotiiret worden, von welchen wir nicht wissen, ob wir sie zu erstatten jemals im Stande seyn werden. Indessen ist doch nicht zu läugnen, daß das ungemein leutselige Betragen des Hrn. Generals von Ried unser Unglück nicht wenig erleichtert hat.

Magdeburg, vom 4 September.

Die vortreflichen Maßregeln, welche Se. Königl. Maj. gleich nach der Action von Franckfurt genommen, indem Sie sich mit der Armee bey Fürstenwalde, in der Nähe von Franckfurth, gesetzet, und dem Feinde beständig die Spitze geboten, haben die gute Wirckung gehabt, daß die rußische Armee nicht weiter in die Marck vordringen können, sondern über 14 Tage bey Franckfurth stille stehen geblieben. Endlich hat selbige den 29sten August Franckfurth verlassen,

und ihren Marsch über Mühlrose und Lieberose, nach der Lausitz angetreten. Sobald Sr. Königl. Majest. solches vernommen, sind sie den 30sten August gleichfalls von Fürstenwalde aufgebrochen, um dem Feinde auf dem Fusse zu folgen, und haben den 30sten August ihr Hauptquartier zu Borne, nahe bey Beeskow, den 31sten Aug. zu Waldau, und den 1sten September in der Stadt Lübben gehabt. Der Herr Generalmajor von Wunsch, hat nunmehro auch Torgau wieder erobert, und das dort befindliche grosse Magazin, so sich noch in dem Zustande befindet, wie die Feinde es bekommen, denselben wieder abgenommen. Gedachter General hatt. seine schwere Artillerie noch nicht bey sich, und ließ nur die Croaten in der Vorstadt angreifen, worauf der General Cleefeld die Chamade schlagen ließ.

Aus dem Königl. Schwedis. Hauptquartiere Bartow, vom 27 August.

Heute ist die Armee von Schmasow aufgebrochen und hieher eine und eine viertel Meile vorwärts gerückt. Von den leichten Truppen ist ein Detaschement von 30 Mann, welches sich zu weit voraus gewagt, auf ein feindliches von 50 Mann gestossen, und hat selbiges nach einem Scharmützel, worinn von den Feinden einer gefangen und einige getödtet und verwundet worden, zurückgetrieben, auch hat besagtes Detaschement, nachdem es durch das Freybattaillon unterstützet worden, den preußischen Capitain Hülsen, welcher mit einer Compagnie von dem preußischen Freybattaillon, nebst vorerwehnten Husaren in Uckermünde gestanden, genöthiget, mittelst Erhaltung eines freyen Abzugs zu capituliren. Zu Uckermünde sind den Unsrigen verschiedene mit Brettern und sonstigen Geräthschaft beladene Schiffe in die Hände gefallen. Nachdem auch der Herr Generallieutenant, Graf Fersen, zufolge eines von ihm eingegangenen Berichts, beschlossen hatte, die mit Retrenschements und Pallisaden versehenen, auch von den Canonen der Swinerschantze und der auf dem Lande Wollin angelegten neuen Wercke bedeckten Stadt Swine, worin der preußische Obristlieutenant von Hauß mit einer etwas über 600 Mann starcken Garnison gelegen, anzugreifen; so geschahe solcher Angrif unter Anführung des Capitains Anrep und Major Graf Meyerfeldts, des Morgens 3 Viertel auf 4 Uhr mit einem Battaillon von der Leibgarde und dem teutschen Grenadierbattaillon.

Er dauerte mit vieler Heftigkeit biß um 7 Uhr, da die Preussen nach geleisteter guten Gegenwehr, endlich gezwungen wurden, sich in der grössesten Unordnung, theils in die Schantze zu werffen, theils auch mit Böthen und Pramen ihre Rettung in der Flucht, nach der Insel Wollin zu suchen. Die Letzteren haben dennoch bey der Ueberfahrt durch die mit Kugeln und Traubenhagel, von den, zu dem Ende errichteten Batterien auf sie gemachte Canonade, sehr viel gelitten. In der Stadt sind der Obristlieutenant Hauß, 3 Lieutenants, 1 Fähndrich, 8 Unterofficiers und 71 Gemeine zu Kriegsgefangenen gemacht, und 4 vierpfündige Canonen, nebst vieler Ammunition, erobert worden. Die Anzahl der gegenseitigen Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt. Der Verlust an unserer Seite beläuft sich auf 2 Todte und 23 Verwundete, worunter sich der Kapitain von der Leibgarde, Baron Knorring, befindet. Zu Errichtung der Batterie vor der Swinemünder Schantze, ist der Befehl schon ergangen. Das Bezeigen der hiebey gebrauchten Truppen, wird von dem Herrn Generallieutenant Fersen sehr gerühmet, insonderheit haben sich der Kapitain bey der Leibgarde, Anrep, der Major Graf Meyerfeldt, der Major bey der Artillerie, Anrep, die Oberadjutanten Sprengport, Baron Wrangel und Falckenberg, nebst dem Fähnrich bey der Garde, Löwenhielm, hervorgethan. Von unsern Galeren ist eine schon in dem frischen Hav angelanget und an der Fortbringung der übrigen wird unermüdet gearbeitet.

Altona, vom 6 September.

Einige aus Sachsen gestern eingegangene Briefe melden, daß der Preußische Commandant in Dresden am 31sten des Vorigen die Vorstädte allda in Brand hätte schiessen lassen, als die österreichische Truppen mit Gewalt angedrungen wären. Heute erwartet man nähere Nachricht hievon.

Lippstadt, vom 31 August.

Vorgestern Nacht hat der Herr Generallieutenannt von Imhof die Laufgraben vor Münster mit dem geringen Verluste von 2 Mann geöfnet, und des folgenden Nachmittags die Stadt zu beschiessen angefangen.

Aus dem Frantzösischen Lager Groß-Selheim, vom 27 August.

Am 23sten kam die Armee endlich nach einem sehr beschwerlichen Marsch von zwey Tagen hier an. Die meiste

Desertion ist bey den Sachsen und einigen teutschen Regimentern gewesen Am 24sten kam der Herr Marschall von Etrees hier an, und tratt bey dem Herren Marschall von Contades ab. Als der letztere den erstgenannten, als älteren Marschall, nach die Ordre frug, antwortete er: „Ich commandire die Armee nicht, sondern ich bin ihr Freund „und Aide de Camp. Ich will ihrer Meynung allezeit mit „Vergnügen folgen. Alles, hoffe ich, soll bald besser gehen. „Ich weiß die Absichten des Hofes, und wir wollen unsere „Meinungen einander mittheilen, ohne übereinander befehlen zu wollen.“ Gestern fouragirte die Armee auf 5 Tage. Heute marschirt der Marquis von Armentieres mit seinem Corps nach dem Niederrhein. Der Erbprintz von Braunschweig und der Printz von Hollstein campiren gegen unsern rechten Flügel über.

Gent, vom 2 September.

Seit vorigem Donnerstag sind diese Stadt vorbey vier frantzösische Esquadrons von dem Regimente Beaufremont, Dragoner, zwey Esquadrons von dem Regiment Deseiselle, Cavallerie, und zwey Esquadrons von dem Regimente Descart, nach dem Niederrheine marschirt. Diesen Truppen müssen auf dem Territorio unserer Souveraine, ausser dem Quartier, Stallung, Feuer und Licht, täglich 1280 Pfund Fleisch ohne Entgeld geliefert werden.

London, vom 31 August.

Gestern waren beyde Häuser des Parlaments versammelt, und wurden durch eine Königl. Commißion bis den 4ten October prorogiret. Alsdann soll es bis in die Hälfte des Novembers sitzen, und zum voraus die Subsidien für das künftige Jahr in Richtigkeit bringen. Ueber die teutschen Sachen ist dieser Tage verschiedenemahl in Gegenwart des Königes, Rath gehalten worden. Die Detaschements, welche für die alliirte Armee bestimmt sind, sollen auf das schleunigste dahin abgehen; und man versichert, daß in dem Königl. Rathe beschlossen sey, noch 10000 Mann nach Teutschland zu senden, damit die Preußischen Truppen bey der Armee entbehret und anderweitig gebraucht werden können. Der Hof hat neue Instructiones an den Grafen von Bristoll und den Ritter Gray, Dero Ministers am Spanischen und Neapolitanischen Hofe gesandt. Man hält

für gewis, daß Grosbrittannien die Absichten des Königes beyder Sicilien in Ansehung Italiens unterstützen werde; und daß man hierüber gleichfalls mit dem Könige von Sardinien einig geworden sey. Endlich ist ein bequemes und sicheres Mittel die Meereslänge zu finden, erfunden worden. Der Erfinder hat die vom Parlamente versprochene 20000 Pfund Sterl. zur Belohnung zu gewärtigen. Mit Briefen aus Neuengelland vom 23sten Julii hat man, daß die Frantzosen am 2 und 3ten Julii das Fort Oswego mit einem Corps von 1800 Mann dreymahl mit grosser Heftigkeit attaquiret haben, jedesmahl aber nach einem Gefechte von 5 bis sieben Stunden repoußiret, und endlich mit grossem Verluste die Flucht zu nehmen genöthiget worden sind. Die Ostindische Compagnie hat noch keine directe Zeitung von der Eroberung des Forts St. David, daher einige diese Nachricht noch in Zweifel ziehen wollen.

Nachrichten.

Es wird hiedurch angezeiget, daß heute, am 10 Sept. in des Hrn. Marnitzen Hause oben der Lage-Strasse sollen verauctioniret werden, allerhand Sachen, als kupferne auch meßingsche Kessel und Becken, ganz brauchbahres Zinnen-Zeug, Frauen-Kleidung, worunter eine mit Rauchwerck gefutterte Chagr. Mäntel, allerhand recht gutes Drellen und Leinen-Zeug, in specie ein Tafellacken mit Servietten, gutes Bett-Zeug, insonderheit ein gantzer neuer Standt, ein beschlagener Coffer, Bettstellen mit und ohne Gardinen, Kleider und andere Schrancken, juchtene Stühle, Thee und andere Tische, Küvens, Tonnen, Wannen, Thienen, 2 Spiegel, Bilder, Porcelain, Irden-Zeug und was sonsten in der Haußhaltung vorfält. Die Herren Liebhabere werden dienstlich ersuchet am obbenannten Tage Nachmittags gegen 2 Uhr sich daselbst geneigt einzufinden.

Ein oben dem Fleischscharn bey dem Lichthack Reiß belegenes Wohnhaus, worinnen sich 3 Stuben, 4 Kammern, nebst Boden, Hofraum und Keller befinden, ist aus der Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Die Hrn. Liebhabere hiezu können sich bey der Posementierer Wittwe Schlothauern auf dem Heil. Geist Hof melden, und von dieser Verkäufferin nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0582
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

74. Stück.

Freytag, den 14. September.

Constantinopel, vom 1 Augusti.

Der neue Reys Effendi ist mit Commissarien und türckischen Ingenieurs nach Klein-Asien verreiset, um zu untersuchen, ob es nicht zufolge eines vor langer Zeit gemachten Projects, möglich sey, das Meer von Nicona, durch einen zu grabenden Canal, mit dem Solfo von Nicomedien zu vereinigen, welches der Handlung dieser Stadt grossen Vortheil zuwege bringen würde. Der Sultan hat, durch ein Mandat, allen seinen christlichen und jüdischen Unterthanen verbothen, für ihre Rechnung oder Dienst Sclaven, sie seyen von welcher Religion sie wollen, zu kaufen. Die ansteckende Seuche hat sich hier wieder geäussert, zu Smirna aber soll dieselbe weit stärcker graßiren. Dieser Tagen ist der Chiaux Bachi, Oberthürhüter der Pforte, abgesetzt worden.

Copenhagen, vom 3 Sept.

Morgen wird das Geburtsfest Ihro Majestät der regierenden Königin, mit den gewöhnlichen Ceremonien auf Friedensburg feyerlich begangen werden. Am Sonnabend ist das Schif, Cicilia genannt, von dem Herrn Schade geführt, welches für Königliche Rechnung nach Island befrachtet war, wiederum glücklich mit 80 Falcken und einer Ladung Fische auf hiesiger Rhede angelangt. Es verlautet, daß ein Theil rußischer Kriegsschiffe in der Kioge Bucht angekommen wäre.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0583
DFG

Königsberg, vom 3 September.

Den 1sten Sept rückte das aus Liefland über Curland neulichst in Preussen einmarschirte Leibcuraßier-Regiment Ihro Kayserl. Majest. in dieser Stadt ein. Se. Excellenz der Herr Generalmajor und Ritter des St. Annenordens, wie auch Viceoberster des Regiments, führeten solches in eigener Person auf. Dieser schenswürdige Aufzug zog eine grosse Menge der hiesigen Einwohner in die Gassen, durch welche der Marsch gieng, und ein jeder, auch die Kenner, bekannten, daß dieses Regiment an Schönheit der Mannschaft, Pferde und Equipage dem besten nichts nachgäbe. Nachdem das Regiment auf dem hiesigen sogenannten Königsgarten aufgestellet war, nahmen Se. Excellenz der Herr Generallieutenant, wirckliche Kammerherr, Gouverneur des Königreichs und Ritter von Korff, welche sich gleichfals zu Pferde dahin begeben hatten, nachdem Denenselben die Honneurs abgegeben waren, solches in Augenschein, wornächst solches nach den angewiesenen Quartiren abmarschirte.

Weichselstrohm, vom 31 August.

Die rußische Flotte unter dem Commando des Herrn Viceadmirals Grafen Polenski befindet sich noch auf der Danziger Rhede und die debarquirten Truppen, welche 3 bis 4000 Mann starck sind, campiren bey dem Kloster Oliva. Sie werden aber, wie man vernimt, morgen aufbrechen, wozu der Danziger Werder und das Höhische Gebiete auf einige Meilen über 1000 Pferde Vorspann geben muß, weil sie dergleichen gar keinen bey sich haben. Sie werden ihren Marsch über Dirschau und Mewe nach Marienwerder nehmen, um die allda liegende Truppen abzulösen. Diese abgelöseten aber sollen über Thorn nach der Armee gehen. Man hat schon seit einigen Posttagen keine Briefe aus Leipzig und Franckfurt erhalten, indessen höret man doch, daß Torgau in Sachsen an die Reichstruppen übergangen sey; des Grafen von Daun Excell. aber, des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit zwar angegriffen, aber nicht reußirt hätten. Man lieset auch allhier bereits ein Verzeichniß derer eroberten Siegeszeichen, welches man aber noch zurücke hält, weil man die Bestätigung erwarten muß; imgleichen will man hier mit Gewisheit versichern, daß man ungeachtet der neulich blutigen Bataille zwischen denen Alliirten und Franzosen, dennoch nächestens von einem Vergleich zwischen England, Frankreich und Preussen hören

würde. Polnische Zeitungen und Briefe melden nichts, was der Mühe werth wäre, wieder zu berichten

Auszug eines Briefes von Maynstrohm,
vom 3 Sept.

Nach dem Vorgeben der Franzosen dürften sich die Alliirten ohne nochmahlige Gewinnung einer Bataille keine Rechnung zu machen haben, in hiesige Gegenden zu gelangen. Man spricht von nichts als von Vorrückung der französisch. Armee, Verstärkungen, Vortheilen, die man mit ehestem zu erhalten verhoffet und dergl. Gestern Morgen sind die von Strasburg neulich zu Frankfurt angelangte 15 neue 4pfündige Canonen, nebst noch 9 grösseren alten verschiedenen Calibers, wovon die gröste 12pfündig, imgleichen 2 oder 3 Feldstücken zusammen 26 oder 27 nebst eben so viel Pulverwagen jeder mit 5 Fässern, imgleichen einer Menge anderer mit Kugeln, Patronen, Seilern, Häcken, Schauffeln und andern Kriegsgeräthschaften beladener Wägen, unter einer Bedeckung von etwa 100 Mann von Frankfurt nach der Armee abgegangen. Heute sind wieder andere Canonen von Strasburg zu Wasser in Franckfurt angekommen, imgleichen ist gestern den ganzen Tag Mehl in die dortige Magazyne gefahren worden. Dies hat allemal seine Richtigkeit, daß noch zur Zeit die Hauptniederlage der französischen Armee in letzterer Stadt ist. Es scheinet auch noch nicht, daß die Franzosen gesonnen sind, die hiesige Gegend zu verlassen. Merkwürdig ist jedoch, daß sie auf der ganzen lincken Seite des Mayns kein einziges Etablissement von Lazarethen oder Magazynen haben, ausser dem zu Sachsenhausen, welches jedoch auch abzunehmen anfängt. Diesen Augenblick gehen auch noch 15 Pontons von Franckfurt zur Armee ab.

Jena, vom 31 August.

In dieser Stadt setzte es den 20sten dieses einen grossen Lermen. Man hatte bey der Reichsarmee erfahren, daß sich einige Preuß. Officiere, als Studenten verkleidet, hieselbst aufhalten sollten, und daß die hannöversche Landsmannschaft einige Tage vorher, wegen des Siegs von Minden, bey Trompeten und Paucken geschmauset hatte. Dies verursachte, daß den 20sten des Abends sich auf einmahl ein österreich. Commando unter Anführung des Obersten von Thomani hier einfand. Es bestund aus ungefehr 1600 Mann und hatte Canonen bey sich. Diese pflanzten die De-

sterreicher auf dem Marckte und suchten die ganze Stadt durch, um Preuß. Officiere zu finden. Als ihre Mühe vergebens war, und sie vermutheten, daß die Officiere von einigen Bürgern versteckt seyn möchten, droheten sie der Stadt mit Feuer, und liessen zu dem Ende so gar schon Stroh zusammen bringen. Wie die Preuß. Officiere aber dadurch gleichwohl nicht zum Vorschein kamen, so verlangten sie von der Stadt und der Universität 10000 Rthlr. Die letztere berief sich auf die Kayserliche Privilegien. Dies half so viel, daß sie nichts bezahlte. Hingegen hat die Stadt von diesem Besuche über 6000 Rthlr. Kosten gehabt. Am 24sten, des Nachmittags um 3 Uhr, gieng das Commando endlich wieder weg, und führte einen Studenten, einen Gastwirth und einen Schneider, die man beschuldigt, daß sie den preuß. Officieren fortgeholffen hätten, mit sich fort. Ein gewisser Professor kam auch über diesen Punct in die Klemme. Die Oesterreicher legten ihm zur Last, daß er ihren Absichten hinderlich gewesen, und er hat desfals 2000 Rthlr. Caution erlegen müssen. So bald sie weg waren, wurde ein Befehl angeschlagen, daß kein Bursche, unter Strafe der Relegation, von diesen Sachen etwas sprechen solte.

Schreiben aus Weimar, vom 3 Sept.

Am 30sten des abgewichenen Monats haben Ihro Hochfürstliche Durchl. die verwittwete Frau Herzogin zu Weimar und Eisenach, die zeithero von Ihro Herrn Vaters, des Herrn Herzogs von Braunschweig und Lüneburg Hochfürstl. Durchl. höchstrühmlich geführte Obervormundschaft und Landesadministration nach vorher geschehener Resignation, unter dem Beystande des Allerhöchsten, zur ganz ausnehmenden Freude aller getreuen Diener und Unterthanen, angetreten.

Leipzig, vom 5 September.

Diesen Morgen um 11 Uhr ging ein Courier hier durch zur Frantzösis. Armee bey Marburg an des Printzen Xavers Königl. Hoh. mit der Nachricht, daß man gestern Abend um 7 Uhr zu Dresden im Begrif gewesen, zu capituliren. Diesen Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ging die Bestätigung davon durch verschiedene Couriers und Staffetten ein. Particularia von der Capitulation sind noch gar nicht bekannt. Nur hat man so viel, daß bereits ein Battaillon und zwey Grenadier-Compagnien gestern Abend von der Altstadt Dresden Besitz genommen haben, und daß morgen die

preußische Besatzung ausziehen werde. Man hat zugleich Nachrichten erhalten, daß abermahls etwas zwischen den Russen und Preussen zum Nachtheil der letztern vorgefallen seyn soll. Allein, man will die Bestätigung erst darüber erwarten.

Auszug eines Briefes aus Halle, vom 5 Sept.

Seit dem 1sten August bis zum 28sten desselben Monats ist unsere Stadt in feindlicher Gewalt gewesen und so lange haben wir auch das Elend des Kriegs auf die bitterste Weise empfinden müssen. Die schwersten Contributionen und Einquartierungen sind nur ein Theil davon. Der Hr. General Weczey war der Befehlshaber des feindlichen Corps. Diejenige Einwohner, besonders in der Vorstadt Glaucha, welche davon geflüchtet waren, haben an ihren hinterlassenen Habseligkeiten dafür nur desto härter büssen müssen. Kurz vor der Einrückung der Oesterreicher verliessen der K. Kriegsrath und Stadtpräsident Lamprecht, der Landrath Taubenheim und der Kriegsrath Lüder auf Königl. Ordre die Stadt; und da viele andere Personen von Ansehen von selbst ein gleiches thaten, so war die Verwirrung allhier, um den mannigfaltigen Forderungen der Feinde ein Genüge zu leisten, desto grösser. Besonders herrschte bey der Einquartierung eine solche Ungleichheit, daß viele Einwohner dadurch völlig ruinirt worden sind. Wer grössere Bedrängnisse vermeiden wolte, muste sich um Salvegarden bemühen, und diese hat man mit 40 bis 120 Rthlr. bezahlt. Von dem Tage der Ankunft des feindlichen Corps bis zu dessen Abmarsche, und folglich ganzer 4 Wochen hindurch, war der Postlauf gehemmet. Nur die Leipziger und Merseburger Posten wurden uns seit dem 13 August frey gegeben.

Magdeburg, vom 8 September.

Nach den letzten Nachrichten, hat die Rußische Armee sich annoch in der Gegend von Lieberose und Guben befunden, Sr. Königl. Majestät aber haben bis zum 5ten dieses ihr Hauptquartier in dem Dorfe Waldau zwischen Lieberose und Lubben gehabt. Den 2ten hat der Major von Hund, von dem Ziethenschen Husarenregiment, den Rittmeister Leegardt mit 50 Mann detaschiret, um die Oesterreicher, so in dem Spreewalde herum gestreifet, zu vertreiben, welches auch mit so gutem Erfolg geschehen, daß das ganze feindliche Detaschement, so aus drey Officiers und

 Gemeinen bestanden, sich zu Kriegesgefangen ergeben müssen.

Berlin, vom 6 Sept.

Es ist an dem, daß verschiedene schlesische Vasallen und Unterthanen mit Hintansetzung ihrer Pflichten sich unterfangen haben, nicht nur heimlich die feindlichen Absichten zu begünstigen, sondern sogar auch öffentlich zum Feinde überzutreten, dessen Dienste zu nehmen, auch zum Theil mit den feindlichen Partheyen im Lande herum zu streiffen. Man hat daher diesen Personen den Proceß gemacht, und vermöge der wieder sie ergangenen Urtheile erkannt, daß dieselben ihrer Ehre und Würden verlustig, ihre Güter confiscirt und ihre Bildnisse an den Galgen gehangen werden sollen. Die Execution ist zu Breslau auch am 28sten Julius und 1sten August volzogen, und zugleich der Inhalt ihres Urtheils mit angeschlagen worden, biß über kurtz oder lang sich Gelegenheit finden wird, ihrer selbst habhaft zu werden und an ihnen diese Strafe zu volziehen. Wieder einige andere pflichtvergessene Personen dieser Art, wird in kurtzem auf gleiche Weise verfahren werden.

Altona, vom 10 Sept.

Gestern ist der Königl. preußische General Herr Graf von Dohna in Hamburg eingetroffen.

Niederelbe, vom 10 September.

Man hat auch in hiesiger Gegend die Nachrichten, welche von einem neuen Treffen Meldung thun, so zwischen den Russen und Preussen bey Mühlrose am 4ten dieses vorgefallen seyn soll. Allein Briefe aus Franckfurth an der Oder, vom 6ten, schweigen davon, und die meisten Briefe aus Sachsen lassen diese Zeitung nur als ein Gerüchte mit einfliessen. Indessen verlautet heute, daß der Generalmajor von Tottleben Franckfurth an der Oder mit einem Corps wiederum besetzt haben soll.

Braunschweig, vom 6 Sept.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr, trafen des regierenden Herrn Marggrafen von Bayreuth Hochfürstl. Durchl. unter Lösung der Kanonen hieselbst ein. Höchstdieselben wurden durch ein Detaschement hiesiger Karabiniers begleitet, und von Sr. Durchl. unsers regierenden Herrn Herzogs auf das liebreichste empfangen.

Aus dem französischen Lager zu Grossseelheim, vom 2 Sept.

Die französische Armee hat sich so zu sagen hier wieder vereiniget. Sie docket Marburg und wird ehestens Bewegungen machen, welche den Feind nöthigen werden, wieder zurück zu gehen.

Cölln, vom 4 September.

Das französische Hauptquartier ist am letzten August noch zu Groß-Seelheim gewesen, und erwartet daselbst das von Franckfurt unterwegens befindliche Geschütz. Der Herzog von Broglio befand sich mit seinem Corps de Reserve am 29 pass. bey Wolfshausen auf dem Wege nach Giessen und der Graf von St. Germain war gegen Marburg über postirt. Die alliirte Armee war selbiger Zeit bey Oberwetter gelagert. Der General Lazinsky ist nach Nordhausen vorgerückt, um den Streifereyen der Hannoveraner, von dieser Seite, Einhalt zu thun.

Wesel, vom 4 September.

Gestern sind die Regimenter Jenner, Reding und laCouronne, Infanterie, und Thiauge Cavallerie, von Calcar und Zanten hier angekommen, und heute Morgen nebst den Regimentern von Lochmann und la Reine, gleichfals Cavall. nach Münster marschirt. Sie nehmen ihren Weg üben Borcken. Heute Nachmittag soll ihnen ein Zug Artillerie nebst Munition und Lebensmitteln folgen. Durch diesen Marsch ist nur eine kleine Garnison hier zurück geblieben. Man vermuthet, daß zwischen diesen Truppen, und den Alliirten, die vor Münster liegen, morgen etwas vorfallen werde. An verschiedenen Orten der Provintz äussern sich übele Kranckheiten. Der Marquis von Armentieres ist hier angekommen.

Französische Relation aus Münster,
vom 7 September.

„Gestern, als den 6ten dieses Monaths, hat der General von Imhof, welcher nach der Action bey Minden mit einem Corps von 10 bis 12000 Mann war detaschiret worden, um sich Meister von Münster zu machen, die Belagerung aufgehoben. Die Bloquade dieser Stadt hat ein Monath lang, das Canoniren und Bombardiren aber bey drey Wochen lang gedauert. Zweyhundert Häuser sind, nebst der St. Martinskirche und dem Franciscaner Kloster, in die Asche geleget worden. Der General von Imhof hat während dieser langen Belagerung unglaublich viel

Leute zugesetzt, theils wegen des sehr heftigen und immer anhaltenden Feuers der Frantzosen, als auch wegen der häufigen Ausfälle, in welchen ihm die Belagerten viele Mannschaft getödtet und aufgehoben haben. Dieser Vorfall überhäuft den Herrn Marquis von Gajon mit Ruhm, und bringet der Tapferkeit der Frantzösischen Truppen ungemeine Ehre; denn sie haben, unerachtet der beständigen Strapatzen, die sie ausgestanden, gleichwol allemahl den besten Willen bezeiget."

Ostende, vom 5 September.

Vorgestern sind zu Dünckirchen 1500 Mann Frantzösische Truppen auf 5 Fregatten eingeschiffet worden.

Madrit, vom 19 August.

Gestern sind Ihro Majest. die verwittwete Königin und Gouvernantin des Reichs, während der Abwesenheit unsers neuen Souverains, in Gesellschaft des Infanten Don Louis, von St. Ildefonse auf dem Pallaste Buen Retiro angekommen, wo Dieselben bis zur Ankunft des Königes Carl III. residiren werden.

London, vom 4 September.

Man versichert, daß alle Ministers einstimmig der Meynung sind, noch ein Corps von 10 bis 12000 Mann englischer Truppen nach Teutschland zu schicken; und daß noch andere Einrichtungen gemacht sind, um des Königes von Preussen Majestät mit neuen ansehnlichen Geldremisen zu unterstützen. Unsere Kriegesrüstungen werden sowohl zu Wasser als zu Lande mit dem größten Eifer fortgesetzet. Gestern Morgen kam ein von dem Admiral Rodney abgeschickter Officier bey der Admiralität an, und brachte die Nachricht, daß derselbe am 29sten August auf der Höhe von Havre de Grace angekommen sey, und daß die Frantzosen zwey schwimmende Batterien und zwey grosse Galeeren mit vielen schweren Canonen vor besagten Haven geleget hätten: Daß unsere Fregatte le Brillant sich den Batterien zwar genähert habe, allein nachdem sie verschiedene Schüsse empfangen, ohne dem Feind erreichen zu können, sich genöthiget gesehen habe, zurück zu gehen. Man vermuthet daher, daß der Herr Rodney sein Project auf Havre werde fahren lassen, und sich nach einem andern Frantzösischen Haven begeben. Der Admiral Hawke liegt mit seiner Flotte noch auf der Höhe von Brest.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0590
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

75. Stück.

Montag, den 17. September.

Prag, vom 1 September.

Den 28sten August lief alhier die angenehme Nachricht ein, daß den 26sten desselbigen auch die Neustadt Dresden von einem Detaschemente der combinirten Kayserl. Königl. und Reichsexecutionsarmee besetzet, die preussische Garnison aber sich nach Altdreßden zu retiriren gezwungen worden sey. In besagter Neustadt Dresden hat man nachfolgendes ansehnliches Magazin, und andre Kriegsrequisiten vorgefunden: 5 Scheffel Weitzen. 12026 Scheffel Korn, 12716 Centner Mehl, 7964 Scheffel Gersten, 17812 Scheffel Haber, 1488 volle Fässer, 48000 Schopf-Lagen Stroh. An Requisiten: Auf der ersten Bastion rechter Hand vorm schwarzen Thor 4 Verschläge gefülte Bomben. In dem Laboratorio 87 ungefülte. Neben dem Magazin im Depositorio 133 eiserne, 36- und 24pfündige Canonen ohne Lavetten; ungefülte Bomben von unterschiedlichen Gattungen 110; brauchbar- und unbrauchbare Musqueten 4000; Säbeln von verschiedenen Sorten gegen 3000. Saliter 63 Parillen; auch unterschiedene Küraßier- und Artilleriesachen.

Es hat auch die hiesige Judenschaft an der algemeinen Freude, welche die getreue Unterthanen Ihrer Kayserlichen Königl. Majestät, über den am 12ten Aug. erfochtenen herlichen Sieg unweit Franckfurt an der Oder empfun-

den, nach ihrer allerunterthänigsten Devotion Antheil genommen, zu welchem Ende die hiesige Aelteste und Gemeinde Aelteste durch ihre Oberrabiner, und Oberjuristen verflossenen Sontag, als den 26sten Aug. Frühe und Abends in allen Sinagogen bey grosser Zusammenkunft ihres Volcks ein Gebeth nebst dem grossen jüdischen Seegen veranstaltet haben, um dem Allmächtigen vor diesen grossen Sieg inbrünstigen Danck abzustatten, und um fernere glückliche Progressen der gerechten Kayserlich. Königlich. und alliirten Waffen, auch langwierige und Seegensvolle Erhaltung Ihrer Kayserl. Königl. Majestäten und des allerdurchlaucht. Ertzhauses anzuflehen.

Hauptquartier Trautenau des General Haschischen Corps, vom 27 August.

Das hiesige Corps d'Armee nimt morgen eine Stellung über Schatzlar hinaus bey Bober; das Hauptquartier aber komt auf Schatzlar. Das feindliche Fouquetische Corps bey Landshut hat sich diese Tage biß auf 8 Bataillons Infanterie, und 5 Escadrons Cavallerie vermindert, der General Fouquet ist für seine Persohn über Kupferberg mit seiner Bagage abgegangen, an dessen Stelle der General Goltz das Commando bey Landshut führen sol.

Erfurth, vom 5 September.

Heute Abend kam eine aus dem Hauptquartier von der combinirten Kayserlichen- und Reichsexecutions-Armee bey Dresden abgeschickter Sächsischer Officier als Courier hier durch, I. Sr. Königl. Hoheit dem Printzen Xaver die erfreuliche Nachricht zu überbringen, daß gestern Abend, als den 4ten dieses, sich Dresden an die Kayserlichen- und Reichstruppen, durch Capitulation, ergeben. Soviel man vernommen, ziehet die Königlich-Preußische Garnison mit allen militairischen Ehrenzeichen aus, nimmt alles, was Preußisch ist, mit, hingegen bleiben alle Gefangene, Deserteurs, Recruten, und alles was Sächsisch und Oesterreichisch ist, zurück. Selbigen Abend sind noch zwey Bataillons in die Stadt gerückt und haben die Thore, eine Compagnie Grenadiers aber die Schloswache besetzet. Die Königl. Familie befindet sich bey höchstem Wohlseyn. Mehrere Particularia erwartet man.

Aus Langensaltza ist die Nachricht eingelaufen, daß vorgestern Nachmittag ein Detaschement von Hannöverischen Jägern allda eingerücket, und einige Sächsische Recruten

aufgehoben, gegen 10 Uhr Abends aber von da wieder abmarschiret. Der Sächsische Hauptmann, von Winckel, hat sich noch salviret. Imgleichen haben gedachte Jäger den Sächsischen Lieutenannt, von Sanno, in Tennstedt aufgehoben, und überhaupt zehn Mann bekommen, von welchen sich aber doch noch einige durch die Flucht befreyet haben sollen.

Leipzig, vom 9 Sept.

Es sind zu Dresden nur vier Bomben, welche auf die Wercke gerichtet gewesen, in die Stadt, und eine in die Königliche Wohnung gefallen. Man würde dem Commandanten härtere Capitulationspuncte vorgeschrieben haben, wenn man nicht von dem Anmarsche des Wunschischen Corps, dessen Stärcke man nicht eigentlich wußte, wäre benachrichtiget worden. Aus dieser Ursache marschirt die Garnison mit Sack und Pack aus, und zwar nach Magdeburg. 800 Wägen werden ihr zu Fortbringung der Kriegscasse, Bagage, und was ihr sonst zugehöret, zugestanden. Ihre Artillerie führet sie gleichfalls ab: alle übrige Artillerie aber, nebst den Geisseln und Kriegesgefangenen, bleibet zurück. Auch die Magatzine werden getreulich überliefert. Gleich nach der Uebergabe begab sich der Churprintzl. Hof nach der Neustadt, und wurde von dem Printzen von Zweybrücken complimentiret. Den Tag darauf aber ist derselbe über Pirna nach Prag abgegangen. Das Vehlaische Corps ist auf das Preußische Wunschische gestossen, und hat mit demselben scharmutziret, worauf sich letzteres zurückgezogen.

Magdeburg, vom 11 September.

Nach den letzten Nachrichten vom 8ten dieses, ist das Königl. Hauptquartier annoch zu Waldau, und die Russische Armee stehet annoch zwischen Crossen und Gubben. Es ist auch bishero nichts weiters von derselben vorgenommen worden, noch etwas zu diesseitigem Nachtheil vorgefallen, wie in den Leipziger Zeitungen vorgegeben wird.

Stettin, vom 4 September.

Seitdem der General Kleist mit seinem Korps wegen Annäherung der Russen von einer, und der Oesterreicher und der Reichstruppen von der andern Seite, gegen die Marck Brandenburg, nach Berlin aufgebrochen ist; so hat die schwedische Armee die Kriegsoperationen mit Beziehung und Besetzung der von Truppen entblösten diesseitigen Kö-

nigl. Lande und offenen Städte nunmehro wiederum angefangen. Gleichwie aber bereits in den nächsten zwey Jahren und besonders in dem letztverstrichenen, den Schweden durch Detaschements aus hiesiger Vestung sehr öfters nachdrücklicher Abbruch zugefüget worden, so ist damit auch bereits für dieses Jahr ein beglückter Anfang gemacht. Es hat nämlich ein aus hiesiger Vestung commandirtes Detaschement, unter dem Major von Stülpnagel, und dem Kapitain von Knesewitz, in der Nacht vom 1sten auf den 2ten dieses Monaths, die zu Pasewalck gestandene Schweden, so sich an die 400 Mann starck angegeben, dermassen vorsichtig und hertzhaft surprenirt, daß von dieser feindlichen Besatzung schon am 2ten dieses 1 Major, 1 Rittmeister, 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 1 Kornet und 188 Gemeine als Kriegsgefangene anhero eingebracht worden, und bestehen dieselben theils aus Jägern zu Pferde, theils aus Husaren und theils aus einem Kommando der Grenadiercompagnie eines Freybataillons. Die übrige feindliche Mannschaft, worunter noch 1 Major und einige Officiers gewesen, ist niedergehauen, theils auch ins Wasser oder Moräste und sonst versprenget worden. Es haben auch noch bey dieser so muthig als glücklich vollführten Expedition die Unsrigen über 200 Pferde vom Feinde erbeutet. Unser Verlust hingegen erstrecket sich nicht höher, als auf 2 Todte und 3 Bleßirte.

Aus dem Schwedischen Hauptquartiere Butzar, vom 4 September.

Den 28sten August brach die Armee von Bartow nach Spantekow auf, alwo biß den 30sten gerastet wurde; den 4ten dieses kamen wir bey Butzar zu stehen, woselbst wir als morgen unsern Marsch auf Blumenthal und so weiter nach Palsewalck antreten werden. Am letztgedachten Orte ist von den Unsrigen 1 Major mit etwas Infanterie von dem Freybattaillon, nebst einigen Jägern und Husaren postiret gewesen; selbige aber sind heute, nachdem die Feinde vorher einige Patrouillen aufgehoben, von einer unweit grösseren Anzahl in der Stadt angegriffen, auch da letztere mit Kanonen versehen waren, genöthiget worden, nach einem harten Scharmützel, wobey auf beyden Seiten einige geblieben, sich zurück zu ziehen.

Durch den unermüdeten Fleiß des Generallieutenants,

Grafen von Fersen, sind unsere Galeeren in dem frischen Haff gebracht worden.

Die vor der Swiner Schantze errichtete Batterien haben gleichfals heute auf gedachte Schantze mit solchem Nachdruck zu canoniren angefangen, daß die Besatzung, welche aus dem Obristlieutenant Preiß, Major Menardier, 14 Officiers und 400 und einigen 20 Gemeinen bestanden, nach Verlauf einer Stunde gezwungen worden, sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben. In gedachter Schantze haben die Unsrigen 9 Kanonen nebst etwas Ammunition erbeutet.

Zu der Zeit, da man die Batterien errichtete, that der Feind mit vieler Heftigkeit einen Ausfall an dreyen unterschiedlichen Oertern zugleich, wurde aber ohne Verlust an unserer Seits, zurück geschlagen.

Niederelbe, vom 23 September.

Aus Berlin und Magdeburg hat man folgende Nachricht vom 11ten erhalten, welche zur Einrückung mitgetheilet worden:

„Der General Wunsch hat, den 8ten dieses, bey Torgau ein Corps Oesterreicher von 14000 Mann, welches von dem General St. Andre und 10 andern Reichs- und Oesterreichischen Generals commandirt gewesen, mit einem glücklichen Erfolge angegriffen, und, ungeachtet der grossen Ueberlegenheit des Feindes, denselben in die Flucht geschlagen; wobey Preußischer Seits das gantze Lager und 7 Canonen erobert, auch 11 Officiers und 400 Mann zu Kriegesgefangenen sind gemacht worden. Von Oesterreichischer Seite sind 700 Todte auf dem Platze geblieben, und das übrige Corps hat sich in der größten Eile nach Eulenburg retiriret.“

Die heutigen Briefe aus Sachsen bestättigen zuverläßig die Capitulation der Stadt Dresden, welche den vierten des Abends um 6 Uhr, geschlossen worden. Man hat aber noch keine weitere Particularia von den Capitulations-Puncten, als daß die Preußische Besatzung mit allen militairischen Ehrenzeichen, den 7ten, von 4 bis 8 Uhr, ausmarschiret sey, und alles, was den Preussen zuständig gewesen, mit sich abgeführet habe; hingegen alle Gefangene, Deserteurs, Recruten, und kurtz, alles, was Sächsisch und Oesterreichisch ist, zurück lassen müssen. Diese Briefe fügen noch hinzu (daß Sr. Königl. Hoheit, der Churprintz, nebst seiner Gemahlin, den 5ten dieses, auf die Nachricht von

der Annäherung des Generals von Wunsch, mit einem ansehnlichen Corps, sich nach Prag begeben, und welche unvermuthete Abreise in Dresden keine geringe Consternation verursachet habe.

Die Nachricht, daß der General-Major von Tottleben Franckfurth an der Oder mit einem Corps Rußis.-Kayserl. Truppen wiederum besetzet hätte, wird in den neuesten Briefen von daher nicht völlig bestätiget. Nur melden sie: „daß ungefehr 100 Mann Cosacken daselbst, den 5ten, angekommen wären, um die rückständigen Contributionen abzufordern; wohin sie aber nachher ihren Weg genommen, kan man nicht erfahren. Hingegen wären daselbst den 7ten einige hundert Mann Preussen eingerücket, um die Stadt vor weiteren Besuchen zu schützen.“ Gestern morgen sind des Herrn Feldmarschalls, Graf von Dohna Excellentz, welche sich wenige Tage in Hamburg aufgehalten haben, wiederum nach Berlin abgereiset.

Hannöverisches Hauptquartier Ellenhausen,
vom 9 Sept.

Am 5ten dieses, des Nachmittags, verlegten Se. Durchl. der Herzog Ferdinand Dero Hauptquartier von Wetter nach Ellenhausen und nahmen die hannöversche Garden zu Pferde und zu Fuß, auch die Grenadier zu Pferde, zu Deckung des Hauptquartiers mit, die Armee aber behielte die Stellung im Lager bey Wetter.

Den 5ten, 6ten und 7ten, wurde an Verfertigung der Batterien, um das Schloß zu Marburg zu beschiessen, mit allem Fleiße gearbeitet, obgleich der Feind nicht unterließ, so wol Tags als Nachts, auf die disseitigen Arbeiter, jedoch ohne grosse Wirckung, zu schiessen. Das Korps des Herzogs von Holstein, welches bereits biß bey Ebstorf vorgerücket gewesen, hat den 6ten die Stellung bey Kirchhayn nehmen müssen. Diesen Morgen haben die disseitigen Batterien angefangen das Schloß zu Marburg zu beschiessen, und da der Herr Graf von Bückeburg die Direction davon übernommen, so ist alle Hofnung, daß die feindliche Garnison sich bald wird ergeben müssen. Die gegenseitige Armee stehet jetzt bey Giessen, und hat die Hessencasselsche Länder, biß auf die Grafschaft Hanau, nunmehr völlig geräumet.

Paris, vom 4 September.

Der Prinz von Croy hat die Arbeit an dem Haven zu Dünkirchen mit solchem Fortgange betreiben lassen, daß be-

reits die größten völlig ausgerüsteten Fregatten bey einer Fluthzeit auslaufen können, welches in den florisantesten Zeiten des Havens nicht hat geschehen können. Man hat solches so gar nicht einmahl versuchen dürfen.

Von der Englischen Flotte sind in 36 Stunden nur 3 Bomben in Havre de Grace geworfen worden. Wie man glaubt, so will die feindliche Flotte nun eine Landung zwischen Dieppe und Fecamp versuchen, wo aber der Generallieutenant, Marquis von Breville, unterschiedene Truppen zu seinen Diensten hat.

Paris, vom 7 September.

Es ist die Nachricht eingegangen, daß in der Meerenge von Gibralter ein heftiges Seetreffen zwischen unserer und der Englischen Esquadre unter dem Admiral Boscawen vorgefallen sey, welches so lange hartnäckig geführet worden, bis die Gewalt der Winde beyde Flotten von einander getrennet. Der Feind hat in demselben 2 von unsern Schiffen erobert, und 3 haben wir durch Schiffbruch auf den Klippen verlohren. Die übrigen Schiffe sind ohne verfolgt zu werden, indem die Engelländen gleichfalls viel gelitten haben, in dem Haven zu Cadix eingelaufen. Dieser Tage ist der Marquis von Muy, erster Gouverneur der Dauphine im 13ten Jahr gestorben.

Amsterdam, vom 11 September.

Mit Briefen von Embden hat man, daß am 5ten dieses 5 Englische Transportschiffe, unter Bedeckung zweyer Kriegesschiffe, mit Truppen für die Allirte Armee, angekommen sind.

London, vom 7 September.

Am vorigen Sonntage wurden Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßin Elisabeth Carolina, auf dem Pallaste zu Kew an einer Entzündung in den Eingeweiden kranck, und starben, alles angewendeten Fleisses der Aerzte ohngeachtet, am Dienstag Nachmittag um 4 Uhr an derselben. Ihro Königl. Hoheit waren die zwote Prinzeßin Tochter weyland des Prinzen von Wallis, und erblickten am 30 Dec. 1740 a. St. das Licht dieser Welt. Der Hof wird am bevorstehenden Sonntage wegen dieses Todesfalles die Trauer anlegen. Am Dienstage gieng ein ansehnlicher Transport Rekruten von hier nach Norwich zu dem Regimente des Obersten Barrington ab. Zu Wincheſter haben die Kriegesgefangenen Franzosen, an die 4000 Mann starck, einen Aufstand er-

legen, und sich in Freyheit setzen wollen, weil aber ihr Anschlag durch einen Brief ohne Unterschrift dem wachthabenden Capitaine kund gemacht worden, so sind in Zeiten solche Anstalten gemacht worden, daß sie nicht gewagt haben, ihn zur Ausführung zu bringen. Gestern erhielte die Admiralität mit einem Expressen von dem Admiral Boscawen die Nachricht, daß er auf der Höhe von Toulon mit der Esquadre des Hrn. de la Clüe in ein hitziges Gefechte gerathen sey, und 3 Schiffe verbrannt, und 2 weggenommen habe. Der Französische Admiral hätte sich in einem offenen Fahrzeuge mit der Flucht gerettet. Das Kriegesschiff Torrington liegt zu Portsmouth segelfertig, um der Esquadre des Admirals Rodney frische Provision zuzubringen. Die Stürme und wiedrigen Winde haben denselben hauptsächlich verhindert, etwas gegen Havre de Grace zu unternehmen. In der vorigen Woche sind die Truppen, welche nach Deutschland geschickt werden sollen, aus den Compagnien gezogen worden. Dieser Abgang wird durch die Rekruten, welche zu Chatham versammlet werden, wieder ersetzet.

Haag, vom 8 September.

Der Herr von Boreel, welcher sich an der Spitze unserer nach London abgefertigten Deputation befindet, hat den Generalstaaten berichtet: „Daß, da ihre Unterhandlung so langweilig gienge und überdem die durch die Engelländer genommene holländische Schiffe sich auf den Fuß setzten, durch gütliche Vergleiche mit den Kapern sich selbst die Freyheit zu verschaffen, er nicht sähe, wozu diese Deputation ferner gut und vortheilhaft seyn könnte. Er wäre daher der Meynung, daß Ihre Hochmögenden nicht übel thun würden, wenn sie solche zurück beriefen.“ Die Generalstaaten haben diesen Brief den Staaten von Holland mitgetheilt. Man ist daher begierig zu wissen, was man von Seiten der Republick über diesen Punct resolviren möchte.

Nachricht.

Bey dem Buchhändler Berger, auf dem Schilde, ist zu haben: 1) Joh. Fr. v. Palthen Versuche zu vergnügen, 2te Sammlung, gros 8vo, 16 ßl. 2) Sendschreiben an Herrn Pastor Wachsmann, darin die alte Lehre der Lutherischen Theologen von der Entäusserung des Erlösers vorgetragen und wieder die ihr entgegenstehende neue vertheidiget wird. 8vo, 6 ßl.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

76. Stück.

Freytag, den 20. September.

Magdeburg, vom 15 Sept.

In der Lausnitz ist noch nichts veränderliches vorgegangen, und Se. Königl. Maj. haben annoch den 12ten ihr Hauptquartier zu Waldau gehabt.

Der Herr Generalmajor von Wunsch hat, mit der Reichsarmee, den 8ten dieses, bey Torgau, eine glückliche Action gehabt, von der man folgende Relation mittheilen kan:

Den 3ten paßirte unser Corps bis Grossenhayn, woselbst 60 feindliche Husaren gefangen gemacht wurden. Denselben Abend marschirten wir noch gegen Dreßden, und fanden eine Meile von der Stadt auf dem sogenannten Drachenberg, einen starcken feindlichen Vorposten, der von einer Anhöhe und einem Busch zum andern biß an Dresden getrieben wurde. Da aber in der Stadt alles stille war, und man daraus urtheilen muste, daß sie bereits capituliret habe, so marschirten wir noch die Nacht zurück, bis Grossenhayn. Da man unterweges erfuhr, daß die Feinde schon wieder vor Torgau stünden, so eilte der Herr Generalmajor von Wunsch mit 3 Battaillons und der Cavallerie der Stadt zu Hülfe, und da er die Feinde recognosciret hatte, so beschloß er, dieselben des folgenden Tages, als den 8ten, anzugreifen. Nachdem die zu Coßdorf gelaßene Infanterie nachgekommen, so defilirte selbige durch die Stadt, und ru-

hete sich in den Gärten im verborgen aus. Der Feind canonirte uns über 3 Stunden ohne Effect, und man antwortete ihm nicht, bis die Artillerie und die Esquadrons auf die Flanquen postiret waren. Um 1 Uhr Nachmittags rückten wir auf der Plaine hervor, und attaquirten des Feindes lincken Flügel, so in Weinbergen stunde, mit so gutem Erfolg, daß, ohngeachtet er sich viermal gesetzet, er doch jederzeit repoußiret, und endlich zur völligen Retraite gezwungen wurde, die er nach Eulenburg genommen. Wir haben demselben über eine Meile verfolget, das gantze feindliche Lager mit allen Zelten und 7 Kanonen erbeutet, auch 11 Officiers und 400 Gemeine zu Gefangenen gemacht. Unser Verlust erstrecket sich auf 20 Todte. Es macht diese Action dem Herrn Generalmajor von Wunsch um so viel mehr Ehre, je mehr der Feind demselben an Zahl der Truppen überlegen gewesen. Das feindliche Korps hat sich nach den in Originali vorgefundenen Quartierlisten in 12800 Mann bestanden, 4 Regimentern Croaten, 600 Husaren, 5 Regimentern Cavallerie, Anspach, Bayreuth, Trautmannsdorf, Hohenzollern und Churpfälzische Dragoner, auch 3 Bataillons Infanterie, nemlich: 1 Hohenlohe, 1 Hessendarmstadt, 2 Pfälzische Garde, 1 Würtemberg, 4 Chur-Maynz, 2 Baden-Baden, und 2 Sachsen Gotha und Weymar, nebst Grenadier-Compagnien. Die Generals, so dabey gestanden, sind: der General-Feldzeugmeister, Baron von St. Andre, die General-Feldmarschallieutenants, Graf von Trautmansdorf, Baron von Kolb, von Roth und von Rosenfeld, die Generalmajors von Wolfskehl, von Roth, von Varell, d'Auge und Courci.

Diesen Nachrichten ist noch beyzufügen: „Daß die „österreichis. Truppen, welche in und um Dresden gestan„den, bey Pirna ein Lager bezogen haben; daß der chur„prinzliche Hof den 12ten dieses wieder nach Dresden zu„rück gekommen; daß der Feldmarschal Daun mit der „österreichis. Hauptarmee gegenwärtig bey Bautzen und der „Prinz Heinrich demselben zur Seite stehe; und endlich, „daß der General Fouquet mit seinem Corps in Böhmen „eingedrungen sey und daselbst Contributionen ausschreibe."

So eben gehet die Nachricht ein, daß der General Wunsch den 13ten dieses Leipzig wieder eingenommen und die daselbst in Besatzung gelegene 3 Bataillons, als 1 von

Hohenlohe und 2 von Nassau zu Kriegsgefangenen gemacht, auch bey solcher Gelegenheit 8 Canonen erobert habe.

Ein anders Corps, das unter dem General Manteuffel gegen die Schweden auf dem Wege ist, wird den Sachen in Pommern hoffentlich auch bald wieder ein ander Ansehen geben.

Stettin, vom 8 September.

Den 16ten dieses Monaths ist von einem starcken schwedischen Detaschemente, unter Commando des Generallieutenannts, Grafen von Hessenstein, nachdem es die diesseitige Patrouillen aufgehoben hatte, die Postirung zu Löcknitz, so aus einer Freykompägnie, und etwas Husaren bestand, angegriffen und von da vertrieben worden, wobey ein Capitain, ein Cornet, etliche 80 Gemeine, und 6 Husaren in die Gefangenschaft gerathen sind. Auch ist ausser einer einpfündigen Canone, noch eine metallene welche ein Kapit. von hiesiger Garnison zu seinem Vergnügen gegossen, und der Freycompagnie gegeben hatte, mit verlohren gegangen.

Aus dem schwedischen Hauptquartier Pasewalck, vom 7 biß den 11 Sept.

Da die Feinde den Posten von Löcknitz an der Randau, zwey kleine Meilen von Pasewalck besetzt hatten, und durch diesen Posten sowol einen freien Uebergang über die Randau, als auch die Gelegenheit behielten, die schwedische Armee zu beunruhigen, und ihr gewissermassen bey der Einleitung ihrer Fourage beschwerlich zu fallen; so wurde beschlossen diesen Posten aufheben zu lassen. Zu dem Ende ließ der Herr General Lantingshausen ein Corps bey Torgelau über die Ucker gehen, und sich seitwärts Löcknitz nähern, unterdeß, daß der Generalmajor, Graf Hessenstein mit einem andern Theile desselbigen Detaschements, welches ganz unter seinem Befehle stand, von Pasewalck dahin marschirte. Der Marsch der Truppen stimmte so wohl überein, daß ob sie gleich von sehr entfernten Orten abgingen, dennoch eine jede den 6ten dieses mit Anbruch des Tages in dem Angesichte des Schlosses zu Löcknitz erschienen, welches ein altes, jetzt nur ziemlich schlecht beschlossenes Fort, inzwischen aber durch ein Aussenwerck, und durch den Fluß bedeckt ist. Diese Geschwindigkeit setzte den Feind in solche Verwirrung, daß er in einem Augenblicke auf beyden Seiten zurückgetrieben, und mit solcher Lebhaftig-

keit verfolget ward, daß er mehr als die Hälfte verlohren, die ohngefehr in 200 Mann Infanterie und Husaren bestanden. Man nahm ihm zugleich 2 Canonen, 1 Ammunitionswagen, nebst 2 Trommeln ab, und machte den Capitain Knesewitz, 1 Cornet von den Husaren, Martini, 1 Chirurgus und 100 und einige Mann zu Gefangenen. Der Major Stülpnagel, welcher diesen Posten commandirte, war ungefehr eine Stunde vor dem Angriffe, weggereiset, um Verstärckung aus Stettin zu verlangen; einige von den Gefangenen haben so gar versichert, daß bereits 2 Bataillons im Marsche wären. Wir haben nur einen Mann und einige Pferde hierbey verlohren. Der Oberstlieutenant, Graf Putbus bey den Husaren, der Major und Chef des schwedischen Grenadiercorps, Baron Wrangel, der Rittmeister bey dem Jägercorps von Schwarzern, und der Lieutenant Dieck bey dem Husarenregimente haben sich bey dieser Gelegenheit sehr distinguiret. Die Nachrichten, welche der General hatte, daß dieser Posten verstärcket werden solte, bewogen ihn, die Unternehmungen darauf zu beschleunigen, deren glücklicher Erfolg, ihn in den Stand setzte, biß vor die Thore von Stettin, Contributionen einzutreiben, und wodurch er zugleich die Ruhe der Armee und den Zugang zu ihrem Unterhalt sichert.

Von der Expedition auf Usedom ist heute, den 11ten der Rapport eingegangen, daß unsere Escadre in dem frischen Haff in 4 grossen und 4 kleinen Galeeren, auch 4 Barkassen bestehend, gestern Vormittag, die 12 armirte feindliche Fahrzeuge in dem frischen Haff angegriffen hätte; die Attaque hat um halb 10 ihren Anfang genommen, und unter steter Canonade biß um 12 Uhr angehalten, in welcher Zeit das heftigste Feuer 3 Viertelstunde hindurch fortgedauert Unsere Halbgaleeren griffen zuerst die preußische Escadre auf dem rechten Flügel an, wogegen dieselbe guten Widerstand machte; da aber die Unsrigen jedennoch avancirten und zu entern anfingen, mußten die erstern nachgeben, wodurch dann die ganze preußische Escadre, 4 Barkassen ausgenommen, welche durch die Flucht entkamen, sich ergeben und solchemnach den Unsrigen den completesten Sieg überlassen mußte. Wie starck eigentlich die feindliche Besatzung gewesen, kan noch nicht gesagt werden, zum wenigsten aber sind 20 Officiers nebst 600 Gemeinen, See-

und Landmilitze zusammen gerechnet, zu Gefangenen gemacht worden. Unsere Galeereneſcadre hat eine schwere Attaque gehabt, weil die feindlichen Fahrzeuge mit 12 und 18pfündigen Canonen besetzt gewesen; die Anzahl der eroberten Canonen sol mit nächstem mitgetheilet werden. Der Verlust an unserer Seite hat bey dem Abgange des Rapports, nach unserm damaligen Wissen in etwas, auf einer Barkasse, worinnen Feuer entstanden, verlohrne Manschaft, bestanden. Solchemnach ist die ganze preußische Escadre, von deren Ausrüstung die Stettinische Gazette, so ofte Erwehnung gethan, im Grunde verstört worden.

Der Generalmajor und Ritter Carplan, der auf unserer Galeereneſcadre commandiret, gibt sämtlichen Officiers und der Besatzung ein gutes Zeugniß, ihres tapfern Verhaltens. Die den 2ten bey der Uebergabe der Swine Schantze, gemachte Beute, bestehet in 9 Canonen mit ihrem Zubehör, einer Menge Ammunition, 3 Ammunitionswagen, 12 meßingenen Trommeln, nebst unterschiedlicher Artilleriezubehör. Die Nahmen der hiebey zu Gefangenen gemachten Officiers sind folgende: der Oberstlieutenant Pries, Major Menardier, die Capitaine Podewel, Brabender, Mühlenheim, die Lieutenants von Wittke, Schummelpfenning, Gerniß, Mindtzki, Krampferski; die Fähndrichs Ledebour, Goldtz, Zumberg, Tiessenhausen, und der Adjutant Pudeus

Hannover, vom 11 Sept.

Die Besatzung von Münster hält sich, ungeachtet des heftigen Feuers, womit sie beängstiget wird, noch. Sehr viele Häuser liegen dadurch in der Asche. Da ein starckes feindliches Korps aus Wesel zum Entsatze anrückte, so fand der Herr General von Imhof nöthig, einige Regimenter aus Osnabrück und Lippstadt an sich zu ziehen. Nachdem dieses geschehen ist, setzt er die Belagerung von neuem mit allem Ernste fort, welche die Feinde schon völlig aufgehoben zu seyn geglaubt hatten.

Der Hauptmann von Scheiter hat sich mit seinem Korps in der Gegend von Duderstadt gesetzt, nachdem er alle feindliche Partheyen von den Reichstruppen aus den dasigen Bezircken vertrieben.

Hannover, vom 14 September.

Die feindliche Besatzung auf dem Schlosse zu Marburg

ist durch die Heftigkeit unseres schweren Geschützes genöthigen worden, Chamade zu schlagen, und sich zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Man hat darauf noch einen ziemlichen Vorrath von Ammunition und andern Kriegesbedürfnissen gefunden. Der Commandant besagten Schlosses, der 400 Mann zur Vertheidigung unter sich gehabt, soll schwer verwundet seyn, nebst vielen andern von der Garnison. So wie der Marschall von Contades auf Annäherung unser Truppen sich mit seiner Armee zurück ziehet, so wird auch das Hauptquartier des Herzogs Ferdinands Durchl. beständig verändert und immer vorwärts gelegt, wie es denn anitzo zu Niederweimar ist.

Parma, vom 25 August.

Am 20sten ward die bevorstehende Vermählung der Infantin Isabella mit dem Erzherzoge Joseph Königl. Hoh. bey einem prächtigen Festin publiciret.

Neapolis, vom 25 August.

Die tiefe Trauer ist auf 6 Monathe anbefohlen worden. Unsere 4 Kriegesschiffe und 2 Fregatten werden zu Ueberbringung, Sr. Majest. nach Spanien auf das schleunigste zurecht gemacht. Nach der Ankunft eines Couriers aus Franckreich, hat sich ein Gerüchte verbreitet, daß, wenn ein Friedenstractat zwischen den kriegenden Mächten zu Stande kommen sollte, unser König der Mittler und Guarant davon seyn sollte.

Civitavechia, vom 25 August.

Mit eingegangenen Schiffen hat man die Nachricht, daß die Maltheſischen Galeeren 4 Türckische Schiffe, welche auf der Barbarischen Küste Contributiones einhoben, angegriffen, drey in den Grund geschossen, und das vierte mit 80000 Scudi erobert haben.

London, vom 11 September.

Am 8ten, des Morgens, kam der Oberste Amherst mit Depeschen von dem Herrn Lancey, Lieutenannt-Gouverneur von Neuyorck an, welche die Tages zuvor eingegangene Zeitungen bestätigen, daß nemlich das Fort Niagara, am 25sten Julii capituliret habe, und das Fort Ticonderago, am 26sten, von den Frantzosen sey verlassen worden. In Niagara ist eine grosse Menge Artillerie und allerhand Provision gefunden worden. Die Garnison war vorher ein Augenzeuge von einer gäntzlichen Niederlage eines Corps

von 1200 Mann regulairer Truppen, und eines grossen Corps Indianer gewesen, welche dieser Vestung zu Hülfe geschickt waren. Diese Belagerung hat unter andern dem General Prideau, durch das Springen eines Mörsers, und dem Obersten Johnson, das Leben gekostet. Der Oberste Townshend ist vor Ticondecago geblieben. Sonst ist unser Verlust vor diesen beyden Forts nur sehr mittelmäßig gewesen. Am 8ten, des Nachmittags, kam der Capitain Prescott von dem General Amherst an, und überbrachte die Zeitung, daß das Fort Friederich, oder Crown Point, am 30sten Julii, von den Franzosen verlassen und von den unsrigen wieder besetzt sey, nebst der Capitulation von Niagara, worin der Garnison der Auszug mit allen Ehrenzeichen zugestanden worden. Alle eroberte Plätze sind mit Garnison versehen, und die übrigen zu ihrer Eroberung gebrauchten Truppen avanciren nach Montreal und Quebeck. Man hat auch Nachricht erhalten, daß der General Wolf, zu Anfange des Julii, seine Truppen in einer kurtzen Entfernung von Quebeck auf einer Anhöhe ausgeschiffet habe; daß er zwey Batterien, eine von 20 vier und zwanzigpfündigen Canonen, und die andere von 18 Mörsern, aufgeworfen habe; daß diese Batterien den untern Theil der Stadt beschiessen könnten, und mit dem Obern Theile wasserpaß lägen. Die Armee campirte in einem Thale, eine Meile von den Batterien, und die Schüsse der Belagerten streiften ohngefehr eine halbe Meile vor dem Englischen Lager vorbey. Am 24sten Julii hätten die Batterien angefangen zu feuern, und 3 Schiffe von 60 Canonen, hätten ein kleines Campement, einige Batterien und andere Wercke, unterhalb der Stadt angreifen müssen, da indessen die Attaque des Centri durch drey Schiffe von der Linie und zwey Bombardiergallioten geschehen wäre. Bey Abgang dieser Nachrichten hätten die Engelländer noch keinen Mann verlohren gehabt. Die Franzosen hätten daselbst drey Krieges- und 16 andere Schiffe, welche sich alle auf die Seite begäben. Die Frantzösische Armee campirte hinter der Stadt, und würde von dem Herrn von Vaudreuill commandiret. Der Admiral Boscawen kömmt mit drey von seinen, und den drey eroberten Frantzösischen Kriegesschiffen, nach Engelland zurück, und hat 11 Schiffe von der Linie, ꝛc. unter Commando des Admirals Brodericks

gelassen. Die Fregatte l' Actif von 36 Canonen, hat das Ostindische Compagnieschif Grantham, welches die Frantzosen bey dem Vorgebürge der guten Hofnung genommen, wieder erobert und nach Gibraltar gebracht. Der Lord George Sackville ist am 7ten, des Abends, hier angekommen, und hat angehalten, daß ein Kriegesrath möge niedergesetzet werden, um sein Betragen zu untersuchen. Mitlerweile hat derselbe zu seiner Rechtfertigung eine Schrift herausgegeben, um die Verurtheile des Volckes gegen sich aus dem Wege zu räumen. Da die Negociation der 300000 Pfund Sterl. bey dem Exchequer alsobald voll geworden ist, so hat man unter den vorigen Bedingungen, und unter der Garantie des Parlaments, eine andere von 200000 Pf. Sterl. angefangen. Diese Summe soll zu den ausserordentlichen Subsidien, welche dem Könige zugestanden worden, mit angewendet werden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 24sten September, als am künftigen Montage, Nachmittags um 2 Uhr, in des Bidelli Academici Vorndrans Hause, oder weissen Collegio am Hopffenmarck, verauctioniret werden soll, ein Vorrath von Mannskleidung, Wäsche und allerley Kleinigkeiten an Theegeschirr ꝛc. wie auch ein Tafellacken mit Servietten.

Schiffer Wichmann ist gewilliget den 8ten October nach Kopenhagen zu segeln; wem mit dieser Gelegenheit gedienet, beliebe sich bey ihn zu melden.

Es ist in der Nacht vom 16 auf den 17ten dieses aus des Herrn Amtmann Hagemann zu Kohnou Koppel ein brauner Wallach, welcher unten an den Hinterfus bis an die Fätlinge weiß und vorn bey der Stirn einen kleinen Strich zum Abzeichen hat, entkommen. Sollte jemand von diesem Pferde Nachricht zu geben wissen, der beliebe sich bey obgedachten Herrn Amtmann Hagemann zu Kohnou zu melden, und für seine Bemühung eine vollkommene Erkenntlichkeit zu gewärtigen.

Es wird hiedurch angezeiget, daß gegen Martini dieses Jahres 250 Stück Schaafe nach der Wehr, bey dem Pächter Herrn Pätow zu Scharstorf, zu verkaufen sind, wesfalls sich die Liebhaber am benannten Orte melden können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0606
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

77. Stück.

Montag, den 24. September.

Wien, vom 9 September.

Diesen Morgen ist ein Curier von Sr. Durchl. dem die combirte Kayserl. und Reichsarmee commandirenden Herrn Feldmarschall, Herzogen zu Zweybrücken, hier eingetroffen, und hat die erfreuliche Nachricht überbracht, daß die Königl. Pohlnische und Churfächsische Haupt- und Residentzstadt Dresden sich den 4ten dieses, Abends gegen 7 Uhr, an die siegreichen Waffen der Kayserl. und Reichsarmee ergeben habe, und die feindliche Garnison mit Accord abgezogen sey. Mit den ausführlichen Umständen hievon wird noch heute der Herr Feldwachtmeister, Graf Guasco, erwartet. Am vergangenen Mittwochen, hat der hier residirende Königl. Französische Herr Bothschafter einen Curier erhalten, worauf Se. Excell. sogleich Cour gemacht, und, wie verlautet, ist die Königl. Französische Armee, unter Commando des Marschalls, Comte d'Estrees, vormarschiret, die feindlich alliirte Armee aber hat sich zurückgezogen. Nach Innhalt der Berichte von der K. K. Armee, sind Se. Excellenz, der commandirende Herr Feldmarschall, Graf von Daun, nach Eggerswald und Sorau gegen die Feinde im Marsche, und soll der Herr Feldmarschallieutenant, Fürst von Löwenstein, mit lauter Carabiniers und Grenadiers die Avantgarde unter Commando des Generals von Ziethen,

attaquiret haben. Auch ist die Nachricht eingelaufen, daß durch den Herrn Generalfeldmarschallieutenant von Haddick in der Lausitz die Oerter Peitz und Cotbus eingenommen worden, wo die Besatzung, vermöge der gezeichneten Capitulation, den freyen Abzug nach Berlin, nebst dem, was ihnen eigenthümlich gehöret, erhalten, hingegen die zur Vestung gehörige Kanonen, Ammunition, Provision ꝛc. zurück gelassen hat.

Den 6ten dieses, Vormittags, ist ein K. K. Cabinets-Curier von Neapolis hier angelangt, welcher dem Vernehmen nach, nebst seinen Depeschen das Portrait der Donna Isabella, Prinzeßin von Parma, als erwählte Braut unsers Durchl. Erzherzogen und Kronprinzen Joseph Königl. Hoh. überbracht haben soll.

Morgen wird der Hof den solennen Te Deum Laudamus, wegen glücklichen Entsatzes dieser K. K. Haupt- und Residenzstadt Wien von dem Erbfeinde des christlichen Nahmens, in der heil. Stephanus Metropolitan Domkirche beywohnen.

Franckfurt am Mayn, vom 10 Sept.

Die heutige französische Feld-Post ist noch von Münchholdshausen und Anrode datirt. Am Sonnabend Mittags rückte der Herzog von Broglio mit einem Corps Kavallerie und Infanterie, 15000 Mann starck, in das abgefrochene Lager auf dem sogenannten Spitzberg, 1 Stunde von Wetzlar ein; auf der Strasse nach Weilburg, sol ein starckes Corps Husaren und Dragoner kampiren. Sonnabends Abends wolte ein französisches Detaschement in Wetzlar das Franckfurter-Thor, wie auch das Brücken-Thor nach Hohen-Solms besetzen. Es machte dieses allerhand Umstände, doch ging das Detaschement wieder in sein Lager zurück. Von den Alliirten in der Gegend Hohen-Solms ist nichts eingegangen, noch auf dieser Seite etwas feindliches vorgefallen.

Den Orten, Fulda, Schlitz und Lauterbach, sind unter Androhung der schärfsten militairischen Execution, Hannöverischer Seits, sehr starcke Lieferungen an Rationen und Portionen zugeschrieben worden.

Leipzig, vom 14 September.

Den 11 und 12ten dieses waren die hiesigen Thore biß auf das Petersthor verschlossen und der hiesige Kommandant, der Graf von Hohenlohe, ritte verschiedene mahl mit eini-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0608
DFG

gen Officieren auf Kundschaft. Man stelte auch Feldposten von Husaren aus. Allein den 13ten in der Frühe rückten schon die Preussen von allen Seiten gegen die Stadt und liessen dieselbe um 9 Uhr des Morgens auffordern. Man sendete darauf so lange hin und her, biß des Nachmittags um 4 Uhr die Kapitulation geschlossen wurde. Unter dieser Zeit hatte sich der Kommandant mit der Besatzung, die etwa aus 800 biß 1000 Mann bestund, auf die Wälle postirt. Nach geschlossener Kapitulation aber marschirte er von da ab, stelte die Truppen auf dem Marckte in einen Kreis und ließ sie daselbst das Gewehr strecken. Dem Vernehmen nach, wird die zu Kriegsgefangenen gemachte Garnison nach Magdeburg transportiret werden. Das preußische Korps, welches sich dieser Stadt wieder bemächtigt hat, bestehet mehr aus Reuterei als aus Fußvolck und wird von den Generalen Wunsch und Wolfersdorf kommandirt. Es hat dasselbe itzo vor dem Grimmischen Thore hinter den Gärten ein Lager aufgeschlagen.

Berlin, vom 16 September.

Heute traf ein Curier unter Vorreitung 6 blasender Postillionen mit der Nachricht hier ein, daß der Gouverneur zu Stettin, des Prinzen von Bevern Durchl., mit einem Theile der Stettinischen Besatzung, aus 5 Bataillonen und 6 Escadronen nebst einigen 100 Husaren ein in einem starcken Verhacke bey Pelitz einen kleinen Städtgen 2 Meilen von Stettin gestandenes grosses schwedisches Corps angegriffen und völlig geschlagen habe. Bey dieser Gelegenheit sind vom Feinde 969 Gefangene, worunter sich der commandirende feindliche General und 32 Oberofficiere befinden, gemacht, auch 31 Canonen, 10 Fahnen, 4 Standarten und 1 Paar Paucken erobert worden.

Diese erfreuliche Nachricht wurde durch die an dem heutigen Tage erfolgte Zurückkunft Ihrer Majest. unserer allergnädigsten Königin, des übrigen Königl. Hauses und des sämtlichen Hofstaats, von Magdeburg in hiesiger Residenz, noch mehr erhöhet. Im Lustgarten waren 12 Canonen gepflanzet, welche bey der Ankunft Ihrer Majest. drey mal abgefeuert wurden. Den Zug eröfnete ein ansehnlicher Haufe blasender Postilionen, unter Anführung der sämtlichen hiesigen Postbedienten. Ihnen folgten die Schlachter- und Schützengilden mit Paucken und Trompe-

ten. Alsdann kamen die Wagen mit den Königl. Herrschaften, welche von der Kaufmanschaft und deren Bedienten unter einer herrlichen Musick begleitet wurden. Die Bürgerschaft machte den Beschluß dieses Zugs, welcher von 2 Uhr Nachmittags biß des Abends um 7 Uhr dauerte.

Berlin, vom 18 September.

Aus Stettin vernimmt man, daß daselbst des Printzen Carls von Holstein-Beck Durchl. an der in der Bataille bey Cunnersdorff empfangenen Wunden gestorben sind.

Bericht des Herrn Dangeau, Brigadier der Flagbewahrer am Boord des Ocean, der mit fünf andern Flagbewahrern von selbigem Schiffe zu Cadix angekommen ist.

Nachdem der Herr de la Clüe in der Mitternacht seinen Schiffen die Ordre ertheilet hatte, um kleine Seegel zu machen und bey den andern zu bleiben, setzte er seine Route vor dem Winde und mit Marsseegeln auf dem Verdecke fort. Bey anbrechendem Tage sahe er kein Land mehr; doch entdeckten die sieben bey einander seyende Schiffe 13 bis 14 aus der Strasse kommende Seegel. Der Herr de la Clüe gab so fort ein Zeichen, um dichter beysammen zu halten, nahm sein Marsseegel ein, und legte sich unter den Wind. Als es Tag war, und der Herr de la Clüe merckte, daß 5 von den entdeckten Schiffen keine Bewegungen machten; so ließ er das eine Reif von seinem Marsseegel einbinden, und seegelte mit 4 von seinen Schiffen bis auf zwey oder drey frantzösische Meilen auf sie zu. Die Schiffe, worunter sich eine Snaue befand, zeigten die schwedischen Flaggen, und man sahe noch mehrere Schiffe aus der Strasse kommen, von denen man glaubte, daß es die übrigen von unserer Esquadre wären; als man aber bald vermuthete, daß es englische seyn möchten, so gab der Herr de la Clüe ein Zeichen, um sich hinter dem Wind zu halten, und bis 9 Uhr alle Seegel beyzusetzen. Gegen Mittag näherte sich die englische Esquadre starck, und um halb 2 Uhr that der Centeaux, der die Arriergarde ausmachte, im Retiriren einige Canonen-Schüsse auf das vorderste feindliche Schif. Wie nun die Feinde immer näher kamen und der Herr de la Clüe seine Schiffe in eine Linie nach der Ordnung gestellt hatte, so formirten die Engelländer zwey Linien und schlossen also ein jedes von unsern Schiffen zwischen zwey Feuern ein. Das

Treffen nahm um 2 Uhr des Nachmittags seinen Anfang und währete den ganzen Tag. Als es dunckel wurde, hörete das Feuern auf und der Herr de la Clüe befand sich noch mit 6 Schiffen beysammen, da unterdessen der Centeaux allein mitten unter der englischen Esquadre zurück blieb, und so übel er auch zugerichtet war, gleichwohl zur Rechten und zur Lincken mit zu canoniren fortfuhr. Die Nacht hindurch pumpte man das Wasser aus dem Ocean, und besserte die zerrissene Seegeltücher und zerbrochenen Tauen wieder aus; doch liessen wir die englische Esquadre nicht aus den Augen. Des Abends sahe man den Guerrier und den Souverain nicht mehr. Den folgenden Morgen strandete der Ocean zwischen Lagos und St. Vincent an der portugiesischen Küste, woselbst auch der Redoutable, der Temeraire und der Modeste, jedes auf eine halbe französische Meile von dem andern sich vor Ancker legten. Der Ocean mußte seine Masten kappen und sein Schifsvolck ans Land setzen. Nur 100 Mann und einige Officiers blieben am Bord desselben, als ein englisches Schif, ungeachtet des Feuers von einer Batterie des portugiesischen Forts, sich sehr nahe bey dem Ocean vor Ancker legte. Nach zwoen Lagen strich man die Wimpel. Die Engelländer bemächtigten sich des Schifs und steckten es in Brand. Der Temeraire und der Modeste wurden auch erobert und der Redoutable verbrannt.

Schiffe, die weggenommen oder ruiniret worden, oder von deren Schicksahl man noch nichts gehöret hat:

Der Ocean, von 80 Canonen, commandiret von dem Chef d' Esquadre, dem Herrn de la Clüe, gestraudet und verbrannt. Der Redoutable, von 74 Canonen, geführet von Marquis de St. Aiguan, anckerte auf der Küste von Lagos, und wurde verbrannt. Der Guerrier und der Souverain, jedes von 74 Canonen, jenes von dem Herrn de Roquemaure, dieses von dem Herrn de Panuac geführet, sind seit dem 18ten nicht gesehen worden. Der Temeraire und der Modeste, jedes von 74 Canonen, jenes von dem Herrn de Castillon, dieses von dem Herrn de Monvetet geführet, sind beyde, als sie an der portugiesischen Küste vor Ancker lagen, von den Engelländern weggenommen worden. Der Centeaux, von 74 Canonen, Capitain Herr de Sabian, ist am 17ten des Abends mitten unter der

englischen Flotte allein mit derselben im Treffen gebliebeu, und wird vermißt.

Altona, vom 20 Sept.

Seit gestern sind hier Nachrichten, welche sagen, daß die Alliirten bereits vor Franckfurt am Mayn wären und daß sie sich so gar schon am Sontage von der Vorstadt Sachsenhausen Meister gemacht hätten. Allein diese Nachrichten sind nicht so beschaffen, daß man sie dem Leser für zuverläßig anpreisen könte.

Hamburg, vom 20 September.

Gestern Mittag reisete der Königlich-Preußische Müntz-Director, welcher sich seit 5 Wochen hieselbst aufgehalten hat, nebst den gleichfals bisher hier gewesenen Berlinischen Juden, zurück nach Berlin. Es soll dort die Müntze wieder angefangen werden. Ob man gleich die Nachricht gedruckt gelesen hat, daß am 16ten dieses ein Curier mit 6 blasenden Postillions und hernach auch der gantze Königliche Hofstatt aus Magdeburg zu Berlin angelangt ist, so scheint solche doch keinen Grund zu haben, da in den heute eingegangenen Berliner Gazetten vom 18ten keine Sylbe davon stehet. Man muß erwarten, ob es mit einer nur noch geschriebenen Nachricht aus Dresden anders beschaffen ist, nach welcher daselbst ein Curier mit blasenden Postillions angekommen sey, und die Zeitung von einem Verluste der Preussen bey Spremberg gebracht haben soll.

Man sagt, als die Franzosen in Münster einen Ausfall gethan haben, hätten sich verschiedene Jesuiten mit ihren Schülern, nebst andern bewafneten Bürgern, darunter befunden.

Aus dem Münsterschen, vom 13 Sept.

Seit dem 10ten dieses sind die Imhoffischen Truppen von neuem vor Münster. Die guten Einwohner der Stadt sind zu bedauren. Bey dem letzten Daseyn der gedachten Truppen, wurden, ausser den Pechkränzen, Kanonenkugeln von 24 Pfunden, und Bomben von 120 Pfunden, hineingeworfen. Die Ostseite der Stadt gerieth dabey in Brand, wodurch die Martinskirche, und der Thurm des Augustiner Nonnenkloster, 160 gemeine und 150 vornehme Häuser bis auf den Grund vernichtet worden sind. Das Canonicalkloster der Franciscaner allein hat 23 Bomben und 60 Kugeln bekommen, und ist dadurch über die Hälfte unbrauch-

bar gemacht worden. Das Bombardement hat 20 Stunden unabläßig fortgedauert. In jeder Viertelstunde sind 6, folglich überhaupt 480 Bomben geworfen worden.

Cöln, vom 9 September.

Heute sind 2 Bataillons Franzosen allhier eingerückt, morgen folgen deren noch mehr, und ober Andernach sind schon 5000 Mann den Rhein paßirt.

Turin, vom 22 August.

Allem Ansehen nach wird der Todesfall des Königs von Spanien die bisherigen friedfertigen Gedancken unseres Hofes mercklich verändern, und Se. Majestät, der König, sind entschlossen, ohne Aufschub Völcker gegen Pavia, und Piacenza, marschiren zu lassen, um von diesen Orten, kraft des Aachener Friedens, in Güte, oder mit Gewalt, Besitz zu nehmen.

Haag, vom 14 Sept.

Da die Staaten von Holland nun wieder versammlet sind; so wird man, in Ansehung der Sachen, worüber sie sich berahtschlagen, bald wichtige Nachrichten hören. Die Puncten der Haushaltung dürften einen Theil davon ausmachen. Einige wollen auch behaupten, daß die Heiraht des Prinzen von Nassau-Weilburg mit der Prinzeßin Carolina alda aufs neue erörtert und der letzte Versuch in dieser Versamlung gemacht werden würde, um die gegenseitigen Glieder zu bewegen, ihre Bewilligung dazu zu geben. Es stehet also dahin, ob diese Sache für diesmal besser gelingen werde, wiewol man glaubet, daß die Stadt Amsterdam nicht überzuholen seyn dürfte.

Die öffentliche Audienz des marocconischen Abgesandten hat einen Aufschub gelitten. Dieser Minister verlanget von den Generalstaaten eine Zulage zu den 40 fl. welche sie ihm zugestanden haben, unterm Vorwand, daß dieses zu dem Unterhalte seiner Persohn und seines Gefolges nicht zulange, und ihm wenigstens 60 fl. um so mehr gereichet werden müßten, als die Ministri der andern Mächte der Barbarey, welche alhier gewesen, und noch neulich der Tuneser Ali Effendi, so viel des Tages wärend ihres Aufenthalts bekommen hätten. Er hat zugleich erkläret, daß er, wenn ihre Hochmögende ihm sein Begehren nicht zustünden, ohne öffentliche Audienz zu nehmen, dahin wieder zurück gehen wolte, von wannen er gekommen, ohne seine Com-

mißion abzulegen. Gleichwie nun das Interresse der Republick erfordert, daß die vereinigte Republick der africanischen Mächte und besonders des Kayserß von Marocco, als des mächtigsten, wegen ihrer Handlung nach der Levante schone; so vernimt man nun eben, daß die Generalstaaten nach einer Berahtschlagung gedachtem Abgesandten wilfahret haben; daher seine öffentliche Audienz allem Ansehen nach künftige Woche erfolgen wird, wie er dann auch sogleich ein Haus auf 6 Monathe hat miethen lassen.

Nachrichten.

Es wird hiedurch notificiret, daß des Fast-Beckers Jochim Friedrich Möllers, in der Kuh-Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Back-Hauß den 2ten October zum letztenmahl, imgleichen dessen auf dem Wind-Mühlen-Berge vor dem Cröpeliner-Thore allhier, belegene Wind-Mühle, den 3ten October gleichfals zum letztenmahl gerichtlich verkauffet werden soll; wer also des gedachten Jochim Friederich Möllers Wohn- und Back-Haus und die Wind-Mühle zu erhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittags von 2 bis 3 Uhr auf der Schreiberey allhie, für denen Herren des Gewetts gebührend melden, und daselbst nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß sowol das Wohn- und Back-Haus, als auch die Wind-Mühle dem Meistbiethenden sofort zugeschlagen werden soll.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am 24sten September, als am heutigen Montage, Nachmittags um 2 Uhr, in des Bidelli Academici Vorndrans Hause, oder weissen Collegio am Hopffenmarckt, verauctioniret werden soll, ein Vorrath von Mannskleidung, Wäsche und allerley Kleinigkeiten an Theegeschirr ꝛc. wie auch ein Tafellacken mit Servietten.

Schiffer Wichmann ist gewilliget den 8ten October nach Kopenhagen zu segeln; wem mit dieser Gelegenheit gedienet, beliebe sich bey ihm zu melden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß gegen Martini dieses Jahres 250 Stück Schaafe nach der Wehr, bey dem Pächter Herrn Pätow zu Scharstorf, zu verkaufen sind, wesfalls sich die Liebhaber am benannten Orte melden können.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0614
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

78. Stück.

Freytag, den 28. September.

Königsberg, vom 17 September.

Gestern wurde das an selbigem Tage eingefallene höchste Nahmensfest Ihro Rußisch-Kayserl. Majest. allhier auf das solenneste celebriret. Aus St. Petersburg ist die Nachricht eingelaufen, welchergestalt Ihro Kayserl. Majest. zu Belohnung der Höchstdenenselben geleisteten allerunterthänigst getreuen Dienste den 18ten August allergnädigst anzubefehlen geruhet, denen Herren Generals en Chef, Grafen Fermor und Brown, von denen in Liefland befindlichen Kron-Gütern dem Herrn Grafen Fermor dreyßig und dem Herrn General Brown zwantzig Haacken zum ewigen und erblichen Besitz zu übergeben. Am selbigen Tage haben auch Ihro Kayserl. Majestät allergnädigst geruhet, in Betracht des von dem commandirenden Herrn Generalfeldmarschall, Grafen Soltikow, dem Hn. Generallieutenant, Fürst Gallitzin, und dem Herrn Generalmajor, Fürst Wolkonsky, beygelegten Zeugnisses wegen ihres tapferen Verhaltens und bezeigten allerunterthänigsten Eifers in dem höchsten Dienst Ihro Kayserl. Majest. dem Fürsten Gallitzin, zum General en Chef, und den Fürsten Wolkonsky zum Generallieutenannt zu avanciren, nächstdem auch denen Obristen Bulatzel und Tscherepow den Brigadiers Character zu ertheilen, von welchen der Bulatzel bey seinem Regiment, der Tscherepow aber bey seinen bisherigen Verrichtungen,

wiewohl mit der Brigadiers-Gage, verbleiben sollen, nicht weniger auch dem Hofrath Weselitzkoy den Cantzeleyraths-Titul mit doppelter gegen der gewöhnlichen bey diesen Character verordneten Gage beyzulegen.

Weichselstrohm, vom 7 September.

Vorgestern brach das seit einigen Tagen zwischen Danzig und Oliva gelegene Corps Russen das Lager wieder ab, und trat seinen Marsch an. Gestern Nachmittag um 5 Uhr lichtete der rußische Viceadmiral Polensky mit seiner unterhabenden Flotte die Ancker, und nahm unter Abfeurung der Canonen von der Dantziger Rheede Abschied, welches aus der Vestung Weichselmünde zur Danckfagung mit Canonenschüssen erwiedert wurde. Diese Flotte hat, dem Vernehmen nach, ihren Lauf nach denen pommersch. Küsten genommen. Man spricht, daß an deren Stelle eine Anzahl Transportschiffe erwartet würde, welche noch mehrere Infanterie in der Olivschen Gegend aussetzen sollten.

Dresden, vom 16 September.

„Nachdem Dresden den 4ten Sept. durch Kapitulation an die Kayserl. und Reichsvölcker übergegangen war; so wurde von des commandirenden Reichsgeneralfeldmarschals des Herrn Herzogs von Pfaltz-Zweybrücken Durchl. der Herr General von Maquire zum Gouverneur ernannt, so wie Se. Durchl. vorhin schon den General von Muffling zum Kommandanten in der Neustadt Dresden bestellet hatten. Den 8ten Sept. des Nachmittags gegen 5 Uhr geschahe der Abmarsch der preußischen Besatzung über die Elbbrücke durch die Allee in der Neustadt zum schwartzen Thore hinaus nach Hayhn zu. Der gewesene preußische Gouverneur Herr Graf von Schmettau führte die ihm zur Besatzung untergebene Truppen nicht auf, sondern er saß in einem Wagen und neben ihm ein preußischer Officier. Vor dem Wagen gieng ein Kommando preußischer Grenadiers mit einer Kanone, welchem 16 preußische Husaren mit blossem Säbel folgten. Hinter dem Wagen ritte ein Haufen von 20 Kavalleristen.

Der Auszug geschahe mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen, deren man einige 30 zählete und dauerte bis des Abends um 9 Uhr. Diese Besatzung war zugleich mit ihren Regimentsstücken und brennenden Lunten versehen. Man zählete dabey über 100 mehrentheils 6 zügige Karossen. Unter diesen war ein Königl. Wagen mit 8 Pferden bespannt,

worinnen ein Königl. Kammerdiener saß. Bey dem Ausmarsche war die Desertion ungemein groß, und belief sich über 1200 Mann, worunter ungefehr 700 Sachsen waren, welche man des folgenden Tages in der Neustädter Allee in Ordnung aufgestellet sahe, und die nunmehr nach der französischen Armee gehen sollen. Bey diesem Ausmarsche war an beyden Seiten der Strassen, wo derselbe geschahe, das Kayserl. Hildburghausische, desgleichen das Sahnische Regiment mit Kanonen und brennenden Lunten postiret, von welchen zugleich auch das Spiel gerühret wurde. Bey Hofe packte man alles ein, und sendete die meisten Effecten auf der Elbe nach Pirna. Unter der hier gegenwärtigen Reichsgeneralität befindet sich auch der Herr General von Kleefeldt. Den 12ten rückten von der Kayserl. und Reichsarmee 7 Bataillons in Altdresden und in die Neustadt. Die Einquartierung geschahe nach dem Wehrte der Häuser, so, daß auf jedes 1000 Rthlr. 3 Mann gerechnet wurden. Desselben Tages deutete man den hiesigen Einwohnern an, „daß sie alle den Preussen zuständige Effecten und alles preußische Gewehr, welches bey ihnen versteckt seyn möchte, angeben solten;“ nächst dem erfuhr man, daß der Herr General von St. Andre, nachdem er durch das Wunschische Korps am 8ten dieses eine beträchtliche Einbusse erlitten, sich mit seinen unterhabenden Truppen bey Kesselsdorf gesetzet hätte. Den 13ten wurden viele 1000 Faschinen von Neustadt nach Altdresden gefahren; desgleichen auch viele Palliſaden, woraus leicht abzunehmen ist, daß man K. K. Seits bey itzigen Umständen diese mehr zum Sammelplatze der Musen als zu der Werckstätte des Mars bestimmte Stadt aufs äusserste zu vertheidigen, willens ist, fals die Preussen, wie sie gegenwärtig damit umgehen, dieses Churfürstenthum wieder zu erobern drohen. Ferner wurde an demselben Tage die hiesige Bürgerschaft aufs Rathhaus gefordert, und derselben bedeutet: „daß bey itzigen Zeitläuften niemand bey Leib- und Lebensstrafe über Glaubenssachen raisonniren solte, so wie dieses bereits der Besatzung unter der Strafe des Todtschiessens untersagt sey.“ Bey dieser Zusammenkunft der Bürgerschaft erklärte der Magistrat derselben zugleich, „daß, fals die gegenwärtigen Umstände erforderten, daß Se. Königl. Hoheit der Churprintz und die übrige Königl. Herrschaften sich von hier weg und ausser Landes begeben solten, die Bürgerschaft nichts destoweniger sich aller hohen landesvä-

terlichen Liebe und Vorsorge zu erfreuen haben würde.“ Weiter eröfnete der Rath, „daß die Abgebrannte vor den Thoren aus den Strohmagazinen das benöthigte Stroh hohlen könten.“ Zugleich wurde angesagt: „daß, wer zu den Preussen gehörete und sich nicht beym Lazarett befände, oder sonst von ihnen commandirt sey, sich binnen 24 Stunden aus Dresden begeben solle.“ Dem Vernehmen nach ist der Herr General von Haddick zum Generalstatthalter des Churfürstenthums Sachsen ernannt, und er soll die Oberaufsicht über die hiesige Landeseinkünfte führen.

Den 14ten vernahmen wir, daß der preußische General von Fouquet bey Friedberg und Zittau herum gestreift sey, und daß er verschiedene österreichische Magazine verderbt hätte. Den 15ten marschirten von dem Korps des Generals von Brentano 3 Regimenter, theils Infanterie, theils Kroaten, desgleichen ungefehr ein Schwadron Husaren über Neustadt durch hiesige Residentz nach dem Lager des Generals St. Andre bey Kesselsdorf, und von dem Haddickschen Korps vernahm man, daß dasselbe sich von Kesselsdorfs nach Wilsdruff und Nossen gezogen hätte. Desselben Tags marschirte aus hiesiger Stadt die nach der Eroberung hinein gelegte Besatzung von K. K. Truppen aus. Ihre Stelle wurde durch Reichstruppen ersetzt.“

Leipzig, vom 15 September.

Gestern ist das preußische Corps, welches sich der hiesigen Stadt aufs neue bemächtiget hat, und das von den Generalen Wunsch und Wolfersdorf commandiret wird, wieder von hier abmarschiret. Es sind nur etwa hundert Mann zur Besatzung hier geblieben. Die Forderung, welches dieses Corps an die Stadt gethan und die man demselben hat bezahlen müssen, bestehet, in 20000 Reichsthalern, für die Abkaufung des Plünderns, und 5000 Rthlr. für die Schlagung der Glocken währender Belagerung, ausser einer ansehnlichen Quantität Wein und Bier. Das preussische Corps hat den Weg nach der Gegend von Dresden zurück genommen, woselbst es zu dem General Finck stossen will, der allda mit 10000 Mann eingetroffen ist. Heute sind die hiesige Thore wieder gesperret, weil sich aufs neue die Oesterreicher der Stadt nähern. Gleich itzo bringen die Preussen verwundete Husaren herein, indem es zwischen diesen und den anrückenden Oesterreichern schon zu Scharmützeln gekommen ist. Die preußische Husaren

haben auch heute den Bauern um Leipzig herum viel Pferde und Vieh weggenommen. Die bey der letztern Einnahme dieser Stadt in die preußische Kriegsgefangenschaft gerathene Reichsvölcker sind aus Furcht, in die preußische Länder abgeführet zu werden, meist in deren Dienste gegangen. Ein jeder hat 2 Rthlr. Handgeld und die Erlaubniß erhalten, das alte Gewehr verkauffen zu dürfen. Die Officiere, welche keine Dienste annehmen wollen, haben sich selbst ranzioniren müssen. Uebrigens ist alhier Nahmens Sr. Preuß. Majestät die vorhin bey jeder Meszeit gegebene Versicherung, daß die Commercirenden desfalls alle Sicherheit zu erwarten hätten, durch öffentliche Bekanntmachung wiederhohlet worden.

Magdeburg, vom 22 September.

Nachdem sowohl der General Laudon mit dem bey den Russen stehenden Corps Oesterreicher, als auch selbst die Rußische Armee aus ihrem bisherigen Lager ohnweit Guben aufgebrochen, und ihren Marsch nach Sommerfeld gerichtet, so sind Sr. Königl. Majestät gleichfalls den 16ten von Waldau aufgebrochen, um den Feinden nachzufolgen, und haben sie, nach den letzten Nachrichten, den 18ten ihr Hauptquartier zu Cottbus gehabt. Des Prinzen Heinrichs, Königl. Hoheit sind mit der unterhabenden Armee von Sorau, wo sie bisher gestanden, über Görlitz nach Löbau marschiert, und haben verschiedene Vortheile über die Oesterreicher erhalten, von denen man die nähere Umstände noch nicht weiß. Der Feldmarschall Daun ist dadurch veranlasset worden, nach Bautzen zu marschiren. Den Herrn Generallieutenant von Finck haben Sr. Königl. Majestät mit einigen Truppen detaschiret, um, wo möglich, Dresden wieder wegzunehmen. Derselbe ist auch würcklich vor diese Hauptstadt gerückt, nachdem er das Corps des Generals Wunsch an sich gezogen.

Braunschweig, vom 21 Sept.

Gestern ist die hohe Vermählung des regierenden Herrn Marggrafen von Bayreuth Hochfürstl. Durchl. mit der ältesten Prinzeßin hieselbst vergnügt volzogen worden. Um 4 Uhr erschienen die sämtliche Minister, Staabsofficiers Dames und Cavalliers in prächtigsten Gallakleidern, und besonders die Hofdamen in Gold- und Silberstückkleidern und machten bey den sämtlichen Fürstl. Personen ihre Cour. Gegen 7 Uhr Abends gingen die Cavalliers, Hofdamen

und Fräuleinen nebst dem Landadel in die Schloßcapelle und nahmen daselbst die angewiesene Plätze ein. Die Kirche war sehr prächtig erleuchtet, und für die in großer Menge anwesende Zuschauer waren allenthalben Gerüste und Stände bereitet, also, das einige 1000 Personen dieser hohen Trauhandlung ohne die geringste Unordnung mit beywohnen konten. Nach 7 Uhr erschienen unter Vorhergehung des Oberhofmarschals und zweier Hofmarschälle das hohe Brautpaar in erwehnter Hofcapelle. Höchstdemselben folgeten unmittelbar unser regierender Herzog und Ihro Königl. Hoh. die regierende Herzogin, welche in der Mitten Ihro Durchl. des Hrn. Herzogs Frau Mutter bey der Hand führeten. Nächstdem kam die jüngere Prinzeßin, die beyden Prinzeßinnen, (Schwestern des regierenden Herzogs) welche durch die sämtliche Prinzen begleitet wurden und also Paarweise einher gingen; nachhero folgten die Hofdames und Fräuleinen, Cavalliers, Stabs- und andere Officiers und übrige sämtliche Hofstaat. Die Fürstl. Braut war in einem reich mit Edelgesteinen besetzten Fürstenhute, lang herunterhängenden lockichten Haaren, und in einen weissen mit Gold durchwirckten prächtigen Kleide zu sehen, dessen Schleppe durch 4 Hoffräuleins getragen wurde, so wie Ihro Hoheit und denen übrigen Prinzeßinnen die Schleppe durch 2 Pagen nachgetragen wurde; des Herrn Marggrafen Hochfürstl. Durchl. hingegen hatten ein perlenfarbenes seidenes Kleid an, und distinguirten sich vor andern, mit dem sehr schön mit Brilanten besetzten Stern des preußis. Adlerordens. Als nun wie gedacht, der ganze Train in der Hofcapelle anlangte, liessen sich Trompeten und Paucken hören, und das Fürstl. Brautpaar trat vor dem Altar. Der Hr. Hofprediger Degner hielte eine kurze und wohlgesetzte Rede und handelte darinnen von der wunderbaren Führung Gottes ꝛc. worauf die hohe Trauhandlung vor sich ging. Als nun das Fürstl. Paar die Ringe wechselten, erschallten abermal Trompeten und Paucken, und sofort wurde das Signal gegeben, und rings um die Stadt von den Wällen mit 150 Stücken canoniret, da inzwischen des Hrn. Marggrafen Durchl. Dero nunmehro angetraute Fürstl. Braut mit einem Kusse begrüsseten. Höchstdieselben traten darauf zu Ihrer Frau Mutter der regierenden Herzogin Königl. Hoheit und empfingen von demselben wie auch von der verwitweten Frau Herzogin,

dem regierenden Herzoge, den Prinzen und Prinzeßinnen, die Gratulation nebst einem Kusse, dem gleichergestalt des Hrn. Marggrafen Durchl. hierinnen nachfolgeten. Hiernächst gingen alle in voriger Ordnung in dem Schloßsaal zurück, alwo die Kavalliers und Damen abermal Cour machten und ihre Gratulation ablegten. Die Fürstl. Personen speiseten sodann ganz alleine, und nachher wurde das hohe Brautpaar zu Bette gebracht. Heute wird grosse Tafel seyn, Abends aber eine Pantomine aufgeführet werden. Nach Endigung derselben speisen die sämtliche hohen Herschaften im Opernhause. Nach aufgehobener Tafel wird Ball en Maske seyn, so wie am vergangenen Montage auch daselbst eine, gleich denen in der Messe gewöhnlichen Maskeraden gehalten auch mit Opern und Pantomimen und andern Lustbarkeiten wärend den 14 Tagen als des Hrn. Marggrafen Durchl. sich hier aufgehalten haben, damit abgewechselt worden ist. Künftigen Montag werden, wie verlautet, die hohen Vermählten von hier nach Bayreuth abgehen.

Hanöversches Hauptquartier Grafdorf ohnweit Giessen, vom 19 Sept

Am 17ten September verlegten des Herrn Herzogen Ferdinands Durchl. Dero Hauptquartier von Niederweimar nach Sulsbühl, wohin Sie die Garden zu Pferde, und zu Fusse, auch die hanöverischen Grenadiers zu Pferde zur Bedeckung mitnahmen. Die Armee folgte den 18ten Sept. in 6 Colonnen dahin, und das Wangenheimische Corps, rückte biß in die Gegend Hohensolms. Heute den 19ten ist die Armee von Sulsbühl anhero marschirt. Die grosse feindliche Armee stehet nur eine kleine Stunde von hier, nahe bey Giessen, und sie solte gestern die bißher bey kleinen Linas gestandene Reserve an sich gezogen, jedoch Wetzlar annoch besetzt haben. Da nun der Feind durch unsere heutige Stellung, und nach dem der Herr Generallieutenant von Wangenheim, gegen und über Wetzlar vermuthlich näher auf die gegenseitige lincke Flancke kommen wird, der Herzog von Holstein aber dessen rechten Flügel warnimt, sehr eingeschräncket worden, so wird sich nun in weniger Frist zeigen müssen, ob der Feind sich weiter gegen Franckfurt zurückziehen, oder aber in seinem itzigen Lager halten wolle, in letzterem Falle dürfte ein anderweites Treffen nächstens unvermeidlich seyn.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0621
DFG

Wesel, vom 15 September.

Der Marquis von Armentieres ist hier mit einigen 1000 Mann angekommen, und es geht die Rede, daß er eine Unternehmung gegen Paderborn vorhabe. Seit dem 11ten ist das Corps Sächsischer Truppen in vollem Marsch nach Sachsen.

Wann zu anderweitiger Verpachtung des grossen Bartelshäger Bruchs in hiesigen Herzogl. Amte, Terminus auf den 2 Oct. angesetzet worden, so können die Liebhabere sich gedachten Tages, Morgens um 8 Uhr deswegen bey dem Herzogl. Amte hieselbst einfinden, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden bis zur Herzogl. allergnädigsten Ratification zugeschlagen werde. Amt Ribnitz und Hirschburg, den 24sten Sept. 1759. Herzogl. Meckl. Amt daselbst.

Es wird hiedurch notificiret, daß des Fast-Beckers Jochim Friedrich Möllers, in der Kuh-Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Back-Hauß den 2ten October zum letztenmahl, ingleichen dessen auf dem Wind-Mühlen-Berge vor dem Cröpeliner-Thore allhier, belegene Wind-Mühle, den 3ten October gleichfals zum letztenmahl gerichtlich verkauffet werden soll; wer also des gedachten Jochim Friederich Möllers Wohn- und Back-Haus und die Wind-Mühle zu erhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittags von 2 bis 3 Uhr auf der Schreiberey allhie, für denen Herren des Gewetts gebührend melden, und daselbst nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß sowol das Wohn- und Back-Haus, als auch die Wind-Mühle dem Meistbiethenden sofort zugeschlagen werden soll.

Es sind die sämmtlichen Pätowschen Erben nunmehro entschlossen, ihr in Doberan stehendes Haus, welches bestehet in unten 4 Stuben, eine Kammer, Küche, gewölbter Keller oben ein grosser Saal, zwey Stuben und verschiedene Vorrathsbodens, nebst einen guten Kornboden, ferner ein Thorweg und ein Stall worin 8 Pferde stehen können, hienebst ein Garten von drey Scheffel Aussaat, am 15ten October, welcher wird seyn der Montag nach den 18ten Trinitatis, zum letztenmahl zu verkaufen, und dem Meistbietenden würcklich zuschlagen. Daher alle und jede Liebhabere dienstlich ersuchet werden, am obbenannten Tage sich zu Doberan in dem Petsovschen Hause, morgens um 9 Uhr, einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0622
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

79. Stück.

Montag, den 1. October.

Petersburg, vom 4 September.

Am verwichenen Sonntage war Cour auf Petershof. Nach Endigung derselben wurden die in den zwo letzten Schlachten mit den Preussen eroberte Fahnen und Standarten, in allem 37 an der Zahl, vorgezeigt. Ausser den von Ihro Kayserl. Majest. der Generalität von Dero Armee wegen ihres in dem Treffen bey Frankfurt bezeigten ruhmwürdigen Verhaltens erwiesenen Belohnungen, haben Allerhöchstdieselbe das gantze rußische Kriegsheer mit einer halbjährigen Gage beschenckt und jedes Regiment von dem Korps des Herrn Generals von Laudon bekomt ein Präsent von 1000 Rthlr. Hiernächst sollen alle Soldaten Medaillen, welche auf die Begebenheiten dieses Feldzugs geschlagen werden, erhalten.

Der sich hier aufhaltende General Stein hat auf 6 Jahre ein Ausschliessungsprivilegium auf die Ausschiffung von 100000 Kuhlen Getreide bekommen. Der Graf von Keglewitz, der sich bey dem hiesigen römisch-kayserl. Bothschafter 6 Jahre als Gesandschaftscavalier aufgehalten, reisete am Sonntage nach Wien, um die zwote Kammerherrenstelle bey dem ältesten Erzherzoge zu übernehmen. Die Witterung ist hier unvergleichlich und die Erndte eine der gesegnetesten.

Weichselstrohm, vom 14 Sept.

Aus Preussen vernimt man, daß zu Königsberg ein grosser Zug schwerer Artillerie aus Rusland angelanget wäre. So ist auch die den 7ten dieses von der Dantziger Rhede abgegangene rußische Flotte gestern den 13ten wieder daselbst angekommen, und wird, dem Vernehmen nach, noch mehrere Truppen in dasiger Gegend an Land setzen.

Nürnberg, vom 18 September.

Für die hier befindliche Geissel, welche in etlichen Tagen über Eger nach Prag abgeführet werden sollen, sind von dem hiesigen Kreisconvente Marschrouthen verlangt worden. Die Braunschweigische Geisseln hat man entlassen, weil ihre Contributionen entrichtet sind. Die Preußische aber aus Halle, Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein, 19 an der Zahl, desgleichen verschiedene Heßische, werden diesen Weg wandern müssen. Es befinden sich 57 Kommandirte bey ihnen. Gestern traf der Kayserl. Gesandte, der Herr von Widmann, wieder in hiesiger Stadt von der Reichsarmee ein. Diese ist in Sachsen über 36000 Mann angewachsen und gegenwärtig damit beschäftigt, um die Städte, Wittenberg, Torgau und Leipzig, deren sich die Preussen aufs neue bemächtiget haben, wieder zu erobern. Von einem bey Torgau den 8ten dieses zwischen einem Corps Reichsvölcker und Preussen vorgefallenen Scharmützel sind gestern zu Bayersdorf einige 60 Wagen mit Verwundeten eingetroffen, welche in die hiesige Gegenden zur Vertheilung verlegt werden sollen. Die seit einigen Wochen verbreitete Nachricht, daß die sämmtliche bayrische Truppen in frantzösischen Sold genommen wären und zu der Armee des Marschalls von Contades marschiren sollten, ist nicht gegründet.

Berlin, vom 22 Sept.

Da Se. Majest. der König, den 18ten dieses aus Dero Hauptquartiere Cotbus aufgebrochen sind, so haben Sie sich weiter auf Spremberg begeben, und stehen mit Dero Armee schon in der Gegend Bautzen. Ein Corps Russen ziehet sich auf Glogau, und zwar, wie man meynet, in der Absicht, diesen Platz zu belagern. Der Prinz Henrich aber hat eine solche Stellung genommen, wodurch er Schlesien wieder alle Anfälle satsam zu decken hoffet.

Altona, vom 28 September.

Gestern haben wir Briefe aus Dresden erhalten, welche

bis zum 19ten dieses gehen. Nach denselben behaupten die Kayserl. und Reichsvölcker noch immer diese churfächs. Hauptstadt. Indessen gehen in der Nachbarschaft derselben unter den widerseitigen Truppen grosse Bewegungen und tägliche Scharmützel vor. Unter andern hörte man den 16ten zu Dresden ein starkes Canonenfeuer nach Wilsdruf zu, bis dahin der General Fink desselben Tags vorgerückt war.

Eben erhalten wir folgenden Preuß. Bericht aus dem Lager des Hn. Generals von Fink zu Corbitz bey Meissen vom 22 September:

Nachdem der General Wunsch Leipzig eingenommen, und sich mit unserm Corps vereiniget, so marschirten wir von Eulenburg gerade auf Dresden. Bey Döbeln stand der General Klefeld, welcher sich aber gleich retirirte. Zu Rossen erfuhren wir, daß der General Haddick mit seinem ganzen Corps bey Roth-Schimberg stünde; so wie wir aber avancirten, verließ er sein vortheilhaftes Lager, da denn seine Arriergarde von uns nicht ohne Wirkung canoniret wurde. Wir bezogen hierauf das Lager von Deutschenlohea, und endlich das von Corbitz. Der General Haddick hatte indessen die ganze Reichsarmee mit vielen österreichischen Truppen an sich gezogen, und attaquirte uns gestern allhier. Die Canonade, so sehr hitzig war, fing um halb 10 Uhr an, und dauerte bis Abends um 8 Uhr. Ohngeachtet der Ueberlegenheit des Feindes, und der von dem General Haddick gemachten guten Disposition, so wurde derselbe dennoch zurück geschlagen und genöthiget, sich nach Dresden zu retiriren. Unser Verlust ist sehr geringe, der feindliche aber desto beträchtlicher. Die Infanterie hat unserer Seits sich wieder sehr hervorgethan. Man hoffet mit nächstem die nähere Umstände von dieser Action und die Anzahl der gemachten Gefangenen anzeigen zu können. Ein anderer Bericht füget diesem bey: Daß die österreich. und Reichsvölcker bey diesem Gefechte über 3000 Todte und 1600 Verwundete, nebst verschiedenen Canonen verlohren hätten.

Des Königs von Preussen Majest. sind den 19ten mit Dero Armee von Cotbus nach Forste gerückt. Der Prinz Henrich stehet nach den obigen Dresdener Briefen bey Görlitz und der Feldmarschall Daun bey Camenz. Zugleich will sich die Nachricht bestätigen, daß die Russen mit einem starcken Corps die Belagerung von Glogau zu unternehmen willens wären.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0625
DFG

Die Preussen sollen von Leipzig, woselbst itzo ein preußis. Major, Nahmens Keller, das Commando führet, aufs neue 400000 (eine andere Nachricht sagt 300000 Rthlr.) fordern.

Aus dem K. schw. Hauptquartier Pasewalck, vom 20 Sept.

Heute ist der Rapport vom 16ten dieses von dem Herrn General-Lieutenannt, Grafen von Fersen, eingegangen, welchergestalt er mit Anbruch desselben Tages die Attaque gegen Wollin glücklich bewerckstelliget. Der Angrif ist in 5 Colonnen gemacht, nemlich die Garde, das Grenadier-Battaillon, die Jönköpinger, die Elfsborger, und 200 Mann Freywillige, unter des Oberadjutanten Sprengport Befehl. Die Preussen haben den Angrif mannhaft empfangen, und ist der Herr Generallieutenannt meist anderthalb Stunden, wegen des Ausgangs der Expedition zweifelhaft gewesen, welche dennoch, nach einem hartnäckigen Gefechte, zu unserm Vortheil ausgefallen ist. 31 Officiers, ein Auditeur, und 656 Mann mit den Bleßirten, in der Stadt Wollin sowohl, als in der auf jenseit der Brücke gelegenen Schantze sind zu Gefangenen gemacht worden. Der feindliche Verlust an Todten ist, wegen der geleisteten starcken Gegenwehr, und da, nach Ersteigung der Wälle, annoch in den Gassen schargirt worden, gantz ansehnlich. Auf unserer Seite haben wir 15 Todte und 18 Bleßirte, unter welchen letztern sich 6 leicht bleßirte Officiers befinden, nemlich der Oberst-Lieutenannt Pechlin, die Lieutenannts Spankow und Schultz von der Artillerie. Der Capitain Mühlenhall von Elfsborgs Regiment; der Lieutenannt Biürnberg von Scaraborgs Regiment, und der Lieutenannt Vogelsang, von dem Grenadierbattaillon. Nahmen der gefangenen preußischen Officiers vom Putkammerschen Regiment: Oberstlieutenant von Schaafstädt, von Wobersnow, Capitains von Miltitz, von Kahlden, von Freudenreich, von Manderowe, von Gohr, Lieutenannts von Jakausky, von Haussen, von Rechenberg, welcher übel bleßirt, Heissen, Rostock, von Stanckewitz, von Beyer, von Budau, von Biberstein, von Heyden, von Preuß, von Wedelstadt hart bleßirt, Fähnrichs von Radack, Budeus, von Korinsky, Gallbitz, Auditeur Helling. Von dem Landbattaillon, Major von Wasmer, Capitain Hertzberg, Lieutenannts von Goldberg, von Mühlenfels, von Schinckel, Raeve. Das besonderste ist, daß die Schantze an jener Seite des Dievenau Ufers, gleich

nach der ersten Aufforderung des Baron Falckenbergs kapitulirte, und die Besatzung sich zu Kriegsgefangenen ergab. Was der HerrGenerallieutenannt annoch hinzusetzen, nicht hat unterlassen können, ist das Zeugnis über drs Oberstlieutenanants, Baron Pechlius, des Capitains Anrepp von von der Garde, des Majors, Grafen Posse, des Majors, Graf Meyerfeld, nebst derer Oberadjutanten Schiörnström, Sprengport und Falckenberg, guten und tapfern Verhalten. Alle Regimenter haben sich so wohl verhalten, und die Artillerie nach ihrer Gewohnheit so behertzt, daß sie ein besonderes Lob verdienen. Die preußische Garnison aus Camin, hat sich sogleich, nach Ueberbabe der Stadt Wollin, gegen Collberg zurück gezogen. Solchergestalt ist nunmehro der letzte haltbahre Ort, welcher auf denen Inseln Wollin und Uesedom annoch übrig war, in unsere Botmäßigkeit gekommen, und wir sind nunmehro Meister nicht allein von gedachten Inseln, sondern auch von allen 3 Ausflüssen des Oderstrohms. Die Einnahme der Stadt Swinemünde, der dabey gelegenen Schanze, die Räumung des gegen über liegenden Blockhauses, die Eroberung der preuß. Escadre, und die Bestürmung von Wollin, ist durch den Hn. Generallieutenant von Fersen in einem Monath vallbracht, und wir haben 78 Officiers, worunter 6 Stabsofficiers, und gegen 2000 Gemeine zu Gefangenen gemacht, 9 armirte Fahrzeuge, und auf denenselben, wie auch in Swinemünde und Wollin zwischen 150 und 160 Canonen erobert, auch einen grossen Vorrath von See- und Landammunition, nebst allerhand Provisionen, erbeutet, ohne daß wir auf unserer Seite einen einzigen Officier verlohren, und überhaupt ungefehr 200 Todte und Bleßirte, an Officiers, Unterofficiers und Gemeine rechnen können. Nachdem der Posten von Löckenitz auf dem Randaustrom gegen Stettin durch unsere Truppen unter Anführung des Hrn. Generalmajors und Grafen von Hessenstein forciret, und von der dortigen Garnison etwa 100 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Feldcanonen erbeutet worden, so ist nunmehro der Randausche Kreiß biß unter die Canonen von Stettin in Contribution gesetzt.

Aus dem Hauptquartier der Hanöverschen Armee zu Crofdorf bey Giessen, vom 23 September.

Es war am 19ten dieses, als das Hauptquartier hieselbst anlangte. Unterdessen ist zwischen beyden Armeen nichts

von Erheblichkeit vorgefallen, ausser daß es täglich zwischen den beyderseitigen leichten Truppen Scharmützel giebet, welches man hier jederzeit sehen kann. Nicht weniger überstehet man hieselbst einen Theil der feindlichen Hauptarmee.

Es wird sowohl von unserer als feindlicher Seite auf denen beyden, sowohl rechten als lincken, Flügeln sehr starck geschanzet, um vor allem Ueberfall gesichert zu seyn. Dem allen ohngeachtet, desertiren die Feinde noch sehr starck, und es gehet fast kein Tag hin, daß nicht verschiedene in unserm Hauptquartier ankommen. Theils werden ihnen Pässe gegeben, weiter fortzukommen, theils nehmen sie auch bey unserer Armee Dienste, besonders die Sachsen, welche viele in unsere Dienste übertreten.

Uebermorgen, als den 25sten, wird hieselbst ein Transport von einigen 1000 Mann Engelländern bey unserer Armee erwartet, um diejenigen Englischen Regimenter wieder vollzählig zu machen, die in der Schlacht bey Minden etwas gelitten haben.

Allem Ansehen nach scheinet es, daß noch eine Schlacht geschehe, bevor man die Winterquartiere beziehen könne.

Aus dem Französischen Lager bey Anroth,
vom 19 September.

Unsere Armee stehet zwar noch in ihrer vorigen Stellung bey Anroth, Klein Linden und Holthausen, man vermuthet aber, daß sie in kurzen eine Bewegung machen werde. Die 2 Battaillons von Royal Zweybrück, welche in Franckfurt gelegen, sind zur Armee gestossen, nachdem die Sächsischen Truppen, die nach ihrem Vaterlande marschiren, daselbst eingerückt sind. Der Herzog von Brissac ist über den Tod seines Sohnes, des Herzoges von Cosse, dergestalt gerühret worden; daß er sich ganz kranck befindet, und zu seiner Wiederherstellung nach Franckfurt hat müssen bringen lassen.

Lipstadt, vom 21 September.

Das Corps des Marquis von Armentieres, welches zum Entsatz von Münster bestimmet war, sich aber in der Nacht auf den 12ten wieder zurück zog, steht jetzo unter den Canonen von Wesel, und die Vorposten des Generals von Imhof haben Haltern, Dulmen und Coesfeld besetzt und patrouliren bis an Wesel.

Haag, vom 22 September.

Die Staaten von Holland sind vorgestern biß auf eine

neue Versammlung auseinander gegangen, ohne etwas wegen des Puncts von der Oeconomie beschlossen zu haben, indem die Stadt Amsterdam, was dieserhalben in der Versammlung Ihrer Edlen und Großmög. vorgeschlagen worden, ad referendum genommen hat, und weil die Zeit nicht mehr erlaubet, noch etwas hiervon in der Generalpetition für das künftige Jahr einfliessen zu lassen, an welcher gegenwärtig gearbeitet wird; so glaubet man nicht, daß in dem Kriegsetat eine Veränderung geschehen werde; daher denn auch der hohe Kriegsrath, imgleichen die Schweizergarden, die Gardes du Korps und die 100 Schweitzer zu dem Jahre 1760 beybehalten werden dürfen.

Verwichenen Dienstag langte eine Deputation von Seiten verschiedener Kammern von der Ostindischen Kompagnie dieses Landes hier an, und hatte den folgenden Tag bey den Generalstaaten eine Audienz, worin sie, wie verlautet, ein dieser Kompagnie zu gehöriges Schif reclamiret, welches die Franzosen im vorigen Jahre auf der Küste von Koromandel weggenommen, wie es heisset, aus Repressalien, weil der Kommendant eines auf besagten Küsten liegenden holländischen Forts, unter dessen Kanonen ein französisches Schif sich vor der Verfolgung der Engländer retiriret, gelitten hätte, daß diese es genommen.

In Amsterdam hat man die erfreuliche Nachricht, daß die grosse Kauffardeyflotte, welche aus mehr als 200 Segeln bestehet, und dessen Ladung über 50 Millionen geschätzet wird, und für welche man sehr besorgt gewesen, aus Westindien in dem Texel glücklich angelanget wäre. Seit der Ankunft dieser Flotte ist der Zucker biß auf 25 pro Cent abgeschlagen.

Wann zu anderweitiger Verpachtung des grossen Bartelshäger Bruchs im hiesigen Herzogl. Amte, Terminus auf den 2 Oct. angesetzet worden, so können die Liebhabere sich gedachten Tages, Morgens um 8 Uhr deswegen bey dem Herzogl. Amte hieselbst einfinden, und gewärtigen, daß es dem Meistbietenden bis zur Herzogl. allergnädigsten Ratification zugeschlagen werde. Amt Ribnitz und Hirschburg, den 24sten Sept. 1759. Herzogl. Meckl. Amt daselbst.

Es wird hiedurch notificiret, daß des Faß-Beckers Joachim Friedrich Möllers, in der Kuh-Strasse hieselbst belegenes Wohn- und Back-Hauß den 2ten October zum letztenmahl, imgleichen dessen auf dem Wind-Mühlen-Berge vor dem Cröpeliner-Thore allhier, belegene Wind-Mühle,

den 3ten October gleichfals zum letztenmahl gerichtlich verkauffet werden soll; wer also des gedachten Jochim Friederich Möllers Wohn- und Back-Haus und die Wind-Mühle zu erhandeln willens ist, der kan sich in Termino Nachmittags von 2 bis 3 Uhr auf der Schreiberey allhie, für denen Herren des Gewetts gebührend melden, und daselbst nach geschehenem Both und Gegenboth gewärtigen, daß sowol das Wohn- und Back-Haus, als auch die Wind-Mühle dem Meistbiethenden sofort zugeschlagen werden soll.

Bey dem Buchhändler Berger, auf dem Schilde, ist zu haben: 1) Dreyeri Notitiæ Librorum Manuscriptorum historiæ cimbricæ omnis argumenti Periculum I. 4to, a 16 ßl. 2) Maschens Lehre von Jesu dem Erlöser, in Predigten abgehandelt, 8vo, a 12 ßl.

Es sind die sämmtlichen Pätowschen Erben nunmehro entschlossen, ihr in Doberan stehendes Haus, welches bestehet in unten 4 Stuben, eine Kammer, Küche, gewölbter Keller oben ein grosser Saal, zwey Stuben und verschiedene Vorrathsbodens, nebst einen guten Kornboden, ferner ein Thorweg und ein Stall, worin 8 Pferde stehen können, hienebst ein Garten von drey Scheffel Aussaat, am 15ten October, welcher wird seyn der Montag nach den 18ten Trinitatis, zum letztenmahl zu verkaufen, und dem Meistbietenden würcklich zuzuschlagen. Daher alle und jede Liebhabere dienstlich ersuchet werden, am obbenannten Tage sich zu Doberan in dem Pätowschen Hause, Morgens um 9 Uhr, einzufinden.

Am bevorstehenden 8ten October soll auf dem Begienen-Berge in dem Schmulischen Hause eine Meubel-Auction gehalten werden; Es stehen besonders daselbst zu Dienste: Ein silberner Löffel, ein goldener Ring, ein Buch mit Silber beschlagen, kupferne und meßingene Kessel, unterschiedliches brauchbares Zinn, eiserne Grapen, eine Parthey gute Betten, Gardinen, Bettlacken und anderes Leinengeräth, Mannes- und Frauens-Kleidung, Bettstellen, Tische, Stühle, und was sonsten in einer Haushaltung nöthig; und wann sonsten ein Liebhaber sich finden sollte das Haus zu bewohnen, welches gleich kan bezogen werden, so kan ein solcher an nemlichen sich dann selbsten melden, und die Conditiones vernehmen. Die Liebhaber von obigen Sachen werden ersuchet, gegen 2 Uhr sich geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0630
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

80. Stück.

Freytag, den 5. October.

Constantinopel, vom 17 Augusti.

Dieser Tage ist der Reiß Effendi aus klein Asien zurück gekommen, und hat das Project, das Meer von Nicäa mit dem Golfo von Nicomedien zu vereinigen, gut befunden. Man versichert also, daß die Pforte beschlossen, es zur Ausführung zu bringen, und einen Fond von 3 Millionen Piasters dazu bestimmet habe. Doch weiß man noch nicht, wann mit der Arbeit der Anfang gemacht werden soll. Es gehet die Rede, daß der Großadmiral am Bord seiner Flotte gestorben sey. Auch sagt man, daß der Bassa von Morea und vormalige Selictar Aga, von seinem eigenen Volcke sey ermordet worden.

Prag, vom 22 September.

Den 20ten dieses sind des Churprinzen von Sachsen und Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit nebst den übrigen Königl. Churfächs. Prinzen in Begleitung Dero Hoffstaats hier angelangt, und haben das gräfl. Czerninische Haus auf dem Radschin bezogen. Am letztern Sonntag hat man zu Dresden wegen glücklicher Befreyung dieser Churfächsis. Residenz in allen Kirchen daselbst nach der Predigt ein Dankgebeth verlesen und Te Deum gesungen, wobey das daselbst gelegene Salmische Infanterieregiment 3 Salven gegeben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0631
DFG

Schreiben aus der Gegend Frankfurt,
vom 24 Sept.

Gestern Morgen kam zu Frankfurt alles in Bewegung, als man erfuhr, daß in der Nacht vorher ein Korps alliirter Truppen, oder vielmehr eine streifende Parthey, zu Radheim, 3 kleine Stunden von Frankfurt, die Nassauischen Husaren überfallen und ihnen über 150 Pferde weggenommen hätte. Der Allarm war desto grösser, da man nicht nur überall verbreitete, daß dieses Korps aus 3000 Mann bestünde, und sogar Friedberg schon besetzt habe, sondern weil auch die theils verlaufene, theils ausgezogene und fortgeschickte übrige der obgedachten Nassauischen Husaren in der Nacht nach Bornheim, einem der Stadt Frankfurt gehörigen Dorfe, kamen und ihr Unglück bekannt machten. Die Frankfurter Thore wurden geschlossen. Die daselbst liegende sächsische Truppen versammleten sich vor den Quartieren ihrer Officieren und schickten starcke Pikete aus. Die französische Proviantwägen, deren eine ungeheure Anzahl und die alle mit fouragirten und sonst weggenommenen Früchten schwer beladen waren, retirirten sich bey Frankfurt über den Mayn und steckten ihr verlassenes Lager in den Brand. Gegen Abend, und nachdem man vernahm, daß 20 Grenadiercompagnien mit einigen Kanonen von der französischen Armee gegen Usingen detaschirt worden, so nahm die Unruhe ab, und das angebliche grosse alliirte Korps verringerte sich zuletzt zu einer Parthey von ein paar hundert Jägern und Husaren. Heute ist es zu Frankfurt ruhig, und wie man vernimmt, bey den Armeen ebenfalls alles stille. Die französische hat ihre Stellung in etwas verändert, und sich näher gegen Giessen, welche Stadt sie mit vielen Truppen besetzt hält, gezogen. Das Hauptquartier der beiden französischen Herrn Marschälle ist zu Grossenlinden, oder wie es andere heissen, Grossenlinnes. Alle Anstalten zeigen indessen, daß die französische Armee noch vor Ende dieses Monats näher gegen Frankfurt rücken dürfte. Vor einigen Stunden gieng durch diese Stadt das Gepäcke des Schweitzerregiments Espringen, von Giessen kommend, nach Landau. Nach Aussage der dabey befindlichen Kommandirten, machten die Alliirten Mine, Giessen zu belagern. Beide Armeen haben alles um sich herum schon aufgezehret. Wie man heut Nachricht erhalten, so stehet ein Korps alliirter Völcker wircklich zu

Selters, 10 Stunden von Frankfurt, welches theils zu Weilburg und theils zu Limburg die Lahn paßirt ist. Zu gleicher Zeit wird von allen Seiten versichert, daß ein anderes Korps der Alliirten sich Reinfels näherte, in der Absicht, diese Vestung wegzunehmen, und sich dadurch Meister vom Rheine zu machen. Es hat desfals das in der hiesigen Nachbarschaft gestandene eine Battaillon von Löwenthal sich unverzüglich nach ermeldter Vestung einschiffen müssen, um die dortige französische Besatzung zu verstärken.

Bamberg, vom 22 September

Aus dem zu Forchheim seit einiger Zeit angelegten Magazine sollen 5000 Säcke Haser, desgleichen eine ansehnliche Anzahl von Zelten, schleunig nach Sachsen zur Reichsarmee geschaffet werden.

Breslau, vom 13 Sept.

Von der Armee unter Commando des Prinzen Henrichs Königl. Hoheit haben wir allhier die Nachricht, daß solche vor einigen Tagen ganz unvermuthet aufgebrochen, und sich gegen Lauban in Marsch gesetzet habe, auch schon bis Görlitz vorgerücket sey, welcher Ort von den Königl. Preußischen Truppen auch sogleich besetzet, und darin noch einige von der österreichischen Garnison zurückgebliebene Mannschaft, nebst einem französischen Oberstlieutenannt, welcher sich etwas verspätet, zu Gefangenen gemacht worden. Zu gleicher Zeit, als die Hauptarmee diese Bewegung gemacht, ist ein Corps unter dem Herrn Generallieutenannt von Ziethen und dem Hrn. Generalmajor von Stutterheim gegen Marklissa, Böhmischfriedland und Zittau detaschirt worden, um sich der dort befindlichen ansehnlichen Magazine zu bemächtigen, welches auch in der Art glücklich ausgeführt worden, daß in Friedland das Magazin, welches gar beträchtlich gewesen, uns zu Theil geworden, und die Garnison, in 1 Oberstlieutenant, 4 Capitains, 3 Subalternofficiers, und 669 Kroaten bestehend, von dem Herrn Generalmajor von Stutterheim zu Gefangenen gemacht worden; der Stadt Zittau aber sich zu bemächtigen, hat gedachter Hr. Generalmajor darum für unnöthig erachtet, weil man das dortige Magazin schon auf dem Transport nach Gabel gefunden, und nachdem die Bauern die Pferde von den Wägen abgespannet und mit solchen davon geritten, die Wagen angezündet, und mit dem darauf befindlich gewesenen Mehle, das in 4300 Fäs-

fern bestanden, und dem Heu, welches auf 100000 Rationes geschätzet wird, imgleichen einer ansehnlichen Quantität von Gewehr und Montirungsstücken völlig verbrannt und zernichtet, mithin der Zweck dieser Expedition ohnedem erhalten gewesen. Ausserdem hat der Major von Reitzenstein, welcher bis gegen Gabel mit 50 Pferden detaschirt gewesen, viele dahin auf den Transport befindliche Wagen mit Mehl ꝛc. gleichfalls verbrannt, und die dortige Garnison, welche sich heraus gezogen gehabt, und in 120 Mann bestanden, attakirt, viele davon niedergehauen, und den Rest von 3 Officiers und 103 Gemeinen gleichfalls zu Gefangenen gemacht.

Leipzig, vom 28 Septemb.

Den 22sten rückten das Hofmannische und das Hornsche Bataillon von den Preussen hier ein. Sie waren nicht in dem besten Zustande und hatten wenig Gepäcke bey sich. Ihrer Aussage nach kamen sie von Wittenberg. Jedes dieser Bataillonen führte 2 Canonen und 4 Fahnen. Die Action vom 21sten zwischen den Generalen Haddick und Fink unweit Nossen hat an beyden Seiten viel Leute gekostet. Von unserm Magistrate ist an ermeldeten General Fink eine Deputation abgefertigt worden, um demselben die Unmöglichkeit der Bezahlung der aufs neue geforderten 300000 Rtl. vorzustellen. Es mag nun aber dies so unmöglich, oder so möglich seyn, als es will; so sind die Deputirte hier unverrichteter Sache zurück gekommen. Die hiesige Stadtthore, welche verschiedene Tage über, bis auf zwey, versperret gewesen, hat man nun alle wieder geöfnet. Aus der Stadt aber soll niemand mehr reisen, ohne von dem Commandanten einen Paß zu haben. Heute werden die Officiere von der Reichsarmee von hier abgehen.

Eben itzo rückt wieder ein Preuß. Regiment hieselbst ein, welches zugleich eine Anzahl Verwundete und Gefangene mitbringt. Hingegen sollen die bisher allhier gestandene Truppen morgen weiter rücken.

Magdeburg, vom 29 September.

„In den Auswärtigen Zeitungen findet man seit einiger Zeit unter der Aufschrift von Berlin viele falsche Nachrichten, welche bloß von muthwilligen Leuten erdichtet sind. Man warnet also das Publicum, keine Nachrichten aus den Preußischen Landen und von den Preußischen Kriegesopera-

tionen vor wahr und zuverläßig anzunehmen, als die in den Berlinischen und Magdeburgischen Zeitungen unter dem Artickel von Berlin und Magdeburg gestanden, andere Particulier-Nachrichten aber nicht auf die Rechnung des Königl. Preußischen Hofes zu setzen."

Aus dem Königl. schwedischen Hauptquartier, zu Pasewalck, vom 25 Sept.

Seit dem 22sten dieses, ist nichts erhebliches vorgefallen, ausgenommen ein scharffer Scharmützel, welcher den 23sten dieses bey Recognoscirung eines jenseits Prenslau gelegenen Dorfes, zwischen einem unserer Cavallerie Commandos vom 50 Mann und einer überlegenen Macht feindlicher Husaren vorfiel. Letztere wurden zwar zerstreuet und vertrieben, da sie aber mit 2 grösseren Commandos verstärcket wurden, hat sich obgedachtes Cavallerie Commando in der besten Ordnung zurück gezogen, biß daß die Cavallerie Piquets bey dem Lager zu Prenslau ausrückten, wodurch dann die Feinde sich auf die Flucht begaben.

Der Hr. Generalmajor Graf Horn, welcher die bey Prenslau gestandenen Truppen commandiret, hat ihnen zwar nachgesetzt, die einbrechende Nacht aber ist uns daran hinderlich gewesen, etwas fernerweitiges auszuwürcken. Auf beiden Seiten sind einige geblieben und unterschiedliche bleßiret worden; jedoch ist unser Verlust nicht höher, als 6 Mann an Todten.

Altona, vom 2 October.

Morgen gehen des Herrn Landgrafen von Hessencassel Hochfürstl. Durchl von Hamburg wieder nach Dero Landen, und zwar dem Vernehmen nach, vorerst nach Rinteln zurück.

Nieder-Elbe, vom 2 October.

Man hat verschiedene Briefe von Berlin und Magdeburg, welche melden, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz Heinrich welche jetzo 7 Meilen von Dresden zu Roland stehen, ein Oesterreichisches Corps unter dem General Vehla angegriffen und mit beträchtlichem Verluste geschlagen habe. Erstgedachter General soll mit gefangen seyn. Die Belagerung von Dresden wird, so bald das schwere Geschütz von Magdeburg ankömmt, ihren Anfang nehmen. Der General Fouquet stehet mit seinem Corps zu Schmuckpeiffen in einer solchen

Stellung, daß er sowol mit der Königlichen, als der Prinz Heinrichschen Armee völlige Communication hat. Se. Majestät, der König, stehen zu Neustädtel, und die Russen zu Grünberg. Der General von Manteufel marschirt nach der Uckermarck, und die Schweden sollen sich zurück ziehen, auch bereits einige Gefangene eingebüßt haben.

Kassel, vom 24 September.

Auch in den hiesigen Landen ist wegen derer Befreyung von den Feinden ein allgemeiner Fast- und Danck-Tag auf Sonntags den 30sten dieses ausgeschrieben. In der deshalb, auf Befehl unsers gnädigsten Landesherren, durch den Druck bekant gemachten Verordnungen heisset es am Schlusse: „Ihro Hochfürstl. Durchlaucht empfinden das über Dero Land und einen jeden insbesondere von GOtt verhängte schwere Leiden und Ungemach landesväterlich mit äusserst gerührtem Hertzen. Selbige setzen aber mit sämtlichen getreuen Unterthanen auf GOttes unendliche Güte Dero getröstete Zuversicht, er werde ihre, aus reinem Gewissen vor ihm, und ohngezweifeltem Vertrauen auf seinen gnädigen Beystand, gleich ihren Fürstl. Vorfahren, behauptete Standhaftigkeit in Vertheidigung ihres, mit offenbar unrechtmäßiger Gewalt in so mannichfaltige Weise angegriffenen Fürstl. Hauses und Lande, und ohne allen Rückhalt mit denen gewaltsamsten Vorkehrungen bereits angefochtenen Reichsverfassung und Religionsgerechtsame, sich nicht mißfallen; sondern diesen in den werthen Vaterlande, ohne mindeste dero Veranlaß- noch Theilnehmung, aus allzubekannten Absichten erregte leidige Unruhen einen solchen Ausgang gewinnen lassen, damit, nebst dem erwünschten Frieden, auch Recht und Gerechtigkeit wieder hergestellet werde, und ins besondere Dero Fürstl. Haus, nebst dessen getreuen Landesunterthanen, vor unrechtmäßiger Gewalt und Unterdrückung fürohin desto sicherer geschützt bleiben könne."

Paris, vom 24 September.

Gestern Morgen gegen 5 Uhr sind Ihro Königliche Hoheit, die Dauphine, von einer Prinzeßin entbunden worden; und um 10 Uhr ward solches dem Volcke durch Abfeurung der Canonen bekannt gemacht.

Madrid, vom 13 September.

Man meldet aus Cadix, daß die Kronescadre unter Com-

mando des Marquis de la Victoria den 29sten des Verwichenen nach Neapel unter Segel gegangen wäre.

London, vom 18 und 21 September.

Es ist beschlossen worden, zu Unterstützung des Königes von Preussen 20000 Mann, von der Allirten Armee zu detaschiren, und diese Anzahl durch Englische Truppen, nemlich 10000 Mann aus Engelland und 10000 Mann aus Irrland wieder zu ersetzen. Am 4ten ist der erste Wapen-Herold, Hr. Leake abgegangen, um dem Herzoge Ferdinand von Braunschweig den Orden vom Hosenbande zu überbringen. Da die 3 ohnlängst vor Brest genommene Schwedische Schiffe bloß mit Tannenholz beladen gewesen, so hat die Regierung befohlen, sie wieder frey zu geben. Der Admiral Hawke liegt noch immer vor Brest, und die Franzosen machen zuweilen Mine, als wenn sie auslaufen wollen, ohne es jedoch zu versuchen. Der Commandeur Boys kreutzt noch vor Dünkirchen. Man ist sehr begierig, Nachrichten aus Quebec zu erhalten. Die Franzosen haben bey besagter Stadt 14000 Mann zusammen gezogen, und unsere Truppen sind nicht über 8000 Mann starck. Man hoft indessen, daß bald mehr Manschaft, welche unter den Generals Amherst, Johnson, Gage und Stanwix dahin marschirt ist, zu ihnen stossen werde. Se. Maj. haben, am 12ten dieses, in Dero Nahte den Hrn. Jefferey Amherst zum General Capitain und Obergouverneur der Provinz Virginien ernannt, und 26 Obersten, welche alle Regimenter haben, zu General-Majors erhoben.

Haag, vom 25 September.

Nachdem die Generalstaaten verwichenen Freytag den englischen Minister, Herrn York, zu sich auf eine Konferenz geladen; so vernimmt man, daß Ihro Hochmög. sich gegen ihm über das Betragen des Admirals Boscawen beschweret, indem er einige holländische aus der Levante kommende Kaufahrdeyschiffe gegen alles Völckerrecht visitiren lassen. Sie haben also diesen Minister angegangen, daß er dieserhalben an seinen Hof schreiben möchte, „damit dergleichen Ungerechtigkeiten gegen die Schiffe künftighin nicht mehr begangen würden, wenn sie englischen Kriegsschiffen in der See begegneten.“ Der Herr York hat versprochen, daß er es thun und seine guten Dienste in Ansehung dessen anwenden wolle. Ueberdies weiß man auch, daß Ihre Hochmögende

an ihren Minister zu London, den Herrn Hoy, die Befehle zufertigen lassen, daß er über eben diese Sachen bey der Großbrittannischen Regierung Klagen führen und Genugthuung verlangen solte.

Se. Durchl. der Prinz von Nassau-Weilburg sind auf 8 Tage nach Bergenopzom abgereiset, um von Dero Gouvernement Besitz zu nehmen. Es scheinet, daß die Vermählung dieses Prinzen mit der Prinzeßin Carolina von Oranien, aller Hindernisse ungeachtet, noch vor Ende dieses Jahres werde vollzogen werden, wie denn so gar versichert wird, daß man das Nöthige zu solcher Feyer bereits veranstalte.

Nachrichten.

Am bevorstehenden 8ten October soll auf dem Begienen-Berge in dem Schmulischen Hause eine Meubel-Auction gehalten werden; Es stehen besonders daselbst zu Dienste: Ein silberner Löffel, ein goldener Ring, ein Buch mit Silber beschlagen, kupferne und meßingene Kessel, unterschiedliches brauchbares Zinn, eiserne Grapen, eine Parthey gute Betten, Gardinen, Bettlacken und anderes Leinengeräth, Mannes- und Frauens-Kleidung, Bettstellen, Tische, Stühle, und was sonsten in einer Haushaltung nöthig; und wann sonsten ein Liebhaber sich finden sollte das Haus zu bewohnen, welches gleich kan bezogen werden, so kan ein solcher an nemlichen Tage sich dann selbsten melden, und die Conditiones vernehmen. Die Liebhaber von obigen Sachen werden ersuchet, gegen 2 Uhr sich geneigt einzufinden.

Denen Herren Interessenten der 34sten Hamburger Stadt-Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe bey Hrn. Tobias Willebrandt jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben gantze, halbe und viertel Looße, zu der neuen 35sten Hamburger Stadt-Lotterey, gegen baare Bezahlung, zu bekommen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist ein gedrucktes Verzeichniß der neuesten Disputationen, von auswärtigen Academien, unentgeltlich zu haben.

Weil das Quartal verflossen, so werden die Hn. Liebhaber dieser Zeitung ersucht, die Gebühr dafür einzusenden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0638
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

81. Stück.

Montag, den 8. October.

Weichselstrohm, vom 22 Sept.

Der auf der Danziger Rhede den 13ten dieses wieder angekommene Viceadmiral Polenski gab den 16ten dieses am Bord seines Schiffes wieder ein prächtiges Tractement, wozu abermahls die Vornehmsten der Stadt eingeladen waren, im Nahmen des ganzen Raths von Danzig aber einige Deputirte aus dessen Mittel sich dabey zugegen befanden: Morgen hingegen wird E. E. Rath der Stadt Danzig diesem Herren, nebst der andern vornehmen Gesellschaft, in dem Commandanten Hause der Vestung Weichselmünde gleichfals ein prächtiges Tractement geben.

Wien, vom 22 September.

Das ausnehmende Vergnügen Ihro Majest. der Rußis. Kayserin über die bey Frankfurth an der Oder glücklich ausgeschlagene Action Dero Armee, mit Beyhülfe der K. K. Völcker, und die darüber bezeigte Großmuth hat man nun aus verschiedenen Briefen zu vernehmen. Nach dem Inhalt derselben haben höchstgedachte Ihro Kayserl. Majest. den commandirenden Hn. General, Grafen von Soltikow, mit dem Marschallsstab beehret und mit einem Landguth von 60000 Rubeln beschenket, dann alle andere Hrn. Generals und Officiers theils mit dem Alexanderorden und theils mit goldenen Medaillen beschencket, den Gemeinen aber vom

ersten bis zum letzten, die Leibeigenschaft allergnädigst nachgelassen, und ihnen auf drey Monath einen doppelten Sold auszahlen lassen. Der Kayserl. Königl. Feldmarschal-Lieutenannt, Freyherr von Laudon, hat einen goldenen mit Brillanten besetzten kostbahren Degen bekommen, und unsere Herrn Officiers sind jeder mit einer goldenen Medaille, jedes Regiment aber mit einem Bibale von 1000 Rubeln, beschencket worden. Es hat auch die Rußisch-Kayserl. Armee eine Verstärckung von 15000 Mann erhalten, und der an den Herrn Grafen von Soltikow abgeordnete Courier hat die Ordre überbracht, die Operationen, so wie es das hohe Ansehen und Interesse Ihrer Rußisch-Kayserl. Majest. erfordert, ohne weiterer Anfrage fortzusetzen, mithin von gedachter Armee bald etwas zu hören seyn wird.

Die Garnison in Dresden bestehet itzt in 18 Battaillons, als 8 Battaillons Kayserliche, und einige 100 Croaten, das übrige aber in Reichsvölckern, unter Commando des Herrn Feldmarschalls, Freyherrn von Marschall, nebst dem Feldmarschallieutenannt von Macquire.

Aus dem Thüringischen, vom 23 September.

Bereits am 19ten dieses kam eine Parthey Husaren, Dragoner und Jäger von der alliirten Armee in Weissensee an. Tages darauf trafen noch andre ein, so, daß sie zusammen 300 Mann ausmachten. Sie eröfneten alle zwischen diesem Orte und der Grafschaft Hohenstein aus Sachsen nach Hessen und Westphalen und daher gehende Posten, ohne ihre wahre Absicht dabey zu errathen. Heute, früh um 7 Uhr, haben sie sich nach Wanfried gezogen, nachdem sie Freytags Abends die Holländische nach Leipzig gehende Post angehalten. Diesen Morgen kam eine Staffette von der Stadt Weissenfels in Weissensee bey dasiger Creys-Deputation an, durch welche sie 10000 Thaler verlangte, die der General Finck als eine Brandschatzung gefordert. Merseburg, Zeitz und andere Städte, sollen dergleichen in drey Tagen zahlen.

Coblentz, vom 25 September.

Nachdem die Alliirten zu Limburg an der Lahne Posto gefaßt, so ist ein Corps, dessen Stärcke man nicht weiß, nach Ehrenbreitstein marschiret, und heute Morgen hat ein Major, mit einem Trompeter vorauf, die Vestung

aufgefodert. Die Antwort ist abschlägig gewesen, und man macht Anstalt zur Vertheydigung der Vestung, woselbst ein Battaillon von Löwendahl einmarschiret ist.

Naumburg, vom 24 Sept.

Nun bekommen wir auch ganz fremde Gäste; denn am verwichenen Sonnabend langten ohngefehr 80 hanöverische Jäger zu Pferde in hiesiger Gegend an, schossen 2 von denen hier befindlichen österreichischen Husaren todt, und zogen sich darauf wieder zurück.

Leipzig, vom 29 Sept.

Vorgestern, als am Donnerstage, waren die Thore gesperret bis zu Nachmittage, indem einige Rathsherrn und Kaufleute nach dem Rathhause gebracht worden, um sie zur Erlegung der geforderten Summe zu bringen; allein sie haben nichts bewilliget. Heute hat man hier alle Wagen und Pferde ohne Unterschied weggenommen, um, wie man sagt, Proviant nach Meissen zu bringen, und eine ziemliche Anzahl verwundete Preussen von da nach Torgau zu fahren. Zu dem Ende sind auch von hier einige Barbiergesellen, und etliche tausend Ellen Leinwand verlanget worden, weil bey der letzten Affaire vom 21sten bey Meissen an beyden Seiten viel Volk geblieben ist.

Franckfurt, vom 24 September.

Der Kayserl. Gesandte alhier, Hr. Graf von Bergen, hat auf die Nachricht, daß ein Corps alliirter Truppen von 12000 Mann, unter Commando des Hrn. Generals von Waugenheim über die Lahne gegangen, seine Sachen einpacken lassen und ist von hier abgereiset. Verschiedene andere Kreisgesandten gebrauchen dieselbe Vorsicht. Seit gestern ist man hier etwas verlegen gewesen, indem auf einmal die oberhalb dieser Stadt gestandene Wagenburg hierdurch nach der andern Seite des Mayns defiliret ist. Die hiesige französ. Befehlshaber verlangten, daß man Lärm schlagen solte; Se. königl. Hoheit der Prinz Xaver aber, welche in dem Ohlenschlagerschen Hause Dero Quartier haben, verhinderten solches und liessen durch etliche 100 Mann die äussersten Gegenden dieser Stadt auskundschaften. Obgedachtes alliirtes Corps hat zu Limburg und Königstein wegen der Fouragelieferungen einige Geissel mitgenommen. 100 Mann leichter Truppen dieses Corps haben bey der Ueberfallung der Nassau-Saarbrückschen Husaren zu Nad-

heim auch eine Casse von 12000 Fl. erbeutet. Heute wird der Herzog von Broglio mit seinem Corps bey Friedberg zu stehen kommen; die große französische Armee hingegen dürfte in ihrem starck verschanzten Lager bey Giessen stehen bleiben, wohin Heute ein grosser Transport von Lebensmitteln von hier abgegangen ist.

Aus Sachsen, vom 29 Sept.

Die Correspondenz nach und von Dresden ist itzo sehr gehemmet. In ermeldter Stadt kam den 21sten dieses die des Tags vorher über Neustadt und Meissen abgegangene gelbe leipziger Postgutsche wegen der Unsicherheit wieder zurück. Es werden zu Dresden noch immer preußis. Gelder und Effecten aufgesucht und an den Vestungswercken wird starck gearbeitet. Die dortige Münze ist dergestalt ruinirt worden, daß sie wenigstens in einigen Monaten nicht wieder würde hergestellet werden können. Gleich nach der letzten Action vom 21sten dieses wurde den Wundärzten zu Dresden befohlen, daß jeder derselben einen Gesellen zur Verbindung der Verwundeten stellen solle. Aus dem eroberten dresdener Magazine gehen täglich viele Wagen zum schwarzen Thore hinaus nach der Daunischen Armee. Das preußische Feldkriegsdirectorium, hat sich, dem Vernehmen nach, wieder zu Wittenberg etablirt.

Leipzig, vom 30 September.

Den 25sten dieses fertigte unser Magistrat eine Staffette ab, um dem Könige von Preussen seine unterthänige Bitte und Vorstellungen wegen der neu geforderten Summe von 300000 Rthlr. zu überbringen. Der Magistrat gründet sich auf die allgemeine im verwichenen Jahre versprochene Befreyung, „daß Se. Majest. nichts mehr von dieser Stadt verlangen wolten," und er stellet überdies vor, wie die öffentliche Kasse noch nicht in dem Stand wäre, die grossen Summen, welche neulich gefordert worden, und wozu ein jeder sein Quotum bestmöglichst zugeschossen, abzutragen.

Den 27sten blieben die Thore der Stadt, auf Befehl des Kommandanten verschlossen, und gleich bey anbrechendem Tage versammlete sich ein guter Theil von der Besatzung auf dem Neumarckte. Der Rest befand sich Pelotonsweise vor dem Quartiere jedweden Kapitains. Alle Einwohner dachten damals, daß sie geplündert werden solten, womit sie vor einigen Tagen waren bedrohet worden, im Fall man sich zu

besagter Summe nicht verstehen würde. Allein um den Mittag erfuhr man, daß alle diese Kriegseinrichtungen nur abzielten, die Aufhebung verschiedener Geissel, wegen der verlangten Forderung zu vergewissern. Man hob auch in der That denselben Tag die vornehmsten Glieder von der Regierung und verschiedene reiche Kaufleute auf, und legte Execution in die Häuser derer, die man suchet, und die sich nicht darinnen finden, welches noch heute währet.

Magdeburg, vom 2 October.

Ohngeachtet durch die jetzige Stellung der Armeen die Communication mit Sr. Königlich. Majestät Lager unterbrochen sey, so weiß man doch mit Zuverläßigkeit, daß, nachdem die Rußische Armee die Gegend von Gubben verlassen, und sich nach Schlesien gewendet, vermuthlich um auf Glogau etwas zu unternehmen, Sr. Königl. Majest. den 19ten September von Forsta aufgebrochen, und durch einen geschwinden und wohlgeordneten Marsch über Sagan dem Feinde zuvorgekommen, dergestalt, daß sie, nach den letzten Nachrichten vom 29sten September, einige Meilen vor Glogau in der Gegend von Neustädtel gestanden, dahingegen die Rußische Armee, bey der sich das österreichische Corps von Laudon noch immer befindet, in der Gegend von Beuthen und Freystadt sich befinden soll. Zu Franckfurth und Crossen sind keine Russen, hergegen streifen der General Tottleben und der Lieutenant Brincken annoch zu Zülchow und da herum. So wie des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit durch den über Görlitz bis Löbau fortgesetzten Marsch dem Feinde alle in der Gegend liegende Magazine ruiniret, und die Communication mit Böhmen schwer gemacht; so haben Höchstdieselbe nunmehro auch Mittel gefunden, durch einen mit nicht geringerer Klugheit eingerichteten Marsch, um die Oesterreichische Armee, so noch bey Bautzen stehen soll, herum zu gehen, und den 24sten September bey Hoyerswerda anzulangen, wodurch sie sich die Gemeinschaft mit dem Finckischen Corps eröfnet. Die Avantgarde hat daselbst ein starckes Oesterreichisches Corps unter dem General Vehla angegriffen. Man hat zwar schon einige nähere Umstände davon, man will aber mit deren Bekanntmachung noch anstehen, bis eine autentique Nachricht eingelaufen. Der Herr Generallieutenant von Finck hat den 28sten September noch bey Corbitz

sein Lager gehabt, die Reichsarmee und das Haddickische Corps aber haben sich gänzlich bis nach Dresden retiriret.

Bütow in Hinterpommern, vom 26 Sept.

Die Nachricht, als wenn sich das Auswechselungsgeschäfte zwischen den rußischkayserl. und königl. preußischen hier befindlichen Commissarien zerschlagen hätte, ist nicht gegründet. Sie hat Zweifels ohne ihren Ursprung daher, daß anfänglich über die Unterschiedenheit der beyderseitigen Volmachten Schwierigkeiten entstanden, welche von beyden Höfen vorher aus einander gesetzt werden müssen. Da nun solche Schwierigkeiten gehoben und die nach Berlin und Petersburg desfals abgefertigte Curiere hier mit neuen Volmachten zurück gekommen sind, so haben die Commissarien solche den 19ten dieses auf dem hiesigen Rahthause ausgewechselt. Seit der Zeit halten diese Herren ihre Conferenzen und sind in denselben schon so weit gekommen, daß zu glücklicher Endschaft dieser Sache gar kein Zweifel mehr übrig bleibet.

Altona, vom 5 October.

Gestern erhielte man die zuverläßige Nachricht: „Daß der Prinz Heinrich mit dem gröstten Theile seiner Armee den 1sten dieses zu Meissen angekommen wäre und daß der General Fuck mit seinem Korps schon oberhalb Dresden Posto gefasset habe. Die Oesterreichische Armee aber unter dem Herrn Feldmarschall Daun sey bey Pirna angelangt, zweifelsohne in der Absicht, um der sich mehrentheils in Dresden geworfenen Kayserl. und Reichsarmee Luft zu machen, falls die Preussen diese Hauptstadt belagern solten, wozu diese alle Anstalten vorkehren."

Das Neueste aus dem hannöverschen Hauptquartiere zu Grosdorf vom 30 Sept. enthält folgendes:

„Den 27sten dieses wurde der Oberste von Schulenburg mit 400 Mann theils Infanterie und theils Kavallerie abgesendet, ein Magazin von ungefehr 30000 Rationen Hazer und Heu, daß die Franzosen zu Neukirchen am Westerwalde angelegt hatten, aufzuheben. Diese Unternehmung ist auch von ermeldtem Obersten glücklich ausgeführt und was er nicht fortbringen können, verdorben worden."

Die letzten Briefe aus der Gegend Giessen melden, daß die hannöverschen und französischen Armeen dort herum al-

les dergestalt aufgezehret hätten, daß die Sachen allda in wenig Tagen unfehlbar ein ander Ansehen bekommen müsten.

Schon seit einigen Wochen siehet man hier Briefe von der italiänischen Grenze, welche verschiedene Bewegungen der sardinischen Truppen und daß solche die Besitznehmung des Herzogthums Placenz zum Zwecke hätten, ankündigen. Wir lassen ihre Richtigkeit noch zur Zeit dahin gestellet seyn. Wir können aber gleichwohl nicht umhin, dasjenige hier anzufügen, wovon itzo in Italien vornämlich die Rede ist. Man weiß, daß Se. itzige katolische Majestät noch als König beyder Sicilien wieder den Aachischen Friedensschluß förmlich protestiren liessen, weil in dessen 7ten Artikel folgendes stipulirt worden: „Die Herzogthümer Parma, Placenz und „Guastalla, sollen mit allen ihren Rechten dem Infanten, „Don Philipp zum Etablissement abgetreten werden; doch „unter der ausdrücklichen Clausel, daß Parma an die Kay„serin-Königin, und Placenz an Se. sardinische Majestät zu„rückfallen, wenn gedachter Infant ohne männliche Erben „stirbt, oder wenn er entweder auf den spanischen oder auch „sicilianischen Trohn gelanget.“ Da nun itzo der Fall da ist, daß Don Carlos den spanischen Thron besteigt; und dieser Prinz noch beständig auf seinem obigen Wiederspruche beharret, so muß die Zeit lehren, was die sämtliche hierbey interessirte hohe Höfe in Ansehung dieser Sache vor Maßregeln nehmen werden.

Paris, vom 28 September.

Die Zurüstungen und Anstalten längs den Küsten dieses Reiches zu einer Unternehmung, deren wahre Absicht noch immer ein Räthsel bleibet, werden je länger je grösser, denn die Zahl sowohl der schweren als der Transportschiffe, die man zu Vannes, Morlaix und in andern Häven von Bretagne versammlet, und dienstüchtig macht, wächst täglich an, und noch vorige Woche sind wiederum zu Havre de Grace 24 platte Fahrzeuge vom Stapel gelassen, welches gleichfals ehester Tage mit denen, die zu Nonen gebauet worden, geschehen wird. Man versichert, daß der Hof beschlossen habe, aufs neue 18000 Mann zur Verstärkung unserer Armee am Nieder-Rheine auf das schleunigste marschiren zu lassen.

Haag, vom 29 Septemb.

Der Preuß. Minister allhier, Hr. von Hellen, ist in dieser Woche zu Amsterdam gewesen, und hat eine Menge von

allerhand Lebensmitteln und Kriegsmunition aufkauffen lassen, welches alles zum Dienst der Preußischen Armeen zu Wasser nach Magdeburg gebracht werden soll.

Nachrichten.

Sollten noch Freunde seyn, die a) vom Iure Meckl. Lub. et Hamb. illustrato, die Cent. 3. 4. 5 45 Bogen, zu 24 ßl. b) von denen Selectis Iur. Rost. fasc. 5. 6. und vom fasc. 7 die beyden ersten Specimina, zusammen 30 Bogen, zu 12 ßl. c) die drey Bogen, der Mecklenb. Dörfer-Geschichte, auf Schreib-Papier, zu drey ßl. und d) das dritte Spec. des Calend. Iurid. Mecklenburg. vierdtehalb Bogen, zu 1 ßl. begehrten, mögen dieselben, bis Ende, dieses Jahrs, an die Ministros Acad. Rostoch. sich melden. Nach solcher Zeit soll kein Exemplar weiter zu haben seyn. Die sub a. b. c. stehenden Schriften werden mit Gott, anno 1760 fortgesetzet.

Am bevorstehenden 8ten October soll auf dem Begienen-Berge in dem Schmulischen Hause eine Meubel-Auction gehalten werden; Es stehen besonders daselbst zu Dienste: Ein silberner Löffel, ein goldener Ring, ein Buch mit Silber beschlagen, kupferne und meßingene Kessel, unterschiedliches brauchbares Zinn, eiserne Grapen, eine Parthey gute Betten, Gardinen, Bettlacken und anderes Leinengeräth, Mannes- und Frauens-Kleidung, Bettstellen, Tische, Stühle, und was sonsten in einer Haushaltung nöthig; und wann sonsten ein Liebhaber sich finden sollte das Haus zu bewohnen, welches gleich kan bezogen werden, so kan ein solcher an nemlichen Tage sich dann selbsten melden, und die Conditiones vernehmen. Die Liebhaber von obigen Sachen werden ersuchet, gegen 2 Uhr sich geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 17ten Octob. als am Mittwochen, eine Bücher-Auction im Convictorio wird gehalten werden. Der Catalogus ist am vorgemeldten Orte zu bekommen.

Es soll das in der Cröplienerstrasse belegene Oehlmannische Haus nebst einer Bude und einem Packhause binnen 14 Tage aus der Hand verkauffet werden. Mehrere Nachricht können die Liebhabere hiezu von dem Chirurgo, Hn. Meese, erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0646
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

82. Stück.

Freytag, den 12. October.

Regenspurg, vom 27. Sept.

Nachdem von Sr. Kayserl. Maj. an die Bayersche und vermuthlich auch an die übrige Kreis-Ausschreibende-Herren Fürsten rescribiret worden, ihre Contingenter zur Reichs-Armee noch vor Ende dieses Jahres zu recrutiren und zu completiren: So haben Se. Churfürstl. Durchl. zu Bayern solches den Bayerischen Kreis-Ständen bekant machen lassen.

Auszug eines Schreibens aus Franckfurth, vom 29 September.

Unsere Messe ist nunmehro geendiget und unser Zustand noch zur Zeit in nichts verändert. An neuen Zeitungen fehlt es zwar nicht; allein man darf sicher darauf zählen, daß unter hunderten nicht eine gegründet ist. Fast alles wird von dem Geiste der Partheylichkeit beherrscht. Die Stellung der beyden krigenden Armeen in unserer Nachbarschaft ist noch immer die nemliche. Gestern hat zwar die Alliirte eine Bewegung gemacht, allein die Lücke in ihrem Lager ist bald wieder ersetzt worden. Die Frantzosen fahren indessen durch das gantze Land, und so gar auch in den Gegenden, welche ihnen im Rücken liegen, mit ihren Fouragirungen fort, wie dann dieses Schicksal noch gestern das 3 Stunden von hier auf der Friedberger Strasse gelegene Dorf Petterweil betroffen hat. Sie haben sowol Ehren-

breitstein als Königstein, überhaupt auch die Strasse zwischen hiesiger Stadt und ihrem Lager sehr starck besetzt, um allem Ueberfalle vorzukommen. Sie sind dabey sehr der Meynung, daß der Mangel die Alliirten nöthigen werde, sich zuzück zu ziehen.

Aus der Gegend Dresden, vom 30 September.

Den 26sten dieses, als dem Tage an welchem das Corps des Generals Vehla durch einen Theil der Printz Heinrichschen Armee so übel zugerichtet und dieser General selbst zum Gefangenen gemacht worden, war zugleich auch ein abermahliger starcker Scharmützel bey Siebeneichen und Wilsdruf zwischen der Kayserl. und Reichsarmee und den Preussen, nach welchem die erstere sich in etwas zurück zog. Desselben Abends langten von der österreichischen Haupt-Armee eine Anzahl höltzerner Ponevns zu Dresden an, welche auf der Bürgerwiese dem Seethore aufgestellet wurden. Den 27sten brachten die Kayserl. Husaren einen aufgefangenen preußischen Courier, der ein Feldjäger war und einen sächsischen Postillion bey sich gehabt hatte, nach Dresden. An demselben Tage verfügten sich des commandirenden Pfaltzgrafen von Zweybrücken Durchl. nebst dem Herrn General von Marquire aus ermeldeter Stadt zum schwartzen Thore hinaus und nahmen die dortige Gegenden in Augenschein, als woselbst alle Wege und Zugänge verschantzt und verhauen sind. Einen gewissen sich bisher zu Dresden noch befundenen Residenten soll auf allerhöchsten Kayserl. Befehl angedeutet worden seyn, sich von da weg zu begeben. Es wird noch allemahl Zeit seyn, ihn zu nennen, wenn man erst völlig weiß, daß die Sache ihre Richtigkeit hat. Den 28sten erschien die gantze Kayserl. und Reichsexecutionsarmee, welche man itzo 40000 Mann schätzet, auf einer Anhöhe, eine halbe Stunde von Dresden, hinter dem Feldschlösgen und dem Moskinskaischen Garten, wohin sie sich wegen der von allen Seiten anrückenden starcken preußischen Macht zu ziehen, für gut gefunden. Sie postirte sich daselbst in schönste Ordnung. Von dieser Armee liegen itzo in Alt- und Neudresden 17 Battaillonen. Sie sind aber nicht alle vollzählig. Desselben Tages wurde hinter Friedrichsstadt, unweit Ubigau, eine Schifbrücke über die Elbe geschlagen. Den 29sten, Vormittags um 10 Uhr, traf der österreichische Heerführer, der Herr Graf

von Dann, über Neustadt zu Dresden ein. Er hatte ein starckes Corps Reuterey bey sich. Diese hielte anfänglich am schwartzen Thore, nachher paßirte sie über die bey Ubigau geschlagene Schifbrücke die Elbe, um bey Kesselsdorf ein Lager zu beziehen. Der Herr Graf von Dann blieb nicht länger als eine Stunde zu Dresden, und begab sich sodann ebenfalls nach gedachtem Lager. Bald hierauf folgte der größte Theil der Infanterie der Daunischen Armee. Alle diese Truppen kamen von Stolpen, wohin der Herr Feldmarschall Dann von Bautzen marschirt war. Der Zug dieser zahlreichen Haufen, welche sämmtlich bey dem schwartzen Thore vorbey defilirten, dauerte den gantzen Tag hindurch. Viele der dabey befindlichen Herrn Generals begaben sich bey dieser Gelegenheit in die Stadt, um ihre gute Freunde und Bekannte auf ein paar Minuten zu sehen. Unsere Gegenden sind also auf einmahl der Tummelplatz von vier grossen Kriegesheeren geworden, nemlich der österreichischen, der kayserlichen und Reichsarmee, der preußisch Finckischen und der Printz Heinrichschen; und wir befinden uns an dem Puncte der fürchterlichsten Begebenheiten. Da der Besitz von Sachsen ein so grosses Gewichte in den Ausschlag dieses Krieges giebt, so ist es kein Wunder, wenn beyde Theile itzo das äusserste daran wagen, um diesen wichtigen Endzweck zu erreichen.

Leipzig, vom 3 October.

Der Feldmarschall Dann ist mit der Armee bey Bautzen aufgebrochen, und bereits bey Kesselsdorf, unweit Dresden, angekommen. Der Printz Heinrich hat bey Meissen die Elbe paßirt, und stehet bey Grossenhayn. Zu Torgau sind viele Wägen mit gefangenen österreichischen Verwundeten angelangt. Die Magistratspersohnen und Kaufleute, so allhier auf dem Rathhause gebracht worden, sind wieder frey, und sie haben 260000 Rthlr. bewilliget. Heute rückten einige Truppen von der Printz-Heinrichschen Armee hier ein.

S S S

Auch die Action zwischen den Preussen und den Kayserl. und Reichstruppen unweit Meissen vom 21sten Sept. gehöret unter die, von der sich beyde Theile den Sieg zuschreiben. Die Preuß. Berichte haben wir gehabt. Der unten folgende Artikel von Dresden enthält nun auch den Gegenseitigen.

Dresden, vom 28 September.

Nunmehro kan man von der am 21sten dieses vorgefallenen Action so viel melden, daß diese zwischen der Kayserl. und der Reichsarmee mit den an zweyen besondern von einander entlegenen Orten, und zwar bey Löthayn und bey Siebeneichen gestandenen Preussen am Freytage zu gleicher Zeit concertirtermassen vorgegangen ist, da nämlich Se. Durchl. der Prinz von Zweybrücken mit der Reichsarmee und der Kayserl. Feldmarschallieutenant, Graf von Maquire, als damahligen hiesigen Gouverneur mit einem Kayserl. Corps die bey Löthayn unter Commando des Generallieutenants von Finck auf einer Höhe und verschantzt gestandenen preußischen Truppen attaquiret, dergleichen auch von den Kayserl. Generalen von Haddick und Brentano mit ihren unterhabenden Kayserl. Völckern gegen die bey Siebeneichen unter Commando des Generalmajors von Wolfersdorf und des Obersten von Wunsch gestandenen, nachher nach Meissen sich retirten Preussen geschehen ist. Es hat das Canonenfeuer auf beiden Seiten und Orten früh um 8 Uhr angefangen, und bis Abends gegen 8 Uhr gedauret. Die Kayserlichen und Reichstruppen haben hierbey die gröste Bravour erwiesen, und alle Schwierigkeiten, so sich sonderlich am erstern Orte gefunden, wo selbige Desileen paßiren und gegen Höhen avanciren müssen, zu überwinden gesuchet, auch gegen die feindlichen Völcker, welche an beiden Orten auf 16000 Mann geschätzet werden, einen grossen Vortheil erlanget, indem einige 1000 Mann Preussen todt und bleßirt sind, und von dem Wunschischen Freybattaillon wenig übrig geblieben; überhaupt ist es auf beiden Seiten sehr hitzig zugegangen, und der Verlust nicht geringe, wie denn auch über 500 Mann preußische Kriegsgefangene über das Gebürge nach Prag gebracht worden. Seit der Zeit hat die Kayserl. und Reichsarmee gesucht, den Preussen noch mehrern Abbruch zu thun, und es sind täglich mit den streifenden Partheyen Scharmützel vorgefallen. Die Brücke am hiesigen Wilßdruffer Thore ist nunmehro zum Gehen und Fahren wieder in Stand gesetzet. Mit der am Pirnaischen Thore, welche in Eil nur halb hergestellet gewesen, geschiehet itzo ein gleiches.

Magdeburg, vom 6. Octobr.

Nach den neuesten Nachrichten aus Sachsen hat der jüngst-

hin gemeldete Marsch des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit den Feldmarschall Daun bewogen, durch Dresden über die Elbe zu paßiren, und sich bey dieser Stadt, disseits des Flusses, mit seiner und der Reichsarmee zu setzen. Hierauf hat der General-Lieutenant von Fink, um sich nicht der ganzen Macht eines so überlegenen Feindes bloß zu setzen, nöthig erachtet, sich aus seinem bisherigen Lager bey Corbitz, bis auf Belgern vor Torgau zurück zu ziehen, und daselbst des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit zu erwarten. Hochdieselben haben nunmehro auch bereits den 2 dieses die Elbe bey Torgau paßirt, und das Finkische Corps an Dero Armee gezogen.

Der General-Major von Vehla, so bey Hoyerswerda jüngsthin in die disseitige Krieges-Gefangenschaft gerathen, ist vor einigen Tagen hieselbst angekommen.

Aus dem schwedischen Hauptquartier Pasewalck, vom 2 October.

Die Ankunft des Herrn General Mantenffels mit seinem Corps zu Angermünde, eines Tages Marsch von Prentzlau, hat den Herrn Generalmajor, Graf Horn, welcher bey jetztgenannten Orte commandiret, veranlasset, sich nach Verbelau zurück zu ziehen, um von der Armee soutenirt werden zu können. Das Corps unter dem Herrn Generalmajor, Graf Hessenstein bey Lökenitz, welches, nachdem Prenzlau verlassen wurde, sowol im Rücken als von der Stettinischen Seite könte attakiret werden, campiret gleichfals in der Nähe der Armee. Den 29sten des Verwichenen attakirte der Feind ein kleines Commando von 40 Mann Husaren und Jäger, welche von 100 Mann Kavallerie soutenirt und von dem Herrn Generalmajor, Graf Horn, zu Recognoscirung eines Dorfes ausgeschickt waren; bey welcher Gelegenheit ein kleiner Scharmützel vorfiel, wobey ein Kornet von den Unsrigen bleßirt und gefangen genommen wurde, dagegen aber einige von den feindlichen Husaren in hiesige Kriegsgefangenschaft geriethen, so bald aber Succurs von dem Lager des Generalmajors, Graf Horn ankam, zogen sich die feindlichen Truppen, welche in 5 Escadrons Husaren und etwas Infanterie bestanden, zurück. Den folgenden Tag formirte der Feind eine concertirte Attaque, so wol auf das jetztgedachte als auf das Hessensteinische Lager, wurde aber auf beiden Orrtern abgeschlagen und über eine Meile verfolget. Der Feind hat auf beiden Stellen einen ansehnlichen Ver-

lust an Todten und Bleßirten, so wol von Officiers als Gemeinen, gelitten, und hat er zur Abführung der Bleßirten, alle Wagens aus den ihm am nächsten gelegenen Dörfern herausgenommen. Wir haben 20 biß 30 Todte und Verlohrne eingebüßt, und ohngefehr eine gleiche Anzahl Bleßirte bekommen, wogegen aber von dem Feinde einige zu Gefangenen gemacht worden.

Nieder-Elbe, vom 9. October.

Einige Privat-Briefe wollen, daß die Rußische Armee bey Neusalze wieder über die Oder gegangen sey. Es ist solches aber noch nicht zuverläßig.

Die Post von Berlin nach Breslau, deren Lauf seit einiger Zeit gehemmet gewesen, ist am 1sten dieses zum ersten male wieder abgefertiget worden.

Aus dem Hannöverschen, vom 6. October.

Von der Urbergabe der Stadt Münster hat man noch keine gewisse Nachricht. Es hat zwar der Marquis von Armentieres ohnlängst Mine gemacht, als ob er die Stadt entsetzen wolte, allein er ist von dem Braunschweigischen General, Hrn. von Zastrow, an der Ausführung seines Vorhabens durch die Anrückung eines Corps von der alliirten Armee, verhindert worden. Zu Cassel sind 800 Mann Englische Recruten angekommen und weiter zur alliirten Armee marschirt. Vier hundert Bergschotten, welche zu Geestendorf im Hertzogthum Bremen an Land getreten, werden gleichfalls dahin gehen. In den Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen, sind wöchentlich 256 Fuhren zur Transportirung des Casselschen Magazins nach Marburg ausgeschrieben, und ist bereits vorige Woche der Anfang damit gemacht worden. Die aus Göttingen weggeführte 6 Geisseln, sitzen noch auf der Citadelle zu Strasburg, und es scheinet, daß sie vor der Hand sich keine Hoffnung zu machen haben, erlassen zu werden. Man versichert, daß der Marschall d'Etrees vor einigen Tagen von der Armee abgereiset sey, wohin aber, ist hiesiges Ortes noch nicht zuverläßig bekant.

Aus dem Hauptquartier der alliirten Armee zu Croffdorf, vom 3. Octobr.

Wir befinden uns noch, was die Hauptstellung anbetrift, an den leztgemeldeten Oertern. Das Hauptquartier ist noch allhier zu Croffdorf, der gröste Theil der Armee auf ei-

ner Anhöhe hinter Waldkermes, das Holsteinische und das Bevernsche Corps gegen Staufenberg, diesseits der Lahne, das Wangenheimische zu Hermanstein, gegen Wetzlar, zwischen dem Lahn-Fluß und der Dille; der Herr von Lückner aber mit seinen Husaren und Jägern bey Altenstedt, zur Rechten des vorigen Wangenheimischen Lagers. Sowol bey unserer, als der Frantzösischen Hauptarmee werden die Verschanzungen aufs eifrigste fortgesetzet und verstärket. Die Franzosen befinden sich noch in ihrer vortheihaften Stellung, und glauben sich sowol zu Giessen, als Friedberg, vollkommen sicher.

Barcellona, vom 7. Sept

Die sämtliche Flotte, welche bestimmet ist, den neuen König von Spanien anhero zu überbringen, wie auch alle Personen, welche ernennet worden, Höchstdieselben zu begleiten, sind nach Neapolis abgegangen; man erwartet also Se. Cathol. Majest. mit ehestem, und werden zu Dero Empfang grosse Zurüstungen gemacht.

Londen, vom 25. und 28. Sept.

Es ist nun gewiß, daß das Parlament gegen den 15 Nov. zusammen geruffen werden soll, um über sehr wichtige Sachen zu deliberiren. Der Krieg in Deutschland soll mit Macht fortgesetzet werden. Von Neucastle wird, unterm 22. dieses geschrieben, daß ein Corps Bergschotten daselbst nach Emden eingeschifft, und unter Bedeckung eines Kriegesschiffes, bey günstigem Winde unter Segel gegangen sind. Der Admiral Rodney ist am 24. mit 2 Kriegesschiffen zurück gekommen, welche ausgebessert werden sollen. Er wird in kurtzen wieder nach seiner Esquadre abgehen. Von dem Admiral Hawke vernimt man nichts besonders, als daß er die Einwohner der Französischen Küsten zwinget, ihm Wein und Gartengewächse ꝛc. zu liefern, welches den Matrosen sehr zu statten kömmt, da der Scharbock auf der Flotte angefangen hatte einzureissen. Man weiß noch nicht gewiß, wie viele Truppen nach Deutschland geschickt werden sollen. Das Ministerium hat sich für 20000 Mann erklärt; allein der König will hierin, ohne die Einwilligung des Parlaments, nichts beschliessen; und diese Sache ist es eben, welche die Zusammenkunft des Parlaments nothwendig macht.

Der Lord Ligonier ist, seit einiger Zeit, mit der Untersuchung der Küsten von Kent und Sussex beschäftiget, wo-

nechst er solche auch in den andern südlichen Provinzen dieses Reichs, wo eine Landung geschehen könte, in Augenschein nehmen wird. Die Ostindische Compagnie hat Zeitung über Bassora vom 20. Julii, daß die Englische Flotte die Stadt Suratte, nach einer Belagerung von 40 Tagen erobert und eingenommen habe. Hier ist ein Envoye Extraordinaire von dem Kayser von Marocco angelanget, um über die Ranzionirung der dort gefangenen Englischen Sclaven, und einen neuen Friedens- und Freundschafts-Tractat zu negotiiren.

Nachrichten.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am bevorstehenden Montage, als den 15ten dieses Monaths, in des Hrn. Altvaters Hause, bey St. Marienkirchhofe, eine Meubel-Auction bevorstehet. Es kommt besonders darinnen vor, etwas Kleinigkeiten an Silber, so ein Frauenzimmer zu ihren Putz gebrauchet, allerhand Frauenskleidung, als Schlenters, Cantuschen, Schürtzen, Mützen, Tücher, Bänder, Frauenhemder ꝛc. ein beschlagener Coffer, porcellain Thertassen, holländisch Zeug, 1 Küwen und anderes höltzern Zeug ꝛc. Die Herren Liebhaber werden ersucht, am obbemeldeten Tage gegen 2 Uhr, Nachmittags, sich geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 17ten Octob. als am Mittwochen, eine Bücher-Auction im Convictorio wird gehalten werden. Der Catalogus ist am vorgemeldten Orte zu bekommen.

Es dienet allen und jeden zur Nachricht, daß die Krückischen Erben gesonnen sind, ihre in der Krdpeliner-Strasse belegene 2 Häuser den 22ten October an dem Meistbiethenden zu verkauffen und dem Käuffer wircklich zugeschlagen werden sollen. Wer nun Lust und Belieben hat, solche 2 Häuser zu erhandeln, der kann sich des Nachmittags um 2 Uhr in des seel. Herrn Caspar Krücken Behausung einfinden.

Vor einigen Wochen ist von der Wiese vor Schwaan ein schwartzer Wallach, welcher einen weissen Stern vor dem Kopf, der rechte Huf aber, so etwas schadhaft ist, zum Abzeichen hat, heimlich entkommen; wer von dem Aufenthalt dieses Pferdes Nachricht zu geben weiß, wird freundlichst ersucht, solches dem Eigenthümer Johann Scheel, Bürger in Schwaan, gegen eine gute Belohnung anzuzeigen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0654
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

83. Stück.

Montag, den 15. October.

Dresden, vom 1 October.

Den 29sten des verwichenen Monaths, Vormittags gegen 10 Uhr, trafen Se. Excellenz der K. K. Generalfeldmarschall, Graf von Daun, mit starckem Gefolge von Generals in hiesiger Stadt ein, und traten in dem Quartier des hier anwesenden Generalfeldmarschallieutenants, Graf von Maquire, in dem hoymbschen Hause ab. Eine Stunde darauf kam auch die unter Dero Commando stehende K. K. Armee an, und marschirte über die 3 Schifbrücken, welche Tags zuvor über die Elbe geschlagen worden sind. Der Marsch hat von 10 Uhr Vormittags biß in die dunckle Nacht gedauert, und der Artilleriezug allein über 2 Stunden. Jedes Regiment hatte eine ziemliche Menge ungarische Ochsen und Schafvieh bey sich. Auf der Anhöhe bey Kesselsdorf hat besagte Armee sich in 3 Treffen vertheilet, und ihr Lager geschlagen, und soll solche auf 100000 Mann starck seyn. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Daun ist eine Stunde von hier, zu Pesterwitz, auf dem Guth des Kammerherrns von Rumtsch. Um alle Unordnung zu vermeiden, hat nichts von der Armee durch die Stadt defiliren dürfen. Gestern aber sind über 1000 Wägen, die mit Mehl, Reis, Getraide und Fourage beladen waren, theils über die Schifbrücken, theils durch die Stadt der Armee gefolget. Des Prinzen

Heinrichs Königl. Hoheit sollen zwar gesucht haben, der Daunischen Armee auf ihrem Marsch eine Diversion zu machen, es ist aber das Vorhaben fehl geschlagen. Man sagt, es hätte besagter Prinz seinen Marsch über Grossenhayn nach Meissen genommen, um sich mit dem Finkischen Korps zu vereinigen. Unsere beiden Königl. Prinzen Albert und Clemens werden nächster Tagen aus Prag wieder allhier eintreffen, weil sie von Sr. Majestät, unserm allergnädigsten Könige, die Erlaubniß erhalten, bey der K. K. Armee der Kampagne mit beyzuwohnen. In Zeit von 8 Tagen müssen hiesige Handwercker 50 Stück Lavetten fertig machen. Der General Haddick soll heute mit einem starcken Korps nach der Gegend Nossen und Meissen defiliren. Von der Feldbeckerey haben deswegen auch 100 Mann aufbrechen müssen. Der Saltzvorrath nimmt hier sehr starck ab, weil keine Zufuhr auf dem Wasser anhero kommen kan. Um hiesige Stadt auf den Dörfern crepirt vieles Vieh, und durch die rothe Ruhr werden auch viele Menschen aufgerieben. Die schwer Bleßirten und Krancken, die hier gelegen, werden alle auf Schiffen nach Böhmen transportirt. Die von den Preussen zu Geisseln hier gebliebene 2 Officiers, als ein Major und ein Kapitain, hat man dieser Tagen als Kriegsgefangene nach Prag geführet, weil die preußische Garnison, die von hier mit bekommene österreichische Bedeckung zu Kriegesgefangenen gemacht, auch die Schiffe und Vorspannbauern zurück behalten haben soll.

Franckfurt, vom 5 October.

Ohnerachtet alles hier so ruhig ist, als ob man keine Armee so nahe hätte, so ist doch gestern die Neugierde der Franckfurter Einwohner auf einmal in Bewegung geraten, als gestern Abends unvermutet der Hr. Herzog von Broglio, nebst seinem Bruder, dem Grafen, dem Marquis de Nicolai und dem Marquis d' Antichamps seinem Neffen von der Armee hieselbst eintraf, und diesen Morgen weiter nach Franckreich zurück reisete. Die Mutmassungen und Urtheile, so hierüber gefält werden, sind unzählig, und schiessen vielleicht meistentheils fehl. Uebrigens fangen die Franzosen nun auch an, die hiesige Dorfschaften zu fouragiren, ohnerachtet ihnen ein Theil der geforderten Lieferung zugestanden worden. Vermutlich wird sich in wenigen Tagen eine Veränderung zeigen. Dem Verlaut nach, sol Franck-

furt der Vorposten oder die Tete der Armee werden, zum Hauptquartier aber Koblenz bestimt seyn.

Leipzig, vom 4 October.

Unsere Einwohner, welche ihren Beytrag, wozu man sie wegen der neuen preußischen Contribution von 300000 Rthlr. taxirt hat, nicht aufs Rathhauß geliefert, sind mit einer militairischen Execution auf Morgen bedrohet worden. Inzwischen läuft hier ein Gerücht, daß die Oesterreicher anrücken und ein jeder schmeichelt sich, daß er durch ihre Ankunft von der Zahlung werde befreyet werden. Der hiesige preußische Commandant, welcher aber nicht dieser Meynung ist, hat sich zu einer standhaften Gegenwehr entschlossen und gedenckt sich im Fall eines Angrifs hauptsächlich auf der Pleissenburg äusserst zu vertheydigen.

Magdeburg, vom 8 October.

Der Hof hat folgendes bekannt machen lassen:

Nachdem die Rußische Armee nunmehro gänzlich über die Oder zurück gegangen, und von derselben sich keine Truppen mehr diesseits des Strohms befinden, so ist die bishero unterbrochene Gemeinschaft mit der Königl. Armee dadurch wieder hergestellet, und man hat daher in Ansehung dessen, so seit dem 19ten September bey derselben vorgefallen, aus dem Königl. Hauptquartier zu Zörbau, jenseits Glogau, folgende Nachricht erhalten:

„Wie die Rußische Armee von Gubben aufgebrochen war, so erhielte dieselbe von der Daunischen Armee eine neue Verstärckung von 5 Regimentern Cavallerie und einigen Battaillons, welche den 21sten Septemb. bey Christiansstadt zu den Russen stiessen. Die Absicht der Feinde ging ohne Zweifel dahin, vor Glogau zu gehen, und diesen Ort mit vereinigten Kräften anzugreifen. Sr. Majestät der König entschlossen sich, ihnen durch geschwinde Märsche zuvor zu kommen, welches auch so wohl von statten ging, daß sie den 21 zu Sagan und den 22sten zu Neustadt anlangten, ohngeachtet die Feinde einen viel nähern Marsch hatten. Dieselbe langten den 22sten erst zu Freystadt an, und richteten ihren Marsch nach der Oder, welches anzeigte, daß sie längs diesem Strohm marschiren und auf Beuthen gehen wollten. Sr. Majestät der König setzten sich darauf mit der Armee hinter Beuthen auf den Höhen von Nenckersdorf und Baunau. Beyde Armeen blieben die Nacht

über unter den Waffen. Die Feinde machten verschiedene gegen einander laufende Bewegungen, aus welchen man nichts anders urtheilen konte, denn daß sie die Königl. Armee angreifen wollten, oder, daß sie ihre Anschläge verrücket fanden, wie denn die Königl. Armee würcklich einen Theil des Lagers besetzet hatte, welches die Feinde hatten nehmen wollen. Den folgenden Tag kam die feindliche Generalität unsere Stellung zu recognosciren; es sey aber daß sie selbige zu starck fanden, oder aus andern Ursachen, so retirirte sie sich in der Stille, und gegen Mittag sahe man sie ihre Zelter aufschlagen. Nachdem sie den 27sten einen Courier von dem Generalfeldmarschall Daun erhalten, so liessen sie, bey Carolath, Brücken über die Oder schlagen, und fingen den 28sten an darüber zu gehen. Sobald Sr. Königl. Majestät davon Nachricht erhalten, so eilten sie mit einigen Esquadrons und Battaillons dahin, um die feindliche Arriergarde zu beunruhigen. Allein man fand, daß sie allbereits alle herüber waren, und es wurden nur noch einige Gefangene gemacht. Hierauf muste die Armee nach Glogau marschiren. Sr. Majestät der König haben mit einem ansehnlichen Theil derselben die Oder paßiret, und ihr Hauptquartier zu Zörbau genommen, um die fernere Bewegungen der Feinde zu beobachten. Die Russen standen den 5ten bey Billaba, und die Oesterreicher bey Kutlow, sie sind aber nachhero auf Schlichtingsheim marschiret." Aus Sachsen hat man keine nähere Nachricht, als daß des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit, mit der unterhabenden Armee, von Torgau bis Strehlen, vorgerücket sind.

Man ist aber nunmehro im Stande einige nähere Umstände von demjenigen, so bey dieser Armee vorgefallen, seitdem hochgedachten Prinzen Königl. Hoheit das Commando derselben übernommen, mitzutheilen;

Nachdem Se. Königl. Majest. den Marsch gegen die Russen angetreten, so wurde die Gemeinschaft zwischen beyden Armeen dergestalt unterbrochen, daß des Prinzen Königl. Hoheit nicht die geringste Nachricht von Sr. Königl. Majest. haben konte. Nichts destoweniger fanden sie doch Mittel die Operationen des Königes, mit gutem Erfolge zu unterstützen. Nachdem sie vor die Sicherheit des Schlesischen Gebürges gesorget hatten, so verliessen sie das Lager bey Schmotzseiffen, und thaten einen geschwinden Marsch

nach Sagan, wodurch der Feldmarschall Daun gehindert wurde, sich näher an die Russen zu schliessen, oder ihnen mehrere Truppen zu Hülfe zu schicken. Als dieser General darauf sich gegen des Prinzen Königl. Hoh. bey Sorau setzte, so tournirten sie dessen Armee durch einen über Sprottau und Bunzlau gegen Lauban genommenen Marsch, welches nicht allein den Feldmarschall Daun nöthigte, sich auf Görlitz zurück zu ziehen, sondern auch den General de Ville dahin brachte, seinen vortheilhaften Posten bey Lauban zu verlassen, und sich zur Daunischen Armee zu ziehen. Der Prinz besetzte hierauf den Posten von Lauban und bediente sich der Gelegenheit, daß bis dahin zu Markliffa unter dem General-Major von Stutterheim gegen den General de Ville gestandene Corps nach Böhmisch-Friedland und Zittau zu detachiren. Gedachter General-Major bekam zu Friedland 2 Obristlieutenants, 4 Capitains, 5 Subalternofficiers und 669 Grenadiers zu Kriegesgefangenen, nebst 2 Canonen, und ließ 1600 Centner Mehl, 4000 Scheffel Hafer und 10000 Portiones Brod, wegen ermangelnden Fuhrwercks verderben. Als er darauf gerade auf Zittau rückte, die Oesterreicher aber die Garnison daselbst verstärckt hatten, und das dortige Magazin nach Gabel in Sicherheit bringen wolten, traf er solchen Transport unter Weges, und da von solchem der Anspann gleich davon ging, so detachirte gedachter General-Major den Major von Reitzenstein mit 100 Mann nach Gabel. Es marschirten aus diesem Ort 120 Mann Infanterie den Husaren entgegen, allein letztere setzten mit dem Säbel in der Faust unter sie, machten 103 davon gefangen, hieben die übrigen nieder, und würden auch selbst das Städtgen Gabel, in welchem die ganze Bagage der Oesterreichischen Armee gewesen seyn soll, eingenommen haben, wenn sie nur einige Infanterie und Canonen bey sich gehabt hätten. Indessen wurden bey dieser Gelegenheit abermals 5000 Fässer Mehl, 10000 Centner Heu, viele Fässer mit Gewehr und vielen Wagens verbrandt, dahingegen den Unsrigen diese ganze Expedition nicht mehr als 15 Mann an Todten, Verwundeten und Verlaufenen gekostet. Der General-Major von Stutterheim konte in Ermangelung schwerer Canonen gegen Zittau nichts unternehmen, und muste es dahero bey den erhaltenen Vortheilen bewenden lassen. Indessen sahe der Feldmarschall Daun sich dadurch

genöthiget, sich von Görlitz bis hinter Bautzen zurück zu ziehen, dagegen des Prinzen Königl. Hoheit wieder nach Görlitz vorrückten. Der General-Major von Krockow fand Gelegenheit bey dem Abmarsch der feindlichen Armee nach Bautzen derselben in die Arriergarde zu fallen, eine gute Anzahl Gefangene zu machen, und an 500 Bagagewagens und Mehlkarren wegzunehmen und zu verbrennen. Da hierauf des Prinzen Königl. Hoheit nöthig fanden, sich mit der Armee der Elbe zu nähern, so brachen Sie des Abends in der Stille von Görlitz auf, und tournirte die Daunsche Armee abermals mit solcher Geschicklichkeit, daß sie nach 3 Märschen den 24. Sept. die Stadt Hoyerswerda erreichten, wo sie den General Vehla mit einem Corps von ohngefähr 6000 Croaten und Husaren antrafen, welches sie mit der Avantgarde angriffen und dergestalt übern Haufen warfen, daß, ob schon solches sich in einem nahe dabey gelegenen Wald retirirte, dennoch der General Vehla selbst, nebst 24 Officiers und 1500 Mann, zu Kriegsgefangenen gemacht, 3 Canonen genommen, der Ueberrest aber zerstreuet wurde, nachdem es auf die 1000 Todte auf dem Platz und bey dem Verfolgen im Walde liegen lassen, dahingegen der disseitige Verlust an Todten und Bleßirten sich nur auf 60 beläuft. Der Feldmarschall Daun hat nach des Prinzen Abmarsch von Görlitz sich gleich dahin gezogen, in der Meinung, daß der Prinz zu des Königs Majestät nach Schlesien gegangen wäre, da er aber gesehen, daß des Prinzen Königl. Hoheit schon hinter ihm stünden, so ist er mit forcirtem Marsche wieder zurück nach Bautzen, und von dort nach Dresden gegangen.

Camin, vom 29 September.

Den 20sten dieses Monaths, ward unser Ort von den auf der Insul Wollin stehenden schwedischen Truppen auch heimgesuchet. Es landete, gegen Mittag, der Oberadjutant, Major von Steding, mit 150 Mann und sieben Husaren, in verschiedenen Böthen, zu Wasser an, und forderten, nach vorgezeigter Ordre des commandirenden General-Lieutenannts von Fersen, von der Stadt 6000 Rthlr und dem Domcapitul 2000 Rthlr. Strafe, weil vor 2 Jahren die Truppen eines hieselbst gestrandeten schwedischen Transportschiffes, in die Gefangenschaft gerathen wären. Die Stadt brachte indessen 1000 Rthlr. und das Domcapitul 500 Rthlr. mit vieler Mühe auf, womit das schwedische

Commando gegen Abend wieder abgegangen ist, und hiernächst auch die Insul Wollin verlassen hat.

Haag, vom 6 October.

Der französische Gesandte alhier, Hr. Graf von Affry, soll gegen einige seiner Freunde geäussert haben, daß er seinem Hofe die Abschrift von dem in Holland öffentlich bekannt gemachten Memoire des englischen Ministers, Hrn. Yorke übersendet hätte, und daß er ehestens Ordre erwarte, Ihro Hochmög. auch eins zu übergeben, um denen Beschuldigungen des engl. Ministers zu widersprechen, und darzuthun, daß man denen handelnden Unterthanen der Republick nicht verbieten könne allerhand Waaren an ihre Nachbarn zu verkaufen, mit welchen sie nicht über den Fuß gespannet wäre, wie denn noch neulich der preußische Minister, Hr. von der Hellen, Kriegsmunition und Lebensmittel hätte aufkaufen und zu Wasser nach Magdeburg transportiren lassen, zu geschweigen, daß die allirte Armee deren viele aus diesem Lande bekäme.

Wie man vernimt, so ist ein zweites Schreiben der Erbprinzeßin von Hessencassel, worinnen Ihre Königl. Hoheit aufs neue die Garantie und Interceßion Ihrer Hochmög. in Ansehung der Grafschaft Hanau reclamiren, commissorial gemacht worden, und es wird auch allem Ansehen nach bis zum künftigen Frieden dabey bleiben, indem Ihro Hochmög. Bedenken tragen, desfals einen weiten Schritt zu thun, nachdem sie auf ihre erste Interceßion am französischen Hofe nichts auszuwircken vermocht, theils auch, weil, wie man sagt, bey Lebzeiten Se. Durchl. des Hrn. Landgrafen von Hessencassel der Fal der Garantie nicht existire.

Man ist hier sehr begierig, zu wissen, was ein am verwichenen Mittwochen von Petersburg gekommener und in Eile hier durch nach London gegangener Curier an den dasigen Prinzen von Galitzin überbringen wird, indem er von dem rußischen Ministerio mit Depeschen von größter Wichtigkeit abgefertigt seyn soll.

Es wird hiedurch angezeiget, daß am heutigen Montage, als den 15ten dieses Monaths, in des Herrn Altvaters Hause, bey St. Marienkirchhofe, eine Meubel-Auction bevorstehet. Es kommt besonders darinnen vor, etwas Kleinigkeiten an Silber, so ein Frauenzimmer zu ihrem Putz gebrauchet, allerhand Frauenskleidung, als Schlenters, Can-

tuschen, Schürtzen, Mützen, Tücher, Bänder, Frauenhemder ꝛc. ein beschlagener Coffer, porcellain Thertassen, holländisch Zeug, 1 Küwen und anderes höltzern Zeug, Betten, u. d. gl. Die Herren Liebhaber werden ersucht, am obbemeldeten Tage gegen 2 Uhr, Nachmittags, sich geneigt einzufinden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 17ten Octob. als am Mittwochen, eine Bücher-Auction im Convictorio wird gehalten werden. Der Catalogus ist am vorgemeldten Orte zu bekommen.

Es soll das in der Cröplienerstrasse belegene Oehlmannische Haus nebst einer Bude und einem Packhause binnen 14 Tage aus der Hand verkauffet werden. Mehrere Nachricht können die Liebhabere hiezu von dem Chirurgo, Hn. Meese, erhalten.

Es dienet allen und jeden zur Nachricht, daß die Krucischen Erben gesonnen sind, ihre in der Kröpeliner-Strasse belegene 2 Häuser den 22ten October an dem Meistbiethenden zu verkauffen und dem Käuffer wircklich zugeschlagen werden sollen. Wer nun Lust und Belieben hat, solche 2 Häuser zu erhandeln, der kann sich des Nachmittags um 2 Uhr in des seel. Herrn Caspar Krücken Behausung einfinden.

Da am 22ten dieses Monaths in des seel. Christian Oehlmanns Behausung, in der Kröpelinerstrassen, allerhand Zinn, Kupfer, Meßing, Schlösser, Coffer, Schapprn, Tische, Stühle, Leinen und Betten, Mannskleider und Wäsche soll verauctioniret werden; so werden die Liebhaber dienstlich ersuchet, sich gegen 2 Uhr Nachmittags geneigt einzustellen.

Es wird den Liebhabern guter Bücher Nachricht ertheilet, daß künftigen Monath als den 5ten November dieses Jahres, in des Herrn Secr. M. Guhlen Hause ein ziemlicher Vorrath von Theol. Polem. Exeget. Philol. Philos. und Historischen, sowol in Historia litteraria als politica und homiletischen, ja auch einige, besondere medicinische Bücher (deren theils gut conditionirt, theils auch rahr sind) wird verauctioniret werden. Den Catalogum hievon kan man nach Belieben abhohlen lassen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist ein gedrucktes Verzeichniß der neuesten Disputationen, von auswärtigen Academien, unentgeltlich zu haben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0662
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

84. Stück.

Freytag, den 19. October.

Dresden, vom 6 October.

Seit dem am ersten dieses erfolgten Aufbruche der Kayſ. Königl. grossen Armee aus hiesiger Gegend, hat man weiter nichts vernommen, als daß die bey Meissen zu Löthayn und Siebeneichen gestandenen beyde preußischen Corps, so bald sie von derselben Annäherung Nachricht erlanget, auf eine schleunige Retirade bedacht gewesen, und den Marsch in aller Eil gegen Torgau genommen, als worzu besonders das preußische Corps bey Meissen, welchem man den vorgehabten Uebergang über die Elbe streitig gemacht, sich gezwungen gesehen. Es werden nunmehr diese preußische Völcker von obgedachter Kayserl. Königl. Armee, so viel man weiß, verfolget, doch dürfte der Marsch, wegen des bis vorgestern beständig gedauerten Regenswetters, sehr beschwerlich gewesen seyn. Sonsten befinden sich die beyde Königl. Printzen Albert und Clemens wieder allhier, sie werden bey der Kayserl. Königl. Armee als Volontairs dem Feldzuge beywohnen, zu dem Ende die Feldgeräthschaften verfertiget, auch Leute angenommen und Pferde angeschaffet werden. Auf hohe Gouvernements Verordnung hat der Stadtmagistrat durch gedruckte Zettel folgendes bekannt machen lassen: 1) Soll die Bürgerschaft und Handlungsinnung anzeigen, wie viel an Pulver, Bley und

Brantewein vorräthig sey. 2) Soll niemand Fremde oder andere Passagiers, wer sie auch seyn, in sein Haus aufnehmen, ohne es vorhero bey Sr. des Herrn Gouverneurs und Generalfeldzeugmeisters, Grafens von Marguire Excell. anzumelden. 3) Sollen die Logiszettel täglich längstens Abends um 6 Uhr auf die Hauptwache eingegeben werden, und wenn nachhero noch Passagiers ankommen, soll der Zettel nachgeschicket werden. 4) Soll Abends nach 10 Uhr niemand ausser dem Nothfall sich auf der Gasse finden lassen, am wenigsten aber Truppweise beysammen stehen bleiben, wiedrigenfalls solche durch die Patrouillen arretiret zu werden Gefahr laufen.

Aus der Gegend Dresden, vom 6 October.

Gestern hat man drey Meilen von hier, bey Stolpen, den ganzen Tag über, starck canoniren gehört, und es heisset, daß zwischen einem preußischen Corps und dem Corps des österreichischen Generals Beck ein hitziges Gefechte vorgefallen sey. Die grosse österreichische Armee rücket indessen immer weiter vorwärts und das Hauptquartier derselben ist zu Lommatsch.

Aus Francken, vom 6 October.

Wegen der in Sachsen eroberten preußis. Magazine haben sich die schwäbische und baiersche Kreiskriegscommissariate zwar ebenfals um ihren Antheil gemeldet; es ist ihnen aber von dem Kayserl. und Reichsoberstenkriegscommissair, Grafen von Wildezek, alle Hofnung zu einiger Mittheilnehmung, so wie dem fränckischen Kreise rund abgeschlagen und dabey zu verstehen gegeben worden, „daß solche Magazine Se. Kayserl. Majest. als obersten Feldherren, allein zuständig wären.“ Unter diesen Magazinen wird das Wittenberger allein auf 500000 Fl. geschätzt.

Magdeburg, vom 13 October.

Man vernimmt aus Sachsen, daß des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit mit der Armee annoch bey Strehlen stehen, der Feldmarschall Daun aber sich derselben bis auf eine Viertelstunde genähert haben. Indessen ist doch bishero nichts als kleine Scharmützel vorgefallen.

Berlin, vom 12 October.

Sr. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, denen Einwohnern zwischen Franckfurth und Crossen 1000 Wispel Mehl und 1000 Wispel Korn zu schencken,

welche sie aus den Königl. Magazinen empfangen sollen. So wie man Nachricht hat, sollen sich Sr. Majestät nicht mehr gegen die Russen in höchster Person befinden, sondern in Sachsen seyn.

Hannover, vom 12 October.

Nach den Briefen, die aus Bremen eingegangen, ist durch besagte Stadt ein Korps Bergschotten aus England kommend, paßiret und hat den Weg nach Grosdorf fortgesetzet, allwo noch das Hauptquartier Sr. Durchl. des Herzogen Ferdinands ist. Bey bemeldeter Armee, die noch ihren vorigen Stand hat, ist nichts von Belang vorgefallen, ausser einigen kleinen Scharmützeln mit den leichten Truppen. Nach Münster ist von gedachtem Lager eine ansehnliche Verstärckung mit einem nicht geringen Zuge schwerer Artillerie abgegangen, bey dessen Anlangung die förmliche Belagerung von erwehnter Stadt ohne Anstand wird vorgenommen werden, obgleich der feindliche Generallieutenant von Armentieres die Belagerung mit seinem Korps zu hintertreiben sucht. Bey der hiesigen Besatzung wird anitzo das Exerciren täglich fortgesetzet, auch muß sich die Landmiliz beständig im Feuern üben. Täglich finden sich viele Recruten sowol bey dem Scheiter- als auch bey dem Brandeischen Freybattaillon ein, denen auch ein gutes Handgeld gereicht wird. An den neuen Mondirungsstücken wird mit allem Eifer gearbeitet. Der erblaßte Körper des Herrn geheimen Raths und Großvoigts von Steinberg, wurde in der vorigen Nacht nach seinen Gütern abgefahren, um daselbst beygesetzt zu werden. Der Herr Oberstlieutenant von Kraushaar hat den Character als Oberster erhalten. Wie verlautet, so ist zwischen einen starcken Korps Oesterreicher und einen Detaschement unserer Jäger und Husaren in der Gegend von Nordhausen ein starcker Scharmützel vorgefallen, wovon man die näheren Umstände noch erwartet.

Aus Hessen, vom 8 October.

So eben läuft allhier die Nachricht ein, daß 2000 Mann Franzosen abermahlen auf dem Marsch nach Hersfeld begriffen seyn sollen, um allda das Magazin aufzuheben. Sonsten ist von der Armee weiter noch keine Neuigkeit eingelaufen, als daß die streifende Partheyen französischer Seite bis Ziehenhayn gehen, und von alliirter Seite eben dergleichen sich bey Frankfurt sehen lassen. Von denen Reichstruppen

aus Schmalkalden hat man noch nichts nähers vernommen. Man glaubt also hier, daß sie sich daselbst nicht verweilet haben. Gestern sind zu Kassel abermal 500 Mann Engländer angekommen und einquartiret worden.

Aus Hessen, vom 11 October.

Vorgestern erhielte man hier die Nachricht, daß am verchinen Sonntage bey der Stadt Sangerhausen zwischen den kaiserl. und hannöverischen Truppen ein starcker Scharmützel vorgefallen sey, welcher sich mit einer grossen Einbusse auf Seiten dieser letztern geendiget hat. Von 70 hannöverischen Jägern sind nicht mehr als 18 Mann, nebst ihrem Kapitain, dem Herrn von Bülow, davon gekommen. Zu Hersfeld haben den 8ten dieses 300 fischersche Husaren 150 Wagen mit Fourage aufgehoben und zugleich den dortigen Rentmeister, den Licentiaten Hartert, als Geissel mit fortgeführet. Es sind daher den 9ten sogleich von dem Wurmischen Battaillon einige 100 Mann auf Hersfeld detaschiret worden, auch sollen von der Armee das Kanitzische und Ysenburgische Regiment, nebst einigen Husaren, ebenfals den obermeldten fischerschen Haufen entgegen geschickt seyn.

Lippstadt, vom 5. Octobr.

Nähere Berichte aus der Gegend Münster geben, daß es dem Hrn. Marquis von Armentieres geglükt, einige Provision in die Stadt Münster zu werfen, worauf er sich am 3ten nach Notteln und am 4ten nach Coesfeld zurückgezogen, weshalb nun das Imhofsche Korps Münster aufs neue bloquirt hält und ist das Hauptquartier wieder zu Dyckburg nahe an der Stadt.

London, vom 2. October.

Das Parlament, welches übermorgen seine Sitzungen wieder anfangen solte, ist bis zum 13. Nov. ausgesetzt, da es denn ohne Verschub zusammen kommen wird. Ausser der Subsidienvermehrung für den König von Preussen und der Sendung der 20000 Mann englischer Truppen nach Deutschland versichert man, daß auch ein neuer Subsidientractat zwischen unserm und dem von Petersburg vor seyn solte, vermöge welchen ersterer dem andern, 3 Jahre nach einander, 300000 Pf. Sterl. bezahlen und letzterer seine Truppen in dem gegenwärtigen Kriege nicht mehr gegen den König von Preussen und dessen Alliirten agiren lassen, son-

dern solche unmittelbar nach Rußland zurück beruffen würde. Man hoffet, daß ein so wichtiger Gegenstand bey dem künftigen Parlamente ungehindert werde paßiret werden, zufolge des zwischen Frankreich und England bestehenden Kartels wird die Auswechselung der widerseitigen Kriegsgefangenen ehester Tagen vor sich gehen. Wir haben gegenwärtig 23500 Gefangene von den Franzosen, worunter die Officiers gerechnet sind. Der Admiral Rodney ist am Bord des Deptford den 26sten des vorigen von Spithead wieder nach der französischen Küste unter Segel gegangen, um sich mit der alda schon kreuzenden Flotte zu vereinigen, die ansehnlich verstärkt werden soll; so wird auch in kurzem die Escadre des Admirals Callis auslauffen und in dem Kanale kreutzen. Einige Schiffe von der Kauffardeiflotte aus den Inseln unterm Wind, die 320 Segel stark ist, sind bereits in verschiedenen Häven dieses Königreichs angelangt, imgleichen ein Theil von einer zwoten von 110 Segeln, die aus der Ostsee komt, wie denn auch einer dritten von 140 Schiffen aus Jamaika ebenfalls entgegen gesehen wird. Die 3 zu Kinsale angelangte O. J. Retourschiffe haben die Zeitung mitgebracht, „daß der Oberste Ford, der auf der Küste von Coromandel kommandiret, an der Spitze von 400 Europäern und 2000 Cypayes, den Herrn von Conflans, der den Herrn von Bussy in dem Kommando der französischen Truppen nachgefolget ist, an der Spitze von 600 national Franzosen und 7000 Cypayes attaquiret, geschlagen und einen vollständigen Sieg erfochten hätte; die ganze feindliche Armee wäre auf einmal ruiniret und der Hr. von Conflans selbst zum Kriegsgefangenen gemacht; die Franzosen hätten hierauf eins ihrer vornehmsten Forten und auch das von St. David räumen müssen, nachdem die Vestungswerker vorher gesprengt worden; 4 bis 500 Mann französischer Truppen von dem Hrn. Lally hätten auf der Escadre unsers Admirals Pocock, als Mariniers Dienste genommen; gedachter Admiral hätte seine Mariniers ans Land gesetzt, und mit denenselben den Obersten Ford in gedachter Action unterstützt.„ Bey Abgang der O. J. C. Schiffe nach Europa, wäre dieser Admiral mit seiner Flotte nach Bombay gesegelt, um dieselbe zu kalfatern, da er denn in dem verwichenen März habe nach Madras zurückgehen wollen; die Franzosen wären zu gleichem Ende nach der Insel St. Mauricius gesegelt. Der

Admiral Cornish ist den 13. May von Madera abgegangen, um zu dem Admiral Pocock zu stossen, der nach dieser Vereinigung viel stärker an Kriegsschiffen, als die Franzosen in Asien seyn wird.

London, vom 9 October.

Der Hof hat verschiedene Berichte empfangen, welche melden, daß die Franzosen eine grosse Anzahl Truppen, zu verschiedenen Expeditionen gegen die Lande des Königes, eingeschift haben. Der Hr. Thurot wartet zu Dünkirchen auf Gelegenheit, um auszulaufen, und hat 1500 Mann am Bord; und der Hr. von Aiguillon wartet auf der Küste von Bretagne gleichfalls darauf. Auf der Rheede von Belliste sollen 122 Transportschiffe, und 12 Fregatten, und 2 Kriegesschiffe liegen. Alle diese Berichte erwecken bey Hofe grosse Aufmerckſamkeit, und es sind neue Verhaltungsbefehle nach allen Haven geschickt worden. Zu Portsmouth werden die neulich aus Westindien zurückgekommene Kriegesschiffe ausgebessert. Der Admiral Hawke kreutzet noch auf der Höhe von Breſt und Heyssant, und hat 3 Kriegesschiffe, und verschiedene Fregatten detaschirt, welche in der Bay von Quiberon kreutzen, woselbst 100 Transportschiffe 35000 Mann zu einer Landung in Irland, an Bord haben sollen, wenn man sonst einer Liste glauben kann, die auf einem Französischen Schiffe gefunden worden. Unsere Truppen haben sämtlich Ordre, sich marschfertig zu halten.

Gestern hat die Ost-Indische Compagnie von Lissabon die angenehme Zeitung erhalten, daß ihre Schiffe, der Tavistock, der Prinz Henry, Osterley und Hawke, von China kommend, in Brasilien angelanget sind, nachdem sie auf der Höhe von St. Helena 2 Französische Fregatten abgeschlagen haben. Die Zeitung, daß die Engeländer Suratte eingenommen haben, wird confirmiret; imgleichen, daß sie sich von Mecalbandor Meister gemacht haben. Die Inhaber der im April ausgegebenen Billets der Marine, sollen solche mit denselbigen Zinsen in Obligationen verwandeln lassen, und bey den Subscriptionen zu den Subsidien des künftigen Jahres den Vorzug haben. Zu Portsmouth sind 150 Kauffahrdeyschiffe, und zu Bristol etc. etc. der Rest der Flotte von den Lewards Insuln angekommen, bis

auf fünf, welche am 18ten pass. bey Scilly untergegangen sind.

Haag, vom 9 October.

Es wird an einer Medaille gearbeitet, welche bey Gelegenheit der Vermählung des Prinzen von Nassau-Weilburg mit der Prinzeßin Carolina von Oranien, die dem Vermuthen nach künftigen Monath wird vollzogen werden, ausgetheilet werden soll. Da man mit den letzten Briefen aus England vernommen hat, daß eine Konvention zwischen Großbrittannien und Rußland vor sey; so bildet man sich ein, daß der rußische Kurier, welcher am verwichenen Mittwochen hierdurch gieng, dem rußischen Minister, Prinzen von Gallitzin, desfals die Instructiones und die Ordre überbringen werde, im Nahmen seiner Kaiserin solche zu unterzeichnen.

Nachrichten.

Wann die Schmiede zu grossen Ridsenow, wobey gute Wohnung, Garten, Wiesewachs, 18 Scheffel Ackerwerck und gute Nahrung, nebst der Kruglage vorhanden, kommenden Ostern 1760. aus der Pacht fält; so wird solches denenjenigen kund gemachet, welche solche, mit guten Schmiede-Gästen versehene Schmiede zu pachten resolviren, und können solcherhalb sich bey des Guthes Herrschaft, dem Hrn. Baron von Wendhausen, melden.

Es wird am 27sten October dieses 1759sten Jahres ein Teich, worinnen Karpen und grosse Karutzen, abgelassen; es können demnach diejenigen, so welche zu kauffen belieben, vom gemeldeten Dato an, dergleichen Fische, a Pf. 5 ßl. von grossen Ridsenow holen lassen.

Sollten noch Freunde seyn, die a) vom Iure Meckl. Lub. et Hamb. illustrato, die Cent. 3. 4. 5 45 Bogen, zu 24 ßl. b) von denen Selectis Iur. Rost. fasc. 5. 6. und vom fasc. 7 die beyden ersten Specimina, zusammen 30 Bogen, zu 12 ßl. c) die drey Bogen, der Mecklenb. Dörfer-Geschichte, auf Schreib-Papier, zu drey ßl. und d) das dritte Spec. des Calend. Iurid. Mecklenburg. vierdtehalb Bogen, zu 1 ßl. begehrten, mögen dieselben, bis Ende, dieses Jahrs, an die Ministros Acad. Rostoch. sich melden. Nach solcher Zeit soll kein Exemplar weiter zu haben seyn. Die sub a. b. c. stehenden Schriften werden mit Gott, anno 1760 fortgesetzet.

Denen Herren Interessenten der 34sten Hamburger Stadt-Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe bey Hrn. Tobias Willebrandt jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben gantze, halbe und viertel Loosse, zu der neuen 35sten Hamburger Stadt-Lotterey, gegen baare Bezahlung, zu bekommen.

Es soll das in der Cröplienerstrasse belegene Oehlmannische Haus nebst einer Bude und einem Packhause binnen 14 Tage aus der Hand verkauffet werden. Mehrere Nachricht können die Liebhabere hiezu von dem Chirurgo, Hn. Meese, erhalten.

Es dienet allen und jeden zur Nachricht, daß die Kruckischen Erben gesonnen sind, ihre in der Kröpeliner-Strasse belegene 2 Häuser den 22ten October an dem Meistbiethenden zu verkauffen und dem Käuffer wircklich zugeschlagen werden sollen. Wer nun Lust und Belieben hat, solche 2 Häuser zu erhandeln, der kann sich des Nachmittags um 2 Uhr in des seel. Herrn Caspar Krücken Behausung einfinden.

Da am 22ten dieses Monaths in des seel. Christian Oehlmanns Behausung, in der Kröpelinerstrassen, allerhand Zinn, Kupfer, Meßing, Schlösser, Coffer, Schapprn, Tische, Stühle, Leinen und Betten, Mannskleider und Wäsche, imchen 1 Schreib-Chatulle, 1 Tragekasten, und unterschiedliches porcellainen Zeug soll verauctioniret werden; so werden die Liebhabere dienstlich ersuchet, sich gegen 2 Uhr Nachmittags geneigt einzustellen.

Es wird den Liebhabern guter Bücher Nachricht ertheilet, daß künftigen Monath als den 5ten November dieses Jahres, in des Herrn Secr. M. Guhlen Hause ein ziemlicher Vorrath von Theol. Polem. Exeget. Philol. Philos. und Historischen, sowol in Historia litteraria als politica und homiletischen, ja auch einige, besondere medicinische Bücher (deren theils gut conditionirt, theils auch rahr sind) wird verauctioniret werden. Den Catalogum hievon kan man nach Belieben abhohlen lassen.

Bey dem Verleger dieser Zeitung ist ein gedrucktes Verzeichniß der neuesten Disputationen, von auswärtigen Academien, unentgeltlich zu haben.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

85. Stück.

Montag, den 22. October.

Constantinopel, vom 3. Sept.

Der Sultan hat den Großadmiral dieses Reichs ab- und an dessen Stelle den Aga, oder General der Janitscharen, der zugleich auch zum Pacha von 3 Roßschweiffen erkläret ist, wiederum gesetzt. Von Salonichi hat man, daß der Consul von Ragusa, welche Republik an die Pforte zinsbar ist, auf öffentlicher Strasse, als er nach seinem Hause gehen wollen, ermordet worden sey. Der dasige Pacha muß nach dem Thäter, bey schwerester Strafe, scharf forschen, um dies Land in Ruhe zu erhalten und vornemlich die Sicherheit der ausländischen Christen, die sich alda nieder gelassen, zu behaupten.

Stockholm, vom 9 October.

Zu Fahlun hat eines armen Gruben Knechts Frau von 44 Jahren, in der Nacht zum 29 September um 12 Uhr, eine Tochter, um 4 Uhr, einen Sohn, um 6 Uhr, wiederum eine Tochter, und endlich um 8 Uhr, noch einen Sohn zur Welt gebracht. Diese 4 Kinder sind alle getauffet worden, nachhero aber gestorben. Die Mutter hat sich zwar sehr matt befunden, jedoch zur Erhaltung des Lebens Hofnung von sich gegeben.

Den 27 September sind zu Malmö 100 und zu Ystad 200 gefangene Preussen angelanget.

Der Ober-Statthalter und en Chef commandirende General, von Lantingshausen, berichtet unterm 24sten nächstverwichenen Monaths, daß der General-Lieutenant, Graf Fersen, nach seinen glücklich vollendeten Expeditionen, nunmehro die Truppen zu Wasser nach Uckermünde überführen liesse, und Anstalten vorgekehret hätte, um die eroberte Artillerie nach Stralsund, die übrige hingegen zur Armee abzufahren.

Schippenbeil in Preussen, vom 3. October.

In dem verwichenen Monat Julii, von der damaligen grossen Dürre und Hitze, wurde man allhier auf einer Weide eben so ein seltenes Gewächs gewahr, als uns die Zeitungen vor einigen Wochen aus Sachsen berichteten, daß allda einige Weiden Rosen tragen sollten. Es war nemlich an dieser Weide ein geilgewachsener 2 starke Fingerbreiter Zweig zu sehen, auf dessen Spitze vielfach übereinander gewachsene Blätter gekrümmet sich zeigeten, deren oberste Seiten braungelblich angelauffen waren, und dieses ganze Gewächs stellete in der Ferne eine sich öfnende Rose vor.

Aus einem Schreiben vom Maynstrom, vom 8 October.

Die Reise des Herrn Herzogs von Broglio nach Paris hat bißher viele müßige und unmüßige Köpfe beschäftiget. Man weiß aber nunmehro zuverläßig, daß er von seinem Hofe den Marschalsstab holet, welcher ihm, nebst dem Herren von Armentieres, den Grafen von St. Germain und dem Herrn von Chevert, ertheilet worden, und daß er mit dem französischen Ministerio die Maaßregeln, wegen der fernern Kriegsoperationen, verabredet, welche allem Ansehen nach, einen Winterfeldzug zum Gegenstande haben. Dieser Herr wird ehestens bey der Armee zurück erwartet. Man versichert dabey überall, daß er sodann dieselbe en Chef, und sein Herr Bruder, der Graf, die Reserve commandiren werde. Dieser Ruf bestärckt sich dadurch, daß den Abend nach des Herzogs Abreise von Frankfurt nach Paris, sein Herr Bruder und der Marquis de Nicolai wieder zur Armee zurück gegangen sind, vorgestern aber das völlige Feldgeräthe des Herzogs zu Frankfurt eingetroffen ist, und, auf weitere Verhaltungsbefehle, daselbst verbleiben soll. Indessen hat der Herzog es seinem Kammerdiener zu dancken, daß er nicht von den allirten Husa-

ren aufgehoben worden. Dieser Kammerdiener ließ ihn, bey Paßirung Butsbach, warnen, nicht ohne Escorte zu gehen. Er folgte diesem Rathe, und die Escorte amusirte die Husaren so lange, biß der Herzog glücklich hindurch gekommen war.

Es ist an dem: Die würtenbergischen Truppen treten wieder in französischen Sold und sie sollen, dem Vernehmen nach, den 20sten dieses aus ihrem Vaterlande aufbrechen. Von den pfälzischen und Bayerschen Truppen wird ein gleiches gesagt. Doch weiß man deßals noch keine Gewißheit. Andere behaupten, die churpfälzischen Truppen sollen Maynz, und zwar auf Ansuchen des Churfürsten, als Reichstruppen, nicht aber als französische Hülfsvölcker, besetzen und dadurch verhindern, daß die Franzosen sich dieser Vestung nicht bemeisterten. Es sind nicht wenig Spuren vorhanden, welche eine bevorstehende Systemsveränderung hie und da anzeigen.

Die Grafschaft Hanau hat einen neuen und sehr schweren Sturm auszustehen. Die Franzosen wollen itzo alle Waldungen dieser Grafschaft verkaufen. Sie haben diesen Verkauf an allen von ihnen besetzten Oertern durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen. Man hatte auch dem Magistrat zu Frankfurt angemuthet, dieses Avertissement an den öffentlichen Plätzen der Stadt zu affigiren. Da derselbe aber eben so, wie andere benachbarte Stände mehr, solches abgeschlagen, so haben die Herren Franzosen zu Frankfurt es selbst gethan. Ein gleiches Schicksal betrift auch das itzo unter französischer Bothmäßigkeit stehende Herzogthum Cleve.

Frankfurt, vom 13 October.

Alle Umstände lassen eine nahe seyende Veränderung in den Stellungen der beyden Kriegsheere bey Giessen, vermuthen. Nicht nur die Allürten haben starcke Detaschementer nach Grünberg und den dort herum gelegenen Oertern abgehen lassen, sondern es ist auch das Zeughaus zu Giessen durch die Franzosen völlig ausgeleert und die dem Herrn Landgrafen von Hessendarmstadt zuständige Kanonen, nebst allen übrigen Kriegsrüstungen, sind von da weggebracht worden. Den Ort, wohin diese Artillerie eigentlich bestimmt ist, weiß man noch nicht. Nur sind davon diesen Nachmittag etliche 20 grosse und kleine Kanonen und Mörser, wor-

unter einige sehr schön waren, zu Frankfurt angekommen. Hiernächst haben die Franzosen alle Vestungswercke zu Giessen unterminirt und sie halten alles zur Sprengung derselben bereit, so bald der Aufbruch ihrer Armee geschehen wird, welchen einige auf den 15ten oder 16ten, andere aber biß zum Ende dieses Monaths hinaus setzen, welches alles sich zu seiner Zeit zeigen muß.

Von der combinirten Kayserl. Königl. und Reichs-Executionsarmee aus dem Hauptquartiere Nöttnitz, vom 26 bis den 30 September.

Den 26sten ist die Armee in ihrer Stellung geblieben und sind die Vorposten also eingerichtet worden, daß der Herr General Nimsdorf, der Herr General Brentano zu Zöllmen, der Herr General Weetzey zu Korbach und der Herr General Kleefeld zu Spechthausen zu stehen kamen. Da aber denselbigen Tag von dem jenseits der Elbe zu Elsterwerda stehenden Commando die Nachricht eingelaufen war, daß der Printz Henrich mit seiner unterhabenden Armee bereits zu Hoyerswerda angelanget sey, wie auch, daß feindlicher Seits an Verfertigung einer Brücke bey Meissen gearbeitet werde; so haben Sr. Durchlaucht. der commandirende Herr General den 27sten sich mit der Armee ebenfalls in Bewegung gesetzet, und das vorige Lager in den hiesigen Gegenden occupiret, zugleich auch die Garnison von Dresden mit den 2 Kayserl. Königl. Regimentern, Harrach und Thierheim, wie auch mit dem schwäbischen Cavallerieregimente von Zollern verstärcket und das Commando in besagter Hauptstadt dem Herrn Feldzeugmeister, Graf von Marquire aufgetragen, welcher die Herren Generals, Guasco, Auge und Varell, dermahls unter seinem Commando behält; worauf denn den 28sten die diesseitigen Vorposten dahin verändert worden, daß der Herr General Brentano in die Gegend von Sora und Birchenhayn, und der Herr General Weetzey nach Nossen, der Herr General Ried nach Weistrupp und der Herr General Kleefeld nach Grillenburg zu stehen gekommen sind. Den 29sten haben Sr. Durchl. der commandirende General eine abermahlige Unterredung mit Sr. Excell. dem Herrn Feldmarschall, Grafen von Daun, zu Dresden gepflogen, welche die Bestimmung des fernern Operationsplans für den Ueberrest der gegenwärtigen

Campagne zum Gegenstand hatte, worauf Sr. Hochfürstl. Durchlaucht. heute, als den 30sten, sich nach Fischhaus und Weissenhirsch erhoben, und die allda angefangenen Redouten und Verhacke, sodann die zur Bevestigung der Stadt Dresden unter Direction des zu diesem Ende dahin geschickten Kayserl. Königl. Ingenieur- und Artillerie Generalmajors von Gribovall angelegte Arbeiten, die mit grossem Fleisse und Eifer betrieben werden, in Augenschein genommen. Den vom Feinde angelangten Nachrichten zufolge soll die Armee unter Commando des Printzen Heinrichs würcklich in Grossenhayn angekommen seyn, wohingegen die zwey unter den Generals Wunsch und Finck, stehenden Corps, sich in ihrer vorigen Stellung bey Meissen befinden, und nur ihre Vorposten etwas weiter verbreitet haben. Von dem Herrn General Lutzinsky, so noch zu Jena stehet, ist der Rapport eingelaufen, daß er die von der alliirten Armee bey Naumburg und Weissensee gekommenen Partheyen bis über Langensaltza zurück getrieben, folglich selbige Gegenden von den feindlichen Streifereyen gesäubert, auch durch das diesseitige Jägercorps zu Kolbitz auf der Leipziger Strasse Posto fassen lassen.

Leipzig, vom 14 October.

Den 6ten langten hier 6 biß 7 preußis. Bataillons an. Den andern Tag marschirten sie mit Husaren von verschiedenen Regimentern wieder ab. Es kommen täglich Packwagen an, und man ist überal, mehr als vorhin, auf seiner Hut. Man hat auf unsere Basteyen Mörser gepflanzt, und am 9ten brachte man Haubitzen auf die von St. Moritz. Unsere Stadtthore sind aus verschiedenen Ursachen etliche male geschlossen worden. Wer am 10ten dieses hinausgehen wolte, der mußte einen Paß nehmen, und jede Person, welche zu Pferde, oder in der Gutsche saß, oder mit Gepäcke versehen war, 16 Groschen bezahlen. Die Armee des Prinzen Henrichs campiret bey Strehla, nicht weit von Hubertsburg, und die des Feldmarschals von Daun nicht weit davon. Da unser Magistrat viel altes Leinen zu Schabsel liefern muß, so schliesset man daraus, daß in unserer Gegend bald eine Bataille vorfallen dürfte. Ein Corps Oesterreicher stehet zu Wurzen, 3 Meilen von Leipzig, und das Corps von Luchinsky bey Merseburg. Es ge-

het das Gerücht, daß der General Haddick seinen Abschied verlangt habe.

Magdeburg, vom 16 October.

Nach den jüngsten Nachrichten aus Schlesien vom 12ten dieses, ist die vereinigte Rußisch-Oesterreichische Armee von Schlichtingsheim nach Guhrau marschirt, um vielleicht gegen Breslau etwas zu unternehmen. Se. Königl. Majestät aber haben den Feinden abermals vorgebeuget, und sind bey Köben, vier Meilen oberhalb Glogau mit der ganzen Armee über die Oder gegangen. Das Königl. Hauptquartier ist seit dem 8ten zu Sophienthal.

Lippstadt, vom 9 October.

Von dem Corps, welches unter den Befehlen des Herrn Generallieutenannts von Imhof, Münster auf das genauste eingeschlossen hält, hat man keine weitere Nachrichten, als daß solches noch in seiner alten Stellung sich befindet. Indessen ist zu Verstärckung desselben den 7ten dieses ein abermahliges starckes Corps Cavallerie, wovon Mannschaft und Pferde wegen ihrer Schönheit zu bewundern waren, gestern den 8ten aber ein in unterschiedenen Regimentern bestehendes Corps Infanterie nebst einem ansehnlichen Zuge schwerer Artillerie hier durch paßiret. Die starcken Märsche, die ausserordentlichen Strapatzen und die übrigen Ungemächlichkeiten des Krieges konte man diesen Regimentern nicht ansehen, sondern es waren solche in solcher Verfassung, als dieselbe bey Anfang eines Feldzugs nur zu wünschen sind.

Paris, vom 6. Octobr.

Der Hof legt heute die Trauer über den letztverstorbenen König von Spanien wieder ab. Der Prinz von Galliczin, der bey den Truppen gewesen, welche die Rußische Kayserin, zur Unterstützung der österreichischen Armee geschickt hat, befindet sich seit einigen Tagen alhier. Aus dessen Rückkunft muthmasset man, daß die Rußis. Truppen ihre Winterquartiere beziehen werden.

Die Briefe von Madrid melden von nichts, als von prächtigen Anstalten, welche die Spanier allda zum Empfang ihres neuen Königs machen. Dieser Monarch soll gegen Ende des vorigen Monats zu Barcelona am Lande erwartet worden seyn.

Haag, vom 13. Octobr.

Die Nachricht, welche selbst in London ausgebreitet wor-

den, als wenn England im Begrif stünde, mit Rußland eine Convention zu treffen, scheinet ungegründet zu seyn. Die französ. Parthey behauptet, daß man nicht einmal daran gedacht hätte; vielmehr soll der rußis. Curier, der neulich hier durch nach London an den dasigen rußischen Minister, Printzen von Gallitzin, gegangen ist, in seinen Depeschen Ordre erhalten habe, dem englischen Hofe zu erklären, „daß, „wenn derselbe fortführe, dem Könige von Preussen auf eine „so kräftige Weise beyzustehen, die Kayserin, seine Souve„raine, den Handlungstractat zwischen beiden Nationen „nicht erneuern, sondern selbst die Verbindungen mit Gros„britannien brechen würde.“ Einige wollen sagen, daß man zu Petersburg in der Handlung, welche die Engländer mit den Russen treiben, bereits ziemliche Einschränkungen gemacht hätte, und daß dieses die Ursache wäre, warum englischer Seits noch keine Verstärkungen für die alliirte Armee geschickt worden.

Besondere Briefe aus London melden, daß von den Dünen an bis an die Baye von Biscaya über 92 engl. Kriegsschiffe in dem Meere wären, die sich auf erstem Signale einander helfen könten, und welche verhindern solten, daß die französ. Schiffe nicht ausliefen; sie fügen noch hinzu, daß der König den Hrn. Legge zum Pair ꝛc. den Lord Barrington zum Kanzler vom Exchequer und Mylord Townshend zum Kriegssecretair ereiret habe.

Haag, vom 13 October.

Zu Gröningen ist ein gefährlicher Aufruhr gewesen, der noch nicht gäntzlich gestillet, und daher entstanden ist, weil einige Interessenten der Schulden, wofür besagte Provintz haftet, einige den Gröningern zugehörige Schiffe anhalten lassen, und welche den Fehler denen Staaten zuschreiben, die wieder ihr Versprechen dem Justitzhofe dieser Provintz befohlen hatten, sich in diese Sache nicht zu mischen, wenn die Interessenten sich an denselben wenden und die Bezahlung verlangen würden. Verschiedene Regenten von Gröningen haben Gefahr gelaufen, ihre Häuser bey dieser Gelegenheit geplündert zu sehen. Gleich jetzo vernimmt man, daß die Staaten von Gröningen aus Repressalien ein Placat hätten ausgehen und ihren Unterthanen verbiethen lassen, mit den Holländern keine Gemeinschaft zu haben, noch ihnen etwas von demjenigen zu bezahlen, was sie ihnen schuldig seyn möchten.

Nachrichten.

Wann die Schmiede zu grossen Ridsenow, wobey gute Wohnung, Garten, Wiesewachs, 18 Scheffel Ackerwerck und gute Nahrung, nebst der Kruglage vorhanden, kommenden Ostern 1760 aus der Pacht fält; so wird solches denenjenigen kund gemachet, welche solche, mit guten Schmiede-Gästen versehene Schmiede zu pachten resolviren, und können solcherhalb sich bey des Guthes Herrschaft, dem Hrn. Baron von Wendhausen, melden.

Es wird am 27sten October dieses 1759sten Jahres ein Teich, worinnen Karpen und grosse Karutzen, abgelassen; es können demnach diejenigen, so welche zu kauffen belieben, vom gemeldeten Dato an, dergleichen Fische, a Pf. 5 ßl. von grossen Ridsenow holen lassen.

Es dienet allen und jeden zur Nachricht, daß die Krückischen Erben gesonnen sind, ihre in der Kröpeliner-Strasse belegene 2 Häuser den 22ten October an dem Meistbiethenden zu verkauffen und dem Käuffer wircklich zugeschlagen werden sollen. Wer nun Lust und Belieben hat, solche 2 Häuser zu erhandeln, der kann sich des Nachmittags um 2 Uhr in des seel. Herrn Caspar Krücken Behausung einfinden.

Da am 22ten dieses Monaths in des seel. Christian Oehlmanns Behausung, in der Kröpelinerstrassen, allerhand Zinn, Kupfer, Meßing, Schlösser, Coffer, Schappru, Tische, Stühle, Leinen und Betten, Mannskleider und Wäsche, imchen 1 Schreib-Chatulle, 1 Tragekasten, und unterschiedliches porcellainen Zeug soll verauctioniret werden; so werden die Liebhabere dienstlich ersuchet, sich gegen 2 Uhr Nachmittags geneigt einzustellen.

Es wird den Liebhabern guter Bücher Nachricht ertheilet, daß künftigen Monath als den 5ten November dieses Jahres, in des Herrn Secr. M. Guhlen Hause ein ziemlicher Vorrath von Theol. Polem. Exeget. Philol. Philos. und Historischen, sowol in Historia litteraria als politica und homiletischen, ja auch einige, besondere medicinische Bücher (deren theils gut conditionirt, theils auch rahr sind) wird verauctioniret werden. Den Catalogum hievon kan man nach Belieben abhohlen lassen.

Diesen Mittwochen gedenckt Schiffer Willers nach Coppenhagen zu segeln, welches denen, so daran gelegen, hiemit kund gemachet wird.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

86. Stück.

Freytag, den 26. October.

Dresden, vom 13 October.

Am Dienstage sind hier von Wien 6 Kanonen angekommen, welche zu denen gehören, die Ihre Majestät, die rußische Kaiserin, der Kaiserin Königin Majestät unlängst zum Geschencke übersendet haben, und nach ihrem berühmten Erfinder Schuwalows genennet werden. Sie sind für die Kaiserl. Königl. Hauptarmee bestimmt. An Grösse gleichen diese Kanonen den Zwölfpfündigern; allein das Metall ist leichter. Es war daher jede derselben auch nur mit 4 Pferden bespannet. Die Lavetten davon sind über die sonst gewöhnliche Länge und es befanden sich noch 2 solcher Lavetten zur Reserve, deßgleichen einige 20 rußische Pulverkarren dabey. Ein Kommando von 30 Russen bedeckte den Zug. Dies waren sämtlich grosse und wol aussehende Leute in rother und schwartzer Mondur mit Kaskets und Federn auf dem Kopfe. Die Mondur der Officiere war sehr starck mit Gold besetzt. Seitdem die Dauuische und Prinz Henrichsche Armee einander so nahe stehen, höret man so wol des Tags als des Nachts, in der dortigen Gegend starcke Kanonaden. Heute gieng das Feldgeräthe der Königl. Prinzen Albrecht und Clemens von hier zu der erstern ab. Dem Vernehmen nach, dringen die Preussen an der Seite von Hayn und Königsbrück mit Macht wieder

heran, welches uns neue Besorgnisse verursachet. Uebermorgen soll die Kaiserl. und Reichsarmee aus ihrem bißherigen Lager hinter Friedrichsstadt aufbrechen. Man weiß aber noch nicht wohin. Dieser Tage ist der Herr General von Haddick hierdurch nach Wien gegangen. Von den Ursachen dieser Reise wird sehr verschieden gesprochen.

Franckfurt, vom 14 October.

Nachdem die Feldherren der französischen Armee aus den Bewegungen der Alliirten wahrgenommen, daß es ihnen um die Vestung Gießen zu thun sey, um sich daselbst einen Waffenplatz zu verschaffen; so haben sie in dieser Woche alles Geschütz aus dem Arsenal abführen lassen; es kamen schon gestern 18 schwere Canonen alhier an, an deren jeglichen 15 biß 16 Pferde gezogen, imgleichen 8 Mörser, 5 Haubitzen und 14 Feldstücke. Diesen Nachmittag brachten auch bey 200 Wägen die Bomben, Canonen und Carcassen ein.

Leipzig, vom 15 October.

Diese Stadt wird itzo wircklich von einem neuem Angriffe bedrohet. Die preußis. Besatzung fähret daher in ihren Vertheidigungsanstalten fort. Man hat die Canonen von der Pleissenburg und von dem Trotzer abgeführt, welche dazu hätten dienen können, die Bürgerschaft im Fal eines Aufstandes im Zaum zu halten. Sie sind auf unsere Bastionen gepflanzt und eine beträchtliche Anzahl von Bauern beschäftigt sich itzo mit der Arbeit an den Aussenwercken. Diese Arbeit wird selbst an den Sontagen fortgesetzt. Unsere Thore werden nicht eher, als um 8 Uhr des Morgens, und öfters noch später, geöfnet; und auch diese sind nur das Grimmische und Hallische Thor; denn die andern bleiben beständig geschlossen und verramt. Da die Besatzung nicht sehr zahlreich ist, so ist diese Vorsicht nothwendig. Sie bestehet aus Infanterie und ungefehr 300 Husaren. Die Scharmützel werden täglich in unsern Gegenden zahlreicher; allein wegen der Nähe der Daunischen und Prinz Heinrichschen Armee braucht man sich darüber nicht zu verwundern.

Die militarische Executionen gehen ihren Gang fort. Gestern führte man verschiedene Glieder der Landständen dieses Churfürstenthums von hier als Geissel nach Magdeburg; bey diesen fanden sich auch der Hr. von Ponikau und

der Doctor Baumann. Obgleich der letztere nicht von Adel ist, so besitzt er doch 5 biß 6 Meilen von dieser Stadt eines der besten Rittergüter. Ferner die Herren von Friese, von Vitztum, und der Hr. Kammeraht Käse. Alle diese Herren sind zwar keine Landstände, sie sind aber alle sehr reich. Man sagt, daß die Preussen sie zwingen wolten, ihnen wärend der Zeit, da die Oesterreicher und Reichsvölcker in Sachsen ständen, die Einkünfte des Landes, so weit diese es besetzt hätten, zu entrichten.

Magdeburg, vom 20 October.

„Gestern sind die drey Durchlauchtige junge Printzen von Braunschweig, welche anhero gekommen, um bey Ihro Majestät der Königin ihren Besuch abzustatten, wieder von hier nach Braunschweig abgereiset, nachdem sie sich hieselbst einen allgemeinen Beyfall und Bewunderung erworben. Nach den neuesten Nachrichten aus Schlesien vom 15ten dieses, befinden beyde Armeen sich annoch in ihrer vorigen Stellung, nemlich die Rußische hinter dem Bartzfluß, und hat ihr Hauptquartier zu Gros-Osten, ohnweit Guhrau, die Königl. aber von Lubcken bis Huneren, und ist das Königl. Hauptquartier annoch zu Sophienthal. Es fallen täglich Scharmützel zwischen den leichten Truppen vor. Den 14ten brachten die Husaren von Kleist 95 Pferde mit 13 Reutern ein, welche sie den Feinden beym Fouragiren ohnweit Hernstadt abgenommen hatten. In der Gegend, wo die Feinde stehen, ist alles verheeret, und es laufen täglich betrübte Nachrichten ein. In Sachsen haben beyde Armeen den 17ten dieses annoch ihre vorige Stellung gehabt, ohne daß was von Erheblichkeit vorgefallen."

Altona, vom 20 October.

Es sind hier Briefe aus Franckreich vom 12ten dieses, welche melden, daß die Engelländer, so die Belagerung Quebeck unternommen und von dem General Wolfe angeführet worden, völlig geschlagen wären. Man muß aber erst die Bestätigung darüber erwarten.

Hannöverisches Hauptquartier Grosdorf, vom 17 October.

Am 14ten dieses wurde der diesseitige Posten auf der Brücke zu Oberlimb, welcher mit 20 Jägern und 40 Grenadieren vom Wangenheimischen Corps besetzet ist, durch

300 Mann feindlicher Infanterie angegriffen. Die voraus postirten zwantzig Jäger mußten zwar Anfangs der Uebermacht weichen, und sich bis zu den Grenadieren zurückziehen, worauf aber der Lieutenannt von Thun, welcher das Commando daselbst hatte, mit den 60 Mann Grenadieren und Jägern den Feind angrif, denselben mit Verlust von 7 Todten und vielen Verwundeten in die Flucht schlug, und seinen Posten behauptete. Durch dieses rühmliche Verhalten hat sich besagter Lieutenannt des Herzogs gnädiges Wohlgefallen, und ein ansehnliches Geschenck zuwege gebracht. Heute ist der öffentliche Actus, da des Herzogen Ferdinands Durchlaucht. die Kennzeichen des Ritterordens vom blauen Hosenbande angethan und übergeben worden, bey der Armee mit grossen Feyerlichkeiten vor sich gegangen. Der englische commandirende General Grandby hatte hierzu ein eigenes grosses Gebäude auf dem sogenannten Felsberge erbauen, und neben demselben noch verschiedene Zelter aufschlagen lassen. In selbigen geschahen die dabey gewöhnlichen Handlungen.

Paris, vom 10 October.

Das Korps Truppen, welches der Herzog von Aiguillon commandiret, bestund anfänglich nur in 24 Bataillons und 8 Escadrons. Man hat es mit 3 Regimentern, nämlich Royal Comtois, Barry und Lorraine verstärckt. So lange der Admiral Hawke ein Theil seiner Kriegsschiffe bey der Baye von Quiberon kreutzen lässet, um das Auslaufen unserer in dieser Baye versammelten Transportschiffe zu verhindern, so könte es wohl geschehen, daß der Herr Conflans den Rest der auf der Höhe von Brest liegenden englischen Flotte angriffe.

Man meldet von Barcelona, daß der neue König von Spanien Ordre dahin geschickt hätte, einen Zug von 20 Kanonen, 6000 Zelten, und Gewehr nach Masgabe, zurecht zu machen. Es ist eine Verordnung von diesem Prinzen öffentlich bekannt gemacht worden, welche verbietet, den Truppen Abschied zu geben.

Genua, vom 22 September.

Es wird versichert, daß, sobald Sr. catholische Majestät in Spanien angekommen wäre von Allerhöchstderoselben eine wichtige Declaration geschehen würde. Sonst vernimmt man von Madrid, daß durch solche Stadt von dem päbst-

lichen Nuntius zu Lissabon ein Courier mit wichtigen Depeschen nach Rom gegangen sey. Derselbe hätte berichtet, daß bey seiner Abreise 700 Jesuiten auf verschiedenen Fahrzeugen eingeschiffet gewesen, welche nur auf die letzte Ordre gewartet, um mit diesen Vätern, unter einer Bedeckung zweer Fregatten, unter Seegel zu gehen. Ob sie aber nach Civitavechia, oder nach einigen Sr. allergläubigen Majestät Bothmäßigkeit unterworfenen Insuln in anderen Welttheilen, abgeführet werden sollten, dies hat der Courier nicht zu sagen gewußt.

London, vom 12 Octobr.

Der rußis. Käyserl. Gesandte, Prinz von Galliczin, und der Preußische, Baron von Kniphausen, empfingen den 9ten dieses von ihren Höfen Depeschen, deren Inhalt sie dem Grafen von Holdernesse mittheilten. Desselben Abends fertigte der Hof einen Curier nach Deutschland ab. Das Einschiffen der nach diesem Lande bestimmten englischen Truppen ist vorläufig aufgeschoben. Die Kriegsschiffe Edgar und die Prinzeßin Louise brachten den 9ten das französ. Kriegsschif Centaur, welches in dem letztern Gefechte mit dem Hrn. de la Clüe erobert worden, nach Portsmouth.

An demselben Tage kam der Hr. Latham, Kapitain des Kriegsschiffes, der Tiger, am Bord eines ostindis. Schiffes zu Portsmouth an, um der Admiralität Depeschen von dem Viceadmiral Pocok zu überbringen. Diese enthalten einen Bericht, was sowol zu Lande als zu Wasser zwischen den Engländern und Franzosen seit dem 24. März 1758 bis den 19. April 1759 vorgefallen ist. Das vornehmste davon bestehet hierin:

„Nachdem der Admiral Pocok den 24. März 1758 durch den Kommodor Stevens verstärkt worden war, ging er den 17. April mit 9 Schiffen von der Rhede von Madras unter Segel, um die von den Küsten St. David kommende französ. Eskadre aufzuheben. Den 19 des Morgens nahm er 9 Schiffe auf der Rhede des Forts dieses Namens wahr und entschloß sich sie anzugreifen. Man schlug sich einen Theil des Tags über mit einander herum und des Abends retirirte sich der Feind. Der Hr. Pocok verfolgte ihn; allein er verlohr denselben zuletzt aus dem Gesichte. Nachdem er indessen den 1. Mai um 6 Uhr des Morgens ungefehr 3 Meilen nordwärts Sadras geankert hatte, so sendete er

einen Officier an den Chef dieses Etablissements, welcher ihm berichtete, daß das französis. Kriegsschif, der Vielgeliebte von 74 Kanonen, in der Aktion so sehr beschädigt worden wäre, daß man genöthigt gewesen, es südwerts Alemparve stranden zu lassen, als woselbst die Franzosen geankert hätten. Man weiß den Verlust der Franzosen nicht eigentlich; allein nach verschiedenen Berichten bestehet er in 600 Todten und einer beträchtlichen Anzahl Verwundeten. Der Unserige erstreckt sich nur auf 29 Todte und 89 Verwundete. Diese Action ist 7 Meilen im Nordwesten von Alemparve geschehen. Die Kriegsschiffe, welche unserer Seits dabei gewesen, sind: Der Cumberland von 66; der Jarmouth und die Elisabeth, jedes von 64; der Weymouth und der Tiger, jedes von 60. Der Newcastle und der Salisbury, jedes von 50 Kanonen, nebst den Fregatten Queensborough und Protekteur, als Proviantschiffen. Die Franzosen hatten ihrer Seits 8 Schiffe von der Linie, nämlich Zodiague, Bien Aimee und Vengeur, jedes von 74; St. Louis von 64; Duc d'Orleans und Duc de Bourgogne von 60; Conde und Moras, jedes von 50, und die Fregatte Sylphide von 30 Kanonen. Der Graf von Provence von 74 und der Diligent von 24 Kanonen, waren eben von ihnen abgegangen, um den Hrn. Lally nach Pondichery zu führen.

Der Hr. Pocok lobt in seinem Berichte den Kommodor Stevens, und die Kapitaine Latham und Sommerset sehr, welche bei diesem Treffen die Avantgarde ausgemacht; hingegen ist die Arriergarde so schlecht angeführt worden, daß der Hr. Pocok einen Kriegsrath anstellen lassen, um die Sache zu untersuchen und die Schuldigen zu bestraffen. Der Kapitain Nicolaus Vincent, Kommandant des Kriegsschiffes Weymouth, desgleichen der Kapitain des Kriegsschiffes Newcastle sind von denselben kaßirt und der Kapitain des Schiffes Cumberland, Wilhelm Brereton, zur Verlierung seines Rangs auf ein Jahr verurteilt worden.

Den 3. Aug. war an den Küsten von Pondichery ein zweites Treffen, welches nicht länger als von 1 Uhr Nachmittags, als bis um 3 dauerte, da die Franzosen in die Flucht geschlagen wurden. Unser Admiral verfolgte sie und ankerte hernach auf dem französis. Etablissement Carical. Bei dieser leztern Affaire hatte der Feind an Todten und Verwundeten 540 Mann; und uns kostete dieser Sieg 31 Todte

und 116 Verwundete. Unter den leztern befinden sich der Kommodor Stevens und der Kapitain Martin. Unsere in dieser Action gewesene Kriegsschiffe waren die von dem vorigen Treffen. Von der französischen Seite war das Kriegsschif Bien Aimee durch den Grafen von Provence und die Sylphyde durch den Diliget ersetzt. Die Franzosen blieben auf der Rhede von Pondichery bis zum 3. Sept. da sie sich wieder nach den Inseln zurück begabe.

Diese glückliche Fortgänge unserer Waffen zu Wasser haben auch die zu Lande befördert. Die Franzosen sind dadurch sowol, als durch einen angekommenen englischen Succurs gezwungen worden, die Belagerung von Madras, welche sie seit dem 3. December 1758 mit 3000 Europäern und einer grossen Anzahl Indianern unternommen und 66 Tage lang aufs eifrigste fortgesetzt hatten, aufzuheben. Die Engländer haben sich während derselben muthig vertheidigt und unter andern zween Ausfälle gethan, welche den Franzosen viele Officiere und 1500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen gekostet. In einem dieser Ausfälle ist der Herr Büßy, zweiter französischer Befehlshaber, getödtet und der Generalbrigadier, Graf von Etstain, gefangen worden. Bei Aufhebung der Belagerung, welche den 1sten Februar dieses Jahrs geschehen, hat der Hr. von Lally 40 Kanonen und 4 Mörser, nebst vielen Waffen, Kriegsvorrat und Gepäcke ꝛc. im Stiche lassen müssen, und ist nach Pondichery zurück gekehrt."

Der Hof erwartet stündlich Nachrichten aus Westindien, wegen der Belagerung von Quebek, deren Wirklichkeit durch verschiedene Privatberichte bestärkt werden wil.

Den 10ten wurde der Botschafter des Kayſers von Marocco bei dem Könige zum Gehör gelassen. Vor den Palast zu St. James hatte derselbe 6 schöne Pferde bringen lassen, die dieser Kaiser Sr. großbrittannischen Majestät schenket, und von welchen eines mit einem Gold gestikten und von Diamanten besetzten Sattel gezieret war. Se. Majestät liessen diese Pferde nachher bei dem Pallaste vorbei führen und bezeugten sich sehr vergnügt darüber. Zween davon haben Sie dem Prinzen von Wallis wieder geschenkt.

Nachrichten.

Wann die Schmiede zu grossen Nidsenow, wobey gute Wohnung, Garten, Wiesewachs, 18 Scheffel Ackerwerk

und gute Nahrung, nebst der Kruglage vorhanden, kommenden Ostern 1760 aus der Pacht fält; so wird solches denenjenigen kund gemachet, welche solche, mit guten Schmiede-Gästen versehene Schmiede zu pachten resolviren, und können solcherhalb sich bey des Guthes Herrschaft, dem Hrn. Baron von Wendhausen, melden.

Es wird am 27sten October dieses 1759sten Jahres ein Teich, worinnen Karpen und grosse Karutzen, abgelassen; es können demnach diejenigen, so welche zu kauffen belieben, vom gemeldeten Dato an, dergleichen Fische, a Pf. 5 ßl. von grossen Ridsenow holen lassen.

Denen Herren Interessenten der 34sten Hamburger Stadt-Lotterey dienet zur Nachricht, daß die Ziehungs-Bogen der letzten Classe bey Hrn. Tobias Willebrandt jun. zum Durchsehen zu haben. Auch sind bey demselben gantze, halbe und viertel Loosse, zu der neuen 35sten Hamburger Stadt-Lotterey, gegen baare Bezahlung, zu bekommen.

Es wird den Liebhabern guter Bücher Nachricht ertheilet, daß künftigen Monath als den 5ten November dieses Jahres, in des Herrn Secr. M. Gühlen Hause ein ziemlicher Vorrath von Theol. Polem. Exeget. Philol. Philos. und Historischen, sowol in Historia litteraria als politica und homiletischen, ja auch einige, besondere medicinische Bücher (deren theils gut conditionirt, theils auch rahr sind) wird verauctioniret werden. Den Catalogum hievon kan man nach Belieben abhohlen lassen.

In den ehmaligen Teichmannischen Hause, auf dem Vogelsange, sind 2 schöne Stuben nebst Kammern, zu vermiethen; wer hiezu Belieben hat, kan sich bey dem itzgen Eigener, Herrn Müller, melden.

Da am 29sten dieses, als am kommenden Montage, in der Graupen-Mühle, an der Grube allerhand Sachen, als Silber, Zinn, Meßing, Betten, Leinen, Frauens Kleydung, 1 beschlagener Cosser, 1 Rolle, 1 Bettstelle und was sonsten vorfällt, soll verauctioniret werden; als werden die Herren Liebhaber ersuchet, sich daselbst, gegen 2 Uhr, geneigt einzustellen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

87. Stück.

Montag, den 29. October.

Auszug eines Schreibens von Petersburg, vom 21 September.

Die ausgebreiteten Friedensgerüchte finden nur bey Kurtzsichtigen statt, indem hier so ernstliche Anstalten zur muthigen Fortsetzung des Krieges getroffen werden, als wenn der Feldzug allererst eröfnet werden sollte. Das hiesige Artilleriecorps hat eine ansehnliche Vermehrung erhalten, und man thut nicht zu viel, wenn man es für das schönste in Europa mit ausgiebt. Ihr unermüdeter Chef lässet es an keiner Mühe fehlen, sie in einer beständigen Uebung zu unterhalten, und vom Morgen bis in die Nacht hört man nichts als das Donnern ihrer Canonen auf dem Exercierplatze. Unsere Armee ist viel zu weit von unseren Gräntzen, als daß wir hier die ersten Nachrichten von demjenigen, was vorfällt, sollten haben können. So viel ist gewis, daß der Feldzug wohl noch nicht so bald geendiget seyn dürfte. Man ist noch weit davon entfernt, an die Winterquartiere zu dencken, und allem Ansehen nach werden wir nicht lange mehr säumen, die förmliche Belagerung eines gewissen festen Platzes in Schlesien vorzunehmen, um bey Eröfnung der künftigen Campagne einen sicheren Waffenplatz zu haben. Das Auswechselungsgeschäfte ist gantz stille. Die sich hier aufhaltende preußische Officiers wissen noch nicht, wenn sie abgehen werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0687
DFG

Wien, vom 10 October.

Am 6ten dieses ist zu Schönbrunn der Geburtstag der ältesten Erzherzogl. Prinzeßin Maria Anna Hoh. in Gala gefeyert worden; an eben dem Tage ging eine Estaffete ein, welche bestätigte, daß der Hr. Feldmarschal, Graf von Daun, nachdem sich seine Truppen zu Kesselsdorf von dem harten Marsche von Görlitz her einigermassen erhvlet, nun wirklich aufgebrochen und im Begrif wäre, den Prinzen Heinrich zu verfolgen; indem sich die ganze Preußische Macht in Sachsen zwar an der Elbe vereiniget habe; gleich darauf aber von Meissen gegen Torgau sich zurück gezogen, und eine Bataille zu vermeiden suche; bey dem feindlichen eilfertigen Rückzuge waren bey 300 Deserteurs übergetreten.

An demselben Tage, den 6ten früh, war eine geheime Kriegsconferentz, wozu der Hr. Fürst Wenzel von Lichtenstein gezogen ward; den 7ten wurde der gewöhnliche Audienz- oder Requettentag ausgesetzet, weil, wie es hiesse, verschiedene Couriers angelanget wären, doch hatte der Hr. General, Graf von Nadasti, seine Beurlaubungsaudienz, worauf er wieder nach Hause zu seinem Bannat gekehret ist.

Am 7ten, des Abends, kamen von denen Armeen in Sachsen 2 Couriers bey Hofe an, allein es verlautet davon nur so viel: daß der König in Preussen die Oder paßirt wäre, und daß es schiene, als ob dessen Absicht dahin gienge, etwas wieder die rußische Truppen zu unternehmen.

Den 8ten dieses wollte man bekräftigen, daß sich des Prinzen Heinrichs Hoheit immer mehr zurück zögen, und auch von Torgau den Marsch weiter auf Wittenberg fortgesetzet hätten; imgleichen daß der Hr. Feldmarschal, Graf von Daun immer nachgienge; gestern hiesse es, daß gedachter Hr. Feldmarschal mit der Hauptarmee schon 2 Meilen hinter Torgau stünde, und daß man vermuthe, es suchte der Prinz Heinrich so eine Stellung zu nehmen, daß er von den Hannoveranern einen Renfott an sich ziehen könte; es würde sich aber der Hr. Feldmarschal von Daun nichts hindern lassen, sondern dahin bedacht seyn, der Prinz Heinrichschen Armee unverweilt eine Bataille zu liefern ꝛc. Dieses ist alles, was von denen bisherigen Nachrichten zu vernehmen gewesen.

Auf dem Landhause alhier werden die Assentirungen starck fortgesetzt, und vor einigen Tagen sind 4 Kayserl.

Kriegscommissarien nach Ungarn abgegangen, um, wie verlautet, 10000 Mann angeworbener Manschaft zu übernehmen.

Friedrichsstadt bey Dresden, vom 18. October.

Die Kayserl. Königl. Armee, unter dem Hrn. Feldmarschall Daun, hat itzo ihre Stellung zwischen Oschatz und der Elbe gegen Strehla, und die Prinz Heinrichsche bey Strehla gegen Torgau. Das Hauptquartier des österreichischen Feldherren, welches bisher zu Hof, eine Meile von Oschatz gewesen, ist nach Sehrhausen, etwas näher hieherwärts, verlegt worden. Die bey dieser Armee befindliche Königl. Prinzen Albert und Clemens haben ihr Hoflager unweit davon, auf dem Rittergute Grubnitz, wohin vor einigen Tagen 4 bepakte Maulthiere und eine Küchenkalesche von Dresden abgingen. Den 12ten war zwischen beyden Armeen eine starke Kanonade, worauf man vernam, daß der linke Flügel der Preussen genöthigt worden, sich etwas weiter zurück zu ziehen und die vorgehabte Schlagung einer Schifbrücke über die Elbe, bey Strehla, einzustellen.

Der vorgewesene Aufbruch der Reichsarmee am 15. dieses hat keinen Fortgang gehabt und es muß derselbe zweifelsohne höhern Orts her contremandirt worden seyn. Nur die Pontons von selbiger sind über Wilsdruf gegen Meissen zu abgegangen. Dem Vernehmen nach, soll unterhalb dieser letztern Stadt eine Schifbrücke über die Elbe geschlagen werden und ein Corps von der Dauischen Armee da hinüber, gegen Hayn zu, abgehen. In solchem Orte lassen sich bald die preußis. und bald die österreichis. Husaren sehen. Bautzen aber soll wieder mit preußis. Truppen besetzt seyn. Des Pfälzgrafen von Zweybrücken Durchl. begeben sich täglich mit einem grossen Gefolge von Officieren und Regimentsordonnantzen nach Dresden, woselbst zugleich, zum Vergnügen der anwesenden Herrn Generals und Officiers, seit einigen Wochen wieder deutsche Komödien aufgeführt werden.

Leipzig, vom 21. October.

Seit einigen Tagen verbreitete sich ein Gerüchte alhier, als ob einige 1000 Russen, nebst einem Zuge Artillerie, nach Dresden gekommen wären, allein diese Nachricht mag ohne Zweifel daher entstanden seyn, weil Ihre rußis. Kayserl. Majest. unserm Hofe ein Präsent mit denen neuerfundenen Kanonen gemacht, da selbige unter einer russischen Be-

deckung nach Dresden gebracht wurden. Das unter Kommando des Hrn. General de Ville gestandene Korps, so sich bey Gottesberg zurückgezogen, ist nunmehr dem Hrn. General von Harsch zu kommandiren übertragen worden; bey diesem befinden sich nun auch die sächsische Kavallerieregimenter, und es stehet bis Trautenau. Die Kayserl. Königl. österreichische Truppen nähern sich seit dem 14ten immer mehr, und den 15ten des Abends wurden starke preußische Pikets ausgestellet, auch ritten die Husaren alle zum Ranstädter Thor hinaus recognosciren, weil vorher 5 derselben von den Kayserl. Königl. Oesterreich. aufgehoben worden.

Man hört nicht auf, ausserhalb der Stadt an Verschanzungen zu arbeiten. Bauren und Soldaten werden dazu gebraucht und dieser Tagen musten 7 Artilleristen Spitzruthen lauffen, weil sie sich solcher Arbeit geweigert hatten. Alle von der Pleissenburg auf die Pasteien gebrachte eiserne Kanonen sind verschiedene mal probirt worden. Sowol von der Oesterreichischen als der Reichsarmee kommen hier beständig Ausreisser an. Gestern Morgen marschirte das Bataillon von Münchhausen aus dieser Stadt und wurde so fort durch 1 Bataillon von Hofmann wieder ersezt, so daß unsere Besatzung noch immer von gleicher Stärke bleibt.

Die militairische Execution wegen der 300000. Rthlr. wird mit der grösten Strenge fortgesetzt, und die, welche sich der vorgeschriebenen Taxe nicht unterwerffen wollen, werden doppelt, ja drey- und vierfach damit heimgesucht.

Die in hiesigen Gegenden sich seit einiger Zeit geäusserte Seuche unter dem Hornviehe kommt und auch unter die Pferde, deren unter andern zu Eutritzsch über 10 Stück gefallen sind. Man findet, daß es die nämliche Krankheit, als bey dem Hornviehe ist, und man hat dieserhalb schon an die Landesregierung Bericht erstattet.

Aus dem preußischen Lager zu Sophienthal in Schlesien, vom 12 October.

Unsere Armee marschirte im vorigen Monath von Fürstenwalde in die Gegend von Lübben, wo wir eine geraume Zeit gestanden haben, und von da Sr. Majestät den Generallieutenannt von Finck nach Sachsen detaschirten. Von Lübben marschirten wir nach Cottbus, in welcher Gegend wir zwey feindliche Couriers auffingen, die uns ihre Absichten entdeckten, daß nemlich die Oesterreicher

Glogau belagern sollten, und die Russen wollten bey Neustädtel ein Observationskorps ausmachen. Hierauf setzten wir unseren Marsch fort, und giengen in aller Eil über Forste, Sorau, Sagan, nach Neustädtel, woselbst wir mit der feindlichen Avantgarde zugleich anlangten, und daselbst auf den Höhen das Lager bezogen. Wir hatten diesen Marsch gantz glücklich, ohne was zu verliehren, gethan. Unsere Beckerey und Pontons, welche wir wegen des starcken Marschiren zurück gelassen hatten, kam erst einige Tage nachher zur Armee. Der Feind stund eine halbe Meile mit der gantzen Armee gegen über. Die Stadt Neustädtel lag zwischen uns, und war vom Feinde nicht besetzt worden. Den andern Tag marschirte die gantze feindliche Armee lincks ab, und wollte ihren Marsch bey Beuthen an der Oder herauf nach Glogau forciren; allein auch dieses wurde ihr verhindert, wir setzten uns wieder vor sie mit dem rechten Flügel an die Oder, so daß Beuthen einen Canonenschus vor dem rechten Flügel lag. Der Feind stund mit dem lincken Flügel dichte an Beuthen. Es kam hier bey Nehmung dieser Stellung zu einem heftigen Scharmützel zwischen den leichten Truppen, und dauerte solches bis in die Nacht. Der Feind und wir stunden die Nacht durch im Gewehr, und wir glaubten gantz gewis, daß er uns angreifen würde, um sein Vorhaben, Glogau zu belagern, auszuführen. Der Morgen kam heran, ohne daß was vorgegangen wäre. Den Tag über verschantzten wir uns, und schlugen unsere Zelter auf. Der Feind stand noch immer gegen uns ohne Zelter. Den 26sten September des Abends kam ein desertirter Unteroffiicier, welcher die Ordonnantz bey dem General Laudon gehabt, und sagte aus, daß die feindliche Armee uns angreifen würde. Man schickte dahero die schwere Bagage in die Gegend von Glogau. Ausser daß der Feind uns einmahl canonirte, ist bis zum ersten October nichts vorgefallen. Zu der Zeit rückten 9 Battaillons und 2 Esquadrons zum Succurs ins Lager. Den ersten October marschirte die feindliche Armee bey Carolath über die Oder und von da über Kuttlau, Guhlau, Schlichtingsheim durch den Hundepaß nach Guhrau, woselbst sie ihr Hauptquartier hat, und schon acht Tage da stehet. Unsere Armee ist nach Glogau marschiret, woselbst wir einige Tage gestanden haben, und sind von da nach

Kobben marschiret, woselbst wir den 8ten October über die Oder gegangen, und wo wir so stehen, daß der rechte Flügel Herrnstadt, eine kleine Meile vor sich hat, der lincke Flügel aber nicht weit von Kobben ist. Die Bartsche, ein sehr morastiges Wasser, das nur an wenig Orten paßiret werden kan, ist zwischen uns und der feindlichen Armee.

Magdeburg, vom 23 October.

In Schlesien befinden sich nach denen jüngsten Nachrichten vom 17ten dieses, die beyderseitigen Armeen annoch in ihrer vorigen Stellung. Hergegen hat der Generalmajor von Werner, welcher nach Oberschlesien detaschiret worden, die Oesterreicher aus diesem Lande vertrieben, und sie genöthiget die Bloquade von Cosel aufzuheben.

In Sachsen ist eine Veränderung mit denen Lägern vorgegangen. Da der Feldmarschall Daun bey seiner Ueberlegenheit an Truppen starcke Korps sowol nach Grimma, als auch nach dem Städtgen Dahlen, nahe bey Torgau, und in dem Rücken der Preußischen Armee detaschiret, so haben des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, um von ihrem zu Torgau habenden Magazin nicht abgeschnitten zu werden den 16ten das Lager von Strehlen, welches ohnedem vor die Armee zu weitläuftig war, verlassen, und ein neues nahe bey Torgau genommen, welches mit so guter Ordnung geschehen, daß kein einiger Mann noch Wagen verlohren worden, noch ein Schuß dabey geschehen, indem die feindlichen leichten Truppen sich nur von weiten sehen lassen. Hierauf ist die Oesterreichische Armee bis Belgern vorgerücket, indessen haben des Prinzen Heinrichs Königl. Hoh. dem Generallieutenant von Fink mit einem Korps bis Eulenburg vorrücken lassen, um Leipzig zu decken.

Altona, vom 24 October.

Aus Paris hat man vom 12ten dieses Nachricht, daß der den 8ten zu Paris angelangte Herzog von Broglio den 9ten eine sehr gnädige Audientz bey dem Könige gehabt, und daß er den 12ten des Morgens nach der Armee zurück gereiset sey, bey welcher der Marschall von Contades die Oberbefehlhaberschaft nach wie vor behalten wird. Zufolge des neuen Subsidientractats, welchen Franckreich mit dem Herzoge von Würtemberg geschlossen hat, liefert dieser ein Corps von 12000 Mann an ermeldte Krone. Es

soll hauptsächlich dazu bestimmt seyn, um die Ufer des Mayns, von Würtzburg bis gegen Aschaffenburg zu bedecken, und der Herzog wird es selbst commandiren.

London, vom 19 October.

Am Dienstag Abend kamen der Oberste Joh. Hale, und der Kapitain Jacob Douglas, vormals Kommandeur des Kriegsschiffes Alcides, von Quebec hier an, woselbst sie am 21sten pass. von dem Admiral Saunders abgefertiget worden, und überbrachten von dem General Molkton folgendes Schreiben an den Statssecretair Herrn Pitt:

Mein Herr!

Ich habe die Ehre, Ihnen die Nachricht mitzutheilen, daß die Truppen Sr. Majestät am 13ten dieses, etwas oberhalb Quebec, einen vollkommenen Sieg über die Franzosen erfochten haben. Der General Wolf bekam bey der Anführung des rechten Flügels, bald Anfangs eine Wunde, woran er nicht lange darauf starb; und ich habe selbst das Unglück gehabt, eine Kugel in den Leib zu bekommen, welche durch die Lunge gegangen, und hernach unter dem Schulterblatte ausgeschnitten worden ist, wie eben die Franzosen anfingen sich zu retiriren. Ich ward durch diesen Umstand genöthiget, die Armee zu verlassen, und ersuchte den General Townshend, welcher jetzo die Truppen, die vor der Stadt liegen, (wovon er, wie ich hoffe, bald Meister seyn wird) commandiret, Ihnen von den besondern Umständen dieser Action, und den Operationen Nachricht zu geben. Ich habe die Ehre zu seyn ꝛc. Im Lager am Flusse St. Laurent, den 15 September. Robert Monkton.

P. S. Die Truppen Sr. Majestät haben die gröste Tapferkeit bewiesen. Da die Wundärtzte mir sagen, daß meine Wunde nicht gefährlich sey, so hoffe ich bald wieder bey der Armee zu seyn.

Wir bedauren bey diesem glücklichen Siege den Verlust des General Wolfs, welcher, in einem Alter von 33 Jahren, sich durch viele Proben seiner Tapferkeit und Kriegeskunde den Namen eines Helden zeitig erworben hatte. Die Folge dieses Sieges ist die Uebergabe der Stadt und des Kastels von Quebec gewesen, welche am 18ten durch Kapitulation geschehen ist. Die vornehmsten Puncte davon sind folgende: Die Garnison soll mit ihren Waffen, Bagage ꝛc. ausziehen. Die Einwohner sollen in dem Besitz ihrer Häu-

ser und Güter bleiben, jedoch entwafnet werden. Denen, welche zur Verthaydigung der Stadt die Waffen geführet haben, soll desfals kein Leid geschehen. Die Güter abwesender Officiers und Einwohner sollen nicht angerühret werden. Jedermann soll die Freyheit seiner Religion behalten. Die Munition und Artillerie soll auf Glauben ausgeliefert, und ein Inventarium davon gemacht werden. Die Krancken und Hospital-Bediente sollen dem Cartel gemäß tractirt werden. Der Englische General soll, ehe das Thor seinen Truppen geräumet wird, einige Soldaten in die Stadt schicken, welche vor den Kirchen und Klöstern postiret werden sollen. Der Commandant von Quebec soll die Erlaubniß haben, dem General-Gouverneur von der Uebergabe der Stadt Nachricht zu geben.

Diese Kapitulation soll nach allen Puncten zur Ausführung gebracht werden. Quebec, den 18ten September, 1759.

Charles Saunders. George Townshend.
De Ramesay.

Es wird den Liebhabern guter Bücher Nachricht ertheilet, daß künftigen Monath als den 5ten November dieses Jahres, in des Herrn Secr. M. Gühlen Hause ein ziemlicher Vorrath von Theol. Polem. Exeget. Philol. Philos. und Historischen, sowol in Historia litteraria als politica und homiletischen, ja auch einige, besondere medicinische Bücher (deren theils gut conditionirt, theils auch rahr sind) NB. Es ist in dem Catalogo in 4to vergessen anzuzeigen, daß No. 73 der 3te und letzte Theil von Hrn. Löckers Histor. Systema ferner No. 74-79. Der 7te Theil, it. No. 84 Tom. I. it. No. 282 die 5te Centurie. it. No. 244 der IIIte Tom. it. in 8vo. No. 42. Pars I. It. No. 101. Pars II. it. No. 146-151. Der 2te 4te 7te 8te 9te 10te 13te und 14te Theil sich noch gefunden haben, folglich mit verauctioniret werden. Den Catalogum hievon kan man nach Belieben abhohlen lassen.

Da am 29sten dieses, als am kommenden Montage, in der Graupen-Mühle, an der Grube allerhand Sachen, als Silber, Zinn, Meßing, Betten, Leinen, Frauens Kleydung, 1 beschlagener Cosser, 1 Rolle, 1 Bettstelle und was sonsten vorfällt, soll verauctioniret werden; als werden die Herren Liebhaber ersuchet, sich daselbst, gegen 2 Uhr, geneigt einzustellen.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

88. Stück.

Freytag, den 2. November.

Kopenhagen, vom 22 October.

Von Sr. Majestät dem Könige ist der Herr Detlef Rantzau zum Königl Generaladjutanten und der Herr Lieutenant Christian Ernst, Graf von Lynar, mit Kapitainscaracter von der Infanterie begnadigt. Ferner der Advocat, Herr Lassen zum Kanzleyrath und der Verwalter bey dem Stubköpingischen District auf Falster, Herr Christian Kehlet zum wirklichen Kammerraht allermildest ernant worden.

Von Marseille wird einberichtet, daß das Dänische Kriegsschif, welches daselbst den 31. May angelangt ist, den 15. Sept. die Herreise angetreten habe. Dieses Schif hat einen Ambassadeur des KayserS von Fetz und Marocco an Bord.

Warschau, vom 12. October.

Am 5. und 7ten dieses, als an Sr. Majestät des Königs hohen Wahl- und Geburtstagen, wurden früh um 7 Uhr jedesmal 100 Kanonen abgefeuert und nach geendetem Gottesdienste, welchem Se. Königl. Majestät beywohnten, von den vielen anwesenden und zu dem Ende angekommenen polnischen Magnaten und Herrschaften, die Glükwünsche abgestattet; den 7ten des Mittags beliebten Se. Majest. ganz alleine zu speisen. Hingegen war bey dem Primas Regni Lubienski ein herrliches Tractament von 62

Converts bey Trompeten und Paucken, und Abends dergleichen bey dem Bischoffen von Cracau, Solrikow; des Nachmittags wurde die neue prächtige Oper aufgeführet, nach derselben sahe man von dem Opernhause an bis in den Königl. Pallast und in dem dasigen Garten eine vortrefliche Erleuchtung von einigen 1000 Lichtern; mitten im Garten war ein grosses Bild und über demselben Sr. Majest. des Königs hoher Name und Brustbild, mit einer Krone; zu dessen Rechten hielt ein Pole zu Pferde und zur linken sahe man einen gekrönten Adler. Alles dieses war gleichwie im Garten die Gänge und Pyramiden aufs schönste illuminiret; des folgenden Tages gab auch der Premierminister, Graf von Brühl, desfals ein grosses Tractament. Schon vorher den 4ten war wegen Sr. Majest. des Kayserl hohen Namenstage bey dem Römisch-Kayserl. Gesandten, Grafen von Sternberg, dergleichen Tractament, wie es denn überhaupt an hohen Gesellschaften und Lustbarkeiten bisher alhier nicht gemangelt hat.

Dresden, vom 19 October.

Gegenwärtig ist der Herr General von Marschall, Gouvernenr dieser Stadt, an die Stelle des Herren Generals von Maquire. Allem Ansehen nach, wird die sächsische Armee wieder errichtet. Die preußische Ausreisser, welche darunter enrollirt zu werden verlangen, tendet man sofort nach dem Voigtlande, zu den sich daselbst versammlenden Sachsen. Die Armee, unter Commando des Herzogs von Zweybrücken, campirt noch bey dieser Stadt, deren Vestungswercke täglich vermehrt werden. Hundert von Töplitz zurück gekommenene genesete Preussen sind als Kriegsgefangene nach Prag geschickt worden und zwar, weil die Preussen die österreichische Bedeckung, welche die preußische Garnison aus dieser Stadt begleitet hat, als Kriegesgefangene zurück behalten haben. Preußischer Seits giebt man davon zur Ursache an, weil die Oesterreicher fast alle Artickel der Dresdenschen Capitulation gebrochen hätten. In Böhmen eräugt sich ein grosser Mangel an Heu. Es sind deswegen einige hundert Wagen nach dem Ertzgebürge gegangen, um den daselbst befindlichen Vorrath an Heu, Hafer und Gerste dahin zu fahren. Unsere Kaufleute haben Briefe erhalten, zufolge deren allen Magdeburgischen Einwohnern verbothen ist, Waaren und Lebens-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0696
DFG

mittel, es sey zu Wasser oder zu Lande, weiter nach Sachsen zu senden. Der Feldmarschall Daun dringet alle Tage stärcker auf die Printz Henrichsche Armee ein, welche sich bis Torgau zurückgezogen hat. Zu der erstern ist nun auch das Haddickische Corps gestossen. Weil von derselben verschiedene Regimenter gegen Leipzig abgesendet worden, so erwartet man bald etwas wichtiges. Sonsten dauern die Scharmützel zwischen beyden Armeen Tag und Nacht fort.

Breslau, vom 19 October.

Bey dem von Schlabrendorfischen Cuiraßierregiment sind von Sr. Majestät dem Könige, die Herrn Ritmeisters, von Müllenheim und von Küchmeister zu Majors allergnädigst ernannt worden. Die Herren Staabsrittmeisters von Kaden, von Gröben, und von Wallenroth haben vacante Compagnien erhalten. Die Herren Lieutenants von Cassenburg und von Krockow Senior, sind zu Staabsrittmeisters, und die Herren Kornets von Schweinichen, von Kessel, von Gaffron, von Wedon und von Prittwitz zu Lieutenants, die Standartenjunckers, Herren von Ziemietzky, Poser, Schimontzky, Baron von Kottwitz und von Thielau aber zu Kornets avanciret.

Aus der Gegend von Prentzlau, vom 16 October.

Noch zur Zeit sind wir hier gantz ruhig. Die Schweden halten sich ebenfalls noch stille in ihrem alten Lager bey Werbelow, Strasburg und Pasewalck. Es fallen häufige Scharmützel zwischen ihnen und unsern Husaren vor, da meistentheils einige Gefangene von den Schweden eingebracht werden. Den 14ten dieses Monaths nahm der Kornet Steinicker 14 Mann und 15 Pferde bey Strasburg gefangen, und den 15ten hohlte der Lieutenant, Herr von Eber, von der rothen Mühle, zwey Meilen hinter dem feindlichen Lager, 7 Dragoner nebst so vielen Pferden, weg, und kam mit solchen glücklich in das Hauptquartier zurück.

Aus Pommern, vom 23 October.

Heute vernimt man, daß ohngefehr 1000 Mann Preussen Demmin überrumpelt, den Herrn Landmarschall und Kriegsdirectorem, von Putbus, imgleichen den Herrn von Otthoff und noch 80 Mann gefangen bekommen, wie auch die Kriegscasse samt allen Zubehör erbeutet hätten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0697
DFG

Lahnstrom, vom 17. October.

Zwischen denen französischen und alliirten Armeen, so bey Giessen und Wetzlar noch in der vorigen Position stehen, ist diese Tage über nichts veränderliches vorgefallen. Die Generals von beyden Seiten beschäftigen sich täglich mit Recognosciren, und die Soldaten fangen an, die Zelter vor der Kälte zu verwahren, so daß man glauben solte, es wolten solche den ganzen Winter über campiren. Heute hat man den Rest von Kanonen und Kugeln aus dem Zeughaus zu Giessen abgeführet. So eben erfähret man noch mit Gewisheit, daß ein sehr starkes französisches Detaschement, so aus einigen 1000 Mann Cavallerie und Infanterie bestanden, und mit 8 Kanonen versehen gewesen, heute über Grünberg paßiret seye; ob solches auf eine Generalfouragirung in die Aemter Burggemünden und Allßfeld abgegangen, oder ob es dem Trimbachischen Corps zu Homburg an der Ohm gelten soll, so sich auf dem dasigen Schloß wohl verschanzet hat, wird in einigen Tagen mit Gewißheit zu erfahren seyn. In der Nacht vom 15ten dieses, hat es einer französischen Partey gelungen, zu Mardorf Amts Amöneburg 1 Unterofficier und 10 Gemeine von denen Alliirten aufzuheben.

Aus Hessen, vom 21 October.

Da der ordentliche jährliche Buß- Fast- und Bettag in diesem Lande wegen den dasselbe bisher betroffenen Kriegsbedrängnissen nun schon zwey mahl eingestellet worden; so soll derselbe in dem itzigen Jahre, den 31sten dieses, auf Befehl unsers gnädigsten Landesherren Hochfürstl. Durchlaucht, wieder gehalten werden. Der in der Hauptpredigt dazu verordnete Text sind die Worte des Eliphas zu Hiob im 5ten Kapitel, v. 17. 18. 19. 20. „Siehe, selig ist der „Mensch, den GOtt strafet, darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und „verbindet. Er zerschmeißt und seine Hand heilet. Aus „sechs Trübsalen wird er dich erretten und in der siebenden „wird dich kein Uebel rühren. In der Theurung wird er „dich vom Tode erlösen und im Kriege von des Schwerdtes „Hand." Und in der Nachmittagspredigt aus Hebr. 13. v. 5. 6. „Der Wandel sey ohne Geitz und lasset euch begnügen an dem, das da ist; denn er hat gesagt: Ich will „dich nicht verlassen noch versäumen; also daß wir dürfen „sagen; Der HErr ist mein Helfer, ich will mich nicht

„fürchten, was solte mir ein Mensch thun?“ Das zu diesem letztern Texte vorgeschriebene öffentliche Gebet ist besonders rührend, weil es zugleich so genau auf die Umstände passet, worin sich gegenwärtig diese Lande befinden. Es lautet folgendergestalt:

Allgenugsamer GOtt! du besitzest in dir alle Vollkommenheit. Du bist reich an Gnade, Macht und Weisheit, die Deinen zu erhalten, zu versorgen und zu beschützen wieder alle Gewalt und Unterdrückung. Du willst es auch thun. Du heissest uns derowegen alles Vertrauen von allen Creaturen ab- und allein auf dich zu setzen. Dein Vermögen Gutes zu thun, ist unerschöpflich. Und da es deine Lust ist, deine Güte an dem Menschen sonderlich zu verherrlichen; so willst du, daß sie dem Geitz und aller kümmerlichen Nahrungssorge sich entziehen sollen. Weil ihr Leben so kurtz und hinfällig ist; so sollen sie nicht sorgen für den andern Morgen. Sie sollen alle ihre Sorgen auf dich werfen; dann du sorgest für sie. Du hast es gethan, ehe wir waren; du wilst es nun vielmehr thun, da wir sind, und da wir so nach deinem Willen geschaffen sind, daß unser Leben, Nahrung, unser Leib Decke und unsere Schwäche in mancherley Gefahr Hülfe nöthig hat.

Es ist auch genug, und willst, daß, wann du jenes durch deine Vorsehung uns schenckest, wir uns damit begnügen, und auf dich vertrauen sollen. O ja! es ist ein grosser Gewinn um die Gottseligkeit mit Vergnügen bey Menschen, die darum nichts mitbringen in diese Welt, weil sie zu einem weit bessern Leben geschaffen sind. Es ist aber ein Stück des grossen Verderbens, daß man an dem Irrdischen so sehr klebet. Die Sorgen vor das Leibliche ängstigen das Hertz: und es will in Kummer gar bald verzagen, wann man daran Mangel daran leiden soll. Suchest du, o GOtt! die Menschen heim mit Unfruchtbahrkeit; oder lässest du den anscheinenden Seegen von Fremden verzehren; so will das Vertrauen auf deine Vorsorge wancken. Man dencket nicht, wie reichlich du ehedessen dem Volck in einer Wüste versorget, und das wenige Mehl und Oel jener Wittwe so reichlich vermehret hast. HErr! wir sind um unserer Sünde willen in traurige Umstände gerathen. Wir sehen hin und wieder eine grosse Verwüstung unserer Felder vor Augen. Die Ackerleute gehen traurig, weil

ihre Arbeit umsonst und ihr Vermögen dahin ist. Hertzen, die sich Tag und Nacht vor Furcht derer, die uns zu mächtig waren, abgemattet haben, gerathen in Versuchung. Sie lernen nun, was Seegen und Ueberfluß ist, da es vielen an der Nothdurft gebricht. Und wie leicht, HErr! wäre es dir, einen allgemeinen Hunger ins Land zu rufen, wann du dich nicht über uns erbarmen, und deren Hülfe und Rath segnen wolltest, die vor die Niederen sorgen müssen. Ach! wir bitten dich dahero demüthiglich, sey uns doch gnädig, und vergib uns alle unsere Sünden, womit wir dich so sehr beleidiget haben. Ja, HErr! wir haben gesündiget und Unrecht gethan: wir sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden: wir sind von deinen Geboten und Rechten gewichen. Dein aber, HErr unser GOtt! ist die Barmhertzigkeit und Vergebung. Vergiß alles des Misbrauchs deines Segens, und alle der Tücke, wodurch so mancher seinen Nächsten vervortheilet und in Ungerechtigkeit verkürtzet hat. Hilf uns, HErr! wie du gesaget: du wollest uns nicht verlassen, noch in unserer Noth uns versäumen. Unsere Augen sollen auf dich warten: du wirst uns mit Nothdurft versorgen, uns Brodt zu essen und Kleider anzuziehen geben. Gieb uns nur vergnügte Hertzen; Hertzen, die dem Geitz und Ueberfluß feind seyn, damit jener uns nicht zur Ungerechtigkeit und dieser zur GOttesvergessenheit verleite. Ueberzeuge uns, daß ohne deinen Willen kein Haar von unserem Haupte kan fallen, und daß, wann du vor uns bist, daß dann niemand wieder uns seyn kan. Siehe indessen doch auf die Verwüstung der Erden, steure denen Kriegen, zerbrich Spies und Bogen, und schencke uns mit deinem Seegen Ruhe und Sicherheit. Segne dann wieder alle Gewerbe und Nahrungsmittel, damit wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in wahrer Gottseeligkeit, welche denen geziemet, die du erwählet hast, daß sie in deinen Vorhöfen wohnen, und daselbst ohne Leid und Streit mit denen reichen Gütern deines Hauses dermahleinst gesättiget werden sollen. O HErr! neige deine Ohren auf unser Gebeth, erfreue uns mit deiner mächtigen Hülfe. Offenbahre deinen mächtigen Arm, sey unser Helfer, so wollen wir uns weder fürchten noch verzagen. Wir wollen vielmehr deinen Nahmen erhöhen mit Danck, und sagen: Gelobet sey der HErr, unser GOtt und Hort, in Ewigkeit, Amen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0700
DFG

Lissabon, vom 18. Sept.

Nachdem die Sache wegen der Jesuiten lange Zeit hindurch einer der vornehmsten Gegenstände der Berahtschlagungen des hiesigen Hofs gewesen, so haben Se. allerglaubigste Majestät ungeachtet aller von Rom aus geschehenen Unterstützungen und Vorbitten einen Schluß gefasset, welchen Sie Dero Standhaftigkeit und Weisheit gemäß zu seyn erachtet. Es war in der Nacht vom 15ten auf den 16ten dieses, da 187 Jesuiten an Bord eines ragusischen Schiffes gebracht wurden und gestern gieng dieses Schif unter Bedeckung eines Kriegsschiffes aus dem hiesigen Haven. Als das Letztere die Anker gehoben, konte es in länger als einer Stunde nicht vom Platze kommen und dem Raguser folgen. Man war daher zuletzt genöthigt, dasselbe durch Hülfe einer Menge langer Barken, welche hier Escaleras genant werden, aus dem Haven zu arbeiten. Dem algemeinen Gerüchte zufolge sollen diese Schiffe ihre Ladung nach dem Päbstlichen Haven Civitavechia bringen; es ist aber glaublicher, daß sie damit nach der Vestung Terreira, oder einigen andern Forten dieser Insul gesegelt sind. Man sagt zugleich, daß der Rest der in hiesigem Königreiche befindlichen Jesuiten ehester Tagen ein gleiches Schicksal haben würde und daß sie zu dem Ende in den Gefängnissen von Alzeitad zusammen gebracht werden solten. So bald sie alle fort wären, so würden die Brüder und die, welche noch nicht ihr lezes Gelübde gethan, wenn sie ihren Habit verliessen, hier bleiben. Das gewisse davon muß man erwarten. Diese Gewisheit ist aber nicht weit entfernt, denn es sind verschiedene wichtige Schriften unter der Presse, wodurch der Hof das Publicum von der wahren Bestimmung der Jesuiten unterrichten wird.

In den dreyen Jesuitercollegien dieser Stadt befindet sich nichts mehr, als Brüder, Layen und 8 alte kranke Väter. Während, daß man die Jesuiten des Collegiums von St. Anton an Boord brachte, wurden die Väter, Portugal, Camera, d'Acunha und Barruncho anderwärts und zwar, wie es heisset, nach dem Forte Junqeira gebracht. Die Väter, welche man vorhin in die Gefangenschaft geführt, sind noch allda und die 3, welche das bekante Königl. Manifest, als die 3 grösten Verbrecher von diesem Orden angegeben hat, sitzen in der berüchtigten Quinta des Bichos.

London, vom 20 October.

Die Admiräle Hawke und Hardy sind den 13ten dieses mit 12 Schiffen von der Linie zu Plymouth zurückgekommen, nachdem sie eine starcke Anzahl Schiffe an den französischen Küsten gelassen, um besonders auf die französische Flotte zu Brest ein wachsames Auge zu haben. Sie werden ehestens wieder dahin zurück kehren.

Der französische Kapitain Thurot hat sich die Abwesenheit des Kommodors Boys zu Nutze gemacht, und ist mit seiner kleinen Escadre ausgelaufen. Er wird gegenwärtig von jenem verfolgt. Man ist itzo durchgängig der Meynung, daß er die Wiedereroberung der Insel Goree auf den africanischen Küsten unternehmen soll.

Nachrichten.

Wann zu Verpachtung der Nieder-Jagd auf dem Jankendorffer-Felde, Terminus auf den 16ten November a. c. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr zu Ribnitz, in des Herrn Stadtrichter Heyn Behausung einfinden und gewärtigen, daß die Jagd dem Meistbiethenden zugeschlagen werde. Gelbensande, den 30ten October, 1759

Es wird den Liebhabern guter Bücher Nachricht ertheilet, daß künftigen Monath als den 5ten November dieses Jahres, in des Herrn Secr. M. Gühlen Hause ein ziemlicher Vorrath von Theol. Polem. Exeget. Philol. Philos. und Historischen, sowol in Historia litteraria als politica und homiletischen, ja auch einige, besondere medicinische Bücher (deren theils gut conditionirt, theils auch rar sind) NB. Es ist in dem Catalogo in 4to vergessen anzuzeigen, daß No. 73 der 3te und letzte Theil von Hrn. Löckers Histor. Systema ferner No. 74-79. Der 7te Theil, it. No. 84 Tom. I. it. No. 282 die 5te Centurie, it. No. 244 der IIIte Tom. it. in 8vo. No. 42. Pars I. It. No. 101. Pars II. it. No. 146-151. Der 2te 4te 7te 8te 9te 10te 13te und 14te Theil sich noch gefunden haben, folglich mit verauctioniret werden. Den Catalogum hievon kan man nach Belieben abhohlen lassen.

Schiffer Jantzen ist gesonnen, am kommenden Montage nach Kopenhagen zu segeln; welches er allen, so daran gelegen, bekannt machen lässet.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

89. Stück.

Montag, den 5. November.

Petersburg, vom 12 October.

Von Ihro Kayserl. Majest. ist der Cantzelliste Allinsky zum Consul im Sunde ernennet worden. Jüngster Tage ward auch eine Kayserl. Verordnung zu einer neuen Recrutenausschreibung bekannt gemacht. Zufolge derselben, wird in den Provinzen des Reichs, wo dergleichen Ausschreibungen gewöhnlich sind, worunter die eroberten Provinzen an der Ostsee, Siberien und die Ukraine sich nicht befinden, der 128ste Mann gehoben werden. Durch diese Hebung wird eine Anzahl von 45000 Recruten aufgebracht werden, die, nebst noch 7000 Mann von den hier garnisonirenden Regimentern, zur Ergänz- und Verstärkung der Kayserl. Armee bestimmet sind. Den 6ten dieses ist hieselbst der Königl. Großbrittannische Resident und Generalconsul, Hr. Baron von Wulf, in einem Alter von etwas über 63 Jahre, an einer auszehrenden Krankheit, verstorben. Er hinterläßt ein durch eine grosse Handlung erworbenes ansehnliches Vermögen, und wird, da er ein wahrer Menschenfreund war, von jedermann bedauert.

Wien, vom 17. October.

Von Olmütz in Mähren geben die Berichte, daß von dorten ein grosser Train schwerer Artillerie abgegangen sey. Worauf es aber dabey angesehen ist, hat man noch nicht

erfahren können; vermuthlich jedoch auf eine Belagerung. Von der Rußisch-Kayserl. Armee ist, seit geraumer Zeit, nichts zuverläßiges zu vernehmen gewesen, weil wegen ihrer Position die Communication etwas unterbrochen ist; doch will man wissen, daß diese Armee ihren Marsch nach Breslau richte, wo die Garnison nur in 3 Bataillons bestehen soll.

Wie man von einem letzthin angekommenen Retour-Courier von Petersburg zu vernehmen gehabt hat, ist wieder ein Rußischer Renfort von 36000 Mann von dorten her auf dem Marsche, welcher nächstkünftiges Frühjahr bey der Armee eintreffen wird.

Aus dem Kayserl. Königl. Hauptquartier Sehrhausen, vom 12 October.

Bey beyderseitigen Armeen befindet sich hier alles geruhig, ohne daß die geringste Veränderung vorgefallen wäre, nur allein das Hauptquartier ist von Hof nach Sehrhausen verlegt. Die feindliche Armee stehet in einer solchen Position, daß sie fast nicht anzugreifen ist, ohne daß es vielleicht den dritten Theil unserer Armee kosten dürfte. Heute in der Nacht ist ein starckes Corps unter Commando des Generals Buccow nach Torgau abgegangen. Diesen Nachmittag haben wir auch schon ein starckes Canoniren gehöret, und wie es die eingelaufene Nachrichten geben, sol das besagte Corps unter dem General Buccow dem feindlichen Obersten von Wunsch begegnet und ihn zurück getrieben haben. Das weitere stehet zu erwarten.

Leipzig, vom 25 October.

Den 19ten früh um 7 Uhr marschirte das Münchhausische Füsilierbataillon von hier weg und nach Eulenburg. Die Lieferung der alten Lumpen zu Schabsel, treibt man itzo durch Execution bey. Den 20sten kam ein Officier hier an, welcher als Courier weiter gieng. Die Schanzarbeiter müssen itzo hier bleiben und werden nicht zu den Thoren hinausgelassen. Man machet überall fürchterliche Anstalten. An gedachtem 20sten kam das Hofmannische Füsilierbataillon zur Einquartierung hier an. Dasselbe hat nun der Generalmajor von Wolfersdorf bekommen. Den 21sten trafen 2 Officiers als Couriere hier ein; man weiß aber nicht, was sie mitgebracht haben. Vor einigen Tagen wurden einem hiesigen Banquier durch einen Officier alle seine Rechnungsbü-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0704
DFG

cher weggenommen und zum Commandanten gebracht. Man hat sie ihm zwar hernach wieder zurück gegeben, sein Comtoir aber mit Wache besetzt. Die Ursache davon ist noch unbekannt. Bey allen diesen bedenklichen Umständen werden die militarischen Executionen wegen der letztern Contribution täglich verdoppelt. Kurz, wir sind während des ganzen Kriegs noch nicht so übel als itzo daran gewesen, und der Himmel weiß, was uns noch bevorstehet, da die wiederseitige Corps uns immer näher kommen. Der Preuß. General Wunsch ist von Eulenburg aufgebrochen.

Schreiben aus Magdeburg, vom 30 October.

„So eben vernimmt man, daß der Hertzog von Ahremberg von dem Feldmarschall von Dann auf der Seite von Düben detaschiret worden, um die Schiffahrt auf der Elbe zu hindern, und den Unsrigen die Erhaltung der Subsistentz schwer zu machen. Der General Wunsch wurde hierauf mit 7 Battaillons und 7 Esquadrons detaschiret, um den General Nebentisch, welcher zu Düben stand, zu unterstützen. Nachdem er sich mit diesem General zwischen Presch und Kemberg vereinigt hatte, schlug er gestern den Herzog von Ahremberg, machte den General von Gemming, mit 20 Officiers und 1000 Gemeinen zu Gefangenen, und eroberte 2 Standarten und 3 Canonen. Die näheren Umstände dieser Sache werden wir mit künftiger Post erfahren.“

Magdeburg, vom 30 October.

Aus Schlesien vernimmt man, daß die vereinigte Rußische und Oesterreichische Armee, den 22sten dieses Monaths, aus ihrem bisherigea Lager ohnweit Gurau, aufgebrochen sey, worauf die Königl. Armee derselben gleichfalls gefolget, und auf Herrenstadt vorgerücket ist. In Sachsen haben beyde Armeen den 27sten dieses sich noch in der vorigen Stellung befunden, nemlich die Königl. bey Torgau, und die Oesterreichische bey Belgern, und ist zwischen denenselben nichts erhebliches vorgefallen. In Ansehung der Schweden ist gleichfalls noch keine Veränderung vorgegangen Es stehen dieselbe annoch in ihrem vesten Lager bey Pasewalck, und das diesseitige Corps, unter dem Herrn General Manteufel, befindet sich gleichfalls annoch bey Prentzlow Indessen suchet gedachter Herr General die Feinde immer mehr und mehr einzuschräncken

und ihnen Abbruch zu thun. Den 19ten October wurde der Major von Knobelsdorf mit einem Battaillon von Hord, und der Major von Wangenheim mit 100 Husaren, nach Demmin detaschiret, und führten diese Expedition glücklich aus, ohngeachtet Demmin im Rücken der Schwedischen Armee und über zwölf Meilen von Prentzlow entfernet lieget. Beyde Herren Majors kamen den 21. in der Nacht vor Demmin an, und weil die Infanterie wegen der schlimmen Wege nicht so geschwinde folgen konnte, so attaquirten sie blos mit denen Husaren, welche die Schildwachen niederhieben, die Thore forcirten und in die Stadt jagten. Die Schwedische Garnison kam zwar noch ins Gewehr, richtete aber mit ihrem Feuer nichts aus, sondern es wurde ein Capitain, ein Subalterne und 70 Gemeine zu Kriegesgefangenen gemacht. Desgleichen bekam man von dem Schwedischen Feld-Krieges-Commissariat den Chef desselben, Grafen von Putbus, und den Regierungsrath von Olthof, nebst der Kriegescasse, gefangen. Man ruinirte auch hierauf das Magazin zu Schmersow, und die sämmtliche Truppen zogen sich glücklich zurück, nachdem sie auf der gantzen Expedition nicht mehr als drey Mann verlohren.

Aus dem Brandenburgischen, vom 27 October.

Es werden eine Zeit her von dem Oesterreichischen Lager kleine Partheyen um unsere Armee herum nach den hiesigen Landen und der Nieder-Lausitz zum Auskundschaften ausgeschicket. Sie kommen bis 6 Meilen von Berlin, und nehmen dieselbe Route, die vor 2 Jahren von dem Haddickischen Besuche gewählet worden. Man ist in der Residentz desto mehr auf seiner Hut. Die hier aus Stettin und Wittenberg ankommenden Infanteristen und Cavalleristen werden sogleich in wehrhaften Stand wieder gesetzet und beritten gemacht. Die Werbung der Freywilligen hat daselbst starken Zulauf, und die Bürgerschaft hält sich bewafnet in Bereitschaft. Von der alliirten Armee hat man die Nachricht, daß die Französische ihr vortheilhaftes Lager zu verlassen, und durch einen wohleingerichteten Rückmarsch auf einige Zeit bey Friedberg sich zu setzen Vorhabens seyn soll, wohin die Generalität bereits einige Ingenieurs commandiret, den meisten Theil der schweren Bagage aber und der Magazyne auf Frankfurth vorausgeschicket haben soll.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0706
DFG

Auszug eines Schreibens aus dem Königl. schwedis.
Hauptquartier Pasewalck, vom 26 Oct.

Gleich diesen Augenblick erhalten wir mit einem Curier die angenehme Nachricht, daß unser Freycorps bey Malchin ein detaschirtes Corps Preussen angegriffen und geschlagen; wir haben 1 Lieutenant, 20 Unteroffiere, 100 Gemeine und eine dreypfündige metallene Canone erhalten, auch viele Gefangene von den Unsrigen erlöset, welche die Preussen vor ein paar Tagen bekamen, da sie Demmin surprenirten. Die Preussen haben einen ansehnlichen Verlust an Todten ꝛc.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 26 October.

Den 23sten dieses marschirte das Hordtsche Freybatallon mit einiger Cavallerie hier durch auf Woleyn zu. Der commandirende Königl. preußische Officier hatte seine Maasregeln so wohl genommen, daß es ihm nicht mißlingen können, die schwedische Kriegscasse mit etlichen und 70 Gefangenen zu Malchin einzubringen. Dieses Commando aber mußte vermuthet haben, daß die schwedischen Truppen hierauf anrücken und die Beute wieder zurück begehren würden. Der Hr. Major von Knobelsdorff, der derselben Commandeur war, hatte zu dem Ende einen Trompeter auf dem Malchinischen Kirchthurm gestellet und ihn beordert, die Ankunft der Feinde durch die Trompete kund zu machen. Er that solches gestern Nachmittag um 4 Uhr. Das Commando zog sich den Augenblick auf dieses Signal zusammen, und die Cavallerie sprengte vor dem Mühlenthor die schwedische Cavallerie an, wurde aber mit Verlust einiger 20 Kriegsgefangenen von der jenseitigen Cavallerie repoußiret. Hierauf rückten die etwa 800 Mann starcke schwedische Truppen mit schnellen Schritten an, liessen ihre Canonen abfeuern und zwungen die auf dem Marckt stehende Preussen ihre Retraite auf den Kirchhof zu nehmen, und daselbst sich zu Gefangenen zu ergeben. Der Rest retirirte sich und gewann das weite Feld, wo derselbe die eroberte Kriegscasse dem Sieger lassen mußte. Bey diesem Scharmützel sind indessen etliche 20 Todte und etwa 100 Mann Bleßirte gezählet worden. Von den Einwohnern in der Stadt ist noch zur Zeit zwar keiner getödtet, allein ein Buchbinder hat es seiner Neugierde, wenn er durchkomt, künftig zuzuschreiben, daß er einen Kugelschuß an

der lincken Seite nahe am Auge erhalten. Sonst ist von der Strasse vom Mühlenthor an biß auf dem Marckt kein Fenster und keine Thüre ganz geblieben. Die Schweden haben heute zu Malchin eine kleine Besatzung gelassen. Die andern alle sind ausmarschiret, um den Rest des preußischen Commandos einzuholen. Wie weit es ihnen glücken werde, wird die Zeit lehren.

Aus dem Hanöverischen, vom 30 October.

In dem Stifte Hildesheim sind alliirter Seits 200000 Rationen an Heu und Hafer ausgeschrieben worden, welche zum Behuf der allirten Armee nach Hessen geschaffet werden sollen.

Hannover, vom 30 October.

Von der alliirten Armee ist die Nachricht eingegangen, daß das Breitenbachische Dragoner-Regiment, und die Infanterie-Regimenter von Kielmannsegge, von Block, und von Estorf am 26sten dieses von der Armee abgegangen sind, doch weiß man nicht, wohin sie ihren Marsch genommen haben. Vorgestern sind von dem Scheiterschen Corps 100 Mann Cavallerie, und gestern die letzte Grenadier-Compagnie von hier aus, und vermuthlich nach dem Münsterschen marschirt. In dem Lager vor Münster ist noch alles ruhig. Das Imhoffsche Corps stehet noch bey Dulmen. Nach der Aussage verschiedener Ueberläufer, soll der Herzog von Broglio bey der feindlichen Armee angekommen seyn, und das Commando übernommen haben, dagegen wären die Marschälle von Etrees und Contades nach Franckreich zurück gekehret. Sr. Durchlaucht. der Landgraf von Hessencassel sind zu Rinteln von einer Unpäßlichkeit befallen worden. Die Vestungswercke von Giessen sind überall unterminiret, und man versichert, daß die Frantzosen sie vor ihrem Abzuge sprengen wollen.

Aus Hessen, vom 25 October.

Von den aus England nach Embden übergeschickten Bergschotten ist vorgestern der erste Transport von 300 Mann, und gestern der zweyte von gleicher Anzahl zu Cassel eingetroffen. Der Erstere nimmt heute seinen Weg weiter auf Marburg. Man weiß übrigens die Tracht dieser fremden Krieger und besonders die Beschaffenheit ihrer Beinkleider, wodurch sie eben so viel Augen auf sich, als andere im Gegentheil von sich abziehen. Sonst sind sie insgesamt starcke

und dauerhafte und in Absicht auf ihr Gewehr hauptsächlich mit sehr schönen Flinten versehen.

Venedig, vom 16. October.

Der neue König von Spanien kan gegenwärtig in Madrit seyn. Die ordnungsvolle Ruhe, mit welcher dieser Monarch die Reiche der beyden Sicilien verlassen hat, versichert dem ganzen Italien den künftigen Ruhestand, zumal, da aus den Einrichtungen, die Se. Majest. vor Dero Abreise getroffen haben, erhellen will, daß dieselben zwischen Ihnen und andern Mächten verabredet worden sind. Sie sind wenigstens sowohl nach den alten Tractaten, als mit vieler Weisheit abgemessen. Da, vermöge gedachter Tractaten, Spanien und die beyden Sicilien nicht unter einem souverainen Haupte zu vereinigen sind, so haben Se. Cathol. Majest. anfänglich Dero zweeten Prinzen, Don Carl, die Sicilianische Krone überlassen, und dem ältesten, Don Philipp, die Erbfolge in dem ansehnlicheren Reiche Spanien aufheben wollen. Se. Majest. gedachten hierin der Natur und Dero väterlichen Liebe gemäß. Weil aber auf angestellte genaue Untersuchung, die den angesehensten Gliedern des Reichs und den erfahrensten Aerzten aufgetragen war, gefunden worden ist, daß gedachtem ältesten Prinzen so grosse Schwachheiten des Verstandes ankleben, daß desfalls keine Aenderung zu hoffen stehet, so hat, ob zwar zu grossem Leidwesen des Königs, eine Aenderung in der Ordnung der Erbfolge gemacht werden müssen. Dem zufolge haben Se. Majest. Dero zweeten Prinzen, Don Carl, zum Nachfolger auf dem Spanischen Thron, und den dritten, Don Ferdinand, zum Könige der beyden Sicilien ernennet. Die lezte Ernennung ist, mittelst einer öffentlichen Renuntiationsacte, kurz vor der Königl. Abreise geschehen. Alle Grossen des Reichs und alle Magistrate sind bey dieser feyerlichen Handlung zugegen gewesen. Dem jungen Könige sind von dem Königl. Vater selbst die Insignien angelegt worden. Se. Cathol. Majest. haben demselben zulezt in Dero väterlichen Lehren dreyerley Dinge besonders angepriesen, nemlich die Gottesfurcht, die Handhabung der Gerechtigkeit, und die Liebe der Unterthanen.

Haag, vom 27 October.

Am Dienstage wurde der Bürgermeister der Stadt Rotterdam, welcher hier als Deputirter in der Versamlung

der Staten von Holland war, in einem Wassergraben ausserhalb dieser Stadt todt gefunden. Dieser Bürgermeister heisset von Willem. Von der Ursache dieses unglücklichen Zufalls wird sehr verschieden gesprochen. Der franz. Capitain Thürat ist mit seiner Flotille in dem Hafen von Ostende eingelaufen, indem die wiedrige Winde ihm nicht erlaubt haben, seinen Weg zu verfolgen.

Nachrichten.

Wann zu Verpachtung der Nieder-Jagd auf dem Janckendorffer-Felde, Terminus auf den 16ten November a. c. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr zu Nibnitz, in des Herrn Stadtrichters Heyn Behausung einfinden und gewärtigen, daß die Jagd dem Meistbiethenden zugeschlagen werde. Gelbensande, den 30ten October, 1759

Es wird den Liebhabern guter Bücher Nachricht ertheilet, daß künftigen Monath als den 5ten November dieses Jahres, in des Herrn Secr. M. Guhlen Hause ein ziemlicher Vorrath von Theol. Polem. Exeget. Philol. Philos. und Historischen, sowol in Historia litteraria als politica und homiletischen, ja auch einige, besondere medicinische Bücher (deren theils gut conditionirt, theils auch rar sind) NB. Es ist in dem Catalogo in 4to vergessen anzuzeigen, daß No. 73 der 3te und letzte Theil von Hrn. Löbers Histor. Systema ferner No. 74-79. Der 7te Theil, it. No. 84 Tom. I. it. No. 282. die 5te Centurie, it. No. 244 der IIIte Tom. it. in 8vo. No. 42. Pars I. It. No. 101. Pars II. it. No. 146-151. Der 2te 4te 7te 8te 9te 10te 13te und 14te Theil sich noch gefunden haben, folglich mit verauctioniret werden. Den Catalogum hievon kan man nach Belieben abhohlen lassen

Dem Herrn Rittmeister von Blücher ist in diesen Tagen ein weisser Hühner-Hund mit grossen braunen Flecken und etwas rauchem Maul, auch einen ledernen Halsband mit einem eisernen Ring tragend, verlohren gegangen. Wer von diesem Hunde Nachricht zu geben weiß, kan sich bey gedachten Hrn. Rittmeister melden und eine Belohnung empfangen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0710
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

90. Stück.

Freytag, den 9. November.

Wien, vom 20 October.

Aus Steuermarck sind 300 Rekruten hier angekommen, die hieselbst in Garnison bleiben, dagegen aber die hiesige Völcker merentheils ins Feld ziehen sollen. Man sagt, daß es mit den Rekrutirungen wie bey den Preussen gehalten werden solle, daß nämlich die Obersten und Capitains vor die Recrutirungen ihrer Regimenter und Compagnien hinführo Sorge tragen müssen; es sol auch mit einigen auswärtigen Officiers die Convention getroffen worden seyn, daß sie vor jeden an Ort und Stelle liefernden Rekruten 60 Rthlr. bezahlt erhalten, welcher Contract sowol in Kriegs- als in Friedenszeiten dauren wird.

Die Kriegsoperationes betreffend, so sol der Herr Feldmarschal von Daun wahrgenommen haben, daß das feindliche Lager nach seiner vortheilhaften Lage durchaus nicht forciret werden könne, woferne nicht dabey einige 20000 Mann aufgeopfert würden; in einem Kriegsrat sey zwar der Schluß gemachet worden, solches zu canoniren und zu bombardiren, es wäre auch ein Versuch mit 100 Canonen geschehen, worauf sich der Feind etwas retirirt hätte; allein, die hernach hier eingetroffene Estaffetten meldeten weiter nichts als daß das Hauptquartier der Kayserl Königl. Armee itzo zu Sehrhausen, nahe an dem preußischen Lager,

wäre, der General von Buccow sey zwar mit seinem ihm anvertrauten Corps zu Dalen eingetroffen; wie aber die Expedition abgelaufen ist, weiß man noch nicht. Sonst hat man hier Privatbriefe, daß ein starckes preußisches Corps dieser Tagen in das Tropauische eingerückt ist und Mine macht, ferner in Mähren einzudringen.

Schreiben aus der Nachbarschaft Dresden, vom 24. Octob.

Um die Preussen, wo möglich, noch vor Endigung des Feldzugs aus Sachsen zu nöthigen, rückt der Feldmarschall, Graf von Daun, immer näher gegen Torgau und Schildau. Hiernächst ist auch die Reichsarmee aus ihrem bisherigen Lager zu Friedrichstadt aufgebrochen und hat sich bey Hayn postirt. Der Prinz Henrich hat noch keinen Succurs aus Schlesien erhalten.

Die Königl. und Churfächsische Herren Conferenzminister und geheime Räthe, welche sich ehemals, auf preußis. Befehl, von Dresden wegbegeben müssen, kommen nunmehr aus Warschau wieder zurück. Der Hr. Graf von Stubenberg ist der erste gewesen. Er traf am Sonnabend zu Dresden ein. Der Hr. Graf von Rex aber wird noch einige Zeit bey des Churprinzen Königl. Hoheit in Prag bleiben. Hingegen kehret der Conferenzminister und älteste geheime Rath, der Hr. Graf von Schönberg, welcher mit der churprinzl. Herrschaft nach Praag gegangen, wieder von da nach Dresden. Alsdann soll, dem Vernehmen nach, das geheime Rathscollegium wieder in Activität gesetzt werden Wegen Theurung der Lebensmittel zu Prag, und anderer Umstände, werden Se. Hoheit der Churprinz, nebst den übrigen Königl. Prinzen und Prinzeßinnen, nächstens von da nach München gehen, um daselbst biß zum Ausgange des Kriegs zu bleiben. Der churprinzl. Prinz Carl befindet sich indessen noch zu Töplitz und bedienet sich wegen seiner schwächlichen Leibesumstände des dortigen Bades.

Der neue dresdensche Gouverneur, der Herr General von Marschall, macht noch immer mehrere Vertheidigungsanstalten, um erfordernden Falls eine Belagerung aushalten zu können. Unter ihm commandirt der Generalmajor von Guasco in der Stadt. Man hat seit einiger Zeit häufige Spuren eines verbotenen Briefwechsels in Dresden bemerckt.

Leipzig, vom 29 October.

Von Köstritz hat man, daß am abgewichenen 16ten dieses

frühe um 3 Uhr, des Herrn Grafen Heinrichs des XXIII. jüngern Reussens Frau Gemahlin, Frau Ernestine Henriette Sophie, gebohrne Gräfin und Herrin von Schönburg-Wechselburg, mit einem jungen Herrn glücklich entbunden worden, welcher in der heiligen Taufe den Nahmen Heinrich der XLIX. beygelegt erhalten hat.

Breslau, vom 28 Octobr.

Von der Königl. Armee verlautet, daß die combinirte rußische und österreichische Armee den 25sten dieses ihr Lager jenseits Herrnstadt verlassen, und sich gegen Bojanowa in Polen zu ziehen angefangen habe. Se. Königl. Majestät haben darauf ein ansehnliches Korps nach der Gegend von Trachenberg detachiret, die Hauptarmee aber ist bey Kottschenborwitz stehen geblieben. Einige Tage vor dem feindlichen Abmarsch aus der Gegend von Herrnstadt hat dieser Ort eben das betrübte Schicksal der Einäscherung erfahren müssen, welches schon vorher die Stadt Guhrau betroffen. Der österreichische General Laudon verlangte von dem daselbst stehenden preußischen Kommandeur, daß er die Stadt ihm einräumen, oder gewärtigen solte, daß er solche in Brand stecken würde; als nun solches, wie natürlich, refusirt und ihm anbey geantwortet wurde, daß man ihm die Erfüllung seiner Drohung überlassen müsse; so geschahe auch, was man vermuthet hatte und der Feind steckte die Stadt durch Feuerkugeln und Haubitzgranaten in Brand, wodurch sie, so wie vorhin Guhrau, bis auf den Grund verzehret worden Das Elend, worin diese und andere Einwohner dortiger Gegenden, hierdurch versetzt sind, lässet sich leicht ermessen.

Magdeburg, vom 3 November.

Aus Schlesien ist die bestätigte Nachricht eingegangen, daß die Rußische Armee über Bajanowa in Pohlen eingerücket sey. Man hat nunmehro aus dem Lager des Printzen Heinrichs Königl. Hoh. bey Torgau unter dem 30sten Oct. folgende zuverläßige Nachricht von der den 29sten Octobr. bey Pretschen vorgefallenen Action erhalten: „Obgleich die Armee ihre Stellung seit dem 17ten October nichts verändert hat, so haben sich dennoch bey derselben solche Vorfälle ereignet, die in die Folge der Operationen einen Einfluß haben können. Der Feind trachtete dahin, uns die Lebens- und Unterhaltungsmittel abzuschneiden, die auf der Elbe der Armee zugeführet wurden. Der Feldmarschall von Daun detaschirte zu dem Ende den Herzog von

Ahremberg mit einem Corps von 16000 Mann, die vermittelst der Höltzungen ihren Marsch dergestalt verdeckt hielten, daß man nichts davon vermerckte, bis den 25sten des Nachmittags, da die feindlichen Truppen sich an der Seite von Domitsch, welches an der Elbe liegt, sehen liessen. Des Printzen Heinrichs Königl. Hoheit setzten sich also sogleich nebst dem Corps des Generals Finck in Marsch; unsere Colonne mußte durch das Dorf Vogelsang paßiren; der Feind bemühete sich, dieses Dorf durch Granaten in Brand zu stecken, aber umsonst, denn unsere Canonen wurden in der Geschwindigkeit auf Batterien gebracht, und mit so guter Wirckung abgefeuret, daß man die feindlichen Partheyen aus einem Gehölze delogirte, welches unsern lincken Flügel bedeckte; allein die hereinbrechende Nacht verhinderte uns, mehrere Vortheile zu erhalten. Den Tag darauf recognoscirte der Printz den Feind, welcher hinter der Stadt Domitsch die vortheilhafteste Stellung genommen hatte, indem sein rechter Flügel durch einen Bach, durch Moräste und durch einen Wald bedeckt war. Weil es nicht rathsahm befunden ward, dieses Lager anzugreifen, so wurde der General Wunsch denselben Abend detaschiret, nach Wittenberg zu marschiren, und sich mit dem General Rebentisch zu vereinigen, welcher sich mit seinem Corps von Düben nach Bitterfeld gezogen hatte. Diese beyden vereinigten Corps sollten das Corps des Herzogs von Aremberg auf dem Wege nach Pretsch attaquiren, unterdeß daß das Finckische Corps die Fronte des Feindes angriffe. Ein anderes Corps unter dem General Wedel war bestimt, sich in den Wald über Trißin zu werfen, um dem Feinde die Retraite abzuschneiden, die er auf diesem Wege nehmen konnte. Den 29sten des Nachmittags um 2 Uhr sollte der Angrif geschehen. Allein der Feind brach in der Nacht vom 28sten zum 29sten auf, und indem er sein Lager bey Pretsch nehmen wollte, begegnete er den Generalen Rebentisch und Wunsch, welche eben von daher auf dem Marsche waren. Der Printz Heinrich marschirte mit dem Corps des Generals Finck bis nach Pretsch, es geschahen einige Canonenschüsse auf die feindliche Cavallerie. Mehr konnten wir auf dieser Seite nicht thun. Als der Feind sich zwischen zweyen Corps sahe, zog er sich in größter Eilfertigkeit zurück, und nahm den Weg nach Düben. Eine Colonne gieng

durch Schmiedeberg, und diese konnte von unsern Truppen, die über Pretsch marschiret waren, nicht mehr erreichet werden. Die andere feindliche Colonne hingegen wurde, nachdem sie eine sehr lebhafte Canonade von dem General Rebentisch aushalten müssen, auf ihrem Marsche verfolget, den sie über Greifenhayn nahm. Der General von Gemming formirte derselben Arriergarde. Bey Sukwiz griffen der Herr General von Platen und der Obrist von Gersdorf mit ihren Regimentern dieselbe an, warfen das Regiment von Schmertzing völlig übern Haufen, und jagten den Feind in die Flucht; wobey man 22 Officiers und 1166 Gemeine zu Gefangenen bekam. Der General von Gemming und der Obrist Haller sind gleichfalls gefangen, eine Canone und 5 Munitionswagen sind in unsere Hände gefallen, und der Feind hat einen grossen Theil seiner Equipage, und eine Menge von Maulthieren und Gezelten verlohren. In dem Gehölze haben wir eine beträchtliche Anzahl von Gewehren und Flinten gefunden, die der Feind in der Eil weggeworfen. Unser Verlust ist fast gar nicht zu rechnen. Der Major von Lossow vom Möhringischen Regimente hat sich bey dieser Affaire ungemein distinguirt, und ist zweymahl leicht bleßirt. Der Hauptmann von Franckenberg vom Platenschen Regiment, welcher den General-Gemmingen gefangen genommen hat, verdienet gleichfalls vielen Ruhm. Den 30sten verfolgte man den Feind, und machte noch 160 Gefangene. Darauf verließ dieses Corps Düben, welches unsere Truppen sofort besetzten, und nahm den Weg nach Eulenburg. Den 27sten vorher hatten wir auch die Feinde aus dem Dorfe Willdenheim vertrieben, und 40 Mann von dem Regiment von Lasci zu Gefangenen bekommen. Zwölftausend Mann, welche die Reichsarmee formiren, haben sich jenseit Grossenhayn genähert, allein man hat ihnen bereits einige Truppen entgegen geschickt, um ihnen die Spitze zu biethen."

Aus dem Königl. schwedischen Hauptquartier Pasewalck, vom 27 October.

Die feindliche Partey, welche Demmin surprenirt hat, bestand aus 1 Bataillon von dem Hordischen Freykorps, 200 Husaren und 4 Kanonen, welche durch forcirte und auf Bauerwägen fortgesetzte Märsche, den 22. Oct. nach obgedachtem Orte kamen, und daselbst 1 Kapitain, 1 Lieu-

tenant und 60 Mann von dem Poßischen Regiment, und 2 Glieder des Kriegsdirectorii, aufgehoben, auch die Kasse, samt einigen dazu gehörigen Papieren, sich bemächtigten. Unsere kleine Besatzung hat dennoch, einer so überlegenen Macht ungeachtet, eine gute Gegenwehr gethan, biß 25 von derselben todt und bleßirt waren, da die übrigen sich zu Kriegsgefangenen ergaben. Die Kasse des Directorii, auf welcher die Feinde bey dieser Expedition eigentlich ihr Absehen gehabt haben, ist diesesmal sehr mittelmäßig gewesen, weil die beyden Glieder des Kriegsdirectorii eigentlich dahin gekommen waren, um mit den Einwohnern der restirenden Kontributiones halber zu liquidiren. Der commandirende General en Chef, ließ, so bald er Nachricht von den feindlichen Absichten erhalten hatte, selbige nach Anklam berichten, mit Befehl an den alda commandirenden Officier, die Besatzung in Demmin durch einen Kurier hievon zu benachrichtigen. Ob nun aber gleich dieser Kurier sofort abgegangen war, und solchemnach 24 Stunden zu 6 Meilen hatte, so ist er dem Feinde dennoch nicht zuvor gekommen. Das von dem General en Chef ausgesandte Detaschement konte gleichfals nicht eher, als da in Demmin schon alles bewerckstelliget war, ankommen, auch von dem Feinde auf dessen Rückmarsche nicht mehr als einen Trupp Husaren antreffen, welcher die zu unserm Detaschement gehörige Kavallerie attakirte, aber mit Verlust von 6 Mann, die wir gefangen genommen haben, vertrieben wurde. Das gantze feindliche Korps hat sich darauf über Werchen ins Mecklenburgische gezogen, und bey der Stadt Malchin gesetzet, allwo es sich in Sicherheit geglaubt, und vermuthlich einen neuen Coup in dem Lande intendiret, nachdem das schwedische Detaschement zurück gegangen seyn würde; allein so bald die Oberadjutanten, Baron Wrangel und Sprengport, welche gedachtes Detaschement anführeten, hiervon benachrichtiget waren, sind sie, mittelst eines forcirten Marsches, bey gedachter Stadt, den 25sten Abends, angekommen, allwo sie die Feinde, welche die Thore mit Kanonen besetzt hatten und eine starcke Gegenwehr thaten, so gleich attakirten. Die Thore wurden auch, des feindlichen Widerstandes ungeachtet, forciret, und die Feinde, ob sie sich gleich von Gasse zu Gasse vertheidigten, aus der Stadt getrieben. Selbige zogen sich darauf zwar nach einem dabey gelegenen

Kirchhofe, wo sie sich zu behaupten suchten, wurden aber auch genöthiget, die Flucht zu nehmen. Die Unsrigen haben bey dieser Gelegenheit 1 Lieutenant, 10 Unterofficiers und ungefehr 100 Gemeine zu Gefangenen gemacht, auch dabey einige von der in Demmin Verlohrnen, nebst einen Oesterreichischen Kriegsgefangenen, zurück genommen, und eine dreypfündige metallene Kanone erobert. Die angehende Finsterniß und der gethane forcirte Marsch, haben unsere Truppen, den Flüchtigen nachzusetzen, gehindert, welche sonst alle hätten können eingebracht werden. Der feindliche Verlust so wohl, als der Unsrige an Todten, welcher letztere jedoch sehr geringe seyn muß, hat wegen der einbrechenden Nacht, beym Abgange des Kuriers nicht können nachgesehen werden; man wird doch nächstens Nachricht davon haben. Die Oberadjutanten Wrangel und Sprengport, haben bey dieser Gelegenheit, wie bey allen allen andern, bey welcher sie gebrauchet worden sind, die vollkommensten Proben von ihrer Einsicht, Tapferkeit und Bravour, zu Tage gelegt. Der Oberadjutant Sprengport ist an der einen Achsel bleßiret worden, man hoffet aber, daß seine Wunde ohne Folgen seyn werde.

Auszugsschreiben eines Freundes aus dem Mecklenburgischen, vom 27. Octobr.

Da die preußische und schwedische Detaschements ihren Kampfplatz bey Malchin verlassen, so habe ich mich selbst dahin begeben und wegen dessen, was vorgestern zwischen beyden daselbst vorgefallen ist, folgende sichere Nachricht eingezogen; „Die Schweden waren 800 Mann, nemlich ungefehr 400 Reuter und 400 Fußknechte stark, und hatten „4 Kanonen. Die Preussen, welche deren nur eine, nemlich einen Vierpfündiger, bey sich führten, bestunden aus „ungefehr 400 Mann von dem Hordtschen Freybataillon „und 150 Cavalleristen. Die mehresten dieser Letztern „retirirten sich, während des Ueberfalles der Schweden, mit „280 Mann ihrer Infanterie durch das Kahlensche Thor „und musten ihre Kanone zu Malchin stehen lassen. Die „übrige Preussen, welche, unter dieser Retirade die Schweden in dem Thore aufhielten und mit ihnen scharmuzirten, „waren zuletzt genöthigt, sich Kriegsgefangen zu ergeben. „Die Zahl derselben beläuft sich auf 120 Mann Die Glaser und Tischler haben bey dieser Gelegenheit zu Malchin

„ein gut Stück Arbeit bekommen, indem viele Häuser sehr „beschädigt sind. Was einen bey diesem Scharmützel, wo„bey gleichwol aus dem groben und kleinen Gewehr so stark „gefeuert worden, am meisten Wunder nimt, ist dieses, daß „wirklich nicht mehr als 6 Preussen und 3 Schweden auf „dem Platze geblieben sind. Die Schweden haben, wäh„rend ihres Aufenthalts zu Malchin, alles mit baarem Gel„de bezahlt und sehr gute Mannszucht gehalten. Ihr Be„fehlshaber war der Oberste Wrangel."

Fulda, vom 25 October.

Man hat die bestätigte Nachricht, daß 10000 Mann würtembergischer Truppen, um die am Mayn gelegene Kreislande einen Cordon ziehen und dieselben so wohl, als die dahin bestimmte französische Winterquartiere gegen die Alliirten bedecken sollen. Nach einigen Briefen sind diese Truppen schon aufgebrochen.

Lippstadt, vom 28 October.

Zu Unna, in der Grafschaft Marck, befinden sich 3000 Mann von der Frantzösischen Cavallerie. Lünen ist aber noch mit Hannoveraner besetzt. Man hat nunmehro einen Aufsatz von der Summa Geldes, welche die Frantzosen von der gedachten Grafschaft gefordert haben. Das Amt Bockum hat sich müssen auf 22000 Rthlr. unterschreiben; die Stadt Bockum auf 4000 Rthlr. das Amt Hattingen, auf 8000 Rthlr. die Stadt Hattingen, auf 2500; die Stadt Hörde, auf 1200; die Stadt Castrop, auf 800; die Geisseln, die sie haben mitnehmen wollen, haben 166666 Rthlr. und 20 Stüver unterzeichnen müssen, welches zusammen eine Summa von 185166 Rthlr. und 20 Stüver ausmacht. Diese Gelder sollen alle den 12ten Novemb. abgetragen werden.

Da die Erben des seel. Peter Grubnauen gewilliget, ihr in der Fischerstrasse, zwischen den Botsmann Matzen und der Wittwe Möllersche, imgleichen auch ihr an dem Bussebahr, bey Kalenberg belegenes Hauß, aus der Hand zu verkauffen; so werden die Herrn Liebhabere hiemit ersuchet, am 23 dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, sich in des Botsmanns Matzen Hause einzufinden. Die Liebhabere können auch hievon bey dem Hospitalmeister, von Gehren, nähere Nachricht erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0718
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

91. Stück.

Montag, den 12. November.

Copenhagen, vom 3 November.

Die zwey Schiffe, welche der asiatischen Compagnie zugehören, und wovon neulich Meldung geschehen ist, sind auf die Rheede ausgeleget worden, und sollen am nächstkommenden Montage gemustert werden. In diesen Tagen sind Ihro Durchl. die Fürstin von Ostriesland hier eingetroffen. Heute sind nachstehende grosse Gewinne ausgekommen, als das größte Looß 10000 Rthlr. auf No. 1147 so nach Schwenburg in Fühnen gehöret; 500 Rthlr. auf No. 10390 500 Rthlr. auf No. 22171 500 Rthlr. auf No. 11070 und 500 auf No. 3753.

Wien, vom 24 October.

Zufolge Briefen aus Schlesien, sind den 16ten dieses, des Nachts um 2 Uhr 60 feindliche Husaren zu Leobschütz eingefallen, um die dasige Kaiserl. Kontributionskasse aufzuheben; es ist aber nichts mehr vorhanden gewesen, daher sie sich mit Abführung des Saltzes und der Lebensmittel haben begnügen müssen. Das Kommando hat sich alsdann wieder zurück gezogen; zu gleicher Zeit ist der preußische General Werner mit 2 Battaillons Infanterie und 1 Regiment Husaren gegen Kosel angerücket und hat den allda die Bloquade commandirenden kroatischen Officier, Woyanowsky, bis nach Liebenthal vertrieben, wodurch die Preus-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0719
DFG

sen die intendirte Verstärckung der Besatzung nicht nur erreichet, sondern auch die Vestung mit Lebensmitteln versehen haben; der feindliche General hat sich darauf nach Ratibor gewendet, wo er sich noch aufhält; dies hat also den Lermen vom Einfall ins Tropauische veranlaßt; zu Jägerndorf hatte man sich eines gleichen Besuches von denen Preussen befürchtet und es ist schon alles daselbst flüchtig worden; es sind aber nun 50 Kaiserl. Husaren dahin commandiret, und das Kaiserl. Magazin daselbst wird nach Hof und Freudenthal salvirt. Zu Troppau erwartet man das Kalckreuterische Korps. Daß die Russen sich nach Pohlen ziehen, solches kan nicht mehr geläugnet werden. Der General der Kavallerie, Herr von Haddick, welcher dieser Tagen hier angekommen, ist mit einer Ehrenwache versehen worden. Während seines Hierseyns werden gewisse Dinge untersucht werden. Man saget, daß der Oberstlieutenant des Bethlemischen Infanterieregiments, Graf von Kehvenhüller, in angelegentlichen Geschäften nach Warschau geschickt sey.

Laut Nachrichten von Prag, sind Se. Churfürstl. Durchl. von Bayern mit Dero Frauen Gemahlin daselbst erwartet, und für Höchstdieselbe ein Herrschaftliches Haus eingerichtet worden. Man fügt hinzu, daß Sie sich allda ein paar Wochen lang aufzuhalten gedächten. Zu besagtem Prag befinden sich nun viele Officiers, wie auch einige 1000 Soldaten von Reconvalescenten und Recruten.

Regenspurg, vom 29 October.

Dem Vernehmen nach, sollen die Sächsischen Truppen zu den Würtenbergischen stossen, und diese mit einander die Fränckischen Creyßlande bedecken.

Ein Schreiben aus Rom, vom 13ten dieses, welches die hohe Abreise des Königs von Spanien ankündiget, gedencket noch des Umstandes, daß, als Se. Cathol. Majest. Dero Prinzen die Regierung unter dem Nahmen Ferdinand der Dritte überlassen, Höchstdieselbe ihm einen Degen überreichet haben, mit der Erinnerung: Daß er solchen zur Vertheidigung der Religion, dann zum Schutze seiner Reiche und Unterthanen nachdrücklichst zu gebrauchen wissen sollte, worauf der neue König beyder Sicilien Se. Majest. der genauesten Vollziehung dieses Königl. Väterlichen Willens versichert, und sich von Höchstderoselben auf das zärtlichste beurlaubet habe. Nunmehro wird sich übri-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0720
DFG

gens bald zeigen, ob einige Nachrichten Grund haben, welche melden, daß nach der Ankunft des Cathol. Königs zu Barcellona eine sehr wichtige Erklährung zum Vorschein kommen werde.

Zu Prag und in dortiger Gegend sollen für 36000 Mann Winterquartiere angesagt seyn.

Aus Schwaben, vom 28 October.

Heute brechen die herzoglich würtembergische Truppen, 10000 Mann starck, von Ludwigsburg auf, marschiren durch den Odenwald an den Mayn, und kommen den 1sten November in Rosenberg an. Des Herrn Herzogs Hochfürstl. Durchl. gehen selbst mit. Sie sollen bey Dero Truppen verbleiben, und in höchster Person hierüber das Kommando führen.

Aus einem Briefe von Regensburg, vom 1 Nov.

Es ist nichts gewisser, als daß von verschiedenen Seiten an einen Frieden unter den kriegenden Mächten gearbeitet wird. Die Spuren, welche man davon hier und da erblickt, sind viel zu mercklich ꝛc.

Franckfurth, vom 1 November.

Gestern langte der Herr Marschall von Etrees von der französischen Armee hier an und gehet heute nach Paris. Hingegen wird der heute von Paris zurückgekommene Herr Herzog von Broglio übermorgen wieder nach Giessen zur Armee reisen.

Gotha, vom 28 October.

Da von dem hiesigen Reichs-Infanterie-Contingente verschiedene Soldaten nach und nach wieder ins Land zurück gekehret sind und bey den Ihrigen sich aufhalten, so ist von unsers Herzogs Durchl. der Befehl ergangen, daß sie sich unverweilt bey der hiesigen Besatzung wieder anmelden, oder gewärtigen sollen, daß mit ihnen, als meyneidigen und boshaften Ausreissern, verfahren werden solle, weßfals denn auch die Unterthanen, welchen bekannt ist, wo dergleichen Leute sich befinden, solches bey schwerer Strafe unverzüglich anzuzeigen haben.

Leipzig, vom 30 October.

Den 26sten kamen, unter Bedeckung einiger Husaren, einige Wagen mit Kugeln, Pulver und anderer Kriegsmunition allhier an, auch werden nunmehro auf dem Schlosse

Pechkränze verfertiget. Am 27sten kamen 2 österreichische Dragoner- und 3 Husarendeserteurs hier an. Nachmittag um 4 Uhr wurden die Husaren sämmtlich commandiret, zu marschiren, und nachdem sie sich versammlet, marschirten sie mit obigen Deserteurs zum Hallischen Thore hinaus; sie sollen auf der Vogelwiese campiren. Diejenigen Kaufleute, so ihr auferlegtes Quantum nicht bezahlen, ohnerachtet sie ihre Executionsgebühre abgetragen, werden nun ohne Unterschied auf die Hauptwache gesetzt. Man hat im Grimmischen Thore höltzerne Frösche eingerammelt, um Balcken hinein zu werfen, und man führet noch täglich Mist dahin an, um selbiges zu verstopfen.

Von dem Kayserl. Königl. Hauptquartiere Belgern, vom 18 October.

Den 17ten dieses frühe Vormittags hat der Feind sein Lager bey Strehla verlassen, und sich zurück nach Torgau gezogen. Unsere Hauptarmee nahm daher folgenden Tages den Marsch nach Strehla, und gestern hieher nach Belgern, allwo selbige heute Rasttag hält. Das Buccowische Corps hat etliche mahl mit dem Feinde angebunden, allein der Verlust und Vortheil wäre niemahlen beträchtlich. Gestern frühe, bey dem Lagerausstechen, ist es wieder zu einem dreystündigen Scharmutziren gekommen, wobey das Staabsregiment sich gantz besonders distinguiret hat. Der Verlust unserer Seits dürfte sich an Todten und Bleßirten bis 100 Köpfe erstrecken, wohingegen der Feind nebst den eingebrachten etlich und 40 Gefangenen noch einige hundert verlohren. Einige wollen wissen, es sey die feindliche Bagage und ein Theil seiner Armee bey Torgau über die Elbe gegangen, andere aber behaupten, daß sich der Feind bey Torgau verschantze; es wird sich nun bald zeigen, wie sich die heurige Campagne endigen werde. Bey unserer Vorrückung haben wir auf der Elbe 5 Schiffe mit 500 Scheffel Habern und Gersten erbeutet.

Aus dem Magdeburgischen, vom 6 November.

Vorgestern früh um 4 Uhr ist die Dannische Armee aus ihrem bisherigen Lager aufgebrochen und in 3 Colonnen auf Dreßden zurück marschiret. Gestern ist auch die Armee unterm Prinzen Heinrich bereits wieder bey Strehlen eingetroffen, welche der Dannischen, die bereits bey Dreßden stehet, auf den Fuß folget.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0722
DFG

Magdeburg, vom 6 November.

Die den Schweden jüngsthin zu Demmin gemachte Diversion hat die gute Würckung gehabt, daß sie nunmehro das Lager von Pasewalck verlassen, und den Rückweg nach ihrem Antheil von Pommern genommen haben, wohin der Hr. General von Manteuffel ihnen auf den Fuß folget.

Altona, vom 7 November.

Es kan nicht geläugnet werden, daß der französische Kapitain Thürot mit 5 theils Kriegesschiffen und theils Fregatten, den 26sten October zu Gothenburg eingelaufen sey. Diese kleine Flotte hat 2200 Mann und 180 Kanonen am Bord. Sie soll zu einer gantz andern Unternehmung als nach Schottland oder Irland bestimmt seyn.

In einem Schreiben von einem Officier aus dem alliirten Lager bey Grosdorf lieset man eine ausführliche Beschreibung der Feierlichkeiten, welche bey Umhängung des englischen Hosenbandordens, nebst der dazu gehörigen Kleidung, in Absicht auf des Herzogen Ferdinands Durchl. beobachtet worden. Nachdem dieser Officier zuletzt erzählet, daß der Prinz in dieser Ceremonienkleidung und bey dem Vivatrufen der Truppen, unter den Zelten öffentlich gespeiset habe, so beschließt er seinen Bericht mit folgenden Worten: „Der Prinz sahe in der Ordenstracht sehr schön aus, „aber mich dünckt, ich sahe ihn schöner, da dieser Held in „der Schlacht bey Minden, voll Gegenwart des Geistes „und mit der ihm gewöhnlichen Leutseligkeit uns zurief: „Marsch! Kinder! Marsch!“

Von der preußischen Armee unter den Befehlen Sr. Majestät des Königs ist der General Hülsen wircklich mit 8000 Mann zu dem Prinz Henrich nach Sachsen auf dem Marsche und dem Vernehmen nach, folgt demselben ein Korps von gleicher Stärcke.

Nach Briefen aus Pommern vom 1sten dieses sind die Schweden schon wieder biß nach Ferdinandshof zurückgegangen und der preußis. General Manteufel hat sein Hauptquartier zu Pasewalck.

Altona, vom 9 November.

Endlich melden auch noch Briefe aus dem Hannöverischen vom 6ten dieses, als eine zuverläßige Wahrheit, daß im alliirten Lager zu Grosdorf alle Anstalten zum Aufbruche gemacht würden.

Schreiben aus Osnabrück,
vom 4 Nov.

Die Belagerung von Münster wird nun ernsthafter, indem der Hr. Graf von Bückeburg im Lager angekommen, nächstdem auch das schwere Geschütz nicht mehr weit entfernet ist, und 5 Regimenter zur Verstärckung angelanget sind. Hingegen will man wissen, daß der Herr General von Armentieres auch Succurs erhalten habe. Die französischen Husaren streifen indessen so weit herum als sie können, und bis in das Gebiethe der Holländer, wo sie die letzte von Holland nach Hamburg gehende fahrende Post jenseits Bentheim angehalten, zwey Fässer Geld eröfnet, und solche auf dreyen Postpferden mit weggenommen haben.

Lahnstrom, vom 28 October.

Wegen der von den Engeländern geschehenen Eroberung von Quebeck hat der Obrist wachtmeister von Trimbach, welcher mit seinem Corps noch zu Homburg an der Ohm stehet, auf dasigem Schloß ein herrliches Tractament gegeben, und darzu den sämmtlichen Adel dortiger Gegend eingeladen. Bey der Französischen Armee hat sich bishero nichts von Erheblichkeit zugetragen. Dieselbe befindet sich noch in der vorigen Stellung, und fouragiret bis in Vogelsberg. Nach Giessen hat man wiederum eine Anzahl Kugeln gebracht. Wie es heisset, sollen auch Canonen dahin überführet, und dieser Ort wieder in Vertheydigungs Stand gesetzt werden.

London, vom 26. und 30. October.

Die Transportschiffe, welche einen Theil der irrländischen Truppen, zur Verstärkung der alliirten Armee, nach Deutschland überbringen, gingen den 17ten dieses, unter Bedeckung eines Kriegsschiffes, von Newcastle nach Emden unter Segel. Im Frühjahre soll ein neues Korps englis. Truppen dahin folgen.

Der General Brigadier Murray ist zum Kommandanten der Besatzung von Quebec ernennet und der Lord Calville wird die Flotte commandiren, welche diesen Winter über in dem nordlichen America bleiben soll. Die übrige Kriegsschiffe kehren nach England zurück, nachdem sie die gewesene französ. Besatzung von Quebec und die diesen Feldzug über von den Franzosen in solchem Welttheile gemachte Kriegsgefangene nach Frankreich escortirt haben. Aus Pietsburg

(ehemals Duquesne) vom 13. Aug. vernimt man, daß die Franzosen die Forte Venange, nebst den von Presqu'isle und Boeuf an der Seite des Ohio verlassen, nachdem diese Forten von ihnen geschleift worden. Zugleich hätten sie alle auf den dortigen Strömen befindliche Fahrzeuge vernichtigt und zu den Indianern gesagt: „Daß sie genothigt wä„ren, sich nach Montreal zu ziehen, sie hoffeten aber künf„tiges Jahr wieder am Ohio zu seyn.“ Die Operationen des Generals Amherst gegen die Seeseite von Kanada und seine Ankunft zu Quebec sind durch die Nachläßigkeit derjenigen verzögert worden, welchen aufgetragen war, ihm die bey dem Anfange des Feldzugs vom Hofe übermachte Summen auszuzahlen. Der König hat dieser Tagen verschiedene in America erledigt gewordene Regimenter vergeben, hiernächst auch den Ritter Douglas und den Obersten Hale, welche die Zeitung von der Eroberung Quebec anher gebracht, jeden mit 500 Pf. Sterl. beschenkt.

Wegen dieser Eroberungen ist ferner von Sr. Majestät auf den 29. November ein algemeiner Bet- und Dancktag ausgeschrieben. In der desfalls ergangenen Proclamation sagen Se. Majestät unter andern: „Wir erkennen mit Got„tesfurcht und Dankbarkeit die grosse Gnade und Erbar„mung des Allmächtigen, der uns in diesem gerechten Krie„ge seinen Schutz und seinen Beystand, zur Sicherheit un„serer Reiche und zu Hintertreibung der ehrsüchtigen feind„lichen Absichten hat angedeihen lassen, und der den Fort„gang unserer Waffen sowol zu Lande, als zu Wasser, be„sonders aber durch die Zerstreuung der französischen Ar„mee und der Eroberung von Quebec so sichtbarlich gesegnet, auch uns noch überdem eine so ungemein reiche Ernde„te beschereet hat. Da nun solche grosse und offenbare „Wohlthaten eine öffentliche und feierliche Danksagung er„fordern, so verordnen wir, daß ꝛc.“

Der König und die Königl. Familie werden den 8ten des künftigen Monaths von Kensington nach hiesiger Stadt zurück kommen.

Den 26sten dieses sendete der preußische Gesandte, der Hr. von Knyphausen einen Curier an den König, seinen Herren, und zwar, so viel man vernimt, mit Depeschen, welche die Erneuerung und Erweiterung der Verbindungen beyder Mächte für das 1760. Jahr zum Gegenstande haben. Ungeach-

tet aller grossen Rüstungen zum künftigen Feldzuge wird gleichwol aus Kanälen, die Glauben verdienen, versichert, daß verschiedene Friedensentwürfe auf dem Tapete sind, welche von einigen neutralen Mächten den kriegenden Theilen unverzüglich vorgelegt werden sollen. Die Briefe eines von Madrid den 27. dieses an den spanischen Gesandten, den Ritter von Abreu, hieselbst eingetroffenen Kuriers haben auf diese wichtige Sache eine Beziehung.

Die Admiräle Hawke und Hardy sind den 19ten mit ihren Kriegsschiffen wieder vor Brest eingetroffen. Während ihrer Abwesenheit, da sie den Admiral Geary daselbst gelassen, hat der Hr. von Conflans verschiedene Versuche gemacht, um mit seiner Flotte auszulaufen, er ist aber jedesmal durch die widrige Winde zur Rückkehr in den Haven genöthigt worden. Vor demselben liegen nun wieder 30 unserer Kriegsschiffe von der Linie und 12 Fregatten, mit einem Worte, eine der schönsten Flotten, die man sehen kan.

Der Admiral Rodney ist den 23sten dieses mit seinen Kriegsschiffen ebenfals wieder nach den französischen Küsten abgegangen. Der Kommodor Hughes hat von der Regierung den Befehl erhalten, mit den Kriegsschiffen Norfolck, Panther und America, nebst einer Fregatte, nach Brasilien zu segeln, um unsere noch daselbst liegende 6 ostindische Retourschiffe hieher zu convoyren. Den 24sten war bey der Admiralität eine wichtige Berathschlagung, nach deren Ausgang neue Befehle nach verschiedenen Häven des Königreichs abgefertigt wurden. Alle dieses Jahr im Dienst der Regierung gewesene Transportschiffe sollen vorläufig in demselben verbleiben.

Wann zu Verpachtung der Nieder-Jagd auf dem Jankendorffer-Felde, Terminus auf den 16ten November a. c. angesetzet worden; so können die Liebhabere sich gedachten Tages, Morgens um 9 Uhr zu Ribnitz, in des Herrn Stadtrichters Heyn Behausung einfinden und gewärtigen, daß die Jagd dem Meistbiethenden zugeschlagen werde. Gelbensande, den 30ten October, 1759

Bey dem jungen Herrn Tobias Willebrandt sind die Ziehungsbogen der 35sten Hamburger Stadt-Lotterei ersten Classe zum Durchsehen zu haben; imgleichen kan man bey ihm gantze, halbe und viertel Looße zu der 2ten Classe für billigen Preis erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0726
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

92. Stück.

Freytag, den 16. November.

Petersburg, vom 16 October.

Ihro Kayserl. Majest. haben den Kammerherrn, Grafen von Schuwalow, zum Mitgliede des Staats-Collegii der ausländischen Sachen zu ernennen geruhet, und er hat bereits Sitz und Stimme darin genommen.

Dresden, vom 3. Nov.

Wie man aus Praag zuverläßig vernimt, so unterbleibt nunmehr die Reise des Churprinzlichen Hofes nach München. Vielmehr ist derselbe gesonnen, hieher zurück zu kehren, so bald als es die Umstände erlauben werden. Da des Hrn Conferenzministers und Geheimenraths, Grafens von Schönberg Excellenz, am 25. vorigen Monats von Prag wieder zurück gekommen, so sind nunmehr alle Königl. Herren Conferenzminister und Geheimeräthe wieder hier anwesend, bis auf des Herrn Grafens von Rex Excellenz, so bey Sr. Königl. Hoheit dem Churprinzen in Prag bleiben. Die Unruhen, die wir hiesigen Orts im Anfang, wegen der beständig gedauerten Märsche und Ab- und Zufuhren gehabt haben, sind nunmehr vorbey. Die starke Kayserl. Besatzung hält die vortreflichste Mannszucht und Ordnung: es wird auch beständig mit Schanzen, sonderlich von der Miliz, stark fortgefahren, und von innen und aussen wichtige Vestungswerke angeleget. Bey dem Zeughause siehet man eine

grosse Anzahl Bomben und Stückkugeln, die von neuen herbey geschaffet sind. Von der Reichsarmee stehet ein Theil, nebst vieler Artillerie, noch bey der hiesigen Friedrichsstadt, bey welcher alle Abend um halb 6 Uhr der Retraiteschuß zu hören ist, ein Theil aber hat seit dem letztern Marsch bey Zeithayn gestanden, und unterhalb Riese eine Schifbrücke über die Elbe geschlagen. Se. Durchl. der Prinz von Zweybrücken haben das Hauptquartier zu Glaubitz genommen. Von der Kayserl. Königl. Hauptarmee vernimt man, daß sie ihre bisherige Stellung einigermassen verändert habe, und soll das Hauptquartier zu Schilda seyn, der Königl. beyden Prinzen Albert und Clemens Hoheiten, befinden sich auf dem Forsthause bey Sitzerode. Dagegen soll die Preußische Armee bey Torgau gegen Eulenburg stehen Vorige Woche sind zwey Scharmützel, einer mit der Kayf. Kön. Daunischen Armee bey Torgau, der andere mit der vereinigten Kayserl. Reichsexecutions-Armee bey Hayn vorgefallen Se. Durchl. der Prinz von Zweybrücken haben sich bey Hayn wieder weg, und über die Elbe, ohnweit Zehren oder Riese gezogen. Am 31sten des abgewichenen Monats entstand zwar ein Gerücht, daß die Stadt Wittenberg den Preussen wieder abgenommen sey, welches mit einigen Umständen erzählet ward; allein man hat bey ermangelnder zuverläßigen Nachricht Ursach daran zu zweifeln. An eben dem Tage wurden aus Prag 4 zwölfpfündige Canonen, wobey sich ein Kayserl. Königl. Lieutenant. nebst einigen Soldaten befand, hierdurch und zu der Kayserl. Königl. Armee abgeführet. Auch sind auf einmahl 15 Preußische Ueberläufer angekommen, und es vergehet kein Tag, da man nicht dergleichen hier eintreffen siehet. Da bisher die Königl. und andere Frachtgüter, nach Warschau und von da wieder zurück, ungehindert durch Schlesien gebracht worden, so mögte ein gewisser Vorfall, der sich mit den hiesigen Hoffuhrleuten zu Glogau zugetragen hat, wol veranlassen, daß künftig die Fuhren von hier nach Warschau und wieder zurück mit gedoppelten Kosten, durch Böhmen und Mähren geschehen müssen. Die Zimmer in dem Gräflich-Brühlischen Pallast, welche bisher ledig gewesen, werden mit neuen Meublen versehen und wieder in gehörigen Glanz gebracht. Nachdem ohnlängst der Thurmbau bey der hiesigen Catholischen Kirche zu Stande gebracht ist, so hat man von der darauf gebrach-

ten kupfernen und vergoldeten Kuppel noch melden wollen, daß sie 9 Scheffel an Maaß in sich halte, und nebst dem neuen Kreutz, 1000 Thaler zu verfertigen und zu vergolden koste.

Coblentz, vom 29 October.

Der Herr von Armentieres hat den 25sten Dorsten verlassen, und sein Hauptquartier zu Bockum genommen. Man erwartet bey seinem Corps noch eine Verstärckung von 6 Battaillons und 2 Dragonerregimentern, welche von der grossen Armee kommen. Man meynet, daß der Herr von Armentieres auf 30000 Mann starck sey, und suchen wolle, Münster zu betreyen, hernach aber sich bey Lippstadt zu setzen und seine Quartiere bis an die Ufer des Rheins auszubreiten.

Sprau, vom 23 October.

Als etwas sonderbahres unter den vielen sich allhier befindenden sehr alten Personen, verdienet angemercket zu werden, daß am 13ten dieses Monaths, Eva Schallerin, gebohrne Kühnin, allhier verstorben, welche ihr Alter auf 106 Jahre, 8 Monathe und 7 Tage gebracht hat. Sie war gebohren den 6ten Februarii 1653 und hatte sich das erste mahl im 28sten Jahre ihres Alters verheyrathet und zwölf Jahre in der Ehe gelebt. Nach einem 11jährigen Wittwenstande verheyrathete sie sich zum 2ten mahl an einem 23jährigen Menschen im 51sten Jahre ihres Alters, mit welchem sie bis an ihr Ende 55 Jahre in der Ehe gelebet, und das seltene Glück gehabt hat, 113 Kinder, Enckel und Urenckel, zu erleben. Von ihren Kindern sind noch 4 Töchter am Leben.

Magdeburg, vom 8 November.

Die Niederlage des Ahrembergischen Corps, welche demselben am 4000 Mann überhaupt gekostet haben soll, hat nunmehro die Folge gehabt, daß der Feldmarschall Daun mit seiner gantzen Armee aus seinem bisherigen Lager bey Schilde in der Nacht vom 3ten zum 4ten dieses in aller Stille aufgebrochen, und sich mit forcirtem Marsch über Lommatsch retiriret. Se Königl. Hoh. der Prinz Heinrich haben nicht allein den General-Lieutenant von Zetteritz und General-Major von Aschersleben dem Feinde mit fliegenden Corps nachgeschickt, welche auch bereits 2 Officiers und 100 Gemeine als Gefangene eingesandt haben, sondern Sie sind

auch selbst den 5ten mit der Armee bis Belgern vorgerückt, und werden dem Feinde auf dem Fuß nachfolgen.

So wie die Daunische Armee sich retiriret, hat sich auch die Reichsarmee, so jenseits der Elbe bis Liebenwerde vorgerücket war, schleunigst nach Dresden zurückgezogen und die Elbe repaßiret, wie denn auch das bey Bautzen gestandene Corps des Generals Palfi sich retiriret haben soll.

Magdeburg, vom 10 November.

Nachdem des Printzen Heinrichs, Königl. Hoheit, mit der Armee den 5ten von Torgau aufgebrochen, so ist dieselbe den Tag bis Belgern, den 6ten bis Strehlen, und den 7ten bis Staucha bey Lohmatsch marschiret, hat auch den folgenden Tag noch weiter gehen sollen. Der Feldmarschall Daun hat sich den 7ten bis Rothen-Schönberg retiriret, und seine Arriergarde von 18000 Mann hat der diesseitigen Avantgarde allenthalben Platz gemachet. Der Generallieutenannt von Finck ist auf die Flanque des Feindes nach Döbeln detaschiret worden, und der Generallieutenanut von Hülsen, welcher eine Verstärckung von 20 Battaillons und 30 Esquadrons aus Schlesien führet, ist den 8ten zu Grossenhayn, jenseits der Elbe, angelanget. In Schlesien ist nach dem Abmarsch der vereinigten feindlichen Armeen nichts weiter vorgefallen, als daß streifende Partheyen annoch die Gräntzen belästigen, welches zu verhindern, der General von Fouquet näher an die Pohlnische Gräntze vorgerücket ist. Die Frantzösische Kriegesgefangene sind nunmehro ausgelöset, und die sämmtliche Officiers sowohl 228 an der Zahl, als auch die Gemeine, sind bereits vor einigen Tagen von hier nach Hanau abgegangen. Desgleichen ist das Cartell mit Rusland völlig zu Stande, und die Rußische Kriegesgefangene sind schon zum Theil nach Bütow als dem Auswechselungsort abgegangen. Es ist also eine falsche Nachricht, wenn in fremden Zeitungen unter dem Artickel von Berlin gemeldet wird, daß beyde Auswechselungsgeschäfte Anstand gefunden hätten.

Aus Pommern, vom 6. Nov.

Laut Nachrichten von Anklam vermuthete man am 5ten daselbst ein Treffen zwischen den Schweden und Preussen, indem sich Preußische Völker in dieser Gegend gezeiget, worauf sowol zu Anklam, als in den Schwedischen Lager, Lerm

geschlagen worden und die Schweden aufmarschiret wären, um die Preussen zu erwarten. Ob es nun gleich bey dem Scharmuzieren der Husaren geblieben, so hätten sich doch die Schweden in der Nacht vom 5ten auf dem 6ten, in aller Stille aus Anklam gezogen, die Thore vernagelt und die Peenbrücke, welche erst vor einem Monat wieder hergestellet worden, in Stücken gehauen. Preußischer Seits wären am folgenden Morgen einige Husaren und eine Freycompagnie daselbst eingerücket. Heute hat man in der Gegend Jarm ein starkes Schiessen gehöret, und man meinet, daß der General von Manteufel dort die Schweden habe vertreiben und über die Peene setzen wollen. Ob er wirklich über diesen Strom gegangen sey, wie einige sagen, kan man noch nicht zuversichtlich melden. Sonst sollen die Schweden vor ihrem Abzug aus Anklam, an statt der Anfangs verlangten 84000 Thaler 42000, theils baar, theils an Wechseln, als Contribution mitgenommen haben.

Niederelbe, vom 12 November.

Man hat Nachrichten, daß Sr. Majestät, der König von Preussen, den 7ten dieses in eigener höchster Persohn, mit einer Bedeckung von 4000 Mann, von Grosglogau nach Sachsen aufgebrochen wären, und den 11ten dieses zu Torgau hätten eintreffen wollen. Mit den letzten Briefen von Hannover hat man noch zu vernehmen gegeben, daß ein starckes Corps alliirter Truppen, welches auf 12000 Mann geschätzt würde, den ersten dieses in aller Eile den Marsch nach dem Fuldaischen genommen hätte. Dem Vermuthen nach, würden diese Truppen weiter, und zwar nach Sachsen, detaschiret werden.

Hannover, vom 9 November.

Man siehet nunmehr allhier eine genaue Liste, von dem, was die Feinde bey ihrem Ausfalle am 17ten October, bey sehr dunckler Nachtzeit, den Unsrigen vor Münster abgenommen haben. Der Verlust beläuft sich zusammen auf 166 Mann, welche ausser denen davon Umgekommenen, nach der Stadt gebracht sind. Bey diesem Vorfalle hat das Battaillon von Marschall am meisten gelitten, indem es an Todten 12, und an Gefangenen, worunter 4 Officiers sind, 123 Mann verlohren. Sonst hat es auch eine Canone, eine Fahne, 84 neue Montirungen, 161 Hüte, 14 Stück kurtz Gewehr und 257 Flinten

eingebüsset. Von den Frantzosen sind 21 Mann, die sich verspätet hatten, in den Händen der Unsrigen geblieben, nemlich ein Sergeant, 2 Corporals, 2 Tambours, und 16 andere, wovon 8 verwundet sind.

Aus dem Hannöverischen, vom 9 November.

Die Französische Armee sowohl, als die Alliirte, hat sich, zum Schutz wieder die rauhe Luft und Nässe, Baracken gebauet, welches die Vermuthung macht, daß keine dieser beyden Armeen gerne die erste seyn will, in die Winterquartiere zu gehen. Gleichwohl glaubet man nicht, daß diese Art zu campiren von langer Dauer seyn könne. Von der Französischen Armee sind viele Officiers nach Frankreich abgereiset.

Die Belagerung von Münster soll nun ihren förmlichen Anfang genommen haben. Die Französische Besatzung hat am 25sten vorigen Monats einen abermaligen Ausfall unternommen; derselbe ist ihr aber nicht gelungen, sondern, nach der einhelligen Aussage verschiedener Nachrichten, ziemlich nachtheilig gewesen, so, daß sie sich mit einem ansehnlichen Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen, nach der Stadt hat ziehen müssen.

Ein Detaschement Oesterreichischer Husaren vom Regimente Spleni hat sich am 31sten October des Magazins zu Wanfried bemächtiget, jedoch, da es selbiges zu transportiren die Zeit nicht gehabt, 3000 Rthlr. von dem Magistrate dafür genommen, über welche Summe man ihm noch eine Contribution von 6000 Rthlr. hat bezahlen müssen.

Lahnstrom, vom 1 November.

Die Alliirte haben den Posten zu Kalten-Stall seit dem letzten Ueberfall ungemein verstärckt. Das Trimbachische Corps, das noch immer zu Homburg an der Ohm stehet, hat auch eine Verstärckung erhalten, und seine Posten bis an die Brücke bey Amöneburg ausgestellt. Man vermuthet, daß sich die Alliirten zurückziehen werden, da sie schon anfangen, die ihnen im Rücken liegende Orte mitzunehmen. So haben sie vor einigen Tagen aus Amöneburg den Commissarium oder Dechanten nebst 2 Canonicis, den Stadtschreiber, Bürgermeister und 3 Rathsherren abgeholt, und in ihr Hauptquartier Crosdorf geführet. Sie haben den Commissarium und einen Rathsherrn zurück gehalten, und die Stadt hat 6000 Rthlr. aufbringen und baar erlegen

müssen. Die Stadt Marburg ist von den Engländern besetzt. Es ist in dortigen Gegenden der Mangel sehr groß, und man muß das schlechteste Maaß Wein mit 16 Batzen bezahlen.

Cölln, vom 2 November.

Die drey Schweitzerregimenter Courten, Planta und Walldener, die verwichenen Sonntag hier eintrafen, marschirten gestern nach der Lippe zu, um sich mit dem Herrn Marquis von Armentieres zu vereinigen.

Paris, vom 2 November.

Se. Majestät haben befohlen, in dem bevorstehenden Winter niemanden von den Regimentern, es sey unter welchem Vorwand es wolle, zu beurlauben. Der Herr von Conflans hat positive Ordre, mit dem ersten günstigen Winde von Brest auszulaufen und den Engländern ein Treffen zu liefern. Unsere Sachen in Canada stehen lange nicht so schlecht, als die Engländer sie beschreiben; denn, ausserdem daß wir noch eine ansehnliche Armee daselbst haben, so war Quebec schon vor der Ankunft der Engländer zu einem offenen Platz gemacht worden, und man hatte auch Sorge getragen, bey Zeiten alle Schätze, Magazine, Peltzwerck ꝛc. anderswohin zu bringen. Man hoft also, daß in kurtzen eine neue Bataille die Sachen wieder auf einen guten Fuß setzen werde.

Vor ohngefehr 8 Tagen verstarb hier der Herr Castanier, ältester Directeur unserer Ostindischen Compagnie. Dieser Herr ist wegen seines grossen Reichthums berühmt, welcher, wie man versichert, aus 43 Millionen Livres an baarem Gelde, und 100 Landgütern bestehet. Er hat seinen Vetter, den Herrn Castanier d'Auriac, Staatsrath und Schwiegersohn des Cantzlers, zum Universal-Erben eingesetzet.

Barcellona, vom 16 October.

Gestern Abend um 7 Uhr ist unser neuer Souverain, nebst der Königin Majrstät und dem zweyten Prinzen, im Gesicht von Montjoui angekommen, und man glaubt, daß Se. Majestät diesen Nachmittag an Land treten werden. Alle Truppen von unserer Besatzung stehen unter dem Gewehr, die Canonen sind schon mehr als einmal abgefeuert worden, und unser General-Capitain hat sich, nebst den Grandes von Spanien, an Bord begeben, um die hohen

Königl. Herrschaften wegen Dero glücklichen Ankunft zu complimentiren.

Haag, vom 6 November.

Der Königl. Großbrittanische Gesandte, Herr York, hat gestern ein Packetbot nach England abgeschickt, um Nachricht zu geben, daß der Französische Capitain Thürot mit seiner Flottille zu Gottenburg angekommen wäre. Wie man hier vernimmt, so ist gedachter Capitain bloß durch widrigen Wind nach Gottenburg gebracht worden, von dannen er nächstens zu seiner weiteren Bestimmung abzugehen Vorhabens seyn soll.

Da am 26sten dieses Monaths Novembris auf hiesigen Lotterey-Saal eine Meubel-Auction bevorstehet, worinnen unter andern eine Parthey Silberzeug, als: eine Coffee- und Milch-Kanne, Becher, Leffel, ꝛc. Kupfer, als: Thee- und andere Kessel, ꝛc. Meßing, als: zwey Blacker, eine Scheinlampe, ꝛc. Zinn, als: Teller, Schüssel, ꝛc. und was sonsten von dergleichen Sachen vorfällt; ferner holzernen Zeug, als: eine Nusbaumerne Schreib-Chatul, ein masern Trage-Kasten, zwey Spiegeln, Bettstellen mit gelben raschen und Cartun Gardinen, ein Dos. engl. rehtene mit 2 Lehn-Stühlen, ein Kleiderschranck, Tische, ꝛc. vorkommt. Als werden die Herrn Liebhaber dienstlich ersuchet, sich am obbenannten Tage Nachmittags gegen zwey Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Bey dem Buchhändler Berger, auf dem Schilde, ist zu haben: 1) Ehrengedächtnis Herrn Ewald Christian von Kleist. 4. a 10 ßl. 2) Zuverläßige Geschichte Carls XII. Königs von Schweden, während seines Aufenthalts in der Türkey ꝛc. 8. a 28 ßl.

Bey dem Herrn Lieutenant Helm zu Oberhof ohnweit Teßien haben sich am 4ten dieses 6 verlauffene Füllen eingefunden. Den Eigenthümern wird solches bekant gemacht, damit sie solche je eher je lieber daselbst wieder abholen lassen können.

Es sind dem Hausmann Moller zu Hilgenhagen bey Hohenluckow am 3ten dieses 2 Pferde, nemlich eine braune Stute und ein grauer Wallach vom Felde entlauffen. Wer hiervon Nachricht zu geben weiß, beliebe sich bey ihm gegen eine genugsame Erkentlichkeit zu melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0734
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

93. Stück.

Montag, den 19. November.

Constantinopel, vom 1 October.

Der Sultan hat unterm 21sten September an den Gouverneur der Stadt Galatha, einer unsrer Vorstädte, die zwey Meilen im Umfange hat, eine Verordnung öffentlich bekannt machen lassen, worinnen gedachter Gouverneur befehliget wird, von denen Nahmen und Umständen aller ausländischen Franken, oder Christen, die hier wohnen, oder auf dem flachen Lande und in den Städten eigene Häuser besitzen; nicht weniger auch von denen Franken, die gebohrne Unterthanen zu Weibern haben, eine genaue Liste aufnehmen zu lassen.

Copenhagen, vom 9 November.

Am Mittewochen nahmen Sr. Majestät der König, in Lynghie, bey dem englischen Abgesandten, Herrn Tittley, das Mittagsmahl ein. Die Tafel bestand aus 13 Couverts. Der Nachtisch stellete die Fabel von der Latone, welche die Bauern in Frösche verwandelt; imgleichen die Historie des Narcissus, nebst den sieben freyen Künsten, und andern Sinnbildern, vor. Nach der Tafel wurde der Monarch mit einer prächtigen Collation bewirthet. Sr. Königl. Majestät haben unter dem 29sten October eine allergnädigste Verordnung, wegen der Vereinigung, der in den Fürstenthümern, sowohl in den Städten, als

auf dem Lande, aufgerichteten Brandcassen, die bisher separiret gewesen sind, herausgegeben. Durch dieselbe wird befohlen, daß sowohl die Oberbedienten auf dem Lande, als auch die Magistrate in den Städten, die vorgefallenen Feuerschaden und deren Belauf nach der Brandtaxe, an das General-Landes-Oeconomie- und Commertzcollegium berichten sollen. Wenn der einberichtete Brandschaden auf 5000 Rthlr. angewachsen ist, so soll in solchem Fall, die Summa, den Concurrentz-Repartitionen der sämmtlichen Städte und Districte, durch ein Königl. Circulairrescript, bekannt gemacht werden. Den Anfang mit der Repartition, wird man mit dem zu Hadersleben vor einiger Zeit erlittenen Schaden machen.

Wien, vom 31. October.

Die durch den Hrn. General von Carmelli verwichenen Freytag von dem Herrn General-Feldmarschall-Lieutenant, Freyherrn von Laudon, anhero gebrachte angenehme Nachricht, daß die Rußisch-Kayserl. Armee auf höchsten Befehl Ihro Rußisch-Kayserl. Majest. diesen Winter über in Schlesien verbleiben, und, so viel es möglich, ihre Operationen daselbst fortsetzen solle, machet viel Aufsehens und eine grosse Veränderung, zumalen Se. Majest. der König von Preussen in der Zuversicht, daß bemeldete Armee nach Pohlen in die Winterquartiere gehe, sich bereits 2 Märsche zurück gezogen haben sollen, wie man vermuthet, um eine Diversion in Böhmen oder Sachsen zu machen, anitzo aber, nachdem, was man hier glaubt, ganz andere Gesinnungen fassen müssen.

Vor und gestern sind die Staffetten von der Kayserl. Königl. Armee noch aus dem Hauptlager zu Schilda bey Belgern eingelaufen. So viel man hierauf zu vernehmen, so hat sich bishero keine Gelegenheit geäussert, dem Feinde füglich beyzukommen; nichts destoweniger dürfte es sich, den dermaligen Umständen nach, in wenig Tagen zu wichtigen Veränderungen fügen.

Wien, vom 3 November.

Man hat ohnlängst Nachricht erhalten, daß der Croaten Rittmeister Erschbeck, den Feinden 80 Ochsen und 600 Schafe ohnweit Neisse abgenommen, auch 3 Mann zu Kriegesgefangenen gemacht habe. Hier fähret man noch beständig fort, vieles von Friedensunterhandlungen, wel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0736
DFG

che auf der Bahn seyn sollen, zu reden. Einige wollen so gar wissen, daß vor wenig Tagen eine ungenannte Person als Courier aus Franckreich angelanget sey, die mit unsern Ministern so wol, als dem Rußischkayserl. Gesandten, Hrn. Grafen von Kayserling, öfters in Unterredung gewesen, und darauf weiter nach Petersburg abgegangen wäre. Man vermuthet, daß diese Unterhandlungen den Frieden betroffen haben.

Am 1sten war wegen des Geburtsfests Ihro Hoheit der Erzherzogin Antoinette, die in ihr fünftes Jahr trat, Gala bey Hofe. Die Prinzeßin empfing bey dieser Gelegenheit die Glückwünschungen der in- und ausländischen Ministers, und des vornehmsten Adels.

Man behauptet, daß Ihro Majestät die Kayserin dem Hrn. Feldmarschall, Grafen von Daun, den gemessenen Befehl ertheilet hätten, die Prinz Heinrichsche Armee zu einem Treffen zu nöthigen.

Prag, vom 3. Nov.

Wir versprechen uns ein glückliches Ende des heurigen Feldzuges, weil der General Laudon durch einen Husaren-Officier dem Feldmarschall Daun die erfreuliche Nachricht gegeben hat, daß die Rußische Armee annoch weiterhin in Schlesien operiren soll. Es ist der nemliche Officier, der die Nachricht von der Zorndorfer-Schlacht vor 2 Jahren zur Kayserl. Armee überbracht hat. Die Umstände hievon sind folgende: Der General Soltikof war würklich entschlossen, mit der Rußischen Armee an die Weichsel zu ziehen, und der heurigen Campagne ein Ende zu machen; er befahl daher, daß die Armee den 13ten sich in den Marsch setze, nachdem die schwere Bagage den Tag zuvor zu defiliren angefangen hatte. Gleichwol ward der Rückmarsch am 16ten nicht vorgenommen, sondern auf den 17ten festgestellt. Da nun alles zum Abmarsch fertig war, kam ein Rußischer Courier mit der Ordre an, daß der General Soltikof die Quartiere an der Weichsel nicht zu beziehen hätte, sondern er solte in Schlesien so lang operiren, bis der Feldmarschall Daun die Winterquartiere entschieden. Nun glaubet man, daß die Russen ihre Winterquartiere in Schlesien beziehen werden, solten sie auch bis gegen Troppau marschiren.

Dresden, vom 4. Nov.

Hiesigen Orts gehet es ganz still und ruhig zu, und wird

bey der Kayserlichen starken Garnison sehr gute Mannszucht und Ordnung gehalten. Es wird jedoch noch immer mit Schanzen, sonderlich von der Miliz, stark fortgefahren, und werden von innen und aussen starke Vestungswerke, so weit es noch nicht geschehen ist, angeleget, und in einem formidablen Stand gesetzet. Auch ist eine grosse Anzahl aufs neue herbeygeschafter Bomben- und Canonenkugeln beym Zeughause vorräthig zu sehen.

Am Mittewochen wurde bey der Parole bekant gemacht, daß der Feldmarschall Marschall das hiesige Gouvernement nunmehro völlig übernommen habe, und der Feldmarschall-Lieutenant Macquire von hier abgehen werde.

Da im hiesigen Königl. Hauptzeughaus alles aufgeräumet und in Ordnung gebracht wird, so hat man bey dieser Gelegenheit etliche 1000 Fässer Mehl gefunden, welche die Preussen in ein Behältniß vermauert gehabt haben; man hat solches an verschiedene Oerter ins Trockene bringen lassen.

Dieser Tage sind verschiedene mit Geld beladene Wagen für die Kayserl. Königl. Armee aus Prag hier angekommen.

Die Königl. Prinzen, Albertus und Clemens, befinden sich auf dem Forsthause bey Gitzeroda.

Leipzig, vom 10 Novemb.

Man fähret noch beständig fort, die Vestungswercke unserer Stadt zu verbessern und die Besatzung ist in steter Bewegung. Die Hauptwachten werden täglich des Abends mit 30 Mann verstärcket. Ob wir gleich immer in Gefahr stehen, einen Zuspruch von den Oesterreichern zu bekommen, so werden unsere Thore doch erst des Abends um 8 Uhr geschlossen und des Morgens um 8 Uhr geöfnet.

Die Armee des Feldmarschalls Grafen von Daun hat sich zurück gezogen, und stehet jetzt bey Kesselsdorf. Der Prinz Heinrich ist mit seinem Heer nicht weit davon entfernet. Da der Lauf der Posten durch die Armeen gehemmet wird, so erfähret man aus Dresden keine Neuigkeiten.

Aus Sachsen, vom 10 November.

Des Königs in Preussen Majest. welche unter einer Bedeckung von etwa 4000 Mann am 8ten von Glogau aufgebrochen sind, werden morgen zu Torgau erwartet. Aus den brandenburgis. Aemtern, die an Sachsen gränzen, müssen wöchentlich 1700 Wagen mit Provisionen nach

Wittenberg, und von dort weiter nach der Armee gebrach werden. Die Kayserl. Armee unter dem Herrn Feldmarschall, Grafen von Daun, ziehet sich zwar die Elbe hinauf; es scheinet aber nicht, daß sie nach Böhmen zurück gehen werde, indem noch täglich zu Wasser und zu Lande viel Getrayde und Mehl aus Böhmen nach Dresden herunter gebracht, und von den Oesterreichern ein starckes Magazin zu Pirna angeleget wird. Einige Nachrichten aus Prag berichten zwar, daß man dieser Gegend Anstalten zu Winterquartieren für 30000 Mann mache, daß aber dieses nur aus Vorsichtigkeit geschähe.

Aus dem Rußischkayserl. Hauptquartiere Groß-Osten, vom 10 November.

Den 7ten, des Abends nach unsrer Ankunft in diesem Lager, berichtete der Hr. General Laudon, dessen Corps sich an unserer rechten Flanque, unweit Rützen, gelagert und die Bartsch vor sich hat, daß der Feind bey Köben eine Brücke über die Oder geschlagen und bereits einige Cavallerie darüber gesetzt habe.

Den 8ten, da diese Brücke völlig fertig war, ließ der Feind einen Theil seiner Armee darüber gehen, und hub zu Herrnstadt einen Kayserl. Königl. Vorposten von einem Lieutenant und 20 Gemeinen auf; hingegen vertrieb der Hr. General Bethlehem den Feind von Lübchen, wo er Posto gefaßet hatte, tödtete einen Theil der alda angetroffenen Mannschaft und brachte 12 Gefangene ein.

Den 9ten hielte unsere Armee Rasttag, die preußische aber, da sie die Oder paßirt hatte, lehnte ihren lincken Flügel an Lübchen und den rechten an Leutschütz, nachdem ihre Vorposten von dem Hrn. General Bethlehem zurück getrieben worden. Gegen Mittag trieb der Hr. General Laudon einen feindlichen Posten von Herrnstadt und besetzte solchen dagegen mit Kayserl. Königl. Truppen.

Den 10ten erhielte man Nachricht, daß der Feind marschiret sey, und seinen rechten Flügel an Hünnern, seinen lincken aber an Niederköben angelehnt habe, daß seine Vorposten sich zu Dasan und Herrnstadt befänden und daß der General Kleist mit einem Corps zu Lübchen stehe, um die Brücke bey Köben zu decken.

Lahnstrom, vom 4. Nov.

Der Hr. Herzog von Broglio ist nunmehro als Chef bey

der Armee würklich angelanget, und der Hr. Marschall von Contades gestern nach Frankreich abgereiset. Man siehet bereits einige Veranstaltungen, woraus sich muthmassen lässet, daß ersagter Hr. Herzog die Armee noch länger in hiesiger Gegend stehen lassen wolle. Unter andern soll die grosse Beckerey wiederum nach Giessen gebracht werden. Es ist bereits heute eine Menge Geräthschaft darzu angekommen. Von der Allirten Armee weiß man so viel, daß solche noch ihre bisherige Position behauptet, und so viel sich aus denen Vorkehrungen schliessen lässt, so scheinet sie nicht gesinnt zu seyn, sich zurück zu ziehen.

Brest, vom 26 October.

Die Convoy, welche wir von Rochefort erwarteten, ist endlich in diesem Haven angekommen, nachdem sie 3 Wochen zu Port Louis gelegen. Seit vorgestern sind hier 2 Expressen von Versailles mit so gemessenen Ordres an den Herrn von Conflans angelangt, daß selbiger sogleich alles Volck an Bord hat gehen lassen, und falls der Wind so günstig bleibt, als er heute ist, morgen mit der Flotte in See stechen wird. Seit dem Anfange dieses Monats werden die Häuser am Haven täglich durchsucht, und alle Fremden, die keine tüchtige Pässe haben, aus dem Thore, oder wann sie verdächtig sind, in das Gefängniß gebracht.

Paris, vom 5 November.

Der König hat befohlen, alles schlechte Silbergeschirr in die Königl. Müntze zu bringen, um Geld davon zu schlagen. Der Werth davon soll theils mit Geld, und theils durch Billets vergütet werden, wovon 5 Procent jährlich bis zum gäntzlichen Abtrage bezahlet werden sollen. Seit dem wird eine Menge von goldenen und silbernen Services nach der Müntze gebracht, worinn die Prinzen vom Geblüte und der vornehmste Adel den Privatpersonen mit einem guten Exempel vorgegangen sind. Es ist gewiß, daß der Herzog von Broglio das Commando über die Armee führen wird man glaubt aber, daß der Marquis von Armentieres das Corps Truppen am Nieder-Rhein, welches auf 25000 Mann vermehret werden soll, commandiren werde. Der Herr von Conflans hat bereits einen Versuch gethan, mit seiner Flotte von Brest in See zu gehen; aber wegen wiedrigen Windes wieder in den Haven zurück kehren müssen. Man glaubt, daß er dem Admiral Hawke

nun völlig gewachsen sey, weil dieser seine Flotte in 2 Divisionen, und weit von einander hat vertheilen müssen. Zu Brest ist in den Backhäusern der Marine ein Brand gewesen, wovon man aber die Umstände noch nicht weiß.

Von Toulon hat man, daß daselbst mit grossem Fleisse an dem Bau 2 neuer Kriegesschiffe von 74 und 64 Canonen gearbeitet werde, welche mit den Schiffen la Couronne von 74, le Lion von 64, l'Hippotame von 50 Canonen, 6 Fregatten, 4 Bombardier-Galliotten und 2 Branders auf eine geheime Expedition auslaufen sollen.

Modena, vom 20 October.

Den 16ten dieses trafen der Graf von Brühl und die Gräfin von Mniszeck von Lucca allhier ein und setzten ihre Reise nach Mayland fort.

London, vom 6 November.

Man hält für gewiß, daß die Escadre des Herrn Thurot nach Norden gesegelt sey. Sie bestehet aus 1 Schif von 36, 2 von 32, und 2 von 18 Canonen, nebst 2 bewafneten Fahrzeugen. Die Equipage ist überhaupt 1500 Mann starck; ausserdem hat er 1500 Kisten mit Gewehr, und ohngefehr 15000 Pf. St. an baarem Gelde an Bord. Das Kriegesschif Solebay begegnete die vorige Woche besagter Esquadre in der Nacht; wie aber die Franzosen es gewahr wurden, löschten sie ihre Lichter aus, und setzten ihren Lauf fort, ohne es anzugreifen. Der Chef d'Esquadre Boys ist am 25sten pass. auf der Rhede von Leith angekommen, um Proviant einzunehmen, und hat in ein paar Tagen wieder in See gehen wollen, wenn der Wind es erlaubte. Er wünschet nichts mehr, als die Französische Esquadre anzutreffen. Es befindet sich noch ein anderer Umstand, der zu allerhand Muthmassungen Anlaß giebt; nemlich, daß der Herr Thurot eine grosse Anzahl Schuhe an Bord hat. Das Gerüchte, daß er nach der Africanischen Küste zu gehen beordert sey, scheinet wenigen Glauben zu finden; denn die wenigen Landtruppen, welche er bey sich hat, und die Schwäche der Esquadre selbst, scheinet zu einer solchen Unternehmung nicht hinlänglich zu seyn. Man vermuthet also, daß es vielmehr auf eine Landung an den Schottischen, oder auch den Nordlichen Küsten von Irrland, angesehen sey. So viel ist gewiß, daß er am 24sten pass.

durch die Meerenge von Forth gegangen ist, und seinen Cours nach Norden genommen hat.

Die Briefe aus dem Sund vom 27sten pass. melden, daß die Englische Convoy daselbst nur auf guten Wind warte, um anhero zurück zu kommen.

Es geht die Rede, daß eine Esquadre von Kriegesschiffen, nebst einigen Bombardier-Gallioten ausgelaufen sey, um verschiedene Transportschiffe in dem Golfo von Vannes zu Grunde zu richten. Die Fregatte Melampe, und die Schaloupe la Fortune, sind mit den Proviantschiffen von der Escadre des Ritter Hawke zu Plymouth angekommen. Das Schif N. S. de Begoña, geführt von Joseph d'Arcacochea, Commendanten von Bilboa, nach Ostende bestimmt, ist von der Fregatte die Venus zu Falmouth aufgebracht worden.

Gestern, als an dem Jahrstage der Pulver-Verrätherey, war Apartement zu Kensington, und die Canonen wurden vom Parc und Tour gelöset. An demselben Tage ward eine Person von 2 Staatsbothen eingebracht, welche bey Neering Grees ohnweit Hyth wegen verdächtiger Correspondentz war eingezogen worden. Man hat verschiedene Risse von unsern Seeküsten, und 1000 Guinees bey ihm gefunden.

Das Kriegesschif Achilles, Capitain Barrington, welches auf eine Klippe auf der Französischen Küste gestossen, und sehr beschädiget worden, ist von 2 Fregatten nach Plymouth gebracht worden, um ausgebessert zu werden.

Da am 26sten dieses Monaths Novembris auf hiesigen Lotterey-Saal eine Meubel-Auction bevorstehet, worinnen unter andern eine Parthey Silberzeug, als: eine Coffee- und Milch-Kanne, Becher, Leffel, ꝛc. Kupfer, als: Thee- und andere Kessel, ꝛc. Meßing, als: zwey Blacker, eine Scheinlampe, ꝛc. Zinn, als: Teller, Schüssel, ꝛc. und was sonsten von dergleichen Sachen vorfällt; ferner höltzernen Zeug, als: eine Nusbaumerne Schreib-Chatul, ein masern Trage-Kasten, zwey Spiegeln, Bettstellen mit gelben raschen und Cartun Gardinen, ein Dof engl. rehtene mit 2 Lehn-Stühlen, ein Kleiderschranck, Tische, ꝛc. vorkommt. Als werden die Herrn Liebhaber dienstlich ersuchet, sich am obbenannten Tage Nachmittags gegen zwey Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0742
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

94. Stück.

Freytag, den 23. November.

Dresden, vom 5 November.

Die Reichstruppen, welche letzthin von hier aufgebrochen waren, sind wieder zurück gekommen, und haben ihr Lager wieder vor dem Pirnaischen Thore aufgeschlagen. Am Sonnabend Nachmittag sind auch Se. Durchl. der Prinz von Zweybrücken, über Meissen anhero zurück gekommen, und haben wieder Dero Quartier in Friedrichstadt im Brühlischen Sommerpalais genommen. Der meiste Theil von der Feldbeckerey, welcher vor einigen Tagen zur grossen Armee aufgebrochen war, ist heute ebenfals wieder allhier angelanget. Die Ursache davon weiß man noch nicht. Am Sonntage hat man sehr vieles Geschütz auf die Neustädter Wälle gebracht, auch sind seit 2 Tagen die Nachtpiquets zu Neustadt über die Hälfte verstärcket worden.

Laut einiger Nachrichten, wird der bey Wittenberg und Seyde stehende Wald auf preußischen Befehl niedergehauen, und es sollen sich Förster aus dem Magdeburgischen daselbst befinden, um das Holtz zu Gelde zu machen und wegzuschaffen. Der Herr General von Haddick hält sich nicht, wie einige Nachrichten behauptet haben, zu Töplitz, sondern allhier in dem Moschinskyschen Garten auf.

Aus Franken, vom 9 November.

Se. Durchl. der commandirende Herr Generalfeldmar-

schall, Prinz von Zweybrücken, haben bey der Reichsarmee den Befehl ertheilet, daß die sämtlichen Lazarethe, in die Kreislande zu ihren bestimmten Orten, geschaffet werden sollen. Einige derselben sind bereits zu Hof angekommen, die bis auf weitern Befehl, nach Asch geleget werden sollen. Der Kayserl. Herr Gesandte bey der Fränkischen Kreisversammlung zu Nürnberg, hat den Antrag wiederholet, daß aller Abgang an Mannschaft und Kriegesbedürfnissen bey den Fränkischen Regimentern, mögte ersetzet, und hierzu ein Termin von 6 Wochen vorgeschrieben werden. Die Anschaffung des Nöthigen aber wurde am bequemsten sogleich jedes Orts besorget. Dem zufolge werden sich die Stände so wol zur Beyschaffung des nöthigen Feldgeräths, als zur Recrutirung der abgängigen Mannschaft, ausser denen, die in die Gefangenschaft sind, bereitwillig finden lassen, und auch wegen Auslösung der gefangenen Fränkischen Truppen, bey Sr. Kayserl. Majestät die geziemende Vorstellung thun.

Aus dem Rußisch-Kayserl. Hauptquartier zu Gostin, vom 3 November.

Nachdem unsre Armee sich in der Gegend Rawicz, wegen Mangels an der nötigen Subsistenz, nicht länger hat verweilen können, so ist dieselbe den 1sten dieses wieder aufgebrochen, und hat sich bis nach Krebe zurück gewendet. Sie hob allda das Lager den 2ten wieder auf, und marschirte auf Gostin, wo sie noch einige Zeit bleiben wird.

Bey dem gedachten vorgestrigen Aufbruche der Armee zu Rawicz, blieben nur der Generalmajor von Tottleben, und der Generallieutenant von Laudon, allein mit den leichten Truppen zurück, die feindlichen Detaschements zu beobachten, welche sich zu Trachenberg und Brauschnitz befinden; doch hat man bis heute keine Nachrichten von denselben erhalten.

Cosel, vom 8 November.

Heute ist der Herr Generalmajor von Werner von seiner nach dem Teschnischen gemachten Excursion wiederum anhero zurück gekommen; seine Husaren haben bis über Jablunka und auch rechter Hand bis in Mähren gestreifet. Was hier und da von feindlichen Truppen gewesen, hat sich auf die Annäherung dieses Corps in Zeiten in Sicherheit gesetzet. Indessen hätte es den Husaren bald geglücket, den

Bischof von Schaffgotsch, zu Carwin aufzuheben, allwo er bey dem Präsidenten, Grafen von Larisch, Abends zuvor als die Husaren dahin gekommen, noch gewesen. Obgleich derselbe solchergestalt für seine Person ihren Händen entwischet, so haben dennoch selbige in Teschen sich wenigstens seiner Garderobe und andern Effecten versichert und selbe mitgenommen.

Magdeburg, vom 15 November.

Zufolge den Nachrichten aus Schlesien vom 7ten, streifen die Cosacken annoch an der Gräntze, und haben noch den 6ten die Dörfer Contorp, Struntz und Koltzig im Glogauischen sehr heimgesucht, und letzteres angezündet, indessen soll die Rußische Hauptarmee sich entfernen. Der General Laudohn soll annoch bey Zduny in Pohlen stehen, und wie es heißt, sich daselbst kranck befinden. Der General von Fouquet aber ist den 5ten mit seinem Corps durch Breslau nach Wartenberg marschiret, um die daselbst stehende Generalmajors von Schmettau und von Gablens zu unterstützen und die Streifereyen der Feinde abzuhalten. Der Generalmajor von Goltz ist mit einem Corps bey Landshut stehen geblieben, um die Oesterreichische Generals Harsch und Beck zu beobachten.

Die Schwedische Armee hat den 5ten Anclam und also das Preußische Pommern, gäntzlich verlassen, nachdem sie gedachte Stadt noch hart mitgenommen. Der General-Lieutenant von Manteuffel ist mit seinem Corps darauf zu Anclam eingerücket, und der Obrist von Bellin ist mit den Husaren bey Stolpe über die Peene gegangen und in das Schwedische Pommern eingedrungen.

Magdeburg, vom 17 November.

Aus Sachsen hat man vor itzo keine nähere Nachricht, als daß Se. Majestät der König den 13ten dieses bey Hirschstein zwischen Strehlen und Meissen über die Elbe paßiret, und darauf zu der Armee abgegangen.

Die Nachrichten aus Schlesien, vom 11ten dieses, bestättigen, daß die Rußische Armee auf vollem Marsche über Posen nach Thoren begriffen sey. Das Laudohnsche Corps, welches viel geschmoltzen seyn soll, ist gleichfals von Zduny aufgebrochen, und marschiret über Cracow nach Mähren. Der Herr General von Fouquet folget demselben längs den Gräntzen zur Seiten, und ist den 10ten schon in der Gegend

von Brieg angelanget. Der Generalmajor von Werner hat mit seinen Husaren eine glückliche Expedition nach Teschen und selbst in Mähren über die Jablunka gethan. Nunmehro stehet er mit seinem Corps bey Klein-Glogau, um das Land gegen das vorbeymarschirende Laudohnische Corps zu decken.

Aus dem Königl. schwedischen Hauptquartier Greifswald, vom 9 November.

Bey dem neulichen Vorfalle zu Malchin, bestand die gantze feindliche Macht damahls aus 630 Mann Infanterie, ohne die Husaren, und etwas Cavallerie, davon über 200 Mann desertiret, 27 Mann auf dem Platze geblieben, und sehr viele verwundet worden. Unserer Seits sind dabey drey Officier und drey Gemeine verwundet. Da nunmehr die Zeit zu campiren, verstrichen ist, und der General en Chef, Hr. Baron von Lantinghausen, die Cantonnirungsquartiere in Schwedischpommern einrichten, auch die Postirungen bey der Peene und Trebeln besetzen lassen; so beschloß er den 5ten dieses, gegen Abend von Anclam aufzubrechen, um die Quartiere zu beziehen. Als der Feind so wohl hiervon, als auch von dem Uebergange über die Peene Kundschaft eingezogen hatte, zeigete er sich selbigen Tages des Morgens erstlich mit den leichten Truppen, welche unsere Feldwachten angriffen, worauf er hernach so wohl mit Cavallerie als Infanterie auf uns los ging. Weil nun der Herr General en Chef so viele Truppen bey sich behalten, als er zureichend hielte, um dem Feinde Wiederstand zu thun, ließ er sie sogleich aus dem Lager rücken, welches dennoch unberühret stehen blieb, stellete dieses Corps in Schlachtordnung, und rückete bis an die zu Bedeckung des Lagers aufgeworfene Verschantzungen, wo er zwey Stunden den feindlichen Angrif vergeblich erwartete. Nach deren Verlauf, beschlos der Herr General en Chef dem Feinde ein Treffen zu liefern, wenn er Stand halten würde: so bald selbiger aber dieses so wohl, als unsere Standhaftigkeit bemerckete, zog er sich in der größten Eil wieder nach dem Orte zurück, den er des vorigen Tages verlassen hatte, und ward über eine halbe Meile von unsern Völckern verfolget. Von einem gefangenen Husaren und einigen Ueberläufern hat man erfahren, daß dessen gantze Macht hier versammelt gewesen,

die aus 8 Battaillons Infanterie und 13 Dragonerregimentern, ohne die leichten Völcker, bestunde, und daß er sich vorgenommen gehabt, ein Treffen zu wagen, aber aus obgedachten Ursachen diesen Entschlus geändert. Unser Herr General en Chef ward also nicht gehindert, seinem Vorsatze gemäs, die Armee noch selbigen Abend aufbrechen und sie die bestimmeten Cantonnirungsquartiere von Anclam bis Triebsees bey Peene und Trebeln einnehmen zu lassen. Das Hauptquartier ist zu Greifswald.

Aus dem schwedischen Pommern, vom 13 Nov.

Unsere Pässe sind starck mit Canonen besetzet, und auf einem jeden Paß commandiret ein General. Das Hauptquartier wird zu Greifswalde bleiben.

Altona, vom 19 November.

Man vernimmt aus zuverläßigen Nachrichten, daß Se. Königl. Majestät in Preussen, mit einem Corps aus Schlesien, zur Armee des Prinzen Heinrichs gestossen, und am 14ten dieses, mit der ganzen Armee bis Greges vorgerücket wären, wo sie Dero Hauptquartier genommen, da indessen der General Finck zu Freyberg, der General Wunsch aber zu Nossen, Posto gefasset hätten. Weil sich nun die ganze Oesterreichische Armee bey Kesselsdorf zusammen gezogen, und beyde Heere nur eine halbe Meile von einander stehen, so schiene nichts gewissers, als eine Schlacht zu seyn, zumal da der Kayserl. Königl. Hauptarmmee die Gemeinschaft mit Böhmen, durch die Stellung der Preußischen, dergestalt abgeschnitten seyn soll, daß die erstere nur noch den Weg über Pirna offen hätte; Meissen sey von den preußischen Völckern besetzet.

Die Belagerung von Münster hat am 16ten dieses ihren Anfang genommen; und die Belagerer hoffen mit der Eroberung in 8 oder 10 Tagen zu Stande zu kommen.

Altona, vom 20 November.

Einige Briefe melden für zuverläßig, daß die Frantzosen die Winterquartiere in ihren eigenen Landen nehmen und nur die wichtigsten Vestungen an dem Rhein und Mayn besetzt lassen dürften. Indessen hätte die Allirte so wohl, als die frantzösische Armee, seit einigen Tagen solche Anstalten gemacht, daß man noch ein Haupttreffen vor ihrem Abzuge vermuthe.

Nieder-Elbe, vom 20 November.

Mit den jüngsten Briefen von Magdeburg verlautet, daß der Königl. Preußische Hof nächster Tagen von da nach Berlin zurück zu gehen Vorhabens wäre.

Hannover, vom 16 November.

Nachdem von den gesammten Churfürstlichen Landen, eine beträchtliche Anzahl Recruten verlanget worden, so hat man bereits den Anfang gemacht, selbige zu liefern. Hier hat man gleichfalls einige ausgenommen, doch nur solche, die sonst entbehrlich waren. Viele haben sich freywillig gestellet, die man nebst den übrigen, nächstens nach Hameln schaffen wird. Auf dem Montage wird der Herr Hauptmann von Scheiter mit noch einem Esquadron seines Corps von hier abgehen. Es heisset, er wolle seinen Weg nach Münster nehmen. Aus dieser Gegend erfähret man jetzt nicht viel wichtiges. So viel ist gewiß, daß der frantzösische General von Armentieres, nachdem er sich verstärcket, mit seiner Armee drey Stunden vorgerücket sey, und diesseits Dorsten stehe. Indessen haben die Unsrigen eine solche Stellung genommen, daß sie ihn mit Muth erwarten können. Nur die Fortbringung des schweren Geschützes von Hameln nach Münster, wird durch das jetzige Regenwetter und die schlechten Wege sehr aufgehalten. Bevor dieses nicht sämmtlich angelanget ist, dürfte die Belagerung nicht förmlich unternommen werden. Doch heißt es, daß bereits der Anfang mit der Bombardirung gemacht sey. Diesen Abend wird ein englischer Courier wieder von hier nach London zurück geschicket werden. Weil der Feind gar keine Kriegesgefangenen mehr von uns hat, dagegen wir noch eine gute Anzahl von den Frantzosen in dem Lande haben; so sollen diese mit Gelde ausgelöset werden.

Aus dem Heßischen, vom 12 November.

Das gantze Magatzin zu Wanfried wird theils zu Wasser, theils auf der Axt nach Cassel, und von da weiter nach der vereinigten Armee geführet, die sich noch, so wohl als die Frantzösische, in ihren wohl verschantzten Lagern, befindet. Am Sonnabend kamen zu Cassel 13 Ueberläufer an, welche aus Dragonern und Husaren bestunden. Unter diesen befand sich auch eine Person, welche 2 Knechte und Packpferde bey sich führete, und sich für einen Major

ausgab. Sie wurden insgesammt zu dem dermahligen Commandanten, Herrn Oberstlieutenannt von Löwenstein, gebracht. Ueberhaupt ist die Anzahl der täglich ankommenden frantzösischen Ueberläufer nicht geringe Man vernimmt, daß diese Woche noch 1500 Mann Irrländer zu Cassel eintreffen würden. Die daselbst liegende Engelländer, wie auch die Finckensteinischen Dragoner, werden täglich auf das fleißigste in den Waffen geübet.

Crosdorf, vom 11 November.

Der Herzog von Broglio hat sein Hauptquartier zu Giessen genommen. Es ist die Rede gegangen, daß er noch vor Ende des Feldzuges eine wichtige Unternehmung ausführen wolle; allein, das eingefallene sehr heftige Regenwetter und der hiesige sehr tiefe Boden, mögten wohl nicht verstatten, daß die wiederseitigen Heere dieses Jahr noch einmahl an einander gerathen. Vielleicht ist dieses in Westphalen eher möglich.

Lahnstrohm, vom 12 November.

Die jetzige schlimme Witterung hat einige Aenderung in dem Lager der französ. Armee verursachet. Verschiedene Cavallerieregimenter, so noch in der Gegend Annerod bishero gestanden, sind gestern von da aufgebrochen, und, dem Vernehmen nach, in die Gegend Wetzlar marschiret. Die Pferde crepiren in den Lägern sehr, wozu die schlimme Witterung vieles beytragen mag.

Florenz, vom 27 October.

Da die Engländer, unter preußischen Flaggen, verschiedene toscanische Schiffe weggenommen haben; so leidet der Handel zu Livorno hierdurch ungemein, indem viele Schiffe Bedencken tragen, von dort auszulaufen.

Haag, vom 13 November.

Man schliesset aus dem besondern Eifer, den die Generalstaaten seit einigen Tagen bey ihrrn Berathschlagungen haben blicken lassen, daß Sachen von äusserster Wichtigkeit vor sind, zumal da eine große Verschwiegenheit dabey beobachtet wird. Einige behaupten, daß die gröningische Angelegenheit, Ihro Hochmögenden so emsig beschäftige, und daß sie entschlossen wären, kräftigere Mittel anzuwenden, wenn diese Provinz sich nicht in der Güte zu einem Vergleich mit Holland bequemen würde. Unterdessen wollen andere, daß Ihro Hochmögenden ausser dieser Angelegen-

heit noch ihr Augenmerck auf die allgemeinen Geschäfte von Europa gerichtet hätten, und auf Vorschläge bedacht wären, wie der gegenwärtige Krieg durch Dero Vermittelung beygeleget werden könne. Diese Vermuthung wird dadurch bestätiget, daß ein Minister einer andern neutralen Macht neulich mit dem Präsidenten der Generalstaaten in einer langen Unterredung gewesen sey, woraus man schliessen will, daß dieser Hof sich gemeinschaftlich mit den Generalstaaten bemühe, den Frieden zu befördern.

Der englische Gesandte Hr. Yorck, gab gestern wegen des Geburtstags seines Königs, an verschiedenen Personen vom ersten Range ein prächtiges Gastmahl. Der Nachtisch stellete die Eroberung von Quebec vor.

London, vom 6 November.

Man beschäftiget sich jetzt zu Portsmuth und Plymouth, so wie in allen übrigen Häven dieses Königreichs, mit der Ausbesserung der daselbst befindlichen Kriegsschiffe. In beyden nur gedachten Häven befinden sich ohngefehr 30 Schiffe, und diese Zahl wird bald durch die grossen Schiffe vermehret werden, die man täglich von Quebek erwartet

Nachrichten.

Da am 26sten dieses Monaths Novembris auf hiesigen Lotterey-Saal eine Meubel-Auction bevorstehet, worinnen unter andern eine Parthey Silberzeug, als: eine Coffee- und Milch-Kanne, Becher, Leffel, ꝛc. Kupfer, als: Thee- und andere Kessel, ꝛc. Meßing, als: zwey Blacker, eine Scheinlampe, ꝛc. Zinn, als: Teller, Schüssel, ꝛc. und was sonsten von dergleichen Sachen vorfällt; ferner höltzernen Zeug, als: eine Nusbaumerne Schreib-Chatul, ein masern Trage-Kasten, zwey Spiegeln, Bettstellen mit gelben raschen und Cartun Gardinen, ein Dos. engl. rehtene mit 2 Lehn-Stühlen, ein Kleiderschranck, Tische, ꝛc. vorkommt. Als werden die Herrn Liebhaber dienstlich ersuchet, sich am obbenannten Tage Nachmittags gegen zwey Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Bey dem jungen Herrn Tobias Willebrandt sind die Ziehungsbogen der 35sten Hamburger Stadt-Lotterey ersten Classe zum Durchsehen zu haben; imgleichen kan man bey ihm gantze, halbe und viertel Loosr zu der 2ten Classe für billigen Preis erhalten.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

95. Stück.

Montag, den 26. November.

Stockholm, vom 13. Nov.

Auf Sr Königl. Majest. allergnädigsten Befehl sind in den Vorstädten dieser Residenz, zur Wartung dürftiger Kranken, 3 Aerzte angenommen und mit Lohn versehen worden, welche allezeit um 11 Uhr Vormittags in ihren bekant gemachten Wohnungen von allen Armen um Rath gefraget werden können, und Nachmittags alle Armen, die Krankheiten wegen zu Bette liegen, besuchen sollen. Dem Königl. Collegio Medico ist hierüber die Aufsicht anvertrauet worden; ein jeder aber, der freye Arzneymittel und Hülfe haben will, muß, seiner Armuth wegen, zuverläßige Zeugnisse, insonderheit von den Predigern der Versammlungen, aufweisen können.

Wien, vom 7 November.

Am Sonntage erfuhr man, daß der Kayserl. Königliche General von Gemmingen, durch einen plötzlichen Ueberfall des preußischen Generals von Rebentisch in die Kriegsgefangenschaft gerathen sey. Gestern Abends langte der Herr Feldmarschallieutenamt, Fürst Ulrich von Kinsky, von der Kayserl. Königl. Armee in Sachsen an, um wegen einiger wichtigen Puncte, Verhaltungsbefehle für den Herrn Generalfeldmarschall, Grafen von Daun, einzuhohlen. Man kan noch nicht für gewiß sagen, ob derselbe noch dem

Feinde ein Treffen zu liefern suchen, oder bey der jetzt verflossenen Jahrszeit, die Winterquartiere beziehen werde. Aus dem preußischen Schlesien vernimmt man, daß die Glatzische Besatzung mit 2 Battaillons und 80 Husaren, die zu Neisse aber, mit dem Tresckowischen Regiment und noch einem andern Battaillon, verstärcket worden, imgleichen daß man preußischer Seits alle Naturalien in die Vestungen schaffe, und in gantz Schlesien stärcke Werbungen vornehme. Dieser Tagen fand man hier bey Grabung eines Schlauchs, einen steinernen Sarg, darin man bey seiner Eröfnung drey Todtenköpfe, nebst wenigen andern Gebeinen, verschiedene Schüsseln und andere Geräthschaft antraf. Auf dem Deckel zeigten sich noch die Buchstaben: D. M. AVr. SeCVnDI Nepor. LL. M. T. welche von einigen so gelesen werden: Depositionis monumentum Aurelii Secundi nepotes Latinae legionis militum tribuni. wiewohl die hiesigen Kenner der Alterthümer, wegen der Erklärung noch nicht mit einander einig sind. Bey dem grössern Sarg, befand sich noch ein kleinerer, ebenfalls von Stein.

Wien, vom 10 November.

Von der K. K. Armee kam der Obristlieutenant, Graf von Erbach, gestern hier an; der Feldmarschallieutenant, Fürst Ulrich von Kinsky, aber ist heute von hier dahin abgegangen. Von dem ersten hat man die Gewißheit erlanget, daß der commandirende Herr Feldmarschall, Graf von Daun, das Lager bey Schilda verlassen, und sich über Oschatz und Lomatsch gegen Dresden zurück gezogen habe. Man will wissen, als hätte der obgedachte Fürst von Kinsky den Befehl an den Herrn Feldmarschall, Grafen von Daun, überbringen sollen, eine Schlacht, so viel als möglich seyn würde, zu vermeiden. Der Rückmarsch nach Böhmen, dürfte der K. K. Armee etwas schwer gemacht werden, wenn anders die Nachricht gegründet ist, daß sich ein ansehnliches Preußisches Corps an den Böhmischen Gräntzen vorgezogen habe, durch welches sich jene den Weg frey machen müsse.

Es gehet hier die Rede, daß Ihro Majestät die Kayserin Königin allergnädigst entschlossen wären, die in Preußische Kriegesgefangenschaft gerathene Herren Generals von Vehla und Gemmingen auszulösen.

Vor einigen Tagen sind K. K. Commissarien nach Ungarn

abgereiset, um die daselbst zusammen gebrachte Recruten zu übernehmen. Aus den Niederlanden erwartet man gleichfals einen Transport von 3000 Mann.

Wien, vom 10. Novembr.

Wie zu vernehmen ist, so werden des Hrn. Pfalzgrafen von Zweybrücken Hochfürstl. Durchl. täglich allhier erwar- Mitlerweile, da Selbige dergestalt abwesend von der Reichsarmee sind, wird über dieselbe der Hr. Feldmarschall von Serbelloni das Commando en Chef führen.

Von der Kayserl. Königl. Hauptarmee sind dieser Tage die Staffetten aus dem Hauptquartier Naudorst angekommen; und hat man darauf vernommen, daß, nachdem der Hr. Feldmarschall, Graf von Daun, die Corps des Hrn. Herzogs von Ahremberg und des Hrn. Grafen Odonel, bey der Armee wieder einrücken lassen, und sichere Nachrichten erhalten, daß der König von Preussen in Person, an der Spitze von mehr als 20000 Mann, marschirte, und von Schlesien durch die Ober-Lausitz käme, wobey Derselbe forcirte Märsche thäte, um sich nach Sachsen zu begeben, Se. Excell. den Entschluß genommen, sich Dresden wieder zu nähern, und die Armee den 4ten dieses von Schilda über Lomatsch nach ersagtem Naudorst geführet hätten, wo das Hauptquartier selbigen Tages, des Abends wäre aufgerichtet worden.

Regensburg, vom 15 Novemb.

Von München vernimt man, daß Se. Churf. Durchl. von Bayern in vergangener Woche über Straubingen nach Prag abgegangen wären, um bey Dero Frau Schwester, der Churprinzeßin von Sachsen Königl. Hoheit, einen Besuch abzustatten.

Magdeburg, vom 20 November.

„Nach denen aus dem Königl. Hauptquartier zu Limbach unter dem 17ten dieses erhaltenen Nachrichten, so scheinet es, daß man sich eine baldige Entwickelung der Sachen in Sachsen zu versprechen habe. Der Feldmarschall Daun ist vom 7ten bis zum 12ten in dem Lager von Rothschönberg stehen geblieben; die gegen ihn gemachte Bewegungen aber haben ihn genöthiget, den 13ten aufzubrechen, und sich nach Kesselsdorf zu ziehen. Sr. Majestät, der König, welche denselben Tag bey der Armee angelanget, sind dem Feinde sogleich bis Grötsch gefolget, und die

Colonne des Generallieutenamts von Wedel, welche auf Meissen marschiret, hat sich nicht allein der Stadt bemächtiget, sondern auch daselbst 140 Gemeine mit 4 Officiers zu Kriegesgefangenen gemacht, und viele Bagage erbeutet. Man glaubte hierauf, daß der Feldmarschall Daun den Posten von Kesselsdorf, ohne welchen man bekantermassen nach Dresden nicht kommen kann, zu behaupten suchen würde; allein er hat auch denselben verlassen, und sich nach dem Plauenschen Grunde begeben, dahingegen die Königl. Armee bis Wilsdrup, die Avantgarde aber bis Kesselsdorf vorgerückt ist. Bey solcher Gelegenheit ist den 17ten mit der feindlichen Arriergarde zu diesseitigem Vortheile eine Affaire vorgefallen, von welcher man die nähere Umstände annoch erwartet. Diese Retraite der feindlichen Armee ist vornemlich dadurch beschleunigt worden daß Sr. Königl. Majestät Mittel gefunden, der an Anzahl so überlegenen feindlichen Armee die Communication mit Böhmen abzuschneiden, indem der Generallieutenamt von Finck mit einem ansehnlichen Corps über Freyberg nach Dippolswalde marschiret, und nicht allein diesen Posten, sondern auch die nach Böhmen führende Defilees von Maxen und von Ottendorf besetzt.

Der Generallieutenamt von Finck hat der Reichs-Armee an 100 Kriegesgefangenen, nebst zween Canonen, abgenommen."

Niederelbe, vom 23 November.

Die jüngsten Nachrichten von dem Lahnstrom sowohl, als aus dem Hannöverischen, melden einstimmig, daß beyde Armeen, die Allirte und Frantzösische, noch in ihrer vorigen Stellung stünden. Briefe von der Weser vom 19ten dieses berichten, daß man am 16ten, des Abends, da der Wind darnach gewesen sey, das Bombardiren vor Münster gantz deutlich habe hören können.

Hannover, vom 20 November.

Wie man von der Allirten Armee vernimmt, so hat die gegenseitige Frantzösische vor etlichen Tagen den Entwurf gemacht gehabt, die erstere anzugreifen. Jedoch des Herzogs Ferdinand Durchlaucht. sind in Zeiten davon benachrichtiget worden, und haben sogleich die nöthigen Anstalten vorkehren lassen, den Feind behörig zu empfangen. Als nun dieser

solches gemercket hat, so ist er von seinem Vorhaben abgestanden.

Cleve, vom 14 November.

Es werden in diesem Herzogthume die Winterquartiere zurecht gemacht, und vorläufig 100000 Rationes für die zu erwartende Truppen bereit gehalten. Vor einigen Tagen ist das Bataillon von St. Denis von hier nach der Armee des Hrn. von Armentieres aufgebrochen. Man beschäftigt sich gegenwärtig in den Königlichen Waldungen, das Holz zu fällen.

Brüssel, vom 13. November.

De Stände dieses Herzogthums sind in voriger Woche versammelt gewesen; um über die Subsidien für Ihro Maj. die Kayserin-Königin zu deliberiren.

Paris, vom 12 November.

Der Eifer, womit die Privatpersohnen von dem mitlern Range fortfahren, ihr Silberwerk, zufolge einer Königl. Verordnung, in die Münze zu liefern, ist ungemein, nachdem ihnen der König, die Prinzen von Geblüt, der Erzbischof von Paris und andere Großen noch vor der am 6ten dieses geschehenen Bekantmachung, des gedachten Patents mit ihrem Beyspiele, hierin zuvor gekommen waren. Der Zulauf bey der Münze ist so groß, daß die Bedienten, welche die Empfangsscheine ausfertigen müssen, kaum Zeit genug hierzu haben. Man berichtet einen artigen Einfall des Hrn. Generalcontrolleurs, welcher den Financiers Ehre bringet. „Ich glaubte, ließ er sich verlauten, daß die Herren Financiers reicher wären, ich hätte sie aber nicht für so freygebig gehalten.“

Die Generallieutenamts unter dem Herzoge von Broglio, welche älter sind, als er, kommen von seiner unterhabenden Armee hier zurück. Man hoffet, daß die Operationes unter diesem neuen Chef mit guter Harmonie, Muth und Erfolg werden fortgesetzt werden. Gegenwärtig ist man mit Abtragung der Interessen eifrig beschäftigt.

Toulon, vom 26. October.

Man macht würklich ein Verzeichniß vom Tau- und Segelwerk, wie auch von dem Bauholz, welches sich in unsern Schiff-Zimmer-Plätzen befindet. Dasselbe soll dem Hrn. Berryer, Minister vom Seewesen, übergeben werden. Wenn man dieses mit der Ankunft des Hrn. Coulon, obersten Baumeisters in dem Departement von Brest, zusammen

hält, so hat man Ursache zu glauben, daß der Hof sich vorgenommen hat, eine grosse Anzahl von Kriegsschiffen zu bauen.

Rom, vom 31 October.

Der Pabst traf am verwichenen Freytag Abends von Castelgandolfo hier ein. Man will bemercket haben, daß Se. Päbstl. Heiligkeit über die Angelegenheiten der Jesuiten in Portugall sehr verlegen sind. Der General dieses Ordens, hat dem Pabst vorgestellet, daß das Profeßhaus, wegen Armuth, nicht im Stande wäre, die aus Lissabon zu Civita-Vecchia angekommene und von allen Mitteln entblößete Brüder aufzunehmen. Se. Heiligkeit haben demnach verordnet, daß man vorläufig diese Geistlichen ausschiffen, und theils in den Dominicaner- und Franciscanerklöstern, theils in Privathäusern zu Civita-Vecchia versorgen solle. Unterdessen werden die Häuser zu Frascati und Tivoli für sie ausgebessert. Es sind auch bereits einige von diesen Vätern hier angekommen, um ihre künftigen Wohnungen in Augenschein zu nehmen. Der Pabst wird nächster Tagen eine ausserordentliche Congregation, wegen dieser Begebenheit, halten, deren Schluß zu vernehmen, man sehr begierig ist. Man spricht unter der Hand, daß eine Ruptur, zwischen dem apostolischen Stuhl und dem portugiesischen Hofe, um so unvermeidlicher sey, als man vernimmt, daß dieser Letztere, um die Auslieferung des Generals der Jesuiten Ansuchung gethan habe. Der Cardinal Torregiani hat den Courier, der die Depeschen von dem Nuncio zu Lissabon mitgebracht, ohne Antwort darauf wieder von hier abreisen lassen.

Madrit, vom 29 October.

Die hiesigen Einwohner und Künstler arbeiten Tag und Nacht, um es denen von Barcelona an Pracht zuvor zu thun. Die Werbung zu neuem Kriegs- und Seevolcke wird in allen Provinzen dieses Königreichs mit guten Fortgange fortgesetzt.

Barcellona, vom 23 October.

Bey der neulich erfolgeten und von uns schon erwähnten Ankunft Ihro Königl. Majestäten und des Königl. Hauses, sind verschiedene Feyerlichkeiten vorgefallen, die wir hier noch anführen wollen. Den 17ten, als Ihro Majestäten ans Land stiegen, war die Stadt des Abends durchgängig erleuchtet, und man brannte ein kostbares Feuerwerck ab.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0756
DFG

Den andern Morgen wohnten Sie der Anstimmung des ambrosischen Lobgesanges in der Cathedralkirche bey. Der König nahm als erster Dohmherr, den Besitz von seiner Präbende, und verehrte darauf die heiligen Reliquien der Schutzpatronen unserer Stadt. Hiernächst besichtigte er die Citadelle. Des Abends sahe man wieder Erleuchtungen, Feuerwercke, Triumphbogen, welche die Himmelskugel vorstelleten, imgleichen Bälle und Aufzüge zu Pferde. Den 19ten wurden die hohen Gerichte, die Abgeordneten der Gemeinden und der Adel zum Handkuß gelassen. Den Nachmittag nahm der König die Kriegesübungen der spanischen Leibgarde in Augenschein, und des Abends waren wieder Illuminationen, Feuerwercke, Triumphbogen, welche die Erdkugel vorstelleten ꝛc. Man hat zum Andencken dieser Feyerlichkeit, Schaumünzen gepräget. Aus deren einen Seite siehet man das Brustbild Sr. Majestät mit der Umschrift: Carolus Hispaniarum Rex III. Auf dem Revers ist die Stadt Barcellona vorgestellet, wie sie an dem Ufer des Meers lieget, und mit einer anmuthigen Gegend umgeben ist, darin man ein Pferd, als das Sinnbild der Stadt Neapolis, deren Ursprung der Parthenope zugeschrieben wird, erblicket, welches durch seine grasende Stellung das Vergnügen bemercket, womit es von neuen auf dieser Aue weidet. Man zielet damit auf den Umstand, daß Don Carlos von Barcellona vormals nach Italien abgegangen ist, und nun wieder in diese Stadt zurück kommt, um von dem spanischen Thron Besitz zu nehmen. Man lieset darüber das Wort: Barcinnone, und in der Exergue: Proclamatus MDCCLIX.

Cadix, vom 24 October.

Die Frantzösischen Kriegesschiffe, nehmen nach dem von Versailles aus erhaltenen Befehl, noch für 2 Monath länger, Lebensmittel ein. Man weiß noch nicht wenn sie wieder in See gehen werden. Das Schif N. S. de Monferrate, welches der Handlungsgesellschaft zu Barcellona gehöret, kam am 20sten aus der Havana an. Seine Ladung bestand aus 190097 Piasters an gemünzteten und verarbeiteten Silber, 697 Piasters an Pistolen und Edelgesteinen: 2021 Surrons Indigo und andern Waaren von geringeren Werth.

Haag, vom 17. Novembr.

Ein Lieutenaunt eines Holländischen Kriegsschiffes hat an

her berichtet, daß eine französische Kauffardeyflotte von 24 oder 25 Segeln, welche ihren Weg durch die Strasse von Gibraltar nehmen wollen, da sie an einem gewissen Morgen bey Zeiten, die Escadre des Admirals Broderick, ohnweit Cadix gewahr geworden, sich nicht anders zu rathen gewust, als daß sie die spanische Flagge aufgesteckt und dreiste nach Cadix zugesegelt sey. Als der Admiral Broderick dieses gemerkt, habe er sogleich eine Schaluppe abgeschickt, um sich genau zu erkundigen, von welcher Nation diese Flotte sey? dieser wäre französischer Seits zur Antwort ertheilet, daß es spanische Schiffe wären, die aus Westindien zurück kämen, und nach Cadix gedächten. Weil nun die Franzosen hierbey sich stets der spanischen Sprache bedienet, und sich gestellet hätten, als wenn ihnen keine andere bekant wäre; so hätte der englische Admiral befohlen, sie frey paßiren zu lassen. Kaum aber wären die Franzosen in dem Hafen zu Cadix eingelauffen; so hätten sie die spanischen Flaggen abgenommen, und wieder französische aufgesteckt.

Da am 26sten dieses Monaths Novembris auf hiesigen Lotterey-Saal eine Meubel-Auction bevorstehet, worinnen unter andern eine Parthey Silberzeug, als: eine Coffee- und Milch-Kanne, Becher, Löffel, ꝛc. Kupfer, als: Thee- und andere Kessel, ꝛc. Meßing, als: zwey Blacker, eine Scheinlampe, ꝛc. Zinn, als: Teller, Schüssel, ꝛc. und was sonsten von dergleichen Sachen vorfällt; ferner Frauen-Kleidung, als eine schwartz dammastene Mäntel mit Rauchwerck, allerhand seidene, wollene, sitzene Adriens eine schwartze Manns Mäntel, etwas Bett- und Leinen-Zeug; ferner höltzernes Zeug, als: eine Nusbaumene Schreib-Chatul, ein masern Trage-Kasten, zwey Spiegeln, Bettstellen mit gelben raschen und Cartun Gardinen, ein Dos. engl. rehtene mit 2 Lehn-Stühlen, ein Kleiderschranck, Tische, ꝛc. vorkommt. Als werden die Herrn Liebhaber dienstlich ersuchet, sich am obbenannten Tage Nachmittags gegen zwey Uhr daselbst geneigt einzufinden.

Da man gesonnen den 3ten December in des Fuhrmanns Fincken Hause, so in der Möncherstrasse belegen, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleider, Coffers und allerhand Hauß-Geräth öffentlich zu verkaufen; so werden die Liebhabere ersuchet, des Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst einzufinden.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

96. Stück.

Freytag, den 30. November.

Franckfurt am Mayn, vom 19 November.

Nach den letzten Nachrichten von der Lahn, werden die Armeen in dortiger Gegend nicht lange mehr stehen bleiben, sondern nächstens decampiren. Von der Französischen Armee sind bereits viele Regimenter aufgebrochen, und an den Maynstrohm marschiret. Diese Tage über sollen noch mehrere Regimenter weggehen, und man sagt vor gewiß, daß der Rest der Armee längstens die künftige Woche folgen würde. Die dermahlige Witterung ist gar zu schlimm, und die dortige Gegend hat keine Fourage mehr, dahero schon seit einigen Tagen die Französische Armee aus dem zusammengebrachten Vorrath zu Butzbach hat versorget werden müssen. In Giessen soll eine starcke Französische Besatzung bleiben. Sie wird aus Detaschements von verschiedenen Regimentern bestehen. Die daselbst dermahlen in Garnison liegende Regimenter Bouillon und Eptingen sind schon marschfertig. Das Bataillon Militz Laon, ist bereits abmarschiret. Der bisherige Französische Commandant, Herr Generallieutenant Marquis de Salles, reisete zu Anfang dieser Woche auch weg. Die Stadt verliehrt an diesem Herrn einen wahren Menschenfreund, welcher sich durch seine gute Eigenschaften und billiges Betragen sehr rühmlich gemacht hat. Der Herr General Blaisel wird die

Stelle des Herrn Marquis de Salles künftig bekleiden. Bey der Alliirten Armee werden die Zelter auch täglich weniger. Es kommt daher, weil die Cavallerie gröstentheils in den Dörfern cantonniret.

Aus der Franckfurter Reichspostamts-Zeitung, vom 19 November.

Dresden stehet in Gefahr. Solten die Preussen sich daran machen, so werden sie die Vestungswercke weit stärcker finden, als sie solche verlassen haben. Es wird, wie man glaubt, nicht geschehen, was geredet wird, nämlich, daß sich die gantze Besatzung aus Dresden gezogen hätte.

Maynstrom, vom 16 November.

Das Schicksahl unserer Gegend ist noch nicht völlig entschieden. Es scheinet, daß des Herrn Herzogs Ferdinand Durchlaucht. gewilliget sind, die frantzösische Völcker zu nöthigen, über den Rhein zu gehen, oder sie wenigstens von den Ufern des Maynstrohms zu entfernen. Zu diesem Ende haben Sr. Durchl. Dero unterhabende Völcker auf die möglichste Art gegen den anbrechenden Winter verwahret, obgleich die Lebensmittel und Fourage in dieser Gegend schwer zu bekommen sind, ohnerachtet es der vereinigten Armee nicht an Gelde mangelt. Diese ist an leichten Völcker stärcker, als die Frantzösische, daher die letztere die nöthige Vorsicht gegen jene brauchet. Hingegen ermangeln des Herrn Herzogs Ferdinand Durchl. nicht, ihre Truppen in Aufmerckſahmkeit zu erhalten. Sie befahlen ihnen zu dem Ende jüngsthin, sich an keinen Generalmarsch zu kehren, sondern ruhig in ihren Zelten zu bleiben. Hierauf mußten in der Nacht vom 10ten auf den 11ten die Tambours von allen Regimentern den Generalmarsch schlagen; welches die gantze frantzösische Armee bewog, herauszurücken. Da aber diese in den 4 Stunden, da sie sich dem Feinde, ohnerachtet des damahligen starcken Regenwetters, entgegen stellete, wohl gemercket, daß es diesem kein Ernst sey, zog sie sich wieder in ihr Lager zurück. Beyde Armeen stehen noch in ihren vorigen Posten. Doch hat man frantzösischer Seits schon auf 4000 unbrauchbahre Pferde zurück geschickt, und die Winterquartiere für dieselbe sind bereits angeordnet. In Franckfurth sollen solche die Grenadiers de France und zwey Battaillons von Champagne beziehen, vier andere

Battaillons aber werden auf den herum liegenden Dörfern vertheilet werden, welche letztern doch in der Stadt bey dem dahin kommenden Hauptquartier, die Wachten mit versehen müssen. Der Herr Herzog von Broglio will in dem Fürstl. Taxischen Pallast sein Quartier nehmen. Die zu Hanau gelegene sächsische Völcker sind von dort ab, und nach dem Würtzburgischen marschiret, und die zu Franckfurth in Besatzung liegende sächsische Truppen sollen, dem Vernehmen nach, ihnen nächstens folgen. Am 7ten nahm ein Corps von 12000 Mann Frantzosen, welches 12 Kanonen bey sich führete, eine Fouragirung nach dem Vogelsberg vor. Das schlechte Wetter aber verursachte, daß ein Theil dieser Fourage unter Weges verdarb. Zu Herborn fiel vor einigen Tagen ein Scharmützel vor, welcher aber von keiner sonderlichen Erheblichkeit war, und darin sich kein Theil einen Vortheil zuschreiben kan.

Erlang, vom 16 November.

Die Briefe aus Sachsen melden, daß das Hospital der Kreisvölcker, welches nach Hof gebracht werden solte, in dem Gebürge, von den Preußischen Husaren angegriffen, und übel zugerichtet worden wäre.

Dresden, vom 10 November.

Aus Thüringen vernimmt man, daß preußischer Seits den Churfächsischen Beamten, hart verbothen worden, nichts an die Königl. Kammer zu bezahlen, sondern alles an das Königl. preußische Kriegsdirectorium zu liefern.

Leipzig, vom 21 November.

Vorgestern langte bey dem Herrn Commendanten ein Expresser mit Depeschen an, welche, dem Vernehmen nach, enthalten: Daß, weil man die Preussen, mit Hülfe der Reichsarmee, letzt von hier vertrieben, und Se. Königl. Majestät von Preussen sich daher genöthiget gefunden hätten, sich Dero Waffen zu bedienen, um die Stadt wieder zu erobern, selbige und deren Zubehörde nicht anders, als ein erobertes Land angesehen werden könnten: welchemnach Leipzig binnen 2mal 24 Stunden eine Contribution von 500000 Thlr. bezahlen müste, als 300000 Thlr. in vollwichtigen Ducaten, das Stück zu 2 Thlr. 18 Ggr. gerechnet, (sie gelten hier itzo 3 Thlr. 12 bis 14 Ggr.) und das Uebrige in allerley Müntze; im Fall der Weigerung würde man diese Summa durch militairische Zwangsmittel betrei-

ben. Das gesammte Corps der Kaufleute versammelte sich gestern auf der Börse; und zufolge ihrer Berathschlagung, sind heute verschiedene Deputirte aus dem Rath und der Kaufmannschaft abgereiset, um Sr. Königl. Majestät die allerunterthänigsten Vorstellungen zu thun.

Der Krieges-Schauplatz scheinet sich nach Dresden gezogen zu haben. Ein Theil unsrer Besatzung hat dieser Tage den Weg dahin nehmen müssen. Auf der Pleissenburg sind viele Pechkräntze und andere brennbare Materien verfertiget worden. Das Grimmische Thor ist mit Reihen Spanischer Reuter besetzet worden, die noch mit Bohlen versehen werden sollen.

Berlin, vom 24 November.

Vorgestern Vormittags, kamen Ihro Königl. Hoheiten, der Prinz von Preussen, und Dero Herr Bruder, der Prinz Friedrich Heinrich Carl, imgleichen des Prinzen und Marggrafen Heinrichs und Dero beyden Prinzeßinnen Töchter Königl. Hoheiten, aus Magdeburg wieder anhero zurück.

Da das Jung-Platensche Dragonerregiment sich bey aller Gelegenheit sehr hervorgethan, und insonderheit bey der letztern glorieusen Action vom 29 Octob., wobey der Oesterreichische Generallieutenant, Baron von Gemmingen, der Oberste von Haller, 25 Officiers, und über 1400 Gemeine, gefangen worden sind, sich ausnehmend distinguiret hat; so haben Se. Majestät der König allergnädigst geruhet, dem Chef des gedachten Regiments, Herrn Generalmajor von Platen, welcher das Regiment in eigener Person anführte, Dero vollkommenste Zufriedenheit in den huldreichsten Ausdrücken zu bezeugen, auch den Herrn Capitain von Merian zum Major zu erklären, ingleichen den Herrn Majors, von der Goltze, von Thun, von Brun, und von Merian, ferner den Herrn Capitains, von Säher, von Weis, von Ehrenberg, von Franckenberg, von Barneck, und dem Adjutanten bey dem Herrn General von Platen, Herrn von Prüwitz, den Orden pour le Merite zu ertheilen. Zu noch mehrerer Bezeugung Dero höchsten Vergnügens über die Bravour dieses Regiments, ist von Sr. Majestät befohlen worden, künftig bey dem Regimente zu einem immerwährenden Andencken seines Wohlverhaltens den Grenadier-Marsch zu schlagen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0762
DFG

Hamburg, vom 23 November.

Heute hat der Herr Peter Greve, die vor einigen Tagen erledigte Bürgermeisterwürde, zum Vergnügen aller redlich Gesinneten, erhalten.

Niederelbe, vom 27 November.

Wie aus den jüngsten Schlesischen Briefen zu ersehen ist, so halten sich die leichten Truppen von der Rußischen Armee, imgleichen das Laudohnische Corps, noch an der Gränze auf. Sie haben jüngst nach Züllichau und einigen andern Orten an der Oder gestreifet. Von Preußischer Seite sind dagegen verschiedene Corps ausgestellet, solche Streifereyen abzuhalten.

Altona, vom 27 Novemb.

Ob gleich noch einige Posten aus England fehlen; so hat man doch von daher über Amsterdam Nachricht, daß die Rede, welche der König am 13ten bey Eröfnung des Parlements gehalten, die friedfertigsten Gesinnungen in sich fasse. Se. Majest. liessen sich darin unter andern heraus: Daß Sie mitten unter dem glücklichen Fortgange Ihrer Waffen, die Wiederherstellung des Friedens wünschten, damit ihre getreue Unterthanen wieder der vorigen Ruhe geniessen, und nicht mit dergleichen Ausgaben beschweret werden mögten, welche der jetzige Krieg unvermeidlich machet. Diese Zeitung hätte zu Amsterdam eine Erhöhung der öffentlichen Fonds veranlasset.

Die Nachricht, daß Dresden von den Königl. preußischen Völckern eingenommen sey, wird nicht bestätiget. Vielmehr vernimt man mit heutigen Briefen, daß des Königs in Preussen Majestät nicht Willens wären, sich mit einer Belagerung dieser Stadt aufzuhalten, sondern suchen würden, den Hrn. Feldmarschall von Daun zu einem Treffen zu nöthigen, und ihm die Gemeinschaft mit Böhmen beschwerlich zu machen. Es will auch verlauten, daß es bereits zwischen beyderseitigen Truppen zu einem Scharmützel gekommen, darin der Vortheil auf preußis. Seite ausgefallen sey; wie denn die Preussen 2 Kayserl. Königl. Generals, von denen der Hr. General Bethlem genannt wird, nebst ohngefehr 30 Officiers von verschiedenem Range zu Kriegesgefangenen gemacht hätten.

Hanover, vom 23 November.

Nachdem die Belagerung von Münster, unter der Auf-

sicht Sr. Excellenz des Hrn. Grafen von der Lippe-Bückeburg, seit einigen Tagen mit Eifer geführet worden; so hat die feindliche Besatzung am 20sten Vormittags accordiret. Gestern morgen kam der Braunschweigische Capitain Schlagenteufel, als Courier aus dem Imhofischen Lager, mit dieser wichtigen Nachricht hier an, und setzete, nach gewechselten Pferden, seine Reise nach Braunschweig weiter fort. Des Nachmittags überbrachte ein anderer Courier, nemlich der Lieutenant Colson von den Bückeburgischen Völckern, unter Vorreitung 4 blasender Postilions die Bestätigung hiervon. Er stieg vor dem Hause Sr. Excell. des Hrn. Kammerpräsidentens von Münchhausen ab, und erhielt 60 Pistolen zur Belohnung. Laut seines Berichts, hat die Besatzung zwar einen freien Abzug erhalten, aber das schwere Geschütz, nebst dem starcken Vorrath von Ammunition zurück lassen müssen. Man weiß hier aus andern Nachrichten, daß der französische General von Armentieres, mit seiner verstärcketen Macht in vollem Anmarsch zum Entsatz gewesen, aber seine Bemühung fruchtlos abgelaufen sey.

Auszug eines Schreibens aus Halberstadt, vom 19 November.

Diesen Abend ging ein Curier durch hiesige Stadt, welcher gestern Morgen um 5 Uhr zu Wilsdorf von Sr. Königl. Majest. an den Herzog Ferdinand abgefertiget worden, und seinen Weg über Leipzig genommen hat. Man vernimt, daß der Feldmarschall von Daun auf dem völligen Rückzuge nach Böhmen begriffen gewesen sey, und sich damals bey Pirna befunden habe. Unsere Husaren von der Avantgarde haben bey Gieshübel 2 Canonen erbeutet und 50 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht. Der Hr. General von Ziethen stehet bey Kesselsdorf, und die ganze Königl. Armee diesseits der Elbe.

Crosdorf, vom 14 November.

Diesen Morgen, noch vor dem Anbruche des Tages, wurde uns von unserm commandirenden Feldherrn der Befehl ertheilet, daß unsere Armee aus allen Häusern Fourage nehmen sollte. Es wurden hierauf aus einem jeglichen Zelte etliche Mann gehoben, welche diese Ordre vollzogen. Bis Marburg wird also, dem Ansehen nach,

dieselbe selten werden. Weil eine solche Fouragirung noch gar nicht vorgefallen, so giebt sie zu verschiedenen Muthmassungen Anlaß. Die eigentliche Ursache dürfte man nächstens vernehmen. Wie die Rede gehet, haben die würtembergischen Truppen auf den Entsatz von Münster einen Anschlag. Es sind verschiedene frantzösische Regimenter, welche im Felde viel gelitten haben, von der Armee des Herzogs von Broglio zur Recrutirung nach Franckreich abgegangen. Der Herzog von Broglio scheinet noch an keine Winterquartiere zu dencken.

Crosdorf, vom 18 November.

Unsere so wohl, als die feindlichen Völcker sind noch beständig in voller Bewegung. Se. Durchl. der Prinz von Holstein-Gottorf so wohl, als Se. Durchl. der Prinz von Bevern, sind vorgerücket, und zwar ersterer nach Grimberg, dieser aber nach Dillenburg und Siegen. Viele von den feindlichen Regimentern, welche sich nicht länger im Felde halten können, ziehen sich nach dem Mayn zurück. Ihre Officiers sollen wegen Theurung der Fourage, die Helfte von ihren Pferden verkaufet haben. Auf Befehl Sr. Durchl. des regierenden Herrn Herzogs von Braunschweig werden in dero Landen, 300 Husaren angeworben. Des Erbprinzen Durchl. sind mit 8 Regimentern und 16 schweren Canonen, zu einer gewissen Unternehmung von hier abmarschiret.

Ostende, vom 18 November.

Man hat mit Briefen von Brest Nachricht, daß die am 9ten in dortigem Haven angelangte Flotte des Herrn Bompart sehr reich beladen sey, und unter andern 600000 Pfund Indigo, 1400 Fässer Zucker, ꝛc. an Bord habe.

Genua, vom 30 October.

Von Cadix hat man, daß daselbst ein Französisches Schif von Martinique eingelaufen sey, und die Nachricht mitgebracht habe, daß die Französische Escadre sich zu St. Domingo befinde, und daß der gewesene Gouverneur von Guadaloupe arretiret sey, weil man ihn beschuldiget, daß er sich von den Engländern habe bestechen lassen, um Guadaloupe zu übergeben. Am Montage kam der Cardinal Gualtieri, vormahliger Nuntius zu Paris, mit 2 Feluquen von Antibo hier an.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0765
DFG

Haag, vom 20 November.

Die letzten Briefe von Paris melden, daß der Minister des dortigen Hofes zu Wien, Herr Graf von Choiseul, berichtet habe, daß die Kayserin-Königin die kräftigsten Versicherungen gäbe, ihrer Seits alles mögliche zu thun, um den Krieg wieder den König in Preussen, mit dem größten Nachdrucke bis zu einem anständigen und dauerhaften Frieden fortzusetzen, und hierzu die nöthigen Fonds zu veranstalten. Eben diese Briefe berichten, daß der frantzösische Gesandte bey unserm Staat, Graf von Affry, in dem künftigen Feldzuge als Generallieutenannt unter dem Hertzoge von Broglio dienen sollte, wenn der Friede nicht wieder hergestellet würde. Die Sache wegen der Provintz Gröningen ist noch nicht geendiget, und wird auch, allem Anschein nach, ihren Ausgang noch nicht so bald erreichen; indem die Staaten dieser Provintz ein weitläuftiges Schreiben an die Staaten von Geldern, Seeland, Utrecht, Friesland und Oberyssel abgehen lassen, darinn sie ihre Beschwerden vorstellen, und unter andern sagen, daß die Staaten von Holland sich an sie, und nicht an ihre unschuldige Unterthanen hätten halten sollen, und daß übrigens die Aufführung der Staaten von Holland gegen sie schnur stracks, nicht nur wieder die Gesetze der Union, sondern auch wieder das Völckerrecht liefen.

Am verwichenen Freytag überreichete Herr Kauderbach sein Creditiv als Königl. pohlnischer churfächsischer Minister an Ihro Hochmögenden.

Nachrichten.

Bey dem jungen Herrn Tobias Willebrandt sind die Ziehungsbogen der 35sten Hamburger Stadt-Lotterey ersten Classe zum Durchsehen zu haben; imgleichen kan man bey ihm gantze, halbe und viertel Loosr zu der 2ten Classe für billigen Preis erhalten.

Da man gesonnen den 3ten December in des Fuhrmanns Fincken Hause, so in der Mönchersirasse belegen, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleider, Coffers und allerhand Hauß-Geräth öffentlich zu verkaufen; so werden die Liebhabere ersuchet, des Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst einzufinden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0766
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

97. Stück.

Montag, den 3. December.

Wien, vom 17 November.

Von der Kayserl. Königl. Armee aus Sachsen ist seit etlichen Tagen nichts veränderliches eingelaufen, zumahlen der Herr Feldmarschallieutenannt, Fürst Ulrich von Kinsky, mit der weiteren Verhaltungsordre erwartet worden, welcher nunmehro in dem Hauptquartier der Armee zu Heinitz schon wird angelanget, und also künftig das mehrere zu vernehmen seyn. Allem Ansehen nach, dürfte die heurige Campagne ohne eine Battaille beschlossen werden, massen beym Abgange der letzten Staffette man mit Regulieung der Cantonnirungsquartiere beschäftiget gewesen ist. Wie die Berichte aus Oberschlesien melden, haben die preußischen Streifereyen letzthin weiter keine besondre Würckung gehabt, zumahlen unser Herr General von Mayer dieselben bald wieder vertrieben, und eine andere diesseitige Parthey über ein preußisches Infanterieregiment einen Vortheil gehabt hat. Sonst ist auch ein Oesterreichischer Husarenrittmeister, welcher die Mondurssorten nach dem Corps des Herrn Feldmarschallieutenannt, Freyherrn von Laudon, zu transportiren hatte, auf dasselbe Commando, welches den Herrn Bischof zu Breslau, Fürsten von Schafgotsch, aufheben sollen, gestossen; es hat aber derselbe sich noch zu rechter Zeit in das Städlein Frideck geworfen, und allda mit der bey

sich gehabten Escorte von etlichen und 20 Husaren, und Zuziehung der Bürgerschaft, gegen 300 Preussen dermassen tapfer gewehret, daß von den letzteren bis 100 Gemeine nebst einem Officier geblieben, die übrigen aber unverrichteter Sachen wieder abziehen müssen, worauf gedachter Rittmeister seinen Marsch mit den Mondoursforter nach dem bestimmten Ort ohngehindert fortgesetzet welche Bravour dieses Officiers allhier besonders gelobet wird. Von den Rußisch-Kayserl. Völckern ist nichts zuverläßiges eingelaufen, so, daß man von der Position sowohl dieser Völcker, als des General Laudonischen Corps, nichts ausführliches wissen kann.

Regensburg, vom 22 November.

Am 20sten dieses wurde das Natificationsschreiben der regierenden Frau Herzoginn Vormünderinn zu Sachsen Weymar und Eisenach de dato 30sten August ann. curr. zur Reichsdictatur gebracht: Wasmassen, nachdem von Kayserl. Majest. die Frau Herzogin mit der völligen venia ätatis zur alleinigen Vormundschaftlichen Regierung der Sachsen-Weymar- und Eisenachischen Landen begnadiget worden, sie auch solche nach vorhero von ihrem Herrn Vater dem regierenden Herrn Herzog zu Braunschweig und Lüneburg geschehenen deren Resignation würcklich übernommen, und angetreten hätten.

Stuttgard, vom 16 November.

Vermöge Nachrichten von unsern Truppen, sind des Herrn Herzogs Hochfürstl. Durchlaucht. den 11ten Abends, mit Dero Truppen bey Gemünd am Mayn glücklich eingetroffen, und ist der durchgängig bey diesem auserlesenen Corps herrschende gute Muth nicht sattsahm auszusprechen, auch bis dahero von keiner Desertion etwas zu hören gewesen, wie denn der Umstand besonders angemerckt zu werden verdienet, daß in der Nacht des 10ten auf den 11ten Novemb. das gantze Corps unter freyem Himmel ohne Zelter bey dem größten Regen und Kälte verblieben, und die Leute, um es auszuhalten, nach Holtz in den nahe gelegenen Wald gelassen wurden, dennoch nicht ein Mann, ohngeachtet es stockfinster Nacht, und Ausländer wie Innländer dahin beurlaubt wurden, zurück geblieben noch vermißt worden.

Cosel, vom 20 November.

So eben vernimmt man, daß der Generalmajor von

Werner, ohnweit Troppau, ein Detaschement österreichischer Truppen von 600 Mann Croaten, leichten Dragonern, und Ulanen, attaquiret, dasselbe über den Haufen geworfen, und an 300 Mann nebst 17 Officiers zu Gefangenen gemacht haben, wovon bereits ein Theil hier eingebracht worden sind. Die Oesterreicher sollen über hundert Todte, worunter sich ein Oberster befunden hat, auf den Platz gelassen haben.

Aus dem Kayserl. Königl. Hauptquartiere Heinitz, vom 12. November.

Am 8ten begab sich der Generalfeldmarschall, Graf von Daun, in das Lager, um solches nebst den angefangenen Schanzarbeiten in Augenschein zu nehmen. Von dem Feinde vernahm man, daß das Gros der Prinz Heinrichschen Armee bey Rissa und die Corps der Generals Wunsch und Rebentisch, sich noch bey Döbeln befinden; dagegen diesseits der Generalfeldwachtmeister von Brentano seine Stellung bey Roswein, die er nicht allzu vortheilhaft gefunden, verändert, und sich etwas hinter dieses Dorf, mehr nach dem linken Flügel der Armee zog. Die feindliche Husaren suchten zwar diesen Tag dessen Vorposten zu vertreiben; allein es gelung ihn nicht hiemit, sondern sie wurden sofort genöthiget, in grosser Eil die Flucht zu ergreiffen. Den 9ten ward von dem Generalfeldzeugmeister, Freyherrn von Sincere, welcher auf den Anhöhen bey Breda stehet, und das Corps der Reserve commandiret, anher berichtet, daß die feindliche Armee, so viel man abnehmen könte, zwischen Hirschstein und Wistalberitz stünde; indem jenseits der Elbe, über dem Dorfe Zaadel, ein Lager gesehen sey, welches man für das Corps des Generals Fink hält. Der Generalfeldmarschal Daun ritte heute Morgen zum Recognosciren aus und kam erst um 12 Uhr nach dem Hauptquartier zurück. Am 10ten erhielt derselbe von dem Generalfeldwachtmeister von Brentano den Bericht, daß, nach Aussage einiger feindlichen Ueberläufer, sich jenseits der Mulda nur 4 Grenadierbataillons, 1 Küraſſier- und 1 Dragonerregiment, nebst 3 Escadrons Husaren befänden, der Ueberrest des Wunschischen Corps aber hätte sich hinter Seifersdorf gezogen. Den 11ten fiel weder bey unserer noch der feindlichen Armee etwas wichtiges vor und die eingelaufenen Berichte enthielten nichts anders, als daß vom Feinde jenseits der Elbe,

bey dem Dorfe Zaadel, 8 Kanonen auf den Weinbergen aufgeführet worden, auch Anstalten gemacht würden, über gedachtem Fluß eine Brücke zu schlagen. Das Hauptquartier des Prinzen Heinrichs soll jetzt zu Derschütz seyn.

Auszug eines Schreibens aus Sachsen, vom 25 Nov.

Den 21sten dieses ist das Finkische Corps bey Dippolswalde und dasiger Gegend von einem sehr starken Corps Oesterreicher angegriffen worden. Nach einem tapferen Widerstande von 5 Stunden, und nachdem alle Patronen verschossen gewesen sind, hat gedachtes Preußisches Corps capitulirt und sich zu Kriegsgefangenen ergeben müssen. Die Generals von diesem Corps, deren Zahl man auf 10 setzet, haben, nebst den Officiers, ihre Equipage behalten. Die Anzahl der verlohrnen Canonen, die eben dieses Corps bey sich gehabt hat, berechnet man auf 53. Die Oesterreicher haben dieses Corps ganz umzingelt gehabt, und der übrige Theil ihrer Armee hat während der Action den König observiret, damit Se. Majestät, wenn Sie Nachricht davon bekämen, keinen Succurs schicken könnten. Der König stehet, dieses Vorfalles ungeachtet, mit seiner Armee noch bey Willsdruf, wo das Hauptquartier ist, bis Kesselsdorf.

Berlin, vom 27. Nov.

Gestern, Nachmittags gegen 3 Uhr, kamen Ihro Majestät unsere allergnädigste Königin, mit der verwittweten Prinzeßin von Preussen und Dero Prinzeßin Tochter Königl. Hoheiten, aus Magdeburg, über Spandau, an welchem letztern Orte Sie durch eine dreymalige Abfeurung der Kanonen bewillkommet wurden, in höchsterwünschtem Wohlseyn wieder auf dem hiesigen Königl. Schlosse an.

Hamburg, vom 29 November.

Mittelst einer, von des commandirenden Herrn Feldmarschalls Grafen von Daun, Excell., vom 21sten dieses, an des hier subsistirenden Kayserl. Königl. gevollmächtigten Minister, Herrn Grafen von Raab, Excell. heute frühe eingelangten Staffette, ist nachstehende Nachricht eingegangen:

„GOtt der Allmächtige hat nunmehrmahlen die Kayserl. Königl. Waffen gesegnet, da nämlich des commandirenden Feldmarschalls Excellenz, den 20sten dieses, das unter Commando des Königl. Preußischen Herrn Generallieutenants von Finck, bey Maxen gestandene Korps von 18000 Mann, des Nachmittags gegen 2 Uhr, mit einem von Dero

unterhabenden Armee, Tages vorhero mitgenommenen Korps von 15000 Mann attaquiret, solches geschlagen, und bis in die späte Nacht verfolget haben, auch diesen erhaltenen Sieg mit Anbruch des folgenden Tages weiter fortzusetzen, in wircklicher Operation begriffen waren. Es hatten aber kaum einige Kanonen zu spielen angefangen, so hat der Feind, mittelst Abschickung des Generals Rebentisch, um eine Capitulation angesuchet, welche dann dahin ausgefallen, daß sich alles zu Kriegsgefangenen ergeben müsse, die eintzige Bagage der Generals und Offiziers ausgenommen, so denselben zugestanden worden.

Dieses in die Kriegsgefangenschaft solchemnach verfallene Corps bestehet in 9 Generals, als erstersagter Generallieutenannt von Fink, die Generalmajors, Rebentisch, Wunsch, Linckenstein, Mosel, Platen, Wassolt, Bredau, und Gerstorf, 4 Grenadier- 13 Fusilier- und 1 Frey-Battaillon, 3 Kuiraßier- 2 Dragoner- und 1 Husaren-Regiment, anbey sind 59 Canonen und 8 Haubitzen, 4 paar Paucken, dann bey 100 Fahnen und Standarten erobert worden. Wohingegen der diesseitige gantze Verlust sich nicht viel über 1000 Mann zwischen Todten und Bleßirten belaufen wird."

Die ausführliche Relation von diesem so ungemein beglückten Erfolg soll nächstens nachfolgen.

Aus dem Heßischen, vom 19 November.

Es verlautet, daß der Herzog von Broglio am 13ten 6000 Mann detaschirt hätte, die durch einen Umweg einen Versuch auf Marburg vornehmen und den Alliirten in den Rücken fallen sollen; eine Französische Marquetender Frau aber habe dieses verrathen. Se. Durchl. der Herzog Ferdinand hätten darauf einigen Regimentern Befehl ertheilet, nebst einem Theile des groben Geschützes, den Feind zu beobachten, welcher durch ein starckes Kanonenfeuer genöthiget worden, sich mit grossem Verluste zurück zu ziehen

Zu Cassel sind seit einiger Zeit verschiedene Transporte neu angeworbener englischer und hannöverischer Völcker angekommen, die so fort zu ihren Regimentern geschaffet worden. Imgleichen sind für die daselbst reerutirten Königl. Preußischen schwartzen Husaren, in voriger Woche nach und

nach 200 Stück Remontepferde eingetroffen; so, daß diese auch nächstens zur Armee werden abgehen können.

Lahnstrom, vom 18 November.

Gestern gieng der Duc von Broglio, in Begleitung vieler Generalspersonen aus, um das alliirte Lager auf dem Galgenberge bey Giessen in Augenschein zu nehmen. Er beschäftigte sich ziemlich lange damit, und ritte alsdann wieder nach dem Hauptquartier Klein-Linnes zurück. Dieser Herr hat während der Zeit, da er die Armee en Chef commandiret, die gemessensten Befehle ertheilet, wie sich die Truppen aller Orten betragen sollen, und solche dadurch geltend gemacht, daß er verschiedene Uebertreter nach der Strenge des Kriegsrechts bestraffen lassen. Die den 7ten dieses von der französischen Armee unter dem Prinzen von Condi über Grünberg detaschirt gewesene 12000 Mann sind zum Theil bis Burg-Genaünden und Homburg an der Ohm vorgerückt, vermuthlich in der Absicht, um dem Corps des Herrn Oberstwachtmeisters von Trimbach, welches sich noch am letzteren Orte befindet, beykommen zu können; allein sie haben es auf guter Huth und meistens in dasigen Waldungen postirt angetroffen, auch von dem auf dem Marsch gewesenen Succurs, der zu diesem Corps stossen sollen, zeitig Nachricht erhalten; daher sie sich in der Nacht wieder bis Grünberg zurück gezogen.

Lippstadt, vom 21 November.

Heute Nachmittag kam der Adjutant Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, Freyherr von Riedesel, bey dem hiesigen Gouverneur, Freyherrn von Hardenberg, mit der wichtigen Nachricht an, daß der Commandant zu Münster, gestern zu capituliren verlanget, und in Betracht seiner braven Vertheidigung einen freyen Abzug erhalten habe. Der französische General, Hr. von Armentieres, welcher von Dorsten über Haltern und Ludinghausen, bis Sennegalbachten mit seiner Armee vorgerücket war, hat sich bey bezeigetem tapfern Widerstand der Alliirten, gestern Morgen auf eben dem Wege nach Haltern zurück gezogen. Alliirter Seits ist der Verlust bey dieser Belagerung sehr geringe.

Artickel der Capitulation der Besatzung in der Stadt und der Citadelle Münster, vom 20. Nov.

1) Die Besatzung wird mit allen militairischen Ehrenzeichen und vier bedeckten Wagen abziehen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0772
DFG

Antw. Wird als ein besonderes Zeichen meiner Achtung für den Hrn. von Gayon und die Besatzung bewilliget. Man wird das neue Thor und das Thor der Citadelle, sofort an die allirten Truppen einräumen.

2.) Die kranken Officiers und Soldaten sollen bis zu ihrer vollkommenen Genesung in der Stadt bleiben, und mit der nöthigen Sorgfalt verpfleget werden. Es werden deswegen ein Arzt, Wundärzte und andere Bediente darin bleiben, die eben die Vortheile als die Besatzung zu geniessen haben sollen.

Antw. Zugestanden.

3.) Die Besatzung wird unter einer Bedeckung und in aller Sicherheit auf den kürzesten Weg nach Wesel gebracht.

Antw. Die Besatzung wird über Coesfeld, Gemen, Bocholt und Rees nach Wesel gebracht und soll den ersten Tag bis Coesfeld marschiren.

4.) Sie soll auf dem Wege mit Fuhrwerken und Reit- wie auch andern Pferden, für die Officiers und ihre Equipage versorget werden.

Antw. Man wird so viele, als hierzu nöthig sind, herbeyschaffen.

5.) Alle Proviant- und Fourage-Bedienten sollen nebst der Besatzung ausziehen, und wenn einige davon noch in dem Platze Geschäfte haben; so soll ihnen frey stehen, bis zu deren Endigung darin zu bleiben.

Antw. Zugestanden.

6.) Es wird ein Kriegescommissarius in dem Platze bleiben, um die Angelegenheiten, die den Dienst des Königs betreffen, zu besorgen.

Antw. Zugestanden.

7.) Die Besatzung wird 24 Stunden Zeit haben, um die zu ihrem Abzuge nöthigen Einrichtungen zu machen.

Antw. Die Besatzung wird am 22sten dieses ausziehen.

8.) Alle Artickel der gegenwärtigen Capitulation sollen getreulich und ohne einige Gefährde erfüllet werden.

Antw. Versiehet sich.

9.) Se. Excellenz, der regierende Hr. Graf von Schaumburg, werden von den Herren der Regierung und dem Magistrat der Stadt Münster ersuchet, Se. Durchl. den Prinzen Ferdinand von Braunschweig, dahin zu bewegen, daß

er sie bey ihren Ehren und Privilegien, der Convention vom 26ten März 1758 gemäß, lasse.

Antw. Man wird das Gesuch der Regierung an Se. Hochfürstl. Durchl. gelangen lassen.

Die ganze Artillerie sowohl als allerhand Kriegesvorrath sollen den hierzu verordneten Commissarien getreulich überliefert werden.

Man wird ebenfalls die Mienen, ohne etwas zu verheelen, anzeigen.

Die Kriegesgefangenen, welche sich von den Alliirten zu Münster befinden, sollen freygelassen werden, wenn sie noch nicht ausgewechselt sind.

Wilkinghegge, den 20ten Nov. 1759.

Regierender Graf von Schaumburg-Lippe-Bückeburg.

Gayon, Mareschal des Camps und der Armeen des Königs.

Haag, vom 24. November.

Man vernimt von Delfzyl, daß 2 holländische aus Norden gekommene Schiffe, welche nichts von der zwischen Holland und Gröningen entstandenen Streitigkeit gewust, in dasigem Haven eingelaufen und so gleich bey ihrer Ankunft angehalten worden wären.

Bey dem jungen Herrn Tobias Willebrandt sind die Ziehungsbogen der 35sten Hamburger Stadt-Lotterey 2ter Classe zum Durchsehen zu haben; imgleichen kan man bey ihm gantze, halbe und viertel Loose zu der 3ten Classe für billigen Preis erhalten.

Da man gesonnen den 3ten December in des Fuhrmanns Fincken Hause, so in der Mönchersstrasse belegen, Leinen, Betten, Manns- und Frauens-Kleider, Coffers und allerhand Hauß-Geräth öffentlich zu verkaufen; so werden die Liebhabere ersuchet, des Nachmittags um 2 Uhr, sich daselbst einzufinden.

Am verwichenen Donnerstage, des Morgens, ist auf dem Wege vom Mühlendamm bis in die Wasserstrasse, aus einer halben Chaise ein roth Plüssen Wagenküssen gefallen und verlohren worden. Wer es gefunden oder nachweisen kan, beliebe es gegen eine billige Erkänntlichkeit dem Verleger dieser Zeitung kund zu thun.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0774
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

98. Stück.

Freytag, den 7. December.

Constantinopel, vom 18 October.

Die Stadt Salonica in Macedonien, ist durch eine Feuersbrunst bey nahe ganz in die Asche gerathen, indem 4000 Häuser darinnen abgebrannt, auch einige 100 so wol alte als junge Leute dabey umgekommen sind. Bey Cerigo kreuzet ein preußischer Caper, der schon verschiedene Schiffe weggenommen hat.

Mietau, vom 16 November.

Am 5ten dieses, des Morgens, wurde das solenne Huldigungsfest sämtlichen Ständen durch 100 Canonenschüsse bekannt gemacht. Dieselben begaben sich nachgehends in Gala nach Hofe, und legten mit den gewöhnlichen Ceremonien den Eyd der Treue ab; wovon ihnen der Herr Koschkuhla, Landstags-Marschall, das Formular vorlas. Des Herrn Herzogs Königl. Hoheit fassen während diesem Actu unter einem Baldachin, und nach Endigung desselben wurden wiederum 100 Canonen abgefeuert. Diejenigen Glieder der Ritterschaft, welche wegen Unpäßlichkeit unserm gnädigsten Landesherrn nicht persönlich haben huldigen können, haben bey Höchstdenenselben unterthänigste Ansuchung gethan, daß ihnen gnädigst erlaubet werden möchte, den Huldigungs-Eyd zu unterschreiben. Des Abends wurde das

Herzogliche Palais, nebst dem dazu gehörigen Garten, und die gantze Stadt, auf das schönste erleuchtet.

Wien, vom 21 November.

Am Montage, früh, ist abermal ein Lieutenant von dem Freybattaillon des Hrn. Feldmarschall-Lieutenant Freyherrn von Laudon, hier angelangt, worauf verlautet, daß die Rußisch-Kayserliche Armee nun den Marsch nach den Winterquartieren wircklich angetreten habe, dem zufolge auch ersagter Hr. Feldmarschall-Lieutenant sich in Marsch gesetzet habe, und ehester Tagen bey Cracau in Pohlen mit seinem unterhabenden Corps eintreffen werde.

Wien, vom 24 November.

Nachdem gestern durch den Herrn Oberstlieutenant und Generaladjutanten, Baron von Reizenstein, die vergnügliche Nachricht angelanget ist, daß des Herrn Feldmarschalls, Grafen von Daun Excellenz, in eigener Perſohn am 19ten dieses mit einem Theil seiner unterhabenden Armee das bey Dippoldswalda gestandene, und auf 20000 Mann beyläufig geschätzte feindliche Finkische Corps angegriffen, und zum Weichen gebracht; des andern Tages aber, nämlich den 20sten dieses, wie sich solches in dem berühmten vesten Lager bey Maxen wiederum gesetzet, förmlich attaquiret, und nach einer hartnäckigen Gegenwehr geschlagen habe; so ist heute die noch wichtigere und höchsterfreuliche Zeitung nachgefolget, und durch den Herrn Oberstwachtmeister, Prinzen Leopold von Lobkowitz, unter Vorreitung von 24 Postillons, und in Begleitung des oberwähnten Hrn. Oberstlieutenants, Baron von Reizenstein, überbracht worden, daß das übrig gebliebene ganze feindliche Corps mit Einschluß aller Generals und Zubehör den 21sten darauf, als am Mariäopferungsfest gezwungen worden, das Gewehr zu strecken, und sich seinem Ueberwinder als Kriegsgefangene zu übergeben.

Die Specification davon ist hiebey angemercket, vermöge welcher hauptsächlich 18 Bataillons, 35 Escadron, und 66 Canonen in die dießeitige Gewalt gekommen sind. Die ausführliche Beschreibung von dieser grossen Begebenheit wird nächstens folgen.

Liste der den 21sten November 1759. in Kayserlich Königl. Kriegsgefangenschaft gekommenen Preußischen Generals, nebst Battaillons und Escadrons als:

Generals. Generallieutenant Finck. Generalmajors: Rebentisch, Wunsch, Lindenstein, Mosel, Platen, Fasolt, Bredow, Gerstorf; Summa der Generals 9.

Battaillons von der Infanterie. Grenadiers: Benkendorf 1, Billerbeck 1, Kleist 1, Willmay 1; Summa der Grenadiers 4. Fusiliers: Finck 1, Hilsen 1, Knobloch 1, Münchau 2, Hessencassel 2, Krabo 1, Zastrob 1, Rebentisch 2, Lewald 1, Senckendorf 1. Freybataillon Salomon 1; Summa der Fusiliers 14. Totalsumma 18.

Escadrons der Cavallerie. Cüraßiers: Bredow 5, Fasolt 5, Horn 5; Summa der Cüraßiers 15. Dragoner: Würtemberg 5, Platen 5; Summa der Dragoner 10. Husaren: Von Gerstorf 10; Totalsumma der Escadrons 35. 66 Canonen; alle Fahnen und Standarten des ganzen Corps; alle Zelter und Regimentsbagage; alles Feuer- und Seitengewehr; alle Pferde von der Cavallerie; alles Fuhrwesen; die Beckerey ꝛc. und zwo Paar Paucken.

Der disseitige Verlust zwischen Todten und Bleßirten beläuft sich nur ungefehr auf 1200 Mann, worunter 20 Officiers todt und bleßirt sind, und wobey die Grenadiers, so sich sehr tapfer gehalten, das meiste gelitten haben.

Mayn-Strom, vom 25 November.

Sowohl die Französische als Allürte Armeen stehen noch in ihren bisherigen Stellungen. Der Herzog von Broglio sorget aufs beste für die Erhaltung seiner Truppen. Er hat die Cavallerie in die Cantonnirungs-Quartiere verlegt, und seine Vorsicht, die Hütten der Infanterie vollkommen zu machen, wird diesen General in den Stand setzen, so lange allda zu verweilen, bis ihm die Umstände erlauben, seine Winterquartiere zu beziehen. Der Marechal de Camp und Obriste eines Schweitzer-Regiments von seinem Namen, Herr Graf von Waldner, ist so, wie der Prinz von Nassau, zum Groß-Creutz des militairischen Meriten-Ordens durch den König erkläret worden.

Frankfurt am Mayn, vom 26 Nov.

Aus dem Französischen Lager bey Giessen vernimt man, daß daselbst Vorkehrungen gemacht werden, welche einen sehr wichtigen Gegenstand zu haben scheinen, um so mehr, als die Allürte Armee durch die starcke nach Westphalen und gegen die Würtembergische Truppen geschickte Detaschements um ein ansehnliches geschwächet worden. Ge-

stern gieng ein abermaliger Transport von Pulver von hier zur Französischen Armee ab.

Leipzig, vom 25. Nov.

Gestern sind die von dem Rath an den König abgeschickte Deputirten wieder zurück gekommen, ohne vor Se. Majest. gelassen zu seyn.

Cosel, vom 20 November.

Als der Hr. General, Baron de la Motte Fouquee, dieser Tagen den Hrn. Generalmajor von Werner, nach Troppau detaschiret, um die dortige Garnison, so aus Cavallerie und Croaten, unter Commando der Obersten Kallinich und Klein bestanden, aufzuheben; so ist derselbe so glücklich gewesen, solche zu überfallen, aus Troppau zu vertreiben, und endlich jenseit dieser Stadt mit solchem Erfolge zu attaquiren, daß davon 180 Mann auf dem Platze geblieben, 11 Officiers aber nebst 383 Gemeinen zu Kriegsgefangenen gemacht und etliche 80 Pferde erbeutet worden. 3 Officiers und 117 Mann sind gegen einen Revers in Troppau zurück geblieben, weil sie wegen erhaltener starcken Blessuren nicht mit fortgebracht werden können. Der ganze diesseitige Verlust bestehet in 3 todten und 11 bleßirten Husaren.

Berlin, vom 1 December.

Von den jüngsten Vorfällen in Sachsen lieset man hier folgendes:

„Wir haben eine neue Probe der Unbeständigkeit des Glücks im Kriege erfahren müssen. Es ist bekannt, daß der Generallieutenant von Finck in der Mitte vorigen Monats mit einem Corps nach Dippoldswalde detaschiret worden, um den Posten von Maxen zu besetzen, und den Feind dadurch die Gemeinschaft mit Böhmen und die Zufuhr abzuschneiden. Je gefährlicher diese Stellung den Feinden war, destomehr bemüheten sie sich, um den Rücken wiederum frey zu machen. Zu solchem Ende attaquirten sie den 20sten das Finckesche Corps zu Maxen mit einer sehr überlegenen Macht und an drey verschiedenen Orten. Da es ihnen nun geglückt, sich der um Maxen belegenen Anhöhen zu bemeistern, und die darauf gestandene Truppen zu vertreiben, so war es ihnen nachhero ein leichtes, daß in einem Grunde stehende Corps vermittelst dreyer Batterien zu bestreichen.

Ohngeachtet dieser üblen Umstände, so wehrete sich der Generallieutenant von Finck den gantzen Tag, und suchte währender Nacht sich zu retiriren, welches unglücklicher Weise nach dem Städtchen Dohna geschehen muste, da der Weg nach Freyberg abgeschnitten war, und er fand sich den 21sten des Morgens dergestalt von allen Seiten umzingelt, daß, da ohnedem alle Munition schon verschossen war, nichts vor ihn übrig blieb, als sich mit seinem Corps zu Kriegsgefangenen zu ergeben. Es ist nicht zu leugnen, daß der dadurch erlittene Verlust, so empfindlich als beträchtlich sey. Indessen ist gewiß, daß das Finckische Corps nicht sehr starck gewesen, indem fast alle Battaillons und Escadrons nicht halb vollständig waren, zu geschweigen, daß eine grosse Anzahl von Soldaten entkommen, und wir noch allezeit mehr Oesterreichische Kriegesgefangene haben. Ueberhaupt aber hat man gegründete Ursache, zu hoffen, daß Se. Königl. Majestät, so wie noch viel grösseren Unglücksfällen bishero geschehen, also auch jetzo annoch genugsame Mittel in sich selbst finden werden, um Dero gerechte Sache aufrecht zu erhalten, und selbst dem widrigen Glücke Trotz zu bieten. Wenigstens hat dieser unglückliche Vorfall Höchstdieselbe bishero nicht gehindert, die vorhin erhaltene Vortheile noch ferner zu behaupten, und die so überlegene feindlichr Macht in den engen Raum von Dresden bis Dippoldswalde eingeschlossen zu halten. Nach den neuesten Briefen vom 28sten, haben Se. Königl. Majestät annoch Dero Hauptquartier zu Wilsdrup. Der General von Ziethen stehet mit der Avantgarde zu Kesselsdorf und der General-Lieutenant von Hülsen mit einem besondern Corps zu Freyberg. Den 23sten rückte die feindliche Armee gegen Kesselsdorf an, ohne Zweifel in der Vermuthung, unser Lager verlassen zu finden, und ließ auch das Dorf Kesselsdorf, wiewol ohne Würckung, beschiessen. Da aber Se. Königl. Maj. die Armee dem Feinde in Schlachtordnung entgegen rücken liessen, so zog sich derselbe in solcher Eile zurück, daß der General von Ziethen, welcher mit der Cavallerie nachsetzte, nur einige wenige Gefangene machen konnte. Ehe noch der Vorfall mit dem Finckischen Corps geschehen, hat der Oberste von Kleist dem Feinde ein ansehnliches Magazin zu Außig, in Böhmen, ruiniret, und eine beträchtliche Anzahl von Gefangenen zurück gebracht.“

Aus dem Heßischen, vom 29 November.

Am verwichenen Freytage, ist allhier aus Hersfeld der Bericht eingegangen, daß zwischen dieser Stadt und Fulda ein starckes Scharmützel unter dem allirten Corps, welches Se. Durchl. der Herzog von Holstein detaschiret hatten, und den würtembergischen Völckern, vorgefallen sey, darin ersteres mit grossem Verluste zurück getrieben worden.

Göttingen, vom 23 November.

Man hat Briefe, die von einem sehr ansehnlichen Vortheile Meldung thun, den der Herzog Ferdinand über die Französische Armee bey der Retraite aus ihrem vortheilhaften Lager erhalten. Man erwartet aber weitere Bestättigung.

Cöln, vom 23 November.

Bey der genauen Neutralität, welche die hiesige Stadt beobachtet, kommt ihr der gegenwärtige Krieg doch theuer genug zu stehen. Ausser dem hundertsten Pfenning, den die Bürgerschaft bezahlet, hat der Magistrat aufs neue 50000 Rthlr. von derselben, zur Bestreitung der ausserordentlichen Ausgaben, gefordert.

Unsere Französische Besatzung, die durch verschiedene zum Armentierschen Corps abgegangene Detaschements sehr schwach geworden, hat dieser Tagen eine neue Beschäftigung bekommen. Auf die eingegangene Nachricht, daß eine Parthey Hannoveraner sich bis auf einige Stunden von hier gewagt, und Contributionen ausgeschrieben, ist unsere Besatzung vorgestern frühe nach Deuz marschirt; zugleich wurden einige 20 Canonen aus hiesiger Stadt dahin gebracht, und alle nöthige Vertheydigungsanstalten gemacht. Des Nachmittags um 4 Uhr wurde noch Generalmarsch geschlagen, um die etwa noch zurück gebliebene Soldaten zu versamlen, welche ebenfals nach Deuz geführet worden.

Es läuft hier das Gerüchte, daß zwischen dem Imhofischen und Armentierschen Corps am Sonntage und Montage wichtige Dinge vorgefallen. Gestern sind 12 Battaillons von der Französischen Armee auf dem Rhein hier vorbey gekommen, um den Herrn von Armentieres zu verstärcken.

London, vom 20. und 23. Nov.

Da der Hof Nachricht erhalten hat, daß die Armee des Herzogs von Broglio, durch einen ansehnlichen Theil der

Würtembergischen Völker verstärket werden solte, der in französ. Sold getreten ist, und daß gedachter französ. General nach dieser Vereinigung willens sey, dem Herzoge Ferdinand ein Treffen zu liefern und aufs neue in die hannöver. Lande einzudringen; so versichert man, daß unser Hof sich entschlossen habe, mit nächsten eine ansehnliche Verstärkung unserer Völker nach Deutschland abzusenden. Diese Verstärkung soll aus 9 alten Regimentern zu Fuß, einer Brigade der Garde zu Fuß und vielen Escadrons leichter Reuterey bestehen, und zusammen ohngefehr 10000 Mann ausmachen.

Einige unserer Fregatten wurden am 15. und 16ten die Flotte von Brest gewahr, die ihren Weg nach der Bucht von Quiberon nahm, wie es scheinet, um die Einschiffung ihrer Völker zu decken. Man hatte befürchtet, daß sie den Chef der Escadre Duff zu Vannes überfallen hätte, der dort eine Escadre von 8 Schiffen von der Linie, 3 Fregatten und 2 Bombardiergalliotten commandirte, und das Auslaufen der feindlichen Völker verhindern solte; da aber dieser Officier von der Annäherung der feindlichen Flotte Nachricht bekam, so ging er weiter in See und richtete seinen Lauf dahin, um sich mit dem Hrn. Hawke zu vereinigen. Uebrigens befürchtet man nichts von der französ. Flotte, welche aus 21 Schiffen von der Linie bestehet. Die Flotte des Hrn. Hawke ist fast eben so stark, und wenn derselbe ja wider alle Erwartung schwächer seyn solte; so wird er nächstens durch eine andere Flotte verstärket werden, die bereit ist, von Spithead unter dem Admiral Holmes auszulauffen. Diese Flotte bestehet aus mehr als 20 Kriegesschiffen, davon die mehresten aus Guadaloupe und Quebec zurück gekommen, und zu diesem Zweck mit allem Nothwendigen versehen sind. Ausser dem liegen zu Portsmouth noch 20 andere Kriegesschiffe.

Den 22. erhielte der Hof von dem Admiral Hawke ein Schreiben vom 17ten dieses, worin er meldete, daß er der französ. Flotte des Hrn. von Conflans ganz nahe wäre, und nicht zweifelte, dieselbe in der See oder in der Bucht von Quiberon zu erreichen, es sey dann, daß sie in den Haven l'Orient einliefe. Gleich jetzo vernimt man, daß der Admiral Hawke seit seiner Absegelung mit 10 Kriegsschiffen verstärkt worden sey; imgleichen, daß der mit 3 Kriegs-

schiffen von Quebec zurück gekommene Admiral Saunders, auf die erhaltene Zeitung von dem Auslaufen der französis. Flotte, und daß der Hr. Hawke ihr nachsetzte, an statt in Plymouth einzulauffen, sofort umgekehret wäre, um sich mit dem Admiral Hawke zu vereinigen.

In dem Innern der 3 Königreiche sind alle Anstalten zum Empfang der feindlichen Seearmatur sorgfaltig getroffen worden, im Fall dieselbe unsern Flotten entkommen dürfte, welches unsrer Meynung nach ein Wunder seyn wird.

Haag, vom 25. Nov.

Man vermuthete gegen das Ende des Decembers die Streitigkeiten glücklich geendiget zu sehen, die zwischen England und den vereinigten Provinzen entstanden sind. Aber den letzten Nachrichten zufolge, welche die Generalstaaten von ihren ausserordentlichen Abgeordneten aus London empfangen haben, bleibt dazu wenig Hofnung übrig. Man fänget an, alle die Unterhandlungen dieser Deputirten für fruchtlos anzusehen, nachdem Mylord Holderneß, einer von den Staatssecretairen von Großbritannien sich erkläret hat, daß man auf keinen Vergleich denken dürfe, bevor die Republick sich entschlösse, ihren Unterthanen zu verbieten, Kanonen, Kriegesmunitionen, Lebensmittel, Bauholz, Thauwerk, ꝛc. während des gegenwärtigen Krieges zuzuführen. Uebrigens verlautet, daß man jetzt neue Verhaltungsbefehle für sie ausfertige, und daß, wenn die neue Vorstellungen bey dem großbrittannischen Ministerio nicht die gehofte Wirkung haben, gedachte Herren Abgeordnete ihren Abschied nehmen, und wieder nach Holland zurück kehren solten.

Mit besondern Briefen von London vernimt man, daß zu Bestreitung der Unkosten des jetzigen Krieges in Vorschlag gebracht sey, eine Anlage auf die Collateral-Successionen zu machen. Dieses würde dem Königl. Schatze vieles eintragen, und wenn solches Recht eingeführet werden solte; so würde es nicht schwer fallen, einige Millionen Pfund Sterling zu negotiiren.

Bey dem jungen Herrn Tobias Willebrandt sind die Ziehungsbogen der 35sten Hamburger Stadt-Lotterey 2ten Classe zum Durchsehen zu haben; imgleichen kan man bey ihm gantze, halbe und viertel Loose zu der 3ten Classe für billigen Preis erhalten.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0782
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

99. Stück.

Montag, den 10. December.

Copenhagen, vom 30 November.

Am 27sten hatte der Marocanische Ambassadeur bey Sr. Majestät, dem Könige, beyder Königinnen Majestäten, wie auch bey den Königl. Prinzen und Prinzeßinnen Hoheiten, Audienz.

Dresden, vom 27. Nov.

Am 16ten, Nachmittags um 2 Uhr, setzte sich die sämtliche Reichsarmee in Marsch, und defilirte nach der Gegend Pirna. Sie war kaum eine Meile marschiret, so wurde sie schon von den preußischen Partheyen angegriffen, so, daß sie den grösten Theil ihrer Feldequipage und Kanonen im Stiche lassen muste. Abends nach 7 Uhr kamen viele von den zerstreueten Regimentern Maynz, Trier und Cöln in hiesige abgebraute Vorstädte herein.

Am 17ten kam die Daunische Armee über die Anhöhen gegen hiesige Vorstädte in gröster Eil anmarschirt. Die preußis. Partheyen haben solche beständig auf den Fuß verfolget, bis sie endlich die Nacht von einander getrennet. Was dabey verlohren gegangen, hat man noch nicht erfahren können. Die Daunische Armee hat ihr Lager gegen Friderichsstadt genommen, und das Hauptquartier wurde in der Gräfin Moschinska Garten vor dem pirnaischen Thor, an der sogenanten Bürgerwiese, genommen. Der eine von un-

sern beyden bey der Armee befindlichen Prinzen, hat sich in des Oberlandbaumeisters Knöpfel Garten, und der andere vor dem Seethor bey dem Secretarius Naumann einquartiret. Zu Mittage haben sämtliche Herren Conferenzminister bey dem Feldmarschall Daun gespeiset. Gestern Abend wurde das Hauptquartier wieder verändert, und solches vor dem willischen Thor in dem Steinhäuserischen Garten genommen.

Heute zu Mittage sind die Sachsen-Weimarischen und Gothaischen Truppen, welche noch hier in Garnison standen, aufgebrochen, und werden sich zu der Reichsarmee begeben.

Die Passage nach Prag zu, haben die Preussen völlig abgeschnitten, so, daß weder Post, noch sonst jemand, sicher fortkommen kan. Alhier steigt der Preis der Victualien fast täglich, und die Armee leidet ebenfals grossen Mangel, weil die Preussen fast an allen Orten die Zufuhr abgeschnitten haben.

Frankfurt, vom 28. Nov.

Gestern ist wegen des durch die Kayserl. Königl. und Reichsarmee in Sachsen erhaltenen wichtigen Vortheils von den sächsischen Truppen in der hiesigen St. Nicolai Kirche ein Dankfest gehalten, und das Te Deum Laudamus, unter Trompeten- und Pauckenschall abgesungen worden. Abends darauf ward an dem Ufer des Mayns ein sehenswürdiges Feuerwerk angezündet, in dessen Mitte die Buchstaben JEHOVA PORRO JUVA branten. Nach dessen Endigung war bey des Prinzen Xaverii Königl. Hoheit Soupee und Bal en Masque.

Franckfurth am Mayn, vom 30 November.

Auf Seiten der Kayserl. Königl. und damit verbunden gewesenen Reichstruppen, siehet man hier nachstehende öffentliche Relation von den Begebenheiten vom 20sten und 21sten November:

„Den 20sten November suchte das preußische Corps unter dem General Finck den Feldmarschall Daun auf seiner lincken Flanque zu beunruhigen, und ihm seine Lebensmittel abzuschneiden; es setzte sich auf den Anhöhen Maxen zur rechten; es bestund aus drey Battaillons, die 10 Canonen bey sich hatten, und der Rest dieses Corps stund hinter Maxen in Schlachtordnung gegen den Herrn General von Brentano.

Der Herr Feldmarschall von Daun, welcher seine Anstalten gemacht, um den Flecken Maxen anzugreifen, ließ die feindliche Stellung untersuchen, und da der Capitain Faber einberichtete, daß die Preussen glaubten, daß sie daselbst nicht angegriffen werden könnten, so ließ der Herr Feldmarschall Nachmittags gegen 3 Uhr das gantze Corps des Generals von Sincere aufbrechen, welches in den Gegenden von Dippoldiswalde gegen Reinhards Grimme zu gestanden; von dannen marschirte es in 4 Colonnen durch die benachbarte Gebüsche ohne einige Hinderniß, und stellte sich hinter einem Hügel in Schlachtordnung; die Preussen machten eine sehr hitzige Canonade von ihrer Anhöhe, sie richteten aber damit nicht viel aus, denn ihre Artillerie war zu hoch gestellt, die unserige hatte bessere Würckungen; die Oesterreichische Grenadiers auf dem lincken Flügel fingen an, diese Batterie anzugreifen, auf der sich 10 Canonen befanden, und sie bemächtigten sich auch derselben. Die Preussen kehreten sich zur Hälfte etwas herum, und näherten sich unsern Grenadiers, welche den Berg bestiegen, von dem sie ein so heftiges Musqueten-feuer machten, daß sich die Preussen ohne Zeitverlust entfernen musten; die Oesterreichische Grenadiers folgten ihnen eilfertig nach, weshalb der Hr. Feldmarschall besorgte, daß die preußische Reuterey, bey dieser allzugrossen Bravour, sie zu ihrem Nutzen anwenden möchte. Er befahl demnach der zwoten Linie der Infanterie, daß sie vorrücken solle, um die Grenadiers im Nothfall zu unterstützen. Zum Glück ließ sich aber die feindliche Cavallerie nicht sehen, und die Grenadiers, welche durch Maxen zogen, indem sie die Preussen beständig verfolgten; ruheten allda ein wenig, und griffen sodann dem Feind von neuem an, der sich wieder hinter Maxen auf der Anhöhe gesetzt hatte; er ward aber auch hier vertrieben, und er zog sich auf die Anhöhen von Schmorsdorf. Das Regiment Jung Modena bemächtigte sich dieser Anhöhe mit grossem Nachdruck, da es kaum angekommen war; wir behaupteten also den Kampfplatz, und brachten die Nacht unter freyem Himmel zu. Wir eroberten von dem Feinde ohngefehr 30 Canonen, die er zurück lassen müssen, ihre meisten Pferde waren getödtet, das Regiment Jung Modena jagte dem Finckischen Regiment 4 Fahnen ab, und eine andre Fahne, nebst einer

Standarte, fiel ihnen auf dem Marsch in die Hände. Den 21sten mit Anbruch des Tages begab sich der Herr Feldmarschall, Graf von Daun, auf das Schlachtfeld, und machte Verfügungen, den Preussen ihre Retraite abzuschneiden, die schon dergestalt umringet waren, daß sie ihnen nicht entkommen konnten; denn hinter sich hatten sie das Thal von Müglitz, vor ihrem rechten Flügel das Corps des Generals von Brentano, und vor dem Lincken das Corps des Generals von Sincere; Die Posten von Gieshübel und Dohna waren von den Reichstruppen besetzt.

Bey diesen Umständen schickte der General Finck einen Trompeter an den Herrn Feldmarschall, mit dem Auftrage, daß er sich auf Discretion ergeben wolle. Es ergab sich hierauf das gantze Preußische Corps, daß man also 13000 Mann zu Kriegsgefangenen machte, nämlich: 3 Cuiraßier-Regimenter, Bredow, Fasold und Horn. 2 Dragoner-Regimeuter, Würtemberg und Jung-Platen. 1 Husaren-Regiment, Gersdorf. 4 Bataillons Grenadiers, Benckendorf, Billerbeck, Geist und Willemay. 12 Battaillons von den Regimentern Hülsen, Knobloch, Münchow, Hessen-Cassel, Grabow, Zastrow, Rebentisch, Lehwald, Schenckendorf. 2 gantze Battaillons vom Finckischen Regiment, und die Volontairs von Salomon. Die gefangene Generals sind: Herr von Finck, Commandant des Corps, Rebentisch, Lienstädt, Möser, Wunsch, Platen, Fasold und Gersdorf, nebst dem Obristen von Wolfersdorf.

P. S. vom 21 November.

Heute wird man alle Kriegsgefangene über die Elbe bringen; 2 Cavallerie-Regimenter führen sie nebst 64 eroberten Canonen nach Böhmen. Der Herr Feldmarschall sendet ein Corps von 20000 Mann in die Defileen von Freyberg.

Diese 2 merckwürdige Tage, machen uns zu ruhigen Besitzern dieses Theils von Sachsen. Die beyde Sächsische Prinzen, Albrecht und Clemens, haben Merckmahl des rühmlichsten Muthes und der grösten Tapferkeit hierbey bewiesen. Die Oesterreichische Truppen haben gleichsam Wunder gethan, besonders die Grenadiers, welche unter dem feindlichen Feuer einen sehr schlüpferigen Graben passiren mnsten, den sie sich muthigst bemächtigten, so, wie die Anhöhen von Maxen; sie trieben den Feind aus einem Win-

ckel in den andern, bis in das Thal von Dohna, wo er diesen Morgen das Gewehr streckte. Wir haben 50 Fahnen, 25 Standarten, alle seine Canonen und silberne Paucken erbeutet. Die Dannische Armee campiret vor Dresden bey Plauen, und Prinz Heinrich bey Kesselsdorf.

Aus Francken, vom 27 November.

Nach der bey Maxen vorgefallenen Action, gewinnet es das Ansehen, daß die Reichsarmee in Sachsen bleiben und nicht, wie man vorhin vermuthete, ihre Winterquartiere in unsern Landen nehmen werde. Uebrigens macht man, von Seiten des Fränckischen Kreises, auf wiederholten und nachdrücklichen Befehl Sr. Kayserl. Majestät Anstalt, die abgängigen Creisvölcker zu ergäntzen.

Aus Franken, vom 30. Nov.

Die sächsischen Völker haben sich jetzo in die Bischöfliche Residenzstadt Würzburg, und die Würtembergische in dasige Lande zur Bedeckung, gegen die Allirten, einquartiret; dagegen die Franzosen noch unterhalb dieser Lande an dem Maynstrohm stehen. Obgleich diesen Truppen ihre Anforderung von Fourage bewilliget ist; so finden sich doch bey Lieferung derselben noch so viele Schwierigkeiten, daß solche von den meisten Ständen nicht anders, als mit solchen Kosten geschehen kan, welche den Transport weit übersteigen.

Aus Sachsen, vom 2 December.

So viel man von den um und bey Dresden stehenden Armeen vernimmt, so sind dieselben beyderseits sehr aufmercksam auf einander. Sie recognosciren und beunruhigen sich fast täglich; und viele glauben daher, daß es noch zu einer Schlacht zwischen denselben kommen mögte, bevor das Schicksahl Sachsens für diesen Winter werde entschieden werden. Die Königl. Preußische Armee, deren Hauptquartier noch zu Wilsdruf seyn soll, hat die kleinen detaschirten Corps fast sämtlich an sich gezogen; von der Dannischen aber sind verschiedene ausgeschickt, welche zum Theil nach der Gegend Leipzig und Halle hervorzugehen Mine machen sollen.

Berlin, vom 4 December.

Am Sonntage, des Mittags um 12 Uhr, langten Ihro Königl. Hoheit, die Prinzeßin Amalia, aus Magdeburg über Spandau, an welchem letztern Orte Sie durch eine dreymahlige Abfeurung der Canonen bewillkommet wurden, in erwünschtem hohen Wohlseyn, wieder in hiesiger Stadt

an, und nahmen sodenn das Mittagsmahl bey Ihro Königl. Hoheit, der Frau Gemahlin des Prinzen Ferdinands, ein.

Hamburg, vom 5 December.

Folgendes ist uns zur Einrückung zugeschicket worden:

„Man hat mit grosser Verwunderung in den öffentlichen Blättern gelesen, daß in dem Seetreffen, welches auf der Höhe von Belleisle, zwischen der Französischen Flotte von 21 Schiffen, unter dem Hrn. Marschall von Conflans, und der vereinigten Macht der Engländer vorgefallen ist, die Französische Flotte geschlagen sey, daß sieben von ihren Schiffen in den Grund gebohret wären, der ganze Verlust sich aber auf 14 oder 17 Schiffe belaufen habe. Man kan mit Gewißheit versichern, daß dieses durchgängig ohne Grund sey, und die Sache gar nicht allgemein, entschiedend oder zuverläßig gewesen. Die Arriergarde des Hrn. Marschals von Conflans, hat allein geschlagen. Das schlechte Wetter, die Nacht und der heftige Wind, haben die beyden im Gefechte begriffenen Flotten von einander getrennet. Zehen Schiffe von der Französischen, sind in recht gutem Zustand zu Rochefort angekommen, 7 befinden sich auf dem Fusse Vilaine, dahin sie das üble Wetter getrieben hat. Der Soleil Royal, auf dem sich der Hr. von Conflans befand, und ein anderes, sind auf der Küste von Bretagne gestrandet, der Thesee ist, während des Gefechts versuncken, wozu er nicht durch die Engländer gebracht worden, sondern weil man die Schießlöcher nicht zugemacht hatte, welche bey dem Umwenden das Wasser berührten. Das Meer war so ungestühm, daß dieses Schif auf die Seite zu liegen kam', und unterging, indem es sich nicht wieder aufrichten konnte. Das Schicksal des 21sten Schiffes ist noch nicht bekannt. Dieses sind die wahren Umstände der Sache. Unterdessen ist diese Rechnung sehr wesentlich von den vorigen Nachrichten unterschieden, welche aus einem Schiffe, dessen Schicksal man nicht weiß, aus 2 gestrandeten und einem versunckenen, überhaupt 17 verlohrne französische Schiffe herausbringen. Man hat auch bey einer andern Gelegenheit dem Prinzen Ferdinand, einem sehr ansehnlichen Vortheil über den Hrn. Herzog von Broglio zugeschrieben, der nur auf Einbildung beruhet. Man weiß den Verlust der Engländer noch nicht, die auch verschiedene

Schiffe eingebüsset haben. Nächstens erwartet man eine umständlichere Nachricht von diesem Vorfall."

Altona, vom 6 December.

Nach andern Berichten aus London vom 27sten hat der General Amherst, wegen der widrigen Winde und rauhen Witterung, sich genöthiget gesehen, sein Vorhaben auf Montreal fahren zu lassen, um seine Armee bey Niagara, in die Winterquartiere zu legen.

Aus dem Clevischen, vom 1. Dec.

Der Befehl, die Waldungen in diesem Herzogthume zu fällen, ist, zufolge eines neuen Vergleichs, der hiesigen Regierung, mit den Franzosen aufgeschoben worden; woran die Schwierigkeit, welche diese letztern bey dem Verkauf des Holzes haben möchten, Ursache seyn soll.

Aus dem allirten Hauptquartiere Crosdorf, vom 2. Dec.

Diesen Morgen überbrachte ein Curier die Nachricht, daß des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. am 30. des verwichenen Monats die würtembergischen Truppen zu Fulda unvermuthet überfallen, 3 Grenadierbataillons und 2 Compagnien vom Werneckschen Regimente, welche daselbst in Garnison gelegen, zu Kriegsgefangenen gemacht, auch 2 Kanonen und 2 Fahnen, (indem die Grenadierbataillons dergleichen nicht gehabt haben,) erbeutet. Die Anzahl der Kriegesgefangenen beläuft sich auf 1500 Mann. Der Capitain, Graf von Platen, Bockschen Dragonerregiments, ist des Erbprinzen von Braunschweig Durchl. zur Seiten todtgeschossen worden. Die Dragoner von Bock und vom hessischen Regiment, Prinz Friedrich, haben sich bey dieser Gelegenheit besonders hervorgethan. Die Französische Armee, unter Commando des Herzogs von Broglio, stehet noch in dem Lager bey Giessen, ob man gleich von einem Tage zum andern versichert, daß selbige in die Winterquartiere gehen würde.

London, vom 27 November.

Wie man vernimmt, haben unsers Königs Majestät dem hohen Befehlshaber der allirten Armee in Deutschland, Herrn Printzen Ferdinand von Braunschweig, eine unumschränckte Vollmacht im Commando verliehen, so, daß Sr. Durchlaucht. nach Dero Befinden Schlachten liefern, oder sonst, wie sie es, den Umständen nach, für gut finden

werden, agiren können. Bemeldete Armee bestehet, zufolge eines jüngst eingekommenen genauen Verzeichnisses, aus 57657 Mann dienstverrichtender Combattanten. Von den Krancken, deren Zahl sich auf 5925 erstrecket hat, werden viele ebenfalls bald wieder Dienste thun können. Mit dieser Macht glaubet hochgedachter Printz der gegenseitigen dieses Jahr über genugsahm gewachsen zu seyn. Sr. Durchl. haben unsern Königl. Hof davon benachrichtiget, und es ist deswegen den zehen nach Deutschland bestimmten Regimentern, die sich schon zu Gravesend fertig zur Reise hielten, Gegenbefehl ertheilet worden.

Haag, vom 1 December.

Man siehet ein Verzeichniß von der Artillerie und Kriegsmunition, welche seit dem Anfange des Krieges zwischen Großbritanien und Franckreich, aus den vereinigten Niederlanden ausgeführet seyn soll. Demselben zufolge, sind an Franckreich geliefert 300000 Pfund an eisernen Canonen, und 100000 Pfund Pulver; nach London aber 7000 Flinten, 1400000 Pfund Pulver, und nach Stade 941000 Pfund Pulver.

Mit Briefen von Paris vom 26sten vernimt man die wichtige Zeitung, daß den 20sten November auf der Höhe der Bucht von Quiberon zwischen der englischen Escadre des Admirals Hawke und der französis. Flotte des Marquis von Conflans eine Seeschlacht zum Nachtheile der letztern vorgefallen sey, worinn 6 französische Kriegsschiffe in den Grund gebohret, einige auf den Strand gejagt, oder zerstreuet und vernichtet worden, so, daß nur allein 8 Schiffe entkommen seyn sollen. In diesen Briefen wird der Verlust der französischen Schiffe auf 14, und in andern auf 17 gesetzt. Die Engländer haben hierbey 3 Schiffe verlohren.

Dem Publico dienet zur Nachricht, daß, da dieses Jahr die Prahmen-Fahrt mit Holtz, zu Ende, so kann der Herr Johann Bernh. Mann, ein und andere Freunde annoch etwas, in der Thalckower Waldung, drey viertel Meile von Teßin ab, gutes gesundes 5 Füßiges Büchen-Holtz überlassen; die Fahdens daselbst sind 8 Fuß weit und 8 Fuß hoch gesetzet, ohne Unterlage. Wem also damit gedienet, der kann sich bey ihm melden, und den Preiß vernehmen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0790
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

100. Stück.

Freytag, den 14. December.

Pittsburg, vom 25 September.

Die ganze Armee, die sich in diesen Gegenden befindet, beschäftigt sich seit ohngefähr einem Monat damit, diesen Ort, oder das vormals so genannte Fort du Quesne, in einem solchen Zustand zu setzen, welcher der Einsicht des Ingenieurs, der die Aufsicht über diese Arbeit hat, und dem Fleis derer, die dazu gebrauchet werden, ein ewiges Denckmahl stiften wird. Vierhundert Indianer von verschiedenen Völckern, insonderheit die Towas und Wyandots sind hieher gekommen, uns ihre Ehrfurcht zu bezeugen, und uns ihren Beystand zu versprechen, wenn wir solchen erfodern würden

Charlestown in Südamerica, vom 3 Octob.

Am 30sten des verwichenen Monats empfing unser Gouverneur einem am 26sten abgefertigten Expressen, von dem Commandanten der Forts London und Prinz Georg. Man hat hierdurch erfahren, daß die Cherokees dem erstern von diesen Forts, die Communication abgeschnitten, und 2 Soldaten von der Besatzung, nebst einem Particulier, geschunden haben. Alle Kaufleute in diesen Gegenden, nur einen ausgenommen, von dem man fürchtet, daß er gleichfals ermordet sey, sind in dem Fort Prinz Georg angekommen, dahin sie bey Nachtzeit von einigen mit uns verbundenen

Wilden, durch den Wald geleitet wurden. Diese gute Leute haben aber vieles von ihren mitgenommenen Habseligkeiten verlohren, weil unsere Feinde die Zugänge nach dem Walde besetzet hatten. Der sogenannte kleine Carpenter, einer von den Anführern der Judianern, streifet seit einiger Zeit umher, unter dem Vorwande, die Franzosen zu beunruhigen; aber man zweifelt sehr an der Redlichkeit seiner Gesinnungen. Wenigstens sagt man, daß der sogenannte Freund des Richters, ein anderes Oberhaupt der Wilden, den man allezeit als sehr geneigt für uns angesehen hat, die Triebfeder von diesen Unruhen sey. Er ist nach Keomee gekommen, und hat die daselbst zusammen gebrachte Munitionen gefordert, die ihm aber völlig abgeschlagen sind. Auf diese Nachricht verordnete unser Hr. Gouvernenr eine allgemeine Zusammenkunft dieser Provinz, die sonst bis auf den 19ten November ausgesetzet war.

Boston, vom 22 October.

Den 17ten dieses Monaths kam hier eine privat Person von Crownpoint an, wo sie den 11ten abgegangen war. Sie hat berichtet, daß der General Amherst an diesem Tage mit 4500 Mann und einem Train Artillerie, worunter sich 2 Mörser befinden, unter Segel gegangen wäre. Sein Absehen gehet dahin, über den See Champlain in des Feindes Gebiethe einzudringen. Die Flotte bestehet in einer Brigantine von 18 Canonen und eben so vielen Steinstücken; 1 Schaluppe von 16 Canonen mit gleicher Anzahl von diesen Stücken, 1 grosser Prahm von 16 Canonen von 24 Pfund und einigen Barquen, deren jegliche 1 Haubitze an Bord hat. Die Truppen, die zu dieser Expedition bestimmt sind, bestehen aus 2500 Mann regulairer Völcker, 1500 Mann leichter Infanterie und Jäger und ohngefehr 400 Mann bey der Artillerie.

P. S. Der Postillion von Nordhampton bringet mit, daß er zu Deerfield mit 3 Personen, die über Numbfort von Crownpoint gekommen, geredet, von welchen er vernommen, daß der General Amherst glücklich zu St. Johann ans Land getreten und sich daselbst verschantze; sie wüsten aber den eigentlichen Tag von dieser Landung nicht anzugeben.

Stockholm, vom 30 November.

In Ansehung eines in verschiedenen deutschen Zeitungen von der den 10ten September 1759 in dem frischen Haf

eroberten preußischen Flottille eingeführten Berichtes, hat man von Stralsund folgenden zuverläßigen Bericht von der Fahrzeuge Eigenschaften und ihrer nach der Action inne gehabten Ammunition erhalten: Die Chef-Galliote, der König von Preussen, ist 84 Fuß lang, der Printz von Preussen 83, der Printz Willhelm 76, der Printz Heinrich 79, die Seekähne Jupiter 80, Mars 79, Neptunus 75, und Mercurius 74. Von den beyden ersten Gallioten führete jede 8 zwölfpfündige, 2 sechspfündige und 4 dreypfündige Canonen, von den beyden andern Gallioten hatte jede 4 zwölfpfündige, 6 sechspfündige und 4 dreypfündige, von zween Seekähnen hatte jede 2 zwölfpfündige, 6 sechspfündige und 2 vierpfündige von den beyden übrigen aber waren auf jedem 2 sechspfündige, 4 vierpfünd. und 6 dreypfündige, ausser diesen wurde noch eine mit 6 dreypfündigen Canonen bestückte Barcasse erobert. An Ammunition und sonsten wurden nach einem dreystündigen heftigen Feuer, 4333 Geschwindschüsse von verschiedenen Calliber, 1380 Schlagröhre, 216 Degens, 106 Bajonetten mit eben so vielen Musqueten, 3262 gefüllte Patronen, 2 Trommeln, 8 Flaggen, eine Blutflagge und 8 Wimpeln, gefunden. Auf diesen Fahrzeugen nahm man 470 Mann gefangen, und 32 Mann waren theils getödtet, theils verwundet. Hingegen bestand die Schwedische Esquadre 1) aus vier gantzen Galeeren, von welchen eine jede eine vier und zwantzigpfündige und zwey sechspfündige Canonen nebst 9 Nickhacken, auf hatte; 2) vier Halbgaleeren, deren jede eine sechspfündige Canone und zwey dreypfündige Nickhacken; 3) drey Recognoscierschalupen von vier dreypfündige Nickhacken; 4) einer Bombardiergalliote, nebst noch einer Galliote von 4 vierpfündigen Canonen und 4 Nickhacken.

Königsberg, vom 4 December.

Von Ihro Rußisch-Kayserl. Majest. unter dem Ober-Commando Sr. Excell. des Herrn Generalfeldmarschalls, Grafen von Soltikow, stehenden Armee, hat man die zuverläßige Nachricht, daß solche bis den 25sten November längs der Warthe in den Cantonnirungsquartieren gestanden, und bis dahin mit allen zur Subsistentz erforderlichen zureichlich versehen gewesen: Da nun aber der Winter bereits eingetreten und durch die sich schon gezeigte Kälte

und rauhe Witterung die Kriegsoperationen gehemmet worden, auch in den bisherigen Cantonnirungsquartieren sich ein Mangel an Fourage geäussert, so soll von Hochgedachter Sr. Hochgräfl. Excell. dem commandirenden Herrn Generalfeldmarschall, an alle Commandeurs der Divißonen der Armee der Befehl geschickt seyn, sich mit ihren unterhabenden Truppen nach denjenigen Oertern längs der Weichsel zu ziehen, welche nach der von Sr. Hochgräfl. Excell. gemachten Repartition einem jeden zu seinem Winterquartiere bestimmet sind. Man vernimmt, daß die preußische Herren Generals Schmettau und Fouquet das Project formiret gehabt, das Oesterreichische Corps unter dem Commando des Herrn Generalfeldmarschall-Lieutenannts Laudon zu attaquiren; weil aber solches immer auf guter Hut, und zu dessen Unterstützung auf alle Fälle von des commandirenden Herrn Generalfeldmarschalls von Soltikows Hochgräfl. Excell. die benöthigte Verfügungen getroffen gewesen, so ist ihnen dieser Anschlag nicht gelungen.

Auszug eines Schreibens von Wien, vom 28 November.

Von der mehrgedachten importanten Maxener Affaire haben die Particularnachrichten gegeben, daß die eroberte feindliche Pferde sich über 7000 Stück belaufen, in dem Lager aber eine Menge kleine Mondurssorten und andere Geräthschaften vorhanden, die Kriegscassa aber ist nicht sonderlich ansehnlich, sondern nur mit etlich tägiger Löhnung versehen gewesen, welche die in die Kriegesgefangenschaft gefallene Herrn Officiers, wie man meynt, vorläufig unter einander getheilet haben mögen. Bey Untersuchung des Wahlplatzes, hat man gefunden, daß sowohl Officiers als Gemeine mit guter Zehrung versehen gewesen sind. Fast jeder gemeiner Mann hat auf 6 bis sieben Gulden in der Tasche gehabt. Diese so glorreiche Begebenheit wird desto höher geachtet, als die Feinde im Begrif waren, ihren Einfall in Böhmen fortzutreiben, davon Töplitz, hauptsächlich aber das ohnweit davon entlegene Cistercienser Closter das Zeugnis geben kann. Dieses schöne Closter ist von denselben rein ausgeleeret, und die Kirchenschätze, nebst einigen Geistlichen sind hinweg geführet worden. Das Hauptquartier der Kayserl. Königl. Armee ist, den einge-

laufenen Berichten zufolge, annoch bey Dresden. Sr. Excell. der Herr Frldmarschall, Graf von Daun, haben nach der Action erlaubet, daß einer oder der andere General diese Affaire an Sr. Majest. den König rapportiren könnte; es ist aber ein Kayserl. Königl. Obristlieutenannt mit einem offenen Schreiben von dem Herrn General von Finck abgefertiget worden. Unter der bekommenen Beute hat sich auch eine Menge Sachen, besonders aber Pferde, so die Feinde aus Böhmen kurtz zuvor entführet hatten, befunden, und sind zugleich einige Geissel wieder in die Freyheit gesetzt worden. Nach den eingelaufenen Nachrichten aus Oberschlesien, wird der Herr Feldmarschallieutenannt, Freyherr von Laudon, nun mit dem seinem Commando anvertrauten Corps über Bielitz und Natibor eingerücket seyn. Dieser Herr General hat seinen Marsch dergestalt klug angeordnet, daß jedes Regiment einzeln marschiret ist, auch jedes seinen Adjutanten gehabt hat, der voraus gehen müssen, um die Quartiere und Subsistentze zu reguliren. Darnebst sind Sr. Excell. mit offenen Briefen versehen gewesen, aller Orten Geld aufzunehmen. Sie haben auch solches bekommen, mithin ist in nichts ein Mangel, und bey dem beschwerlichen Marsch in der so rauhen Witterung von einer Desertion fast gar nichts zu verspühren gewesen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 4 Dec.

Man siehet Briefe, worinnen gemeldet wird, daß der Feldmarschall von Daun den General Hülsen zu Freyberg eben so, als das Finckische Corps, habe aufheben wollen; da aber derselbe beyzeiten Nachricht davon bekommen, und solches an Se. Majestät dem Könige berichtet, so wären Höchstdieselben ihm mit einem ansehnlichen Corps zu Hülfe geeilet, worauf sich der Generalfeldmarschall Daun, nach einem ziemlichen Verlust, schleunig wieder nach dem Plauenschen Grunde zurück begeben habe.

Aus dem Pommerschen, vom 1 December.

Ein schwedisches Commando ist befehliget worden, heute den Paß von Malchin zu besetzen, und zu verwehren, daß die Preussen nicht etwa durch das Strelitzische weiter eindringen. Der General von Manteuffel stehet noch ohnweit Pasewalk zu Crien; es verlautet aber, daß derselbe mit seinem Corps nach Sachsen berufen sey.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 3 Dec.

Vorgestern rückte ein Commando Schweden zu Malchin ein. Es scheinet, als wenn dieselben dort vesten Fuß halten wollten, und wegen der Preussen nichts zu besorgen hätten, indem der General Mannteuffel nach Sachsen marschiren soll.

Nieder-Elbe, vom 11 December.

Zufolge Nachrichten aus Sachsen, ist am 4ten dieses zwischen einem Corps Oesterreicher und einem Corps Preussen bey Meissen ein Gefechte vorgefallen. Die Particularien davon werden noch erwartet.

Lippstadt, vom 1. Dec.

Nachdem des General-Lieutenants von Imhof Excellenz seinen unterhabenden Truppen im Münsterischen einige Tage die nöthige Ruhe gegönnet; so sind dieselben am 26sten und 27sten Nov. wieder aufgebrochen, den Feind, welcher sich bis über den Rhein zurückgezogen hat, zu verfolgen, sind auch, den eingegangenen Nachrichten zufolge, bereits gestern die Rur passiret.

Rinteln, vom 3. Decembr.

Heute kam der Capitain Murhard mit der angenehmen Nachricht hier an, daß des Hrn. Erbprinzen von Braunschweig Durchl. die Würtemberger den 30sten vorigen Monats bey Fulda geschlagen, wovon man folgende vorläufige Umstände mittheilen kan: Des Hrn. Erbprinzen Durchl. marschirten den 29sten auf Lauterbach, und delogirten den daselbst mit 500 Mann gestandenen Französischen Brigadier Norman. Da letzterer den Herzog von Würtemberg hievon benachrichtigte, so ließ selbiger den 30sten sein Corps vor der Stadt Fulda en Ordre de Bataille aufmarschiren, mit dem rechten Flügel an einer Anhöhe, und mit dem linken in freyem Felde. Des Hrn. Erbprinzen Durchl. tournirten sogleich den linken Flügel des Feindes, welcher sich nach einer kurzen Gegenwehr in und durch die Stadt retirirte. Er ward aber mit solcher Lebhaftigkeit verfolget, daß man ihn bey dem Dorfe Uppenzell erreichte, und ihn wieder in Schlachtordnung antraf. Des Hrn. Erbprinzen Durchl. attaquirten bloß mit 4 Eseadrons von Bock, 1 von Prinz Friederich, 1 von den schwarzen Husaren, und 1 von den Hannöverschen Husaren, und nachdem eine Decharge ausgehalten worden, so wurde

mit solchem guten Erfolg eingehauen, daß die Infanterie, so aus 4 Bataillons bestand, zum Theil niedergehauen wurde, und der ganze Ueberrest mit Canonen, Fahnen und Equipage sich zu Kriegsgefangenen ergeben muste. Die Würtembergische Cavallerie retirirte sich zwar bey Zeiten, indessen hat sie auch doch sehr gelitten. Unter den Gefangenen befindet sich der Oberste von Pöllnitz, der nach der Retraite des Herzogs, das Corps commandiret. Man hat zu Fulda auch ein ansehnliches Magazin gefunden, worinn allein 40000 Rationen Brod gefunden worden.

Aus dem Hannöverischen Hauptquartier zu Erofdorf, vom 6. December.

Gestern Morgen, vor Tage, hat die feindliche Armee endlich ihr festes Lager bey Giesen in der Stille verlassen, und sich mit einem hurtigen Marsch auf Butzbach gezogen, von dort sie, wie man erfährt, weiter nach dem Mayn gehet. Sobald man diesseits den Abmarsch erfuhr, wurden unsre leichten Truppen zur Verfolgung nachgeschickt. Des Mittags ward auch die Festung Giesen, auf Ordre unsers commandirenden Herzogs Durchl. von dem Rittmeister Marlotti aufgefordert, und unsre sämtliche Infanterie ist bis an die Lahn vorgerückt. Der Commandant zu Giessen, der Marechall de Camp dû Blaisel, hat zur Antwort gegeben: Er würde sich bis auf das Aeusserste vertheidigen. Seine Besatzung soll wircklich aus mehr als 2000 Mann bestehen; jedoch hoffet man sie diesseits bald zur Uebergabe zu nöthigen, ob man gleich dem Orte gerne schonen mögte.

Lissabon, vom 29 October.

Heute Morgen um 3 Uhr ist der Hof von hier mit einer Jacht, von verschiedenen Brigantinen gefolget, nach der andern Seite des Tagus übergegangen, bey dem Flecken Alldeya Gallega an Boord getreten, und hat sogleich die Reise nach Villa Vicosa fortgesetzet, wo derselbe, ob der Ort gleich 21 Meilen von hier lieget, noch diesen Abend einzutreffen, und 6 Monathe zu verbleiben gedencket.

Haag, vom 4 December.

Man hat hier Nachrichten von guter Hand aus Constantinopel, welche melden, daß sich seit kurzem allda 2 gewisse Emissarien befänden, die mit dem Großvizier und andern vor-

nehmen Ministern der Ottomannischen Pforte, selbst mit dem Muffti, bereits einige Conferenzen gehabt hätten, welches letztere man als etwas besonders betrachtet.

Nachrichten.

Wann in Schuld-Sachen des verstorbenen Bürgers und Beckers Alexander Meltz allhier, öffentliche Proclamata, hiemit ergehen zu lassen vor nöthig befunden; als werden alle und jede ex quocunque capite es seyn möge, etwas zu fordern habende Creditores, sub poena praeclusi et perpetui silentii geladen und citiret, am 11ten Januarii, des mit Gott anzutretenden 1760sten Jahres, Morgens um 9 Uhr, entweder in Persohn oder durch genugsahme Bevollmächtigte vor hiesigem Herzogl. Stadt-Gerichte zu erscheinen, um ihrer Forderung halber sich rechtlich zu legitimiren, damit demnechst weiter gehörig verfahren werden könne. Publ. Ribbenitz, den 7ten December, 1759.

Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht hieselbst.

Wann ad instantiam des verstorbenen Senatoris Zochen Erben, aus Sr. Herzogl. Durchl. Hochpreißl. Justitz-Canzeley zu Rostock diesem Gerichte gnädigst anbefohlen, des hiesigen Bürgers Elias Gragetopf, zuständige Pferde und Rind-Vieh öffentlich zu verkauffen; so wird zur Unterthänigsten Befolgung dieses gnädigsten Auftrages hiemit terminus auf den 21sten Decemb. a. c. anberahmet, daß benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, einige Pferde und Rind-Vieh öffentlich an dem Meistbietenden gerichtlich sollen verkauffet werden. Publ. Ribbenitz, den 8ten Decemb. 1759. Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht hieselbst.

Es soll ein ohnfern Wismar belegenes Guth verpachtet, auch wohl an einem honorablen Käuffer verkauffet werden. Wer dazu Belieben hat, und den Ort und die Conditiones zu wissen begehret, kann sich bey dem Kaufmann, Herrn Stroten, in Wismar, melden, und von selben alles weitere erfahren.

Bey dem jungen Herrn Tobias Willebrandt sind die Ziehungsbogen der 35sten Hamburger Stadt-Lotterey 2ten Classe zum Durchsehen zu haben; imgleichen kan man bey ihm ganze, halbe und viertel Looße zu der 3ten Classe für billigen Preis erhalten.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

101. Stück.

Montag, den 17. December.

Wien, vom 28 November.

Am 25sten erhoben sich Ihre Kayserliche Majestäten, nebst Ihren Königl. Hoheiten, den Ertzherzogen Joseph und Peter Leopold, wie auch den 4 ältesten Ertzherzoginnen, Vormittags um 10 Uhr nach der St. Stephanskirche, wo der ambrosianische Lobgesang, wegen des über die Preussen bey Maxen erfochtenen Sieges angestimmet ward. Die paradirenden zwey Battaillons von der hiesigen Besatzung gaben Salve, und zu gleicher Zeit wurden hundert Canonen abgefeuert. Beyderseits Majestäten geruheten hierauf öffentliche Tafel zu halten. Der von der Armee angelangte Herr Generaladjutant von Reitzenstein, und der Oberstlieutenannt, Printz Leopold von Lobkowitz, sind reichlich beschencket worden, und sofort wieder dahin abgegangen.

Prag, vom 3 December.

Man vernimmt, daß der Herr General Haddick mit nächstem zur Armee abgehen werde, um bey derselben wieder ein Commando zu übernehmen.

Regenspurg, vom 6 December.

Nach Briefen aus Sachsen, will man die gantze Macht des Königs von Preussen, so sich dermahlen in Sachsen befindet, noch über 60000 Mann schätzen.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0799
DFG

Von Wien wird gemeldet, daß der General Laudon zum General-Feldzeugmeister und zugleich zum commandirenden General in Schlesien, dann der General Harsch zum General-Directeur der Ingenieur-Corps, anstatt des verstorbenen Generals Bohn, declariret sey.

Dem Vernehmen nach, haben Se. Churfürstl. Durchl. zu Bayern an Dero Frau Schwester, der Chur-Prinzeßin von Sachsen, Königl. Hoheit, ein Präsent von 50000 Rthlr. gemacht.

Noch neuere Nachrichten aus Sachsen versichern, daß ein Theil der Kayserl. Königl. Armee zwar in die Cantonnirung eingerücket, jedoch aus dem beyderseitigen Zusammenziehen der Truppen, so viel zu schliessen sey, daß doch wohl noch eine Bataille vorfallen dürfte.

Zu Ende voriger Woche ist der Chur-Böhmische Gesandte, Graf von Seilern, von seiner nach Wien gemachten Reise anhero zurück gekommen.

Aus Francken, vom 4 December.

Man vernimt, daß die Hessencasselschen aus Schmalkalden und Hersfeld nach Prag gebrachten Geisseln, nunmehr mit 1600 Gulden, ausgelöset werden sollen; welche Summe gleich nach ihrer Zurückkunft, zu Franckfurt gezahlet werden wird.

Altona, vom 14 December.

Die Königl. Preußische Armee ist noch in ihrer vorigen Stellung, und das Hauptquartier zu Wilsdruf, der General von Ziethen zu Kesselsdorf, und der General von Hülsen zu Freyberg.

Der General Daun hatte zwar den General Beck nach Torgau detaschiret; des Königs von Preussen Majest. aber haben ihm ein Corps Truppen unter Commando der Obersten von Kleist und von Dungelstädt entgegen gesetzt.

Das Auswechselungsgeschäfte der Kriegsgefangenen zwischen Rußland und Preussen gehet jetzo vor sich, und es sind die Truppen an dem Orte ihrer Verwechselung zu Bütow mehrentheils beysammen, wie denn auch das Cartel selbst schon gedruckt herausgekommen ist.

Wie man aus Schlesien vernimmt, so sollen einige Escadrons Cavallerie von da zur Königl. Armee in Sachsen marschiren.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0800
DFG

Verschiedene Briefe versichern noch, daß Hofnung zu einem baldigen Frieden vorhanden sey.

Fulda, vom 4. Decembr.

Von der am 30sten Nov. vorgefallenen Action, siehet man alliirter Seits folgenden umständlichen Bericht.

„Es war gestern morgen um 1 Uhr, als das Corps unter dem Commando Sr. Durchl. des Erbprinzen v. Braunschweig, von Lauterbach und Angersbach aufbrach, sich an diesem letztgedachten Orte versammelte, und gegen Fulda marschirte. Der Vortrab bestand aus 1 Escadron von Luckner, 1 Escadron schwarzer Husaren und 4 Escadrons von dem Bockischen Dragonerregimente Als dieses Corps die Höhen von Fulda erreichet hatte, wurden wir gewahr, daß sich die feindliche Reuterey, die in 4 Escadrons Cüraßiers, 4 Escadrons Grenadiers, 2 Bataillons von Warneck und 3 Bataillons Grenadiers bestand, vor Fulda, auf einer kleinen Anhöhe formirten, die Infanterie aber sich verdeckt hätte. Da nun der Vortrab geschwinde marschiret war, und die Infanterie etwas zurück geblieben; so wartete man ohngefehr bis gegen 12 Uhr Mittags. Um diese Zeit liessen Se. Durchl. der Erbprinz die Infanterie hinter unserer Cavallerie zur Rechten wegmarschiren, um die Ebene vor Fulda und die linke Flanque des Feindes zu gewinnen. Als der Feind dieses bemerkte, so retirirte sich dessen Cavallerie sogleich durch Fulda, und die Infanterie machte die Arriergarde. Der Hr. Generalmajor v. Bock war befehliget, mit der Cavallerie, dem Feinde in die rechte Flanque zu fallen. Weil er aber sahe, daß sich der Feind zurück zog, ließ er sogleich die ganze Cavallerie des linken Flügels, die in 4 Escadrons von Bock und 4 Escadrons von Prinz Friedrich, wie auch den Husaren bestanden, nebst 2 Canonen gegen die Stadt anrücken. Von der feindlichen Reuterey war nur noch ein Bataillon im Thore, welches mit den gedachten 2 Canonen beschossen ward. Doch zog sich dieses Bataillon ebenfalls in aller Geschwindigkeit zurück, und versperrete hinter sich das Thor. Se. Durchl. der Erbprinz, welche mit dem Grenadierbataillon Hessen hinzu rückten, liessen hierauf das Stadtthor am Schlosse durch Canonen und Zimmerleute sprengen. Unterdessen hatte der Herzog von Würtemberg Zeit gewonnen, sich mit seinem Corps völlig aus der Stadt zu ziehen Se. Durchl.

„der Erbprinz beorderten nach Sprengung des Thors den „Hrn. Generalmajor von Bock, denenselben mit 3 Esca„drons von seinem, und 1 Escadron von Prinz Friedrichs „Regiment durch die Stadt zu folgen. Wie wir die Hö„hen jenseits Fulda erreichten, sahen wir, daß sich die 3 Gre„nadierbataillons und 2 Bataillons von Werneck gestellet „hatten. Man beschloß demnach sie sofort mit dem Degen „in der Faust anzugreifen. Sie erwarteten dieses aber nicht, „sondern zogen sich bis in die Ebne zur rechten Hand, gegen „den sogenanten Kreuzberg zurück, wo sie sich des Abends „gegen halb 5 Uhr setzten, weil sie durch 1 Escadron von „Bock und die Husaren abgeschnitten waren, welches schon „früher geschehen seyn würde, wenn nicht die tiefe Gegenden „der Cavallerie das Anrücken gegen den Berg schwer ge„macht hätten. Auf Sr. Durchl. Befehl, grif der Hr. Ge„neralmajor sofort die vorgedachte 5 Bataillons mit dem „Degen in der Faust an. Viele davon wurden niederge„hauen, und die übrigen, ausser einigen wenigen, die sich ver„krochen, zu Kriegesgefangenen gemacht. Unser ganzer „Verlust bestehet ohngefehr aus 20 Todten und Verwunde„ten. Dagegen haben wir über 1200 Mann von den „feindlichen Völkern, nebst den sämtlichen Officiers von al„len Bataillons zu Gefangenen gemacht, auch 2 Canonen „und 2 Fahnen erbeutet. Feindlicher Seits ist zwar die Au„zahl der Todten sehr geringe; unter den Gefangenen aber „befinden sich über 600 Verwundete. Der Rest des feind„lichen Corps hat sich 9 Stunden von hier, nach Hamel„berg gezogen. Heute morgen haben die Husaren, das „meiste Gepäcke von den 5 würtembergischen Bataillons, wel„ches sie zu Bieberstein angetroffen, hier eingebracht.

Lippstadt, vom 5 December.

Von der Armee Sr. Excellenz, des Generallientenamts von Imhof, vernimmt man, daß dieselbe vor einigen Tagen bey Hattingen gestanden, und schon jenseit Elberfeld unter den leichten Truppen zu der Alliirten Vortheil ein Scharmützel vorgefallen ist.

Auszugsschreiben aus dem Hauptquartier Crosdorf, vom 8 December.

„Ich habe endlich das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß die französische Armee in der verwichenen Nacht um 3 Uhr ihr Lager verlassen, nachdem sie alle ihre Verschanzun-

gen zu Grunde gerichtet. Man muß gestehen, daß sie sich in so guter Ordnung und mit so vieler Vorsicht zurück gezogen habe, daß ihr nicht beyzukommen gewesen ist. Sie hat den Weg gegen Franckfurt genommer, und man muthmasset, daß sie in dortiger Gegend die Cantonnirungsquartiere beziehen werde. Der Hr. Generallieutenant von Kielmansegge hat mit einem Corps von 6000 Mann das feindliche Lager so fort in Besitz genommen, da indessen unsere leichte Truppen dem Feinde nachgehen. Heute haben Se. Durchl. der Herzog Ferdinand von Braunschweig, den Capitain Malorti abgeschicket, Giessen aufzufordern, wo sich noch 4000 Franzosen befinden. Es soll nunmehr gewiß seyn, daß Wetzlar neutral bleibet."

Lüttich, vom 4 December.

Man siehet hier Briefe von guter Hand, welche versichern, daß, ohngeachtet der Feldzug zwischen den kriegenden Partheyen auf das heftigste fortgeführet und noch an keine Winterquartiere gedacht wird, auch die französische Flotte von Brest geschlagen, ein preußisches Corps gefangen worden, Münster sich ergeben, und der Marquis von Armentieres am selbigen Tage den Rückweg genommen habe; gleichwohl gegenwärtig an einem Vergleiche zwischen den Ministern derer im Kriege verwickelten Mächte, unter der Direction eines gewissen und an einem benachbarten Hofe residirenden Fürsten gearbeitet werde.

Rom, vom 21 November.

Einige unserer Kaufleute haben unter der Direction des Marquis Belloni eine Gesellschaft aufgerichtet, um den See, der unter dem Nahmen Paludi Pontone bekannt ist, auf ihre Kosten auszutrocknen; zu solchem Ende haben sie dem Pabst einen Plan überreichet, nach welchem die 5000 Scudi, so die apostolische Kammer von der Fischerey zu heben hat, ferner abgegeben werden sollen, mit dem Beding, daß ihre Familien bis zum Gliede mit dieser ausgeteichten Flur begabet werden sollten, nach Verlauf solcher Zeit aber dasselbige Land wieder an die Kammer fallen könnte. Die Unternehmer gedencken daraus jährlich 200000 Scudi zu ziehen. Es hat der Pabst die Untersuchung dieses Entwurfs der Camera oekonomica überlassen.

Marseille, vom 18 November.

In den hiesigen Gewässern und denen von Toulon befin-

den sich gegenwärtig so viele Englische Kriegesschiffe, daß man beynahe keine kurtze Fahrt längs der Küste waget. Auch ist man wegen der jüngst von Toulon nach Corsica gesegelten 3 Königl. Fregatten besorgt, weil bey solcher Insel 2 Englische Kriegesschiffe, jedes von 40 Canonen, gesehen worden sind. Obzwar unsre 5 Schiffe von der Linie und 3 Fregatten, welche zu Cadix liegen, durch 13 feindliche Kriegesschiffe beobachtet werden, so versichert man dennoch, daß erstere nächstens wieder auslauffen werden.

Havre de Grace, vom 27 November.

Alle Berichte von St. Domingo versichern, daß der gewesene Gouverneur von Guadaloupe gefangen sitze, weil er diesen Platz durch Verrath solle übergeben haben. Heute wurden zwölf englische Kriegesschiffe nicht weit von diesem Haven gesehen, weil es aber sehr zu stürmen anfängt, so glaubet man nicht, daß sie sich unsern Küsten werden nähern dürfen.

London, vom 30 November.

Am 29sten kam ein Expresser von dem Admiral Hawke mit der Nachricht an, daß derselbe am 21sten die frantzösische Flotte von Brest, bey sehr stürmiger Witterung erreichet habe. Nach einigem Wiederstande, hätte er sich von dem frantzösischen Schiffe, le Formidable, von 84 Canonen, Meister gemacht; der Soleil Royal von 84 Canonen und der Heros von 74 wären verbrannt, der These von 74 und der Superbe von 70 Canonen in den Grund gebohret; neun andere frantzösische Schiffe hätten ihre Canonen in die See geworfen, und wären in einem Flusse an der Insul Belleisle eingelaufen, noch 7 andere aber hätten das Weite gesuchet. Der Admiral Hawke hätte einige Schiffe zurück gelassen, um auf die neun feindliche zu Belleisle ein wachsahmes Auge zu haben, denen übrigen aber wäre er mit seiner Flotte nachgegangen. Bey dieser Unternehmung zählen die Engelländer an Todten nur einen Lieutenannt und 33 Mann, an Verwundeten aber ohngefehr 200. Die englischen Schiffe le Resolû von 74, und Esser von 64 Canonen, sind durch den heftigen Sturm an die Klippen getrieben und gescheitert, das darauf befindliche Volck aber geborgen. Der Admiral Saunders hat sich erst am 22sten, nebst seinen drey Schiffen, mit dem Herrn Hawke wieder vereiniget. Dies ist die vorläufige

Nachricht, die man hier von dieser wichtigen Begebenheit hat. Indessen erwartet man einen umständlichern Bericht davon, der auf Befehl des Hofes jetzt unter der Presse ist. Heute Mittag sind wegen dieses Vortheils die Canonen gelöset worden, und man wird heute Abend öffentliche Freudensbezeugungen deswegen anstellen.

Haag, vom 8 December.

Besondere Briefe von Madrid melden, daß, obgleich der neue König von Spanien noch nicht alda angekommen sey, gleichwol schon eine Veränderung in dem Ministerio vorgefallen wäre, indem der Hr. Wall, als Staatssecretair seine Erlassung erhalten hätte, und zum Vicekönig von Valentia ernannt sey; man glaubte, daß nach der Ankunft des Monarchen zu Madrid noch mehrere Veränderungen vorfallen würden.

Von Lissabon wird gemeldet, daß ein gewisser an einem auswärtigen Hofe zeither gestandener Gesandter des Königs von Portugal zurück gekommen, und gleich bey seiner Ankunft arretiret wäre.

Wann in Schuld-Sachen des verstorbenen Bürgers und Beckers Alexander Meltz allhier, öffentliche Proclamata, hiemit ergehen zu lassen vor nöthig befunden; als werden alle und jede ex quocunque capite es seyn möge, etwas zu fordern habende Creditores, sub poena praeclusi et perpetui silentii geladen und citiret, am 11ten Januarii, des mit Gott anzutretenden 1760sten Jahres, Morgens um 9 Uhr, entweder in Persohn oder durch genugsahme Bevollmächtigte vor hiesigem Herzogl. Stadt-Gerichte zu erscheinen, um ihrer Forderung halber sich rechtlich zu legitimiren, damit demnechst weiter gehörig verfahren werden könne. Publ. Ribbenitz, den 7ten December, 1759.

Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht hieselbst.

Wann ad instantiam des verstorbenen Senatoris Zochen Erben, aus Sr. Herzogl. Durchl. Hochpreißl. Justitz-Canzeley zu Rostock diesem Gerichte gnädigst anbefohlen, des hiesigen Bürgers Elias Gragetopf, zuständige Pferde und Rind-Vieh öffentlich zu verkauffen; so wird zur Unterthänigsten Befolgung dieses gnädigsten Auftrages hiemit terminus auf den 21sten Decemb. a. c. anberahmet, daß benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, einige Pferde und

Rind-Vieh öffentlich an dem Meistbietenden gerichtlich sollen verkauffet werden. Publ. Ribbenitz, den 8ten Decemb. 1759. Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht hieselbst.

Es soll ein ohnfern Wismar belegenes Guth verpachtet, auch wohl an einem honorablen Käuffer verkauffet werden. Wer dazu Belieben hat, und den Ort und die Conditiones zu wissen begehret, kann sich bey dem Kaufmann, Herrn Stroten, in Wismar, melden, und von selben alles weitere erfahren.

Dem Publico dienet zur Nachricht, daß, da dieses Jahr die Prahmen-Fahrt mit Holtz, zu Ende, so kann der Herr Johann Bernh. Mann, ein und andere Freunde annoch etwas, in der Thalckower Waldung, drey viertel Meile von Teßin ab, gutes gesundes 5 Füßiges Büchen-Holtz überlassen; die Fahdens daselbst sind 8 Fuß weit und 8 Fuß hoch gesetzet, ohne Unterlage. Wem also damit gedienet, der kann sich bey ihm melden, und den Preiß vernehmen.

Es ist dem Amt der Müller auf ihrem Kruge ihre Amts-Lade vor ohngefehr 8 Tagen bestohlen worden, worunter sich vornämlich an silbernen Schildern, so folgende Nahmen und Jahrzahlen haben, befinden, Jochim Sturm und Jochim Kordes, 1667. Peter Krauel und Carl Bringmann, 1668. Claus Stölcke der ältere und Claus Stölcke der jüngere, 1669. Jacob Jörgens, 1671. Hans Jörgens und Hans Ahnsehl, 1668. Claus Fründt, Hans Mancke, Claus Höcke, Frantz Pinnau, Daniel Krämer, Daniel Prilwitz, 1676. Jochim Krüger der ältere, Jochim Krüger der jüngere, 1668. Hinrich Steffens, 1684. Hans Glaue der ältere, 1684. Jochim Krauel und Hinrich Fründt, 1684. Christoffer Jörgens, Jacob Müller, Paul Schnäckel, 1694. Christian Ockel, 1709. Peter Krauel, 1741. Daniel Hinrich Prilwitz, 1741. David Bauer, 1755. Solten diese benannten Stücke jemanden zu Händen kommen, oder zum Verkauf angebothen werden, derselbe wird dienstlich ersuchet, den Verkäufer oder Innhaber dieser Stücke anzuhalten, und solches gütigst dem Krüger in dem sogenanten rothen Lappen, vor dem Cröpliner-Thor, Nahmens Joachim Jacob Danckwarth, anzuzeigen. Man verspricht dagegen nebst Verschweigung seines Nahmens, den raisonablensten Recompenz.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0806
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

102. Stück.

Freytag, den 21. December.

Copenhagen, vom 10 December.

Aus Bergen in Norwegen wird unterm 20sten November folgendes gemeldet: „Der Capitain Thurot, von dem man vermuthete, daß er sich an der Schottländischen Küste befände, lief am 17ten mit 4 Kriegsschiffen, in dem anderthalb Meilen von hier liegenden Haven ein. Man vernahm bald darauf, daß 2 Schiffe von ihm durch Sturm abgekommen wären. Heute ist er selbst in hiesiger Stadt angekommen."

Wien, vom 5 December.

Das Hauptquartier der K. K. Armee ist noch bey Dresden. Indessen ist ein disseitig starckes Corps detaschiret worden, um den Feind zu beunruhigen, und seine weitere Bewegungen zu observiren. Desgleichen ist der Feldmarschallieutenant, Freyherr von Beck, mit seinem Commando jenseits der Elbe gegen Torgau beordert worden. In Freyberg befindet sich noch eine starcke Preußische Besatzung, auf welche man ebenfals genaue Obsicht hat, dieselbe zu delogiren, zumahlen dieses Städtchen zur Communication mit Böhmen und Sachsen höchst erforderlich ist. Man vermuthet nächstens etwas hauptsächliches zu vernehmen.

Von dem Prinzen Heinrich von Preussen ist ein höfliches Schreiben an Sr. Excell. den Kayserl. Königl. commandi-

renden Hrn. Feldmarschall, Grafen von Daun, erlassen worden, worinnen Sr. Excell. die viele Preußische Kriegsgefangene, sowohl Generals als Officiers und Gemeine, bestens anrecommandiret worden.

Vorgestern ist abermal ein Officier von dem Corps des Hrn. Feldzeugmeisters, Freyherrn von Laudon hier angelangt, welcher von Bielitz aus expediret worden. Hochersagter Hr. General ist nun in Ober-Schlesien glücklich eingerücket, und hat bereits Teschen erreichet, auch sich mit dem Hrn. Feldwachtmeister, Grafen von Draskowitz, conjungiret; und wie seit gestern die Rede gehet, hat der Hr. General von Laudon schon einen Rencontre mit den Preussen in dortigen Gegenden gehabt, nicht nur viele von dem Feinde niedergemacht, und gefangen genommen, sondern auch bis 58 Bagage und Proviant Wägen erbeutet. Dieses Corps hat zwar auf den langwierigen und beschwerlichen Märschen, auch währender fatigablen Campagne, einen beträchtlichen Abgang an Mannschaft und Pferden erlitten; doch sind die Anordnungen des Hrn. Feldzeugmeisters dermassen klug gewesen, daß man dieselben als ein Meisterstück der Kriegs Erfahrenheit achtet. So hat man auch hier gesorget, daß das seinem Commando anvertraute Corps mit allem dem was abgängig ist, versehen werde. Besonders haben Ihro Majest. die Kayserin, wegen Verpflegung der Krancken, aus angestammter Milde die heylsamsten Verordnungen ergehen lassen, und werden dieselben besserer Bequemlichkeit halber durch Pohlen nach Ober-Ungarn transportiret.

Carlsbad, vom 21 November.

Den 19ten dieses sind von einer Preußischen Frey-Parthey, welche den 18ten aus Annaberg über Wiesenthal aufgebrochen, nachdem sie 2 Battaillons und 1 Escadron Husaren an der Gränze stehen lassen, 55 Mann Dragoner und Husaren nach der Königl. Bergstadt Joachimsthal gekommen, und haben 100000 Rthlr. Brandschatzung begehret, auf die vorgestellte Unmöglichkeit aber solche auf 10000 Rthlr. vermindert, da aber auch diese nicht vorhanden waren, sind sie des Nachmittags um 4 Uhr, mit Fortnehmung verschiedener Geissel, und unter verschiedenen Bedrohungen, falls die Summe nicht folgenden Tages in Annaberg erleget würde, über Rundorf abmarschirt.

Die Bürgerschaft hat zwar würcklich 2000 Rthlr. nach Annaberg geschicket, die Geisseln aber sind dennoch nicht zurück gekommen. Indessen soll noch selbigen Abend besagte Frey-Parthey von mehrgedachtem Annaberg nach Wolckenstein marschirt seyn.

Frankfurt, vom 8 December.

In den hiesigen Zeitungen lieset man folgendes:

„Man weiß hier zuverläßig, daß der Herr Generalfeldmarschallieutenant, Baron von Beck, den Befehl erhalten, mit seinem durch regulaire Truppen verstärckten Corps, auf ein in den Weinbergen von Sornewitz und Spaar gelagertes Preußisches Corps von 6 bis 7000 Mann loszugehen. So bald nun der Feind die Uebermacht und zugleich die Absicht der Kayserl. Völcker erkannt, und sodann kein anderes Mittel, als in Schiffen und Nachen die Elbe zu paßiren, vor sich gesehen; so machte er sich die Nacht, während welcher das Kanonenfeuer gar nicht aufhörete, zu Nutzen, und bewerckstelligte mit einem beträchtlichen von der Kayserl. Artillerie erlittenen Schaden sein Vorhaben dergestalt, daß nach Aussage der Preussen selbst, viele Schiffe mit ihrer Ladung zu Grunde gegangen seyn müssen. Auf dem Wahlplatze rechnet man über 400 Mann an Todten und Verwundeten. Den 4ten dieses kehrte der Herr General von Beck zu einem neuen Angrif des bereits umzingelten Corps neue Anstalten vor, und hatte das Glück, das Regiment von Canitz, 1 Bataillon von Boineburg und 1 Bataillon von Haussen, nebst ihrem commandirenden General Düricke zu Kriegsgefangenen zu machen; hiebey auch 8 Kanonen und die sämtliche Bagage zu erbeuten. Dieser Vorfall ist um so wichtiger, da die Kayserl. Truppen hierdurch Meister von dem rechten Ufer des Elbstroms werden, und zugleich in dem Stande sich befinden, das Glück ihrer Waffen nach Torgau und weiter fortzusetzen.“

Auszug eines Schreibens aus Sachsen, vom 11 Dec.

Unsere Schicksahle sind noch sehr unbestimmt. Der von den Oesterreichern erhaltenen Vortheile ungeachtet, behauptet sich der König noch in seiner Stellung. Seit einigen Tagen sagt man, daß die erstern Torgau starck beschössen. Indessen ist die Besatzung zu Leipzig gantz ruhig, und schickt fleißig Lebensmittel ins Preußische Lager. Allem Ansehen nach, muß es sich in ein paar Tagen ausweisen, wer die

Winterquartiere in Sachsen behaupten wird. Die Truppen leiden von allen Seiten durch die grosse Kälte gantz ausserordentlich.

Breslau, vom 11. Dec.

Nach den aus Oberschlesien eingegangenen Nachrichten, hat der Hr. Oberste von Bülow den 21sten Nov. in und bey Czenstochau 8 Mann Gefangene vom Laudonschen Corps, nebst einigen Bagagewagen und einem Theil der Feldapothecke bekommen, und solches über eine Meile hinter Czenstochau verfolget; selbiges ist aber bereits Tages vorher aufgebrochen gewesen, und hat seinen Marsch über Szoreck und Cramolow auf Cracau genommen. Der Rittmeister von Rosencranz, Wernerschen Regiments, ist zu gleicher Zeit mit einem Commando auf Kent, Biala und Bilitz gewesen, und hat verschiedene feindliche Bagage- Marqueten- derwagen und viele Pferde erbeutet.

Den 23sten hat der Lieutenant von Warlowsky, vom Putkammerschen Husarenregiment, zu Szoreck, 1 Rußischen Cornet und 3 Grenadiers a Cheval aufgehoben. Auf die eingelaufene Nachricht, daß der General Laudon sich von Cracau auf Bielitz wendete, wurden der Hr. Generalmajor le Grant, und der Hr. Oberste von Bülow, in die Gegend von Berun und Plesse, und der Hr. Generalmajor von Ramin über die Oder zu deren Soutien detaschiret. Der General Laudon machte den 27sten Versuche, bey Oswenczin und Gottschalkowitz an der Weichsel, ohnweit Plesse durchzubrechen; er wurde aber am erstern Ort durch den Herrn Obersten von Bülow, und am letzten durch den Generalmajor le Grant, wieder zurück gehalten, welches auch den 30sten bey dem dritten Versuch von dem Hrn. Generalmajor von Werner in der Gegend Plesse geschahe. Den 29sten hat der Hr. Generalmajor le Grant die feindliche Vorposten aus Dziedzitz und Czechow zwischen Plesse und Bielitz vertrieben, und 5 Mann Gefangene gemacht. Da der General Draskowitz in der Gegend Troppau eine Verstärkung erhalten, und gegen das Teschensche marschirte, um den Laudonschen Marsch zu decken; so gingen den 30sten des Hrn. General Fouquee Excell. mit dem Corps von Cosel nach Ratibor um desto mehr a portee zu seyn. Die Generals Laudon und Draskowitz haben sich mit einander conjungirt, und stehen im Teschenschen und da herum liegenden Gegenden

längs der diesseitigen Gränze. Da sie die beyden an der Oppa in der diesseitigen Gränze liegenden Oerter Beneschau und Hultschin, jeden mit ungefähr 1000 Mann Infanterie und Husaren, besetzt hatten; so wurde den 6ten dieses, durch 2 zu gleicher Zeit abgeschickte Detaschements, unter Anführung der Hrn. Generalmajors von Gablenz und von Queis, der Feind daraus und über die Gränze getrieben, und dabey 1 Oberstlieutenant, Namens von Mennersdorf, nebst 67 Mann von den Regimentern von Wallis und von Angern zu Kriegsgefangenen gemacht, ohne was dabey niedergehauen worden.

Nach einhelliger Aussage der Deserteurs, welche täglich noch in grosser Anzahl herüber kommen, hat das Laudonsche Corps auf dem Marsche durch Pohlen über 4000 Mann durch Desertion verlohren.

Drossen, vom 6 December.

Unser Städtchen, welches nicht nur in diesem Jahre schon baar über 10000 Rthlr. Contribution an die Russen bezahlen müssen, sondern auch durch die übrigen feindlichen Brandschatzungen über 10000 Rthlr. Schaden erlitten hat, ist abermal am 2ten dieses hart mitgenommen worden, und hat 12000 Rthlr. bezahlen, auch einen Tag 1500 und auf den folgenden 15000 Rationes liefern sollen, allein nicht mehr als 2000 Rthlr. zusammen bringen können.

Münster, vom 7. Dec.

Die alliirten Truppen haben, bis auf die uns gelassene Besatzung, diese Gegend gänzlich wieder verlassen. Man vermuthet, daß sie den Marquis d'Armentieres an jener Seite des Rheins aufsuchen wollen; doch weiß man eigentlich nicht, wohin ihr Marsch gerichtet ist.

Wesel, vom 6. Dec.

Nachdem der Marquis von Armentieres, den grösten Theil der Besatzung dieser Stadt an sich gezogen, hat er sich in der Ebene von Bockum gelagert, ohne daß man seine Absicht weiß. Die Alliirten haben, nachdem sie zu Münster eine Besatzung gelassen, sich auf den Marsch begeben, ohne daß man weiß, wohin. Man ist also sehr begierig zu sehen, was diese beyderseitige Bewegungen für Folgen haben werden.

Brüssel, vom 10 December.

Man hat hier von sehr guter Hand die Nachricht erhalten, daß die Könige von Grosbrittannien und Preussen den Am-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0811
DFG

bassadeurs der Rußischen Kayserin, des Königs von Franckreich, und dem Gevollmächtigten Minister der Kayserin Königin bey den Herren Generalstaaten, zu Ende des vorigen Monaths, die Erklärung haben thun lassen: „Daß Sr. Grosbrittann. und Preußische Majest. um dem Unglücke, welches der gegenwärtige Krieg bereits verursachet hat, ein Ende zu machen, und die Vermehrung desselben, durch die Herstellung eines allgemeinen Friedens abzuwenden, geneigt wären, Gevollmächtigte Minister nach einem Orte, welchen man den bequemsten dazu finden mögte, abzusenden, um daselbst über einen allgemeinen Frieden zu handeln, mit denen Ministern, welche die übrigen im Kriege begriffene Mächte dahin senden würden." Auch wird in den jüngsten Briefen von London versichert, daß die Grosbrittannische Staatssecretairs, der Graf von Holdernes und der Herr Pitt, den zu London residirenden ausländischen Ministern durch ein Circulairschreiben die Nachricht gegeben haben, daß ihres Königs Majestät, sammt des Königs von Preussen Majestät, die Entschliessung gefaßt hätten, einen Friedenscongres zu halten, mit dem Ersuchen, ihren Höfen davon Nachricht zu geben. Ueber dieses vernimmt man, daß, sobald obgedachte Erklärung den Ambassadeurs der kriegenden Mächte geschehen, selbige Couriers an ihre Höfe abgefertiget haben, und der von dem Frantzösischen Ambassadeur abgefertigte Courier bereits zurück gekommen sey, und von Sr. Majest. dem Könige von Franckreich die Antwort mitgebracht habe: „Daß Sr. Allerchristliche Majestät, da sie die Waffen blos gezwungen ergriffen, und in der Folge bezeugt haben, nichts mehr, als die Herstellung der allgemeinen Ruhe zu wünschen, stets geneigt sind, alles beyzutragen, welches dienlich seyn mögte, dieses heilsahme Werck zu befördern, und daß Sr. Allerchristliche Majestät bereit wären, von Dero Seite Gevollmächtigte Minister zu ernennen, und über einen Ort einig zu werden, wo der Friedenscongres gehalten werden sollte, sobald nur Dero Allirten die Hand dazu bieten würden." Es läuft hiebey ein Gerüchte, daß der Frantzösische Ambassadeur, Marquis d' Affry, diese Antwort des Königes, seines Herrn, bereits an die Herren Generalstaaten communiciret habe, und daß Sr. Allerchristlichste Majestät gerne sehen würden, daß dieser Friedenscongres

in dem Haag gehalten werde; daß auch Hochgedachter König bereits Couriers nach Wien, Petersburg, Warschau, Stockholm, Copenhagen und Madrid abgefertiget habe. Von diesem von gantz Europa so sehr gewünschten Schritte zu der Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, erwartet man die gehofften glücklichen Folgen.

Paris, vom 7 December.

Die von uns verlohrne Seebattaille läst auf keine Weise unsern Muth fallen. Es wird nicht an Mitteln fehlen, die getrennten Schiffe wieder zu versammlen, und an die Stelle der verunglückten werden die Schiffe le Palmier, le St. Michel, le Warwich, le Guereier, und le Souverain, welche zu Rochefort liegen, gebraucht werden. Kurtz, ob man gleich weiß, daß die Krone Engelland einen Vorschlag zu einem Friedenscongresse gethan hat, so glaubt man doch nicht, daß unser Hof von der Ausführung seiner ersten Maasregeln, eine Landung in Schottland oder Irrland zu thun, abstehen werde. Am 24sten pass. ist der englische Admiral Hawke mit seiner Esquadre auf der Höhe der Insul Perrins gesehen worden. Am 26sten ist zu Port Louis eine Kriegesfregatte, Nahmens la Fidelle, aus Canada angelanget, man weiß aber nicht, was für Neuigkeiten sie mitgebracht habe. Einem gewissen Chef d' Esquadre, welcher zu der Zeit, wie das Seetreffen zwischen der Esquadre des Herrn von Conflans und der englischen Flotte einen Anfang genommen hat, mit zehn Kriegesschiffen von ihm gewichen ist, wird gegenwärtig der Proceß gemacht.

Hang, vom 11 December.

Man hat Nachricht, daß die Alliirten Truppen bereits in Elberfeldt, und durch die gantze Grafschaft Berg, Contributionen ausschreiben. Eine vornehme im Kriege begriffene Macht soll bereits ihre Einwilligung zu der Haltung eines Friedenscongresses gegeben haben.

Wann in Schuld-Sachen des verstorbenen Bürgers und Beckers Alexander Meltz allhier, öffentliche Proclamata, hiemit ergehen zu lassen vor nöthig befunden; als werden alle und jede ex quocunque capite es seyn möge, etwas zu fordern habende Creditores, sub poena praeclusi et perpetui silentii geladen und citiret, am 11ten Januarii, des mit Gott anzutretenden 1760sten Jahres, Morgens um 9

Uhr, entweder in Persohn oder durch genugsahme Bevollmächtigte vor hiesigem Herzogl. Stadt-Gerichte zu erscheinen, um ihrer Forderung halber sich rechtlich zu legitimiren, damit demnechst weiter gehörig verfahren werden könne. Publ. Ribbenitz, den 7ten December, 1759.

Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht hieselbst.

Wann ad instantiam des verstorbenen Senatoris Zochen Erben, aus Sr. Herzogl. Durchl. Hochpreißl. Justiz-Canzeley zu Rostock diesem Gerichte gnädigst anbefohlen, des hiesigen Bürgers Elias Gragetopf, zuständige Pferde und Rind-Vieh öffentlich zu verkauffen; so wird zur Unterthänigsten Befolgung dieses gnädigsten Auftrages hiemit terminus auf den 21sten Decemb. a. c. anberahmet, daß benannten Tages, Morgens um 9 Uhr, einige Pferde und Rind-Vieh öffentlich an dem Meistbietenden gerichtlich sollen verkauffet werden. Publ. Ribbenitz, den 8ten Decemb. 1759. Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht hieselbst.

Es ist dem Amt der Müller auf ihrem Kruge ihre Amts-Lade vor ohngefehr 8 Tagen bestohlen worden, worunter sich vornämlich an silbernen Schildern, so folgende Nahmen und Jahrzahlen haben, befinden, Jochim Sturm und Jochim Kordes, 1667. Peter Krauel und Carl Bringmann, 1668. Claus Stölcke der ältere und Claus Stölcke der jüngere, 1669. Jacob Jörgens, 1671. Hans Jörgens und Hans Ahnsehl, 1668. Claus Fründt, Hans Mancke, Claus Höcke, Frantz Pinnau, Daniel Krämer, Daniel Prilwitz, 1676. Jochim Krüger der ältere, Jochim Krüger der jüngere, 1668. Hinrich Steffens, 1684. Hans Glaue der ältere, 1684. Jochim Krauel und Hinrich Fründt, 1684. Christoffer Jörgens, Jacob Müller, Paul Schnäckel, 1694. Christian Ockel, 1709. Peter Krauel, 1741. Daniel Hinrich Prilwitz, 1741. David Bauer, 1755. Solten diese benannten Stücke jemanden zu Händen kommen, oder zum Verkauf angebothen werden, derselbe wird dienstlich ersuchet, den Verkäufer oder Innhaber dieser Stücke anzuhalten, und solches gütigst dem Krüger in dem sogenanten rothen Lappen, vor dem Cröpliner-Thor, Nahmens Joachim Jacob Danckwarth, anzuzeigen. Man verspricht dagegen nebst Verschweigung seines Nahmens, den raisonablensten Recompenz.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

103. Stück.

Montag, den 24. December.

Wien, vom 8 December.

Den 5ten dieses, am Feste des heil. Nicolai, haben die Kayserl. Königl. Herrschaften den feyertägigen Gottesdienst in der Josephinischen Hofcapelle abgewartet. Mittags war bey Hofe grosse Tafel und Abends Apartement. Sonsten aber haben beyde Kayserl. Majestäten diese Tage her sich mit den wichtigen Staats und Landes Angelegenheiten beschäftiget, und mit dem hohen Ministerio über die Depeschen der eingelaufenen Couriers zum öftern conferiret; worauf auch einige Couriers an verschiedene Höfe sind abgefertiget worden.

Heute, als an dem glorreichsten Geburtstage Sr. Maj. des Kayſers, da Se. Maj. das 51ste Jahr in erfreulichem höchstbeglückten Wohlseyn zurückgeleget, haben die Herrn Botschafter und Gesandte mit dem übrigen sehr zahlreich hier anwesenden hohen Adel en Gala Cour gemacht; gegen 11 Uhr aber haben beyde Kayserl. Majestäten mit einer jungen höchsten Herrschaften Königl. Hoheiten Sich nach der St. Stephans Metropolitan Domkirche erhoben, und dem daselbst begangenen hochfeyerlichen Feste beygewohnet. Mittags speiseten beyde Majestäten mit den ältesten Königl. Hoheiten an offener Tafel bey Aufwartung des hohen Adels, wo-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0815
DFG

bey eine Virtuosen Vocal- und Instrumental Musique aufgeführet ward.

Prag, vom 8 December.

Am 3ten ward die in der Action bey Maxen eroberte preußische Artillerie, welche aus 70 Canonen, vielen dazu gehörigen Munitionswagen und vielen 1000 Stück Schießgewehr bestand, unter einer zahlreichen Bedeckung hieher und auf den Wischerad gebracht. Morgen wird wegen dieses Sieges, der ambrosianische Lobgesang, unter Abfeurung des groben Geschützes und kleinen Gewehrs von einem Theil der hiesigen zahlreichen Besatzung abgesungen werden.

Nürnberg, vom 14 December.

Der Kayserl. Königl. Oberste und Generaladjutant, Freyherr von Widmann, der am 11ten dieses hier anlangte, that die Eröfnung, daß die Kayserl. und Reichsexecutionsarmee am 20sten aus Böhmen in die fränckische Kreislande rücken werde, um darin die Winterquartiere zu beziehen. Da es nun nöthig sey, bey der hiesigen Kreisversammlung ungesäumt einen Vertheilungsplan, wegen Unterbringung dieser Völcker zu entwerfen: so habe er deswegen zu vernehmen zu geben, daß gedachte Reichsarmee in zwey Colonnen anrücke, davon die eine von Hof bis Saalfeld, die zu bestimmende Postirungsstationen einnehmen, auch Oelnitz und Adorf besetzen solle. Diese Colonnen, unter dem Commando des Printzen von Stollberg, bestünde in 9 Battaillons mit 6 Grenadiercompagnien, 4 Esquadrons Dragonern, 10 Esquadrons Husaren und 1200 Croaten. In der zweyten Colonne befänden sich 20 Battaillons Infanterie, deren jedes 500 Mann starck sey, imgleichen 5 Esquadrons Dragoner und 12 Esquadrons Curaßiers. Ueber die sämmtlichen Truppen habe der Herr Generalfeldmarschall von Serbelloni das Interimscommando, weil des commandirenden Herrn Generalfeldmarschalls, Printzen von Zweybrücken Durchl. nach Wien abgehen würden. Von diesen 20 Battaillons kämen 7 Battaillons, nebst 3 Grenadiercompagnien, hinter den Postirungen zu liegen, und hätten den zweyten Cordon, die übrigen 13 Battaillons und 16 Grenadiercompagnien aber den 3ten zu formiren. Das Hauptquartier nebst dem Artilleriecommissariat und dem Proviantamte sollen hieher, die sämmtliche Cavallerie in das Anspachische und das Fuhrwesen in das Eichstädtische verleget werden. Da-

bey müßte ein jeder Kreis seine Lazarette in seinen eigenen Landen einnehmen, die Reichsritterschaft aber, nebst dem deutschen Orden von allen Einquartierungen verschonet bleiben.

Leipzig, vom 11. Dec.

Von hieraus wird beständig viel Proviant zu der Preussischen Armee abgeführet. Am 5ten wurden alle Wagen aus den Gasthöfen, zu dessen Fortschaffung beordert. Am 6ten gingen 3 Commandos, das eine zu dem Hällischen, das andere zu dem Grimmischen, und das dritte zum Petersthor von hier ab.

Leipzig, vom 14. Dec.

Die neulich hier wegen der Contribution arretirten Rathsherrn sind: Der Appellationsrath Trier, der Doct. Schmidt, der Doctor Winkler und der Doctor Deyling. Verschiedene andere, die gleichfalls arretiret werden solten, hat man bisher noch nicht finden können. Indessen ist doch wegen der erwehnten Contribution noch nichts ausgemachet, und man vermuthet deswegen, daß die Gewölber und Waarenlager versiegelt werden dürften. Die Schanzarbeit auf der Pleissenburg hat nunmehr aufgehöret und die Arbeiter sind wieder nach ihren Dorfschaften zurückgekehret, nachdem sie ihr Arbeitsgeräth auf dem Schlosse zur Verwahrung haben abliefern müssen, woraus man schliessen will, daß die Arbeit nach Erfordern der Umstände, wol noch einmahl vorgenommen werden mögte.

Aus dem Brandenburgischen, vom 15. Dec.

Wir sind diese Woche über in nicht geringer Unruhe gewesen, weil sich verschiedene Nachrichten ausbreiteten, als wenn der Kayserl. Königl. Generalfeldmarschall-Lieutenant von Beck, mit seinem Corps, von Meissen nach Torgau gerücket sey, und nachdem ihm sein Anschlag auf diese Stadt, wegen Anrückung einiger Preußischen Escadrons und Bataillons, unter dem Hrn. Obersten von Kleist, fehl geschlagen, nunmehr Mine mache, von der Gegend Elsterwalda aus, etwas gegen Berlin vorzunehmen. Ohnerachtet diese Residenz mit 7000 Mann, theils alter Garnison, theils neuangeworbener und wieder geneseter Völker besetzet ist, auch viele neugegossene Kanonen vorhanden, und ein paar tausend Mann von dem Manteufelschen Corps in Anmarsch sind, so war man doch auch daselbst nicht ohne Sorgen.

Nunmehr aber weiß man gewiß, daß zwar Streifpartheyen von dem Beckischen Corps sich zu Cotbus eingefunden, und daselbst starke Contributionen eingefordert, einiges baares Geld erhalten, und Geisseln, unter welchen sich auch Geistliche befinden, mitgenommen; der General Beck aber, dessen Corps in der That nicht viel über 6000 Mann stark gewesen, sich nach Grossenhain gewendet habe. Die Zeit muß es entwickeln, ob er daselbst den aus Schlesien ankommenden Preußischen Succurs, von 25 Escadrons und 9 Bataillons, erwarten, oder ebenfals, wie bereits 20000 Mann Oesterreichischer Truppen gethan haben, die Winterquartiere in Böhmen beziehen werde. Man hoffet, daß die Gränzen nach der Lausitz, durch die weisen Anstalten unsers Monarchen beschützet, und also die Residenz Berlin noch viel weniger einer feindlichen Unternehmung blosgestellet seyn werde. Man wil wissen, daß Se. Majestät selbst solches an Dero Ministerium versichert hätten.

Berlin, vom 18 December.

Zufolge den neuesten Nachrichten aus Sachsen vom 15ten, behauptet die Königl. Armee annoch beständig ihre bisherige Stellung zu Wilstrup und Freyberg. Der General Beck hat sich vor einigen Tagen mit einem ansehnlichen Corps in der Gegend von Torgau sehen lassen, ohne Zweifel, um Sr. Königl. Majestät eine Diversion zu machen, da aber Höchstdieselbe den Generalmajor von Czetteritz mit einigen Truppen gegen ihn detaschiret, so hat er sich gleich darauf nach Dresden zurück gezogen.

Auszug eines Schreibens aus dem Königl. Schwedischen Hauptquartier zu Greifswald, vom 12 Dec.

Man hat hieselbst unterm 23sten November die zuverlässige wichtige Nachricht erhalten, daß in dem Hauptquartier der Rußisch-Kayserl. Armee bey Kurnick am 18ten Nov. ein Curier mit der Ordre von Petersburg angelanget sey, daß ein Corps Infanterie von 10 Regimentern, so 15000 Mann beträgt, mit allen dort befindlichen leichten Truppen stehen bleiben, und sich mit dem K. K. Herrn General, Baron von Laudon, conjungiren, auch so lange der Krieg währet, unter seinem Befehl stehen soll. Eine diesem beystimmige Nachricht ist auch von Warschau eingetroffen.

Altona, vom 19. Dec.

Zufolge letztern Briefen von Berlin, ist der Hr. Feld-

marschall, Graf von Daun, den 13ten dieses nach Böhmen aufgebrochen.

Aus dem Kintzerthal, vom 11 December.

So bald die Herzoglich würtembergischen Truppen sich wiederum zusammen gezogen hatten, liessen Ihro Hochfürstl. Durchlaucht. der Herr Herzog das Kintzerthal besetzen, und näherten sich solchergestalt der Königl. frantzösischen Hauptarmee, wodurch der zu besorgende Einfall in Francken und in die Fuldische Lande vereitelt wird. Die alliirte Truppen gehen über Lauterbach und Ulrichstein zurück. Das Hauptquartier Sr. Durchl. ist jetzt zu Reineck.

Aus dem Heßischen, vom 13 December.

Am 9ten, Nachmittags um 3 Uhr, kamen 900 Mann würtembergische Gefangene, nebst 68 Verwundeten, unter Begleitung eines starcken Detaschements braunschweigischer und heßischer Völcker, zu Cassel an. Ihnen folgte ein Commando heßischer Reuter und Dragoner, welches ohngefehr aus 20 Mann bestand, und eine würtembergische Fahne, nebst 2 Canonen, bey sich führete. Die Fahne ward in des jetzigen Commandanten, des Hrn. Oberstlieutenannts von Löwenstein Behausung, abgegeben, die Canonen aber auf die Reitbahn geführet. Die gefangenen Würtemberger wurden erst auf der Esplanade, in der Oberneustadt, in Ordnung gestellet, da so gleich auf 200 Mann von denselben, theils bey dem Königl. preußischen Finckensteinischen Dragonerregimente, theils bey den heßischen Truppen Dienste verlangten und erhielten. Diesem Beyspiele folgen täglich noch mehrere, so, daß manchen Tag wohl 20 bis 30 Mann unter unsern Truppen, und mehrentheils unter der Cavallerie, Dienste nehmen. Den Rest, nebst den Verwundeten, brachte man in die Casernen, die vorher von den darin gelegenen Rekruten geräumet waren, zur Verwahrung. Jede Thüre ward mit doppelten Posten besetzt und eine starcke Wacht hinein geleget, auch an beyden Enden der Casernen, zwey Canonen aufgeführet. Die würtembergische Officiers, deren 23 mitgekommen, sind zwar in die Stadt verleget, doch ist ihnen nicht erlaubet, Degen zu tragen, welches sonsten den Frantzosen verstattet worden. Die hart Verwundeten sollen sich noch zu Fulda befinden und ehester Tagen weiter durch Cassel ins Hannöverische transportiret werden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0819
DFG

Vorgestern kamen ohngefehr 400 Mann heßischer und hannöverischer Reuter und Dragoner durch Cassel, welche, wie verlautet, nebst andern nach Schmalcalden Detaschirten, ein Corps von 6000 Mann ausmachen, und dortige Lande gegen alle Unternehmungen der übrigen würtembergischen Völcker beschützen sollen.

Lahnstrohm, vom 5. Dec.

Aus Giessen vernimt man, daß der dortige französische Commandant, der Hr. Mareschal de Camp, von Blaisel, alle Anstalten zu einer tapfern Vertheidigung mache. Zu dem Ende sey nicht nur der Wall mit einer hinreichenden Anzahl Kanonen versehen, sondern es wäre auch bereits einige Zeit her an verschiedenen Schanzen gearbeitet, und von der Wisseck nach der Lahn ein Graben gezogen, wie nicht weniger alle in den Gärten um die Stadt befindliche Hecken, nach der Lahn zu, umgehauen worden.

Lippstadt, vom 10 December.

Von der Hauptarmee Sr. Durchl. des Herzogs Ferdinand von Braunschweig vernimmt man, daß hochgedachte Se. Herzogl. Durchl. die Truppen Dero Armee aus dem Lager bey Crosdorf vorrücken, und über die Lahn in die Cantonnirungsquartiere dergestalt marschiren lassen, daß sie zu gleicher Zeit die Stadt und Vestung Giessen berennet, auch den Commandanten daselbst zur Uebergabe aufgefordert haben. Man macht auch alle Anstalt, den Ort im Weigerungsfall, zu beschiessen, und weil darin nur 2000 Mann Besatzung und wenige Artillerie ist, so vermuthet man davon noch vor Beziehung der Winterquartiere Meister zu seyn. Da auch des Herrn Generallieutants von Imhof Excell. den Zweck des Rückmarsches der Broglioschen Armee nach dem Mayn befördert, ist dessen Corps d'Armee am 6ten Dec. über Dortmunt nach Ham und dortiger Gegend in die Cantonnirungsquartiere gerücket, die leichten Truppen aber halten die Ruhr und Lippe besetzt. Dem Herzogthum Berge ist durch das in selbiges eingerückte alliirte Corps eine ansehnliche Contribution auferlegt, und zu dessen Versicherung sind verschiedene Geissel aus der Stadt Elberfeld und anderen Orten mitgenommen, auch ist bey Metman ein Scharmützel mit den Franzosen vorgefallen, da der Major von Bülow ein weit überlegenes Commando übern Haufen geworfen, und bis an die Thore von Düsseldorf verfolgt hat.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0820
DFG

Cleve, vom 7 December.

Der Gouverneur dieser Provinz, Hr. Voyer d'Argenson, ist vorgestern hier angelanget. Die Truppen unter dem Marquis von Armentieres, haben die Winterquartiere noch nicht bezogen, sondern cantoniren vorläufig noch auf den Dörfern. Hier herum liegen, ausser unserer Stadtgarnison, die Regimenter Royal und de Kars, Cavallerie, nebst denen von Provence und la Couronne, Füsiliers. Unsere Einwohner haben keine Ursache, sich über die genaue Mannszucht dieser Völker zu beklagen. Der Marquis von Armentieres befindet sich noch zu Wesel, und man versichert, daß er mit seinem Corps, noch vor Beziehung der Winterquartiere eine neue Unternehmung ausführen werde.

Paris, vom 10 December.

Es war am 5ten dieses, als die Herzogin von Parma die letzten Sacramente empfinge. Es kam eine Ordre an den hiesigen Erzbischof, daß für die Wiederherstellung dieser Prinzeßin gebethen werden solte. Hierauf schrieb der Erzbischof von Paris an alle Pfarrherrn, Capitel und geistlichen Gemeinden, in ihren Kirchen das heilige Sacrament aufstellen zu lassen, wie denn auch in diesen 2 Tagen das 40stündige Gebeth angestellet ward. Allein den 6ten dieses wurde diese Prinzeßin schlechter und segnete in ihrem 32 Jahre das Zeitliche. Sie hieß Madame Louise Elisabeth, Infantin, Herzogin von Parma, älteste Prinzeßin Tochter unsers regierenden Monarchen Ludwigs XV. Sie war gebohren den 14 Aug. 1727, und vermählte sich zu Alcala den 25sten October 1739 mit dem Infanten Don Philipp, welcher im Jahre 1748 durch den Frieden die Herzogthümer Parma Piacenza und Guastalla bekam, aus welcher Ehe erzielet sind: Elisabeth Marie, gebohren den 31 Dec. 1741, Ferdinandus Ludovicus, gebohren den 20 Jan. 1751, und Louise Marie Theresia, gebohren den 9 Dec. 1751. Der Leichnam der höchstsel. Infantin ist ohne Pracht nach St. Denis gebracht und in der Gruft der Königl. Familie beygesetzt worden. Der König, der Dauphin, die Dauphine und Mesdames sind auf einige Tage nach Marly, und die Königin nach Trianon abgegangen.

Da der Plan, welchen der Hr. von Silhouette dem Könige übergeben hatte, um die nöthigen Fonds zu den ausser-

ordentlichen Ausgaben zu bestreiten, keinen Beyfall gefunden; so ward dieserwegen am Sonnabend, bey dem neuen Generalcontrolleur der Finanzen Hr. Bertin eine Zusammenkunft gehalten, wobey sich der erste Präsident des Parlements einfand. Die Generalpächter waren auch darzu eingeladen, und der Schluß lief dahin aus, daß man die Vorschläge, die den Unterthanen am wenigsten zur Last fallen könnten, beybehalten, alle andere aber schlechterdings verwerfen solle.

Von Turin wird gemeldet, daß die Truppenvermehrung, welche der König von Sardinien vornimt, in der That nur in einer Ergänzung der Regimenter bestehet. Ferner würde Gewehr gekauft, Provision und Kriegsmunition zusammen gebracht und an 15000 Zelten gearbeitet. Indessen würden an den Turinschen Hofe viele Unterhandlungen gepflogen.

Haag, vom 15 December.

Man verlangt hier sehr nach der Rückkunft des Couriers, welchen der römisch. Kayserl. Gesandte, Herr Baron von Reischach, an seinen Hof abgeschickt hat, um die geschehene Friedenseröfnungen dahin zu bringen, damit man die Gesinnungen Ihrer Majestäten der Kayserin-Königin, in Ansehung des vorgeschlagenen Congresses, vernehmen möge.

Nachricht.

Wann in Schuld-Sachen des verstorbenen Bürgers und Beckers Alexander Meltz allhier, öffentliche Proclamata, hiemit ergehen zu lassen vor nöthig befunden; als werden alle und jede ex quocunque capite es seyn möge, etwas zu fordern habende Creditores, sub poena praeclusi et perpetui silentii geladen und citiret, am 11ten Januarii, des mit Gott anzutretenden 1760sten Jahres, Morgens um 9 Uhr, entweder in Person oder durch genugsahme Bevollmächtigte vor hiesigem Herzogl. Stadt-Gerichte zu erscheinen, um ihrer Forderung halber sich rechtlich zu legitimiren, damit demnechst weiter gehörig verfahren werden könne. Publ. Ribbenitz, den 7ten December, 1759.

Herzogl. Meckl. Stadt-Gericht hieselbst.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0822
DFG

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

104. Stück.

Freytag, den 28. December.

Schreiben aus Petersburg, vom 30. Nov.

Nichts ist falscher, als die Nachricht von einer zwischen dem hiesigen und dem englischen Hofe geschlossen seyn sollenden Convention, vermöge welcher unsere Truppen den Rest dieses Krieges über in einer gänzlichen Inaction verbleiben und sich wieder zurück ziehen würden, wovon einige Zeitungen so umständliche Meldung gethan. Rußland ist viel zu standhaft und hält allzu vest über die einmal eingegangene Verbindungen, als daß man nur muthmassen könte, daß selbiges, mit Ausschliessung seiner Alliirten und ohne Erreichung des sich im Anfange dieses Krieges vorgesetzten Endzwecks, jemals einem Particulair-Frieden Gehör geben solte. Ausser der Versicherung, welche desfals vor kurzem den hier anwesenden Ministern der an dem jetzigen Kriege theilnehmenden Mächte, auf Befehl der Kayserin, von dem Ministerio gegeben worden, siehet man auch aus allen Anstalten, daß man auf nichts, als auf eine nachdrückliche Fortsetzung des Krieges bedacht sey. Unsre Armee wird dismal nicht nach Preussen zurück gehen. Sie bleibt in Pohlen, und nimt, um im Frühjahre ihre Operationes desto eher wieder zur Hand nehmen zu können, ihre Winterquartiere jenseits der Weichsel. Unsre leichte Truppen werden den Winter hindurch auf der schlesischen Gränze in steter Bewegung

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0823
DFG

bleiben. Die Recruten fangen bereits an, aus dem Innern des Reichs hier anzulangen. Es sind lauter junge, schöne und ausgesuchte Leute. Sie werden nach und nach zur Armee abgeführt, und um sie, bey der jetzigen rauhen Jahrszeit, desto besser zu schonen, ist der Befehl ertheilt worden, sie auf Schlitten nach dem Ort ihrer Bestimmung zu bringen. Die grossen und gewiß recht Kayserl. Freygebigkeiten, welche unsre gnädigste Beherrscherin täglich verdienstvollen Personen ertheilt, sind hinlängliche Proben, daß es uns nicht an Gelde fehle. Unserm würdigen Kanzler, dem Hrn. Grafen von Woronzow, sind vor 8 Tagen die ansehnlichsten Kupferbergwerke zu Theil geworden, welche an die 50000 Rubel jährlich abwerfen, und die Grafen Henrikow, Skaworonsky und Jefimmowsky haben jedweder 20000 Rubel an baarem Gelde erhalten.

Vorigen Sonntag war bey Hofe die Vermählung der einzigen Prinzessin Tochter des vormaligen Herzogs in Curland, Biron, mit dem Lieutenant von der Garde, Baron Tzerkassow, und der Fräulein Schaficow, mit dem Kammerjunker Salawiew. Erstere hat an Geld einen Brautschatz von 20000 Rubel, und an Juwelen, Silber und andern Mobilien, für 30000 Rubel erhalten. Die Aussteuer der letztern kostet gleichfals wenigstens 20000 Rubel. Dieser Hochzeit wegen waren 2 Tage lang des Abends am Hofe Bal und Souper. Aus Pohlen erwartet man hier täglich den Grafen Rogalinski, der mit einer Commission, im Namen der Republick, versehen seyn soll, und die, der Sage nach, die Berichtigung einiger der rußischen Armee, bey ihrem letztern Durchmarsche, hin und wieder gethanen Lieferungen zum Gegenstande haben soll. Gestern ging der sich eine zeitlang hier aufgehaltene schwedische Grenzpostmeister von hier, als Curier, nach Stockholm, wohin er die Ratification einer diesen Sommer über, zwischen beyden Höfen, geschlossenen Convention überbringt, welche, wie es heisset, die Sicherheit in der Ostsee zum Grunde hat.

Nachdem das hiesige Revier einige Tage mit Treibeis aus der ladogaischen See angefüllet gewesen, so ging es endlich den 19ten ganz zu, und machte der Schiffahrt für dies Jahr ein Ende. Der Handel ist dies Jahr über sehr ansehnlich gewesen. Wir haben hier 723 Schiffe gehabt, die alle reich und voll beladen von hier abgegangen sind, und in

den übrigen Häfen dieses Reichs ist die Seefahrt gleichfals ansehnlich gewesen. Das Getraide ist in einen überaus geringem Preise, und wird, dem Ansehen nach, noch mehr fallen, da unsere Magazine in Preussen bereits dergestalt damit angefüllt sind, daß mit weiterer Zufuhr Einhalt zu thun, der Befehl ergangen ist. Am Sonntage wird der Hof die Trauer ablegen, die man hier 4 Wochen für den König in Spanien und 8 Tage für die Prinzessin in England getragen hat.

Wien, vom 8 December.

Dieser Tagen her sind über die mit Couriers eingelaufene Depeschen viele geheime Conferenzen gehalten worden. Es heist von neuem, daß Friedensvorschläge vor wären. Am 4ten war eine grosse Kriegsconferenz, worinn wegen der fernern Operationen viele wichtige Dinge und ein gewisser Vorschlag des Hrn. Feldmarschalls Grafen von Daun reguliret worden seyn soll; ein von dem General, Baron von Laudon, eingetroffener Officier konte deswegen seine Depeschen nicht eher, als des Abends bey Hofe ablegen. Es verlautete hierauf, daß besagter General mit seinem Corps bis Teschen und Pleß, in Oberschlesien vorgerücket und mit dem Feldmarschallieutenant, Grafen von Draskowitz, würklich vereinigt sey, so, daß nun das ganze Laudonische Corps auf etwa 20000 Mann zu rechnen wäre; es wurde auch dabey gesagt, daß dasselbe dem preußis. General Werner schon vielen Abbruch gethan und ihm eine ziemliche Anzahl Wagen mit Mehl, Brod und andern Lebensmitteln abgenommen hätte. Weiter will versichert werden, daß das Laudonische Corps bey 4000 Stück Remontepferde aus Pohlen mit sich gebracht hätte, womit die Cavallerie vollkommen beritten gemacht worden. Es ist nun in die Cantonnirungsquartiere in Oberschlesien verlegt worden.

Carlsbad, vom 12 December.

Die Reichsarmee marschiret nach Franken, um die Winterquartiere zu beziehen und sich zu recrutiren. Sie gehet unter Commando des Hrn. Generalfeldmarschalls, Grafen von Serbelloni, über Brix, Saaß, Libenz, Breitenstein, da sie gestern angekommen ist, und alsdenn weiter über Haid durch die Oberpfalz gegen Nürnberg, wo das Hauptquartier seyn dürfte. Das Prinz Stollbergische Corps, bey welchem die Generals Ried, Effern und Gonsy sind, und wel-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0825
DFG

ches aus den Splenischen Husaren, einigen Croaten, Churmainz, Pfalz Garde, Pfalz Effern, und von der Cavallerie aus den Regimentern Bayreuth, Anspach, Hohenzollern und Pfalz Cuirassiers bestehet, marschiret über Saar, Tuppau, Schlackenwerth, Falkenau und Asch ins Voigtland. Am 10. dieses haben sie in und um diese Stadt Rasttag gehabt.

Dresden, vom 12 Decemb.

Die Theurung nimmt allhier täglich mehr zu. Ein Brod, zwey Pfund schwer, gilt 12 bis 14 Groschen, und ein Commißbrod einen Thaler. Die Preise der übrigen Lebensmittel steigen ebenfalls nach Maaßgabe ungemein hoch. Holtz ist fast gar nicht mehr zu bekommen, welches bey der jetzigen strengen Witterung grosses Elend verursacht.

Aus Thüringen, vom 17 December.

Den 14ten dieses sind 10000 Mann alliirter Truppen mit einem starken Zuge Geschützes durch Wanfried auf Erfurt zugegangen, welche Stadt sie sogleich nach einer getroffenen Convention besetzt haben solle. Heute sind Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, welche dieses Corps en Chef commandiren, mit allen noch in Wanfried und dasigen Gegenden gelegenen Truppen nach Langensalza aufgebrochen, wo heute das Hauptquartier ist. Das gantze Corps scheinet nach dem Vogtlande zu marschiren und so weiter der Reichsarmee oder auch dem bey Naumburg stehenden Luzinskischen Corps, welches 8000 Mann stark seyn soll, entgegen zu gehen. Eine andere Colonne von den Alliirten, die auch auf 10000 Mann geschätzt wird, ist über das Eichsfeld durch das Schwarzburgische und Sondershäusische gegangen, um sich vermuthlich von dieser Seite Naumgurg zu nähern. Dieses Corps bestehet aus Infanterie, Cavallerie, Jägern und Husaren, auch ist das Bockische Cavallerieregiment darunter. Alle Regimenter sind schön an Leuten und Pferden. Sonsten vernimt man von den Würtembergischen Truppen, deren Sammelplatz zu Bischofsheim hat seyn sollen, um sich mit 6000 Mann Sachsen zu vereinigen, daß 4 Regimenter von denselben, auf die Nachricht von dem Anzuge des Corps unter Commando des Erbprinzen von Braunschweig sich geschwenket hätten und nach der Seite von Meinungen marschirt wären.

Altona, vom 22 December.

Einige particulair Briefe melden, daß am 9ten dieses

bey Marienberg eine Action zwischen einem österreichis. Corps, unter Commando des Generals, Grafen von Esterhasy, und einem Preußischen, unter Anführung des Generallieutenants von Kalckstein, vorgefallen sey, wobey das österreichis. Corps Letzteres angegriffen, geschlagen und viele Preussen zu Krigsgefangene gemacht hätte, unter welchen sich der Generallieutenant von Kalckstein und der Generalmajor von Korbitz befinden sollen; die Oesterreicher hätten viele Canonen, Haubitzen, Fahnen und Standarten erbeutet ꝛc. Was hieran sey, stehet zu erwarten.

Niederelbe, vom 25 December.

Wie aus einigen Briefen zu ersehen ist, so sollen des Erbprintzen von Braunschweig Durchl. mit einem Corps alliirter Truppen in der Gegend Leipzig angekommen seyn. Dieses Corps wird auf 17000 Mann starck angegeben. Die Königl. preußische Hauptarmee hat, zufolge der jüngsten Nachrichten aus Sachsen und dem Brandenburgischen, den 18ten noch bey Willsdrupp gestanden, des Königs Majestät aber sind zu Freyberg gewesen.

Lippstadt, vom 15 December.

Da in jüngster Leydenschen Zeitung Artickul Haag vom 9ten December gemeldet, daß der frantzösische General-Lieutenannt Marquis von Armentieres, wieder bis Bockum in der Grafschaft Marck vorgerücket sey, und die Allirten die am 20sten November durch eine förmliche Belagerung eroberte Stadt und Vestung Münster wieder verlassen hätten, so dienet zur Steuer der Wahrheit hiemit dem unpartheyischen Publico zur Nachricht, daß beyde Angaben ungegründet, angesehen die Frantzösische Armentierische Armee, jenseit des Rheins die Winterquartiere bezogen, der commandirende General selbst aber in Wesel ist, und blos von dem Fischerschen Corps, so zu Duisburg am Rheine stehet, kleine Detaschements bis Elberfeld ꝛc. geschickt werden. Hingegen sind des General-Lieutenannts von Imhof Excell. mit einem respectablen Corps in der Grafschaft Marck, und haben Dero Postirungen längs der Ruhr so vertheilet, daß keine feindliche Partheyen oder Streifereyen in die diesseitige Königl. Lande dringen können. Die Stadt und Vestung Münster ist auch unter Commando des Obersten von la Chevallerie dergestalt starck allirter Seits besetzt und wird so eifrig an Herstellung der durch die Belagerung

ruinirten Wercke gearbeitet, daß dem Feinde es schwer fallen dürfte, diesen Hauptort wieder zu erobern. An sich aber ist der diesjährige Feldzug viel zu glorreich für die hohe Alliirte geführet, als daß sie solchen mit unnöthiger Verlassung des Hauptpostens in Westphalen endigen sollten. Wie man vermuthet, dürfte die Uebergabe von Giessen, wo der Frantzösische General du Blaisel commandiret, und ungeachtet nur 2000 Commandirte und sehr wenige Artillerie darin befindlich, sich doch aufs äusserste vertheydigen will, bald erfolgen, und dadurch die so nöthige Ruhe der alliirten Armee in Beziehung der Winterquartiere versichert werden, da inzwischen des Durchl. Erbprintzen von Braunschweig unterhabendes Corps fortfahren wird, dem Gegentheil durch neue und unerwartete Unternehmungen, möglichsten Abbruch zu thun.

Von den am 9ten zu Cassel angekommenen 1500 Würtembergischen Kriegesgefangenen haben über 1100 bey der alliirten Armee freywillige Dienste genommen, und die Liste der gefangenen Officiers bestehet in folgenden: 1 Oberste, von Larisch; 2 Oberstlieutenaunts, von Plessen und von Reischach; 3 Oberstwachtmeisters, von Barenisky, Flügeladjutant von Hertzberg und von Beust; 9 Hauptleute, von Dobenck, von Rau, von Brandenstein, von Vitzthum, von Centreuther, von Thungen, von Josephi, von Bür und von Ottern; 21 Lieutenaunts, von Bierie, von Schweiger, von Rau, von Bach, von Keyler, von Romlinger, von Schick, Adjutant von Kraft, von Kohler, von Heyn, von Kittelhudt, von Wrede, von Bannisset, Eyl, Reyz, Kauffele, Kölbe, Züblo, Beust, Bauer und Batzendorf; 3 Fähnrichs, von Ziepiä, von Beulwitz und Böckling.

Wie aus dem Bergischen gemeldet wird, so haben sich die Frantzösischen leichten Truppen vorigen Dienstag zu Elberfeld eingefunden, sind aber gegen Abend noch in Güte wieder abgezogen.

Aus dem Hanöverschen Hauptquartier Crosdorf, vom 12 December.

Ein Corps Franzosen, welches sich unter der Anführung des Hrn. von Chabot in der Gegend von Butzbach und in dieser Stadt befand, ward gestern von unsern Husaren und Jägern angegriffen und geschlagen. Viele von den Fein-

den blieben auf dem Platze, ein Officier nebst einigen 20 Gemeinen aber wurden zu Kriegesgefangenen gemacht, und den Commandeur selbst, hätte bey nahe ein gleiches Schicksal betroffen. Butzbach ist also nunmehr in unsern Händen und mit unsern Truppen besetzt. Die Vestung Giessen ist unter Befehl Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs von Holstein-Gottorp enge einschlossen worden. Des Erbprinzen von Braunschweig haben sich von uns entfernet. Nachdem sie ein starckes Corps Reuterey und Fußvolk aus dem Imhofischen Lager an sich gezogen; so marschirten sie mit möglichster Geschwindigkeit über das Eichsfeld nach Sachsen. Dieses Corps, welches durch viele leichte Truppen verstärcket worden, führet eine gute Anzahl schweren Geschütze bey sich.

Neapolis, vom 27 November.

In der Sonnabend Nacht fing unser gefährlicher Nachbar, der Vesuvius, ganz unvermuthet an, mit einem erschrecklichen Getöse, aus 5 neuen Schlünden Feuer und die sogenannte Lava gegen Torre Nunciata auszuwerffen. Man hat Gebete angestellet, um die Abwendung des drohenden Unglücks vom Höchsten zu erbitten.

London, vom 7 December.

Den 5ten langten 2 Posten von Holland und 3 von Flandern an. Denselben Tag erhielt der königl. preußische ausserordentliche Gesandte, Freyherr von Knyphausen, durch einen Courier von dem Könige, seinen Herrn, wichtige Depeschen, deren Innhalt er so gleich unsern Ministern mittheilete. Wie verlautet, sollen dieselben einen allgemeinen Vertrag zum Gegenstande haben. Gestern in der Mitternacht traf wieder ein Courier mit Depeschen ein, deren Innhalt heute in dem Rathe examiniret worden. Man sagt, daß unsere Minister mit einigen wesentlichen Punctenbeschäftiget sind, welche zu den Verhaltungsbefehlen der Bevollmächtigten Sr. Majestät auf den künftigen Congreß kommen sollen. Einige besondere Briefe von Paris und Holland, welche den 5ten angelanget sind, melden, daß sich die französische Garnison von Poudichery, nachdem sie keine Lebensmittel mehr gehabt, den 6ten des verwichenen Junius an den Admiral Pocock ergeben habe; unsere Compagnie aber hat bis dato noch keine Nachricht davon. Das Dahrlehn, worüber die Regierung mit 6 Kaufleuten dieser Stadt überein gekommen, bestehet

in 8 Millionen Pfund Sterl. für das künftige Jahr, zu vier pro Cent 21 Jahre hindurch und in einem Lotterie Billet, wovon der Werth noch nicht reguliret ist, so zur Vergütung auf jede 100 Pfund Sterl. gegeben wird, welches eine Lotterie von 80000 Billets ausmachen wird. Diese 6 Kaufleute sind der Regierung für die gantze Summe gut.

Haag, vom 18 December.

Man vernimt, daß die Staaten von Holland, welche heute ihre Berathschlagungen wieder angefangen haben, in ihre letzten Versamlung den Entschluß gefasset, 25 Kriegesschiffe auf das Jahr 1760 auszurüsten, und zu dem Ende die Abgaben von den ein- und ausgehenden Waaren zu verdoppeln, um den Staat nicht mit andern neuen Impostен zu belästigen. Nachdem dieses in der Versamlung der Herren Generalstaaten vorgetragen worden, um allda durchzugehen; so weiß man, daß die Provinzen Seeland und Friesland dazu so fort ihre Einwilligung gegeben haben, da indessen die 4 andern, es ad referendum angenommen, und die Deputirten von Oberyssel und Gröningen sich vorläufig erkläret haben, wie sie nicht glaubten, daß ihre Committenten in diese Entschliessung einwilligen würden.

Da der Kayserl. Gesandte, Hr. Baron von Reischach, und der Französische, Hr. Graf von Affry, neulich mit Ihro Hochmögenden in Conferenz gewesen sind; so vernimt man, daß ersterer um Pässe für 1065 Kugeln und 202 Canonen angehalten habe, welche durch den Canal von Fürnes gebracht werden sollen, ohne den Ort ihrer Bestimmung zu melden, und daß der andere gleichfals die nöthigen Pässe für eine gute Anzahl von Ammunition und Artillerie, welche aus dem innersten des Königreichs komt und durch den Canal bey Fürnes nach Ostende und andern Plätzen abgehen soll, begehret habe. Wie verlautet, sollen Ihro Hochmögenden nicht nur diesen Ministern ihre Forderungen so gleich eingestanden, und die Passeports ungesäumt auszufertigen befohlen, sondern auch die Entschliessung gefasset haben, daß inskünftige allen auswärtigen Mächten, welche Artillerie und Ammunition durch die hiesigen Lande bringen wollen, auf vorläufige Requisition an Ihro Hochmögenden und nach Uebergebung eines genauen Verzeichnisses der durchzubringenden Artillerie ꝛc. solches verstattet werden solle.

Extract der Neuesten Zeitungen.

Auf das Jahr 1759.

105. Stück.

Montag, den 31. December.

Helsingör, vom 22 December.

In der abgewichenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr, hat man hier einen ziemlich starcken Stoß von einer Erderschütterung bemercket, wobey zugleich ein Getöse verspüret worden ist. Die Währung war ungefähr eine Minute. Es ist aber, GOtt Lob! alles ohne Schaden abgegangen.

Wien, vom 15 December.

Am letzt vergangenen Mittwochen, Nachmittags, ist der aggregirte Obriste des Cürassier-Regiments Peter Leopold, von dem Herrn Feldzeugmeister, Freyherrn von Laudon, mit Depeschen hier angelangt, und hat sogleich bey beyden Kayserl. Majestäten allergnädigste Audienz gehabt, und von seinen aufhabenden Commißionen mündlichen Bericht allerunterthänigst erstattet. Aeusserlich hat man nur so viel zu vernehmen, daß Se. Excell. der Herr Feldzeugmeister mit Dero Corps nach Mähren in die Winterquartiere im Anmarsche wären, um die durch die beschwerliche Märsche fatigirte Mannschaft etwas erholen zu lassen, und soll das Hauptquartier zu Closter Radisch nächst Olmütz angewiesen seyn, wohin denn auch viele Mondurstücke und andere Erfordernisse von hier abgeschickt werden. Die Krancken von gedachtem Corps, welche sich auf 2000 Mann belaufen, sind bereits zu ihrer Verpflegung nach Ober-Ungarn ge-

bracht, und nach Caschau und andern Orten verlegt worden. Der Herr Feldmarschallieutenant, Graf von Draskowitz, ist mit seinem Commando in Ober-Schlesien zurück geblieben, und hat die Stadt Troppau, Jägerndorf und Teschen gut besetzet. Von dorten her ist dermahlen von feindlichen Bewegungen gar nichts zu vernehmen, sondern in gantz Schlesien alles ruhig, so daß auch der Herr Feldzeugmeister, Graf von Harsch, auf seiner Postirung nichts zu besorgen, und dahero Se. Excellenz die meiste Cavallerie zu der Hauptarmee unter Commando des Herrn Feldmarschals, Grafen von Daun, abgeschicket haben.

Die Staffetten von ersagter K. K. Armee in Sachsen kommen noch aus dem Hauptquartier bey Dresden, und haben zeithero von einigen Begebenheiten nichts mitgebracht. Die feindliche Armee stehet gleichfals noch in ihrer alten Position bey Kesselsdorf. Freyberg ist dermassen eingeschlossen, daß die Feinde von dorten aus nichts unternehmen können; mithin die disseitigen Zufuhren keinen Anstand haben, sondern sicher betrieben werden können, daß also bey der Armee kein Mangel, und das Haupt-Magazin zu Dresden bis anhero verschonet worden ist.

Das Commando des Herrn Feldmarschallieutenants, Freyherrn von Beck, ist auf 20000 Mann verstärcket worden; dessen aufgehabte Expedition jenseits der Elbe gegen Torgau, hat jedoch diesmal seinen Effect nicht erreichet, massen das Tete de Ponts bey ersagtem Torgau dergestalt starck besetzt gewesen, daß man nicht für dienlich befunden hat, dasselbe ohne grossen Hazard zu attaquiren, ohngeachtet gedachter Herr General den Croaten zu einem Recompens, wofern sie diese Brücke ruiniren würden, 100 Ducaten anerbothen gehabt hat. Indessen erwartet man von den anderweitigen klugen Anordnungen des tapferen Herrn Feldmarschalls, Grafen von Daun Excell. in kurtzem etwas erfreuliches zu vernehmen.

Man spricht hier von einer Convention, die der Preußische General, Herr von Fouquet, in Betracht der Winterquartiere in Schlesien treffen wollen, welche aber bis itzo nicht zum Stande gediehen ist.

Das Quartier für den commandirenden Feldmarschall, Prinzen Friederich zu Pfalz-Zweybrücken, ist in der Gräfl. Molardischen Behausung allhier schon eingerichtet, und wer-

den Se. Durchl. nun täglich erwartet. Ingleichen ist auch für den Herrn Feldzeugmeister, Freyherrn von Laudon, ein Quartier bestellet worden, und sollen Se. Excell. binnen etlichen Tagen eintreffen.

Die bey Maxen überkommene Preußische Gefangene marschiren in drey Colonnen. Die eine derselben soll eine Stunde von hier vorbey gehen.

Wien, vom 16 December.

Die öftere Conferentzen, welche bey Hofe gehalten werden, geben einigen zu der Vermuthung Anlaß, daß sie das Friedensgeschäfte beträfen. Briefe aus Schlesien melden, daß der Hr. General von Janus über ein Detaschement von der Besatzung zu Glatz einige Vortheile erhalten habe. Jetzt eben will verlauten, daß der Hr. General von Beck befehliget sey, mit seinen Völkern gegen Freyberg zu marschiren, und daß er suchen werde, diesen Ort, welcher zur Behauptung von Sachsen sehr bequem gelegen ist, den Preussen abzunehmen. Der Hr. General von Harsch soll Befehl erhalten haben, mit seinem Corps zu der Hauptarmee zu stossen.

Prag, vom 15 December.

Unsere Hauptarmee ist zwar in die Cantonnirungsquartiere eingerücket, hingegen stehet doch das Lager und müssen von der Infanterie eine Bataillon die andere, und auf solche Art eine Escadron die andere bey der Cavallerie, ablösen. Da sie bis itzo keine Ruhe geniessen, so dürfte es eine rigoröse Wintercampagne werden, indem die Reichsarmee durch Böhmen marschiret, um von dannen die Gelegenheit zu finden, den Feind von Freyberg abziehen zu machen, wenn er nicht zwischen dieselbe und unsere Armee kommen will.

Franckfurt am Mayn, vom 17 December.

Das ganze Würtembergische Corps begiebt sich auf den Marsch um durch die Wetterau zu dringen. Morgen wird dasselbige schon zu Steinau, Schlüttern und den dortigen Gegenden anlangen. Seine leichte Truppen sind bereits zu Herberstein eingetroffen, allwo man sehr viel Brod und Fourage den Durchzug von 10000 Mann zu befördern, besorget.

Maynstrohm, vom 21 December.

Die Königl. Französische Armee ist annoch in voriger Stellung. Die so nöthige Beobachtung eines nicht weit

entfernten Feindes verstattet noch nicht auf die Winterquartiere zu dencken. Die Truppen sind mit den nöthigen Lebensmitteln und Fourage auf eine geraume Zeit versehen. Das Vorhaben des Prinzen Ferdinands Hochfürstl. Durchl. ist nicht leicht zu ergründen; so viel aber inzwischen gewiß, daß auf Giessen nicht das mindeste unternommen worden.

Aus Sachsen, vom 21 December.

Se. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig sind mit Dero Corps in der Gegend Jena angekommen. Die Königl. Preußische Armee stehet annoch, wo selbige 3 bis 4 Wochen gestanden hat, nämlich zu Freyberg, Wilsdruff, Unckersdorff und Kesselsdorff; der Herr Graf von Daun aber jenseits Dresden, als zu Döhna, Maxen und Dippoldswalde. Dresden ist von ihm besetzt, und die Preußischen Vorposten stehen eine halbe Stunde von dieser Stadt. Beyde Armeen cantonniren.

Nieder-Elbe, vom 28 December.

Auch in der hiesigen Gegend haben nicht wenige Personen, auf deren Erfahrung man sich verlassen kann, in der Nacht vom 21sten auf den 22sten dieses, eine ziemlich starcke Erderschütterung deutlich wahrgenommen. Nicht minder melden die Briefe von Schleswig, Flensburg, Kiel und mehrern Orten der Herzogthümer Schleswig und Holstein, daß man dieses Erdbeben dort gleichfals um dieselbe Zeit bemercket habe. Nirgends ist dadurch, GOtt Lob! einiger Schade geschehen.

Hannöverischer Bericht von Niedercleen, vom 12. Dec.

Der Hr. Oberste von Luckner hat abermals den Franzosen Abbruch gethan. Da die Feinde annoch Posto zu Butzbach und der Gegend hielten, so ließ er einen ihrer Posten angreifen, und beorderte desfals den Lieutenant Lüderitz mit 40 Husaren, und den Lieutenant Niemeyer mit 50 Grenadiers. Diese 2 Lieutenants marschirten des Morgens um halb 3 Uhr von hier, schlichen sich auf eine geschickte Art an den Posten des Feindes, welcher mit Husaren und Infanterie besetzt war, attaquirten und zerstreueten denselben, hieben 2 Husaren nieder, und 6 wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. Von der Infanterie wurden 8 erschossen, und 7 Mann geriethen ebenfalls in die Gefangenschaft. Der Rest aber suchte seine Sicherheit in Büschen und Sträuchern.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0834
DFG

Bey diesem Vorfalle ist von unserer Seite nur 1 Husar und 1 Pferd erschossen worden.

Aus der Wetterau, vom 16 Decemb.

Es sind nun schon 4 Wochen, und darüber, als fast täglich versichert wurde, die französische Armee habe ihr vortheilhaftes Lager bey Giessen verlassen, und den Rückzug auf Frankfurt angetreten. Indessen ist derselbe doch nicht eher, als am 5ten dieses, erfolget, da der Herzog von Broglio sein Hauptquartier nach Butzbach, und etliche Tage hernach weiter nach Friedberg verlegt hat, wo es noch gegenwärtig befindlich ist, da inzwischen die Völcker der meistens zwischen Friedberg und Franckfurt bezogenen Cantonnirungsquartiere geniessen, zu deren Sicherheit der Hr. Graf von St. Germain weiter vorwärts einige Pässe über die Wetter mit einem Kern von Truppen besetzet hält. Es ist sehr ungewiß, ob die französische Armee lange in dieser Stellung bleiben, oder völlig in die Winterquartiere, vieleicht auch gar wieder nach Giessen gehen werde. Denn ob gleich der Rückzug in ziemlicher Ruhe geschehen ist, und man auch versichert hatte, daß der Herzog Ferdinand seinen Völckern ebenfals die Ruhe zu gönnen, geneigt sey, so weiß man doch nun zuverläßig, daß er mit seiner Armee nachgerücket ist, und eine Stunde herwärts Giessen stehet, welches mit 12 Bataillonen eingeschlossen gehalten wird. Man weiß auch für gewiß, daß man alliirter Seits sich mit Herbeyführung der Belagerungsstücke beschäftige, und auf einen ernsthaften Angrif dieses ziemlich vesten Platzes bedacht sey, ohne dessen Besitz die franz. Armee Mühe haben wird, ihre Winterquartiere diesseits des Mayns, zu behaupten. Es gehet die Rede, daß der Herzog von Broglio alles daran setzen werde, um das Vorhaben der alliirten Armee zu vereiteln, und daß er, im Falle die Belagerung der Stadt Giessen wircklich unternommen würde, er dieselbe zu entsetzen und ein Treffen zu liefern, fest beschlossen habe. Man siehet den Befehl, auf 5 Tage Fourage zu holen, welcher gestern ertheilet worden, als einen sich auf diese Absicht beziehenden Umstand an, daher man in kurzem wichtigere Vorfälle gewärtig ist.

Genf, vom 8 December.

Der Herr Tronchain, welcher für einen der größten Aertzte in Europa bekannt ist, hat von dem Könige von

Preussen ein eigenhändiges Schreiben erhalten, worinn Sr. Majestät denselben einladen, in möglichster Eile nach Berlin zu kommen, um die Gesundheit des Printzen Ferdinands und des Printzen von Anhaltdessau wieder herzustellen. Es gedencket also der Herr Tronchain in acht oder 10 Tagen seine Reise dahin anzutreten. Die Briefe von Turin melden, daß allda sehr öfters Couriers ankämen; es würden bey Hofe häufige Rathsversammlungen angestellt und die Gesandten von London und Neapolis wären mit den vornehmsten Ministern öfters in Conferentz.

Neapolis, vom 4 December.

Unser Vesuvius ist, nachdem er 9 Tage ein beständiges grosses Feuer ausgeworfen hat, nunmehro wieder ruhig geworden.

Paris, vom 17. December.

Seit einigen Tagen läuft hier stark das Gerücht von Friedensvorschlägen, abseiten der kriegenden Mächte, und man versichert, daß der König von Preussen zu solchem Ende Bevollmächtigte nach England schicken würde; man fügt hinzu, daß der Herzog von Richelieu von Sr. allerchristlichsten Majest. werde ernant werden, an diesem großen Werke zu arbeiten, und daß der Congreß in einer der holländischen Städte werde angestellet werden. Es ist gewiß, daß die Conferenzen bey Hofe seit einigen Tagen ausserordentlich, vielfältig, und lang daurend gewesen sind. Seit 3 Tagen gehet hier auch die Rede, daß der Capitain Thürot auf der Höhe von Buchanes in Norden, von Schottland genommen seyn solte; diese Zeitung aber gebraucht Bestätigung. Alle Truppen, die zeither zum Vortheile der Republick Genua auf der Insel Corsica agiret haben, sind theils zu Toulon, theils zu Antibes, zurück gekommen, in welchen Häven ein neuer Transport von unsern Truppen, der stärker, als der vorige ist, bereit lieget, um mit dem ersten günstigen Winde dahin gebracht zu werden.

Auf eine von dem Generalcontrolleur der Finanzen im Namen des Königs den Generalpächtern geschehene Vorstellung: hat sich diese Gesellschaft anheischig gemacht, eine ansehnliche Summe vorzuschiessen. Weil nun aber alle diese Herren nicht gleich reich sind, so theilen sie sich, nach Maasgabe ihres Vermögens, in 3 Classen. Die von der ersten sollen, jeder, 100000 Livres, die von der zwoten 50000, und die von der dritten, 30000 Livres geben.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0836
DFG

Die Fregatte, la Fidele, welche den 26sten des verwichenen Monats in dem Haven l'Orient angelanget, ist den 2ten September von Madagascar abgegangen. Sie hat den von dem Commandanten der Königl. Escadre in Indien, Hrn. von Ache, abgefertigten Hrn. Bouvet, an Boord, welcher Sr. Majestät die Nachricht zu überbringen hat, daß gedachte Escadre den 2ten August von Madagascar nach der Küste von Coromandel abgesegelt wäre. Die Fregatte, la Fidele, hat keine Nachricht gerade von der Küste von Coromandel mitgebracht, und man vernimt nur von denen darauf befindlichen Officiers, daß seit der Rückkunft der Hrn. von Lally zu Pondichery, die Feinde nichts unternommen hätten.

Haag, vom 22. Dec.

Nachdem die Generalstaaten, an die Staaten von Gröningen geschrieben, und ihnen Dero Vermittelung in dem zwischen dieser Provinz und Holland entstandenen Streite angeboten haben; so vernimt man, daß die Staaten von Gröningen 6 Personen aus ihren Mitteln verordnet haben, eine Deputation zur Untersuchung dieser Angelegenheit zu formiren, die man alle Tage hier erwartet, um nebst einer von den Staaten von Holland zu verordnenden Deputation dieses heilsame Werk unter Ihrer Hochmögenden Vermittelung, vorzunehmen.

Man vernimt, daß gedachte Se. Durchl. als Vormund der Durchlauchtigsten oranischen Kinder, für rathsam befunden, die Vollziehung der Vermählung zwischen dem Prinzen von Nassau-Weilburg und der Prinzeßin Carolina, bis auf die Majorennität dieser letztern auszusetzen, damit sich Dieselbe auf den Fall nichts vorzuwerfen haben, wenn die Staaten von Holland und Utrecht nach Vollziehung dieser Vermählung, auf den Entschluß beharren solten, die aus derselben abstammende Nachkommen, von allen Rechten, Vorzügen und Privilegien auszuschliessen, welche der Staat dem Durchlauchtigsten Hause Oranien, bey der Gelangung des letztverstorbenen Prinzen zur Stadthalterschaft zugestanden hat. Folglich dürfte diese Vermählung noch länger, als man gemeinet hatte, aufgeschoben werden, wenn anders die Staaten ihre bisherigen Entschliessungen dieserhalb nicht ändern solten.

Wann zu anderweitigen Verpachtung der Heuwinnung in dem Bartelshäger Bruch, ein Terminus auf den 12ten

Januar. 1760 angesetzet worden; so können sich die Liebhabere darzu benannten Tages Morgens um 9 Uhr bey dem Herzogl. Amte einfinden, und gewärtigen daß es dem Meistbiethenden bis zur Herzogl. gnädigsten Ratification zu geschlagen werde. Hirschburg, den 22ten Decemb. 1759.

Herzogl. Meckl. Ribnitzsches Amt daselbst.

Denen Herren Liebhabern der Lotterien, dienet hiemit nachrichtlich, daß bey Hrn. Johann Jacob Westphalen, in Rostock, Losse von der 16ten Holländ. Herzogenbuschischen Lotterie, welche besonders vortheilhaft eingerichtet, und in 4 Classen vertheilet, wobey der Einsatz sehr geringe, dahingegen ansehnliche Gewinne zu hoffen, vor baare Bezahlung zu haben; die 1ste Classe davon, wird präcise den 25sten Februar. gezogen werden. Es können sich also die Liebhabere derselben in Zeiten melden, weilen ohnedem nur noch einige wenige Losse vorräthig sind. Der Plan, welcher alles ausführlich zeiget, kan nach Belieben stündlich abgefordert werden.

Es wird hiedurch angezeiget, daß den 21sten Januar. 1760. in des Auct. Secretair Mag. Guhlen Behausung eine Auction von den neuesten Theologischen, Historischen, und Mecklenburgischen Büchern, so fast durch die Banck in weiß Pergament eingebunden, bevorstehet. Es können dahero die Herren Liebhabere stündlich den Catalogum davon ablangen lassen.

Am 30sten Januar. 1760. sollen nach einem, von dem Löbl. Kloster-Gericht zu Dobbertin ergangenen Decreto, einige hundert Fahden Kluft- Knippel- und Abfall-Holtz, auch noch etwas so noch nicht aufgehauen worden, aus der Drüsewitzer Höltzung an den Metstbietenden, gegen baare Bezahlung, entweder zusammen, oder in Partheyen verkaufet werden. Die Liebhabere können sich dieserwegen benannten Tages, den 30sten Januarii, Morgens um 9 Uhr, in des Holtzwärter Havemanns Hause, zu Drüsewitz, einfinden, und gewärtigen, daß nach geschehenen Both- und Ueberboth, das Holtz zusammen, oder in Partheyen, den Meistbietenden, gegen baare Bezahlung werde zugeschlagen werden. Auch können sie solches Holtz einige Tage vorher in Augenschein nehmen und sich desfalls bey dem Holtzwärter Havemann zu Drüsewitz melden.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0838
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1831282976/phys_0842
DFG

ſtünde, mit Rußland eine
zegründet zu ſeyn. Die
inau nicht einmal daran
ußiſ. Curier, der neulich
igen rußiſchen Miniſter,
f, in ſeinen Depeſchen Or-
Hofe zu erklären, „daß,
nige von Preuſſen auf eine
Kayſerin, ſeine Souve-
viſchen beiden Nationen
Verbindungen mit Gros-
Einige wollen ſagen, daß
ng, welche die Engländer
iemliche Einſchränkungen
rſache wäre, warum eng-
gen für die alliirte Armee

nelden, daß von den Dü-
ya über 92 engl. Kriegs-
ich auf erſtem Signale ein-
verhindern ſolten, daß die
e fügen noch hinzu, daß
ir ꝛc. den Lord Barring-
und Mylord Townshend

October.
icher Aufruhr geweſen,
und daher entſtanden iſt,
Schulden, wofür beſagte
ngern zugehörige Schiffe
Fehler denen Staaten
ſprechen dem Juſtizhofe
ſich in dieſe Sache nicht
ſich an denſelben wenden
rden. Verſchiedene Re-
hr gelaufen, ihre Häuſer
zu ſehen. Gleich jetzo
von Gröningen aus Re-
en und ihren Unterthanen
ndern keine Gemeinſchaft
demjenigen zu bezahlen,
.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1831282976/phys_0843
DFG